I.E.T.G.P.

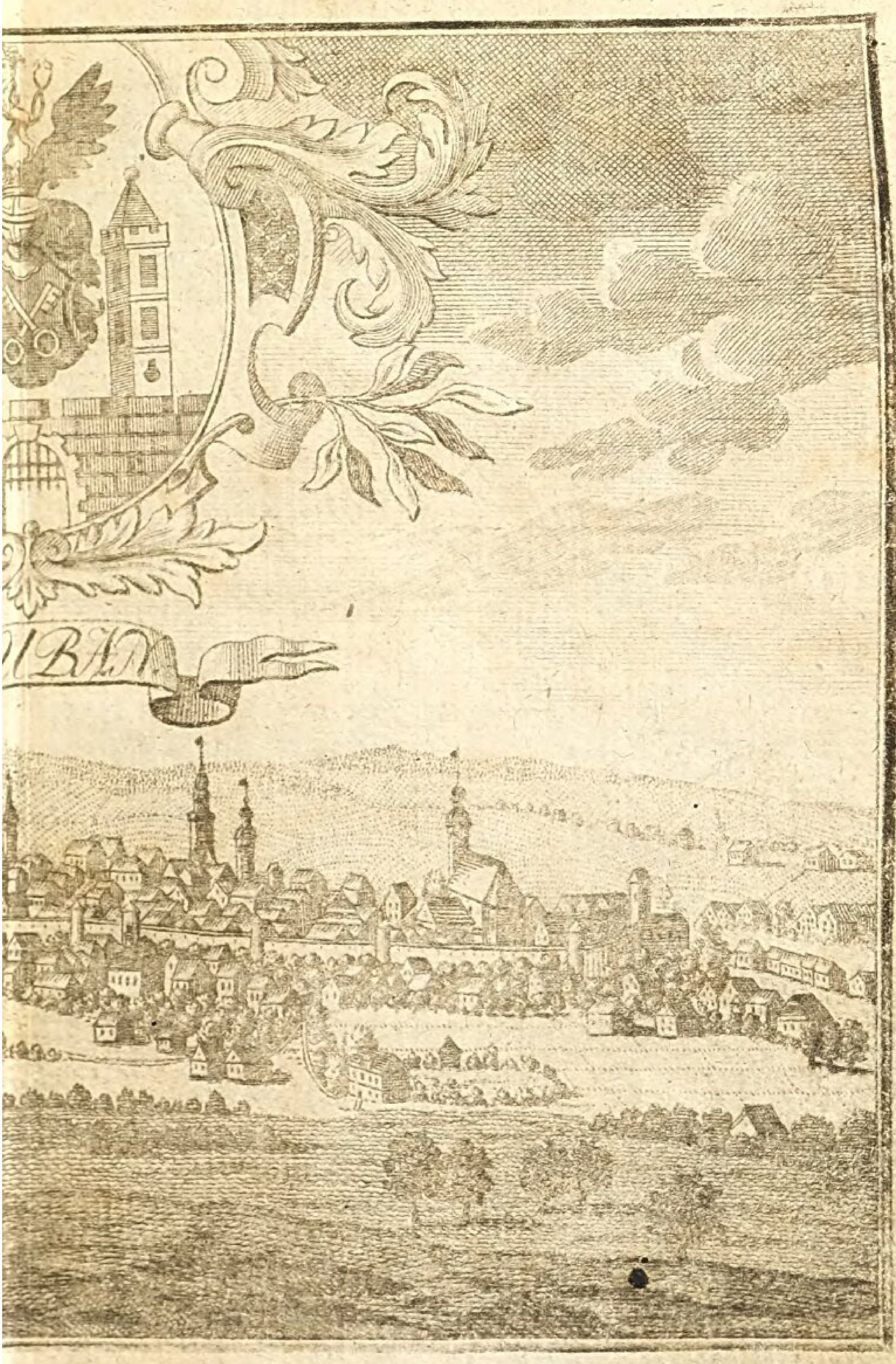
1819

Dr H. M. Schletterer

7

C Kuhn.

Jh Lt E
183



ö

jei

Bon

g

Neues Laubaniſches Geſang-Buch

zum Gebrauche
bey dem
öffentlichen Gottesdienſte
und
bey der Hausandacht.

Nebſt einem Vorrathe
geiſtreicher Gebethe,
auch beygefügten
Sonntäglichen Texten.

Mit einer Vorrede,
Von einigen Hinderniſſen des Segens aus
dem Gebrauche geiſtlicher Lieder,
begleitet
von

M. Gottlob Friedrich Guden,
weyl. Paſtore Primario in Lauban.

Achte und verbeſſerte Auflage.

LAUBAN,
gedruckt und zu finden bey G. A. Scharf, und Sohn.
1795.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

M. G.

Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in euren Herzen. Coloſſ. 3, 16.

Geiſtliche **Lieder** gehören unter die Lehrarten göttliche Wahrheiten vorzutragen und bekannt zu machen. Und gleichwie dieſe Lehrart einen wichtigen Theil ihres Anſehens dadurch erhalten, daß der allerhöchſte GOTT ſelber mehr als einmal durch ſeine Knechte zu den Menſchen in **Liedern** geredet; auch eine beträchtliche Sammlung ſolcher von ihm eingegebenen Lieder in die heilige Bibel einrücken, und bis auf unſere Tage hat kommen laſſen; alſo vertheidiget ſolche Art des Vortrages ſich nicht weniger mit **ihrer eignen Natur und Beſchaffenheit**, und mit ihren Vorzügen und Vortheilen, die ſich bey **ihrem rechtmäßigem** Gebrauche allezeit geäuſſert haben, und noch offenbaren.

Denn, da die **Lieder** nach einem gewiſſen Sylbenmaaße verfertiget, und die Schlußwörter zweyer oder mehreren Zeilen in einigen Sprachen gereimet

werden; ſo empfängt das Gedächtniß der Menſchen daher ein bequemes Mittel, dieſelben ihren Sachen und Worten nach, deſto leichter zu faſſen und zu behalten. Gleichwie auch die in denen Redensarten und in denen angebrachten Bildern und Gleichniſſen ſorgfältig beobachtete Wahl ihren Verſtand denen nachſinnenden Gemüthern deſto lebhafter vorſtellet, und deſto tiefer eindrücket; nicht weniger ihre Melodien, nach welchen ſie geſungen werden, ſolche Gemüthsbewegungen erwecken, welche ihren wichtigen Inhalte gemäß ſind.

Haben doch die Heyden deßwegen ihren Liederdichtern eine beywohnende göttliche Kraft zugeſchrieben, weil ſie bey der Abſingung und Leſung, ja nur bey der Anhörung derer Lieder nicht gemeine Regungen in ihren Gemüthern empfunden; um deßwillen ſie ſogar ihre Geſetze [a]) und viele ihrer älteſten hiſtoriſchen und Lehrſchriften in Liedern abgefaſſet haben, damit ihr Vortrag deſto reitzender gerathen, und ihr Inhalt deſto leichter und beſſer gefaſſet werden möchte [b]).

Die rechtgläubigen Juden aber lehrten zu dem Ende in denen Propheten-Schulen die Dichtkunſt, und Muſik, damit die göttlichen Wahrheiten nach dem Exempel des Allerhöchſten ſelbſt, durch Lieder dem Volke bekannter möchten gemacht werden [c]).

Dan-

a) Beſiehe Herrn Chriſtoph Ludwig Crelles Abhandlung, de primitiis legum poeticis, antiquiſſimo carminum genere. Leipz. 1725. Daniel George Morhofens Unterricht von der deutſchen Sprache und Poeſie, p. 252. Johann George Frickens Commentat. de Druidis, p. 80.

b) Heumann in Conſpectu Reipublicae literariae, C. III. §. 20. IV. §. 1.

c) Beſiehe Ludwig Martin Kahlens akademiſche Abhand-

Dannenhero folgten die erſten Chriſten der oben angeführten Vermahnung des Apoſtels, den Inhalt des göttlichen Worts in Lieder zu verfaſſen, und ſolche ſowohl in ihren Häuſern, als auch bey ihren öffentlichen heiligen Verſammlungen zur fruchtbaren Annehmung des Wortes zu gebrauchen.

Der Heilige Geiſt ſelbſt gab einigen Gliedern der erſten apoſtoliſchen Kirche Pſalmen und Lieder ein, die mit denen Liedern Davids von gleich göttlichem Anſehen waren; 1 Cor. 12, 7-11. Cap. 14, 26. Und es nahmen auch ihre Nachfolger aus eignem Triebe die Arbeit über ſich, nach ihrer Fähigkeit geiſtliche Lieder zu dichten, und inſonderheit viele bibliſche Bücher in Lieder zu überſetzen d). Welche denn zur Fortpflanzung und Ausbreitung der chriſtlichen Religion nicht wenig beygetragen haben.

Dieſen Segen zu hemmen, reitzte zwar der Satan alſobald ſeine Diener zur Unterhaltung der Unzucht und Unmäßigkeit allerhand Lieder aufzuſetzen; ja, er ließ gleichfalls zur Ausbreitung derer Lehr-Irthümer, von ihren Erfindern und Lehrmeiſtern Geſänge verfertigen. Aus welchen Dichtern uns den Valentinum, Paulum Samoſatenum, Harmonium, und inſonderheit den Arium, die älteſten Schriftſteller der Kirchenhiſtorie genennet haben e). Jedoch, die göttliche Vor-

handlung, de Prophetarum ſcholis, §. 11. ſeq. Göttingen 1747, und Vitringam de ſynagoga vetere, pag 357.

d) Es rühmet dieſen Fleiß Johann Andreas Schmidt in ſeiner akademiſchen Abhandlung, de modo propagandi religionem per carmina, §. 19. Helmſtädt 1710.

e) Welches gefährliche Schickſal der Kirche Ernſt Salomo Cyprian in ſeiner Abhandlung, de propagatione haereſium per carmina, ausführlich beſchreibet 1708.

ſehung ſtellte auch dieſen unſeligen Werkzeugen gleichwohl andere redliche Männer entgegen, welche die heiligen Wahrheiten in erbauliche Lieder brachten, damit der reine Weitzen von dem Unkraute zu keiner Zeit ganz könnte verdrungen werden f).

Dergleichen Lieder mögen demnach die göttlichen Wahrheiten zu derjenigen betrübten Zeit noch in vieler Seelen Andenken erhalten haben, da ihnen leider! vom römiſchen Stuhle verboten wurde, ihren geiſtlichen Durſt aus dem reinen Brunnen Iſraelis zu ſtillen.

Wie bemüht war nicht der Vorläufer Lutheri, Johannes Huß, mit ſeinen getreuen Schülern in Böhmen, geiſtliche Lieder zu verfaſſen, und in Sammlungen

f) *Sozomenus* H. E. L. III. c. 16. Cum Harmonius, Bardeſanis filius, a paterna haereſi non omnino alienus, ſcripta ſua ad lyrae cantum compoſuisſet; Ephraim vero Syrus et verborum elegantia, et modulationis concinnitate illinitos videret plures, eaque ratione paulatim adduci, vt idem cum harmonio ſentirent - - - iuxta numeros ſcriptorum Harmonii, alios compoſuit libros eccleſiaſticae doctrinae conſentientes. Et ex eo tempore Syri iuxta numeros canticorum Harmonii ſcripta Ephraim pſallere ſolebant.

g) Eeromus Rüdinger rühmet in der Zuſchrift des andern Theils Paraphraſis Pſalmorum, die zu Görlitz 1581. gedruckt worden, Andreas Stephanus Proſtannenſis hoſpiti mihi volumen manuſcriptum oſtendit, nondum editarum cantionum talium, quod duplo maius viſum eſt libro earum, quae nunc ſunt in manibus, vt nondum tertia pars edita videatur. Ex editis autem bohemicis, quae ſunt numero DCCXLIII, ne dimidia quidem pars in germanicam linguam conuerſa eſt, cum ſint germanicae CCCXLVI. Ich beſitze der Böhmiſchen Brüder groſſes deutſches Geſangbuch, welches ſie 1566 in 4to drucken laſſen, und dem Kayſer Maximiliano II. zugeſchrieben; und welches 1580, auch 1606 zu Nürnberg in gleichem Format nachgedruckt worden. Welche Lieder von denen

gen zu bringen, welche nach und nach auch in die deutſche Sprache überſetzet worden, deren wir uns noch heut zu Tage bedienen g).

Solchen wohlgeſinnten Vorgängern folgte denn der theure Lutherus, das er nicht lange nach dem Anfange der Reformation 1524 u. f. h) kleine Sammlungen geiſtlicher Lieder herausgab, die theils vor ſeiner Zeit, theils von ihm ſelbſt, theils von andern ihm gleichgeſinnten Lehrern in ſeinen Tagen gemacht worden. Mit welchen Sammlungen der ſelige Mann, viele andere redliche Lehrer ermunterte, über die wichtigſten Geheimniſſe des Glaubens, und von denen Früchten des Glaubens Lieder zu verfertigen i). Daß daher unſre

 evan-

denen Liedern, derer ſich heut zu Tage in Deuſchland nennenden Mähriſchen Brüder, dem Inhalte und den Redensarten nach bey weiten unterſchieden ſind.

h) Dieſen erſten Anfang einer Liederſammlung, die nur aus acht Liedern beſteht, nebſt einer im folgenden 1525ſten Jahre gleich kleinen herausgegebenen Sammlung, ließ der in der Liederhiſtorie ſehr erfahrne Johann Chriſtoph Olearius, der Seltenheit wegen 1717 zu Arnſtadt wiederum abdrucken; und erzählete in der Vorrede, daß Lutherus ſolche Sammlung 1529 noch vermehrter heraus gegeben; auch 1538 ein ſtärkeres Geſangbuch zu Wittenberg habe abdrucken laſſen. Worauf 1542 zu Leipzig und Wittenberg; an letzterem Orte aber auch 1543 wiederum ein Lutheriſches Geſangbuch herausgekommen wäre, in deſſen Vorrede doch der ſelige Mann ſchon angemerket hätte: Nun haben ſich etliche wohl beweiſet, und die Lieder gemehret, alſo, daß ſie mich weit übertreffen, und indem wohl meine Meiſter ſind; aber darneben auch die andern wenig Guts dazu gethan.

i) Aus dieſem Vorrathe gab Johann Möller, ein Prediger zu Dirſchau, gebürtig von Löwenberg, zu Jena 1653 locus communes cantionum a b. Luthero, aliisque viris orthodoxis compoſitarum, nach allen Artikuln der evangeliſchen Glaubenslehre heraus.

evangeliſche Kirche mit einem ungemein reichen Schatze geiſtlicher Lieder nach und nach geſegnet worden iſt. Davon auch ſogar die römiſche Kirche einige, obwohl manchmal ſehr verſtümmelt, zu ihrem öffentlichen Gebrauche angenommen [k]; noch mehr aber beklagt, daß ſie von denſelben, eben ſowohl, als von der deutſchen Ueberſetzung der H. Schrift, und dem kleinen Katechismo Lutheri einen gewaltigen Stoß empfangen habe [l]).

Von ſolchen evangeliſchen Liedern erſcheinet nun hiermit eine neue Sammlung, welche inſonderheit zum Gebrauch hieſiger Gemeine beſtimmet iſt; und in welcher aus den alten und neuen Lieder-Schatze der evangeliſchen Kirche ein ſolcher Vorrath ausgeleſen worden, womit man ſich bey Beſuchung des öffentlichen Gottesdienſtes, und bey der Hausandacht, nach dem Maaſſe eines Hand-Geſangbuchs, hoffentlich wird begnügen können.

GOTT hat hieſiger Gemeine auch an ihren getreuen Lehrern, an dem ſeligen Siegismund Schwaben, oder Svevo; an Martino Bohemo, an Gottfried Edelmann, Gottfried Hoffmann, Johann Neunherzen, Johann Paul Gumprechten, an dem noch lebenden, und dem achtzigſten Jahre ſeiner Wallfahrt ietzt herzunahenden Paſtore Primario, M. Friedrich Guden [m]); meinem herzgeliebteſten Vater, und andern Männern, geiſtreiche und erbauliche

k) welches Joh. Fr. Mayer in ecclesia Papaea Lutheranae Reformationis patrona, et cliente, p. 97. bewieſen.

l) Klaget nicht der Jeſuit Conzenius L. II. Polit. c. 19.? Die Lutheriſchen Lieder haben mehr Seelen, als andre Schriften und Predigten getödtet. Mehrere Zeuniſſe findet man in George Heinrich Götzens Abhandlung, de odio pon-

liche Liederdichter gegeben, deren Lieder bisher ſchon in unterſchiedene Sammlungen gebracht, und zum Nutzen hieſiger Kirche angewendet worden ſind. Jedoch, nachdem ſolche Sammlungen mehrentheils vorlängſt ganz abgegangen, auch viele Vermehrungen nöthig gehabt haben; als iſt mit Genehmhaltung eines Hochedlen und Hochweiſen Raths dieſer Stadt, auf eine neue und vollſtändigere Sammlung gedacht worden, welche nebſt denen erbaulichen alten Liedern, auch diejenigen Geſänge in ſich faſſet, welche in neuern Zeiten, nicht zur Ausbreitung ſchädlicher Irthümer, ſondern der reinen Evangeliſchen Wahrheit, vornämlich bey der Hausandacht, verfertiget worden ſind. Ob ſie gleich zum Theil von denen heutigen Schwärmern, als wie leider! die Bibel ſelbſt, oft ſchändlich gemißdeutet werden.

Da mir nun dieſe Sammlung aufgetragen worden, und ich dieſelbe unter göttlichem Beyſtande, nunmehr vollendet; (bey welcher mich aber mehr um den Inhalt derer geſammten Lieder, als um die Namen ihrer Verfaſſer bekümmert habe, von denen uns Serpilius, Schamelius, Wetzel, und der Verfaſſer des alſo genannten Reibersdorfiſchen Geſangbuchs, beſondere Unterſuchungen geliefert haben,) ſo werde nach ihrer gegenwärtigen Ausgabe mich deſtomehr erfreuen, und dem Höchſten davor deſto demüthiger danken, wenn die von mir getroffne Wahl zur wahren

pontificiorum in hymnos Lutheri. Lübeck 1702.

m) Durch GOttes Gnade gehet Er nunmehr in das drey und achtzigſte Jahr ſeines Lebens; und hat 1751, am 21ſten Sonntage nach Trinitatis das 50ſte Jahr ſeines Predigtamts beſchloſſen; nachdem Er zuvor von 1696 bis 1701 in dem Lyceo zu Lauban, als Conrector, gearbeitet hatte.

ren Erbauung hieſiger Gemeine, am Erkenntniſſe der evangeliſchen Wahrheit, und an der Beveſtigung in derſelben; am Haſſe gegen die Sünde; am Glauben an Chriſtum, an der Ermunterung im heiligen Leben; am andächtigen Bethen, aufrichtigen Danken, geduldigen Leiden, und ſeligen Sterben gedienet hat.

Wiewohl bey dieſem redlichen Wunſche fallen mir einige Hinderniſſe ein, durch welche deſſelben Erfüllung gehemmet, wo nicht ganz hintertrieben werden könnte.

So ein groſſer Segen ſonſt von denen geiſtlichen Liedern zu hoffen ſtehet; ſo leichte mag doch derſelbe rückgängig werden, wenn man Einmal die Lieder ohne Nachſinnen und Verſtand ſinget. Die Lieder ſind freylich zum Erkenntniſſe deren evangeliſchen Wahrheiten verfertiget; es erfordert aber doch dieſer Vortrag auch ein lehrbegieriges, aufmerkſames und nachſinnendes Gemüthe, wenn iemand aus demſelben unterwieſen und gebeſſert werden ſoll. Deßwegen ſollte man den Gebrauch des Geſangbuchs nicht allein an das Gotteshaus binden, ſondern auch zu Hauſe in dem Geſangbuche, als wie in einem andern erbaulichen Lehrbuche ofte leſen, damit die Geſänge, ſo beym öffentlichen Gottesdienſte angeſtimmet werden, niemanden ganz neu, fremde und unbekannt vorkämen. Ja, gleichwie es die Erbauung aus den Liedern nicht wenig befördert, wenn in denen öffentlichen Predigten Lieder erkläret werden; alſo mag ein lehrbegieriger Chriſt in ſeinem Erkenntniſſe daraus nicht wenig wachſen, wenn er auch zu Hauſe ſolche Bücher lieſet, in welchen geiſtliche Lieder ausgeleget worden. Dergleichen Erklärungen man in des Johann Benedict Carpzovs Lehr- und Liederpredigten, und nunmehr

mehr auch in Gabriel Wimmers ietzt herausgegebenen Liederconfecte; ingleichen in dem Würtembergiſchen und Reibersdorfiſchen Geſangbuche findet. Nach ſolcher Zubereitung und Aufmerkſamkeit würde der Segen aus denen geiſtlichen Liedern allerdings reichlicher von denenjenigen erhalten werden, die ſolche in der Verſammlung anſtimmen. Deſſen ſie dagegen ermangeln müſſen, wenn ſie ohne Nachſinnen und Verſtand, ja wohl noch dazu mit fremden, zerſtreuten, auch ſündlichen Gedanken die Lieder ſingen. Mit dieſem Hinderniſſe iſt das

Zweyte Hinderniß genau verbunden, wenn man die Lieder ohne Andacht ſingt. Ich will ſagen, wenn man die Lieder anſtimmet, ohne dabey an GOtt und ſich ſelbſt zu gedenken. Daß man durch die Lieder GOtt preiſen, für ſeine Wohlthaten ihm danken; um ſeine Hülffe in geiſt- und leiblichen Nöthen ihn anruffen; ſeinen Glauben von dem und jenem wichtigen Lehrſtücke bekennen; ſeine Neigung gegen die Sünde, gegen ein heiliges Leben, gegen die Erduldung derer Trübſalen; und ſeine Hoffnung, auf die künftigen von GOTT verheiſſenen Dinge bezeugen wolle. Wie nun GOtt als ein Geiſt, der da Herzen und Nieren prüfet, und von den Menſchen verlanget, daß ſie Ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten, an dergleichen ohne Andacht verrichteten Singen keinen Gefallen haben kan: alſo mag auch hinwiederum kein ſolcher Sänger hoffen, daß er dem Höchſten ein angenehmes Opfer ſeiner Lippen bringen, und von ihm werde erhöret werden. Der heilige GOtt hält es vielmehr für ein unangenehmes Geplärre der Lippen, Amos 5, 23. wenn jemand Lob- und Danklieder mit dem Munde ſinget, der ſeine Wohlthaten nicht dankbar erkennet; der von

Ihm

Ihm Hülfe in geiſtlichen Nöthen mit dem Munde ſuchet, und weder ſeine geiſtliche Noth fühlet, noch aus derſelben errettet zu werden verlanget; der über ſeine Gewiſſensangſt mit dem Munde klaget, und ſich der Sünden im Herzen noch freuet; der ein heiliges Leben zu führen ſingende verſpricht, und dazu niemals den Vorſatz genommen; der eine Geringſchätzung des Irdiſchen bezeiget, und deſſelben übermäßige Liebe noch in ſich herrſchen läſſet; der ſich ſtellet, als ob er noch ſo geduldig unter dem Leiden wäre, und darüber doch wider GOtt innerlich murret; der um eine ſelige Auflöſung bittet, und gleichwohl nichts brünſtiger wünſchet, als daß er auf der Welt bey guten Kräften immer leben möchte; der die Geheimniſſe des Glaubens, und die künftigen letzten Dinge bekennet, im Herzen aber doch an ihrer Gewißheit zweifelt. Wenn nun

Zum dritten noch dazu iemand ſich ohne vorhergegangene Prüfung und aufrichtiges Erkenntniß ſein ſelbſt die Einbildung macht, daß er in dem guten Zuſtande ſeiner Seele wahrhaftig ſtehe, der in den Liedern oft ausgedrücket iſt; daß er ein ſolcher ſey, der in dem und jenem Liede beſchrieben wird, derſelbe betreugt ſich ſelbſt, und hindert ſich um ſo vielmehr, denjenigen Sinn, und diejenige Faſſung ſeiner Seele noch zu erlangen, dazu ihn GOtt durch ein und anderes Lied führen wollen. Niemals ſollte ein Menſch in ſeiner Hausandacht ein Lied gebrauchen, ohne daß er ſolches vorher durchgeleſen, und ſich geprüfet, ob ſich daſſelbe vor ſeinen Seelenzuſtand ſchicke. Oder, dafern es öffentlich angeſtimmet wird, und er das Gegentheil des darinn abgebildeten guten Zuſtandes in ſich befindet: ſo ſollte er bald zu GOtt ſeufzen, daß er ihn noch durch ſeinen Geiſt nach dem Inhalte des Liedes bilden wolle.

In

In dem kleinen Rambachiſchen Kirchen- und Haus-Geſangbuche, das zu Görlitz 1742 gedruckt worden, hat mein wertheſter Amtsbrüderlicher Freund, Herr M. Geyſer, eine feine Anweiſung angehängt, was vor Lieder in ſolcher Sammlung ſich vor Seelen ſchickten: 1) Die weder ſich ſelbſt, noch JEſum recht kenneten; die noch todt in Sünden wären. 2) Die bereits erweckt ſind, und ihr ſündliches Elend zu erkennen, auch nach der Gnade zu hungern anfangen. 3) Die in der Bekehrung ſtehen, und darin wachſen ſollen. 4) Die ſich über die erhaltene Gnade zu erfreuen, und GOtt dafür zu danken haben. 5) Deren Glaube ſchwach iſt. 6) Die von GOtt durch allerhand Trübſalen geprüfet werden. 7) Die ſich zum geiſtlichen Kampfe ermuntern wollen. Alſo hat ein Menſch vor dem Gebrauche eines Liedes ſowohl ſich ſelbſt, als auch den Inhalt des Liedes zu prüfen, ob es auf ſeinen Zuſtand ſich ſchicke. Gewiß, der unvorſichtige und unbedachtſame Gebrauch derer geiſtlichen Lieder kann die Sünder nicht allein in Sicherheit führen! ſondern auch ſchon bekehrte und zaghafte Seelen in Angſt und Verzweifelung ſtürzen, wenn ſie ſolche Lieder ſich zueignen wollten, die vor harte und verſtockte Sünder, zu ihrer Erweckung aus dem Schlafe, und zur Warnung für der Sicherheit, verfertiget worden. Folglich wird der Segen aus denen Liedern an beyden merklich gehindert. Bey denen öffentlichen Verſammlungen kann zwar dergleichen behutſame Wahl, nach eines iedweden innern Zuſtande unmöglich gehalten werden; aber deſto genauer mag ein Chriſt dieſelbe bey dem Gebrauche derer Lieder in ſeinem Hauſe anſtellen. Wenn er nur bey dem öffentlichen Gebrauche derer Lieder auf die Geſtalt ſeines Herzens merket, und

GOtt

GOtt entweder danken, daß er ihm dieſelbe ſchon gegeben, oder ihn anruft, daß er ſie ihm noch ſchenken und auch in ſeinem Nebenchriſten aufrichten wolle. Zwar muß man auch hierinn den Finger Gottes erkennen, daß bey dem öffentlichen Singen ſogar die verſtockteſten Sünder manchmal ein ſolches Bekenntniß von ihrer verderbten Lebensart und verdammlichen Seelenzuſtande ablegen müſſen, zu welchem ſie auſſer dieſer Gelegenheit nicht ſo leichte würden zu bewegen ſeyn: Aber GOTT erhält mit dieſer Handleitung noch nicht ſeinen Endzweck, wenn ſie ſich nicht dadurch das Herz wollen rühren laſſen, ſondern nur aus bloſſer Gewohnheit ſich mit der Gemeine vor Sünder bekennen: oder ſich einbilden, daß ſie wegen dieſes abgelegten Bekenntniſſes ſchon ſolche wären, die GOtt zu Gnaden angenommen; ohne, daß ſie wahrhaftig die Abſcheulichkeit ihrer Sünden erkennen, und den Vorſatz faſſen, davon abzuſtehen. Doch es haben hinwiederum bekehrte Sünder deßwegen denen öffentlichen Verſammlungen ſich nicht zu entziehen, weil darinnen oft ſolche Lieder geſungen werden, die ſich vor den wenigſten Theil der Gemeine ſchicken. Denn ein ieder hat dabey vornehmlich auf ſich zu ſehen; für ſeine Mitgenoſſen aber zu bethen, und ſie mit guten Exempeln zu erbauen. Hat er ſeine Mitglieder nicht vorſetzlich geärgert, ſondern ſie, ſo viel an ihm iſt, zu erbauen getrachtet, ſo hat er für ſie weiter keine Rechenſchaft zu geben, noch ſich zu fürchten, daß GOTT ihre üble Verfaſſung ihm zur Schuld anrechnen werde.

Zum **vierten** hindert den Segen aus den Liedern, wenn man ſich bey derſelben Gebrauche gar zu ſehr an die Zeit bindet, da ſolche bey dem öffentlichen Gottesdienſte gebrauchet werden. Wenn man demnach keine Lieder von der Menſchwer-

dung

dung und Geburt, vom Leiden und Sterben, von der Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti ſingen will, als wenn nur ſolche Lehrſtücke in denen öffentlichen Verſammlungen abgehandelt werden. Wenn man die Buß- und Abendmahls-Lieder nur auf diejenigen Tage leget, an welchen man zur Beicht und Abendmahl gehen will. Wenn man auch alſo für den Schutz der heiligen Engel GOtt nur am Feſte Michaelis danken will, u. ſ. f. Daher werden aber leider! dieſe Wohlthaten und Werke GOttes gar leicht unbekannt, und der bloſſe Gebrauch ſolcher Feſtlieder an ihren geſetzten Zeiten zu einem opere operato, und kaltſinnigen GOtt verhaßten Gewohnheitswerke. Die Ordnung erfordert es allerdings, daß in den öffentlichen Verſammlungen die und jene Lehrſtücke zu beſondern Zeiten betrachtet werden: aber ſolche öffentliche Lyturgie giebet der Hausandacht eines ieden Chriſten keine Vorſchrift, daran er ſich binden müßte; ſondern, wir ſollen täglich GOtt vor die Wohlthaten loben, die er durch ſeinen Sohn uns erwieſen hat. Welche tägliche Betrachtung ſeiner Wohlthaten uns deſto geſchickter machen wird, ihn mit der Gemeine dafür öffentlich zu preiſen. Gleichwie wir täglich in der Buſſe uns üben ſollen, und zur Erweckung und Unterhaltung derſelben die Bußlieder, wie auch die Lieder vom heiligen Leben gebrauchen müſſen.

Zum **fünften** muß es ohnſtreitig für ein Hinderniß des Liederſegens gehalten werden, wenn iemand mit geiſtlichen Liedern ein Geſpötte frevemtlich treibet, und ſolche oft zu dem Ende anführet, damit er andre dadurch zum Gelächter bewegen möge. Ein ſolcher begehet hiermit nicht nur eine Entheiligung des göttlichen Namens, der in den Liedern vorgetragen iſt, welche

der

der HErr nicht will ungeſtraft laſſen; ſondern er hindert ſich auch ſelbſt, daß er nicht mit Ehrerbietig- und Ernſthaftigkeit dieß und jenes Lied hernach gebrauchen kann. Weil er es nicht ſo leichte verhindern kann, daß ihm nicht der leichtſinnige Gedanke wiederum einfallen ſollte, den er bey deſſelben Mißbrauche ehemals gehabt. Zu geſchweigen, daß er nicht weniger ſeinen Nächſten geärgert, und ihm auch, wie ſich ſelber, einen Stein des Anſtoſſens damit in Weg gelegt; und mit ſolchem ſich ſelbſt, und ſeinem Nächſten gegebenen Aergerniſſe den Zorn des Höchſten wider ſich gereizet, auch verdienet hat, daß er ihm den Segen des und jenen Liedes, das er ſo ſchändlich gemißbrauchet, zu der Zeit entziehe, wenn er ihn erlangen ſollte.

Endlich, und zum **ſechſten** hindert ſich ein Menſch an dem Liederſegen, der in Erwählung derer Lieder unvorſichtig verfähret, und demjenigen Liede bald den Vorzug giebet, das ihm die ſinnlichſte Empfindung erwecket; ohne vorher eine behutſame Prüfung anzuſtellen, ob auch die Sätze des Liedes, ob auch die darinn gebrauchten Redensarten dem Vorbilde der heilſamen Lehre ähnlich wären? Dahin ich zugleich den Ekel einiger ſonſt gutſcheinenden Chriſten an denen Liedern rechne, in welchen gewiſſe Lehrſätze, und inſonderheit die Geſchichte Chriſti beſchrieben ſind; an deren Statt ſie dagegen lauter Geſänge begehren, die zum Gebethe, zur Bitte und Vorbitte, zur Dankſagung, oder zur Erweckung einer Gemüthsbewegung eingerichtet worden. Gleich, als ob iemand recht bethen, danken, und ſich über GOtt recht freuen, oder, auf eine ihm gefällige Weiſe über ſeine Sünden ſich betrüben könnte, der GOtt und ſeinen Wil-

len

len nicht recht erkennt? Gleich als ob nicht die Geſchichte Chriſti der Grund unſers heiligſten Glaubens, und zur Beveſtigung in demſelben aufgeſchrieben; auch mit ihrer wiederholten Erinnerung durch Lieder dazu nützlich wäre. Joh. 20, 31. Wer dieſes glaubet, wem an der theuren Beylage der reinen Lehre etwas gelegen iſt, derſelbe wird gewiß auch aus dem Gebrauche derer Lehrlieder ſeine Nahrung finden, und ſich für allen Dingen um die Uebereinſtimmung derer Lieder mit dem Worte GOttes bekümmern. Wem aber dagegen dafür ekelt, derſelbe kann durch ſeine Unbedachtſamkeit im Singen nicht nur nach und nach in Unwiſſenheit, ſondern auch in allerhand verderbliche Irrthümer gezogen werden. Welche Vorſichtigkeit haben alſo diejenigen anzuwenden, die eine Liederſammlung vornehmen, daß durch dieſelbe niemand von der Wahrheit abgeleitet werde [n]); Geiſtliche Lieder ſind als ein Glaubensbekänntniß anzuſehen, daß nicht allein ihre Verfaſſer, ſondern auch diejenigen öffentlich ablegen, von denen ſie gemeinſchaftlich gebrauchet werden. Bey ſolchem Bekänntniſſe muß das Lied und GOttes Wort, Herz und Mund übereinſtimmen. Denn, ſo man von Herzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Röm. 10, 10. Soll aber ein gemeinſchaftliches Bekänntniß GOtt angenehm ſeyn, ſo muß es geſchehen in Einigkeit des Geiſtes, durch das Band des Friedens. Epheſ. 4, 3. Nach der Richtſchnur des geoffenbarten göttlichen Wortes.

GOTT, der da treu iſt, und ſich auch mit dem Singen will dienen laſſen, wird niemanden ſeine Hül-

n) Wir haben von dieſer Behutſamkeit, D. Gottl. Wernsdorfs leſenswürdige Abhandlung: De prudentia in cantionibus eccleſiaſticis adhibenda, Wittenberg 1723.

ſe zur Wegräumung dieſer angezeigten Hinderniſſe verſagen. O daß es nur ein ieder mit GOtt und ſich ſelbſt ſo treu meynen, und ſich weder ſelbſt dieſe Hinderniſſe machen, noch den treuen Beyſtand GOttes an ſich hindern wollte! Solchergeſtalt könnte ich der Erfüllung meines Wunſches von dem Nutzen dieſer ausgehenden Liederſammlung mit Freuden entgegen ſehen.

Es iſt dieſelbe in Zwey Theile abgefaſſet, davon der erſte Theil diejenigen Lieder in ſich hält, welche bey denen öffentlichen Verſammlungen an Sonn- und Feſttagen; auch bey unterſchiednen öffentlichen und beſondern Angelegenheiten gebrauchet werden können; der andre Theil dagegen begreift diejenigen Lieder, welche über die wichtigſten Theile der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre aufgeſetzet worden, daraus ein Menſch lernen kann, wie er recht gläuben, chriſtlich leben, und ſelig ſterben möge. Deswegen wird dieſer andre Theil zu einer Erklärung des Katechismi, und der vornehmſten Hauptſtücke der chriſtlichen Religion Alten und Jungen dienen können. Unter iedem Titel ſind die Lieder meiſtentheils nach dem Alphabeth geſetzet, und die Regiſter nach denen Numern derer Lieder eingerichtet worden. Bey dem Regiſter über die Sonn- und Feſttage hat man auf die Evangelia und Epiſteln geſehen, und dazu Lieder von ſolchen Materien ausgeſucht, davon wir in dieſen Texten vornämlich unterrichtet werden.

Ein ieder, der dieſe Sammlung gebrauchen will, ruffe vorher ſeinen GOtt an:

Hilf, daß nicht ſing allein der Mund,
Hilf, daß es geh aus Herzens Grund!

Er ermuntere ſich mit dem Könige David: Mein Herz iſt bereit, GOtt, mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf Pſalter und Harfen, frühe will ich aufwachen; HErr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobſingen unter den Leuten: Denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen. Pſ. 57, 8.11. Alſo werden wir uns in der ſtreitenden Kirche bereiten, auch in der triumphirenden Kirche das neue Lied anſtimmen, und mit denen vier und zwanzig Aelteſten zu ſingen: Halleluja! Denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen. Laſſet uns freuen, und fröhlich ſeyn, und Ihm die Ehre geben. Denn die Hochzeit des Lammes iſt gekommen, und ſein Weib hat ſich bereitet! Apoc. 19, 6. 7.

Lauban,

den 14 Novembr. 1748.

Neue Vorrede.

Nachdem der erſte Abdruck dieſes Geſangbuchs unter göttlichem Segen nunmehro ganz abgegangen iſt, ſo hat auf deſſelben neue Auflage müſſen gedacht werden. Der HErr ſey geprieſen für den guten Fortgang, den er zu der löblichen Einführung eines eignen Geſangbuchs in hieſige Gemeine gegeben, auch für den Segen, womit er durch deſſelben Gebrauch, nebſt dieſer Gemeine, zugleich einige andre Gemeinen gekrönet hat, die gegenwärtige Liederſammlung unter ſich eingeführet haben.

Es iſt in dieſer neuen Auflage keine Aenderung in der Ordnung der Lieder vorgenommen worden. Sondern es hat nur der Verleger, nach dem Wunſche vieler Leſer, etwas ſtärkere Littern dazu gebrauchet, auch im Anhange noch einige Lieder hinzuſetzen, und die im erſten Abdrucke angemerkten Fehler jetzund auf das möglichſte ausbeſſern laſſen.

Ueberdieſes habe ich den Lehrbegierigen noch zweyerley Anweiſungen gegeben, Eine, wie ſie die Lieder zur Erklärung des Katechismi gebrauchen können; die andere, was für bibliſche Sprüche zum Grunde der und jener Lieder von ihren Verfaſſern geleget worden ſind.

Beyde Anweiſungen mögen ſowohl zum Anfange, als auch zum Wachsthume in dem ſeligmachenden Erkänntniſſe GOttes und ſeines Willens, dienen können, wenn ihnen chriſtliche Aeltern und Schulmeiſter, bey der Unterweiſung der ihnen anvertrauten Jugend; ja, ſie auch ſelbſt zu ihrer Gründung in dem Erkänntniſſe der Wahrheit zur Gottſeligkeit folgen wollen.

Sind einige Lieder allzulang, oder, ihren Melodien nach noch nicht ſo ſehr bekannt, daß ſie öffentlich gebrauchet werden können; ſo werden ſie doch ſchon bey ihrer aufmerkſamen Leſung in der Hausandacht chriſtlicher Seelen heilſam werden, wenn ſich ihr öffentlicher Gebrauch noch nicht bald einführen läſſet.

Die Begräbniß-Lieder ſind, ſchon ſeit einigen Jahren, in einer beſondern Sammlung in 8vo, bey dem Verleger dieſes Geſangbuchs, zu haben.

Der HERR aber wohne ferner bey uns mit ſeinem Worte, damit wir zu ſeinem Lobe in der Zeit und ſeligen Ewigkeit mehr und mehr zubereitet werden. Lauban, den 26 Auguſt, 1752.

Das

Das erſte Regiſter
über die Titul, unter welche die Lieder nach denen darinn abgehandelten Materien geſetzet worden ſind.

Der erſte Theil; hält die Lieder in ſich, welche an Sonn- und Feſt-Tagen; wie auch nach beſonderer Veranlaſſung der Zeit beym öffentlichen Gottesdienſte, und bey der Hausandacht können gebraucht werden.

I. Auf einen ieglichen Sonn- und Feſttag, bey, und nach der öffentlichen Verſammlung, Num. 1-15.
II. Auf die Adventzeit, und das neue Kirchenjahr, Num. 16-37.
III. Auf das Weihnacht- und Geburthsfeſt JEſu Chriſti, Num. 38-66. 1202.
IV. Auf das neue Jahr, und Feſt der Beſchneidung, auch der Benennung Chriſti, Num. 67-88.
V. Auf das Feſt Epiphanias, Num. 89-98.
VI. Auf das Feſt der Darſtellung Chriſti im Tempel, und der Reinigung Mariä, Num. 99-105.
VII. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä, und Menſchwerdung Chriſti, Num. 106-113.
VIII. Auf das Leiden und Sterben Chriſti, Num. 114-186.
IX. Auf den grünen Donnerstag, Num. 187-203.
X. Auf das Feſt der Auferſtehung Chriſti, Num. 204-245.
XI. Auf das Feſt der ſiegreichen Himmelfahrt Chriſti, Num. 246-263. auch 1197.
XII. Auf das Pfingſtfeſt, Num. 264-288.
XIII. Auf das Feſt der H. Dreyeinigkeit, Num. 289-307.
XIV. Auf das Geburthsfeſt Johannis des Täufers, Num. 308-311.
XV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä, Num. 312-314.
XVI. Auf das Engelfeſt, Num. 315-322. Jngleichen Num. 636-638.
XVII. Auf das Dankfeſt für die Reformation, Kirchen- und Gewiſſensfreyheit, Num. 323-347.

XVIII. Morgenlieder,
1) allgemeine, Num. 348-401.
2) beſondere,
a) beym Anfange ieder Woche, Num. 348 und 1218.
b) auf einen Sonntag, Num. 402-406. auch 207.
c) wenn man zur Beichte und zum heiligen Abendmahle gehen will, Num. 407-410.
XIX. Mittags- und Tiſch-Lieder, vor, und nach dem Eſſen, Num. 411-429.
XX. Abendlieder,
1) allgemeine, Num. 430-463. 1204.
2) beſondere,
a) an einem Sonntage, 464-466.
b) wenn man zur Beichte und zum heiligen Abendmahle geweſen, Num. 467-469.
c) an einem Freytage, Num. 452.
d) bey dem Beſchluſſe der Woche, Num. 470-472.
XXI. Auf den Geburts- Tauf- und Namenstag, Num. 473-484. auch 373 und 455. Ingleichen 986.
XXII. Vor und nach dem Bibelleſen; inſonderheit bey Betrachtung der Leidensgeſchichte JEſu, Num. 485-491.
XXIII. Bittlieder um bequemes Gewitter; und Danklieder für daſſelbe, Num. 492-515.
XXIV. Bey groſſem Ungewitter, und nach demſelben, Num. 516-522.
XXV. Bey entſtandner Hungersnoth und theurer Zeit, Num. 523. 524.
XXVI. Bey anſteckenden Krankheiten, und nach gnädiger Abwendung derſelben, Num. 525-531.
XXVII. Bey entſtandner Kriegsgefahr, und wieder geſchenkten Frieden, Num. 532-544.
XXVIII. Bey Religionsirrungen und Verfolgungen, Num. 545-550.
XXIX Nach ausgeſtandnem Brande, Num. 551. 552. 1229 und 1230.
XXX. Bey Krankheiten, und nach wieder geſchenkter Geſundheit, Num. 553-555.
XXXI. Auf Reiſen, zu Lande und Waſſer, Num. 556-566.
XXXII. Bey, und nach ausgeſtandnen mancherley allgemeinen Landesnöthen, und andern Trübſalen, Num. 567-593.

Der

Der zweyte Theil begreift die Lieder, über die wichtigſten Sätze der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre.

I. Von GOTT, ſeinem Weſen, und ſeinen Eigenſchaften, auch denen göttlichen Perſonen, Num. 594-613.
1) Von der Ewigkeit, 609 2) Allmacht, 600 und 603. 3) Gerechtigkeit 601. 4) Barmherzigkeit, 602. 5) Allwiſſenheit und Allgegenwart, 694 606. 6) Wahrheit, 590. 7) Unbegreiflichkeit, 609. 613. 8) Weisheit, 599. 9) Heiligkeit, 771.

II. Von GOttes Werken und Willen nach dem Geſetz und Evangelio, von dem Werke der Schöpfung, der Erlöſung und Heiligung.
1) Von der Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Vorſorge GOttes.
a) überhaupt, Num. 614-634. 1222.
b) inſonderheit, von Erſchaffung der Engel und der Menſchen nach dem Ebenbilde GOttes, Num. 635-640.
2) Von der Erlöſung der Menſchen durch Chriſtum.
(1) Von dem Verluſte des göttlichen Ebenbildes, und dem kläglichen Sündenfall, Num. 641-651 1210.
(2) Von dem gnädigen Willen GOttes gegen die Menſchen, oder von dem Evangelio, Num. 652-664.
(3) Von Chriſto, dem Erlöſer; von deſſelben beyden Naturen, Ständen und Aemtern, und Genugthuung, Num. 665 687. Worunter inſonderheit von ſeinen hohenprieſterlichen Thränen, Num. 668. 685. und von ſeinem Seufzen, Num. 679.
3) Von der Heiligung.
(1) Von den Mitteln der Heiligung.
a) Vom Worte GOttes, Geſetz und Evangelio überhaupt, Num. 688-695. Ingleichen Num. 987-994.
b) Von der heiligen Taufe, Num. 696-707. Auch Num. 373. 455 und 986.
c) Vom heiligen Abendmahle.
a. Von deſſelben würdigen Genüſſung und Früchten überhaupt. Num. 708-736. auch Num. 1048.

 b. Von

b. Von der würdigen Annehmung der Abſolution, und Zubereitung zum würdigen Gebrauche des heil. Abendmahls insonderheit, Num. 737-750. Jngl. Num. 1066.

(2) Von den Stücken der Heiligung.

a) Von der Beruffung und Erleuchtung, Num. 751-760.

b) Von der Wiedergeburt, und Sinnesänderung; auch von den erſten guten Bewegungen, Num. 761-767. Dahin auch viele Lieder im erſten Theile, unter den XIII. Titel gehören.

c) Von der Erneurung, oder Mittheilung der geiſtlichen übernatürlichen Kräfte Gutes zu thun. Num. 768-777.

d) Von der Beveſtigung und Erhaltung im Guten. Num. 778-783 und 1226.

(3) Von denen Wirkungen der Heiligung, oder, von der Buſſe.

a) Von der Erkänntniß und Bereuung der Sünden; auch von dem Verlangen nach der Vergebung der Sünden, Num. 784-814.

b) Vom Glauben an Chriſtum.

(1) Nach ſeinem Weſen, ſeiner Stärke, und abwechſelnden Beſchaffenheit. Num. 815-846. 1205.

(2) Von den Seligkeiten des Glaubens, Num. 847-864.

(3) Von den Früchten des Glaubens, am Leben eines Chriſten.

a) Vom göttlichen Geſetze inſonderheit, in welchem die Lebensfrüchte des Glaubens angezeiget ſind, Num. 690. 691. 865-866.

b) Von den guten Werken; oder, vom wahren Chriſtenthume, und von der Nachfolge Chriſti überhaupt. Num. 867-883. 1210 und 1220.

c) Von den guten Werken inſonderheit.

Zur erſten Tafel. Zum erſten Gebot.

(1) Von der Verläugnung ſein ſelbſt; und Kreuzigung des Fleiſches, Num. 884-890.

(2) Von der Verſchmähung der Welt, Num. 891-901.

(3) Von der Liebe GOttes und JEſu, über alles, Num. 902-917 und 1217.

(4) Von der kindlichen Furcht GOttes, Num. 918.

(5) Von der Demuth gegen GOtt, Num. 919-921.

(6) Vom Vertrauen auf GOtt, Num. 922-953.

(7) Von

II.	(7) Von der Anruffung GOttes in allerley Nöthen, Num. 954-972. 1206. Unter welchen ſieben beſondere Lieder, über die ſieben Bitten des Vater unſers, Num. 965-971.
	(8) Vom Lobe und Preiſe GOttes überhaupt, Num. 973-986.
III.	(9) Von der Liebe, rechten Annehmung, und Anwendung des göttlichen Worts, Num. 987-994.
	(10) Von der Hochachtung gegen die wahre Religion; wider die Spötter und Verfolger der Religion, Num. 995-998.
Zur andern Tafel. Inſonderheit zum IVten Gebot.	(11) Von dem Wandel eines Chriſten nach der andern Tafel; und von der Liebe des Nächſten, nach dem Vorbilde Chriſti überhaupt, Num. 999-1007.
	(12) Von den Pflichten der Chriſten nach denen dreyen Hauptſtänden; auch von der Demuth gegen die Obern; und wider den Ehrgeitz, Num. 1008-1021.
V.	(13) Von der Liebe der Feinde, Sanftmuth, und Verſöhnlichkeit, Num. 1022. 1023.
VI.	(14) Von der Keuſchheit und Mäßigkeit, Num. 1024-1029.
VII.	(15) Von der Gerechtigkeit, Arbeitſamkeit, und Vergnügſamkeit, Num. 1030-1035.
VIII.	(16) Von der Wahrhaftigkeit und Billigkeit in Beurtheilung des Nächſten, Num. 1036-1042.
IX und X.	(17) Von der Wiederannehmung des göttlichen Ebenbildes; vom Wachsthum am neuen Menſchen, von der Inwohnung JEſu in uns; auch wider die böſen Gedanken, Num. 1043-1048.
	(18) Von der Aufrichtigkeit und Beſtändigkeit in der Frömmigkeit; und von einem guten Gewiſſen, Num. 1049-1054.
	(19) Von der chriſtlichen Wachſamkeit und Fürſichtigkeit; auch wider den geiſtlichen Hochmuth, bey der Unmöglichkeit hier in dieſem Leben das Geſetz zu erfüllen; und von der Prüfung ſein ſelbſt, Num. 1055-1079. 1210.
	(20) Von unerkannten Sünden, 1080.

(4) Von der geheiligten Gemeine, oder von der chriſtlichen Kirche.

a) Nach ihrer Geſtalt hier auf Erden; unter dem Geheimniſſe des Kreutzes; in Anfechtungen; in guten und böſen Tagen; unter dem Haufen derer Gottloſen, 1881 - 1110. 1200.

b) Nach ihrer Vollendung im Himmel.

(1) Von der oftmaligen Vorſtellung der zukünftigen Dinge, bey ſeinem und der Seinigen ſeligen Ableben, Num. 1111 - 1180. 1227. Troſt eines Sterbenden, aus den ſieben Worten des ſterbenden JEſu, 1211.

(2) Von ihrem Eingange in die Herrlichkeit, Num. 1181 - 1187. 1199.

Anweiſung,

nach welcher dieſe Lieder zur Erklärung des Katechiſmi gebrauchet werden können.

Vom Katechiſmo überhaupt, Num. 1203.

Zum erſten Hauptſtücke,

gehören die Lieder, vom Worte GOttes überhaupt, Num. 688. 689. 690. 691. 693. Sonderlich aber

Vom göttlichen Geſetze, Num. 865. 866.

Von den guten Werken, überhaupt, Num. 867 - 883.

Von dem Inhalte der heiligen zehn Gebote. Num. 884 - 1080.

Ingleichen: vom Verluſte des göttlichen Ebenbildes, und von der Sünde. Num. 641 - 651.

Zum andern Hauptſtücke,

Die Lieder von GOtt, Num. 594 - 613. auch die Lieder auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit, Num. 289 - 307.

Zum erſten Articul, die Lieder von der Schöpfung und Erhaltung, Num. 614 - 640.

Zum andern Articul, die Lieder vom Evangelio, und von Chriſto, Num. 641 - 687. 1228. Ingleichen die Lieder auf die Adventzeit, das Weihnacht - und Beſchneidungsfeſt; auf das Feſt der Verkündigung Mariä, auf das Leiden und Sterben, die Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti; auch von Chriſti Wiederkunft zum Gerichte, Num. 1123. 1151. 1158. 1159.

Zum dritten Articul, die Lieder auf das Pfingſtfeſt, Num. 264-288. Ingleichen, von den Stücken der Heiligung, Num. 751-864. auch von der chriſtlichen Kirche, Num. 1081-1187.

Zum dritten Hauptſtücke,

Die Lieder von der Anruffung GOttes, und den ſieben Bitten des Vater unſers, Num. 954-971. auch 1223. Ingleichen die Bittlieder, von Num. 492-593.

Zum vierten Hauptſtücke,

Die Lieder von der heiligen Taufe, Num. 696-707. Von der Wiedergeburth und Erneurung, Num. 761-777. Auch 473. 477. 479. 480. 482. 484.

Zum fünften Hauptſtücke,

Die Lieder von der Abſolution, Num. 737-750, ingleichen von der Erkänntniß und Bereuung der Sünden, Num. 784-814. und vom Glauben an Chriſtum, Num. 815-864.

Zum ſechſten Hauptſtücke,

Die Lieder auf den grünen Donnerſtag, Num. 187-203. Vom heiligen Abendmahle, Num. 708-736.

Von der Haustafel.

Die Lieder von den Pflichten der Chriſten nach den dreyen Hauptſtänden, Num. 1008-1021.

Das andere Regiſter,

über die Sprüche der heiligen Schrift, deren Inhalt hier in Liedern vorgetragen iſt.

Cap.	Vers.	Numer.	Cap.	Vers.	Numer.
	Geneſ.			Nehemias.	
17,	1.	606. 918	13,	31,	962
18,	23. u. f.	588		1 Buch der Chronic.	
19,	22.	1043	30,	17.	1050
	Levit.			Hiob.	
19,	2.	771	19,	25-27	223. 224
	1 Samuelis.				225. 228
3,	9.	993			

Pſ.

Pſ.	Verſ.	Num.	Cap.	Verſ.	Num.
	Pſalmen.			Sprüchwörter.	
1.		695	30,	7.	429. 972
4,	4.	618	31,	10.	1010
6.		786. 813		Hohe Lied.	
12.		325	1,	3.	681
13.		816		4.	255. 256. 262
14.		330	2,	16.	678
19,	13.	1080		Jeſaias.	
23.		71. 188. 189	7,	14,	1128
24,	7. 8.	20	9,	1,	49
25.		806	26,	20,	112
27.		958	40,	3. 4. 29.	89. 98. 311
37,	7.	68. 923	49,	14. 19.	593
38.		799	53,		131. 178
39.		1023		Jeremias.	
42.		844	10,	23.	774
-	6.	591	31,	20.	583
49.		930		Heſekiel.	
50,	15.	954	33,	11.	660
51.		792		Hoſeas.	
	12. 13.	766. 284. 880	11,	8. 9.	596
56.		1136		Zacharias.	
62,	2.	1099	9.	9.	34.
67,	2.	331		Sirach.	
73,	25. 26.	907	7,	40.	1117
85.		334	23,	4.	1027
90.		659		Matthäus.	
91.		530. 531	1,	21.	110
103.		658. 983	2,	1. 12.	91. 96
111.		623	3,	17.	820
121.		336	5,	1. 11.	877
124.		345. 550		20.	691
127.		1035	7,	13. 14.	868. 875
128.		1021			883. 886
130.		739. 790. 791		21.	870. 1087
137.		569	10,	19. 20.	269
139.		476. 594	11,	23.	755
143,	10.	876	13,	4. 8.	307
144,	3.	634	25,	1. u. f.	850
145,	15. 16.	411. 412	26,	39.	955
[illegible]0.		623			

Cap.

Cap.	Vers.	Num.
26,	41.	1073
27,	25.	718
	Marcus.	
7,	34.	679
	37.	616. 617. 947
13,	37.	1073
	Lucas.	
1,	46:55.	312. 314
	68:79.	309. 310
2,	1:20.	62. 63
	22:24.	99. 105
	29:32.	102. 103. 104
6,	37.	1038 1039
8,	5 u. f.	693
	46.	677
10,	20.	473
	23.	1107
	42.	905
11,	28.	994
13,	24.	874
15,	2.	743. 757. 827
19,	9.	326
	41.	669. 685
24,	13 folg.	245
	29.	323. 324. 441
	Johannes.	
1,	1:14.	43
3,	36.	308
	5.	765. 871
	16.	263. 267
6,	29.	501. 867
8,	51.	138
10,	12.	674. 753:758
11,	16.	878
16,	8:10.	271
	23.	369
17,	3.	607
	Apoſtel-Geſchichte.	
2,	1. folg.	264. 269
	Epiſt. an die Römer.	
2,	29.	88
3,	29.	92
7,	14.	691
8,	31.	657. 829. 837
12,	16.	1013
	1 Corinth.	
8,	23.	138

Cap.	Vers.	Num.
2,	2,	186. 490
	14.	307
5,	6:8	210
	7.	1212
10,	12.	1055
15,	10.	1210
	31.	1144
	55:57.	239
	2 Corinth.	
3,	5.	307
4,	5.	1210
5,	1.	1182
	Epheſer.	
5,	16.	1196. 1207
	Philipper.	
1,	6.	1052
	21.	1118
2,	12.	811. 1064. 1074
3,	9.	859
	20.	1132
	1 an Timotheum.	
1,	8.	689
	15. 16.	37. 819
	2 an Timotheum.	
2,	5.	1075
	11.	882
3,	1 u. f.	996
	2 Theſſalon.	
3,	2.	301
	An die Hebräer.	
4,	9.	851
11,	13.	895
	1 Petri.	
1,	16.	771
2,	21.	869. 100[illegible]
5,	7.	615
	2 Petri.	
1,	10.	656
	1 Johann.	
4,	8.	602
5,	3.	873
	Offenbarung.	
2,	10.	1069. 1070

Das

Das
dritte Regiſter derer Lieder,
nach dem Alphabeth, und denen Numern.

A.

A und O, Anfang und E. 817
Ach bleib bey uns, H. 323
Ach bleib mit deiner Gnade 324
Ach, das ſind böſe Zeiten 1195
Ach, daß doch mein JEſus 1111
Ach, daß ein ieder nähm in 99
Ach daß nicht die letzte St. 1214
Ach frommer GOtt, ich ſoll 815
Ach GOtt, der Satan giebt 1081
Ach GOtt des Himmels 968
Ach GOtt, du kenneſt uns 1055
Ach GOtt, es hat mich ganz 641
Ach GOtt, laß dir befohl. 1008
Ach GOtt, man hört von 492
Ach GOtt, mich drückt ein 204
Ach GOtt, thu dich erbarm 567
Ach GOtt und HErr 784
Ach GOtt verlaß mich n. 1024
Ach GOtt vom Himmel 325
Ach GOtt, wem ſoll ichs 785
Ach GOtt, wenn ich bey 1112
Ach GOtt, wie geht es 545
Ach GOtt, wie manches H. 568
Ach GOtt, wie ſchröcklich 516
Ach GOtt, wir haben was 67
Ach HErr, mich armen S. 786
Ach HErr und GOtt, du 768
Ach HErr, wie lange willſt 816
Ach HErr, wie ſchröcklich iſt 114
Ach HErre, du gerechter G. 493
Ach HErre, du gerechter G. 494
Ach HErre GOtt, wir loben 495
Ach höchſter GOtt, verleihe 769
Ach höre mich, mein GOtt 348
Ach JEſu, deſſen Treu 665
Ach JEſu, meiner Seelen 666
Ach lieben Chriſten, ſeyd 525
Ach lieber Vater, weil dein 966
Ach liebſter GOtt, wie trüb 496
Ach, mein JEſu, welch V. 642
Ach, ſollt ich mich nicht 473
Ach Sünder, ſey doch nicht 1025
Ach unergründlich Liebesm 965
Ach Vater, du verſucheſt 970
Ach Vater, zürne nicht, der 430
Ach, was hab ich ausger. 787
Ach, was iſt doch unſer 1113
Ach, was ſind wir ohne J. 643
Ach, was ſoll ich Sünder 788
Ach, wenn kommet doch 1114
Ach, wer ſchon im Himmel 1115
Ach wie flüchtig, ach wie 891
Ach, wie freu ich mich zu ſt. 847
Ach wie groß iſt deine Gn. 652
Ach, wie hat das Gift der 644
Ach, wie heilig iſt der Ort 326
Ach, wie ſelig iſt die Stunde 403
Ach, wie will es endlich w. 737
Ach, wohin ſoll ich mich 667
Ach, wo ſoll ich Ruhe finden 115
Adam hat im Paradies 38
All Obrigkeit GOtt ſetzet 1009
Alle Menſchen müſſen ſt. 1116
Allein GOtt in der Höh ſey 1
Allein, und doch nicht ganz 1196
Allein zu dir, HErr J. C. 789
Aller Augen auf dich, o H. 411
Allerliebſter Seelenfreund 708
Alles iſt an GOttes Segen 614
Allmächtiger, gütiger GOtt 412
Allwiſſender HErr Zebaoth 738
Allwiſſender, vollkommner 594
Allzeit will GOtt ſorgen 615

Als

Als am Kreutz mein JEſus 116
Als der gütige GOtt 106
Als GOttes Lamm und Leue 117
Als JEſus Chriſtus, G. S. 264
Als JEſus Chriſtus in der 187
Alſo hat GOtt die Welt g. 265
Alſo hat GOtt von Ewigk. 266
Alſo heilig iſt der Tag 205
Alſo hoch hat GOtt geliebet 267
Als vierzig Tag nach Oſt. 246
An Waſſerflüſſen Babylon 569
Auf, auf, an dieſem Morgen 407
Auf, auf, ihr meine Lieder 349
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen 16
Auf, auf, mein Geiſt, auf, 595
Auf, auf, mein Geiſt, betr. 684
Auf, auf, mein Geiſt, zu lob. 350
Auf, auf, mein Herz, mit Fr. 206
Auf, auf, mein Herz, und du 207
Auf, auf, mein Herz, zu G. 408
Auf, auf, o Menſch, es iſt 848
Auf Chriſti Himmelfahrt 247
Auf den Nebel folgt die S. 570
Auf, die ihr JEſum liebt 39
Auf dieſen Tag bedenken 1197
Auf, du arme Seele 474
Auf, du fremdes Volk heran 89
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 1056
Auf, laſſet uns dem H. 1198
Auf, mein Herz, auf, meine 351
Auf, mein Herz, des H. T. 208
Auf meinen lieben GOtt 922
Auf, Menſchenkind, und 1057
Auf, Seel, und danke 352
Aus der Tieffen ruffe ich 790
Aus Lieb läßt GOtt der 315
Aus meines Herzens Gr. 353
Aus tiefer Noth laßt uns 739
Aus tiefer Noth ſchrey ich 791

B.

Barmherzger Vater 954
Bedenke, Menſch, das E. 1117
Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich 923
Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes 1216
Befiehl du deine Wege 68
Begrabet mich nur immer 1156
Beklagenswürdig iſt es 1080
Bereite dich, mein Herz, 467
Beſchehr uns, HErr, das 413
Beſchränkt ihr Weiſen 902
Bewahr mich, GOtt, mein 354
Bewahre mich, o Freund 778
Brich an, du lieber Morgen 355
Brich durch, mein 1082
Brich entzwey, mein 118
Brunnquell aller Güter 268

C.

Chriſt, der du biſt der helle 431
Chriſt fuhr gen Himmel 248
Chriſt fuhr gen Himmel 249
Chriſt iſt erſtanden 209
Chriſt lag in Todesbanden 210
Chriſt, unſer HErr zum J. f. 696
Chriſte, der du biſt Tag und 432
Chriſte, du Beyſtand deiner 327
Chriſte, du Lamm GOttes 119
Chriſte, wahres Seelenlicht 356
Chriſte, tief geſchlagne W. 120
Chriſtum wir ſollen loben ſ. 40
Chriſtus der iſt mein Leb. 1118
Chriſtus, der mich liebt 121
Chriſtus, der uns ſelig m. 122
Chriſtus iſt am Kreutz geſt. 123
Chriſtus iſt erſtanden, hat 211
Chriſtus iſt erſtanden von 212
Chriſtum über alles lieben 1217

D.

Da der HErr Chriſt zu T. 124
Da JEſus an dem Kreutze 25
Da JEſus an des Kreutzes 126
Dank ſey dir, du guter Hirt 751
Dank ſey dir, Vater der 357

Dankſagen wir alle GOtt 41
Dank ſey für deine Bande 127
Dank ſey GOtt in der Höhe 358
Danket dem HErren, denn 414
Dankt dem HErrn heut 415
Dankt GOtt an allen E. 532
Das alte Jahr vergangen 69
Das iſt ein theures werth. 668
Das iſt mir lieb, daß GOtt 571
Das Land wolliſt du bed. 498
Das neugebohrne Kindelein 70
Das walt GOtt, die M. 359
Das walt GOtt Vater und 360
Das walt GOtt Vater, S. 361
Das walt mein GOtt, der 362
Das walt mein GOtt, G. 363
Decke deine Gnadenflügel 818
Dein Erbe, HErr, das du 1083
Dein Mittler kömmt 17
Dein Schiflein, JEſu C. 1084
Denket doch, ihr Menſchen 1119
Den Vater dort oben 416
Der am Kreutz iſt meine L. 128
Der beſte Freund iſt in dem 999
Der du biſt Drey in Einigk. 289
Der frömmſte Menſch 129
Der Glaub iſt GOttes W. 867
Der Glaub iſt oft ſo ſchw. 1058
Der Glaube ſiegt, und 885
Der HErr, der aller Enden 71
Der HErr hat alles wohl ge-
macht; das zeugt des 616
der wird nichts 617
Der HErr hat nie ſein W. 596
Der HErr iſt gut 597
Der HErr iſt mein getreuer
Hirt; dem ich mich 188
hält mich in 189
Der lieben Sonnen Licht 433
Der Sabbath iſt vergang. 464
Der ſchmale Weg führt 868
Der ſchmale Weg iſt breit 886
Der Tag der iſt ſo freudenr. 42
Der Tag hat ſich geneiget 434
Der Tag iſt hin, ich lebe n. 435
Der Tag iſt hin, mein JEſu 436
Der Tag iſt nun vergangen 437
Der Tag iſt vor der Thür 364
Der Tag vertreibt die 365
Der Tod hat zwar verſchl. 213
Des Heilgen Geiſtes reiche 269
Des Morgens, wenn ich 366
Die Liebe leidet nicht Geſel. 892
Die Nacht iſt kommen 439
Die Nacht iſt vor der Thür 438
Die neue Woche geht nun 1218
Die ſchwarze Nacht zieht 1219
Die Seele Chriſti heilge m. 409
Die Sonn hat ſich mit 440
Die Woche geht zum Ende 470
Die Zeit iſt nunmehr nah 18
Dieſer Tag beſtimmet mir 475
Dieſes iſt der Tag der W. 214
Dir, dir, Jehovah, will ich 290
Diß iſt der Tag der frohen 107
Diß ſind die heilgen zehn G. 865
Dreyeinger, hochgelobter 291
Dreyeinigkeit, der Gottheit 598
Du angenehmer Tag 987
Du biſt ein Menſch, das 924
Du erforſcheſt, HErr, mich 476
Du Friedefürſt HErr J. C. 533
Du führſt ja deine Lieben 618
Du geheſt in den Garten b. 955
Du Geſegneter des HErrn 19
Du GOtt, der auch die 969
Du GOtt des Lichts 367
Du groſſer Schmerzensm. 130
Du haſt, o allerhöchſter G. 1059
Du Lebensbrod, HErr J. 190
Du Lebensfürſt, HErr J. 250
Du Lehrer derer Blinden 270
Du meiner Augen Licht 1181
Du, meine Seele, ſinge 572

Du Menſchen Sohn, H. J. 869
Du, o ſchönes Weltgeb. 893
Du ſagſt: Ich bin ein Chr. 870
Du ſagſt: Ich bin gerecht 849
Du Schöpfer dieſer groſſen 635
Du Stern aus Jakob 90
Du unbeflecktes Gottesl. 1028
Du Volk, das du getauffet 697
Du weineſt für Jeruſalem 669
Du weiſer Schöpfer 599
Du weſentliches Wort 43
Durch Adams Fall iſt ganz 645
Durch Adams Fall und 646

E.

Eile, eile, meine Seele 761
Ein Chriſtenherz ſehnt ſich 904
Ein Herz, das GOtt 903
Ein Lämmlein geht, und 131
Ein Menſch, der ſeinen 887
Ein neugebohrnes Gottesk. 871
Ein Tröpflein von den R. 1199
Ein' veſte Burg iſt unſer 328
Ein Weib, das GOtt den 1010
Ein Wetter ſteiget auf 517
Eins iſt noth, ach HErr, 905
Endlich, endlich muß es 1085
Entreiſſe dich, du liebe 1120
Erbarm dich mein, o H. G. 792
Erbarmungsvoller GOtt 477
Erbſünde, Feindin aller 1060
Erhabne Majeſtät 600
Erhalt, o HErr, die Eltern 1011
Erhalt uns, HErr, bey 329
Erhör, o HErr, mein B. 793
Erkenne, mein Gemüthe 688
Erleucht mich, HErr, mein 752
Ermuntert euch, ihr From. 850
Ermuntre dich, beklem̃te 1121
Ermuntre dich, mein Herz 368
Ermuntre dich, mein ſchw. 44
Erneure mich, o ewigs L. 770
Erquicke mich, du Heil der 670
Erſchienen iſt der herrl. T. 215
Erſtanden iſt der heil. C. 216
Erwach, o Menſch, erwache 762
Erweitert eure Pforten 20
Er wird es thun, der from̃e 1086
Erwürgtes Lamm, an 132
Es fallen mir Gedanken 1200
Es fehlt noch viel zum 1220
Es glänzet der Chriſten 872
Es hat uns heiſſen treten 369
Es herrſchet ja in dieſer Z. 012
Es iſt das Heil uns kom̃en 653
Es iſt genung 1122
Es iſt gewißlich an der Z. 1123
Es iſt nicht ſchwer, ein 873
Es iſt noch eine Ruh vorh. 851
Es iſt vollbracht 133
Es koſtet viel ein Chriſt zu 874
Es mag dies Haus, das 1182
Es ſind ſchon die letzten 1201
Es ſoll die Heiligung 988
Es ſpricht der Unweiſen 330
Es ſtehn vor GOttes 316
Es traure, wer da will 1087
Es war die ganze Welt 308
Es will Abend werden 441
Es woll uns GOtt genädig 331
Ewig, ewig, heißt das W. 1124
Ey, ſage, meine Seele 973

F

Fahre fort mit Liebesſchl. 1088
Fahre fort :,: Zion, fahre 1044
Fahr hin, o Welt 1125
Fahr nur hin, du ſchnöde 925
Finſterniß bedeckt das 134
Flügel her, nur Flügel 1126
Freu dich, ängſtliches Gew. 709
Freu dich, o Chriſtenheit 698
Freu dich ſehr, o meine S 1127
Freuet euch, ihr Chriſten alle 45

Freuet euch, ihr Chriſten alle (Oſterlied) 217
Freut euch, ihr Chriſten alle, der Siegsfürſt 251
Freut euch, ihr Chriſten allz. 252
Freund, der mir alles iſt 1000
Friede, ach Friede 852
Friſch auf, mein Seel, in 573
Friſch auf, mein Seel, verz. 574
Frohlocket ietzt mit Händen 253
Frommer GOtt, wie ſollen 518
Frölich ſoll mein Herze 46
Früh Morgens, da die 218
Fünf Brünnlein ſind 135
Für deinen Thron tret ich 956
Für dir iſt nicht verborgen 370

G.

Geduld iſt euch vonnöthen 926
Gegrüſſet ſeyſt du, Gott, 137
Geh aus, mein Herz, und 499
Geh hin, mein Volk, in 1128
Geht ein durch die enge Pf. 875
Geiſt, der die verkehrte W. 271
Gekreuzigter, mein Herze 136
Gelobet ſey der HErr, der G. 309
Gelobet ſey der HErr, mein 292
Gelobet ſey Iſraels GOtt 310
Gelobet ſeyſt du, groſſer 191
Gelobet ſeyſt du jederzeit 467
Gelobet ſeyſt du, JEſu C. 47
Gelobet ſeyſt du, treuer G. 500
Gerechter Gott, ich bin 647
Gerechter Gott, man hört 526
Gerechter Gott, uns liegt 527
Gerechter Gott, vor dein 601
Geſegn' uns, HErr die G. 417
Geſetz und Evangelium 689
Getreuer Heyland, hilf mir 957
Gieb dich zufrieden, und 1221
Gieb Fried, o frommer, tr. 546
Gieb, JEſu, deinen Segen 2
Gieb zum Früchten der E. 501
Gleichwohl hab ich über. 1183
Glück zu der frommen Heyden-Schaar 91
GOtt, dein Wort iſt die 485
GOtt, der du aller Himmel 556
GOtt, der du aus lauter G. 794
GOtt, der du durch deine 478
GOtt, der du heilig biſt 771
GOtt, der du ſelber biſt das 371
GOtt, der du wahrhaftig 995
GOtt der Jüden, GOtt der 92
GOtt der Vater wohn uns 293
GOtt, der wirds wohl 575
GOtt des Himmels und 372
GOtt, deſſen Allmacht 619
GOtt, dir ſey Dank gegeb. 317
GOtt, du bleibeſt doch m. 1213
GOtt, du haſt in deinem 272
GOtt, du weißt, in was 1089
GOtt, du weißt ſchon, was 502
GOtt fähret auf gen H. 254
GOtt, gieb einen milden 772
GOtt, gieb Fried in deinem 534
GOtt hat ein Wort geredt 820
GOtt, Herrſcher über alle 519
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 273
GOtt iſt die wahre Liebe 602
GOtt iſt getreu, der über 1090
GOtt iſt mein Licht, der H. 958
GOtt iſt meine Zuverſicht 1030
GOtt iſt und bleibt getreu 927
GOtt, laß uns Zeit und 1129
GOtt läßt uns durch P. 996
GOtt lebet noch, Seele, 821
GOtt lebt, wie kann ich 928
GOtt Lob! daß ich ein 479
GOtt Lob! daß ich vollend. 557
GOtt Lob! der Sonntag 403
GOtt Lob! der Weg iſt mir 255
GOtt Lob! die Noth iſt 576

GOtt Lob! die ſchwere K. 535
GOtt Lob! die Stund iſt 1130
GOtt Lob! ein Schritt zur 442
GOtt Lob! es geht nunm. 1131
GOtt Lob! für alles Kreutz 577
GOtt Lob! ich bin entb. 822
GOtt Lob! mein JEſus 100
GOtt Lob! nun iſt erſch. 536
GOtt Lob! wir gehn in N. 443
GOtt macht, da wir voll S. 332
GOtt, mein Herze Dank 468
GOtt, mein König, deine 974
GOtt, mein Troſt 1022
GOtt, mein Vater, ich dein 373
GOtt, meines Lebens M. 636
GOtt ſchaff in mir, was 1132
GOtt ſey Dank durch alle 21
GOtt ſey gelobet und geb. 710
GOtt ſey Lob der Tag iſt k. 410
GOtt ſey uns gnädig und 294
GOtt über alle Götter 1222
GOtt Vater, der du deine 504
GOtt Vater, der du deiner 503
GOtt Vater, dir ſey Dank 551
GOtt Vater, ſende deinen 274
GOtt Vater, Sohn u. h. G. 480
GOtt, von dir hab ich mein 295
GOtt will, wir ſollen in 547
GOtt, wir ſehen deinen S. 505
GOttes Sohn hat uns von 819
GOttes Sohn iſt kommen 22
GOttes und Marien S. 1202
Groſſer GOtt, der mich erſchaffen 620
Groſſer GOtt, ich muß dich 537
Groſſer GOtt, ich muß dir 989
Groſſer GOtt von alten Z. 3
Groſſer Prophete, mein H. 671
Gute Nacht, ihr eitlen Fr. 894
Guter Hirte, JEſu Chriſt 192
Guter Hirte, willſt du nicht 753

H.

Hab Dank, mein frommer 959
Habe Dank vor Unterricht 486
Halleluja! gelobt ſey G. 333
Halleluja! Lob, Preiß und 4
Halt an, mein Herz, in 1049
Haſt du denn, JEſu, dein A. 823
Heiligſter JEſu, Heiligungsquelle 1001
Helft mir Gott's Güte 72
HErr aller Weißheit Q. 621
HErr, auf dich will ich veſt 779
HErr, auf Erden muß ich 263
HErr Chriſt, der ein'ge 108
HErr Chriſt, wenn ich bed. 1133
HErr, dein Geſetz, das du 691
HErr, deine Allmacht 603
HErr, deine Recht und 690
HErr, deine Treue iſt ſo 1091
HErr, der du vormals haſt 334
HErr, der ſein wahres W. 1036
HErr, du haſt für alle S. 711
HErr, du haſt in deinem 318
HErr, es iſt alles dein 418
HErr, es iſt ein Tag erſch. 404
HErr, es iſt von meinem L. 444
HErr, es will nicht beſſer 997
HErr GOtt, dich loben alle 319
HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dank. 975
regier, HErr, unſre 538
HErr GOtt, die ganze Chriſtenheit ſagt 219
HErr GOtt, du haſt das Tagelicht 445
HErr GOtt, du haſt uns 506
HErr GOtt, du kenneſt m. 481
HErr GOtt, erhalt uns 1203
HErr GOtt, in deiner 553
HErr Gott, nun ſey gepreiſ. 419
HerrGott, nun ſey geprieſen 520

HErr GOtt Vater im H. 420
HErr GOtt Vater, Sch. 507
HErr Himmels und der 374
HErr, höre, was mein 906
HErr, ich denk an jene Z. 1134
HErr, ich habe mißgehand. 795
HErr, ich will dir frühe 375
HErr, ich will gar gerne 796
HErr JEſu Chriſt, dein 672
HErr JEſu Chriſt, dich zu 5
HErr JEſu Chriſt, du haſt 193
HErr JEſu Chriſt, du höch. 797
HErr JEſu Chriſt, du weißt gar wohl, daß ich gern 1061
HErr JEſu Chriſt, ich ſchr. 578
HErr JEſu Chriſt, ich weiß 1135
HErr JEſu Chriſt, mein 853
HErr JEſu Chriſt, wahr'r 138
HErr JEſu Chriſt, zieh 256
HErr JEſu, du haſt uns 73
HErr JEſu, Gnadenſoñe 1045
HErr JEſu, ich verführtes 798
HErr JEſu, Licht der 101
HErr JEſu, meine Liebe 194
HErr, lehr mich thun nach 876
HErr, lehr uns, daß man 1136
HErr, mein GOtt, lehre 446
HErr, meinen Geiſt befehl 1137
HErr, nichts iſt deinem N. 967
HErr, nun laß im Friede 102
HErr, ſtraf mich nicht in 799
HErr, unſer GOtt, laß n. 335
HErr, wenn ich dich nur w. 907
HErr, wie du willſt, ſo 929
HErr Zebaoth, dein heilges 692
Herzlich lieb hab ich dich, o 908
Herzlich thut mich verl. 1138
Herzliebſter JEſu, was haſt 139
Heut iſt des HErren Ruhet. 6
Heut ſind die lieben Engelein 48
Heut triumphiret GOttes 220
Hier bin ich, HErr, du 754
Hier habt ihr, froñen Chr. 1062
Hier legt mein Sinn ſich 763
Hilf GOtt, daß ich des N. 1037
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 1223
Hilf, HErr JEſu, laß gel. 74
Hilf mir, mein GOtt, hilf 773
Hilf uns, HErr, in allen 75
Hinunter iſt der Sonnenſ. 447
Hinweg, ihr zweifelnde 1093
Hirte deiner Schaafe 1204
Hochgelobter Gottesgeiſt 700
Höchſter, ich muß klagen 1092
Höchſter Gott, durch deinen 376
Höchſter GOtt, ſey hochg. 539
Höchſter König, JEſu C. 740
Höchſter Prieſter, der du 888
Höchſtes Weſen, ich verehre 622
Höchſtes Weſen, reinſte 604
Hör an, mein Herz, die ſieben 140
Hört an, ihr Völker 930
Hoſianna, Davids Sohn 23
Hüter, wird die Nacht der 377
Hundert tauſend Seelenſ. 800

J.

Ja nicht nach hohen D. 1013
Jakobs Stern, du Licht 49
Jammer hat mich ganz 579
Ich armer Menſch, ich 801
Ich armer Sünder, komm 741
Ich bin betrübt, und klage 802
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden 1031
Ich bin ein Gaſt auf Erd. 895
Ich bin getauft auf deinen 701
Ich bin getauft, ich ſteh 482
Ich bin getroſt, und freue 854
Ich bin ja, HErr, in deiner 483
Ich bin mit dir, mein Gott 931
Ich bin mit Gott vergnügt 932
Ich bin müde mehr zu l. 1139

Ich bin vergnügt nach 933
Ich bin vergnügt, und 934
Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt 935
Ich bitt, entſchuldge mich 712
Ich bringe meinen Bürg. 141
Ich dank dir, GOtt, für 378
Ich dank dir, lieber HErre 379
Ich dank dir ſchon 380
Ich dank dir, Vater, daß 448
Ich danke dir demüthiglich 580
Ich danke dir, liebreicher 449
Ich danke dir, mein GOtt,
daß du mein ganzes L. 320
daß du mir haſt 7
Ich danke dir mit Freuden 581
Ich danke Gott in Ewigk. 1046
Ich, der ich oft in tiefes 582
Ich Erde, was erkühn ich 1205
Ich fahr, und weiß, Gott Lob! wohin 1140
Ich fang all meine S. 1206
Ich geh zu deinem Grabe 221
Ich gnüge mich an meinem 936
Ich grüſſe dich am Kreutzes. 142
Ich grüſſe dich, du frömſter 143
Ich hab in Gottes Herz 937
Ich hab mein' Sach Gott 1142
Ich hab oft bey mir ſelbſt 938
Ich habe gnung, mein 222
Ich habe Luſt zu ſcheiden 1141
Ich habe nun den Grund 654
Ich habs verdient 1063
Ich heb mein' Augen ſehnl. 336
Ich komm ietzt als ein 713
Ich komm ietzt eingeladen 714
Ich kom̃ zu deinem Abendm. 715
Ich laß dich nicht, du mußt 824
Ich laſſe Gott in allem w. 939
Ich preiſe dich und ſinge 554
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780
Ich ſchäme mich vor meinen Sünden 825
Ich ſehe nur auf GOttes 1143
Ich ſinge dir mit Herz und 76
Ich Sünder, ſteh vor dein. 742
Ich ſteh an deiner Krippen 50
Ich ſterbe täglich, und 1144
Ich trete friſch zu Gottes 716
Ich weiß, daß GOtt mich 909
Ich weiß, daß mein Erlöſer
lebt, das ſoll mir 223
ob ich ſchon 224
ob ſchon viel 225
Ich weiß ein Blümlein 195
Ich weiß, mein Gott, daß 774
Ich weiß wohl, daß ich 1145
Ich will erhöhen immerf. 321
Ich will im Sterben und 1094
Ich will meine Augen 1095
Ich will mit Danken k. 623
Ich will von meiner Miſſ. 803
Ich will zu dieſer Stund 717
Je gröſſer Kreutz, ie näher 1224
Jehovah iſt mein Licht 605
Jeruſalem von Gott 1184
Jeſaia, dem Propheten 296
JEſu, allerliebſter Bruder 1002
JEſu Blut kom̃ über mich 718
JEſu, Bräut'gam meiner 910
JEſu, Brunnquell aller 976
JEſu, dein hochſchmerzlich 145
JEſu, dein will ich ſeyn 1146
JEſu, dein'n Leib laß ſpeiſ. 196
JEſu, deine Paßion will 487
JEſu, deine tiefe Wunden 144
JEſu, der du meine Seele 673
JEſu, der du ſelber wohl 146
JEſu, der du Thor und 226
JEſu, from̃er Menſchenh. 674
JEſus Güte hat kein Ende 381
JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte 782

JEſu, komm doch ſelbſt zu 77
JEſu Leiden, Pein und Tod 147
JEſu, liebſte Seele 148
JEſu, meine Freud und W. 79
JEſu, meine Freude 911
JEſu, meine Liebe, die ich 624
JEſu, meine Stärke 382
JEſu, meiner Freuden Fr. 78
JEſu, meiner Seelen Leb. 1147
JEſu meiner Seelen Ruh 80
JEſu, meines Herzens Fr. 197
JEſu, meines Lebens Leben 149
JEſu, nimm den Sinn 764
JEſu, wir ſind neugebohr. 702
JEſu, wollſt uns weiſen 1014
JEſus iſt und bleibt mein 826
JEſus nim̄t die Sünder an,
ſaget doch dies 743
was will ich mich 827
JEſus Chriſtus, unſer Hey-
land, der den Tod 227
JEſus Chriſtus, unſer Hey-
land, der von uns 198
JEſus, meine Zuverſicht 228
Jetzt kommt, mein GOtt, ein
armer Gaſt 719
Ihr Alten mit den Jungen 540
Ihr armen Sünder, kom̄t 655
Ihr Chriſten, ſeyd erwählt 656
Ihr Chriſten, ſchickt euch 1207
Ihr, die ihr loß zu ſeyn beg. 51
Ihr Geſtirn, ihr hohlen L. 52
Ihr, meiner Seligkeit ge-
ſchworne Feinde 1064
Ihr Töchter Zions, geht 150
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Ihr wunderſchönen Geiſter 637
Immanuel, deß Güte 828
Immer frölich, immer 1096
In allen meinen Thaten 558
In Chriſti Wunden ſchlaf 855
In deinem Nam'n, o höchſt. 559
In dich hab ich gehoffet 781
In dieſer Abendſtunde 450
In dieſer Morgenſtund will 383
In Gott mein' Seele ruhet 451
In Gottes Namen fahren 560
In Gottes Reich geht 765
In JEſu Namen reiſ' ich a. 561
In keinem andern Heil 856
In unſrer Kriegesnoth 541
Iſt Ephraim nicht meine K. 583
Iſt es möglich, kann mans 990
Iſt Gott für mich, ſo trete 657
Iſt Gott mein Schild und
Helfersmann 829

K.

Kehre wieder, meine Seele 940
Keinen hat GOtt verlaſſen 941
Keuſcher JEſu, hoch von 1026
Komm, du werther Geiſt 275
Komm, GOtt Schöpfer,
Heilger Geiſt 276
Kom̄, Heilger Geiſt, erfüll 277
Komm, Heiliger Geiſt, HErre
GOtt 278
Komm Heilger Geiſt, zeuch 279
Komm, o komm, du Geiſt 1208
Komm, Seele, JEſu Leiden 151
Kom̄ Seele, mit betrübten 152
Komm, Sterblicher 1148
Komm, Tröſter, komm h. 281
Kommſt du, kommſt du, Licht
der Heyden 24
Kommt, die ihr nicht gew. 889
Kom̄t her, ihr Menſchenk. 1149
Kommet her, ihr Sünder 25
Kommt her zu mir, ſpricht 755
Kom̄t, ihr geladnen Gäſte 720
Kommt Menſchenkinder,
rühmt und preißt 977
Kommt, Seelen, dieſer Tag 280

Kommt, und laßt euch J. l. 877
Kommt, und laßt uns C. 1209
Kommt vom Himmel hoch 109
Kom̃t wieder aus der finſt. 229
König, dem kein König 676
Kyrie, Eleiſon! Chriſte 584
Kyrie, GOtt, aller Welt S. 297
Kyrie, GOtt Vater in Ew. 8

L.

Lamm GOttes, ſchaue 452
Laß mich dein ſeyn und 548
Laß, Seele, dieſe letzte W. 1097
Laſſet uns den HErren pr. 230
Laſſet uns mit JEſu ziehen 878
Laßt uns alle frölich ſeyn 53
Laßt uns den HErren loben 542
Laßt uns früh dem HErren 384
Laßt uns mit Ernſt betr. 110
Lebt Chriſtus, was bin ich 232
Lebt Chriſtus, was bin ich 233
Lebt mein treuſter JEſus 231
Lehre mich doch JEſum pr. 721
Licht vom Licht, erleuchte 405
Liebe, die du mich zum B. 912
Lieber GOtt, du haſt die 638
Lieber GOtt, ich muß bek. 744
Liebſter GOtt, wenn werd 857
Liebſter JEſu, in den Tagen 677
Liebſter JEſu, ſey willkom̃en 26
Liebſter JEſu, wir ſind hier,
deinem Worte nachzul. 699
dich, und dein Wort 9
Liebſter Jmanuel, Herzog 985
Liebſter Vater, ich, dein K. 804
Litaney 584
Lob ſey dem allmächtigen 27
Lob ſey dir, JEſu, groſſer H. 257
Lobe den HErren, den mäch-
tigen König der 978
Lobet den HErrn, und dankt 422
Lobet den HErren alle, die 385
Lobet den HErren, denn er 421
Lobet GOtt, unſerm H. 625
Lobt GOtt, ihr Chriſten allz. 54
Lobt GOtt in ſeinem Heil. 979
Lobt GOtt mit Schall 980

M.

Mache dich, mein Geiſt 1065
Machs, lieber GOtt, wie 1225
Machs mit mir, GOtt 1150
Mag ich Unglück nicht wid. 585
Man wünſchet gute Zeiten 81
Manch Menſch verbleibt 805
Manna meines Lebens 722
Mein' Augen ſchlüß ich ietzt 453
Mein Ehrenkönig, ſey gepr. 82
Mein Freund iſt mein 678
Mein GOtt, ach lehre mich 879
Mein GOtt, das Herze 880
Mein GOtt, dein heilig 1151
Mein GOtt, du biſt an 606
Mein GOtt, du haſt mir zu 890
Mein GOtt, du prüfeſt 1050
Mein GOtt, erleuchte mein 756
Mein GOtt, ich denk an 960
Mein GOtt, ich habe mir 1023
Mein GOtt, ich kan aus e. 1210
Mein GOtt, ich klopf an 961
Mein GOtt, ich weiß wohl 1152
Mein GOtt, ich will die B. 488
Mein GOtt, ich will mich 991
Mein GOtt, nun bin ich 1066
Mein GOtt, nun iſt es w. 386
Mein GOtt ſey hochgepr. 313
Mein GOtt, weil ich in m. 918
Mein GOtt, wie bin ich 648
Mein GOtt, wie ſind die St. 454
Mein Herz, wie biſt du ſo 1051
Mein Herze, laß dich nicht 1215
Mein Herzens-JEſu, meine 724
Mein Heyland bleibet ewig 830
Mein Heyland nimmt die 757

Mein Heyland, Urſprung 679
Mein Hirte, wie ſo treulich 758
Mein JEſu, dem die S. 913
Mein JEſu, der du vor dem 725
Mein JEſu, ſchau die 1098
Mein JEſu, treuer Hirt 726
Mein JEſu, wie du willt 942
Mein JEſu, wie hat mirs 727
Mein JEſus fuhr gen H. 258
Mein JEſus hat ſein Blut 745
Mein JEſus iſt mein 914
Mein JEſus iſt mir Alles 680
Mein JEſus kommt, mein 1211
Mein JEſus lebt, was 234
Mein JEſus ſtirbt, was 154
Mein Lager iſt gemacht 455
Mein Lauban, wach auf, die 552
Mein Lauban, wach auf vom
ſündlichen Schlafe 1229
Mein Leben war ein Str. 1153
Mein lieber GOtt, gedenke 962
Mein Salomo, dein freund-
liches Regieren 858
Mein Schöpfer, bilde mich 775
Mein Schöpfer und Ern. 508
Mein' Seel, dich freu, und 728
Mein treuer GOtt, dein g. 1052
Mein Vater, du mein Elend 971
Mein Vater, zeuge mich 1192
Mein Werk will ich mit 387
Meine Seel, ermuntre dich 153
Meine Seel iſt ſtille 1099
Meine Seel erhebt den H. 312
Meine Seele, freue dich 55
Meine Seele, laß es gehen 1100
Mein'm lieben GOtt ergeb 586
Meinen JEſum laß ich nicht,
denn er iſt allein 1189
JEſus wird mich auch 1193
meine Seel iſt nun gen. 723
weil er ſich für mich 1188
Menſch, willſt du ewig ſelig 607
Menſch, will du leben ſel. 866
Menſchenkind, merk eben 28
Mir iſt ein geiſtlich Kirchel. 298
Mir nach, ſpricht Chriſtus 881
Mit Ernſt, o Menſchenk. 29
Mit Fried und Freud ich 103
Mit GOtt will ichs anf. 388
Mitten wir im Leben ſind 1154
Monarche aller Ding 608
Morgenglanz der Ewigkeit 389

N.

Nach dir, o HErr, verlang. 806
Name voller Güte 681
Nicht ins Gericht 807
Nicht ſo ſchläfrig, meine 981
Nicht ſo traurig, nicht ſo 943
Nichts betrübters iſt auf 1015
Nimm, o treuſter GOtt 390
Nimm von uns, HErr, du 587
Nimm von uns, HErr G. 808
Noch dennoch mußt du 831
Nun bitten wir den H. G. 282
Nun bricht die finſtre N. 465
Nun danket alle GOtt 982
Nun danket all, und bringet 83
Nun danket Gott, ihr Chr. 235
Nun danket GOtt, was 509
Nun freut euch, GOttes Kin-
der all 259
Nun freut euch hier und 236
Nun freut euch, lieben C. 111
Nun giebt mein Jeſus g. N. 155
Nun GOtt Lob! es iſt v. 10
Nun hab ich überwunden 1185
Nun Hoſianna, Davids 30
Nun jauchzet all, ihr From. 31
Nun iſt auferſtanden 237
Nun iſt der halbe Tag 423
Nun iſt der Regen hin 510
Nun iſt die längſt begehrte 543

Nun

Nun iſt erſchienen dieſer 406
Nun iſt vollbracht auch 456
Nun komm der Heyden H. 32
Nun komt das neue Kirchenj. 33
Nun laſſet GOttes Güte 1032
Nun laßt uns den Leib b. 1155
Nun laßt uns gehn und tr. 84
Nun laßt uns GOtt dem H. 424
Nun läßt du mich im Friede 104
Nun, liebe Seel, nun iſt es Z. 93
Nun lob mein' Seel den H. 658
Nun lob o meine Seel und 983
Nun, meine Seel erhebet 314
Nun, o HErr JEſu, iſts 156
Nun preiſet alle 626
Nun ruhen alle Wälder 457
Nun ſich der Tag geendet h. 458
Nun ſich die Nacht geendet 391
Nun ſinget und ſeyd froh 56
Nun wollen wir Lob, Ehr 528
Nur nicht betrübt 832

O.

O allerſchönſter Freudent. 238
O Angſt und Leid 809
O Chriſte, Morgenſterne 392
O daß ich könnte Thränen 157
O daß ich tauſend Zungen 984
O du allerſüßte Freude 283
O du angenehmer Tag 11
O du dreyeinger GOtt 1157
O du Liebe meiner Liebe 158
O du majeſtätiſch Weſen 919
O du Schöpfer aller Dinge 833
O Durchbrecher aller B. 776
O Ewigkeit du Donnerw. 1158
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O frommer GOtt, wir 529
O GOtt, da ich ſonſt keinen 484
O GOtt, der du aus Herzensgrund 322
O GOtt, der du die Menſch. 659
O GOtt, der du in Liebesbr. 992
O GOtt der Ewigkeit, ich 703
O GOtt, die Zeit eilt ſtets 1160
O GOtt, du frommer G. 1003
O GOtt, du reines Weſen 299
O GOtt, du Tiefe ſonder G. 609
O GOtt, es ſteht dein mild. 511
O GOtt, ich thu dir danken 393
O GOtt, im Namen JEſu 562
O GOtt, man dankt dir 512
O GOtt, mein Schöpfer 1027
O GOtt, nimm mein 610
O GOtt Vater in der H. 284
O GOtt, voll Gnad und 834
O GOtt, von dem wir alles 425
O GOtt, wie ſchädlich war 704
O GOtt, wir ehren deine 302
O GOttes Sohn, HErr 301
O GOttes Sohn von 1101
O göttliche Dreyfaltigkeit 300
O groſſer Friedensgott 544
O groſſer GOtt, du reines 285
O groſſer GOtt ins Himels 159
O groſſer GOtt, von M. 588
O Haupt voll Blut und W. 160
O heilig, heilig, heilig Weſ. 394
O heilige Dreyeinigkeit, o 395
O Heilger Geiſt, kehr bey 286
O Heilger Geiſt, o Heilger 759
O heiligſte Dreyeinigkeit, v. 303
O HErr, dein ſeligmachend 337
O HErr, mein GOtt, ich 746
O HErre GOtt, dein göttl. 338
O Herrſcher in des Himels 513
O Herz des Königs aller 161
O JEſu Chriſt, dein Krippl. 57
O JEſu Chriſt, ich preiſe 705
O JEſu Chriſt mein ſchönſt. 915
O JEſu Chriſt, mein's Leb. 162
O JEſu Chriſte, Gottes S. 682
O JEſu, du mein Bräut. 729

O JEſu, einig wahres H. 339
O JEſu, GOttes Lamm 163
O JEſu GOttes Läm̃el. 1161
O JEſu, JEſu, GOttes 1047
O JEſu, lieber HErre 1162
O JEſu, liebſter Freund 1029
O JEſu, liebſter Heyland 459
O JEſu, liebſtes Kirchenh. 1016
O JEſu, mein Verſöhnalt. 835
O JEſu, mein Verlangen 731
O JEſu, meine Wonne 730
O JEſu, meine Zuverſicht 683
O JEſu ſüß, wer dein ged. 85
O JEſu, ſüſſes Licht 396
O JEſu, treuer Hirte 732
O König aller Ehren 94
O König, deſſen Majeſtät 747
O Lamm Gottes, unſchuld. 164
O Lamm Gottes, unſchuld. 165
O mein Bürge, der unſch. 684
O meine Seel, erhebe dich 304
O Menſch, bedenk zu ieder 1163
O Menſch, bedenke ſtets 1164
O Menſch, bewein dein S. 166
O Menſch, der Himmel iſt 859
O Menſch, gedenk ans E. 1165
O Menſch, o Menſch, wer 199
O Menſch, wie iſt dein H. 693
O Menſch, wie ſuchſt du 1166
O nun hat es keine Noth 521
Opfer für die ganze Welt 105
O ſo hängt denn meine L. 167
O ſtarker GOtt ins Him. 340
O Sünde, Sünde, wie haſt 810
O ſüſſes Lamm, laß mich 783
O theure Gnad, du Schatz 860
O Tiefe, wer kann dich ergr. 627
O Tod, was willt du ſchr. 1167
O Tod, wo iſt dein Stachel 239
O Traurigkeit, o Herzeleid 168
O treuer Heyland, JEſu 341
O Vater der Barmherzigk. 784
O Vater, GOtt von Ew. 305
O Vater, unſer GOtt 963
O wahrer GOtt, der du 611
O welch ein unvergleichl. 706
O Welt, ſieh hier dein Leben 169
O wie ſelig ſeyd ihr doch 1186
O wie ſelig ſind die Seelen 916
O wie ſo niederträchtig 34
O wir armen Sünder 170
O Wunderfluth. 685

Q.

Quem paſtores laudavere 58

R.

Rede, HErr, denn dein Kn. 993
Reichthum, Glück, Luſt 629
Reiß durch, bedrängte S. 836
Rett, o HErr JEſu Chriſt 549
Richte meinen Lebenslauf 1226
Richtet euch ſelbſt allezeit 1038
Richtet nicht, ihr Splitt. 1039
Ringe recht, wenn Gottes 1067

S.

Sag, was hilft alle Welt 1168
Schaff in mir, Gott, ein 766
Schaffet eure Seligkeit 811
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder 1068
Schaffs mit mir, Gott 1102
Schau doch, o HErr der 514
Schau meine Armuth an 920
Schaut, ihr Sünder 171
Schaut, ſchaut, was iſt für 59
Schatz über alle Schätze 86
Schenk ein von bittern 1103
Schlage, JEſu, an mein H. 812
Schmücke dich, o liebe S. 733
Schönſter Immanuel 985
Schöpfer aller Menſchenk. 1033
Schwing dich auf zu dein. 837
Schwinget euch, mein H. 630

Seele,

Seele, dein Gott wecket	397
Seele, du mußt munter	398
Seele, geh auf Golgatha	172
Seele, mach dich heilig auf	173
Seele, ſey zufrieden	944
Seele, was ermüdſt du d.	896
Seelenbräutigam	174
Sehet, Menſchen, ſehet auf	175
Sehr groß iſt deine Mild.	515
Selig ſind, die Gottes W.	994
Seligſtes Weſen, unendl.	612
Sey frölich, alles, weit	240
Sey getreu bis an das	1069
Sey Gott getreu	1070
Sey hochgelobt, barmh.	686
Sey Lob und Ehr dem	631
Sey mir tauſendmal gegr.	176
Sey nicht ſtolz, o liebe S.	1071
Sey ſtille, Welt, und laſſe	13
Sey willkom̃en, Davids S.	95
Sey willkommen, liebſtes	60
Sey wohl gegrüſſet, guter	177
Sey wohlgemuth, o Chr.	1104
Sey zufrieden, meine S.	1105
Seyd ſtille, Sinn und G.	12
Siehe, liebſte Seele	112
Siehe, mein geliebter Kn.	178
Siehe, wie dahin ſtirbt	179
Singen wir aus Herzensgr.	426
So bleib ich doch dein lieb.	563
So bleibt dennoch ein gut	1053
So brech ich auf von	564
So gehſt du nun, mein J.	180
So geht die Zeit des Tagel.	469
So giebſt du nun mein J.	181
So hab ich nun den Fels	861
So hab ich obgeſieget	1227
So iſt die Woche nun beſchl.	471
So tret ich demnach an	1004
So wahr ich lebe, ſpricht	660
So wird die Woche nun b.	472
Sollt es gleich bisweilen	1190
Sollt ich meinem GOtt	632
Sorge, Vater, ſorge du	633
Speiſ' uns, o GOtt, deine	427
Steh doch, Seele, ſteh	1072
Sterb ich mit, werd ich mit	882
Straf mich nicht in deinem	813
Sünder, willſt du ſicher	1043
Süſſer Chriſt, der du biſt	838
Süſſer JEſu, ſey geprieſen	489
Süſſes Lamm, gieb meiner	862
T.	
Trau auf GOtt in allen S.	589
Tretet her zum Tiſch des H.	200
Treuer Gott, ich muß dir kl.	839
Treuer Wächter Iſrael	342
Triumph, Triumph, es kom̃t mit Pracht	241
Triumph, Victoria! die	242
Tröſter blöder Herzen	287
U.	
Unendlicher Gott, höchſt.	613
Uns iſt ein Kindlein heut	61
Unſer Sabbath geht zum E.	466
Unſre müden Augenlieder	460
Unveränderliche Liebe	986
Unveränderliches Weſen	182
Unverfälſchtes Chriſtenth.	883
V.	
Valet will ich dir geben	897
Vater, laß mich Gnade	840
Vater unſer im Himmelr.	964
Vergieb uns, lieber HErre	428
Vergiß mein nicht	1106
Verheißne Waſſerquelle	707
Verleih uns Frieden gn.	343
Verzage nicht, du Häuflein	344
Verzage nicht, o frommer	523
Victoria, das Lämmlein	243
Victoria, GOtt Lob! der	1169
Voller Wunder, voller	1017

Vollkommenſtes Licht 639
Vom Himmel hoch da kom̃ 62
Vom Himmel kam der Engel 63
Von Adam her ſo lange Z. 113
Von GOtt ſoll mich nichts 998
Von GOtt will ich nicht laſ. 945

W

Wach auf, mein' Ehr 244
Wach auf, mein Herz, und 399
Wach auf, o Menſch 1170
Wachet auf, ihr faulen C. 1073
Wachet auf, ihr meine 183
Wachet auf, ruft uns die 1171
Walts GOtt, mein Werk 461
Warum betrübſt du dich 524
Warum machet ſolche 87
Warum ſollt ich mich denn 946
Warum willſt du drauſſen 35
Wär GOtt nicht mit uns 345
Was acht ich Afterreden 1040
Was alle Weißheit in der 306
Was dir, mein GOtt 1107
Was frag ich nach den E. 1018
Was frag ich nach der W. 898
Was fürchtſt du, Feind 96
Was giebſt du denn, o meine Seele 917
Was GOtt für mich hat 1034
Was GOtt thut, das iſt w. 947
Was hinket ihr, betrogne 767
Was iſt der Menſch, die 634
Was iſt unſer Leben 1172
Was mein GOtt will, das 1194
Was ſoll ich doch, o Ephr. 590
Was ſoll ich, liebſtes Kind 97
Was vor ſüſſe Himmelsg. 1173
Was willt du armer Erden. 649
Was willſt du dich betrüb. 591
Was willſt du dich, o meine 948
Weg mein Herz, mit den G. 661
Weh mir, daß ich ſo oft und 662
Weil nichts gemeiners iſt 1174
Weine nicht, GOtt lebet 1108
Welch eine Sorg und F. 1074
Welt, ade! ich bin dein 899
Welt, packe dich 901
Weltlich Ehr und zeitlich 900
Wen ſeh ich allhier 1048
Wenn dein herzliebſter S. 663
Wenn einer alle Kunſt 1005
Wenn ich in Angſt und N. 1191
Wenn ich in Todesnöthen 1175
Wenn jemand was bey mir 490
Wenn mein Stündlein 1176
Wenn meine Sünd mich 184
Wenn Menſchen Hülf ſch. 1006
Wenn wir in höchſten N. ſ. 592
Wer das Kleinod will 1075
Wer GOtt vertraut 949
Wer JEſum bey ſich hat 841
Wer in dem Schutz des 530
Wer iſt es, der die Segel 565
Wer iſt wohl würdig ſich 863
Wer nur den lieben GOtt
läßt machen 950
walten 951
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteur't 777
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 88
Wer unterm Schirm des 531
Wer weiß wie nahe mir 1177
Wer will die auserwählte 842
Wer will mich nun von 1178
Wer wohl auf iſt und geſ. 555
Wer wohl zur Beichte 749
Werde licht, du Stadt 98
Werde munter mein Gemüthe,
und erfreue dich 734
ihr Sinnen 462
Werden wir auch ſelig 687
Wie frölich iſt doch mein 843
Wie groß iſt dieſer Freudent. 64

Wie herrlich war des Menſchen Geiſt 650
Wie iſt es möglich 921
Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben 1179
Wie lang, o GOtt, währt 1109
Wie nach einer Waſſerq. 844
Wie ſchön iſts doch 1019
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad 664
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, vom Firmam. 400
Wie ſchwer, wie ſchwer 1076
Wie ſelig iſt ein gut G. 1054
Wies GOtt gefällt, ſo 952
Wie ſoll ich dich empfangen 36
Wie ſtreng iſt dein Geſetze 1077
Wie vergnügt doch GOtt 37
Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen 1110
Wie wohl haſt du gelabet 735
Wie wohl iſt mir in meiner Seelen 953
Wie wohl iſt mir, mein Freund 736
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen 1228
Wie wohl läßt JEſus uns 311
Willkomen, liebe Stunden 463
Willkommen, o geweihter T. 14
Wir Chriſten-Leut 65
Wir danken dir, GOtt, für 346
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns 185
daß du gen Him̃'l 260
Wir danken dir, o HErre 1020
Wir danken für die Lehren 694
Wir gläuben all an einen G. 15
Wir gläuben all, und bek. 201
Wir gläuben, daß ein Gott 347
Wir haben auch ein Oſterl. 1212
Wir haben ietzt vernom̃en 522
Wir Menſchen ſind in 651
Wir Menſchen ſind zu dem 307
Wir ſingen dir, Immanuel 66
Wird das nicht Freude ſ. 1187
Wo GOtt der HErr nicht 550
Wo GOtt zum Haus nicht giebt 1035
Wo iſt ein ſolcher GOtt 864
Wo iſt JEſus hingegangen 261
Wo kommt das böſe Ding 1041
Wo ſoll ich fliehen hin 814
Wohin, mein Herz, wohin 750
Wohlan, ich ſoll nun halten 566
Wohl dem, der GOtt zum 1007
Wohl dem, der Jeſum liebet 491
Wohl dem, der in Gottesf. 1021
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt 845
Wohl dem, der ſich mit 1078
Wohl dem Menſchen, der 695
Wohl mir, JEſus, meine 202
Wohl mir, und aber wohl 846
Wohl recht wichtig, und 1079
Wollt ihr vor GOtt 1042
Wollt ihr wiſſen, was mein 186
Wunder über alle Wund. 628

Z

Zeuch ein zu deinen Thoren 288
Zeuch uns nach dir 262
Zion klagt mit Angſt u. S. 593
Zu deinem Tiſch tret ich 203
Zu dir, du Fürſt des Leb. 1180
Zu dir, HErr JEſu, komme 760
Zu dir von Herzensgrunde 401
Zum Bilde GOttes war 640
Zweene Jünger gehn mit 245
Zwey Ding, o HErr! bitt 429
Zweyerley bitt ich von dir 972

Das vierte Regiſter,
auf die Evangelia und Epiſteln an denen Sonn- und Feſttagen.

Num.

Am erſten Advent.

Ueber das Evangelium.

Auf, auf, ihr Reichsgen. 16
Dein Mittler kommt 17
Mein Ehrenkönig, ſey gepr. 82
Nun Hoſianna! Davids 30
Nun komm der Heyden H. 32
Nun kommt das neue 33
O wie ſo niederträchtig 34
Wie ſoll ich dich empfangen 36

Ueber die Epiſtel.

Kommet her, ihr Sünder 25
Liebſter JEſu, ſey willkom. 26
Menſchenkind, merk eben 28
Mit Ernſt, o Menſchenk. 29
Wachet auf, ihr faulen 1073

Am zweyten Advent.

Ueber das Evangelium.

Die Zeit iſt nunmehr nah 18
Es iſt gewißlich an der 1123
Es ſind ſchon die letzten 1201
GOttes Sohn iſt kommen 22
Hoſianna, Davids Sohn 23
Lob ſey dem allmächtigen 27
Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch 1151
Wachet auf, ruft uns die 1171

Ueber die Epiſtel.

Du Geſegneter des HErrn 19
GOtt der Jüden, GOtt der Heyden 92
GOtt ſey Dank durch alle 21
Kommſt du, kommſt du Licht der Heyden 24
Warum willſt du drauſſen 35

Num.

Am dritten Advent.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wie geht es 545
GOtt will, wir ſollen in 547
Liebſter JEſu, in den Tagen 677
Nun jauchzet all', ihr Fr. 31
Warum willſt du drauſſen 35
Wie ſoll ich dich empfangen 36
Wie vergnügt doch GOtt 37

Ueber die Epiſtel.

Auf, Menſchenkind, und 1057
Mache dich, mein Geiſt 1065
Mein GOtt, du prüfeſt Herz und Nieren 1050
Richtet nicht, ihr Splitt. 1039
So bleibt dennoch ein gut 1053

Am vierten Advent.

Ueber das Evangelium.

Du Volk, das du getauffet 697
Erweitert eure Pforten 20
GOtt, der du wahrhaftig b. 995
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Mein JEſus iſt mir alles 680
Mit Ernſt, o Menſchenkind. 29
Schatz über alle Schätze 86
Von GOtt ſoll mich nichts 998

Ueber die Epiſtel.

Ermuntert euch, ihr Fr. 850
Friede, ach Friede, ach 852
Ich bin getroſt, und freue 854
So hab ich nun den Fels 861

In der Chriſtnacht.

Adam hat im Paradies 38
Ermuntre dich, mein ſchw. 44
Heut ſind die lieben Engelein 48

	Num.
Jakobs Stern, du Licht	49
Ich ſteh an deiner Krippen	50
Ihr Geſtirn, ihr hohlen	52
Kom̃t, und laßt uns C.	1209
O JEſu Chriſt, dein Krippl.	57
Schaut, ſchaut, was iſt für	59

Am erſten Weyhnachts-Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Auf, die ihr JEſum liebt	39
Chriſtum wir ſollen loben	40
Der Tag, der iſt ſo freudenr.	42
Frölich ſoll mein Herze	46
Gelobet ſeyſt du, JEſu C.	47
GOttes und Marien S.	1202
Vom Himmel hoch da kom̃	62

Ueber die Epiſtel.

Das iſt ein theures	668
Groſſer Prophete, mein	671
Ich habe nun den Grund	654
Sey willkommen, liebſtes	60
Uns iſt ein Kindlein heut	61
Wie groß iſt dieſer Freudent	64

Am zweyten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Ach! wie groß iſt deine Gn.	652
Auf! die ihr JEſum liebt	39
Freuet euch ihr Chriſten alle	45
Ihr Chriſten ſeyd erwählt	650
Weh mir, daß ich ſo oft	662
Wir ſingen dir Immanuel	66

Ueber die Epiſtel.

Ach GOtt! wie geht es	545
JEſu meine Freude	911
Iſt GOtt für mich, ſo trete	657
Laß mich dein ſeyn und	548
Wie groß iſt dieſer Freudent.	64

Am dritten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

aus Joh. 1.

Ach JEſu! deſſen Treu	665
Das iſt ein theures	668
Du weſentliches Wort	43
Mein JEſus iſt mir alles w.	680
Weñ dein herzliebſter Sohn	663

Ueber das Evangelium.

Joh. 21, 15-24.

JEſu, meine Liebe	624
JEſu, meiner Seelen Ruh	80
Mein Freund iſt mein	678
Meine Seele, freue dich	55
O JEſu Chriſt, mein ſch. L.	915

Ueber die Epiſtel.

Groſſer Prophete, mein H.	671
König, dem kein König	676
O JEſu Chriſte, GOttes	682

Am Sonntage nach dem Chriſttage.

Ueber das Evangelium.

Du Menſchenſohn, H. J. C.	869
Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt	137
Ihr, die ihr loß zu ſeyn	51
Laßt uns alle frölich ſeyn	35
Lobt GOtt, ihr Chriſten	54
Warum willſt du drauſſen	53
Werden wir auch ſelig	687

Ueber die Epiſtel.

Auf, auf, o Menſch, es iſt	848
GOtt ſey Dank durch alle	21
In GOttes Reich geht n.	765
In keinem andern Heil	856

Am Neuen Jahre.

Ueber das Evangelium.

Ach JEſu, deſſen Treu	665
Das alte Jahr vergangen	69
Das neugebohrne Kindelein	70
Der HErr, der aller Enden	71
Helft mir GOtt's Güte	72
Hilf, HErr JEſu, laß	74
JEſu, meine Freud und	79
JEſu, meiner Freuden	78
Name voller Güte	681

Nun

Num.

Nun laßt uns gehn und 84
Warum machet ſolche 87
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 88

Ueber die Epiſtel.

Befiehl du deine Wege 68
Hilf uns, HErr in allen 75
Ich bin getauft auf deinen Namen 701
Ich ſinge dir mit Herz und 76
JEſu, komm doch ſelbſt zu 77
Man wünſchet gute Zeiten 81
O GOtt, der du die Menſchenkind 659
O GOtt, der Ewigkeit 703
Sollt ich meinem GOtt 632

Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wie manches 568
Ach GOtt, wir haben was 67
GOtt der wirds wohl m. 575
Treuer Wächter Iſrael 342
Wer nur den lieben GOtt läßt machen 950
Wie wohl iſt mir in meiner 953

Ueber die Epiſtel.
Tit. 3, 4-7.

Chriſt, unſer HErr, zum 696
Du Volk, das du getauffet 697
Gerechter GOtt, ich bin in 647
GOtt Vater, Sohn und 699
Ich bin getauft auf deinen 701
Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen 651

Am Feſte Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Auf, du fremdes Volk heran 89
Du Stern aus Jakob 90
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt 47
Glück zu der frommen Heyden-Schaar 91

Num.

Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren 109
O König aller Ehren 94
Was fürchtſt du Feind 96
Was ſoll ich, liebſtes Kind 97

Ueber die Epiſtel.

Glück zu der frommen Heyden-Schaar 91
GOtt der Jüden, GOtt der 92
Jakobs Stern, du Licht der 49
Nun liebe Seel, nun iſt es 93
Werde licht, du Stadt der 98
Wir Chriſtenleut 65

Am erſten Sonntage nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Ach JEſu, deſſen Treu 665
Ach! wohin ſoll ich mich 667
Du Menſchenſohn, HErr 869
Groſſer Prophete, mein 671
Ja nicht nach hohen Dingen! ja nicht 1013
Laſſet uns mit JEſu ziehen 878
Rede, HErr, denn dein K. 993
Warum ſollt ich mich denn grämen 46

Ueber die Epiſtel.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 870
Ein neugebohrnes Gottesk. 871
Es iſt nicht ſchwer ein C. 873
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſ. 874
HErr, lehr mich thun nach 876

Am zweyten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Der HErr hat alles wohl 616
Der HErr iſt gut, in deſſen 597
GOttes Sohn hat uns 819
HErr, deine Allmacht reicht ſo weit 603
Ich hab in GOttes Herz 937

Voller

Num.
Voller Wunder, voller 1017
Wenn Menſchen Hülf ſcheint aus zu ſeyn 1006
Wie ſchön iſts doch 1019
Wie wohl iſt mir in meiner 953
Zion klagt mit Angſt und 593

Ueber die Epiſtel.

Heiligſter JEſu, Heiligungsquelle 1001
Ja nicht nach hohen 1013
JEſu, allerliebſter Bruder 1002
Mein GOtt, du prüfeſt Herz und Nieren 1050
O GOtt du frommer G. 1003
O JEſu, liebſtes Kirchenh. 1016

Am dritten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wem ſoll ichs 785
Allein zu dir, HErr JEſu 789
GOtt, der du aus lauter 794
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 797
Immanuel, deß Güte nicht 828
Mein JEſu, wie du willt 942
O du majeſtätiſch Weſen 919
Schau meine Armuth an 920
Wer wohl auf iſt und geſ. 555

Ueber die Epiſtel.

Der beſte Freund iſt in dem 999
Gerechter GOtt, vor dein Gericht 601
GOtt mein Troſt, wer fragt darnach 1022
Mein GOtt, ich habe mir 1023
Wollt ihr vor GOtt auf. 1042

Am vierten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Chriſte, du Beyſtand 327
Dein Schiflein, JEſu C. 1084

Num.
Der Glaub iſt oft ſo ſchw. 1058
Er wird es thun, der fromme GOtt 1086
Hilf uns, HErr, in allen 75
Ich fang alle meine S. 1206
Wunder über alle Wund. 628
Treuer GOtt, ich muß dir 839
Wenn wir in höchſten N. ſ. 592

Ueber die Epiſtel.

Heiligſter JEſu 1001
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780
Kommt, und laßt euch JEſum lehren 877
Mir nach, ſpricht Chriſtus 881
Unverfälſchtes Chriſtenth. 883

Am fünften Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Es ſpricht der Unweiſen 330
GOtt, du weißt, in was für Zeiten 1089
HErr, aller Weißheit Q. 621
HErr, deine Treue iſt ſo 1091
HErr, es will nicht beſſer 997
Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch 1151
Wach auf, o Menſch 1170
Wachet auf, ihr faulen Chriſten 1073
Welch eine Sorg und F. 1074

Ueber die Epiſtel.

Ey, ſage meine Seele 973
GOtt iſt die wahre Liebe 602
GOtt iſt mein Troſt 1022
JEſu, Brunnquell aller Gaben 976
Nun laſſet GOttes Güte 1032

Am ſechſten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Ach JEſu, meiner Seelen 666

Num.
Du meiner Augen Licht 1181
Erquicke mich, du Heil der 670
Flügel her, nur Flügel h. 1126
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Mein Freund iſt mein 678
Mein JEſus iſt mir Alles worden 680
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 915

Ueber die Epiſtel.

Erkenne, mein Gemüthe 688
HErr Zebaoth, dein heilges Wort 692
O HErr, dein ſeligmachend 337
O HErre GOtt, dein göttlich Wort 338
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 695

Am Sonnt. Septuageſimä.

Ueber das Evangelium.

Hier bin ich, HErr, du 754
Ich weiß, mein Gott, daß 774
Kommt her zu mir, ſpricht 755
O du majeſtätiſch Weſen 919
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O Gott, du frommer G. 1003
Wie iſt es möglich 921

Ueber die Epiſtel.

Auf, ihr Chriſten, Chriſti 1056
Hier habt ihr, frommen 1062
Ringe recht, wenn Gottes 1067
Sey getreu bis an das 1069
Sey GOtt getreu 1070
Wer das Kleinod will 1075

Am Sonnt. Sexageſimä.

Ueber das Evangelium.

Groſſer GOtt, ich muß dir 989
GOtt, du weißt, in was 1089
HErr, der du vormals haſt 334
Mein GOtt, ich will mich erkühnen 991

Num.
O Menſch, wie iſt dein H. 693
Selig ſind, die Gottes W. 994
GOtt, du weißt, in was 1089

Ueber die Epiſtel.

Ein' Menſch, der ſeinen Eigenſinn 887
Geduld iſt euch vonnöthen 926
GOtt iſt und bleibt getreu 927
GOtt Lob! für alles Kreutz 577
Ihr, meiner Seligkeit geſchworne Feinde 1064
Mein JEſu, wie du willt 942
O Gottes Sohn von Ewigkeit 1101

Am Sonnt. Quinquageſimä, oder Eſto mihi.

Ueber das Evangelium.

Ein Lämmlein geht, und 131
JEſu, deine Paßion will 487
Ihr Töchter Zions, geht 130
Komm, Seele, JEſu Leiden 151
Laſſet uns mit JEſu ziehen 878
Meine Seel, ermuntre dich 153
Seele, mach dich heilig auf 173
So gehſt du nun, mein J. 180
Wenn iemand was bey mir verlanget 490

Ueber die Epiſtel.

Der Glaub iſt GOttes W. 867
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 870
Sterb ich mit, werd ich mit leben 882
Wenn einer alle Kunſt 1005
Wenn meine Sünd mich 184

Am Sonnt. Invocavit.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, der Satan giebt mir ein 1081
Brich durch mein angef. 1082
Ein' veſte Burg iſt unſer G. 328
JEſu, meines Lebens Leben 149

Iſt

	Num.
Iſt GOtt für mich, ſo trete	657
Schaut ihr Sünder	171
Seelenbräutigam	174
Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen	1110

Ueber die Epiſtel

Der ſchmale Weg führt	868
Ein neugebohrnes Gottesk.	871
Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben	872
Geht ein durch eine enge Pf.	875
Halleluja! gelobt ſey G.	333

Am Sonntage Reminiſcere.

Ueber das Evangelium.

Du geheſt in den Garten	955
HErr, ich will gar gerne	796
Hinweg, ihr zweifelnde	1093
Ich laß dich nicht	824
Keinen hat GOtt verlaſſen	941
Mein Gott, ich klopf an	961
Mein JEſu, wie du willſt	942

Ueber die Epiſtel.

Du unbeflecktes GOttesl.	1028
Keuſcher JEſu, hoch von	1026
O groſſer Gott, du reines	285
O Welt, ſieh hier dein Leben	169
O wir armen Sünder	170
Schöpfer aller Menſchenk.	1033

Am Sonntage Oculi.

Ueber das Evangelium.

Ach Gott, du kennſt uns	1055
Mache dich, mein Geiſt	1065
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder	1068
Selig ſind, die GOttes W.	994
Sey nicht ſtolz, o liebe S.	1071
Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet	1078

Ueber die Epiſtel.

Ach Sünder, ſey doch nicht	1025
Allwiſſender HErr Zeb.	1043

	Num.
Auf, Menſchenkind, und	1057
HErr JEſu, Gnadenſone	1045
Mein GOtt, ach lehre mich erkennen	879
Mir nach, ſpricht Chriſtus	881
O Ewigkeit du Donnerw.	1138

Am Sonntage Lätare.

Ueber das Evangelium.

Allzeit will GOtt ſorgen	615
Du führſt ja deine Lieben	618
Groſſer GOtt, ich muß dir	989
O groſſer GOtt ins Himmelsthron	159
Seele, was ermüdſt du d.	896
Sollt ich meinem GOtt	632
Warum betrübſt du dich	524

Ueber die Epiſtel.

Ach, wie groß iſt deine Gn.	652
Erquicke mich, du Heil der	670
O treuer Heyland, JEſu	341
Schaut, ihr Sünder	171
Wenn dein herzliebſter S.	663

Am Sonntage Judica.

Ueber das Evangelium.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt	137
HErr Chriſt, wenn ich bed.	1133
HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und	138
Herzliebſter JEſu, was haſt	139
Ich grüſſe dich am Kreutzesſtamm	142
Ich will mit Danken k.	623
JEſu, dein hochſchmerzl. L.	145
O JEſu Chriſt, mein's Leb.	162

Ueber die Epiſtel.

Die Seele Chriſti heilge	409
HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut	672
O JEſu, meine Zuverſicht	683
O mein Bürge, der unſchuldig	684

Num.

Am Sonntage Palmarum.

Ueber das Evangelium.

Ach HErr, wie ſchrecklich 114
Chriſti tiefgeſchlagne Wunden 120
JEſu, dein hochſchmerzl. L. 145
Kom̃, Seele, mit betrübten Blicken 152
O Haupt voll Blut und Wunden 160
O wir armen Sünder 170
So gehſt du nun mein J. 180
Unveränderliches Weſen 182
Wie ſoll ich dich empfangen 36

Ueber die Epiſtel.

Du groſſer Schmerzensmann, vom 130
Erwürgtes Lamm, an einem Kreutz erhöhet 132
Gekreutzigter, mein Herze 136
Sehet, Menſchen, ſehet auf 175

Am grünen Donnerſtage.

Früh; von der Einſetzung des heiligen Abendmahls.

Als JEſus Chriſtus in der 187
Gelobet ſeyſt du, groſſer 191
Guter Hirte, JEſu Chriſt 192
HErr JEſu Chriſt, du haſt 193
HErr JEſu, meine Liebe 194
Ich bitt, entſchuldge mich 112
Wen ſeh ich allhier 1048

Zur Veſper; von Chriſti Fußwaſchen.

Ach JEſu, meiner Seelen 666
Ja nicht nach hohen Dingen, ja nicht 1013
Mein Freund iſt mein 678
O JEſu, meine Zuverſicht 685
O wie ſo niederträchtig 34
Wenn meine Sünd mich kränken 184

Num.

Am Char-Freytage.

Früh; von Chriſti Tode.

Chriſtus iſt am Kreutz 123
Es iſt vollbracht 133
JEſu, der du ſelber wohl 146
JEſu Leiden, Pein und Tod 147
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 155
Nun, o HErr JEſu, iſts vollbracht 156
O ſo hängt denn meine Liebe, und 167
Schaut, ihr Sünder 171
Siehe, mein geliebter Knecht der wird 178
So giebſt du nun, mein J. 181
Wollt ihr wiſſen, was mein 186

Zur Veſper; von Chriſti Begräbniſſe.

Ach wo ſoll ich Ruhe finden, als bey 115
Als GOttes Lam̃ und Leue 117
Der am Kreutz iſt meine 128
Der frömmſte Menſch 129
Geh hin, mein Volk, in 1128
JEſu, meines Lebens Leben 149
O Traurigkeit, o Herzeleid 168

Am erſten Tage des Oſterfeſtes.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt! mich drückt ein 204
Auf, auf, mein Herz mit 206
Der Tod hat zwar verſchlungen 213
HErr GOtt, die ganze 219
Ich geh zu deinem Grabe 221
Victoria, das Lämmlein ſiegt, es lebt 243

Ueber die Epiſtel.

Auf, mein Herz, des HErren 208
Chriſt lag in Todesbanden 210

Heut

Num.
Heut triumphiret GOttes Sohn 220
Lebt mein treuſter JEſus 231
Wir haben auch ein Oſterlamm 1212

Am zweyten Feyertage.
Ueber das Evangelium.
Erſchienen iſt der herrl. T. 215
Ich habe gnung, mein 222
Lebt Chriſtus, was bin ich 232
Lebt Chriſtus, was bin ich 233
Zweene Jünger gehn mit 245

Ueber die Epiſtel.
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, obſchon viel 225
Kommt wieder aus der finſtern Gruft 229
O Tod, wo iſt dein Stachel 239
Triumph, Triumph, es kömt mit Pracht 241

Am dritten Feyertage.
Ueber das Evangelium.
Friede, ach Friede 852
Früh Morgens, da die 218
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir 223
ob ich ſchon 224
JEſu, der du Thor und 226
Nun iſt auferſtanden 237
Sey fröhlich alles weit 240

Ueber die Epiſtel.
Nun danket GOtt, ihr 235
Nun freut euch hier, und 236
Triumph, Victoria! die 242

Am Quaſimodogeniti.
Ueber das Evangelium.
A und O, Anfang und Ende 817
Auf, auf, o Menſch, es iſt 848
JEſu, der du Thor und 226
JEſus iſt und bleibt mein 826
Nun iſt auferſtanden 237

Num.
Ueber die Epiſtel.
Der Glaube ſiegt, und bricht durch 885
Du haſt, o allerhöchſter GOtt 1059
GOttes Sohn hat uns von 819
HErr JEſu Chriſt, mein 853
JEſu, hilf ſiegen 782
In GOttes Reich geht 765
Wohl dem, der ſich mit 1078

Am Sonnt. Miſericordias Domini.
Ueber das Evangelium.
JEſu, der du meine Seele 673
JEſu, frommer Menſchenheerden 674
Mein Freund iſt mein 678
Mein JEſus lebt 234
Sey hochgelobt, barmherziger GOtt 686
S. auch beym 3 Sonnt. nach Trinit.

Ueber die Epiſtel.
Du Menſchenſohn, H. J. C. 869
GOtt, mein Troſt 1022
Ich ſchäme mich vor 825
Ihr armen Sünder, kömt 655
Laſſet uns mit JEſu ziehen 878

Am Jubilate.
Ueber das Evangelium.
Haſt du denn JEſu, dein Angeſicht 823
JEſu, meine Freude 911
Meine Seele, laß es gehen 1100
O GOttes Sohn von Ewigkeit 1101
Schenk ein von bittern Kreuzesmyrrhen 1103
Wie wohl iſt mir in meiner 953
Zion klagt mit Angſt und 593

Ueber die Epiſtel.
Ach, mein JEſu, welch 624

Num.
Durch Adams Fall iſt 645
Es herrſchet ja in dieſer Z. 1012
HErr JEſu, Gnadenſoñe 1045
Mein GOtt, ach lehre mich erkennen 879
Mein GOtt, weil ich in meinem Leben 918

An Cantate.

Ueber das Evangelium.

Du Lebensfürſt, HErr J. C. 250
Du Lehrer derer Blinden 270
Geiſt, der die verkehrte W. 271
GOtt Vater, ſende deinen Geiſt 274
Komm, Tröſter, komm h. 281

Ueber die Epiſtel

Groſſer GOtt, ich muß dir 989
HErr, deine Allmacht 603
Mein GOtt, ich will mich 991
Menſch, willſt du ewig ſelig 607
Unendlicher GOtt, höchſtes Gut 613

An Rogate.

Ueber das Evangelium.

Du geheſt in den Garten b. 955
Es hat uns heiſſen treten 369
Getreuer Heyland, hilff mir bethen 957
Mein GOtt, ich klopf an deine Pforte 961
O GOtt, der du in Liebesbr. 992
Vater unſer im Himmelr. 964

Ueber die Epiſtel.

Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 870
Geht ein durch die enge Pf. 875
Mein GOtt, das Herze 880
Unverfälſchtes Chriſtenth. 883

Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti.

Ueber das Evangelium.

Auf Chriſti Himmelfahrt 247
Auf dieſen Tag bedenken 1197
Freut euch, ihr Chriſten 251
Frohlocket jetzt mit Händen 253
GOtt fähret auf gen Himmel 254
HErr JEſu Chriſt, zieh 256

Ueber die Epiſtel

Als vierzig Tag nach Oſt. 246
Du Lebensfürſt, HErr J. C. 250
GOtt Lob! der Weg iſt mir 255
Nun freut euch, GOttes Kinder all 259
Wo iſt JEſus hingegangen 261
Zeuch uns nach dir 262

An Exaudi.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wie geht es deinen Frommen 545
Brunnquell aller Güter 268
Chriſt fuhr gen Himmel 249
Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt 328
Es ſpricht der Unweiſen 330
GOtt, du haſt in deinem 272
HErr, auf Erden muß ich 263
Rett, o HErr JEſu Chriſt 549

Ueber die Epiſtel.

Das iſt mir lieb, daß G. 571
Hab Dank, mein frommer 959
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 780
O GOtt, du frommer G. 1003
O JEſu, liebſtes Kirchenhaupt 1016

Am erſten Feyertage des Pfingſtfeſtes.

Ueber das Evangelium.

GOtt iſt die Liebe ſelbſt 273
Kommt, Seelen, dieſer Tag 280
O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes L. 283

Num.
O GOtt Vater in der Höhe 284
Zeuch ein zu deinen Thoren 288

Ueber die Epiſtel.

Als JEſus Chriſtus, GOttes Sohn 264
Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad 269
Du Lehrer derer Blinden 270
Komm, Tröſter, komm hernieder 281
O Heilger Geiſt, kehr bey 286

Am zweyten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Alſo hat GOtt die Welt 265
GOtt, du haſt in deinem Sohn 272
Ich weiß, daß GOtt mich 909
Komm, du werther Geiſt 275
O groſſer GOtt, du reines 285
Tröſter blöder Herzen 287

Ueber die Epiſtel.

Ach JEſu! deſſen Treu 665
Es iſt das Heyl uns kommen her 653
Es iſt gewißlich an der 1123
GOtt Vater, ſende deinen 274
Komm, o komm, du Geiſt 1208
O Menſch, der Himmel iſt zu fern 859

Am dritten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Erkenne mein Gemüthe 688
HErr Zebaoth, dein heil'ges Wort 692
Mein Hirte, wie ſo treulich 758
Nun bitten wir den Heil'gen Geiſt 282
Wie vergnügt doch Gott 37
Wir dancken für die Lehren 694

Ueber die Epiſtel.

Ach, lieber Vater, weil dein 966

Num.
Komm, Tröſter, komm hernieder 281
O GOtt Vater in der H. 284
O treuer Heyland, JEſu 341

Am Feſte der Heiligen Dreyeinigkeit.

Ueber das Evangelium.

Dreyein'ger, hochgelobter Gott 291
Erleucht mich, HErr, mein 752
In Gottes Reich geht niemand ein 765
O GOttes Sohn, HErr 301
O göttliche Dreyfaltigkeit 300
O heiligſte Dreyeinigkeit 303
Wir Menſchen ſind zu dem 307

Ueber die Epiſtel.

Dir, dir Jehova, will ich ſ. 290
Dreyeinigkeit der Gottheit 598
Du weiſer Schöpfer 599
O GOtt, du Tiefe ſonder Grund 609
O meine Seel, erhebe dich 304
O Tiefe, wer kann dich ergr. 627
Was alle Weisheit in der 306

Am erſten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach wie flüchtig, ach wie n. 891
Du, o ſchönes Weltgebäude 893
Ewig, ewig heißt das W. 1124
Ich bin ein Gaſt auf Erd. 895
Seele, was ermüdſt du dich 896
Steh doch, Seele, ſteh 1072
Valet will ich dir geben 897
Was frag ich nach der Welt und 898

Ueber die Epiſtel.

Die Liebe leidet nicht 892
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 273

Num.
GOtt iſt die wahre Liebe 602
GOtt, laß uns Zeit und Ewigkeit 1129

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Ach, wie groß iſt deine Gn. 652
Erquicke mich, du Heil der 670
Es iſt das Heil uns kom̃en 653
Ich bitt, entſchuldge mich 712
Ihr armen Sunder, kommt zu Hauff 655
Manch Menſch verbleibt 805
Nun lob mein Seel den H. 658
Was hinket ihr, betrogne 767

Ueber die Epiſtel.
Du ſagſt: Ich bin gerecht 849
Iſt GOtt für mich, ſo trete 657
Iſt GOtt mein Schild und Helfersmann 829
Kommt, und laßt euch J. l. 877
Weg mein Herz mit den G. 661
Wo kommt das böſe Ding 1041

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Ach JEſu, deſſen Treu 665
Der HErr, der aller Enden 71
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich 188
hält mich 189
Eile, eile meine Seele 761
JEſu, der du meine Seele 673
JEſus nimmt die Sünder an, ſaget doch dies 743
was will ich mich 827
Ihr armen Sünder, kommt 655
Mein Heyland nimmt die Sünder an 757
Mein Hirte, wie ſo treulich 758

Num.
Ueber die Epiſtel.
Allzeit will GOtt ſorgen 615
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 1056
Hier habt ihr, frommen Chriſten 1062
Ihr meiner Seligkeit geſchworne Feinde 1064
Mache dich, mein Geiſt, b. 1065
Mein treuer GOtt, dein 1052
Wachet auf, ihr faulen C. 1073

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Auf, Menſchenkind, und 1057
Mein GOtt, du prüfeſt Herz und Nieren 1050
Richtet euch ſelbſt allezeit 1038
Richtet nicht, ihr Splitterrichter 1039
Was acht ich afterreden 1040

Ueber die Epiſtel.
Ermuntre dich, beklemmter Geiſt 1121
Es mag dies Haus, das 1182
Flügel her, nur Flügel h. 1126
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen 1186

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
GOtt iſt meine Zuverſicht 1030
Ich bin vergnügt, weil 935
Ich ſchäme mich vor meinen Sünden 825
O GOtt, du frommer G. 1003
Was GOtt für mich hat 1034
Wer nur den lieben GOtt läßt machen 950
walten 951
Wo GOtt zum Haus 1035

Num.

Ueber die Epiſtel.

Allwiſſender HErr Zebaoth 738
Du erforſcheſt, HErr, mich Schwachen 476
GOtt lebt, wie kann ich 928
GOtt, mein Troſt 1022
Hört an, ihr Völker 930
Mein Gott, du biſt an allen Enden 606

Am ſechſten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

HErr, dein Geſetz, das du 691
HErr, deine Recht und 690
Ich ruf zu dir, HErr J. C. 780
Mein Gott, ich habe mir 1023

Ueber die Epiſtel

Du Volk, das du getauffet 697
Ich bin getaufft auf deinen 701
O Gott der Ewigkeit, ich denk an deine G. 703
O welch ein unvergleichlichs Gut 706
Unveränderliche Liebe 986
Verheißne Waſſerquelle 707

Am ſiebenden Sonntage nach Trinitatis

Ueber das Evangelium.

Befiehl dem HErren deine 923
Der HErr hat alles wohlgemacht das zeigt 616
Du biſt ein Menſch, das 924
GOtt iſt und bleibt getreu 927
Warum betrübſt du dich 524

Ueber die Epiſtel.

Ach HErr und Gott, du höchſtes Gut 768
Ach höchſter Gott verleihe 769
GOtt, der du heilig biſt 771
Mein Schöpfer, bilde mich 775
Wer ſich auf ſeine Schw. 777

Num.

Am achten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach Gott, wie geht es deinen Frommen 545
Gott läßt uns durch P. 996
HErr, es will nicht beſſer werden 997
O JEſu, einig wahres H. 339
O treuer Heyland, JEſu 341
Von Gott ſoll mich nichts trennen 998

Ueber die Epiſtel.

Du haſt, o allerhöchſter Gott 1059
Erbſünde, Feindin aller 1060
HErr JEſu Chriſt, du weißt gar wohl, daß ich gern 1061
In keinem andern Heil 856
O theure Gnad, du Schatz aus Chriſti 860
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder 1068

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Gott, der du aus lauter G. 794
HErr JEſu, ich verführtes Kind 798
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden 1031
Lieber Gott, ich muß bek. 744
Nicht ins Gericht 807
O Menſch, wie ſuchſt du deine Luſt 1166
Wollt ihr vor Gott 1042

Ueber die Epiſtel.

GOtt iſt getreu, der über 1090
HErr, deine Treue iſt ſo 1091
Welch eine Sorg und F. 1074
Wie ſchwer, wie ſchwer 1076

Num.

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach bleib mit deiner Gnade 324
Ach GOtt, der Satan 1081
Ach GOtt vom Himmel 325
Du weineſt für Jeruſalem 669
Gerechter GOtt, vor dein 601
Nimm von uns, HErr, du 587
O groſſer GOtt von M. 588
O Wunderfluth 685

Ueber die Epiſtel.

(An deren ſtatt aber allhier die Hiſtorie von der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem verleſen wird.)

Der Glaub iſt GOttes Werk und Gab 867
GOtt Vater, ſende deinen 274
O JEſu, einig wahres Haupt der 339
Werde licht, du Stadt der Heyden 98

Am eilften Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach was ſoll ich Sünder 788
Beklagenswürdig iſt es 1080
GOtt Lob! ich bin entbunden 822
Ich armer Menſch, ich 801
Ich will von meiner Miſſethat 803
O König, deſſen Majeſtät 747
O Sünde, Sünde, wie haſt du mich 810
Schlage, JEſu, an mein Herz 812
Straf mich nicht in deinem 813

Ueber die Epiſtel.

Ach HErr und GOtt, du höchſtes Gut 768

Num.

Erneure mich, o ewigs L. 770
Hilf mir, mein GOtt, hilf 773
Lebt Chriſtus, was bin ich 232
Mein GOtt, ich kann aus eigner 1210
Nun iſt auferſtanden 237

Am zwölfteu Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach was ſind wir ohne J. 643
Ach, wie hat das Gift der 644
Der HErr hat alles wohlgemacht, das zeugt 616
der wird 617
Durch Adams Fall iſt ganz 645
Durch Adams Fall und 646
Erquicke mich, du Heyl der 670
Was willſt du armer Erdenkloß 649

Ueber die Epiſtel.

Ach JEſu meiner Seelen 666
Erkenne mein Gemüthe 688
HErr Zebaoth, dein heil'ges Wort 692
Mein GOtt, ich kann aus 1210
Sey hochgelobt, barmherzger GOtt 686

Am dreyzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Der beſte Freund iſt in dem 999
Durch Adams Fall iſt ganz 645
Durch Adams Fall und 646
Geht ein durch die enge 875
Geſetz und Evangelium 689
Heiligſter JEſu, Heiligungs-Quelle 1001
O GOttes Sohn von 1101

Ueber die Epiſtel.

Es iſt das Heil uns kommen 653
Ich habe nun den Grund 654

Num.

Wenn dein herzliebſter Sohn, o GOtt 663
Wir Menſchen ſind in A. 651

Am vierzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt 792
Ey, ſage meine Seele 973
HErr, ich habe mißgehandelt 795
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 797
JEſu, Brunnquell aller 976
Lobe den HErren, den m. 978
O daß ich tauſend Zungen 984

Ueber die Epiſtel.

Ach GOtt, du kennſt uns 1055
Auf, Menſchenkind, und 1057
Der ſchmale Weg führt 868
Der ſchmale Weg iſt breit 886
Erbſünde, Feindin aller 1060
Es koſtet viel ein Chriſt zu 874
Geht ein durch die enge Pforten 875
HErr JEſu, Gnadenſonne 1045
Mein GOtt das Herze 880
O du allerſüßte Freude 283

Am funfzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Auf, auf, mein Geiſt betrachte 884
Die Liebe leidet nicht 892
Mein GOtt, du haſt mir zu 890
Nicht ſo traurig, nicht ſo 943
Verzage nicht, o frommer 523
Nun laſſet Gottes Güte 1032
Warum betrübſt du dich, mein Herz 524
Was willſt du armer 649

Num.

Ueber die Epiſtel.

HErr, lehr mich thun nach 876
Mein Schöpfer, bilde mich 775
Wach auf, o Menſch 1170
O Menſch, gedenk ans Ende, willſt 1165
Richtet euch ſelbſt allezeit 1038
Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey 288

Am ſechzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Alle Menſchen müſſen ſterben 1116
Bedenke, Menſch, das E. 1117
GOtt ſchaff in mir, was ihm gefällt 1132
JEſus, meine Zuverſicht 228
Komm, Sterblicher 1148
Weine nicht, GOtt lebet 1108
Wie kurz iſt doch der M. L. 1179

Ueber die Epiſtel.

Ein Herz, das GOtt 903
Eins iſt noth, ach HErr 905
Ich weiß, daß GOtt mich 909
Liebe, die du mich zum B. 912
O JEſu Chriſt, mein 915

Am ſiebzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Auf, auf, mein Herz, und 207
Du angenehmer Tag 987
Es ſoll die Heiligung 988
Heut iſt des HErren Ruhet. 6
Ich danke dir, mein GOtt 7
Iſt es möglich, kan mans 990
Mein GOtt, ich will mich 991
Willkommen, o geweihter Tag 14

Ueber die Epiſtel.

Dein Erbe, HErr, das du 1083

Num.
Nun laſſet GOttes Güte 1032
O JEſu, einig wahres H. 339
O ſüſſes Lamm, laß mich 783
Wenn einer alle Kunſt 1005

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Diß ſind die heilgen zehn G. 865
Geſetz und Evangelium 689
HErr, deine Recht, und 690
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Nun freut euch, lieben C. 111

Ueber die Epiſtel.
Bewahre mich, o Freund 778
GOtt, gieb einen milden 772
HErr, auf dich will ich veſt 779
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780

Am neunzehnten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 797
König, dem kein König gl. 676
Mein Heyland nimmt die 757
Vater, laß mich Gnade 840
Wer will die auserwählte 842
Wohl mir und aber wohl 846

Ueber die Epiſtel.
Du Schöpfer dieſer groſſen Welt 635
Gerechter GOtt, ich bin 647
HErr JEſu, Gnadenſonne 1045
Mein GOtt, wie bin ich 648
Vollkommenſtes Licht 639

Am zwanzigſten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Ach, wie groß iſt deine Gn. 652
Allerliebſter Seelenfreund 708
Ich ſchäme mich vor meinen Sünden 825

Num.
Ihr armen Sünder, kommt 655
Nun lob mein Seel den HErren 658
Sey nicht ſtolz, o liebe Seele 1071

Ueber die Epiſtel.
Ach, das ſind böſe Zeiten 1195
Ach Sünder, ſey doch nicht 1025
Hier habt ihr frommen Chr. 1062
Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit 1207
O daß ich tauſend Zungen 984
O GOtt, mein Schöpfer 1027
Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder 1068
Schönſter Immanuel 985

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
Der Glaub iſt GOttes Werk und Gab 867
Der Glaub iſt oft ſo ſchw. 1058
GOtt Lob! für alles Kreutz 577
Ich bin getroſt, und freue 854
Immanuel, deß Güte 828
In keinem andern Heil 856
Wohl dem, der ſich auf 845

Ueber die Epiſtel.
GOtt der Vater wohn uns 293
Mache dich, mein Geiſt, bereit 1065
Sey GOtt getreu 1070
Wachet auf, ihr faulen C. 1073
Welch eine Sorg und F. 1074

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.
GOtt, der du aus lauter 794
GOttes Sohn hat uns 819
Ich armer Menſch, ich 801
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780

Num.
Lieber GOtt, ich muß bekennen 744
Nicht ins Gericht 807
Schaffet eure Seligkeit 811

Ueber die Epiſtel.

Ach GOtt, du kennſt uns 1055
Halt an, mein Herz, in deinem Glauben, 1049
Mein treuer GOtt, dein 1052
Nicht ſo ſchläfrig, meine 981
Treuer GOtt, ich muß dir 839

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium,

Beklagenswürdig iſt es 1080
Es herrſchet ja in dieſer Z. 1012
In dich hab ich gehoffet H. 781
Mein GOtt, du prüfeſt 1050
Rett, o HErr JEſu Chriſt 549
Wo GOtt der HErr nicht 550

Ueber die Epiſtel.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden 851
Ich bin ein Gaſt auf Erden 895
O theure Gnad, du Schatz 860
Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen 863

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wenn ich bey 1112
Ach, was iſt doch unſer Leben 1113
Der Glaube ſiegt, und bricht durch 885
Wenn mein Stündlein 1176

Ueber die Epiſtel.

Dein Erbe, HErr, das du erkauft 1083
Ich laß dich nicht, du mußt 824
O Tod, wo iſt dein Stachel 239

Num.
Victoria, das Lämmlein ſ. 243
Wie frölich iſt doch mein 843

Am 25 Sonntage nach Trinitatis

Ueber das Evangelium.

GOtt, der du wahrhaftig biſt 995
GOtt läßt uns durch Paulum lehren 996
GOtt will, wir ſollen in 547
Von GOtt ſoll mich nichts 998

Ueber die Epiſtel.

Auf Chriſti Himmelfahrt 247
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 851
Geh hin, mein Volk, in 1128
GOtt Lob! der Weg iſt mir 255
JEſus, meine Zuverſicht 228

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt 850
GOtt, laß uns Zeit und 1129
Mein GOtt, dein heilig 1151
O Ewigkeit, du Donnerwort 1158
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O GOtt, die Zeit eilt ſtets 1160

Ueber die Epiſtel.

Es iſt gewißlich an der Z. 1123
GOtt läßt uns durch Paulum lehren 996
HErr, es will nicht beſſer w. 997
Menſchenkind, merk eben 28

Am 27. Sonntage nach Trinitatis

Ueber das Evangelium.
Matth 24, 37-51

Denket doch, ihr Menſchenkinder, 1119

Ewig

Num.
Ewig, ewig heißt das Wort, ſo wir 1124
So wahr ich lebe, ſpricht 660
Wachet auf, ruft uns die 1171

Ueber die Epiſtel.

Das alte Jahr vergangen 69
Es mag dies Haus, das 1182
Flügel her, nur Flügel 1126
HErr, ich denk an jene 1134
Menſchenkind, merk eben 28

Ueber die beſondern Feſt-Tage.

Am Andreas-Tage.

Ueber das Evangelium.

Erkenne mein Gemüthe 688
Hier bin ich, HErr, du 754
Ich ſchäme mich vor 825
Laſſet uns mit JEſu ziehen 878
Mir nach, ſpricht Chriſtus 881
O JEſu, liebſtes Kirchenhaupt 1016

Ueber die Epiſtel.

Ach frommer GOtt, ich ſoll ja dich 815
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 325
GOtt hat ein Wort geredt 820

Am Thomas-Tage.

Ueber das Evangelium.

Ich laß dich nicht 824
JEſu, der du Thor und Riegel 226
JEſus nimt die Sünder an 827
Mein JEſus iſt mein 914

Ueber die Epiſtel.

GOtt, mein König, deine 974
JEſu, Brunnquell aller 976
Unveränderliche Liebe 986

Num.

Am Tage der Reinigung Mariä

Ueber das Evangelium.

Ach, daß ein Jeder nähm in acht 99
HErr, nun laß im Friede 102
Mit Fried und Freud ich f. 103
Opfer für die ganze Welt 105

Ueber die Epiſtel.

GOtt Lob! mein JEſus macht 100
HErr JEſu, Licht der 101
Menſchenkind, merk eben 28

Am Tage der Bekehrung Pauli.

Ueber das Evangelium.

O Menſch, der Himmel iſt zu fern 859
Seele, was ermüdſt du dich 896
Valet will ich dir geben 897

Ueber die Epiſtel.

Ach GOtt, wie geht es deinen Frommen 545
Erleucht mich, HErr, mein 752

Am Matthias-Tage.

Ueber das Evangelium.

Beſchränkt, ihr Weiſen, dieſer Welt 902
Ein Chriſtenherz ſehnt ſich 904
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes S. 755

Ueber die Epiſtel.

HErr GOtt, dich loben wir 975
O JEſu, liebſtes Kirchenhaupt 1016

Am Tage der Verkündigung Mariä

Ueber das Evangelium.

Als der gütige GOtt 106
Laßt uns mit Ernſt betrachten 110

Num.

Nun freut euch lieben 111
Von Adam her ſo lange Zeit 113

Ueber die Epiſtel.

Diß iſt der Tag der frohen 107
HErr Chriſt, der einge 108
Siehe liebſte Seele 112

Am Tage Philippi Jacobi.

Ueber das Evangelium.

Immer fröhlich, immer 1096
Sey hochgelobt, barmherzger GOtt 686
Wo iſt JEſus hingegangen? Er iſt 261

Ueber die Epiſtel.

Auf, du fremdes Volk, heran 89
JEſu, meine Freud und Wonne 79
Mein Ehrenkönig, ſey gepreißt 82

Am Tage Johannis des Täuffers.

Ueber das Evangelium.

Es war die ganze Welt 308
Gelobet ſey Iſraels GOtt 310
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 29

Ueber die Epiſtel.

Lob ſey dem allmächtigen 27
Schatz über alle Schätze 86
Wie wohl läßt JEſus uns geſchehen 311

Am Tage Petri und Pauli.

Ueber das Evangelium.

Er wird es thun, der fromme treue 1086
HErr Chriſt, der einge 108
Iſt GOtt für mich, ſo trete 657
Mein JEſu, ſchau die 1098

Ueber die Epiſtel.

Ein' veſte Burg iſt unſer 328
Iſt GOtt mein Schild 329

Num.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Ueber das Evangelium.

Liebſter JEſu, ſey willkom̃en 26
Mein GOtt, ſey hochgepreiſet 313
Meine Seele erhebt 312
Nun meine Seel erhebet den HErren 314

Ueber die Epiſtel.
Jeſ. 11, 1-5

GOtt ſey Dank durch alle 21
GOttes Sohn iſt kommen 22
Kommet her, ihr Sünder 25

Am Tage Jacobi.

Ueber das Evangelium.

Getreuer Heyland, hilf mir 957
Hab Dank, mein frommer 959
Zweyerley bitt ich von dir 972

Ueber die Epiſtel.

GOtt Lob für alles Kreutz 577
Wer will die auserwählte Schaar 842
Wer will mich nun von JEſu ſcheiden 1178

Am Tage Bartholomäi.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wie manches 568
Ja nicht nach hohen Dingen 1013
Nach dir, o HErr, verlanget mich 806

Ueber die Epiſtel.

Schatz über alle Schätze 86
Was willſt du dich betrüben 591
Zion klagt mit Angſt und 593

Am Tage Matthäi.

Ueber das Evangelium.

Mein GOtt, ach lehre mich 879
Mein GOtt, das Herze 880

Num.
Mein Heyland nimmt die Sünder an 757
Mein Hirte, wie ſo treulich 758

Ueber die Epiſtel
Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt 250
GOtt fähret auf gen Himmel 254

Am Michaelisfeſte.
Ueber das Evangelium.
Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit 315
GOtt, dir ſey Dank gegeben, daß 317
HErr, du haſt in deinem 318
HErr GOtt, dich loben alle 319
Ihr wunderſchönen Geiſter 637
Lieber GOtt, du haſt die 638

Ueber die Epiſtel.
Ich danke dir, mein GOtt, daß 320
Ich will erhöhen immerf. 321
O GOtt, der du aus Herzensgrund 322
Wer will die auserwählte 842

Am Tage Simonis und Judä.
Ueber das Evangelium.
O GOttes Sohn von 1101
Warum ſollt ich mich denn grämen 946
Was willſt du dich, o meine Seele, kränken 948
Wer GOtt vertraut 949

Ueber die Epiſtel.
Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben 872

Num.
JEſu, nimm den Sinn 764
In GOttes Reich geht niemand ein 765
O ſüſſes Lamm, laß mich 783

Am Reformationsfeſte.
Ueber das Evangelium.
Offenb. 14, 6-18.
Ach GOtt, vom Himmel 325
O HErr, dein ſeligmachend Wort 337
O HErre GOtt, dein göttlich Wort 338
Wir gläuben, daß ein GOtt 347

Ueber die Epiſtel.
2 Theſſ 2, 3-8.
Chriſte, du Beyſtand 327
Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt 328
Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort 329
Gieb Fried, o frommer, treuer GOtt 546

Am Kirchweyhfeſte.
Ueber das Evangelium.
Ach wie heilig iſt der Ort 326
GOtt, der du wahrhaftig 995
Nun lob' mein' Seel, den HErren 658
Rede, HErr, denn dein Knecht höret 993

Ueber die Epiſtel.
Offenb. 21, 2-8.
Du meiner Augen Licht 1181
Ein Tröpflein von den R. 1199
Jeruſalem, von GOtt gebaute Stadt 1184
Wird das nicht Freude ſ. 1187

Erſter Theil,

Die

Lieder

in ſich haltend,

welche

an Sonn- und Feſt-Tagen,

wie auch nach beſonderer Veranlaſſung

der Zeit

beym öffentlichen Gottesdienſte

und bey der Haus-Andacht

können

gebrauchet werden.

M. G.

I. Auf einen ieglichen Sonn- und Feſt-Tag, bey, und nach der öffentlichen Verſammlung.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken. Ganz unermeſſen iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohr'n deines himmliſchen Vaters! Verſöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod; abwend all unſern Jammer und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

Nicolaus Decius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

2. Gieb, JEſu, deinen Segen, und deines Geiſtes Kraft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heyl und Leben ſchafft: Erwecke unſer Herz und Sinn, daß unſre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwählen, iſt unſer beſtes Theil, das giebt den müden Seelen Rath, Hülfe, Troſt und Heyl. Dein Wort erquickt uns iederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seligkeit.

3. Drum rede, HErr, wir hören dein Wort mit Freuden an: Laß Herz und Sinn zum Lehren uns weit ſeyn aufgethan! auch ſegne dieſes Gotteshaus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erwecke die Frommen immerdar. Beſtrafe und erſchröcke die freche Sünder-Schaar. Gieb den Betrübten Troſt und Muth, und labe ihre Seelen, wie ſonſt ein Vater thut.

5. HErr, ſende aus der Höhe uns Weisheit und Verſtand, daß man im Geiſt verſtehe das Wort von deiner Hand. HErr, ſende ſie, und ſteh uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig ſey.

6. Ja, lehre, HErr, und zeige uns ſelbſt die Lebens-Bahn. Durch dich gehn unſre Steige unfehlbar Him̃el an, zum Chor der auserwählten Schaar, die dich, und deinen Namen erhöhen immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel ſtehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm ſoll heiſſen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärke ſey GOtt in Ewigkeit!

Mel. GOtt des Himmels und der E

3. Groſſer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert; deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich dieſe Stunden: denn ſie ſind des HErren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden: da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weißt.

3. Doch das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe was ich kan; nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt. Das ſind unſ're beſten Sorgen, wenn der Menſch an GOTT gedenkt, und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als GOtt dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein Wort? da wir ſam̃len wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht.

6. O mein GOtt! ſprich ſelber Amen! denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen; alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn. C. Neumann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt ie mehr und mehr für alle ſeine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey uns in allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget! ſinget: Heilig, heilig freylich, freylich heilig iſt GOtt; unſer GOtt, der HErr der Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet; das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft, und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt Heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neugebohren; der uns mit Glauben ausgeziert; dem Bräutigam uns zugeführt; den Hochzeittag erkohren. Eja; ey da, da iſt Freude; da iſt Weyde; da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt ie mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Klinget! ſinget! Heilig, heilig, freylich, freylich heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr der Zebaoth!

5. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend. Mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein; bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr; ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt der HErr, und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgem Geiſt in einem Thron. Der Heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herz. Wilh. zu S. Weim.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

6. Heut iſt des HErren Ruhetag. Vergeſſet alle Sorg und Plag. Treibt eure Wochen-Arbeit nicht; kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie. Es iſt ſein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm: doch hört er gern der Armen Stimm. Deßwegen lobt ihn alleſammt: das iſt der Chriſten rechtes Amt. Hallel.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus Nichts geſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genung geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet

und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallel.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf. Halleluja!

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt. Halleluja!

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß; ſie ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiſ'. Wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen aus des Herzen Grund: Halleluja!

12. O GOtt! der du den Erden-Kreis geſchaffen haſt zu deinem Preis: uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr. Halleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und ie mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr. Halleluja!

14. O liebſter Heyland, JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr. Hallel.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft! und wir uns drauf verlaſſen veſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O Heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht. All unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

7. Ich danke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir hier kann zu Ehren leben! Regiere du mein Herz, ſteh mir bey früh und ſpat in allen meinem Thun. Gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen. Laß mein' Gedanken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOTT ſiehts; GOTT hörts; GOTT ſtrafts; du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn

denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Jſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Jſts recht vor GOtt? Jſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Sünden-Plagen. Laß mein Gewiſſen mich nicht ſelbſt erſchröcklich nagen. Sey du mein ſtarker Schutz. Mein JESUS bleib bey mir. Ach weiche nimmermehr. Erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus. Laß Demuth mich regieren. Laß dieſen Ehren-Schmuck mich nim̃ermehr verliehren. Welt bleibt doch Welt. Die Welt drückt, haßt, die lieben dich: du kennſt die Deinen! du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wenn dieſes Elend aus; wenn alle Angſt und Plagen; wenn alle Sorgen aus, ſammt aller Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein GOtt! erfreu mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

8. Kyrie! GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmherzigkeit. Aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Erbarm dich unſer!

2. Chriſte! aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlößt. O JEſu, GOttes Sohn! unſer Mittler du biſt im höchſten Thron. Zu dir ſchreyen wir aus Herzens-Begier: Erbarm dich unſer!

3. Kyrie! GOtt Heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Erbarm dich unſer!

9. Liebſter JEſU, wir ſind hier, dich, und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken; Gutes tichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit: öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu! wohl gelingen.

M. Tob. Claußnitzer.

10. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht: drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns

uns ferner leite, und uns alle wohl bereite!

3. Unſern Ausgang ſegne GOTT! unſern Eingang gleicher maſſen. Segne unſer täglich Brod; ſegne unſer Thun und Laſſen; ſegne uns mit ſeligem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

M. Hartm. Schenk.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

11. O du angenehmer Tag! Laß doch deine Sonne blicken. Was zuvor im Finſtern lag, das wird nun dein Licht erquicken. Denn mein JEſus iſt allein dein ganz heller Sonnenſchein.

2. O du groſſer HErren-Tag! den GOtt ſelbſt gebenedeyet, was mein Herz und Mund vermag, ſey zu deinem Dienſt geweihet. Ich will gar nicht heute mein; ſondern meines GOttes ſeyn.

3. Ey du ſchöner Wunder-Tag! komm, eröffne deine Schätze, daß mein geiſtlicher Geſchmack ſich an ſonſten nichts ergötze, als nur an dem Gnaden-Thau, auf des HErren grüner Au.

4. Allerliebſter Hochzeittag! den mir JEſus hat erwählet, nun verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm veſt vermählet. Sein Wort ſey das Unterpfand, und das meine, Herz und Hand.

5. O du ſtiller Ruhe-Tag! ach beſtille meine Sinnen, daß ich ja den HErren mag in dem Worte lieb gewinnen: und daß ſeines Geiſtes Kraft in mir viele Früchte ſchaft.

6. Herzens-lieber Freuden-Tag! ich will heut dein Lob vermehren. Und kein ſündliches Gelag ſoll mir deine Luſt verſtöhren. Alles das ſey ganz verfluchet, was dich zu beſchimpfen ſucht.

7. Allererſter Wochen-Tag! gieb mir auch den erſten Segen, daß ich alſo beten mag, aller andern Tage wegen, damit keiner geh vorbey, der nicht recht geſegnet ſey.

8. Meines HErren Oſter-Tag! an dir will ich auferſtehen. Was im Sünden-Grabe lag, ſoll man ſchön verkläret ſehen, JEſu, neuer Lebens-Lauf, wecke mich ſo kräftig auf.

9. Heiliger Gedächtniß-Tag! du wirſt mich alſo erwecken, auf daß mich kein Donnerſchlag in dem Tode darf erſchröcken; und daß einſt der jüngſte Tag auch mein Sabbath heiſſen mag.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun danket alle GOtt.

12. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet! heut iſt der Ruhetag, den er ſelbſt hat geſetzet. Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören. Heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren. Wer dieſes

unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit ſeinen Kindern gehen; ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen. Mein Herz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn. Der Leib ſoll nichts als Noth- und Liebes-Werke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen. Laß mit dir Segen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein; ſo wird denn dieſer Tag, ein rechter Sonntag ſeyn. D. V. E. Löſcher.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſ.

13. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich ietzt meinen GOtt verehren. Sey ſtille, Sünd, und lege dich: ich muß den HErren hören. Sey ſtille, ungeduldigs Herz: laß deinen Kummer gehen. Wirf Laſt und Sorgen hinterwärts: du ſollſt vor JESU ſtehen, den offnen Himmel ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein GOtt! nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befindt den allerliebſten Vater, der tilget Noth; ja Tod und Sünd, und iſt der beſte Rather, in aller Angſt und Mühe.

3. Ach möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen: ich gäbe ſolchen Gnadenſchein nicht für die höchſten Kronen. Mein Vater, gieb, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe: und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

14. Willkommen, o geweyhter Tag, da ich die Arbeit laſſen, und blos mit GOtt umgeben mag, und ſeine Güt' umfaſſen! O Ehr! daß ſich das höchſte Gut ſo nahe zu den Menſchen thut; der Schöpfer zu dem Thone.

2. Gelobet ſey, GOtt, deine Treu, daß ich durch dich von Chriſten; nicht in der Türk- und Barbarey, die deine Kirch verwüſten, auf dieſe Welt gebohren bin. Hier hört und ehrt man deinen Sinn in Wort und Sakramenten.

3. O hätt ich doch nicht ohn Bedacht oft deine Ruh geſtöhret! Nun, Chriſtus hat uns rein gemacht, und uns den Geiſt verehret! ſo mach, o GOtt! durch Chriſti Blut und durch den Geiſt das Herze gut, daß dein Wort Früchte bringe.

4. Regiere mich, damit ich heut, und alle, die dich kennen, vor Andacht, Lieb und Brünſtigkeit, zu dir, dem Liebſten, brennen. Und billig! Denn du zeigſt dein Herz. Ein Menſch, die Aſche, mag den Schmerz dir ganz getroſt entdecken.

5. Es iſt Genad, und keine Laſt, den Sabbath recht abwarten. Weil du ihn ſchon verordnet haſt den Eltern in dem Garten; ſo muß dieß, wenn man dich erhöht, und deinen Namen recht verſteht, der Seelen Luſt erwecken.

6. Des Menſchen Herz iſt wie ein Meer, da Sturm und Wellen toben. Am Guten iſt es blos und leer, bald niedrig; bald erhoben. Drum brauchen wir Gebeth und Wort; dadurch gelangen wir zum Port, worinn die Seele ruhet.

7. Die Sünde jagt uns aus den Schweiß. Doch wenn wir GOtte dienen, ſo kömmt man in das Paradeiß; ſo kann der Leib auch grünen. Drum geh ich von der Arbeit aus. Es ſoll die Kirch, des HErren Haus, mein Paradieß verbleiben.

8. Ich will den Sabbath auf der Welt mit Andacht gern begehen, ſo werd ich einſt in Salems Feld bey denen Engeln ſtehen. Denn in der künftgen Ewigkeit kömmt erſt die rechte Sabbaths-Zeit. Das Vorbild iſt auf Erden.

9. So komm, o GOtt! kehr bey mir ein: ich bin ja dein in allen; laß mein Herz deinen Tempel ſeyn. Schmück ihn ſelbſt nach Gefallen; damit, eh ich in Tempel geh, dein Tempel ſchon geſchmücket ſteh, und ich den Sabbath halte.

M. Friedrich Gude.

15. Wir gläuben all' an einen GOTT, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren; Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren; kein Leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht. Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren! Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den Heil'gen Geiſt im Glauben für uns, die wir war'n verlohren, am Kreutze geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heiligen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier alle Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen! D. M. Luther.

Hier gehöret auch Num. 207.

II. Auf die Advent-Zeit, und das neue Kirchen-Jahr.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

16. Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen, eu'r König kömt heran. Empfahet unverdroſſen den groſſen Wundermann. Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah. Hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern. Seyd frölich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne Kinder, in vollem Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen. Gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch' er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, uns, die uns lieb, genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen, der König ſorgt für euch: er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren. Was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht, die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von GOtt kömmt alles her: der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben. Sein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübten, der König kömmt mit Macht. An uns, ſein' Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein' Angſt und Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten,

ten, ſtark, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Kreutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, ſo er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich; du jagſt den Sündern nach. Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

17. Dein Mittler kömmt; auf! blöde Seele, die Moſis Fluch und Donner ſchröckt; die in der bangen Trauerhöhle in Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt. Der Fluch vergeht; die Bande ſpringen; es reiſſen Satans veſte Schlingen, die den gefangnen Geiſt beklemmt. Du kannſt nun Heyl und Freyheit hoffen, GOtt iſt verſöhnt; ſein Schoos ſteht offen. Dein Gnaden-voller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt: laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet ſeyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren; er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat dis Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen. Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein Weisheit-reicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt: doch ohne Prangen. Sein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm! Hand und Zepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſt-Strom überſchwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen! komm her, und ſchwör zu ſeiner Fahnen. Dein längſt verlangter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kömmt: laß dein Geſchmeide nicht länger in dem Kaſten ruhn. Bekleide dich mit weiſſer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geſchmückte Lampe brennen; wird dich der Schlaf bemeiſtern können, ſo wird die ſchöne Luſt gehemmt. Laß dich, wie Eſther, balſamiren, und mit geſtickten Kleidern zieren. Dein wunderſchöner Bräutgam kömmt.

5. Dein Alles kömmt, dich zu vergnügen; dein A und O iſt vor der Thür. Wer dieſes höchſte Gut kann kriegen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beyden Händen, da dich, o Geiſt, von allen

Enden

Enden ein Gnaden-Meer faſt überſchwemmt. Nimm weg den Damm: thu auf die Thüren. Laß dich zum Nehmen willig ſpüren. O armes Nichts! dein Alles kömmt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

18. Die Zeit iſt nunmehr nah; HErr JEſu, du biſt da. Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allen andern Jammer.

3. Ach! JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud in ſolcher Gnaden-Zeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd künftig ſehen, geben! wie wird mir deine Güte entzünden mein Gemüthe.

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir ſo veſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen; auch innig herzlich küſſen die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe. Die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güther aller Reichen. All andres Gut vergehet: mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her; komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben. Komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus heimgeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand; hier hör ich nichts, als ſingen; hier ſeh ich nichts, als ſpringen; hier

hier iſt kein Kreutz; kein Leiden; kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Siñ, halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundloß, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und ieder Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir. Dein will ich ſtets gedenken, HErr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kann und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh her ſehe zu uns kommen. Ach! daß zum Heyl und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit. Mir ziemt nun, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, HErr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchröcke, da unſre Furcht auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

P. Gerhard.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Du Geſegneter des HErrn, warum willſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jakobs-Stern! in uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gaſt! nimm in unſern Herzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen: Was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen: und kömmſt noch in dem Wort und Sakramente. Und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küſſen. Hier ſteht noch dein Gnaden-Thron. Wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kömmt dein Richterſtuhl, und zeigt uns den Höllenpfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich veſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten. Denn die erſte Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor; ach! da geht man aus dem Kerker. Alsdenn öffnet uns das Thor Zions ſchönen Sternen-Erker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

B. Schmolke.

Mel. Valet will ich dir geben.

20. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und ſucht an allen Orten hier Gras; dort Blumen vor, die Straſſen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn. Baut mächtig Ehren-

Thü-

Thüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt! (ſo fragt ein Jeder,) wer iſt der groſſe Held? auf den ietzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſollts bald hören,) er heißt HErr Zebaoth, er iſt der HErr der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen, groſſer König, willkommen JEſulein! mein Haus iſt gar zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren, zu bewirthen: doch weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Leg ab vor meiner Treppen die ſchwere Kreutzes-Laſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, leg ab, du lieber Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn, wenn du auf der Reiſe bey uns ſollſt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn. Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh, doch je mehr ſie beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jetzt pflegſt du einzukehren durchs Wort und Sakrament, und wirſt durch Kreutzes-Zähren an deinem Zug erkennt. Dann aber wirſt du kommen mit groſſer Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch' Eigenthum.

Joh. Franke.

Mel. Nun komm der Heyden H.

21. GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnſucht war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn, der wohl zweygeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein; es gehöret dir allein: mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn Gefahr, alſo ſey auch iederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Heinr. Held.

Mel. Menſchen-Kind, merk eben

22. GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Gebehrden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß' ſollen wenden; von Irrthum u. Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken, in den Sacramenten ſich ſelbſten zur Speiſe, ſein' Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genüſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende: da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dann'n wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu! ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Mich. Weiß.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

23. Hoſianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen. Ach! bereitet ihm den Thron; ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen. Unſer Herz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein. Du ſollt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite. Alles, was du bringen wirſt, das iſt unſre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichsgenoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach ſo

ſo laß uns unverdroſſen, deinem Zepter zinßbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen. Wollte gleich die Knechts-Geſtalt, deine Majeſtät verſchlieſſen, ey ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, o HERR hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten, dort iſt unſer Bethphage. Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern! Eile, bey uns einzugehen, du Geſegneter des HErrn! warum willſt du drauſſen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja du kommſt. Halleluja!

Benj. Schmolke.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder m.

24. Kommſt du! Kommſt du! Licht der Heyden? Ja du kommſt, und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du ſtarker Troſt im Leiden! JEſu, meines Lebens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfraun-Sohn! Meine Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Frücht und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin. Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Leiden übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu! rege mein Gemüthe, JEſu! öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben; dann ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

Mel. Menſchen-Kind, merk eben.

25. Kommet her, ihr Sünder! kommt, ihr GOttes-Kinder: Jedermann erſcheine zu der Kirch-Gemeine: weil der HErr der Ehren bey uns ein will kehren.

2. Siehe, JEſus ſtehet vor der Thür, und flehet, wer die Stimme höret, öfnet, und ihn ehret, ſoll des Gaſtes wiſſen reichlich zu genüſſen.

3. Wohl! ſo eil ich heute. Ach mein GOtt! bereite mein betrübt Gemüthe, mach es dir zur Hütte. Suche mich, mein Hirte, daß ich dich bewirthe.

4. JEſu, ach! verzeihe, was ich ietzt bereue, daß ich mich verlauffen von der Frommen Hauffen, und dich, wie ich ſollte, nicht erkennen wollte.

5. Mach mich loß von Sünden, laß mich Gnade finden: Ach mein HErr! erhöre, ach mein GOtt! gewähre, was du mir erworben, da du biſt geſtorben.

6. Mein ſind deine Wunden, du biſt mir verbunden, deine ofne Seite zeigt die Siegesbeute, daß ich Frieden habe: O der groſſen Gabe!

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

26. Liebſter JESU! ſey willkommen, hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt aufgenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig; aber ich bin ſchon vergnügt. Du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kan gerecht und ſelig machen. Du ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn; drum bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du dort mich werdeſt laben mit den beſten Himmelsgaben. Du biſt mein, ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich ſoll gar nichts ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben, wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt ꝛc.

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn. Tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

27. Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyte von der Sündenbürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. GOtt nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Creatur; er veracht nicht ein

armes

armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit. Das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch? was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß er ſolchs unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck! das ihn veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grim̃.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt.

9. Ey, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft. Untergieb ſeiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein: wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt. Die andre wird erſchröcklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber iezt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Dank und Preiß.

Mich. Weiß.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen.

28. Menſchenkind, merk eben, was da ſey dein Leben; warum GOtt hat ſeinen Sohn, geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hier auf dieſer Erden?

2. Nämlich, daß er lehrte, dich zu ſich bekehrte, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich für GOtt vertrete, und ſtets für dich bethe;

3. Und daß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb doch ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich GOtt heißt; öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets bey dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen, munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohl gefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genüſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du dies wirſt ausſtehn.

9. Dann der HErre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden, zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Dann wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die ietzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkohrnen, ihr Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleis thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hier zu genüſſen, der ſoll dießmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Höllen büſſen.

15. O komm, HErre JEſu, ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh, lobe deinen Nahmen in Ewigkeit. Amen.

Mich. Weiß.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

29. Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Herz in euch beſtellt. Bald wird das Heyl der Sünder, der wunderſtarke Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Heyl und Leben verſprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt. Macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht. Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Das war Johannis Stim-

Stim̃e, das war Johannis Lehr. GOtt ſtrafet den im Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, ſo ſollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich. V. Thilo.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G. S.

30. Nun Hoſianna! Davids Sohn, der du köm̃ſt aus des Himmels Thron, zu allen armen Sündern, zeuch ein! zeuch ein! dir ſtehet hier ganz aufgeſchloſſen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz will dich auch haben gern, du Gottes Sohn, du Davids-Stern, du wahrer Weibes-Saamen, du Schiloh, Heyland, Hirt und Heyl, mein Bruder, Gnaden-Thron, und Theil, komm in des HErren Nahmen.

3. Komm! König, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Löſegeld, du Licht und Troſt der Heyden! O Seligmacher, Hülf und Schutz, Verſöhner, Rath, Prophet und Trutz! zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach! ſey gelobt, Im̃anuel, du Ueberwinder Tod und Höll, du Tilger meiner Sünden! Ich bitte, kehre bey mir ein; wiewohl ein ſchlechtes Räumelein zur Wohnung du wirſt finden.

5. Denn du biſt aller Herren HErr, in Aſch und Staub, und gar nichts mehr, willſt du darinn wohl liegen? Das Haus iſt freylich dem nicht werth. Ich armer Menſch! ich arme Erd! wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten nun, dir aber iſts darum zu thun, du ſprichſt: Gieb mir dein Herze. Willſt du es denn? ſo ſey es dein, dem Herzen kann nicht beſſer ſeyn, als bey der Lebens-Kerze.

7. Du willſt es aber ganz allein: O möcht es nun doch ſeyn ſo rein von allen fremden Gäſten! Du bringeſt mit Gerechtigkeit, im Heilgen Geiſte Fried und Freud. Was iſt nun hier zum beſten?

8. Nimm in der Armuth iezt vor gut mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth, und ganz gelaßnen Willen! Mein Glaube hänget veſt an dir, dadurch du wohnen willſt in mir. O könnte das dich ſtillen!

9. Ach! aber alles iſt zu ſchwach, wo du nicht hilfeſt ſelbſten nach; darum ſey du erſuchet, ey ſtoſſe alles nur heraus, was dir mißfällt in dieſem Haus. Der Satan ſey verfluchet!

10. So nimm denn ein, was du gemacht, zeuch in mein Herz, nimm es in Acht. Dir ſey es ganz ergeben! Nun laß es ſtets ſeyn deine Ruh, und ſchließ die Thüre nach dir zu! Willkommen, ach mein Leben!

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

31. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil

iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu verſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, das ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt. Im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihn an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth! laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen, in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag'n und Weinen verwandelen in Freud: Er iſts, der helfen kan. Halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

M. M. Schirmer.

32. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt; deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward; doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon; GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, den Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewig GOttes-Gewalt in uns das krank Fleiſch enthalt.* (*d. i. überwinde.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon, Lob ſey GOtt ſeinem eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt immer und in Ewigkeit!

D. Martin Luther.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

33. Nun kommt das neue Kirchen-Jahr, deß freuet ſich all' Chriſten-Schaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort von Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weißt. GOtt ſey für ſeine Gnad gepreißt. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preiß ſagen für und für. Halleluja. D. J. Olearius.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

34. O wie ſo niederträchtig kömmſt du, HErr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit. Damit uns werd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechtsgeſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht: und ſo wird noch betrachtet ein ieder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen vom äuſſerlichen Schein. Gieb, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig ſeyn. Du Höchſter wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir zu lernen groſſe Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt. Die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kerze, und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbſterkänntniß bricht, die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu, ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kömmt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt. Du, HErr, biſt unſer König. Mach aus mir, was du willt. D. G. W. Sacer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

35. Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen, du, mein Stern! du mein JEſu! meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schröcken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftloß wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt. Dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HErr, an dir erquicken. JEſu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, ietzo zeucht er bey dir ein. Sein Weg iſt zu dir gekehret: heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

36. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin; und ich will dir mit Pſalmen ermun-

muntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid; Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht: da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich loß. Ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey deinem Gram und Schmerze, der ſich häuft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür. Der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchröcken für eurer Sünden-Schuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl; ſchaft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind, und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte; zum Fluch, dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte, dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal.

P. Gerhard.

37. Wie vergnügt doch GOtt die Frommen durch ſein theuer werthes Wort! Chriſtus iſt wahrhaftig kommen, als der Menſchen Troſt und Hort. Alle Feinde ſind verſtöhret, Luſt und Friede ſtellt ſich ein: Denn wer in die Welt gehöret, kann bey Chriſto ſelig ſeyn.

2. Chriſtus JEſus heißt der Nahme, der hat alles gut gethan;

than, GOtt, und auch des Weibes Saame, GOtt, daß er nicht trügen kan; auch ein Menſch, daß er die Sünder auf den letzten Richtertag, als verwandte Menſchenkinder ſeiner Hülfe tröſten mag.

3. Ach! was ſoll mich denn verhindern? JEſus neigt ſich zu mir her, wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößte wär: Wo die Sünde mächtig ſcheinet, wird das Schröcken doch veracht, JEſus, der es treulich meynet, hat in allem größre Macht.

4. Nun, mein Herz, was willſt du klagen? JEſus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen ſein Verdienſt gefällt. Fühlſt du etwas im Gewiſſen, ach! ſo mache dich heran, ſo wirſt du bekennen müſſen, wie das Wort erfreuen kann.

5. Ja, GOtt ſagts, ich muß es gläuben, deſſen Wort iſt gut dafür, JEſus kömmt. Da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich ferner Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht: gnung, daß ich den Troſt empfinde, daß mich JEſus ſelig macht.

6. Ich mag leben oder ſterben, ſo bin ich in Gnaden ſatt: Denn wie kan ein Menſch verderben, welcher JEſum bey ſich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Chriſti Blut. Kannſt du da nicht überwinden: nun! ſo wächſt mir auch der Muth.

Chriſtian Weiſe.

III. Auf das Weihnacht- und Geburts-Feſt JESU Chriſti.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

38. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit GOtt gebrochen. GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen. Und nun kömmt, in ſeinem Nahmen, der verlangte Weibes-Samen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heyland, aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchenkinder. Denn, wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber GOtt! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet. Wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu

schlecht?

ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren: Was hat denn der Menſch gethan, daß du nun für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben!

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kann, GOtt dem Vater aller Gnaden; bethe ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! C. Neumann.

Mel. In dulci jubilo.

39. Auf! die ihr JEſum liebt, in ſeinem Lob euch übt, ſetzt Mund und Herz zuſammen, ſtimmt Freuden-Pſalmen an: ſteigt, heilge Andachtsflammen zum Himmelsthron hinan, JEſus kömmt zu uns. :,:

Vom Himmel kam der Engel Schaar ꝛc.

2. O theures Gnadenpfand, ein Neues in dem Land! Das Kind iſt uns gebohren, das Held und Vater iſt, zum Gnadenſtuhl erkohren. Sey tauſendmal gegrüßt, mein Immanuel. :,:

Zu Bethlehem, in Davids Stadt ꝛc.

3. Das Heyl der ganzen Welt iſt nunmehr veſt geſtellt. Der König iſt erſchienen, der lauter Segen weißt, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern ſpeißt. GOtt iſt nun mit uns. :,:

Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn ꝛc.

4. So kehre bey mir ein, holdſelges JEſulein! Setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort. Dein Leib und Blut mich ſtärke; es heile mich dein Wort, o Immanuel. :,:

Was kan euch thun die Sünd und Tod ꝛc.

5. Immanuel, mein Licht! Ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen ſchmücket, und deine Gnade krönt. Mein Geiſt dich an ſich drücket, ob mich ſchon Michal höhnt: mein Immanuel. :,:

Er kann und will euch laſſen nicht ꝛc.

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, ſeyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich ſoll von JEſu ſcheiden. Ich fürchte nicht den Tod, JEſus iſt bey mir. :,:

Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun ꝛc.

D. V. E. Löſcher.

40. Chri-

40. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig' Schöpfer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß. Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig' Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward. Die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gott's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu und Armuth groß, die Krippen hart in nicht verdroß. Es war ein' kleine Milch ſein' Speiß, der nie ein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob. Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

41. Dankſagen wir alle GOTT unſerm HErren Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet mit ſeinem Blute, (heiligen Geburt,) von des Teufels Gewalt.

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe! D. E. Alberus.

42. Der Tag der iſt ſo Freuden reich aller Creature: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau iſt gebohrn. Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn. Das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem hellen Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe. In eine Krippe ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von der engeliſchen Schaar, wie Chriſt gebohren wäre ein König über alle König' groß. Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſandt' er ſeine Bothen. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt! die Kindlein ließ er tödten.

D. Mart. Luther.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

43. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen, zum Heyl der ganzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heyl gebohren biſt!

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen! Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOTT, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb, und meine groſſe Noth, hat deine Glut entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret: denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heyl, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod gewiedmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen. Rott' alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Das Böſ' iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens. Laß an mir deinen Glanz, mein GOtt! nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu! bis mir dort dein Soñen-Licht anbricht.

44. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dieß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! willkommen, JEſu, GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden. Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Kreutz in Todesbanden. Iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß. Noch darfſt du ihrentwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer! du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und alle Berge ſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Gebehrden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden! kom̃, Schönſter, in mein Herz hinein; komm eiligſt, laß die Krippen ſeyn; komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel, und Geiſt; ja alles, was Menſch iſt und heißt. Ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Riſt.

45. Freuet euch, ihr Chriſten alle! freue ſich, wer immer kann. GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne! Wonne, über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

2. Sie-

2. Siehe, ſiehe, meine Seele! wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, ꝛc.

3. JEſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich in dir eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, ꝛc.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Chriſtenſchaar Friede, und ein ſelig Jahr. Freude, Freude, über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne, über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

Andr. Hammerſchmidt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn gr.

46. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute! GOttes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der iezt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden: Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahr'n, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſen Hauffen! Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen; wer empfindt ſeine

Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben. Nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deiner willen. Du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum! laß dich recht genüſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren. Ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, aller Freud ohne Zeit, dort im andern Leben.

P. Gerhard.

47. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr. Deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ewgen Vaters einig Kind ietzt man in der Krippen findt. In unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Weltkreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß. Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinem Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

D. M. Luther.

48. Heut ſind die lieben Engelein, im hellen Schein erſchienen bey der Nachte, den Hirten, die ihr' Schäfelein beym Monden-Schein, im weiten Feld, bewachten. Groſſe Freud und gute Mähr, woll'n wir euch offenbaren, die

euch

euch, und allem Volke wiederfahren: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn. Hallel.

2. Ein Sohn die göttlich' Majeſtät, euch geben hat, und ein Menſch laſſen werden. Ein' Jungfrau ihn gebohren hat, in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in einem Krippelein, bloß, nacket, und elende, daß er all eu'r Elend von euch abwende. GOttes Sohn iſt ꝛc.

3. Drauf ſungen die lieben Engelein: GOtt gebührt allein, in der Höh Preiß und Ehre; guter Friede wird auf Erden ſeyn, deß ſollen ſich die Menſchen freuen ſehre, und ein Wohlgefallen hab'n, daß der Heyland iſt kommen, der ihn'n zu gut das Fleiſch an ſich genommen. GOttes Sohn ꝛc.

4 Die Hirten ſprachen: Nun wohlan, ſo laßt uns gahn, und dieſe Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, unſer Vieh wird er indeß wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein, in Windeln eingehüllet, daß alle Welt mit ſeiner Gnad erfüllet. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeines Vaters Zorn. Halleluja.

Mel. Wohl mir, JEſus, meine Fr.
Oder: HErr, ich habe mißgehandelt.

49. Jakobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirf die Strahlen weit und breit auf die, ſo bey deiner Wiegen in entzückter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, und die Völker Dunkelheit: Aber über deine Heerde ſtrahlt des Glanzes Herrlichkeit, die den Hirten ſich gewieſen. Dein Geburtsfeſt ſey geprieſen!

3. Wunderkind! wir deine Kinder, ſammlen uns in deinen Stall. Du biſt ja das Heyl der Sünder, und die Stütze für den Fall. Laß von keinen Finſterniſſen uns bey deiner Krippe wiſſen.

4. Iſt es in dem Herzen dunkel, ſo erleucht uns durch dein Licht, daß uns dein Geburtsſtern funkel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht iſt nun vergangen, da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden haſt. Wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Raſt, bis daß unſer Herz erfähret, was uns GOtt hat heut beſcheret.

6. Ach! was ſinds für ſchöne Sachen, die hier eingebunden ſeyn! Daß du uns recht reich willſt machen, bindeſt du dich ſelber ein. Das iſt wahrlich eine Bürde, die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vaters Gnad und Sohnes Huld; alles, was das Herz

vergnüget, die Erlaſſung unſrer Schuld. GOttes Kindſchaft, Heyl und Segen; ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze, hier iſt unſer gröſter Schatz. Hier iſt Freyheit vom Geſetze, hier der Armen Ruheplatz, hier das Labſal aller Schmerzen, hier das Herze aller Herzen.

9. Zwar es iſt auch eine Ruthe dieſem Guten beygelegt. Doch es iſt uns wohl zu Muthe, weil ſie uns zum beſten ſchlägt. Sonſten würden wir von Sünden allzuſchwere Bürden binden.

10. Laß die Chriſtnacht ſo begehen, daß kein Kind der Finſterniß deiner Huld mag widerſtehen, und mach unſer Herz gewiß, bis wir dort auf Zions Höhen Chriſttag werden einſt begehen. B. Schmolke.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

50. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth; Nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein' Adern und Geblüte. Dein ſchöner Glanz, dein Ebenbild liegt mir ganz im Gemüthe. Und wie kann es auch anders ſeyn! Wie könnt ich dich, mein JEſulein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt', erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes Nacht, du wareſt meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das wahre Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht ſatt ſehen. Und weil ich nun nicht weiter kann, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe; das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch- und Honigflüſſe, weit übertrift in ſeiner Kraft. Es iſt voll Labſal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was taureſt du, mein Brüderlein? (Schweſterlein?) Du ſollſt ja guter Dinge ſeyn: ich zahle deine Schulden.

8. Wer

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kann ausſtreichen die Händlein, ſo dieß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß: verliehren doch bald ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Augen, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar; ſchön iſt der göldnen Sternen Schaar: dieſ' Augen ſind viel ſchöner.

10. Ach! daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören göldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht. Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will ihm Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Kränzen und Violen. Mit Roſen, Nelken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und da viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Augen Paar im Schlafe ſanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras, dieß Kindlein mehr, als alles das, was ich hie nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden; ſuchſt meiner Seelen Troſt und Freud, durch allerhand Beſchwerlichkeit. Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn. Komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden!

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde. Du biſt der Schöpfer aller Ding; ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nicht verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet. P. Gerhard.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. C.

51. Ihr, die ihr loß zu ſeyn begehrt von euren Miſſethaten, heut hat ſich GOtt zu uns gekehrt, und will uns Armen rathen. Er äußert ſich der Herrlichkeit, und will uns an Gebärden ähnlich werden. Deßwegen denn ſich freut der Himmel ſammt der Erden.

2. Er iſt uns gleich an Fleiſch und Blut, uns alſo zu vertreten. Er hat hierdurch uns von der Glut der Höllen loß gebeten, und wird der Himmels-Bürgerſchaft uns nochmals einverleiben, daß wir bleiben, da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn, und unſern Heiland ſchauen. Laßt uns vor ſeiner Krippen ſtehn, und ihm von Herzen trauen. Er wird aus ſeiner Mutter Schooß die Aermlein nach uns ſtrecken, und erwecken, was für der Sünden Stoß uns ewig wird bedecken.

Sim. Dach.

Mel. Wohl mir, JEſus, meine Fr.
Oder: HErr, ich habe mißgehandelt.

52. Ihr Geſtirn, ihr hohlen Lüfte, und du lichtes Firmament; tiefes Rund, ihr dunkeln Klüfte, die der Wiederſchall zertrennt, jauchzet frölich! laßt das Singen ietzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Menſch, für allen hebe deine Stimm empor. Laß ein Freudenlied erſchallen dort mit jenem Engelchor, das den Hirten auf der Weide heut verkündget große Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Lachen ohne Zahl! Freude, Freud in unſern Thoren! GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Bis willkommen, Heyl der Erden! bis willkommen JEſulein! Daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du als ein Knecht dich ein. Du verläßt die hohen Thronen, und willſt nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kann der ganze Himmel ſtehn. Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umſchlieſſen; der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum. Der dieß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechte Hütten, JEſu, nicht verſchmähet haſt, ey ſo laß dich doch erbitten; komm doch, komm, du edler Gaſt. Vieh, und nicht der Herren HErren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht. Drinnen ſollt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht. Komm, mein Herz das ſoll zum beſten ſo viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Herzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal; ſondern eine finſtre Grube. Doch, ſobald dein Gnadenſtrahl in demſelben nur wird blinken, wird ſichs voller Sonnen dünken.

Joh. Franke.

53. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf

Erden

Erden, damit wir ins Himmels-Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm; wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie ietzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Nahmen. Gieb uns ein gut neues Jahr. Wer's begehrt, ſprech Amen!

Urban Langhans.

54. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt. Ihr' Milch die iſt ſein' Speiß, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt: denn er iſt Davids Reiß. :,:

5. Daß aus ſein'm Stamm entſpriſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr: Das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher das Herze JEſulein! :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß. Der Cherub ſteht nicht mehr dafür. GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß! :,: N. Herrmann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

55. Meine Seele, freue dich: denn du kriegſt die beſte Gabe. GOttes Sohn verehret ſich. Wenn ich dieſen JEſum habe, wird der Vater mein gedenken, und mit ihm mir alles ſchenken.

2. Sollte das nicht Freude ſeyn! JEſus iſt das Heyl der Erden. Der, ja der wird gänzlich mein: Alſo kann ich ſelig werden. JEſus iſt auch mir gebohren. Das klingt ſüß in meinen Ohren!

3. Doch ſo denkt der Sünder auch, und betreugt doch ſeine Seele. All ſein Wahn iſt eitler Rauch; alſo folgt die Höllenhöhle. Denn er liebt nur ſeine Lüſte. Ach, behüt uns, JEſu Chriſte!

4. Hilf mir doch durch deine Kraft, daß ich alle Sünden haſſe, daß man immer Gutes ſchaft; daß ich niemals von dir laſſe; daß ich dich beſtändig liebe, und die reine Tugend übe.

5. Wenn mein Glaube dich um-

umfängt; wenn die Liebe dich gebieret; wenn die Hoffnung dein gedenkt, und ſich nicht von dir verlieret: o ſo bin ich ganz der (die) Deine, und du bleibeſt auch der Meine.

6. Siehſt du, daß du meine biſt? Denn du haſt es mir verſprochen. Du biſt ſonder falſche Liſt. Wort und Treu wird nicht gebrochen. Das iſt meine Luſt im Leide: darum ſing ich: Freude! Freude!

M. J. Neunherz.

Mel. In dulci jubilo.

56. Nun ſinget und ſeyd froh. Jauchzt all und ſaget ſo: Unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leucht't doch als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh! Tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte. O liebes Jeſulein, zeuch mich hin nach dir. :,:

3. Groß iſt des Vaters Huld. Der Sohn tilgt unſre Schuld. Wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit: ſo hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eya wärn wir da! :,:

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Sonſt nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heilgen all, und die Pſalter klingen im hohen Himmels-Saal. Eya wärn wir da! :,:

Mel. Wir Chriſten-Leut.

57. O JEſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet! Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun, der Seelen Feind mit allem Gift und Gallen. Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl macht alles heil. Der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder! Der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht beträ-

trüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kanns nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden: Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti. Da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt; Ey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh. Er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Kranken.

13. Denn eben drüm, hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein' unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, das fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe. Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

58. Quem paſtores laudavere, quibus angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriae.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre: Fürcht't euch fürbaß nimmermehre, euch iſt gebohrn der König der Ehrn.

2. Ad quem reges ambulabant, Aurum, Thus, Myrrham portabant, immolabant haec ſincere, nato Regi gloriae.

Zu dem die Könige kamen geritten, Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie mitte. Sie fielen nieder auf ihre Knie: Gelobet ſeyſt du, HErr, allhie.

3. Exultemus cum Maria in coeleſti hierarchia, natum probant voce pia, dulci cum melodia.

Freut euch alle mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen alle, in dem höchſten Thron mit Schalle.

4. Chriſto Regi, DEO nato, per Mariam nobis dato,

merito reſonet vera laus honor et gloria.

Lobet alle Leut zugleiche GOttes Sohn vom Himmelreiche! Uns zu Troſt iſt er gebohrn. Lob und Ehr ſey GOtt dem HErrn!

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

59. Schaut, ſchaut! was iſt für Wunder dar? Die ſchwarze Nacht wird hell und klar. Ein großes Licht bricht ietzt herein. Ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunderlicht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierbey uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kann? Es muß ein großes Werk geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Sollt auch erſcheinen dieſe Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jakobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo, des Himmels Heer, das bringt uns ietzt die Freuden-Mähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt, zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünſcht und ſehnlich oft begehrt, deß werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchen-Kinder, auf! Auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, deß Herrſchaft gehet überall. Da Speiſe vormals ſucht ein Rind, da ruht ietzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchenkind, betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint dieß Kindelein. Es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier fürgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält. Das Wort, ſo bald im Anfang war, bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnadenthron, das A und O, der große GOtt, der Siegsfürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Dieß iſt die rechte Freuden-Zeit. Weg Trauren, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt. GOtt ſelbſt iſt Menſch: wir ſind verſöhnt.

14. Der Sündenbüſſer iſt nun hier. Den Schlangentreter haben wir. Der Höllen Peſt, des Todes Gift, den Lebensfürſten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll

Höll und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht, in dieſer großen Wunder-Nacht.

16. O ſelig, ſelig alle Welt! die ſich an dieſes Kindlein hält! Wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heyland nennt!

17. Es danke GOtt, wer danken kann, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels Thron, uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr; auf Erden Friede iederzeit; den'n Menſchen Wonn und Frölichkeit!

Paul Gerhard.

60. Sey willkommen, liebſtes Kind! da dich alles lieb gewinnt, was auf dieſer Erden ſoll zum Himmel fähig werden. Du machſt die Nacht zum hellen Tage. Du bringeſt Licht, anſtatt der Plage. So feyern wir die ſchöne Zeit, und rühmen uns der ſüſſen Frölichkeit. Sey willkommen! zeig uns von ferne die Liebesſterne, und lieb uns wieder als deine Brüder.

2. Ach! das war des Höchſten Wort in dem Paradieſe dort. Denn auf deinen Nahmen zielte ſchon der Weibes-Saamen; und ſo erſchrickt die alte Schlange. Dem Tode wird vorm Leben bange, weil du der Schlangentreter biſt, nach deſſen Kraft die Welt begierig iſt. Sey willkommen! Da wir als Erben, durch Adam ſterben; ſo wird das Leben durch dich gegeben.

3. Ach! die wunderſchöne Zeit hat den Abraham erfreut. Sollen wir nun Chriſten uns zu keiner Freude rüſten? Wir hören, was der Engel ſinget, was GOtt zu Ehren hoch erklinget, und wie der ſüſſe Friedens-Schluß den Menſchen herzlich wohlgefallen muß. Sey willkommen! daß in der Höhe der Ruhm beſtehe, und auf der Erde nichts traurig werde.

4. Drum du angenehmes Kind, weil dich alles lieb gewinnt, was auf dieſer Erden will zum Himmel fähig werden: ſo leit uns auch mit deinem Sterne. Wir ſehnen uns, und folgen gerne, der Stall mag kalt und finſter ſeyn. Denn wo du wohnſt, iſt Wärme, Licht und Schein. Sey willkommen! daß wir den Frieden ſo wohl hienieden, als auch dort oben ohn Ende loben.

Chriſt. Weiſe.

61. Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nahm iſt wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns GOTT mehr können thun, denn daß er uns ſchenkt ſeinen Sohn, der

von uns weggenommen hat all unſre Sünd und Miſſethat, erlößt uns von der Noth und Pein, darinn wir ſollten ewig ſeyn?

3. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, und dank es GOtt in Ewigkeit! Haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theu'r erlöſet biſt. Sey fortan gottsfürchtig und rein, zu Ehrn dem neugebohrnen Kindelein.

62. Vom Himmel hoch da komm ich her. Ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn; ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth. Er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht. Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dorthin. Was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt! Den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir. Wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſanninne ſchon, mit Herzens Luſt dem ſüſſen Ton.

15. Lob,

15. Lob, Ehr ſey GOTT im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn! Deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingt uns ſolches neues Jahr.

D. M. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

63. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar. Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündget hat. Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein. Er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut. Eu'r Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Laßt zürnen Teufel und die Höll! GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht. Setzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht: ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht. Deß danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

D. Martin Luther.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

64. Wie groß iſt dieſer Freudentag, daran man ſich verſammlen mag, zu loben unſern GOtt allein, der ietzt ſein Volk läßt frölich ſeyn. Halleluja!

2. Wer iſt, der dieſes recht bedenkt, daß GOtt uns ſeinen Sohn geſchenkt, uns, die wir ſaßen in Gefahr, verdammt zu bleiben immerdar? Halleluja!

3. Der Engel macht uns alle gleich, durch ſeine Bothſchaft freudenreich, weil groſſe Freud zu dieſer Friſt uns allen wiederfahren iſt. Halleluja!

4. GOtt ruffet ietzt ins Himmels Saal die Menſchenkinder allzumal. Denn er iſt auch der Heyden Licht. Kein Volk iſt ausgeſchloſſen nicht. Hallel.

5. Seyd froh, ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht durch dieſes Kindleins Lieb und Fleiß, das gar von keiner Sünde weiß. Hallel.

6. Ihr Reich' und Arm'n, euch ſey bewußt die wunderſüſſe Weihnachts-Luſt. Empfanget ietzt mit friſchem Muth, eu'r JEſulein, das höchſte Gut. Halleluja!

7. Dieß Freudenfeſt geht mich auch an, ſo, daß ich kühnlich rühmen kann: Gebohren iſt dieß Kindelein auch mir. Wie könnt ich traurig ſeyn? Hallel.

8. Dieß Kindlein iſt erzeuget zwar von Ewigkeit; iedoch gebahr Maria ſolches auch zur

Zeit der neuen Römer Obrigkeit. Halleluja!

9. Dieß iſt das Kind voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchem Ort, in uns, durch Sacrament und Wort. Hallel.

10. Was jene Hirten dort geſehn, das kann noch täglich uns geſchehn. Das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man ſeiner ſich erfreut. Hallel.

11. Heut iſt es zwar in ſeinem Reich ein König, dem kein ander gleich, und dennoch bleibt ſein treuer Sinn, ſo freundlich, als er war vorhin. Hallel.

12. Er giebt uns heut auch gar ſein Herz; ja, wenn uns Trübſal, Angſt und Schmerz betrüben oft bis in den Tod, ſo hilft er uns aus aller Noth. Hallel.

13. Ey, laßt uns dieſem JEſulein auch heute ganz ergeben ſeyn, daß er uns wieder Gutes thu, und ſtets in unſern Seelen ruh. Hallel.

14. O Fried und Luſt zu dieſer Friſt, darinn der Heyland JEſus Chriſt, der hochverlangte Wunderheld, gebohren iſt in dieſer Welt. Hallel.

15. Ach GOtt! wie groß war die Gefahr, als uns der Satan ganz und gar verſtricket hielt in ſeinem Reich, und plagt uns grauſam alle gleich. Hallel.

16. Bald aber, wie dies Kind ankam, und unſre Noth zu Herzen nahm, da wurden aus der Teufels Macht wir zu der Freyheit wiederbracht. Hallel.

17. Friſch auf, ihr Sünder allzumal! Da kommt aus ſeinem Freudenſaal Immanuel, das höchſte Gut, wird willig unſer Fleiſch und Blut. Hallel.

18. O welch ein' Ehr und Herrlichkeit, daß GOtt vom Himmel in der Zeit gebohren wird ein Kindelein, das gar will unſer Bruder ſeyn. Hallel.

19. Wie kommt es, allerliebſtes Kind, daß wir ſo hoch geehret ſind von dir mit ſolcher Gnad und Huld? Ach HErr! es iſt der Liebe Schuld. Hallel.

20. Ja, du mein treuer Mitgeſell, du freundlicher Immanuel, nimmſt mich für deinen Bruder an. Wer iſt, der mir ietzt ſchaden kann? Hallel.

21. Ja, Bruder! ſteh uns kräftig bey! Mach uns von allen Sünden frey. Gieb uns dein ſüſſes Himmelbrodt, und ſtärk uns in der letzten Noth. Hallel.

22. Du biſt zugleich ein wahrer GOtt, du mächtigſter HErr Zebaoth; auch wahrer Menſch, ein Wundermann, der hier und dort uns ſegnen kann. Hallel.

23. O Freude! du weißt Rath und That. Du König, Held und Advokat, du biſt der Sohn ins Vaters Schvoß, ſehr reich, von Macht und Ehren groß. Hallel.

24. Drauf ſingen wir in dieſer Stund Halleluja mit vollem Mund. Immanuel, wir preiſen dich, hier zeitlich und dort ewiglich. Halleluja!

Johann Riſt.

65. Wir Chriſten-Leut :,: hab'n ietzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren; hat uns erlößt. Wer ſich deß tröſt, und gläubet veſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud! :,: GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch von Maria gebohren. Ein' Jungfrau zart, ſein Mutter, ward von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid : :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth. Wer iſt, der uns als Chriſten kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unträglicher Bürden.

5. Halleluja, :,: gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde! Denn GOtt hat heut gemacht ſolch' Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde. Caſp Fugger

Mel. Vom Himmel hoch da komm

66. Wir ſingen dir Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell; du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfraun-Sohn, HErr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preiß und Ehr; daß du, ſo lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jakob frölich ſeyn.

5. Nun, du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh; biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind. Herodis Herz hält dich für Greu'l, und biſt doch nichts als lauter Heyl.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht; ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich lieben ſoll, und will.

9. Der Will iſt da: die Kraft iſt klein. Doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht; warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb,

lieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß. So war dein Kripplein auch nicht groß. Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering.

12. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll; hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: ey, kömmſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu: du machſt mich alles Jammers frey. Du trägſt den Zorn, und würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt. Hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für: und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

P. Gerhard.

IV. Auf das neue Jahr, und Feſt der Beſchneidung, auch der Benennung Chriſti.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

67. Ach GOtt! wir haben was gelitten; doch nicht ſo viel, als wir verſchuldt. Drum müſſen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß ſich vieles Leiden ſchlüſſen muß.

2. Wir ſollen uns geduldig faſſen: Durch Trübſal wird Geduld gelernt. Doch haſt du uns nicht gar verlaſſen, noch dich mit deinem Troſt entfernt. GOtt Lob! daß mit dem Jahresſchluß ſich ſolche Probe ſchlüſſen muß.

3. Wir haben noch was Kümmerniſſen. Bald findt ſich da, bald dort Gefahr. Das meiſte mögen wir nicht wiſſen. Die Zeit macht endlich alles klar. GOtt Lob! daß mit dem Jahresſchluß ſich mancher Kummer ſchlüſſen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. GOtt wird uns auch mit Troſte weiden, er iſt und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unſrer Jahre Schluß ſich aller Jammer ſchlüſſen muß.

5. Wir wollen auf den Heyland hoffen, der unſer nicht vergeſſen kann. Sein Himmel ſteht uns auch noch offen. Und dann ſind wir am beſten dran, wann

wann ſich mit unſerm Lebens-ſchluß Sünd, Angſt und Unglück ſchlüſſen muß.

6. Laßt uns das Jahr nur freudig enden: endt ſich doch GOttes Güte nicht. Wir traun uns ferner ſeinen Händen. Er bleibet unſre Zuverſicht, bis ſich mit unſrer Jahre Schluß all unſer Elend ſchlüſſen muß.

7. Und findt ſich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit, ſo ſehn wir auf die Todtenbaare, die räumt die Steine gar beyſeit, wenn ſich mit unſerm Lebens-ſchluß das ganze Trauren ſchlüſſen muß.

8. Der Feyerabend muß doch kommen, wenn er ſich gleich etwas verzeucht. Dann wird man in die Ruh genommen, wenn unſer Geiſt vom Körper weicht. GOtt Lob! daß ſich der Lebensſchluß mit Fried und Freude ſchlüſſen muß.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

68. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn. Auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOTT ihm gar nichts nehmen: es muß erbethen ſeyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen; an Mitteln fehlt dirs nicht. Dein Thun iſt lauter Segen; dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kan niemand hindern; dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt! GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur der Zeit: ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll.

GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, als fragt er nichts nach dir:

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt. Er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron. GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſrer Noth. Stärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn. So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

69. Das alte Jahr vergangen iſt. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo mancher Gefahr ſo gnädiglich behüt't dieß Jahr.

2. Und bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein' arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

*3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen Troſt und Hort. Fürs Pabſts Lehr und Abgötterey, behüt uns, HErr, und ſteh uns bey!

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk. Ein gnadenreich Neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tage aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein. und Jacob Tappius.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

70. Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn.

ſeyn. Sie ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! Das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr. Was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! ietzt iſt es Singens Zeit. Das JEſulein wendt alles Leid.

M. C. Schneegaß.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

71. Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen; der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe. Der Reichthum ſeiner Fülle, giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden; führt mich zu friſchen Quellen; ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen; führt mich auf rechter Straſſen; läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke; bin frey für Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten; ſchütz'ſt mich für böſen Leuten. Dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche; machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchenktem Maſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes, wird mein Herz gutes Muthes; voll Luſt; voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Fromſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

72. Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Geſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn; fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das Neujahr iſt nicht weit. (herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reich Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählig Wohlthat;

ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet; Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad. Wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt herzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben; lindert die Straf darneben; ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein' Güt wir preiſen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb uns ein friedſam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

73. HErr JEſu, du haſt uns erhalten, und in dem alten Jahr beſchützt, wenn ſonſt den Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblitzt. Wir ſchlieſſen nun das alte Jahr, und wiſſen wenig von Gefahr.

2. Ach breite deine Gnadenäſte noch ferner ob den Deinen aus: ſonſt plündern Peſt, und böſe Gäſte, und Hunger unſer Hof und Haus. Halt ab von uns den böſen Geiſt, und alles das, was Unglück heißt.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen; gieb neuen Fried und Sicherheit; gieb neues Heyl auf unſern Wegen in dieſer neuen Jahreszeit. Wann uns dein Schirm und Schatten deckt, ſo werden wir mit nichts erſchröckt.

4. O Lebensbaum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament. Laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein iedes recht erkennt. So fängt man auf der Glaubensbahn ein neues frommes Leben an.

5. Und endlich wenn die Welt veraltet, laß mich ins neue Zion gehn: und wenn der todte Leib erkaltet, den Geiſt bey meinem JEſu ſtehn. O JESU, ſchenk uns hier und dar ein recht glückſel'ges Neues Jahr.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Wohl mir, JEſus, meine Fr.
Oder: HErr, ich habe mißgehandelt.

74. Hilf, HErr JEſu, laß gelingen! hilf! das Neue Jahr geht an! Laß es neue

Kräfte

Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück, und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſen mich, mein GOtt, verpflichten deines theuren Nahmens Macht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müſſe mir durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte; was ich mache, das geſcheh in dir allein. Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, wollſt du mich leiten; komm ich heim, ſo ſteh zur Seiten.

5. Laß mich, HErr, in deinem Nahmen frölich nehmen Speiß und Trank. Güter, die von dir herkamen, fodern ja von mir den Dank. Deine Weißheit kann mich ſtärken zu der Lieb und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Nahmens Ehr. Hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen doch gen Himmel zu dir gehen.

7. Mein Geberh das müß' aufſteigen, HErr, vor deinen Gnadenthron. Drum wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird für allen dieß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnade. Kehre mich von meiner Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, ſondern bald Verzeihung findt, HErr, in dir: denn du, mein Leben, kannſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe; nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden; waſche mich mit Yſop rein. Ach! ich bin noch unverbunden, und müßt es auch ewig ſeyn: doch vergieb die Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kannſt du heilen. Ach! ich bin in ihrer Zahl. Du, du kannſt mir Gnad ertheilen. Hilf mir doch aus dieſer Quaal. Denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtark kannſt machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann. Liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn, JEſus, nimmt mich an. JEſus läßt mich nicht verderben, noch in Sünden ewig ſterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade

geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben ohne Trug und Heucheley, daß ich allhier auf der Erden fromm, dort ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffart fliehen; laß mich bethen iederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Creutz geduldig leiden.

15. JEſus richte mein Beginnen; JEſus bleibe ſtets bey mir; JEſus zähme mir die Sinnen; JEſus ſey nur mein Begier; JEſus ſey mir in Gedanken; JEſus laſſe mich nie wanken.

16. JEſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr; trage ſtets mich auf den Händen; halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

75. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen. Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segenshand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn. Brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, in Glück und Unglück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten wider Satans Liſt und Tück; wider Fleiſchesluſt und Pracht; wider weltlich' Ehr und Macht. Hilf uns ꝛc.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr. Alles, was uns könnte tödten, und verderben ganz und gar, durch dein' Händ und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, HErr, ꝛc.

5. Hilf, uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth. Wirf einmal die Zornesruthen in die Gluth, die feuerroth. Laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HErr, ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und iſt ärger als der Tod. Unſer Mäßlein uns beſchehr; Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allen Leiden, in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort, zum gewünſchten Lebensport. Hilf uns, ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurzen

Zeit,

Zeit, in das Land, da wir am längſten bleib'n in alle Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilf uns, HErr, ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchſten Seelenangſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſern Hort. Hilf uns, HErr, ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allen Grauen, in der größten Sündenangſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Blut uns ja kommen auch zu gut. Hilf uns, ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangſt. Laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

M. M. Rinckart.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugl.

76. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt! ich ſing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den göldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir. Du, du mußt alles thun. Du hältſt die Wach an unſer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr; bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9 Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr. Ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehr'n gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey. Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth! Dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz; dein Erb und Theil; dein Glanz und Freudenlicht. Dein Schirm und Schild; dein' Hülf und Heyl, ſchaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment. Nein, was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

P. Gerhard.

Mel. Nun komm der Heyden H.

77. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für. Komm doch, werther Seelenfreund; Liebſter, den mein Herze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ſonſten Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin. Ich verändre nicht den Sinn. Du, o JEſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu. Dich alleine laß ich ein; dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm doch, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todespein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Joh. Angelus.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

78. JEſu, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht! JEſu, meiner

meiner Seelen Weide! JEſu, meine Zuverſicht! O wie kommt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurig Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb' ich von Herzen, werd auch nie von Liebe ſatt. Der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein. Dir kann nichts verborgen ſeyn. Du weißt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu, meiner Sinnen Luſt! Auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewußt. Küſſe, ſchönſter JEſu, mich. Werther Schatz, ich küſſe dich. Ich umfange dich im Glauben. Dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutzherr der Bezwängten! JEſu, der Verlaßnen Schild! JEſu, Helfer der Bedrängten! du des Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein. Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kann laben; JEſus iſts, der mich erhält. Werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt. Wann der Tod mein' Augen bricht, laß ich meinen JEſum nicht. Werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden; geht gleich Leib und Leben hin, kann ich meinen JEſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Jetzt ſchon hab ich, JEſu, dich. JEſu, JEſu, du haſt mich. JEſu, bleib du ewig meine: ich will ewig ſeyn der Deine.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

79. JESU meine Freud und Wonne! JEſu meine Zuverſicht! JEſu meines Lebens Licht! JEſu meines Herzens Sonne! JEſu Brunnquell aller Güt! JEſu tröſte mein Gemüth:

2. JEſu, du biſt mir gebohren. Mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod. Du biſt mir zum Heyl erkohren, da du, JEſu, für mich litt'ſt, und das Leben mir erſtritt'ſt.

3. Weil du denn, o HErr, dein Leben in den Creutzestod allhier, nur aus Liebe gegen mir willig haſt dahin gegeben, ſollt ich, wenn Verfolgung nun ſich erhebt, es auch nicht thun?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben. Wer durch GOttes Geiſt geregt, JEſum in dem Herzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebensſaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Herzen JEſus iſt gezogen ein, da kann nichts als Leben ſeyn. Da verſchwinden alle Schmer-

zen. Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, hilf mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt; wenn mich mein Gewiſſen nagt; wenn mich drückt die Laſt der Sünden. Alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. JEſu, laß mich nicht verderben: und wenn rückt der Tod herbey, JEſu, du mein Helfer ſey wie im Leben, ſo im Sterben. Meine Seel an meinem End, JEſu, nimm in deine Händ!

M. Ap. v. Löwenſtern.

Mel. Nun komm der Heyden H.

80. JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz dazu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: JEſus reißt aus aller Noth; tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kann: JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOtt und ſein Gebot: JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft; mein herzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich immer lieben veſtiglich. Du, du JEſu, ſollt allein meiner Seelen Alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht; JEſus, was das Angeſicht; JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein' Speiß und Trank; JEſus ſey mein Lobgeſang; JEſus ſey mein ganzes All; JEſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu! laß dein theures Blut; deine Wunden; deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

81. Man wünſchet gute Zeiten, und GOtt iſt immer gut. Wir ſehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch wir ſind Schuld daran, wenn ſich die Zeit verſchlimmert, und unſer Herz bekümm-

kümmert, wie er noch leben kann.

2. Er giebt von auſſen Friede: ſo iſt von innen Streit. Sein Segen wird nicht müde: wo bleibt die Dankbarkeit? Der Mißbrauch iſt zu groß. Man ſucht nur Erdengüther. Das Himmelbrodt ſchmeckt bitter. Der Korb iſt bodenloß.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Diſteln trägt. Der Fluch iſt die Beſchwerde, den man im Buſen hegt. Es bringt ſich Iſrael ſelbſt in das Unglücke, und ſtößt die Hand zurücke, die alles Segens Quell.

4. HErr über alle Zeiten, ach beßre doch die Zeit! Gieb auch, daß bey den Leuten die Beſſerung gedeiht! Bekehre du uns, HErr, ſo werden wir bekehret: und was uns denn beſchweret, mach uns erträglicher.

5. Salb unſers Königs Krone mit Segen aus der Höh, daß ſtets auf ſeinem Throne ein neues Heyl aufgeh! Gieb Friede! ſey ihm hold, gieb ihm die göldnen Zeiten, und ſchenk auf allen Seiten ihm neues Kronengold.*

* d. i. Glück zu ſeiner Regierung

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Segens Fülle hat! Der Rathſtuhl ſey im Flor! und laß in unſern Mauern das Glücke Salems dauern! geh aus und ein im Thor!

7. Laß deinen Fußſtapf trieffen, und kröne ſelbſt das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett' uns wunderbar. Sey du der Armen Theil. Wiſch ab der Wittwen Thränen. Erfüll der Kranken Sehnen. Sey aller Menſchen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Herze ſeyn. Vor deinem Gnadenſtuhle ſey lauter Sonnenſchein, und mach uns ſtets bereit, wenn wir die Zeit beſchlieſſen, die Ewigkeit zu grüſſen. Dort iſt die beſte Zeit.

Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt.

82. Mein Ehrenkönig, ſey gepreißt, dein Wort iſt noch im Lande. Das Volk, das deine Kirche heißt, lebt noch im alten Stande. Der Feinde Macht iſt groß: Doch ſtehn wir auch nicht bloß. Wie klug iſt Babels Liſt! Doch, weil du Schutzherr biſt, ſo ſieht es ſeine Schande.

2. Wir wiſſen nichts vom Abgott Flint, den unſer Land verehrte: dieweil wir Chriſten worden ſind. Und als man Mährlein hörte, ſo ward der falſche Wahn durch Luthern abgethan. Die Brünnlein floſſen rein. Das konnte Glücke ſeyn, da man von Gnade lehrte!

3. Ich weiß, wer mein Erlöſer ſey, der uns das Heyl erworben. Was ſoll der Werke Krämerey, da GOttes Sohn geſtorben? Was kan ein Sün-

denknecht? Mein JEſus macht gerecht. Sein Blut iſt unſer Schatz. Dieß ſchaft im Himmel Platz. Wer iſt dabey verdorben?

4. O groſſes Haupt! nimm unſer wahr. Beſchirme deine Glieder. Du ſiehſt, wir leben in Gefahr, und ſind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut: du haſt ſie dir vertraut. Es ſteht in deiner Hand. Dein' Allmacht iſt bekannt. So ſingt man deine Lieder.

5. Gieb unſern Feinden ja nicht zu, daß ſie dein Wort verjagen. Erhalte deine Kirch in Ruh; laß ſie nicht weiter plagen. Dich jammert unſer Schmerz, drum lenke doch das Herz, daß uns der König liebt, und keinem Fremden giebt. Sonſt wird man alles tragen.

6. O! laß uns in der Friedenszeit mit Luſt zum Tempel laufen. Die Kirchen ſind dazu geweiht. Auf! auf! mit hellem Haufen. Auf! zum Gebeth und Dank; zum Dienſt und Lobgeſang. Auf! auf! an dieſen Ort zu GOttes reinem Wort. Man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines iſt, das uns bekränkt, daß man nicht beſſer lebet; daß man der Tugend wohl gedenkt: doch wenig darnach ſtrebet. Getreue Liebe weicht. Die wahre Demuth fleucht. Ach! ach! beſinnt man nicht, daß GOttes Zorngericht uns auf den Häuptern ſchwebet?

8. Iſt dies der Dank für Chriſti Treu? O daß wir frömmer wären! Mein GOtt, mach unſre Herzen neu; hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Luſt verſchmäht, um Selbſtverläugnung fleht, Fleiſch, Höll und Welt beſiegt, und doch im Staube liegt. Das iſts, was wir begehren.

9. Ach! laß uns auch, o ſtarker Hort, im Landesfrieden ſitzen. Beſtille den erregten Nord. Du kanſt uns wohl beſchützen. Erleichtre, was uns drückt. Gieb, was uns neu beglückt, und laß die Laſt der Zeit zur Freudenewigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Jetzt ſteht die Kirche noch im Kampf, HErr, hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angſt und Sünden. Wenn alle Pfeile ſtumpf, dann ſingen wir Triumph. Triumph! Victoria! GOtt Lob! der Sieg iſt da! Da wird man Friede finden!

M. Joh. Neunherz.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten rc.

83. Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an, friſch und geſund erhält,

und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths; die Straf erläßt; die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der Himmelsruh.

10. Daß wir ihn loben all zugleich um ſeine Gütigkeit, und ſagen GOtt in ſeinem Reich, Lob, Preiß in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

84. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Bethen, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern. Wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen; durch Zittern und durch Zagen; durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr, es iſt vergebens, mit unſerm Thun und machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten, in unſerm Kreutz und Leiden, ein Brunnen aller Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freudenſtröhme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen. Laß Groſſen und auch Kleinen, die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der

Unver-

Unverſorgten Gabe; der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröliche Gedanken, den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare, zum ſelgen Neuen Jahre!

Paul Gerhard.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

85. O JEſu ſüß! wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überſchwengt. Noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu! du Herzens Freud und Wonn; du Lebensbrunn; du wahre Sonn. Dir gleichet nichts auf dieſer Erd. An dir iſt, was man ie begehrt.

3. JEſu! dein' Lieb iſt mehr denn ſüß. Nichts iſt darinn, das ein'm verdrüß. Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung biſt all unſrer Freud; ein ſüſſer Fluß und Gnadenbrunn; des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Mein' Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Herzens beſtes Labſal iſt. Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß. Der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JEſu! du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunderhonig in dem Mund. Kein'n beſſern Trank mein Herz empfindt.

7. JEſu! du höchſte Gütigkeit, mein's Herzens Luſt und meine Freud, du biſt die unbegreiflich' Güt. Dein Leib umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut. Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! Du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt. Die heiſſen Thränen ſuchen dich. Das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Refier, ſo wollt ich, JEſus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find. Selig, wenn ich ihn halten könnt!

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun. Was ich begehrt, das hab ich ſchon. Für Lieb, o JEſu! bin ich ſchwach. Mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts iſt, das dieſe Lieb' verzehr: ſie wächſt, ſie brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun-Sohn; du Lieb und unſer Gnadenthron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt. Dein Reich ſein Ende nimmer nimmt.

14. In

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt. HErr, mein Begierd iſt dir bewußt. Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt!

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit. Der Traurigkeit Gewölk vertreib. Das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt. Kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt. JEſus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt zufried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut. Der übertrift all zeitlich's Gut. Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hie auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genüß in Ewigkeit.

19. JESU, erhöre meine Bitt! JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht! JEſu, mein Hofnung ſteht zu dir! o JEſu! JEſu, hilf du mir!

M. Martin Möller.

Mel. Valet will ich dir geben.

86. Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze! hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen, dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrodt, damit ich mich kann weiden; das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeiterfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken. Komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid. Vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o JEſu, ſüſſe Ruh! du treuer Kreutzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden. Es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich, im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht. Mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht. Wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein. Wo JEſus Hütten bauet, da, da iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden

ten in deine Freuden-Stadt. So kann mir niemand ſchaden; ſo bin ich reich und ſatt.

M. Sal. Liskovius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

87. Warum machet ſolche Schmerzen; warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen dir, herzliebe's JEſulein, mit Beſchneidung, da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulden: du biſt ja des Bundes HErr. Unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, und zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen; ja, ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſegeld. Das Geſetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn geſtillt; heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen! Wer mag dafür dankbar ſeyn! Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heyland, JEſulein! deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen. Dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

88. Wer ſich im G[illegible] beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt ins Creutzes Orden in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr. Er iſt ein Gotteskind, von obenher gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willſt JEſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Werke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar' dein' himmliſche Geſtalt, in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen. Ja, thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und viel andre mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit,

ihr

ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht. Ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, ſo gläubig thut geſchehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu! gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich mögen von dir ſcheiden. Stärk ſie im Kreutz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen nach dieſem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

V. Auf das Feſt Epiphanias,
d. i.
der Erſcheinung und Offenbarung Chriſti unter den Heyden.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

89. Auf, du fremdes Volk, heran! Finſtres Erdreich, werde lichte. Mache dich doch auf die Bahn. Dein Licht kommt nun ins Geſichte. Sieh, wie wohl es GOtt gemeynet; ſeine Herrlichkeit erſcheinet.

2. Alles was ſich auf dem Rund dieſer Welt bewegt und reget, macht des Heylands Ankunft kund. Erd und Himmel wird beweget. Bey den Heyden wird vernommen, daß ihr Licht und Troſt ſey kommen.

3. Drum bewegt ſich auch mein Herz, weil du, JEſu, meinem Orden durch die neue Himmelskerz öffentlich bekannt biſt worden. Mich erfreuet deine Flamme, heller Stern aus Jacobs Stamme!

4. Laß uns doch dein reines Wort, unſern Leitſtern, richtig laufen, der uns zeigt den rechten Ort, da du von geſammten Haufen wirſt, o groſſer Prinz, begrüſſet, und dein zarter Mund geküſſet.

5. Ich bin auch dein Unterthan, HErr, hier bring ich meine Gaben. Nimm ſie doch in Gnaden an. Beſſers kann ich ſonſt nichts haben. Mein Gebeth und eifrigs Girren iſt mein Weyhrauch, Gold und Myrrhen.

6. Sey, o Heyland! drauf bedacht, zu beſchützen deine Schaaren. Laß uns deinen Rath und Macht wider unſre Feind erfahren. Führ uns aus ſo vielen Leiden in das Morgenland der Freuden.

Mel.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

90. Du Stern aus Jacob, GOttes Sohn, mein König und mein Gnadenthron, du haſt des Vaters Güte, zum ſelig groſſen Neuen Jahr, gemacht uns Heyden offenbar, das preiſet mein Gemüthe. Dein Heyl zu Theil laſſen werden uns auf Erden. Hier und droben kann man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles traurenvoll beſtellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchteſt du, HErr, in mein Herz, bey meinem dunklen Seelenſchmerz, mit deinem Freudenſterne. Dieß Licht kann nicht untergehen, muß beſtehen. Auch im Sterben läßts die Menſchen nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht. Auf dein Wort laß mich ſehen, bis nach der Fremde dieſer Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich ſeh ich, will nicht wanken, all' Gedanken zu dir wenden, ſelig bey dir anzuländen.

4. Indeſſen ſucht mein Herze dich, und lebt nicht eher ruhiglich, bis dich es, JEſu, finde. Gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weiſen hin. Mein Herze ſich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz für die begangnen Sünden. Drauf mein Gebeth, der Weyhrauch, liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt. Die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann frölich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten. Das bring ich dir, mein JEſus lieb, und zwar durch deinen eignen Trieb. Du wirſt es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke, zu dem Glücke, wo die Heyden, du wirſt, als die Lämmlein, weiden.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

91. Glück zu der frommen Heyden Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen! die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neugebohrne Kindelein. Dieß laß mir einen Glauben ſeyn! Denn ob ſie zwar nicht wiſſen, als was geſchrieben Daniel, und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOtt, befließſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sündenkind! mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut. Ach! ſey nicht blind. Ermuntre dich, zu ſehen das JEſulein in ſeinem Wort. Es liegt ja nicht an fremden Ort. Hier findeſt du die Krippen. Da ruhet es gar ſäuber-

berlich, und lehret in der Kirchen dich mit honigſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie fände da den Mann, der ſie bewogen durch ſeiner Weißheit, Glanz und Sonn. Ach! hier iſt mehr denn Salomon. Wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? den Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in GOttes und der Engel G'leit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat. Ey wohl! ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, zu Bethlehem zu ſehen.

5. O frommes Herz! folg abermal, dieß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen, iſt zwar gut: viel beſſer, wenn man ſtandhaft thut, ſo kann man freudig ſagen: Gekämpfet hab ich, als ein Held, und wohl geſtritten in der Welt: bald werd ich Kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen ietzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn; denn dieß will unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt. Es iſt uns ja kein Schatz bewußt, der frölicher kann machen ein Herz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland, JEſus Chriſt. Der ſtärket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht! was Schwelgen, Tanzen, Springen? Ey, das vergeht in einer Nacht; kann auch wohl Herzleid bringen. Die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Kreatur. Nur GOtt kann Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchſte Noth, und heftig ſehr erſchröcken.

8. Kommt, laßt uns mit der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe mitten in Gefahr voll Glauben anzubeten. Wer kommen will, der komm ietzt früh, und fall in Demuth auf die Knie. So muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnadenzeit von ganzer Seele preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenk, als Weyhrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOTT! wenn ich daran gedenk, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dießfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir! ich will hinfort, o JEſulein, nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb er-

 weiſen

weiſen, die dürftig ſind; auch ſoll mein Gut die Diener JEſu ſpeiſen. Denn weil du, liebſter GOttes-Sohn, uns giebſt ſo großen Gnadenlohn, wie ſollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, uns mit dir ewig leben.

Luc. Backmeiſter.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

92. GOTT der Juden, GOtt der Heyden, aller Völker Heyl und Licht! Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht. Sem und Japhet kömmt von fern, dich zu ſehn, du Jakobs-Stern.

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind. Unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du großes Kind! Biſt du in Jeruſalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht. Wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weißheit nicht. Suchen wir, o König! dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jakobs Stamme, Tyrus angebethet hat; wo die erſte Heydenſchaft nur an deinem Glanze haft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias! zu empfangen, der den Himmel ſchenken kan. Unſre Knye beugen ſich; unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Herz erfreut. Deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürftigkeit. Hier iſt kein Arabia: es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm für Geld und andre Gaben, Glaube, Liebe, Hoffnung an. Laß dich einen Weyhrauch laben, den die Andacht liefern kan. Und als Myrrhen geben wir die Geduld und Buſſe dir.

8. Nimm die Opfer in Gnaden von ergebnen Herzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodis Schwerdt gewetzt, ſo behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir. Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen. Still der Feinde Mordbegier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen. Doch es trift gewiſſer ein, daß wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kan.

Benj. Schmolke.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

93. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit. Wach auf! erwäg mit Luſt und Freud,

was

was GOTT an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn; ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O JEſu! unſer Heyl und Licht, halt über uns dein Angeſicht. Mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all' Finſterniß verzehrt; die trübe Nacht in Licht verkehrt. Leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlichs Licht wir ewig ſchauen mögen.

J. C. Arnſchwanger.

Mel. Valet will ich dir geben.

94. O König aller Ehren, HErr JEſu, Davids Sohn! dein Reich ſoll ewig währen. Im Himmel iſt dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden, den Menſchen weit und breit, dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland. Die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt. Der neue Stern dich weiſet, darzu das göttlich' Wort. Drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt: doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld; prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine göldne Kron; ſitzſt nicht im veſten Schloſſe. Hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret. Dein Glanz erſtreckt ſich weit. Dein' Güt allzeit floriret und dein' Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen durch dein' Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen, die Böſen ſtürzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen. In dein Reich nimm mich auf. Dein' Güte ſchenk mir Armen, und ſegne meinen Lauf. Mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren. Rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönſten Stern. Laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Herzens fern. Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne iezt und in Ewigkeit.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte Licht.

95. Sey willkommen, Davids Sohn! der in ſeines Vaters Nahmen ſich erhebet auf den Thron, über

Jakobs Haus und Saamen; welchem GOTT ein Reich beſtimmt, dem die Reiche dieſer Erden alle müſſen dienſtbar werden; das kein Ende iemals nimmt.

2. Sey geſegnet, theures Reich, das ein ſolcher HERR beſitzet, dem kein Herr auf Erden gleich; der das Recht mit Nachdruck ſchützet. Schwinge dich in ſtetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heyden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majeſtät müſſe iedes Volk verehren: und ſo weit die Sonne geht, müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude ſeiner Freunde, ſeinen groſſen Nahmen kund.

4. Schreibe mich, HERR, auch mit an unter deinen Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt zu derſelben großen Reihen, die das Hoſianna ſchreyen, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch! ſeyd ermuntert, meine Sinnen! JEſus und ſein Gnadenreich wird bey euch nun Raum gewinnen. Kommt, und ſchwört den Huld'gungseyd; kommt, und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand auſſen bleibe! Hier, ach! hier iſt Seligkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

96. Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns gebohr'n komme Chriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach. Solch Licht zum rechten Licht ſie bracht. Sie zeugen mit den Gaben drey, dieß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOtteslamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah: ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein' Art. Rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Nun danket alle GOtt.

97. Was ſoll ich, liebſtes Kind, dir für Geſchenke ſchenken? Nimm hin des Glaubens Gold. Dein will ich ſtets gedenken. Vergülde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein: ſo kann er würdiglich dein Haus und Tempel ſeyn.

2. Nimm hin das Weyhrauchfaß, dieß Herz, voll Liebesthränen, die ſich nach deiner

ner Glut und heilgen Feuer ſehnen. Ach! nimm, und läutre ſie. Send deinen Geiſt hinein. So kann es dein Altar und auch dein Opfer ſeyn.

3. Nimm dieſe Myrrhen auch, die bittern Kreutzesplagen, die du zuerſt gekoſt, in deinen Fleiſchestagen. So kan mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer biſt, ich dein Nachfolger ſeyn.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kann gedenken. Es iſt ſchon alles dein: was ſollt ich dir denn ſchenken? Schenk du mir, JEſu, nur dein Herz, den Liebesſchrein: ſo kann ich ewiglich in dir; du in mir ſeyn.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

98. Werde licht, du Stadt der Heyden, und du, Salem, werde licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht. GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch' im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält. Die nach dieſem Glanze ſehen, dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dieß Licht brach an! Ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel iedermann. Unſre Augen und Gebebroen klebten gänzlich an der Erden.

4. Irrdiſch waren die Gedanken. Thorheit hielt uns ganz verſtrickt. Satan macht uns ſchändlich wanken. Wahre Tugend lag verrückt. Fleiſch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden. Finſter war es in der Lehr. Alles wollte finſter werden; ſo, daß auch des Höchſten Ehr, und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern wurd vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen. Seine Gnade ſchien uns nicht. Klein' und Große mußten ſorgen. Jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben ſeinen Glanz uns ſollte geben.

7. Aber, wie herfür gegangen iſt der Ausgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunkels überblieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen, du vertreibſt die Finſterniß, welch' in dieſer Sündenhöhlen unſern Tritt macht ungewiß. JEſu! deine Lieb und Segen leuchtet uns auf unſern Wegen.

9. Nun, du wolleſt hier verbleiben, liebſter JEſu, Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schröckens macht. Laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

 10. Lieb-

10. Liebſter JEſu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht. Laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Kreutzfeu'r auf uns ſticht. Laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Chriſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig, HErr, will ich dir danken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, HErr JEſu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch geliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben, heller als die Sterne ſchweben.

14. Dein' Erſcheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth. Dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod. HErr! in Freuden und in Weinen, müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu, laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Kronen, in der ſchönſten Klarheit wohnen. J. Riſt.

VI. Auf das Feſt der Darſtellung Chriſti im Tempel und der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. G. S.

99. Ach! daß ein Jeder nähm in acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel käme, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Forderung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß JEſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret. Nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach! da wohnt er gern: und da kann man ihn GOtt, dem HErrn, in Glaubenskraft darſtellen.

5. Dann kann man vor des

Va-

Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und GOttes Herz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Herz, dich ganz und gar dem großen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt, und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb: GOtt wird dich nicht verſchmähen. Bring Lämmleins Art und Frömigkeit. Das wird der HErr zu ieder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket. Es wird der Dienſt, nach dieſer Zeit, belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchenket.

9. Hingegen, wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heyl verlangt zu haben! der voll des Heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heyland hat geſehn im Glauben, kann im Fried eingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das ſich ergießt von oben! ſo würd ich auch mit Simeon im Frieden bald zu GOttes Thron, nach Herzenswunſch erhoben.

12. HErr JEſu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög ämſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmelszelt im Friede wirſt erheben.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

100. GOTT Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet ſeyn. Nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht. Drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet; der durch den Tod und Kreutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein. Wie könnt doch größer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchenket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit; ſein' Unſchuld, Heyl und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlüſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. Sobald ich thu mein' Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh. Ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen; wenn mich die Himmelsgeiſterlein geführt zur Lebensſtraße; wenn ich erblickt die Ewigkeit; wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf, GOtt! daß ich ſey ſtets bereit. Laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit. Hilf ſeliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth. Hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod. Ja komm, HErr JEſu! Amen.

D. J. Olearius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

101. HErr JEſu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen ietzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinem Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, großer GOtt, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an iedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungswort. Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glanz und Wonne; ein helles Licht in Pein. Im Schrecken unſre Sonne; im Kreutz ein Gnadenſchein; in Zagheit Glut und Flamme; in Noth ein Freudenſtrahl; in Krankheit Arzt und Amme; ein Stern in Todesquaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß ietzt, wie Simeon, ein ieder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu! dich geſchaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem Meinen du. Uns ſcheiden keine Schmerzen; kein' Angſt; kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich ſcheel und ſauer an, daß oft, für Angſt und Heulen, ich dich nicht nennen kan. Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Joh. Riſt.

Mel. Menſchen-Kind, merk eben.

102. HErr, nun laß im Friede, Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsſchaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Ser-

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben. Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heyden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten, richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maaßen, ſchwere Gänge laufen, mit dem Chriſtenhaufen, über Sünde klagen, Kreutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden. GOtt will mich erlöſen bald von allem Böſen. Es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd' ich finden, ledig seyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten. Mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Zepter träget, eine ſchöne Krone, zum Genadenlohne. Da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer. Frölich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden aufſtehn von der Erden. Chriſtum werd ich ſchauen. Darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte, mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Nahmen, ohn Aufhören, Amen.

103. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen. Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille. Wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HERR, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit großen Gnaden; zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſelge Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weyden. Er iſt deines Volks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne. D. M. Luther.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

104. Nun läßt du mich im Friede fahren, o HErr! ich bin des Lebens ſatt. Ich bin ſchon hoch genug an Jahren. Mein Leib iſt öfters ſchwach und matt. Drum trag ich nach der Ruh Begier. O JEſu! nimm mich nur zu dir.

2. Nun läßt du mich im

Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit. Dort wirſt du mich ſo wohl verwahren, daß keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden weiter ſtöhrt, weil man dort nur von Liebe hört.

3. Nun läßt du mich im Friede fahren. Mein Friedefürſt nimmt mich zu ſich. Die lieb-erfüllten Engelſchaaren, die holden Geiſter, holen mich. So fahr ich an den Lebensport, und komm zu dir, mein Heyl und Hort.

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieſer Welt, ſie mag ſich, wie ſie will, gebahren, wenn ſie mich nur nicht weiter hält. Ich ſeh der Erden Luſt nicht an, weil ich was Beſſers haben kann.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade, du liebes Fleiſch und Blut! Du haſt gewiß recht falſche Waaren. Ich weiß, wie man ſich Schaden thut. Du wirſt nunmehr ins Grab geſteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läßt du mich im Friede fahren. Das hat mir JEſus wohl verdient. Hier gehts nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt. Weil JEſus mir das Heil erwirbt, daher kömmts, daß man ſelig ſtirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich laſſe meinen JEſum nicht. Ihr möget euch mit andern paaren: er iſt mein Schatz und Zuverſicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heyl. Durch ihn hab ich das beſte Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren; damit fällt aller Kummer hin. Ich kann mir nun viel Angſt erſparen, wenn ich ſo ſanft entſchlafen bin. Dort ſteh ich ohne Sorgen auf. So ſchlüß ich frölich meinen Lauf.

M. J. Neunherz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

105. Opfer für die ganze Welt, du kömmſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, gieb uns die Erinnerung, dein' Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Himmel ſtehn.

3. O du Brun der Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe ganz bedecken. Dein Verdienſt mein Wohlgeruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen: ach! ſo ſtelle, JEſu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart,

art, ohne Galle, an ſich haben. Glaub und Liebe ſey gepaart. Nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turteltäubelein, gieb Geduld in Todespein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Herze drücken. Du wirſt, als der Gnadenthron, mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der GOTT Iſrael, ſüſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen. O mein Heyland, laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volkes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr, laß mich in Friede fahren! Gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Lichtfeſt hält.

Benj. Schmolke.

VII. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä, und Menſchwerdung Chriſti.

106. Als der gütige GOtt vollenden wollt' ſein Wort, ſandt er ein'n Engel ſchnell, des Nahmens Gabriel, ins Galiläiſche Land,

2. In die Stadt Nazareth, da er ein' Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Both vor ſie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, ſprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, Holdſelig'! GOtt der HErr allmächtig iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt' unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau gehört ſo wunderliche Wort, ward ſie bald traurensvoll, und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſollt.

6. Er ſprach: Ey, ſey getroſt! denn GOtt hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen und gebähren ein'n Sohn, und den nennen JEſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekandt, wie ſolches ſollt ergehen.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der Heilge Geiſt mit dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt GOttes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: wohlan! ich bin willig des HErren Magd. Er thu, wie du geſagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald wirkte GOttes Kraft in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfieng zur Hand

Chriſtum den Welt-Heyland. Und der Engel verſchwand.

11. Preiß, Lob und Herrlichkeit, Dankſagung und Klarheit ſey dir in Ewigkeit, o HErre JEſu Chriſt! der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt auch in unſer Gemüth, und verleih Heiligkeit in der theilhaftigkeit deiner Gerechtigkeit.

13. Verein'ge uns mit dir, und laß uns dir dafür zu dienen ſeyn bereit, hier in der Gnadenzeit, und dort in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

107. Dieß iſt der Tag der frohen Zeit, den GOtt ſelbſt hat bereitet, an welchem ſeine Gütigkeit wird innigſt ausgebreitet. Drum ſinget heut, ihr Chriſtenleut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit!

2. Heut hat der HErr den Jammerſtand der ganzen Welt gewendet! den Menſchen zum Erlöſungspfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſinget ꝛc.

3. Heut iſt des grimmgen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, von Weibesſaamen umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum ꝛc.

4. Heut iſt aus großer Lieb und Treu der wahre GOTT Menſch worden; bleibt wie er war, und nimmt dabey an ſich der Menſchen Orden. Drum ꝛc.

5. Wer wollte denn ſein Herz wohl heut zur Frölichkeit nicht lenken; den Anfang ſeiner Seligkeit mit Andacht nicht bedenken? Drum ſinget heut, ihr Chriſtenleut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit.

Val. Thilo.

108. HErr Chriſt der ein'ge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit! aus ſein'm Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar:

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich' Keuſchheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte. Erweck uns durch dein' Gnad. Den alten Menſchen tödte, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begehrden, und Gedanken hab'n zu dir.

D. C. Creutzigers Ehefrau.

Mel.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle.

109. Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus! Kommt vom göldnen Sternen-Haus, und betrachtet dieſes Wunder: Schwanger ſeyn, und Jungfrau doch, iſt euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt, der GOtt im Himmel blieben, hat ſich wahrer Menſch erwieſen. Ewig ſey er drum geprieſen.

2. Seht den HErren, euren König, wie er ſich uns hat geſchenkt. Und in ſeine Magd geſenkt; ja, auch dieß iſt ihm zu wenig: Er wird unſer aller Knecht, und erwirbt uns Kindesrecht. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt dennoch GOtt geblieben, der ſich hat als Knecht erwieſen. Ewig ſey ꝛc.

3. Ach der Himmel ſtehet offen. GOtt thut einen Gnadenblick in der Menſchen Heyl und Glück. Nunmehr laßt uns alle hoffen: unſre Freyheit nahet ſich; GOtt erlößt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt immer GOtt geblieben, der als Heyland ſich erwieſen. Ewig ſey ꝛc.

4. Selig iſt nun unſer Orden; ſelig unſer Chriſtenſtand. GOtt iſt uns mit Blut verwandt, ſeit daß er ein Menſch geworden. Er iſt unſer Fleiſch und Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt, der ewig GOtt geblieben, hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen. Ewig ſey er drum geprieſen!

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

110. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen; der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſollte Chriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald als ein tapfrer Held; das Höllenſchloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat; Gerechtigkeit beſchehren, und, nach des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Zepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum. Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß

er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HERR genennet, dem alles unterthan: wodurch man frey bekennet, daß er ohn einen Wahn auch GOTT ſey nach dem Weſen, durch den wir blos geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt; ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern. Sein Zepter ſtehet veſt, ſamt Zions ſtarken Mauern. Er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret. Hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volk verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen. Es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet. Es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen! ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kann erwecken die Todten kräftiglich. Er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarken Wüterich. Er prüfet Herz und Nieren; will in den Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubethen. Denn ihm iſt ja die Kron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, HErr! nach dieſem Leben auch uns den Gnadenlohn. Joh. Riſt.

III. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat. Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag. Im Tod war ich verlohren. Mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein. Es war kein Guts am Leben mein. Die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werk die golten nicht: es war mit ihn'n verdorben. Der Freywill haſſet GOtt's Gericht: er war zum Gut'n erſtorben. Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb. Zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert' GOTT in Ewigkeit mein Elend über die Maaßen. Er dacht an ſein' Barmherzigkeit: er wollt mir helfen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vaterherz. Es war bey ihm für-

fürwahr! kein Scherz. Er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen. Fahr hin, mein'sHerzens werthe Kron, und ſey das Heyl der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth. Erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward: er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart. Er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein' Gewalt. Er gieng in einer arm'n Geſtalt. Den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen. Ich geb mich ſelber ganz für dich: da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein: und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn. Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut. Das halt mit veſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein. Mein Unſchuld trägt die Sünde dein. Da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben. Da will ich ſeyn der Meiſter dein. Den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab, und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu Lob und ſeinen Ehren. Und hüt' dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. Martin Luther.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

112. Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du JEſu Freundin biſt; ſiehe, was für Neues blühe: Eine Jungfrau ſchwanger iſt. Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heyl gewähren. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt für unſre Seel. Er läßt GOtt mit uns, ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe, 2c.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir. Du kannſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden. Alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die 2c.

4. Was hält er für eine Weiſe hier in dieſem Jammerzelt: Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt, daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die 2c.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele,

Seele, denk an deinen Ehrenſtand, wer ſich ietzt mit dir vermähle. Du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmelsſchätzen, als dein Bräurigam ergötzen. Siehe, ꝛc.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verſpricht! Auf! du ſollſt ſein Lob ausbreiten. Er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein JEſus kommen! JEſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

J. C. Peißker.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

113. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt; am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth. Ueber uns herrſchte Sünd und Tod. Wir ſunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät. Er ſucht' ein'n Mann nach ſeinem Muth: fand aber nichts als Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten ſie in Adam verlohr'n, aus welchem ſie waren gebohr'n.

5. Als er ſolch groß Elend erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heyland ſey, ſie geſund mach, und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David aus ſeinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund. Davon König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Herz begehrt, des Leiblich'n nicht wurden gewährt: doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlößt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jakob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein' und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſt, gebenedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey, und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Arzney.

Mich. Weiß.

VIII.

VIII. Auf das Leiden und Sterben Chriſti.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. G. S.

114. Ach HErr! wie ſchröcklich iſt dein Grimm! Jetzt hör ich deine Donnerſtim. All Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein GOtt! vergönne mir, daß ich erſt reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater! an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht. Dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten. Wie er denn auch gehorſamlich zum Kreutz-Tod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchaft; den du gezeugt aus deiner Kraft; den du mir haſt geſchenket. Der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſenket.

5. Darum, o GOtt! ſchau doch und merk auf dieſes große Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Lieb hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blutgewand. Laß dieß dein Herz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt! für lauter Blut an ihm ſo roth! Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan. Ob ich ſie ſchon nicht zählen kann, dein' Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat ihm ſein' allerheil'gſte Seit ein ſcharfer Speer durchdrungen. Erneure mich in großer Gnad, durch dieſes edle Wunderbad, aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau, o GOtt! an, wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind! Laß meine Füß nicht gleiten. Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn. Ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kann: drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Kreutz, und iedermann gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue. Von wegen ſeiner Freundlichkeit ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, HErr! wie iſt ſein Herz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt. Wie blaß ſind ſeine Wangen! Der Leib verſchmacht; der Mund verbleicht; den Armen alle Kraft entweicht; die Bein geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der ganzen Welt geſchehn. Das Blut die Füſſe netzet; das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, und ſich wie eine

eine Fluth ergeußt, das uns in Gnaden ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt. An ſeinem Leib iſt nichts geſund. Der Schmerze hat kein Ende. Gedenke, was für ſchwere Straf am Kreutze deinen Sohn betraf. Von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlaſſe! Denn er ja meine Miſſethat am Kreutz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben faſſe.

Joh. Herrmann.

Mel. Zion klagt mit Angſt und S.

115. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOtteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt: doch du haſt mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein! ſie bleibe nun vertrieben. Denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn: und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfingſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände, bieten ſich dem Sünder dar. Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht: ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch für Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließßt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach. Ob es andere gereuet, folg ich dir doch willig nach. Geht es dir, dem HErren, ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts Beſſers zu genüſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heyl der Seelen, meines Lebens Zuver-

verſicht! ich will mir dein Kreutz erwählen. Andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als JEſum wiſſen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

116. Als am Kreutz mein JESUS hienge, und in das Heiligſte eingienge, bracht er ſein eigen Blut dahin. O vollkommenes Verſöhnen! Die, ſo ihn kreutzigen und höhnen, vertritt ſein treuer Prieſter-Sinn. Ach ich, ich höhnte dich. Ach bitte du für mich, ſanfter JEſu! Vergieb, verzeih, und ſprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar ſey.

2. O wahrhaftigſter Fürſprecher, wie tröſtlich ſprachſt du zu dem Schächer: Heut kommſt du mit mir, wo ich bin. Denk doch auch an mich, mein König! ich bitte dich, o JEſu! ſehnlich, denk auch mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf ſchließ mir den Himmel auf, Himmels-JESU! dein Wort iſt ſüß. Machs mir gewiß: ſo dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befahlſt du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen. Du wirſt im Kreutz auch für mich ſorgen, wenn mich ſonſt niemand tröſten kan. Ich bin dir auch bekannt; dir auch mit Blut verwandt, Heyland, JEſu! Ich danke dir im Kreutz noch hier, und einſt in deinem Reich dafür.

4. Du ſchrieeſt noch vor dem Erblaſſen: Mein GOtt! mein GOtt! ich bin verlaſſen. Und ach! warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt! mich nicht verlaſſen liegen: denn ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todes-Noth, du ſeyſt dennoch mein GOtt. Helfer, JEſu, der Troſt iſt doch unendlich hoch. Mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durſt war recht ungewöhnlich. Mein Heyl, wie hat dich doch ſo ſehnlich nach meiner Seligkeit gedürſt! Ach dein Durſt ſey nicht vergebens. Gieb, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deinen Wundenquellen wirſt; ein Brunn, der alles ſtillt, der bis in Himmel quillt. Lebens-JEſu! erquicke mich, ſo preiß' ich dich für dies dein Dürſten ewiglich.

6. Da du nun genug zerfloſſen; genug des reinſten Bluts vergoſſen, ſo rufteſt du: Es iſt vollbracht! Die Genad iſt nun verkündigt, das menſchliche Geſchlecht entſündigt, der Feind iſt zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud, zu meiner Seligkeit! Bürge, JEſu! Du biſt mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am

Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt: daß daher durch dieß dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, verſiegelt heißt. So iſt durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Sel'ger JEſu! ich bin erfreut, in Ewigkeit. Mach mich zu deinem Dank bereit.

Mel. O Lamm GOttes unſchuldig.

117. Als GOttes Lamm und Leur entſchlafen und verſchieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden. Die machten ſich zum Kreutz hinzu, dich, o du unſre ewge Ruh! zu deiner Ruh zu bringen.

2. Alſo weiß GOtt die Seinen im Kreutz in Acht zu nehmen, und die es böſe meynen, zu rechter Zeit zu zähmen. Das Wüten nimmt zuletzt ein End: und wenn die Unſchuld gnug geſchändt, ſo findt ſich, der ſie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joſeph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man ſie nähm herab, und Joſeph übergäbe.

4. Geſegnet ſey dein Wille, Joſeph, und dein Begehren! GOtt wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreutze, da man ihn betrübt, ſo freudig loß gebethen.

5. Hierzu hat ſich auch funden des Nicodemi Treue. Der bringt bey hundert Pfunden der beſten Specereye, die Myrrhen ſammt der Aloe, zu ſalben den, der aus der Höh uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen zuletzt geſtärket werden. GOtt kann zu Helden machen, was blöd iſt hier auf Erden. Der Glaube, der im Finſtern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyde Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Kreutz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabey, mit edler theurer Specerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So ſoll man Chriſtum ehren, wenn er nun liegt darnieder. Wir ſollen balſamiren ihn und ſein' arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, ſo ganz verlaſſen ſeyn, mit unſrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen ein Garten, und darinnen des Joſephs Grab gehauen gar neu in einen Felſenſtein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebten Herzen.

10. Ach JESU! deſſen Schmerzen mir all mein Heyl erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erſtorben. Laß dirs gefallen, ich

ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, ſo leb und ſterb ich ſelig. P. Gerhard.

118. Brich entzwey, mein armes Herze; mein armes Herze, brich entzwey. Ach! mein Schmerz; mein großer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley. Der Himmel zittert. Die Erde ſchüttert. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauern. Ach! ſehet euern Schöpfer an! Kann euch nicht, ihr Menſchen, dauern, was harte Felſen dauern kann? Die Berge ſpringen. Die Felſen klingen. Ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe. Bejammert eures Königs Fall. Weinet doch, geſammte Güſſe. Ihr Quellen, weint doch überall. Die Meere brauſen. Die Seen ſauſen. Ach Noth! ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter. Ihr hellen Sterne, finſtert euch. Finſtert euch auch, ihr Geſichter! Der HErre hängt ietzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert. Kein Monden ſchimmert. Ach ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden. Vermodre, aller Stolz und Pracht. Jetzo muß der König leiden. Mein JEſus wird ietzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet. Der Vorhang reiſſet. Ach Noth! ꝛc.

6. Haſſe, Welt, ietzt Luſt und Trinken. Ach! weint doch alle, die ihr lebt. Jetzt ſeht ihr den König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen. Ach Noth! ꝛc.

7. JEſulein, mein Schatz iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl. Ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall; den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen. Ach Noth! ꝛc.

8. JEſulein! mein Schatz und Leben! Jetzt bring ich mein Herz um und an. Das ſoll ſich der Welt begeben; ſoll heulen, weinen, was es kann, ſo lang ſichs reget, und noch beweget. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz iſt todt.

M. Dav. Trommer.

119. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. O ihr auserwählten Kinder.

120. Chriſti tief geſchlagne Wunden ſtröhmen nur den Sündern Heyl! und in ihren Jammerſtunden iſt er ihr beſtimmtes Theil.

Theil. Wenn im Herzen ſich regt Schmerzen, und der Sünden Wunden ſchrecken, ſoll mich JEſu Blutſtrom decken.

2. Anmuth findt mein' arme Seele, wenn ſie ruht am Lebensbaum. Und in JESU Wundenhöhle findt ſie einen ſichern Raum. Darinn ſeh ich mich recht ſelig. Da, da weichet Schlaf und Schlummer; da, da weichet aller Kummer.

3. Dient er nicht für alle Wunden? Ja die tiefſte macht er heil. Wer ſich bey ihm eingefunden, wird erlößt von allem Greu'l. Alles Klagen und Verzagen wird zuletzt zu lauter Loben hier auf Erden und dort oben.

4. Uns, die wir uns Sünder fühlen, uns gehört das blut'ge Lamm. Den'n will ers Gewiſſen kühlen, die da quält des Fluches Flamm. Statt der Leiden giebt er Freuden: ja noch mehr, ein ewig Leben wird umſonſt, umſonſt gegeben.

5. Sünder; und kein Selbſtgerechter hat des Blutes Kraft geſchmeckt. Denn der iſt des Bluts Verächter, den ſein eigen Werk bedeckt. Nackt, und Bloſſe, Gnadenloſe, dieſe arme, arme Sünder werden dadurch GOttes Kinder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

121. Chriſtus, der mich liebt von Herzen, iſt verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmerzen, daß er mich reiß aus der Noth; aus der Noth, darinnen ich ſollte bleiben ewiglich. Sein Kreutz iſt auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So iſt wider den geſprochen; ſolch ein Urtheil iſt gefällt wider den, der nichts verbrochen; ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grauſamkeit, weil der Kläger iſt der Neid. Lügen ſoll für Wahrheit gleiſſen. Unſchuld ſelbſt ſoll Sünde heiſſen.

3. Siehe, meine Seele, ſiehe, wie die Jüden ſind erboßt. Du bringſt ihn in ſolche Mühe, daß man ihn zur Stadt ausſtößt. Auf daß er erlöſe dich, nimmt er alle Schuld auf ſich. Ach! beklage doch den Armen! Steine ſollt es faſt erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heyland kranket; wie ihn deine Sündenlaſt ſo matt machet, daß er ſchwanket, und in Ohnmacht hinſinkt faſt. Ach! was ſiehſt du hier geſchehn. Hier kannſt du den Abel ſehn, der von ſeines Bruders Händen kläglich muß ſein Leben enden.

5. Hier geht Iſaak. Schau den Frommen, wie er Holz zum Feuer trägt; wie er dieß auf ſich genommen, worauf er ſoll seyn gelegt. Den Verſöhnbock ſiehſt du hier, welcher bringt Erlöſung dir; dir und allen Völkerhaufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die kupferrothe Schlange, die mit Blute ganz durch-

durchſprengt; ſchau, und dieſen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt. Wirf dein Glaubensaug auf ihn, ſo wird Seelengift verziehn, und die grimmigen Höllendrachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet; wie er eine Schleuder trägt, und dem Rieſen widerſtehet, der den Goliath erlegt. Zu dem Zornbach naht er ſich, wählt fünf Stein', o Tod! für dich. Seine heilige fünf Wunden ſind zu deinem Fall erfunden.

8. Nun, ſo wandre hin, mein Leben! o du Sündentilger du! der du dich für mich gegeben, auf daß ich erlange Ruh. Wandre hin, mein JEſu Chriſt, der du mein Erlöſer biſt; wandre hin, o Held! und ringe. Tod und Höllenmacht bezwinge.

9. Ach mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreutz ich wohl betracht, und nicht Wolluſt auf mich lade, die ſo ſchwer dein Kreutze macht. Gieb, daß ich die Sünden meid, und auf dich ſchau allezeit, wie dein Kreutze dich gedrücket, daß ich möchte ſeyn erquicket.

10. O mein Tröſter! o mein Hoffen! ſchaue, wie ſo manchesmal mich ſo große Noth betroffen. Sie iſt ietzt noch ohne Zahl. Du, du Kreutzesträger weißt gar wohl, wie mein Kreutze heißt, und wie ſchwer es wird, mir Schwachen: drum wollſt du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erſcheinen: denn mein Kreutz erdrückt mich bald; ich bin ſchwach von vielem Weinen: und vor Jahren werd ich alt. Es iſt meinem Herzen bang. Ach! mein Leben währt ſo lang. Ich kann kaum mehr Odem holen; drum laß mich dir ſeyn befohlen.

12. Gieb Geduld in meinen Schmerzen, wendeſt du mein Kreutze nicht? nimm die Kleinmuth aus dem Herzen. Stärke meine Zuverſicht. Ruffe mir ein Troſtwort zu, und ſey meiner Seelen Ruh! HErr! um deines Kreutzes willen wollſt du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt! wenn ich auch laſſe dieß Jeruſalem der Welt; wenn mein Leib des Todes Straße wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! ſo ſtehe du mir bey, daß ich unerſchrocken ſey. Der Troſt ſey mir zugeſprochen: JEſus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte weichen, und die Scherben trocken ſeynd; wenn der Augen Lichter ſchleichen, wenns zum Sterben iſt gemeynt; wenn die Hand ſich nicht mehr hebt; wenn mein krankes Herze bebt; wenn mir zittern Knie und Lenden, ſo wollſt du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich ſage: gute Nacht! und mein Leib ſoll in die Erde. Gieb, daß ich die Welt ver-

veracht, und mich in mein Kämmerlein willig laſſe ſchlieſſen ein, bis der Zorn vorübergehe, und ich frölich auferſtehe.

16. Laß mich dieß durch dich erlangen, o mein JEſu! o mein Theil! der du biſt zum Tode gangen; der mir giebet ewigs Heil. Dein Tod iſt mein Lebensſaft. Er giebt meiner Seelen Kraft, daß ich kann in Fried und Freuden aus der eitlen Hütte ſcheiden.

17. JEſu! wie viel Himmelsgeiſter haſt du wohl um dich geſpürt, als du, ihr GOtt und ihr Meiſter, wurdeſt aus der Stadt geführt? Laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet ſich. Laß dahin mein' Seele bringen, wo ſie dreymal Heilig ſingen.

18. O! da will ich dich erſt loben. Da ſoll dein Verdienſt erſt ſeyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor ſtimmt ein. HErr, mein Geiſt ſehnt ſich nach dir. Er wünſcht abzuſcheiden hier. Dein Tod macht mir ſüſſes Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

D. G. Ph. Sacer.

122. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen; geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget; verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen. Gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen: und das Kreutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß; bethet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrie zur neunten Stund, klagte ſich verlaſſen. Bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt. Und die Erd erbebet; des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Verſperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen,

ward

ward JEſus vom Kreutzesſtamm durch Joſeph genommen; herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget; allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken. Mich. Weiß.

In eigner Melodie.

Am Charfreytage wird zwiſchen jedem Verſe dieſes Liedes das Lied: Wenn mein Stündlein verhanden iſt ꝛc. versweiſe geſungen.

123. Chriſtus iſt am Kreutz geſtorben. Chriſten, denkt der Sache nach! Denkt, mit was für Ungemach hat er uns Genad erworben? Er verließ des Himmels Thron, und trat hier an unſre Stelle. Dieſer unſer Mitgeſelle trug für uns den Sündenlohn. :,:

2. Nun iſt er am Kreutz verſchieden. Ach der unerhörten Noth! unſer Bürge lieget todt! Wie gelangen wir zum Frieden? Nur getroſt, der Höllen Macht hat den Mittler, unſern Bürgen, in dem Tode wollen würgen; aber ſich ums Leben bracht. :,:

3. JEſus ruht in ſeiner Höhle, und erwart't den dritten Tag, wie es GOttes Wort vermag. Alsdenn nimmt er ſeine Seele, und ſteht ſieghaft wieder auf. Das iſt GOttes Rath und Wille; daß ihn JEſus hier erfülle, und vollführe ſeinen Lauf. :,:

4. Schlaf, mein JEſu, in dem Grabe. Ruhe von dem Leiden aus! Und wenn ich dieß finſtre Haus dermaleins zur Wohnung habe, ach ſo gieb dem Leibe Ruh, bis du ihn aus ſolcher Höhle, ſeiner auserwählten Seele führeſt in den Himmel zu. :,:

5. Unterdeſſen will ich leiden, was du mir beſchieden haſt: gnung daß mir die ſüſſe Raſt in dem Himmel voller Freuden allbereit beſchieden iſt. Plage mich, du Weltgetümmel. Droben in dem Freudenhimmel wird mir alle Quaal verſüßt. :,:

M. G. Edelmann.

124. Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſterlämmlein aß, und wollt von hinnen ſcheiden, ſein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündigen ſoll ſein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelb'ge recht betracht, dem giebt es Stärk, Troſt, Muth und Kraft, in Trübſal, Angſt und Nöthen. Sein Kreutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer. Ob er gleich kömmt in Todsgefähr, ſein Fleiſch der Geiſt kann tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jünger in Garten mit ſich nahm, die hieß er nie-

derſitzen, ſprach: Beth't und wacht ein' kleine Zeit: und gieng von ihn'n ein Steinwurf weit; für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſre Sünd macht ihm weh und bang. Mit Teufel, Tod und Höll er rang; all ſein' Kraft ihm entgienge. Er ſprach: Vater, ſoll es ja ſeyn: nimm hin den Kelch und ſchwere Pein. Troſt er vom Eng'l empfienge.

5. Doch, Vater! muß es alſo ſeyn: dein Will geſcheh, und nicht der mein, herzlich gern will ich ſterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllenpein, und ihn'n dein' Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und mit ihm das jüdiſch' Geſind, mit Schwerdtern und mit Stangen. Mit einem Kuß er ihn verrieth. Sie griefſen ihn, und führt'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Als Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der HErr ſprach: Ach nein! ſtecks nur ein, und laß ietzt alſo gehen. Es ſoll und muß gelitten ſeyn. Sonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den HErren thät er fragen um ſeine Jünger und ſein' Lehr, und was ſein Thun und Laſſen wär, das ſollt er ihm da ſagen.

9. JEſus bald antwort't mit einem Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren. Die mich gehört hab'n, darum frag. Da gab ein Knecht ein'n Backenſchlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, doch der Wahrheit nichts ähnlich war. Caiphas thät ihn beſchwören bey GOtt, daß er ihm ſagen wollt, ob er ſey, der da kommen ſollt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſts, ſprach er, ich läugn' es nicht, daß ich werd ſitzen zum Gericht, in einer Wolken kommen. Caiphas gar bald zerriß ſein Kleid, ſprach: Hört, was er giebt für Beſcheid! Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war. Sein Leben mußt er geben dar. Er ward verſpott, verhöhnet. Sie speyten ihm ins Angeſicht. Kein' Schmach ſie unterlieſſen nicht. Sein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb ſie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß es alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt' nichts Args gethan. Herodi man ihn brachte. Da er dem nicht gab gut'n Beſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott' ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn vor und Barrabam, der'n ein'n er wollt loßgeben; vermeyt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß. Den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen. Von Dornen eine Krone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund dem HErren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gab'n in ſeine Hand, und legt'n ihm an ein Purpurg'wand. Pilatus ihn raus führet: Da ſeht doch euren König an! Mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat ihm nicht gebühret.

18. Sie ſchrieen all: Nimm ihn nur hin von unſern Augen, und kreutzig' ihn! ſonſt wirſt du nichts Guts ſchaffen. Sondern damit du klar beweißt, daß du kein Freund des Kayſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ſich bringen Waſſer her, daraus wuſch er ſein' Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut. Seht drauf ihr Jüden, was ihr thut. All' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (ſchrie das ganz jüdiſch' G'ſind,) ſey über uns und unſre Kind! Ueb'r uns wirs nehmen wollen. Geſchicht ihm unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der gerechte GOtt! die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein' große Schaar. Die Weiber weinten ſehre: Weint über euch und eure Kind! denn große Straf'n vorhanden ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die beyd' er gehangen wird. Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn' es ihn'n nicht zu: dieß Volk weiß ietzt nicht, was es thu; drum wolleſt ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchrieen: Haſt du andern Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut. Ein Schächer ſprach deßgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErrn herum, bat ihn mit ganzem Fleiſſe: Gedenk mein in dein's Vaters Reich! Der HErr ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt ſeyn im Paradeiße.

25. Um ſechs Uhr ward ein' Finſterniß, deßgleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature. Die Erd erbebt; die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all Kreature.

26. Zum Vater ſchrie mit lauter Stimm der HErr, ſein' Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt

Geiſt aufgabe. Darnach Joſeph, der fromme Mann, kam, und nahm ſich des Leichnams an, befördert ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſolch große Noth, die du um unſert willen erlitten haſt. Denn ſonſt fürwahr kein Opfer im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn konnt ſtillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt, und ein Sühnopfer worden, dadurch du haſt all' Sünd und Schuld für uns bezahlt in großer Geduld, wehrs Teufels Liſt und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich, und ewig dort, geheiligt werd dein Nahme. Dein Leiden, Kreutz und bittrer Tod, ſey unſer Troſt in aller Noth. HErr Chriſt, das hilf uns. Amen.

N. Herrmann.

125. Da JEſus an dem Kreutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten, ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r! ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern, g'denk ſeiner Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr! du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, g'denk ſeiner großen Noth. Laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben. Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun merke, was das viert' Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchreyt GOtt mit lauter Stimme! Das menſchlich Heyl thät er begehrn. Sein' Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften, g'denk ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Kreutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maaßen.

7. Das ſechſte war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſeinem göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden, b'fehl mich, Vater, in deine Händ. Dein'n Heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein' Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger beithen.*

(*d. i. warten oder bleiden.)

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben. D. V. Schmuck.

Mel.

Mel. Da JEſus an dem Kreutze ꝛc.

126. Da JEſus an des Kreutzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort. Die laſſet uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns, GOtt, wann wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HERR! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten, ſagte er: Mich dürſt't. O JEſu! groſſer Lebensfürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit. Drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läß'ſt du mich ſo in der Noth? Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß uns GOTT wieder dort aufnehm. Den Troſt laßt uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiermit iſt vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden: Ich meine Seel, o GOtt, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genüſſen. Denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt. Gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

127. Dank ſey für deine Bande, o groſſer GOttes Sohn! Sie brachten dir wohl Schande, doch mir die Ehrenkron: Denn du haſt mich davon befreyt. Ich find in deinen Stricken die ſchönſte Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden, die Sünden ſind der Strick; allein wir überwinden: Denn das iſt unſer Glück, daß du für uns gebunden biſt. Drum kann er den nicht zwingen, der deiner nicht vergißt.

3. O laß mich ſtets bedenken, daß ich errettet ſey, ſo werd ich mich nicht kränken, noch in die

Sklaverey des Satans und der Sünde gehn; wohl aber ſeinen Feſſeln großmüthig widerſtehn.

4. Wenn uns um deinet willen ein Widerſacher bindt, ſo laß uns dieſes ſtillen, daß wir befreyet ſind. Der Geiſt will ungebunden ſeyn, es bindet mein Gewiſſen kein Kerker, Band und Bein.

5. Und wenn der Leib in Plagen gleich als in Banden liegt, ſo will ich nicht verzagen: Ich weiß es, daß man ſiegt. Wir werden durch den lieben Tod von Banden aufgelöſet. Dann weichet alle Noth.

6. Man heiſſe lauter Ketten, Sarg, Bahr und Todtengruft: mein JEſus wird mich retten, wenn er mich wieder ruft. Ich weiß, daß ich auf jenen Tag in Freyheit auferſtehen und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küſſen, die Leib und Seel befreyn. Die Feſſeln ſind zerriſſen, ich flieg in Himmel ein. Wenn andre zu der Höllen gehn, ſo will ich dort mit Ehren in deinen Banden ſtehn.

8. O binde, JEſu! binde mich ganz und gar an dich: ſo ſcheidet keine Sünde; kein Teufel dich und mich. So trennt uns weder Welt noch Zeit; ſo bleiben wir beyſammen auch in der Ewigkeit.

9. Wir ſind genau verbunden: denn ich bin deine Braut. O ſüſſe Freudenſtunden! Du haſt dich mir vertraut. Ich bin dein Glied, und du mein Haupt. Trotz Teufel, Welt und Hölle, daß man mich Chriſto raubt!

M. Joh Neunherz.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe

128. Der am Kreutz iſt meine Liebe; meine Lieb iſt JEſus Chriſt. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſcheslüſt! Eure Lieb iſt nicht von GOtt: eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreutz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich. So wird er mein Friedensſchild; aber auch mein Lebensbild. Der am Kreutz ꝛc.

3. Der am Kreutz iſt meine Liebe. Sünde, du verliehrſt den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Kreutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreutz ꝛc.

4. Der am Kreutz iſt meine Liebe. Schweig, Gewiſſen! niemand mahnt. GOtt preißt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt. Schau, wie mein Hals-Bürge zahlt. GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Kreutz ꝛc.

5. Der am Kreutz iſt meine Liebe. Drum, Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöſſe, Henkers-

hiebe, nichts macht mich von JEſu loß. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm; Engel nicht; kein Fürſtenthum. Der am Kreutz iſt 2c.

6. Der am Kreutz iſt meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein beſter Freund! Wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint. Da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

129. Der frömſte Menſch, ja GOttes Sohn, iſt ſchon am Kreutz verſchieden. Was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottloſen Jüden-Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Kreutz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Kreutz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu? Seiner ich mich nicht ſchäme. Die Speccrey vorhanden ſeyn. Mit Salben und Bußthränen fein woll'n wir ihn balſamiren.

3. Sein heilges Haupt er neigen thät; ſein'n Geiſt er GOtt befahle. Ach HErr! haſt du denn kein Ruhbett in deiner Todesquaale? Menſch, nein, als nur das Herze dein ſoll mir ein ſanftes Kiſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie erbärmlich verfiel ſein' Kraft in ſeinen letzten Zügen! O Seele mein! innig betracht dein's Heylands Bild verblichen. Des Gekreutzigten rothes Blut iſt uns ein Traubencopher gut im Weingarten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welch's Todes er ſollt ſterben, und dich drauf Achtung geben hieß. Das Heil uns zu erwerben, mußte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Kreutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solch's deinen Glauben ſtärkt ietzund, bringſt Aloen und Myrrhen; der Speccrey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophezey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben. In jenem ſchönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben. Das Grab iſt neu, der Garten nah, Joſephs, von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den HErrn hintragen. Ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein. Joſeph, du darfſt es wagen: darum geh vor, das Grab uns weis. Nun ſetzt ihn nieder ſanft und leis: laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen!

ſen! Ach! laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenſchatz zu küſſen: Geſegn' dich GOtt, du ſchönſter Mund. O HErr! für meine Sünd verwundt, denk an mich bey dein'm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm. JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm in tauſend Stück zerbrechen. Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer verſenket.

(Grabſchrift.)

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben. Hier liegt der wahre Seelenhort, den ſie gekreutzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Josephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage. Jetzt hält der HErr im Grab ſein' Ruh, bis an den dritten Tage: dann wird er wieder auferſtehn. Ihn werden meine Augen ſehn verklärt im ewgen Leben.

Greg. Ritſch.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

130. Du groſſer Schmerzensmann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu! dir ſey Dank für alle deine Plagen; für deine Seelenangſt; für deine Band und Noth; für deine Geiſſelung; für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, was du für uns erduldet. Ach! unſre Sünde bringt dich an das Kreutz hinan. O unbeflecktes Lamm, was haſt du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiſet unſern Herzen, wie lieb wir dir geweſt. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt; uns ſeine Gnade bracht; zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg. Dein Tod iſt unſer Leben. In deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben. Dein Kreutz iſt unſer Troſt; die Wunden unſer Heyl; dein Blut das Löſegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreutzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen ſoll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen. Durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen. Durch deine Bande, HErr, bind uns, wie dirs gefällt. Hilf, daß wir kreutzigen durch dein Kreutz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein' Arzney unſrer Sünden. Laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O JEſu!

laß an uns, durch dein Kreutz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verloh- ren ſeyn. M. A. Thebeſius.

Jeſ. 53.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

131. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kin- der. Es geht, und büſſet in Geduld die Sünden aller Sün- der. Es geht dahin, wird matt und krank; ergiebt ſich auf die Würgebank; entzieht ſich aller Freuden. Es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland unſrer Seelen. Den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich aus- gethan zur Straf und Zornes- Ruthen! Die Straf iſt ſchwer; der Zorn iſt groß. Du kannſt und ſollſt ſie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja, von Her- zengrund, leg auf, ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund. Mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! Du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn ab- zwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtark. Du streckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreu- tzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen; du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Her- ze mit der Seufzer Kraft; die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O ſüſ- ſes Lamm! was ſoll ich dir er- weiſen dafür, daß du mir er- zeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen. Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht. Und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hier- mit zu deinem Eigenthum be- ſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieb- lichkeit bey Nacht und Tage ſin- gen; mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Le- bens ſoll ſich dir und deinem Nahmen für und für in Dank- barkeit ergieſſen: und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Her- zensſchrein, du ſollſt ein Schätz- haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem,

was der Welt gefällt! Ich hab ein Beſſers funden. Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was geſtoſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel. Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dieß Manna ſpeiſen. Im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell; in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das iſt mein Leben. Wenn mich des Kreutzes Hitze trift, ſo kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, ſo find' ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreutzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dieß Blut mein Purpur ſeyn. Ich will mich darein kleiden. Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem du mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seiten ſtehen.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

132. Erwürgtes Lamm, an einem Kreutz erhöhet, der Griechen Aergerniß, der Jüden Spott, doch auch das Ziel, darauf der Glaube gehet, des Todes Tod, der Todten Lebens-GOtt, der Höllen Peſt, des Himmels Luſt, Verſöhner meiner Schuld, Beherrſcher meiner Bruſt!

2. Mein Geiſt wirft ſich vor deinem Kreutze nieder, das ihm mit Recht ein Thron der Gnaden heißt. Hier ſchauet er die ausgedehnten Glieder, daraus das Blut, das mich verſöhnet, fleußt. Hier ſieht er, wie du, Lebensfürſt, für mich, verfluchten Staub, ein Staub und Scheuſal wirſt.

3. Nun iſt vollbracht, was du vorher geſehen. Du biſt erhöht, nicht ohne Schmerz und Schmach. Ach! laß nun auch in die Erfüllung gehen, was mir, o Lamm! dein treuer Mund verſprach. Zeuch mein Gemüth und ganzen Sinn an dich, o mein Magnet, mit holden Kräften hin.

4. Ich habe mich höchſt treuloß dir entriſſen, und mich durch Schuld von deiner Schoos getrennt. Ich wollte nicht die Unſchuldsfeſſeln küſſen, darüber ward der Zorn mein Element: und mein von dir entfernter Geiſt bekam ein fremdes Joch, das Sünd und Elend heißt.

5. Der Fürſt der Welt zieht

die

die geknüpften Schlingen durch Luſt und Furcht noch immer ſtrenger an. Will mein Gemüth aus ſeinen Gränzen dringen, verzäunt er bald die heilge Friedensbahn. Ich fühle, daß ich willig bin: allein aus Ohnmacht fällt der matte Wille hin.

6. Wohin ſoll nun ſich meine Seele wenden? Wo findet ſie Kraft, Freyheit, Troſt und Ruh? Ach Moſes ſchnürt mit ſeinen ſtarken Händen, zu meiner Pein, das Band nur veſter zu. Sein Fluch iſts, der das Herz verletzt, und es in Zittern zwar; doch nicht in Freyheit ſetzt.

7. Du, JEſu, kannſt mein Marterjoch zerbrechen. Durch deine Huld wird meine Freyheit blühn. Ich halte mich, o Lamm! an dein Verſprechen. Du kanſt; du mußt! du wirſt mich zu dir ziehn. Soll ich allein zurücke ſtehn? Was allen zugeſagt, muß auch an mir geſchehn.

8. Du ſieheſt nicht auf Würdigkeit und Gaben. Du ſchränkſt dein Wort mit keinen Dornen ein. Dein holder Schoos will alle Sünder haben. Wer kriechend kommt, ſoll doch willkommen ſeyn. Du nimmeſt ſelbſt die Krüppel an. Kein Elend iſt ſo groß, das dich verhindern kan.

9. Was allbereit der Höll im Rachen ſtecket, das reiſſeſt du von ihren Zähnen loß. Was ſchon der Tod mit kalter Nacht bedecket, das ſetzeſt du lebendig auf den Schooß. Wohin dein göldnes Seil nur reicht, da ſieht man, wie es ſelbſt die Felſen nach ſich zeucht.

10. Ach! laß mich auch den Nachdruck deiner Triebe, dem Feind zu Trutz, an meiner Seele ſehn. Thu auch an mir ein Wunder deiner Liebe. Laß meinen Geiſt aus Band und Kerker gehn. Löß auch die kleinſten Knoten auf. Dein ſtarker Gnadenzug befördre meinen Lauf.

11. Bleibt nur zurück ihr Schoos- und Buſenſünden! Das Lamm zieht mich zu ſeiner Unſchuld hin. Kein Strick darf mehr die frohe Seele binden. Der freye Sohn befreyet meinen Sinn. Dein holdes Seil, mein Heyland, iſts, das, als ſein Ordensband, mein Geiſt mit Freuden küßt.

12. Dieß will ich gern, mein frommer König, tragen, bis an das Ziel der kurzen Lebenszeit. Zeuch mich dabey, wenn ich den Kampf ſoll wagen mit Höll und Tod, zur ſtillen Ewigkeit. Ja bind es mir nicht eher loß, bis mich, Immanuel, umſchließt dein treuer Schoos.

Mel. Es iſt genung

133. Es iſt vollbracht! So ruft das GOtteslamm auf ſeinen Eßigtrank, und ſingt damit an ſeinem Kreutzesſtamm noch einen

Lobgeſang. Die Schriften ſind nun all' erfüllet; des Vaters Zorn im Blut geſtillet. Es iſt vollbracht! :,:

2. Es iſt vollbracht, was GOTT verheiſſen hat bald in dem Paradieß. Ich Weibes-Saam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangen-Biß. Wie iſt mein Leib ſo wund durchſtochen; doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen. Es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! Ich bin das Gegenbild, das Moſis aufgericht. Sieh nur auf mich. Mein Kreutz iſt Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich gläubt, iſt nie verdorben: denn ich bin als ein Fluch geſtorben. Es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht! was David von mir ſagt: Mein GOtt verläſſet mich. Er hat mich ſcharf für alle Welt geplagt, und alſo auch für dich. Die Händ und Füſſe ſind durchgraben. Ein Trank von Gallen muß mich laben. Es iſt vollbracht! :,:

5. Es iſt vollbracht, wie Eſaias ſpricht. Denn ich bin ſo verſtellt, daß alle Welt vor mir das Angeſicht mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menſchen Sünden, damit ſie in mir Friede finden. Es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht des Danielis Wort, von der Gerechtigkeit. Ich bin der Fürſt, der Menſchen ſichrer Port. In mir iſt Sicherheit. Der Sündendēn Schuld iſt zugeſiegelt. Sie wird im Grabe veſt verriegelt. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! Denn alles iſt geſchehn, was zu bezahlen war. Der alles ſieht, kann keine Schuld mehr ſehn. Ich mach ein freyes Jahr. Die Handſchrift iſt vertilgt, zerriſſen. Ich ließ mein rothes Blut drauf fließen. Es iſt vollbracht! :,:

8. Es iſt vollbracht! Willſt du nun dankbar ſeyn, ſo laß die Miſſethat; und denke ſtets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie ietzo, dürfen ſagen: Es iſt vollbracht! :,:

9. Es iſt vollbracht! Wer neue Boßheit thut, der kreutzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden. Es kann auch nicht dieß Wort ſtatt finden: Es iſt vollbracht! :,:

10. Für dieſes Wort ſey dir, mein treuſter Held! mein Alles! Lob geſagt. Es ſey mein Troſt, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einſt ins Todes Reihen, ſo laß mir deinen Geiſt zuſchreyen: Es iſt vollbracht! :,:

M. Friedr. Gude.

Ein

Ein alter Geſang, welcher alle Freytage hier nach der Predigt, oder nach dem Frühgebethe, vermöge einer alten Stiftung, geſungen wird.

134. Finſterniß bedecket das Erdreich, da die Juden JEſum gekreutziget hatten. Und um die neunte Stunde ſchrie JEſus mit lauter Stimme: Mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Und als er das Haupt geneiget, gab er ſeinen Geiſt auf.

(Hierauf wird das Vater unſer von der Gemeine ſtille gebethet.)

Bald einer von den'n Kriegsknechten öffnete ſeine Seite mit einem Speer: und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der Vorhang des Tempels zerriß, und die Erde bebete.

Bald einer von den'n ꝛc.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie.

135. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben. In Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt; die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heiſſen Kreutzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd; das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o GOTT! mit dir, es iſt vollbracht! einſt ſingen.

136. Gekreutzigter, mein Herze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden. Ach! deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden. Ich ſeufze, und flehe, und will nur allein, mit dir, o mein JEſu! gekreutziget ſeyn.

2. Ach! daß ſich um dein Kreutz und Tod, Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo, daß ich dein Verdienſt vor GOtt, als mein ſelbſteignes könnte bringen. Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein, mit ꝛc.

3. Ach! daß ich dem Geſetze doch ganz abzuſterſten möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch, als mich nicht mehr angehend achten. *) Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und ꝛc.

*) d. i. Gieb, daß ich nicht durch meine eigene Gerechtigkeit meine Seligkeit ſuchen möge. Phil. 3, 9.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht' als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohl gefällt, als todte Dinge, gänzlich haſſen. Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und ꝛc.

5. Ach! daß der alte Adam ſich mit an das Kreutze lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen. Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will ꝛc.

6. So, ſo laß mich an deinem Tod, o JEſu, recht' Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden. Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein, mit dir, o mein JEſu! gekreutziget ſeyn.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

137. Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt mein Heil; mein Auge; lieb- und ſchönſtes Theil! gegrüſſet ſeyſt du werthe Bruſt; du GOttes-Sohn; du Menſchen-Luſt; du Träger aller Bürd und Laſt; du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt ſich trenn. Mach Herz und Bruſt an Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unflath rein und hell. Der du biſt GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt, thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt. Du biſt der Weißheit tiefer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund. Aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll; haſt alles, was ich wünſch und will. Du biſt das rechte Gotteshaus. Drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

Paul Gerhard.

138. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herze bricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich' Hülf zerrinnt, ſo komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal. Verkürz mir auch des Todes Quaal. Die böſen Geiſter von mir treib. Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt,

abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Hand. Der Leib hab in der Erd ſein' Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein' frölich' Auferſtehung mir verleih. Am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk. Aus Gnaden mir das Leben ſchenk,

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich. Da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey. Auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

D. Paul Eberus.

Mel. Laßt uns von Herzen danken.

139. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet; mit Eßig, als man dich ans Kreutz gehenket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen. Ich, ach, HErr JEſu! habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe. Der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen: GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden: bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maaße! die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe: Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden: und du mußt leiden.

8. Ach groſſer König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreutze die Begierden anzuheften, ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten; aus Lieb an dich, die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen; kein Kreutz nicht achten; keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung; nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey ſeite ſetzen. In Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

Joh. Herrmann.

Mel. Was mein GOtt will, das.

140. Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihn durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Kreutz gebrochen. Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud im ſchweren Leid, und Troſt im Kreutze haben.

2. Sein' allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen. Er bat, daß GOtt der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen. Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen. Ihr'r keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde. Tröſt't ſie am Kreutz, ſo gut er kann mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib! Der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten: und, Jünger, ſieh, hie ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen. Du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu,

wie ſie in Trübſal kommen: trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten. Du bringſt ſie fort: giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red' haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebethen: Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradies, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freudenſtimm! Was will uns nun erſchröcken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich ſehr, was kann er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich, und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli! mein GOtt! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruff, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet. Schau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefällt. Halt ſteif und feſt, der dich ietzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey ſtark an mit gläub'gen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſt't! ſprach er, die ewge Quell und edler Lebensfürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dies ſein Kreutz bey iedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelenangſt muß quälen. Das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich kreutzgen wird und tödten.

13. Iſts denn vollbracht: was willſt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht: das nimm in acht. Du darfſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maaßen: Mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß laſſen; nimm meinen Geiſt, der ſich hier reißt aus meinem kalten Herzen. Und hiermit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte GOtt! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hin ſenden. Ach! laß, mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden: ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

P. Gerhard.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

141. Ich bringe meinem Bürgen viel Millionen Dank. Du läßſt dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugſam dankbar ſeyn. Wir waren GOttes Feinde: nun aber ſind wir Freunde. Das bringt der Mittler ein.

2. Du hätteſt nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht. Du haſt, ohn unſer Bitten, die Zahlung ſelbſt gebracht. Das machte dir Beſchwehr. Wir konntens nicht erſetzen. GOtt gab aus ſeinen Schätzen die Mittel ſelber her.

3. Wir hatten böſe Sachen, die Strafe war gewiß: und keiner konnte machen, daß man ſie unterließ. Wir ſollten alle dran. Wir ſollten ewig braten, doch JEſus konnte rathen. Er hat genug gethan.

4. Er trug die ſchweren Schulden, und trat an unſre Statt. Er wollte für uns dulden, was man verdienet hat. Er ſtarb für mich und dich und alle Menſchenkinder. Die Strafen aller Sünder, die nahm er über ſich.

5. Er mußte völlig zahlen: die Hälfte that nicht gut. Drum gab es Wundenmahlen: es ſatzte Schweiß und Blut und tauſend Höllennoth. So wird nach ſolchem Büſſen die Zahlung gelten müſſen. Es zahlt der große GOtt.

6. So kann ich Gnade finden, weil JEſu Chriſti Blut dem Rächer für die Sünden vollkommen Gnüge thut. GOtt beut den Frieden dar. Er will die Schuld vergeben. Drauf kann ich frölich leben: es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit GOtt verſöhnet, ſo bin ich liebes Kind. Wer iſt es, der uns höhnet, daß wir ſo frölich ſind? Drückt uns noch manche Noth: GOTT kanns nicht böſe meynen. Denn er iſt mit den Seinen ein ausgeſöhnter GOtt.

8. Mein treuſter Friedemacher, ich will der Deine ſeyn, und meinem Widerſacher von Herzen gern verzeihn, was er verſchuldet hat. Ich ſterbe nun mit Freuden. Denn dein Verdienſt und Leiden, das ſchaft mir ewig Rath.

M. J. Neunherz.

Mel.

Mel. O Menſch, bewein' dein' Sünd.

142. Ich grüſſe dich am Kreutzesſtamm, du hochgelobtes GOttes Lamm! mit andachtsvollem Herzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmerzen. Doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne: und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küſſe dich, mein Seelenfreund! Wer zweifelt, daß du's gut gemeynt, da du für mich erblaſſet? Mein Bräutigam! nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geiſt umfaſſet. Du ſtirbſt zwar, wie die Liebesmacht dich zu der höchſten Probe bracht, und liebeſt bis ans Ende. Doch lebſt du mir: und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heyl, durch deine Hände.

3. Ich faſſe dich, mein Löſegeld, Verſöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben. Ich halte dich, und laß dich nicht. Du haſt den Kampf für mich verricht. Dich ſoll mir niemand rauben. Mein Hoherprieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht. Mein Goel hat bezahlet. Nun bin ich loß. Mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt; wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpurſaft, und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt ſey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEſus brach, in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Kreutze quillt, erweckt mich, wenn ich werd erfüllt, mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit! Nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran. Dein Kreutzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEſu! deine höchſte Treu, macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben. Ich ſcheue nicht den Märtrer-Tod. Ich bin gewiß in aller Noth: Wer gläubt, iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOttes Lamm! Ach küſſe mich, mein Bräutigam! und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelenarzt, komm, heile mich. Mein Herzog! ich erkenne dich. Ach, laß mich an dir kleben! In Chriſti Leben glüht mein Geiſt. Die Liebe JEſu wird gepreißt. Mein Glaube ſoll hier erben. Die Hofnung zeigt mir Hülf und Rath. Gehorſam folget in der That. So will ich leben, ſterben.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum J.

143. Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie ſchmerzlich weh wird dir gethan; wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein ganzer Geiſt, du, meines Heylands Seite! Du edler Quell! aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu! mich zu dir. Ach, halte mirs zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde, ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kann abgeholfen werden!

3. Du ſchmeckſt mir ſüſſer als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen. Du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund! und laß mein Herze trinken. Iſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und verſinken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebensſaft in Mark und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu, meinem Herzen! wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todesſchmerzen gleich, als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein in deine Seitenhöhle, hier laß mich ſtill und ſicher ſeyn; hier wärme meine Seele! wenn mich der kalte Tod befällt: und wenn der höllſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben.

P. Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und S.

144. JEſu! deine tiefe Wunden; deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein. Die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden: bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren: alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Zentnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebens-

bensſaft. Deines Troſtes Süſſigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen: du biſt meine Zuverſicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heyl. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit: ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich. Welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Herrmann.

145. JEſu, dein hochſchmerzlich Leiden, giebt uns Sündern Troſt und Kraft, wenn wir unſre Seelen weiden an dergleichen Lebensſaft. Drum vergönne, daß ich dich iezt im Glauben vor mich ſtelle, und von deiner Lebensquelle mich erquicke kräftiglich.

2. Seele, tröſte dich der Bande, die dein liebſter JEſus trug. Suche Labſal in der Schande, da man ihn vorm Richter ſchlug. Nimm dich ſeiner Unſchuld an, die ein Heyde muß beklagen, und vor allem Volke ſagen: dieſer habe nichts gethan.

3. Glaube du an deinen König, ob ihn ſchon der Böſen Rott höhniſch kleidet, und nicht wenig ſeiner in dem Leiden ſpott't. Wiſche du den Speichel ab, womit ſie aus ihrem Rachen ſein Geſichte garſtig machen. Achte nichts den Narrenſtab.

4. Laß dich nicht die Ruthe ſchröcken, die dein JEſus leiden muß. Macht die Kron, aus Dorn und Hecken, einen rothgefärbten Fluß; ach, ſo ſammle dir das Blut. Denn die köſtlichen Rubinen, die zu großer Zahlung dienen, machen deinen Schaden gut.

5. Hörest du das Urtheil fällen: JEſus ſoll des Todes ſeyn, und die böſen Mordgeſellen um des Mörders Freyheit ſchreyn; ach! ſo ſeufze du, und ſprich: GOtt, wie groß iſt dein Erdulden über ſchwere Sündenſchulden. Deine Treu iſt wunderlich.

6. Hilf das Kreutze willig tragen. Dieſe Laſt ſey deine Luſt. Simon thäts mit lauter Zagen: wohl dir, wenn du's willig thuſt! Kömmſt du endlich an den Ort, da du ſollſt mit JEſu leiden, und aus dieſem Elend ſcheiden, ey ſo wandre frölich fort.

7. Drücke dich in JEſu Wunden, die dir allzeit offen ſtehn. Hier wird rechter Troſt gefunden, wenn man ſoll zum Tode gehn. Mach es, wie's dein JEſus

ſus macht: Vater, ſprach er, an dein End nimm den Geiſt in deine Händ: ſo wird alles wohl vollbracht.

8. Nun ich tröſte mich der Gnaden, JESU, die du mir erwarbſt, als du für den Sündenſchaden ſchmählich an dem Kreutze ſtarbſt. Deine theure Paßion laß mich allzeit wohl bedenken. Wenn mich Sünd und Trübſal kränken, gieb mir ſüſſen Troſt davon.

9. Ich will dich von Herzen lieben, weil du mich ſo herzlich liebſt, und mich auch mit dir betrüben, weil du dich um mich betrübſt. Deine bittre Kreutzeslaſt ſoll mir hier auf dieſer Erden niemals ſchwer und ſauer werden, weil du ſie verſüſſet haſt.

10. Stärke nur des Geiſtes Willen, und erfriſche meinen Muth. Wenn ich etwas ſoll erfüllen, das dem Fleiſche ſchmerzlich thut, laß mich bald dein Kreutzbild ſehn, daß ich mich in allem Leiden deines Troſtes kan beſcheiden. Ach! ſo wird mir wohl geſchehn.

M. G. Edelmann.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

146. JEſu, der du ſelber wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll; wenn der Tod mich ſchröcket; wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt. Laß mich nicht verzagen.

2. JEſu, zeig mir deine Seit und die rothen Wunden in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todesſtunden. Laß mir deinen bittern Tod, Blut und Angſtſchweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesſchweiß ſoll ſchwitzen.

3. Weil vom Speer der letzte Stich nahte deinem Herzen, ach! ſo denk, o HErr! an mich und an meine Schmerzen. Weil dort Blut und Waſſer fleußt, ach, ſo laß michs laben, wenn mein ſchwach und matter Geiſt Todesdurſt wirſt haben.

4. JESU! meines Lebens Licht, wend, o HErr! ach wende dich zu mir, und laß mich nicht an dem letzten Ende. JEſu! reiſſe mich, mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

147. JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchaft die Sünden ab: wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng traurig an Gebehrden. Mit Gebeth das Werk anfieng, kniete auf die Erden. Seine Seel' bis an den Tod, heftig war betrübet. Schau, in was für groſſe Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, bethet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget: der

der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebeth fang alles an, wenn es ſoll gelingen. Sey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu! dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärken, kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht merke.

5. JEſu! dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die ſchwarzen Sünden weis; kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr: Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas der Feind, ward ein GOttsverräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt: alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken. Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken. GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten. Der hilft mir, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat veſt mit harten Banden, wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel, auch der Knechte, leidet der vielfromme GOtt! der allein Gerechte. Und du, ſündige Geſtalt, willſt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loßſtürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet. JEſU, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen. Wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hänget: und darauf den Landpfleger reizend, ſchreit des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg, ans Kreutze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle. Wenn er will das theure Blut würdiglich genüſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Kreutz ſelber trägt, dran man ihn will heften. Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften: doch gezwungen ſolch's er faßt. Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein'n Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JE-

14. JEſus angenagelt iſt an das Kreutz ſehr veſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JESU; deine beiden Händ und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türken. Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt kann wirken.

16. JESU, unter deinem Kreutz ſtehe ich, und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirſtet. Das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus der von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebeth ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jüde kann keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten ſich in des HErren Kleider; ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holz, und bitt't für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr, als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue. Sein' Vorbitt iſt dein Gewinn. Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht. In der letzten Stunde seine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunde. O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe: ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenherzig ſchenkte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedenke! Denk, o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedenke; in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen; fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maaßen! Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren; er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JESU gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten. Der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. JEſu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JE-

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt: Nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht. Nur Chriſti Werk haben all's erworben. Wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen. O! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neigte, hangend an dem Holz verſchied, ſeine Knye beugte. Hören will er deine Wort; küſſen ſein' Erlößten; ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt deckte. Das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält. Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun ietzunder: wie vielmehr wird er denn thun herrſchend große Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die da ſchlugen an die Bruſt, ließen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat. Da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben. Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben: ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt! durch Kraft deiner Wunden dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JESU, ſelig werd ich ſeyn! ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, ſo mich ie betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude; deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weyde. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke. In dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende, in der letzten Todesnoth nirgends hin, mich wende, als zu dir, der mich verſöhnt, o mein trauter HErre! Gieb mir nur, was du verdient: mehr ich nicht begehre.

M. P. Stockmann.

Mel. JEſu, meine Freude.

148. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt. Wenn die Höllengluthen, und die Sündenfluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde

Ruh in der offnen Seiten Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich; wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür. Unter JEſu Dornenhecken kann ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer; wenn die Winde ſauſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach: denn in JESU Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tauſendfach; wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

149. JESU! meines Lebens Leben! JEſu! meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth; in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu! Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend rc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend rc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal rc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn. Daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend rc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, und gelitten mit Geduld; gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld. Daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend rc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet. Es kömmt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend rc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JESU! für geſammte Noth; für die Wunden; für die

die Schmerzen; für den herben bittern Tod; für dein Zittern; für dein Zagen; für dein tauſendfaches Plagen; für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

J. Riſt, oder E. C. Homburg.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

150. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſthaus. Schaut an des großen Königs Sohn in ſeiner Dornen Ehrenkron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Krone ſelber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag, an ſeinem großen Hochzeittag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das kranke Volk wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein ieder ward geſund:

4. So weiſet JEſum uns Johann. Er ſpricht: Schaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Kreutzaltar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben! ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſ'that, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt; der unter euch viel Segen theilt. Hier hängt das werthe GOtteslamm, erhöhet an des Kreutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal. Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach, auf! du meine Seel, verbirg dich in die Wundenhöhl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz. In Chriſti Wunden kannſt du Trutz den Feinden bieten iederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Urſach ſeyn von JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo denke, wie du dich bekehrſt mit Petro, von dem Sündenfall. Laß dir dieß ſeyn ein Donnerknall,

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt.

14. Die Herzensbuſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnadenlicht des Höchſten uns ſo hell und klar im Anfang ſtehet immerdar.

15. Denn, wie bey JESU Todesſtund der Sonnen helles Licht verſchwund: ſo kann auch

GOttes Gnadenſchein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein' finſtre Wolk und Scheidewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät, und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu; zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Wunden waſch dich rein. In JEſu Wunden hüll dich ein. Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt: der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JESU, GOttes Sohn! mein Heyland, Schutz und Gnadenthron! daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig ſeyn in aller Noth.

Joh. Frenzel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

151. Komm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergötzung ſeyn, daran will ich mich wenden; da ſenk ich mich hinein. Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber alles miſſen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heyland iſt gegangen ins Elend, mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt bis aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornenkron gekrönet, und gar ans Kreutz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß. Und Galle ſollt ihn laben, als wär es Honigſüß. Da hieng er ausgedehnet. Die Zunge klebt am Gaum. Der ſich nach mir geſehnet, erſtirbt am Kreutzesbaum.

4. Dieß weißt du, meine Seele. Komm, eile JEſu zu! In ſeiner Wundenhöhle iſt meine Raſt und Ruh. Sein Sterben iſt mein Leben; ſein' Angſt erwirbt mir Luſt. Vom Kreutz will ich ihn heben, und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht. Sein rothes Blut durchmahlet die Handſchrift. Meine Nacht iſt nun in Licht verkehret durch meines Heylands Tod. Weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dies nicht bedächteſt, mein Herz, ſo wärſt du Stein. Wenn du nicht Andacht brächteſt, würd'ſt du nicht lebend ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt. Den ſoll dir nicht entrauben all's, was zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben! mein JEſu! gieb mir Kraft, im Geiſt an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu ſchmecken. Erhalte mich, mein Held! fürm Tod und Teufelsſchröcken; für Sünden und der Welt.

6. Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als dich, dein Kreutz und Pein. Die Seele bleibt gefliſſen,

in dir gelehrt zu ſeyn. Mein Herz wird angetrieben in JEſu Gnad und Gunſt. Dich, JEſu, herzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

Mel. Mein JEſu, der du vor dem S.

152. Komm, Seele, mit betrübten Blicken, und ſchaue deinen Bräutgam an. Betrachte ſeinen rohen Rücken, den man vor Blut nicht kennen kan. Komm her, die Dornen zu erwägen, die ſich um ſeine Schläfe legen.

2. Hier ſtehet, wie ein armer Sklave, der HErr, den Erd und Himmel ehrt. Hier duldet er dieſelbe Strafe, die ſonſt den Knechten zugehört. Hier läßt er mit dem Fluch der Erden ſein Segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre Seele, wenn du ſieheſt, was an dem grünen Holz geſchieht. Bedenke, wie du heimlich flieheſt, wenn dich der Himmel zu ſich zieht. Hier wird der Rücken dem verſehret, der GOtt den Rücken nie gekehret.

4. Dein edles Haupt trägt manche Krone, die es doch billig demuthsvoll vor ſeines Schöpfers hohem Throne zu ſeinen Füſſen legen ſoll. Hier läßt ſich deſſen Haupt entehren, dem alle Kronen zugehören.

5. Erſchröcke, Seele, vor der Strenge, damit GOtt deine Sünden rächt. Kommt GOttes Sohn in ſolch Gedränge: was wartet auf den böſen Knecht? Muß ſelbſt die Unſchuld Streiche fühlen: wie wird man mit dem Sünder ſpielen?

6. Ach! Mittler, laß dein Blut mich ſchützen, wenn GOttes ſtrenger Zorn erwacht. Laß du mir deine Schläge nützen, wenn ich, was Schläge werth, vollbracht. Laß deine Dornen mich umzäunen, wenn Tod und Hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen Wunden; ich krieche hinter deinen Pfahl, an welchem man dich angebunden; wenn auf mich blitzt des Fluches Strahl. Will Moſis Stab mich blutig ſchlagen, wirſt du für mich die Streiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme Wege, führt mich mein Fleiſch in Sünden ein, ſo wird mir wegen deiner Schläge dein Vater nun gelinder ſeyn. Denn da auf dich die Geiſſeln zielen, ſo werd ich nur die Ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem Herzen, gerechtes Lamm, für ſolche Pein. Ich danke dir für deine Schmerzen, die meiner Schmerzen Pflaſter ſeyn. Ich danke, daß dich Dornen ſtechen, von welchen ich kann Trauben brechen.

10. Erlöſer, lege deinen Dornen den ſegenreichſten Nachdruck bey. Gieb ihnen Kraft, mich anzuſpornen zu einer unverfälſchten Treu. Bis ich dir kann daſelbſten dienen, wo Roſen ohne Dornen grünen.

Mel. Liebster JEſu, wir ſind hier.

153. Meine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich. Daraus deine Andacht lenke. Ach! erwäg die große Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holz gehänget. Sein Haupt trägt die Dornenkron. Sein Leib iſt mit Blut vermenget. Er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Da du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoßen ſeyn wegen vieler Sündenfällen,: träget JEſus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt; gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie ſollt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Scherz; ſeine Liebe kein Verſtellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der fur dich ſieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten. Er verbindt mich allzuſehr. Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen. Mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden. Eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben; keine Gnade; kein Vergeben.

9. Du, mein JESU! du, mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben; dir zu leiden; dir zu ſterben; dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu! ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet. Wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und ;unverletzet. Was du liebeſt, will ich lieben: und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will; dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill. Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben. Darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe; deß ich ſey. Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen. Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt

13. Iſt bereits ſchon ietzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit; was für Freud und Jubiliren; was für Ruhe nach dem Streit; was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben. Danke dir mit Herz und Mund. Du, o JEſu, haſts gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten. J. C. S.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

154. Mein JEſus ſtirbt: was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt: wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da ietzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja! ich ſterbe nun mit dir. Mein JEſu, ſtirb du auch mit mir.

2. Mein JEſus ſtirbt; die Augen brechen. Ach! nimm den letzten Blick von mir. Sein Mund verſchmacht: was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu! JEſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit. Soll JEſus eine Leiche werden? was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt: ſo ſterb ich auch letzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab geſenket. O legt ihn in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

155. Nun giebt mein JESUS gute Nacht. Nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Kreutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trennet ſich; das Erdreich bebet furchtſamlich; die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolken ſchreyen Nach und Ach; die Felſen geben einen Krach; den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war; der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn: drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch. Er bringt der beſten Specerey ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todtenart geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merk auf zu ieder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

Johann Riſt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

156. Nun, o HErr JEſu, iſts vollbracht! Der lichte Tag wird ſchwarze Nacht. Die Erde ſchüttert, kracht und bebt. Der Gräber Abgrund ſich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey: ins Heiligſte man ſiehet frey. Auch die Natur in Leid erſcheint, um ihren GOtt und Schöpfer weint.

3. O ſtilles Lamm! o Gnad und Huld! o Liebe, die ich nicht verſchuldt! Wie milde rinnt dies höchſte Gut, der Carmeſin, dein theures Blut.

4. Sieh an den theuren Bräutigam, der ſich, o Menſch! am Kreutzesſtamm, an aller armen Sünder ſtatt, aus Liebe ſo verblutet hat!

5. Schau ſein heiliges Angeſicht, ſo vor beſchämt der Sonnen Licht. Sieh an den roſinfarbnen Mund, wie der erblaſſet ſchweigt ietzund.

6. Zum Kuß hat er ſein Haupt geneigt. Sein Herz die offne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Arme auch weit ausgeſpannt.

7. Hinzu, mein durſtig Herz, dich neig, bey JESU Seiten dich erzeig. Sie friſchet, als ein Mayenthau, bey Nacht die regendurſtge Au.

8. Sein blutges Herz und Wundenſaft iſt mir ein Heilbrunn, Troſt und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, iſt meiner Seelen Paradieß.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Chriſt, wenn du mich holſt zu dir. Wie du am Kreutze hiengeſt todt, ſo zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angſtgeſchrey, dein letztes Wort mein Abſchied ſey, damit auch ich

ich den Geiſt geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich nun ausgeſchlafen hab, will ich erſtehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, kraft deiner Auferſtehung ſeyn.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du

157. O! daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen. Ihr Augen, laſſet eure Quellen flieſſen. Auch du, mein Herze, ſey nicht gleich dem Steine. Ach weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren; der deine Seele hat zur Braut erkohren; der nichts verwirket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte. Der fromme HERR ſtirbt für die böſen Knechte. Für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch, iſt, o Menſch, dein Erlöſer. Sein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer! JEſus wird für dich in den Tod gegeben: und du ſollſt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen: dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt: ſein's wird höhn'ſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohr läßt ſich gern von der Welt bethören: ſein's muß der Jüden: Kreutzge! kreutzge! hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtarken Tränken will ſich dein Mund laben: der kranke Heyland kann nicht Waſſer haben. Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß' und Armuth leiden. Weil du im Himmel ſollteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ew'gen Kreutz und Plagen, drum muß ſein Kreutze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Herz zerſpaltet, weil dir, Ruchloſen, Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du ie begangen, iſt dein HErr Chriſtus ſchmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde beſter maßen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kannſt das Leben erben, muß er am Kreutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Him-

Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebeſt. Gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſchesluͤſte daͤmpfen. Hilf ſelbſt mir kaͤmpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein' Erloͤſung gaͤnzlich war vollendet, gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſuͤſſe Ruhe durch dein bittres Leiden. Nimm auf mein' Seele in die Himmels-Freuden. Dieſelbe haſt du, Heyland, mir erworben, weil du geſtorben. D. G. W. Sacer.

Mel. Wie vergnuͤgt doch GOtt ꝛc.

158. O du Liebe meiner Liebe, du gewuͤnſchte Seligkeit, die du dich, aus hoͤchſtem Triebe, in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtſchaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thraͤnen an dem Oelberg ſich betruͤbt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhoͤrlich mich geliebt! Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer traͤgt! Den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehoͤrt! Liebe, die durch Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt! Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt! Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Kreutz umfangen wollt! Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in hoͤchſter Hold ihrem Vater uͤberlaſſen; die ſelbſt ſtarb und fuͤr mich bath, daß mich nicht der Zorn ſollt' faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufloͤslich ſich verbunden, und auf ewig mir vertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die fuͤr mich geſtorben, und ein immerwaͤhrend Gut an dem Kreutzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekraͤnket, und fuͤr mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich ewig liebend an!

Mel

Mel. Was GOtt thut das iſt wohl.

159. O großer GOTT ins Himmels Thron! hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten?

2. Ach! iſt es nicht dein liebes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo großen Schmerz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kann es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt er nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kann; mein Sohn, der mir behaget? Wie muß denn er ietzund ſo ſchwer die Bürde auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit? und wird dennoch verſpeyet? Ja iſt er nicht ein Held im Streit? und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt? und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! Dein' Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren. Dein treuer Mund, der Wahrheit Grund; die roſinfarbnen Lippen ſind bleicher, als die Klippen.

7. O große Lieb! ietzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willſt mir armen Knecht ein ewigs Recht bereiten. Dieß Herzensblut, dieß hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich ſo jämmerlich. Die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſerfluß, auf die zerſchlagnen Glieder. Sie fallen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh. Es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Strafe meiner Schuld und ſchwerer Miſſethaten; ja läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten. Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerk! Der herrlich iſt, nimmt auf ſich

unſre Schande. Der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld; ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, um unſrer Hoffarth willen! Dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer mußt unſre Frechheit ſtillen. Nur unſre Luſt, der Sünden Wuſt, gebiehret deinem Herzen, o Heyland, ſolche Schmerzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, ganz verflucht: du aber biſt der Segen, noch hat der Segen mich geſucht, auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet: du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllengluth, um ſo viel böſer Thaten. Da wußt' allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen. Der theure Schatz behielt den Platz: der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod deßgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach: ſein Zorn der iſt geſtillet, durch ſo viel Schmerzen, Pein und Schmach. Nun iſt die Schrift erfüllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen. Der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu! nimm mich gnädig an. Vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kan, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich: HErr, laſſe mich dein theures Blutvergießen bis in mein Grab genießen. Joh. Riſt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

160. O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier; jetzt aber hoch ſchimpfiret! Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen; der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen. Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen; hat alles hingeraft. Und daher biſt du kommen von deiner Leibeskraft.

4. Nun was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt. Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter.

iſt

iſt mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt. Dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen: verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreutze hier mein Leben von mir geben! Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o JEſu! liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach gieb! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu: und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde; zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreutzesnoth. Da will ich nach dir blicken; da will ich Glaubensvoll dich veſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Paul Gerhard.

Mel. O Menſch, bewein' dein Sünd.

161. O! Herz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat ſeine gröſt' und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein' edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod! du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein' herbe Laſt dem allerſüßten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht: und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmerzen! Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin. Wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und ſchleuß es ein in dich und deiner Liebe Schrein! Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen. Drum Herzensherze, bitt ich dich, du wolleſt dies mein Herz und mich warm, weich und ſauber machen. Laß deine Flamm und ſtarke Glut

durch all mein Herze, Geiſt und Muth mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre mich; mach alles voll. Sey meine Roſe: riech mir wohl. Bring Herz und Herz zuſammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn, iſt angenehm. Ach! niemand kanns gnug ſagen. Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey, in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach! laß dich doch errufen! Komm, beug und neige dich zu mir, an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit. Gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all' ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzensröslein! ſchönſte Blum, ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm! du biſt nicht auszupreiſen. Eröffne dich: laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele preiſen. Dein Herz, HErr JEſu, iſt verwundt. Ach! tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund' auch mich, o ſüſſes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht: da iſts wohl aufgehoben. Da gehts mit dir, gleich als zum Tanz; da lobt es deines Hauſes Glanz, und kanns doch nicht gnug loben. Hier ſetzt ſichs; hier gefällts ihm wohl; hier freut ſichs, daß es bleiben ſoll. Erfüll, HERR, meinen Willen. Und weil mein Herz dein Herze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze ſtillen.

P. Gerhard.

162. O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein' Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch' Paradeiß. Da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt. Der Leib gar wenig Kräfte hat. Allein mein' Seele ſchreyt in mir: HErr! hohl mich heim; nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutſchweiß mich

mich tröſt und erquick. Mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß ſeyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab; dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höll'ſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich für Ungebehrd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreutz laß ſeyn mein'n Wanderſtab; mein' Ruh und Raſt dein heil'ges Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwaal. Durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau. Darauf mein' letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchlüß mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib. Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Mart. Bohemus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

163. O JESU, GOttes Lamm! für unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallaſt, im Richthaus und am Kreutz für uns erduldet haſt.

2. Ich danke dir, mein Heil, für Herzensangſt und Zagen, für deinen Blutſchweiß, für dein Trauren, Jammern, Klagen, weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen! daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegan-

gegangen. Weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht. Weil du gebunden biſt, ſo bin ich loßgemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälſchlich laſſ'n verklagen; dein heiligs Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen. Weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag. Weil du geſchlachtet biſt, trift mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeiſſelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehöhnet, weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn; weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen; weil dein Kreutz iſt mein Sieg; weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllenpein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen, biſt mit Höllenangſt umfangen, weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich danke dir, daß du das Paradieß geſchenket dem Schächer; daß du biſt mit Eßig, Gall getränket, weil du das Paradieß auch mir eröffnet haſt, und mich vom Höllentrank erlößt; von aller Laſt.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles iſt vollendet; daß alles iſt vollbracht; all' Sündenſtraf gewendet, weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich danke dir, daß du am Kreutz für mich geſtorben, und deine Gnadenſchätz uns allen haſt erworben, weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchaft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Herz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben; daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein; daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dieß edle Troſtwort legen. Verſiegle du es ſelbſt. Laß es ja nicht bewegen. Laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt. Bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, chriſtlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe. Hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

D. J. Olearius.

164.

164. O Lamm GOttes! unſchuldig am Stamm des Kreutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet; all' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes! unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes! unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

165. O Lamm GOttes! unſchuldig am Stamm des Kreutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. Von Herzen wir dir danken, daß du ſo groſſe Treue gethan haſt an uns Kranken. Gieb uns ein' ſelge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. Stärk in uns das Vertrauen, durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß uns darauf veſt bauen in unſern letzten Stunden, und hilf uns ſelig ſterben, daß wir den Himmel erben. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

166. O Menſch! bewein dein' Sünde groß, darum Chriſtus ſein's Vaters Schoos äuſert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier gebohren ward. Er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all' Krankheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd; trüg unſrer Sünden ſchwere Bürd, wohl an dem Kreutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Kreutz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus eine Frau kam; viel köſtlichs Waſſer zu ihr nahm; thäts übern HErren gieſſen. Etlich' der Jünger murrten bald. JEſus die Frau doch gar nicht ſchalt. Das thät Judam verdrüſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht; den HErren zu verrathen dacht; nahm dreyßig Pfennig b'hende. Bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſterlamm, und thät daſſelbig' enden. Er ſatzt uns auf ſein Teſtament, ſein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe. Er bildt ihn'n für die Liebe ſchön, und wie ſie ihn würden verlan. Mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat. In Furcht und Zittern er da bat: Ach bethet, und

thut wachen! Ein'n Steinwurf bald er förder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hie machen, daß dieſer Kelch jetzt geh von mir; denn alle Ding ſind möglich dir. Doch es geſcheh dein Wille. Solch's er zum drittenmale bat: ſo oft auch zu ſein'n Jüngern trat. Sie ſchliefen all' in Stille.

5. Er ſprach: ſchlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug. Die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder. Steht auf, der mich verräth, der lauret drauf. Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam. Ein' groſſe Schaar er mit ihm nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſucht ihr hier mit ſolcher G'walt? JEſum, ſprach'n ſie! und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend. Der grauſam' Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Prieſters Knecht. JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein. Soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas dahin, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verläugnet dreuſt den HErren. Der Prieſter fraget JEſum hart. Sie ſuchten falſch Zeugniß und Rath, ihn zu verdammen können.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht. Der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwöre dich bey dem GOtte mein, ſag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſag, zu dieſer Zeit werd't ihr des Menſchen Sohne weit in Wolken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes fein. Der Prieſter riß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habts vernommen.

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr. Er ſprach: Merkt auf! was wollt ihr mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben. Und ſpeyten ihm ins Angeſicht. Viel Backenſtreich auf ihn gericht't, mit Läſterworten herben, verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagt'n: Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauſe gar fragten JEſum mit manch'r Gefahr. Thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas ſah, wo es

naus lendt, thät ihm die Sach gereuen. Das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab. Erkannte ſein' Untreue; erhenkt ſich ſelbſt, und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagt'n um das Gelde. Ein's Töpfers Acker kauften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen. Dem Kayſer hat er wider g'thon, und nennt ſich einen GOttes-Sohn; verführt das Volk all' Tage. Pilatus ihn viel fragen thät. JEſus aber kein' Antwort redt. Das nahm Pilatum Wunder. Er ſchickt ihn zu Herodis hin. Herodes freuet ſich auf ihn, meynt, zu ſehn was beſonder.

12. Als JEſus nun kein' Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wider. Pilatus b'ruft die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. Ein' G'wohnheit ihr allwege habt, darinn ihr ein'n Gefangnen lat: JEſum will ich loß geben. Sie ſchreyen all mit lauter Stimm: JEſum nur an das Kreutze nimm. Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthaus ſtieß. JEſus ein'n Purpur truge. Aus Dornen flochten ſie ein' Kron, die muſte durch ſein Haupte gehn. Mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn ein'n König mit Spott: ſpeyten aus in ſein Angeſicht Koth; ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: ſeht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kann, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie ſchrien all mit lauter Stimm: Kreutzige! kreutzge! den hinnimm: ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde: gab ihn'n den Mörder Barrabam. Bald JEſum er zu kreutz'gen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein' Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihm mit groſſem Grimm. Das Kreutz trug er in Stille.

15. Als ſie nun ausgiengen mit ihm, zwungen ſie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Kreutz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da. Bald JEſus, als er ſie da ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion: bewein ſich ein iedes und ſein Kind. Ihr werd't noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie, für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur

Schädelſtätt. Zween Uebelthäter man da hat, die man ans Kreutz auch ſchluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt. JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, dieſe That: keiner weiß, was er hier g'than hat. Pilatus thät auch ſchreiben hebräiſch, griechiſch und latein: JEſus ein König der Jüden ſein. Das thät die Prieſter betrüben.

17. Als JEſus nun gekreutzigt war, ſein' Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drum behende. Auch JEſus da ſein' Mutter ſah, darzu Johannem. Bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende; dieß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Das iſt dein' Mutter: laß ſie nicht. Bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott. Auch andre viel läſterten GOtt: Biſt du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig ietzt vom Kreutz, hilf dir davon. Das thäten auch die Schächer. Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denk mein nachher, ſo du kömmſt in das Reiche dein. Er ſprach: Heut wirſt du b'ey mir ſeyn wohl in dem Paradeiſe. Ein' Finſterniß ward zur ſechſten Stund. Um neune JEſus ſchrie von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie läßt du mich! Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als JEſus den verſuchet hatt', ſprach er: Vollbracht iſt, das ich that. Sein Haupt ließ er da ſinken. O Vater! in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein, ſchrie er mit lauter Stimme. Gab auf ſein'n Geiſt. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End. Die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar. Die Gräber wurden offenbar. Der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr! der Fromme was, und GOttes Sohn, dieß zeuget das, ſchlugen ihr' Herz'n geſchwinde. Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war JEſus todt. Brach'n ihm kein', und ſtachen auf ſein' Seite. Es rann daraus Waſſer und Blut. Ders hat geſehen, zeugets gut. Die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom Kreutz, ihn zu begraben. Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein. Da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon. Thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein'

ein' Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag, JEſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in ſein Reiche brächt aus der ſündlichen G'ſtalte. Darum wir ſollen fröhlich ſeyn, daß unſer Seligmacher ſein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod: und auch den Teuf'l gebunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, daß er für uns leid't ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben. Auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchenkind: betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt. Thu dich dafür bewahren.

Seb Heyde.

Mel. Werde munter, mein Gem.

167. O ſo hängt dann meine Liebe, und das unbefleckte Lamm, JEſus, gleich dem größten Diebe, am verfluchten Kreutzes Stamm? Siehe, was die Sünde kann: denn ſie nagelt JEſum an. Prieſter, König und Propheten kann ſie an dem Kreutze tödten.

2. O geheimnißvolles Sterben! Kreutz voll Weißheit, Kraft und Licht! Du allein kannſt uns erwerben ein verſöhntes Angeſicht. Du zerbrichſt des Moſis Stab. Du thuſt Klag und Handſchrift ab. Ja durch dieſes Trau'rgerüſte ſterben auch des Fleiſches Lüſte.

3. Kommt, ihr Foltrer meiner Seelen, Weltlieb, Wolluſt, Geitz und Stolz, die mich bis zur Höllen quälen, geht mit mir an dieſes Holz. Jagt mir keine Furcht mehr ein. Denn ich bin von Sünden rein, nicht durch jene Rein'gungsaſchen; nein, durch Chriſti Blut, gewaſchen.

4. Höll und Satan mögen klagen über meiner Sünden Heer. Mein Gewiſſen mag mich nagen; meine Laſt ſey noch ſo ſchwer. Meines JEſu Kreutzeslaſt, giebt mir dennoch Ruh und Raſt. Höll und Satan ſoll hier finden die Vertilgung meiner Sünden.

5. Doch ihr ſollt auch nimmer leben. Nein, ihr Diebe meiner Ruh, müßt euch auch ans Kreutze geben: ich ſchlag fröhlich auf euch zu. Gebt nur Spieß und Nägel her. Für euch iſt kein Kreutz zu ſchwer. Ich will an dem Fleiſch verderben: und, ihr Sünden ſollet ſterben.

6. O Gemeinſchaft dieſer Leiden! o geheimnißvoller Tod! Wie erfüllſt du mich mit Freuden in der größten Seelennoth. Ach wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich an dem Kreutze ſoll JEſum in dem Glauben faſſen, und bey ihm mein Leben laſſen.

7. Nun ich geh mit frohen Schritten meines Heylands Kreutze nach. Er hat vor dem Thor gelitten: und ich trag auch ſeine Schmach. JEſus Leben, Tod und Pein, Kreutz und Herrlichkeit iſt mein. Mit ihm will ich lebend ſterben; mit ihm auch das Leben erben.

168. O Traurigkeit! o Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOTT ſelbſt liegt todt; am Kreutz iſt er geſtorben. Hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zerſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu ieder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O JEſu! du mein' Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen. Joh. Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

169. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes ſchweben. Dein Heil ſinkt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe. Sein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder. Von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins; ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer als ein Stein.

Stein. Du wirſt ein Fluch: dargegen verehrſt du mir den Segen. Dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen; ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheu'r. Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden; wie Rach und Eifer gehn; wie grauſam ſeine Ruthen! wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth: und wie ich die ſoll lieben, die mich doch ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Kreutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt't. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir durch dich möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

170. O wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werk nimmer werden errettet: die Sünde war zu ſtark. Daß wir würd'n erlöſet, ſo konnts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn mußt'

mußt' leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm' Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätt'n wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon! ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter, gar umſonſt in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreutzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon! ꝛc.

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut. Denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum, unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß er wolle behüten uns für Noth, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heil'gen Wort. Kyrie eleiſon! ꝛc.

7. Ehre ſey dir, Chriſte! der du litteſt Noth an dem Stamm des Kreutzes für uns den bittern Tod, and herrſcheſt mit dem Vater dort in der Ewigkeit. Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

M. Herm. Bonnus.

171. Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir groſſe Pein. Ihr ſollt't Kinder des Todes ewig ſeyn. Durch mein Sterben ſeyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen ſind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch. Solche binden und ängſten mich zwar ſehr: eure Sünden und Undank noch vielmehr.

3. Dies betrachtet, und ſeht mein Leiden an. Nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fuſſe dem hocherzörnten GOtt: und thut Buſſe, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein. Daraus fließen noch täglich Waſſ'r und Blut zu genüſſen, euch, die ihr Buſſe thut.

5. Schaut, mein' Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt zum Erbarmen. O wohl iſt der bedeckt; der umfangen hier liegt an meiner Seit', und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnadenfluth, die euch heilet, und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nichts minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich. Keiner falle, wie Judas, hinter ſich.

Durch mein Leiden ſoll weder Sünd' noch Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem GOTT.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

172. Seele! geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Kreutze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reitze. Willſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen; wie das Blut mit Ströhmen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach der übergroſſen Noth! es iſt gar mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreutze hin.

4. Unbefleckter Gotteslam̃! ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten: du verbindeſt mich zu ſehr. Schenkt ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben. Dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreutze leben. Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn; öffne deiner Wunden Thüre. Da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Kreutz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreutzige mein Fleiſch und Blut. Lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, im̃er vor den Augen ſehen. Führ in allem Kreutze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht!

Benj. Schmolke.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

173. Seele, mach dich heilig auf! JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf. Tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg' ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele! ſiehe, GOttes Lam̃ gehet zu dem Leiden; deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen. Sehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Kreutzes Tod ſchlüſſen wirſt dein Leben.

4. Das Kreutz iſt der Königs-thron, drauf man dich wird ſetzen; dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. JEſu, dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden. So iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner als die Sterne.

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen. Nach der guten Freytagsruh wirſt du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn. Die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröſte mich, bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

174. Seelenbräutigam, JEſu, GOttes Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenſchlamm, JESU, GOttes Lamm.

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod. Du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verleſchen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. Held aus Davids Stam̃, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

6. Groſſer Friedefürſt, wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: mich dürſt, groſſer Friedefürſt!

7. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen! denen du

du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen; ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu, wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! In mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

175. Sehet, Menſchen, ſehet auf, ſeht um GOttes willen! ſehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen. Seht, wie zürnt der groſſe GOTT, wenn man ihn verhöhnet. Seht, ohn GOttes Blut und Tod wird GOtt nicht verſöhnet.

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt. Sehet GOttes Klagen! Sehet ſeiner Seelen Noth! Seht ſein Zittern, Zagen. Seht, wie GOtt ſo kläglich thut. Seht ſein Herzensklopfen! Sehet, GOttes Sohn ſchwitzt Blut! Seht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marterſäulen! Sehet, der der Schönſte war, iſt voll Enterbeulen; voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder. Seht, welch eine rothe Flut fleußt den Rücken nieder!

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn! Seht ihr Menſchenkinder; ſeht, er trägt die Dornenkron, anſtatt aller Sünder! Seht, wie iſt ſein Haupt zerritzt! ſeht, wie iſts zerſtochen! Sehet, wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOTT, der ans Kreutz geſchlagen! Seht, er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümt ſich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet. Seht, ſo wütet GOttes Sturm, wenn ſein Eifer flammet!

6. Seht,

6. Seht, ihr habt ihm Müh gemacht, ſeht, mit euren Sünden! die ihr ungebüßt vollbracht; die nicht auszugründen. GOtt verſöhnt den groſſen GOtt. GOtt ſtirbt für die Sünder! JEſu, deine Seelennoth zeuget GOttes Kinder.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

176. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich ie und ie geliebt, JEſu! der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knie'n und liegen ſoll an dem Kreutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt't, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jam̃er ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genuſſen.

5 Dieſe Füſſe will ich halten ſo veſt, als ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreutzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum. Sprich: Laß all dein Trauren ſchwinden: ich, ich tilg all deine Sunden. P. Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das.

177. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilge Hände voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende! Die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreutze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die ganze Menſchenſchaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebſter, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach! HERR, ſieh hier, mit was Begier, ich Armer, zu dir trete. Sey mir bereit, und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bethe.

4. Zeuch

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe. Gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreutze ſtehe! ja, daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Kreutze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich herz und küſſe wiederum, aus rechtem treuen Herzen, HErr, deine Händ, und ſage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen. Darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Herz, Seel und Leib. Und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

178. Siehe, mein geliebter Knecht der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln. Sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen: und noch dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden: und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden. Aber alſo wird ſein Blut auf viel Heyden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unſern Predigt-Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihn hier laſſen werden, denn er ſchießt auf wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen: daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da für jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anietzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr! wahrhaftig nein! er iſt ohne Sünden; ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden; was für Krankheit, Angſt und Weh uns vom Recht gebühret: das iſts, was ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen. Daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und

und noch ſtets zur Höllenthür, als die Tollen, dringen. Aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey. Der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern! ach des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des HERRN mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in den frommen Sinn gar kein Widerſtreiten; läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Herz am Kreutzesſtamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen; tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng immermehr umſchränken? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudenken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben: kömt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann für der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget was, das böſ' und unrecht wär. Er hat nie betrogen; nie verletzet GOttes Ehr: ſein Mund nie gelogen.

16. Ach er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchenkind, durch ihn möchteſt leben; daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient, und Opfer brächt ſeinem heilgen Nahmen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit ſein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchenken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten; auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten. P. Gerhard.

179. Siehe, wie dahin ſtirbt der Gerechte, und niemand iſt, der's bedächte. Fromme werden hingeraft, und niemand iſt, der's betracht. Von dem ſündlichen Thun

Thun und Weſen iſt er nun geneſen. Sein Nahme wird bleiben, und gar nicht verweſen.

Im Friede ruht er nun in der Erden, und in Sion wird ſeine Wohnung ihm werden. Sein Nahme wird bleiben, und gar nicht verweſen.

In eigner Melodie.
Oder: Was mein GOtt will, das ꝛc.

Der Menſch.

180. So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden; für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort: mein' Augen ſollen flieſſen, ein Thränenſee mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus.

2. Ach Sünd! du ſchädlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch mich ietzt betrift. In Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht. Fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht. Nun darfſt du nicht verzagen.

Der Menſch.

3. Ich, ich, HErr JEſu! ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar: auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt. Ich bleib in deiner Hulde.

JEſus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeihen.

Der Menſch.

5. Was kann für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir. Doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr zu dienen, ganz verſchreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

181. So giebſt du nun mein JESU, gute Nacht? So ſtirbſt du denn? mein allerliebſtes Leben! Ja, du biſt hin: dein Leiden iſt vollbracht. Mein GOtt iſt todt: ſein Geiſt iſt aufgegeben. :,:

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt. Der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket. Der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finſtre Grab gedrücket. :,:

3. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommet doch herbey! klagt euren HErrn. Ihr Erdenklüfte zittert! Du Abgrund brich, und gieb dein Angſtgeſchrey! Ihr Gräber reißt! ihr harten Felſen ſplittert! :,:

4. Ach!

4. Ach! traur't mit mir! Ach ſeht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menſchen Heil, der HErr der Herrlichkeit, der Lebensfürſt iſt ſchmählich umgekommen. :,:

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht! Wie ſchmerzlich iſt dein Lebensband zerriſſen! Doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht. Sie knie't vor deinem Kreutz, und will dich küſſen. :,:

6. Ach! kan ich dir, mein Schatz, zu guter letzt denn nicht noch etwas angenehmes ſchenken? Hier iſt mein Herz. Ach! iſts ſo werth geſchätzt, ſo laß dich doch in dieſes Grab verſenken. :,:

7. So ſchließ ich denn mit dir mein Herze zu. Nun hab ich dich: wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh. Mit dir will ich, mein JEſu! willig ſterben. :,:

8. Komm immer, Tod, und ſenke mich ins Grab. Obgleich mein Herz und alle Kräfte krachen, ſo ſetzt mein JEſus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen. :,:

9. Mein JEſus tödtet dich, was willſt du? Tod! Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen durch ſeinen Tod. Was hab ich denn für Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :,:

10. Drauf wag ichs, und ſcheu keine Sterbensnoth. Auf JEſu Tod iſt allezeit gut ſterben. So iſt denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod: er iſt ein Gang, das Leben zu ererben. :,:

11. Willkommen Tod! ich ſterbe wohlgemuth, Ich liefre dir zu deinen treuen Händen, mein liebſter GOtt, dein theures eignes Gut, den Geiſt, dafür dein Sohn ſich ließ verpfänden. :,:

12. Drauf will ich fort. Ihr Engel, ſeyd ihr da? Komt, holet mich: die Welt wird mir zu enge. Nun bin ich durch. Triumph! Victoria! GOtt holt mich ein mit treflichem Gepränge. :,:

13. Mein JEſus kömmt. Das liebe GOtteslamm empfänget mich auf ſeiner Himmelsweide, thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam. Er führet mich zur ſtolzen Ruh und Freude. :,:

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen, liebes Kind! Auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken im Paradieß, da fromme Seelen ſind. Komm, komm, und laß dich an mein Herze drücken. :,:

15. Mein JEſu, dir ſey ewig Lob und Dank, daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet! So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmelsfürſten eingeweihet. :,:

16. Hier iſt gut ſeyn! o Herrlichkeit, o Pracht! Weg, Welt, mit

mit deinen Perlen und Rubinen! Gnug, daß nunmehr der Him̃el mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen. :,:

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, und nebenſt mir die Engel und die Thronen. Ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht GOtt, der ein Weſen iſt und drey Perſonen. :,:

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey; die Engelſtimm der beſten Muſikanten. Es wohnet mir in tauſend Freuden bey die Schaar von Himmelsfreunden und Verwandten. :,:

19. Trotz! Unglück, trotz! daß eins ſich an mich macht! Trotz! daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! ich lache dein in meines JEſu Schooße. :,:

20. Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit ſo hart gedrückt. Habt Dank für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf deſto ſchön're Ehrenkronen tragen. :,:

21. Ade! mein Leib, du armes Marterhaus! Ade, ihr matten abgezehrten Glieder! Ihr habt euch gnug durchätzt: Nun iſt es aus! Geht, leget euch in GOttes Nahmen nieder. :,:

22. Nimm, Erd, indeß den blaſſen Körper an, laß ihn in deinem Schooß fein ſanfte liegen: ſo will ich alles, was du mir gethan, an Angſt und Drangſal, ewig nimmer rügen. :,:

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen ſeyn, bis JEſus ruft: Auf, lieben Freund und Brüder! Kom̃t, nehmt mit Leib und Seel den Him̃el ein! Den̄ gieb ihn ohn Verzug der Seelen wieder. :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft dem wunderſchönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd gerücket in der Luft, und in ſein Reich mit vollen Springen gehe. :,:

Mel. O du Liebe meiner Liebe.
Oder: Wie vergnügt doch GOtt ꝛc.

182. Unveränderliches Weſen! unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollſt ſtillen durch dein Gottesblut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreutzes Stamm. Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kann ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich ſoll ergötzen; ein ſo armes Würmelein. Doch du biſt ein Arzt der Schwachen; der betrübten Sünder Freund; pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth. Schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! Du giengſt drunter tief gebücket. Aller Schmerz und Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder. Unſre Schmach hat dich gehöhnt. Aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig veſt geſtellt. Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür. Dahinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollen Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärken Geiſt und Seele, Mark und Bein. Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn. Zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr. Laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden: Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

J. A. Freylingshauſen.

Mel. Werde munter mein Gem.

183. Wachet auf! ihr meine Sinnen; wachet auf! Herz, Seel und Muth. Helfet mir ein Lied beginnen, daß das allerhöchſte Gut, JEſum Chriſtum, GOttes Lamm, unſern ſüſſen Bräutigam, möge mit den beſten Weiſen wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit fand bis in den Tod betrübt. Das heißt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud ererben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen auf dein heiligs Angeſicht, zu verſöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von ſeinem Thron. O du groſſer GOttes Sohn, fällſt darum ſo kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekäm-

kämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelben Macht gedämpfet; ſo daß wir ietzt ſind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unſre Haut begehrt. Tod, du biſt ſchon überwunden: nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet dickes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod. Lob ſey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todesſchweiß iſt geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kann abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit könnt erlangen nur durch dich, HErr JEſu Chriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt, und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts entledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet und geſchlagen biſt darzu, daß ich alles Hohns entfreyet leben möcht in Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr; aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preiß bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur, bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert für dir, mein GOtt! Lob ſey dir, Marien Sohn, daß du biſt mein' Ehrenkron, ganz von Dornen ſehr verhöhnet. Nun bin himmliſch ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben ſicherlich dieß mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden für dein Volk auf ſeinem Plan, als ein Knecht mit Strick und Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn nach deinem Willen unſre Noth und Knechtſchaft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Kreutz allein, daß auch wir in unſern Plagen möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter JEſu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kann zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt ganz rein, o GOttes Sohn! Dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sklaverey; läßt mich auch, nach dieſem Leben, ſtets in Ehr und Würden ſchmecken.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund. Haſt dadurch den

Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt; da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, und das dreymal heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib und Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat. Nunmehr iſt die Schrift erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt, nun iſt das verlohrne Leben uns GOtt Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben, und ſo wohl geſalbet biſt. Ach! möcht ich im Herzen haben dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt. Sollt alsdenn mein Herz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn, ach! wie veſt wollt ich dich faſſen; ja dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth. Laſſet uns recht lieb gewinnen JEſu theu'r vergoßnes Blut. Laſſet uns mit ihm zugleich ſpringen in ſein Freudenreich. Komm, HErr JEſu, komm behende! gieb mir bald ein ſeligs Ende. Joh. Riſt.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

184. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt am Stamm des heilgen Kreutzes auf dich genommen haſt.

2. O! Wunder ohne Maaßen, wer es betrachtet recht: es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht. Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden. Die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, ietzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o JEſu, Lob und Dank; für deine Noth und Angſtgeſchrey; für dein unſchuldig Sterben; für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wieviel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben; gern dienen iedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich

mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß verſichern mich: weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau. D. J. Geſenius.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

185. Wir danken dir, HErr JEſU Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns, durch dein theures Blut, gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein' heil'ge fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand. Reich uns deine allmächt'ge Hand, daß wir im Kreutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht; ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreutz ins Leben gehn.

M. Chriſt. Fiſcher.

186. Wollt ihr wiſſen, was mein Preiß? JEſus, der Gekreutzigte. Wollt ihr lernen, was ich weiß? JEſus, der Gekreutzigte. Wollt ihr ſehn mein Eigenthum? JEſus, der Gekreutzigte. Wollt ihr hören, was mein Ruhm? JEſus, der Gekreutzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? JEſus, der Gekreutzigte. Wer ſtärkt und erweckt den Mund? JEſus der Gekreutzigte. Wer trägt meine Straf und Schuld? JEſus der Gekreutzigte. Wer ſchaft mir des Vaters Huld? JEſus, der Gekreutzigte.

3 Wer iſt meines Lebens Kraft? JEſus, der Gekreutzigte. Wer iſt meines Geiſtes Saft? JEſus, der Gekreutzigte. Wer macht mich gerecht und ſchlecht? JEſus, der Gekreutzigte. Wer macht mich zu GOttes Knecht? JEſus, der Gekreutzigte.

4. Wer iſt meines Lebens Troſt? JEſus, der Gekreutzigte. Wer ſchützt, wenn der Feind erboßt? JEſus, der Gekreutzigte. Wer erquickt mein mattes Herz? JEſus, der Gekreutzigte. Wer heilt meines Leibes Schmerz? JEſus, der Gekreutzigte.

5. Wer iſt meines Todes Tod? JEſus, der Gekreutzigte. Wer hilft in der letzten Noth? JEſus, der Gekreutzigte. Wer verſetzt mich in ſein Reich? JEſus, der Gekreutzigte. Wer macht mich den Engeln gleich? JEſus, der Gekreutzigte.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß, JEſum, den Gekreutzigten. Ihr wißt meinen Zweck und Preiß, JEſum, den Gekreutzigten. Glaubt, lebt, duldt, ſterbt: aber wem? JEſu, dem Gekreutzigten. So ſind wir recht angenehm JEſu, dem Gekreutzigten.

M. J. C. Schwedler.

Hier iſt aus dem andern Theile auch zu ziehen Num. 675-684.

IX. Auf den grünen Donnerſtag, oder dem Gedächtnistag des von Chriſto geſtifteten heiligen Abendmahls.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.
Hier aber iſt eine beſondere, und dem Lied eigene Melodie gebräuchlich.

187. Als JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heil ganz war bedacht, daſſelb uns zu erſtatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, und brachs mit ſeinen Fingern; ſah auf gen Himmel, dankte GOtt, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib, im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und dem zu gut am Kreutz ietzt werd vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht, in meinem eignen Blute. Im alten ward nur Vieh geſchlacht, geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Körper, der bin ich: dort war Figur und Schatten. Dort war ein Lam̃: hier laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kränken; ſo oft ihrs thut, ſollt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O JEſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach! laß durch dieſe Speiß und Trank auch mich das Leben haben.

Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

188. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grünen Aue. Zum friſchen Waſſer leit't er mich, mein' Seel zu laben kräftiglich, durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Nahmens wegen. Ob gleich die Trübſal geht heran, auf Todes finſtern Stegen; ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir. Sein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit, (ſollt's auch die Feind verdrüſſen.) Schenkt mir voll ein. Das Oel der Freud über mein Haupt thut fließen. Sein' Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit. In ſeinem Haus ich bleibe.

D. Corn. Becker.

Mel.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

189. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich iu ſeiner Hute: darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſ't, das mich erquicken thue. Daſſelb' iſt ſein Heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böſ'n Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich. Dein Stab und Stecken tröſten mich. Auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du deckeſt vor mir einen Tiſch, gegen mein'n Feind allenthalben; machſt mein Herz unverzagt und friſch. Mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freudenöl? und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben; auf Erd in der chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Wolfg. Moſel.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

190. Du Lebensbrodt, HERR JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten; dem friſchen Waſſer führen zu; den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank: laß doch mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du angenehmes Himmelsbrod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Oſterlamm! du meiner

Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich ietzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine. In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich: denn ich bin blind. Du kannſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt: erbarme dich! Ich bin verlohren: ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen. Laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt! komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken. O Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu tränken. Ich bleib in dir, und du in mir: drum wirſt du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

Joh. Riſt.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

191. Gelobet ſeyſt du, groſſer GOTT, du GOtt und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des einzgen Sohns, den du der Welt aus groſſer Liebe vorgeſtellt, der unter uns gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Kreutzesholz erlitten hat; geſtiftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denkmal der Barmherzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs Gut! Hier iſt ſein Leib, darzu ſein Blut, das er für uns gegeben. Wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeißt, und das vergoßne Blut genenſt, kann und ſoll ewig leben. Er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und frölich wieder auferſtehn. Auf dieß Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl ietzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll. :,: Laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dieß theure Pfand zu nehmen. Nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen. Doch, bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht. Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt, der uns von GOtt gemachet iſt, o groſſer Troſt in Herzeleid! :,: zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruff ich an aus Herzensgrund: Erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe! Mich dürſtet, als ein

dürres

dürres Land, nach dir, o ſüſſes Gnadenpfand! o unerſchöpfte Güte! O Brodt, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seelen labt! o Lebenstrank, ſo hell und friſch, den man geneußt an Chriſti Tiſch! Ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir, :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. Du höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen. Du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier, und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich dieß wahre Himmelbrod erquick in meiner Sündennoth: ja weil aus dieſem Kelch ich trink, ich nicht im Tode unterſink. HErr, werd ich ſo durch dich befreyt, :,: ſo preiß ich dich in Ewigkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

192. Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben; uns frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns darzu finden.

2. Siehe, JEſu! dieſesmal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut, wider unſre Sündenſchanden, zu genießen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu, ſchenke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu, durch dieſe Speiß, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen. Ach! gieb es, durch deinen Nahmen, JEſu, liebſter JEſu! Amen.

193. HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit für unſre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu einer Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen. Wir tragen unſre Sündenlaſt: drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden ſtehn, und dich frölich anſchauen:

3. So biſt du doch ſtets, nach dein'm Wort, bey uns und dein'r Gemeine; und nicht gefang'n an einem Ort mit deinem Fleiſch und Beine. Dein Wort ſteht, wie ein' Mauer, veſt, welch's ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib: den ſollt ihr mündlich eſſen; trinkt all' mein Blut. Bey euch ich bleib. Mein ſollt ihr nicht vergeſſen. Du

haſts geredt, drum iſt es wahr; du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kann, und wie's zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten. Wie das ſeyn kann, befehl ich dir. An deinem Worte gnüget mir. Dem ſtehet nur zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber HErr! ich glaub: hilf meinem ſchwachen Glauben. Ich bin doch nichts, denn Aſch und Staub. Dein's Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein Tauf, und dein Nachtmahl, tröſt mich in dieſem Jammerthal. Da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr! hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche: beweinen unſre Sünd herzlich: und uns wieder erfriſche mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir trau'n ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt! ſey hochgelobet. Erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn, im letzten Stündlein, Amen.

Sam. Kinner.

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

194. HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht veſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt. Es müßt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod; und ich nicht ſtets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weißt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt. Wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt, da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn. Bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch veſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt. Da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo, daß ſich Mark und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut; und läſſeſt Worte flieſſen, darauf mein Herze ruht: Komm, ſprichſt du, komm, und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimm getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brodt vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Kreutzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt. Beym Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich ver-

vergoſſen in Sanftmuth und Geduld. Nimm beydes mit dem Munde, und dank auch mit dabey, wie fromm im Herzens Grunde ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr, ich will dein gedenken, ſo lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird ſenken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil. Am Holz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldigs Herz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen, das, was den Glauben ſtärken kann, ich bey dir ſollte holen: und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habeſt für die Sünden, die in der ganzen Welt bey Menſchen ie zu finden, ein völlig Löſegeld und Opfer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein' Gedanken, die voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wanken, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſamt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trinken. Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedünken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du willſt uns alle: das ſagt uns unſer Herze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf, HErr! hilf uns eilen zu dir, der iederzeit uns alleſamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gieb Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl: und dort mach uns zu Fürſten im göldnen Himmelsſaal. P. Gerhard.

Mel. Ich hab mein' Sach GOtt 2c.

195. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen. Es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen..

2. Das Blümlein iſt das göttlich' Wort, das uns GOtt hat gegeben. Es leucht uns durch die enge Pfort ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt't um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will, nach eures Herzens Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch ietzt thu ſchenken; verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin und trinkt, das iſt mein Blut, das ich für euch ver-

vergoſſen, welch's gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HERR JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben. Dein Wort bekenn ein iedermann auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Baſilius Förtſch.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

196. JEſu, dein'n Leib laß ſpeiſen mich. JEſu, dein Blut laß tränken mich. Das Waſſer aus der Seiten dein mach mich von allen Sünden rein.

2. JEſu, dein Leiden ſtärke mich. JEſu, dein' Gnad erhöre mich. Die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann ſcheiden mich.

3. JEſu, fürm Tod beſchütze mich. JEſu, im Tod berufe mich, und heiß mich kommen fein zu dir. Nichts beſſers kann geſchehen mir.

4. JEſu, verleih mir ſeliglich; JEſu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich. Nichts höhers kann erfreuen mich.

197. JEſu, meines Herzens Freud, ſüſſer JEſu! Meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JEſu! Des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich, und mach mich ſatt, Himelsſpeiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt, als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin krank: komm, ſtärke mich, meine Stärke! Ich bin matt: erquicke mich, ſüſſer JEſu! Wann ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

Joh. Flittner.

198. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den GOttes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollſt gläuben, und nicht wanken, daß es ſey ein' Speiß der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! kein Arzt iſt dem Starken noth. Sein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzens Grunde, und bekennſt es mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Furcht ſoll auch nicht auſſen bleiben; deinen Nächſten ſollſt du lieben, daß er dein genieſſen kann, wie dein GOtt an dir hat gethan. J. Huß, verbeſſert durch D. M. L.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

199. O Menſch, o Menſch, wer biſt du doch, wenn du in Sünden ſteckeſt noch? Du biſt verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen Frucht.

2. Ach! willſt du nun erlöſet ſeyn von Sünden, Teufel, Höll und Pein, ſo mußt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir ſchaft des ſüſſen JEſu Traubenſaft. Sein reich vergoßnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut iſt deiner Seelen Heil, wenn des Geſetzes Donnerkeil dich ſchröcket und dir machet Quaal in dieſem Angſt- und Thränenthal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden loß vor GOtt gerecht, beliebt und groß. Sein Blut iſt dein recht Ehrenkleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu ieder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und Liſt Zerſtörung, Gift und Tödtung iſt, dadurch er gänzlich iſt geſchwächt, und hat verſcherzt ſein altes Recht.

7. Sein Blut ſtillt allen Höllenſchmerz, und ſtärket dein verzagtes Herz. Wenn dich verſchlingen will die Höll, alsdenn ſein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du mußt durch Todesnoth, auf deines GOttes Machtgebot, auf dieſer Welt, und ſcheiden ab hinunter in das tiefe Grab.

9. So iſt dieß Blut dein beſter Schutz, dein Schatz, dein Troſt, dein Hülf und Trutz, daß

du kannſt ſelig ſchlafen ein, getroſt, beherzt und frölich ſeyn.

10. Am jüngſten Tage wird dieß Blut dir geben einen Heldenmuth, daß du wirſt recht und wohl beſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Menſch, du Sündenknecht, willſt du ſeyn ſelig und gerecht? So greife mit der Glaubenshand nach dieſem deinem theuren Pfand.

12. In Chriſti Wunden, Blut und Schweiß ſuch Hülfe, Heil und Troſt mit Fleiß: ſo kann dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerſpricht.

13. Laß deines JEſu Blut allzeit dein Labſal ſeyn und höchſte Freud in allem Kreutz und Leidenswuſt, dein Leben, Aufenthalt und Luſt.

14. Du biſt ja auf dieß Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft. Im Abendmahl dieß Blut dich tränkt, dir Ablaß deiner Sünden ſchenkt.

15. Wie ſollte denn dieß theure Blut dir nicht ſeyn heilſam, nütz und gut? Wie ſollt es dir nicht ſelig ſeyn, und dich in Himmel führen ein?

16. O Blutsfreund, liebſter JEſu Chriſt, der du der Keltertreter biſt, dein Blut ſey mir in Ewigkeit mein Troſt, mein Heil und Seligkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

200. Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten. Eure Herzen ſeyn nicht fern, GOttes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden. Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden. Schlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an: er hat ſeine Freude. Nehmt die Speiß. Gleicher Weiß trinkt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine. Danket GOtt; liebt in Noth; lebt als fromme Kinder; werdet nicht mehr Sünder.

5. JEſu, JEſu, höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen ſeliglich! das bitt ich, HErr, in deinem Nahmen, hochgelobet. Amen.

M. Joh. Ge. Möller.

Derer Böhmiſchen Brüder Bekänntniß von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmahl; welches ſeit 1646 allhier unter den Worten der Einſetzung geſungen wird.

201. Wir gläuben all, und bekennen frey, daß nach Chriſti Wort

beym Brodt der Leib Chriſti ſey, der für unſre Sünd und Miſſethat litte am Kreutz den bittern Tod.

2. Desgleichen beym Wein in ſeiner Art, ſein unſchuldiges Blut, welch's am Kreutz vergoſſen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, die ihm folgen in Demuth.

202. Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite! Eile zu dem Kirchenſaal. Laß dein'n Eifer nicht erkalten: JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, im vollen Springen, eile deinem JEſu zu. Auf! dir ſoll es ietzt gelingen. Hier iſt wahre Seelenruh. Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereit't, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brodt, das Leben, hier haſt du den heilgen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zum beſten, daß er bleib deine Koſt: und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt geronnen; wie mit rechtem Lebensſaft fließen fünf frey ohne Brunnen? JEſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden; durſtig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet. JEſu Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreutz entblöſſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun ich will mit Dank und Ehren meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneu'rter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen. GOtt wird dazu Gnad verleihen. M. P. Weber.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

203. Zu deinem Tiſch tret ich hiermit, HErr JEſu, und demüthig bitt: es komme mir dein Leib und Blut im Brodt und Wein ietzt recht zu gut.

2. Du biſt der HErr, der dieſes Mahl geordnet hat, und überall befohlen, daß man deiner wohl bey ſelbigem gedenken ſoll.

3. Du haſt genommen Wein und Brodt, und uns geweißt auf deinen Tod, der deinen Leib

mit

mit Marter brach, daß dein Blut reichlich floß hernach.

4. Du haſt geſagt: Nehmt, eßt und trinkt. Hört aber auch, wie dieß Wort klingt: Dieß iſt mein Leib; dieß iſt mein Blut, das gnug für eure Sünde thut.

5. Ich halte mich bloß an dein Wort, und jage allen Zweifel fort. Ich glaube, daß nach deiner Treu, dein Leib und Blut zugegen ſey.

6. Vernunft begreifet nicht die Art, und hält es wohl für gar zu hart: doch bringt die Einfalt Sicherheit mehr als das Grübeln und der Streit.

7. Es habens von dir ſelbſt gehört vier Zeugen, die es uns gelehrt. Sie ſtimmen alle überein: drum mögen ſie wohl gültig ſeyn.

8. Du haſt ja alles wohl bedacht, und uns ein Teſtament gemacht, das freylich niemand ändern darf, und lautete es noch ſo ſcharf.

9. So biſt du auch nunmehr im Stand der Herrlichkeit, zur rechten Hand des Vaters: und haſt alle Macht, zu thun, mehr als man hat gedacht.

10. Groß iſt es, daß, wenn mans bedenkt, dein Leib und Blut uns ſpeißt und tränkt. Auch groſſe Dinge ſind die Kraft ſo dieſe Mahlzeit in uns ſchaft.

11. Empfänget man das theure Pfand, das zur Erlöſung angewandt, ſo bringts auch die Verſichrung mit, man ſey von Sünden loß und quitt.

12. Und wo Vergebung iſt und bleibt, da folgt auch Leben nach, und treibt zur wahren Bruderliebe an, zu thun, wie du an uns gethan.

13. Das Leben iſt des Glaubens Licht. Brennt dieſes recht, ſo iſt auch nicht das Liebesfeuer weit entfernt. O wenn man nur recht glauben lernt!

14. Drum, o HErr JEſu, willſt du dich im Abendmahl ſo inniglich mit uns verein'gen. Denn die Stärk des Glaubens iſt allein dein Werk.

15. Bleibſt du in uns, und wir in dir, ſo haben wir auch für und für das Leben; ja wir ſind zugleich an Leib und guten Werken reich.

16. Ein Brodt iſts, das uns alle ſtärkt: ſo wird auch nur ein Geiſt gemerkt, mit dem wir alle ſind getränkt, und der uns nur zur Liebe lenkt.

17. So ſind wir ſelig hier und dort. Weil unſer Leib, nach deinem Wort, die Seelenſpeiſe mit geſchmeckt, wird er von dir auch auferweckt.

18. HErr JEſu, dieſes iſt der Nutz, und der ſo mächtge Gnadenſchutz des Tiſches, den du uns gedeckt; und der ſelbſt unſre Feinde ſchröckt.

19. O! wie ſehr herzlich hat auch mich verlanget, daß ich würdiglich genießen mög dieß Sacrament, an dieſem Tag und bis ans End.

20. HErr JEſu, mache mich

bereit. Denn, leider! meine Würdigkeit iſt ſchlecht. Ach HErr, ich bin nicht werth, daß deine Gegenwart mich ehrt.

21. Ich prüfe mich, und ſehe wohl, daß ich nicht ſey, wie ich seyn soll. Mein Glaub iſt ſchwach; die Lieb iſt kalt. Ach ſtärke mich, und hilf mir bald.

22. Ich richte mich in wahrer Reu, bekenn auch meine Sünde frey, und ſage dir Gehorſam zu. Hilf, daß ich nicht mehr Böſes thu!

23. Ich weiß wohl, was für Schuld es bringt, wenn man zu dieſem Mahl ſich dringt, und unterſcheidet es doch nicht; man ißt und trinkt ſich das Gericht.

24. Ich kanns nicht loben, daß man läßt hingehen ſo viel ſchlimme Gäſt. Doch will ich nicht deßhalben ſchlecht verachten ſelbſt dein Ordnungsrecht.

25. Ich eß und trinke geiſtlich auch dein Fleiſch und Blut, HErr, auſſer Brauch des Sakraments. Doch ſey es fern, daß ichs nicht leiblich hätte gern.

26. Indeſſen ſteh mir allzeit bey, daß Mund und Herz beyſammen ſey, und ich ſo leib- als geiſtlich eß, und ja das Beſte nicht vergeß.

27. Das Beſte, das man billich ſucht, iſt nicht die äuſſerliche Zucht. Dein Wort, HErr, fordert ohne Scherz nichts mehr, denn nur ein gläubig Herz.

28. So komm ich nun mit Freudigkeit, und doch auch mit Beſcheidenheit. Ach hilf, daß ich mich recht bequem: und mach mich dir ſelbſt angenehm.

29. Ich will verkünd'gen deinen Tod ietzt, und ſo oft ich dieſes Brodt genüſſe, bis du wieder kömmſt, HErr JEſu! und mich zu dir nimmſt.

30. Ich will dir geben Preiß und Dank mit Wort und Werken Lebenslang: und dort in deinem Reich will ich dich lob'n und rühmen ewiglich.

Mehrere Lieder, vom Nutzen, und würdigem Genuſſe des heiligen Abendmahls, können im andern Theile, unter dem Titul: Vom heiligen Abendmahle, gefunden werden.

X. Auf das Feſt der Auferſtehung Chriſti.

Mel. Chriſt lag in Todes Banden.

204. Ach GOTT! mich drückt ein harter Stein. Wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen. JESUS lebt, und ich bin tod. Ach Vater! das iſt meine Noth. Und ich kann ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öfnet ſich des Grabes Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen

zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht: dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen Macht zerbricht, und löſst die Sünden-Banden. Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sündenkoth, und zu dem Geiſtesleben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen. Er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gekreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sündengrab. Nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirtenſtab, bey dem iſt er vorhanden. Darum prüf, o Menſch, dein Herz. Thu Buß in wahrer Reu und Schmerz: ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt: da iſt dein Heil zu finden. Geh aus im Glauben aus der Welt. Verlaſſe, was dahinten: ſo wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEſu! laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit. HErr, hör, und laß mein Flehen geſchehen!

205. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag. Denn der einge GOttes Sohn, der die Höll überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlößt der HErr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſon! :,: :,:

M. M Schirmer.

206. Auf! auf! mein Herz, mit Freuden! Nimm wahr, was heut geſchicht. Wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland ward gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er wird ins Grab geſenket. Der Feind treibt groß Geſchrey. Eh ers vermeynt und denket, iſt Chriſtus wieder frey,

und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hier und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm. Der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm. Er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel. Nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar. Der Sünden kann ich ſpotten: bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht. Er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn. Sie zürnt, und kann nichts machen. All Arbeit iſt verlohrn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht. Das Unglück iſt mein Glück; die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied. Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reiſſet durch die Höll. Ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren: ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann: mein Haupt nimmt ſich mein an. Mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit göldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

Sonntägliche Erinnerung der Auferſtehung Chriſti.

In eigner Melodie.
Oder: Du Geiſt des HErrn.

207. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf! auf! mein Herz, leg alles Irrdſche ab. Heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab. Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet. Heut hat er auch den Geiſt herabgeſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn. GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebende der

Seelen eigen bleib. Sie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf. An dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Laſt; geh, GOttes Wort zu hören. Dieß laß dir heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt. Heut er dafür mit Dank will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir. Gieb einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr: dir aber wirds gedeihen. GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn. Was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern. Befiehl GOtt heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn. Gewiß! er wirds wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen dieſen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden. Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Mart. Opitz.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

208. Auf! mein Herz, des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die Welt erlößt.

2. Nunmehr iſt er GOttes Sohn, und hat dieſes klar bewieſen. Allen Feinden auch zum Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß: aber doch iſt GOtt vergnüget, denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold; ſondern ſich ſelbſt hat gegeben. Und ſein Auferſtehen macht, daß ich ietzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kann: JEſum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Gruft; ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon

hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen; deſſen Herz an meinem klebt; der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten! Hier iſt GOtt, der Hülfe ſchaft. Hier iſt einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, diß gläub ich dir zum Ruhm. Und mein Troſt iſt nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir ſey vieler Dank bereit ietzund und in Ewigkeit. Caſp. Neumann.

209. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Deß ſolln wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen. Seit daß er nun erſtanden iſt, loben wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrie eleiſon!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

210. Chriſt lag in Todes Banden, für unſre Sünd gegeben. Der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Menſchenkindern. Das machet alles unſre Sünd. Kein' Unſchuld war zu finden. Davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt! hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja!

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan: damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt. Da bleibet nichts denn Todsgeſtalt. Den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben das behielt den Sieg: es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündget das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlam, davon GOtt hat geboten. Das iſt hoch an des Kreutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unſre Thür. Das hält der Glaub dem Tode für. Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt. Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen

 ganz.

ganz. Der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja!

7. Wir eſſen nun und leben wohl in rechten Oſterfladen. Der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein. Der Glaub will kein's andern leben. Halleluja!

D. Martin Luther.

211. Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden. Gnad iſt nun vorhanden. Wahrheit wird funden. Darum lieben Leute, freut euch heute; lobet unſern HErren, JEſum, den König der Ehren.

2. Thut nicht, wie die Juden, die Chriſtum veracht; Bosheit auf ſich luden; trachten Tag und Nacht, wie ſie ſeiner Bürden ledig würden; hoch in Ehren blieben, und ihr'n Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht verderben, und nicht König ſeyn; ſein Reich mit ihm ſterben, durch verfluchte Pein, tödten ſie ihn endlich treflich ſchändlich, zwiſchen zween Mördern an ein'm Kreutz im Feſt der Oſtern.

4. Hangend in der Mitten, für gottlos geſchätzt, ward ein herrlich Tittel auf ſein Kreutz geſetzt. Den wollten ſie wandeln, übel handeln, verkehren und ſchänden: aber ſie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art. Und ſie wolltens haben, daß er würd verwahrt, daß ſein Volk nicht käme, und ihn nähme, ſagten den'n in Landen, er ſey vom Tod auferſtanden.

6. Ein Stein ward geleget für des Grabes Thür, daß ihn niemand reget: auch Wächter dafür. Aber an dem dritten Tag nach der Wehklag, erſtund er hell und klar, und kein Wächter ward ſein gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitzſchein, leget ſeine Hände an den groſſen Stein; öffnete des Grabes Thür; ſatzt' ſich dafür; beweget das Erdreich, macht die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat ſichs troffen, als ſie dieſe Ding brachten für die Prieſter, den'8 zu Herzen gieng. Sie lieſen zu Rathe an einem Orte, gaben ihnen groſſes Geld, daß die Red nur blieb ungemeldt.

9. Sprachen zu ihnen: Nehmt Geld, denn es iſt euch noth, und thut, was uns gefällt. Das iſt unſer Rath. Sprecht: Wir hab'n geſchlafen; und 'im Schlafe haben ihn verholen ſeine Jünger uns geſtohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden: denn es war ihn'n lieb; ſagten unbeſcheiden: ſein' Jünger ſeyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verſchwiegen. Denn Chriſtus erweiſet, ward als GOttes Sohn gepreiſet.

11. Noch war er ihr König:

bleibts

bleibts auch immerdar. Das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbar. Denn er hat durch ſein Heer ihn'n Guth und Ehr, Land und Stadt genommen. Davon müſſen ſie verſtummen.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held: und höret ihn heute. Thut, was ihm gefällt. Denn es wird vernommen, er wird kommen; iedermann belohnen; keines Böſen will verſchonen.

13. Singet alle Zungen. Sprecht: Halleluja! Lob ſey dir geſungen und Halleluja! der du auferſtanden biſt, o JEſu Chriſt! Preiß ſey deinem Namen, nun und in Ewigkeit! Amen.

Die Böhm. Brüder.

212. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden. Deß freuet ſich der Engel Schaar, ſingen im Himmel immerdar. Halleluja!

2. Der für uns ſein Leben in den Tod hat geben, der iſt unſer Oſterlamm, deß wir uns freuen alleſammt. Halleluja!

3. Der ans Kreutz gehangen, kein'n Troſt konnt erlangen; der lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten ſtets bereit. Hallel.

4. Der ſo ganz verſchwiegen, zur Höllen geſtiegen; den wohlgerüſt'ten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, der iſt nun erhaben. All ſein Thun wird kräftig erweißt, und in der Chriſtenheit gepreißt. Hallel.

6. Er läßt uns verkünd'gen Vergebung der Sünden, wie man die durch rechte Buß nach ſeiner Ordnung ſuchen muß. Halleluja!

7. O Chriſte, Oſterlamm! ſpeiß uns heut alleſamt. Nimm weg all' unſre Miſſethat, daß wir dir ſingen früh und ſpat. Hallel.

Die Böhm. Brüder.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

213. Der Tod hat zwar verſchlungen den HErrn der Herrlichkeit. Doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſterzeit. Heut ſtellt ſich Chriſtus ein. Die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne. Wer wollt' nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kömmt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben. Kein Siegel iſt dafür. Der Jüden Schaar, HErr Chriſt! die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen mit Herzens-Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeyt. Sein Wort erfüllet iſt. Freut euch, ihr Menſchen alle, und ſingt mit groſſem Schalle: Wir danken dir, HErr Chriſt.

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeſchloſſen: erworben groſſes Gut. Drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem

ſchweren Leiden das frölich' Oſterfeſt.

5. HErr, der du überwunden den Tod und hölliſch Heer. In letzten Todesſtunden ein ſanftes End beſchehr. Führ uns ins Himmels Thron. Weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngſten Tage, o JEſu, GOttes Sohn!

G. Werner.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt. Oder: Wohl mir JEſus, meine Fr.

214. Dieſes iſt der Tag der Wonne; dieſes iſt das Freudenfeſt, dran der HERR, die Lebensſonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt. Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben. Nunmehr endet ſich der Krieg. GOtt hat uns den Sieg gegeben. Trotz, der uns will widerſtreben!

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angſt und Quaal! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schaafe bey dem grimmigen Leuen.

4. Pharao, ſammt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer geſtürzt. Die Philiſter ſind geſchlagen. Ihre Boßheit iſt verkürzt. Unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget. Unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld. JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zuſchanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar! Geh, und laß den Stein verſiegeln. Stelle Hut und Wache dar. JEſus, wann er will aufſtehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blöcke, Tod, nur deine Zähne. Brülle, Satan, noch ſo ſehr! Winsle, Höllenſchlund, und ſtöhne! Du haſt keine Macht nicht mehr. Wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt, ſey hochgeehret! ſey geehrt, gewünſchtes Licht! dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht. Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Joh. Francke.

215. Erſchienen iſt der herrl'che Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag. Chriſt unſer HErr heut triumphirt. All' ſein' Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey, kamen zum Grab

Ma-

Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Halleluja!

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach. Chriſt iſt erſtanden, der hier lag. Hier ſeht ihr die Schweißtüchelein. Geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud. Sobald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg. Für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt. Im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unſer Simſon, der ſtarke Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt. Der Höllen Pforten er hinträgt; dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag: So lang Chriſtus im Grab auch lag. Denn länger ihn der Tod kein' Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lan. Das Leben ſiegt und gewann ihm an. Zerſtört iſt nun all ſeine Macht. Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band: und das recht' Oſter-Lämmelein, eſſen wir heut im Brodt und Wein. Halleluja!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes GOttes Volk gebot. Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der ſchlagend' Eng'l vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt. Unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen: Das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt. Zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja!

Nic. Herrmann.

216. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja! :,: der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja! :,:

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja! :,: ſo wär die Welt vergangen. Halleluja! :,:

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Halleluja! :,: lob'n wir den HErren JEſum Chriſt. Halleluja! :,:

4. Es giengen drey heilge Frauen, Halleluja! :,: des Morgens früh im Thauen. Halleluja! :,:

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Halleluja! :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja! :,:

6. Sie funden da zween Engel ſchön, Halleluja! :,: die tröſt'n die Frauen kräftiglich. Halleluja! :,:

Engel.

7. Erſchröcket nicht, und ſeyd all froh: Halleluja! :,: denn den ihr ſucht, der iſt nicht da. Halleluja! :,:

Maria.

8. Ach Engel! lieber Engel fein, Halleluja! :,: wo find ich denn den HErren mein? Halleluja! :,:

Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Halleluja! :,: heut an dem heilgen Oſtertag. Halleluja! :,:

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Halleluja! :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja! :,:

Engel.

11. So tret't herzu, und ſeht die Stätt, Halleluja! :,: da man ihn hingeleget hat. Halleluja! :,:

Maria.

12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht da. Halleluja! :,: Wenn ich ihn hätt', ſo wär ich froh. Halleluja! :,:

Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Halleluja! :,: gewickelt bis an dritten Tag. Halleluja! :,:

Maria.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt; Halleluja! :,: Zeig uns den HErrn JEſum Chriſt. Halleluja: :,:

Engel.

15. Geht hin ins Galilä'ſche Land, Halleluja; :,: da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand. Hallel. :,:

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein. Halleluja! :,: Nun woll'n wir alle frölich ſeyn. Halleluja! :,:

Engel.

17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Halleluja! :,: und ſeinen Jüngern insgeſamt. Halleluja! :,:

Maria zum Volk.

18. Nun ſinget all' zu dieſer Friſt: Halleluja! :,: Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Hallel. :,:

Gemeine.

19. Deß ſoll'n wir alle frölich ſeyn. Halleluja! :,: Und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Halleluja! :,:

D. M. Luther.

217. Freuet euch, ihr Chriſten, alle! freue ſich wer immer kann! GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns aus Todes Macht, durch ſein Sterben frey gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heyland triumphirt, dich mit Heil und Frieden ziert,

daß

daß er aus des Grabes Höhle auferſtehet dir zu gut; dich erlöſet durch ſein Blut. Freude, Freude, über Freude, ꝛc.

3. JEſu! wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. Ach! laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, über Freude, ꝛc.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an. Schenke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Mach der ganzen Chriſtenſchaar deine Liebe offenbar. Freude, Freude über Freude, ꝛc.

Mel. Heut triumphiret GOttes S. Auch kann es geſungen werden nach der Melodie: Erſchienen iſt der herrl. Tag ꝛc. wenn in der Mitte das Halleluja weggelaſſen wird.

218. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Chriſtus auferſteht. Halleluja! Halleluja! Vertrieben iſt der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja! Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Halleluja! Halleluja! läß'ſt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn; nach Trauren, Freud und Wonn. Hallel. Hallel.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang hat mein Heyland des Todes Zwang. Hallel. Hallel. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn ſchwingt. Hallel. Halleluja!

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Kreutz mit Schmach gefangen hält. Halleluja! Halleluja! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hallel. Hallel.

5. In kurzem wach ich frölich auf. Mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf. Hallel. Hallel. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Hallel. Hallel.

6. Am Kreutz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich. Hallel. Hallel. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Hallel. Hallel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallel. Hallel. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn. Hallel. Hallel.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht; Hallel. Hallel. der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Hallel. Hallel.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Hallel. Hallel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt. Hallel. Hallel.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Halleluja! Halleluja! Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Halleluja! Halleluja!

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt. Hallel. Hall. Geht aus dem Grab in eigner Kraft. Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Halleluja! Halleluja!

12. O wundergroß! o ſtarker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Hallel. Hallel. Kein Angſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallel. Hallel.

13. Kein Kreutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heyland thut darinn ein'n Griff. Hallel. Hallel. Führt mich heraus mit ſeiner Hand. Wer mich will halten, wird zuſchand. Hall. Hall.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Hallel. Hallel. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar. Das leere Grab machts offenbar, Halleluja! Halleluja!

Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

219. HErr GOTT, die ganze Chriſtenheit ſagt dir aus Herzens Grunde viel Lob und Preiß in Ewigkeit, für dieſe Freudenſtunde, da JEſus lebet, der den Tod erleget, und aus aller Noth uns mächtig hat erlöſet.

2. Er hebt ſein Haupt durch Sieg empor, und hat mit Macht durchdrungen der Höllen Bande, Thür und Thor, den Tod auch ſelbſt verſchlungen Nunmehro, wer an JEſum gläubt, ſelbſt einen Spott am Tode treibt, ſpricht: Tod, wo iſt dein Stachel?

3. So iſt des Todes Macht dahin, all' Kraft iſt ihm verſchwunden. Drum iſt getroſt mein Herz und Sinn in Chriſti Tod und Wunden. Er ſpricht ja ſelbſt: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für; mein Sieg ſoll ſeyn der eure.

4. GOtt Lob! der uns dergleichen Sieg durch ſeinen Sohn gegeben; der uns giebt Friede für den Krieg, und für den Tod das Leben; der Sünd und Höll zunicht gemacht, Troſt, Heil und Leben wiederbracht. GOtt ſey Lob, Preiß und Ehre.

220. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja! Halleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit. Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtöhrt, verheert ihm all Geſtalt, Hallel. Hallel. wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt. Halleluja! Halleluja!

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! der du der Sünder Heyland biſt, Hallel. Hallel. führ

uns

uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Hallel. Halleluja!

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth. Wer gläubet und hält dein Gebot, Hallel. Hallel. der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Hallel. Hallel.

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr. Hallel. Hallel. Er liegt im Koth, der arge Feind: dargeg'n wir GOttes Kinder ſeynd. Hallel. Hall.

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Hallel. Hallel. Es iſt am End: GOtt helf uns all'n! ſo ſingen wir mit groſſen Schall'n: Hallel. Hallel.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſammt Chriſto, ſeinem lieben Sohn; Hallel. Hallel. dem Heilgen Geiſt in gleicher Weis, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß! Hallel. Hallel.

Baſ. Förtſch.

Mel. Valet will ich dir geben.

221. Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer Oſterfürſt, weil ich die Hofnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kann frölich ſterben, und frölich auferſtehn, und mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Herz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfeſt in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe. Du drückſt die Augen zu. So ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht. Ich werde den wohl ſchauen, der mir zu Seite ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwey. Wenn mich der Tod verriegelt, ſo werd ich dennoch frey. Du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt. Da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe, und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glanz um dich. Da warten lauter Kronen in deiner Hand, auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft: da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt. Da will ich frölich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuſer. Da heißts: Victoria! Da trägt man Siegesreiſer. Ach! wär ich nur ſchon da.

B. Schmolke.

Mel.

Mel. Es iſt genung.

222. Ich habe gnung! mein JEſus lebet noch, der mich vergnügen kann. Er hat den Zorn des Vaters ausgeſöhnt, und für mich gnung gethan. Kañ er im Tode nicht verderben, ſo werd ich auch nicht ewig ſterben. Ich habe gnung!

2. Ich habe gnung! mein JEſus iſt mein Haupt: ich bin ſein theures Glied. Das neigte ſich mit groſſem Angſtgeſchrey, als er am Kreutz verſchied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung!

3. Ich habe gnung! mein JEſus iſt mein HErr, und theurer Lebensfürſt. Der hat ein Herz, das nach der Menſchen Heyl und Wohlergehen dürſt. Wo ſich der HErr hat hinbegeben, da ſoll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung!

4. Ich habe gnung! mein JEſus iſt mein Glanz und heller Sonnenſchein. Dieß Freudenlicht läßt keinen ohne Troſt und unvergnüget ſeyn. Denn von derſelben Oſterſonne koṁt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe gnung!

5. Ich habe gnung! nur zeuch mich, HErr, nach dir, damit ich auferſteh, wie du aufſtehſt, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieſer Leibeshöhle, ſo ruffet die erfreute Seele: Ich habe gnung!

M. J. Joach. Möller.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

223. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! das ſoll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held. Sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt. Ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die ietzo Jeder an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſaṁen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch iezt trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen. Was niederlag, wird GOtt erhöhn; was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt: und faß ein veſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen. Ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich GOTT ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken. Mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken. Ich werd ihn mir ſehn; mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit; ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! Wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

P. Gerhard.

224. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hier auf Erden hab Sünd gethan, und ſterbe. All meine Feinde ſind erlegt. Nicht einer kann mir ſchaden. So groß iſt GOttes Gnade, welcher mir ſeinen lieben Sohn, JEſum Chriſt, hat geſchenket. Liebers war nicht in ſeinem Thron. Hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder aufwecken. Mich ſoll kein Feind mehr ſchröcken. Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen iſt der Freuden, räumt er auf mit ſeinem Leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell! Zutreten iſt die Schlange. O HERR! mein Seel ich dir befehl. Gnad iſt bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein' Zuverſicht, und werde nicht betrogen. Sey bey den Ungezognen, auf daß ſie durch dein Wort erleucht't, Chriſten werden und bleiben; himmliſche Güter lieben; ſelig vollenden dieſe Zeit, ſammt den'n, ſo deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit dich neu anſchauen, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

225. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Ob ſchon viel Feind' mich plagen, doch will ich nicht verzagen: mein Tod bey GOtt in Ehren ſchwebt. Die Feinde ſind erleget. Zur Freud werd ich beweget. Denn JEſus hat mein' Sünd gebüßt, und mich gemacht zum Erben. Er hat mich durch ſein Blut erlößt: drum kann ich ſelig ſterben.

2. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Weil er lebt, werd ich leben. Mein Haupt wird er erheben. An JEſu meine Seele klebt.

klebt. Ich werde aus der Erden durch ihn erwecket werden. Auf GOTT hab ich allzeit gebaut. Ich werd den HErren ſehen in meinem Fleiſch, in meiner Haut. Ich weiß, es wird geſchehen.

3. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Er wird mich neu bekleiden, zu ewgen Himmelsfreuden. In GOtt mein Herz iſt, lebt und webt. Er wird in groſſen Ehren, auch meinen Leib verklären. Ich werde meiner Augen Luſt mit groſſer Freud anſchauen, die noch zur Zeit kein Menſch gewußt. Sehr groß iſt mein Vertrauen. P. G.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

226. JEſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine. die kein Menſch nicht heben kann; daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan; bis ich alles recht und wohl gläube, was ich gläuben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn. Mir laß alle Furcht vergehen; reiß auch allen Zweifel ein; und in einer ieden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen. Theile nun den Sieg mit mir. Und wie du biſt durchgedrungen: alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben. Wecke mich, mein Heyland, auf: und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach! verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn dir armen Glieder, die iezt krank und elend ſind, aus dem Schoos der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn: und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefehrte ſey.

Caſp. Neumann.

227. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden. Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn. Hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſeine Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod,

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

228. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt im Leben. Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEſus, Er, mein Heyland, lebt. Ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt. Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch: und muß daher auch einmal zu Aſche werden. Das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube. GOtt wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe; und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen. Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier krank iſt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät: himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein: nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit. Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft; lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heyland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon ietzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

D. Caſp. Ziegler.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

229. Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr GOtt ergebnen Sinnen. Schöpft neuen Muth und friſche Luft. Blickt hin nach Zions Zinnen. Denn JEſus, der im

Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

(1. Heut triumphiret GOttes Sohn, ꝛc.

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden. Er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch ſein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht; das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Weſen.

(2. Dem Teufel hat er ꝛc.)

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen. Weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volk verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten GOttes ſitzet.

(3. O ſüſſer HErre JEſu ꝛc.)

4. Du wohlgeplagtes Chriſtenheer, vergiß, was drückt und naget. Geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr: nur friſch auf den gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?

(4. Hier iſt doch nichts ꝛc.)

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür. Der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür. Trotz Teufel, Höll und Sünden! Mit dieſem groſſen Siegesmann iſt alles kurz und gut gethan. Wo bleibt dein Sieg? o Hölle!

(5. Nun kann uns kein ꝛc.)

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der HErr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen. Der Lebensſaft uns heilſam tränkt, den das erwürgte Lamm uns ſchenkt. O edler Oſterſegen!

(6. Dafür danken wir ꝛc.)

7. GOTT, unſerm GOtt, ſey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben; der das, was hin ins Sterben ſank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg iſt unſer: JEſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. GOtt ſey dafür gelobet!

(7. GOtt dem Vater im ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſ.

230. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, laßt uns Dank erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall! Er iſt frey von Todesbanden, Simſon, der vom Himmel kam: und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus, iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang iezt umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret. Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial ſein Schloß zerſtöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wäreſt du nicht nur geſtorben;

ben; ſondern auch ins Grab gelegt: Ey! du bleibeſt unverdorben. Da ſich hat der Fels erregt, Held, da biſt du wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen; ſchenkſt uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen: ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gift geweſen; ja der Höllen Seuch und Peſt. Welt und Sünde liegen veſt: und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir niegend Hülfe ſehn; läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn. Drum muß ich nun dankbar werden, und mein Geiſt iſt freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng' ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, wie wir ietzt vor Augen ſehn. Wir ſind aus der Sünder Orden weggeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, warſt von Sündenſtrafen krank: ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht; ſtirbeſt nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr, dieß ſind recht edle Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, für dem Urtheil unbetrübt. HErr, dieß ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg. O! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried' ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Kriegesfürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht; ey! ſo theil ietzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade, daß wir mit dir auferſtehn. Brich herfür in unſern Herzen: überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth. Dämpf in uns

Angſt, Pein und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey. Dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die ietzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit! Joh. Riſt.

In eigner Melodie.
Oder: Wie vergnügt doch GOtt ꝛc.

231. Lebt mein treuſter JEſus wieder, der für mich den Tod geſchmeckt? Ach! wie freun ſich meine Glieder, daß ihr ſchönſtes Haupt erweckt! Tod und Teufel ſind geſchlagen, weil mein JEſus triumphirt. Unſre Schuld iſt abgetragen, weil der Bürge frey paßirt.

2. Ich begehre nicht zu leben, lebte mir mein JEſus nicht. Könnte doch nichts Ruhe geben, was in aller Welt geſchicht. Aber wenn in ſeiner Höhle unſer Lebensfürſt erwacht, ſo wird meiner armen Seele Licht und Leben zugedacht.

3. JEſus lebt: und ſeine Güte; ſein Verdienſt, das lebet auch. Ach! das ſtärke mein Gemüthe wider Satans Höllenhauch, der auf meine Seele bläſet, und mich ſtets bey GOtt verklagt! Doch nein, GOtt iſt nicht verweſet, der von Sieg und Freude ſagt.

4. Was mein JEſus mir erworben, an dem allen hab ich Theil. Biſt du doch für mich geſtorben: und dein Leben iſt mein Heil. O du Leben meines Lebens! o du meines Herzens Herz! Deine Schlacht iſt nicht vergebens: dein Triumph kein eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden, was an mir in Sünden todt. Zeuch mein Herze von der Erden zu dem Leben, das aus GOtt, daß ich JEſum ſuch und küſſe nur in dem, was himmliſch heißt. Räume weg die Hinderniſſe, daß du mir mein Alles ſeyſt!

6. Stehe auf in meinen Sinnen: ſiege über Sünd und Welt. Führe mich auch gar von hinnen, wenn es dir, mein Held, gefällt! Wenn man einſt zur Himmelsgabe von den Todten aufersteht, ſo gieb, daß aus meinem Grabe ein verklärter Engel geht!

M. Joh. Neunherz.

Mel.

Mel. Heut triumphiret GOttes S.

232. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja! Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja! Halleluja!

2. Mein JEſus lebt, und ſchützet mich: darum, mein Herz, freu allzeit dich. Halleluja! :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott. Hallel. :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh: Trotz dem, der mir entgegen ſteh! Halleluja! :,: Er kann dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh! Halleluja! :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Halleluja! :,: Weil JEſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja! :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kann eingehn. Halleluja! :,: Kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn. Die Straße hält er frey und rein. Halleluja! :,:

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd. GOtt liebet mich recht, als ſein Kind. Halleluja! :,: Iſt GOtt verſöhnt, und nun mein Freund. Laß toben Welt und alle Feind. Halleluja! :,:

7. O Tod! vor dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht. Halleluja! :,: Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel. :,:

8. Wenn ich Troſt! Hülf und Gnad begehr, mein JEſu, mir daſſelb' gewähr. Hallel. :,: Ich gläub an dich: ſtärk meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Hallel. :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn: Halleluja! :,: Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel. :,:

10. Ich gläub an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja! :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut. Halleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja! :,: GOtt Lob! der ſtarke JEſus lebt. Mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Hallel. :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben. O der Freud! Halleluja! :,: Deß habe Dank, du Lebenshort; hab Dank, o JEſu, hier und dort. Hallel. Hallel.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

233. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnung, daß

 ich

ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja!

2. Er nähret, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er ietzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Hallel.

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderſchaft. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt. Die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Halleluja!

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich: GOtt und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

5. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Halleluja!

Joh. Herrmann.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

234. Mein JEſus lebt: was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt, und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein JEſus lebt: das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt: drum liegt zum Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen. Mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt: denn überall ſchallt: JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt, das Grab iſt offen. So geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben. Er lebt in meinem Herzen hier: und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht ſchröcklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als JEſus iſt und lebt!

Benj. Schmolke.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

235. Nun danket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit großem Schall, dieweil er ſeiner Gottheit Macht, durch ſeinen Sohn, an Tag gebracht. Triumph! Triumph! ſchrey alle Welt: denn JEſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod der Lebensfürſt und wahre GOtt. Er hat des Teufels Burg zerſtöhrt, und GOttes Himmelreich vermehrt. Triumph! ꝛc.

3. Er iſt erſchienen wie ein Blitz, und hat verhöhnt der Feinde Witz. Er hat bewieſen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph! ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar ſein Leiden, Trübſal und Gefahr. Sein Haupt trägt ſchon mit großem Glanz den ewig grünen Lorbeerkranz. Triumph! ꝛc.

5. Die

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Kreutz genagelt hieng, die leuchten, wie der Morgenſtern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph! Triumph! ſchrey alle Welt: denn JEſus hat den Feind gefällt.

6. Er iſt ja voller Seligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit. Er lebt voll Freud im Paradeiß, und hört mit Luſt ſein Lob und Preiß. Triumph! ꝛc.

7. Drum danket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall. Ihr ſollt in ihm auch auferſtehn, und in die ewge Freude gehn. Drum ſchrey Triumph die ganze Welt: denn JEſus hat den Feind gefällt.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

236. Nun freut euch hier und überall, ihr Chriſten, lieben Brüder. Das Heil, das durch den Todesfall geſunken, ſtehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch. Sein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, der lag im Grab, als überwunden; er lag, bis daß der dritte Tag ſich wieder eingefunden. Da dieſer kam, kam auch die Zeit, da, der uns in dem Tod erfreut, ſich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden: und ſiehe, da war ſchon das Licht, das ewig leucht, erſtanden. Die Sonne war noch nicht erwacht: da war, und ſchien in voller Macht die unerſchaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar, die Chriſto angehangen. Drum als nunmehr der Sabbath war zum End hinabgegangen, begunt Maria Magdalen, und andre mit ihr auszugehn, und Specerey zu kaufen.

5. Ihr' Hand und Herz iſt hoch bemüht ein Salböl darzugeben, für JEſu, deſſen treue Güt, uns ſalbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der ſeinen Geiſt vom Himmel in die Herzen geußt, darf keines Oels noch Salbe.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn iſt ſchon gnug balſamiret, als König, der im Himmelsthron und überall regieret. Sein Balſam iſt die ewge Kraft, dadurch GOtt Erd und Himmel ſchaft. Die läßt ihn nicht verweſen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin bald in dem frühſten Morgen; ſie geht: und plötzlich wird ihr Sinn voll groſſer Schwermuths-Sorgen. Ey, ſprechen ſie: Wer wälzt den Stein vons Grabes Thür, und läßt uns ein zum Leichnam unſers HErren?

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit, für das, was ſchon beſtellet. Es war der Stein ſchon allbereit gehoben und gefället,

durch einen, der des Erdreichs Wucht erbeben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns ſchützen. Sein Kleid war weiſſer als der Schnee; ſein Anſehn gleich den Blitzen. Der hat das veſt verſchloßne Grab eröffnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewälzet.

10. Das Weiber-Häuflein kam, und gieng hinein ohn alle Mühe. Hör aber, was für Wunderding ſich da begab: denn ſiehe, das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht: und wo ihr Herz nicht hingericht, das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihren Seelenhort: und finden ſein Geſinde. Sie hörten aus der Engel Wort, wie es viel anders ſtünde, als ihr betrübtes Herz gemeynt, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entledigt ſtehn. Und als ſie das geſehen, da läuft Maria Magdalen, zu ſagen, was geſchehen. Die andre Schaar iſt Kummers voll, und weiß nicht, was ſie machen ſoll, verharret bey dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier zween edle Himmelsbothen, die ſprechen: Ey, was ſucht ihr hier das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt. Er iſt nicht hie. Heut iſt er, glaubt uns; heute früh iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenkt, und ſinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er ſo klar und deutlich ſprach, wie er zwar würd aus Liebe, den Tod ausſtehn, und große Plag: iedennoch auch am dritten Tag gar herrlich triumphiren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort, und giengen von dem Grabe, hin zu der eilf Apoſtel Ort, und ſagten, was ſich habe gezeigt vor ihrem Angeſicht. Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die ſich traurig giebt in ſchnelles Hinwegſcheiden, findt Petrum, und den JEſus liebt *) erzählet allen beyden: Ach! ſpricht ſie, unſer HErr iſt hin: und niemand iſt, der, wo man ihn hab hingelegt, will wiſſen. (*d. i. Johannem.)

17. Läuft Johannes hierauf geſchwind, und kommt zuerſt zum Grabe. Er guckt: und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus kömmt, geht er ins Grab hinein, und nimmt das Werk recht in die Augen.

18. Er ſieht die Leinen für ſich dar, zuvoraus, wie mit Fleiſſe beſonders ganz gewickelt war, das Hauptuch zu dem Schweiſſe. Da gieng auch, der am erſten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da ſah, ins Herze.

19. Da

19. Da gläubten ſie nun dem Bericht, weil ſie mit Augen ſchauen, was ſie zuvor als ein Gedicht gehöret von den Frauen. Doch werden ſie verwundernsvoll: denn keiner weiß, daß Chriſtus ſoll von Todten auferſtehen.

20. Maria ſteht vorm Grab, und weint: und plötzlich wird ſie innen, daß zween in weiſſen Kleidern ſeynd vor ihr im Grabe drinnen, die ſprechen: Weib, was weineſt du? Sie haben meines Herzens Ruh, ſprach ſie, hinweggenommen.

21. Mein HErr iſt weg, und ich weiß nicht, wo ich ſoll ſuchen gehen. Indeſſen wendt ſich ihr Geſicht, und ſiehet JEſum ſtehen, der ſpricht: O Weib, was fehlet dir? Was weineſt du? Was ſuchſt du hier? Sie meynt, der Gärtner rede.

22. Ach! ſpricht ſie: HErr, haſt du's gethan, ſo ſag es unverholen, wo liegt mein HErr? Wo find ich ihn? So will ich mir ihn holen. Der HErr ſpricht mit gewohnter Stimm: Maria! Da wend't ſie ſich üm, und ſpricht: Sieh da, Rabbuni! *)

(d. i. mein Meiſter.)

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Geh aber hin, ſprach unſer Licht, ſags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als euers Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib, von welcher unſer Meiſter, der ſtarke Helffer, vormals treib auf einmal ſieben Geiſter: die, die iſts, welcher JEſus Chriſt zu allererſt erſchienen iſt am heiligen Oſtertage.

25. Nun, ſie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr JEſum liebten, und über ihn von Herzensgrund ſich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey. Ein ieder hielts für Phantaſey, und niemand wollt es gläuben.

26. Es gieng auch in das Grab hinein die andre Schaar der Frauen. Da gab ſich ihrem Augenſchein ein Jüngling anzuſchauen in einem langen weiſſen Kleid, der ſprach: Habt Freud und Troſt, und ſeyd ohn alle Furcht und Schröcken.

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth: der iſt hier nicht vorhanden. Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt, von der er auferſtanden. Geht ſchnell, ſagts Petro, und der Zahl der andern Jünger allzumal, ihr HERR und Meiſter lebe.

28. Die Weiber eilten ſchnell davon, den Jüngern Poſt zu bringen. Und ſiehe da, die Freudenſonn, nach der ſie alle giengen, die geht daher; ſie ſehen ſie im Leben, und den ſie ſo früh als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüſſer Mund macht all ihr Leid mit ſeinem Grüſſen ſüſſe. Sie treten zu mit großer

Freud, umfaſſen ſeine Füſſe. Er aber ſpricht: Seyd gutes Muths. Geht hin, ſagt meinen Brüdern Guts. Berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht, daß ſie nunmehr alſofort in Galiläam gehen: allda will ich, Kraft meiner Wort', vor ihren Augen ſtehen. Und hiermit ſchloß er ſein Gebot. Die Weiber gehn, und loben GOtt, verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürſt, o ſtarker Leu, aus Juda Stamm erſtanden! ſo biſt du nun wahrhaftig frey vons Teufels Strick und Banden? Du haſt geſiegt: und trägſt zu Lohn ein' allzeit unverwelkte Kron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott, und ungereimten Klagen? Man hat, ſpricht er, und ſeine Rott, ihn heimlich weggetragen. Die Jünger haben ihn bey Nacht geſtohlen, und beyſeit gebracht, indem wir veſte ſchliefen.

33. O Boßheit! War dein Schlaf ſo veſt, wie haſt du können ſehen? Iſt denn dein Auge wach geweſt, wie läßt du es geſchehen, daß durch der Jünger ſchwache Hand, der Stein, und ſeines Sieges Band, werd auf- und abgelöſet?

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn, der dich zum Lügen leitet. So fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet. Ich aber will, o JEſu Chriſt, ſo lang ein Leben in mir iſt, bekennen, daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeyſt die Peſt und Gift der Höllen. Ich will auch, HErr, durch deinen Geiſt, mich dir zur Seite ſtellen, und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt. Und was du in dem Sieg erwirbſt, ſoll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden aufersteh̄n, wie du vom Grab aufſteheſt. Ich will zum neuen Leben gehn, wie du zum Himmel geheſt. Dieß Leben iſt doch lauter Tod: drum komm, und reiß aus aller Noth, und führ ins rechte Leben. P. Gerhard.

Mel. JEſu, meine Freude.

237. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden GOtt und Menſchen Sohn. JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr'r ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß vor kurzer Zeit er ſelbſt ſich wahrhaftiglich in den Tod, um unſer Leben, hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey. Weil der wiederkommen, der ſich übernommen; ja, dieweil er frey; ſo

ſo iſt nun genung zu thun, da die Zahlung juſt befunden, niemand mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willſt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht konnteſt faſſen den, der Bürge war: ſo haſt du vor immerzu deines Rechtes dich begeben, wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blöcken, und die Händ' ausſtrecken wider uns den Tod. Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen. Es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift; ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ſich doch ins Grab meine müden Glieder werden legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit: ſo wird er, der große HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann dieß ſicher ſtehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder, ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn ietzund die liebe Stund ihnen wiedergiebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen nach ſo kurzer Zeit JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

D. P. J. Spener.

Mel. Chriſt lag in Todes Banden.

238. O allerſchönſter Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein JEſus durch ſein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne! Ach laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Halleluja!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir abſprechen. Ich kann mit meinem JEſu heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Halleluja!

3. Weg, Satan, weg! weg Fleiſchesluſt! weg ſündliches Egypten! Mein Canaan iſt mir bewußt bey JEſu, dem Geliebten. Ach mein Schatz, verleihe mir,

mir, daß dieß mein Herz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Halleluja!

4. Mein Heyland, weil du lebeſt mir, ſo hilf, daß ich dir lebe. Gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab, damit ich all dieß lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja!

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freudenſpringen gehen. Indeß iſt mein Herz bey dir. Mein JEſu, hohl mich bald von hier in deine Him̃elsfreude. Halleluja! Joh. Job.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

239. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kann uns iezt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt, gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte! Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang: iedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht. Der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür. Die Feind nimmt er gefangen; zerbricht der Höllen Schloß und Thür; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Siegeslauf den ſtarken Held kann halten auf. All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet! Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet! Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd. Ihr Zorn iſt kraftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt! und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So iemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier, durch wahre Reu, mit Chriſto auferſtehet, iſt dort fürm andern Tode frey: derſelb ihn nicht angehet. Genommen iſt dem Tod die Macht; Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib

wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zuſchanden. Erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt: drum kann, mit aller Macht und Liſt, uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle! Was kann uns ietzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt, gegeben.

D. Joh. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

240. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Kreutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht! Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind. Du hatteſt wahrlich wohl gemeynt, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja hat in Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir ietzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die iſt dahin, und kann nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr: ihr dürfet ihn nicht ſcheuen. Ich bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr. Deß ſollt ihr euch erfreuen. Darzu ſo bin ich euer Haupt. Drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein: ich habe ſie zerſtöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Dank, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben; der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

241. Triumph! Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürſt heut

aus der Schlacht. Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphsfeſt an. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt. Die Erde ſchönes Blumwerk bringt. Die Zierath und Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechſchwarz im Trauerkleid beſchaut den Blut- und Todesſtreit. Triumph! ꝛc.

4. Das ſtille Lamm ietzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig, als ein Löw, erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt. Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph! ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todesnacht. Aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſein' erlößte theure Braut. Triumph! ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht, und Mandeln trug: ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph! ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft; der Sünden Peſt und Gift gedämpft. Der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlöſersmann. Triumph! ꝛc.

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt; der hölliſche Tyrann erwürgt. Sein Raubſchloß und geſchworne Rott iſt ganz verſtört, der Tod ein Spott. Triumph! ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze Belial. Die Höllenbürger allzumal ſind, ſammt der Schwefelburg, zerſtört. Kein Feind iſt wider uns empört. Triumph! ꝛc.

10. HErr JEſu, wahrer Siegesfürſt, wir gläuben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph! ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichsgenoſſen dort, dir folgen durch die Siegespfort. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

242. Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen. Wir dürfen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feldgeſchrey; auf! jauchzet! jubilirt! Der große Siegesfürſt hat nun victoriſirt.

2. Der himmliſch' Simſon hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit großer Macht: und unſer Schuldregiſter mit ſeinem theuren Blut geheft ans Kreuzesſtamm. Heut ſchwingt die Siegesfahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebensherzog iſt heut ſieg-

ſiegreich auferſtanden. Zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarke Banden. Das Raubſchloß iſt zerſtöhrt; ſtimmt an: Halleluja! Erhalten iſt die Schlacht. Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freudenklang mög durch die Wolken dringen! Laßt unſers Goels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſet alles Volk den Herrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freudentag! die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab. Die Höll iſt zugeriegelt. Hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Siegespfort. Ihr Sünder, freuet euch.

6. Wir ſind nunmehr erlößt. Der Tod iſt überwunden. Der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden. Die Freudenſonne ſcheint. Die Seligkeit iſt nah. Es lebt der theure Held. Triumph! Victoria!

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

243. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde iſt bekriegt, es liegt. O Tag der Freuden! Mein Goel ſtehet auf dem Staub, und nimmt dem Tode ſeinen Raub. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

2. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Sein Blut durchſtreicht die Sünden. GOtt iſt verſöhnet und vergnügt. Er läßt uns Gnade finden. Die Handſchrift iſt am Kreutz zerſtückt, und aus dem Mittel weggerückt. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

3. Victoria, das Lämmlein ſiegt, es bricht durch alle Riegel! Seht, wie das Buch eröffnet liegt; das Buch der ſieben Siegel. Durch ſeine Weisheit, Lieb und Macht iſt GOttes Liebesrath vollbracht. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

4. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Den Fluch macht es zum Segen, und den, der ſich zum Kreutze ſchmiegt, gerecht. Er darf ſich legen getroſt ins Vaters Herz und Schoos, von Schuld und Strafe quitt und loß. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

5. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Nun ſtrömt die Vaterliebe, die ewig unſer Herz vergnügt, auf uns mit ſtarkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geiſt und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

6. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Der HErr der Herren lebet. Der König aller Kön'ge kriegt. Das Herz der Feinde bebet. Es fällt, gleich einem Waſſerguß, dem ſtarken Siegesheld zu Fuß. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

7. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Wo iſt der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod! Du mußt zerſchellen. Des Lammes Sieg, dein Gift und Peſt, giebt dir

auf

auf ewig, deinen Reſt. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

8. Victoria, das Lämmlein ſiegt. Sein Sieg iſt unſer worden. Seht, wie ſein Fähnlein ſchwebt und fliegt. Macht hoch die Ehrenpforten! Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unſerm Sieger alle Ehr. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

9. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Nun ſind die Reiche ſeine. Der Himmel, und was d'runter liegt, iſt ſein. Er herrſcht alleine. Sein iſt Gewalt und Majeſtät, die über alles, alles geht. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

10. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Der Brunn iſt nun gegraben. Es ruft: Wen dürſt, wer will, der kriegt umſonſt die beſten Gaben. Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud; ja alles, alles iſt bereit. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

11. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Auch du hohl deine Gabe, Abtrüñiger, den Rückfall biegt, herzu, dein Herze labe. Auch dich hats liebe Lamm bedacht, drum ſinge mit aus aller Macht: Das ſtarke Lämmlein ſieget.

12. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Willſt du der Sünde dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch! Es iſt erſchienen ein Lamm, das Satans Macht zerſtört; das Herzen ändert und bekehrt. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

13. Victoria, das Lämmlein ſiegt. Weg, weg mit dem Halbiren! Es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Herz regieren. Rein ab der Welt, und Chriſto an: ſo iſt die Sache recht gethan. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

14. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Getroſt, ihr blöden Herzen. Wenn euch der Jammer überwiegt, ſo denkt bey euren Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum ſoll dies meine Loſung ſeyn: Das ſtarke Lämmlein ſieget.

15. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Wohlan, ihr muntern Streiter, den'n GOttes Reich am Herzen liegt, dringt ein; geht immer weiter. Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf ſetzt JEſus euch die Krone auf. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

16. Victoria, das Lämmlein ſiegt! Komm Tod, ſtreck meine Glieder. Obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder. Es führet ihn mit hohem Schein zu einer ewgen Ruhe ein. Das ſtarke Lämmlein ſieget.

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

244. Wach auf, mein' Ehr! Auf! Saiten, der ſcharfen Harfen Pſalter-Spiel! Ich will mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die ſo viel. Mein JEſus hat gerungen, und ritterlich geſiegt. Er hat die Welt bezwungen; die Hölle ſelbſt bekriegt. Er iſt ihr Trutz

Trutz verheeret. Er hat mit ſeiner Macht des Todes Kraft zerſtöret; das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurſchönen Wangen bricht vor die ſchöne Morgenröth. Des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen ſteht. Die Frommen jubiliren: die tolle Welt erſchrickt. Sie darf ſich nicht mehr rühren. Die Höll iſt unterdrückt. Ihr wüſter Schlund erzittert. Es ſchnaubt der grimmige Tod. Sein Pfeil iſt ihm zerſplittert. Wir ſind aus aller Noth.

3. Heut iſt der HErr erſtanden: es hielt ihn nicht des Grabes Stein. Die Wach beſteht mit Schanden: es kann ihm nichts entgegen ſeyn. Er bricht der Höllen Ketten: wir gehen frey heraus. Er will vom Tod erretten: uns bleibt des Himmels Haus. Er iſt der Höllen Peſte, des Todes ſtarker Gift. Er iſt der Stärkſt' und Größte. Von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der ſchmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor. Sein Haupt iſt nicht verſunken: er hebt es, als ein Held, empor. Der Simſon iſt gekommen, und hat, mit großer Kraft, der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeſchaft! der David hat geſchlagen den Rieſen Goliath. Der Sieg iſt weggetragen. Der Tod hat nicht mehr ſtatt.

5. Du, JEſu, haſt geſieget. Triumph! Triumph! du tapferer Held! Triumph! du lebſt vergnüget: mein und auch dein Feind iſt gefällt. Welt, was willſt du mich plagen? Mein JEſus ſchützet mich. Was willſt du, Hölle, wagen? Mein JEſus dämpfet dich. Tod, was willſt du doch toben? Mein JEſus iſt mein Schutz. Dich, JEſu, will ich loben. Du, JEſu, biſt mein Trutz.

D. G. W. Sacer.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

245. Zweene Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmahus. Ihre Augen ſind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß. Sie verwechſeln Klageworte: doch es iſt von ihrem Orte unſer JEſus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach! es gehn noch manche Herzen ihrem ſtillen Kummer nach: ſie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine. Doch mein JEſus iſt dabey, fragt, was man ſo traurig ſey?

3. Wenn zwo Seelen ſich beſprechen, ſo iſt JEſus Dritte mann. Er bemerket die Gebrechen; redet, was uns tröſten kann. Denn er kann uns nicht verſäumen, wie wir in Gedanken träumen. Er hat alles im Geſicht. Seine Treu verläßt uns nicht.

4. JEſus iſt mir nachgegangen,

gen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückſelgen Zeit, die man dergeſtalt verlohren! Doch er hat mich neu gebohren! JEſus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat ſich eine Noth gefunden, ſo ließ er mich nicht allein. JEſus ſtellt zur rechten Stunden ſich mit ſeinem Beyſtand ein. Wenn ich mich bey ihm beſchwere, gleich als ob er ferne wäre, o! ſo iſt er mehr als nah, und mit ſeiner Hülfe da.

6. Treuſter Freund für allen Freunden, bleibe weiter doch bey mir. Kömmt die Welt, mich anzufeinden, ach! ſo ſey du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollſt du tröſten und beſchützen. Komm, in meiner Bruſt zu ruhn. Ich will dir nichts Leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, ſo gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der (die) Deine bin. Laß dein Wort mich veſte gründen: laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer beſſer kennt.

8. Tröſt auch andre fromme Seelen, wenn ſie tief in Sorgen ſtehn. Wenn ſie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, ihrem Kummer nachzuſinnen, daß ſie ſich ſatt weinen können, ſo ſprich ihrer Seelen zu: Liebes Kind, was traureſt du?

9. Kannſt du bey der Welt nicht raſten, ach! ſo nimm mich auch mit dir. Hole mich in deinen Kaſten. Sey und bleibe ſtets bey mir. Bleibe doch in unſrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank ſey dir, o lieber Gaſt, daß du mich getröſtet haſt.

M. Joh. Neunherz.

XI. Auf das Feſt der ſiegreichen Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad.

246. Als vierzig Tag nach Oſtern war'n, und Chriſtus wollt gen Himmel fahrn, b'ſchied er ſein' Jünger auf ein'n Berg, vollendte da ſein Amt und Werk.

2. Er ſprach: All' Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Moſis und Propheten Lahr. Die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufſtehn, durch Kreutz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir all' Gewalt gegeb'n: auf Erden gleich'r Gewalt. Deß ſollt ihr meine

meine Zeugen ſeyn. Solchs wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nahm'n der Sünd'n Vergebung iedermann; tauft, und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewig Reich.

6. Wer gläubet, und ſich tauffen läßt, derſelb' die Seligkeit empfäht. Wer aber nicht gläubt, wird verdammt; macht ſolchs in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb' ſie halten lehrt. Ich will bey euch ſeyn bis ans End. Wart't, bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach der HErr hub auf ſein' Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch. Sehnlich die Jünger ſahn hernach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zween Mäñer, die ſagten alſo: Ihr Mäñer von Galiläa, was ſeht ihr viel gen Himel da?

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr von euch ietzt. Zur Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an: all's muß ihm nun ſeyn unterthan. Durchs Wort er ſelbſt ſein' Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür. Das Gefängniß er gefangen führt. Ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht. Sein' Lämmer er abſondern wird von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf dein' Zukunft mit Herzens-B'gier und Seufzen, HErr Chriſt, hoffen wir. Kom̃, lieber HErr, erlöß uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir.

Nic. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

247. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und groſſe Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn. Nach ihm mich ſtets verlanget.

5. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren; und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen.

M. Joſua Wägelein.

Mel. Chriſt iſt erſtanden.

248. Chriſt fuhr gen Himmel. Was

 ſandt

ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den Heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

Mel. Chriſt iſt erſtanden.

249. Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den Heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon!

2. Sitzt zu GOttes Rechten, zu gut ſeinen Knechten. Da will er unſer Mittler ſeyn, zu dem wir ruffen ſoll'n allein. Kyrie eleiſon!

3. Sein Volk beſchützet wider den, der uns trotzet. Das iſt der Fürſt in dieſer Welt. Sein Wort er wohl für ihm behält. Kyrie eleiſon!

4. Mit den Wohlthaten will er uns berathen. Deß ſey dir Lob, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt. Kyrie eleiſon!

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

Chriſt. Solius.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw. G.

250. Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du, durch einen ſchweren Krieg, erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit. Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr! in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarken Feind' haſt umgebracht; Triumph und Sieg daraus gemacht; ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen. Es müſſen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen. Die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir billig unterthan. Luft, Waſſer, Feu'r und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen: und gleich mit dir im vollen Lauf auch mehr denn tauſend Wagen. Du fähreſt auf mit Lobgeſang. Es ſchallet der Poſaunenklang! Mein GOtt! für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die Gefangnen,

nen, welch' uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker GOtt! dich überall; wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder. Du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn; wir dienen dir hinwieder. Du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht. Wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben; ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, die mit dem, was ſpeißt die Seele, uns bewirthen. Du, Hoherprieſter, zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann; ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt, die Straße uns bereitet. Du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, die wir ſo veſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmelsgüthern. Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein. Laß uns zu ſolchem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben; beſonders dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben veſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll, weil auf der Erden Gründen kein Bleiben iſt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir. Gieb uns des Glaubens Flügel. Gieb, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies, zu dir, o JEſu! kom̃en? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, kom̃, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende! Joh. Riſt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

251. Freut euch, ihr Chriſten alle: der Siegs-

Siegsfürſt, JEſus Chriſt, gen Him̃el fährt mit Schalle. Weil er erſtanden iſt, erlöſet uns von Pein; den Teufel überwindet; mit GOtt uns recht verbindet, wer wollt' nicht frölich ſeyn?

2. Die Jünger Chriſti ſtehen recht gottsfürchtiger Art; mit groſſem Wund'r anſehen des HErren Himmelfahrt. Die reinen Geiſterlein dem höchſten GOTT lobſingen! mit Hüpfen und mit Springen gleiten Chriſtum hinein.

3. GOTT Vater hoch im Throne, in ſeiner Herrlichkeit, den Sohn empfähet ſchone. Mit Schmuck und Ehr bekleidt, zur rechten Hand ihn ſtellt, daß er ohn End regiere, und alles weislich führe, mächtig in aller Welt.

4. Inſonderheit den Frommen die beſten Gaben ſendt, die hoch vom Himmel kommen. Sich ihnen ſelbſt verpfändt: den Weg der Wahrheit weißt, daß ſie, zu GOttes Ehren, an allen Orten lehren. Schenkt ihn'n den Heilgen Geiſt.

5. Uns haſt du nicht verlaſſen, du wirſt noch bey uns ſeyn; uns tröſten aus dermaſſen; dein Wort erhalten rein. Hilf uns zu ieder Friſt, daß wir in kurzen Jahren mit dir gen Himmel fahren, du liebſter JEſu Chriſt!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

252. Freut euch, ihr Chriſten allzumal! der HErr fährt auf mit groſſem Schall. Lobſinget ihm, lobſinget ihm! lobſinget ihm mit lauter Stimm. Halleluja!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich' Ehr, und rühmen ſeine Wundermacht, die aller Welt das Heil gebracht. Halleluja!

3. Er tritt nun in das Freudenreich, an Ehr und Macht dem Vater gleich, wo uns die Stätt auch iſt bereit, daß wir da bleib'n in Ewigkeit. Hallel.

4. Hinfort hats mit uns keine Noth, ſeit dem, daß Satan, Höll und Tod durch Chriſti Sieg und Himmelfahrt gedämpft, zerſtöhrt, zuſchanden ward. Halleluja!

5. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und bring uns Troſt in Nöthen bey, daß unſer Glaube ſtandhaft ſey. Halleluja!

6. Und ſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit, weil doch der Glaub an JEſum Chriſt die recht' Erkenntniß GOttes iſt. Hallel.

7. Denn was uns GOttes Güt und Gnad durch Chriſti Tod erworben hat, das theilet aus der Heilge Geiſt, wie uns ſein wahres Wort verheißt. Halleluja?

8. Der Vater hat den Sohn geſandt. Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein: der muß der rechte Lehrer ſeyn! Halleluja!

9. So bringt uns nun der Geiſt herab ſo manche ſchöne GOttesgab Und dieß ſchaft Chriſti Himmelfahrt, da er von GOtt erhöhet ward. Halleluja.

10. Drum dankt nun alle GOtt dem HErrn, und preiſet ihn von Herzen gern. Lobſingt ihm mit der Engel Heer, daß man es in dem Himmel hör. Halleluja!

11. GOTT Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit Ruhm, Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu deines Namens Lob und Preis. Halleluja.

12. HErr JESU Chriſte, GOttes Sohn, du Menſchen-Heil und Gnadenthron! es dankt dir deine Chriſtenſchaar, heut dieſen Tag und immerdar. Halleluja!

13. O Heilger Geiſt, du wahrer GOtt! der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich; wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich. Halleluja!

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H

253. Frohlocket ietzt mit Händen, und jauchzet GOTT mit ſüſſem Schall, ihr Völker aller Enden. Lobſinget ihm mit lautem Hall! Es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll. Jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit-voll. Kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind! Wie hat der Held geſtritten, als ihm die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen! Sein Leichnam ſchwitzte Blut. Die Feinde wollten kühlen an ihm den heiſſen Muth. Nun hat ſichs ganz verkehret. Der vor ein Leider war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürſtenthümer; und die Macht der Starken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Darum iſt Chriſto worden das Reich, die Kraft, das Heil. Und dieß kommt unſerm Orden abſonderlich zu Theil. Der Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg. Der Tod iſt auch verſchlungen. Gelobt ſey GOtt im Sieg!

4. Jetzt kann und will ich pochen. Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt. Die Höll iſt ſchon zerſtöhret; die Sünd iſt abgethan. Ey! kommet doch, und höret, was auf den Siegesplan für Wunder ſich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in GOttes Freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür: und Chriſti Reichsgenoſſen regieren mit ihm für und für. GOtt iſt nicht mehr be-

decket mit Wolken, wie zuvor, das manchen hat erſchröcket. Hebt nur das Haupt empor; ja Herzen, Mund und Hände, ihr ſeyd gewiß erhört. Der Zorn hat nun ein Ende. Die Feindſchaft iſt zerſtöhrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieſer Welt Kreutz, Angſt und Pein: der Himmel ſteht mir offen, da kann ich ſonder Trübſal ſeyn. Drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Herz, muß mir erträglich werden. Denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kann bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchenken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben: mir iſt der Himmel aufgethan. Der Leib zwar muß verderben: der Geiſt geht weit ein' andre Bahn. Gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib wird, ſammt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein. In ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden. O welch ein Ruhm und Ehr! Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr. Denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wann wir der Sünd entfreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht; daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels göldne Thür, und uns zu Reichsgenoſſen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

Joh. Riſt.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

254. GOTT fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall; mit prächtigem Getümmel und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget GOtt; lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen: der ganze Himmel lacht. Um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lauten Seraphinen. Den hellen Cherubinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen. Er zeiget uns die Straſſen; er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden;

den, der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf. Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laß uns gen Him̃el ſpringen mit herzlicher Begier. Laß uns zugleich auch ſigen: Dich, JEſU! ſuchen wir; dich, o du GOttes Sohn! dich, Weg; dich, wahres Leben! dem alle Macht gegeben; dich, unſers Herzens Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Trugesvolle Welt. Dein Koth kan nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß; der HErr iſt unſre Freude und köſtliches Geſchmeide. Zu ihm geht unſre Reiſ'.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

D. G. W. Sacer.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

255. GOTT Lob! der Weg iſt mir gebähnet, o triumphirender HErr Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeufze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit. Da giebeſt du die Abſchiedsküſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach! wende dich doch auch zu mir. Zeuch mich nach dir! :,:

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte bey ihres Herzens Härtigkeit. Der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweiht. Drum ſey der Zweifel weit von mir. Zeuch mich nach dir! :,:

4. Du mußteſt erſtlich auferſtehen: alsdann folgt deine Him̃elfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt. Alsdenn treff ich die Himmelsthür. Zeuch mich nach dir! :,:

5. Du läßt dein Wort bey uns zurücke. Das ſoll hinfort gepredigt ſeyn. Das ſind die rechten Liebesſtricke; die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! :,:

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen; man ſchenkt uns Gift für Labſal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach! reiche deine Hände mir. Zeuch mich nach dir! :,:

7. Die Wolke wird dein Himmelswagen. Mein Tod wird eine Wolke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Kom̃ unverſehens auch zu mir, Zeuch mich nach dir! :,:

8. Ich ſehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freuden-Himmel nach: Du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapfen ſollen ſeyn. Wenn ich nur veſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier. Zeuch mich nach dir! :,:

10. Du wirſt doch einmal wiederkommen, gleichwie du hingefahren biſt! Alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

Benj. Schmolke.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

256. HErr JEſu Chriſt, zieh uns dir nach, ſo, wie dein heilger Mund verſprach. Du wurdeſt himmelan erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht. Halleluja!

2. Wenn du uns ziehſt, ſo lauffen wir, und richten unſern Weg zu dir. Laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Siegeslauf. Halleluja!

3. Doch geht niemand zum Himel ein, er muß hier vor erniedrigt ſeyn. Kreutz, Demuth und des Fleiſches Tod ſind vor der Auffahrt dein Gebot. Hallel.

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn. Wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht. Halleluja!

5. Wer ſtandhaft iſt, den läßt du nicht. Du giebſt ihm Lehr und Unterricht; kömmſt ſelbſt, und bieteſt ihm die Hand: benimmeſt ihm den Wayſenſtand. Halleluja!

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt auf ein fröhlich Wiederſehn: und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war. Halleluja!

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit't, die iſt der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübſal und Gewalt. Halleluja!

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt. Du biſt bey ihnen dort und hier. Ihr beſter Umgang iſt mit dir. Hallel.

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim. Dadurch gewinnt ihr Glück den Keim. Dort grünet, blüht, und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung ſucht. Halleluja!

10. Du biſt in Wort und Thaten nah. Wer dich verlangt, dem biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt. Halleluja!

11. Durch dich wird GOttes Werk mit Macht im Reich der Himmelshöh vollbracht: und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt. Halleluja!

12. Ihr Menſchen, gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr. Wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt. Hallel.

13. Hebt euer Aug und Herz empor! es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt. Halleluja!

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid. Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet GOttes Angeſicht. Halleluja!

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

257. Lob ſey dir, JEſu, groſſer Held! der du mit Sieg erhieltſt das Feld, und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich vorhin verletzet, daß fort ſie dort dir zu Füſſen liegen müſſen. Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir. Der Auserwählten ihr Gebühr iſt, JEſu! dich zu loben, weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Chriſtum, der gen Himmel fähret.

3. Du biſt das Haupt: hingegen wir ſind Glieder. Und allein von dir entſtehet unſer Leben. Auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen; Lob und Dank dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter JEſu! uns nach dir! Hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein: hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffarth laß uns meiden: chriſtlich leiden; was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz; ſey unſre Hülf und veſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Bring uns dahin, wo du mein biſt, weil hier doch nichts denn Jammer iſt, und Elend ohne Maßen. Lügen, Trügen, Angſt und Plagen täglich nagen, ſtündlich quälen alle fromme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hohl uns doch auch gleichfalls nach. Laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen. Dafür woll'n wir hier und oben ewig loben deinen Nahmen. Bring uns nur dahin bald. Amen.

Mel.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

258. Mein JEſus fuhr gen Himmel, als er den Lauf vollbracht. Ich bin noch im Getümmel. Laß mich nicht aus der Acht. Ach! hole mich auch nach. Ich wäre gern dort droben. Wenn werd ich nachgehoben? Hilf aus dem Ungemach.

2. Komm, JEſu, machs nicht lange; komm, JESU, komm doch bald! Mir wird auf Erden bange: komm, komm, mein Aufenthalt! Mein Herz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge. Zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, ſtille die Begier.

3. O! mache mich im Leiden indeſſen unverzagt, daß man mit allen Freuden die ſauern Gänge wagt. Iſt meine Kraft zu ſchwach, ſo hilf du ſelber tragen. Du ſtärkſt ja ſonſt in Plagen die Deinen tauſendfach.

4. Gehts gleich in meinen Aengſten bisweilen harte her; wenn mir am allerbängſten: So währet die Beſchwer nur eine kurze Zeit: Dort folget nach den Klagen, nach Kummer, Angſt und Zagen rechtſchaffne Lieblichkeit.

5. Du haſt das Heil verſprochen. Und ob es manchmal ſcheint, ob würde das gebrochen, was dieſer große Freund uns zugeſaget hat: doch wird zu ſeinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren, dein Wort ſey lauter That.

6. Ich will auf dein Verſprechen mit meinem Glauben baun. Du wirſt mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun. Du wirſt die Zuverſicht dereinſt mit Ehren krönen, die Welt mag immer höhnen: Mein JEſus läßt mich nicht.

7. Der Himmel ſoll mir werden, und da wird alles gut. Du führeſt von der Erden: das macht mir Herz und Muth, und lindert alle Pein. Dein Vater iſt mein Vater: und du biſt mein Berather. Drum muß ich bey dir ſeyn. M. J. Neunherz.

Mel. Des Heilgen Geiſtes reiche G.

259. Nun freut euch GOttes Kinder all, der HERR fährt auf mit groſſem Schall. Lobſinget ihm; lobſinget ihm; lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich' Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall. Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HERR hat uns die Stätt bereit, wir ſollen bleib'n in Ewigkeit. Lobſinget ihm; lobſinget ihm; lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich; wir ſind den lieben Engeln gleich. Das ſehn die lieben

ben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth. Der Satan, Sünd und ewger Tod allſammt zuſchanden worden ſind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht' Erkenntniß GOttes iſt.

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärkt; Geduld und Hoffnung in uns wirkt; erleucht und macht die Herzen veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majeſtät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilt uns aus der Heilge Geiſt: darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt. Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttesgab bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt. Das ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern. Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOTT Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß; zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich; wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

D. Eraſm. Alberus.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

260. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt. O ſtarker GOtt! Immanuel, ſtärk uns an Leib; ſtärk uns an Seel. Halleluja!

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid. GOtt Lob und Dank im höchſten Thron! unſer Bruder iſt GOttes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch: und iſt doch allzeit bey uns noch. Sein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOtt und Menſch zu aller Friſt. Hallel.

4. Ueber all' Himmel hoch erhebt; über all' Engel mächtig ſchwebt; über all' Menſchen er regiert, und alle Kreaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß. All' Ding ſind ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Hallel.

6. All' Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Troß, wer da will, es liegt nichts dran: den Sieg muß er doch allzeit hab'n. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du willt. Wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja!

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt. Das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Hallel.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer allerhöchſtes Gut. Hallel.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt. Hilf uns, o Bruder JEſu Chriſt, daß wir nur veſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich! Halleluja!

11. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himmel gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr: des Teufels Trug und Liſten wehr. Hallel.

12. Komm, lieber HErr! komm, es iſt Zeit, zum letzten Gericht in Herrlichkeit. Führ uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Himmelsſaal. Halleluja!

13. Amen ſingen wir noch einmal. Wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

261. Wo iſt JEſus hingegangen? Er iſt in den Himmel nauf. Uns den Himmel zu erlangen, ſchleußt ſich ſein ſo ſaurer Lauf! Ja, ſein Gang durch Kreutz und Leiden endet ſich mit Himmelsfreuden. So ſoll ich auch herrlich ſtehn, und durchs Kreutz in Himmel gehn.

2. HErr, du biſt in Himmel kommen. Doch du bleibſt auch da mein Freund, haſt mein Herz mit hingenommen, welches uns ſo treu gemeynt. Du halfſt ſehr elenden Leuten. Das thuſt du noch dieſer Zeiten. Zu dir ſteht die Zuverſicht; deine Liebe läßt uns nicht.

3. Hat man dich nicht im Geſichte, ſo merkt man doch deine Kraft; krieget Glanz von deinem Lichte; bringet Frucht durch deinen Saft. Deine Fahrt iſt uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnade, weil dein Gnadenbrünnlein quillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kann allen Trotz gebieten, ſie ſind Teufel oder Welt. JEſus herrſcht in ihrer Mitten, der mich ſchützet und erhält.

erhält. Das ſchmeckt meiner Kehlen ſüſſe! Recht, zum Schemmel deiner Füſſe müſſen dieſe Feinde hin. Alſo bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kann ich getroſter bethen. JEſus geht in Himmel ein, ſeine Lieben zu vertreten, und ihr Fürſprecher zu ſeyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen? Kann uns GOtt Etwas verſagen, wenn mein JEſus und ſein Geiſt ſelber unſer Fürſprach heißt?

6. Nun kann ich getroſter werden, und die ſchnöde Welt verſchmähn. Ey! was ſoll der Koth der Erden? Jch darf nur gen Himmel ſehn. Da ſoll ich was rechtes haben; da ſind meine beſten Gaben. Wo mein Haupt, da ſoll ich ſeyn. So iſt ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich ſchlecht betrüben, ob mir was verlohren geht. Iſt mir doch mein Theil geblieben. JEſus hat mich ſchon erhöht, und ins Himmliſche verſetzet. Und das iſts, was mich ergötzet. Iſt es hier gleich noch ſo ſchlecht: dorten iſt mein Bürgerrecht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet: und anietzt den Gnadenthron tröſtlich über mich gebreitet. Einſt wird dieſer GOttes Sohn uns zum Glücke wiederkommen. Da wird man zu ihm genommen. JEſu! komm, hol uns zu dir. Zeuch uns nach, ſo laufen wir!

9. Unſer Geiſt verlangt zu ſcheiden, ſieht den Himmel fröhlich an. Alſo ſterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. JEſus hat ihn durchgebrochen. JEſus hat uns auch verſprochen, daß er uns nachnehmen will. Flügel her! Dort iſt mein Ziel.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Ach GOtt und HErr.

262. Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du biſt, o JEſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier; ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt; ach! führ uns deine Himmelsſtege. Wir irr'n ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

263. HERR, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willſt du von mir ſcheiden?

den? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir: oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf. Und wenn ich nicht bethen kann, rede du den Vater an. Denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten: darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemmel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richt alsdenn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält. Und nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Caſp. Neumann.

XII. Auf das Pfingſtfeſt; von des Heil. Geiſtes erſter wunderbaren Ausgieſſung über die Apoſtel, und deſſelben Wirkungen überhaupt.

Mel. Des Heilgen Geiſtes reiche G.

264. Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn mit ſeiner leiblichen Perſon, von dieſer Welt abſcheiden woll'n, ſagt er ſein'n Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät. Ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort, einträchtig nach chriſtlicher Weiſ', bethend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſt-Tag nennen mag, zehn Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie beth'ten

aus

aus Herzensgrund, kam der Heilige Geiſt ins Haus, wie ein Sturmwind mit groſſem Braus.

6. Saß auf ein'm ieglichen unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von GOttes Wunderthat mit neuen Sprachen kräftiglich.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volk zu, und ſieh, die Jünger redten nun mit neuen Zungen groſſe Ding, daß vielen ſehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind von Galilä; wie reden ſie denn unſre Sprach, ſo groſſe Ding vorbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunkenbold; Petrus aber, voll GOttes Kraft, gab ihnen freudig Rechenſchaft;

10. Nahm Wort' für ſich aus Joels Buch, und aus den Pſalmen manchen Spruch; redete, daß durch viel Herzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden in uns nichts denn Sünd; ſagt, wer uns denn davon entbind.

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an Chriſtum, GOttes Sohn, den bethet an mit Herz und Mund; laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, gläubten, empfiengen auch die Tauf, lieffen ein'n gottſeligen Lauf.

14. Ey' nun verleih, Heiliger Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchenweiſ, dir, GOtt, zu Lob, Dank, Ehr und Preiß.

Mich. Weiß.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw. G.

265. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen will gedenken.

3. GOtt aber ſchenkt aus treuem Muth und freyen milden Herzen ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker

gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da ich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Geſellen zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Feind entlaufen.

6. GOTT hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdamniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines LebensGrund! wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können das geſchehn? Was haſt du an der Welt geſehn, daß die, ſo hoch dich höhnet, ſo gar hoch du gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht verſchmäht, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns ſo ſchlecht bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater meynſt es gut mit allen Menſchenkindern; du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, veſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſts nie verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreutz und

Leiden iſt mein Schmuck, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke, das iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke: Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anietzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes ie verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinern finden; hat GOTT mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf nach meines GOttes Willen, mein Kreutz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, bey GOttes Stuhl und GOttes Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

266. Alſo hat GOTT von Ewigkeit die Welt herzlich geliebet, die doch durch Satans Liſt und Neid, mit Abfall ihn betrübet; dennoch ließ ſeine Lieb nicht ab, ſo gar, bis er das Beſt' ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Dieß war ſein eingebohrner Sohn, ſein allerliebſter Erbe, den ſandt er von des Himmels Thron, für dieſe Welt zu ſterben, auf daß ich, du und jedermann, der ihn im Glauben ſiehet an, nicht möcht verlohren werden;

3. Sondern, daß er nach dieſer Zeit, mit ihm dort ewig lebe, wie andre auserwählte Leut, in lauter Freuden ſchwebe: denn GOtt hat darum nicht geſandt ſein'n Sohn, den einigen Heyland, daß er die Welt ſoll richten.

4. Wer ſich durch Buſſe zu ihm kehrt, beſtändig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt' das Himmelreich ihm bleibet, er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch ſchmecken nicht, ſondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derſelb' wird ſtehen müſſen an jenem Tage vor Gericht, und ewig müſſen büſſen, was er hier Böſes hat vollbracht, GOtt und ſein heilig Wort veracht, welch's ihn zur Höll verdammet.

6. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, wir danken dir von Herzen, für deine Pein und Marterkron, für deine Todesſchmerzen, dadurch du uns erlöſet haſt von's Teufels G'walt und ſchwerer Laſt, des Todes und der Sünden.

7. Ein'n ſtarken Glauben mir verleih, den ſchwachen in mir mehre, hilf, daß niemand ungläubig ſey, die Irrenden bekehre; gieb Gnad, daß wir vor deinem G'richt beſtehen, und dein Angeſicht ohn Unterlaß anſchauen.

Mel. Werde munter mein Gem.

267. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böſe Welt! daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld: auf daß du und iedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln ſchwebe vor dem HErren, frey von Quaal: Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten, und verdammen: Nein, mit nichten!

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen iedermañ, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn; wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn, und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren GOttes Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet: Wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hofnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt, darum auch aus ihrem Orden iedermann iſt ſelig worden.

5. Dieß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie: ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

268. Brunnquell aller Güther, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen! deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt: Lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Herzensſaft! Tröſter der Betrübten, und in GOtt Verlieb-

liebten, alles Athems Kraft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen! laß mich in den Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! Kom̃ herfür, o Gnadenſonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe! komm, ach! komm, und labe, ſieh, ich bin verſchmacht; kom̃, o mein Verlangen, komm, mein' Lieb', gegangen! denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gähnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden, mich zur Himmelsfreuden deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Franke.

269. Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid.

2. Chriſt hat vorhin an der Welt End zu predigen ſie ausgeſendt, in allen Sprachen GOttes Wort den Kreatur'n an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den Heilgen Geiſt ietzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geſchehn, und zukünftig iſt.

4. Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werd't ſtehn vor Kön'gen und Fürſten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Mein Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öffnen euren Mund, daß euch kein' Liſt noch G'walt ſo groß von meines Worts Bekänntniß ſtoß.

6. Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Herze ſendt.

7. Darum mit groſſem Freu-

 den.

denſchall ſingt, lobt den HErren allzumal. Der heiligen Dreyfaltigkeit ſagen wir Dank in Ewigkeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

270. Du Lehrer derer Blinden, du gnadenreicher Geiſt, bey dem das Licht zu finden, das die zurechte weißt, die ſich von GOtt verirrt, und die den Weg nicht wiſſen, der aus den Finſterniſſen zum wahren Leben führt.

2. Du nimmſt nur ſolche Seelen, die ſtatt der breiten Bahn, den engen Weg erwählen, in deine Schule an. Wer ſich zu dir bekehrt, ſich deiner Zucht ergiebet, und wahre Demuth liebet, der wird von dir gelehrt.

3. Du zeigſt geheime Sachen, die kein Verſtand erdenkt, die GOtt nur kund muß machen, die er den From̄en ſchenkt; was unſern Glauben nährt, was unſre Lieb entzündet, was unſre Hoffnung gründet, das wird von dir gelehrt.

4. Du deckſt der Gottheit Tiefen, o Strahl der Gottheit, auf; du kannſt die Nieren prüfen, und der Begierden Lauf. Durch der Propheten Mund machſt du den Reſt der Zeiten, das Thun der Ewigkeiten dem Volk des Höchſten kund.

5. Du haſt des HErren Knechte erleuchtet und bewegt, und durch ſie GOttes Rechte uns ſchriftlich vorgelegt. Du rüſteſt ſelber aus, und zierſt ſie mit den Gaben, die ſie vonnöthen haben, zu bauen Chriſti Haus.

6. Du bringſt in dem Gemüthe oft Luſt zum Wort hervor, und ſchaffſt durch deine Güte ein aufmerkſames Ohr. Dringt dann in den Verſtand die Ueberzeugungs-Gnade, ſo wird der tiefe Schade des Herzens uns bekannt.

7. Wer ſich dir treu bezeiget, den führſt du weiter fort, das Herz wird mehr geneiget zum ſüſſen Lebenswort. Ein überirrdiſch Licht beſtrahlt die Seelenkräfte, das alle Nothgeſchäfte des Satans unterbricht.

8. Da fallen denn die Decken der Vorurtheile hin. Wir ſehen, ja wir ſchmecken, mit einem heitern Sinn, wie GOtt ſo freundlich ſey. Wir trauen ſeiner Liebe, wir folgen ſeinem Triebe; die Wahrheit macht uns frey.

9. Komm, komm, du Geiſt der Gnaden, vertreib die Finſterniß. Komm, heil den tiefen Schaden, der durch der Schlangen Biß den ganzen Sinn befleckt. Vertreib des Irrthums Schatten, die ſich mit Thorheit gatten, die in dem Herzen ſteckt.

10. Eröffne deine Schule in meinem Geiſt, o Geiſt! der aus des Lammes Stuhle mit reinen Strömen fleußt. Erleuchte den Verſtand, und lenke meinen Willen, die Pflichten zu erfüllen, die du ihm machſt bekannt.

Mel.

Mel. GOtt der Vater wohn uns b.

271. Geiſt! der die verkehrte Welt mit ſeinem Strafamt ſchröcket, und was ſie für Tugend hält, als ſchwere Sünd entdecket; der auch die geheimſte Luſt, die ſich aufs beſte ſchmücket, und uns ganz ſanft verſtricket, durch ſeine Zucht erſticket; der ſelbſt in der frömmſten Bruſt der Sünde Zunder ſiehet, der im Verborgnen glühet, und an das Licht ihn ziehet: richt in meines Herzens Haus auch dein heilſames Strafamt aus.

2. Setze mir von innen zu, mit Warnen im Gewiſſen, daß es aus der falſchen Ruh mit Nachdruck werd geriſſen. Oefn' ihm den verſchloßnen Mund, die Wahrheit frey zu ſagen, die Sünden anzuklagen, die Frechheit zu verjagen. Dring bis auf den tiefſten Grund mit deinem Ueberzeugen. Will es die Schuld verſchweigen, ſo laß dein Strafen ſteigen. Mach es von der Heucheley, und von den Feigenblättern frey.

3. Tritt mit des Geſetzes Licht mir vor die finſtern Augen, die ſonſt weder Schuld noch Pflicht recht einzuſchauen taugen. Laß durch deiner Boten Schaar mein Elend mir entdecken, mich heilſamlich erſchröcken, und aus dem Schlafe wecken, zu entfliehen der Gefahr. Suchſt du durch Angſt und Leiden der Weltluſt eitle Freuden mir ſchmerzlich abzuſchneiden; ſo zeig auch zu ſolcher Zeit mir recht der Sünden Bitterkeit.

4. Setz, o Geiſt, die Strafaxt an, an Wurzel, Stamm und Zweige, thu den Sündenbaum in Bann. Tritt als ein ernſter Zeuge wider den Unglauben auf, der jenes Lamm verachtet, das für die Welt geſchlachtet, und Chriſti Tod nichts achtet, welcher nach vollbrachtem Lauf für uns am Kreutz geſtorben, und denen, die verdorben, Gerechtigkeit erworben, der den Fürſten dieſer Welt beſiegt, gerichtet und gefällt.

5. Schärfe deine weiſe Zucht in dieſen Prüfungsſtunden, bis zu einer ſelgen Flucht in des Erlöſers Wunden, meine Seele ſich entſchlüßt; wo ich von Fluch und Sünde erwünſchte Freyheit finde, und alles überwinde; wo ein reiner Blutſtrom fließt, zur Tilgung aller Flecken, zur Hemmung aller Schrecken, die meinen Geiſt bedecken. O! wie wird nach Angſt und Pein mir dann dein Troſt ſo ſüſſe ſeyn.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

272. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, alsdenn werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren;

Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neugebohren: denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was GOtt veracht; halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weißheit lerne.

4. Was mein Herze ticht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an GOTT gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in Ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe: Er ſey Stock, und ich die Rebe, daß ich ganz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe; ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen! Hilf mir bethen, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreutze tragen! Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

273. GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus der ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben: Der bleibet veſt in GOtt, der in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen: und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſogar den Kreutzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen, die Liebe GOttes iſt in unſer Herz gegoſſen, der werthe Heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo, daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heyland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der HErr, bey ihm ſelbſt einzukehren; was muß für Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn!

5. GOtt Heilger Geiſt! lehr uns die Liebe JESU kennen, laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns

uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G

274. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch dein Gnadenwerk, und deines Heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket; wenn uns des Unglücks Wetter ſchröckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild, und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht, in Fried und Ruhe ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen: er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt, und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen: er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Herzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen ſtreuen: Er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen: was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen: er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und freudig gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen! Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütten tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe. P. Gerhard.

Mel. Komm, Heiliger Geiſt, H. G.

275. Komm, du werther Geiſt! der du heißt der Lehrer, der den Weg uns weißt, lehr uns erkennen JEſum Chriſt, der von GOtt ausgegangen iſt, ſein Blut, das rechte Löſegeld, zu zahlen für die ganze Welt, ach! laß ſchlagen deine Flammen Lieb und Lieb in uns zuſammen. Halleluja! Halleluja!

2. Komm, du Lebenshort! laß dein Wort uns leiten zu der Himmelspfort: Das iſt das Wort, ſo GOttes Sohn gebracht zu uns vons Vaters Thron. O Liebesflamm, o Himmelsglut! entzünd in uns Begierd und Muth, daß wir ſein Wort kindlich halten, und dich laſſen alles walten. Halleluja! Halleluja!

3. Mach mein Herz allzeit dir bereit zum Tempel deiner Heiligkeit, daß Vater, Sohn und Geiſt in mir die Wohnung habe für und für, ſo wird mein kleiner Herzensſchrein des groſſen GOttes Kirche ſeyn, die in Gnaden er anſchauet, als zu ſeinem Ruhm erbauet. Halleluja! Halleluja!

4. Füll, o Himmelsglanz, mein Herz ganz, und leg um mich der Engel Schanz. Mach, HErr! dein Haus von Sünden frey, daß mein Verſtand erleuchtet ſey: und daß mein Will mit Ehrfurcht dir gehorch in heiliger Begier, daß ich mög auf Erden wallen, und dem groſſen GOtt gefallen. Halleluja! Halleluja!

5. O du Liebespfand! mach bekannt bey uns das ſtarke Friedensband: gieb uns den Frieden,

den, der gefällt dir, GOtt! und nicht der argen Welt, den Chriſti Gang uns hat gebracht, und der das Herze freudig macht, dich, o Friedens-GOtt! zu loben, wenn gleich Welt und Teufel toben. Halleluja! Hallel.

6. O du höchſtes Gut! mach uns Muth, wenn uns die Welt viel Leid anthut: Ruh auf uns, Geiſt der Herrlichkeit! wenn der Welt-Fürſt macht Furcht und Streit, daß unſer Herz erſchrücke nicht, denn er iſt ſchon von dir gericht, da mein Heyland hingegangen, uns den Frieden zu erlangen. Hallel. Hallel.

7. Schenk uns deine Gunſt, Liebesbrunſt, und lehr uns recht die Sterbenskunſt: Lehr uns gedenken an das Wort, daß Chriſtus ſey des Lebens Pfort: Halt uns im Glauben ſteif und veſt, bis unſer Geiſt den Leib verläßt: Laß uns nach dem Kampf und Ringen aus dem Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

276. Komm, GOTT Schöpfer, Heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein; mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß ſie dein Geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theu'r, ein' geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwache Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt veſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an GOttes rechten Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiden folgen gern, und meyden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEſum Chriſt ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb' gethan in Ewigkeit und alle Stund. D. M. Luther.

277. Komm, Heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völker der ganzen Welt versammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja!

278. Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünſtig' Lieb entzünd in ihn'n. O HERR, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſamm-

ſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen: das ſey dir, HErr zu Lob geſungen. Halleluja. :,:

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja.:,:

3. Du heilge Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir bringen. Halleluja. :,:

D. M. Luther.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns.

279. Komm, Heilger Geiſt, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Herzen, die du ſelber dir zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe von dem höchſten GOtt, die Liebe ſelbſt, der Lebensbrunn, das Freudenöl und Gnadenſonn.

3. Die Gaben mannigfalt erkannt, der Finger GOttes rechter Hand: In allen Sprachen machſt du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Herzen richt, auch unſers Fleiſches Blödigkeit durch deine Kraft ſtärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſchehr: und weil der Menſch leicht irren kan, ſo führ uns ſelbſt auf rechter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man ihn recht ehren ſoll; im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beyden wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron. O HERR, durch deinen Geiſt uns leit zu deiner Freud und Herrlichkeit.

M. Ap. v. Löwenſtern.

Mel. Nun danket alle GOtt.

280. Kommt, Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen, ſprecht GOttes Thaten aus mit neuerweckten Zungen, heut hat der werthe Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo bethet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

(1. Kom̃, GOtt Schöpfer ꝛc.)

2. Ach ja! du ewger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten, daß du möchſt zu uns mit Segen kommen, dein ſind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigtamt, die Geiſtesfrüchte ſchenk uns reichlich alleſammt.

(2. Denn du biſt der Tröſter genannt ꝛc.

3. Du

3. Du edler Liebesgeiſt, laß deine Liebesflammen durchs Herz und Seele ziehn, und füge ſie zuſammen, bey Chriſti Liebesflamm willſt du geſchäftig ſeyn. ach präge Chriſti Sinn uns allen prächtig ein.

(3. Zünd uns ein Licht an ꝛc.)

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnadenkraft in Chriſto neu gebohren, ach! ſchaffe, wie du biſt an Gaben mancherley, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

(4. Du biſt mit Gaben ꝛc.)

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchaft haben, und dazu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm, und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

(5. Des Feindes Liſt treib ꝛc.)

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unſern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laſſe, groſſes Licht! durch deinen Glanz vergehn, und uns in GOttes Kraft getroſt und gläubig ſtehn.

(6. Lehr uns den Vater ꝛc.)

7. Wen GOttes Geiſt beſeelt, wen GOttes Wort erreget, und wer die Erſtlinge von ſeiner Gnade träget: der ſtimme mit uns ein, und preiſe GOttes Treu, ſie iſt an dieſem Feſt und alle Morgen neu.

(7. GOtt Vater ſey Lob ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

281. Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther Heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heiligs Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich, komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken, im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht: was JEſus mir anpreiſt, dem will ich veſte gläuben, du ſollſt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt Heilger Geiſt!

4. Du kannſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus: Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen; ihn meinen HErren nennen

nen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, den meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm, und tröſte mich, und ſtärk im Kreutz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von JEſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEſum mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt, von GOttes Thron, und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübſal, keine Noth von meinem JEſu ſcheide. Im Kreutz ſey meine Freude, und Troſt bis in den Tod.

L. Laurentius.

282. Nun bitten wir den Heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

D. Martin Luther.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

283. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kann, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich mögeGOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt: Mache mich, o Gnadenquell durch dein Waſchen rein und hell, laß mich fliehen, was du fliebeſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih, und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich gnug getröſt't: Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey! hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſinke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab: wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein' Auserwählten weiden.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

284. O GOtt Vater in der Höhe! zuſammt deinem lieben Sohn, höre, wie ich vor dir flehe, hör! ach hör! ins Himmels Thron. Schaff in mir ein reines Herz, das mit Sünden ja nicht ſcherz, auch wollſt du, o HErr! darneben mir den Geiſt der Kindſchaft geben.

2. Ach! verwirf doch ja mich Armen nicht von deinem Angeſicht, laß dich meiner doch erbarmen, und ſchenk mir dein Gnadenlicht, ſende deinen Freudengeiſt, ſo der rechte Tröſter heißt, daß er all mein Thun regiere,

regiere, und auf ebner Bahn mich führe.

3. Heilger Geiſt! laß dich erbitten, kehr in meinem Herzen ein, mach es dir zu deiner Hütten, laß es deine Wohnung ſeyn: Zünde Lieb und Glauben an, wie du iederzeit gethan: Gieß aus deinen Himmelsſegen über mich, wie einen Regen.

4. O du theure GOttesgabe, ſiehe, wie ich bin verſchmacht: Wenn ich deinen Troſt nicht habe, der mich wieder lebend macht, ſo vergeh ich, wie ein Schein, weil die Noth gar ungemein; drum laß mich dein Wort erquicken, eh die Angſt mich möcht erſticken.

5. Wenn ich bethe, wenn ich ſinge, wenn ich im Beruffe ſteh, ſo hilf, HErr! daß mirs gelinge, daß es wohl von ſtatten geh: Segne mich und auch mein Haus, wenn ich da geh ein und aus; laß auch alle meine Thaten durch Mitwirken wohl gerathen.

6. Laß dem Fürſten in der Hölle, Heilger Geiſt! doch ja nicht zu, daß er mich mit Lüſten fälle, und ſtöhr alle Seelenruh: Wenn mein eigen Fleiſch und Blut nicht nach GOttes Willen thut, ey! ſo wollſt du mich erneuren, und den Sünden kräftig ſteuren.

7. Wenn ich endlich ſoll vollenden meiner Tage kurzen Lauf, ſo laß ſich die Seele wenden zu dir in den Himmel nauf, daß ſie ſey in GOttes Hand, wenn der Leib ſchläft in dem Sand, ja wenn alles wird vergehen, ſo laß mich dich ſelbſten ſehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

285. O groſſer GOTT du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir! ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn; dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte: GOtt ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

286. O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O kom̃, du Herzensſonne! Du Him̃elslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Bethen oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort. Laß es, wie Feuer, immerfort in unſerm Herzen brennen, daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, dich beyder Geiſt, in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weißheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen; dich zu preiſen; Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und befliſſen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balſamskraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets in Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Leid, kein Streit dich betrübe. Reine Liebe wollſt du geben: Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit. Sey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey wohl bewußt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt, und ſeine Sündenwerke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

M. M. Schirmer.

Mel. Brunnquell aller Güter.

287. Tröſter blöder Herzen, der die bangen Schmerzen der Betrübten ſtillt; der gebeugte Seelen, die ſich ängſtlich quälen, ganz mit Troſt erfüllt, laß mich trauren hier auf Erden; aber auch getröſtet werden.

2. Wenn ich an der Sünde noch Vergnügen finde, ſo zer-

ſtöhr die Luſt. Laß nach ihren Brüſten gar nicht mehr gelüſten die zerſchlagne Bruſt. Lenk vom Troſt der Kreaturen mich auf deines Troſtes Spuren.

3. In vernünftgen Gründen iſt kein Troſt zu finden, der das Elend hebt. Nur das Wort der Gnaden heilet meinen Schaden, wenn es in mir lebt. Gieb aus dieſen Troſtesquellen Kraft und Troſt in allen Fällen.

4. Gieß des Vater Liebe durch die reinſten Triebe in dem Herzen aus. Zeige ſeine Güte. Treib aus dem Gemüthe alle Furcht hinaus. Laß mich an des Sohnes Sterben auch mein Antheil gläubig erben.

5. Zeige dem Gewiſſen, daß der Brief zerriſſen, der von Schulden ſagt: und daß meine Sünden nirgend mehr zu finden, wenn man darnach fragt. Laß mich die Verſichrung ſchmecken, daß ſie mich nicht weiter ſchröcken.

6. Laß im Blut der Gnaden meine Seele baden, wenn ſie dürr und matt. Laß ſie ſich ergötzen an den theuren Schätzen, die der Himmel hat; die das Gnadenwort verheiſſet, und der Glaube zu ſich reiſſet.

7. Wenn mein Geiſt ſich bücket, weil die Laſt ihn drücket, hilf der Schwachheit auf. Stärk die matten Knye unter aller Mühe in dem Kampf und Lauf. Stärke Muth, Geduld und Glauben, wenn die Feinde grimmig ſchnauben.

8. Laß mir meinen Nahmen bey dem frommen Saamen angeſchrieben ſtehn. Iſt der Tod was herbes, mach ihn, Pfand des Erbes! mir recht ſüß und ſchön. Gieb mir in dem letzten Leiden einen Vorſchmack jener Freuden.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

288. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones; mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft; die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib, und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum; zum Prieſter und Propheten; zum Kön'ge, den in Nothen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret,

ret, wie man recht bethen ſoll. Dein Bethen wird erhöret: dein Singen klinget wohl. Es ſteigt zum Himmel an; es ſteigt, und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt, der Freuden, von Trauren hältſt du nicht! erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum göldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe; ein Freund der Freundlichkeit: willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind: willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad zum Fried- und Liebesbanden. Verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd. Bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, ſo verheeret; die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beſchirm die Polizeyen. Bau unſers Königs Thron, daß er und wir gedeihen. Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand; mit Frömmigkeit die Jugend; mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn: und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin; wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. P. Gerhard.

XIII. Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit; welcher wir inſonderheit für die Wohlthat der Wiedergeburt danken.

289. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht: laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir. Des Abends auch bethen vor dir. Unſer armes

Lied rühmet dich, ietzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr! GOtt Sohn, der iſt der einge HErr, und dem Tröſter, dem Heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Mart. Luther.

290. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen. Ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Nahmen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan; ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich beth dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind. Der lehret mich recht gläubig beten; giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEſu Chriſti ſey: daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines Heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünſtig gegen mir für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit: und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange iederzeit, die giebſt du: und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich beth in JEſu Nahmen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir, ietzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

291. Dreyein'ger, hochgelobter GOtt, gieb Gnade, dich zu preiſen. Denn deiner Hülfe hab ich noth; ſonſt kann ich nichts erweiſen.

weiſen. Du biſt mein Leben, Kraft und Licht. O zeig uns dort dein Angeſicht, daß wir dich ewig ehren.

2. Du biſt ein unerſchaffner Geiſt. Jetzt kann ich dich nicht ſehen: doch, wenn mich JEſus ſelig heißt, da wird das Schaun geſchehen. Hilf, daß ich auch recht geiſtlich bin. Was fleiſchlich iſt, nimm alles hin. Laß mich im Geiſte wandeln.

3. Und weil du ſelbſt die Liebe biſt, ſo kann ich dein genüſſen. Denn das, was gut und heilſam iſt, läßt deine Quelle fließen. Wir ſchöpfen täg- und ſtündlich draus: und ſchöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben.

4. Du biſt voll Langmuth und Geduld: drum trägeſt du die Sünder. Bereun wir täglich unſre Schuld, ſo ſind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und iedermann von Herzen liebt: ſo folgt man deiner Güte.

5. Doch aber biſt du auch gerecht. Will man ſich nicht bekehren, ſo ſtrafeſt du den böſen Knecht. Ach! daß wir frömmer wären. Vergieb uns, Vater, durch dein Kind! Gieb auch, daß wir Gerechte ſind, und alles Unrecht meiden.

6. Du biſt wahrhaftig und getreu, und kannſt dein Wort nicht brechen; drum gläuben wir dir ohne Scheu. Du hälteſt dein Verſprechen. Gieb, daß wir auch recht redlich gehn, auf ſchlimme Tück uns nicht verſtehn, weil du die Falſchen haſſeſt.

7. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, du biſt allein der Retter, der Jehovah und Selbſtherr heißt: ſonſt weiß ich keine Götter. Du biſt der Erſte; du allein. Und du wirſt auch der Letzte ſeyn. Ach Eines über alles!

8. Ein einig Weſen, GOtt, biſt du, in drey Selbſtſtändigkeiten. Ach! einig ewig ſtille Ruh! Grund der Vollkommenheiten! Iſt gleich mein Sinn hierzu zu klein, ſo muß es doch die Wahrheit ſeyn: denn dieſe Drey ſind Eines.

9. Ach ewges Auge! ewge Sonn! wenn krieg ich dich zu ſchauen? Du Selbſturheber aller Wonn, zeuch uns zum Sternenauen. Hier faſſen wir die Tiefe nicht: drum wünſchen wir das volle Licht. Wenn wirſt du uns vergnügen?

10. Von GOtt dem Vater iſt der Sohn: der Geiſt geht aus von beiden: Das zeigt die Dreyheit der Perſon. Doch ſieht man auch mit Freuden, daß dieſe Drey gleich ewig ſeyn. Die Macht und Ehr iſt allgemein. GOtt iſt ein einig Weſen.

11. O Vater, du haſt uns erwählt, erſchaffen und erhalten; du giebſt uns alles, was uns fehlt; du läſſeſt Gnade walten; du giebſt den Sohn und

Geiſt darzu. Ach Vater! ach wie gut biſt du! Dank ſey dir, Herzens-Abba!

12. O JEſu! du haſt gnung gethan, und dich für uns gegeben. Du nahmeſt unſer Elend an, und lieſſeſt gar das Leben; du haſt verſöhnt, erlößt, befreyt. So fällt die Höllendienſtbarkeit. Lob ſey dir, mein Erlöſer!

13. O Heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, du kömmſt mit deinem Worte: ſo wird uns Licht und Rath geſchaft. Du führſt zur rechten Pforte. Du legſt uns JEſum in das Herz; du tröſteſt uns in allem Schmerz. Preiß ſey dir, o mein Tröſter!

14. Ach Vater, ach verwirf mich nie. Laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch ie und ie, ſo kann ich ſelig ſterben. Wenn du mir gleich die Ruthe giebſt; doch aber mich auch ewig liebſt, ſo bin ich ſchon zufrieden.

15. O JEſu! du mein höchſtes Gut, giebſt mir dein Fleiſch zu eſſen. Mein Trank iſt dein ſo theures Blut. Wie könntſt du mein vergeſſen? Vertritt mich, mein Immanuel! Ich bin ja dein mit Leib und Seel. Laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O Heilger Geiſt, erneure mich, ach heilge, ſtärke, gründe. Zum Pfand und Siegel ſchenke dich, daß ſich bey mir was finde, was mir bleibt, und mich frölich macht, wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht: ſo frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreyeinger GOtt, wir danken dir. Laß dir dies Lob gefallen. Zeig uns dort deine volle Zier, und ſey uns All's in allen! ſo werden wir voll GOttes ſeyn. Komm doch, komm doch, du Freudenſchein, daß wir dich ewig loben. M. J. Neunherz.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

292. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben; mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an; der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben; der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut; der mir im Glauben ſchenkt ſich ſelbſt, das höchſte Gut!

3. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Lebens werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft; der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, der ewig lebet; den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet! Gelobet ſey der HErr, deß Nahme heilig heißt; GOtt Va-

Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt!

5. Dem wir das Heilig ietzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen! den herzlich lobt und preißt die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

293. GOtt der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr. Halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen GOttes uns rüſten. Amen! Amen! das ſey wahr; ſo ſingen wir Halleluja!

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Heiliger Geiſt wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

D. Martin Luther.

294. GOTT ſey uns gnädig und barmherzig, und geb' uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden! Amen!

(4. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte!

5. Wie er war im Anfang, ietzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!)

Die Böhm. Brüder.

295. GOtt, von dir hab ich mein Leben; von dir hab ich Leib und Geiſt. Du haſt alles mir gegeben, und ſtets Vatertreu erweißt. Du biſt meine Zuverſicht! Dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. JEſu! du haſt meine Sünde an dem Kreutze ſelbſt gebüßt, daß nun mir, in ſeinem Kinde, GOtt, dein Vater, gnädig iſt. Du biſt meine Zuverſicht! Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

3. Heilger Geiſt, du haſt die Schätze mir in deinem Wort gezeigt, und mein Herze zum Geſetze und zum ſüſſen Troſt geneigt. Du biſt meine Zuverſicht! Heilger Geiſt, dich laß ich nicht.

4. Ach, mein GOtt! du haſt für vielen mich zum Wunder dargeſtellt. Worauf deine Wege zielen, das verbirgſt du vor der Welt. Du bleibſt meine Zuverſicht! Dich, mein Vater, laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich angehoben, mit dir ſchlüß ich meinen Lauf. Dort will ich dich ewig loben: darum nimm mich zu dir auf. Dich, mein Heil und Zuverſicht! laß ich auch im Tode nicht.

M. Gottfr. Hofmann.

296. Jeſaia, dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah, auf einem hohen Thron im hellen Glanz. Seines Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm daran, ſechs Flügel ſah er einen ieden hab'n. Mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar; mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar; mit den andern zween ſie flogen frey; gegen einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Sein' Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey erzittert Schwell und Balken gar: das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war. D. M. Luther.

297. Kyrie, GOtt, aller Welt Schöpfer und Vater, Eleiſon!

2. Chriſte, wahr'r GOTT und Menſch gebohr'n, der du für uns trugſt GOttes Zorn, Eleiſon!

3. Kyrie, GOTT Heilger Geiſt, mit Vater und dem Sohn, Eleiſon!

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

298. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welch's allerſeits gefärbet iſt vom Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. In dieſem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz, und wohnet drein die heilige Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt.

3. Dieß Kirchlein iſt zwar g'ring und klein: weil aber die Drey wohnen drein, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes königlicher Sitz.

4. Dieß Häuslein und dieß Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen seyn. Behüts für allem Herzeleid. Wohn drinn hier und in Ewigkeit. D. B. Walther.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

299. O GOTT! du reines Weſen, gieb, weil wir dich Vater nennen, daß wir durch deines Geiſtes Trieb, dich und auch uns erkennen. Gieb, daß wir dich in deinem Licht: hergegen uns in unſerm Nicht, doch recht betrachten lernen.

2. Du biſt ein GOtt: und ſolchemnach unwandelbar im Weſen. Von dir ſind weder Jahr und Tag zu zählen und zu leſen. Denn du verbleibeſt wie du biſt. Die Ewigkeit vor dir nur iſt wie eine einzle Stunde.

3. Allein die Werke dieſer Welt, die unſre Augen ſehen, die werden nach und nach zerſchellt, und mögen nicht beſtehen. Bey ihnen iſt Veränderung und ſtetige Verwandelung, nachdem wir ſind gefallen.

4. Das zeiget Erd und Himmel an, wo alles kracht und

ſchwin-

ſchwindet, und nicht im Weſen bleiben kann, nachdem dein Zorn entzündet. Sie werden alt, wie ein Gewand, und werden nicht in dem Beſtand, darinn ſie ſtehen, bleiben.

5. Wir armen Menſchen fühlen auch, daß unſre Jahr verſtreichen, und eben wie ein dünner Rauch vergehen und entweichen. Es fähret wider unſern Sinn der ſchnellen Zeiten Lauf dahin, eh wir es recht bedenken.

6. Doch werden deine treue Knecht, die ſich in dir verneuen, und ihr geſegnetes Geſchlecht in deiner Gnad gedeihen. Denn alles, was dein guter Geiſt gezeugt, und deine Kinder heißt, wird ewiglich verbleiben.

7. Es kann ſie keine Macht noch Liſt aus deiner Hand bewegen, weil ihr Gedächtniß vor dir iſt, und allzeit bleibt im Segen. Sie ſtehen unveränderlich in dir, o GOtt, und gründen ſich auf dein beſtändig Weſen.

8. So bringe dann ein ieder ein, und glaub an ſeinen Nahmen, damit wir gleichfalls Kinder ſeyn, und ſein gerechter Saamen. So dürfen wir zu keiner Zeit veränderlicher Eitelkeit uns unterworfen ſehen.

9. Ach GOtt! daß du von deinem Thron doch Glauben möchteſt geben, daß wir in deinem liebſten Sohn als Kinder möchten leben. Verwandle uns doch ganz zu dir, daß unſer Herze für und für dich ohne Wandel ehre.

Mel. Des Heilgen Geiſtes reiche G.

300. O göttliche Dreyfaltigkeit, in einiger Selbſtſtändigkeit! o GOtt in der himmliſchen Ruh! wie wunderlich erſcheineſt du!

2. Du ſchufſt den Menſchen rein und gut, und ziereteſt ihn nach deinem Muth; zu deinem Bild macheteſt du ihn, und ſtifteſt einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Menſch mit ſeiner Frucht der Sünden halben, war verfluchet, lieſſeſt du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erden genung thun.

4. Da dieſer ſein Amt ausgericht, erſchien vor deinem Angeſicht, bath er, daß du uns allermeiſt tröſten wollteſt mit deinem Geiſt.

5. Du wareſt ſeiner Bitt bereit; begabteſt menſchliche Schwachheit; richteſt dein' Auserwählten zu, daß ſie kommen zu deiner Ruh.

6. Nun giebeſt du die Seligkeit aus Gnad und aus Barmherzigkeit, durch Chriſti Verdienſt in der Gab dein's Geiſtes von oben herab.

7. Die drey Werk unſrer Seligkeit preiſen dich, o Dreyeinigkeit! die du Perſonen haſt genannt, und doch nur ein GOtt wirſt erkannt.

8. Die Seel hat edle Gaben drey, Vernunft, Will und Gedächtniß frey. Dieweil ſie wird dein Bild genannt, wirſt du gar fein an ihr erkannt.

9. Die Sonne, ſo ausbündig gut, hat ihr Werk, das ſie mächtig thut. Sie leuchtet, wärmet, und giebt Kraft, deutet damit dein' Eigenſchaft.

10. O Licht! heilg' Dreyeinigkeit! erleucht all unſre Dunkelheit. Erwärm unſre Seel, und gieb Kraft, ſo wächſt dein Wort in vollem Saft.

11. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, und entzünd uns in deinem Sohn, durch des Heilgen Geiſtes Gunſt, mit deiner allerliebſten Brunſt.

12. Dir, GOtt Vater, und deinem Sohn, aus dir gebohrn im höchſten Thron; desgleichen dem Heiligen Geiſt in Ewigkeit ſey Lob und Preiß. M. Weiß.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

301. O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht iedermannes Ding ſo iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Chriſte JEſu! dich, den Sohn des Höchſten nenne; daß ich auch ehr den Heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ich ſuch, wie mirs gebührt. Du biſt der Weg, der mich recht führt; die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreutzestod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht; das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten; ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter iederzeit, ohn Anſtoß; mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er ſey thätig

tig durch die Lieb; mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft; zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth; des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſU, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ, bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

D. J. J. Breithaupt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum J. k.

302. O GOtt! wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll Sünde: du voll Gnad; wir todt: du biſt das Leben, und haſt nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben. O Abgrund aller Liebe!

2. Wir bethen dich als Vater an: du liebeſt uns als Kinder. So haſt du dich ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder. Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld. Dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen; voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte. O liebreich Vaterherze!

3. O JEſu, theurer GOttes-Sohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zunichte. Du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen. Dein Gnadenbrunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen. Du Ausfluß alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, komm, ſteure dem Verderben. Laß uns durch Chriſti Kreutzestod der Welt und uns abſterben; ja ſchlag das ganze Höllenreich in unſrer Seel darnieder, damit wir JEſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder, durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich, unſern GOtt und Vater, ſammt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſern Heilserſtatter, und GOtt, den werthen Heilgen Geiſt, von gleicher Macht und Weſen. Hilf, der du dreymal Heilig heißt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

303. O heiligſte Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt sehr hoch und wunderſam. Ganz unbegreiflich iſt dein Nahm. Dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch

noch leben, in deinem Wort uns ſo viel hat geoffenbart gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, drey-faltig und auch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprei-ſet für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erweiſet. Du, Vater, haſt vor aller Zeit dein'n einigen Sohn von Ewig-keit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Er-denkreiß nach deinem Wohlge-fallen; uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch dei-nes Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh du, Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unſern Nöthen mannigfalt, errette uns: und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren; uns Menſchen auch im Him-melsthron, zum Mittler aus-erkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Eben-bild, und hoch vom Himmel kommen. Als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch ange-nommen; haſt uns erworben GOttes Huld; bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erho-ben; beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Sün-den Toben. Hilf uns, o wah-rer Menſch und GOtt. Wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O Heilger Geiſt, du wer-the Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Be-ginnen, du biſt allmächtig und ohn End. Der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HERR, du gebiehreſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue. Hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung veſt: und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demü-thiglich, daß es ja mög durch-dringen, was wir für Seufzen oft für dich in unſrer Noth für-bringen. Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt; für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreißt mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein

dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt. Das thun wir auch auf Erden.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum J.

304. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu ieder Friſt, auch angeruffen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heyden Götter. Kein Heil und Troſt iſt auſer dir; kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen; dir inniglich ergeben ſeyn; auf niemand anders bauen; dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen, ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchenken das unvergleichlich' Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen. Ob einer iſt hie oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könnſt dich mein annehmen: auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und, wenn der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke; mich auch nicht Menſchengrimm und Trutz; nur deine Straf, erſchrecke. Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weißheit biſt du GOtt: niemand kann ſie ergründen. Wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weiß du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu; auf dich werf meine Sorgen; auch Uebels weder denk noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, du kannſt die Sünd nicht leiden. Wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu ieder Zeit der Heiligkeit befleiſſe; nachjage der Gerechtigkeit; auch dein Gericht gut heiſſe,

heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen: von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit ſtets beſteht: und wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd vergeht! dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mir gern verleiheſt: Hoffnung wird nicht zuſchanden.

11. Allſelig biſt du, GOtt, und frey: du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte All's in allen.

12. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen; von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du auch willſt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

305. O Vater! GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Chriſtenheit: denn deines Thrones Stelle iſt herrlich voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich für ſeiner Gottheit Thron das Chor der Engel beuget. Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib' noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an. Hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn! des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren, ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, und wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geiſt, du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne. Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt! mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten. Gieb uns den rechten Lebensſaft, und tröſte die Gequälten. Bleib unſer Schutz und Zuverſicht; der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du HErr der Heeresſchaaren! der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Nahmen heißt: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kannſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich weſentlich kann ſchauen.

M. Sal. Liskovius.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum J. k.

306. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter; groß, mächtig, freundlich, fromm und treu; der Frommen Schutz und Retter! ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt heißt ſein hochheilger Nahme. So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt ihn der gerechte Saame: GOTT Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet; HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget. Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier; gleich ewig; gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach ſeinem Bild; für deine Schuld gebüſſet; der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen! Denn ſolch Erkenntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet. GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Kreaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter; ein Weſen, drey Perſonen.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

307. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr, gepreißt. Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben; daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes; nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende: denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schröcken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach HErr! hilf, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld; bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten veſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal. Hilf uns die Weltſorg überall, und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen. Erhalt es bey uns klar und rein. Hilf, daß wir draus genüſſen. Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten. Hilf, JEſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

An dieſem Feſte mögen auch die beſondern Lieder von der Wiedergeburt, Erleuchtung, und heiligen Taufe geſungen werden.

XIV. Auf das Geburtsfeſt Johannis des Täufers und Vorläufers Chriſti.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

308. Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchröcket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt, als ſein Vorläufer, hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen; zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt, bey Groß und Kleinen ihn geprediget und geweißt.

3. Sieh, das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünde träget; das ſich der ganzen Welt zum Opfer niederleget. Sieh, das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und in dem Leben preiſet! Wer dieſer Tauf gedenkt, und wahre

Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an: daß ſich in uns bekehre, was bös' und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

D. J. G. Olearius.

Zachariä Lobgeſang.

Luc. 1, 68-79.

309. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael! denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk,

2. Und hat uns aufgericht't ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten:

4. Daß er uns errette von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen:

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund,

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen. Du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt,

10. Und Erkenntniß des Heils gäbeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden,

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe,

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte,

14. Wie er war im Anfang, ietzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

310. Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet ewiglich: deß kan Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt, zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich

gleich ſind entbrannt, woll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn ſein Herz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindeskind:

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten ſein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt; nicht wie es Menſchenwitz erdenkt, damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht vor ſeinem HErren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft deren uns in unſerm Leid der Anfang aus der Höh beſucht. Das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die in Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glanz und Schein;

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich allesammt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Joh. Herrmann.

Ueber die Epiſtel.

Jeſ. 40, 1 ‧ 5.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

311. Wie wohl läßt JEſus uns geſchehen. Nichts, nichts erquicket ſo, als er. Er läßt uns ſchmecken und recht ſehen, wie freundlich uns in ihm der HErr, wenn ſich ſein holder Mund bewegt, und Tröſtung in die Seele legt.

2. Mein Heyland! ſenk auch in der Lehre durch deiner treuen Diener Mund, wenn ich dein: Tröſtet! Tröſtet! höre, dies Labſal in der Seelen Grund; daß, wenn ein Strom der Thränen läuft, ihr Troſtwort ſtarke Dämme häuft.

3. Mein Herz darf freylich ja nicht zagen, da du, HErr, des Geſetzes Laſt, darunter ſonſt die Väter lagen, von uns hinweggenommen haſt: und ſolche Ritterſchaft der That, GOtt Lob! GOtt Lob! ein Ende hat.

4. Nun kann die Luſt in uns recht leben. Auf! auf! frohlocke, froher Muth! Die Miſſethaten ſind vergeben durch JEſu Chriſti heil'ges Blut. Wenn darein ſich der Glaube ſenkt, wird ihm der Sünden Schuld geſchenkt.

5. Der GOttmenſch ſtrecket beyde Hände, durch Gnad eröffnet, zu mir her, daß eine mir die Laſt entwende; die im Geſetze mir zu ſchwer; die andre

bringt Gerechtigkeit, als meiner Seelen Hochzeitkleid.

6. Daß er es nun auch uns anlege, ſo redt Johannis Stim̃ uns an: Bereitet doch dem HErrn die Wege, damit er zu euch kom̃en kann, macht niedrig, was erhaben ſteht, und gleich, was krumm und höckricht geht!

7. Ach JEſu! den ich mir erwähle, komm, mache ſelbſt mein Herz bereit. Komm, ſchenke dich doch meiner Seele, mit aller Gnad und Seligkeit. Begnadigt mache mich allhier, und ſelig dermaleinſt bey dir.

8. So, GOtt! laß ſich mir offenbaren des Seligmachers Herrlichkeit, die in und nach den Lebensjahren die Seel in ſüſſer Wonn erfreut. In JEſu Nahmen bitt ich dich, ach! Amen, HErr! erhöre mich.

T. H. Schubarth.

XV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä, an welchem ſie uns mit der Eliſabeth und mit Johanne zum Lobe GOttes für die Zukunft ſeines Sohnes ins Fleiſch, ermuntert.

Mariä Lobgeſang.

Luc. 1, 46-55.

312. Meine Seele erhebt den HErren: und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm: und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl; und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Güthern; und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf;

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte,

11. Wie er war im Anfang, ietzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

313. Mein GOtt! ſey hoch gepreiſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer

ſehr betrübten Zeit. Wie ſtark iſt deine Güte! wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlich Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt. Wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu. Dein Lieben hat kein Ende; ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr, deine Liebe Groß und Klein. Kein Menſch wird ausgeſchloſſen. Du mußt der Welt Erbarmer ſeyn: uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, ſtets erkennen, und herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin. Du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchröcken des Teufels Zorn und groſſe Macht. Willſt du dein' Hand ausſtrecken, mein GOtt! ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kannſt du leicht üben: dein Arm iſt ſtark und groß. Will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß. Denn du, HErr, kannſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seele Lob und Dank. Du kannſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank. Ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht; nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht. Ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt: du kannſt mich ſtärker machen, im Fall er dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt. Erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell: alſo kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruff in meinem Zagen: HErr, meiner Seel' iſt bang: erhöre doch mein Klagen. O Helfer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt: von dir kann ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin. Du kannſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn. Es müſſen deine Güther mir ſtets zu Dienſte ſeyn. O treuer Menſchenhüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Obgleich der Feind ſehr dräuet; ja ſpritzet Feu'r und Flammen aus; auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken: denn du biſt unſer Hort. Dein' Hand kann uns bedecken; ſo tröſtet mich dein Wort. Auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit. Wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll, und will, und muß geſchehn. Dein Wort bleibt unzerbrochen. Ich will auf deine Wahrheit ſehn. Dein Mund kann ja nicht lügen nach eitler Menſchen Art. Auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart. Was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Nahmen geſchehn, HErr JEſu Chriſt!

Joh. Riſt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde

314. Nun meine Seel' erhebet den HErren ihren GOtt. Mein Geiſt voll Freuden ſchwebet im HErren Zebaoth. Mein Heil iſt nun nicht weit. Der Höchſt' hat angeſehen mein Seufzen und mein Flehen, in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich ſelig preiſen zur Kindeskinder Zeit, weil mir GOtt will erweiſen Gnad und Barmherzigkeit. Die bleibet für und für bey denen, die ihn ſcheuen, und ſeines Heils ſich freuen; das wirket er in mir.

3. Er kann Gewalt verüben mit ſeines Armes Macht; der Stolzen Sinn betrüben, und legen ihre Pracht. Er ſtürzet ſie vom Stuhl. Und wenn ſie hoch geſtiegen, muß ihre Macht erliegen, und ſinken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffarth; ja für allen erhebt er ſie empor. Die Reichen läßt er leer, und kann, nach ſeinem Willen, dir hungert, reichlich füllen. Nichts iſt dem HErren ſchwer.

5. Er hat ſich angenommen Iſraels ſeines Knechts. Er denkt an alle Frommen, und ſeines Gnadenrechts. Was er hat Abraham verſprochen, und den Alten, das will er veſte halten, und helfen Jacobs Stamm.

D. Mart. Luther.

An dieſem, und vorſtehenden Johannisfeſte, können auch die Feſtlieder von Chriſti Menſchwerdung geſungen werden.

XVI. Auf das Feſt des unerſchaffenen Engels Michael, welchem wir den Schutz der erſchaffenen Engel zu danken haben.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E

315. Aus Lieb läßt GOTT der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren. Aus Lieb hat er ihr zubereit't viel tauſend Engelſchaaren. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kömmt die Noth; in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der

lieben

lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen. Die Engel ihnen ſind geneigt; den Satan ſie verjagen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

D. Chriſt. Keymann.

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

316. Es ſtehn vor GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will haben ſo kleines, als iemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher würd aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren; auch Abram und ſein Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren, nehmend Rebeccam recht. Jacob ſah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf. Eliſa kriegt zu ſchaffen: viel Engel warten drauf. Erſchienen auch den Hirten und groſſe Freude lehrten, daß Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag. Ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande. Das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein ieder Chriſt.

7. Auch Lazarus der arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

317. GOTT, dir ſey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtoß und Gefahr, ſo, daß der alte Drache, der arge Menſchenfeind, mich nicht zunichte mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du herzliebſter Vater, wie ſiebſt du auf dein Kind! Du treuer Menſchenrather, wie gut biſt du geſinnt! Dein Heer iſt

iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt! laß dich bewegen; laß deine Geiſterlein, wie ſie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir ſeyn. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut; auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Wut.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten durch deinen ſtarken Arm für meiner Feinde Wüten; für böſer Geiſter Schwarm; für ihrem Mord und Lügen; für ihrem Zorn und Grimm: für Liſt und für Betrügen. Beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarken Himmelshelden, die allzeit vor dir ſtehn, laß deinen Ruhm vermelden; laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob, fort und fort. Laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, wie Lothen aus der Glut; wie Petrum aus den Ketten; wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh. Wann über mich zuſammen des Kreutzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen; auf daß der Engel Heer ſich über mich mag freuen, wenn ich von Boßheit leer. Laß mich mit Lobgedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein' Engel tragen in Abrahamens Schooß. Wirſt du zum Richtſtuhl kommen, ſo nimm mich in dein Reich. Mit tauſend tauſend Frommen, mach mich den Engeln gleich.

D. G. Wilh. Secer.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

318. HErr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel. Dieſen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut: hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weißheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe; bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden. Darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden:

den: und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr: denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben. Und, damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich. C. Neumann.

319. HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir, für dein Geſchöpf der Engel ſchön, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell, und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar. Dein' Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht. Ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht't, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt. Sein Endzweck ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und, wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod. Kirch, Wort, Geſetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen, iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein' Raſt noch Ruh er hat: brüllt wie ein Löw; tracht't früh und ſpat; legt Garn und Strick; braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit; wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß: desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den'n Knaben in der heiſſen Flamm. Der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel, und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, GOtt, ewiglich; wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit; zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth. D. Eberus.

Mel. Nun danket alle GOtt.

320. Ich danke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes Leben mit deiner Engelſchaar haſt iederzeit umgeben, ſo daß ihr ſtarker Schutz mich hat bey Tag und Nacht in dieſem ganzen Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben. Sein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himmelserben! Doch bleibt dein engliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan dichtet nur auf Feindſchaft, Krieg und Toben. Der Fried iſt kaum geſtift, ſo hat ſich Krieg erhoben. Wo nicht der Engel Macht dem Friedensſtörer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wollte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? Mann, Weib, Kind und Geſind würd oft für Angſt vergehen, in Waſſerfluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der Engel Schutz von dir nicht wär bereit.

5. HErr! ſolche deine Gnad und groſſe Wundergaben, die wir das Jahr hindurch von dir empfangen haben durch deine Vatertreu und reiche Gütigkeit, rühmt heut an dieſem Tag die werthe Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr, mein Vater, mein Beſchützer; mein JEſus, meine Freud; mein Troſt, mein Herzbeſitzer! Gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geiſt! der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heißt.

7. Laß durch der Engel Macht, o GOtt! mich ferner ſchützen. Laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen, daß ieder deine Güt, die wohl recht himmelbreit, vor deinen Engelſchutz, dort lob' in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

321. Ich will erhöhen immerfort, und preiſen meiner Seelen Hort; ich will ihn herzlich ehren. Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laß alle, die betrübet ſeyn, ein Freudenliedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt't. Wer ihn nur ſucht, der wird erlößt; ich hab es ſelbſt erfahren. Sobald ein Ach im Himmel klingt, kommt Heyl, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarken Engel Compagnie zieht frölich an; macht dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauern. Da weicht und fleucht die böſe Rott; der Satan wird zu Hohn und Spott; kein Unglück kann da dauern.

4. Ach! was iſt das für Süſſigkeit? Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet. Kein Honig iſt mehr

auf

auf der Erd hinfort des ſüſſen Nahmens werth. GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O seligs Herz! o seligs Haus! das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet. All' andre Schönheit wird verrückt: der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld, iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! Wer GOtt vertraut, bleibt reich, und kann die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder! hört mir zu, ich will euch zeugen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen. Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung'; habt ſolchen Muth, der Zank, und was zum Zanken thut, nicht reget; ſondern ſtillet: ſo werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirſts erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm: und machet, daß geſ oſſen komm auf uns all' ſein Gedeihen. Sein Aug iſt unſer Sonnenlicht. Sein Ohr iſt Tag und Nacht gericht zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel: doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel. GOtt hilft ihm aus dem allen. Er ſorgt für alle ſein Gebein. Er hebt ſie auf, und legt ſie ein: kein einzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Herz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt- und Sorgenvoll; kein Thränlein fällt vergebens. Er zählt ſie all', und legt davor uns treulich bey im Himmels-Chor all'Ehr des ewgen Lebens.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

322. O GOtt, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns ſehr viel Gutes giebeſt! wir danken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich insonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenkeſt? und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenkeſt, daß er die Himmelsgeiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem

tem Pfad zu ſeinem Schutz und Hütern?

4. HErr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe. Darum, o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten: ſonſt wären wir ſchon hingeraft zu dieſen böſen Zeiten. Die Kirche und die Polizey; ein ieder auch für ſich dabey iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr! laß uns durch deine Gnad, in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn; demüthig und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt in deinem Wort haſt vorgeſtellt voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo, daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret: ſo thu es ferner noch hinfort. Befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein ieder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Satan von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt ohn einiges Aufhören.

D. Joh. Geſenius.

XVII. Auf das Dankfeſt, für die heilſame Reformation; erhaltene Kirchen- und öffentliche Gewiſſensfreyheit, nebſt Gebethsliedern, um Erhaltung dieſer Wohlthat.

Mel. Dankt dem HErrn heut.

323 Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten, bis an unſer End.

3. HErr JEſu! hilf, dein' Kirch erhalt: wir ſind ſicher, arg,

arg, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord! Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu. Auf dieſer Erd iſt keine Ruh. Viel Secten und groß Schwärmerey, auf einem Haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer; ſondern ja dein iſt. Darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz. Dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen, aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmelsſaal.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

324. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd' hier und dorte, ſey Güt und Heil beſchehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr. Dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt. Beſtändigkeit verleihe. Hilf uns aus aller Noth.

D. Joſ. Stegmann.

325. Ach GOTT! vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen. Wie wenig ſind der Heil'gen dein! Verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr. Der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigenwitz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das. Sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lehr, die falſchen Schein uns lehren. Darzu ihr' Zung ſtolz offen-

offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein. Was wir ſetzen, das gilt gemein. Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOTT: Ich muß auf ſeyn! die Armen ſind verſtöhret. Ihr Seufzen dringt zu mir herein; ich hab ihr'Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durchs Feuer ſiebenmal bewährt, wird lauter funden. An GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreutz bewähret ſeyn: da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte! Und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben. D. M. Luther.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

326. Ach wie heilig iſt der Ort! ach wie ſelig iſt die Stätte! Hier iſt ſelbſt des Himmels Pfort! Hier erhöret GOtt Gebethe; hier erſchallet GOttes Wort. Ach wie heilig iſt der Ort!

2. Rühme dich nun, Jericho, daß du JEſum kanſt bewirthen. Zion jauchzet eben ſo über ſeinen guten Hirten, der auch dieſe Wohnung liebt, und hier Weid und Freude giebt.

3. Läuft Zachäus mit Begier, ſeinen JEſum zu erblicken: ach ſo kann, GOtt Lob! auch hier jeder ſich zum Laufen ſchicken. Der erlanget hier ſein Ziel, welcher Chriſtum ſehen will.

4. Dorten ſtund ein Maulbeerbaum, hier iſt gar der Baum des Lebens. Der giebt Schatten, Frucht und Raum. Niemand kommet hier vergebens. Wer auf dieſe Zweige ſteigt, dem wird JEſus auch gezeigt.

5. Heil war in des Zöllners Haus, weil es Chriſtum aufgenommen; und hier ruffet JEſus aus: Selig ſind, die zu mir kommen! Derer Herzen nimmt er ein, daß ſie auch ſein Tempel ſeyn.

6. Groſſer GOtt, wir müſſen dir tauſend Dank von Herzen ſagen, daß du unter uns auch hier deine Wohnung aufgeſchlagen, und dein Wort und Sacrament uns ſo gnädig zugewendt.

7. Was für Heil iſt doch bisher dieſem Hauſe wiederfahren? Wenn der HErr nicht bey uns wär, wer wollt uns denn offenbaren, was den Mund mit Manna ſpeißt, und den Weg zum Himmel weißt!

8. Unſre Feinde murren zwar, wenn ſie JEſum bey uns ſehen; doch er ſchützt uns immerdar, daß uns noch kein Leid geſchehen. GOttes und des Königs

Gnad, macht uns freyen Kirchenpfad.

9. O wie lieblich, o wie ſchön ſind des HErren Gottesdienſte! Laſt uns fleißig dahin gehn. Hier erlangt man zum Gewinnſte einen Schatz, der ewig währt; den kein Raub, kein Wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr Sünder, nur herzu, fallt vor eurem JEſu nieder. Suchet die Gewiſſens-Ruh; gebt das Ungerechte wieder; theilt den Armen reichlich aus, und entweiht nicht GOttes Haus.

11. Wer den Tag nicht heiliget, der tritt GOttes Wort mit Füſſen: darum ſey ein Wort geredt: keiner ſoll ſein Brodt genüſſen, da nicht JEſus mit dabey als ein Gaſt zugegen ſey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gaſt; ſpeiß uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben haſt. JEſu, laß an dieſem Orte deine Kirche veſte ſtehn, bis die Welt wird untergehn.

13. Stell uns ſolche Lehrer für, die mit Lehr und Leben bauen; die uns weiden unter dir auf den rechten Lebensauen, daß der falſchen Lehrer Gift keines deiner Schäflein trift.

14. Laß dein Aug und Ohr hier ſeyn, und erhöre das Gebethe, wenn wir hier verſammlet ſchreyn: und verwahre dieſe Stätte, daß ihr weder Raub noch Gluth, noch Verfolgung Schaden thut.

15. Und ſo werden wir allhier einen Himmelsvorſchmack haben, bis wir alle dort bey dir uns im Friedenstempel laben. Da erſchallt es immerfort: Ach wie heilig iſt der Ort!

Benj. Schmolcke.

Mel. Wende die Plage.

327. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreutz-Gemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine! Steure den Feinden; ihre Blutgerichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für dein' arme Kinder. Wehre dem Teufel; ſeine Macht verhinder! Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch'n und Schulen uns beſchehre. Friede zugleich der Polizey gewähre. Friede dem Herzen; Friede dem Gewiſſen gieb zu genießen!

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben; alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

328. Ein' feſte Burg iſt unſer GOtt; ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns ietzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers ietzt meynt. Groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt. Auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan; wir ſind gar

bald

bald verlohren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt JEſUS Chriſt, der HErre Zebaoth: und iſt kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr. Es ſoll uns doch gelingen: Der Fürſte dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts. Das macht, er iſt gericht't. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin. Sie habens kein'n Gewinn. Das Reich GOtt's muß uns bleiben.

D. Martin Luther.

329. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteu'r des Pabſts und Türken Mord, die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein' Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HERR aller Herren biſt; beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd. Steh bey uns in der letzten Noth: g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

(D. Juſt Jonä Zuſatz.)

4. Ihr' Anſchläg, HErr, zunichte mach. Laß ſie treffen die böſe Sach; und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer GOTT, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar. D. M. Luther.

330. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll. Mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar. Vor GOtt iſt es ein Greuel gar. Es thut ihr keiner kein Gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie, er ſich begab, ob er iemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach ſeinen Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn: ſie war'n all ausgeſchritten. Ein ieder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt' GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das

Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt. Sie rufen ihn nicht in der Noth: ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn. Davon wird Jakob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen. D. M. Luther.

331. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden; und JEſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heyden werden, und ſich zu GOtt bekehren.

2. So danken GOtt und loben dich die Heyden überalle. Und alle Welt die freuet ſich, und ſingt mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt, und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und beſſert ſich. Dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn! Uns ſegne GOtt der Heilge Geiſt! dem alle Welt die Ehre thut. Für ihm ſich fürchten allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

D. Mart. Luther.

Inhalt der Augſpurgiſchen Confeßion.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

332. GOtt macht, da wir voll Sünde ſeyn, durch Chriſtum uns gerecht und rein. Sein Wort erfordert Glaubensfrücht'. Iſt gleich die Kirch ohn Heuchler nicht; kömmt Tauf und Nachtmahl doch zu gut, dem, der recht beicht't und Buſſe thut.

2. Brauch ſie. Gläub GOttes Prieſtern frey. Halt Kircheng'brauch und Polizey. Der Richter kömmt. Giebt freyer Will zur Boßheit Urſach, brich ſein Ziel. Thu gute Werk. Auf ſie nicht bau, noch auf den Dienſt der Heilgen trau.

3. So wird mit Grund bey uns gelehrt. Wer davon abweicht, iſt bethört. Wir räumen nichts Mißbräuchen ein, ſo nach der Schrift verwerflich ſeyn: Wenn man das Nachtmahl halb ausſpendt, darzu die Prieſterehe ſchändt.

4. Wenn man viel hält auf Meſſentand: die Ohrenbeicht aufs höchſte ſpañt; das Fleiſch-

verbot erhebt darbey, darzu die ſtrenge Möncherey; die G'walt der Biſchöff' macht zu groß. GOtt Lob! daß wir davon ſind loß.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

333. Halleluja! gelobt ſey GOtt mit fröhlichem Gemüthe. Lobſingt dem HErren Zebaoth! rühmt ſeine groſſe Güte! Ihr Frommen, kommet her zu Hauf! Wach Pſalter auf! wach Harfe auf! Der HErr ſey hochgelobet!

2. Es ſind viel Jahre ſchon vorbey, da GOtt vom Himmel ſchaute; da Iſrael iſt worden frey; da GOtt ſein Zion baute. Der HErr hat damals viel gethan. Der HErr hat viel an uns gethan: deß ſind wir alle fröhlich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden! Ach! bringet JEſu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der HErr ſey hochgelobet!

4. Als noch Egyptens Finſterniß das ganze Land bedeckte; da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute ſchröckte, da ſah es wüſt und finſter aus. Die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des HErren Wort rein und vernehmlich hören. Wir leſen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren. Das Licht, ſo auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der HErr ſey hochgelobet!

6. Vor dem ward tauſend Menſchentand den Seelen aufgedrungen. Was der und jener nur erfand, ward andern aufgezwungen. Der wählte diß: der andre das. Des wahren Heils man ganz vergaß, bey ſo viel Menſchenlehren.

7. GOtt Lob! der Nebel iſt dahin: die Sonne ſcheint nun wieder. Und GOttes lautrer Vaterſinn erweckt viel Freudenlieder. Das groſſe Heil, ſo JEſus ſchaft, wird uns gelehrt in ſeiner Kraft. Der HErr ſey hochgelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen. Durch eigen Werck und Heiligkeit hat man ſich unterfangen, vor GOttes Richterſtuhl zu gehn, und da hochmüthig zu beſtehn; ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber iſt das wahre Heil in Chriſto uns gezeiget. Wir kennen nun das beſte Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils ſteht wieder veſt, darauf ſich unſer Herz verläßt. GOtt ſey dafür gelobet!

10. Aus Chriſti theuren Abendmahl, das er ſelbſt eingerichtet, hat eigen Wahl und Menſchenwahl ein Opferſpiel erdichtet. Der Kelch, damit

uns

uns JEſus tränkt; den er für alle eingeſchenkt, ward Chriſti Volk entzogen.

11. Jetzt trinken wir des Heylands Blut, wie er es eingeſetzet. Die Worte JEſu: Solches thut! ſind bey uns hoch geſchätzet. Des HErren Nachtmahl iſt nun frey von Wandlung und Abgötterey. GOtt ſey dafür gelobet!

12. Was Buſſe und Bekehrung ſey, war, leider! auch vergeſſen. Man ſagte zwar von Angſt und Reu; von Beicht und Seelenmeſſen: doch alles war nur Menſchenwerk. Des Glaubens rechte Art und Stärk lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis GOttes Hand durch Luthern kam. Da ward recht angeſchrieben, was Buſſe und Vergebung ſey: und GOttes Volk ward wieder frey. GOtt ſey dafür gelobet!

14. Die Ehe, ſo GOtt ſelbſt geehrt, hat Rom ſo ſehr vernichtet, daß ſie den Prieſtern ward verwehrt. Hingegen ward erdichtet: Es ſey kein Stand noch Lebensart, als Kloſter, Einöd und Wallfahrt, bey GOtt in rechten Gnaden.

15. Auch dieſe Blindheit hat das Licht des Worts hinweggetrieben. Ein ieder Stand weiß ſeine Pflicht, und kann ſie chriſtlich üben. GOTT giebt nun Fried in ſeinem Land; ja Glück und Heil zu allem Stand. Der HErr ſey hochgelobet!

16. Man rufte ſonſt mehr Menſchen an, als GOtt in ſeinem Sohne. Bald nahm man den, bald jenen an, zum Helfer und Patrone. Dem ſchrieb man Gnad und Wunder zu. Man ſuchte ſeiner Seelen Ruh in ihren Wort und Werken.

17. Jetzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unſer Mittler und Patron, der ſich ſelbſt zu uns kehret mit Ohr und Herzen, der uns kennt; ja ſelbſt für Liebe zu uns brennt. Der HErr ſey hochgelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jamer faſt am meiſten. Auf Oel und Lichter kam es an. Und die von hinnen reiſ'ten, ließ man im gröſſten Zweifelmuth. Das Fegefeu'r, ſtatt Chriſti Blut, ſollt ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht iſt nunmehr abgewandt, durch Chriſti klare Worte: Der Tod bringt uns ins Vaterland, und iſt die Lebenspforte. In Chriſto ſchläft man frölich ein; kann durch ihn hier ſchon ſelig ſeyn. Der HErr ſey hochgelobet!

20. So iſt das Heil und Königreich nun unſers JEſu worden. Er ſelbſt regieret recht und gleich, Trotz allen Höllenpforten! Ach! bleib' im Wort und Sacrament doch bey uns, bis ans letzte End, du großer Hoherprieſter!

21. Laß jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern laufen hin. Wer wird denn Babel heilen? Doch, treuer Heyland, rette die, die endlich zu dir ſagen hie: Der HErr ſey hochgelobet!

22. Uns aber, JEſu, ſchenke ſtets Beſtändigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebets der Dank ſich fort erneue. Gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte ſich, und in den Tod es liebe.

23. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns ſein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, ſey ſtets verherrlicht und gepreißt! Der HErr ſey hoch gelobet!

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns.

334. HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelößt, und ihn erquicket; der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen;

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet; ach! frommes Herz, ach! unſer Heyl, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, HErr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden. Erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich? und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willſt du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns, und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtill in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all' denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden; den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd erkannt; ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen. Gerechtigkeit wird einhergehn:

gehn: und Friede wird ſie küſſen! Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn. Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun. Das Land wird Früchte geben! und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Nahmens.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du.

335. HErr, unſer GOtt, laß nicht zuſchanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zuſchanden alle die dich haſſen; die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen! Laß dichs erbarmen!

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde! Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde. Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir ſuchen dich; wir ſchreyn in JEſu Nahmen: Hilf, Helfer! Amen.

N. Herrmann.

336. Ich heb' mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOTT vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein' Hülfe kömmt mir von dem HErrn. Er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht. Er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn; wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf GOtt dein' Zuverſicht. Der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein'n Leib und Seel. Er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht: wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich. Unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn. GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir. Des HErren Schutz iſt gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg

geſund dich ſpar; bring dich zu Haus in ſeinem G'leit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

337. O HErr! dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunkelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort, als Menſchenſatzung, trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir veſt ſoll trauen, und, alles andern ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet; und endlich überdieß noch gar zu Helfern auserwählet, da du doch, GOtt, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Nahmen JEſu Chriſt will angeruffen werden.

3. Im Nachtmahl Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt zu geben mit Brodt und Wein, kommt uns zu gut; ſtärkt uns zum ewgen Leben. Ein Opfer wards hernach genennt, die Hoſtie ſie umtragen. Das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden. Der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden. Was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen, wenn man nur ſonſt die Menſchenlaſt zu tragen war befliſſen.

5. Dieß zu erlangen, iſt die Liſt fürnehmlich die geweſen: Die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen. So waren denn die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen. Sie wußten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel, nach eignem Sinn, zum Gottesdienſt erdichtet; denſelben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Das göttlich' Wort verborgen lag. Man konnt' es ſelten hören. Der Menſchentand mußt alle Tag mit Haufen ſich vermehren.

7. Und wenn man gleich das ſchwere Joch hatt' lange Zeit getragen, ſo blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner ſagen, ob er damit hätt' gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, HErr, ſey ewig Preiß und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen: und daß du haſt durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben. Wenn er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad und deſſen Geiſtes Stärke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke, daß er in Fried, Geduld und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und

und Beſcheidenheit ohn Heucheley ſich übe.

10. So viel ſagt uns des HErren Mund; dabey wir müſſen bleiben. Wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben: und wird von uns die große Güt, die GOtt uns hat erwieſen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkennt und hoch geprieſen.

11. O HERR! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen. Und denen mächtig ſteu'r und wehr, die dir, GOtt, widerſtehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf kann hindern. Erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unſern Kindern.

338. O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr aus dein'm göttlichen Munde. Deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet haben die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch ietzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darinn ſie doch verderben. Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun ein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben; ſetz dein Vertraun, darauf veſt baun; Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt. Dein'n Nächſten lieb darneben. Das G'wiſſen frey, rein Herz dabey, das kein' Kreatur kann geben.

4. Allein, HErr! du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer ſich deß tröſt't, der iſt erlößt, und kann ihm niemand ſchaden, ob wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben. Iſt doch ihr' Macht geg'n dir nichts geacht. Sie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht: und habens nie geleſen; auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, dieß all's vergehn; dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen. Kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar große Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr: ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlößt mit deinem Blute. Deß dank ich dir; drum

wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt. Verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff' ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HErr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und ſelig ſterben. D. M. L.

Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt.

339. O JEſu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heyland, gläubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen, ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt, erhör, erhör uns, JEſu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn. Erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in ſeiner Zahl, und erſtern Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bißher geſchienen, zur Buſſe kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerſtöhrt, und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beym Evangelio, Guth, Blut und Leben wagen. Mach uns dadurch getroſt und froh, das ſchwerſte Kreutz zu tragen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag, bis wir den Jubeltag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unſers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus; umſtrahle ſeine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu ſeiner Feinde Trutz, uud zum gewünſchten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Chriſtenheit: vermehre deine Heerde. Für uns, dein armes Häuflein, ſtreit, daß es erhalten werde. Den Aergerniſſen wehr; was dich haßt, bekehr; was ſich nicht beugt, zerbrich; mach endlich ſeliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach JEſu! ach! wir bitten dich in deinem JEſus-Nahmen, erhör, erhör uns gnädiglich! ſprich, JEſu, Ja und Amen! Willſt du nun JEſus ſeyn; ſind wir, JEſu, dein, ſo halt dein JEſuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren! Joh. Menzer.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

340. O ſtarker GOtt ins Himmelsthron! wach auf! und hilf durch deinen Sohn. Schau, wie hat ſich der Feind gerüſt't, daß er dein' liebe Kirch verwüſt.

2. Wir

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein' Macht und ſtarke Hand. Drum mach dich ſelber auf den Plan. Du biſt der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts ſo ſehr, als daß dein's Nahmens Wort und Ehr ſo ſehr ſchröcklich geſchändet wird, und manches ſeine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar ſehr, und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht. Sein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOTT! lebſt gleichwohl noch. Die Sach iſt dein; das Wort iſt dein: drum laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn, eh Him'l und Erd, eh daß dein' Kirch vertilget werd. Ohn dich hat ſie kein'n Aufenthalt: drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn. Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns, und das ganze Land. Gieb uns ihm ja nicht in die Hand. Erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Martin Böhme.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen M.

341. 1. O treuer Heyland JEſu Chriſt! der du am Kreutz geſtorben, und von den Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein, durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören, durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem Heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welch's durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kann ausgründen. Sein Weſen iſt verborgen gar: doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kam'ſt darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erde, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir danken dir: und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt Drey in Einigkeit; die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in iedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubensſach, als Ketzer, uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarken Schutz:

und laß der Feinde Liſt und Trutz zunicht und Schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr! allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchen Ort aus Unverſtande fehlen, ſo gieb, daß ſie auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir ſie von dem Irrweg hinbringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und auch unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar: ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft ie hat erdacht, und Menſchentand herfürgebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und fürſetzliche Sündenthat von Herzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

Mel. Singen wir aus Herzens Gr.

342. Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet meine Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volk ietzt überall. Täglich wird der Trübſal mehr. Hilf, ach hilf! ſchütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn. Nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JESU Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Kreutz und bittern Tod; uns verſöhnt mit deinem Blut; ausgelöſcht der Höllen Glut; wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitz'ſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron; ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt: wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt; dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür; wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feu'r ietzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennnt.

6. Zeig' ihm deine Wunden roth; red' von deinem Kreutz und Tod, und was du haſt mehr gethan, zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld; uns erlanget Gnad und Huld.

7. JESU, der du JEſus heißt, als ein JEſus Hülfe leiſt.

leiſt. Hilf mit deiner ſtarken Hand. Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel! GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm komm, und unſer ſich erbarm. Laß ietzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Macht zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft; ihrem Glück und Ritterſchaft. Deine Chriſten ſehn auf dich; auf dich traun ſie veſtiglich. Laß ſie werden nicht zuſchand. Bleib ihr Helfer und Beyſtand. Sind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit: und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd. Auf die Hälſe tritt du ihn'n; leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann; der da Schwerdt und Spieß zerbricht; der die Bogen macht zunicht; der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu! wahrer Friedefürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf, durch ſeinen Tod; wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich: ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Joh. Herrmann.

343. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten! Es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer GOtt alleine.

2. Gieb unſerm König (Herren) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

344. Verzage nicht, du Häuflein klein, obſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu verſtöhren, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes. Dem befiehl die Rach, und laß es ihn ſtets walten. Er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon; dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt

und

und ſein Wort, muß Teufel, Pabſt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott! GOtt iſt mit uns: und wir mit GOtt. Den Sieg woll'n wir erlangen.

(D. Felmers Zuſatz.)

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer. Streit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Er wird den Feinden nehm'n den Muth. Daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen! das hilf, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt; hilf uns durch deinen Nahmen: ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen.

M. Joh Altenburg.

345. Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit ganzem Leib und Leben. Wir war'n als die ein' Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey. Des HErren Nahme ſteh uns bey, der GOtt's Himm'ls und der Erden.

D. Mart. Luther.

Mel. Ich dank dir, GOtt, für all' W.

346. Wir danken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort auch dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein: und bitten dich, laß ſicherlich ie mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theu'r, drum wehr und ſteu'r der Feinde Trutz. Halt ſelber Schutz, daß ſie mit Liſt und Mord gerüſt't das ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat läuft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gieb ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit. Mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angſt und Leid von Troſt und Freud. Dein Wort allein kann tröſtlich ſeyn. Daſſelb' erhalt bey Jung und Alt, bis an ihr End, und ſtürz behend den, der uns raubt Wort, Sacrament.

Joh. Herrmann.

Das

Das Augſpurgiſche Glaubensbekänntniß.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt

347. Wir glauben, daß ein GOtt; daß aber drey Perſonen, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, in einem Weſen wohnen, gleich ewig, weiſ' und gut, von gleicher Ehr und Macht, die alles, was da iſt, aus Nichts hervorgebracht.

2. Auch ſind wir dein Geſchöpf, im Anfang gut erſchaffen: nun aber von Natur beſiegt durch Satans Waffen; ganz leer von Gottesfurcht; ganz voll von böſer Luſt. Daher du uns, o GOtt, ganz neu gebähren mußt.

3. Zu dieſem Zweck iſt GOtt der Sohn, in unſerm Orden geblieben, was er war, und doch ein Menſch geworden. Durch ſeinen Tod ſind wir GOtt angenehm gemacht. Durch ſeinen Geiſt wird uns das Leben wiederbracht.

4. Allein durch ſein Verdienſt, und nicht durch unſre Werke erlangen wir vor GOtt Gerechtigkeit und Stärke. Wenn unſer Glaube ſich in ſeine Wunden ſenkt, ſo wird das Himmelreich aus Gnaden uns geſchenkt.

5. Und dieſer Glaube wird entzündet und genähret, wenn ein zerſchlagen Herz das Wort der Gnaden höret, das GOtt dem Predigtamt zu lehren anvertraut, in deſſen Hand man auch die Bundesſiegel ſchaut.

6. Wo dieſer Glaub entſteht, da folgen gute Früchte; wo dieſes Licht entbrennt, da wandelt man im Lichte. Der wahre Glaube muß in Werken eifrig ſeyn: doch ruht die Zuverſicht in Chriſti Werk allein.

7. Wo dieſer Glaube wird in ſeiner Kraft gefunden, da ſind die Gläubigen zu einem Geiſt verbunden. Wo Wort und Sacrament die Menſchen neu gebiehrt, da wird der Kirchenbau im Segen aufgeführt.

8. Und ob ſich Sünder gleich und Heuchler drunter mengen; ja in der Lehrer Zahl ſich, leider! liſtig drängen, ſo geht doch nichts an Kraft, die GOtt zum Worte gab, durch böſer Lehrer Dienſt den Gnadenmitteln ab.

9. Die Taufe iſt die Thür zum wahren Reich der Gnaden. Darinnen ſoll man auch die kleinen Kindlein baden. Denn unſer Heyland ruft: Bringt, bringt ſie her zu mir: ſie ſind mir lieb und werth. Das Himmelreich iſt ihr.

10 Des HErren Abendmahl ſtärkt unſer geiſtlich Leben. Hier wird ſein wahrer Leib uns mit dem Brodt gegeben. Hier wird uns mit dem Wein ſein theures Blut gereicht. O eine Arzeney, der nichts auf Erden gleicht!

11. Wer Rath und Troſt verlangt in ſeinen Sündenſchmerzen, der beichte, was ihn drückt in dem beklemmten Herzen,

zen. Zählt er die Sünden gleich nicht Chriſti Dienern zu, ſo findet er hier doch für ſein Gewiſſen Ruh.

12. Doch ſuchet er bey GOtt Vergebung ſeiner Sünden, ſo muß ſein Herz die Kraft der wahren Buß empfinden, wo man für Reu und Leid vor GOttes Zorn erſchröckt, doch durch den Glauben auch die ſüſſe Gnade ſchmeckt.

13. Den Glauben können dann die Sacramente ſtärken, daraus wir GOttes Huld zu armen Sündern merken. Wenn du des Vaters Herz in dieſem Zeichen faßt, ſo wiſſe, Menſch, daß du ſie recht gebrauchet haſt.

14. Das Kirchenregiment in Ordnung zu erhalten, darf niemand öffentlich das Predigtamt verwalten, wer nicht mit Fug und Recht dazu beruffen iſt, und auch dazu von GOtt mit Gaben ausgerüſt.

15. Ein chriſtlicher Gebrauch der nur die Kirche zieret, und nicht zu falſchem Wahn und Aberglauben führet, wird nicht von uns veracht, wenn man nicht irrig meynt, daß ſolche Dinge noth zum Heil der Seelen ſeynd.

16. Die Obrigkeit hat GOtt verordnet und geſetzet, daher wird ſie mit Recht der Ehre werth geſchätzet. Es kann und darf ein Chriſt in ſolchem Stande ſtehn, auch ſchwören, ehlich ſeyn, und mit zu Felde gehn.

17. Der HErr wird zum Gericht am jüngſten Tage kommen, nachdem er auferweckt die Böſen und die Frommen. Das Theil der Frommen wird die ewge Freude ſeyn: die Böſen und ihr Haupt gehn in die ewge Pein.

18. Der freye Wille herrſcht in bürgerlichen Dingen; kann aber ohne Geiſt nichts Geiſtliches vollbrigen, dieweil ihn von Natur der Sünden Knechtſchaft drückt, wo GOttes Gnad ihn nicht aus dieſen Banden rückt.

19. GOtt wirkt die Sünde nicht. Des Menſchen freyer Wille hat ſich von GOTT gewandt; von ſeiner Lebensfülle. Sie ſchändet die Natur; ſie iſt des Satans Brut; daher, wer ſie begehrt, des Satans Willen thut.

20. Man rühmt den Glauben nicht, die Werke auszuſchlieſſen, die aus der innern Kraft des Glaubens willig flieſſen: iedoch wird man vor GOtt durch Werke nicht gerecht. Die Werk', die GOtt gebeut, ſind nur des Nächſten Knecht.

21. Nur GOttes Sohn iſt uns zum Gnadenſtuhl geſchenket: drum wird ſein Mittleramt und höchſte Ehr gekränket, wenn man um Gnad und Hülf ſich zu den Heilgen kehrt. Wer ihrem Glauben folgt, der hat ſie recht geehrt.

22. Das Abendmahl des

HErrn

HErrn wird bey uns nicht getrennet. Auch denen Layen wird der heilge Kelch gegönnet. Den Prieſtern wird das Recht zur Ehe nicht geraubt; noch ihnen unterſagt, was GOttes Wort erlaubt.

23. Nachdem der HErr am Kreutz ſein Opfer hat vollendet, ſo wirds im Abendmahl, wo dieß wird ausgeſpendet, nicht immer wiederholt; noch für die Schuld der Welt dem Vater in der Meß aufs neue dargeſtellt.

24. Die Sünden in der Beicht mit Nahmen zu erzählen, und aus Verdienſtlichkeit mit Faſten ſich zu quälen, das iſt nebſt dem Gelübd zu ſtrenge Kloſterzucht, ein hartes Menſchenjoch; des Aberglaubens Frucht.

25. Ein wahrer Biſchoff ſoll das Amt des Geiſtes führen; nicht aber mit dem Schwerdt und mit Gewalt regieren. Wer die Gewiſſen drückt, der mißbraucht ſeine Macht. Gelobt ſey GOtt, der uns die Freyheit zugedacht.

26. Er woll uns dieſe Lehr, die vor der Zeit die Alten zu Augſpurg frey bekannt, noch viele Jahr erhalten. Doch richt er auch das Herz und Leben alſo ein, damit wir, ihm zum Preiß, der Wahrheit Kinder ſeyn.

XVIII. Morgenlieder.

1) Allgemeine.

Beym Anfang ieder Woche.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

348. Ach! höre mich, mein GOTT, denn ich will vor dir bethen, weil eine neue Woch ich nun hab angetreten: und weiß wohl, daß mir nichts von ſtatten gehen kann, wo ich nicht alles wohl mit Bethen fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geiſt getrieben, ernſtlich führen in dieſer Wochen ſtets mein Chriſtenthum: und ſpüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu an dem, was dir gefällt, und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinem Stand nach deinem Wort vorſtehe; mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe. Du aber, gieb mir Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir, und nichts vergeblich ſey.

4. Ich weiß auch, daß mir iſt beſtimmt, was ich ſoll leiden, durch alle Wochentag. Ach! laß mich nur nichts ſcheiden von dir und deiner Lehr: du wirſt mich, als mein GOtt und Vater, züchtigen, mit Maaß und nicht zum Tod.

5. Was du mir legeſt auf, das kannſt du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund. Es ſteht in deinen Händen. Ich bin dein; du biſt mein. HErr, hilf

hilf mir! Angſt und Noth, und viel Bekümmerniß iſt ietzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich für Sünden ernſtlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verſchütte. Nimm mich in deinen Schutz, und uns hier allzumal. Behüt für Unglück, Verderben und Unfall.

7. HErr, lehre mich auch recht zu ſterben wohl beſinnen; dafern in dieſer Woch ich müßte noch von hinnen, wie mir ganz unbewußt. Doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod; laß mich ſtets fertig ſeyn.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

349. Auf! auf! ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herabgeſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und an mein' Arbeit gehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben. Hilf, HErr! auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, nun überall regieret, zu deines Nahmens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, durch deines Geiſtes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für Unfall ſtets behüte; ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hin ſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſollt ich Schmach und Neiden, Kreutz und Verfolgung leiden, ſo hilf mir kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle Hartgeplagten; erfreue die Verzagten; gieb Troſt und Brod den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Er-

16. Erhör auch alle Bether; bekehr die Uebertreter; ſey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben, und ewges Leben erben.

D. J. Laſſenius.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

350. Auf! auf! mein Geiſt, zu loben; auf! auf! und werd erhitzt. Bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefſten Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte; dir, dir, mein GOtt! allein; dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn. Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher geſchenkt, und täglich mich darneben mit vielem Guth getränkt.

3. Du HErr der Himmelszelten! wie ſoll ich nach Gebühr; wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dies Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen: ich opfre Herz und Bruſt. Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt. Das, das laß dir gefallen. Wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen, dies Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich ietzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt. Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr! verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu: und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu. HErr! ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte erwünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir für allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn: und laſſe mich nicht zagen, dringt ja ein Kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt. Auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, HErr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein. Laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag. Und wenn der wird einbrechen; ſo gieb, daß ich erfreut, von Herzen könne ſprechen: **Komm, HErr, ich bin bereit!**

Joh. Franke.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

351. Auf! mein Herz, auf! meine Seele, tritt herfür. Ermuntre dich in der düſtern Leibeshöhle. Auf! die Sonne zeiget ſich. Sie iſt ſchon mit güldnem Prangen an dem Himmel aufgegangen: und die dunkelbraune Nacht hat ſich ganz hinweg gemacht.

2. Höchſter GOtt! dir, dir gebühret Lob und Dank in Ewigkeit, daß du von mir abgeführet heunt die Nacht bey Schlafenszeit alle böſe Ränk und Tücke, alle Mord- und Höllenſtricke, die der Fürſt der Finſterniß mir betrüglich legen ließ.

3. Daß ich bin geſund erwachet; daß kein Unfall mich erſchröckt; ſich kein Dieb an mich gemachet, noch mich Krankheit aufgeweckt; daß vor tauſend Angſtgefahren mich dein Engel mußt bewahren, das kömmt einig, HErr! von dir. Ey! ſo nimm den Dank von mir.

4. Fördre ferner meine Thaten heute dieſen ganzen Tag. und laß alles wohl gerathen, was ich ie beginnen mag. Tritt, o Höchſter! mir zur Seiten, daß mein Fuß nicht möge gleiten. Wende von mir Sünd und Schand. Leite mich durch deine Hand.

5. Laß mir auch heut ja nicht ſchaden meiner Feinde Liſt und Grimm. Stehſt du mir nur bey in Gnaden, ſo wird all ihr Ungeſtümm mich nicht treffen. Durch ihr Stellen, werden ſie ſich ſelber fällen, wenn der Engel ſtarker Schutz hemmet ihres Frevels Trutz.

6. Eins noch: HErr! du wollſt uns reichen heut und allzeit tägliches Brodt. Keiner iſt doch deines gleichen, der ſo helfen kann aus Noth. Nun dich will ich laſſen walten, du, du wirſt mich ſchon erhalten. Dir befehl ich Sinn und Muth, Leib und Seele, Haab und Guth.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

352. Auf! Seel, und danke deinem HErrn aus reinem Herzensgrunde. Das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgenſtunde. Die Sonn entdecket dir der Güte GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: GOtt! ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibesruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömt zu Nutz; die alle Morgen neue. Ich dank' herzinniglich, daß du ſo gnädig mich, und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter GOtt! daß ferner auch ich heute chriſtlich

wandle,

wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Nahmens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket: hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen ſchenket: Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod. Schickſt du mir aber Kreutz mit zu, ſo gieb Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude. Dein Herz auf mich gericht, kann mich verlaſſen nicht. Denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Guth und Leben. Mach alles, wie es dir gefällt: dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nährſtand. Erhalte Wort und Sacrament. Gieb ein vernünftig ſelig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kann durchſüſſen, wenn mich dein Himmel tränkt, und mir viel Guts einſchenkt, wenn mich dein ſüſſer Gnadengeiſt aus meines JEſu Wunden ſpeißt.

9. Hierauf nehm ich mich freudig an deß, was mir anbefohlen. Dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeiß, zu deinem Lob und Preiß. So iſt der Tag in GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Chriſt. Scriver.

353. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht: und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd' vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten! für Sünden, und für Schmach, für Feu'r und Waſſersnoth; für Armuth und für Schanden; für Ketten und für Banden; für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Mann, (Weib) Guth Ehr und Kind, in deine Händ' befehle, dazu mein Hausgeſind

geſind iſt dein Geſchenk und Gab; mein'Eltern (Obern) und Verwandten, Geſchwiſter (Befreundte) und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring' mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all' Ding vermag. Er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben. Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lan. Drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich GOtt beſcheiden, in mein'm Beruf und Stand.

M. J. Matheſius.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

354. Bewahr mich GOTT! mein HErre, in dieſer Morgenzeit. Dein' Gnade zu mir kehre, die Erd und Himmel breit. Und wie du mich behüt't die Nacht, daß ich in Schaden darinn nicht bin gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, GOTT! mein' Seele, dein allertheu'rſtes Pfand. Denn ich dir ſie befehle: halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahr mir, GOTT! mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeligkeit ſtrebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt! mein' Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von all'n irrdiſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir, GOtt! mein' Glieder, des Leibes Dienerin, mein' Zung und Augenlieder, Händ, Füß, und was ich bin. Dein Geiſt mir Kräfte geb, daß meine Zung' dir ſinge, mein' Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt! mein' Ehre. Behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all' Ueppigkeit verachte, der Weltluſt mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt! mein' Güther, den Leib zum Unterhalt

halt, daß ich niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluß, im Schweiß mein Brod erwerbe, den Segen GOttes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein' Freunde, all', die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde in allem Unglücksſtand. Wend ab all Ungemach; mein' Feinde kehr zurücke, zuſchanden mach ihr' Tücke. Dir ſtell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein'n Glauben, mein' Hofnung und Geduld. Laß Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld. Dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

D. Joſ. Stegmann.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

355. Brich an, du lieber Morgen! treib ab die finſtre Nacht! GOtt Lob! daß ich ohn' Sorgen die Nacht hab hingebracht! GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tag's Licht wiedrum ſehe, friſch und geſund aufſtehe. GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr!

2. Um mich hätt's üb'l geſtanden und um das Leben mein, wär'n nicht geweſt fürhanden die lieben Engelein, ſo um mich rings herum ein' Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt. Lob und Dank ihm erzähle, daß er all' G'fahr und Noth, in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er fein halt beyſammen den Leib und Seele mein! GOtt geb ein'n guten Tag! GOtt geb ein'n guten Morgen! GOtt woll mich heut verſorgen für aller Noth und Plag!

5. Halt mich, HErr GOtt! für allen, daß ich zu keiner Zeit, von deinem Wort abfalle, dadurch mein' Seligkeit ich ſchlagen möcht in Wind. Durch dein'n Geiſt mich regiere. Kein Irrgeiſt mich verführe in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt in ein'm geſunden Leibe. All Krankheit von mir treibe. Gieb mir ein froh Gemüth.

7. Daß richtig und mit Ehren ich all das Mein' verwalt. All'n böſen Leuten wehre, und gnädig mich erhalt, daß ſie mich ohn' mein' Schuld mit ihrem Lüg'n und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Dein'n Segen mir ver-

 leihe,

leihe, bis an mein ſeligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

9. Gänzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begierde das Himmliſch' allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen böſen Tod. Gieb mir Vernunft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HERR, anruffen mög; auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich ein'n Finger reg.

11. Ohn' deinen heilgen Nahmen laß mich nichts fangen an. In deinem heilgen Nahmen laß ſeinen Fortgang hab'n all's, was ich nehme für, daß ich bey mein'n Geſchäften an Haab, Guth und Leibskräften dein'n reichen Segen ſpür.

12. Sonderlich ich auch bitte für meine Obrigkeit. Mein'n Landesherrn behüte für all'r Gefährlichkeit, daß er und all das Sein geſichert ſey für Schaden; und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Mein'n lieben Ehegatten befehl ich dir hiermit. Komm uns zu Hülf und ſtatten, HErr, mit dem edlen Fried, daß wir zu aller Zeit uns treulich meynen, lieben, nach dein'm Gebot uns üben in der Gottſeligkeit.

14. Ach HErr! wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Kreutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilf, daß ich geſchwind eil zum lieben Gebeth, und ja nicht werd unwillig, ſondern von Herz'n geduldig an dir hang veſt und ſtet.

15. Nun bin ich, HERR, erhöret vor deinem Gnadenthron. Mein' Bitt haſt du gewähret durch Chriſtum, deinen Sohn; darauf geh ich dahin. Dein Wort bleibt imm'r und ewig. Auf dein Wort ſterb und leb ich. Gewiß ich deſſen bin.

Burch. Großmann.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

356. Chriſte, wahres Sonnenlicht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne! Deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen. In dir bin ich recht erfreut darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf, der du biſt das Leben. Neues Leben in mir ſchaff, der du haſt gegeben dieſer Welt der Sonnen Licht, welches all' erfreuet. HErr! dein Antlitz zu mir richt, daß ich werd erneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht. Ohne GOttes Leuchten, ſieht kein Menſch dich, JEſu, nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau

ſeiner ſüſſen Lehre. Drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmelsluſt mit Begierde ſchmecke. Sonſten ſey mir nichts bewußt, ſo mir Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffarth, Augenweide, Fleiſchesluſt: und allen Schein, JEſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'r ſelbſt Verderben. Denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weiſſer Kleiderpracht werde freudig ſpringen, und daß du es wohl gemacht, ohn aufhören ſingen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

357. Dank ſey dir, Vater der Genaden, daß du in der vergangnen Nacht mich ohne Leibs- und Seelenſchaden von neuem lebend haſt gemacht, indem der heilgen Engel Schaar mein Schutz und Schirm im Schlafe war.

2. Du haſt dem Tode mich entriſſen, da ich wie todt entſchlafen lag. Du läßt mich mit der Sonnen wiſſen, daß ich dich kühnlich bitten mag. Drum nimm, o HErr! das Opfer an, das ich dir ietzo bringen kan.

3. Ich opfre dir mein ganzes Leben, der du das Leben ſelber biſt. Hingegen wollſt du gnädig geben, was meiner Seelen nützlich iſt. Mein Elend werde ganz geſtillt, dieweil du ſelbſten ſorgen willt.

4. Gieb, daß ich heute nichts verübe, das deinen guten Geiſt vertreibt, daß dein und meines Nächſten Liebe der Zweck in meiner Arbeit bleibt, und daß auch mitten in der Welt mein Geiſt ſich zu dem Himmel hält.

5. Schaff, daß ich frey von allen Sünden, im Guten ſtets geſchäftig bin. Laß mich der Freunde Gunſt empfinden. Den Feinden ändre ihren Sinn. Gieb deinen Troſt in Noth und Pein, ſo wird mein Kreutz nur Zucker ſeyn.

6. Schenk mir, ſo viel ich nöthig habe, und was dir ſelbſten wohl gefällt. Verleih, daß deines Geiſtes Gabe mich nur in dir vergnügt erhält. Ach! höre, Vater, mich, dein Kind, deñ der hat alles, der dich findt.

M. C. Scriver.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

358. Dank ſey GOtt in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund! Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden, durch GOTT, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bit-

bitten, o Schutzherr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tagmein'n Leib und Seel. All chriſtlich' Obrigkeiten; unſere Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey g'ſunder reiner Lehr. Für Ketzerey behüte. Streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des HErren Nahmen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein Jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſeinen Troſt mit Petro ſetze. So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz. Doch kann ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben: der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr! Dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mühlmann.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

359. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht: und der Tag rückt an die Stätte, welcher alles munter macht. Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein GOtt! Lob bringe, und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein. Eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Bethen hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine ganze Lebenszeit; ja was noch für Unglück, alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen: was auch für Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum, ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt! Mein Gebeth laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht. Was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich ſolche meid. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut; zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnehme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär; ſo befördre ſolche Werk: gieb darzu Rath, That und Stärk. All' mein' Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach. Die Begierden ſind nicht richtig. Der Verſtand iſt viel zu ſchwach. Schwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt. Führe mich auf rechter Straſſen. Mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß. Lehre mich, was ich nicht weiß. Zeige mir, was ich nicht ſehe. Leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf. Schütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Kömmt ein Unglück vor die Thür; ſteht mir was Gefährlichs für: laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Kreutz zuſchicken, mach es, daß ichs kann ausſtehn. Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn; ſo iſts meiner Sünden Schuld. Doch gieb Hoffnung und Geduld. Alles Unglück kannſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, HErr! der da alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath. Und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett; ſo gieb, daß ich mich

bey Zeite ſchicke zu der Ruheſtätt. Hebe, trag und warte mich. Soll ich fort, ſo wollſt du mich ja für ſchnellem Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vergnügen meine Arbeit fangen an. Du, GOtt Vater! wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kann: JEſu Chriſte! ſegne du. Heilger Geiſt! ſprich Ja darzu. HErr! in deinem groſſen Nahmen ſey mein End und Anfang. Amen. D. J. Laſſenius.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

360. Das walt GOTT Vater und GOtt Sohn, GOTT Heilger Geiſt ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht: wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt' nicht wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her. Den hat, HErr, deine Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut. Laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier! Er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und ganzen Leib. All böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt. Mein' Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid. Tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr. Behüte mich für ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

12. Amen, o mein HErr JEſu Chriſt! der du für mich geſtorben biſt, gieb aus Gnaden nach dieſer Zeit die ewge Freud und Seligkeit.

M. Bohemus.

Mel.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn G.

361. Das walt GOtt Vat'r, Sohn, Heilger Geiſt, der mir die groſſe Gnad erweißt, daß ich friſch und geſund erwacht, und nun in GOttes Schirm die Nacht hab hingebracht.

2. Als ich mich geſtern ſchlafen legt, mein Kreutz ich unters Kiſſen ſteckt. Ich ſchlief in GOttes Nahmen ein, drum hat mir keine Kreutzespein mög'n ſchädlich ſeyn.

3. Deß dank ich dir, mein frommer GOTT, daß du für böſem ſchnellen Tod mich dieſe Nacht ſo wohl behüt't, daß mir der Feind, der grauſam wüt't, geſchadet nicht.

4. Und wie ich frölich ietzt aufſteh; ſo ich zum Kreutz auch wieder geh. Mein Kreutz ich willig auf mich nehm. Es iſt mein Segen, unter dem ich mich nicht ſchäm.

5. Es hülf mich nichts, ob ich vielmal mich kreutzigte ſonſt überall, weil dieß ja nur ein Zeichen iſt, daß du zu Chriſti Kreutze biſt getauft ein Chriſt.

6. Der Teufel fragt blos nichts darnach, und iſt ihm eine ſchlechte Sach, wo nicht dein Glaube kömmt darzu, und daß im Kreutze Chriſti du haſt für ihm Ruh.

7. Ich will mich auch mit Holz und Stein nicht ſchleppen, und abgöttiſch ſeyn. Die Menſchenmärtrer gelten nicht. Gen Himmel hab ich mein Geſicht im Kreutz gericht.

8. Da ſitzet mein Gekreutzigter, deß Kreutz im Kreutz ich nur begehr. Bey ihm ich Troſt und Hülfe ſuch, mit ſeinem Kreütz für allem Fluch dem Teufel poch.

9. Dein Kreutze ſteht mir an der Stirn. HErr Chriſt, drum will mir auch gebühren, zu dir in Himmel allen Sinn, (weil ich auf dich getaufet bin,) zu richten hin.

10. Dein Kreutze ſteht mir an der Bruſt. O hilf mir alle böſe Luſt, die mir in allen Adern ſteckt, bezwingen. Denn des Kreutzes Weg ſonſt gar nicht ſchmeckt.

11. Mein alter Adam will nicht dran, den ich nicht übermeiſtern kann. Drum hilf du mir ihn ſchleppen hin, kanns anders nicht ſeyn, durchs Kreutz ihn zur Folge ziehn.

12. Regiere mich durch deinen Geiſt, daß ich dir ſtets Gehorſam leiſt, wenn ich durch Armuth, Noth und Schmach, das Kreutze dir mit Ungemach ſoll tragen nach.

13. Und daß ich drunter nicht erlieg, ſo gieb mir in Geduld den Sieg, ein frölich Herz in aller Noth, beſtändig zu ſeyn bis in Tod bey dir, mein GOtt.

14. Das iſt mein Kreutz und Morgenſeg'n. Nun mag mir alles Kreutz begegn'n. Weil ich nur Chriſti Kreutze trag, ſo ſchadet mir bey Nacht und Tag kein' andre Plag.

15. Dies

15. Dies Kreutz iſt meine Stärk und Schild, das Merkmal Chriſti Ebenbild. An dieſer Hofefarb und Zierd die Schaafe der getreue Hirt erkennen wird.

16. Drum freu ich mich auf dieſen Tag: wünſch auch, daß ich bald ſehen mag dein Zeichen in den Wolken ſtehn. Komm, JEſu! laß es bald geſchehn, und mich dich ſehn.

Dav. v. Schweinitz.

Mel. Das walt mein GOtt, GOtt.

362. Das walt mein GOtt, der mich die Nacht ſo wohl bewacht in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen, durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan. Den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich Lob ſinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt. Das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein. Die laß, o JEſu Chriſt! vergeben ſeyn, mir Armen: und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt. Doch will ich nicht verzagen: du wirſt doch helfen tragen, was du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut. Was GOtt mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut. Mit GOtt halt ich GOtt ſtille. Machs, GOtt, wie es dein Wille: nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende. Mein Kreutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt, der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweißt, auf ebner Bahn und Wege. Dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf iedermann. Das Gut' belohn, des Feindes ſchon. Wenn er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen: und laß den nicht mehr ſchänden, der ſich nicht ſchützen kann.

10. Die Fremdlinge, Wittwen und Wayß, wer arm und reiſt, ſchütz' und vertheidige. Die Irrigen recht führe. Durch deinen Geiſt regiere die Krank und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen veſtiglich, recht wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben und ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt. Mit GOtt Anfang nimt gut'n Ausgang. Wenn deine Hand mich hält,

hält, ſo kann mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden. GOtt ſey es heimgeſtellt.

363. Das walt mein GOtt! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat; mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn vons Himmels Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens Grund mit Zung und Mund Lob ſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle, für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt! mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr. Vergieb die Miſſethat. Für G'fahr, für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All' Tritt und Schritt in GOttes Nahm'n. Was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen. Mein' Bitt verſag mir nicht.

8. All' mein Arbeit in GOttes Nahm'n. Was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben, und was du mir gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. Du angenehmer Tag.
Oder: Die Nacht iſt vor der Thür.

364. Der Tag iſt vor der Thür, und ſcheint ſchon auf der Erden. Mein JEſu! tritt herfür, und laß es lichte werden. Denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen. Erleucht durch deinen Lauf die dunkeln Jammerhohlen, damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kann dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin. Dir ſchenk ich Leib und Leben. Ach! laß des Herzens Schrein nur deinen Weyhrauch ſeyn.

4. Gieb, daß die ſchwarze Nacht der Sünden, ſich verliehre, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe. Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Nahmen machen. Ich bethe, ſegne du. Sprich Ja zu allen

lenSachen. Kein Stündlein geh vorbey, das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag mit Kreutz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag ſtill und geduldig tragen. Führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben. Alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben, daß deine Vatertreu tagtäglich neue ſey.

8. Wohlan! ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten. GOtt wird mein ganzes Thun mit Segen ſchon begleiten. Mein Anfang ſoll allein der Nahme JEſus ſeyn. B. Schmolke.

365. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht. Ihr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht, preiſet GOtt den HErren!

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt mit großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geſchrey, der ſie ſpeiſet und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was ie geſchaffen ward, ein iegliches Ding nach ſeiner Art preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünftig Kreatur! ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich dein HErr und GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt;

8. Und lieb habeſt aus Herzens Grund, und ihn bekennſt mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt't und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, beth' mit Fleiß, und wach. Sieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt; ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in deinem Bund. Lob ihn mit Herzen, That und Mund, rühm ſeine Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem ſammt dir im höchſten Thron all' Engel lobſingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weiß von nun an allzeit lob und preiß in Ewigkeit. Amen. Mich. Weiß.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

366. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich. HErr, JEſu, dir befehl ich mich.

2. In

2. In die heilgen fünf Wunden dein. Da kann ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Guth. Mein Schatz iſt nur dein heilges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt, am Kreutzesſtam̃ dein heilges Blut die Sünd hinnahm. Drum, ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein' Engel mir ſtets halten Wacht, drum ich Tod, Teuf'l und Höll nicht acht. Denn wo ich bin, biſt du bey mir. Mein Glück und Kreutz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein. Darum ich dir die Seele mein befehl ietzund und auch im Tod. Nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

Mel. Du Geiſt des HErrn.

367. Du GOTT des Lichts, vor dem des Tages Schein, die Morgenröth und Sonne ſchamroth seyn, du ſchickeſt ſie, und ſchaffſt, daß ihre Strahlen den Erdenkreiß mit hellem Licht bemahlen.

2. Send in mein Herz das wahre Licht der Welt, das Chriſtus iſt, das Heil, das du beſtellt; ſo weicht die Nacht; ſo treten Liebesflammen mit heilger Furcht und Scheu in mir zuſammen.

3. So wirſt du mir in deinem Sohn bekannt, die Finſterniß der Sünd in Glanz verwandt. Ich werde los vom Eitlen, das ich fühlte. Das Band zerreißt, das mich gefangen hielte.

4. Drum lehre mich durch deinen Geiſt im Wort, recht Buſſe thun, und bring mich weiter fort. Geleite mich im Wandel auf der Erde, daß ich dir glaub, und dir gehorſam werde.

5. Dann bricht mein Dank und Lobes Glut herfür. Wie ich dir dien', alſo gefällt es dir. HErr JEſu Chriſt, ſey dazu meine Sonne, mein Morgenſtern, Gerechtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar. Dein Flügel ſey die Wehre vor Gefahr; dein Sabbathstag mein Werk im ganzen Leben; mein Werkeltag zu deiner Ruh ergeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Wirkungszeit. Was ich verricht, entſteh aus deinen Kräften: ſo herrſcht kein Tod bey mir in den Geſchäften.

8. Mein Lebenszweck ſey blos zu dir gericht. Leb du in mir: denn ſonſten leb ich nicht. Du ſtarbſt darum, und biſt auch auferſtanden. Tödt deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein Heilger Geiſt zier unſre Herzen aus. Setz ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worinn du lehrſt, was wir verſtehn und wollen, gedenken, thun und unterlaſſen ſollen.

10. Erklär dein Wort, daß Trug und Heucheley von uns entfernt, und Wahrheit nahe ſey, daß uns dein Werk, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

368. Ermuntre dich, mein Herz! erwache, mein Gemüthe! Gedenk an deinen GOtt; betrachte ſeine Güte! eröffne dich, mein Mund, und preiſe GOttes Treu, von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf: dein' Augen ſtunden offen. Weil du ſo wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan dräute mir mit Schaden vieler Art: allein dein ſtarker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich, Sünden-Menſch? Was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glanz mich alſo ſoll beſcheinen? Ach! ſiehe mich, mein GOtt, noch ferner gnädig an! Vergieb, was wider dich in dieſer Nacht gethan.

4. Gieb, daß mit ſolcher Nacht die Sündennacht vergehe. Weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe, und alſo leben mag, auf daß ich lebe dir: und gieb mir deinen Geiſt, der Seel und Leib regier.

5. Mein JEſu! da ich ietzt den armen Leib bekleide, ſo ziehe du mir an die ſchöne reine Seide, die GOtt gefällt, dein Heil, und die Gerechtigkeit. Mit Liebe ſchmücke mich, in deiner Chriſten Kleid.

6. Hierauf will ich, mein GOtt! mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich bethen: Verleihe Kraft darzu, Gedeyen und Verſtand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein Wort das ſey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auſer dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil ſuchen mag. Befiehl der Engel Schaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. HERR, ich befehle dir die, ſo du mir gegeben. Dein Auge leite ſie. Bewahre Leib und Leben. Dein Reich ſey unter uns, dein Nahme hochgepreißt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden. Krieg, Hunger, Peſtilenz wend ab, ſammt allen Schaden. Steh deiner Kirche bey. Gieb Heil im Regiment. Sieh auf ein iedes Haus. Bleib bey uns bis ans End.

10. Nun, dir ſey Lob geſagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebſt allem Guten, haben. GOtt Vater ſey geehrt, ſammt deinem lieben Sohn, und GOtt dem Heilgen Geiſt, hier und im Himmelsthron.

Mel.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

369. Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen, vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Armen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Nahmen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund. Ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein GOtt, begehre im Nahmen JEſu Chriſt, auch gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Guth und langes Leben; kein' Ehr und hohen Stand. Denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz; das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weißheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn. Laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken: ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

George Neumark.

Mel. Ich dank dir, lieber HErre.

370. Für dir iſt nicht verborgen, mein allerliebſter GOtt, des Abends als am Morgen, die gröſt' und kleinſte Noth. Du weißt all unſre Sünden, die wir allhie gethan. Wen ſoll man denn nun finden, als dich, der helfen kan?

2. Du kenneſt die Gedanken, die Werke wie die Wort, in welchen wir die Schranken dein's Willens fort und fort, hier haben übertreten. Vergieb ſie mir, mein GOtt. Drauf will ich kläglich bethen, und ſingen meine Noth.

3. GOTT half: ich wär vergangen in dieſer finſtern Nacht, in welcher mich zu fangen, der Satan war bedacht. Mich hätten alle Grauen der dunkeln Nacht umhüllt, daß ich faſt nicht anſchauen möchte mein Ebenbild.

4. Mit dir bin ich erwachet: denn ich denk oft an dich, eh noch die Sonne lachet. Mein Herze freuet ſich. Was ich heut werd anfangen, geſchicht mit dir allein. Wohl muß es abgelangen, wann du dabey wirſt ſeyn.

5. Gieb heilige Gedanken; gieb gute Wort und Werk. Von dir nicht abzuwanken, verleih mir deine Stärk. Ich bitt auch deine Güte, um das, was ich beſitz, auf daß es mir behüte dein Engel, und beſchütz.

6. Es komm dein Geiſt von oben, in mein verdunkelt Herz! Ich mag dich ſonſt nicht loben: es wird zu lauter Scherz. Laß mich allhier nicht gleiten, in dieſer böſen Welt: und nimm mich hin in Zeiten, wo ſich dein Glanz enthält.

7. Regiere meine Hände, und leite den Verſtand, daß ich heut nichts vollende, was Böſe ſey genannt. Bezwinge meine Sinnen, daß ſie gedenken nicht, was Böſes zu beginnen, ohn was mit dir geſchicht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

371. GOtt, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey ieztLob geſungen! nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz, mit Freuden aufzuſtehen, damit ich dieſen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen. Für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr. O ſtärk und mehr es im̃erdar. Erwecke Treu und Liebe. Die Hoffnung mach in Nöthen veſt. Hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß. Treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit aus dem Herzen. Behüte mich den ganzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag auch für verbotnen Scherzen. Bewahre mich für Stolz und Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zank und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt; für Kargheit und des Geitzes Wuſt, behüte mich in Gnaden. Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß mich die Welt verſiehre. Ach lehre mich, du

ſtarker

ſtarker Held, zu thun allein, was dir gefällt. Dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög' auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn' allhier beſchmitzen; ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin, mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch, du getreuer Hort, mein Tichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Nahmens Ehr, und meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäße ſeyn, und Werkzeug deiner Gnaden. Richt' all mein Thun, Beruf und Stand. Halt' über mir dein' rechte Hand, ſo kann mir niemand ſchaden. Du wolleſt auch ja gnädiglich für dem Verläumder ſchützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben. Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben. Gieb ja, daß deine Gnadenhand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilenz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich im Finſtern herum ſchleiche. Bewahr uns auch für Kriegesnoth, und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber GOtt, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speiß und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh, kannſt du uns reichlich füllen. Nur daß man deine milde Gab' auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein auf dich hab ich geſetzt mein Herz. O Vater! gieb zuletzt mir auch ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen Abſchiedstag mit groſſer Freud erwarten mag. Drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach! komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich! Der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben! Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben! Nun dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir!

Joh. Riſt.

372. GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt wer-

werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden ietzt mit dieſer Nacht vergehn. O HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle, unter deine ſtarke Hand. HErr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Zuſatz.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn und Heilger Geiſt! Meiner Bitt mich, HErr! gewähre, der du ſelbſt mich bitten heißt, ſo will ich dich hier und dort, herzlich preiſen fort und fort.

Heinr. Alberti.

Tägliche Erneuerung des Taufbundes beym Frühgebeth.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

373. GOtt mein Vater, ich dein Kind, trete vor dein Angeſichte. Weil die Augen helle ſind von dem neuen Morgenlichte, ſo ermuntert ſich mein Geiſt, daß er deine Güte preißt.

2. O wie ſanfte ſchlief ich ein, weil dein Auge für mich wachte, deſſen heller Gnadenſchein auch die Nacht zum Tage machte. Mir war keine Noth bewußt: denn ich lag an deiner Bruſt.

3. Nun ich küſſe deine Hand, die mich hat ſo wohl bedecket, alles Unglück abgewandt, und mich wieder aufgewecket, daß ich heute rühmen kann, wie du mir ſo wohl gethan.

4. Ich erneure meinen Bund mit dem angefangnen Tage, da ich denn, mit Herz und Mund Satans Werken ganz entſage, und verſpreche dir allein in der Liebe treu zu ſeyn.

5. Gieb

5. Gieb, daß ich kein Brandmaal mir ins Gewiſſen heute mache. Schieb der Sünden Riegel für. Hilf mir, daß ich beth und wache. Denn wer weiß, ob dieſen Tag nicht mein Ende kommen mag?

6. Iſt der Weg zur Höllen breit, und die Pfort des Himmels enge: hilf, daß ich mich allezeit auf dem ſchmalen Stege dränge, daß ich einen ieden Tag an den letzten denken mag.

7. Bin ich nun dein Eigenthum, ſo verſorge mich auch heute, daß zu deines Nahmens Ruhm Lieb und Segen mich begleite. Was ich thun und reden ſoll, alles dies gerathe wohl.

8. Nun ich werfe mich auf dich: du kannſt alles übertragen. Deine Hand erhalte mich, wenn mich Kreutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gieb, daß ich gebeſſert ſey.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

374. HErr, Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kannſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt: und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag: da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben und halb geſtorben lag.

4. Nun, HErr, dies alte Wunder behält noch ſeinen Lauf. Die Sonne geht ietzunder bey Gut und Böſen auf. Das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hände. Die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war, da wir doch in der Nacht, wie einer der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften als wie von Todten auf, und geh in den Geſchäften den vorgewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte! dir dank ich, weil ich kann. Dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Werke ſegnen, zu deines Nahmens Ruhm. C. Neumann.

375. HErr, ich will dir frühe ſingen. Herz und Mund ſoll ietzt erklingen,

Ich will loben deine Macht, daß die Nacht nunmehr iſt vorüber gangen, und das Licht mich hat umfangen. Wie ſoll ichs vergelten dir, meine Zier? Ich kom̃ vor dich mit Verlangen.

2. Licht vertreibt die dunkeln Schatten, die da Leib und Seel abmatten, wenn die Thiere regen ſich mächtiglich; wenn die jungen Löwen brüllen, ſich mit ihrem Raub erfüllen, und das Wild im Walde läuft, frißt und ſäuft, wo das Fleiſch hat ſeinen Willen.

3. All ſolch wüſtes wildes Weſen, das ihm Fleiſch und Welt erleſen, weichet mit dem Tageslicht. Wenn anbricht mit Gewalt die helle Sonne, dann fällt Gnade, Fried und Wonne in den finſtern Herzens-Schrein tief hinein, wo vorher der Unflath ronne.

4. Nun, ſo laß es dir gefallen, HErr, mein Hort! Gieb mir für allen deines Geiſtes reinen Trieb, deine Lieb. Laß mich in dir ſchweben, leben. Alle Stund und Augenblick mich erquick. Laß mich an dir veſte kleben.

5. So wird all mein Thun und Laſſen richtig ſeyn, wenn du mich faſſen wirſt bey meiner rechten Hand in dem Stand, drein du mich haſt ſelbſt geführet. Wenn mich dein Geiſt ſtets regieret, werd ich deinen Willen thun, in dir ruhn, wirken das, was mir gebühret.

6. Denn was könnte ich doch machen ohne dich? All meine Sachen würden ja verlohren ſeyn. Nichts als Pein hätte ich dann zu gewarten, wenn ich Früchte böſer Arten brächt hervor aus der Natur, deren Spur Adam ſah in Edens Garten.

7. Drum, HErr, wolleſt du mich leiten, und mich in der Zeit bereiten, daß ich in der Ewigkeit ſey erfreut. Lehr mich zählen meine Tage, dir befehlen alle Plage, und im Glauben veſt beſtehn, auf dich ſehn, bis die Freud vertreibt die Klage.

Mel. GOtt des Himmels und der.

376. Höchſter GOTT durch deinen Segen, kann ich frölich und geſund dieſe Nacht zurücke legen. Alſo preißt dich Herz und Mund. Denn du willſt für alle Treu, nichts, als daß man dankbar ſey.

2. Segne heute mich vom neuen, weil du ſegnen kañſt und mußt. Denn mit Wohlthun zu erfreuen, das iſt deine Herzensluſt: und du machſt die milde Hand täglich aller Welt bekañt.

3. Segne mich mit Chriſti Blute, bey verübter Miſſethat, weil er das auch mir zu gute, mildiglich vergoſſen hat. Gläubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

4. Segne mich mit deinem Geiſte, welcher alle Seelenkraft mir zum Chriſtenthume leiſte, daß es gute Werke ſchaft: und

den

den Sünden insgemein ein geſchworner Feind mag ſeyn.

5. Segne mich mit deinem Worte. Schreib es in mein Herz hinein, daß es mag an iedem Orte, meines Wandels Richtſchnur ſeyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ey! ſo fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande. Zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich ſolchen ohne Schande, und mit Ehren führen kann. Gieb die Mittel auch mit drein, die dazu vonnöthen ſeyn.

7. Segne mich in Kreutz und Leiden, mit Vertrauen und Geduld; ſegne mich in Glück und Freuden, mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreutz getreu, und im Glück voll Demuth ſey.

8. So will ich für allen Segen, Lob und Ehre, Preiß und Dank, dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort, vor dir jauchze fort und fort. E. Neumeiſter.

Mel. Ach was wollt ihr trüben ꝛc.

377. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden! Seelenſonne, gehe auf. Ich bin finſter, kalt und trübe. JEſu, Liebe komm, beſchleunige den Lauf.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt; und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen: aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, doch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finſterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo quälen. Zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben. JEſus und ſein heller Schein; JEſus muß das Herz anblicken und erquicken; JEſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen: ſeine Klarheit kann nicht ein. Wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. JEſu! gieb geſunde Augen, die was taugen. Rühre meine Augen an. Denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

378. Ich dank dir GOtt! für all' Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behüt't durch deine Güt: und bitt noch fort, o GOtt! mein Hort, für Sünd und Gefahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, HErr! mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Guth, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find' Macht der Feind an mir, nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd mit Liſten führ.

3. Auch wollſt du, HErr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld, wo ich an dich vergriffen mich, unrecht gethan. HErr, Gnad! und ſchon zu aller Friſt durch JEſum Chriſt, der unſer einger Mittler worden iſt.

M. Joh. Freder.

379. Ich dank dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht Gefährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, HErre GOtt!

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn. Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn. Der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gehn. Erhalt mich durch dein Güte, (das bitt ich fleißig dich,) fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt. Mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein' Sünd thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt: darzu ein' chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein', und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar. Wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Nahmen dein. Laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land. Was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich

ſage

ſage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein' Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Nahmen will ich preiſen, der du allein biſt gut. Mit deinem Leib mich ſpeiſe: tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre; dein iſt allein der Ruhm. Die Rach dir niemand wehre. Dein Segen zu uns komm. Daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil. Gieb uns des Glaubens-Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil. J. Kohlroß.

380. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen; von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben:

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein. Laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein' Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde. Denn wo mich nicht dein' Gnad' erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchen-Hülf iſt verlohren. Drum ſteh mir bey, o treuer GOtt! Zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſammt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des Heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne!

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, beſchehr uns ein ſelig Ende. M. M. Prätorius.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

381. JEſus Güte hat kein Ende; ſie iſt alle Morgen neu. Das beweiſen JEſu Hände, die da ſchaffen, (o der Treu!) daß ich leb. Doch ich nicht hier; ſondern Chriſtus lebt in mir:

2. JEſus Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget ietzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Haab und Guth, hat beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu! dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ; für

für die Gnade; für das Leben, und was ſie mir zugewandt. Ach! zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ' nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nahm mit deinem Blut; die mich ſelbſt bereitet haben; mich gekrönt mit Himmelsgut; ja ſie ſinds, die bis anietzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihnen eigen bin. Laß ſie mich; mich ſie nicht laſſen. Dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir entſage ich. JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEſus-Hände, ſchließt mich in GOtt Vaters Herz, und in JEſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmerz: in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet. Im Gebethe ſtärket mich. In dem Glauben mich erhaltet, damit GOtt gefalle ich. Macht mich GOttes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen Sünden. Laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden. Jagt weg Schröcken, Angſt und Noth. Steht mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen; meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh' zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe; und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier. Macht ihn alles Leides loß, und tragt ihn in Chriſti Schooß.

11. Indeß bin ich voll Vergnügen, halt es für die höchſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Mel. JEſu meine Freude.

382. JEſu, meine Stärke deine Wunderwerke, deine Gütigkeit, lobt mein armes Leben. Dich will ich erheben heut und iederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllenſchaaren gnädigſt woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEſu, in dein' Armen, nun der Tag anbricht. Eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich. Rett aus Angſt und Finſterniſſen mein erſchröckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet,) heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreutz und Plagen, mir nichts ſey bewußt. Was ich hab, iſt deine Gab. Die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. HErr,

4. HErr, der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt, als Weh. Ach! treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh und ſteh! Ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, JEſu, von dir ſcheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr, zu deiner Ehr! Stärke mein Beginnen! leite meine Sinnen; tröſte, führ und lehr, bis ich werd von dieſer Erd, wann mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du.

383. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o GOtt! mein Vater, in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen: will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tag'slicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret: was ich bedurft, mir immerzu beſchehret; und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deiner Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr! laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande. Gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande. Behüt uns allerſeits! o HErr! aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken durch deine Kraft in mein'n Berufeswerken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden,

daß

daß ich auf Chriſti Tod mög frölich ſterben, den Him̃el erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen. Dort habe ich das rechte Kleinod funden; hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heilgem Geiſt regierſt in einem Throne. Gieb, daß ich deſſen, was ich ietzt begehret, ja werd gewähret.

J. Reichenwald.

Mel. Werde munter, mein Gem.

384. Laßt uns früh dem HErren ſingen. Spielt ihm einen Lobgeſang! Laßt uns ſeinen Ohren bringen einen reinen Herzensklang, daß er uns in dieſer Nacht ſo getreulich hat bewacht, uns nun wiederum mit Wonne ſehen laſſen ſeine Sonne.

2. O du Sonne der Gerechten! O HErr JEſu! ſey gepreißt, welcher ſich uns, ſeinen Knechten nacht- und täglich treu erweißt. Sey gelobt darum, daß du haſt erquickt mit ſanfter Ruh unſre Glieder: und aus Gnaden abgewendet allen Schaden:

3. Laß auch unſre Seel erwachen, HErr, aus ihrer Sünden-Haft. Sey doch mächtig in uns Schwachen, und verleih durch deine Kraft, weil du Laſternächte nicht liebeſt; ſondern Tag und Licht, daß wir, wie am Tage, wandeln, und nach deinem Willen handeln.

4. Sprich zu unſerm Thun den Segen, und laß deines Wortes Schein dieſen Tag auf allen Wegen unſrer Füſſe Leuchte ſeyn, daß wir gehn auf deiner Fahrt, für der Höllen Weg bewahrt, und in Werken deiner Liebe unſer Herz und Hand ſich übe.

5. Wirke mit bey unſern Werken. Tröſte deiner Kinder Schweiß. Unterlaß ja nicht zu ſtärken unſre Hand zu deinem Preis. Richt uns auf, wann dort und hie ſtrauchelt unſer ſchwaches Knie. Hilf uns heben, hilf uns tragen, und in keiner Noth verzagen.

6. Schütz auch alles, was wir haben, HErr, durch deiner Güte Kraft, Weib und Kind, ſammt andern Gaben, die dein Segen uns geſchafft. Alles hüte, was mit Blut uns befreundet, oder Muth. Alles ſey in deinem Nahmen, allerliebſter JEſu! Amen.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.
Oder: Lobet den HErren, denn er ꝛc.

385. Lobet den HErren alle, die ihn ehren. Laßt uns mit Freuden ſeinem Nahmen ſingen, und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich aufgewecket. Lobet den HErren.

3. Daß unſre Sinnen wir

noch

noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, das machts, daß wir in ſeinem Schoos geſeſſen. Lobet ꝛc.

5. Daß Dieb' und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt't noch grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter! Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben. Lobet den HErren.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geſchäfte: und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den HErren.

9. Richt unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen; ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet ꝛc.

10. HErr, du wirſt kommen, und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen; Lobet den HErren.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

386. Mein GOtt! nun iſt es wieder Morgen: die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin: und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo ieder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen. Regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen. Mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein. Dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring: und laß mich vor dir Gnade finden. Erhöre, was ich bet und ſing. Denn, wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen: denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten; für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Guth; und laß den

Him-

Him̃el Segen geben, wenn meine Pflicht (Hand) das ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirſt es thun; ich zweifle nicht. C. Neumann

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

387. Mein Werk will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem all' Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage, JEſUS hats verricht. Drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin. Ihm ſoll mein Herz auch ſtetig danken, daß ich in ſeiner Gnade bin. Auf ihn iſt ſtets mein Herz gericht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth, in allem Weh. Denn er bleibt meine Zuverſicht: drum laß ich meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten. Ich bleib an ihm: drum iſt er mein. Er läßt mein nicht. Ich laß ihn walten. Ich ſchließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ſchon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt. In ihm bekomm ich Hülfe wieder: drum ſey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich manche Noth anficht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein. Mein JEſus wird das Schild ausſtrecken: drum werde ich auch ſicher ſeyn. Mein Herz iezt dies mit Freuden ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kann beſtehen, als was mein JEſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben: dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm, als eine Klette, kleben. Da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen. Ich will vor GOttes höchſten Thron ein ewig Heilig, Heilig ſingen dem groſſen Fürſt und GOttes Sohn, in ſeinem Fried- und Freudenlicht. Ich laſſe meinen JEſum nicht. D. M. Walther.

Mel.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

388. Mit GOtt will ichs anfangen. Sein Nahme ſey gepreißt; nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weißt. Hör auf, mein Herz, zu ruhn. Erkenne GOttes Güte: und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. HErr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt. Drum halt mein Herze rein. Wend alles mein Verderben: und ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron. GOtt Vater, mich beſchütze; regier mich, GOtt der Sohn; ſtärk mich, GOtt Heilger Geiſt. HErr! ſegne und behüte! Laß leuchten deine Güte. Gieb Frieden allermeiſt.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage veſt. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen. Hilf alleſammt erlöſen iezt und in Ewigkeit.

Caſp. Neumann.

389. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen Lichte, ſchick uns dieſe Morgenzeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die bewölkte Finſterniß müſſe deinen Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein ſelig ſeyn.

3. Deiner GüteMorgenthau fall auf unſer matt Gewiſſen. Laß die dürre Lebensau lauter ſüſſen Troſt genüſſen: und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unſre kalten Werke tödte: und erweck uns Herz und Muth bey entſtandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein ſicher ſeyn!

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freudenbahn freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnadenſonne. Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

C. Knorr v. Roſenroth.

Mel. GOtt des Himmels und der.

390. Nimm, o treuſter GOtt, in Gnaden, für den Schutz verfloßner Nacht,

Nacht, da ich nun ohn allen Schaden frölich wieder aufgewacht, dies mein kleines Opfer an, weil ich ſonſt nichts geben kann.

2. Du haſt ſelbſt für mich gewachet, da ich lag in meiner Ruh. Daß mich nichts betrübt gemachet, das ſchaffſt, liebſter Vater, du. Du, o Hüter Iſrael, du bewahreſt Leib und Seel.

3. Nun ſo ſchau ich, ohne Kränken, wiederum das Tagelicht. Darum ſoll mein erſtes Denken auf den Taufbund ſeyn gericht. Dir, mein GOtt! nur dir allein will ich ſtets ergeben ſeyn.

4. Lenke ſelbſten Herz und Sinnen, wie es dir, mein GOtt, gefällt. Dir ſey alles mein Beginnen, Reden, Denken, heimgeſtellt. Gieb zum Führer allermeiſt deinen heilig guten Geiſt.

5. Laß dein Wort auf allen Wegen, meines Fuſſes Leuchte ſeyn. Stelle dich, mit deinem Segen, auch bey meiner Arbeit ein. Hilf mir tragen meine Laſt, die du aufgeleget haſt.

6. Schütze für Gefahr und Schaden, was mir deine milde Hand, ohne mein Verdienſt, aus Gnaden, rechter Weiſe zugewandt. Nimm mein Leben, Haab und Guth, groſſer GOtt, in deine Hut.

7. Deinen Segen zu genieſſen, laß doch in der künftgen Zeit ſich in unſerm Lande küſſen Friede und Gerechtigkeit. Hilf, daß Krieg und Kriegsgeſchrey weit von unſern Grenzen ſey.

8. Gieb uns früh- und ſpaten Regen, und beliebten Sonnenſchein. Alſo ſammlen wir den Segen von den Feldern reichlich ein. Schenke das beſcheidne Theil, daß uns Mangel nicht ereil.

9. Gieb auch ein verſöhnlich Herze gegen den, ders böſe meynt, daß ich Unrecht leicht verſchmerze. Treib die Sache, daß der Feind ſich alsbald mit mir vergleicht, eh die Sonne noch entweicht.

10. Rechne ihm das nicht zur Sünde, wo er unrecht mir gethan. Und daß ich in deinem Kinde ungehindert bethen kann, ſo gieb, daß ich iederzeit Liebe üb' und Einigkeit.

11. Haſt du denn viel Kreutz und Leiden, Jammer, Trübſal und Verdruß mir in dieſer Welt beſcheiden, wie du deinen Kindern thuſt, ach ſo ſtärk, aus Vaterhuld, nur mein Herze mit Geduld.

12. Alles will ich dir befehlen, und auf dieſem Troſt beſtehn; du wirſt mich nicht härter quälen, als die ſchwachen Kräfte gehn. Dem, der dich nur liebt allein, muß das Kreutz erſprießlich ſeyn.

13. Und wenn ich den Tag ſoll ſchließen, und mich geben zu der Ruh; laß mit frölichem Gewiſſen mich die Augen drü-

cken zu. Iſt mein Stündchen gar beſtellt: machs, mein Gott, wie dirs gefällt.

M. J. Albr. Kranz.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

391. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit. Zum Lobe GOttes ſeyd bedacht: denn es iſt Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank' GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht't.

8. Für Feuer und für Waſſersnoth hat mich, HErr, deine Güt; für einen böſen ſchnellen Tod, heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Dank, o JEſu! habe Dank für deine Lieb und Treu. Hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, HErr, auch heut an mich in dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an. Laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn; ſonſt möcht ich, armes Sündenkind, nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis in mein finſtres Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat!

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Herz hinein; ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kann ſelig ſeyn!

16. Nun dann ſo fang ich meine Werk in JEſu Nahmen an. Er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, daß ich ſie enden kan.

D. M. Walther.

Mel. In dieſer Abendſtunde

392. O Chriſte, Morgenſterne! leucht uns mit hellem Schein. Leucht uns vons Himmels Throne an dieſem dunkeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen,

 men,

men, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein' Gnade ſchenken mir: das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen; ich kann nicht frölich ſeyn. Mir iſt verwundt mein' Seele, ich fürcht der Höllen Pein. O Chriſt! erbarm dich mein.

4. O JEſu, lieber HErre, du einger GOttes-Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun: du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für uns vergoſſen dein roſinfarbnes Blut. Das laß mich, HErr, genüſſen: tröſt mich durch deine Güt. Hilf mir, das iſt mein' Bitt.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, ſo thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weißt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing ich dir allzeit. Den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

D. M. Walther.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

393. O GOtt! ich thu dir danken, daß du, durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth; für Gotts-vergeßnen Leuten, und für ein'm ſchnellen Tod; für Sünden und für Schand; für Wunden und für Schlägen; für ungerechtem Segen; für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſowohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu, nach meiner Pflicht, ſo viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Geſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein' G'danken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Er-

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt: und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt: ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden mein' ſaure Lebenszeit. Thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich frölich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

Barth. Ringwaldo.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

394. O heilig, heilig, heilig Weſen! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heißt, hier bring ich meine Kindespflicht, da du mir zeigſt das Tageslicht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelenſchaden mit Segen wieder aufgeweckt. Wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't!

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweßt. Ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnadenbund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte, dein ſegenreiches Angeſicht. Sey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht: ſo muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kann denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen, nimmer ruht. Ihr Gift ſey mir ganz unbewußt, ihr Hoffarth, Geiz und Fleiſchesluſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib. Brich dieſes Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit ſchaft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit mir theilt ſein' Herrlichkeit; ſein bitter Leiden auf mich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit. Damit erwart vor GOttes Thron ich, ſtatt der Straf, den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war. Was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens ganz und gar. Wer alſo JESU Schönheit kennt, dem ſinkt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb, Hoffnung,

Demuth, Fleiß, Geduld, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amtsklugheit. Schenk mir deine Huld. Zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit; zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt. Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkänntniß quillt, der mich zum Lob und Bethen treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, laß, HErr, in deiner Kraft geſchehn. Die Werke meines Amts ſo lenke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, zu dir, o JEſu! wirke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind. Du biſt ja gröſſer, ſtarker Held, als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſegne mich denn, und behüte, o HErr! du einge Segensquell! Erquicke mich in deiner Güte! dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich! Dein Fried bleib in mir ewiglich.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

395. O heilige Dreyeinigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Guth bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick! des Sohnes Weisheit mich erquick! Des Heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein'n finſtern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey. Ach! mein Erlöſer, hilf mir frey. O Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Herz mit theuren Gaben zier.

5. HErr! ſegne und behüte mich! Erleuchte mich genädiglich! HErr! heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt! M. Bohemus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

396. O JEſu! ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag. Das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! da haſt du meine Seele. Sie ſey dein Eigenthum, mit ihr

ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir gegeben, zur Wohnung und zum Haus, ach! allerliebſtes Leben! Ach! wohn; ach! leb in mir; beweg und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget. Laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe; mit Keuſchheit; mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe. Auch mit der Demuth mich, für allem, kleide an: ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOTT! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu; ja rede und gedenke. Durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum. D. J. Lange

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

397. Seele, dein GOtt wecket wieder dich aus deines Bettes Grab. Durch Gebeth und Andachtlieder gieb dein Morgenopfer ab. GOttes theure Güt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu, für den Schutz, die Nacht erwieſen, ewig ſey mein GOtt geprieſen!

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu. Meinen Körper zu erlaben, lag ich da in ſtolzer Ruh. Denn du, Hüter Iſrael, wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig iſt zurück geblieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf Iſraelis Heer, auf mein herzliches Gebethe! allen meinen Feinden wehr. Laß mich veſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluthen gehn, die ſich über mich ergieſſen, Leib und Seele zu verſchlieſſen.

4. O du Gnadenſonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irrdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kan. Gieb mir mein beſcheiden Theil, GOtt, mein Schatz, mein Gut, mein Heil. Mein GOtt wird mich nicht beſchämen, mich, nach Nothdurft, wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an. Laß mich deinen Geiſt, HErr, ſtärken, führen ſtets auf rech-

rechter Bahn. Laß den Tag ſo ſchlüſſen mich, daß der Leib zu Abend ſich, unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhekiſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf. Laß dein Vaterherze wallen, wenn bey meinem ſchweren Lauf Jammer denn erhebet ſich, eins ums andre plaget mich. Du wirſt mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir, HErr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geiſt! Willſt du heute mich heimholen, wie du denn mein Ende weißt, kehre ſelig bey mir ein: ich will wohl zufrieden ſeyn, bey den auserwählten Schaafen heute in dem Himmel ſchlafen. Abrah. Kleſel.

Mel. Hüter, wird die Nacht der S.

398. Seele, du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag: Komm, dem Schöpfer dieſer Strahlen zu bezahlen, was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Doch den groſſen GOtt dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen ſeyn; nein, es hat ſein reines Weſen auserleſen Herzen, ohne falſchen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannſt du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonnen weicht. So laß auch von GOtt zerrinnen, was den Sinnen hier im Finſtern ſchöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füſſen treten müſſen Luſt und Reichthum dieſer Welt. Wer ihm irrdiſches Ergötzen gleich will ſchätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, ſich bemühet um der Sonnen holdes Licht; wie ſich, was nur Wachsthum ſpüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weyrauch, weil die Nacht, da dich GOTT für Unglücksſtürmen wollen ſchirmen, iſt ſo glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielſt: aber daß er dich mag ſtöhren, und bekehren, wenn du böſe Regung fühlſt.

8. Es wird nichts ſo klein geſponnen, das der Sonnen endlich unverborgen bleibt. GOttes Auge ſieht viel heller, und noch ſchneller, was ein Sterblicher nur treibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen iſt zugegen; daß er allen Sündenwuſt, ja die Schmach verborgner Flecken, kann entdecken, und errathen, was du thuſt.

10. Wir ſind an den Lauf der Stunden veſt gebunden. Der entführt, was eitel heißt: und der dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum ſo ſeufze, daß

mein Scheiden nicht ein Leiden, ſondern ſanftes Schlafen ſey: und daß ich mit Luſt und Wonne ſeh die Sonne, wenn die Todesnacht vorbey.

12. Treib indeſſen GOttes Blicke nicht zurücke. Wer ſich ſeiner Huld bequemt, den wird ſchon ein frohes Glänzen hier bekränzen, das der Sonnen Glanz beſchämt.

13. Kränkt dich etwas dieſen Morgen: laß ihn ſorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch durch die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen ſtreut. Du wirſt zwiſchen Legionen Engeln wohnen, die der Satan ſelber ſcheut.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

399. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter; dem frommen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege. Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen: du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen; für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben. Mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen. Du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen. Den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte. Mein Herz ſey deine Hütte; dein Wort ſey mein Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

P. Gerhard.

400. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern! die Nacht iſt nun vergangen. All' Kreatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein' Stimm, und ſäume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn,

HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freudenſayten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit, ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſU! meine Freud! in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet. Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchehrt, deß ſey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Dankeslieder geben.

5. Ey! mein HErr, ſüſſer Lebenshort, laß ferner deine Gnadenpfort mir heut auch offen bleiben. Sey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelsſaal, mein Herz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meines Amts Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgenthau, mein Herz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, wo ich dich will ewig loben.

8. Indeß mein Herze ſing und ſpring, in allem Kreutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebſten Kinderlein, allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, glaube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

D. Joſ. Stegmann.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

401. Zu dir von Herzensgrunde ruff ich aus tiefer Noth in dieſer Morgenſtunde, erhör mich, HErre GOtt; eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil ietzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und iedermann aufſtehet zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Nahmens

mens

mens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag. Wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag. Das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey; das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinen Namen entſchlaf'n und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel. Drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her, mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle ſiehet dein Aug, und bringt ans Licht. Was in der Nacht geſchiehet, kommt vor dein Angeſicht. Du weißt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willſt du ſie mir zurechnen, o HErr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibsgefahre, dein Geiſt mein'n Geiſt regier. Befiehl der Engelſchaare, daß mich kein Unglück rühr; mit feur'ger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilenze, Krieg, Feu'r und theurer Zeit, ſegn' unſer Land und Gränze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland. Laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nährſtand.

10. HErr, aller dich erbarme, die ietzt betrübet ſind, Gefangne, Krank' und Arme, Wittwen, verwaßte Kind. Was ſelig iſt, beſchehre dem Freund und auch dem Feind. Den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heilger Geiſt, ſprech ich von Herzen: Amen! der mir ſein' Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Fey'rabend komm, der alle Müh wird wenden in ew'ge Freud und Wonn.

Dav. v. Schweinitz.

2) Beſondere Morgenlieder auf einen Sonntag.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

402. GOTT Lob! der Sonntag kommt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heyl hat

hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Das iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenkt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, da man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heißt GOttes Kind. Halleluja.

4. Mein GOTT, laß mir dein Lebenswort. Führ mich zur Himmels Ehrenpfort. Laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich. Halleluja.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt Heil'gen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit. Halleluja.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

403. Ach! wie ſelig iſt die Stunde, da man ſich an GOtt ergötzt, und ſowohl mit Herz als Munde dieſe Luſt für köſtlich ſchätzt. Ach! wie freut ſich unſer Geiſt, der uns ſelber ſelig preißt!

2. Denn was will uns mehr vergnügen, als die GOtt beſtimmte Luſt? Nichts kann mich dabey betrügen, weil es allen wohl bewußt, daß es eine ſchöne That, wenn man Luſt am HErren hat.

3. Alle Luſt muß ſonſt verſchwinden, und währt eine kurze Zeit. Wenn wir was Vergnügtes finden; ſo iſts blos nur Eitelkeit. Aber wer ſich GOtt ergiebt, wird in ſeiner Luſt geliebt.

4. Denn ſeht, dieſer Wolluſt wegen ſtellt ſich GOtt in Gnaden ein, und will uns des Himmels Segen allezeit drum ſchuldig ſeyn. Was das Herze nur begehrt, wird uns unverhofft gewährt.

5. Nun ich will bey der Luſt bleiben, da man ſich an GOtt erfreut. Niemand ſoll mich davon treiben, weil ſie allen wohl gedeiht: Und ſo bin ich Freudenvoll, daß mich GOtt vergnügen ſoll.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

404. HERR, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weißt, und an GOtt gedenken heißt. Darum komm ich, dir zu dienen. Richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen. Wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen GOttes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben; zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Men-

ſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am HErren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen. Steh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen. Laß mich heute nichts verſehn. Laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater! hilf uns allen: ſodann wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank. C. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

405. Licht vom Licht erleuchte mich bey dem neuen Tageslichte. Gnadenſonne, ſtelle dich vor mein munter Angeſichte. Wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme flieſſen! Mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Gieb mir einen Vorſchmack ein, wie es wird im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir. Bau ein Paradieß ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du!

6. Dieſer Tag ſey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts ſonſt wollen; nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr, als Salomon: laß mich deine Weisheit hören. Ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knyen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht. B. Schmolke.

Mel. GOtt ſey gelobet und geben.

406. Nun iſt erſchienen dieſer Tag des HErren, der regieret weit und ferren :,: da er vollendet Himmel, Meer und Erden, die durch ſein Wort müſſen werden. Halleluja. Dieſen Tag hat GOtt ſelbſt eingeſetzt, und uns mit Leibesruh ergötzt, daß wir ſollten heilig ſeyn, und ihm dienen ganz allein. Halleluja.

5. Chriſt unſer Heyland, iſt aus Todes Banden, dieſen Tag vom Grab erſtanden. :,: Die wahren Chriſten ihren Geiſt erhöhen, und von Sünden auferſtehen. Halleluja. Rühmet über-

überhoch ſeine groſſe Gnad, die er allen Sündern ertheilet hat, und dort zu der Ewigkeit, durch den Tod den Weg bereit. Hallel.

3. Laßt uns in Tempel unſers GOttes gehen, und in ſeinem Hauſe ſtehen :,: Laßt uns GOtt danken, daß er uns das Leben, und viel Guts hat gegeben. Halleluja. Lobet GOtt den HErren insgeſammt, wie von uns erheiſcht der Chriſten Amt. Fallet all' auf eure Knie: GOttes Majeſtät iſt hie. Hall.

4. Dem Allerhöchſten ſey Lob, Preis und Ehre, für die wahre Lebenslehre :,: Er kann in uns wirken, nach ſeinem Willen, und mit ſeiner Gnad erfüllen. Halleluja. Gieb, daß wir durch deine Stärk uns befleiſſen guter Werk, auf daß deines Nahmens Ehr hier erſchalle mehr und mehr. Halleluja.

5. HErr JEſu Chriſte, laß uns ſtets gedenken, was uns deine Wunden ſchenken :,: In ſelben Ritzen kannſt du uns bedecken, da kein Leid uns wird erſchröcken. Halleluja. Laß uns endlich in des Himmels Ruh mit den Deinen leben immerzu, daß wir ewiglich mit dir Sabbath halten für und für. Halleluja. G. P. Harsdörfer.

Hieher gehöret das Oſterlied: Num. 207. Auf! auf! mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.

Morgenlieder für einem, der zur Beichte und heiligen Abendmahle gehen will.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

407. Auf! auf! an dieſem Morgen, mein Herz, ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen; tritt an das Licht hervor; Es iſt nun Zeit einmal die Winkel zu verlaſſen, die Finſterniß zu haſſen, die dir dein Leben ſtahl.

2. Dies iſt der Tag der Reue: bekenne deine Schuld. Ruff, winsle, ſeufz und ſchreye um GOttes Gnad und Huld: Wie lang, (ach!) ſchläfſt du doch. Wach auf, und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils Heute heiſſet noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen, wenn dich die Todesnacht in vor'ger Nacht verſchlungen, und für Gericht gebracht, da du für jedes Wort, (der Werke will ich ſchweigen) hätt'ſt müſſen Red anzeigen und Rechnung geben dort?

4. GOtt hat dich laſſen leben, und trägt Geduld mit dir. Er hat dir Friſt gegeben, auf daß du möchteſt hier, weils Zeit noch iſt, auf Buß und wahre Beßrung denken. Den Tag will er noch ſchenken: drum fall ihm nun zu Fuß.

5. Sprich: Ich bin ganz in Sün-

Sünden empfangen und gebohrn. Mein Kindsrecht will verſchwinden. Das Erbtheil iſt verlohrn. Den Tod hab ich verdient. Dies machen meine Thaten. Du aber wirſt mir rathen, weil mich dein Sohn verſühnt.

6. Er iſt für mich geſtorben; ſein Blut erkaufte mich. Durch ihn iſt mir erworben, was nicht konnt zahlen ich. Nimm an ſein Löſegeld, und mach mich frey von Banden. Er hat es ausgeſtanden, was ich ertragen ſoll.

7. Mit dieſem ſtarken Glauben tret ich vor deinen Thron. Du wirſt mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorſam ward bis zu dem Tod und Sterben. Durch ihn will ich ererben das Himmelreich ſogar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtſtuhl meine Sünd; mich einen Sünder nennen, und ein verdammtes Kind. Laß deinen guten Geiſt mit Andacht mich ausſchmücken. Zerknirſch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen fleußt.

9. Du haſt mir ja verſprochen, du wollſt verachten nicht ein Herz in Reu zerbrochen; ein flehend Angeſicht. Gnad iſt es, was ich bitt. Ach! laß mich die erlangen. Vergieb, was ich begangen. Theil mir Vergebung mit.

10. Drauf tret in deinem Nahmen ich dieſen Bußtag an. Sprich auf mein Beichten Amen, daß ich mich tröſten kan, du ſeyſt mein Vater noch, wenn ich, als Kind, dir flehe, und zu Gebote ſtehe. Erhör, erhör mich doch!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

408. Auf! auf! mein Herz, zu GOtt dich ſchwing, mit Freuden deinem Schöpfer ſing, weil ſchon die Nacht vergangen. Gleichwie vom Schlaf ſich ietzt aufricht't der Leib: ſo laß der Seelen nicht den Sündenſchlaf anhangen.

2. Sieh, wie mit friſcher Wackerheit der ganze Erdkreiß iſt bereit des Schöpfers Macht zu ehren. Ja, was ſein ganzer Raum beſchleußt, mit höchſter Mühe ſich befleißt, des Schöpfers Ehr zu mehren.

3. Was ſoll denn dieſe Trägheit ſeyn, die nur, mein Herz, bey dir allein noch gleichwohl wird geſpüret? O! ſey nicht dümmer, wie das Wild. Du biſt ja mit des Schöpfers Bild von ihme ſelbſt gezieret.

4. Nun, HErr, du ſchaffeſt, daß dies Licht, das ietzt ſchwach durch die Wolken bricht, bald völlig wird aufgehen: o laß auch in dem Herzen mein aufgehen deiner Wahrheit Schein, daß ich dich mög verſtehen.

5. Auch Gras und Blumen du ietzt ſchmückſt, da du mit deinem Thau erquickſt das dürre Land der Erden. Wann auch

dein

dein Geiſt mein Herz befeucht't mit deiner Gnad, ſo wird es leicht von Tugend fruchtbar werden.

6 Ja, hilf, HErr! daß ich dieſen Tag, nach deinem Wort, ſo enden mag, damit ich dir gefalle, wenn dort der ewge Tag anbricht, da du, o ſchönes Freudenlicht, wirſt ſcheinen überalle.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

409. Die Seele Chriſti heilge mich. Sein Geiſt verſetze mich in ſich. Sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad: und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein ganzes Leiden, Kreutz und Pein, das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt! erhöre mich. Nimm und verbirg mich ganz in dich. Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

Mel. Werde munter mein Gem.

410. GOtt ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut; da ich, aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut. GOtt ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm am frühen Morgen zu dir, als dein liebes Kind; leg in deine Vaterſorgen mich mit Leib und Seel geſchwind. Abba! Vater, ſorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd: als mein Schatz und Hirt bekehre deine Braut, und Schaaf, mich find. Deiner Güte ich vertrau: führe mich auf grüner Au. Speiſe mich auch mir zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir; mich mit Beyſtand nicht verlaſſe; ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genüß die Himmelsſpeiß, daß ich dadurch geiſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, dir lieg ich, GOtt, zu Füſſen. Deine Liebe ſchmücke mich. Meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich. Hilfet mir dein Vaterherz, hilft mir JEſu Tod und Schmerz, hilft der Tröſter mir auf Erden, muß ich ewig ſelig werden. E. J. C. S.

XIX.

XIX. Mittags- und Tiſchlieder; vor und nach dem Eſſen.

Mel. Danket dem HErren, denn.

411. Aller Augen auf dich, o HErre! warten, und du giebſt ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Du thuſt deine milde Hand täglich aufſchlieſſen, und läßt ſie all' Kreaturen genüſſen.

3. Du ſättigeſt durch deinen Segen alles, was lebet auf Erden mit Wohlgefallen.

4. Drum ſoll billig alle Welt dich preiſen, und dir dankſagen, HErr, für Trank und Speiſen.

5. Erkennen, daß es ſind dein' milde Gaben, die wir zu unſrer Nothdurft von dir haben.

6. Das Leben haſt du uns, HErr GOtt, gegeben; willſt auch durch dieſe Gab erhalten eben.

7. Du läßt uns, Vater, keinen Hunger leiden; ſondern thuſt uns als deine Schäflein weiden.

8. Verſorgeſt unſern Leib und auch die Seelen. Lehr und Troſt deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HErr! deinen Nahmen, durch JEſum Chriſtum, unſern Heyland, Amen.

Mel. Dankt dem HErrn, heut.

412. Allmächtiger, gütiger GOtt, du ewiger HErr Zebaoth, aller Augen warten auf dich, und ſpeiſeſt ſie gnädiglich.

2. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand, ſo freuen ſie ſich alleſammt, genüſſen dein'r guten Gaben, dafür ſie dich herzlich loben.

3. Wir geben uns ſchuldig, o HErr! als arme elende Sünder, und hab'n keine Gerechtigkeit, zu deiner groſſen Gütigkeit.

4. Sey uns gnädig, o HErre GOTT! und verſchon unſrer Miſſethat. Dein milder Segen bey uns ſey, daß uns die Speiß zu gut gedeih.

5. Ach! daß wir dieſelb' genüſſen, in rechtem guten Gewiſſen, zu Lob deinem heilgen Nahmen in Chriſto, dem HErren. Amen. Mich. Weiß.

Mel. Dankt dem HErrn heut.

413. Beſchehr uns, Herr, das täglich' Brodt! Für Theurung, Krieg und Hungersnoth, behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad und Güt bekannt. Ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeißt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm: drum unſre Bitt, HErr, auch vernimm. Denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat. Laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit. *N. Herrmann.*

414. Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger gütiger GOtt, uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, und ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heiligen Nahmen. Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen. *M. Weiß.*

415. Dankt dem HErrn heut und allezeit. Groß iſt ſein' Güt und Mildigkeit. All's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht. Alsdenn wächſt alles Laub und Gras. Sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein' milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich deß freuet iedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel hab'n.

4. Er hat kein' Luſt am ſtarken Held; kein' Pracht noch Macht ihm wohlgefällt. Ihm g'fällt, daß man ihn fürcht und traut. Wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeißt. O Vater, für dein' Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr. Für Theurung, Hunger, Seuch, und Streit behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt: drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich. *Nic Herrmann.*

416. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOtt, gnädiglich geſpeiſet hat, durch Chriſtum, ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt von dem allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preiß und Klarheit,

keit, Dankſagung und Herrlichkeit, dir, o GOtt! von Ewigkeit, der du dich erweiſet, und uns heut mit deiner Gab leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, welch's wir deinem Nahmen thun, in Chriſto deinem Sohn. O laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns alle!

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit. Ey! wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr! nimm an unſern Dank, ſammt dieſem Lobgeſang; und vergieb, was noch gebricht uns zu thun bey unſrer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben! **M. Weiß.**

Mel. Dankt dem HErrn heut.

417. Geſegn' uns, HErr, die Gaben dein. Die Speiß laß unſre Nahrung ſeyn. Hilf, daß dadurch erquicket werd der dürft'ge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dies zeitliche Brodt allein kan nicht genung zum Leben ſeyn. Dein göttlich Wort die Seele ſpeißt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

418. HErr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen. Hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen. Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt: ſo ſamlen wir. Sprich aber auch den Segen. Denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen. Drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt' uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewiſſen. Denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich gar mit Füſſen. Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel: drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines Jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und, wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß ieder ſeines Guts in dir auch werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf iede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir ſind dein Ackerwerk. Drum, wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Caſp. Neumann.

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

419. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet! wir ſeg'n dir großen Dank. Du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſre Seel und Geiſt; in Chriſto uns bekehren und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allen Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nahm. Laß dein Reich zu uns komen. Dein Wille mach uns zahm. Gieb Brodt. Vergieb die Sünde. Kein Arg's das Herz entzünde. Löſ' uns aus aller Noth!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Danket dem HErrn heut und.

420. HErr GOtt Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich bitten dich iezt aus Herzengrund: Speiſe uns, HErr, zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand. Behüt uns, HErr, für Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit. Bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErrn Chriſti Nahm'n. wer das begehrt, der ſpreche: Am'n.

Nic. Herrmann.

421. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt zu loben. Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren.

2. Singt geg'n einander dem HErren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt, den werthen: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den HErren.

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken; er giebet Regen, wenn er will, auf Erden; er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren.

4. Der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe; dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe; den jungen Raben, wenn ſie ihn anruffen. Lobet den HErren.

5. Er hat kein' Luſte an der

Stärk

Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an iemandes Beinen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren.

6. Danket dem HErren, Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den HErren.

7. O JEſu Chriſte! Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen! Amen. Lobet den HErren. D. Nic. Seelneccer.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du.

422. Lobet den HErrn, und dankt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, ietzt an dem Tiſch, und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Weltlicht laſſen kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinen Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweißt, erhält und confirmiret, auf daß wir veſt im Kreutz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl, durch ſeine Engelſchaaren, uns Tag und Nacht für Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all' ſeine Kinder nähret, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zuſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen! Denn ihr ſollt Schutz und Brodt genung bekommen, und überdies nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzengrunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genung in dieſer Welt geweſen: und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden. B. Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

423. Nun iſt der halbe Tag verfloſſen. Die Sonne ſteht im höchſten Glanz. Wie läuft ſie doch ſo unverdroſſen, und weiſet ihre Strahlen ganz! O käme unſer Tugendſchein mit ſolchem Glanze überein!

2. O hätten wir mit allen Schritten dem Guten alſo nachgeeilt! Doch wir ſind öfters abgeglitten, und haben unſern Lauf verweilt. Man hat gar ſchlecht an dich gedacht, und neuer Schulden viel gemacht.

3. Doch hat kein Strahl von deiner Güte ſich noch von uns zurück gekehrt. Hierdurch erweichſt

weichſt du das Gemüthe, ſo wird der Miſſethat gewehrt. Dir ſey Dank, daß du unſer ſchonſt, und noch hier mit Genaden wohnſt.

4. Ach GOtt! laß dein Licht in mir ſcheinen, damit ich dich und mich erkenn. Erwärm das Herz, und laß mich weinen, daß ich ſo oft mich von dir trenn: und hilf, daß ich den halben Tag, viel Liebeswerk erweiſen mag.

5. Iſt bisher was zurücke blieben, ſo werd es iezt noch eingebracht. Durch dich ſey all mein Thun getrieben; mein Herz durch deine Furcht bewacht, daß ich nicht dein Gebot verliehr, und Segen bey der Arbeit ſpür.

6. Regiere du derſelben Leben, mit denen ich heut wandeln muß, daß ſie mir keinen Fallſtrick geben, noch ſonſt ein Unrecht und Verdruß. Hinwieder leit auch mich dahin, daß ich niemand beſchwerlich bin.

7. Regiere, die allhier noch wallen, und führe ſie auf ebner Bahn, daß ſie nicht in die Sünde fallen. Nimm dich auch der Betrübten an, daß ſie bey ihrer Kreutzespein in deiner Huld vergnüget ſeyn.

8. Verliſchet aber mit der Sonne zugleich auch Vieler Lebenslicht; ſo führe ſie zu jener Wonne, da ewig hin kein Glanz gebricht; wo Chriſtus, unſre Sonne, ſteht, und weiter niemals untergeht. M. F. Gude.

424. Nun laßt uns GOtt dem HErren Dank ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben. Dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe. Die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allem Unfall. Der Heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd', geſchenkt das Leben, im Himmel ſoll'n wir haben, o GOtt! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen. Du kannſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit. Gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

425. O GOtt! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben,

Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen: denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffſt, daß ein iedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet; die Wolke, ſo das Land begeußt; des Himmels Thau; der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe. Der Acker ſelbſt wird ihm zum Brodt. Es mehret ſich vielfältger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Aerndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, HErr, was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder iſt hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchenken: und dein Erbarmen hat kein Ziel. Denn uns wird immer mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein ieder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Nahmens Denkmal ſeyn: und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

Caſp. Neumann.

426. Singen wir aus Herzensgrund, loben GOtt mit unſerm Mund. Wie er ſein' Güt an uns beweißt: ſo hat er uns auch geſpeiſt. Wie er Thier' und Vög'l ernährt: ſo hat er uns auch beſchert, welch's wir ietzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht: das ſind wir ihm ſchuldig von Recht; erkennen, wie er uns geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und Haut artig iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſteht. In dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein. Ob er iſt ein kleines Kind, Mangel er doch nirgends findt, bis er an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras. Aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch: die läßt GOtt tragen zu Tiſch. Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſ'n der Menſchen Speiſe ſeyn. Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein, ſchaffet GOtt, und giebts allein:

6. Wir danken ſehr, und bitten

bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn; ſtets nach ſein'n Geboten gehn; ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß. So ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir. HErr GOtt Vater, wir danken dir, daß du ſo reichlich uns geſpeiſt, dein' Lieb und Treu an uns beweißt. Gieb auch das Gedeihen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh. Wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

427. Speiſ' uns, o GOTT! deine Kinder. Tröſte die betrübten Sünder. Sprich den Segen zu den Gaben, die wir ietzund vor uns haben, daß ſie uns zu dieſem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Joh. Herrmann.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chr.

428. Vergieb uns, lieber HErre GOTT, du Vater aller Güte, all unſer Sünd und Miſſethat. Für Schaden uns behüte, und wend von uns dein ſtreng Gericht. Mit deinem Geiſt verlaß uns nicht, daß wir im rechten Glauben rein, dir, HErr, allein, heut dienen und gehorſam ſeyn.

2. Erbarm dich unſer, JEſu Chriſt, du quellend Brunn der Gnaden, und hilf uns: dann allein du biſt, der wehr'n kan allen Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöſet haſt von Schuld und Pein, der Sünden ſein. Mit Troſt und Rath allzeit erſchein.

3. Erhör, GOtt Vater, unſre Bitt. Hilf uns, und ſey uns gnädig. HErr Chriſt, hör uns, und für uns tritt, auf daß wir ſeyn freymüthig. Erhör uns, Heil'ger Geiſt, zugleich, in unſrer Noth nicht von uns weich. Du willſt ja nicht des Sünders Tod, o treuer GOTT! Hilf uns endlich aus aller Noth.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

429. Zwey Ding, o HErr! bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin:

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, und Lügen ferne von mir ſey; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Sein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, ſo, daß er allzeit mäßig bleib, damit kein ſchwerer Mangel ſey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich zu ſatt würde ſeyn, verläugnet' ich den HErren mein, und ſagte: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder,

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich; oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm (Stand) Amt treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

Lud. Oelert.

Zuſatz.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ. Gieb mir, und allen Chriſten gleich, das ew'ge Leb'n in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich; wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

XX. Abendlieder.

1) Allgemeine.

Erneuerung des Taufbundes.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

430. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen. Ich ſchreye voller Angſt; laß du es ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir vom neuen ein. Hier haſt du Hand und Mund, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe. In deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an. Ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. GOtt, Vater, Sohn und Geiſt, dir ſey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl. Laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heyl nichts hier; nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater! voll Erbarmen; in JEſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen; und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchaft.

5. Dies gläub ich ſteif und veſt; denn du, dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich, zum Eigenthum erleſen. Du Vater: ich dein Kind. Ich Schäflein: du der Hirt. Du HERR: ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein GOtt! wie ſoll ich dir doch immermehr verdanken, daß du, mich Sündenkind, mich wilden böſen Ranken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn, durch Geiſt und Waſſerbad ein Chriſte worden bin!

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies Bad zu meinem

Troſt anwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſtenſtand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir, als Chriſt beſtehn.

9. Dies wolleſt du, mein GOtt, um meines JEſu willen, durch deines Geiſtes Kraft in meiner Seel erfüllen, die ietzt von Kräften arm nach deiner Hülfe ſchreyt. Ich lob und preiſe dich hier und in Ewigkeit.

J. C. Hünelius.

431. Chriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn!

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein; ſo laß das Herz doch wacker ſeyn. Halt' über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum. Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Er. Alberus.

432. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr! verborgen nicht. Du väterlichen Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns heut in dieſer Nacht. Bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt! daß uns nicht ſchad' des Feindes Liſt. Das Fleiſch in Züchten reine ſey: ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein; ſo laß das Herze wacker ſeyn. Beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein' Hülf allzeit ſey uns bereit! Hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heil'ge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o HERR! der ſchwe-

ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit. Der Seele, die du haſt erlößt, gieb, o HErr JEſu! deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, dazu auch ſeinem Sohne weis, des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! M. Weiß

433. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet. Die Welt hat ſich zur Ruh gemacht. Thu', Seel', was dir gebühret. Tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür. Laß deine Augen, Herz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit euren Strahlen. Ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren: doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht't. Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht dies ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge. In meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann. Ach! nimm es gnädig an. Es iſt doch herzlich gut gemeynt, o JEſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn; dir will ich mich befehlen. Du wirſt, mein Schutzherr, auf mich ſehn, züm Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod. Denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch! hier habt ihr nichts zu ſchaffen. Dies Haus gehört in JEſu Reich: laßt es nur ſicher ſchlafen. Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht. Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz: drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen. Mein Bette ſoll dein' Aufſicht ſeyn; mein Lager dein Erbarmen; mein Kiſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen. So vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög ruffen überall: Ach JEſu! JEſu! du biſt mein: und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille. Schließt aber dies mit ein: HErr JEſu! ich bin dein. So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEſu, JEſu! gute Nacht!

M. Chriſt. Scriver.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

434. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht herzu genaht. GOtt ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat, durch ſeine milde Güte erhalten Leib und Seel. Die uns fortan behüte für allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt. Allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit; ſteht allen Menſchen offen. GOtt läßt die Seinen nicht. Drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein Troſt, mein' Zuverſicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt. Es iſt der Menſchen Leben gleich Blümlein auf dem Feld. Des Morgens in den Thauen ſtehn ſie gefärbet ſchön; bald werd'n ſie abgehauen, verdorren von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber HErre, mein Sünd und Miſſethat. Ich hab geſündigt ſehre, und bitte nur um Gnad. Wenn du mir wollſt zuſchreiben all meine Sünd und Schuld, wo ſollt ich vor dir bleiben? Den Tod hätt ich verſchuldt.

5. Ich bitte, ſey mir gnädig in Chriſto allermeiſt. Mach mich von Sünden ledig. Gieb mir den Heil'gen Geiſt, der mich ſtets weiſ' und lehre; der mich ſelbſt leit und führ, auf daß ich nimmermehre GOtt's Weg und Steg verliehr.

6. Mein'n Leib und auch mein' Seele, was du mir haſt gegeb'n, o HErr! ich dir befehle in meinem ganzen Leb'n. Erzeig uns allen Gnade durch dein' Barmherzigkeit, daß uns nichts Böſes ſchade nun und in Ewigkeit.

Zuſatz.

7. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Abendſtunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt! für deine Güte, zu Ehren deinem Nahm'n. Forthin uns auch behüte für allem Uebel. Am'n.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

435. Der Tag iſt hin; ich lebe noch. Mein Schöpfer ſey geprieſen. Ach! was für Wohlthat haſt du doch vom neuen mir erwieſen! dein Gnadenſtrahl hat überall mit Segen mich geſchmücket! ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt; viel Miſſethat begangen. Doch weil ſich JEſus für mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht

macht alles gut. Drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir: ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu: doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend liebgewinnen.

5. Die Starken Salomons gieb mir, zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken; ſo wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, (Weib und Kind) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen. Laß ſich Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden. Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchröcke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, ſo mache mir, nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut. Drum laß mich dieß ererben, ihm leben und auch ſterben. B. Schmolke.

436. Der Tag iſt hin: mein JEſu bey mir bleibe. O Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preiß und Dank ſey dir, mein GOTT, geſungen! Dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh. Du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger. Ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen. Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen. Es iſt mir leid: ich ſtell mich wieder ein. Da iſt die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte. Bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen: ach! laß die Seel' im Schlaf auch Gutes ſchaffen. O Lebensſonn! erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels: der Tag iſt hin.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

437. Der Tag iſt nun vergangen mit ſeiner

ſeiner Sorgenlaſt. Die Nacht hat angefangen zur Arbeits Ruh und Raſt. Das Licht hat abgenommen mit unſrer Lebenszeit. Wir ſind nun näher kommen der langen Ewigkeit.

2. Wie wir im Bette liegen: ſo liegen wir im Grab. Wie ſollte mich vergnügen, was an der Welt ich hab? Indem wir ſchlafen gehen, wird uns der Tod gemein. Kein Menſch kann lang beſtehen: es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, bevor wir ſchlafen ein: ſo bleibt uns gleichermaſſen nichts als der Leichenſtein. Ein Dach iſts, das uns decket, hier und in unſerm Grab, bis uns die Sonn erwecket und Chriſti Richterſtab.

4. Weh denen, welche ſterben ohn allen Vorbedacht: die müſſen ja verderben dort in der Höllennacht. Ich aber will bekennen, daß ich unrecht gethan. Ich muß mich läßig nennen hier auf der Tugendbahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöſet hat, und mich um nichts nicht quälen. Giebt er mir ſeine Gnad, das Gute zu vollbringen, wie ſehr mein Fleiſch auch ſchwach, will ich mich beſſer zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. Mein Herz ſey auch befliſſen, damit es Sünden rein, ja nie auf das Gewiſſen nicht häuffe Straf und Pein. Der Vorſatz iſt genommen; ich bin darzu gerüſt: mir wird zu Hülfe kommen, der in uns mächtig iſt.

7. HErr! laß dich gnädig finden, und ſchütz mich dieſe Nacht. Erlaß mir meine Sünden, die ich den Tag vollbracht. Gieb, daß ich ruhig ſchlafe ohn böſe Träum und Schmerz. Ja! Amen! HErr! ja ſchaffe in mir ein neues Herz!

In eigner Melodie.
Oder: Du angenehmer Tag.

438. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden. Mein JEſu, tritt herfür, und laß es lichte werden! Bey dir, o JEſulein! iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben. Du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben. Ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben. Denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Sollt etwa meine Schuld wo eingeſchrieben ſtehen, da ſteht iezt GOttes Huld, die kann mir nicht entgehen. Dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder: und morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder. Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen: drum bitt ich, wollſt du dir zu meiner Seele räumen. Ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in deinem Nahmen. Sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen. Denn dazu ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet. Ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JEſu, halte Wacht. Mein JEſu, gute Nacht. M. P. Weber. oder D. Caſp. Ziegler.

439. Die Nacht iſt kommen, darinn wir ruhen ſollen. GOtt walts zu Frommen, nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns HErr, die unreinen Geiſter. Halt die Nachtwache; ſey ſelbſt unſer Schutzherr. Beſchirm Leib und Seele unter deinen Flügeln. Send' uns dein' Engel!

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken; frölich aufwachen, und von dir nicht wanken. Laß uns in Züchten all unſer Thun und Tichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten. Hilf den Gefangnen. Tröſt' die Betrübten. Pfleg auch der Kinder. Sey ſelbſt ihr Vormünder. Des Feind's Neid hinder.

5. Denn wir kein' beßre Zuflucht können haben, als nur zu dir, o HErr! im Himmel droben. Du verläßt der keinen, giebſt Acht auf die Deinen, die dich recht meynen.

6. Vater, dein Nahme werd' von uns gepreiſet. Dein Reich zukomm. Dein Wille werd beweiſet. Friſt unſer Leben. Wollſt uns die Sünd' vergeben. Erlöſ' uns! Amen.

Die Böhm. Brüder.

Mel. Der Tag iſt hin.

440. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet. Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt' und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenſchein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſem

ſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind' im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

D. Joſ. Stegmann.

Mel. HErr, nun laß im Friede.

441. Es will Abend werden. JEſu, Licht der Erden, ſchein in meinem Herzen; lindre meine Schmerzen; tröſte mich im Leide; gieb mir wahre Freude.

2. Meine Zeit verſtreichet wie der Tag entweichet. Ich muß Abſchied geben: es vergeht mein Leben. Was vorhin gefunkelt, wird nunmehr verdunkelt.

3. Leib und Geiſt muß ſcheiden. Ich will mich entkleiden; will nichts mitte nehmen, und mich doch nicht grämen. Mag doch alles fahren: eins will ich bewahren.

4. JEſu, mein Ergötzen, Schatz für allen Schätzen, allerbeſte Haabe, größte Gottes-Gabe, bleib nur du mein Erbe, daß ich ſelig ſterbe.

5. Nun, ihr matten Glieder, leget euch darnieder. Liegt ohn alle Plage, bis zum letzten Tage. Ruht mit Chriſti Schaafen, bis ihr ausgeſchlafen.

6. JEſus wird mich wecken; mich mit Glanz bedecken; neue Kräfte reichen; niemals von mir weichen; mich mit Ehren krönen: Niemand ſoll mich höhnen.

7. Laßt uns dran gedenken, daß wir uns nicht kränken, wenn es Kreutze giebet; wenn die Nacht betrübet; wenn die Ruhe fehlet, und der Satan quälet.

8. HErr, vergieb die Sünden. Laß mich Friede finden; laß mich in dir leiden, und mit dir verſcheiden, auch durch dich erwachen, und im Himmel lachen.

9. Drauf will ich mich legen. Sprich den Abendſegen. Segne mich in Gnaden. Schütze mich für Schaden. Gieb uns nach den Sorgen einen frohen Morgen.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſ. E.

442. GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet! Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, biß es erſcheine, daß ich

gar,

gar, o Leben! dich umfange; damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald. Ich zähl die Augenblicke. Ach komm! eh mir das Herz erkalt't, und ſich zum Sterben ſchicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit. Schau, deine Braut hat ſich bereit: die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebenslicht, und meine Lamp iſt zugericht't, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut! komm! ruffet deine Fromme. Sie rufft und ſchreyet überlaut. Komm bald, ach JEſu! komme! So komme dann, mein Bräutigam. Du kenneſt mich, o GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor iedermann dich darf den Bräut'gam nennen, und du, o theurer Lebensfürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich mit Dankbarkeit, da ſich der Tag, (die Nacht, die Stund,) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange in die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wanken, ſo beut mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken. Laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken. So dir der Weg nicht gleiche deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gänzlich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit. Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

M. A. H. Francke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

443. GOTT Lob! wir gehn in Ruh und Frieden in unſre Schlafgemächer ein. Das weiche Bette kann uns Müden ein Mittel zur Erquickung ſeyn, da mancher Menſch zum Ueberdruß auf harter Erde ſchlafen muß.

2. Der HErr macht unſre Thore veſte, daß uns kein Feind befallen kan. Er ſchützet uns aufs allerbeſte. Wie er den ganzen Tag gethan: ſo wird auch in der finſtern Nacht Seel, Leib und Ehr und Gut bewacht.

3. Wir trauen, HErr, auf dieſe Güte: ſo kanns nicht übel um uns ſtehn. Erhöre, HErr, die heiſſe Bitte: Laß alle Noth vorüber gehn. Ach! brich des Teufels Höllenmuth, daß er uns keinen Schaden thut.

4. Vergieb uns, Vater, alle Sünden, die du an uns bemerket haſt. Laß uns in JEſu Gnade finden. Denn dieſer träget alle Laſt. Er machet, daß wir frey von Pein des Pech- und Schwefelbettes ſeyn.

5. Erleucht uns, JEſu, Licht der Seelen, da alles finſter um uns iſt. Durchſtrahl die dunklen Herzenshöhlen, der du doch Tag und Sonne biſt. Ja laß der Engel Schirm und Schein um unſer Bett und alles ſeyn.

6. Wir ſtecken uns in deine Wunden. O ſichre Ruh- und Lagerſtatt! Die Taube hat ihr Neſt gefunden, wornach ſie ſo gegirret hat. Die Wunden geben einſt mein Grab, auch iezt mein Fels- und Baumloch ab.

7. Wir laſſen uns nichts Böſes träumen: der Höllenreyher ſchreckt uns nicht. Der HErr kann ihm den Weg verzäumen, wenn er ein Wort entgegen ſpricht. Uns träumt von lauter Seligkeit. Der Traum iſt wahr, der uns erfreut.

8. GOtt Heil'ger Geiſt, laß auch im Schlummer dir unſern Geiſt befohlen ſeyn. Verwahr uns wider Sorg und Kummer, und gieb uns die Gedanken ein, dadurch man ſelbſt die Todesnacht ſich zum gewünſchten Tage macht.

9. Dreyein'ger GOtt, laß mich nicht ſterben, wo ich nicht vor bereitet bin. Nimm mich als deinen Himmelserben im Glauben ſanft und ſelig hin. Nun decke mich, o meine Ruh, mit deinen Gnadenflügeln zu.

M. J. P. Gumprecht.

Mel. Werde munter mein Gem.

444. HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin. Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf iezt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken,

Wort

Wort und That: und vom Morgen bis ietzund pfleget Herze Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freylich ſchwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte: auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That. Wend auch alles andre Schröcken, was der Satan kann erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird. Denn du bleibeſt ewig munter, und biſt, wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder haſt du, lieber GOTT, heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

C. Neumann.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und L.

445. HErr GOtt! du haſt das Tagelicht zu unſrer Arbeit zugericht, haſt auch, nach deiner Gütigkeit, die Nacht zu unſrer Ruh bereit.

2. Nun iſt auch dieſer Tag dahin, da ich dir billig dankbar bin, daß ich denſelben überlebt, und daß in mir mein Geiſt noch ſchwebt.

3. Du haſt heut von mir abgewandt Leid, Jammer, Unglück, Schad und Schand; mir deine Vaterhand gereicht, und ſo viel Wohlthat mir erzeigt.

4. Dafür ich denn von Herzengrund dir, GOtt! in dieſer Abendſtund, wie geſtern, auch den Dank bezahl, doch ſchuldig bleib zu iedemmal.

5. Was ich hab etwa Guts geſchaft, das rührt allein von deiner Kraft: hergegen ſollt es Sünde ſeyn, ſo iſt die Schuld alleine mein.

6. Ach! gehe doch nicht ins Gericht mit mir, weil mich dein Sohn verſpricht. Laß ſein Verdienen kräftig ſeyn, daß ich von neuem werde rein.

7. Der du Iſraels Hüter biſt, hör ferner, was mein Seufzen iſt. Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht bey Nacht: ach! halt auch mich in Hut und Wacht.

8. Mein müder Leib begehrt die Ruh: drum, wenn ich thu die Augen zu, ſo gieb mir einen ſanften Schlaf, der in mir neue Kräfte ſchaff.

9. Befiehl, daß Satan ganz entweicht, der ſonſt umher im Finſtern ſchleicht. Denn wenn du deſſen Macht zertrennſt, verſchwindt ſein lügenhaft Geſpenſt.

10. Gieb, daß der Träume Phantaſey mir ebenfalls nicht ſchädlich ſey; daß plötzlich mich kein Fall erſchröck, noch Krankheit mich vom Schlaf erweck.

11. Beſchütze mich mit deiner Hand für Sturm, für Wetter, Fluth und Brand für Feindes Liſt und Grauſamkeit, der meines Unglücks ſich erfreut.

12. Vom Sündenſchlaf befrey den Geiſt, bis er des Eiteln ſich entreißt, damit ich nicht entſchlaf im Tod, und gar verſink in Höllennoth.

13. Und wenn die Nacht nun iſt vorbey, ſo hilf, daß ich gleich munter ſey, vom Bett geſund und friſch aufſteh, und an mein Werk mit Freuden geh.

14. Ja, weil die Welt ſo finſter iſt, ſo eile doch, o JEſu Chriſt! und brich mit deinem Tag herein, nach welchem keine Nacht wird ſeyn.

15. Damit wir dich, o Licht! auch ganz verklärt in deiner Gottheit Glanz erblicken voller Luſt und Freud in der erwünſchten Ewigkeit. M. Bohemus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

446. HErr, mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin: und deinem Richterſtuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich vom Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch die Rechenſchaft ſoll geben, hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu, durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm! wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heut'ges Thun genau denken und tichten. Schon' deiner ſelber nicht. Ach! unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dies folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebeth gefangen an den Tag; gelobet deinem GOtt bey jedem Glockenſchlag.

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden; an Heilgen Geiſt gedacht und deine Tauf; mit Freuden GOtt über all's geliebt; den Nächſten gleich als dich; geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein

kein Fluchen angefangen; wo du geweſen biſt; mit wem du umgegangen; ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort; dich darnach haſt gericht ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt; mit Wiſſ'n und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwuſt, und dich ergötzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du haſt ohne Dank die GOttesgab empfangen; dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen; die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt; ihr' und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt.

9. Ob deinem Nächſten du in etwas ie geſchadet; mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nir beladet; haſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht't; den Armen wohl gethan; niemals verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweßt in Wort, Gedank'n und Werken; im Eſſ'n und Trinken dich ſtets mäßig laſſen merken; demüthig dich bezeigt; geduldig in dem Leid; geſuchet GOttes Ehr; geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich GOtt gelaſſ'n; mit ihm geweßt zufrieden; nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hiernieden; in Summa; ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich ſo find', wenn er ietzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der große GOtt beleidigt alle Stunden; viel Zeit ſey mißgebraucht; gedacht ſehr wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all gezählet: denn, wer kann wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchröckt.

14. Nun! nimmer, nimmer thun, das iſt die gröſte Buſſe. Dem ich geſündigt hab, dem fall ich ietzt zu Fuſſe. Ich ſchlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier. GOTT ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröſte mich blos deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes. Mit dem, was er gebüßt, ich hier für dieſes mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht: ich hüll mich in dein Leiden. Die Sünde, die uns ſchied, laß uns nie wieder ſcheiden. Durch deines Geiſtes Kraft ſag ich nun, bis ins Grab, GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohl-

gefallen, und nimmer wiſſentlich in einge Sünde fallen. Regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun, JEſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen; mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen; die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut. Wie wird der Schlaf heunt ſeyn ſo ſanft auf JEſu Blut!

19. Mein Herz iſt mir nun leicht. Ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe. Vor Chriſti Richterſtuhl, ob ich werd offenbar! ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle T

447. Hinunter iſt der Sonnenſchein: die finſtre Nacht bricht ſtark herein. Leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht. Laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt't, aus Gnad und väterlicher Güt!

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu. Laß uns einſchlaf'n in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll; für Schröck'n, Gefahr und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer GOtt!

N. Herrmann.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

448. Ich dank dir, Vater, daß du haſt die Nachtzeit bey dem Tage erſchaffen frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage, daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibesnothdurft haben..

2. HErr, deine Weisheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen. Du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden: Gieb, daß ichs ja ie mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3 Jetzt preiſ' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läugnen kann, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, was du befiehlſt zu haſſen. Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JESUS Chriſt, da er am Kreutz gelitten.

Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr! zu dir, mein herzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir ietzt, da der Tag vergangen; mein Leib und Seele, Sinn und Muth; mein' Ehre und mein Haab und Guth, in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer- und für Waſſersnoth, und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnadenhand, zu deines Nahmens Ehren, die mir mit Freundſchaft ſind verwandt, und ſonſt mir angehören. Gieb, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlafen ein. Hilf, daß mich nichts erſchröcke; und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebeth dir meine Werk befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt! mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen. Laß mich, JEſu! du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen. O Heilger Geiſt! am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanft einſchlafe.

D. Joh. Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

449. Ich danke dir, liebreicher GOTT, daß du auch mich für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt't. Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Ach! mein Verderben iſt aus mir: mein Heil das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht den Gnadenfinger, wär ich leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als irgend ſonſt ein Menſchenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmſt' in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht ganz Engelrein; welch Menſch kann ohne Sünde ſeyn? den alten Adam ſpür ich oft, der mich zum Argen reitzt und ruft. Hätt ich die Gnade recht gebraucht, er wär in mir ſchon mehr verraucht.*) (*d. h. überwunden.)

4. Ich klage mein' Unachtſamkeit vor dir, o GOtt! mit Reu und Leid; wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gemacht zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtan-

geſtanden an, und ich ietzt faſt nicht wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb. Verbrenns im Feuer deiner Lieb. Erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blutſchweiß waſche mich ſo rein, als wie du willt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich dank auch, liebſter JEſu, dir, für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, durch meinen ganzen Lebenslauf. Mir haſt du ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Für Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh, und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Aus Gnaden hilf und ſteh mir bey, daß nichts Verdammliches an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt! mich heut und iederzeit bewahr. Ach! gieb mir zu die Engelſchaaar, daß nicht das ungeheure Thier, der Satan, finde Macht an mir.

Joh. Herrmann

Mel. O Chriſte, Morgenſterne.

450. In dieſer Abendſtunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde GOtt, mit dem Seraphim. O HErr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Beſchwerlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde wird vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenoſſen, ſammt meinem Haab und Guth, haſt du ganz unverdroſſen genomm'n in deine Hut. O reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit: drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! Hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben. Des Satans Macht zerbrich: ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchröcke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe; da hör und ſeh ich nicht; da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Kraft, das Troſt und Freude ſchaft.

12. Alſo werd ich in Wonne, dort lieblich ſchauen an dich, JEſu, meine Sonne. Denn du für iedermann, auch für mich gnung gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe: zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt! mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod. Hilf mir in aller Noth.

15. So beth ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden. Alsdenn mir nichts gebricht, o Herzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit. Den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Conr. Hubertus.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

451. In GOtt mein' Seele ruhet wohl. Obwohl die Nacht iſt Aengſten voll, die mich nicht läſſet ſchlafen, ſo thut doch GOtt in aller Noth mir reichen Troſt verſchaffen.

2. Wenn alles Fleiſch ſchlummert daher, ſo wacheſt du, mein GOtt und HErr, und thuſt mein' Stimm erhören. Auch in der Nacht, und wann ich ſchlaf, thuſt du mir Hülf beſcheren.

3. Die Nacht zwar finſter iſt bey mir; licht' wie der Tag aber bey dir, alles dein Auge ſiehet. Dir iſt bekannt, alles im Land, auch was zu Nacht geſchiehet.

4. Ich bitt dich, laß dein Angeſicht allzeit bleiben auf mich gericht, in Gnaden ſtets anſehen. Denn wo du nicht mein' Zuverſicht, ſo muß ich bald vergehen.

5. Laß meine Seel finden bey dir Ruh, Freud und Troſt, ietzt und hinfür, das wird mich wohl ergötzen, und was am Schlaf mir gehet ab, mit reichem Troſt erſetzen.

6. Wenn es auch Nacht würde bey mir, daß durch das finſtre Thal zu dir ich aus der Welt ſoll ſcheiden, ſo laß dann mich wandeln im Licht, und deinen Geiſt begleiten.

7. Du biſt mein liebliches Erbgut, das JEſus mit ſein'm theuren Blut, mir ſelbſten thut erwerben. Wann nun dein

Geiſt mir Hülfe leiſt, ſo will ichs wohl ererben.

M. Joſua Wägelein.

Abendlied am Freytage.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür. Oder: Du angenehmer Tag.

452. Lamm GOttes! ſchaue mich vor deinem Kreutze liegen. Mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen. Ach! öfne dieſe Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels! nimm ietzt dein Täublein in die Ritzen. Das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich ſchlüße. Dein Dorn-Kranz ſteſſe mir ein Roſenkiſſen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh, mich, als ein Schlafrock, decket. Für dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Bruſt erwarmen. Dein offner Seitenriß ſey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus deinen Wunden flieſſen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt, o du mein Lebensfürſt!

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Kreutze reiſſen; ich will es mein Panier und meine Freyſtadt heiſſen. Wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden. Es kann mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden. Aus Liebe wünſch ich mir zu ſterben gar mit dir.

Benj. Schmolke.

453. Mein' Augen ſchlüß ich ietzt in GOttes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen mecht erleben. Es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Dank. Ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimm'ger Löw' zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr! durch deine Waffen, wenn, als ein Todtenbild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel

gel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht durch ſeine Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin. Du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide. Dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

M. Ap. v. Löwenſtern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

454. Mein GOtt! wie ſind die Stunden des Tages doch verſchwunden! Wie bald vergeht ein Tag! Wie gar nichts ſind die Zeiten, darinn wir müſſen ſtreiten, mit Sorgen, Mühe, Noth und Plag.

2. Noch wollen wir verzagen, wenn Kummer, Kreutz und Plagen, wenn Müh und Arbeit drückt. Da doch nach kurzen Tagen, nach wenig Jammerklagen, uns Friede, Ruh und Luſt erquickt.

3. Jetzt iſts zwar Abend worden, da ſich mit Raub und Morden, der Höllendrache ſchickt: doch ſinds auch ſolche Zeiten, die uns die Ruh bereiten, die Ruh, die unſern Leib erquickt.

4. So wirds bey dieſem Leben auch einen Abend geben, da man wird ſchlafen gehn; iedoch zur Wonn und Freude, befreyt von allem Leide, zum Himmel wieder auferſtehn.

5. Wenn Hitz und Laſt gedrücket, freut ſich, wenn er erblicket die Dunkelheit der Nacht. Da denkt er ſich zu laben, wenn ihn der Schlaf wird haben als wie ein Todesbild gemacht.

6. So ſoll'n wir alle denken, wenn uns die Sorgen kränken, es geh dem Ende zu, da wir für die Beſchwerden, die uns gedrückt auf Erden, erblicken ſoll'n die Himmelsruh.

7. Mein GOtt! wenn meine Tage verſalzet Noth und Plage; wenn Angſt und Kummer drückt, ſo hilf, daß ich bedenke, daß ſich ſchon alles lenke dahin, wo ſüſſe Ruh erquickt.

8. Indeß gieb Kraft und Stärke, und fördre meine Werke zu deines Namens Ehr. Mit Hofnung, Glauben, Liebe, und deines Geiſtes Triebe, mein armes Herz und Geiſt verehr.

9. Hilf, daß durch alle Zeiten, Angſt und Beſchwerlichkeiten, ich möge frölich gehn. Im Schlafen und im Wachen, und ſonſt bey allen Sachen, laß mich in deiner Gnade ſtehn.

10. Gebiete Trutz den Feinden, und mache mir zu Freunden die Frommen in der Welt. Laß mich in Demuth leben, und meinen Geiſt aufgeben im Friede, wenn es dir gefällt.

Joh. Schneider.

Tägliche Erinnerung des Taufbundes beym Schlafengehen.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

455. Mein Lager iſt gemacht in meines JEſu Wunden, da hab ich in der Nacht ein ſanftes Bette funden, wo mich kein Grauen ſchröckt, und keine Noth erweckt.

2. Ach Vater! deiner Huld iſt freylich Dank zu ſagen. Du haſt mich in Geduld den ganzen Tag getragen, und manches nachgeſehn, was Böſes iſt geſchehn.

3. Es hatte dir mein Mund zwar Lieb und Furcht verſprochen: doch meiner Taufe Bund iſt leider! oft gebrochen, daß der vergangne Tag es kaum berechnen mag.

4. Mein Vater, denke nicht der Sünden meiner Jugend. Es zeigte mir dein Licht den Weg der wahren Tugend: doch Satan, Fleiſch und Welt hat meinen Fuß gefällt.

5. Ach! laß mich darum nicht aus deiner Gnade fallen. Dein Vaterherze bricht, wenn deine Kinder lallen. Ich ſeh auf deinen Sohn als meinen Gnadenthron!

6. Lösch aus mit JEſu Blut die Handſchrift meiner Sünden, und laß in deiner Hut mich wieder Schatten finden. Sprich: Sey getroſt, mein Kind! weil wir verſöhnet ſind.

7. So mag der Höllen Heer mich überall beſtürmen, mit deiner Gegenwehr wirſt du mich doch beſchirmen, weil meine Lagerſtatt das Zeichen JEſu hat.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und L.

456. Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag. Mein GOTT und HErr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine große Güt für Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, was wollſt du, HErr, vergeben mir. Laß deine groß' Barmherzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf, HErr, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein. Ich will nun thun mein' Augen zu, und ſchlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach fürs Teufels Gewalt und Ungemach. Durch JEſum Chriſt, HErr! bitt ich dich, wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund dein' große Gnad und Gütigkeit lob', ehr und rühm zu aller Zeit.

Joh. Leo.

457. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt' und Felder. Es ſchläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben?

ben? die Nacht hat dich vertrieben; die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne: mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen. Die göldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus: dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz! freu dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder; geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund'n und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Hun ſind ſie geſchloſſen. Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden. Sey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael!

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall, noch Gefahr! GOtt laß euch ſelig ſchlafen; ſtell euch die göldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar!

Paul Gerhard.

458. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonne mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOTT, haſt keine Raſt; du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht. Die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, HERR, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar: ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach aber! deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein. Mein GOtt wacht iezt in meiner

ner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue ietzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himmel ein, zur auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth!

D. J. Fr. Herzog.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

459. O JESU! liebſter Heyland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein, ich will mich legen nun zur Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sünd aus Gnad und Güt; ſchädlich' und ſchändlich' Träum' verhüt. Laß ſäuberlich mich ſchlafen ein, und ruhen ſanft in Armen dein!

3. Und wenn ich ſchlaf, wach du für mich. Treib alles Unglück hinter ſich. Breit über mich dein' Flügel aus. Laß ſtehn dein' Engel um mein Haus!

4. Für Feuer- und für Waſſersnoth; für einem böſen ſchnellen Tod; für Diebſtahl und für Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr!

5. Laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und frölich an mein' Arbeit gehn; ſo will ich dein' Barmherzigkeit loben und preiſ'n in Ewigkeit.

6. GOtt Vater, nimm mich in dein' Hut. GOTT Sohn, waſch mich mit deinem Blut. GOtt Heilger Geiſt, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

460. Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich ietzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh: denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehſt ſchlafen; du o meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß. Geh, und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht bedacht meines Amtes Ziel und Zweck; habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straßen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen; gieb mir nicht verdienten Lohn. Laß mich deine Huld umfangen. Sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan! Vater, nimm den Bürgen an! Dieſer hat für mich

mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter. Send deine Wach herab, daß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter; daß des Todes finſtres Grab; daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl. Gieb mir heilige Gedanken: und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth' angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nahm' uns theu'r und werth, dein Reich komm. Dein Will geſchehe. Unſer Brodt werd uns beſchert. Und vergieb uns unſre Schuld. Schenk uns deine Gnad und Huld. Laß uns nicht Verſuchung tödten. Hilf uns, HErr! aus allen Nöthen!

Joh. Franke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

461. Walts GOTT! mein Werk ich laſſe: die Sonn Fey'abend meldt. Sie hat vollendt ihr' Straße, ſchleicht wieder in ihr Zelt. So mög'n auch meine Sachen ruhn bis zu ihrer Zeit. Ich will Feyrabend machen mit ſchuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o JEſu! GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tagelohn. Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, mein'n Fingern geben Kraft. Dein'n Seg'n hab ich vermerket, der allein Nutzen ſchaft. Daher iſt wohl gerathen mein' Arbeit und mein' Kunſt. Ohn dich geht nichts von ſtatten; ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, HErr GOtt, lob und preis, in dieſer Abendſtunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein armes Nachtgeſchrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, die ſich zu dir geneigt, und feſt an dich gebauet: ſo wollſt du auch geruhn, (wie unſer Herz dir trauet) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat' gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrts wieder ſeine Straßen, und bracht ein'n Friedensbrief zur Veſperzeit. Im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zween heil'ge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihr'n Schutz ſie ihn nahmen.

wid'r

wid'r die gottloſe Rott, erlöß-ten den Propheten. Bald fiel Schwefel und Feu'r, macht' den gottloſen Städten ihr' Freud und Frevel theu'r.

8. Auf gleiche Weiß wir leſen, als Eli, der Prophet, im Hungerland geweſen, was da der HErre thät. Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottesmann. Abends und Morgens Raben Brodt und Fleiſch bracht'n heran.

9. So wollſt du, HErr! uns geben Abends und Morgens Brodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalb'n iſt noth. Dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr! du treuer GOtt: den Ort wollſt du behüten für Feu'r und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende du von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht't, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deinem Gnadenſchein. Dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein' Tagsgeſchäft und Sach, und bitt herzlich zum Ende: HErr! den Fey'rabend mach, Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

Mich. Ziegenſpeck.

462. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen; daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat; ja kein Redner kann ausſprechen, was dein' Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel: ſie hat weder Maaß noch Ziel. Ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an. Es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze!

5. HErr, verzeihe mir aus

Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Hölle ſtürzen will. Da kannſt du allein vertreten. Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen, dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunkelt ſchier. Da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmerzen..

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlüſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch geflieſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o GOtt! von dir, daß ich veſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh. Alles Uebel laß verſchwinden. Decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, (Weib und Kinder,) Haab und Guth, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſeynd in deinen Schutz geſchloſſen!

11. Ach! bewahre mich für Schröcken, ſchütze mich für Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des Krieges Schall. Wende Feu'r und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat. JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath. Und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen. Amen! ja, es ſoll geſchehen. Joh. Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

463. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten, aus ihren dunklen Schatten, den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt. Ge-

Genüſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Nahme ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kann. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helffen müſſ'n, da ich ietzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen; mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kann ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen: drum ſchlaf ich unbekümmert ein. C. Neumann.

2) Beſondere Abendlieder am Sonntage

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

464. Der Sabbath iſt vergangen. Ich habe mein Verlangen nach Herzenswunſch erfüllt. GOtt hat mich unterweiſet, mit Himmelbrodt geſpeiſet und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Herzen: drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh. Denn alle Sündenſchaden deckt JEſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs Weſen! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte. Dein leuchtend Angeſichte treibt alle Finſterniſſe hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zum Tage macht.

5. Ich ſchlafe ganz vergnüget. Denn, wo mein Herze lieget, da iſt der Engel Heer. Mich ſtöhrt kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach! wer doch nur bald droben wär. Benj. Schmolke.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

465. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt. Jedoch, mein Herz, ſchlaf noch nicht ein; geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOTT! du groſſer HErr der Welt, den niemand ſehen

ſehen kann, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein. Drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron, ſieh meine Schuld nicht an; und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein; und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh. O Vater! ſteh uns bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb jedem eine gute Nacht, der heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Caſp. Neumann.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

466. Unſer Sabbath geht zum Ende: kommt, vollendet ſeinen Lauf. GOtt der HERR hat Vaterhände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebeth und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HERR! bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kann, höre, was ich ietzund ſage, und nimm meine Seufzer an. Denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß GOtt alle Menſchen liebt; Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt. Denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht: aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! Wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort; da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet.

6. HErr, ich preiſe deinen Nahmen ietzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin. Denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin. Mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das gläub ich ſteif und veſte: GOtt vertrauen, iſt das beſte.

Caſp. Neumann.

Wenn man zur Beichte und zum heiligen Abendmahle geweſen.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und L.

467. Gelobet ſeyſt du iederzeit, o Vater der Barmherzigkeit, der du mir heut vergabſt die Schuld, und ſchenkteſt deine Gnad und Huld.

2. Heut haſt du mich mit deinem Wort und Troſt erquicket, o mein Hort! Vergeben ſind dir deine Sünd, (ſprachſt du.) Du biſt aufs neu mein Kind.

3. Ach! groſſe Lieb und Wundertreu, daß ich im Beichtſtuhl worden frey von aller Sünd und Miſſethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Troſt zuſpricht, mit Gnadenworten mich aufricht, den Himmel öfnet, ſtärket mich in meiner Angſt gewaltiglich.

5. Nun haſt hierüber morgen du mir Chriſti Leib und Blut dazu verſprochen in dem Abendmahl, daß ich ja ſtark ſey überall.

6. Ach! wie verlangt mich, treuer Hirt, nach ſolcher Weide, die mich wird ermuntern in dem Glaubensſinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Friede ſchlafen ein, und dieſe Nacht ohn Sorgen ſeyn. Dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör.

8. Wenn nun verſchwunden iſt die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, ſo lenk durch deinen Geiſt mein Herz, daß es ſich ſchwinge Himmelwärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen Haus, damit ich als ein werther Gaſt bey deiner Tafel finde Raſt.

10. Gieb, daß in Glaubensreinigkeit, dem unbeſcholtnen Hochzeitkleid, ich mich zu deinem Tiſche nah, und deiner Gnaden Gab empfah.

11. Mit dieſem Wunſche

ſchlaf

ſchlaf ich ein. Laß deine Wächter um mich ſeyn. Denn, wo du, groſſer König, biſt, daſelbſt auch deine Hofſtaat iſt.

12. Ach, Himmelsvater! höre mich. Dein Nahm und Reich erweitre ſich. Dein Will geſcheh. Gieb Brodt und Gnad, und ſchaff für alles Uebel Rath.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

468. GOTT, mein Herze Dank dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſu Schoos. Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben. Ich bin JEſu: JEſus mein. Sterb des ewgen Todes nicht; leb, und komm nicht ins Gericht. JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröſt, und aus Lieb' geſchenket heute das, womit du mich erlößt! Meines JEſu Leib und Blut machet, daß nun ſanfte ruht mit dem Leibe meine Seele, die ich dir hiermit befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte, mich dein Schäflein ſchleuß in dich. Ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre ſich. Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt; ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heil'ger Geiſt, zeig früh und ſpate, wie du mir geholfen heut. Tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut; und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets im Tod und Leben merke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich. Der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich. Der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

A. J. Gr. von Schwarzb.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

469. So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt zu rüſte. Ich weiß, mein treuer JEſu, nichts, das mich betrüben müßte. Deß dank ich deiner Gütigkeit! Gieb denn, wie du mich heut erfreut, auch heunte Luſt und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele, du biſt allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JEſu, auſſer dir. Was ich nur will, das biſt du mir. Und das iſt meine Freude!

3. Ich bin ein Sünder, das iſt wahr; doch auch gerecht daneben.

neben. GOtt beut in ſeinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dies eignet ſich mein Glaube zu, ſo hab ich im Gewiſſen Ruh. Und das iſt meine Freude!

4. Iſt GOtt mein Freund, was für ein Fall kann mich in Unglück bringen? Ich weiß zwar wohl, daß Belial mich ſuchet zu verſchlingen. Doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich ſtehn. Und das iſt meine Freude!

5. Wie werth, mein JEſu, bin ich dir, daß du mich alſo liebeſt, und auch die Himmelsfürſten mir zur Hut und Wache giebeſt! Ja, endlich machet mich dein Reich an Klarheit ihnen ſelber gleich. Und das iſt meine Freude!

6. Weg alles, was mir Kummer macht! Was ſorg ich für das Meine? Dein Auge nimmt es ſo in Acht, als wär es ſelbſt das Deine. Wiewohl, es iſt auch alles dein: du aber biſt dargegen mein. Und das iſt meine Freude!

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, ſo laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die ſie vergnügt in deinem Schooße machen. Flöß ihr durch deinen Gnadenſchein den Vorſchmack jenes Lebens ein. Und das iſt meine Freude!

8. Nun etwas will ich dir annoch, mein JEſu, anvertrauen. Es iſt mein Nächſter. Laß ihn doch auch ſeine Güte ſchauen. Von allen Menſchen insgemein wünſch ich, ſie möchten ſelig ſeyn. Und das iſt meine Freude!

9. So will ich, ſchönſter JEſu! mich dir in die Arme legen. Der Glaube drückt mich veſt an dich. Du biſt mein Heil und Segen; du biſt mein Troſt; du biſt mein Hort; du biſt mein Alles hier und dort. Und das iſt meine Freude.

Erdm. Neumeiſter.

Hieher gehören auch die Prüfungslieder: Ach Vater! zürne nicht ꝛc. HErr, mein GOtt, lehre mich ꝛc. Unſre müden Augenlieder ꝛc: Nicht weniger die Lieder vom Taufbunde unter der folgenden 21ſten Nummer.

Zum Beſchluße einer jeden Woche.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

470. Die Woche geht zum Ende: nicht aber GOttes Treu. Denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kann wohl verſchwinden: nur GOttes Güte nicht. Sie läßt ſich täglich finden, und giebet Troſt und Licht.

2. Genädigſter Erhalter! von allem, was ich bin, hör meines Mundes Pſalter, und nimm das Opfer hin. Es ſind ja deine Gaben, die nicht zu zählen ſeyn: und was ich nur kann haben, das iſt ja alles dein.

3. Die ganze Woche zeiget von deiner Gütigkeit, die du zu

mir geneiget; ja, meine Lebenszeit, von Anfang bis ietzunder, auf dieſen Augenblick, rühmt deine Gnadenwunder, im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet, und dich, mein GOtt gekränkt. Je mehr du mich geliebet, und meiner haſt verſchont; je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach! ſtrafe nicht im Grimme gehäufte Miſſethat. Weil deine Vaterſtimme mich ſelbſt geruffen hat, ſo ſchrey im um Erbarmen. Erbarm dich über mich! Jch fall dir in die Armen. Ach! ſchone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu ſeyn. Dein guter Geiſt von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Jch bin dein Kind aufs neue, drum gieb, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher macht. Jch werde gleichſam ſterben. Der Schlaf iſt wie ein Tod. Doch kann ich nicht verderben: du lebſt in mir, mein GOtt!

8. Ja du, mein GOtt, wirſt wachen: ich werde ruhig ſeyn. So mag der Höllen Rachen gleich Donner auf mich ſpeyn. Dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär. Von vornen und von hinten deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn. So werden wir uns Morgen in deiner Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Loblied ſingen, wo du, HErr, biſt bekannt.

10. Soll das in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn, will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf einen Feyerabend, den Chriſti Tod gemacht. Und, dieſe Hofnung habend, ſprech ich nun: gute Nacht!

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

471. So iſt die Woche nun beſchloſſen; doch treuer GOtt, dein Herze nicht. Wie ſich dein Segensquell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt, und unaufhörlich auf mich flüßt.

2. Jch preiſe dich mit Hand und Munde; ich lobe dich, ſo hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir, durch JEſum Chriſt, mein Dank ein ſüſſer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochetagen das liebe Kreutz manchmal beſucht, ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen. Zu dem iſt es voll Heil und Frucht, in

in deiner Liebe gegen mir: und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein JEſus aufgericht; mein JEſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll, als ein Gerechter, leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß, wie daß ich ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hofnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir im Himmel nimmt.

8. Und wenn ich Morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kann, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt- und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt. Du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich ie und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

E. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

472. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt: und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeugt. Denn er hat mich, nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke mehr als zu nah geweſen iſt. Man fühlt des ſchnellen Todes Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engelhut, im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben: er hat der Schwachheit noch verſchont. Allein, ie mehr die Gnade grünt; ie mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOTT! ich beichte meine Sünde. Nimm mich um JEſu willen an, daß ich in dieſem Lebenskinde Troſt und Vergebung finden kann. Jetzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und, als ein Chriſt, in allen Stücken, auf deinen Willen veſt beſteh; daß von der

Sün-

Sünden Herrſchaft frey, ich in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sündelernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süſſigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein hoher Nahme ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. Gottfr. Hofmann.

XXI. Lieder auf den Geburts- Tauf- und Nahmenstag.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

473. Ach! ſollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nahm im Himmel ſteht. Nichts kann mir ſüſſern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Nahme glänzt in GOttes Reich: an Glanz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt, andre, nur die groſſen Nahmen: ihr habt nur Titel dieſer Welt. Aus euren Blumen wächſt ein Saamen, in den nur Gift und Mehlthau fällt. Und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Nahme prangen vor GOtt, der nur die Seinen kennt. Er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt. In ſeiner Hand ſchrieb er mich an, nichts iſt, das mich verlöſchen kann.

4. Gedenk ich denn an JEſu Wunden, ey, wie wird dieſe Luſt verſüßt! Bey ihm wird auch mein Nahme funden: o Dinte, die wie Purpur fließt! Hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt, roth wie ſein Blut, o Nahmens-Luſt!

5. Er ſchreibe gleich nun meinen Nahmen noch manchmal hier mit Thränen auf: es bleibet doch ein edler Saamen. Ruh und Vergnügen folgt darauf. Es iſt ſo böſe nicht gemeynt: hat doch mein JEſus auch geweint.

6. Wohlan, ſo ſoll mich nichts vergnügen, als daß mein Nahm im Himmel iſt. Laß Noth und Tod mich hier bekriegen! das Looß iſt lieblich auserkieſt. Im Himmel werd ichs ſelber ſehn. Nur wohlgemuth! es ſoll geſchehn.

Benj. Schmolke.

Mel. JEſu, meine Freude.

474. Auf! du arme Seele, in des Leibes Höhle, denke, was ich bin.

Denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin; und wie weit iſt deine Zeit unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage bringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man ietzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, GOtt ohn Ende! der du deine Hände über alles streckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? nicht von mir; nur ganz in dir, bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich geh und ſtehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, iedes ſchon gewußt: und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, mich mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wieviel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? und wieviel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich, mitten unter den Geſchäften, bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein. Dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine Viertelſtunde übel legen an, bis einmal nach aller Quaal ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Caſp. Neumann.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

475. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Nahmens. Bey der Freude dank ich dir, Heyland! des erlößten Saamens. HErr! dein Nahme ſey gepreißt, der groß über alles heißt!

2. Lehret mich mein Nahme nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern. Da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mirs öfters in der That, was mein Nahme mit ſich bringet; ſchafft dein theurer Nahme Rath, daß es mir nicht mißgelinget. Dieſer iſt mein veſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb,

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende; noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Nahmen ſchände. Hilf, daß, wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt; wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr biſt, welche deinen Nahmen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde. Werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

476. Du erforſcheſt, HErr, mich Schwachen, und erkenneſt deinen Knecht. Ich mag ſitzen, ſtehen, machen was ich will, du weiß es recht: Was ich denke nur bey mir, iſt ſchon klar von ferne dir. Ich mag liegen oder gehen, wirſt du nächſt bey mir doch ſtehen.

2. Du erſieheſt meine Wege insgeſammt, was Art ſie ſeyn. Siehe, wenn ich nur bewege meine Zunge, ganz harklein weißt du ſchon ein iedes Wort. Was ſo wohl hier als auch dort ich vor und hernach beginne, ſchaffeſt du nach deinem Sinne.

3. Deine Hand haſt du gehalten immer über deinem Knecht. Solch Erkenntniß, ſolch Verwalten iſt zu hoch. Ich bin zu ſchlecht ſolche Wunder zu verſtehn. Es will nicht ins Herze gehn. Hab ich etwas gleich empfunden, iſt doch alles bald verſchwunden.

4. Wo ſoll ich doch nur hingehen, HErr, vor deinem Wundergeiſt? Wo werd ich wohl ſicher ſtehen, da nicht dein Geſichte gleißt? Führ ich gleich gen Himmel an, biſt du doch in ſolchem Plan. Bettet' ich mir in die Hölle, biſt du auch allda zur Stelle.

5. Nähm ich gar der Morgenröthe ihre Flügel, hinzuziehn, wo des Meeres letzte Stätte; ja wär' ich noch eins ſo kühn; würde dennoch deine Hand mich bald faſſen. Unverwand würde mich dein Arm doch führen, und mich überall ausſpüren.

6. Spräch ich: Dunkel mag mich decken, ſo iſt um mich lauter Licht. Finſterniß kan nichts verſtecken, durch und durch dein Blitzen bricht. Die Nacht leuchtet wie der Tag. Nichts ſo finſter werden mag, dich als finſter, zu verführen: du haſt Acht auf meine Nieren.

7. Noch in meiner Mutter-Leibe wareſt du, HErr, über mir. Drum beym Danken ich verbleibe, daß ich bin gemacht von dir wunderbarlich. Wunderbar iſt dein Werk gar ſonnenklar.

klar. Dies erkennet meine Seele, drum dein Lob ich nicht verheele.

8. Dir, HErr, war ja mein Gebeine nicht verholen, da ich ward im Verborgnen nur alleine von dir ausgemacht ſo zart. Da ich ward gebildet ſchön, mußte ſolch Gemächte ſtehn, gleich als mitten in der Erden, ſtets vor dir, und fertig werden.

9. Deine Augen unverwendet, ſahen gar genau auf mich, da ich roh war, unvollendet. Alle Tage fanden ſich aufgeſchrieben ganz genau, in dein Buch in ſteter Schau. Obſchon keiner noch war kommen, haſt du ſie doch wahrgenommen.

10. Ach! wie köſtlich ſind erfunden die Gedanken für und für, die du führeſt alle Stunden, GOtt, von mir, und ich von dir! Wie groß iſt derſelben Summ? ſo gar, daß ich werde ſtumm. So ich ſolche wollte zählen, würd ich mich vergeblich quälen.

11. Mehr ſind ihr'r denn Sand am Meere. Wenn ich drüber ſchlafe ein, nachdem ich gegrübelt ſehre, und nun wieder wach ſoll ſeyn, bin ich immer noch bey dir. Ueberdruß iſt niemals hier, ich erlerne nie zur Gnüge, ob ich gleich ſtets ſinn und liege.

12. Ach GOtt! daß du die Gottloſen tödt'teſt, die ſo gierig ſind nur nach Blut, ob ſchon Liebkoſen fälſchlich ſich bey ihnen findt! Schaffe ſie doch fern von mir: denn ſie reden, GOtt, von dir läſterlich, als die ſich rüſten, feindlich wider dich mit brüſten.

13. HErr! ich haſſe, die dich haſſen, und verdreußt mich recht auf ſie, daß ſie ſolchen Trutz nicht laſſen, wider dich zu frevel'n hie. Recht im Ernſt ſie haſſe ich, drum ſie auch anfeinden mich: doch dies alles ich nicht achte, und nach deiner Gunſt nur trachte.

14. GOtt! erforſche und erfahre mich und meines Herzens Grund, in der Prüfung nichts verſpare, wie ichs meyne dieſe Stund. Siehe wohl, ob böſe ſey dieſer Weg. Und ob ich frey wär geſchritten von dem Wege, leite mich auf ewgem Stege.

D. M. Geyer.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

477. Erbarmungsvoller GOtt, wie groß war deine Liebe. Damit ich, Aermſter, nicht ein Kind des Zornes bliebe, ſo gabſt du deinen Sohn für mich zum Opfer hin, daß ich durch ſein Verdienſt des Himmels Erbe bin.

2. In meiner Taufe Bad haſt du mich angenommen. Ich bin durch Chriſti Blut in deinen Bund gekommen. Da hab ich mich verpflicht, ich will dein eigen ſeyn: und du verſpracheſt mir, die Kräfte zu verleihn.

3. Ach! laß mich für und für an dieſen Bund gedenken, und

deinen

deinen guten Geiſt mein zartes Herze lenken, auf daß ich lebenslang dir in dem Glauben treu; im Leben ſchlecht, und recht, fromm und gehorſam ſey.

4. Ich leb in einer Welt, die kan mich leicht verführen, drum laß mich meinen Bund ſtets in Gedanken führen: und gieb mir Kraft, daß ich die Welt verläugnen kann. Hingegen leite mich auf ebner Himmelsbahn.

5. Mein Taufbund halte mich von Sünden ſcharf zurücke, daß ſich mein Fleiſch und Blut in Bosheit nicht verſtricke. Und wenn mein ärgſter Feind, der Teufel, mich verſucht, ſo nimm ihm ſeine Macht, und treib ihn in die Flucht.

6. Ich hab ihm abgeſagt, dabey ſoll es verbleiben. Sein Weſen und ſein Werk muß kein Getaufter treiben. Dir aber hab ich mich zum Eigenthum gemacht. Dir leb und ſterb ich auch. So wird mein Bund vollbracht.

7. Sollt ich aus Schwachheit nun aus dieſem Bunde fallen, ſo nimm mich wieder auf, und laß mich alſo wallen, damit in deiner Furcht mein Wachsthum ſtets gedeiht, durch wohlgerathne Zucht und wahre Frömmigkeit.

8. Es iſt ein alter Bund, ich muß doch endlich ſterben. Der Tod, der Sünden Sold. Doch kann ich nicht verderben, es bindet mir dein Wort den Troſt im Herzen ein: Wer gläubt und iſt getauft, kann nicht verlohren ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

478. GOtt! der du durch deine Macht mich (nunmehr für / für ein und) zwanzig (30) Jahren haſt auf dieſe Welt gebracht, und mich laſſen viel erfahren, ſchaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kann.

2. Deine Werke ſind zwar groß: wer ſie denket zu erzählen, irret ſehr, und ſtehet blos, es wird ihm in allen fehlen; doch ſchau deinen Diener an, und nimm, was er bringen kann.

3. Heute wach ich frölich auf; heute ſing ich Freudenlieder. Denn der Tage ſchneller Lauf bringt mir die Geburtszeit wieder. Drum ſchau ꝛc.

4. HErr, ich bin in tiefer Schuld. Seele, Leib und alle Glieder ſind Geſchenke deiner Huld: darum fall ich vor dir nieder. Schaue deinen ꝛc.

5. Habe Dank, viel tauſendmal, Dank für deine Liebesthaten, daß du in dem Thränenthal mir ſo väterlich gerathen. Schaue deinen ꝛc.

6. Gieb mir ferner deine Hand. Laß mich dir ſeyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirſt aus meinem Kerker holen, da ich werde ſchauen an, was die Welt nicht geben kan.

D. J. Weickhmann.

Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt.

479. GOtt Lob! daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verlohren. Die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu gebohren. Ich lag in der Noth, und in Sünden todt: doch als die Gnade kam, und mich in Taufbund nahm, ſollt ich in JEſu leben.

2. Mit Waſſer ward mein Haupt beſprengt, in GOttes theuren Nahmen. Das Pfand ward mir darzu geſchenkt durch ein bewährtes Amen. Was der Vater liebt, was mein JEſus giebt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Kraft verheißt, das hab ich nun beyſammen.

3. Ich bin durch JEſum GOttes Kind. Den hab ich angezogen. Der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen. Was mich ſonſt befleckt, das iſt ganz bedeckt. Ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könnte.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt: da mag ich alles hoffen. Denn, wer ſich an den Taufbund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was GOtt ſelbſt verſpricht, das betreugt mich nicht. Der Grund beſtehet veſt, dieweil GOtt ewig läßt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit: denn hier iſt lauter Sünde. Gnug, daß ich in der Gnadenzeit mein Heil in JEſu finde, wenn ich nun forthin fromm und dankbar bin. Ich ſoll nun GOttes Freund, und aller Sünden Feind, und Chriſti Liebe heiſſen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schröcken ſchafft, ſo beicht ich GOtt die Sünde. Da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde. Wenn der Spruch ergeht, daß der Bund beſteht; damit muß allermeiſt GOtt Vater, Sohn und Geiſt auch hier die Loſung bleiben.

7. Ach GOtt! ſteh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundestreu niemals zuwider handle. Gieb den Geiſt dazu, wenn ich Buſſe thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buſſe nicht bedürfen. Chriſt. Weiſe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

480. GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte, ſey ietzt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſaamen, ein Kind des Zorns, das im̄erhin entheiligt deinen Nahmen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater, haſt du

du mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neugebohren durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden. Kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O Heilger Geiſt! ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen; ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen. Denn, die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich ietzund und allezeit in meiner Noth gedenken; daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſerbad mich dir zum Dienſt verbunden. Drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets verneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen. D. Joh. Geſenius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

481. HErr GOtt, du kenneſt meine Tage. Du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkänntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann. Drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an.

So

So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben. Denn da iſt auch mein Schatz und Theil. Den hat mir JEſus aufgehoben. Dort iſt das mir verſprochne Heil. Die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht. Im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben. Ich lebe ſo, als lebt ich nicht. Und alſo kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir ſüſſe für: denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bothe kann mich nicht erſchröcken. Die Welt erſtaunt vor ſeinem Bild: mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schröcken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungstag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag. Da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir. Sey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein: und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kerker iſt. Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

Ludw. Rud. v. Senft, zu Pilzach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

482. Ich bin getauft. Ich ſteh im Bunde durch meine Tauf bey meinem GOtt: ſo ſprech ich ſtets mit frohem Munde, in Kreutz, in Trübſal, Angſt und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich. Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft. Ich hab empfangen, das allerſchönſte Ehrenkleid, darinn ich allezeit kann prangen, allhier und in der Herrlichkeit. Ich bin mit JEſu Blut erkauft, und ich bin damit auch getauft.

3. Ich bin getauft. Mir iſt gegeben, zu gleicher Zeit der Heilge Geiſt, der heiliget mein Herz und Leben. Dafür ſey ewig GOtt gepreißt. O Zierde! welche groſſe Pracht, die mich gerecht und ſelig macht.

4. Ich bin getauft. Ich bin geſchrieben, mich ſchließt das

Buch des Lebens ein. Nun wird mein Vater mich ja lieben, und ſeinem Kinde gnädig ſeyn. Es iſt mein Nahme GOtt bekannt: mein Nahme ſteht in ſeiner Hand.

5. Ich bin getauft. Was kann mir ſchaden. Ich bin und bleibe GOttes Kind. Ich weiß, ich bin bey GOtt in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find. Denn, wenn ich weine bitterlich, ſo ſpricht mein Vater: Hie bin ich!

6. Ich bin getauft. Was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt. Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geſchenkt? Mein Vater iſt ein reicher HERR, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft. Ihr Feinde, weichet, ich ſtehe unter GOttes Schutz, der ſeinem Kind die Hand darreichet. Was acht ich eure Macht und Trutz. Fallt ihr ein Gotteskind nur an, ſo glaubt, daß GOtt es ſchützen kann.

8. Ich bin getauft: und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geſchieden: mein Liebestrieb wird ſtündlich neu. Wie es mein Vater ſchickt und fügt, ſo iſt mein Herz mit ihm vergnügt.

9. Ich bin getauft. Ob ich gleich ſterbe, was ſchadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bey GOtt im Himmel hab. Nach meinem Tod iſt mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

In eigner Melodie.
Oder auch: O Ewigkeit, du Donnerw. wenn die eingeſchloſſenen Worte wegbleiben.

483. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht. Du haſt mich an das Licht gebracht, (du, du) erhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch (wieder) gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt (und Rath) weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, (und ich) muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor mir, in groſſer Hitz ohn Kraft und Zier, mit (höchſter) Herzensangſt befallen: Gehör und Rede nehmen ab; die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünd (mich hie) vor allen: Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſehe den Gerichtstag ſchon, der (mir auch) wird ein

ein Urtheil fällen: Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sündenkind (hinab) zur Höllen, allwo man ewig, ewig leid't, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Guth errettet mich. Umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern (hie erſt) loß zu machen. Er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt (einmal) uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe blos geſündigt dir; (dir, der) du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kann, nichts hat (an dem,) was du, HErr, liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin: ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, (daß doch) der Sünd ich nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchröckt mich durch das Zorngericht? (komm, komm,) rett deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, (zu tief) in deinen Wunden ſitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth; es mag Geſetz, Höll oder Tod (auf mich) her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein: ietzt kann ich keines andern ſeyn. Sim. Dach.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum J. k.

484. O GOtt, da ich ſonſt keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden, dabey du klärlich haſt beweißt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn, und Heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, ſobald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund, zum Kind, auch angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als ein Kind, verſichert deiner Gnaden. Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir: und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütt, o GOtt! vor dir, nach deinem Willen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewiſſen,

wiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen, dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den einzgen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Werken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken: Ich bin, o GOtt! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Werke thu, darzu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben. Den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich veſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß; bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe! J. Heermann.

Hierzu kann man noch mit den Liedern von der Taufe, und vom Lobe GOttes, ſeine Andacht unterhalten. Inſonderheit an ſeinem Tauftage das Abendlied: Ach Vater! zürne nicht ꝛc. gebrauchen.

XXII. Lieder zum Bibelleſen, inſonderheit vor Betrachtung der Leidensgeſchichte JEſu.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

485. GOtt! dein Wort iſt die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet; ein Schild, zu unſrer Gegenwehr; ein Thau, der uns befeuchtet; ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Leib befinden; ein veſtes Band, das unſre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad durch dies dein Licht, mich Blinden! laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden: die Süſſigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken, und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſiegle, worinn dein Wort mich unterweißt, daß ich mich drinn beſpiegle, und immerdar dies, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kann vollbringen, damit durch deſſen

Eigenſchaft ich ritterlich kann ringen, und Kreutz und Noth, ja gar den Tod viellieber mög erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

486. Habe Dank für Unterricht, den du, JEſu, mir gegeben, dieſes Wort giebt mir ein Licht, recht zu gläuben, fromm zu leben, laſſe mich nun deinen Willen durch des Geiſtes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du hier mir vorgeſchrieben, ach! ſo treib mich künftig an, deine Zeugniſſe zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget, ſchaffe, daß ohn Unterlaß ſich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe ſich bey ſtetem Wachsthum übe.

4. Dieſen Schatz, den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget, laß darinnen veſte ruhn, denn wer dich im Herzen träget, und dein Wort für alles ſchätzet, wird zum Segen eingeſetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein ſüſſes Wort erquicken, auch wenn mir der blaſſe Tod dräut, die Augen zuzudrücken, laß mich dieſen Troſt ererben: Wer dein Wort hält, wird nicht ſterben. B. Schmolke.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

487. JEſu! deine Paßion will ich ietzt bedenken; wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken: In dem Bild ietzund erſchein, JEſu! meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mach deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, deinen Tod, o GOttes Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach ſein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde! dieſe hat gemartert dich, nicht das Heyd'n-Geſinde.

4. JEſu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen mußt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion, laß mich gläubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn, wie kann GOtt mich haſſen?

6. Gieb

6. Gieb auch, JEſu, daß ich gern dir das Kreutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage: daß ich dir geb Lieb um Lieb Indeß laß dies Lallen (beſſern Dank ich dorten üb',) JEſu, dir gefallen.

Siegm. von Birken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

488. Mein GOTT! ich will die Bibel leſen, erweck in mir des Geiſtes Sinn, daß ich von allem eitlen Weſen in meiner Andacht ferne bin, gieb mir ein Licht in den Verſtand, ſonſt wird dein Wille nicht erkannt.

2. Laß mich den Grund des Glaubens legen durch dieſes theure werthe Wort, das ſey mein Leitſtern allerwegen, und zeige mir die Lebens-Pfort, durch die ich auf der ſchmalen Bahn zu deinem Reiche kommen kan.

3. Gieb, daß mein Mund aus deinen Brüſten die reine lautre Milch genüßt, und lehre mich, was einem Chriſten zu wiſſen gut und nöthig iſt, damit mein Wachsthum ſtets gedeiht in deiner Furcht und Frömmigkeit.

4. Am Leſen iſt es nicht gelegen, die Kraft dringt in das Leben ein, ſo gieb mir deinen Geiſt und Segen, daß ich auch mag ein Thäter ſeyn. Wer deinen Willen weiß, und thut, dem biſt du auch von Herzen gut.

5. Vor allem laß mich JEſum finden, der iſt der Kern von aller Schrift, wird mich das Wort mit ihm verbinden, ſo hab ich immer Troſt und Licht. Ich leſe nun, gieb, daß dein Geiſt in allen Worten auf mich fleußt.

Benj Schmolke.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

489. Süſſer JEſu, ſey geprieſen, ach! wie gut haſt du's gemeynt, du haſt uns durchs Wort gewieſen, (das wie eine Leuchte ſcheint,) wie wir nur in dir allein können ſtill und ruhig ſeyn.

2. Ach! ein ſchön und ſeligs Wiſſen, ohne dies kann auf der Welt niemand etwas Guts genüſſen. Was iſt Ehre, Luſt und Geld? Traun! an allen hanget Pein, keines läßt uns ruhig ſeyn.

3. Unſre Seel', das edle Stücke, trägt an ſich die Ewigkeit; drum giebt ihr kein zeitlich Glücke völlige Zufriedenheit. JESU! dein Verdienſt allein heißt die Seele ruhig ſeyn.

4. Nun, ſo heb ich meine Hände hoch empor, und nehm dich an, der du Anfang biſt und Ende deß, was ſelig heiſſen kan. In der Welt ſollſt du allein meiner Seele Ruhe ſeyn.

5. Machet mich die Sünde träge, und die Liebesflamme

kalt, nun, ſo brauche Vater-ſchläge, zeuch zu dir mich wieder bald. Irrdiſch Guth iſt Schaum und Schein, ſollſt du mir nicht lieber ſeyn?

6. Ja, du einigs ſeligs Weſen, dich hab ich für allem Gut, als das beſt' und höchſt' erleſen, nichts, als du, ſtillt meinen Muth, auch noch in der Todespein ſollſt du meine Ruhe ſeyn.

M. Friedrich Gude.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

490. Wenn iemand was bey mir verlanget, ſo kann er nur zum Kreutze gehn, an dem der liebſte JEſus hanget, daſelbſten kann er bleiben ſtehn: Da ſieht er mich an Fuß und Hand zugleich mit Chriſto ausgeſpannt.

2. Wir ſind einander treu verbunden: Denn er iſt mein, und ich bin ſein. Mein Glaube hält ihn veſt umwunden, und ſenket ſich ganz in ihn ein. Ich ſag es allen offenbar: Ich bin es nicht mehr, der ich war.

3. Hier hängen alle meine Sünden, darunter ich zuvor vergieng: Hier kann man auch die Strafe finden, die GOttes Zorn auf mich verhieng. Der Fluch, der mich ſo grauſam ſchröckt, iſt gleichfalls an das Kreutz gepflöckt.

4. Wie wohl bin ich hier aufgehoben! Hier bringt mich niemand wieder loß. Nun mögen alle Wetter toben! ich achte keines nicht mehr groß. So lang ich nur am Kreutze bin, geht alles kraftloß überhin.

5. Gerechter Vater, willſt du tödten? Du kannſt es ja nicht zweymal thun. Hier hängt dein Kind in Todes-Nöthen; ach! dabey muß dein Zorn beruhn. Das Blut, das von dem Kreutze fließt, iſt mein Blut, das die Sünde büßt.

6. Haſt du noch etwas einzuwenden, du armer Teufel? Ey! komm her, verſuch es, ob du was kannſt enden? Laß hören, was iſt dein Begehr? Doch Trotz dir! du verfluchter Geiſt, daß du mich von dem Kreutze reißt!

7. Pfeif, pfeif, du tückiſche Sirene, und locke, du vertrackte Welt! Ja, mach es noch einmal ſo ſchöne, und preiſe, was dir wohlgefällt. Bey einem, der ſich hier befindt, da kömmſt du, Närrin, viel zu blind.

8. Laß du dir auch die Luſt vergehen, mein wetterhähnſches Fleiſch und Blut: denn hier muß alles ſtille ſtehen, was meines JEſu Kraft nicht thut. Ich habe nicht ein einigs Glied, das ſich zur Sünde noch bemüht.

9. Befällt mich etwan ſonſt ein Leiden; ich habe doch ein gutes Herz. Es muß zuvor durch JEſum ſchneiden, damit ver-

vergeht der ſchärfſte Schmerz: Ja, für die größte Kreutzesquaal iſt Chriſti Kreutz mein Blumenthal.

10. Nun iſt nur noch der Tod zurücke: jedoch er hat mir wenig an, mein JEſus bricht ihm das Genicke, ſo iſts um ſeine Macht gethan; weil er mir Chriſtum nur nicht frißt, ſo weiß ich gar wohl, wie mir iſt.

11. Drum will ich hier am Kreütze bleiben, ſo lange ſich mein Herze regt: Nichts ſoll, mich von demſelben treiben, mit Chriſto hang ich unbewegt. Wir haben alſo beiderſeits ein Fleiſch und Blut, ein Herz, ein Kreutz.

12. Nun, JESU! liebſter Kreutzgeſelle, weil wir im Leiden eines ſind, ſo weiß ich, daß ſich meine Stelle auch in dem Himmel bey dir findt. Wer hier mit dir am Kreutze ſteht, der wird auch dort mit dir erhöht.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

491. 1. Wohl dem, der JEſUM liebet, und deſſen Himmels-Wort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllen-Mord. Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſUM gründet, der lebet Lebensvoll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebens-Port? hat dich die Welt verwirret? Komm! hier iſt GOttes Wort, das wird dir kläriich weiſen die rechte Tugendbahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willſt Himmelan.

3. Biſt du vielleicht betrübet? Ja wirſt du fort und fort in Kreutz und Noth geübet? Komm! hier iſt GOttes Wort, dies wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo, daß bald hier bald dort du tappeſt an den Wänden: Komm! hier iſt GOttes Wort, dies machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt du gleich auch geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret: Komm! hier iſt GOttes Wort. Dies iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kannſt du dich fürs Teufels Liſt und Schröcken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, JEſu! daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe; hilf, liebſter Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreutzes-Schmerzen es Frucht trag in Geduld.

F. A. S. Lgr. zu Heſſen.

Hier können noch die Lieder von der Erleuchtung, und vom Worte GOttes, gebraucht werden.

XXIII. Bittlieder, um bequemes Gewitter zum Wachsthum, Einärndtung der Früchte; auch Danklieder für deſſelben Beſcherung. Ingleichen von der Erkenntniß GOttes aus den Feldfrüchten.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

492 Ach GOtt! man hört von Hungers-Noth, es hat ietzt mancher Ort kein Brod, dieweil der Krieg ſo lange währt und alle Lebens-Koſt verzehrt, auch noch zur Zeit der Ackers-Mann das Feld nicht ſicher bauen kann.

2. Wiewohl, das kömmt von deiner Hand, du ſchickſt die Theurung in ein Land: Die Erde muß wie Erz und Stein, der Himmel muß wie Eiſen ſeyn, wenn man in groſſe Miſſethat ſich wider dich verlauffen hat.

3. Nun ſchoneſt du zwar unſer noch, und hängſt den Brodkorb nicht zu hoch; der Acker muß ſo viel beſchehrn, daß Groß und Kleine ſich ernährn; wir hatten auch ein fruchtbar Jahr, da fremdes Volk im Lande war.

4. So giebſt du nun uns Speiß und Trank; allein, wie ſtehets um den Dank? Wie legt man deine Gaben an? Wird auch den Armen Guts gethan? Da werden manche ſchlecht beſtehn, wenn ſie in ihr Gewiſſen gehn.

5. O lieber GOtt! laß doch geſchehn, daß ſie den groben Undank ſehn, und zu der wahren Buſſe fliehn, auch ſich zu beſſern recht bemühn, daß nicht für ihre Miſſethat das ganze Land zu büſſen hat.

6. Verſchon uns, HErr, mit Hungersnoth, und gieb uns unſer täglich Brodt; erweck uns zur Barmherzigkeit, daß man auch in bedrängter Zeit den Armen willig Gutes thut; ſo bleibſt du dieſem Lande gut.

7. Erhalt uns, HErr, auch fort und fort die Seelen-Koſt, dein theures Wort; damit ſich alſo iedermann an Leib und Seel erfreuen kan: Führ endlich uns in Himmel ein, da wird kein Durſt noch Hunger ſeyn.

M. Gottfr. Hoffmann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

493 Ach HErre! du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. HERR! unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen: All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Regen und Segen dein, um deines Nahmens will'n allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Ge-

3. Gedenke, HErr! an deinen Bund, um deines Nahmens willen: Wir bitten dich von Herzensgrund, thu unſern Jammer ſtillen, vom Himmel mit dem Regen dein: Denn dein der Himmel iſt allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben: Den Himmel haſt du zugericht, darinne du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Nahme dein, ſolch's alles kannſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt, ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir woll'n dir Freudenopfer thun, dein'm Nahmen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Nic. Herrmann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

494. Ach HErre, du gerechter GOTT, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld zwar grünet, doch mangelts uns an Sonnenſchein, daß wir nicht können ſammlen ein, was du uns haſt beſchehret.

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Klarheit und Sonnenſchein, um deines Nahmens will'n allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Wir bitten dich aus Herzensgrund, du wollſt den Regen ſtillen! Gedenke, HERR, an deinen Bund, um deines Nahmens willen! Gieb uns vom Himmel Sonnenſchein, denn dein iſt ja der Himm'l allein! ohn dich die Sonn nicht ſcheinet.

4. Es ſteht bey keinem Götzen nicht gut Wetter uns zu geben, den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Nahme dein, ſolch's alles kannſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

5. O Vater der Barmherzigkeit! laß leuchten deine Sonne. O JEſu! aller Sünder Freud, ſchenk uns dein' Gnad und Wonne. GOtt Heilger Geiſt! gieb Sonnenſchein, ſo wird dich loben Groß und Klein, und ewig preiſen, Amen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

495. Ach HErre GOtt! wir loben dich, und preiſen deinen Nahmen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm; o höchſter GOtt! dich doch erbarm, und ferner uns bedenke.

2. Gieb fruchtbarn Reg'n und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd gefunden. Krön du das

Jahr mit deinem Gut; halt unſer Feld in deiner Hut, und unſre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind, und hochgeliebten Erben, dazu dein's Sohnes Brüder ſind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, für Hungersnoth, und gieb uns unſer täglich Brodt aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand; ſo ſteht alles im Segen; wenn du gnädig anſchauſt das Land, ſo fällt darauf der Regen; wenn du aufthuſt, ſo ſammlen wir, wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt! mit allen unſerm Saamen. für aller Feind' Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Nahmen. Beſchütz fürs Türken Tyranney, für's Papſtes Mord und Trügerey, durch JEſum Chriſtum. Amen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten

496. Ach liebſter GOtt, wie trüb und ſchwer hats bis anher gewittert! Vom Himmel hats getroffen ſehr, daß Menſch'n und Vieh gezittert! Die Sonn verhielt den Glanz und Schein, der Regen kam mit Macht herein, dies hat nun nachgelaſſen.

2. Drum dich dein Völklein herzlich preißt, daß du aufhältſt den Regen, die Sonn und wieder ſcheinen heißt, und giebſt der Erde Segen. Du krönſt das Jahr mit deinem Gut, die Näß uns nicht mehr ſchaden thut; deß man ſich herzlich freuet.

3. Wie herrlich wird dein' Gut erkannt, die Menſchen und Vieh nähret, wenn du ſuchſt gnädig heim das Land, daß alles wird gemehret! Dein' Gnaden-Sonn im Wort uns ſchein, daß wir vertrauen dir allein, dich ietzt und ewig preiſen.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem.

497. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäften; nimm alſobald dein Saitenſpiel zur Hand, und ſing ein Lied, in Geiſtes Glut entbrannt.

2. Schwing ietzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe GOtt, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebeth und Seufzen angehört, ſprich: Herren HERR! dein Nahm iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt doch des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen. Wir haben kaum dir, groſſer Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde. Du giebſt Befehl, daß ſich der Wolken Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie ietzt auch thut.

5. Ein Tropfen-Strohm, getrieben von dem Winde aus

Weſten her, netzt unſre dürren Gründe, und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſiehet ietzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl ie verübet ſolche Zeichen, wie du, o GOtt? Dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz, ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HERR! wir danken deinem Nahmen: wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit, durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Nun bitten wir, laß deinen Gnaden-Segen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh, und ungekränkt, genüſſen das, was deine Hand uns ſchenkt.

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

498. Das Land wollſt du bedenken mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe, zur Nothdurft dieſem Leben; wollen dir dankbar ſeyn.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G. S.

399. Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben! Schau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünem Kleide: Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut u. bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeißt die Jungen: Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich um ihren Rand mit ſchattenreichen Myrthen. Die Wieſen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Luſtgeſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hie und dar die edle Honigſpeiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kann und mag

nicht ruhn; des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hier ſo ſchön, und läßt du's uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden: Was will doch wohl nach dieſer Welt, dort in dem ſüſſen Himmels-Zelt und güldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird dort in Chriſti Garten ſeyn! wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Halleluja ſingen!

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich, nach der Engel Weiſ', erhöhen deines Nahmens Preiß, mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Herze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reiſ' an Leib und Seele grünen: So will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

500. Gelobet ſeyſt du, treuer GOTT, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte; wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt gewünſchten Regen.

2. Ach Vater! dies bleibt dennoch wahr, wenn Menſchen gläubig ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich herzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an, und ſieh, er tröſtet iedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt! ſo ſprenge du dein Naß auf Gärten, Wieſen, Wälder, erquick das dürre Laub und Gras, und die verſengten Felder. Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß ſo ruf'n und ſingen wir: GOtt Lob! wir ſind erhöret,

ret, GOtt Lob! die Hülfe bricht herfür, die aller Dürre wehret: GOtt Lob! die Wolken geben Naß, GOtt Lob! nun trinket Laub und Gras, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehre!

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge G. S.

501. Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnäd'gen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

502. GOTT, du weißt ſchon, was uns fehlet, ehe wir noch zu dir ſchreyn, höre, was uns drückt und quälet, laß die Seufzer vor dir ſeyn, die wir ietzund zu dir ſchicken: Laß uns deine Hülf erquicken.

2. Haſt du nicht das Feld gebauet, und mit Hoffnung angefüllt, daß man ſein Vergnügen ſchauet, wie dein reicher Segen quillt? Ja, die Felder können lehren, was du künftig willſt beſchehren.

3. Du weißt nun das Gut von ferne, doch du foderſt auch dabey, daß man fein in Zeiten lerne, wies damit beſchaffen ſey. Du willſt deinen Kindern geben, wo ſie werden kindlich leben.

4. Aber, wo ſie mit den Sündern wie vorhin im Argen gehn, ſo willſt du den Schatz verhindern, den man ſieht im Felde ſtehn. Aller Segen wird verderben, und in ſeiner Blüthe ſterben.

5. Frommer GOTT! was hält den Regen nun ſo lange Zeit zurück? Thuſt du's unſrer Sünden wegen, daß man ſich zur Buſſe ſchick? Ach! wir wollen kindlich bethen, und in Andacht vor dich treten.

6. Vater, ſchleuß die Segensquelle über unſre Felder auf, und verhüte Theurungsfälle, die dein armer Kinderhauf nunmehr bey ſo vielen Jahren hart erlitten und erfahren.

7. Feuchte doch das Mark der Erden durch ein ſanftes Triefen an: Daß das Feld erquicket werden, daß die Saat wohl wachſen kan. Laß die Wolken ſich ergüſſen, und zu unſerm Segen flüſſen.

8. Doch, weil wir es nicht verſtehen, was das rechte Wachsthum giebt; nun ſo laß es ſo ergehen, wie es dir, o GOtt! beliebt. Du wirſt dich ja deiner Armen als ein treuer GOtt erbarmen.

M G. Edelmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt. G.

503. GOtt Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreutz getröſtet werden; darneben auch das täglich' Brod, ſammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenſchein, gut'n Thau und feuchtbar'n Regen, damit die Früchte wachſen fein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geworffen hat, auf dein Wort, in die Erden.

3. Ohn dich ſonſt in all' ſeine Kunſt, Schweiß, Arbeit und Vergnügen verlohren, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er im Reiffe ſeinen Lauf mit groſſ'm Gewinn erlange.

4. HErr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte! Den Weinſtock und das liebe Korn für hartem Froſt behüte, wie auch für Hagel, Sturm und Gluth, für Mehlthau, und was ſchaden thut den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwann mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand ietzt thut gar lieblreich weiſen, und thu damit im ganzen Land all' Kreaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchſtes Gut, dein' Gnade wird ſchon walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, du haſt lang hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regier'n, daß man wird deinen Segen ſpür'n, und deinen Nahmen preiſen.

Mel. Dankt dem HErrn, heut.

504. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böſ' und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng' und Flötz' gut Erz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß des Menſch'n Herz kann frölich ſeyn; du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, in Wort und Fried uns ſtets behüt; die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr: Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein' Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut, ſolch

Unge-

Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein' Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein, dein G'ſchöpf, Erbguth und Kinder ſeyn, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiſ' wachſen Erz, (Wein) Brod, Kraut und Gras, daß Menſchen und Vieh ſein' Nahrung hab, und dich erkenn aus deiner Gab.

Um fruchtbaren Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußſtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt' man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn. *Nic. Herrmann.*

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

505. GOtt, wir ſehen deinen Segen reichlich in dem Felde ſtehn. Dank ſey dir der Güte wegen, die du läßt an uns ergehn. Du willſt uns, als deine Kinder, ob wir wohl gar arme Sünder, von dem reichen Schatz ernähren, und das liebe Brod beſchehrn.

2. O wie wollen wir uns freuen, wenn der Segen eingebracht! Hör indeſſen unſer Schreyen, gieb auf unſer Seufzen Acht. Laß die Schnitter deinen Segen ungehindert niederlegen, und die Garben dick und ſchön in die leeren Scheuren gehn.

3. Zwar wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo gnädig biſt. Unſer Herz hat ſich erkühnet, und geſucht, was ſündlich iſt. Dafür ſollteſt du aufs neue uns zur Buß und beßrer Reue, wie bisher iſt geſchehn, theure Zeiten laſſen ſehn.

4. Aber du wirſt dich der Armen, die die Noth am meiſten plagt, als ein milder GOtt erbarmen, wie du ihnen zugeſagt, du wirſt uns um Chriſti wegen, deinen milden Vaterſegen, den du läßt im Felde blühn, uns zur Strafe nicht entziehn.

5. Gieb derhalben gut Gewitter, und gewünſchten Sonnenſchein; Führ uns deine Segensgüther von dem Felde glücklich ein, und behüt uns in Genaden, für betrübten Wetterſchaden, welcher deinen Schatz verſehrt, den du uns dies Jahr beſchehrt.

6. Lehr uns auch dabey erkennen, daß du HErr und Vater ſeyſt, der im Feld und auf der Tennen ſeine Macht und Güte weiſt, daß wir dich mit Dank erhöhen, und in Andacht vor dir ſtehen, wenn du uns, als Kinder, liebſt, und vergnügte Nahrung giebſt.

7. Nun wir wollen dir vertrauen, du wirſt unſre Seufzer hör'n, und vom Himmel auf uns ſchauen, wenn wir unſer Brod verzehrn, daß kein Krieg noch plötzlich Sterben deine Kinder wird verderben, dafür ſind wir allezeit, dir zu danken ganz bereit.

M. Gottfr. Edelmann.

Mel. Was mein GOtt will, das.

506. HErr GOtt, du haſt uns unſer Feld mit deinem Gut erfüllet, daß alles, was es in ſich hält, von deinem Segen quillet. Das ſollen wir nun, nach Gebühr, mit ſtetem Dank erkennen, und immerfort, an unſerm Ort, für heiſſer Andacht brennen.

2. Allein, wir ſind ja gar zu kalt in unſrer Gegenliebe. Das Fleiſch hat bey uns mehr Gewalt, als du mit deinem Triebe! Du haſt uns zwar Lieb' in Gefahr bisher genung gewieſen: Allein, wer hat für deine Gnad dich nach Gebühr geprieſen!

3. Du thäteſt wohl gar recht daran, wenn du mit Näß und Regen, und anderm, was uns ſchaden kann, verderbteſt deinen Segen. Wir können auch, nach unſerm Brauch, kaum mehr um Gnade bitten: Denn unſre Schuld hat deine Huld zum öftern überſchritten.

4. Jedoch, weil wir noch in der Zeit der Gnaden für dir leben, ſo dürfen wir der Herrlichkeit uns noch nicht gar begeben, die uns dein Sohn, der Gnadenthron, ſo theuer hat erworben, als er ehmal, am Kreutzespfahl, für unſre Schuld geſtorben.

5. Drum kommen wir itzund vor dich, und fallen dir zu Fuſſe; wir bitten dich demüthiglich, gieb allen wahre Buſſe. Sieh nicht auf die, die ſpat und früh mit Sünden dich betrübet, nur das ſchau an, was der gethan, in dem du uns geliebet.

6. Um ſeinetwillen laß das Feld uns ſeine Früchte geben, und weil du es ſehr wohl beſtellt, ſo gieb uns auch darneben, daß wir das Gut, mit frohem Muth, in unſre Scheuren bringen, und deiner Ehr ie mehr und mehr, ein frölich Danklied ſingen.

M. Gottfr. Edelmann.

507. HErr GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich ein ſchön helles Wetter, (fruchtbarn Regen,) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir ſie mögen von deiner Hand zu unſrer Nothdurft mit Danksagung empfahen, und dich, daß du unſer Vater und Ernährer ſeyſt, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preiſen.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

508. Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unſer kleines Danklied an. Mein Korn- und Brod-Beſcherer, du haſt den Segen aufgethan. Du haſt das Land be-

begoſſen, und immer drauf geblickt, du haſt mit Sturm und Schloſſen die Früchte nicht gedrückt. Durch unſern Wohlberather iſt alles wohl gediehn. Drum nimm, o beſter Vater! Preiß, Dank und Ehre hin.

2. Das Herz iſt voller Freuden, daß du uns ſo gewogen biſt: ſo können wir uns weiden, wenn uns dein Segen nicht vergißt. Gieb, daß man deine Güther mit Dankbarkeit geneußt. Regiere die Gemüther durch deinen guten Geiſt, daß wir die Sünde haſſen, zur Tugend fleiſſig ſeyn, den Armen nicht verlaſſen, und auch ſein Herz erfreun.

3. Hilf, daß die Kriegesleute nicht viel durch unſre Länder ziehn: Sie machen gerne Beute, ach GOtt! verhüte den Ruin. Bewahr für Krieg und Plagen, laß uns von dieſem Ort nicht anders wohin jagen. Erhalte Kirch und Wort. Gieb uns die Seelenſpeiſe, und Glaubens-Sicherheit zu deines Nahmens Preiſe, und unſrer Seligkeit.

4. Laß alles wohl gerathen, krön unſer Feld mit deinem Gut. Ach! ſegne unſre Thaten, halt Leib und Seel in deiner Hut. Bleib bey der armen Erde, daß ſie durch deine Kraft noch ferner fruchtbar werde: Du biſts, der alles ſchaft. Und ſäen wir im Leiden mit Thränen manchen Tag, ſo hilf, daß man mit Freuden im Himmel ärndten mag.

M. Joh. Neunherz.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle w.

509. Nun danket GOtt, was Odem hat, für ſeine groſſe Wunderthat, der alle Kreatur erhält, und ihnen Ziel und Tage ſtellt.

2. Giebt Regen, Froſt und Sonnenſchein, dem auch zu Dienſt die Winde ſeyn, bald muß das Meer wie Mauern ſtehn, bald läßt es ſtarke Wellen gehn.

3. Durch ſeinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Menſch und Vieh erfreut, drum danket ſeiner Gütigkeit.

4. Wir bitten ſeine Majeſtät, daß er uns ferner früh und ſpät mit reichem Segen überſchütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es ſegne GOttes milde Hand die lieben Frücht in unſerm Land, auf daß wir die mit Dankbarkeit genüſſen je und allezeit.

6. Speiß uns mit deinem Himmelbrod, behüt den Leib für Hungersnoth, für Peſt, für Brand und Kriegsgefahr, o GOtt! aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir je mehr und mehr, o HErr! dir opfern Dank und Ehr, und dich durch unſern Lobgeſang erhöhen unſer Lebenlang.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

510. Nun iſt der Regen hin: Wohlauf, mein Herz und Sinn! ſing, nach de-

betrübtem Leiden, GOtt, deinem HErrn, mit Freuden. GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt gewähret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land, er ſprach: Ihr Menſchenkinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Boßheit Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein' ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt! ſteh auf, und laß nun wieder die ſüßen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh her, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben; die Aecker, gut Getreide, die Wieſen, Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn; die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen; das Bienlein wird wohl tragen, bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil, das ewge Gut und Heil uns alleſammt zumeſſen; wir werdens ſehn, und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun, GOtt iſt fromm und treu, ſein' Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum, ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Scherze das allerfrömmſte Herze.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

511. O GOtt! es ſteht dein milder Segen in unſer Feldern ietzund ſchön; wir ſollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockeſt dadurch iedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Dankbar-

barkeit? Man ſteht in Welt- und Fleiſcheslieb e, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo, daß dein Segensüberfluß uns blos zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volk, erſchröckſt, u. aus dem tiefen Sündenſchlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt! Das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O GOtt! bekehr uns groſſe Sünder; vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach! ſegne ferner deine Gaben, die ietzund in dem Felde ſtehn. Laß uns gut Aerndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb, lieber GOtt! daß iedermann die Früchte völlig ärndten kann.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genüſſen, und ſie in Fried und Ruh verzehr'n, den Armen auch von unſerm Biſſen aus Lieb und Mildigkeit ernähr'n. Verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmelsſcheuern ein.

M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

512. O GOTT! man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebeſt, und uns iezt nach der dürren Zeit ein'n fruchtbarn Regen giebeſt. Der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein' Güt gedenket.

2. Du wäſſerſt es, und machſt es reich. Dein Brünnlein lieblich quillet. Davon wird Furch und Feld zugleich ſchön mit Getrayd erfüllet. Die Erd das Waſſer in ſich ſäuft. Von dein'n Fußtapfen Fettes treuft. Da wird das Land geſegnet.

3. Du wollſt das Wetter und die Zeit forthin ſo temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein' Güt vom Himmel ſpüren. Zum Saamen iſt das Körnlein noth. Den gieb uns, und zu eſſen Brodt, ſo preißt man deinen Namen.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

513. O Herrſcher in des Himmels Zelt! was iſt es doch, das unſer Feld, und was es uns herfürgebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders, traun! als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo, als GOttes Eigenthum, ſtets preiſen ſollten GOttes Ruhm, und lieben ſei-

nes Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heydenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind. Des Firmamentes Glanz verſchwindt. Wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tageslicht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort. Es bleibet Krieg an allem Ort; in allen Winkeln Haß und Neid; in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wider uns aus ihre Händ. Angſt kömmt uns aus der Tief und See; Angſt kömmt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit. Man plagt und jagt die armen Leut, eh, als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell. Die Wolken güſſen allzumal, die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchenkind! und traure über deine Sünd. Halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie; fall in die Arm' des HErrn, daß ſich ſein Herz erbarm, und der ſo wohlverdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater! Vater, höre doch, und lös uns von dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten gar zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut. Wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſtgeſchrey, das von der Erd aus unſern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorngewand. Erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Kranz, mit ſüſſem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns, bis an unſern Tod, alltäglich unſer liebes Brod, und dermaleinſt, nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brod der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

514. Schau doch, o HErr der Herrlichkeit! der du das Feld thuſt zieren, wie iſt ſo ein' betrübte Zeit! kein' Frücht' kann man einführen. Die Sonn ſcheint ſchwach, der Himmel treuft, davon die Frucht im Feld erſäuft, weil ſie die Näß thut zwingen.

2. Du haſt das Körnlein auf dem Land gegeben und beſcheret. Hilf ferner durch dein' rechte Hand,

Hand, daß es nicht werd verſehret. Gebeut den Wolken und dem Wind, weil ſie dir all' gehorſam ſind, daß ſie nicht Regen geben.

3. Die Sonn laß klar am Himmel gehn: ihr'n Glanz und Hitz vermehre. Die Luft mach heiter, rein und ſchön. Die Aerndt uns nicht zerſtöhre. Laß gut und heimlich Wetter ſeyn: ſo führen wir die Körnlein ein, mit Jauchzen und mit Singen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

515. Sehr groß iſt deine Mildigkeit, die du uns, HErr! zu dieſer Zeit erfreulich läſſeſt ſpüren! Die Menſchen können iezt ihr Brodt, zu ihrer und zu unſrer Noth, von ihren Aeckern führen.

2. Sie haben ſchon ein gutes Theil, zu ihrem und zu unſerm Heil, in Scheuren aufgehoben. Deß danken wir dir allzumal, und wollen dich noch überall für ſolche Güte loben.

3. Doch weil nicht alles eingebracht, was deine Lieb uns zugedacht, ſo hör noch unſer Flehen. Laß gut Gewitter für uns ſeyn, und angenehmen Sonnenſchein zur Aerndte ferner ſehen.

4. Wir müſſen zwar gar wohl geſtehn, daß du's uns läſſeſt beſſer gehn, als wirs um dich verdienet. Doch habe noch mit uns Geduld: dein Sohn hat unſre Sünd und Schuld durch ſeinen Tod verſühnet.

5. Ach Vater! geh nicht ins Gericht. Wir ſind vor deinem Angeſicht doch nichts als arme Sünder. Gieb, daß der Segen nicht vergeht, der annoch in dem Felde ſteht: das bitten deine Kinder.

6. Theil uns den ganzen Segen mit, den du uns, HErr, auf unſre Bitt, im Felde läſſeſt ſehen, und laß den Früchten, die noch ſtehn, zu unſer aller Wohlergehn, kein Unglück geſchehen.

7. So wollen wir dir insgemein dafür zu danken, ſchuldig ſeyn, und deine Güte preiſen. Wohlan, wir warten deiner Gnad: du wirſt uns Kindern früh und ſpat, dein Vaterherz erweiſen.

M. G. Wollmann.

XXIV. Bey großem Ungewitter, und nach demſelben.

516. Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt. Wo iſt doch iezt ein Menſchenkind, das nicht erkennet deine Macht? Drum wir in Furcht und Schröcken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erſchüttert ſich. Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der BergeGrund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her. Mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder seynd, das Volk und Schaafe deiner Weid'; ein Volk, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wie ſicher möchten fliehn: all Kreatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die iedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinetwillen unſer ſchon! o Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt. Uns iſt die Sünde herzlich leid. Kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt. Vor Donnerſchlägen uns beſchütz: laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht. Behüt für böſem ſchnellen Tod. Mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Guth und Haab. Erhalt die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſerflut, für Feu'r und anderm Wetterſchad. Halt uns, o GOtt! in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir iemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß all's ihm ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm! und ietzt beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt; ſo wollen wir dir ſingen Preiß, ſammt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

J. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

517. Ein Wetter ſteiget auf. Mein Herz, zu GOtt hinauf! Fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich

deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig kom̃, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen. Um deſſent willen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue: dagegen deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schröcken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht. Bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vaterlieben auch ietzt an uns ſich üben: ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Aem. J. Gr. zu Schwarzb.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

518. Frommer GOTT, o wie ſollen wir deine Liebe gnugſam preiſen? Sieh, ietzt kommen wir zu dir, unſre Dankbarkeit zu weiſen, daß du unſer Bitt erhört, und uns unſern Wunſch gewährt.

2. Du haſt unſer Feld erquickt, mit erwünſchten warmen Regen. Was die Dürre faſt erſtickt, ſpüret ietzo neuen Segen. Ach! wie meynſt du's doch ſo gut, wenn man deinen Willen thut.

3. Gutes haſt du uns gethan, und das Böſe abgewendet. Danke GOtt, was danken kann, der uns ſolchen Troſt geſendet; der uns ſo viel Guts beſchert, iſt ja aller Liebe werth.

4. Seine Hand hat uns bedeckt, daß das aufgezogne Wetter uns von weiten nur erſchröckt. Drum ſo rühmet den Erretter. Preiſet ſeiner Liebe Macht, die uns ſolchen Schutz gebracht.

5. Preiß und Ruhm ſey dir, o GOtt! in dem hohen Himmel droben, daß du unſre Furcht und Noth, ſo geſchwinde aufgehoben. Segne ferner unſer Land, durch die milde Vaterhand.

6. Laß uns keinen Wetterſtrahl an Haus, Hof und Früchten ſchaden. Ach! wir bitten noch einmal: HErr, behüt uns in Genaden, daß uns keines Blitzes Kraft neue Noth vom Feuer ſchaft.

7. GOtt, du würdeſt uns gar bald mit dergleichen Seufzern hören, wenn wir auch nur Jung und Alt, uns von Sünden wollten kehren. Ach! wie wäreſt du bereit, uns zu helfen allezeit.

8. Drum, ſo legt die Sünden hin, die ihr auf den HErren trauet. Frömmigkeit iſt der Gewinn, den ihr hier und ewig ſchauet. Wer GOtt und ſein Wort recht liebt, bleibt nicht ewiglich betrübt. M. G. Edelmann.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

519. GOTT, Herrſcher über alle Dinge, du Fürſt und HErr der ganzen Welt! hilf, daß ich ietzt mit Andacht ſinge; gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja, laß den ſehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnadenthron.

2. Die Wolken ziehen ſich zuſammen. Der Himmel ſieht erzürnet aus. Er ſpeyet Blitz und Feuerflammen auf unſer Feld, (Stadt,) auf unſer Haus. Der Donner knallet in der Höh. Die Menſchen ſchreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünden! dieſes Zorngerichte; dies Wetter habet ihr erregt. Wenn GOtt den ganzen Ort zunichte durch ſeine Donnerkeile ſchlägt; wenn uns ſein Strahl zu Aſche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater! dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn: du wolleſt Stadt und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchröckt.

5. Allein, der Donner deines Wortes zerſchmettere der Sünder Geiſt, damit ein ieder ſeines Ortes dich, GOtt, durch frommes Leben preiſt. Rühr unſre Herzen allemal durch einen Buß- und Glaubensſtrahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o JEſu! Richter aller Welt! ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt; mir nicht die Glut, ſo wenig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. Mart. Grünwald.

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

520. HErr GOtt, nun ſey geprieſen, daß du in dieſer Zeit uns Schutz und Heil erwieſen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchröckte; des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, HErr, deine große Macht, vor der nichts kann beſtehen. Denn wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz entzündet, ach GOtt! ach! ſo befindet ſich alles in Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr. Wir haben Schutz empfangen durch GOtt, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, blieb uns ganz unverſehrt.

4. So voller Güt und Gnaden iſt der getreue GOtt, der uns bewahrt für Schaden in ſo ſehr großer Noth. Drum wir ihn herzlich loben. Sein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erdkreiß geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle ſo beſtehen, daß wir mit GOtt eingehen, zur ewgen Seligkeit.

Mel.

Mel. GOtt der Vater wohn uns b.

521. O! nun hat es keine Noth mit aller Teufel Grimme. GOtt, du biſt ja noch nicht todt, ich höre deine Stimme. Jetzo läßt ſich deine Macht recht majeſtätiſch wittern, ſo, daß die Menſchen zittern, und Berge ſich erſchüttern. Blitz und Donner brüllt und kracht, und ein kohlſchwarzes Schröcken will ſich von allen Ecken nun über uns erſtrecken. Dampf und Rauch, Sturm, Flut und Brand, erfüllet unſer ganzes Land.

2. Zwar, ob deine Sprache ſchon ſehr ernſt und zornig klinget, und der rauhe Donnerton durch Mark und Beine dringet, ſo weiß ich doch, daß dein Herz von lauter Liebe brenne, und mich fürs Kind erkenne, weil ich dich Vater nenne. Darum bleib ich ohne Schmerz, und heiſſe dich willkommen, daß du zu meinem Frommen dies Wetter fürgenommen. Halleluja! liebſter GOtt! willkommen, HErr, HErr Zebaoth!

3. Urſach haſt du wohl genung, mich böſes Kind zu ſchlagen, das zu deiner Heiligung faſt nichts hat beygetragen, ich bin mehr als allzuwerth, daß du mir, loſem Blute, aus hocherzürntem Muthe, durch deine Donnerruthe, und durch ſchneller Blitze Schwerdt den Geiſt vom Leibe triebeſt, und mich in Stücken hiebeſt, ja gar zu Pulver riebeſt, oder nähmſt mir Haab und Guth durch Hagel Feuer, Waſſerfluth.

4. Doch, daß deine Rache nicht ſo ſcharf mit mir verfähret, macht dein helles Gnadenlicht, das mir zu gut noch währet. Chriſti Kreutz iſt ietzt mein Schild, das wird mich wohl beſchützen, daß ich kan ſicher ſitzen, wenn tauſend Wetter blitzen. Drum ſchilt, Vater, wie du willt, ich wills mit allen Freuden gar gerne von dir leiden, und künftig alles meiden, was dir ſo zuwider iſt. Darauf ſey tauſendmal geküßt.

5. Laß die Blitze kreutzweis gehn, und Donnerkeile ſchneyen: ich will ohne Grauen ſtehn, und mich darüber freuen. Wirf die Welt mit Krachen ein; ſchlag alles gleich zu Trümmern: ich will mich ganz nicht kümmern, auch nicht einmal drum wimmern. Laß dieſelben furchtſam ſeyn, die dich nicht Vater heiſſen, und ſich darauf befleiſſen, wie ſie ſich dir entreiſſen. Ach! hilf, daß ein Donnerſchlag ihr hartes Herz erweichen mag.

6. Und geſetzt, du nähmſt mir gleich mein bisgen Plunder wieder, oder ſchlügſt durch einen Streich mich ſelber plötzlich nieder: Vater! wie es dir gefällt. Ich will nicht widerſtreben, und dir mein Leib und Leben mit allem übergeben. Damit iſt mein Haus beſtellt. Laß nun Elias Wagen mich aus ſo vielen Pla-

gen zu dir gen Himmel tragen; oder mache, daß doch bald der allerletzte Donner knallt.

Joh. Menzer.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

522. Wir haben ietzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchröcklich kommen, durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehn, beſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, und bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du iederzeit an die, ſo dich anlauffen; hilfſt in Barmherzigkeit; du haſt an uns gedacht; wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft. Du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft, wie dein Sohn, JEſus Chriſt, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger bald erfreuet, ihr Helf'r geweſen iſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein Jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns gewohnt mit Gnad. Dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Das Danklied, ſo wir bringen für dies, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an, durch Chriſtum, deinen Sohn; um deines Sohnes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnadenthron!

7. Wenn du am jüngſten Tage, (der ſchon iſt angeſtellt,) mit einem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmann.

Hier können auch die Lieder im andern Theile von der Vorſehung GOttes, Num. 614-634: und von dem Vertrauen auf GOtt, Num. 922-953; wie auch vom Lobe GOttes, Num. 973-986. gebraucht werden.

XXV. Bey entſtandner Hungersnoth und theurer Zeit.

Mel. Ich weiß mein GOtt, daß all.

523. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere. Vertrau du deinem lieben GOTT, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat

2. Hat er dir doch zu dieſer Zeit im Augenblick dein' Seel und Leib, auch das natürlich' Leben, ohn all' dein' Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die gar nichts thun noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben. Sie ſäen nicht, ſie ärndten nicht, doch friſtet GOtt ihr Leben.

4. Was ſind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? Sind wir doch gar viel beſſer. Wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, du dich auf ihn verläſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt müſſen zunichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, doch ſchmückt ſie GOtt gar ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maas, das doch gar bald verdorret: wie vielmehr wird GOtt uns thun das, dieweil er für uns ſorget!

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn; alſo wird uns GOtt treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn; und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng' ein' Ell, ob er gleich drum hat große Quaal, mit Sorgen kann zuſetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will. Denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl. Er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath. Womit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen. Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu Noth, Marter, Angſt, und auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchröcken thun. Glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein bis in den Tod, nach GOttes Will'n recht tragen: kömmt Zeit, kömmt Rath: der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth! Beſcher uns auch das täglich' Brodt. Hilf all'n chriſtgläub'gen Leuten, die ietzt leiden groß Angſt und Noth, in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! Weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere; ſo hilf uns auch zu dieſer Friſt, an Leib u. Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt ein'm Jeden nicht viel Guth und Geld; du weißt die rechte Maaße. Jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Guth nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit, den Menſchen kann erfreuen; vielmehr am gut'n Gewiſſen leit: ſolch's thut das Gemüth erneuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen. Sonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an GOtt, es ſey ſo groß, als woll, die Noth. Laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn zu uns naht ietzund der Tod, ſo tröſte uns, o HErre GOTT! um deines Sohnes Nahmen! Hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen. N. Herrmann.

524. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz, nur um das zeitlich' Guth? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht. Er weiß gar wohl, was dir gebricht. Himmel und Erd iſt ſein: Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth!

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß. Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut: ich aber will vertraun mein'm GOtt. Ob ich gleich werd veracht; ſo weiß ich und gläub veſtiglich: Wer GOtt vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonierland, zu welcher du von GOtt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Trank. Er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit. GOTT macht' ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüder ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feu'rofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich, mein Vertraun ſteht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod. Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, GOttes Sohn! daß du mich ſolch's haſt erkennen lan, durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt, für alle dein' erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich: laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoßen werden ewiglich.

Hans Sachſe.

XXVI. Bey anſteckenden Krankheiten, und nach gnädiger Abwendung derſelben.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

525. Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet hab'n: ſolch's muß bekennen iedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir: hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein. Bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchläft,

ſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreift. So muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenk, bewahr den Leib: laß GOtt den Vater ſorgen. Sein' Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich fürm Argen: ja, wie ein' Henn ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod: Chriſtus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

Mel. Du Friedefürſt, HErr JEſu C.

526. Gerechter GOtt! man hört, die Peſt kömmt unſern Gränzen nah; und wo du es geſchehen läßt, ſo iſt der Würger da. Der ſchleicht auch ein, wo Wachen ſeyn, wenn du uns nicht behüteſt.

2. Ach! da iſt ſehr elende Zeit, wo Peſtilenz regiert. Da trift uns großes Herzeleid, wenn uns das Gift berührt: denn es vermag auf einen Tag viel Menſchen wegzuraffen.

3. Ein lieber Vater läßt ſein Kind: das Kind den Vater ſtehn. Die unſre beſten Freunde ſind, die ſieht man von uns gehn. Und alſo hat man Hülf und Rath in ſolcher Angſt vonnöthen.

4. Doch ſind die Menſchen Schuld daran, daß deine Hand ſo ſchlägt. Man hat dir weh genung gethan, und deinen Zorn erregt. Daß ſolcher Gift ein Land betrift, das machen ſeine Sünden.

5. Nun wäre wohl auch unſer Land dergleichen Strafe werth. Die Sünden ſind dir wohl bekannt, womit man es beſchwert. Man hält dir nicht, was man verſpricht: drum wirſt du ſchwerlich ſchonen.

6. O JEſu! mach doch wieder gut, was man verderbet hat. Gieb, daß man wahre Buſſe thut. Tilg unſre Miſſethat, und halte noch das ſchwere Joch von Stadt und Land zurücke.

7. Treib uns durch deinen Heilgen Geiſt zu allem Guten an, daß man dir Dank und Ehr erweißt, und frömmer werden kann; ſo darfſt du nicht zu unſer Pflicht durch Krieg und Peſt uns zwingen.

8. Steh auch dem armen Volke bey, das ietzt in Nöthen iſt, und mach es von der Plage frey, die noch ſehr um ſich frißt. Sprich nur ein Wort, ſo weicht ſie fort; ſo ſteht der Würger ſtille.

9. Nun, Vater! ſieh, ſo halten wir uns an dein liebes Kind, und gläuben veſte, daß wir dir in ihm gefällig ſind. Sein theures Blut macht alles gut, und hilft uns in den Himmel.

M. G. Hofmann.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu d.

257. Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharffer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer GOtt! bekennen, dein Grimm hat Urſach, auch allhier, und gegen uns zu brennen, weil wir ja, leider! allgemein nicht das geringſte frömmer ſeyn, als die du ietzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Herzensreu und Buſſe. Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz! zu Fuſſe, daß deine Hand ſich von uns kehr, und gönne keine Macht nicht mehr dem Engel, dem Verderber.

4. Zeig uns, ach zeig uns, HErr! dein Heil. Laß uns doch vor dir leben. Dein Troſtwort komm auch uns zu Theil. Geſundheit gieb darneben. Gleichwie man dem Augapfel thut: ſo halt uns ſtets in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, befreyt ſowohl an dieſem Ort als ſonſt von allen Plagen. Wend alle Trübſal und Gefahr, und gieb, daß uns dein Schutz bewahr, gleichwie wir auf dich trauen.

6. Nur thu, o GOtt! was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen. Wer ſich in deinen Willen giebt, darf ſich mit Angſt nicht quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd ohn deinen heilgen Willen.

8. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſind auf dem Haupt gezählet. Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet. Du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis hin ans Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, die ſchon das Unglück troffen, damit ihr Herz recht ſtandhaft ſey, mit Zuverſicht zu hoffen, daß deiner Allmacht Gnadenſchein noch endlich wird ihr Beyſtand ſeyn, es komm' auch, wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Treu erweißt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns nun auch gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich hier und dort ewig preiſen.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

528. Nun wollen wir Lob, Ehr und Preiß GOtt, unſerm Helffer, bringen. Wir wollen ihm, nach höchſtem Fleiß, mit Herz und Mund lobſingen, weil er uns in der Sterbensnoth beſchützet, daß der ſchnelle Tod uns nicht hat hingeriſſen. Dafür wir alle lebenslang

lang dir, o GOtt Vater! Preiß und Dank von Herzen ſagen müſſen.

2. Wir waren noch vor kurzer Zeit ein Scheuſal allen Leuten, die ſich entfernten weit und breit von uns auf allen Seiten, dieweil du unſre Landesgrenz, o HErr! beſtrafſt mit Peſtilenz von wegen vieler Sünden, daß nirgends, wo ein Ort nur war, wo man ſich hätte für Gefahr geſichert können finden.

3. Wir waren ja wohl allzumal mit Herzensangſt umgeben. In lauter Trübſal, Furcht und Quaal beſtund da unſer Leben. Denn täglich ſtarben ihr'r ſo viel, daß auch des Jammers war kein Ziel, und all' Arzney vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück. Kein Menſch war keinen Augenblick verſichert ſeines Lebens.

4. Doch, da ein ieder von uns hat zu GOtt mit Ernſt geſchryen, ſo hat er unſre Miſſethat aus Gnaden uns verziehen. Er hat durch ſeine Vaterhand das Uebel von uns abgewandt, und ſämtlich uns behütet. GOtt Lob und Dank! wir leben noch, da die gemeine Seuche doch rund um uns her gewütet,

5. So kann man nun auch ohne Scheu beyſammen wieder leben. Ein ieder iſt der Sorge frey, darinn er vor mußt ſchweben: ſo gar ſehr gut hats GOtt gemacht. Drum ſeyd doch alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiſet, und eure ganze Lebenszeit für ſolche große Gütigkeit ihm gnugſam Dank erweiſet.

6. Lob ſey dir, GOtt, im höchſten Thron, für deine Vatergüte! Lob ſey dir, JEſu, GOttes Sohn! aus dankbarem Gemüthe. Lob ſey dir, o GOtt Heilger Geiſt! Sey ietzt und immerdar gepreißt, daß wir nunmehr erhöret, und frey geworden von der Peſt. Wohl dem, der ſich auf GOtt verläßt, der bleibt wohl unverſehret!

7. Weil denn die Seuch iſt nun dahin, ſo laſſet auch die Sünden mit weg ſeyn, und in unſerm Sinn nichts, als nur Gutes finden, daß unſer böſer Lebenslauf zugleich auch mit der Peſt hör' auf, und wir ja nicht erregen aufs neu noch größre Straf und Pein. Ach GOtt! du wirſt behülflich ſeyn, daß wirs erfüllen mögen!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

529. O frommer GOtt! wir danken dir. Du haſt uns wohl behütet. Wenn gleich vor mancher Nachbars Thür Krieg, Peſt und Hunger wütet; doch haſt du unſer Land befreyt, und deiner Strafen Grauſamkeit nicht über uns geſchüttet.

2. Dort mußten ſiebzig tauſend Mann durch Peſtilenz verderben. Wen dieſer Engel treffen kann, der muß geſchwinde ſter-

ſterben. Die Peſt iſt eine kleine Quaal; da fällt gewöhnlich auf einmal der Vater ſammt den Erben.

3. Da ſcheint die Treu und Freundſchaft rar; da will die Liebe wanken. Ein jedes fürchtet die Gefahr: drum läſſet man die Kranken. Und wenn man ſo verlaſſen iſt, ſo führet ein geplagter Chriſt gar traurige Gedanken.

4. O GOtt! bewahre dieſes Land für Peſt und böſen Seuchen. Ach! laß uns deine Vaterhand nicht allzu harte ſtreichen. Mein Ende ſey dir heimgeſtellt. Doch laß mich, wenn es dir gefällt, nicht an der Peſt verbleichen.

5. Und willſt du ja die Miſſethat mit Peſtilenz beſtrafen, ſo flehn wir doch um deine Gnad, und fall'n dir in die Waffen. Gebiethe, daß das Würgeſchwerdt in ſeine Scheide wiederkehrt, und hilf doch deinen Schaafen.

6. Du kannſt uns, wenn es dir beliebt, in gröſter Noth bewahren. Wenn deine Hand uns Schatten giebt, ſoll uns nichts wiederfahren. Und ob die Peſt viel tauſend rafft, doch fällt ohn deine Wiſſenſchaft, nicht eins von unſern Haaren.

7. Behüt uns nur für Sündengift, wodurch wir Anlaß geben, daß uns die Peſtilenz betrift. Laß uns nicht böſe leben. Gieb, daß wir uns im Guten mühn, Stolz, Prahlerey und Hochmuth fliehn, und nach der Demuth ſtreben.

8. Indeſſen ſoll dir unſer Mund hier einen Altar bauen. Wir danken dir von Herzensgrund, und wollen dir vertrauen. Denn du biſt meine Zuverſicht. Du läſſeſt deine Kinder nicht. Drum laß ich mir nicht grauen. M. J. Neunherz.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

530. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOTT thut ergeben, der ſpricht: Du HErr, mein' Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben; der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollſt du vertrauen. Sein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein' Peſtilenz dir ſchaden kann, die im Finſtern umſchleichet. Kein' Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet: Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geſche-

geſchehen: weil der HERR iſt dein' Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein' Plag dein Haus wird rühren. Denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, aufn Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen. Auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr' Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan. Kein' Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzengrund, und hoft auf meine Güte: denn helf ich ihm zu aller Stund. Ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein. Deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen GOtt: drum will ich ihn erhören. Ich ſteh bey ihm in aller Noth. Ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leb'n ihm geben ohne Ziel. Mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte, als er im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen!

Sebald Heyden.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

531. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket. Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Herz ungeſchröcket. Er ſpricht zum HErrn: Du biſt mein Licht, mein' Hofnung, meine Zuverſicht, mein Thurn und ſtarke Veſte. Du retteſt mich vons Jägers Strick, und treibſt des Todes Netz zurück, und ſchützeſt mich aufs beſte.

2. Friſch auf, mein Herz, GOtt ſtärket dich mit Kraft auf allen Seiten. Schau her, wie ſeine Flügel ſich ganz über dich ausbreiten. Sein Schirm umfängt und deckt mich gar; ſein Schild fängt auf, was hie und da von Pfeilen fleucht und tobet. Der Schild iſt GOttes wahres Wort. Der Schirm iſt, was der ſtarke Hort verſprochen und gelobet.

3. Wenn dich die ſchwarze Nacht umgiebt, kannſt du fein ſicher ſchlafen. Des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peſt, ſo in dem Finſtern ſchleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: und wenn gleich tauſend fallen hier, und zehen tauſend hart bey dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hin-

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud an deinen Feinden ſehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchſten wird geſchehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlaſſen, und mit groſſem Grimm zu ſeiner Zeit geſchlagen: du aber, der du bleibſt bey GOtt, find'ſt Gnad, und darfſt in keiner Noth ohn Hülf und Troſt verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn, und dir begegnen. GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen ſegnen. Denn er hat ſeiner Engelſchaar befohlen, daß ſie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und treten auf die Drachen; du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir ſeyn, der ſpricht: Mein Knecht begehret mein, ſo will ich ihm beyſpringen. Er kennet meines Nahmens Zier: drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an: ſo will ich ihn ganz gnädiglich erhören. Wenn ſein Feind auf ihn aus will ziehn, ſo will ich ſtehn und wehren. Ich will ihn reiſſen aus dem Tod, und nach erlittner Angſt und Noth, mit groſſer Ehr ergötzen. Ich will ihn machen Lebens ſatt, und wenn er gnug gelebet hat, ins ewge Heil verſetzen.

Paul Gerhard.

XXVII. Bey entſtandner Kriegsgefahr, und wieder geſchenkten Frieden.

Mel. Ach GOtt, thu dich erbarm.

532. Dankt GOtt an allen Enden, der hier von unſrer Stadt den Unfall wollen wenden, ſo uns erſchröcket hat, der uns mit ſeiner Hülf erſcheint, und reiſſet uns gar unvermeynt dem Unglück aus dem Rachen, und will nach Trauren machen, daß unſer Mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen, noch gar vor kurzer Zeit, eh als uns hat betroffen, was uns ietzund erfreut? Des Krieges grauſam Angſtgeſchrey kam immer mehr und mehr herbey. Wer kann den Jammer ſagen, das Unglück und die Plagen, die uns vor Augen lagen?

3. Schaut nur an andern Orten, was Kriegen mit ſich bringt, wie hier das Feu'r zur Pforten, und da das Schwerdt eindringt, wie alles öd iſt und verheert; und dieſes waren wir auch werth. Wo gleiche Laſter ſchweben, die müſſen endlich eben

eben auch einen Ausgang geben.

4. HErr! deine Vaterſinnen die haben hier allein das blutige Beginnen geheiſſen von uns ſeyn; und dein Verſtand hat das gemacht, darauf wir vormals kaum gedacht, und herzlich doch begehret. Jetzt ſind wir es gewähret, da uns wird Ruh beſchehret.

5. Schaut hier die Werk des HErren, ſchaut ſeine Weisheit an, der alles weit und fernen nach Weisheit ſchaffen kann. Was hier der Menſch kaum ab kann ſehn, muß auf ſein bloſſes Wort geſchehn. Er kann die Herzen zwingen, und die auf Unruh bringen, mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach HERR! du wirſt vergönnen, daß wir der ſüſſen Ruh noch künftig brauchen können, bis auf das Ende zu, wenn das, was noch in Zwietracht ſteht, im Feuer endlich untergeht, da du ohn Maaß der Zeiten uns wirſt aus allen Streiten in Friedenshäuſer leiten.

533. Du Friedefürſt, HERR JESU Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOTT! ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du. Drum führ die Sach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, HErr! ietzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſammt ietzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert: aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht't, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht. Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HERR! treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht doch unſern Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unſern Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolch's wohl kann ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

534. GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort. Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort. Mach des Krieges bald ein End. Deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried in deiner G'meine, die dich ehrt und recht erkennt, auch JEſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nẽnt. Laß ſie Schutz und Friede hab'n, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider ſie ſtreiten. Steh ihn'n bey auf allen Seiten.

3. GOtt, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht. Laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein' Ehr beſteht; wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunkelt ſehr. Laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſelig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir ietzt das Leben hab'n, ſonſt kan niemand für uns ſtreiten: mit Menſchen iſt nichts gethan. Darum du, HErr JEſu Chriſt, der du unſer Kriegsfürſt biſt, ſtreit für uns, als deine Freunde, und ſtürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried! Es thut von nöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raub'n und Tödten ſchonen nicht der Kinderlein. Räche das unſchuldig Blut, das um Rache ſchreyen thut. Straf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kan geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehren, Gut und Geld. JEſu Chriſt, du Friedefürſt! wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr beweiſen, dich mit Freuden lob'n und preiſen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

535. GOTT Lob! die ſchwere Kriegeslaſt hat endlich abgenom̃en, was du, HErr GOtt! verſprochen haſt, iſt wirklich auch gekom̃en. Fried Treu, Güt und Gerechtigkeit begegnen uns zu unſrer Zeit, die ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen, es tönt der Inſtrumenten Schall, daß Stadt und Kirch erklingen. Was war bedrängt, verflucht den Krieg, und ruft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried iſt uns wieder worden.

3. GOtt, dir ſey Ehre, Preis und Dank für dieſe deine Güte. Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete. Dein Volk empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freudenton: Der Fried iſt uns gegeben.

4. Dir, HErr! dir ſey allein der Ruhm. Dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eigenthum es ſo gar wohl gelun-

 gen.

gen. Du, du haſt an dein Volk gedacht; du haſt den Frieden wiederbracht, und uns dadurch erfreuet.

5. Ach HErr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm ganzen Leben. Zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt. Verheere den, der uns verheert, und uns ſucht zu verderben.

6. Du Friedensfürſt, HErr JEſu Chriſt, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir chriſtlich dienen. Erhalt den Land- und Kirchenfried. Für falſcher Lehr uns ſtets behüt, bis wir im Friede ſterben.

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

536. GOtt Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nim̃ nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder in hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt, und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet der freche, ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth: und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe: GOtt iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab. Jetzt ſehn wir, was für Frommen dein Beywohnen in ſich hab. In dir hat GOtt verſenket all unſer Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand die göldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein. Ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, ietzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Hayd; ihr Gräber voller Leichen, und blutger Heldenſchweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß die Thränenbach aus deinen Augen rinnen. Geh in dein Herz, und denke nach. Was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach! laß dich doch erwecken;

cken; wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als dies harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt! Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey GOtt leben in ew'gen Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

537. Groſſer GOtt, ich muß dich ehren: Deine Güt iſt noch nicht aus. Man geneußt noch deiner Lehren; man beſucht dein Gotteshaus. Du bedenkeſt dieſen Ort durch dein ungefälſchtes Wort.

2. O! wie herrlich iſt der Friede, der in unſerm Lande grünt! Ach! wie viel iſt Haupt und Gliede mit der ſüſſen Ruh gedient! GOtt, du giebeſt dieſe Ruh: und wir ſagen Dank dazu.

3. Wie viel tauſend Unglücksfälle haſt du von uns abgewandt. Findt ſich eine Kummerwelle, ſo regiert ſie deine Hand, daß ſie bald zurücke ſchlägt, und der Sturm ſich wieder legt.

4. Aber ach! wie wirds uns weiter ietzt und künftig noch ergehn? JEſu, laß es ferner heiter um den Kirchenhimmel ſtehn. Laß uns Wort und Sacrament, daß man deine Gnad erkennt.

5. Laß den Frieden bey uns bleiben. Was die Ruh zerſtöhren will, laß von unſerm Lande treiben. Du haſt deine Hand im Spiel. Steh in allen Fällen bey, daß dein Lauban ſicher ſey.

6. Tilge, HErr! aus unſern Sinnen, was nach Eigenehre ſchmeckt. Laß uns das allein beginnen, was dein Wort in uns erweckt, daß man GOttes Ehre ſucht. Das iſt unſre ſchönſte Frucht.

7. HErr! nicht uns: nur dir gieb Ehre. Du, nur du biſt Rühmens werth. Wenn ich dich dort preiſen höre, wie mein ganzes Herz begehrt, o! ſo ſtimm ich auch mit ein. Da will ich recht dankbar seyn.

M. Joh. Neunherz.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

538. HErr GOtt dich loben wir. Regier, HErr! unſre Stimmen. Laß deines Geiſtes Glut in unſern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm! ach! komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir. Wir preiſen deine Güte. Wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland der Kriegeslaſt entladen; daß du uns blicken läßt

läßt des göldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob! wir ſind in Ruh. HErr GOtt! wir danken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen Spieß und Schwerdt zerbrochen und zuſchlagen. Der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, iedoch in deinem Grimm nicht gar haſt weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür ietzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir!

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Kirch, Land und Häuſer, den frommen Fürſtenſtamm und deſſen grüne Reiſer bisher erhalten haſt. Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir danken dir!

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut. Erfülle nach Gebühr, o Vater! unſern Wunſch. HErr GOtt, wir danken dir!

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trommeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten: und was nur Athem hat, ertön ietzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir danken dir! J. Francke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

539. Höchſter GOtt! ſey hoch geprieſen, daß bishero deine Hand ſo viel Gutes uns erwieſen, und das Unglück abgewandt, welches unſre Miſſethat ſonſten wohl verdienet hat. Lob ſey dir mit Herz und Zungen, höchſter GOtt! dafür geſungen.

2. Ach! wie hat der Krieg verheeret in der Nähe manches Land. Ach! wie elend iſt zerſtöhret mancher Ort durch Raub und Brand. Mancher, ehe ers gedacht, iſt erbärmlich umgebracht. Mancher hat in See und Flüſſen, Peſt und Hunger ſterben müſſen.

3. Aber, o GOtt! dieſer Plagen wir noch überhoben ſind, ob wir ſie ſchon auch zu tragen, längſten hätten wohl verdient. Dafür ſoll Lob, Ehr und Dank von uns unſer Lebenlang, dir, o GOtt! mit Herz und Zungen nach Vermögen ſeyn geſungen.

4. Bleib uns Armen doch mit Gnaden noch hinführo zugethan. Hilf verhüten allen Schaden, der uns etwa treffen kan. Sonderlich die Kriegesnoth, Brand, Mord, Raub und ſchnel-

ſchnellen Tod, und was uns ſonſt mag beſchweren, wollſt du våterlich abwehren.

5. Laß durch deine groſſe Güte deine Lehr und reines Wort, ſamt dem goldnen Landesfriede, bey uns bleiben immerfort. Den Nachkommen wolleſt du ebenfalls in Fried und Ruh das Glück, dich recht zu erkennen, weil die Welt ſteht, gnådig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unſern Freunden, die ietzt im Gedrånge ſind. Rette ſie von ihren Feinden. Gieb, daß man ſie balde findt wieder in demſelben Flor, darinn ſie war'n hierbevor. GOtt, erhöre dies Verlangen, ſo ſollſt du viel Lob empfangen.

Mel. Nun ruhen alle Wålder.

540. Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, lobt GOtt mit ſüſſem Klang. Dem Höchſten Ruhm erweiſet, den Himmels-König preiſet. Gebt ſeinem Nahmen Ehr und Dank.

2. Du Vaterland, beſchweret, von Feinden ausgezehret, verwüſtet hier und da, Lob GOtt! den Krieg er endet, und alles Unglück wendet. Von Herzen ſing: Halleluja!

3. Ihr, die vordem geplaget, von Haus und Hof verjaget, ſeyd dankbar immerdar. Der Feind mit Schwerdt und Bogen iſt nunmehr abgezogen. Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der Krieg iſt weggenommen; der Fried iſt wiederkommen. GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß! Jetzt ſcheinet uns die Sonne, und bringt nach Trauren Wonne; drum lobet GOtt mit höchſtem Fleiß.

5. Weil ja das Laub in Wåldern, die Blümlein in den Feldern, die Stern ans Himmels-Veſt, die Vöglein in den Lüften, die Thier in ihren Klüften GOtt loben auf das allerbeſt.

6. Groß ſind, HErr! deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand. Zu vielen tauſendmalen kann man ſie nicht bezahlen, die du uns allen zugewandt.

7. Wir bitten deine Treue, dein'n Frieden uns verleihe, HErr GOTT! zu unſrer Zeit. Wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein' Ehr und groſſe Herrlichkeit.

G. Werner.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

541. In unſrer Krieges-noth traun wir allein auf GOTT. Er wird uns nicht verlaſſen, ob uns die Feind' ſchon haſſen. Er kann die Feinde ſchlagen, die uns denken zu plagen.

2. Sind ſchon der Feinde viel, hab'n ſie doch all ihr Ziel, wie weit ſie kommen ſollen, daß ſie nicht ſchad'n den Frommen. Mehr ſind auf unſrer Seiten, als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der Feinde

Macht von ihnen groß geacht, daß ſie ſich drauf verlaſſen, und troz'n ohn alle Maaßen: GOtt kann ſie balde dämpfen, daß ſie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich wider uns trotziglich: GOTT kann ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all' erſchröcken, daß ihre falſche Tücke gar müſſen gehn zurucke.

5. Sind ſchon die Feinde nah: GOtt iſt viel näher da mit ſeinen Himmelsheeren, GOtt kann den Feinden wehren, daß ſie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, HErr JEſu Chriſt! der du ein Friedfürſt biſt, beſchehre wieder Friede. Wir ſind des Krieges müde. Treib den Krieg aus dem Lande. Gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein ſeligmachend Wort ganz unverfälſcht erklingen, und dir allein Lob ſingen, ſo woll'n wir deinen Nahmen mit Freuden preiſen, Amen.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

542. Laßt uns den HErren loben, der ſchon hat aufgehoben das Rachſchwerdt, und doch wieder geleget friedlich nieder.

2. Was ſind, was ſind wir Armen, daß du, HErr! mit Erbarmen uns ſo entgegen kommen, dich unſer angenommen?

3. Wir haben gleich ſo eben verbrochen Leib und Leben, wie, die durch ſchnöde Thaten in Menſchenrach gerathen.

4. Noch haſt du ſehr verſchonet, und nicht nach Schuld gelohnet. Sollt ſichs dann nicht geziemen, dein Vaterherz zu rühmen?

5. Hoch ſey, HErr GOtt! geprieſen, was deine Hand erwieſen, daß du uns friedlich nähreſt, und neue Luſt beſchehreſt.

6. Du haſt das Schwerdt gewendet, die Furcht dadurch geendet, und dir für Krieg und Haſſen die Ruh gefallen laſſen.

7. Dein Nahm, der uns erfreuet, ſey heut gebenedeyet. Uns muß allzeit gelingen, dein hohes Lob zu ſingen.

8. O Vater! deine Sinnen, die nichts als lieben können, laß die auch bald erquicken, ſo faſt für Angſt erſticken.

9. Ach gieb, daß ſie für Kriegen das blutge Feld umpflügen. Send ihnen Thau und Regen. Kehr wieder ein mit Segen.

10. Du kannſt es bald erreichen: dir muß ja alles weichen. Tilg aus die ſchweren Sünden, und laß uns Gnade finden.

11. Die über uns regieren, wollſt du mit Gnade zieren, daß ſie beſtändig müſſen der Ruh ſammt uns genüſſen.

12. Gieb Weißheit, Sinn und Stärke; ſchaff Rath und That zum Werke, daß ſie zu deinen Ehren, ſich laſſen ſehn und hören.

13. Fürnehmlich, HErr! uns ſchen-

ſchenke den Geiſt, der uns ſo lenke, daß wir nicht ſeyn vermeſſen, noch deiner Hülf vergeſſen.

14. Du, unſre Lebensſonne, läßt ſcheinen Fried und Wonne. Gieb, daß wir Frommſeyn üben, und Wahrheit friedlich lieben.

15. Laß, HErr, dein'n milden Segen ſich überall auch regen, daß Feld und Vieh ſich freuen. Laß ihre Frucht gedeihen.

16. O groſſer GOTT vom Himmel! behüt für Kriegsgetümmel. Erhalt uns doch hienieden dein Wort und Landesfrieden.

17. Wend ab der Frevler Zanken, des Trotzigen Gedanken. Die Anſchläg ihrer Sachen wollſt du zunichte machen.

18. Und da wir ja verfehlen, daß unſre arme Seelen durch manche Schuld viel Schaden und Strafen auf ſich laden.

19. Ach Vater! ſo gedenke, daß unſer Herz es kränke. Laß deinen Grimm nicht brennen: wir ſind nur Staub zu nennen.

20. Dein Geiſt uns wolle leiten, die Feinde zu beſtreiten, ſo vielen durch Bethören die Himmelsruh zerſtöhren.

21. Hilf GOtt, daß wir ohn Wanken dir täglich dafür danken, bis daß wir dich dort oben im Fried auch ewig loben.

M. Albinus.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

543. Nun iſt die längſt begehrte Zeit des Dankens einmal kommen, da wir mit höchſter Frölichkeit die gute Poſt vernommen, daß Friede, der gewünſchte Schatz, ſoll wied'rum treten auf den Platz, zum Nutz und Troſt der Frommen.

2. O groſſer GOTT! nun wollen wir dich unaufhörlich loben, daß du die göldne Friedenszier uns wieder giebſt von oben. Wir rühmen billig deine Macht, welch uns ſo gnädig hat bewacht für aller Feinde Toben.

3. Ihr Völker, danket unſerm GOTT; frohlocket ihm mit Händen. Lobſingt dem HErren Zebaoth, an allem Ort und Enden! Luft, Erd und Waſſer überall, erheben ihn mit ſüſſem Schall. Er kann den Frieden ſenden.

4. Des HErren Aug hat angeſehn das Elend der Verzagten, im Friede will er laſſen ſtehn nun wied'rum die Geplagten; der ſchnöde Krieg iſt ſchon dahin: nur Friede bleibt uns zum Gewinn. Seyd freudig ihr Verzagten.

5. Ach GOTT! wenn wir bedenken nur den ausgeſtandnen Jammer, der uns faſt täglich wiederfuhr, als uns des Krieges Hammer zermalmete ſchier alle Stund, alsdenn ſo zittert uns der Mund mit traurigem Geſtammer.

6. Mein Herz das bricht mit Seufzen aus, die Lippen ſind voll Klagen. Ich beb, als müßt ich

ich einen Straus aufs neue gleichſam wagen; ja meine Glieder zittern ſehr. Das Elend könnten ſie nicht mehr für Mattigkeit ertragen.

7. Voll Jammers haſt du uns gemacht, mit Gallenwein getränket. Dein Grimm hat in der Kriegesnacht uns gänzlich ſchier verſenket, demnach der Waffen Zwang und Liſt, die ſchwerlich zu beſchreiben iſt, ſo grauſam uns gekränket.

8. Der Feind verzehrt' uns ganz und gar das ſehr beklemmte Leben, das anders nichts als Seufzen war; ja mit dem Tod umgeben. Der Krieg gebahr uns Hungersnoth, ſchenkt uns die Waffen für das Brod, auch Peſtilenz darneben.

9. Nun aber geht uns wied'rum auf das Sonnenlicht der Freuden. Es muß der Krieg mit ſchnellem Lauf aus unſern Gränzen ſcheiden. Nun wandeln wir den Friedensſteg. Des Himmels Güte nimmt hinweg das lang getragne Leiden.

10. Nun heben wir mit Herzensluſt zu dir, HErr! unſre Augen; wir, die wir an der ſüſſen Bruſt des göldnen Friedens ſaugen. Ach! möchten wir, du groſſer GOTT, gehorſamlich auch dein Gebot, dafür zu halten, taugen.

11. Wie gnädig ward doch unſre Bitt, o Vater! angenommen. Die Noth, welch' uns das Herz zerſchnitt, iſt bald vor dich gekommen. Das Retten war dir nicht zu ſchwer: du haſt geſtillt des Krieges Meer, in welchem wir geſchwommen.

12. Nun ſoll mein Mund verſchweigen nicht, was du für Hülf erwieſen, als uns, o GOtt! auf dein Gericht die Kriegeswind' anblieſſen. Denn nun iſt hin die böſe Zeit, wir leben jetzt in Sicherheit. Mein GOtt ſey hoch geprieſen!

13. Eins aber hätt ich herzlich gern, das laß auch dir gefallen, daß ja der Fried hinfort recht fern zum Lande mög auswallen. Denn Fried iſt lauter Freud und Luſt, Ergötzlichkeit, Gut, Ehr und Luſt; der höchſte Schatz für allen.

14. Ach HErr! wir wollen unſer Brod im Schweiß ja gern erwerben: laß aber durch die Kriegesnoth hinfort uns nicht verderben. Du biſt ja ſelbſt der Friedensmann: drum ſchau auch uns mit Freuden an, uns, deine Friedenserben.

15. Gieb ſichern Fried, erhalt ihn auch, o GOtt! in deinem Lande, doch daß man ſeiner auch gebrauch ohn Aergerniß und Schande, daß iedermann zur Friedenszeit zu dienen dir ſtets ſey bereit in ſeinem Lauf und Stande. Joh. Riſt.

Mel. Nun danket alle GOtt.

544. O groſſer Friedens-GOtt! du giebſt den edlen Frieden, wenn andre Länder noch im Kriegesfeuer ſieden.

ſieden. Der neue Jahrstag ward uns auch ein Friedensfeſt. So haben wir das Glück, daß uns GOtt ruhen läßt.

2. Wir ſind es gar nicht werth; wir habens nicht verdienet, daß uns der Friedenszweig vor vielen andern grünet. Je gröſſer nun die Treu, die uns der HERR erzeigt: ie mehr wird unſer Herz zum Dank und Dienſt geneigt.

3. Wir ſollten uns nicht ſehr, noch viele Zeiten kränken, drum willſt du, lieber GOTT! uns bald die Freude ſchenken, daß uns durch deine Gunſt der Friede wieder blüht; daß man die Feinde ſich als Freunde küſſen ſieht.

4. Gelobt, gelobt ſey GOtt! der uns den Frieden giebet; der uns in unſrer Angſt mehr tröſtet, als betrübet. Gelobt, gelobt ſey GOtt! der unſer Flehn erhört. Drum billig, daß man dich mit Herz und Lippen ehrt.

5. Ach! könnten wir dein Lob nach unſerm Wunſch beſingen, es ſollte der Geſang durch alle Welt erklingen. Du haſts ohn unſer Werk und Würdigkeit gethan, wofür man deiner Huld nicht gnugſam danken kan.

6. O! nimm mit dem vorlieb, was wir dir liefern können. Man hoft, du wirſt uns auch ſtandveſten Frieden gönnen. Ach! laß den Friedensſchluß ganz unbeweglich ſeyn. Dein Sohn und Heilger Geiſt hilft ſelber Friede ſchreyn.

7. Wir bathen um die Ruh mit iedem Landesgliede, und bitten auch hinfort: Ach Friede! Friede! Friede! Du wirſt uns weiter hör'n. Wir bitten durch den Sohn. Er iſt der Friedefürſt und unſer Gnadenthron.

8. Laß ſich Gerechtigkeit und Friede freundlich küſſen. Gieb Frieden in der Welt. Gieb Frieden im Gewiſſen. Gieb, daß man ſeine Zeit mit Fried und Freude ſchleußt, und dort der ſchönſten Ruh in Ewigkeit geneußt. M. J. Neunherz.

XXVIII. Bey Religionsirrungen, und Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

545. Ach GOtt! wie geht es deinen Frommen allhier in dieſem Jammerthal. Die Noth hat überhand genommen: denn man verfolgt ſie überall. Kein einziger iſt, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben dicht.

2. Du haſt den Leuchter aufgeſtecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt. Allein die Herzen ſind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt. Daher geſchiehts, daß man mit

Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey ſolchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus. Denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerdt und Feuer aus. Der Glaube ſieht an ſtatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren ſucht.

4. Allein, erlaube, daß wir Armen mit unſern Seufzern zu dir fliehn: ſo mag die Welt uns ohn Erbarmen gefeſſelt in den Kerker ziehn. Gnug, daß derſelbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig ſtirbt.

5. Laß uns nur dich vor unſerm Ende, wie Stephanum, in Wolken ſehn. Nimm unſre Seel in deine Hände, ſobald der Abdruck iſt geſchehn, ſo wollen wir uns innigſt freun, verfolgte Märtyrer zu ſeyn.

Mel. Was mein GOtt will, das

546. Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden. Wend ab die groß' vorſtehend' Noth; verhüt all unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu! lieber HErr, du Schützer deiner Heerde. Es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe. Solch's all's der Feind mit Ernſt ietzt meynt, wills hindern und ausrotten. Drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt Heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden. Dein' Hülf uns ietzt und allzeit leiſt. Laß dein' Kirch nicht veröden. Das G'beth erweck; den Glauben ſtärk. Gieb wahre Buß und Reue. Die Feinde ſtürz; dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit! Glück, Heil und Kraft verleihe. All unſer groß und ſchwer' Boßheit, nach Vaters Art, verzeihe, damit dein' Gnad all' Schand und Schad, all' Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr, dadurch dein' Ehr bey allem Volk kund werde.

M. C. Schneegaß.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey z. d.

547. GOtt will, wir ſollen in Gefahr, im Glauben treu verbleiben. Will ſich der Kirchen-Feinde Schaar an unſer Häuflein reiben, und tobt gleich Babel noch ſo ſehr, ſo läßt ſich dennoch nimmermehr ein Chriſt von Chriſto treiben.

2. HERR! laß bey deiner Chriſtenheit den Geiſt des Glaubens walten. Der kann uns in Beſtändigkeit bis an das End erhalten. Und nehmen ſie uns Gut und Blut, ſo laß dennoch die Liebesglut und Glauben nicht erkalten.

3. Du haſt uns ja das Himmel-

melreich zu unſerm Theil beſchieden. Gehts auf der Welt nicht immer gleich, ſo ſind wir doch zufrieden, wenn uns das Erbtheil droben bleibt. Ob man uns aus dem Lande treibt: das Glück iſt nicht hienieden.

4. Wenn unſern Glauben, Wort und That die Feinde gleich vernichten, ſo hangen wir an deiner Gnad, und thun nach unſern Pflichten. Wenn uns die blinde Welt verbannt, ſo kommen wir ins Vaterland. GOtt wird ſie wieder richten.

5. Wohlan! ſo bleibe das mein Ziel: Mein Glaube muß was leiden. Es gehe, wie mein JEſus will: kein Elend ſoll uns ſcheiden. Er zeucht mich endlich gar zu ſich. Und da will ich mich ewiglich in ſeiner Liebe weiden.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

548. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr. Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wanken: gieb mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey d. W.

549. Rett, o HErr JEſu Chriſt! dein' Ehr, und deiner Kirchen Seufzer hör. Ach ſchau! wie wüten doch ſo ſehr, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Ihr Trutz iſt groß, groß ihre Macht. Sie fahren hoch daher mit Pracht. All unſre Hoffnung wird verlacht. Wir ſind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat. Vertilg uns nicht! erzeige Gnad. Auf! auf! erweiſe mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey. Aus Gnaden Fried und Ruh verleih. Laß jedermann erkennen frey, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer GOtt, der unſre Feinde ſetzt zu Spott; wirft ihre Hoffart in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Herrmann.

550. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchröcken. Er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein' andre Bahn. Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen. Zu würgen ſteht all ihr Begehr. GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meereswellen einher

her gehn, nach Leib und Leben ſie uns ſtehn. Deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie Ketzern, nach, nach unſerm Blut ſie trachten: noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn. Du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen. Lob und Dank ſey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr' Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lehr. Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! die Gnadenthür ſteht nimmer zu. Vernunft kann das nicht faſſen. Sie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn, da doch das Kreutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken. Ihr' Anſchläg' ſind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet. Dein Licht laß uns helle werden. Das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn. Die Welt laß immer murren.

D. Juſt. Jonas.

Hieher gehören auch die Lieder Num. 17. um Erhaltung der reinen Lehre.

XXIX. Nach ausgeſtandnem Brande, und für deſſelben gnädige Abwendung.

Mel. Nun danket alle GOtt.

551. GOtt Vater, dir ſey Dank! Du ſtrafeſt mit Verſchonen. Ach! wollte deine Hand uns nach Verdienſte lohnen, es wär lang mit uns aus. Du haſt uns zwar geſtäupt; doch wie ein Vater pflegt, daß Raum zur Beßrung bleibt.

2. GOtt Vater, dir ſey Dank! Du willſt das Herze haben. Daher verliehrn wir oft etwas von Leibesgaben. Die Häuſer brennen ab: allein, durch den Verluſt wird uns, was nicht verbrennt, das Himmelshaus bewußt.

3. GOtt Vater, dir ſey Dank! Du haſt die Stadt behütet. Es hat geraume Zeit kein Brand in ihr gewütet. Man hat wohl Sündenholz zum Feuer angelegt: doch weil du ſchonſt, hat ſich die Flamme nicht erregt.

4. O GOtt! wie reich ſind wir! Wir ſitzen hier im Friede. Kein Krieg, Peſt, Hungersnoth macht

macht uns von Sorgen müde. Wir haben Haus und Hof, Geſundheit, Brod und Trank, das Wort, die Sacrament. GOtt, dafür habe Dank!

M. Friedr. Gude.

Geſang am Laubaniſchen Brandfeſte,

welches bis 1760 Sonntags nach dem 1 May, gefeyert wurde: das nach dem groſſen Brande 1760 geänderte ſiehe ganz zum Schluß ietziger Auflage.

Mel. Mein JEſus iſt mein ꝛc.

552. Mein Lauban, wach auf! Die göttliche Treue kömmt wieder aufs neue zum Wunder in Lauf. Dein Brandfeſt erwacht: o nim̃ es in acht! Mein Lauban, wach auf!

2. In Buſſe beſtürzt, erkenne die Gründe, nach welchen die Sünde den Segen verkürzt. Mein Lauban, ſey fromm. GOtt winkt dir: o komm, in Buſſe beſtürzt!

3. Im Bethen geübt, fall unter der Buſſe dem Vater zu Fuſſe, der alles vergiebt. Wie gnädig iſt er! O, bleibe daher im Bethen geübt.

4. Im Danken getreu, erhebe die Proben der Gnade von oben auch diesmal aufs neu. So ſtärkt ſich dein Flor. Nur bleibe davor im Danken getreu.

5. Im Glauben erquickt, ergieb dich dem Lamme, das ſelbſten die Flamme der Höllen erſtickt. Kraft ſeines Gebeths, bleib' ietzo, wie ſtets, im Glauben erquickt.

6. Im Schröcken beherzt, vertraue GOtt freyer, durch welchen das Feuer die Kräfte verſcherzt. Er ſteuret der Glut um Häuſer und Guth. Im Schrecken beherzt!

7. In Hoffnung vergnügt, ſey ferner geborgen, und ſiehe dein Sorgen vom Segen beſiegt. Dem Höchſten getreu blüh, Lauban! und ſey in Hoffnung vergnügt!

M. Gottfr. Hofmann, und M. Sam. Seidel.

XXX. Bey Krankheiten, und nach wieder geſchenkter Geſundheit.

Mel. Nun danket alle GOtt.

553. HErr GOtt, in deiner Hand ſteht Krankheit, Tod und Leben. Du haſt geſunden Leib aus Gnaden mir gegeben. Da alle Hoffnung aus, nichts übrig, als der Tod, halfſt du, mein treuer GOtt, aus aller meiner Noth.

2. HERR! deine Güt und Treu iſt mir auch neu geweſen, noch alle Morgen, daß ich endlich kann geneſen. Du, GOtt des Lebens, haſt geholfen. Du haſt mich aus Krankheit, Noth und Tod geriſſen väterlich.

3. Dir ſey Lob, Preiß und Dank, mein Arzt! Dein Wohlgefallen

gefallen ſchenkt mir des Lebens Kraft. Hilf, daß ich dir in allen, was ich gedenk und thu, ſtets mag gefällig ſeyn. Bewahre Leib und Seel für Krankheit Angſt und Pein.

4. Gieb neue Lebenskraft. Und was du haſt zerſchlagen, erquicke gnädiglich: ſo will ich frölich ſagen von deiner Lieb und Treu, von deiner Gütigkeit, ſo lang ich lebe hier und dort in Ewigkeit. D. J. O.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

554. Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wundergnad, die mir ſo groſſe Dinge bißher erwieſen hat. Denn das iſt meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben. Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöret aus mancher tiefen Noth. Den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, daß er ſich meiner Plagen mit nicht' erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Anker, und ſtund mir treulich bey. Da andre fahren hin zur finſtern Grabeshöhle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget, und danket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt. Rühmt den, deß Hand uns träget; und wann er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und ſtrafet mit Geduld. Sein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen: des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen. Denn GOtt, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zunichte; da lag mein Heldenſtand. Es war mir angſt und bang. Ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang!

8. Haſt du dir fürgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden, wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr: dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gieb mir Kraft

und

und Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret. Mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreutz iſt umgekehret; mein Herzleid iſt geſtillt; mein Grämen hat ein End. Es iſt von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will. Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel; und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt u. Freud.

12. Ach! daß zu deiner Ehre mein' Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunderdinge mit ewgen Freuden ſinge im göldnen Himmelsſaal.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

555. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit Geſang und Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben. Giebt uns GOtt dies einge Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und das göldne Himelszelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarſchaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfiehl und Betten drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Guth erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätte Wilpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgeſetzt müßt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich reich an aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeihet, für des rothen Goldes Koth, dabey man Ach! ſchreyet. Schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn im geringſten Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und

ſprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genüſſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt, ſind bey guten Kräften. Alles mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum ſchlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels, mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage!

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Guts beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraft in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebenszeit ohne ſondern Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

XXXI. Auf Reiſen zu Land und Waſſer, und nach glücklicher Vollendung derſelben.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich z. d.

556. GOTT, der du aller Himmel Heer, wie auch den Ball der Erden, und das ſo groß und weite Meer mit allen ſeinen Heerden, ſo wunderbarlich haſt gemacht, was du willſt, das muß ſeyn vollbracht im Meer und allen Tiefen.

2. Du haſt das Meer mit ſeiner Thür, o groſſer GOtt! verſchloſſen. Dein' Allmacht ſchaut man für und für, wann es wird ausgegoſſen. Es bricht aus, wie

wie aus Mutterleib. Daß es in ſeinem Ufer bleib, hat deine Hand geboten.

3. Ob ſichs nun gleich mit Macht ergeußt; ob ſeine Fluthen wallen; ob es gleich tobet, braußt und reißt, muß es doch wieder fallen. In ſeinem Sande muß es ſtehn, und darf das Ziel nicht übergehn: dein Wort hat es verriegelt.

4. Du biſt der HErr auf wilder Fluth, da kennt man deine Werke; da ſieht man, was dein' Allmacht thut; da merkt man deine Stärke, wann du ſprichſt, fährt mit groſſem Graus ein ungeheurer Sturmwind aus, wirft hohe Waſſerberge.

5. Da fliehen wir bald Himmelan, bald ſtürzen wir zur Höllen. All' Arbeit wird umſonſt gethan. Es werfen uns die Wellen, der Segel reißt, der Maſtbaum bricht, kein Thau, kein Anker dauert nicht. Wir taumeln als die Trunknen.

6. Wir wiſſen ferner keinen Rath, der kühne Schiffer zaget: der Tod, der ſich ſo zu uns naht, macht, daß man ſchreyt und klaget. Von dir, HErr! wird das Schiff regiert, und einen ſichern Weg geführt. Im Meer giebſt du auch Gänge.

7. Vor dir legt ſich das tolle Meer. Du gehſt auf ſeinem Wagen. Und raßt das Wetter noch ſo ſehr, du kannſt es bald verjagen. Um einen Wink iſt dirs zu thun, ſo müſſen Wind und Fluthen ruhn. Wer kann ſich dir vergleichen?

8. O Höchſter! deiner Allmacht Hand nicht nur das Land bedecket: ſie wird auch auf der See erkannt, da iſt ſie ausgeſtrecket. Mit dir will ich zu Segel gehn. Laß glücklich deine Winde wehn, gieb ſichre Fahrt und Wetter.

9. Hilf uns zuſammen an den Port. Vor Räuber uns behüte. Erſchein uns allen fort und fort mit deiner Hand und Güte. Gieb, daß kein ſtürmſcher Wind ſich auf, noch daß das Schiff in vollem Lauf an einen Felſen ſchmettre.

10. Wann ſich das wilde Meer erhebt, und braußt mit ſtolzen Wogen, daß uns aus Furcht das Herze bebt, ſey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unſre Noth, ach! ſo errett uns von dem Tod, und führ uns aus den Aengſten.

G. W. S.

Mel. Ich dank dir, lieber HErre.

557. GOtt Lob! daß ich vollendet auch dieſe Tageszeit. GOtt Lob! daß ſich verwendet die Müh in Ruh und Freud. Mein GOtt! ich will dich preiſen, zu Morgens früh und ſpat, weil du zu unſerm Reiſen giebſt Segen, Glück und Gnad.

2. Deinen Nahmen ich ehre, und dein ſtarkes Geleit. Deinen Ruhm ich vermehre, für dein' Fürſichtigkeit. Ach mein GOtt!

laß gefallen das Abendopfer dir. Als lang ich hier werd wallen, wills ich bringen hinfür.

3. Laß mich hierauf auch finden Vergebung meiner Schuld. Laß mich weiter empfinden dein' holde Vatershuld. Ach GOtt! laß auch umgeben mich heut dein' Engelein, damit Leib, Guth und Leben auch zur Nacht ſicher ſeyn.

4. Dir, HErr! ich mich befehle mit allem, was ich hab. Dich, HErr! ich mir erwähle, nimm mich, als deine Gab. In deinem Nahm'n ich ſchlafe, getroſt und ſicherlich; gieb, daß ich morgen ſchaffegeſund und freudiglich. M. J. Wegelein.

558. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen. Ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was GOtt hat verſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet. Was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Schätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch Geduld.

(* 6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich geſtellt. Sein Segen wird mich laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen ſeiner Welt.

* 7. Bin ich in wilder Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir. Der Helfer in Gefahren, der kann uns doch bewahren, wie dorten, ſo auch hier.

* 8. Er wird zu dieſen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helfen hin und her; Geſundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begehr.

* 9. Sein Engel, der Getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie. Durch ſeinen Zug den Frommen ſind wir ſo weit nun kommen, und wiſſen faſt nicht wie?)

NB. Der 6te bis 9te, der 13te und 14te Vers wird ausgelaſſen, wenn man das Lied auch auſſer den Reiſen gebrauchet.

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt

ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein Wort.

11. Hat GOtt es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen, wird mir zu harte fallen, ich will ihn überſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen. Dafür laß ich ihn ſorgen: er weiß die rechte Zeit.

(* 13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, ſo werd ich GOtt noch preiſen in manchen ſchönen Weiſen daheim in meiner Ruh.

* 14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz wie meiner ſeyn, wird beyderſeits gewähren, was unſer Wunſch und Zähren ihn bitten überein.)

15. So ſey nun, Seele! deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

D. P. Flemming.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

559. In deinem Nahm'n, o höchſter GOtt! geb ich mich auf die Straſſen. Ich wag es auf dein' Güt und Gnad, du wirſt mich nun nicht laſſen. Denn du biſt ie auch unſer GOtt! der unſern Ein- und Ausgang rath, du thuſt es ſo beſtellen, auf daß, ſo wir reiſen allhie, denken, daß wir ſeyn Pilger ie, und dorthin müſſen ſtellen.

2. Zu reiſend'n Leuten haſt du Luſt, und Freud zu helfen ihnen. Denn auch dein lieber Sohn ie mußt reiſend ſein Amt beginnen, als er floh in Egypten g'ſchwind, da Herodes nachtracht dem Kind, daß er es bring zu Falle. So reiſ'ten auch die Väter all, und das Volk Iſrael zumal, und die Apoſtel alle.

3. Wie du nun den'n geholffen haſt, daß ſie ihr Thun erreichten: alſo woll auch dein Gnadenglanz mein'm Fürnehmen vorleuchten. Wie vorlängſt dem Volk Iſrael Nacht und Tags in der Wolken hell: alſo dein' Gnad mir ſcheine, laß über mich aufgehn dein Güt, wie die ſchön Morgenröth herblüth. Dein Troſt mich ſtets anſcheine.

4. Komm uns heut vor mit deiner Gnad, früh uns dein' Güt erwecke. Behüt uns auch den Abend ſpat, daß uns nichts Args erſchröcke; daß unſer Geiſt auch wach zu dir, der du hältſt die Schildwach allhier, durch ganze Engelshaufen, welche ſich um uns lagern her, wie ein' ſtark Wagenburg zur Wehr, widers Teufels Anlaufen.

5. Dein' Engel gieb mir alle zu, die mich auf mein'n Weg leiten, und bring'n mich geſund heim zur Ruh, und mein Geſchäft bereiten; gleichwie der jung Tobias hätt den Raphael zum G'fährten ſtets, und ihm glück-

glücklich ergienge. Denn wo du nicht zur Seiten biſt, da braucht der Teufel gleich ſein' Liſt, daß er in Noth uns bringe.

6. O HErr! bewahr für Waſſersnoth; für Lebensg'fährlichkeiten; für des Schwerdts Schärf und jähem Tod; für Gift und ſchnell'n Krankheiten, für Ungewitter, Hagel, Feu'r; für Thiern und menſchlich'n Ungeheu'r, für unnützen Gefährten; für unverſchämten Herzen, auch zuchloſen Leuten, argen Brauch, und anderen Beſchwerden.

7. Erhalt mich nüchtern auf der Fahrt: denn Völl'rey bringt Muthwillen. Schaff, daß mein Herz ſey rein verwahrt, nichts Arges zu erfüllen, bewahr mein' Zung für falſcher Red, Trug, Schandbarkeit und Afterred, daß ich kein'n Menſchen ſchmähe. Verleih mir auch Gnad, Rath und Kräft, daß ich nützlich ausricht mein G'ſchäft, und allein auf dich ſehe.

8. Beweiß dich mir, wie dich beweiſt dort Jacob, dem Erzvater, als er weit zu dem Laban reiſt', für ſeines Bruders Hader, halt mir, was ihm dein' Güt verheißt, als er weit in Egypten reiſt', da du ihm thäſt zuſagen: Ich will ziehen hinab mit dir, und will dich herauf führen mir. Wer wollt an dem Wort zagen?

9. Konntſt du die Kinder Iſrael durch dürre Wüſten führen; ja durch das Waſſ'r ohn allen Fehl: was ſollt mir dann nicht g'bühren? Dieweil ich ie auch bin dein Kind, das dir durch dein'n Sohn iſt verſühnt, und durch ſein Lieb dir g'liebe, ſo führ mich nun durch deinen Sohn, auf dieſer Reiſ' in meinen Thun, daß mich nichts Arg's betrübe.

10. Zu dir mein Herz hab ich allein, daher all' Hülf entſprieſſet. Vom HErren ſcheint mir Hülf herein; von GOtt mir Troſt herflieſſet. Denn er die Sünd verzeihen kan, und nimt mich gern durch Chriſtum an, der dies Elend verſuchte, damit er aus dem Jammerthal uns brächt in ſeines Vaters Saal, und das Verlohrne ſuchte.

11. O Chriſte, früh ſtärk mich dein' Gnad, wie ein' Thauwolk des Morgens. Erquick mich wie der Regen ſpat, ſo darf ich nicht viel Sorgens. Mir ſoll nicht grauen überall, ob ich wandert im finſtern Thal, weil mich tröſtet dein Stecken. Dein Stab mich für dem Fall wohl ſtützt; dein ausgeſtreckter Schild mich ſchützt. Wer wollt' drunter erſchrecken?

12. Um ſolche deine Güt, o GOtt! wollen wir dir lobſingen, ſobald die liebe Sonn aufgeht, mit den Feldvöglein klingen: und Abends, wenn die Nacht anbricht, dir danken für dein ewigs Licht, welch's in uns pflanzt dein Geiſte. O GOtt! ſchließ in dein' Gnad mein' Seel, mich und das Mein ich dir befehl. Dein' Hülf zur Gnad mir leiſte!

Mel.

Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn G.

560. In GOttes Nahmen fahren wir. Sein' Hülf und Gnad begehren wir. Des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unſer Seel und Leib. Kyrie eleiſon!

2. Chriſtus ſey unſer Geleitsmann, bleib ſtetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes Liſt, auch was ſein'm Wort zuwider iſt, Kyrie eleiſon!

3. Der Heilge Geiſt auch ob uns halt, mit ſeinen Gaben mannigfalt. Er tröſt und ſtärk uns in der Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt. Kyrie eleiſon!

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

561. In JEſu Nahmen reiſ' ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Freudenſaal, iſt kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in JEſu Nahmen thut, das macht uns freudig Herz und Muth. Es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, JEſu! richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, wo ich will diesmal reiſen hin. Lenk aller frommen Chriſten Sinn,

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kan. Zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind, und recht lieben dich.

7. Für Straſſenräubern mich bewahr; für Waſſersnoth und Kriegsgefahr; für wilden Thieren, Fall und Brand; für Stöſſen, und für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir an allen Orten, nah und weit, bey jedermañ zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind, und was ich mehr verlaſſen hab: allda wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, ſo führe mich ſelbſt in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchem Schutz und ſtark Geleit, o GOtt! dank ich in Ewigkeit.

Joh. Herrmann.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr.

562. O GOtt! im Nahmen JEſu Chriſt reiſ' ich aus meine Straſſen. Mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein Leib und Seel befehl

ich dir, mein' Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrimm, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde. Da iſt dann Müh und Sorge aus; da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Unruh denk ich hier ietzund bey meinen Wallen. Ich bitt, o HErr! mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn: und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, HErr! bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land der Weg zu thun gebühret. Bring mich geſund dahin ich ſoll. Mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all's Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Fremden und Bekandten. Laß ſie dir, GOtt! befohlen ſeyn. Hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand' finde.

7. Darneben mir auch dies verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle. Durch deines Heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath, zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er den Satan wehr und allen böſen Leuten. Nimm mich, o HErr! in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kannſt ſtets Hülfe ſenden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

D. J. Geſenius.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

563. So bleib ich doch dein liebes Kind, o Vater aller Gnaden! obgleich ein unbekandter Wind mein Schiflein hat beladen. Ein Fremdling bin ich hier zu Land, und weiß doch, daß es meinem Stand im wenigſten kann ſchaden.

2. Von meiner Freundſchaft haſt du mich, mein GOtt! verreiſen laſſen. Nun weiß ich niemand hier als dich vertraulich anzufaſſen. Und ob ich gleich ein Sünder bin, tret ich doch kühn-

kühnlich zu dir hin. Du wirſt mich nimmer haſſen.

3. Wo find ich ſonſt, HErr! einen Freund, dem ich mich darf vertrauen? Und kömmt denn einer, der mir feind, wie kann ich auf ihn bauen? Drum bitt ich dich demüthiglich, mein treuer Heyland! lehre mich allein auf dich zu ſchauen.

4. Im Fall es dir nun ſo gefällt, daß ich hier gar verbleiben und ſetzen ſoll mein Wohngezelt, die Jahre zu vertreiben, ſo wolle mir dein kluger Rath, der mich hieher geführet hat, viel Troſt ins Herz auch ſchreiben.

5. O frommer GOtt! wohin dein' Hand mich Armen hat geſetzet, daſelbſt iſt auch mein Vaterland! da werd ich auch ergötzet. Erhebe nun dein Angeſicht ſtets über mich, ſo wird mir nicht Leib, Seel und Gut verletzet.

6. Dieweil es aber mühſam iſt gar ohne Freundſchaft leben, ſo wolleſt du zu jeder Friſt mir ſolche Gönner geben, auf die man kühnlich bauen kann; ja die, wenn Trübſal käm heran, wohl dürften für mich ſterben.

7. Ein treuer Freund pflegt manchesmal uns beſſer beyzuſtehen, als der Verwandten groſſe Zahl, die nur auf Vortheil ſehen. Ein treuer Freund ſehr ſtarken Schutz verſchaffet, daß wir oft mit Trutz der Noth entgegen gehen.

8. Ein treuer Freund, ein edler Schatz, dem auch das Gold muß weichen, erzeiget auf dem Unglücksplatz uns oft ein Liebeszeichen. Wer nur den HErren fürchten kann, der wird ſolch einen Biedermann zu ſeinem Freund erreichen.

9. Ein ſolches Kleinod, frommer GOtt! gieb mir auch hier zu Lande, ſo kann der falſchen Kläffer Rott mich ſtürzen nicht in Schande. Laß treue Seelen bey mir ſtehn: ich will ſie wiedrum laſſen ſehn mein Herz zum ſichern Pfande.

10. Inmittelſt, HErr! beſchütze mich, wie du haſt angenommen der Väter in der Fremde dich, nachdem ſie ſind gekommen an einen unbekannten Ort. Nur laß mich bauen auf dein Wort: das weiß ich, kann mir frommen.

11. Sey du mein Vater, Bruder, Schutz. Befördre meine Sachen. Denn du verſteheſt was mir nutz. Du kannſt mir Freude machen, daß, ob ich gleich ein Fremder bin an dieſem Orte, kann forthin noch wohl in Trübſal lachen.

12. Laß aber in der Pilgrimſchaft mich Tag und Nacht bedenken, wie plötzlich uns der Tod hinraft, den Leib ins Grab zu ſenken. Und weil gar keine Bleibensſtell in dieſer Welt, ſo laß nur ſchnell, o GOtt! zu dir mich lenken.

13. Mein Wandel ſoll im

Himmel ſeyn; obſchon ich leb auf Erden. Ein Fremdling bin ich hier allein, dort ſoll ich Bürger werden, und preiſen dich, aus Noth befreyt, du heilige Dreyeinigkeit, mit Worten und Gebehrden. J. Riſt.

564. So brech ich auf von dieſem Ort, und reiſ' in deinem Nahmen fort, HErr GOtt! du wirſt mich g'leiten, und über mich, dein liebes Kind, das gar nichts iſt als Staub und Wind, die Gnadenflügel breiten, damit ich mag vor allen Dingen die Reiſe auch beglückt vollbringen.

2. Gieb, daß die lieben Engelein, die ſtarken Helden bey mir ſeyn auf allen meinen Wegen, und zwiſchen die, ſo dieſer Zeit mir nachzuſtellen ſind bereit, und zwiſchen mir ſich legen. HErr! ſchütze mich durch deine Gnade, ſo trift mich weder Schimpf noch Schade.

3. Viel treuer Wächter haſt du mir verordnet, daß ſie für und für mein Leben wohl bewahren. Wo ſie nun brauchen ihre Macht, da kann mir weder Tag noch Nacht kein Arges wiederfahren. Denn dieſe Geiſter ſind verbunden für mich zu wachen alle Stunden.

4. Und ſoll ich dann mein täglich Brod, auch was mir ſonſt zum Leben noth, in meinem Haus erwerben, ſo bleibe du mein Hülf und Schutz, vertreibe weit des Satans Trutz, und laß mich nicht verderben. Willſt du mir nun dein' Hand verleihen, ſo darf ich gar kein Unglück ſcheuen.

5. Soll ich mich aber fügen hin, wo ich ein armer Fremder bin, und hin und wieder reiſen; ſo wolle ja dein göttlichs Licht mich auf der Fahrt verlaſſen nicht, beſonders mir erweiſen, daß du, mein GOtt, zu jeden Zeiten zugegen biſt den Wandersleuten.

6. Dieweil auch ſind der Feinde viel, ſo führe mich zum rechten Ziel, o HErr! auf allen Straſſen. Laß deine Engel bey mir ſtehn, daß, wie Tobias iſt geſchehn, ſie nimmer von mir laſſen. Dann, wann mich dieſe Helden führen, ſo kann kein Unfall mich berühren.

7. HErr! biete mir die Gnadenhand. Ich ſey zu Waſſer oder Land, in Feldern, Wäldern, Hecken, da wirſt du mich in aller Noth, für Räubern, Fallen, Schand und Tod mit deiner Macht bedecken. Wann du mir nur willt Hülf ertheilen, ſo kann kein Unfall mich ereilen.

8. Sollt ich auch kommen, wo das Gift der ſchnellen Peſt die Menſchen trift, und durch die Länder wütet, ſo ſchütze mich nach deinem Rath, ich weiß, wer dich zum Führer hat, der bleibet wohl behütet. Sind doch mein' Haar alſo gezählet, daß ſonder dich auch eins nicht fehlet.

9. Soll dann ein Unfall treffen

fen mich, ſo warne mich, HErr! gnädiglich, gleichwie der Stern die Weiſen. Schweb über mir, o du mein Heil! wie dort die Feu'r- u. Wolkenſäul, auf allen meinen Reiſen. Doch will ich meinen Rath und Willen nach deinem Rath und Willen ſtillen.

10. Verleihe mir, o treuer GOtt! daß ich nicht fall in Sünd und Spott auf unbekanten Wegen! daß auch die Feind aus böſem Sinn, im Fall ich nicht zugegen bin, kein Unglück mir erregen. Du wolleſt doch an keinen Enden die Gnadenhände von mir wenden.

11. Beſchirm, o Vater! Seel und Leib, ſammt Ehr und Gut, Haus, Kind und Weib, und was mir mehr gegeben. Und wann es dir alſo gefällt, daß in der Fremd ich aus der Welt zu dir mich ſoll erheben, ſo ſtärke mich, daß ich mit Freuden, mein GOtt! von hinnen möge ſcheiden.

12. Drauf reiſ' ich hin zu dieſemmal durch Wieſen, Felder, Berg und Thal, weil GOtt mir iſt zur Seiten. Der wird mich kräftig dieſen Weg, und folgends auch den rechten Steg zum Himmel wohl begleiten. Da werd ich ihn dann frölich ſehen, wenn nun mein Reiſen iſt geſchehen. J. Riſt.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

565. Wer iſt es, der die Segel lenkt, und der das Schiff regieret? der jenes Heer ins Meer verſenkt? der Moſen hat geführet? Ich bins, der allerhöchſte GOtt, der groß' und ſtarke Zebaoth, der auch an allen Enden ſo wunderbarlich helfen kann, daß in der Noth ſich jedermann getroſt zu mir darf wenden.

2. Ich ſpreche nur den Wellen zu, wann ſie ſo grauſam wüten, daß ſie ſich legen ſchnell zur Ruh. Ich kann der Fluth gebieten. Drum fürchte dich kein Härlein mehr, betrübte Seel! ob noch ſo ſehr ietzt Wind und Wellen raſen. Bedenk es nur in deinem Sinn, ob ich der groſſe GOtt nicht bin, für dem kein Wind darf blaſen?

3. Gedenk an meine Jünger nur, wie heftig daß ſie ſchryen, als ich mit ihnen überfuhr. Sie lagen auf den Knyen, und rieffen: Meiſter, hilf uns bald! Und als ich nun zwang mit Gewalt die hoch erhabnen Wellen, da ſprang ihr Herz, ſie dankten mir. Ein gleiches will ich thun an dir: kein Wetter ſoll dich fällen.

4. Soll endlich ja das Schiff ſogar auf Stück und Trümmern gehen: ſo will ich mitten in Gefahr doch kräftig bey dir ſtehen. Ich will dich retten aus dem Meer, als ich den Jonas wiedrum her ans Land gebracht mit Freuden. Es geh auch wie es immer woll, erinnre dich, daß nichts dich ſoll von meiner Liebe ſcheiden. Heinr. Held.

Mel.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

566. Wohlan! ich ſoll nun halten, was ich neulich verſprochen hab. Bey Jungen und bey Alten ſteht wohl, daß man leg Zuſag ab. Ich g'lobt, GOtt wollt ich ſingen ein Liedlein angenehm, wenn er mich würde bringen fein glücklich wieder heim. Das hab ich ja erhoben, bin zu Haus friſch und g'ſund: drum, meinen GOtt zu loben, thu ich auf Seel und Mund.

2. Dank ſey, o Fürſt der Ehren! dein'r Gnad, daß du ſtets mein Gebeth thuſt hören und erhören! Dank ſey dir GOtt in Ewigkeit! Deutlich hab ich geſpüret unt'rweg'n dein' Güt und Gnad: Dein Hand hat mich geführet, geſegnet meine That. Du haſt mir zugeſellet der lieben Engel Schaar, die g'wiß zurück geſtellet manch Unglück und Gefahr.

3. Von Herzen ſey gepreiſet, du treuer Hüter Iſrael! Du haſt mir Hülf beweiſet, gnädigſt behüt't mein Leib und Seel. Mein Haus, Hof, Gut und Gabe, mein liebes Weib und Kind, und was ich ſonſt Liebs habe, im Wohlſtand ich befind. Nur Wohlthat zu erweiſen, biſt du, mein HErr! erfreut. Dargegen dich zu preiſen ich dein Knecht bin bereit.

4. Dank ſey vor dieſen allen dir, JEſu! o mein Gnadenthron! für dein ſchmerzliches Wallen allhier auf Erd durch Spott und Hohn, dadurch ich überhoben bin ewger Müh und Laſt; desweg'n im Himmel droben ich find Fried, Ruh und Raſt. Da ich werde ſpatzieren auf lauter Roſen lind. Ach HErr! du wollſt mich führen, daß ich den Weg hier find.

5. Schmal iſt der Weg zum Leben, ſprichſt du ſelber, eng iſt die Pfort. Drum bitt ich, zeig mir eben den Weg dahin, mein treuer GOtt! hilf mir ritterlich kämpfen, wenn an mich ſetzt der Tod. Hilf alle Feind mir dämpfen in meiner letzten Noth. Hilf mir frölich durchdringen, nimm mich zu ewger Freud: ſo will ich lieblich ſingen dein Lob in Ewigkeit.

XXXII. Bey und nach ausgeſtandenen mancherley Landesnöthen, und bey andern Trübſalen, Gebeths- und Danklieder.

567. Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen. Hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut. Ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth; er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen. Es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt

2. GOtt hat uns lang geruffen, durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohren ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein' Straf hab'n wir iezt in dem Land. Ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand. GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden! Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen. So gar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns iezt GOttes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und ſeine Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen, vom Anbeginn der Welt. Ein ieder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt. Kein' Lieb noch Glaub auf Erden iſt. Ein ieder braucht ſein' Tück und Liſt. Der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht. Schau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren; wär beſſer, nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum Ende: das zeigt all' Kreatur. Er wird kommen behende: deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kann noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlem'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht ab, das wild' vielköpfig' Thier, man würf ſie denn ins Grabe. Es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht't, fragt nichts nach ſein'm Gebote; treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Bäum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget. Ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja vor der Höllengluthe!

9. Chriſtus ſein' Prophezeye iſt nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde (ſpricht GOtt aus ſeinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur kriegt das zeitlich' Gut, das ewge

ſie

ſie vergeſſen thut. Daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken. Manch'n Chriſten thut es kränken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all', die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Dieß Lied ſey iezt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen. Und dem ſein' Sünd iſt leid, der bitt GOtt allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Eraſm. Alberus.

568. Ach GOTT! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu! ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand iemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wundermann: das zeigt dein Amt, und dein' Perſon. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt! biſt Menſch gebohrn,

5. Und führeſt mich durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. JEſu! mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Nahme dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nahme linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt: dein' Wahrheit bleibt mir ewig veſt. Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JESU! mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm! mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wün-

wünſchen her; ja, daß ich nie gebohren wär. Denn, wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth! mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle göldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich. Wenn ich mein' Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir willig tragen nach. Mein GOTT! mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut. Für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt' mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JESU, mein Troſt! hör mein Begier. O! mein Heyland, wär ich bey dir!

M. Mart. Möller.

569. An Waſſerflüſſen Babylon, da ſaßen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land. Da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach lieber, thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang, und Elend ietzt verhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſogar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge ſich an Gaumen häng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem! dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von ietzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr, am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Boßheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund. Vertilg ſie gar, bis auf den Grund: den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon,

bylon, zerbrochen und zerſtöh-ret! Wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß; und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erhaſcht, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen!

Wolfg. Dachſtein.

Mel. Singen wir aus Herzens Gr.

570. Auf den Nebel folgt die Sonn; auf das Trauern Freud und Wonn. Auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt. Seine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllenband. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt; hat der Gram mein Herz zerwühlt; hat der Kummer mich beſchwert; hat der Satan mich bethört, ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie du's haſt mit mir gemeynt, du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt. Du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm. Wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts! bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinen Sinn alle gute Meynung hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir. Alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt GOtt und GOttesgrund! hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf GOTT ſein' Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill: iſt doch Morgen auch ein Tag, da die Wohlfarth kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt. Wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich

doch,

hoch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kann. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt! ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn. Ich will all mein Lebenlang meinem GOTT mit Lobgeſang hervorbringen Preiß und Dank.

14. Allen Jammer, aller Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon ietzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens all zu Hauf, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn: wen der Höchſte will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn. P. Gerhard.

Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt.

571. Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet! Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwarzen Todes Hand, ſammt der Höllen Band, umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſunke faſt zu Grunde. Und da ich ſank, rief ich zu GOtt, mit Herzen und mit Munde: O HErr! ich weiß, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach. Und wie ich bat, und ſprach, ſo iſts auch ſchon geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, ſey zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht. Er hat mich aus dem Loch und ſchwarzem Tode joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug' iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten: das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kann, das hat GOtt gethan. Der Menſch iſt Lügen voll; GOtt aber weiß

gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube veſt in meinem Sinn. Und was mein Herze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin. Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß, mir zum Spott; ja plagt mich noch darzu, ich aber ſteh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten. Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr! meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz gedeiht, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Kreutzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden. Du weißt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth; auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr! deinem Knechte: du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kann, mit Dank vor jedermann, in deinem Hauſe preiſen.

P. Gerhard.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

572. Du, meine Seele, ſinge! wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben, hier preiſen auf der Erd. Ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſinken in den Tod. Er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth. Allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jakobs GOtt und Heil. Wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt. Sein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht. Das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch unzählig' Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun; all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein

ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht: und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod. Er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth; macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen: und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm. Ihr Haus, und wo ſie ſaßen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm, Der HErr allein iſt König: ich eine welke Blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob für aller Welt.

P. Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

573. Friſch auf, mein Seel, in Noth! vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten. Er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten; ſo thu nur fleißig bethen; GOtt wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen, ſollt du drum nicht verzagen. Wenn du wirſt fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von iedermann verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen, wenn du wirſt fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick' ſich nur darein, und ſey im Kreutz geduldig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret. Drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Ja, je gröſſer die Noth, je näher iſt uns GOtt thut ſich oft zu uns nahen, eh wir uns ſein verſahen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig bethen.

8. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebeth iſt todt, ſo muß GOTT Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs, wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unrecht angegeben, man thut ihm widerſtreben. Drum muß er fleißig bethen, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt GOtt ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets wird fleißig bethen.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig bethen, daß uns GOtt helf aus Nöthen.

12. Hats iemals Noth gethan, daß man GOtt ruffe an, ſo iſt ietzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen. Drum laßt uns fleißig bethen, daß uns GOtt helf aus Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebeth nim̃ermehr leer abgeht. Der liebe GOtt es höret, ſie ihrer Bitt gewähret, weñ ſie nur fleißig bethen, ſo hilft er ihn aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar ſoll werden an uns nach den Beſchwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum HErren fleißig bethen.

17. Darum, o frommer Chriſt, der GOtt ergeben iſt, laß dir fürm Kreutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg. Zum Guten ſey nicht träg. Fahr fort, leid' dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und beth herzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Nahmen, befreyt von allen Nöthen, vor GOttes Antlitz treten. D. J. Stegmann.

Mel. Was mein GOtt will, das g. a.

574. Friſch auf, mein' Seel, verzage nicht; GOtt will ſich dein erbarmen. Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart: im Roſengart kann man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß

2. Dieß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Von David, Job man leſen kann, wie ſie im Unfall waren; noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn gleich der Feind ſehr wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein' Hofnung iſt geſtellt, ſein' Gutthat kann ich ſpüren: denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, veſt auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen, ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut. Wie könnt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein' liebe Seel, es ſoll kein' Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll'n dir ewig nicht ſchaden. Denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all' überwunden. Auf GOtt vertrau, veſt auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, und Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Geduld bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers GOtt zutraut, veſt darauf baut, der ſolls ewig genüſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn GOtt allein will Helfer ſeyn in JEſu Chriſti Nahmen. Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

M. L. Helmbold.

Mel. JEſu, meine Freude.

575. GOTT der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was von nöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt; der mich nie vergeſſen; der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt. Auch wenn faſt des Kreutzes Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen,

 chen,

chen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn. Wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder: GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen ganz in deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf der Bahn, und nimmt dich an. Dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet, zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles ſteht in ſeinen Händen. GOtt kann alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen. Wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelan. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderlich: ſey bereit zu Freud und Leid. GOtt befiehl nur deine Sachen. GOtt der wirds wohl machen.

M. E. Stockmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

576. GOtt Lob! die Noth iſt nun vorüber, die mir mein GOtt hat zugeſchickt. Mein Herze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn obgleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt! mir aufgelegt. Ich ſchrie oft: Ach HErr! wie ſo lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du ſaheſt meine Thränenfluth; drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat. Ich meynte ſelbſt, ich müßte gehen den hart und bittern Todespfad; doch hat, HErr! deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld: wir lebten ſtets ſonſt GOtt zuwider, und häuften täglich Sündenſchuld. GOTT ſtärkt im Kreutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein GOtt! von Herzen, daß du dein Kind geſtärket haſt; daß meine Pein, Angſt, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlaſt; daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Guth.

6. Soll ich, mein GOtt! noch ferner leiden, wenn es dein

weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreutz mir die Hofnung nimmt, daß, HErr! durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut. C. G. B.

Mel. Ich ſehe nur auf GOttes W.

577. GOtt Lob! für alles Kreutz und Leiden, das uns der Himmel zugeſchickt. Kein Kreutz ſoll uns von JEſu ſcheiden. Wir werden auch mit Troſt erquickt. Es dienet alles, was uns plagt, und unſer Herz mit Sorgen nagt. Drum wird dir billig Lob geſagt.

2. GOtt Lob! für Krankheit und für Schmerzen. Sie machen wohl dem Leibe Quaal; allein, ſie beſſern unſre Herzen. O ſüſſer Kern in harter Schaal! Die Schmerzen jagen uns zu GOtt. Man ſeufzt, und denket an den Tod, der endet all und iede Noth.

3. GOtt Lob! für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit ſich bringt. Der liebe GOtt hilft heut und morgen, und macht, daß unſer Werk gelingt. Und wird nicht vieles ausgericht, ſo thun wir doch nach unſrer Pflicht: und GOTT läßt doch die Seinen nicht.

4. GOtt Lob! für Unglück und für Schaden, ſo falſche Liſt uns zugefügt. GOtt ſorgt für uns in allen Gnaden: und alſo ſind wir ſchon vergnügt. Die Liſt iſt doch am ſchlimſten dran. Uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns GOTT nicht nehmen kann.

5. GOtt Lob! für allen Spott und Schande, die man unſchuldig leiden muß. Wir leben noch in gutem Stande: das macht dem Neide mehr Verdruß. Man hüte ſich für böſer That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den HErrn zum Zeugen hat.

6. GOtt Lob! für allen Druck der Feinde! für alle Luſt und Weltbeſchwer. Wir halten uns zum beſten Freunde, der ſendet Troſt von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und Liſt, da GOtt auf unſrer Seiten iſt, und unſer nimmermehr vergißt.

7. GOtt Lob! für alle Seelenhitze, die der Verſuchungsofen macht. Es iſt uns zu der Demuth nütze, und macht, daß man die Welt veracht, es treibt zu manchem Angſtgeſchrey, man lebt dennoch, und lernt dabey, was die verborgne Güte ſey.

8. GOtt Lob! für all und iede Plagen. Das Kreutze dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen: wir hätten noch vielmehr verſchuldt. GOtt hat es auch ſo angeſtellt, daß uns das Kreutz erträglich fällt, und nicht zu lang gebunden hält.

9. GOtt Lob! für alle Pein und Jammer. Die Trübſal treibt uns zu dem HErrn. Man ſehnt

ſehnt ſich nach der Grabeskammer; man wär bey JEſu gar zu gern, man kriegt der Erde ganz genug. So macht uns ja das Kreutze klug, und bleibt des Höchſten Liebeszug.

10. GOtt Lob! für alle Vaterruthen, die ſo vortreflich heilſam ſind. Laßt unſer Herz und Auge bluten; die Ruthe macht ein frommes Kind. Der Vater bleibt uns dennoch gut. Er weiß, was uns am beſten thut, und rettet uns aus jener Glut.

11. GOtt Lob! für all' und jede Nöthen. Wir werfen unſern Kummer hin. Will uns der HErr gleich gar ertödten, ſo hoffen wir dennoch auf ihn. Das Kreutze läuft auf Nutz hinaus. Man geht durchs Kreutz ins Himmelshaus, und da wird eitel Freude draus.

12. GOtt Lob! für alle Trauerzeiten. Wenn wir dort neu beyſammen ſeyn, dann ſieht man Luſt auf allen Seiten. Drum ſtellen wir die Sorgen ein. GOtt Lob! für alles Kreutz und Leid. Dort iſt uns Freud und Ruh bereit. GOtt Lob und Dank in Ewigkeit.

M. J. Neanberz.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

578. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein' Allmacht laß erſchein n mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte. Mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kann finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich ietzt thu ſtecken. Ach hilf, mein allerliebſter GOtt! Schlaf nicht; laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kann, kein' Kreatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zuſchanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen. Du biſt der rechte Gnadenthron. Wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen. Durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebeth und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz.

Herz. Ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd. Laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wann es dir dann nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Kreutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort ewig lebe.

10. HErr JEſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde: du wirſt mich doch erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an. Deß ich mich herzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Will'n ſey es geſtellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt. Dein bin und will ich bleiben.

12. HErr JEſu Chriſt, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen, ſchütz ſie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welch's ich dir ſehnlich klage.

13. HErr JEſu Chriſt, die Seufzer mein, ſo ich ietzt vor dich bringe, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Noth und Schmerz, die uns von dir woll'n trennen.

14. HErr JEſu Chriſt, mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die ietzt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden; mit ſtarker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden. Mart. Schalling.

579. Jammer hat mich ganz umgeben. Elend hat mich angethan. Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan. GOtt der hat mich ganz verlaſſen. Keinen Troſt weiß ich zu faſſen hier auf dieſer Unglücksbahn.

2 Grauſamlich bin ich getrieben von des HErren Angeſicht, als ich ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht: drum muß ich ſo kläglich ſtehen. Doch es iſt mir recht geſchehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will

verſinken recht auf dieſem Sündenmeer. GOttes Grimm läßt mich ertrinken: denn ſein' Hand iſt viel zu ſchwer, ja mein Schiflein läßt ſich jagen durch Verzweiflung, Angſt und Plagen, ganz entankert hin und her.

4. GOtt hat mein ietzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht. Meine Sünd hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände. Sein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? HErr! wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegſt für mich zu ſtreiten; ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu. Ach! dein Herz iſt abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu. Du biſt gar von mir gegangen: nur dein Zorn hält mich gefangen. Ich verſchwinde, wie die Spreu.

7. Höllenangſt hat mich getroffen. Mein Gewiſſen quälet mich. Kein' Erlöſung iſt zu hoffen. Ich empfinde Todesſtich, und ein unaufhörlich Sterben. HErr! ich eile zum Verderben. Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kann ich nunmehr lallen. Angſt und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle ietzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen. O wie wird mein Geiſt erſchröckt!

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen: mein Gebeth das hilft mir nicht. Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen. Ich bin todt; mein Herze bricht.

(Kräftiger Troſt der angefochtenen Seele.)

10. Liebſte Seel, hör auf zu ſchreyen: deines Klagens iſt zu viel. Nach dem Trauren kommt das Freuen. Herzensangſt hat auch ihr Ziel. Wechſel iſt bey allen Sachen. Nach dem Weinen kann man lachen. GOtt der treib mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heyland von dir gangen, er wird wiederkommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen recht, wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey, er kann dich nimmer haſſen. Seine Güt iſt doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Kreutz dich mache beben, ey er meynt doch alles wohl. Dies ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht iſt glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget; ob dein Geiſt bekümmert iſt;

iſt; ob der Höllen Furcht dich plaget; ob dich ſchröckt des Teufels Liſt, traue nicht, GOtt wird es wenden, und die gröſte Lindrung ſenden, wenn du nur geduldig biſt.

14. Moſes hat dieß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnadenſonn. David, Joſeph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglückshöhle weiß man doch von keiner Raſt. Drum ſo ſtille nur dein Zagen, und gedenk, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

16. Brauſen ietzt die Waſſerwogen; morgen ändert ſich das Meer. Iſt dir heut die Freud entzogen: morgen kömt ſie wieder her. Iſt dir aller Troſt entgangen; ſey zufrieden. Dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübſt du dich mit Schmerzen! Stille dich, und harr auf GOtt. Danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der HErre Zebaoth.

18. HErr! errette mich mit Freuden aus der Höllen Grauſamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit. Giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

Joh. Riſt.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

580. Ich danke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Kron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt entnommen, und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzliebſter Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dies Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verliehren. Laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein. Du kannſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein' arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand

Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Herz und Sinn: denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und wenn GOtt giebt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr! bewußt. Du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zuſchanden. Kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, haſt Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält ihn veſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HErr! du kannſt nichts, als gütig ſeyn. Du molleſt deiner Güte Schein uns und all' denen gönnen, die ſich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nim̃ wohl in Acht den König, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone. Laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarker Hand. Behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr und Feindesheer, für Peſt und Feuerflammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, Treib, HErr! die böſe Höllenſchaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten. P. Gerhard.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

581. Ich danke dir mit Freuden, mein König und mein Heil, daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil oft häufig zugedrungen, durch deine Wunderhand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erſchröckt; ſo hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kann, gewaltet, und mir Armen getreuen Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen

ſich

ſich wider mich gelegt, und, wie die Feuerflammen, Gefahr und Brand erregt. Da hab ich denn geſeſſen, und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen, und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande und aus dem Feu'r gerückt: und wenn der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du, auf mein Bitten, dich, HErr! zu mir geſellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kann, als betrügen, den haſt du oft gedämpft. Wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben: du nahmſt mich in den Schooß. Es kam mit mir zum Sterben: du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wollte ſtehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr! täglich thuſt, und hub Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde: du nahmeſt alles an, und halfſt recht aus dem Grunde, ſo daß ich nimmer kann nach Würden gnugſam loben. Doch will ich Tag und Nacht, dich in dem Himmel droben zu preiſen ſeyn bedacht. P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

582. Ich, der ich oft in tiefes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Herzensluſt erhöhen. Mein GOtt, du König, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Nahmen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht; das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werk ſeyn und Geſchäfte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß: und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter Nichts. Eh, als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kann, doch wird kein Engel, noch ein Mann des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr ſind, die haben ihn gepreiſet; ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet.

ſet. Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werk nicht ganz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen. Man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du? Wer kann ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen.

9. Es muß ein treues Herze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn als gut: daher fleußt ſeiner Güte Flut auf alle deine Werke.

10. Drum, HErr! ſo ſollen dir auch nun all deine Werke danken, voraus die Heil'gen, derer Thun ſich hält in deinen Schranken, die ſollen deines Reichs Gewalt und ſchöne Regimentsgeſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß iedermann zum Heiligthum dir Dank und Opfer bringe. Dein Reich, das iſt ein ewigs Reich. Dein' Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſers Kreutzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen. Er ſteuret manchen Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeſchlagen.

13. HERR! unſre Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret. Denn du biſts auch, der alles hier ſo väterlich ernähret. Du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht denken. Wie mancher iſt betrübten Muths, und frißt ſein Herz mit Kränken; beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gänzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt der Seinen nicht: er iſt uns viel zu treue, ſein Herz iſt ſtets dahin gericht, daß man zuletzt ſich freue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit ein'm ieden, der ihn

ehret:

ehret: und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günſtig ſey. Und deme ſteht er dann auch bey, wenn ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begehren. Er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reißt ſie endlich aus der Laſt. Den aber, der ſie kränkt und haßt, den ſtürzt er gar zu Boden.

18. Dies alles, und was ſonſten mehr man kann für Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen. Und alſo thut auch immerfort, was lebt und webt an iedem Ort. Das wird GOtt wohlgefallen.

P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

583. Iſt Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzers Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen. Er ſucht mich heim mit harter Zucht. Das iſt mein Lohn; das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey. Mein Wort werd ich nicht brechen. Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb: ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich, als ein Vater, führen. Dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt' und beſte zieren. Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maaßen. Und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen: drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sün-

Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür: ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

P. Gerhard.

Litaney.

584. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
O du Heilige Dreyeinigkeit,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſen ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Waſſerfluthen und Feuersnöthen,
Für dem ewigen Tod.
Behüt uns, lieber HErre GOtt!

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt.
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Aerndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,
Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Könige ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſerm Könige mit Kraft aus der Höhe
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

mächtiglich ausrüſten,
und bey langem Leben
väterlich erhalten, :,: :,:
Unſere Herrſchaft mit allen
ihren Gewaltigen leiten
und ſchützen,
Unſern Rath, Schule u. Gemeine ſegnen u. behüten.
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangne loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türken und des Pabſtes grauſamen Mord u. Läſterung, Wüten und Toben väterlich behüten, :,: :,:
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädigl. erhören,
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn!

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns ſteten Fried!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

D. M. Luther.

585. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben, ſo weiß ich doch, das iſt mein' Kunſt, GOtt's Huld und Gunſt die muß man mir erlauben. GOtt iſt nicht weit. Ein' kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſein's Worts berauben.

2. Nicht, wie ich wollt, ietzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, mein GOtt mich Furcht läßt finden; ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt veſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich' muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib. GOtt helf mirs überwinden.

3. All Ding ein' Weil, ein Sprüchwort iſt. HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn, Welt! wie du willt. GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten. M. K. Gem.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

586. Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich gänzlich, weil er ſo väterlich allzeit

allzeit ſich gegen mich erzeigt, und mir zu helfen iſt geneigt.

2. Sein' Hülf beut er mir ſelber an, u. ſpricht: Ich will dich nicht verlan. Ruff in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helfen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach: ſo will das Fleiſch auch nicht hernach; dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan; es will nur ſchlecht den Holzweg gehn.

4. Zweifeln betrift mir oft mein Herz: Das G'ſetz erregt in mir viel Schmerz. Es treibt und mahnt ohn Unterlaß, ietzt forderts dies, bald forderts das.

5. Nun ſind mein' Kräft noch viel zu ſchwach, dem guten Will'n zu ſetzen nach. Ich bin leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben, und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein' Hoffnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, mein' Schuld bekenn ich dir. Vater! ins G'richt geh nicht mit mir; ich will dir ſetzen ein'n Vorſtand, JEſum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kann mit ſein'm Gehorſam und Geduld, was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heil und Troſt, der mich mit ſein'm Blut hat erlößt. Ich weiß kein' and'r Gerechtigkeit, denn, Vater! dein' Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Chriſtus, erworb'n, da er für mich am Kreutz geſtorb'n; ſein Opfer wollſt du ſehen an, und mich ſein's Tod's genüſſen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich ſein Miterb ſey, und dir mit dem himmliſchen Heer allzeit Preiß ſinge, Lob und Ehr.

Nic. Herrmann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

587. Nimm von uns, HErr! du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und groſſem Leid!

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht. Wir bitten Gnad, und nicht das Recht. Denn ſo du, HErr! den rechten Lohn uns geben wolltſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt' kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach! HErr GOtt, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein. Beweiß an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That! Wohn uns mit deiner Güte bey. Dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein?

lein? Weißt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr; der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennſt du, HErr! allein. Ach! laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod. Sieh an ſein' heilge Wunden roth. Die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord. Verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn! B. Ringwald.

588. O groſſer GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit! willſt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Froṁe ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! dieß ferne ſey von dir, das Bös' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr; der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O groſſer GOTT von Stärk! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand! der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebeth ſo oft erholet ſich: der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm, der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt; der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

8. O groſſer GOtt von Lob wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach

dem rechten Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein' Marter, Angſt und ſchwere Pein. Um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. J. Mayfarth.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

589. Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich ietzo traurig machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen. Denn GOtt iſt in ſolchen Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von verdammen ſaget. GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſen Glücke. Denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kannſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Land herum ſich ſchleichen. Denn er kann dich ſo bedecken, daß dich keine darf erſchrecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegsgefahren. Denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungersnöthen; dann wird dich kein Hunger tödten. Wächſet gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten. Denn er wird vom Himmel leiten ſeines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet; wenn die Donnerwolke ſchreyet; wenn dich trift das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen. Denn er kan den Ausſchlag machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirſt du ein Danklied ſingen.

M. Juſt. Sieber.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

590. Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen? Und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und

Blut,

Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch als ſie gethan, bis hierher überſchritten.

3. Ja billig ſollt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken. Allein, es will mir nicht zu Sinn; ich will ein anders denken. Mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Herzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben. Ich bin und bleib Erbarmensvoll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Freunden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe. Ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreutzes Noth mich, als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen alle Laſt, die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O Heil'ger HErr! o ew'ges Heil, Verſöhner meiner Sünden! ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden. Erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein' edle Treu im feſten Glauben faſſe. Auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe.

P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

591. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth. Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzet wider dich; ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen. Denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid.

Will's denn GOtt haben nicht, ſo kann's niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt. Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte. Das gläub ich ſteif und veſte. Wohl dem, der gläubt mit mir!

J. Herrmann.

592. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat,

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth:

3. Und heben unſer Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuch'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir o HErre GOTT! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los. Steh uns in unſerm Elend bey. Mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

D. P. Eberus.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

593. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOTT mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen. Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kann und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kann verſchwinden, ſo bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen; deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchröcken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen; du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen. Meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit; ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Martin Opitz.

Bey dieſer Gelegenheit mögen auch die Lieder vom Geheimniſſe des Kreuzes; vom kindlichen Vertrauen auf GOtt; von der Ergebung ſeines Willens in die göttliche Führung: wie auch vom Lobe GOttes überhaupt, gebrauchet werden, die im zweyten Theile zu finden ſind.

Zwey-

Zweyter Theil,

Die

Lieder

über die wichtigſten Sätze

der

chriſtlichen

Glaubens- und Sittenlehre

in ſich haltend.

I. Von GOTT, ſeinem Weſen und ſeinen Eigenſchaften.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſ.

594. Allwiſſender, vollkomner Geiſt, deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen ſind dir offenbar; du forſcheſt ihre Tiefen. Den Rath derſelben ſiehſt du klar, du kannſt die Nieren prüfen, und die Begierden wägen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie bethen. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchlüßt, das iſt dir unverborgen, dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſehn dein' Augen allbereit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Zeit verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich iezt geſchicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, daß nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſamt allen böſen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

Mel. Jehovah iſt mein Licht.

595. Auf! auf! mein Geiſt, auf! auf! den HErrn zu loben. Auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht. Was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu GOtt, Jehova, unſre Sonn und Licht. Er iſt allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall. Erhebe ihn mit frohem Jubelſchall. Geh ein in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, die höchſt- und einige Vollkommenheit. Von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen,

leſen, das, was nur iſt, geworden in der Zeit. Er hat und kennet ſeines gleichen nicht. Wer iſt wie er und ſeine Majeſtät? Vor ihm die Kreatur mit Zittern ſteht. Sein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen. Man gebe nur auf ſeine Werke acht; da ſehn wir ihn, als vor den Augen, ſtehen im Schmucke ſeiner weiſen Gottheitspracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr. Die Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt, das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heißt Jehova, unſer HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden; was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſammt der Erden, der groſſe Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur Köſtlichs in ſich ſchleußt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer, und deſſen unerforſchter Fülle her. Er iſt die Quell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte, und wird auch der Letzte ſeyn. Er iſt zu ſpür'n, wo man auch ſich hinwende, das heimlichſte wird klar in ſeinem Schein. Sein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunkelheit. Die Kraft, ſo ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach. Er weiß in ſich von keinem Ungemach. Er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kann man ſicher trauen; die That ſtimmt mit den Worten überein. Man darf mit ganzem Herzen darauf bauen Des HErren Ja iſt ja, ſein Nein iſt nein. Voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht. Er hat Geduld, und übet Langmuth aus. Mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus. Er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm, Abba Vater! ſagen kann; den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an. Nichts iſt ſo hoch: nichts kann ſo herrlich ſeyn. Der höchſten Fürſten hoch erhabner Stand iſt, gegen dies zu rechnen, lauter Tand. Es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein todter Schein.

8. O Herrſcher! wie ſoll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezählt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwählt? Zwar ſeh ich dich ietzt nur im dunkeln Licht; doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben. Auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht. Was in dir iſt, werd ſanft

und ſtill erhoben zu GOtt, Jehova, unſre Sonn und Licht. Er iſt allein Lob, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall. Erhebe ihn mit frohem Jubelſchall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

596. Der HErr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnadenbund verletzt. Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Brut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheiſſen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht; ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faßt, ſo fühlt man deſſen Zeurnerlaſt.

4. Drum ſcheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt, o Seele! nicht zu ſcherzen mit ſeiner Strafgerechtigkeit. Fleuch! fleuch! was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinkeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit veſtem Glauben an ſein verheißnes Gnadenwort. Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben: drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

7. Wir haben ja zwey ſtarke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eyde thut. O Wunder! wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ewge Wahrheit ſchwört.

7. Ach Seele! laß dich dieß beſchämen, da es dein GOtt ſo treulich meynt. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey du auch den Lügen feind. Beweiſe dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſ.

597. Der HErr iſt gut, in deſſen Dienſt wir ſtehn. Wir dürfen ihn gar Abba Vater! nennen. Wenn wir nur treu auf ſeinen Wegen gehn, ſo ſehn wir ihn für zarter Liebe brennen. Dies Wort giebt uns im Kampfe Troſt und Muth: Der HErr iſt gut.

2. Der HErr iſt gut, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchſter Strenge rächen. Es iſt bey ihm ein Reichthum der Geduld. Er überſieht der Irrenden Verbrechen. Er iſt verſöhnt durch ſeines Sohnes Blut. Der HErr iſt gut.

3. Der HErr iſt gut, und theilt ſich willig mit. Sein Weſen iſt ein Brunnen guter Gaben.

Er

Er geht uns nach, und fragt bey iedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo iſt ein Herr, der ſo mit Knechten thut? Der HErr iſt gut.

4. Der HErr iſt gut. Kein Elend iſt ſo groß, er hat ſo Kraft, als Neigung uns zu ſchützen. Umſchließet uns ſein ſtarker Liebesſchoos, ſo kann der Geiſt im ſtillen Frieden ſitzen. Es macht ſein Schutz, daß man hier ſicher ruht. Der HErr iſt gut.

5. Der HErr iſt gut. Wer dieß im Glauben ſchmeckt, wird nimmermehr aus ſeinen Dienſten gehen. Hier wird erſt recht, was Freyheit ſey, entdeckt. Hier kann der Geiſt im rechten Adel ſtehen. Nichts iſt umſonſt, was hier der Glaube thut. Der HErr iſt gut.

6. Der HErr iſt gut, und ſieht in Gnaden an den ſchlechten Dienſt der Knechte, die ihn lieben. Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kann. Kein kalter Trunk iſt unvergolten blieben. Er giebt dafür die ganze Segensfluth. Der HErr iſt gut.

Mel. Der Tag iſt hin, mein :c.

598. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel; o Licht vom Licht! als deſſen Allmachts Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſobald die Sonn erwachet, und wenn ſie ietzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr! zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! o unumſchränktes Weſen! Wer hat ie wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn! o unerforſchte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr! deine Wege finden? Wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir. Dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin! nur hin mit deinem Tichten! du kannſt dich nicht in GOttes Weisheit richten. Wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr! o! lehr uns ohne Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach! lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein GOtt in drey Perſonen heißt!

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns ſtets klinge: Von Ihm, durch Ihn, zu Ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit. Ja, Amen, Ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß. Dein Reich, HErr! in uns wohne. Dein Will' uns zwing. Ernähr

nähr uns, und verſchone! Verſuchung ſteu'r! erlöß aus böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

599. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht, nichts iſt ſo groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen ſchönen Werke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Es zeigt das ganze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchafnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Entzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, die bald auf dies bald jenes fällt, muß doch denſelben Schluß erfüllen, den ſich dein Wille fürgeſtellt, der aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Sie weiß den Weg des Friedens nicht. Ach, gönne mir dein hohes Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir das Zeugniß geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

Mel. O groſſer GOtt, von Macht.

600. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Zepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde veſt geſetzt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon, und Werke deiner Hand! Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kannſt ſein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umſchränken.

4. Ach laß mich, groſſer HErr!

HErr! empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein GOtt! ein göttlich Licht; damit ich überzeuget werd, wie hoch,- ich Gaſt auf dieſer Erd, verbunden, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr! den Gedanken ein. Laß mich in Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey. Befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heißt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer! dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn. Treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

601. Gerechter GOTT, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, ob er gleich nicht iſt, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öffneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebeſt, als ein Liebespfand, den Frommen ſchöne Kronen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen. Ein Abgrund voller Quaal u. Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt. Ja, deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohneſt.

7. Bleibt hier manch Böſes ungeſtraft, manch Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sün-

ders ſchonet. Da wird ſich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten erweiſen.

8. Gerechter GOtt! laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben. Nimm alle Luſt zur Sünde hin. Wirk inniges Betrüben, wenn ſich dies Uebel in mir regt. Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut! kein Sünder kann beſtehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild ſich hat erſehen, ſo gieb mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter GOtt! zu eigen.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

602. GOtt iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt. Ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt, und in ihr bleibt. Sie iſt darzu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich deß bedienen, was ſie hervor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt. Der iſt ihr Glanz und Krone, und ihr Verſichrungspfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, der GOttes Herz und einig Kind! ſonſt giengen die verlohren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und GOtt verſöhnet ſeyn! doch ſich ihm wiedergeben. Denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten: er ſchenkt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben! wo treft ihr etwas Gröſſers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig veſt daran. Was fordert er dargegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen. Er wohnt euch darinn bey. Ihr könnet reicher werden, (ſofern ihr darnach ſtrebt.) als der, ſo hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen GOtt in Liebe brennt, er kan die Glut nicht ſtillen, bis ſie ihn auch zum Nächſten wendt, dem wird er ſo geneiget, wie er ſich ſelber iſt, daß er ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folgen ihm im Eifer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, hat aus Barmherzigkeit ſich unſrer angenommen. Wir waren in der Flucht; er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wieviel wir wider ihn verübt. Nun hat

hat er uns gefunden; wir ihn im Sohn erkannt: er ſich mit uns verbunden; und wir ſind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt. Ach! laßt die Herzen brennen in Lieb, vor aller Welt.

Mel. Machs mit mir, GOtt.

603. HERR! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt, auf dein allmächtig Wort, dir alles zu den Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, was man mit keinem Auge ſah.

3. Du haſt dies groſſe Weltgebäu allmächtig aufgeführet. Es zeuget Erd und Himmel frey, daß ſie dein Arm regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihr an derer Pfeiler ſtatt.

4. Wenn iemand ſo verſtändig iſt, und ſich zum Guten neiget; wenn er der eiteln Welt vergißt, und unter dich ſich beuget, ſo löſeſt du des Satans Band, und machſt ihn frey mit ſtarker Hand.

5. Die Gröſſe deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, haſt aber ſelbſt ſie oft verletzt.

7. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Todesnacht die Körper auferſtehen; wenn du der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht; mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben ſchaft.

9. Ach! zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreiffet; der ſtark und mächtig werden kann, wenn er auf dich ſich ſteiffet. Senkſt du dies Himmelspfand mir ein, ſo wird mir nichts unmöglich ſeyn.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſch.

604. Höchſtes Weſen, reinſte Sonne, Abgrund der vollkommnen Wonne! Weſen, dem die höchſte Luſt ohne Maaß und Ziel bewußt!

2. Eh der Engel Lieder klungen; eh ſie Heilig! Heilig! ſungen, warſt du ſchon, vor aller Zeit, reich an Luſt und Seligkeit.

3. Wären gleich viel tauſend Erden, könnteſt du doch nicht ſeliger werden, als du ſchon geweſen biſt, eh noch eine worden iſt.

4. Deiner Allmacht Kraft und Stärke äuſſert ſich durch ſolche Werke, welche denen, die nicht blind, lauter Meiſterſtücke ſind.

5. Wer kann deiner Hand entfliehen? Wer kann dich zur Rechnung ziehen? Wenn dein ſtarker Arm ſich regt, zittert, was die Erde trägt.

6. Die den Fürſtennahmen führen; die ein ganzes Land regieren, tragen das von dir zum Lehn, daß ſie über andre gehn.

7. Die Monarchen müſſen ſterben: du allein haſt keinen Erben. Andre Väter gehen ab: du weißt weder Tod noch Grab.

8. Dein erleuchtend heitres Weſen hat zur Wohnung ſich erleſen, ein ganz unzugänglich Licht, das kein Schatten unterbricht.

9. Wer ſich deiner will erfreuen, muß die finſtern Werke ſcheuen. Deines reinen Lichtes Pracht haſſet die beflekte Nacht.

10. Niemand hat dich ie geſehen; niemand kann vor dir beſtehen. Augen, die noch nicht verklärt, werden durch dein Licht verzehrt.

11. Dein Erbarmen ſey geprieſen, das in Chriſto ſich erwieſen, da du dich der armen Welt in ihm ſichtbar dargeſtellt.

12. Ehre ſey mit ſchwachen Zungen, groſſes Weſen! dir geſungen. Dort ſoll mir dein Lob allein ewig ihr Geſchäfte ſeyn.

605. Jehova iſt mein Licht und Gnadenſonne. Jehova iſt die Vollenkommenheit. Jehova iſt die reine Seelenwonne. Jehova iſt der Brunn voll Heiligkeit, In dieſem Licht kann ich viel Wunder ſehn. Die Vollenkommenheit iſt meine Ruh. Die Seelenfreud erquicket mich dazu. In Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn. :,:

2. Jehova iſt ein unbegreiflich Weſen, da mein Verſtand ſich willig drinn verliert. In ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes ie erkañt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, ſey ſtill! die See iſt viel zu breit und allzu tief. O kluger Unverſtand! :,:

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du biſt fürwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge. Ach! führe mich mit deinem Angeſicht. Du biſt ein Licht; du biſt im Licht allein. Du haſſeſt den, der Finſterniſſen liebt. Du liebeſt den, der Recht und Licht dir giebt. O laß mich ſtets bey deinen Strahlen ſeyn! :,:

4. Jehova, GOtt mit mir, zu allen Zeiten. Mit dir ich nun Gemeinſchaft haben kan. Wenn du mich wirſt mit deinen Augen leiten,

leiten, ſo wirſt du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt, o Welt! ich warne dich! Fleuchſt du dies Licht, und lauffeſt in der Nacht, die arme Seel iſt ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt GOtt und mich! :,:

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

606. Mein GOTT! du biſt an allen Enden, und alſo biſt du auch bey mir; ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Weſen hängt an dir; du kenneſt meines Herzens Grund, dir iſt all mein Vermögen kund.

2. O! laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie zu weit vergeh; hingegen forthin allerwegen als wie vor deinen Augen ſteh: Ach! treib mich alle Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleiſch verlangen, daß ich in Sünde fallen ſoll; ſo laß die Reitzung nicht verfangen, ach! mache mich doch glaubensvoll, damit ich aller Schmeicheley zu widerſtehen mächtig ſey.

4. Ach GOtt! gieb mir in deinem Lichte mein groſſes Elend zu verſtehn, laß mich vor deinem Angeſichte in wahrer Herzens-Demuth gehn: Ich bin ja nichts als Sand und Koth, du biſt der ſtarke Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln, o gieb mir Kräfte, fromm zu ſeyn! ſo kann ich immer heilig handeln, ſo trift die Hofnung richtig ein, daß du mein GOtt und Vater biſt, und mein Erbtheil im Himmel iſt.

M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

607. Menſch, willſt du ewig ſelig ſeyn, ſo lerne GOtt erkennen. Er läßt ſein Wort mit hellem Schein gleich einem Lichte brennen, und will damit was finſter iſt aus deinem Herzen treiben. Wo du ihm nicht zuwider biſt, ſo ſollſt du ewig bleiben.

2. Er iſt ein ewig guter Geiſt, frey und gerecht in Thaten, ein Weſen, das allmächtig heißt, und allem weiß zu rathen: Ein einig hochgeprießner GOTT, dreyfaltig in Perſonen, der als der groſſe Zebaoth pflegt überall zu wohnen.

3. Ein GOtt, der billig Vater heißt, weil er den Sohn gezeuget, durch welchen ſich der Heil'ge Geiſt zu ſeinen Kindern neiget: Der alle Ding erſchaffen hat, uns Menſchen ſich erkohren: Der treulich ſorget früh und ſpat, ſo bald wir ſind gebohren.

4. Als Vater giebt er nicht allein, wovon wir Kinder leben. Er hat auch, daß wir ſelig ſeyn, ſein Kind für uns gegeben, den hochgelobten GOttes Sohn, der für uns mußte ſterben, und die verlohrne Himmels-Kron durch ſeinen Tod erwerben.

5. Das iſt der Heyland JEſus

ſus Chriſt, ein wahrer Menſch gebohren: Ein GOtt, der unſer Bruder iſt, zu unſerm Heil erkohren. Nachdem er durch ſein Blut und Tod die Sünde weggenommen, ſo iſt er aus der Angſt und Noth zu GOttes Rechten kommen.

6. Da ſitzt und herrſcht er für und für, und ſendet theure Gaben, wie ſeine Glieder nach Gebühr derſelben nöthig haben. Er giebet ſeinen guten Geiſt, der muß die Lehrer zieren, durch die er das, was chriſtlich heißt, zum Himmel pflegt zu führen.

7. Er läßt durchs heilge Predigtamt den armen Sündern ſagen: Kommt her zu mir, die ihr verdammt, ihr dürfet nicht verzagen. Traut nur auf mich und mein Verdienſt, ſo mögt ihr alles hoffen, auf meinen Tod folgt der Gewinnſt, der Himmel ſteht euch offen.

8. Dergleichen theuer-werthes Wort wird ſteif und veſt verſiegelt durchs Sacrament, an allem Ort, wo man nicht drüber klügelt. Denn in der Tauf und Abendmahl liegt auch der Schatz vergraben, den wir vons hohen Himmels Saal in Chriſti Worten haben.

9. Wer dieſem theuren Worte gläubt, wird nimmermehr verlohren, er bleibet Chriſto einverleibt, und wird ganz neu gebohren. Er haßt den alten Sündenwuſt, und bleibet GOtt ergeben, in JEſu hat er ſeine Luſt, und auch ſein liebſtes Leben.

10. So wird des HErren Chriſti Reich auf dieſer Welt erbauet, bis man ihn dort, den Engeln gleich, in ſeiner Wonne ſchauet. Da wird er von des Himmels Thron ſehr herrlich wiederkommen, als wahrer Menſch und GOttes Sohn, zu richten Bös' und Frommen.

11. Nun, lieber Menſch, wie denkeſt du, wenn du dies alles höreſt? Läßt dir denn dein Gewiſſen Ruh, wo du dich nicht bekehreſt? Gieb ja wohl Acht an deinem Ort, wenn du zur Kirchen kommen, ob nicht ein kräftig ſchneidend Wort dein Herze eingenommen?

12. Wo nicht, ſo halte weiter an, und fahre fort zu bethen: Hilf mir, mein GOtt! damit ich kann zu deinen Kindern treten! Gieb deinem Worte Kraft in mir, damit ich dich erkenne, und mich von ſündlicher Begier durchs Geiſtes Beyſtand trenne.

13. Nimm ferner GOttes Wort in acht, das dich zum Guten treibet, wer ſolchen Trieb recht wohl betracht, der wird GOtt einverleibet. Drum laß dich die Gedanken nicht in ſchnöden Zweifel bringen. Was GOtt in ſeinem Wort verſpricht, muß endlich doch gelingen.

14. Vertraue dem, der dich erlößt; in deines JEſu Wunden, haſt du, wenn dich der Feind verſtößt, Troſt, Rath und

Hülfe

Hülfe funden; ergieb dich ihm und ſeiner Treu in allen deinen Thaten: Brich deinen Willen ganz entzwey, und laß dir JEſum rathen.

15. Verlaß dich veſt auf dieſen Hort, und laß die Feinde toben: Träg nur dein Kreutze willig fort, und preiſe GOtt von oben: Erwarte deiner Seligkeit mit unverrückten Freuden, ſo wird dir GOtt zu rechter Zeit das, was du gläubſt, beſcheiden.

16. Kannſt du dergleichen Zuverſicht bey dir nicht deutlich finden, ſo zage doch am Glauben nicht, nur hüte dich für Sünden. GOtt hat ſein Werk oft unvermerkt in ſeinen lieben Kindern. Was ietzund ſchwach, wird bald geſtärkt, das Fleiſch kann es nicht hindern.

17. Liebſt du das Wort, und biſt dabey dem höchſten GOtt ergeben, ſo magſt du ferner ohne Scheu des Heils verſichert leben. Denn wer GOtt in dem Worte traut, und folget ſeinen Lehren, der hat auf ſolchen Grund gebaut, den kein Feind kann verſtöhren.

18. HErr! gieb dein Wort in meinen Sinn, und lehre mich erkennen, was ich aus Gnaden worden bin, laß mich nichts von dir trennen. Erhalte meine Zuverſicht, die ich ietzt zu dir trage, damit ich ja im Tode nicht an dir, mein GOtt! verzage.

M. G. Edelmann.

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

608. Monarche *) aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen, laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

(* d. i. Beherrſcher)

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten; vor deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du, o Vollkommenheit! haſt zwar nicht deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen, denn du, vollkommner Vater! du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nichts erſchrecken, ich will den Glanz der Majeſtät mit Liebe decken. Drum komm ich auch, an meinem Theil von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: Hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter: O daß in deiner Heiterkeit vergienge meine Dunkelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb erfüllet;

let: O Lieb! ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe ſchmecke dich.

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in einger Art beweget: O! daß dein Leben meinen Tod verſchlünge ganz, ſammt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen: O! laß mich auſſer dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Güte gut.

10. So ſoll mein Alles dich mit Ruhm und Preiß erheben, ja ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben; und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer GOtt! du König der Heerſchaaren! des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: Ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himmelserbe werd.

609. O GOtt! du Tieſe ſonder Grund, wie kann ich dich zur Gnüge kennen? Du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen, mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! Ich ſtellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: Weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verliehr ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen; an dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet: Veränd'rung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: Was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges kommt ohngefähr, wärſt du nicht, ſo wär nichts verhanden; was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen, oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt; iſt das geringſte deiner Werke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden; worauf man die Gedanken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen; was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen

Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchröcklich kömmſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Kreatur erſtarrt für deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeußre weißt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchließen keine Grenzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie vor dich zu klein, und nur die Zeichen deiner Ehren; du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Nahmenslob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand denken kann; dich bethet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte, Barmherzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu. So handelſt du aus eignem Triebe, ein ieder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genüſſen: Dies alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeihens Blüte, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines ieden Art und Weiſe; dein Segen macht ſie wohl geſtalt, du füllest ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer ganzen Welt, auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir iemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken; was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget; was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der

der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dargegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knyen dienen: Denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet; bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig! heiſſet!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

610. O GOTT! nimm mein Bekänntniß an, von dem, was du an uns gethan, GOtt über alle Götter! im Weſen eins, drey in Perſon, von gleicher Macht, in einem Thron, mein Helfer, mein Erretter.

2. Mein Schild und Fels, mein Hort und Held, mein Leben, meine Burg und Zelt, du weſentliche Wahrheit; du gütige Unendlichkeit, du bleibeſt ohne Tag und Zeit, in ewiglicher Klarheit.

3. Du Schöpfer aller Kreatur, der Himmel zeiget deine Spur von Allmacht und von Güte; du haſt das Sternenheer gemacht, das Mondenlicht, der Sonnen Pracht; wie ſchön iſt ihre Hütte!

4. Die Erd' erzählt auch deinen Ruhm, mit dem, was als zum Eigenthum du ihr, o Vater! giebeſt. Wie wimmelt nicht das groſſe Meer von vielen Fiſchen? Welch ein Heer bezeugt, daß du uns liebeſt!

5. Du haſt die Vögel in das Feld, und ſonſt ſo manches Thier geſtellt, den Menſchen zu bedenken; du willſt auch Aecker, Geld und Guth, ein frölich Herz und friſchen Muth ihm aus Genaden ſchenken.

6. Du ſchaffeſt unſre Seel und Leib, und giebſt uns Haus und Hof und Weib, du ſchenkeſt Söhn' und Töchter, du hilfſt ſie ſelber auferziehn, daß wir uns nicht umſonſt bemühn, und mehreſt die Geſchlechter.

7. GOtt Sohn, du biſt dem Vater gleich, an Macht und Ehren ſtark und reich, auch unſer HErr und König; doch wurdeſt du ein Menſchenkind, ſo wahr es unſre Kinder ſind: Das wundert uns nicht wenig.

8. Der Mutter bleibt die Jungfrauſchaft, weil du, des Allerhöchſten Kraft, ſie göttlich überſchatteſt; und unter ihrer keuſchen Bruſt ohn alle Sünd und Fleiſchesluſt, dich mit der Menſchheit gatteſt.

9. Das, was von ihr gebohren heißt, ſchufſt du, dein Vater und dein Geiſt, zu einem reinen Throne; Maria gläubt, und weiht den Leib, als ein gebenedeytes Weib, dir Chriſto, GOttes Sohne.

10. Du Gottmenſch kömmſt auf dieſe Welt, als Rom die groſſe Schatzung hält, zu Bethlehem

lehem im Stalle; o fried- und freudenreiche Zeit! Du bringſt uns alle Seligkeit, und hilfſt uns von dem Falle.

11. Pilatus ſtäubt und tödtet dich, du leideſt Wunden, Kreutz und Stich, dienſt uns mit deinem Blute: dein Leben, Leiden aller Art, dein Grab und deine Höllenfahrt, kömmt uns, o HErr! zu gute.

12. Wie ſiegreich iſt dein Auferſtehn, dein ſichtbar in den Himmel gehn, dein Sitzen zu der Rechten! Von welcher du auch kommen wirſt als Richter, unſer Lebensfürſt, zur Freude deinen Knechten.

13. GOtt Heilger Geiſt, der Blöden Trutz, ein gleicher GOtt, auch unſer Schutz, der du uns neu gebiehreſt; der du die ganze Chriſtenheit erleuchteſt, und zur Seligkeit in Chriſto JEſu führeſt.

14. Du treibſt zur Lieb und Eintracht an, daß man ſich wohl beſachen kann, das hat man dir zu danken; du lehrſt, du ſtrafſt auch unſer Herz, erweckeſt in uns Reu und Schmerz, wenn wir zurücke wanken.

15. Durch dich bekehrt man ſich zu GOtt, man kann durch dich Welt, Hohn und Spott geduldig überwinden. Wir haben Wort und Sacrament, und finden bis an unſer End Vergebung aller Sünden.

16. Wir werden wieder auferſtehn: Die Seele ſoll nicht untergehn, wird gleich der Leib zu Erde; ich gläube, daß ich ganz gewiß nach meiner Todesfinſterniß dort ewig leben werde.

17. Ich gläub' es, GOtt! durch deinen Geiſt, der alles uns im Worte weiſt, und davon überzeuget; ach gieb! daß unſer thöricht Herz nicht Zweifel macht, bis aller Scherz in Glaubensſachen ſchweiget.

M. J. P. Gumprecht.

611. O wahrer GOTT! der du regierſt in einem Thron, im Weſen unzertheilt, dreyeinig in Perſon, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, vor und nach allen Zeiten von gleicher Macht und Kraft, von gleichen Herrlichkeiten.

2. Der geſtern war ein GOtt, und der auch GOtt iſt heut, und morgen GOtt wird ſeyn, und GOtt in Ewigkeit, der iſt ſo herrlich noch, und wird nicht kleiner werden, ſo hoch und groß er war, eh Himmel ward und Erden.

3. O Schöpfer aller Ding! o Vater! ſey gepreißt, o JEſu! unſer Heil, o Tröſter Heilger Geiſt! o unbegreiflichs Gut, o unerforſchlichs Weſen! gieb dein' Erkänntniß uns, in welchem wir geneſen.

4. GOtt Vater, wie haſt du ſo liebreich uns bedacht, wie unausſprechlich iſt, was du uns zugebracht! indem wir deinen Sohn und guten Geiſt empfangen,

gen, ſo können wir vor dir mit deiner Gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt, von gleicher Majeſtät, der ſich zu uns geneigt, zu uns aus ſeinem Thron in Niedrigkeit gekommen, und wahres Fleiſch und Blut als Menſch an ſich genommen.

6. O weſentliches Bild des Vaters, Licht vom Licht! o Glanz der Herrlichkeit, der Menſchen Zuverſicht, wahrhafter GOtt von GOtt! o Anfang aller Dinge! für welchen alles Lob der Welt iſt zu geringe.

7. Der Heil'ge Geiſt iſt GOtt, im unzertrennten Thron, und gehet weſentlich vom Vater, und dem Sohn, der Vater wirkt, daß wir, durch ſeines Geiſtes Gaben, den wahren Glaubenstroſt in ſeinem Sohne haben.

8. Den Vater ruffen wir durch JEſum Chriſtum an, in ſeines Geiſtes Kraft; der uns hat kund gethan, was GOtt von uns begehrt; daß wir zum Sohne ſteigen, ſo zieht der Vater uns durch ſeines Geiſtes Neigen.

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht; der Sohn wird offenbar durch ſeines Geiſtes Licht: Des Vaters Gnade wird durch ſeinen Sohn gegeben, ſein Geiſt der wirkt den Troſt, daß wir in Chriſto leben.

10. O Heil'ger Geiſt! o GOtt mit Vater und dem Sohn! gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Kron; kehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde, und der dreyein'ge GOtt des Herzens Hausherr werde.

11. GOtt Vater, ſegne, ſchütz und nimm uns in die Hut, GOtt Sohn, ſey unſer Licht, erleuchte Sinn und Muth! GOtt Heil'ger Geiſt, laß uns, durch Glauben und Vertrauen, das Angeſicht des HErrn in wahrem Friede ſchauen.

612. Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nie Veränderung und Wechſel bewußt; laß mich dich loben, bis einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermählten Braut, bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wie du biſt, ſelig beſchaut, wenn ich dein Lieben ſtetig kan üben, und mit recht frommen und reinem Gewiſſen werd deine Ruhe und Wolluſt genüſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann, auch, was erquickend iſt, in dem verleiheſt, das ſich doch ſelber beleben nicht kann; heiligſte Güte, laß mein Gemüthe in dir ſich

allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kann preiſen.

4. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glänzen ſelber des Todesthal mir wieder licht; fall ich in Ohnmacht, und ſchwebe in Grenzen ſchwerer Verzweifelung, läßt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kann geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibt mir doch mitten in ſolchem Getümmel noch meine Seligkeit veſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, ders klüglichſte, ſeligſte Weſen ihm hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, dank ich es, ſeligſte Sonne, nur dir: Wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte, merk ich im Herzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirſt verſetzen.

7. So biſt du ſelig, und theileſt mit abe, läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es, von Mutterleib bis hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunſt würdig geacht't, zu ſchaden tauge, ja daß kein Auge, ſollt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeligen Chriſten kann ſehen.

8. Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es merken, ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeligen Werken mich von der Eitelkeit, wenn du willt, hin; wo man nach Klagen freudig kann ſagen: Seht! aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſel'ge GOtt ſelige Kinder.

Mel. Komm, Heiliger Geiſt, H. G.

613. Unendlicher GOtt, höchſtes Gut, das in ſich ſelbſt beſteht und ruht, das unbegreiflich iſt zu nennen. Wer kann dich vollkommen kennen? Du biſt ein unumſchränktes Licht, von Ziel und Grenzen weißt du nicht. Dich kann kein ſterblich Auge ſehen, es muß vor dir verhüllet ſtehen. Halleluja! Halleluja!

2. Erſchaffener Geiſt, blöder Sinn! komm, ſetze dich voll Demuth hin, mit ſtummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. GOtt iſt ein unerſchafner Geiſt, der aller Geiſter Vater heißt, der Urſprung aller guten Gaben, die alle Kreaturen haben. Halleluja! Halleluja!

3. Dies ewige Licht iſt befreyt von aller Unvollkommenheit, ſein geiſtlich und nothwendig Weſen läßt nichts ſchwaches an ſich leſen. Sein unerforſchlicher Verſtand iſt niemand, als ihm ſelbſt bekannt. Sein freyer und gerechter Wille iſt eine ew'ge

Liebesfülle. Halleluja! Halleluja!

4. Sein herrlicher Glanz, der höchſt rein, hat mit dem Schatten nichts gemein. Die höchſte Einfalt iſt zu ſpüren, da ſich Aug und Sinn verlieren. Legt gleich die Schrift ihm Glieder bey, ſo macht ſie dieſe Schilderey, in unſre Schwachheit ſich zu ſchicken, und es begreiflich auszudrücken. Halleluja! Halleluja!

5. Kein menſchlicher Leib ſchränkt ihn ein, ein Geiſt hat weder Fleiſch noch Bein. Die Hand bezeichnet ſeine Stärke und Beſchirmung ſeiner Werke. Sein ofnes Aug und hörend Ohr ſtellt ſein unendlich Wiſſen vor, das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles iſt bey ihm vollkommen. Halleluja! Halleluja!

6. Vor Schöpfung und Zeit war er allein; es wird auch kein GOtt nach ihm ſeyn. Obgleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite ſetzen, ſo iſt doch ihre Göttlichkeit nur eine Mißgeburt der Zeit: Der letzte Brand wird ſie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja! Halleluja!

7. Dies ſeligſte All iſt zugleich in ſeinem eignen Weſen reich, in welchem ewig drey Perſonen wunderbar vereinigt wohnen. Der Vater hat vor Zeit der Welt den Sohn gezeugt und dargeſtellt, der Heilge Geiſt geht aus von beyden. O Wunderdrey, voll Glanz und Freuden! Halleluja! Halleluja!

8. Ich bethe dich an, groſſes Licht! mit ehrfurchtvoller Liebespflicht; ach! laß mich arme Hand voll Erden, deiner Liebe fähig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut bekannt zu ſeyn. Laß mich vor deinem Thron bald ſtehen, und unverrückt dein Antlitz ſehen. Halleluja! Halleluja!

Hieher gehören auch die Lieder am Feſte der Heiligen Dreyeinigkeit. Und von der Allwiſſenheit und Allgegenwart GOttes handelt das ſchöne Lied über den 139ſten Pſalm, Num. 476.

II. Von GOttes Werken.

1) Von der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, und Vorſorge GOttes a) überhaupt.

614. Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein' Hofnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet,

führet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach den zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man iezt gar ſelten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken; was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben; ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

In eigner Melodie.
Oder: Menſchen-Kind, merk eben.

615. Allzeit will GOTT ſorgen, nichts ſoll heut und morgen ändern ſeinen Vaterſinn, den will ich getroſt anflehn, er wird meinem Leben ſeine Nothdurft geben.

2. Eh' ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, GOtt, verwahrt wird für und für, da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du macht'ſt im Verborgnen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter von einander wunderlich, und erhielteſt ſie und mich, da ich noch geſogen, haſt du mich gepflogen.

5. Ich ſpür auch noch heute, ſo wie deine Leute ſpüren dein recht treues Herz; überfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Eſſen haben, du machſt alle Thiere ſatt als ein Schöpfer früh und ſpat, ohne dich aus allen, darf kein Sperling fallen.

7. Du zählſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre, ja du ſieheſt überall meine Thränen allzumal, und pflegſt ſie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, ſchröckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann ohne deinen Willen, all Angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen, du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich darum bitte dich, drauf, in deinem Nahmen, ſprech ich frölich: Amen! J. Herrmann.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

616. Der HErr hat alles wohl gemacht; das zeigt des Himmels ſchöne Pracht, wie herrlich iſt er ausgeſtreckt? Mit ſeiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf veſtem Fuß, ſo, daß ihr Grund ſtets bleiben muß, das wilde bodenloſe Meer mit groſſer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht? Damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; mit Güt und Treu an uns gedacht: Denn, was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſoll unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen, uns zu gut, ſein roſinfarben mildes Blut, fürm Tod das Leben wiederbracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht! nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht, hat er gen Himmel ſich gewandt, geſetzt zu GOttes rechten Hand.

8. Da herrſchet er, als wahrer GOtt, ſein Reich beſchirmt er in der Noth; ziert uns mit Gaben mancherley; von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den Heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt: den Glauben zünd't er ſelbſten an, ſo gehen wir auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht! Mir iſt erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid' viel Kreutz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein mir eine Reiſ' in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht: der HErr hat alles wohl gemacht! Der Tod in Sieg verſchlungen iſt, durch unſern HErren JEſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hinnimmt, ſo will ich ſagen wohlbedacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen, nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

15. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht frölich ſeyn, und ſingen, daß das Herze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw. G.

617. Der HErr hat alles wohl gemacht; der wird nichts Böſes machen: Dies, fromme Seele! wohl betracht,

tracht, in allen deinen Sachen; in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, das gläub, o Menſch! von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt; er hat uns vor der Zeit erkieſt; eh man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht; das rühme, wer es höret, als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand gemehret: da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen werd mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleiſſig Acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen heiſſen Flammen, nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben: da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was willſt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was lieben heißt. Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen, und ihrer Mitgeſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel; da ein Herz hin tracht, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieſer kurzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Herzen wendet von dieſer Welt, zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet; wenn uns die finſtre Kreutzesnacht befällt, und uns ſtets übet im Kreutz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und

und in Leid, wenn er uns ſtärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wann er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht; und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt't, nach ſeinem frommen Willen, daß den wir treu erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wiederkommen, und obgleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, daß wir und ſie erhoben ihn ewig ſollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes groſſe Pracht; er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun, er hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht: Darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, gieb ihm ſein Lob von Herzen.

Paul Gerhard.

618. Du führſt ja deine Lieben, mein GOtt! recht wunderlich; willſt du denn nur betrüben, die dir ergeben ſich? Soll denn ſo gar dein Gnadenſchein mir nimmermehr vergönnet ſeyn?

2. Wenn zwiſchen Leid und Freude nur einſt ein Wechſel wär, ſo klagt ich über beyde vielleicht auch nicht ſo ſehr; doch ach! die ſtete Traurigkeit verſchlingt mir meine Lebenszeit.

3. Halt ein, mein Herz, und denke, daß dirs an Licht gebricht, vielmehr dich darauf lenke, was GOttes Mund ausſpricht: Ich führe durch die Wunderhand mein Iſrael ins beſte Land.

4. Ich leite die Geliebten zwar in ihr Canaan, doch fängt ſich in Egypten die Reiſ' am erſten an: Auf dieſem Weg gehts ſeltſam zu, der doch mein Volk bringt hin zur Ruh.

5. Wen ich zu Ehren ſetze, den mach ich arm und klein; wen ich zuletzt ergötze, der muß betrübt erſt ſeyn; wen ich zu meinen Freuden ſpar, dem mehr ich ſeine Trauerjahr.

6. O Herrſcher, ich bekenne, daß dein Weg heilig ſey. Nur hilf, daß mich nichts trenne von rechter Chriſten Treu. Ob vieles gleich beſchwerlich ſcheint, bey dir iſt alles gut gemeynt.

7. Drum wenn hier Noth und Thränen mein Brodt und

Speiſe

Speiſe ſeyn willſt du dadurch entwehnen das Herz vom eitlen Schein: Wem wenig Freud der Welt bewußt, bey dem erſtirbt auch ihre Luſt.

8. Wird alles mir entzogen, was Fleiſch und Blut vergnügt, wem du nur biſt gewogen, wer dir am Herzen liegt, dem ſind die Schmerzen dieſer Zeit ein Anfang jener Seligkeit.

9. Das Wünſchen meiner Seelen wird nur in dir geſtillt, hier kan ich nichts erwählen, das ihren Abgrund füllt; du GOtt mein GOtt, du biſt ihr Schatz, auf Erden hat ſie keinen Platz.

10. Was ſoll ich mich denn grämen, weil du mein Führer biſt, du wirſt mir das nur nehmen, was mein Verderben iſt; entzeuchſt du, was mir raubt die Zeit, giebſt du mir doch die Ewigkeit.

11. Nun ja, ich bin zufrieden, wies mein GOtt mit mir fügt, ich weiß doch, daß hiernieden der ſchönſte Glanz betrügt; wer nicht ſein Haus in Himmel baut, der hat ſich ſchwachem Sand vertraut.

12. Es bleibt in deinen Willen mein Leben heimgeſtellt, mein Herze ſoll ſich ſtillen, thu nur, was dir gefällt, ich weiß, du führſt zwar wunderlich, doch ſtets am Ende ſeliglich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

619. GOTT, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderbar erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott! hab' ichs zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt: Ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tagelicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöhle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt; du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt, mein Sinn erſtaunet iederzeit vor dieſes Baues Treflichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o HErr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt: Ich ſtehe noch und preiſe dich, denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein GOtt, an mir gethan, dich preißt mein Herz und mein Gemüthe, ach! nimm mein dankbar Opfer an; bewahre mich auch fort und fort, mein GOtt, du meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich vollbracht! Ich habe, leider! meine Glieder zu Sündenglie- dern oft gemacht; ich habe mei- ner Seelen Haus befleckt mit Laſterwuſt und Graus.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Herze, leider! ſehr entweiht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel dei- ner Heiligkeit: Ach! handle nicht mit mir im Grimm, HErr! heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, groſſer GOtt! durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wann ich vollende mei- nen Lauf, o GOtt! ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf: Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

620. Groſſer GOtt! der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht ſchla- fen, wecke ſelber meinen Fleiß, ſtets ein Opfer dir zu bringen: Denn wer kann ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunderdingen, ſo ge- recht und ſchön dazu, ſchönſter HErr, und GOtt, als du?

2. Du biſt lauter Güt' und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid: Heil und Recht ſind deine Werke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt: Deiner Weis- heit, deiner Stärke iſt nichts gleich, ganz nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir wider- ſtehen, wer iſt mächtig doch wie GOtt? Wie ers denkt, ſo muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth. Alles läuft nach ſei- nem Willen: Sein allſehend Angeſicht weichet von dem Men- ſchen nicht; ſeine Gegenwart kann füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich ſehn dich, dich empfinden, o du ewigs Heil! o Licht! wel- chem nimmer Glanz gebricht, laß mich deine Flam̃ entzünden. Ach! du reinſte Liebesglut, brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide, gieb dich einſt zu ſchmecken mir: O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir! Du kannſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht Alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben ohne dich, als Höllennoth, über- tünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! wenn kömmt der ſchöne Tag, HErr! daß ich dich einſt umfangen und vollkommen ſchauen mag? Daß, o meines Geiſtes Krone! ich, vom eiteln Staube frey, ganz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns ſoll werden offenbar.

7. Nun, du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches liebliches Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben, unterdeſſen will ich harren in Geduld, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergeſſen. Lob und Preiß ſey dir bereit hier und dort in Ewigkeit.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu ꝛc.

621. HErr! aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfſt, und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gering und ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht; was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wann ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſch hier führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt: Wenn unſre Kunſt am meiſten kann, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8 Wie Mancher ſtürzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel! und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchröcklich End.

9 O GOtt, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: Nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Herzens Freud und Licht; ſie iſt die Schönheit, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter; ſelbſt gebohrn: Sie iſt der hellen Sonne gleich,

an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie, die das Herz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid: Wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nähſter Rath, von Worten mächtig, und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der ie erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns lauffen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert, die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gäbſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Glaubensſohn: Ach ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: Wenn ich arbeite, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht' Erkänntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus Sauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern iedermann mit Rath und That, ſo gut ich kann, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn, wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt. P. Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

622. Höchſtes Weſen, ich verehre deinen Glanz und Majeſtät, ach! erwecke und bekehre den, der dich noch nicht verſteht, damit deines Nahmens Ehre ſich auf Erden ſtets vermehre, und dein Ruhm ſo füll die Welt, als wie Salems Freudenzelt.

2. HErr! vor dem die Cherubinen, und die auserwählte Schaar, nebſt den hohen Seraphinen, legen ihre Kronen dar: laß

laß das freudenvolle Lallen meiner Lippen dir gefallen, und vernimm in deiner Höh, was ich ſingend vor dir fleh.

3. Gieb, daß ich es frey bekenne, daß du ſeyſt der wahre GOTT, und daß ich dich allzeit nenne meinen Hort in aller Noth: Thoren mögen es vergeſſen, und die Wahrheit nicht ermeſſen; ich verbleibe ſtets dabey, daß wahrhaftig ein GOtt ſey.

4. Dieſer GOtt, den ich hoch preiſe, iſt mit Allmacht ausgerüſt, davon ſtehen die Beweiſe in dem, was erſchaffen iſt: Denn wer nur die Welt betrachtet, und auf ihren Bau recht achtet, der merkt alſofort die Macht, die das Kunſtgebäud' vollbracht.

5. Und welch eine Weisheit zeiget GOtt in ieder Kreatur! wer das Herz nur darauf neiget, der merkt daran bald die Spur, und wird billig zugeſtehen, wie man deutlich könne ſehen, daß ſie weislich ſey formirt, und recht künſtlich ausgeziert.

6. Aber ganz unmöglich würde eine Welt von ſolcher Weit, und von ſolcher Laſt und Bürde dauren eine ſolche Zeit, wenn ſie nicht von deuen Händen würd' erhalten aller Enden, die ſie erſt hervor gebracht, und aus purem Nichts gemacht.

7. O mein GOtt! wer kann es faſſen, wer verſteht das Regiment? würde deine Hand ablaſſen, wo blieb wohl ein Element? Alles, was du aufgerichtet, würde alſobald zernichtet, und die Welt fiel plötzlich ein, wenn ſie ohne dich ſollt ſeyn.

8. Ueberall biſt du zugegen, allgebietender Monarch, und vermagſt mit Fluch und Segen den, der fromm iſt, und der arg, nach Gerechtigkeit zu lohnen, du weißt überall zu thronen, und mithin iſt dir bewußt aller Menſchen Werk und Luſt.

9. O! daß Menſchen dieß bedächten, und verehrten deine Macht, o daß ſie auf deine Rechte hätten beßre Sorg und Acht! Höchſter! laß es mir gelingen, nicht nur bloß davon zu ſingen, nein, regiere mein Gemüth, daß ich mich für Sünden hüt.

10. Du biſt unausſprechlich prächtig, lebſt und biſt von Ewigkeit, und beweißt dich herrlich, mächtig in der Welt und Gnadenzeit; möchten wir von deinem Weſen mehrers wiſſen, mehrers leſen. Auf dann! Seele, ließ und ſuch im Natur- und Gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, daß GOtt der Gerecht'ſte ſey, damit du ihm mögſt gefallen, weil es ihm nicht einerley, was man glaubt, und wie man lebet: Denn, wo ſich dein Herz erhebet, und verletzet ſein Gebot, ſtraft er dich mit Höll und Tod.

12. Laß dich alſo allzeit leiten ſeinen werthen Gnadengeiſt, nimm dir für, nie auszuſchreiten von der Bahn, die richtig heißt:

Wirſt du auf ſein Wort wohl merken, wird er dich im Guten ſtärken, und dann wird dein Chriſtenthum hoch vermehren GOttes Ruhm. M. G.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

623. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da ſoll mein Dank und Bethen von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was er macht; wer aufmerkt und andächtig nimmt ſeine Werk in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte ſteht veſt und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift't in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heyden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Troſt und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt reichlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht, iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Kreutz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar, wozu er ſich verbindet, das macht er veſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer, ſein Nahme, den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die GOtt liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O! wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin. P. Gerhard.

Mel. JEſu, meine Freude.

624. JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran denken, wenn ich werd im Kränken und in Aengſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, HErr!

HErr! für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf, und ſchrye, neigte meine Knye, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Siñ war bekümmert und voll Sorgen von der Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr bethen, komm, mein Heil getreten, ſonſt ſink ich dahin. Ja, ich ſink: Ey! ſprach dein Wink, halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshöhlen vielmal nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, wollt ich nicht bethen, und vor GOtt hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr! alsdann, wenn er veſt gläubt, dich nicht läßt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen. J. Arndt.

Der 150 Pſalm.

625. Lobet GOtt, unſern HErren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß' Gewalt, und ſein ſtark Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat: Ob ſeiner Majeſtäten und großen Herrlichkeit, thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen Klang; dem HErren zu gefallen, macht ein'n lieblich'n Geſang mit Pſalter, Harf'n und Geigen, ſammt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeif'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Nahmen alle lobet mit Saitenſpiel; mit hellem Cymbelſchalle macht ſeines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit; von ſeinem Lob' thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die Engeliſche Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein' Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen ſprecht, o ihr gläub'ge Schaar! All Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; ſeyd frölich in dem HErren, und lobt ihn allezeit; er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt, allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch in Himmel führen, und ſelig machen gar; thuts mit ein'm Eid betheuren: Amen, das werde wahr!

626. Nun preiſet alle GOttes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit! Er läßt dich freundlich zu ſich laden. Freue dich, Iſrael! ſeiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt. Viel tauſend Engel um ihn ſchweben: Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf! ihr Heyden, laſſet das Trauren ſeyn, zu grünen Weyden ſtellet euch willig ein; da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet Früh- und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit. Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden: Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

627. O Tiefe! wer kann dich ergründen? o unerforſchter Gottesrath, o Rath, der keine Gleichheit hat mit dem, was unſre Sinnen finden! Durch Mittel ſucht ein Menſch das Ziel: GOtt thut oft ganz das Widerſpiel; ſein' Allmachthand läßt ſich nicht binden, o Tiefe! wer kann dich ergründen?

2. O Tiefe! wer kann dich ergründen? ſchaut, alles iſt aus Nichts gemacht: Der Sonne, Mond und Sternen Pracht, die ſich um dieſen Erdball winden; der Erdball in die Luft geſtellt, den nichts als GOttes Finger hält, er konnte (wer will dieß ergründen?) den Abgrund um das Erdrund ründen?

3. Befreyt das Lamm die Welt von Sünden, ſo wird es mit dem Fluch belegt, dem Fluch, der uns den Segen trägt, der Zorn ſich ernſtlich mußt entzünden, eh als die Gnade zu uns kam, das Leben wurd', als man es nahm, das Heil kam durch ſein Quaalempfinden, o Tiefe! wer kann dich ergründen?

4. Man denke doch, aus welchen Gründen ein Sünder werd ein Gotteskind; erleuchtet,

der von Sünden blind; der ſehend iſt, der bleibt dahinten; die Groſſen macht GOtt erſtlich klein; führt Höllenwärts, doch Himmel ein; aus Leid muß ſich die Freud entzünden, o Tiefe! wer kann dich ergründen?

5. O Tiefe! wer wird denn ergründen, wie GOTT dieß Ganze noch regiert, erhält und führet, unverführt, o! daß wir ſeinen Weg verſtünden, der dort das Meer vertrocknen ließ, und Waſſer aus dem Felſen ſtieß, gab Himmelbrodt, Fleiſch aus den Winden, regieret noch mit Allmachtsgründen.

6. Mein GOTT! erleuchte doch die Blinden, die dir nicht trauen in der Noth! du ſchaffeſt eh' aus Steinen Brodt, und Waſſer aus den dürren Rinden, eh' deinem Kind es mangeln ſollt. Trau GOtt! er lebt, und iſt dir hold, laß allen Zweifeltand verſchwinden, der Glaub kann GOttes Weg ergründen.

Mel. Ach, was ſoll ich, Sünder, m.

628. Wunder über alle Wunder, die der groſſe Wundergott, unſer König Zebaoth, hat vom Anfang bis ietzunder, als der rechte Wundermann, an der Welt und uns gethan.

2. Wunder, da er uns das Leben, Himmel, Erde, Luft und Meer, Sonne, Mond, und Sternenheer, hat zum Unterhalt gegeben; Wunder, da mit ſolcher Pracht er die ganze Welt gemacht.

3. Wunder, da er bis auf heute alles noch ſo herrlich führt, und ſo wundervoll regiert in der Näh und in der Weite; Wunder, da ſein Allmachtsſchutz noch iſt aller Frommen Trutz.

4. Wunder, da er ſein Gerichte oft ſo ſchnell und ſchröcklich zeigt, und der Stolzen Hochmuth beugt; Wunder, da aus ſeinem Lichte wir oft ſolche Strahlen ſehn, die natürlich nicht geſchehn.

5. Wunder, da er uns aus Liebe ſeinen Sohn Menſch werden ließ und ihn für uns ſterben hieß, blos aus einem Vatertriebe, nur damit er anderweit hälfe der Gerechtigkeit.

6. Wunder, da mit ſeinem Geiſte er uns hier noch täglich lockt, und dem, der da nicht verſtockt, als der Allerbeſt' und Treuſte, der an nichts als Liebe denkt, Leben, Heil und Gnade ſchenkt.

7. Solche Wunder, ſolche Werke treiben billig iedermann unter denen Frommen an, ſeine allmachtsvolle Stärke, mehr und mehr ſtets zu erhöhn, und mit Preiß vor ihm zu ſtehn.

8. Aber weil auch Engelszungen nicht darzu hinlänglich ſind; alſo auch kein Menſchenkind, gnüglich hat ſein Werk beſungen, und den Ruhm, der ihm gehört,

gehört, Feuer, Dampf und Hagel mehrt.

9. O! ſo lobet, Menſchenkinder, ſtets mit immer neuem Fleiß ſeines Nahmens Dank und Preiß, bis ihr dort als Ueberwinder, ſeine Wunder recht beſingt, wo das dreymal Heilig! klingt.

10. Und ſagt unterdeß mit Schallen: Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du Kraft und Wunder heißt, höre gnädig unſer Lallen, bis wir beſſer dort davon ſingen vor des Lammes Thron. M. C. Scriver

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

629. Reichthum, Glück, Luſt und Lachen, Pracht, Ehr und Herrlichkeit, ſind ſonſten ſolche Sachen, darnach zu jeder Zeit der Menſchen Herz ſich ſehnt! ich aber weiß was beſſers, was edlers und viel größers, das ſtets mein Wunſch erwähnt.

2. Auch ſelbſt geſunde Glieder, die, als das höchſte Gut, ja ſonſten wohl ein jeder erhebt mit frohem Muth; die kommen dem nicht bey, und ſind zwar hoch zu ſchätzen, doch dem weit nachzuſetzen, woran ich mich erfreu.

3. Wenn nehmlich GOttes Güte Verſtand und Witz erhält, kein Unfall das Gemüthe verwirret und verſtellt, kein freches Teufelskind, kein nagendes Gewiſſen, kein ungeſunder Biſſen den Strick der Tollheit ſpinnt.

4. So daß man Bös's und Gutes wohl unterſcheiden kann, ſtets bleibet gutes Muthes, und auf der Klugheit Bahn, auch heilſam bis in Tod, kann GOtt und Menſchen dienen, und nicht darf unter ihnen ſeyn als ein Kinderſpott.

5. Das glauben wohl nicht alle, drum wird oft der Verſtand dem Nächſten nur zum Falle argliſtig angewandt; doch ſolche Ränke ſind auch vielmals ſelbſt die Stricke zum größten Unglücke, da Heil und Troſt verſchwindt.

6. Ach! laß mich das erkennen, mein lieber frommer GOtt, und nicht ins Netze rennen, noch ſeyn ein Hohn und Spott; erhalte für und für in dieſem armen Leben das, was du mir gegeben, als meiner Seelen Zier.

7. Du biſts, der mich begnadet mit Licht, Verſtand und Recht, auch bisher unbeſchadet bewahret deinen Knecht; du, Vater, haſt allein uns Menſchen Kraft gegeben, nach der Vernunft im Leben, nicht wie ein Vieh zu ſeyn.

8. Drum laß mich wohl erwägen, wie hoch du mich beglückt, und ſo mein Pfund anlegen, als ſich vor Chriſten ſchickt, ach, ach! die Welt iſt ſchlimm, und pflegt die bald zu fangen, die nicht, wie kluge Schlangen, ſich weislich ſehen üm.

9. Schätz alſo bis ans Ende,

mein Vater! den Verſtand, damit ihn nichts verblende, noch ich in Sünd und Schand aus Raſerey verfall, wend ab verrückte Sinnen, Schwermuth und toll Beginnen bey mir und überall!

10. Erhalte mein Geſichte, Gehör, Schmack und Geruch im rechten Gleichgewichte: Schreib mich ins Segensbuch, und laß bis in den Tod das Fühlen und Empfinden nicht gar bey mir verſchwinden, grundgütig, frommer GOtt!

11. Daß im geſunden Leibe geſund ſey das Gemüth, und ich ſtets frey verbleibe durch ſolche deine Güt vom blöden Unverſtand; ſo will ich dich hier loben, und einſten auch dort oben noch rühmen deine Hand.

M. C. Scriver.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

630. Schwinget euch, mein Herz und Sinnen, von der Erde, himmelan, ſinget von der Welt Beginnen, was der Schöpfer hat gethan. Grüſſet, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du, groſſer Schöpfer! in vollkommner Majeſtät; Wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, in dem alles iſt und ſteht. Eh der Berge Gründe lagen, eh Orion mit dem Wagen ſtrahlten an dem Firmament, wareſt du ohn Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmete mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, mußte Nichts bald Etwas ſeyn. GOttes Wort ergieng: Es werde! da ward Himmel und die Erde. O unendlich groſſe Kraft, die ſo viel auf einmal ſchaft!

4. Zwar der Schöpfer wollte lehren, wie er weiſ' und gütig ſey, und daß wir ihn möchten ehren, darum ſchuf er mancherley. Erſt war alles ſchwarz und öde, und wie eine wüſte Stätte, nur daß GOttes reiner Geiſt darauf ſchwebend ſich beweißt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: Ich wills haben, werde licht! Hört, die Morgenſterne loben alsbald GOttes Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen, und der zweyte angefangen, machte GOtt das Firmament, das man Sternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort; Meer und Wellen, derer Wüten ſchloß GOtt ein in ihren Ort. Alsbald grünete der Boden, von des HErren Wort und Odem, Bäum' und Kräuter kamen vor, manche Blume ſtieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmelsrund, ja der Sternen Menge rückte vor zur angeneh-

men Stund. Und der fünfte ließ in Seen tauſend Arten Fiſche gehen, das Geflügel füllt die Luft, und die Würme manche Gruft.

8. Was vierfüßig läuft und zielet, kommt am ſechſten Tag hervor. Alles lebet, alles ſpielet; nun vergnügt ſich Aug und Ohr. Endlich mußt, aus rother Erden, Adam ausgebildet werden: GOtt bließ ihm den Odem ein, deſſen Bild er ſollte ſeyn.

9. Alles herrlich, alles ſchöne hat der Schöpfer erſt gemacht; nichts iſt, das ſein Werk verhöhne, alles zeugt von ſeiner Macht. Da man ſieben Tage zählte, und GOtt ſelbſt die Ruhe wählte, gab er uns die Lection: Menſch! du mußt doch einſt davon.

10. Wir ſind dein, HErr! laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn: Laß dein Licht und Gnadenſchimmer ſtrahlen über unſer Thun. Schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet, mach, was alt iſt von Natur, zur verneuten Kreatur.

D. V. Löſcher

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

631. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt: dem GOtt, der allen Jammer ſtillt: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt erſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, und alles gleich: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief den HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen: Drum dank, o GOtt! drum dank ich dir; ach! danket, danket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an

ehren; man ſoll, o GOtt! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Nahmen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott; der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOTT die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollen Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

D. Heinr. Müller.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

632. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Junge ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt: Alſobald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getreyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein

ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan h'rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreutz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchönſte Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt; ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind: Bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit. P. Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

633. Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſowohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemals nicht ſie, als dir, befehle; ſorg, o Höchſter! für und für, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchenfreund! für uns, deine Kinder, ſorge, HErr,! für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder:

Sorge

Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort', Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HERR! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden, ſorg' für meine Grabesſtatt: Sorg' in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben. J. E. C. S.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

634. Was iſt der Menſch, die arme Made! daß du, o GOtt! an ihn gedenkſt, und aus dem Ueberfluß der Gnade ihm täglich neue Zeichen ſchenckſt? Was iſt der Menſch? Ein Erdenkloß, und wär er auch noch eins ſo groß.

2. Zwar haſt du denen Menſchenkindern, o! Vater der Barmherzigkeit, ob du ſchon an den frechen Sündern den Fall geſehn vor langer Zeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand glauben kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderherrlich aufgebaut, und daß er deſto ſchöner werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut; du haſt die Herrſchaft dieſer Welt des Menſchen Willen heimgeſtellt.

4. Noch mehr haſt du an ihm erwieſen, da du den allerbeſten Theil, der unverweßlich wird geprieſen; Seel und Vernunft und ew'ges Heil, theils ſchon geſchenkt, theils zugeſagt, eh er noch hat nach dir gefragt.

5. Allein, wie ſchlecht oft beyde Theile des Menſchen dir zu Dienſte ſtehn, und an des Satans Narrenſeile, als wie ein Ochs und Eſel gehn; das iſt bekannt und offenbar, ja leider! mehr als ſonnenklar.

6. Drum laß mich dieſes wohl bedenken, was du, o GOtt! an mir gethan, dir Leib und Seele wieder ſchenken, und ſiehe beyd' in Gnaden an, damit ſie beyde nach der Zeit dich preiſen in der Ewigkeit.

7. Und nimm indeß ſie alle beyde in Obacht und in deinen Schutz, ſo bitten wir bey allem Leide mit dir auch Welt und Teufel Trutz, die wie ein Löw' um uns h'rum gehn, und uns nach Leib und Seele ſtehn.

8. Dort aber, wenn in Zions Auen, in der vollkommnen

Palmen

Palmenſtadt, dich Leib und Seele werden ſchauen, und was dies Schauen in ſich hat, ſo ſollen ſie auch beyde dich mit Jauchzen rühmen ewiglich.

M. C. Scriver.

b) Inſonderheit von der Erſchaffung der Engel und der Menſchen, nach dem Ebenbilde GOttes.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſ.

635. Du Schöpfer dieſer groſſen Welt, den alles das als ſeinen Urſprung ehret, was dieſer Bau in ſeinen Grenzen hält, was Erd und Meer in ſeinem Schoos ernähret, der alles hat in ſchönſter Zier und Pracht, aus Nichts gemacht.

2. Es kam nur auf dein Wollen an, ſo mußte bald aus Nichts ein Etwas werden. Dein bloſſes Wort brach deiner Macht die Bahn, und legt' auf Nichts den ſchweren Grund der Erden. Du zogeſt aus des Abgrunds finſtern Thor das Licht hervor.

3. Du haſt die Wolken ausgeſpannt, und durch dies Dach das groſſe Haus bedecket. Dein weiſer Schluß und deine Wunderhand hat uns das Licht der Sonnen angeſtecket. Dein hoher Wink ſtellt der Geſtirne Schaar in Ordnung dar.

4. Das Waſſer wußt ſich alſofort, auf dein Gebot, gehorſam darzuſtellen. Du lenkteſt es an den beſtim̃ten Ort, und ſchränkteſt ihm die ungeheuern Wellen in Grenzen ein, die es, nach deinem Schluß, behalten muß.

5. Du haſt die naß und trockne Welt in rechter Zahl mit Thieren ausgezieret, und in die Luft, die uns umſchloſſen hält, die leichte Schaar der Vögel eingeführet. Du haſt der ſchwarzen Erde zubereit't ein buntes Kleid.

6. Zuletzt ward auch der Menſch gemacht. das Meiſterſtück von deinen weiſen Händen; ein kurzer Auszug aller Pracht, die du der Welt beſchloſſen zuzuwenden; der Mittelpunkt von dem, was deine Kraft vorher geſchaft.

7. Du prägteſt ihm dein Bildniß ein, du machteſt ihn zum Fürſten deiner Werke. Die Heiligkeit, der Liebe reiner Schein, der Weisheit Glanz, des Leibes muntre Stärke, die ſtellten ihn dem, was geſchaffen war, zum Wunder dar.

8. Wo iſt nunmehr dieß alles hin? Wer kann die Spur die erſten Schönheit zeigen? Ein finſtrer Dampf umgiebt den blinden Sinn, der freye Geiſt muß ſich in Feſſeln beugen. Dein edles Bild, o Schöpfer! iſt zerſtört. und umgekehrt.

9. Ach HErr! den unſer Elend rührt, dem unſre Noth gar tief zu Herzen gehet, ach ſiehe doch!

doch! wie uns der Feind verführt, wie es ſo ſchlecht um dein Geſchöpfe ſtehet. Auf! mache bald, daß alles wieder neu und heller ſey.

10. Dein milder Segen ſey gelegt in die mit Fluch beſchwerte Herzenserde, die leider! nichts, als ſchnödes Unkraut trägt. Gieb, daß ich bald voll guter Früchte werde. Ach! mache doch, daß alles wieder neu, und fruchtbar ſey.

11. Ach mache alles wieder recht, was Adams Fall verrücket und verkehret! Bereite dir ein heiliges Geſchlecht, das dich im Geiſt und in der Wahrheit ehret. Ach! ſchaffe doch, daß ich auch wieder neu, und herrlich ſey.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

636. GOTT, meines Lebens Meiſter, du HErr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt: Wie herrlich mußt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen, ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber, ſind lauter Kraft und Geiſt; ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt: Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand; weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt! ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt; voll wunderbarer Stärke, bey der ſie keinmal ruhn; und das ſind ihre Werke, den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des HErren Zebaoth. Vortreflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem GOtt das Heilig, Heilig, Heilig mit Engelzungen ſchreyn, und alle wollen eilig zu ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach! wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da GOtt mit groſſen Koſten auf unſer Heil gedacht: Sie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die ietzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinem Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt. C. Neumann.

Mel.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

637. Ihr wunderſchönen Geiſter! die Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchönrer Meiſter, der alles wohl bedacht: Ihr, die ihr ſtets geweſen in GOttes Heiligthum, zu Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus Nichts ſeyd ihr geſchaffen, und zwar in groſſer Meng, ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eu'r Gepräng: Es iſt kein Ort bewahret ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, ſchweiget, und glaubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr betrift; ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpfer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereitet, woſelbſt der Engel Zier ſich treflich ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren, wie GOtt, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr gefliſſen, zu dienen GOtt forthin; doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Herz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die werthen Geiſter ſchweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmen fallen, dieweil ſie kräftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemals ändern ſich.

7. O Menſch! willſt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben, recht fromm ſeyn iſt dir nutz: Wenn ſie dich ſollen lieben, ſo mußt du für und für im Guten dich auch üben nach engliſcher Gebühr.

8. Sie ſind auch tapfre Helden, ſehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der'r auch die Schrift gedacht: Ein Engel konnte ſchlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagen das ganz' Egyptenland.

9. Sie loben GOtt von Herzen, ſie loben ihn mit Luſt, den ſchönen Himmelskerzen iſt anders nichts bewußt, als GOtt und uns zu dienen, dies thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen; o welch ein' Ehr iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnellen Geiſterlein, wenn wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken, ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög' erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In dieſem Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpfer ſtehen, o welch ein' Hülf in Noth,

Noth! und auf uns Arme ſehen, ſogar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder m.

638. Lieber GOtt, du haſt die Engel uns zu unſrer Hut beſtellt. Dieſe thun, was dir gefällt. Sind wir gleich ſo voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht auf uns ſchlechte Menſchen, Acht.

2. Wir ſind ſchon in unſern Müttern in gewiſſer Weltgefahr: doch ſie nehmen unſer wahr. Wie viel Unglück läßt ſich wittern! und ſie ſchaun auf jedes Kind, weil ſie ihre Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden, und verſtehn das zehnte nicht, was die Feinde zugericht; doch daß wir beſchirmet werden, das macht Freuden in der Welt, weil der HErr ſo Wache hält.

4. Vater, dir ſey Dank geſaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt. Nun es ſey mit dir gewaget! Auf! wir wollen weiter gehn, weil ſie uns zur Seite ſtehn.

5. Schleuß uns Haus und Hof und Güter in der Engel Lager ein. Laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuer Menſchenhüter! Drauf entſchlafen wir mit Ruh. So geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllendrachen auf die Deinen ſauer ſehn, dennoch ſoll uns nichts geſchehn, weil die Himmelsfürſten wachen. Schützt uns dieſe Garniſon, ſo kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir im Friede fort. Denn wir wiſſen GOttes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engel Wagen da.

8. Laſſet das Gerichte kommen: da wird man in ihre Zahl, zu den Engeln allzumal, allerſeligſt aufgenommen; ja wir kriegen höchſterfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig ſind, auch geſchwinde, wie der Wind, und viel weiſer als auf Erden. Dort beſchaut mein Engelslicht meines GOttes Angeſicht.

10. Lobt den HErrn, ihr reinen Geiſter: und wir ſtimmen auch mit ein. Wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der ganze Himmel ſchallt: Dein allein iſt die Gewalt.

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder, voller Reu an meine Bruſt. Das iſt auch der Engel Luſt. Und ſo machens GOttes Kinder, bis ſie zu dem Vater

hin, auf dem Engels-Wagen ziehn.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Komm, Heiliger Geiſt, H. G.

639. Vollkommenſtes Licht, höchſtes Gut, das ſich ſo freundlich zu uns thut, und das ſich denen, die es liebet, ſo willig zu genüſſen giebet, was hat die Güte deiner Hand an menſchliche Natur gewandt! Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! wie reichlich haſt du ſie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Den Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der ward durch deinen Mund beſeelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du blieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſein Regierer ſollte ſeyn, den deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Halleluja, Halleluja.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die da aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angeſicht. Er wußte ſeines Standes Pflicht. Er ſah in allen Kreaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Halleluja, Halleluja.

4. Sein Wille war dir gleichgeſinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde, und eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und gieng einher auf rechter Bahn. Drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt' durch kein Geſchöpf auf Erden verletzet und zerſtöhret werden. Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angeſicht. Sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der holdſten Lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln ließ. Was ſeine Seele nur begehret, ward ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich, was er befahl, geſchahe gleich; nichts widerſtrebte ſeinem Willen, ein iedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, das ſeine Bruſt zum Sitz erleſen, der Gottheit ſchönſtes Ebenbild, in Schmuck der Unſchuld eingehüllt, ohn allen Fehl, ohn alle Mängel, ein Freund und Spielgeſell der Engel. Halleluja, Halleluja.

8. Schöpfer! dir ſey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß; für die uns anerſchaffne Gaben, die wir längſt, ach! verlohren haben. HErr! öffn'

öfn' aufs neue deine Hand. Gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden zu deinem Bild erneuret werden. Halleluja, Halleluja. D. J. R.

Mel. O GOtt, du frommer G.

640. Zum Bilde GOttes war der erſte Menſch formiret*), und auf das herrlichſte von ſeinem GOtt gezieret. Sein Schmuck und ſeine Zierd war die Gerechtigkeit: und ſeine hohe Würd' war lauter Heiligkeit.

*) gebildet, oder geſchaffen.)

2. Er konnte ſeinen GOtt ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn ſeinen Vater nennen. Des Schöpfers ganzen Will'n, ſein Wort und ſein Geheiß, mit Luſt er konnte thun zu GOttes hohem Preiß.

3. Der Leib viel ſchöner war, als iemand konnt ausſprechen. Er war frey von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen. Der Thiere grosses Heer, was fleucht gen Himmel an, wie auch die Fiſch im Meer ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt das Ebenbild verlohren: die Erbſünd aber wird uns allen angebohren, daß nun die Menſchenkind'r, ſo viel ihr'r immer ſeyn, für GOtt nur Sünder ſind, und keiner mehr iſt rein.

5. Mein GOtt, ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure, im Geiſte des Gemüths rechtſchaffen mich erneure, damit mein ganzes Leb'n ohn alle Heucheley zu deinem Dienſt ergeb'n, und unbeflecket ſey.

2) Von der Erlöſung der Menſchen durch Chriſtum.

(1) Von dem Verluſte des göttlichen Ebenbildes, und dem kläglichen Sündenfalle.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

641. Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Ausſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt. Wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel zu groß, und iſt vor deinen Augen blos, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt, mit Boßheit angefüllet: und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheil frey, das uns hat angeſtecket? Der tauſende bedenkt

denkt es nicht. Der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man davon geneſe.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o JEſu, JEſu, mache frey die Seele von den Schmerzen, und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſinken.

5. Wen ſoll ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil und Leben? Du biſt allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JEſu! meine Noth, und kannſt, nach deinem Willen, vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen. Ja, HErr, du willſt. Ich traue veſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt. Du heißt und biſt ja JEſus.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

642. Ach! mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach ich muß dir nur bekeñen: Ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenſchaden, durch dein Blut und Kreutzestod. Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze; einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden Luſtbegier. Laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, bethen, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt; ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

Mel.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

643. Ach! was ſind wir ohne JEſu? dürftig, jämmerlich und arm! Ach! was ſind wir? Voller Elend! Ach, HErr JEſu, dich erbarm! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! Hier iſt lauter Finſterniß. Darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu, ſchröckt der Teufel und die Höll. Die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter JEſu, kommt man nicht durch dieſe Welt. Sie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt. Sie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftloß, Herzens-JEſu! richten ſich die Kranken auf! Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man ſieht uns, da wir wallen, oftmals ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter JEſu! ſey in Finſterniß das Licht. Oefne unſre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angeſicht. Spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß! Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß ſie Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu, führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, HErr JEſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach HErr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu, ſchallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden JEſus hoch gelobet werden.

644. Ach! wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden, und darüber bin enterbt Gottes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand vormals in der Unſchuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o GOtt!

o GOtt! zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verſtand und Sinnen blind.

3. Mein Will iſt dir ganz zuwider. Was du willſt, das will er nicht. Ja, verderbt ſind Kräft und Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht, leider! o wie gar verkehret iſt, was du ganz gut beſchehret. Oft zwar will ich, was da gut: doch das böſe Fleiſch und Blut immer ſeinen Willen thut.

4. Ach! ich ſag oft, wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit übervielem Böſen mich beſchwert die Stunde noch? Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet: ſo ſteigt aus des Herzens Grund, und aus dieſem in den Mund Sünd und Sünd faſt alle Stund.

5. JEſu, Abgrund aller Güte, der in allen helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſen Jammer ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen. Waſche mich mit deinem Blut. Schenke neuen Sinn und Muth. Was verderbt, das mache gut.

645. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen. Daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlößt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war ie Noth, daß uns auch GOtt ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet. Und wie wir all' durch Adams Fall ſind ew'gen Tods geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenkt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Kreutz gehenkt, getödt't, gen Himm'l g'fahren; dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlößt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort: wem wollt' für'm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm feſt

ſollen glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken: den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrocken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden. Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt. Er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzens Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld: denn in dein' Huld ſetz ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun veſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heil'ges Wort ein' brennende Lucerne; ein Licht, das mir den Weg weißt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben; die GOttes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazar. Spengler.

Mel. Ach GOtt, wie manches Herz.

646. Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäufter Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glanz? Wo iſt der reinen Unſchuld Kranz? Wo iſt des Lebensbaumes Saft? Iſt es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen GOttes Zornes Ruth, vom Fuß bis an das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Arzt, der helfen kan? Iſt niemand, der ſich mein nimmt an? Wo iſt die Salb', wo iſt das Oel, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach aber, ach! nichts hilfet mir. Kein Kraut noch Pflaſter nützet hier, und was die Kunſt erfunden hat: nur Eins iſt, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, JEſu! deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan. Ach! nun ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Herzens Lebensquell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig, und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Kreutz gebracht, die dienen mir zur Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülf und Ruh. Gieb Oel und Wein mit milden Guß, ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür' ich neue Geiſteskraft, die GOttes Werke in mir ſchafft; ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchelſchein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarker Fels und Lebenspfort! da du geſagt: Ich bin dein Heyl, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz friſch, geſund, und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja, Dank, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Arzt! jetzt und zu aller Stund! Mach uns doch durch und durch geſund.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

647. Gerechter GOtt, ich bin in Sünd empfangen und gebohren, ein ganz verderbtes Menſchenkind, und von Natur verlohren. Der Sündengift hat die Natur ſo gar verderbt, daß keine Spur des Guten mehr zu finden.

2. Dein Ebenbild, dazu ich war in Adam erſt erſchaffen, das iſt von mir verlohren gar. Ich kann mich nicht aufraffen. Es iſt in mir ganz keine Kraft, dadurch was Gutes wird geſchaft, das dir, mein GOtt, gefalle.

3. Ich kann aus eignen Kräften nicht dich, meinen GOtt, erkennen. Ich kann dich auch, nach Kindespflicht, nicht meinen Vater nennen. Es fehlet mir die Luſt hierbey, auch rechter Kinder Furcht und Scheu, ſamt herzlichem Vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig noch geſchickt, Gehorſam dir zu leiſten. Mein Will iſt durch die Sünd verrückt, und thut am allermeiſten, was deinem Wort zuwider iſt, dieweil des Fleiſches böſe Lüſt' dem Guten widerſtreben.

5. Ich fühle ſtets der Sünden Trieb in allen meinen Gliedern. Ich thu, was dir und mir nicht lieb; was dir und mir zuwider. Ich armer Menſch! wer will mich doch von dieſem ſchweren Sündenjoch und Todesleib erlöſen?

6. Zwar bin ich in der heil'gen Tauf durch deinen Geiſt erneuet, doch bin ich von dem Sündenlauf noch nicht ſo gar befreyet. Die bittre Wurzel bringt in mir noch immer böſe Frucht herfür, die täglich ſich vorzeiget.

7. Mein Herz iſt immer Zweifelsvoll, und hat faſt kein Vertrauen zu dir, dem es doch glauben ſoll, macht ſelbſt ihm Angſt und Grauen, iſt voller Hoffarth, Ungeduld, und was dergleichen Sündenſchuld ſonſt mehr darinn zu finden.

8. Es kommen aus dem Herzens Grund viel ſündliche Gedanken,

danken, ſo tritt auch öfters Hand und Mund aus dem Gehorſams-Schranken. Der giftge Brunn wird nie geſtillt, daß er nicht böſe Waſſer quillt, in Lüſten, Worten, Werken.

9. Drum handle doch, mein GOtt, ja nicht mit deinem armen Knechte, vor deinem ſtrengen Halsgericht, nach deinem ſcharfen Rechte. Die Tiefe meines Elends ſchreyt zur Tiefe deiner Gütigkeit: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt und ganz verderbt: ſo iſt dein Sohn empfangen ohn Sünde, die er nie geerbt, auch nimmermehr begangen. Nimm deines Sohns Empfängniß hin, dadurch ich, der ich unrein bin, in ihm bin rein und heilig.

11. Um ſeinet willen ſchone mein. Laß die verborgnen Sünden des Erbfalls ganz vergeſſen ſeyn, und in der Luft verſchwinden. Ach! ſtelle ſie ja nie ins Licht vor dein gerechtes Angeſicht, das ſie mich nicht beſchämen.

12. Sieh an den allerliebſten Sohn, den du mir ſelbſt gegeben zum Mittler und zum Gnadenthron, daß ich in ihm ſoll leben. Laß das, was an mir iſt befleckt, durch ſeine Unſchuld ſeyn bedeckt, ſo kan ich dir gefallen.

Fr. Fabricius.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

648. Mein GOtt, wie bin ich doch verſtellt! Denn Sünde, Teufel, Fleiſch und Welt verführ'ten mich, wieder deinen Rath, zu lauter Schuld und Miſſethat. Ich bin vom Fuſſe bis aufs Haupt des Schmucks und Zieraths ganz beraubt.

2. Wir Menſchen ſind der Ackerbau, den du mit reichem Segens-Thau, als Schöpfer, wohl befeuchtet haſt: Doch die ſo ſchwere Sündenlaſt, die Adams Frevel auf uns bracht, hat uns zur Diſtelſaat gemacht.

3. Die ſchnöder Bosheit volle Bruſt keimt täglich von verbothner Luſt. Und ob uns gleich dein guter Geiſt den Weg zur wahren Tugend weißt, ſo macht doch unſer Widerſtand des Herzens Unart ſtets bekannt.

4. Gedanken, Wort und Werke ſeyn in keinem Stücke keuſch und rein. Wir ſtellen uns von Jahr zu Jahr, mit wiederholten Sünden dar, und tragen ohne Raſt und Ruh, beſtändig Holz zum Feuer zu.

5. Wie wollen wir demnach beſtehn, wenn du wirſt vor Gerichte gehn? Wir ſeyn verdammet und verflucht, wo unſer Herz nicht Gnade ſucht. Denn wer ſich nicht mit Ernſt bekehrt, iſt ewgen Zorns und Strafe werth.

6. Nun wir erkennen unſre Noth, und bitten demnach, treuer GOtt! verzeih, verzeih, was wir gethan, und nimm uns zu Genaden an. Wirf unſer ſchnödes Sündenheer, aus lauter Gnad, ins tiefe Meer.

7. Dein Sohn, der Mittler, JEſus Chriſt, hat unſre Sündenſchuld gebüßt. Drum ſchau ihn als ein Opfer an, das uns mit dir verſöhnen kan, damit wir ſeiner Kreutzespein und Todesfrucht theilhaftig ſeyn.

8. Doch ſteh auch unſerm Vorſatz bey, auf daß der Glaube thätig ſey, der ietzo Beſſerung verſpricht, damit er das zu Werke richt, was einer Kreatur gebührt, die Chriſti Namen würdig führt.

9. Wenn du uns nicht zur Seite bleibſt, und ſelber Pflug und Ege treibſt, ſo wird das Feld nicht ſo verneut, daß dich verlangte Frucht erfreut. Drum fördre beydes, Saam und Saat, die Wort und Geiſt gewürket hat.

10. Hilf, daß der neue Sinn beſteht, und ſtets im Wachsthum weiter geht; nicht aber, wie das Fleiſch begehrt, nur wenig Stunden laulich währt, und kurz darauf, wie ganz verblendt, zum alten Sündenſchlamme rennt.

11. Nun, groſſer GOtt! wir flehn und ſchreyn; ſprich demnach Ja und Amen drein. Gieb uns von oben Stärk und Kraft, damit wir unſre Wanderſchaft zum Himmel ſeliglich vollziehn, und ſtets wie Lebens-Pflanzen blühn. M. Sam. Gröſſer.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh d.

649. Was willt du, armer Erdenkloß, ſo ſehr mit Hoffarth prangen? Dein Elend iſt ja viel zu groß: du biſt in Sünd empfangen, mit Schmerzen kommen auf die Welt! Schmerz dich im Leben überfällt; mit Schmerzen mußt du ſcheiden.

2. Was biereſt du den Leib, das Haus, da alles Siechthum ſtecket, und fülleſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weißt du denn nicht, nach kurzer Zeit muß er ins Grab, und allbereit der Würmer Speiſe werden.

3. Vielmehr die edle Seele zier, o Menſch, mit Glaubenswerken. Das Himmelbrod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärken; denn ſie iſts, die da frey vom Tod, im Himmel ſchweben ſoll vor GOtt und allen lieben Engeln.

4. Du pflegeſt deines Fleiſches wohl: die Seele muß verſchmachten. Iſts recht, daß man dem Dienſtknecht ſoll mehr als den Herrn ſelbſt achten? Dem Geiſt gebührt das Regiment. Bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt beherrſchet.

5. GOtt ſelbſt, der größte HErr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Für wen hat er den eingen Sohn, ſein' höchſte Zierde, Freud und Kron, in Kreutzespein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd, iſt dies zu gut er-

gan-

gangen: des Menſchen Seele theu'r und werth hat dieſe Gnad empfangen. Die iſt das hohe Pfand nnd Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt ſie denn nun ſo hoch vor GOtt, wie kanſt du ſie denn haſſen, und thun, als wäre ſie nur Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedenke, daß des Höchſten Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie in ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und GOttes Liebe, Gnad und Huld bey mir war ganz verſchwunden, zerbrach vor Jammer ihm ſein Herz: die Thränen trieb ihm aus ihr Schmerz, davon ſie ſelbſt nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrentwillen tödten, errettet ſie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blutſchweiß war das Löſegeld, das er, der Heyland aller Welt, für ſie hat ausgezahlet.

10. Denk an das Opfer allezeit, weil du hie biſt auf Erden, und laß der Seelen Seligkeit ſo nicht verſcherzet werden. Sie war ſo ſchröcklich ſehr verwund't, daß ſie ſonſt gar nichts heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie des Satans Lügenmund, dar alles Unglück ſtiftet, nicht hätte gar bis auf gen Grund, und in den Tod vergiftet, ſo hätte GOttes Sohn den Tod, und ſo viel Marter, Hohn und Spott, am Kreutz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das überſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht't. Das Böſe mußt du meiden; ſchau an, wie er ſo treulich hat für alle deine Miſſethat gebüſſet und bezahlet.

13. Hilf GOtt, daß ich mein Lebenlang dies alles recht bedenke; für deine Huld dir Lob und Dank in tiefſter Demuth ſchenke, daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab. HErr, höre dies mein Flehen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

650. Wie herrlich war des Menſchen Geiſt im Anfang ausgezieret! Was edel und vortreflich heißt, das ward an ihm verſpüret. Ein Licht durchſtrahlte den Verſtand, das, Schöpfer, deine weiſe Hand darinnen angezündet. Der Wille war von Sklaverey und von dem Joch des Zwanges frey, der krumme Seelen bindet.

2. Er trug dein ſchönes Ebenbild, o heilig freyes Weſen! Die Freyheit war ſein Ehrenſchild, den er ſich auserleſen. Sein Adel war mit nichts befleckt, das nach verhaßter Knechtſchaft ſchmeckt. Er that frey, was er ſollte. Er war

von keiner Laſt gebückt. Er war mit Kräften ausgeſchmückt, und konnte, was er wollte.

3. Ach! wo iſt nun der Adel hin? Wo iſt die Freyheit blieben? Sie iſt aus dem gefallnen Sinn, durch Satans Neid vertrieben. Da wir von GOtt uns loßgemacht: ſo hat der Sünden Joch und Macht den freyen Geiſt beſieget, der nun in ſchwerer Dienſtbarkeit ohnmächtig, voller Gram und Leid, in Satans Feſſeln lieget.

4. Der ganz geringe Freyheits-Reſt iſt nur ein düſtrer Schatten, der eine Spur kaum übrig läßt des Guten, das wir hatten. Wir wählen zwar nach freyem Trieb, was ehrbar, nützlich, leicht und lieb, in äuſſerlichen Dingen. Wir haben noch ein wenig Kraft, zu meyden, was der Henker ſtraft, und unſre Luſt zu zwingen.

5. Ach! aber, wie ſo ſehr geſchwächt iſt hier des Geiſts Vermögen! Wie oft muß er ſich, als ein Knecht, der Luſt zun Füſſen legen? Wie oft ſtößt unſre Klugheit an? Wie oft wird etwas doch gethan, das wir für Böß erkennen? Wie oft reißt den gefangnen Siñ die Neigung und Gewohnheit hin? Soll man dies Freyheit nennen?

6. Und ach! zu dem, was geiſtlich gut, iſt keine Kraft zu finden. Das ganz verderbte Fleiſch und Blut iſt nur geneigt zu Sünden, Verſtand und Herz iſt Thorheit voll. Dich, HErr, zu lieben, wie man ſoll, ſteht nicht in unſerm Willen. Wir ſind zum Guten todt und kalt: und Satans ſchröckliche Gewalt kan keine Klugheit ſtillen.

7. O freyes Weſen! mach uns frey von des Verderbens Banden. Leg unſerm Willen Kräfte bey; mach unſern Feind zuſchanden. Wir ſeufzen voller Mattigkeit, als überwunden in dem Streit, nach Freyheit und nach Kräften. Zerbrich das Joch der Sklaverey, damit die Seele tüchtig ſey zu heiligen Geſchäften.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

651. Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben. Das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von GOTT, dem wahren Leben.

2. Dies iſt der Name, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande; der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt. O jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen konnt, denn nur der Held, der, als des Weibes Saamen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der ver-

borgnen

borgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet JEſus Chriſt, von GOtt ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer er iſt, dies groſſe Heil gegönnet. Ach! nimm es ungeſäumet an. Erfreue ſich, wer immer kann, des wundervollen Namens.

5. Dies iſt der Name, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren: der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kann beſchehren; der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEſus iſts, der unſre Schuld, ſammt aller Straf und Plagen, (o unerbethne Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könnſt machen.

7. So heißt er denn nicht JEſus nur: er iſt auch, was er heiſſet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet: Die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns ſollt ſeyn. Er heißt und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet. Er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchem man ihm ſelbſten ſchaut als Grund- und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam' gegeben, daran wir können nehmen Theil zur Seligkeit und Leben. Nur JEſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchenken kan. Gelobet ſey ſein Name.

10. O Name, werde doch in mir durch GOttes Geiſt verkläret, weil, was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, ohn GOttes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und innre Süßigkeiten, und was er ſonſten Gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten. So wird der Sündennoth gewehrt; ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt; ſo bin ich ſelig. Amen.

(2) Von dem gnädigen Willen GOttes gegen die Menſchen im Evangelio überhaupt; und von der ewigen Gnadenwahl inſonderheit.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

652. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unſre Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade, hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet.

liebet, daß der Menſch ſoll aller Pein frey und ewig ſelig ſeyn; daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt bezeuget durch dein' Tauf und Abendmahl, unſer Herz ins Himmels Saal; der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen veſt. Weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kann betrügen; bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz; daß dich auch mein Seelenſchade hat erbarmt ſo väterlich! Drum lob ich dich ewiglich.

D. J. G. Olearius.

653. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der gnung hat für uns all gethan. Er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für GOtt ſo mannigfalten. Vorm Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt. Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey. GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir könnten ſelber frey nach deſſen Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſündig' Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, die böſe Art, aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehr ſind Sünd ohn Maßen. Des Heuchlers Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit ward angebohren.

5. Noch mußt' das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben. Drum ſchickt' GOtt ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das ganz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt' halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht' Geſtalten: Nicht mehr denn, lieber HErre mein! dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn! du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag; das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt

an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet. Der Glaub' giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran. Dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder. Das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: Nur kreuch zum Kreutz herzu, im Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben. Denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht. Die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſage. Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein' gewiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein' arge Liſt. Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht; laß dich es nicht erſchröcken. Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn. Und ob dein Herz ſpräch lauter Nein, ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt! der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels Throne. Das täglich' Brod ja heut uns werd: Wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Verſuchung ſtehn. Löſ' uns vom Uebel! Amen.

Paul Speratus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

654. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JEſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt. Es ſind die offnen Liebesarmen, deß, der ſich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden. GOtt will, uns ſoll geholffen ſeyn. Deswegen kam

der

der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden. Da findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig ſenken: dem will ich mich getroſt vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze ſchaun. Da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; ſcheint die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdiſche zu drücken, und häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ja, werd ich ziemlich ſehr zerſtreut, ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt zwar alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt. Er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt. So ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich einſtens höchſt erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G. S.

655. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf; kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen! Hier öffnet ſich das JEſus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEſus will und kann dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dem's in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen. Er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wun-

Wunden-Höhl! noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O JEſu! deine Lieb iſt groß; ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirret im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier. Ach! laß mich wieder kehren zu deinem Schaafſtall; nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dies iſt mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du, mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eiteln Weltgeſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deiner Wunden Höhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk, an Leib und an der Seele.

Mel. O GOtt, du frommer G.

656. Ihr Chriſten ſeyd erwählt zu GOttes Preiß und Ehren, von Anbeginn der Welt in Chriſto, unſerm HErren, dieweil ihr an ihn gläubt, wies GOtt hat vor geſehn. Bey dieſer Einfalt bleibt, daß ihr nicht irr mögt gehn.

2. Macht eur' Erwählung veſt; ſeht, merkt auf die Kennzeichen, die GOtt uns wiſſen läßt, daß ihr ſie mögt erreichen. Wer Chriſtum recht ergreift, den Sünden widerſtrebt, und zu dem Kampf ſich ſtärkt, ſo lang er allhier lebt;

3. Wer auf GOtt herzlich hofft, in ſeiner Furcht ſich übet, und kindlich ihn anruft, ihn und den Nächſten liebet, nach GOtt ſich ſehnt aufs beſt, und dann beharret dabey, ſieh! der kann gläuben veſt, daß er erwählet ſey.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

657. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruff und bethe, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOtt, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich veſte, ich rühm's auch ohne Scheu, daß GOtt, der höchſt' und beſte, mein Freund und Vater ſey! und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut. Das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An

mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd. Was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz. Ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs ins Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; nichts nimmet mir mein Herz. Die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erſchröcket; kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde; GOtt aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was er geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten, durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott. Das Kreutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen: doch bin ich unverzagt. GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles was ich hab. An dir will ich veſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des größten Für-

Fürſten, ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Herzeleid; was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der'r keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt. Das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt. P. Gerhard.

658. Nun lob', mein' Seel, den HErren, was in mir iſt den Nahmen ſein. Sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd'n vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchaft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, dazu ſein' Güt ohn Maſſen. Es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld. Die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold; ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet über ſeine junge Kinderlein: ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, und weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum und fallendes Laub; der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da. Alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht veſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet ſein's Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Genad'n verheißt, daß wir ihm veſt vertrauen, gänzlich verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſer Herz, Muth und Sinn ihm tröſtlich mög anhangen! Drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

D. J. Poliander.

Der 90 Pſalm.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh d.

659. O GOtt, der du die Menſchenkind, ſo deinen Sohn erkennen, eh' denn die Berg' geſchaffen ſind, haſt wiſſen all' zu nennen, und ſie geſehn im Gnadenbund, eh' denn da iſt der Erdengrund, durchs Wort, geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet. Der Tod uns nachfolgt überall, und iſt uns angeerbet. Er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe. Oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe, das macht, HErr, dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd gebohr'n, die tödtlich uns vergiftet.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden Eh' mans verſteht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden. Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, dies Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, HErr, gegen dich zu rechnen. Du biſt ein GOtt von Ewigkeit, wer kann dir widerſprechen? Du bleibeſt immer für und für; ja tauſend Jahre ſind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurz und voller Plagen. Noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ſich nicht ſagen, als hätts mit ihnen kein' Gefahr, da ſie doch ſelten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir all' müſſen ſterben, auf daß wir Klugheit werden voll, durch Thorheit nicht verderben; daß wir uns ſtets bereiten fein, damit wir ſelig ſchlafen ein auf Chriſtum, unſern HErren.

8. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, dir ſey Lob, Preiß und Ehre für alles, was du uns erweißt! Dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

660. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Boßheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuern Eyd. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit. Denk nicht: Es iſt noch

gute Zeit. Ich will erſt frölich ſeyn auf Erd: und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich. GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOtt iſt zwar ſtets bereit, dem Sünder mit Barmherzigkeit. Doch, wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod. Doch, ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du; heut bekehre dich. Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank; ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich ietzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrückt; auf daß ich heut und iederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Herrmann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S

661. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt. Bleib' in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht: ey, ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet: ſinke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen, angeſtift. Aber, ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt. Sein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vaterſinn. Unſer Jammer jammert ihn. Unſer Unglück iſt ſein Schmerze. Unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod; ſondern daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft. Sollteſt du GOttes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft: wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen: würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die

die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmigen Seelenfeind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOTT, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben. Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein' See kann ſich ſo ergieſſen; kein Grund kann ſo grundloß ſeyn; kein Strom ſo gewaltig flieſſen: gegen GOtt iſt alles klein; gegen GOTT und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt. Was willſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht't, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht; wär es viel: doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit! Laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süſſigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe! P. Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

662. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem ganzen Leben!

2. Weh mir, daß ich für meinem GOtt mein Herz ſo veſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen! Viel Greuel hab ich drein gebracht. Es ſtinkt ietzt wie ein garſt'ger Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nen-

nennen. Doch, wenn ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kann: Du kannſt und willſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen: doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kann ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem ie verſagt, weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zuſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff. Ach laß mich Gnade finden!

6. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgeſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebensbrodt, ohn Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu mit Träbern ſich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht; auf dieß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat. Ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ. Ein neues Herz ſchaff du in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

663. Wenn dein herzliebſter Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen: ſo müßt ich, armes Würmelein, zur Höllen wandern, in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er ließ willig tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen. Auf dieß dein roſinfarbnes Blut will ich mein' Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad, und hoff auf dich. Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir durch ſeine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich ver-

verführet. Des HErren JEſu Werk allein, das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

Joh. Herrmann.

664. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen; lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein' Perle, du werthe Kron, wahr'r GOttes- und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! mein Herz heißt dich ein Lilium. Dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein! Hoſianna! himmliſch Manna, das wir eſſen! Deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du edler Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem auserwählten Leib ein' lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, gratioſa cöli Roſa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden. Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater! mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut. Er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben. Ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren: Groß iſt der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch, zu ſeinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange! deiner wart ich mit Verlangen!

D. Phil. Nikolai.

Die drey Lieder über den Hauptſpruch des ganzen Evangelii: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, ſuche im 1ſten Theile, unter den Pfingſtliedern. Hieher gehört auch das Lied von der ganzen Heilsordnung: Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein, im 1ſten Theile. Num. 111.

(3) Von Chriſto, dem Erlöſer; von deſſelben beyden Naturen, Ständen und Aemtern.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

665. Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden. Ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohr'n, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohr'n.

2. Fürnehmlich wird in mir all' Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nahm und deſſen Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nahm, der ſüſſe JEſus-Nahm, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O JEſu! höchſter Schatz, du kannſt mir Freude bringen. Es kann nichts lieblicher, als JEſus Nahme, klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel als Heiland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir will mit Anfechtung regen, iſt JEſus Nahme mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit, und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde. Dein Nahme machet mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heil'ge mich, der ich bin ganz beflecket, dein JEſus-Nahme, der die Sünde ganz zudecket. Er kehre ab den Fluch; den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit endt.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte. Er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte. Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm. Er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn mit ihm das Leben ſchließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Nahmen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbringe ich, was mir kömmt unter Handen! in ſeinem Nahmen iſt der Anfang ſchon gemacht; das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben. HErr, ſterben will ich dir. In dir

will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir. Von dir verklärt, will ich dir dienen für und für.

Joh. Herrmann.

666. Ach JEſu, meiner Seelen Freude! mein Reichthum, wenn ich Mangel leide; mein Heil in meiner Sündenlaſt; mein Anker, wenn mein Schiff will wanken; mein Licht, wie kan ich dir verdanken, daß du mich ſo geliebet haſt?

2. Ich armer Knecht, ich war verlohren: und du, mein HErr, du wirſt gebohren, und giebſt für mich dich in Gefahr. Ich war dein Feind: du kommſt gelauffen, mein Leben durch dein Blut zu kauffen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht iſt auszuſinnen! Was ſoll ich Armer doch beginnen, der dies nicht wohl begreiffen kann? Doch wohl! ich habe veſten Glauben. Den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lief er noch ſo heftig an.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat erkohren; daß mich ſein Geiſt hat neu gebohren; daß mir ſein Sohn geſtorben iſt. Ich weiß, HErr! daß du biſt mein Leben! daß du auch biſt für mich gegeben; ja daß du noch mein Helfer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donnerflammen um mein verdammtes Haupt zuſammen: in dir, o JEſu! find ich Ruh. Muß ich mit Sünd und Hölle ſtreiten, ſo lauf ich, HErr, auf deine Seiten, als meine ſtärkſte Veſtung, zu.

6. Und kömmt auch gleich der Tod geſprungen, hat JEſus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn ſoll wirklich ſchauen, was mir mein JEſus zugeſagt.

7. Nun, JEſu, laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein ganzes Leben mit ſtets verbundner Treu verpflicht. Denn wer ſich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich ſein Leben ſchwindet, und ſtirbet auch im Tode nicht.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

667. Ach! wohin ſoll ich mich wenden, wo ſoll ich in meiner Noth Hülfe ſuchen? o mein GOtt! Halt mich veſt in deinen Händen: Du biſt meine Zuverſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſu! du biſt meine worden, da du dich auf dieſe Welt in dem Fleiſch haſt eingeſtellt, und mich bracht in deinen Orden. Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein JEſu, laß ich nicht.

3. JEſu! du haſt mich erworben, da du mildiglich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, und am Kreutze biſt geſtorben. Du biſt meine Zuverſicht; dich ꝛc.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt; wenn mein Herze ſich betrübt, will ich gläubig zu dir ſagen:

gen: du biſt meine Zuverſicht; dich, mein JEſu! laß ich nicht.

5. Alles, was mein Fleiſch verſchuldet, haſt du für mich gut gemacht. Du haſt mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet! Du biſt meine Zuverſicht; dich, ꝛc.

6. Wenn der Teufel mir zum Schröcken ſeine Feuerflammen weißt, ſoll mein blöder Lebensgeiſt ſich in deine Wunden ſtecken. Denn dich, meine Zuverſicht, o mein JEſu! laß ich nicht.

7. Du wirſt den nicht laſſen rauben dir aus deiner ſtarken Hand, an den du dein Blut gewandt; der da ſagt im veſten Glauben: Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, ꝛc.

8. Will der Tod das Herze brechen, fällt der ſieche Leib dahin; ſo wird Sterben mein Gewinn, weil ich ſicherlich kann ſprechen: Du biſt meine ꝛc.

9. Du wirſt aus des Grabes Höhle meinen Leib in kurzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, derer ſich freut meine Seele. Darum, meine Zuverſicht! dich, mein ꝛc.

10. Weil die Zunge nur kann lallen, ſoll dies ihre Rede ſeyn: JEſu! du biſt nur allein, dem ich ſuche zu gefallen. JEſu, meine Zuverſicht! dich mein ꝛc.

11. JEſu. JEſu, komm behende! JEſu, JEſu, hilf aus Noth! JEſu, JEſu, treuer GOtt, gieb mir nur ein ſeligs Ende! JEſu, meine Zuverſicht! dich, mein JEſu! laß ich nicht.

Mel. Machs mit mir GOtt, nach ꝛc.

668. Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort ſehr lieb zu hören, daß JEſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, JEſus, nimt die Kranken an; er heilet allen Schaden; er iſt ein Gaſt bey jedermann, die ihn zu ſich einladen. Das iſt ein theures werthes ꝛc.

3. Er, JEſus, iſt ein treuer Hirt; er ſuchet, was verlohren; er holt zurücke, was verführt; er iſt zum Heil erkohren. Das iſt ein theures werthes ꝛc.

4. Lob ſey dir, JEſu! GOttes Sohn, du unſer Schuldenbürger, du Oſterlamm, du Gnadenthron, du Freyſtatt vor dem Würger! Das iſt ein ꝛc.

5. Ach! gieb mir, daß ich dieſe Gnad und meine Sünd erkenne; daß ich, dein Schäflein, früh und ſpat nach dir für Liebe brenne; gedenk an dies, das werthe Wort: Daß JEſus iſt der Sünder Hort.

Lucä 19, 41.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chr.

669. Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu! heiſſe Zähren. Du zeigſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünden wein, ſo tilgeſt du, aus lauter Gnad, die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend', da ich Errettung finde. Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünden netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus, für groſſer Angſt, oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus. Sie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kann, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Thränen mein; ich weiß, ſie ſind gezählet. Und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich; ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, hält in Geduld GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, da Freude iſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung' ausſprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir, bey dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Mein JEſu, der du vor dem S.

670. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenſchein, und laß, o Freund der Menſchenkinder! dein Herz auf mich gerichtet ſeyn. Komm, und erzeige dein Erbarmen mit Heil- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wundermann, durch welchen wir errettet werden; der allen Menſchen helfen kann, und uns von allen unſern Schaden durch ſeine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen; der Ausſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr, durch deine Hand geſtift: ſo wolleſt du auch ietzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach! zeige deine groſſe Stärke, durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen: wir ſind verblendt, und ſehen nicht. Darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen,

hen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wolleſt ſie durchbohren, daß ich dir diene treu und recht, und auf dein Wort gehorſam merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wankle auf verlähmten Füſſen: bald ſtrauchl' ich hie, bald fall ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen. Ach! heile mich, ſo werd' ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte. HErr, gieb mir neuen Lebensſaft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbothſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

671. Groſſer Prophete, mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn. Du aus des Vaters Schoos zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich Ein. Du haſt, als Mittler, den Teufel bezwungen Dir iſt das Schlangen-Kopftreten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich. Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich. Du biſt als Fürſprach zum Himmel gefahren, kannſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein. Laſſet das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkauffete ſeyn. Herrſche, liebwürdigſter Heyland! als König. Menſchenfreund, ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen. Ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir ſingen; ſondern vermehren das Jubelgeſchrey. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren, alles, was Odem hat, lobe den HErren!

Mel. HErr JEſu Chriſt! wahr'r M.

672. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut. Das ſtärkt, das labt, das macht

macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein' Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebensſaft, giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchröckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dies mein Labſal ſeyn. Dein Blut mach mich von Sünden rein.

D. J. Olearius.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

673. JEſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: ſey doch jetzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie lieffen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du, Satans-Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden; ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll. Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn. Mein Gemüth iſt ganz zerriſſen, durch der Sünden Schmerz und Pein: und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach! vergieb mir das Verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu! du haſt weggenommen meine Schulden, durch dein Blut. Laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut! und dieweil du ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Kreutz getragen: ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schröcken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach! ſo hilf, HErr JEſu, ſiegen! o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden; deine Nägel, Kron und Grab; deine Schenkel veſt gebun-

bunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen; deine Striemen, Schläg und Ritzen; deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan: ach! ſo wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr! kannſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen; du erkenneſt meine Pein. Es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt! Es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erde keiner nicht verlohren werde, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubensvoll.

12. HErr, ich gläube: hilff mir Schwachen. Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu! nach dem Streit in der ſüſſen Ewigkeit. J. Riſt.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

674. JEſu, frommer Menſchenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach! du haſt aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben: und du gabſt es auch für mich. Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd. Laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll die meine ſchallen wieder. Wenn du rufſt: Ich liebe dich, ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt. Laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefeſt du: Ich kenne dich, ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein. Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein. Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt; laß mich lauffen, wenn du dräueſt; laß mich horchen ſtets auf dich. JEſu! höre du auch mich.

5. Höre, JEſu! und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm. Mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm. Laß mein

Schrey-

Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen. Wenn ich bethe, höre mich. JEſu! ſprich: Ich höre dich.

6. Höre, JEſu! und erhöre, wenn ich ruff, anklopf und ſchrey. JEſu! dich von mir nicht kehre: ſteh mir bald in Gnaden bey! Ja, du hörſt: in deinem Nahmen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub' und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

675. Ihr Töchter Zions, kommt herbey, laßt uns ein Brautlied hören, vernehmt, wer euer Bräutgam ſey, von deſſen Ruhm und Ehren gar lieblich ſingt des Himmels Chor. Drum hebt auch eure Stimm empor, dies Loblied zu vermehren.

2. Er iſt des höchſten GOttes Sohn, von Ewigkeit gezeuget, vor deſſen Zepter, Reich und Kron ſich Erd und Himmel beuget; was Ehre, Lob und Ruhm erweißt, dem Vater und dem Heilgen Geiſt, vor ihm ſich gleichfalls neiget.

3. Er iſt hernach auch in der Zeit ein Menſchenkind gebohren, das Zweiglein Jeſſe, das verneut, was vormals war verlohren. Er iſt der holde Menſchenſohn, den GOtt zu Davids Reich und Kron ſchon längſt hat auserkohren.

4. Drauf hat ſich dieſer Bräutigam in unſern Tod gegeben. Er ſelbſt, das theure GOttes-Lamm, ſchaft ſeiner Braut das Leben. Er führte ſeine Lebenszeit in großer Schmach und Niedrigkeit, zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOtt erhöht, und aus der Schmach gehoben. Er ſitzet nun mit Majeſtät zur Rechten GOttes droben. Er iſt das Haupt der Chriſtenheit, er iſt der HErr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er iſt vor GOtt mit ſeinem Blut ins Heiligſte gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewigs Heil empfangen. Die Braut kan nun zu aller Friſt, weil er ihr Hoherprieſter iſt, den Gnadenblick erlangen.

7. Er iſt der gröſſeſte Prophet, den alle Welt ſoll hören: der Meiſter, deſſen Stimm ergeht mit Himmels-ſüſſen Lehren; der ſeiner Kirche Hirten giebt, ſo wie es ihm nach Wunſch beliebt, ſein Gnadenreich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in ſeiner Königs-Krone. Sie ſpürt ſein Macht- und Gnadenreich, bückt ſich vor ſeinem Throne. Sie hoffet in Gelaſſenheit das künf'ge Reich der Herrlichkeit, nebſt vielem Gnadenlohne.

9. Ihr Töchter Zions, freuet euch; laßt mit den Himmels-Chören aus euren Herzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerſchönſten Bräutigam,

dem

dem auserwählten Gotteslamm zu ewgen Lob und Ehren.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

676. König, dem kein König gleichet, desſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als GOtt, das Reich gebühret, der, als Menſch, das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, HErr, über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchen Sohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man ſtets dich loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr u. Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen, dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genüſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſchwitzen; dort mit auf dem Throne ſitzen.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

677. Liebſter JEſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, hörte man zum Volk dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflüſſen, und ſich deinen Geiſt ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht. Bis an aller Welt ihr Ende wird dein Nahme hoch geacht. Alles muß ſich vor dir neigen: und was hoch iſt, muß ſich beugen. Selbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein. Es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, ſteh auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und blos. Rette mich, o mein Erbarmer; mache mich von Sünden loß, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken! Ach, laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten. Läugnen kannſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich ſeyn. So will ich aus Herzensgrunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. C.

678. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mit mir vermählet. O liebſter JEſu, ich bin dein; du haſt mich auserwählet. Ich, ich bin deine Sulamith, und will mich auch beſtreben, dir zu leben. Ich folge Tritt auf Tritt. Dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein: Das Herz iſt mir entwendet. Dein Leib und Blut iſt alles mein; dein Geiſt iſt mir verpfändet. Mein iſt dein Reich und ganzes Heil. Der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich ſterbe. GOtt ſelber iſt mein Theil. Wer ſagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Hab ich nicht viel auf Erden, ſo iſt mein Reichthum doch nicht klein. Wie kann ich reicher werden? Ich habe dich, o GOttes Sohn. Wenn alle Welt vergehet, ſo beſtehet mein JEſus, meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Du haſt mich dir erworben. Du, JEſu! biſt mein Fleiſch und Blut, biſt auch für mich geſtorben. Ich bin dein theu'r erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth ſich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willſt du, ſchnöde Welt? Nein, nein, ich mag dich gar nicht hören. Ich lebe meinem Bräutigam! Ich will die Laſter meiden, auch was leiden, wie du, mein Gotteslamm. An dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Behüte mich für Sünden. Sie ſtehn an deiner Braut nicht fein, drum hilf mir überwinden. Laß ja nicht die Vermeſſenheit, die Selbſtlieb, das Stolziren mich verführen. Gieb Lieb und Einigkeit, das wird mich beſſer zieren.

7. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ach! laß uns doch nicht trennen. Das brächte mir die größte Pein; dann müßt ich ewig brennen. Wenn ich dich aber halten kann, ſo krieg ich meine Krone, ſammt dem Throne. Ach hilf mir ſelig an, daß ich ſtets bey dir wohne.

8. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ſo will ich ewig heiſſen. Schleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reiſſen? Du biſt allmächtig und getreu. Trotz! daß dir deine Taube jemand raube. Dein Schutz iſt immer neu, das ſichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ich will dich ewig loben. Du haſt mir meinen Freudenwein im Himmel aufgehoben. Jetzt bin ich noch im Jammerthal: doch bleib ich auch die Deine, wenn ich weine. Dort iſt das Hochzeitmahl, da ich als Braut erſcheine.

M. J. Neunherz.

Von Chriſti hohenprieſterl. Seufzen. Marc. 7, 34.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

679. Mein Heyland, Urſprung reiner Luſt, du Brunnquell aller Freuden, ach! was erſchüttert deine Bruſt? du Licht und Troſt der Heyden! was kränkt und drückt dein treues Herz? Was macht, daß ſich der innre Schmerz durch kläglich Seufzen äuſert?

2. Das tiefe Elend der Natur, die du zur Braut erwählet, das bringet dich auf dieſe Spur, das iſt es, was dich quälet, was dieſe Seufzer aus dir preßt, und dich nicht frölich werden läßt in deines Fleiſches Tagen.

3. Du ſiehſt, wie GOttes edles Bild zerſtöhret und verblichen; wie Finſterniß den Sinn erfüllt, wie alles Licht entwichen, wie aller Schmuck der Heiligkeit, der Seelen ſchönſtes Ehrenkleid, zerriſſen und verlohren.

4. Du ſieheſt, wie der Freyheit Kron von unſerm Haupt gefallen: wie wir voll Elend, Schmach und Hohn in ſchweren Feſſeln wallen. Du ſiehſt, was vor ein ſchimpflich Band das Meiſterſtück der höchſten Hand, die freye Zunge bindet.

5. Dies Joch, das Leib und Seel beſchwert, bewegt dich zum Erbarmen. Dies macht, daß man dich ſeufzen hört für die gefangnen Armen, die großentheils die eigne Noth, die ihnen das Verderben droht, aus Blindheit nicht erkennen.

6. Du aber trittſt ins Mittel hin, an der Elenden Stelle. Du öfneſt mit betrübtem Sinn dein Herz, die Liebesquelle, daraus ein lautes Seufzen fließt, das ſich in GOttes Herz ergießt, und um Verſchonen bittet.

7. So ſiehe dann, o Vater, an dein ſeufzend Kind, und ſchone! Mach ſeinen Seufzern freye Bahn zu deinem Gnadenthrone. Nimm die verdorbne Krea-

tur in deine Segensvolle Kur, damit ſie recht geneſe.

8. O Heyland! laß dein Hephata in unſre Bande dringen, damit wir dir Halleluja mit freyer Zunge ſingen. Laß dein mitleidig Bruderherz, in aller Angſt, in allem Schmerz, uns Armen offen ſtehen.

9. Du himmliſch Täublein, ach! vernimm das Girren deiner Tauben. Erhalt durch deines Seufzens Stimm in ihnen Muth und Glauben. Beſprenge ſie mit Chriſti Blut, das lauter Liebeswunder thut; das Seel und Geiſt erquicket.

10. Nimm unſre letzten Seufzer an, wenn Herz und Augen brechen, wenn unſer Mund nicht reden kan, noch unſre Zunge ſprechen: ſo führe du für uns das Wort, und bring uns an den ſichern Ort, wo Schmerz und Seufzen weichet. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

680. Mein JEſus iſt mir Alles worden: ſein ganz Verdienſt gehört mir zu. Ich bin zwar in der Sünder Orden; doch weil ich wahre Buſſe thu, ſo wäſchet mich ſein theures Blut, und JEſus wird mein höchſtes Gut.

2. Ach! wenn ich dieſen Heyland habe, ſo hab ich, was ich haben ſoll: und gieng ich gleich am Bettelſtabe, ſo wär ich dennoch Reichthumsvoll. Damit behalt ich guten Muth: denn JEſus iſt mein ꝛc.

3. Denſelben halt ich veſt im Glauben; ich leb in ihm; er lebt in mir. Der Feind ſucht zwar mich ihn zu rauben; er ſtellt mir andre Schätze für. Allein, ich flieh des Satans Brut, und JEſus bleibt mein ꝛc.

4. Bekom̃ ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszuſtehn; ſo will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn: denn in der größten Kreutzes-Fluth bleibt JEſus doch mein ꝛc.

5. Und kom̃t es endlich auch zum Sterben; ja, wenn gleich Leib und Seel verſchmacht; ſo kann ich dennoch nicht verderben: mein JEſus nimmt mich wohl in Acht. Er iſt mein Troſt, Theil, Schutz und Hut. Mein JEſus iſt mein beſtes Gut.

6. Dies alles ſoll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben ſeyn. Drum will ich auch ſein Lob erheben. Ich lebe, leid', ſterb ihm allein. So bleib ich von der Höllen Glut, und JEſus bleibt mein ꝛc.

7. Nun, JEſu! du ſiehſt meinen Willen: du haſt ihn ſelbſt in mir erweckt. Ach! hilff mir ſolchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt. Denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibſt du ſtets das höchſte Gut. M. G. Hofmann.

681. Nahme voller Güte, komm in mein Gemüthe! Ausgegoßnes Oele, fleuß in meine Seele! Arzney aller

aller Schmerzen, gieb dich meinem Herzen! Denn du biſts alleine, JEſu, den ich meyne.

2. Nahme der Verliebten, Leitſtern der Betrübten, unerſchaffne Sonne, unerhörte Wonne, gieb, daß deine Strahlen mich erfreun und mahlen! Denn du biſts alleine, Nahme, den ich meyne.

3. Nahme, ſchönſter Nahme, der vom Himmel kame; Nahme Zuckerſüſſe, lauter Nectarflüſſe, dem der Balſam weichet, und kein Ambra gleichet! Nahme, du alleine bleibeſt, den ꝛc.

4. Nahme, ſchön wie Roſen, werth ſtets zu liebkoſen; Nahme, wie Narziſſen, würdig ſtets zu küſſen, Nahme, zart wie Liljen, die das Weh vertilgen! JEſu, du alleine bleibeſt, den ꝛc.

5. Nahme, den ich höre von der Engel Chöre; der mir Jauchzen bringet, und am ſchönſten klinget, der mich kann ergötzen, und in Friede ſetzen! Nahme, du alleine bleibeſt, ꝛc.

6. Nahme, den man preiſet; dem man Dienſt erweiſet; dem die Welt ſich beuget, und der Himmel neiget; den, was drunten lebet, fürchtet und erhebet! JEſu, du alleine bleibeſt, den ꝛc.

7. Nahme, güldner Nahme, reicher Himmels-Saame! ewig wird mein Herze, ſchönſte Königskerze! dich in ſich behalten, und dich laſſen walten. Denn du biſts alleine, JEſu, den ich meyne.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

682. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du biſt, o HErr! das höchſte Gut: ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein' Handvoll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren: ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du biſt das Licht: ich aber blind. Du biſt gerecht: ich voller Sünd, die mich hat ganz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel, krank, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn. Es kann in kurzer Zeit geſchehn: niemand kann mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet. Was hilfts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? Jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werk nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, was du gemacht. Für dir iſt alles hochgeacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die ich bin formiret. Dein Herz den nicht verſtoßen kan, deß Glaube dich anrühret. Diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Kreutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Nahme eingeſchrieben. Sieh an die Schrift, die, mir zu gut, in deinen Händen blieben: ſo wird ſich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz in meinem Geiſte ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein' arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke. Du biſt mein Arzt: in deiner Cur mit Labſal mich erquicke. O GOtt! mein Heiland! hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? Als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? Du großer HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Geſetz, die mich ietzt hat umringet; die machts, daß ich nach Gnade lechz', die iſt es, die mich dringet. Der Kranke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichts erfreut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu! groſſer Lebensfürſt, wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt't. Hilf mir, HErr! hilf mir Armen! O Gottes und auch Davids Sohn: Erbarm dich mein, und meiner ſchon: höre den, der dir nachſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht: hier iſt, der auf dich hoffet. Steh ſtill, dein Auge zu mir richt. Hör den, der dir nachruffet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anſchaue.

Mel. Was mein GOtt will, das.

683. O JEſu! meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedenke an dein Blut und Tod, und an dein ſchmerzlich Sterben. Ach! hilf mir von der Sündennoth und ſchröcklichem Verderben.

2. Du weißt ja ſelbſt, was für ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adamsluſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit, Hoffarth und Wolluſtliebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelen Kräfte. Das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zunge ſtumm: mein Auge kann nicht ſehen. Verſtand und Urtheil ſind zu tumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, HErr! wie kann ich Armer doch den Jammer meiner

ner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch, und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein' Erkänntniß und kein Licht. So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, bey ſo verderbten Weſen? Iſt denn nichts, das mir helfen kan? Wie ſoll ich denn geneſen? Thu Buſſe, rufſt du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; ſo öfnet ſich, zu deiner Ruh, die rechte Gnadenpforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft, dies beydes auszuführen? Wo nicht dein Geiſt, der alles ſchaft, mein Herze ſelbſt will rühren, ſo bleibt es todt; vermag gar nicht in Buſſe zu zerrinnen: noch wen'ger kan es Zuverſicht zu deiner Hand gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelbſten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Herze frey von dieſem Todesſchaden. Ach HErr! verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8 Zerſchmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerflieſſe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränenfluth vergieſſe. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke. Ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärke!

9. Zerſtöhr in mir das Höllenreich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerdt nicht ferner zücken. Ertödt und zähm das böſe Fleiſch ſammt deſſen Luſtbegierden: mach aber mich recht rein und keuſch und voller Glaubenszierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen. Eröfne Ohren und den Mund. Gieb deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu deiner Selbſterkenntniß.

11. Gieb deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich, mit Herzensluſt, getreu und ewig lieben. Laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und ſchmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf: denn meine Kraft kan dieſes nicht erzwingen. Du aber biſt, der in uns ſchaft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtärke mich, o treuer GOtt, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllenrott mir niemals können ſchaden.

13. O JEſu, theurer GOttes Sohn! gedenke an mich Armen. Du biſt der ein'ge Gnadenthron, ach! gönn mir dein Erbarmen: und weil ich ganz erſtorben bin, das Gute zu vollfüh-

führen; ſo wollſt du ſelbſt mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O Heilger Geiſt, mein Troſt und Hort, du Geiſt voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaff in mir deine Werke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Nahmen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEſu willen, Amen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

684. O mein Bürge, der unſchuldig; o Hoherprieſter, der geduldig; o unbeflecktes Gotteslamm! du, du trägeſt die Beſchwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden. Verſöhnſt die Welt am Kreutzesſtamm. Mein Herz zerfließt in mir. Von Herzen dank ich dir. Herzens-JEſu! Du opferſt dich zuvor für mich: nun opfert dir mein Herze ſich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden, für all dein allerheiligſt Leiden, für deine große Traurigkeit. Nur auf dich fiel unſer Zittern, Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern, und aller Sünden Herzeleid; haſt bis zum Tod geliebt, warſt bis zum Tod betrübt, banger JEſu! O welche Prob! iedoch, GOtt Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach, mein HErr, wer kann erzählen die Angſt der höchſtbetrübten Seelen. Wer weiß die Quaal von deinem Geiſt? Ach du leideſt mehr von innen, als wir begreiffen und erſinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O groſſe Seelennoth! O Zweykampf mit dem Tod! Blutger JEſu! Wie faſſe ich, o Blutſchweiß, dich, mit dankbarem Gemüth in mich.

4 Um des Adams Luſt zu büſſen, haſt du den Tod ſelbſt ſchmecken müſſen: der nahm dir allen Lebensſaft. Du, du mußteſt aller Sünden, des Todes Stachel ſelbſt empfinden, du fühlteſt alle Todeskraft, trugſt Dräuen, Angſt und Fluch aus dem Geſetzesbuch, ſtarker JEſu! Nun bin ich frey, und ſing dabey mit Jauchzen in dein Angſtgeſchrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder; o heiligſt Opfer für die Brüder, o zartes Herz, o reine Bruſt! o wie müßt ihr für mich büſſen! O würdigſt Haupt, von Dorn'n zerriſſen, wie quält dich meine Sündenluſt! O ſchönſtes Angeſicht, wie biſt du zugericht? Zartſter JEſu! Nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienſt und Dank auf ewig hin.

6. GOtt, GOtt ſelbſt, der HErr der Thronen, will ſeines eingen Sohns nicht ſchonen; auch mit dem kleinſten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuſſerlichen Leibesquälen trift ihn das göttliche Gericht. So wird, was ſündlich iſt, vollkommen abgebüßt, frommer JESU! Nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach, mein GOtt! wie groß und ſtrenge iſt über unſrer Sünden Menge dein Eifer, dein erſchröcklich Recht. Du ſchlägſt ſelbſt den Sohn der Liebe. O unausdenklich zarte Triebe! des Höchſten Sohn ſtirbt für den Knecht. O ſeltne Liebesglut! mich kauft mein GOtt mit Blut. O mein JEſu! ja du biſt mein. Laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar ſeyn.

Von Chriſti hohenprieſterlichen Thränen.

Luc. 19, 41. und Joh. 11, 35.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

685. O Wunderfluth! das höchſte Gut beweint die ärgſten Sünder. GOttes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freudenquell, wird hier ein Quell der Thränen die ſich nach Barmherzigkeit für dir Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Herz, zerbricht für Schmerz, und ſchmelzt in heiſſen Flammen, unſers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt ſelber weint! Der Menſchen Freund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Kom̃, harter Sinn; kom̃, wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen. Laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flüſſen.

7. Ach! ſchmerzet dich der Schlangen Stich, ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut- und Thränenſtrohm deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen, ſo wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kanſt kein Thränlein weinen: opfre GOtt die Thränen auf, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben. Laß mich einſt durch dein Verdienſt ewge Freud ererben. D. J. J. Rambach.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, D.

686. Sey hochgelobt, barmhertzger GOtt, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelennoth mit Hülffe biſt zu ſtatten kommen, und ſchenkeſt uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem HErrn, mit überſchwenglich-reichen Segen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen! Was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut, daß deine Lieb ſo Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir ſind ja nur des erſten Adams

Sündenkinder, und ſind doch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und fremde vom Verheiſſungsteſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad, haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnadenrath, in Chriſto, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind, und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut, Heil Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb', o Wundergütigkeit, die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt!

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen. Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtiftet Friede zwiſchen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden ſtehn; nun dürfen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch ihn mit GOtt verbunden. Wir haben ſeiner Lieb' Panier als eine ſtarke Veſtung funden. In ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebſt uns auch das Erbetheil durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unſerm Heil, am Kreutzesſtamm für uns geſtorben. Und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß, dir zum Preis, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit; du ſelber biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirkeſt auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben: Er wirket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel unſträflich in der Lieb.

12. Du haſt durch deines Geiſtes Pfand durch Chriſtum unſre Seel geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum veſten Siegel aufgedrücket, zur Verſichrung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kömt von dir: in Chriſto haſt du uns geſchaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir, in GOttes Kraft und Geiſtes Waffen aus reiner

reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater! ſo biſt du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley; ja alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr! deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten! die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich, und deine groſſe That, was rühmen kann, was lebt, und Odem hat!

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich, und ehren deinen groſſen Nahmen. Herz, Seel und Geiſt erhebet ſich, und ſinget: Halleluja! Amen. Der HErr iſt GOtt, der dreymal Heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und auch GOtt heilger Geiſt.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

687. Werden wir auch ſelig ſterben? Wird man auch vor GOtt beſtehn? Wird man auch die Kron ererben, und in Siegespalmen gehn? Ja, ſo ſagt des HErren Mund: JEſus, JEſus iſt der Grund.

2. Haben wirs gleich nicht verdienet, ſind wir ſolches gleich nicht werth, daß uns Heil und Leben grünet; daß uns Gnade wiederfährt, iſt er doch für uns verwundt. JEſus, JEſus iſt ꝛc.

3. JEſum hab ich angezogen, da ich neugebohren ward. JEſus war mir auch gewogen. Ich bekam von ſeiner Art, und erhielt des Höchſten Bund. JEſus, JEſus iſt der Grund.

4. JEſus hat uns auch bekleidet, uns begabet und geziert; uns mit ſeinem Troſt geweidet, und zum Abendmahl geführt. Alſo ward das Herz geſund. JEſus, JEſus iſt ꝛc.

5. Nun, an JEſu will ich hangen: JEſus ſoll mein Leben ſeyn. JEſus iſt mein Haupt-Verlangen: und mit dieſem ſchlaf ich ein. Packe dich, du Höllenhund! JEſus, JEſus ꝛc.

6. JEſu, kannſt du mich denn laſſen, wenn ich einig auf dich bau? Ich will dein Verdienſt auffaſſen: hilf mir, daß ich dir vertrau. Alſo heißt es kurz und rund: JEſus, JEſus iſt ꝛc.

7. JEſus wird mich ſelig machen, und in ſeine Freude ziehn. O wie wohl ſtehn meine Sachen! Nun ich will mit Luſt dahin: denn es iſt kein falſcher Fund. JEſus, JEſus iſt ꝛc.

8. Dieſen Grund kann nichts bewegen, wenn gleich Erd und Himmel fällt. Keinen andern kann man legen. Wer nur dieſen veſte hält, dem wird Heil und Himmel kund. JEſus, JEſus iſt der Grund. M. Neunherz.

Hieher gehören auch die Lieder im 1ſten Theile, von Chriſto, vom Advent bis auf das Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

3) Von der Heiligung.
(1) Von den Mitteln der Heiligung.
a) Vom Worte GOttes.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

688. Erkenne, mein Gemüthe, wie GOtt ſo gnädig iſt, aus deſſen Licht und Güte dir ſolche Wohlthat fließt, daß er die heil'ge Schrift hat zur Erleuchtung geben, und in derſelben eben den Bund mit dir geſtift.

2. GOtt, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn. Jhm gieng zugleich ſehr nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungsgaben zurück gehalten haben? O nein! das glaub ich nicht.

3. Vielmehr erwählt er Knechte, bließ ihnen alles ein, was nur zum Licht und Rechte vonnöthen möchte ſeyn. Er lenkte Kiel und Mund, daß alles, was ſie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entſtund.

4. Es ſchreiben zwar auch Heiden, daß GOtt und Tugend ſey; doch kommen ſie bey weiten der heilgen Schrift nicht bey! Jhr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit, allein der Preis und Ruhm

5. Was man ſonſt nirgend findet; was GOtt nur wiſſen kan, was kein Verſtand ergründet, trifft man darinnen an, weil ſie durch GOttes Geiſt GOtt, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke; ja ewges Leben weißt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kann doch weiſe machen. Sie führet uns empor. Sie ſchenket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubenslichte GOtt recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder, und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung himmelwärts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt legt gleicherweiſe für ſie das Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebenswort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey. Der Ausgang pflicht't in allen der Prophezeihung bey. Wie aber GOtt allein Weiſſagung mag vortragen, ſo wird ein ieder ſagen: Schrift muß vom Himmel ſeyn.

10. Wohlan, geliebtes Herze,

nimm GOttes Zeugniß an, weil dieſe Himmelskerze dich himmliſch machen kann. So wenig GOtt betreugt, ſo wenig kann ſie lügen, noch auf dem Weg betrügen, den ſie zum Himmel zeigt.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

689. Geſetz und Evangelium ſind beyde GOttes-Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben. Doch bleibt ein groſſer Unterſchied, den nur ein ſolches Auge ſieht, das GOttes Geiſt erleuchtet.

2. Was GOtt in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Herz geſchrieben, wir ſollen nämlich jederzeit GOtt und den Nächſten lieben. Daß aber GOtt die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns ernſtlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade ſagen. Jens zeigt dir, was du thun ſollt, an. Dies lehrt, was GOtt an dir gethan. Jens fordert: dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweißt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch: dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlöſers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf: dies ſaget von Erbarmen. Jens ſchläget unbarmherzig drauf: dies hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod: dies hilffet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnadenwerkes Balſamol ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen. Es treibt zum Kreutz des Mittlers hin. Wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein GOtt! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren. Laß Sündenangſt mit Troſt und Fried ſich in der Seele paaren. Treib mich, o HErr, durch dein Geſetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlöſers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben,

und als dein Kind, das frey und froh, mich im Geſetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht in Lieb und Glauben leiſte.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

690. HErr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menſchenhülfe bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Nahmens Bund aus deinem Wort erkenne. auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke Tag für Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Bethen, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, ſammt der Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit; daß mirs wohl geh auf Erden. Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe; dem, der mich kränkt mit Kreutz und Schmach, dennoch von Herzen liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn; ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß und Sauffen.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme; mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr; nichts durch Gewalt hinnehme: und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe; von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu iederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Guth nicht wünſchen noch

noch begehren. Was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren, doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach! HErr, ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Kraft und Stärke. Verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke. O Heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

691. HErr, dein Geſetz, das du der Welt zur Richtſchnur haſt gegeben, das du zur Regel vorgeſtellt, darnach wir ſollen leben, das deinen Willen offenbart, iſt ganz von einer andern Art, als menſchliche Geſetze.

2. Mit äuſerlicher Ehrbarkeit läßt es ſich nicht begnügen, obgleich die Hand nicht ſchlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts Verbothnes ſieht, ja überdies ein iedes Glied in ſeiner Ordnung bleibet.

3. Iſt einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathſchänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verſchwender, kein Freund von üppigem Geſchwätz; ſo iſt dein heiligſtes Geſetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böſe Luſt mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affekten ſeiner Bruſt in Still und Ruh zu bringen, daß ſich ihr Wüten legen muß; ſo iſt doch des Geſetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel und Muth ſich in Gehorſam üben, und daß wir dich, das höchſte Gut, aus allen Kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heißt, auch unſer Herz und ganzer Geiſt durchaus geheiligt werde.

6. Es ſoll bey wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen. Kein Mangel ſoll an unſer Pflicht bemerket werden können. Es ſoll gar keine böſe Luſt, kein arger Trieb in unſrer Bruſt ſich auch nur heimlich regen.

7. Kannſt du, o Menſch, auf ſolche Art wohl das Geſetz erfüllen? Du ſiehſt darinnen offenbart des Allerhöchſten Willen: Allein wie voller Sklaverey, wie lahm und matt dein Wille ſey, das wirſt du leichtlich fühlen.

8. So lerne dann, daß nach dem Fall kein Menſch auf dieſer Erden durch das Geſetz ein einigmal vor GOtt gerecht mag werden. Es iſt zu hoch; du

biſt

biſt zu ſchwach. Es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der ſich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Geſetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan; nimm den Gehorſam gläubig an, zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geiſt dir ſein Geſetze ſchreiben. Thu williglich, was es dich heißt. Wenn Mängel übrig bleiben, ſo laß nur deinen Glauben ruhn, in Chriſti ganz vollkommnen Thun, der, was dir fehlt, erſetzet.

Mel. O HErre GOtt, dein göttlich W.

692. HErr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allem Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht, durch deine Knecht', vom Heil'gen Geiſt getrieben.

2. Dis Wort, das iezt in Schriften ſteht, iſt veſt und unbeweglich. Zwar Himmel und die Erd vergeht: GOtt's Wort bleibt aber ewig. Kein' Höll, kein' Plag noch jüngſter Tag wird können es vernichten, drum denen ſoll ſeyn ewig wohl die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, ein' Richtſchnur reiner Lehren. Es zeigt und weißt uns offenbar GOtt's ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hier leben wohl, Lieb', Hoffnung, Glauben üben. Drum fort und fort wir dieſes Wort von Herzen ſollen lieben.

4. Im Kreutz giebts Luſt; in Traurigkeit zeigt es die Freudenſtelle. Den Sünder, dem ſein' Sünd iſt leid, führt es zur Gnadenquelle; giebt Troſt an Hand, und macht bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolchen Nutz, ſo groſſe Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des HErrn Wort in uns wirkt und ſchafft: Darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und ieder zeit in Lieb und Leid nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, HErr! erhalt dein heiligs Wort; laß uns ſein' Kraft empfinden. Den Feinden ſteu'r an allen Ort, und laß es frey verkündgen. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. HErr, unſer Hort! laß uns dein Wort veſt halten, und nicht wanken.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

693. O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld, ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der

Frucht

Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, GOtt oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenſtraßen, da auf dem breiten Laſterſteig die Vögel alles fraßen? Ach prüfe dich, es iſt kein Scherz. Iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggeraft, vertreten, und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubenskraft, noch Seelenſpeiß zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſenart, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſengründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft: drum hat der Saame keine Kraft zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmerz: ſo kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß. Glaub veſt, und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet; ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar: das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet. Da kann kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt; der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Herzensgründen, der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt. Das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es Heute heiſſet noch. Hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht. Fällt auf ein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring herein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach: das wünſch ich mit Verlangen.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

694. Wir danken für die Lehren, da wir von Gnade hören. Hilf, daß man wohl verwahret, was JEſus offenbaret.

2. Es heißt: Wir ſollen glauben, und am Erlöſer bleiben; ſo kriegt man große Gaben, man ſoll den Himmel haben.

3. Ach! wenn wir dies nicht wüßten, ſo wären wir nicht Chriſten. Es würd' an Troſte fehlen. Wie würden wir uns quälen!

4. Nun aber hat man Weyde, und wahre Seelenfreude, wenn wir auf JEſum blicken. Er kann das Herz erquicken.

5. Wenn das Geſetze dräuet, und das Gewiſſen ſchreyet, ſo weiſen dieſe Worte die rechte Gnadenpforte.

6. Dies Brünnlein kann uns tränken. Wenn wir an JEſum denken, ſo wird der Durſt geſtillet, und wir mit Troſt erfüllet.

7. Laß uns das Wort vom Glauben, o JEſu! ja nicht rauben. Wir wollen auch nicht weichen, bis wir das Ziel erreichen.

M. J. Neunherz.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

695. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freuden das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weyden, Tag und Nacht verharrend bleibt! deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten, ſeine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt. Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. GOTT giebt Glück zu ſeinen Thaten: was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu. Er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind in ſchnellem Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen; und wer bös iſt, muß umkommen.

P. Gerhard.

Hieher iſt auch zu ziehen aus dem 1ſten Theile Num. 207, wie auch der 17te, 22ſte und 28ſte Titel.

b) Von der heiligen Taufe.

696. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann die Taufe nahm, ſein Wort und Amt zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufen. GOtt ſpricht, und will, daß Waſſer ſey doch nicht allein ſchlecht Waſſer: ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maßen. Der iſt allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewieſen klar, mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit. Der Heil'ge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden: All drey Perſon'n getaufet hab'n: damit bey uns auf Erden, zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet, und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden. Ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen. Nicht hilft ſein eigne Heiligkeit: all ſein Thun iſt verlohren. Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren. Vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gießen: der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt für ihm ein' rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

D. M. Luther.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

697. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Nahmen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt noch, eh du wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoßen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen: und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den

unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen. Du warſt des Satans Sklav und Knecht, der dich hielt veſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drücket nieder das Waſſerbad der heilgen Tauf: erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht, bey unſern böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden loß, und giebet rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron. Der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll: und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden, mit dem, was er für uns gethan, und billig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk, o heiligs Bad! O Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft. Und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in allem werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl: und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehrn- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard.

Mel. O groſſer Freudentag

698. Freu dich, o Chriſtenheit, GOTT hat ein Bad bereit, ſo man das Sacrament der heilgen Taufe nennt. O groſſe Gnade! :,:

2. GOtt

2. GOTT giebt uns ſeinen Geiſt. Wo dieſes Waſſer fleußt, da zeucht man JEſum an, der ſelig machen kann. O groſſe Gnade! :,:

3. Sie wäſcht die Seelen rein, die voller Flecken ſeyn. Wir werden neugebohrn, zum Himmel auserkohrn. O groſſe Gnade! :,:

4. Wir danken deinem Rath, für dieſes Lebens-Bad, für deinen Gnaden-Bund. Dabey ſpricht Herz und Mund, O groſſe Gnade! :,:

5. Hilf, daß man in der Welt auch Bund und Glauben hält, und den beſtändig liebt, der uns den Himmel giebt. O groſſe Gnade! :,: M. Neunherz.

Vor Pathen und Eltern, die ein Kind taufen laſſen.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

699. Liebſter JEſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu dir hinführe; denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen; kann in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen. Tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu! durch dein Blut von den angeerbten Flecken. Laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpurmantel decken. Schenk' ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich mit dir bekleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß. Setz es aus dem Zorn zur Gnade. Heil den tiefen Schlangenbiß, durch die Kraft im Wunderbade. Laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Auſſatz drinnen.

6. Hirte! nimm dein Schäflein an. Haupt! mach es zu deinem Gliede. Himmelsweg! zeig ihm die Bahn. Friedefürſt! ſchenk ihm den Friede. Weinſtock! hilf, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen iſt gegangen. Führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja, den Nahmen, den wir geben, ſchreib ins Lebensbuch zum Leben.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

700. Hochgelobter Gottesgeiſt, du haſt auf der Fluth geſchwebet. Was die weite Welt uns weißt, das iſt auch durch dich belebet. Alles iſt durch dich formiret, was nun Erd und Himmel zieret.

2. Heilger Geiſt, du ſchwebſt auch da, wo man noch mit Waſ-

ſer täuffet. Du biſt uns mit Gnaden nah, wenn man unſre Sünd erſäufet. Wo der Taufe Brunn gefloſſen, da biſt du auf uns gegoſſen.

3. Heilger Geiſt! du haſt verſchaft, daß die Tauf uns neu gebohren. Du verehrſt uns neue Kraft; ja man wird zum Kind erkohren. GOttes Geiſt täuft auf der Erden, daß wir geiſt- und himmliſch werden.

4. Tauſend Dank ſey dir geſagt, daß du mich ſo hoch begnadet. Ob der böſe Geiſt verklagt, haſt du mich doch rein gebadet, bleibſt auch noch in meinem Herzen, und verjagſt mir manche Schmerzen.

5. Schwebe ſtets in unſerm Sinn; treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geiſt dahin, daß wir uns gen Himmel ſchwingen, und die böſe Welt verſchmähen, bis wir dich mit Freuden ſehen.

M. Job Neunherz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

701. Ich bin getauft auf deinen Nahmen, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt; ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heyland, mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt! mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſagt ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl veſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen; jedoch mit JEſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! GOtt hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt. So leb ich dir; ſo ſterb ich dir; ſo lob ich dich dort für und für.

Mel.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

702. JEſu, wir ſind neu gebohren, da du auferſtanden biſt. Satan hat die Macht verlohren, weil der Tod verſchlungen iſt. Hölle, willſt du uns viel ſchröcken, da uns JEſu Flügel decken? Seine Wunden und ſein Tod helfen uns aus aller Noth.

2. JEſu, wir ſind neu gebohren, da du uns getaufet haſt; da wir dir den Eid geſchworen, als du unſre Sündenlaſt in den offnen Brunn verſenket, der uns reines Waſſer ſchenket; der von allen Sünden wäſcht; der den Feuereifer löſcht.

3. JEſu, wir ſind neu gebohren. Ob wir gleich noch ſündhaft ſind, ſo haſt du uns doch erkohren. Wo ſich ſtete Buſſe findt, kann uns keine Sünde ſchaden, und wir bleiben in Genaden. Dein lebendig Fleiſch und Blut iſt für alles Sterben gut.

4. JEſu, wir ſind neu gebohren. O wie hat man ſich erquickt, als du uns zu deinen Thronen bey der Tafel eingeſchickt, da das rechte Manna ſtehet, da der Trank vom Felſen gehet, der in jenes Leben quillt, und die Seele kräftig füllt.

5. JEſu, wir ſind neu gebohren. GOtt dein Vater und dein Geiſt liegen uns in Herz und Ohren, weil du uns dein Wort verleihſt, das die Seele neu gebiehret, in des Geiſtes Leben führet, und den alten Menſchen bricht, wenn er viel entgegen ſpricht.

6. Nun, ſind wir denn neu gebohren, o ſo iſt die rohe Welt überwunden und verlohren, weil der Glaube Platz behält. JEſu, laß uns immer wachſen, bis wir an des Himmels Achſen durch den Noth- und Thränenthal kommen in den Freudenſaal.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

703. O GOtt der Ewigkeit! ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Waſſerbade zu deinem Kinde mich ſo wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Jetzund erneure ich den Bund der erſten Tage, indem ich Satan, Welt und meinem Fleiſch entſage. Ich gab euch ja den Dienſt ſchon damals gänzlich auf. Geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen. Dir, mein Erlöſer, will ich mich verpflichtet zeigen. Dir, o mein Tröſter, bin ich gleichfalls unterthan. Ach! nimm mich, GOtt, mein GOtt! hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan ſtets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelen-Mörder nennen. Ihm folg' ich nimmermehr. Ich will ſtets wi-

der ihn mit Glauben und Gebeth getroſt zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleiſchesluſt und Augenluſt daneben, und was ihr Hochmuth wünſcht, nur einem andern geben: mich blendet ſie nicht mehr. Ich haſſe, was ſie liebt, und fliehe den, der ſich in ihren Dienſt ergiebt.

6. Das Fleiſch ſucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich ſeine Macht durch Chriſti Kraft vermindern. Mir ekelt für mir ſelbſt, will ſelbſt mir widerſtehn, und nicht, Verrätherin, mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater! denke nicht an die begangne Sünde von ſo viel Jahren her! Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und ſteh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider ſey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geſchöpfe. Zerſchmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gieb daß ich über mich dein' Augen Nacht und Tag, ſo lang ich leben ſoll, eröffnet finden mag.

9. Als Vater wirſt du ja bey jedem neuen Morgen für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen ſorgen. Als HErr beſchütze mich für Satans Liſt und Macht, und nimm mich, wo ich geh, und ſteh, und lieg, in Acht.

10. Erlöſer! öffne mir die Freyſtatt deiner Wunden, in Leibs- und Seelennoth; auch in des Todes Stunden! Auf mein Gewiſſen quell, ach HErr! dein theures Blut. Mach alle meine Schuld mit dieſer Zahlung gut.

11. Gieb mir, was du verdient, und nimm, was ich verſchuldet, ſtatt meiner, über dich. Du haſt es ſchon erduldet. Erzeige gegen mir als einen Bruder dich, und bitt im Himmel ſelbſt beym Vater auch für mich.

12. Geiſt der Genaden, komm, ach komm in meine Seele! Mach einen Tempel dir aus dieſer Mörderhöhle. Treib aus derſelbigen, was dir zuwider, aus, und ſchmücke, wie du willſt, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreutze Troſt durch deinen Einſpruch finden; im Glücke nicht zu ſehr daran mein Herze binden. Gieb Glaube, Hoffnung, Lieb und auch Geduld dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu ſehen ſey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der Liſt der Welt entgehn, die Luſt des Fleiſches dämpfen. Ich ſuche nicht, womit man ſich hier unten trägt. Die Krone ſuch ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verſpreche viel, und will es gern auch halten, laß dieſen Vorſatz nur nicht bald in mir erkalten. Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, GOtt Vater, Sohn und Geiſt.

16. So iſt der Bund gemacht, von beyden unterſchrieben; von GOtt durch JEſus Blut; von mir durch ſtetes Ueben. Der Mittler iſt für mich. Was ich nicht halten kan, nimt er, an meiner Statt zu leiſten, ſelber an.

17. So iſt der Bund gemacht, Nun mögen Berge weichen, und Hügel gar vergehn. Werd' ich im Tod' erbleichen; der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier Gottes Kind, dort JEſu Erbe bin.

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge G. S.

704. O GOTT! wie ſchädlich war die Fluth, dadurch die Welt verdarb. Sie lebte nur nach Fleiſch und Blut, bis daß ſie ſchändlich ſtarb. Das machten ihre Sünden. HErr, laß uns Gnade finden, die JEſus theu'r erwarb.

2. Doch bild't die Sündfluth etwas für, das unſer Herz erfreut. O großer GOTT, wir danken dir für deine Freundlichkeit, die uns ſo herzlich liebet, und uns die Taufe giebet. O ſchöne Gnadenzeit!

3. Die Tauf iſt eine Fluth des Heils; ſie macht von Flecken rein. Wir tröſten uns des beſten Theils, und daß wir ſelig ſeyn. Wenn dieſes Waſſer täufet, ſo wird die Sünd erſäufet; wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen ſo nicht untergehn, weil man die Arche findt. Wir werden ewig wohl beſtehn, weil wir in JEſu ſind. Wir ſind zur Taufe kommen: GOtt hat uns aufgenommen. Ich bin ſein Gnadenkind.

5. Und wenn ich ausgeflogen bin, den Eitelkeiten nach, ſo fand ich ſchlechten Luſtgewinn. Ich ließ das Weltgelag, und kam zu Chriſti Kaſten; da kann ich beſſer raſten. O ſüſſes Schlafgemach!

6. Das Täublein, das zu dir begehrt, das nimmſt du gnädig auf. Wer nur zur Taufe wiederkehrt, geht einen ſel'gen Lauf. Du nimmſt mich in die Wunden, da wird das Heil gefunden; ſo ruht die Seele drauf.

7. Hilf, daß man in der Arche bleibt, und ſeine Ruh behält. Gieb, daß uns niemand von dir treibt. Fleucht eines zu der Welt, ſo laß uns wiederkehren, und deiner Huld begehren, auf daß man dir gefällt.

8. Gedenk uns an die Seligkeit, die uns die Taufe ſchenkt, daß ſich das Täublein jederzeit zur Taufe wieder lenkt. Einſt hol uns aus dem Jammer zur Himmelsruh und Kammer, da keine Sorge kränkt.

M. J. Neunherz.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

705. O JEſu Chriſt, ich preiſe dich mit fröhlichem Gemüthe, daß du mich ſo genädiglich, nach deiner großen Güte, durch deine Tauf errettet haſt von aller meiner

Sündenlaſt, und mir dein Heil geſchenket.

2. Sobald mein Haupt dein'n Waſſerguß begunte zu genüſſen, da ließt du deinen Liebesfluß auch in mein Herze flüſſen. Ein göttlich Leben gabſt du mir. Dein Geiſt verband mein Herz mit dir: ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sündenflecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches Macht verſtecken. Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar vor deines Vaters Throne und vor der auserwählten Schaar, mich in der ſchönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit. Du wurdeſt ſelbſt mein Ehrenkleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen. Ich prangte mehr als königlich. Du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut. Im Glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben. Ich war von göttlichem Geſchlecht: du wurdeſt ſelbſt mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dies verborgen ſeyn: die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Kreutz verſtecket. Es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig konnte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich war aufgenommen in dieſen heilgen Gnadenbund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? Mein Heyland, ſoll ich ietzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja, es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt geflisſen mich zu erhalten, daß ich kann noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind, in deinem Sohn, erwählet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezählet? Iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid verſiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Chriſtus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Iſt er nicht mir geſtorben? Iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenkt, da ich im Glauben ward verſenkt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt

läßt nehmen. Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen. Du willſt und kannſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von ganzem Herzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampfe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen. Der Geiſt kämpft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh; ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getaufet bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchhitzet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer, dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe; daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich für Sünden hüte! Du Liebe, thuſt mir viel zu gut. Gieb, daß ein ieder Tropfen Blut von deiner Liebe walle!

C. J. Koitſch.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum J. k.

706. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern! Das Waſſer, und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch' allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer, und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sakrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan, durch Johannis Hand: ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kann wirken in den Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sakrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch ietzt ſchreibet. Dies Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geiſt, der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb' in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht innerlich ergötzet. Du haſt uns durch dies reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder wor-

worden, dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden. Ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geſchenket. Durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Hölle, Teufel, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben; denn unſer alter Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein; ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn. Das heißt, der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Riſt.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den H.

707. Verheißne Waſſerquelle, du offner Brunn zur Reinigkeit, wie flieſſeſt du ſo helle, zum Bade deiner Chriſtenheit! Dein Waſſer macht uns ſelig; es wäſchet unſern Wuſt, die Flecken, ſo unzählig, es dämpft die Sündenluſt; es heiſcht ein gut Gewiſſen, ſetzt uns mit GOtt in Bund; läßt uns Chriſti genieſſen; macht GOttes Liebe kund.

2. Doch iſt es nicht alleine: denn es gebührt uns wieder neu, es ſcheine wie es ſcheine. Doch iſt des Lebens Wort dabey, der theure Gottesſaame, der ewig, ewig bleibt; dreyeinger GOtt, dein Nahme, der ſich uns einverleibt, der uns mit dir verbindet, daß Vater, Sohn und Geiſt im Herzen Wohnung findet, uns ſeine Kinder heißt.

3. Die Tauf haſt du geweihet, o JEſu! lieber GOttes-Sohn, geſetzt und benedeyet, du Mittler, unſer Gnadenthron. Der Jordan netzt dich eben, ob du gleich heilig biſt; obgleich in deinem Leben kein Fleck und Tadel iſt. Man ſah dich auch beſchneiden, da dirs nicht nöthig war. Den Teſtamenten beyden ergiebſt du dich ſogar.

4. Du ſendeſt deine Jünger in alle Welt zu taufen aus. Dein Geiſt, der Gottesfinger, bedroht Egyptens Sündenhaus. Das muß im Meer erſaufen: Iſrael kömmt durchhin. So viel' ſich laſſen taufen, willſt du dem Zorn entziehn! und wenn ſie rich-

richtig reiſen, aus dieſer Wüſteney in Kanaan ſie weiſen, daß man daheime ſey.

5. Du rufeſt auch den Kindern; auch dieſen ſoll dies Waſſer ſeyn. Es ſoll ſie niemand hindern; du öffneſt ihnen ſelbſt den Stein. Wer will das Waſſer wehren, das in demſelben iſt, ſie dadurch zu bekehren? Was aus der Seite fließt, ward auch vor ſie vergoſſen, als du am Kreutze hiengſt, und da du ſchon beſchloſſen, noch einen Stich empfiengſt.

6. Der Himmel iſt auch ihre. Es iſt des höchſten Vaters Rath, daß Chriſtus nichts verliehre, was er ihm ie gegeben hat. Er will nicht, daß er Einen verderben laſſen ſoll. Er will auch dieſen Kleinen von ganzem Herzen wohl. Sein Geiſt weiß ſie zu ſtärken, obgleich die Predigt fehlt, wenn wir es gleich nicht merken, ob man ſie noch ſo quält.

7. Sie ziehen auch im Glauben den Heyland JEſum Chriſtum an. Den ſoll uns niemand rauben, die wir ihm ſelig angethan. Er kleidet unſre Blöße, er decket unſre Schuld, der Sünden Meng und Größe. Der Vater wird uns hold. O ſchöner Rock des Heiles, der Unſchuld weißes Kleid! Wir ſind nun ſeines Theiles in Zeit und Ewigkeit.

8. Trotz ſey des Teufels Reiche! Laßt uns im Bunde veſte ſtehn. Umſonſt ſind ſeine Streiche, wenn wir in voller Rüſtung gehn: Umgürtet an den Lenden; den Panzer auf der Bruſt; das Schwerdt in unſern Händen; mit Stiefeln wohl befußt; den Schild, uns zu bedecken, den Helm auf unſer Haupt! So wird man nicht erſchröcken, ob noch der Feind ſo ſchnaubt.

9. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn und Heilgem Geiſt! der woll in uns vermehren, was uns der Taufbund hoffen heißt: daß wir ihm veſt vertrauen; in ſteter Buſſe ſeyn; oft auf den Taufbund ſchauen, fällt uns was Böſes ein, daß wir treu an ihm hangen. Drauf ſingen wir erfreut: Amen, wir werden's erlangen! Beglückte Chriſtenheit.

M. J. P. Gumprecht.

Hieher ſind auch im erſten Theile, Num. 373. 430 und die Lieder am Tauftage, unter dem 31ſten Titel zu ziehen.

c) Vom heiligen Abendmahle.

Von deſſelben würdigen Genießung und Früchten überhaupt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

708. Allerliebſter Seelenfreund, du haſt dich für uns gegeben. Das heißt ja recht treu gemeynt! Doch du giebſt nicht nur dein Leben;

ben, ſondern deinen Leib und Blut ſchenkſt du auch zum beſten Gut.

2. Allerliebſtes Himmelbrod, ſoll ich Sünder dich genüſſen? Du biſt ja mein HErR und GOtt; läſſeſt du dich nicht verdrüſſen bey der Aſchen einzukehrn, und dies Manna zu gewähren?

3. Allerſüßter Lebensquell, willſt du mich denn ſelber tränken? Deine Huld iſt klar und hell. Denn das läſſeſt du mir ſchenken: Deines Blutes Roſenſaft, welcher Heil und Leben ſchafft.

4. Laß mich oft zu Gaſte gehn, und von deinem Tiſche ſpeiſen, Schmücke mich vorhero ſchön. Laß mich auch viel Dank beweiſen, daß du deinen armen Gaſt ſo vergnügt bewirthet haſt.

5. Du biſt mein, und ich bin dein, wenn ich dich in mich bekommen. Sollt ich denn nicht ſelig ſeyn, der ich dich in mich genommen? Weil man JEſum bey mir findt, bin ich auch ein ſeligs Kind.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

709. Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths! Satans Handſchrift iſt zerriſſen: dein Erlöſer thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen: GOtt läßt für dich Gnade ſcheinen. Du biſt frey, und ſollſt ſtets ſeyn bey ihm, deinem JEſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden, und das angeerbte Gift. Niemand konnte dich verbinden. Angſt, die nur Verzweiflung ſtift, Zentnerlaſt hat dich betreten: niemand konnte dich erretten. Dich, dein JEſus hielte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: JEſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. GOttes Eifer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweggehoben, und auf GOttes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen, läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenkt; ſich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. GOttes Kind, auf ſeinen Reiſen, die er blos für dich gethan, mußte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdenken kan; nur, damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da aus ſüſſer Liebesglut er dich ſpeißt mit Leib und Blut.

6. Ja er ſtillt der Höllen Fluthen, die gerechter Grimm erregt; durch ſein Leiden, durch ſein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl

wohl verdient. So wirſt du mit GOtt verſöhnt.

7. Treuſter JEſu, Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, du biſts, der mir Ruh gegeben; der mein ganz verlohrnes Heil, ſammt den Segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu. Iſts doch dein Geſchenk und Gabe; billig, daß ich dankbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge. Hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge; ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben. Laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zum Dienſt erhält.

10. HErr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt dankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heyland, gern abtragen, und dir Lob und Dank ſtets ſagen. Du ſollſt ewig, ewig ſeyn mein herzliebſtes JEſulein.

D. Paul Speratus.

710. GOTT ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute! Das gieb uns, HErr GOtt, zu gute! Kyrie eleiſon! HERR, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr aus aller Noth! Kyrie eleiſon!

2. Der heilige Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güther könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſolln gedenken. Kyrie eleiſon! HErr, dein' Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlte unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

3. GOtt geb uns allen ſeine Gnad und Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleiſon! HErr, dein'n Heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit.

D. M. Luther.

Mel. Werde munter mein Gem.

711. HErr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Morgen (Heute) nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt: aber, hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze!

2. Räu-

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höhle werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu! liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden!

3. Kann der HErr dem Diener ſchenken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? Ach! ſo hilf mir recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, JEſu, für mein Leben zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm ietzt die Vernunft gefangen, daß ich gläube ſchlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt; bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brod, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens! denke, daß du JEſus heißt; denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt: theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren: nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verlohren, wo nicht JEſUS Hülfe ſchafft; ach! ſo laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna ſeyn, daß die Wirkung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güther jener Welt. Oder, wenn auch Furcht und Schröcken mich zuweilen überfällt, ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod. Laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles haben. C. Neumann.

Mel. O GOtt, du frommer G.

712. Ich bitt, entſchuldge mich! ſo ſprachen die Verächter, die mit dem Abendmahl nur trieben ihr Gelächter. Sie kamen dennoch nicht, ob es war ſchon bereit. Dergleichen Menſchen ſind auch noch zu unſrer Zeit.

2. Sie ſagen: Wir ſind ſchon zum Abendmahl gegangen, dieweil wir es im Geiſt und Glaubens-Kraft empfangen. O Spötter! wenn dich gleich des Glaubens Kraft ergötzt, iſt denn das Abendmahl vergebens eingeſetzt?

3. O undankbare Leut! Er will ſich doppelt geben, theils in der Glaubenskraft, zu eurer Seelen

Seelen Leben; theils in dem Abendmahl: das nehmet wohl in acht. Der Glaube hilft dem nichts, der dieſes Mahl veracht.

4. Sie wenden ferner ein: Vergebung unſrer Sünden iſt ohne Abendmahl in GOttes Wort zu finden. Ihr Spötter! weil euch GOtt ſchenkt zwiefach Gnade ein, muß deñ das Abendmahl darum verachtet ſeyn?

5. Ach! wir befahren uns, ſo höre ich ſie ſagen, wir gehn unwürdig hin: das wollen wir nicht wagen. Verächter! thut nur Buß, und ſucht in JEſu Gnad. Ihr ſeyd auch ohne Buß verdammet in der That.

6. Man ſpricht: Das Abendmahl iſt allzu hoch zu ſchätzen. Ihr Spötter! dieſer Schatz ſoll eure Seel ergötzen: kommt nur. Jedoch ihr machts, als wenn ein Kranker ſpricht: Die Arzeney iſt gut; allein ich mag ſie nicht.

7. Wir fürchten, ſagen ſie, wenn wir uns ſchon einfinden, wir möchten wiederum begehen neue Sünden. O Spötter! ſündigt nicht aus Bosheit, Sicherheit. Die Schwachheit ſchenkt euch GOtt nach ſeiner Freundlichkeit.

8. Sie ſagen freventlich: Wir haben kein Verlangen. Kein Hunger und kein Durſt treibt uns, es zu empfangen. Verächter, wehe euch! euch mangelts an dem Licht. Ihr kennet JEſu Mahl, und euer Elend nicht.

9. Man ſpricht: Ich muß zuerſt nur meinen Streit ausmachen. Verächter! laſſet doch dem Richter eure Sachen. Lebt ohne Haß und Neid, ohn' Zorn und Bitterkeit, ſo ſchadet euch die Sach nichts an der Würdigkeit.

10. Man ſpricht: Wir können nicht, weils uns an Kleidern fehlet. Verächter! hat denn GOtt den Kleiderſchmuck erwählet? Er ſiehet auf das Herz, wenn JEſus das regiert, ſo ſeyd ihr ſchön genug zum Liebesmahl geziert.

11. Man ſpricht: Man müßte ja mit großen Schmerzen ſehen, wie man die Böſen läßt zum Gnadenmahle gehen. Verächter! ſieh auf dich: und wann du nur biſt rein, ſo wird der andern Sünd dir ohne Nachtheil ſeyn.

12. Mein Heil, dein Abendmahl ſoll meine Seel erquicken, bis in der Herrlichkeit ich ſelbſt dich werd erblicken. O theure Himmelsſpeis! o Manna, Seelengab! ich ſehne mich nach dir. Wohl mir! wann ich dich hab.

J. F. Stark.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

713. Ich komm iezt als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wie auch der Durſt des Geiſtes plagt, daß ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-biſchoff, dort: Ich bin das Brodt zum Leben. Dies Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank: wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche machen.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du auf ſie läßt thauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, die dir ſich anvertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide. Dein wahrer Leib der ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet: ſo ſchreyt auch meine Seel voll Schmerz: Ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein, und ſchenke mir die Troſtfluth ein; dann bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue. Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kann, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brudergunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich ſort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir: bey mir iſt nichts denn Sterben. Bring aber mich, o HErr, zu dir: bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein: in dir iſt nichts denn Seligſeyn, und Himmelsluſt zu erben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab; mit deines Geiſtes Gaben. Laß mich der Sünde ſagen ab, die mich ſonſt pflegt zu laben. Regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er pflegt lieb zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz! und laß dich freundlich küſſen. Mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreutzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe krank. drum wart ich nur der Zeiten, an welchen du, o Lebensfürſt, mich ſammt den Auserwählten wirſt zur Himmelstafel leiten. M. Juſt Sieber.

Mel. In allen meinen Thaten.

714. Ich komm ietzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heyland, JEſu Chriſt! Doch ſcheu ich mich

mich zu treten vor meinen GOtt, zu beten, weil ich mit Sünd beruſſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchen-Kinder, geſtehe meine Sünd: und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o JEſu! bitten, daß ich Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren: hilf allem Unfall wehren; vergieb mir meine Schuld! Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben: drum habe noch Geduld!

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt. Hilf mir durch deinen Nahmen, o JEſu! ſprich das Amen: Du Sünder biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben. Hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seelen gut!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

715. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freudenſaale, und meiner Seelen Speiſe biſt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

2. Gieb, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir. Mein JEſu, laß dein ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt. Doch wirſt du noch dein Schäflein kennen: du biſt ja mein getreuer Hirt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift; daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trift. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und ꝛc.

5. Dein Herz iſt ſtets voll vom Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen: drum komm ich Sünder auch zu dir. Mein JEſu, laß dein ꝛc.

6. Mühſelig bin ich, und beladen mit einer ſchweren Sündenlaſt. Doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich als einen Gaſt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und ꝛc.

7. Du wirſt ein ſolches Herze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt; das da beweinet ſeine Sünden, doch ſich an dein Verdienſt auch hält. Mein JEſu ꝛc.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament. Denn, ach! hier kan ich recht erkennen, wie ſehr dein Herz voll Liebe brennt. Mein JEſu, laß dein ꝛc.

9. Es iſt das Hauptgut aller Güter, und unſers Glaubens Band und Grund; die gröſte Stärke der Gemüther; die Hoffnung und der Gnadenbund. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

10. Dies Mahl iſt meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schröck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebensſaft. Mein JEſu ꝛc.

11. Du kannſt den ſchwachen Glauben ſtärken, du Himmelſüſſes Liebesmahl! Wenn ſich bey mir läßt Schwachheit merken, ſo biſt du denn mein ſtarker Pfahl. Mein JEſu, laß ꝛc.

12. Gleichwie nach ſeiner Mutter Brüſten ein weinend Kind Verlangen trägt; ſo will nach JEſu mich gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt. Mein JEſu, laß dein ꝛc.

13. Du biſt mein Arzt; ich bin dein Kranker; du biſt mein Vater: ich dein Kind; mein Herz dein Schiflein: du mein Anker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind. Mein JEſu, laß ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben; das Blut, das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Raſt. Mein JEſu, laß dein ꝛc.

15. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt. O angenehme Freudenſtunde! Ich weiß faſt ſelbſt nicht wie mir iſt. Mein JEſu laß dein Fleiſch ꝛc.

16. Nun trink ich auch aus deinen Wunden: ach! wie ſo ſüſſe ſchmeckt es mir! Hier habt, ihr Lippen, was gefunden, das beſſer iſt, als Malvaſier. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner ꝛc.

17. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund geſteckt ſo wunderbarer Weiſe. Nun iſt mein krankes Herz geſund. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

18. Ich bin, als eine Braut gegangen zu meines Liebſten Gaſtgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen; der, als mein Freund, iſt weiß und roth. Mein JEſu, laß ꝛc.

19. Ich bin erneuret und erquicket, mit Fried und Freud, mit Geiſt erfüllt. Ich bin, als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe trunken: ich jauchze recht mit frohem Muth. Nun iſt mir tief ins Herz geſunken dein Troſt und deine Liebesgluth. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

21. Die Kirche ſcheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein. Ich ſeh, wie in ihr Balſam quillet, weil du bey mir gekehret ein. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebſt in mir, und ich in dir: drum meine Seele nicht mehr weinet. Es lacht nur lauter Luſt bey mir. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

23. Wer iſt, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der iſt hie. Ich

fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich im Himmel zieh. Mein JEſu, laß ꝛc.

24. Kömt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Herzen liegt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

25. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür. Drum kan kein finſter Grab mich ſchröcken, es wird durch dich mein Luſtrevier. Mein JEſu, laß ꝛc.

26. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer ſchon verzehrt. Ihm wird das Leben wiedergeben dein Fleiſch, das mich iezt hat ernährt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

27. Drum iſt nun aller Schmerz verſchwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

28. Nun iſt mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyfaltigkeit. Nun ſteh ich in der Engel-Orden, und lebe ewiglich erfreut. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

M. J. C. Heyder.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

716. Ich trete friſch zu GOttes Tiſch: hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierzu möge ſchaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht; ich beichte meine Schulden. Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenn's nöthig fällt, durchs Löſegeld die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dies für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, JEſu, für, in kindlichem Vertrauen; JEſu, den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut, gebrochen und vergoſſen, wird, (o tiefe Wunderthat!) hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll ietzund mit Seel und Mund (kein Witz kan das ermeſſen,) JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht, wie dies geſchicht, noch ob es mag geſchehen: GOTT kann überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn, laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen: ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der dies verſpricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen. GOtt iſt keines Menſchen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o GOtt! durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir an dieſem Glaubenspunkt rege einigen Zweifel.

 11. So

11. So will ich nie, noch ſpat und früh ermüden; ſonder Wanken, für dein theu'r vergoßnes Blut dir, mein GOtt, zu danken.

Gerhard Molanus.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

717. Ich will zu dieſer Stund aus meines Herzens Grund, GOtt, deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen. Ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Herzens Freude, mein Troſt in allem Leide; weil dieſe deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand. Der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort veſt bauen. Was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOtteslamm, für uns am Kreutzesſtamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heyl erworben. Hier kannſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde. Weicht Teufel, Tod und Sünde. GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

D. Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

718. JEſu Blut komm über mich: ſo, ſo ruf ich dürſtiglich. JEſu Blut, das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib; über mich, mein Haab und Gut; über mein Herz, Sinn und Muth, komm und bleibe JEſus Blut.

2. JEſus Blut, ich ſehe dich. Auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Kreutze hoch hangen, und da bluten noch. JEſus Blut, ach lauf! ach lauf! mein Herz freuet ſich darauf willig dich zu fangen auf.

3. JEſus Seite thut ſich weit zu mir auf. Sein Blut, das ſchreyt: Wen da dürſtet, komme her! JEſu! ach, mich dürſtet ſehr. Tränke aus der Seiten Höhl und den Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſus Blut, das ganz allein, mich von Sünden machet rein; das mir Gottes Gnade bracht; mich gekrönet und gemacht hat zu einem Gotteskind, und mit Gott mich veſt verbind, das komm über mich geſchwind.

5. JEſus Blut mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heilgen Abendmahl, GOtt zu Lob, mir zum Labſal, daß durch dieſen edlen Saft des Verdienſtes Jeſu Kraft ich auch werde ganz theilhaft.

6. JEſus Blut, ach ſtärke mir meinen Glauben für und für. Meines GOttes Huld und

Gnad

Gnad mir erhalte früh und ſpat; auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und ſtets GOtt gefalle wohl.

7. JEſus Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wen ich kom̃ in Kreutzesnoth; wenn ich ringe mit dem Tod; wenn die falſche Welt mich ſticht; Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Herz im Leibe bricht.

8. Komm, und bleibe JEſus Blut über mein Herz, Sinn und Muth: über mich, mein Seel und Leib, JEſu Blut, das komm und bleib. Mein Herz nach dir ſehnet ſich: ſo, ſo ruff ich dürſtiglich: JESU Blut komm über mich.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

719. Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer: den drücket hart der Sünden Laſt. Es iſt dein Kind, mein Schöpfer, dafür geſtorben iſt dein Sohn, das du auch haſt getauffet ſchon, und ietzund eingeladen. Zu deinem Tiſch komm ich, dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEſum her, mit ſeinem Tod und Schmerzen. Wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein GOtt, zu Herzen. Ach! ſiehe dieſen Wundermann, dein Kind, und meinen JEſum an, und ſey darum genädig. Du willſt in ihm mein Vater ſeyn; in ihm bin ich dein Kind allein. Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen. Er zeiget als ein Menſch ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flüſſen. GOtt hänget an des Kreutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brodte fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein. O! wer recht danken könnte.

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut ietzt meinen Bräutgam ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut: es ſoll dich nicht gereuen. Iß meinen Leib, und trink mein Blut. Alſo haſt du das gröſte Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach komm doch in mein Herz hinein, das ietzt und ſtets ſoll offen ſeyn, und ruh in meiner Seiten!

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich wie Mauern ſtets umringen, ſo, daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen. Ich habe den, der Beyſtand leiſt't. Es iſt der werthe Heilge Geiſt, der über mir thut ſchweben. Nun richte, du Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Herz und Mund, und was ſich in mir reget; Jetzt machet würdig und geſund, worein ſich JESUS leget. Ach! reinige durch deine Güt, Leib,

Leib, Seele, Herz, Geiſt und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret! Mit Glaube, Liebe und Andacht laß werden dieſes Werk vollbracht, und wie es ſich gebühret.

7. So will ich, trauter JEſu, nu dein'n Leib und Blut empfangen. Jetzt komme, JEſu, komme du mit Speiß und Trank gegangen. Ich will in dich: ach! komm in mich. Ich ſchmecke auch ſchon, JEſu, dich; ich fühle, du biſt kommen. Es weiche nun Angſt, Noth und Schmerz: mein und dein Herze ſind ein Herz; in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu, Dank für deine Lebensſpeiſe; für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiſſe. Ach! zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten und dein Sterben! Ich weiß nun, daß du meine biſt. Nun ich bin dein, HErr JEſu Chriſt, dein Bund kann nicht verderben.

Mel. HErr Chriſt der einge G. S.

720. Kommt, ihr geladnen Gäſte, weil alles iſt bereit: euch will aufs allerbeſte mein JEſus ſpeiſen heut. Die ſüſſen Himmelsgaben, die ſollen euch ietzt laben in ungekränkter Luſt.

2. Wie theuer iſt die Güte, ſo dieſes Gaſtmahl hält! In was für ſicherm Friede iſt alles angeſtellt. Der Schatten ſeiner Flügel deckt dieſen Freudenhügel: ſo ſitzen wir vergnügt.

3. Die reichſten Güter ſpeiſen uns anietzt Engeln gleich. Wir müſſen frölich preiſen der Wolluſt Himmelreich, das uns ſo ſüſſe tränket, und lauter Anmuth ſchenket dem ganz entzückten Geiſt.

4. Du Quelle unſers Lebens! du Licht voll Himmelsſchein! ach! laß mich nicht vergebens bey dieſer Freude ſeyn. Gieb, daß dies ſüſſe Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmelsmahl.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

721. Lehre mich doch JEſum preiſen, Geiſt der Weisheit, Geiſt des Lichts; Lehre mich ihm Dank erweiſen: ohne dich vermag ich nichts. Du mußt Zung und Lippen rühren, und die Sinnen aufwärts führen, daß ſie JEſu Todespein nachzudenken brünſtig ſeyn.

2. Ach! mein JEſus hat mich wieder wohl geſpeiſet und getränkt. Drum iſts billig, daß ein Jeder ſeiner Todespein gedenkt, da er ſein unſchätzbar Leben für uns Sünder hingegeben, und des frechen Satans Macht unter ſeinen Fuß gebracht.

3. Ach! ich danke dir von Herzen, hochgelobter Siegesheld, daß du dich zu deinem Schmerzen ſo geduldig eingeſtellt, und,

nach ſo viel ſchweren Plagen, gar ans Kreutze laſſen ſchlagen, da man noch durch einen Spieß deine Seite öffnen ließ.

4. Ach! es iſt nicht auszuſprechen, was ich dir für Müh gemacht. Drum will mir das Herze brechen, wenn es deine Pein betracht, die du für mich ausgeſtanden, daß du mich vons Teufels Banden, und vom Zorn, der mir gedräut, losgeriſſen und befreyt.

5. Hilf mir, daß ich nicht verſcherze, was dein Tod mir zugewandt. Setze meines Glaubens Kerze ungeſchwächt in ſolchen Stand, daß ich, wie des Weinſtocks Rebe, in dich eingeſenket, lebe, und mir nichts das Abſehn ſtöhrt, das dir dienet, und dich ehrt.

6. Ich bin ſchuldig dir zu dienen, denn du haſt mich theur erkauft, und darf mich zu nichts erkühnen, was der Pflicht zuwider lauft. Drum behüte, ſteur und wehre, daß kein Luſtreitz mich verkehre. Denn, dir treu gewährter Dienſt bringet ewigen Gewinnſt.

7. Darum mache mich doch tüchtig, hochgelobter Heilger Geiſt! Ohne dich geh ich nicht richtig, weil du meine Schwachheit weißt. Drum erſcheine mir von oben, hilf mir meinen JEſum loben, damit ihm, vor ſeine Pein, Wort und Werke dankbar ſeyn!

M. S. Groſſer.

Mel. JEſu, meine Freude.

722. Manna meines Lebens; Wein des edlen Rebens, der zu Eſcol war, du haſt ſüſſe Säfte; du reichſt Lebenskräfte meiner Seele dar. Oſterlamm, mein Bräutigam, du haſt dich zum Opfer geben nur zu meinem Leben.

2. Wohl dir, meine Seele, freu dich, und erzähle, was dein König thut. Denn es iſt nicht wenig, daß dich ſelbſt dein König tränkt von ſeinem Blut. GOtt giebt ſich, und er nimmt dich, der du ſollteſt ganz verderben, an zum Himmelserben.

3. Alle deine Sünden müſſen nun verſchwinden: du wirſt nicht gericht. Sein Blut ſchreyet ſtärker, als aus ſeinem Kerker dort der Böſewicht. Dieſes Blut macht alles gut, es bezeichnet unſre Thüren: kein Tod kann uns rühren.

4. Viele Seelen dürſten nach dir, Lebensfürſten, und erlangens nicht. Mir haſt (willſt) du dich geben. Gieb doch, daß mein Leben ſich dir ganz verſpricht. Hilf die Sünd, die ſich noch findt, nun durch deine Kraft ertödten; hilf aus allen Nöthen.

5. Mein iſt nun das Beſte, und das Allergrößte, das im Himmel iſt. Dieſer ſelbſt ſteht offen, da der Fried getroffen iſt durch JEſum Chriſt. Ja ſein Tiſch iſt engeliſch: er hat mehr als Manna geben; er giebt ſich, das Leben.

6. Wirk nur, Lebensſonne! drück, o meine Wonne! mir dein Bildniß ein. Du haſt mir, mein Leben, Himmelbrod gegeben: laß mich himmliſch ſeyn. Fang, mein Held, nun an die Welt von mir ſtärker auszutreiben, daß du da kannſt bleiben.

M. J. J. G.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht

723. Meinen JEſUM laß ich nicht: meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen. Drum rufft iezt mein Herz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, das ich ietzo hab genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! Ach! wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen. JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr: für mich iſts Geſetz erfüllet. JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: er iſt nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEſus iſt mein Licht! Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich: deine Handſchrift iſt zerriſſen. JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich! JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dies Gut abſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey: Chriſtus iſt zum Gift dir worden. Von dir bin ich ewig frey. Nun kannſt du mich nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig! denn

deine

deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet. JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein: er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam. Ich bin ſein. Ob der Feind gleich gräulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende. Wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht. D. J. F. Mayer.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

724. Mein Herzens-JEſu! meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo großes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet. Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet; ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen Alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg: durch dich ſteht alles offen. Wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: Ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel, auſſer dir, auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit. Dich allein hab ich mir auserleſen. Denn ohne dich iſt Tand und Schein: in dir iſt Kraft und Weſen. Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kann geneſen.

6. Du biſt mein Leben. Deine Kraft ſoll mich allein regieren. Dein Geiſt, der alles in mir ſchaft,, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin. Mein JEſu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth zu meiner Stärkung labe. O Brodt! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe. Wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genüſſe. O Quell! nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergüſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein' Zierrath, mein Geſchmeide. Du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach! gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze. Da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze. Ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir gefunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide. Du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude. Ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam: dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſitzt; der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam; meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit; mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit; mein Schiff in Waſſerwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entſteht; mein ſichrer Kompaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen, meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein veſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze; mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Röschen in dem Kreutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Herzeleid; mein Luſtſpiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh; mein Vorhang, den ich immer zu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen,

ſagen können? Ich will dich, meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir. Ach! laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen.

D. J. C. Lange.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich.

725. Mein JEſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht! es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genüſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kan aus friſchen Proben ſchlüſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief ſey zerriſſen: daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt: daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brodt kann wahre Nahrung geben. Dies Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flüſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genüſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheitsvoll, einſt herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewig Leben nach dieſem kurzen, werdeſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt, da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben. Wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt, unter allem Leiden, ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen! Ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

J. H. Schröter.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

726. Mein JEſu, treuer Hirt, der mich ietzt ſpeiſen wird, ich komme eingeladen zum Tiſche deiner Gna-

Gnaden, und will bey ſolchem Eſſen dein Sterben nicht vergeſſen.

(1. O Traurigkeit rc. N. 168.)

2. Nun, dieſer Gottes Sohn, der theure Gnadenthron, ſpeiſt mich zum ewgen Leben; tränkt mich mit Saft der Reben aus ſeiner offnen Seiten: drum denk ich an ſein Leiden.

(2. O groſſe Noth, rc.)

3. So oft ihr ſolches thut, ſprach er, das höchſte Gut, ſoll mein Gedächtniß bleiben, und zur Danksagung treiben. Doch denk ich auch der Schulden, dafür er mußte dulden.

(3. O Menſchenkind, rc.)

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Chriſtus hat erworben, da er am Kreutz geſtorben. Drum, Seele, dich verneue bey dieſem Pfand der Treue.

(4. Dein Bräutigam, rc.)

5. Und ſo ſchenkt er ſich mir mit innigſter Begier. Sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beſchweret; ſein Purpurkleid mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.

(5. O ſüſſer Mund, rc.)

6. Gieb mir, o Heil der Welt, mein Hirt, mein Schatz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe; daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunſt dir diene.

(6. O liebliches Bild, rc.)

7. Laß, JEſu! deinen Tod, und deine Leidensnoth, an unſerm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein ſieghaft Leben uns kräftig wird gegeben.

(7. O ſelig iſt, rc.)

8. HErr, den ich veſt umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seiten ſtehen. Wo ſoll ich ſonſt hingehen? Du haſt ja Lebensworte, und biſt die Himmelspforte.

(8. O JEſu du, rc.)

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

727. Mein JEſu, wie hat mirs ſo gut geſchmeckt an deinem Tiſche, da ich genoß dein Fleiſch und Blut! Hilf, daß es mich erfriſche, und meiner Seelen bringe Saft, Troſt, Friede, Freude, Stärk und Kraft, und was ſie kann erquicken.

2. Ich, als dein eingeladner Gaſt, kann wohl mit Wahrheit ſagen, daß du mich gut bewirthet haſt; daß du mir aufgetragen und meiner Seelen vorgeſetzt, was ſie erfreuet und ergötzt, und ſie in Trübſal tröſtet.

3. Denn, ach! was kan denn beſſer ſeyn, als wenn man dein Fleiſch iſſet? und wenn man trinkt dein Blut im Wein, daß man dein nicht vergiſſet; ſondern an deinen Tod gedenkt, wie du am Kreutze haſt gehenkt, und für uns biſt geſtorben?

4. Ach! wie hat mich dein Abendmahl, mein JEſu, doch gelabet;

gelabet; wie hat dein Herz doch ohne Zahl mein armes Herz begabet! Ich habe dich und alles nun, was mir hinfort kann ſanfte thun: es iſt nun mein der Himmel.

5. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, mein Schatz, mein Heil, mein Leben! daß du dich, JEſu, ſelbſt mir heut zur Speiß und Trank gegeben. Mein hungrigs Herz iſt nicht mehr matt; es iſt durch dich nun worden ſatt, und ganz vor Liebe trunken.

6. Mir mangelt nunmehr weiter nichts; ich habe alle Schätze. Ich bin nunmehr ein Kind des Lichts, und frey vons Satans Netze. Der Teufel ſelber von mir flieht, weil er nun meine Lippen ſieht ganz roth von JEſu Blute.

7. Zuvor war ich in Sünden todt: nun fang ich an zu leben. Ich ſteige aus dem Laſterkoth, und will mich dir ergeben. Ich ſage: Sünde, gute Nacht! Mein JEſus hat mich rein gemacht: ſein Blut hat mich gewaſchen.

8. Ich bin nun worden ganz geſund, nichts darf mich weiter quälen: denn meines JEſu ſüſſer Mund, der ſpricht zu meiner Seelen: O liebe Seele, freue dich! im Abendmahle haſt du mich und alles Heil erlanget.

9. Ach JEſu, liebſter Seelenſchatz, wie ſoll ich dich erhöhen, da du genommen bey mir Platz, und zu mir wollen gehen? Mein JEſu, ach! was ſchenk ich dir, daß du durch meine Herzensthür in mein Herz eingedrungen?

10. Wie kann ich denn nun traurig ſeyn, da du mir wohnſt im Herzen? Da ich bin dein, und du biſt mein, da fühl ich keine Schmerzen. Ich bin nun allemal bereit, mit dir, mein JEſu, alles Leid mit aller Luſt zu leiden.

11. Ich weiß, daß mich nichts ſcheiden kann von dir und deiner Liebe. Kömmt gleich der Teufel ſelber an mit dem Anfechtungsſiebe, und will, wie Weitzen, ſichten mich, ſo halt ich mich denn veſt an dich, da muß er von mir weichen.

12. Ich fürchte auch nicht mehr den Tod: er iſt nun meine Freude, mein Engel und mein Friedensboth. Er muß mich, wenn ich ſcheide, hinführen zu dem Freudenſaal, wo ich mit dir das Abendmahl, mein JEſu, werde halten.

13. Wo keine Sünde weiter mehr wird meine Seele plagen, wo dir dein großes Engelheer, und die ſo Kronen tragen, mit weißen Kleidern angethan, lobſingen und dich bethen an, und ewig mit dir leben.

14. Nun, JEſu, ach! ich danke dir für deine Lieb und Treue, daß du im Abendmahl dich mir geſchenket haſt aufs neue; daß du mir meine Miſſethat, darum ich dich ſo ſehnlich bat, ganz völlig haſt vergeben.

15. Ich

15. Ich bleibe nunmehr ewig dein, und will im Geiſt dir dienen, bis daß ich werde bey dir ſeyn, wo deine Seraphinen ein Heilig! Heilig! Heilig! dir ſtets ſingen. Da ſollſt du von mir dergleichen Loblied hören.

M. F. C. Heyder.

Mel. Ach GOtt und HErr.

728. Mein' Seel, dich freu und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret: zur Mahlzeit ſchön wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merk auf mit Fleiß! Die werthe Speiß ſein Leib, für dich gegeben; der Trank ſo gut, ſein theures Blut, ſtärkt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd dich woll'n geſchwind zur Höllen niederdrücken, macht dieſer Tiſch dich wieder friſch, thut lieblich dich erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, die Laſt legt von den Herzen. Der Arzt ſo reich, Chriſtus, wird euch heilen an euren Schmerzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken. Putz dich auch fein im Herzen dein. Thu dich recht darzu ſchicken.

6. Mit Himmelsbrodt verſieht dich GOtt bey dieſem Tiſch von oben. Der Fels dich tränkt, das Leb'n dir ſchenkt: drum thu ihn herzlich loben.

7. Von Herzen ich will freuen mich, daß mich der HErr geladen. Er iſt ja mein, und ich bin ſein. Mein'r Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, wie mancher mag die Freude nicht bedenken, und läßt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelch ſo tränken.

9. Aber ich komm heut mit großer Freud, HErr Chriſt, zu deinem Tiſche, und ſtell mich ein zur Mahlzeit dein: mein'n Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich auch rein von Sünden mein, o höchſter GOtt! aus Gnaden, ſo kann mir nicht der Böſewicht an meiner Seele ſchaden.

11. Ein geängſtet Herz zerſchlag'n mit Schmerz, von wegen ſeiner Sünden, ſehnlich ich bitt, veracht ja nicht; laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen. O HErr! laß mein erſchrocken Gebein vor Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich verbindt himmliſcher Weiſe. Bleib doch in mir und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo fein im Glauben rein zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stun-

Stunden, denk ich, dein Blut flüß als ein' Fluth aus deinen heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren: Wort und Element ein Sacrament heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach. Gar wunderbarer Weiſe der Glaube fein führts Herze mein in der herrlichen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand dies edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärk ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach GOtt! wie ſtark durch Bein und Mark die Freud mir ietzt thut dringen. Wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünkt, als ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen. Dein' Liebe hat, in höchſter Gnad, mein' Seel ſo ſüß getroffen.

(* 21. Zur Freude mein, Violen rein beweglich laßt erklingen. Von Herzen thut Moteten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch im Tempel GOttes ſchöne. Poſaunenklang zier den Geſang mit lieblichen Getöne.

23. Auf daß die Gäſt, zu dieſem Feſt, hierüber jubiliren, und ſich mög heut ihr' Traurigkeit aus ihr'm Gemüth verliehren.*)

24. Ey! daß nur bald die Engel mit Schall mein' Seel führten aus dem Leben, ins Himmelsthron, da mir ein' Kron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen. Deines Geiſts gewiß, wahrlich iſt dies, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich ſollt, wie gern ich wollt, dein Antlitz nur bald ſchauen! Doch ich dies will in GOttes Still erwarten mit Vertrauen.

27. Unterdeß ich ergeb dir mich, und laß im Kreutz dich walten. Ich werd einmal ins Himmelsſaal die ewge Tafel halten.

28. Daſſelb weiß ich ganz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich ganz williglich iſt an dem Kreutz geſtorben. G. Scherers.

Mel. Ach GOtt, wie manches Herzel.

729. O JEſu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreutzes Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm. Ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt; du biſt das Licht; du biſt der HErr, dem nichts gebricht! du biſt der

Brunn der Heiligkeit; du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich. Was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz; zünd an die ſchöne Glaubenskerz; mein' Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt des Lebens, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt leben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sündenſchuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt veſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Herrmann.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

730. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dieß himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o HErr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket; ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte. Dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben. Was kannſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, und mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treulich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben. Drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

Joh. Riſt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

731. O JEſu, mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut? Ich gehe zu empfangen (habe nun empfangen) dein eigen Fleiſch und Blut. Deß freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zu Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank. Ich halt ihm JEſum für: den kann mir niemand nehmen; der Teufel muß ſich ſchämen; der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit GOtt verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide; mich ſchröcket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden; doch muß ich ſelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er, aus eignem Triebe, mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſegeld; hier iſt mein Brodt des Lebens: das eß ich nicht vergebens. Den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach HErr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Iſt es dir nicht zu viel? Doch nein, HErr JEſu, nein! denn ich ſoll das genüſſen, weil du haſt ſterben müſſen; dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod. Da kriegtſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labſal gar: und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heiland und mein GOtt, für alle deine Schmerzen, und den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſterlamm, daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreutzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du: drum ſchick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöhle; daſelbſt iſt meine Ruh.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

732. O JEſu, treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte; du liebeſt arme Sünder wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret: doch haſt du mich gefunden, und tröſtlich loßgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und, als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchenket, und mich mit Troſt getränket.

5. O JEſu, wahres Leben, du haſt dich mir gegeben, und in mein Herz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnadengute, haſt du mich ietzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sündenwunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren. Der Himmel ſteht mir offen: nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEſu, ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben nun ſoll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliehre! daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

733. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle. Komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich ietzt zu Gaſte laden; der den Himmel kann verwalten, will ietzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen; der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn' ihm bald des Geiſtes Pforten; red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen!

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du williſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod

Kleinod iſt zu finden, daß die Blutgefüllten Schaalen, und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich bey mir ietzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kann deuten!

7. JEſu, meine Lebensſonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen: laß mich würdiglich genüſſen dieſe deine Himmelsſpeiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns ietzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, ſondern mir zum Nutz und Frommen ſey zu deiner Tafel kommen! Laß mich, durch dies Seeleneſſen, deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie ietzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Franke.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

734. Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geiſt, da ſich deines JEſu Güte überſchwänglich an dir preiſt. Ach! mein Herz ſoll hier auf Erden ihm ein Gnadenhimmel werden: denn er zieht im Brodt und Wein, durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär. Iſt ein Abgrund zu ergründen? Dieſe Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet; der nichts, als ſie ſelber gleichet, da ſie Staub und Aſche liebt, und ſich ihm zu eigen giebt!

3. Es wird mir ſein Leib gegeben, der am Kreutze für mich ſtarb. Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb,

erwarb, hab ich nun zum Eigenthume: und, in ſolchem Schmuck und Ruhme, erb ich auch nach dieſer Zeit, die gewiſſe Seligkeit.

4. Jetzt hab ich ſein Blut getrunken, das aus ſeinen Wunden floß. Wär ich ſonſt in Angſt verſunken, da mir GOtt ſein Herz verſchloß; ey! ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade krönet, und ſein ſüſſer Liebeskuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen: meinen JEſum kenn ich nur. Ja, in ihm will ich mich nennen eine neue Kreatur, wo kein Greuel alter Sünden ietzt und künftig mehr zu finden. Ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, iſt, das mich vergnügen muß. Arm iſt auſſer ihm ein Cröſus*); reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich vor allen Schätzen, mir zum Schatz und Segen ſetzen. Denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr, als Erd und Himmel hat.

*) d. i. Ein Menſch, der viele irrdiſche Güther beſitzet.

7. Bleib, mein JEſu, bleib im Herzen: mit dir acht ich keine Noth. Du beſiegeſt Kreutz und Schmerzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod. Alſo kann ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben. Jetzt und ewig biſt du mein: und ich leb und ſterbe dein.

E. Neumeiſter.

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

735. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt! ja, mich ſo reich begabet, daß ich ietzt fühle Freud und Raſt! O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstrank! o Liebsmahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth. Mein Geiſt, der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich ietzt geführet, o HErr! in deinen Gnadenſaal. Daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal. Jetzt haſt du mir danebens geſchenket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das hat ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit. Du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt, du haſt gezeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig ietzt ſich neiget mein Herz für Liebesbrunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engelbrodt. Hinfort kann mich nicht ſchröcken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich

ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſuchteſt deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht; das gläubig dir vertraue, damit, nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet: ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. HErr, ich bin arm: und du biſt reich. Du biſt von groſſer Güte: kein Unrecht gilt bey dir: ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für. Noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann.

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen; ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu ieder Friſt. Du wirſt es nicht verachten, demnach ich ämſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird ietzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt! durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genüſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt. Denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelsſpeiß und Engeltrank. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand! Ich ſeufze nach dem Himel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein GOtt! du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß. Joh. Riſt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

736. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen, nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meiner Jammerhöhlen zu deinen Wunden hat geführt! Nun kenn ich erſt dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt ihm zu genüſſen, mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch, das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer, als das

Manna ſchmeckt. Es nährt mich auf der Him̃elsreiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben: ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eß es nun mit Mund und Glauben. Niemand ſoll mir den Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, das ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden. Die Weltluſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, JEſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelenſpeiſe giebſt. Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen; ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach könnt ich dir doch alles geben! Doch hab ich nichts: nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach! laß mich, HErr, die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmelskoſt verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtöhrt. Ach, beuge doch die ſtarren Glieder. Wirf, JEſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüſſe, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genüſſe, mein Heyland dort wird ſelber weihn. Macht uns ein Tröpfchen ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe: was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn.

Hierzu können auch die Lieder im erſten Theile unter dem 9ten Titel gebrauchet werden.

b. Inſonderheit, von der würdigen Annehmung der Abſolution im Beichtſtuhle; als ein Mittel, zu des heiligen Abendmahls heilſamen Gebrauche ſich zuzubereiten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

737. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab; ja daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer

immer hin? JEſu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt: und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre.

3. Ach! ich kann an GOtt nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt: denn mein Geiſt der läßt ſich lenken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem zu veſte an, was zum Abgrund ziehen kann. JEſu, hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich nun, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch offen ſtehet dir. JEſu, zu ſo gutem Werke mich mit Herzens-Andacht ſtärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schulde: ſchau, wie weit du biſt von GOtt; wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu. JEſu, mir mein Herze lenke, daß es dieſe Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand. Du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen; hilf mir auf. Steure meinem Sündenlauf! HErr, um deiner Marter willen wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kann ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärket meinen Muth; dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. Joh. Angelus.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. C.

738. Allwiſſender HErr Zebaoth, Erforſcher aller Herzen! Du heiliger, gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die unausſprechlich bittre Noth, mit der ich Nächt und Tage mich zu plage, und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O! was für ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedanken braußt in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schranken. Mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standespflichten heißt verrichten,

richten, vermengt ſich dieſer Koth, es greulich zu zernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelswurm mein Abba zu dir bethe. Ach! mein GOtt, ach! ach! mein GOtt, ach! was ſtürmen da für Wellen aus der Höllen viel hundert tauſendfach, die Andacht zu verſtellen.

4. Ach! der verdammte Läſtergeiſt ſchlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zuſammen. Da fängt verfluchter Greuelwuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedanken-Sünden ſind in mir die ärgſten Adams-Blüten, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüten. Sie ſind des Satans veſtes Neſt, das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn, das Lermen bläßt, mich wider dich zu ſetzen.

6. Willt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen, ſo ſeh ich ſchon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen. Ein ieder böſer Einfall iſt mit Donner Millionen, ohne Schonen, und ohne Gnadenfriſt, auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOtt, ich ſchmiege mich, gekrümmt zu deinen Füſſen: ach ſiehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensthränen flüſſen. Ach! höre, wie mein Glaube ſchreyt: Vergieb mir, ärmſten Kinde, meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in JEſu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angſt-Gedanken dämpfen! Hilf in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpfen: Beveſtige mein Herz zu dir, durch deines Wortes Schranken, ohne Wanken. Erhält mich für und für bey heiligen Gedanken. J. Menzer.

739. Aus tiefer Noth laßt uns zu GOtt von ganzen Herzen ſchreyen, bitten, daß er aus ſeiner Gnad uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Miſſethat, welch' unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater, verzeihen.

2. Sprechend: O GOtt Vater, ſieh an, uns Armen und Elenden, die wir ſehr übel hab'n gethan mit Herzen, Mund und Händen: und verleih, daß wir Buſſe thun, und die in Chriſto, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unſer Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen: doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Menſch kann ausſprechen. Die ſuchen und begehren wir, hoffend, du werdeſt, HErr, an dir, mich nicht laſſen gebrechen.

4. Du willſt nicht, daß der Sünder ſterb, und ins Verdammniß fahre; ſondern, daß er mehr Gnad erwerb, und ſich

darinn

darinn bewahre: So hilf uns nun, o HErre GOtt, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden wiederfahre.

5. Vergieb, vergleb, und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen. Laß deinen Sohn all unſre Schuld, mit ſein'm Verdienſt ſchlecht machen. Nim̃ unſrer Seelen eben wahr, daß ihr kein Schaden wiederfahr von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn, und mit uns wollteſt rechten, o wie würden wir da beſtehn, und wer würd' uns verfechten? O HERR! ſieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern uns dir arm und bloß, durch Reu' niedergeſchlagen. O nimm uns auf in deinen Schooß, und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getroſt und frey, ohn arge Liſt und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen!

8. Sprich uns durch deine Bothen zu; bezeug unſer Gewiſſen; ſtell unſer Herz durch ſie zur Ruh. Thu uns darnach zu wiſſen, wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht all unſre Sachen hab geſchlicht't; des Troſts laß uns genüſſen.

9. Erhalt in unſers Herzens Grund deinen göttlichen Saamen, und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, alſo der Kronen der Klarheit verſichert werden, Amen.

Mich. Weiß.

740. Höchſter König, JEſu Chriſt, der du groß und ſchröcklich biſt; der du willſt umſonſt das Leben allen Auserwählten geben. Brunquell aller Gütigkeit, führ mich auch zur Himmelsfreud.

2. Frommer HErr, erhöre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt biſt kommen, Kreutz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jenen Tag aller Quaal entgehen mag.

3. Du haſt eher nicht geraſt, biſt du mich gefunden haſt; biſt am Kreutz für mich geſtorben, daß du meine Seel erworben. O laß ſolche Müh und Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Huld: Laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden, eh' der groſſe Tag einfällt, der zur Rechnung iſt beſtellt.

5. Ich beſeufze meine That, die den Zorn verdienet hat. Es erröthen meine Wangen über dem, was ich begangen. Ach! ich bitt in ſolcher Noth, ſchone meiner, treuer GOtt!

6. Weil die Sündrinn fand Genad, da ſie thränend Buſſe that; weil dem Schächer ward gewähret, was ſein Mund von dir begehret; ſetze billig auch noch ich meine Hofnung veſt auf dich.

7. Mein Gebeth iſt zwar nicht werth, daß ihm ſolches wiederfährt: aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich groſſer Güte, daß nicht in der Höllen Weh, ich in Ewigkeit vergeh.

8. Hilf, daß, wo du ſtelleſt hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß mich ferne von den Böcken, die ein ſtrenger Spruch wird ſchröcken. Laß mich zu der Rechten ſtehn, und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirſt in deinem Grimm durch des ſtrengen Urtheils Stimm zu der Höllen Pfuhl und Flammen die verfluchte Schaar verdammen: ſprich mir, wie den Frommen zu: Komm, Geſegneter, auch du.

10. Daß ich in des Himmels Saal unter deiner Heilgen Zahl, die du ſelber ausgeſöhnet, und mit Unſchuld haſt gekrönet, Freudenvoll, ohn einzig Leid, leb in alle Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

741. Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſt betrübtem Herzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, und ieden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit großem Hauf, drum ich ietzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen: doch ich ſie auch nicht bergen kann, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden: dennoch hab ich ietzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undankbarkeit ſehr groß bis dieſe Stunde. Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt vom Herzengrunde, für deine Treu, die täglich neu; für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Vornämlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet: haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen; haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen; durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen; haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinaufgezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht läugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan; die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht; den Rücken dir gekehret. Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedulď't, und nicht verzehret.

7. Du konnteſt oft mit gutem

Recht

Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid, ohn Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch gabſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey ſich bedenkt, in Stücken möcht's zerſpringen. Die groſſe Sicherheit mich kränkt, will Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllenpein ſo groß mag seyn, ich habe ſie verſchuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Nicht werth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen. Werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht. Ich muß es frey bekennen: wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe. Verwirff den (die) nicht, der (die) zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht in Gnaden richt auf mich, betrübten Sünder. Gieb einen Blick, der mich erquick, ſo wird mein' Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein freundliches Herz, die Reſidenz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz. Hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel Schaar, da nichts denn lauter Freude. J. Herrmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

742. Ich Sünder ſteh vor deinem Thron, o GOtt! laß dichs erbarmen. Hilf mir durch deinen liebſten Sohn, an dem will ich erwarmen. Nimm meine Seel' zu Gnaden an. Nimm weg, was mich verdammen kann. GOtt Vater, hilf mir Armen.

2. O ſoll ich nun durch meine Schuld Tod, Höll und Strafen erben? Thuſt du mir, JEſu, keine Huld? Läßt du mich traurig ſterben? In dir iſt Gnade, Troſt und Heil: ey! ſey doch auch mein Guth und Theil. Bring mich aus dem Verderben.

3. Gieb mir ein reines neues Herz, erlaß mir meine Sünden. Bey mir iſt nichts, als Seelenſchmerz: HErr, du kannſt mich verbinden. Auf dich ſteht alle Zuverſicht: rett uns von jenem Zorngericht. Du hilfſt uns überwinden.

4. Soll ich, wie ich wohl würdig bin, Kreutz, Angſt und Trübſal tragen; und fällt der Welt Troſt gar dahin: laß mich dabey nicht zagen. Treib mich nur ſtets zum Guten an. Erhalte mich auf rechter Bahn. Trugſt du doch unſre Plagen.

5. Und, ſchleußt du mir den Himmel auf, ſo hab ichs wohl getroffen. Befördre nur den

ſelgen Lauf, und laß den Himmel offen. Reiß mich vom Tand der Erden loß; gieb mir die liebe Vaterſchooß; erfreu mein veſtes Hoffen.

6. Mein JEſus hat mich theur erkauft, er giebt mir ſchöne Lehren. Ich bin auf ſein Verdienſt getauft. Sein Lößwort läßt ſich hören. Theilt auch mit mir den Leib und Blut. Er iſt und bleibt mein höchſtes Guth. Recht! recht! den will ich ehren.

M. Job. Neunherz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

743. JEſus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: JEſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth, doch er hat in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan! JEſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. JEſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her; kommet, ihr betrübten Sünder! JEſus ruffet euch: und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Gläubets doch, und denket dran: JEſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter, komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kan: JEſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths. Ob die Sünden Blutroth wären, müſſen ſie Kraft deines Bluts ſich dennoch in Schneeweiß kehren, daß ich gläubig ſprechen kann: JEſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. JEſus nimt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an! mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kann: JEſus nimmt die Sünder an.

E. Neumeiſter.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

744. Lieber GOTT, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld. Ach HErr, hab mit mir Geduld. Ich darf mich kaum laſſen nennen deinen Knecht. Die Schuld iſt groß: HErr, mach mich aus Gnaden loß!

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Herz, Hand und Mund, mehret die zehn tauſend Pfund! Hilf aus Gnaden; hilf mir Armen! Schone;

Schone; nimm den Bürgen an, der für mich hat gnung gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben haſt meine ſchwere Sündenlaſt, allen, die in dieſem Leben mich mit ihrer Zung und That ſehr beleidigt früh und ſpat.

4. Laß dein Wort mein Herz erſchröcken, da du dräueſt Höllenpein, wo wir unverſöhnlich ſeyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, daß du mir aus Sündennoth hilfſt durch deines Sohnes Tod. Ich will Lob und Dank erweiſen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

745. Mein JEſus hat ſein Blut vergoſſen; das macht von allen Sünden rein! und kömmt darum auf mich gefloſſen, daß nichts in mir ſoll tödtlich ſeyn. Auch eben dieſes theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund iſt GOttes Sohn. Der ſorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sündenlohn. Er nimmt die Schuld, und giebt ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

3. Kann Abels Blut um Rache ſchreyen, ſo ſchreyt dies Blut um Gnad und Huld. Ach Vater! willſt du nicht verzeihen? Ach Vater! haſt du nicht Geduld? Schreyt nun mein Geiſt auf dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, ſo iſt mein JEſus gut dafür. Der hat die Tauffe roth gefärbet. Nun ſieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines Blut. Das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket; ſie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getroſt und unbeflecket vor GOttes Augen treten kann. Er liebet mich, und dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, ſo bleib ich dennoch GOttes Kind. Denn was ſoll mich von JEſu ſcheiden, der ſein Erkauftes lieb gewinnt? Er ſorgt für ſich, und für ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEſu! rathe meinem Laufe bis an das finſtre Todesthal. Da denke mir nur an die Taufe, ja, ferner an das Abendmahl, denn da gewann ich dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde. Dein Kreutz und Sterben ſey mir lieb. Denn darum floß dein Blut ſo milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und

alſo macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Chriſt. Weiſe.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu d.

746. O HERR, mein GOtt, ich habe dich durch mich erzürnen können! Wie ich verſöhne dich durch mich, kann ich mir nicht ausſinnen. Doch tröſtet mich, dein liebes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus großer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen, daß er mich mache recht geſund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt; dich muß ein Menſch verſöhnen, durch ſein Kreutz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir iezt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Ach! das iſt meine Zuverſicht; dies iſt mein ganz Vertrauen: So du, gerechter GOtt, mich nicht in Sünden willſt anſchauen, ſo ſieh mich in Genaden an. Dein Sohn hat gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn! ſey gnädig deinem Knechte. Er iſt mein Schild und Gnadenthron, nicht ſtraf aus ſtrengem Rechte. Wann du ſiehſt ſeine Nägelmal, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beſchaueſt du ſein Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen: ach, waſch ab meiner Sünden Koth: er hats für mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein' Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo große Sünde findt, die nicht durch Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch Hoffarth aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wann er ſie vor ſich ſtellet. Des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Kreutztod ſie zerbricht: den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Waage legen ſollt, es würde

ſich

ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Tag und Nachteszeit; als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOTT! deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch ſein'Unſchuld meine Schuld, und durch Geduld mein' Ungeduld getilget gänzlich werden.

12. Gieb ſeine Demuth mir zum Schutz, als die für Stolz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wenn er mit Feindſchaft wütet. Es ſey mir alles, was ich darf; ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

Joh. Herrmann.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

747. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget; dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht; vor dem die Welt ſich neiget! der Himmel iſt dein helles Kleid; du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm, vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne. Ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne. Doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und anflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht, GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen: drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd. Doch, weil du winkſt, ſo beth ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt, GOtt ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind. Der iſts, bey dem ich Ruhe find': ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben. Du biſt mein GOtt: und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar. Laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht

ſchade. Kömmt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein JEſu! ſelbſt beyräthig. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löſcher.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh.

748. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe. Verſtoß den (die) nicht, der (die) zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich, dnrch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft nnd Stärk, daß ich mit dir all' meine Werk, anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt am Kreutze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOTT! o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon. Sieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verſchuldet.

5. O Heilger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe doch, daß nimmermehr Begierd nach Reichthum, Wolluſt, Ehr, in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg, mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

E. Ch. Homburg.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu d.

749. Wer wohl zur Beichte kommen will, muß reu- und gläubig kommen: denn ſonſt erhält er nicht das Ziel. Der wird der Sünd entnommen, der ſie durch das Geſetz erkennt, ſich Fluch und Strafe würdig nennt, und ſeinen Heyland ſuchet.

2. Man geht nicht blos zu Menſchen hin, wenn man in Beichtſtuhl gehet. Der kann dem Zorne nicht entfliehn, der als ein Heuchler ſtehet. Er läugt nicht Menſchen, ſondern GOTT: ſein Beichten iſt ein bloſſer Spott. Das wird der HErr beſtrafen.

3. Es muß von ganzem Herzen gehn, was man dem Prieſter ſaget. Man muß ſein Elend recht verſtehn, das man ihm mündlich klaget: Man muß

wahrhaftig gläubig ſeyn. Was heißt ein Vorſatz nur zum Schein? Halt lieber dein Verſprechen.

4. Der Diener Chriſti hat die Macht, zu löſen und zu binden. Sie iſt der Kirche zugedacht, beym Beichtiger zu finden. Bekehrt man ſich, ſo wird man frey, bleibt man dagegen ohne Reu, ſo bleibt man auch gebunden.

5. Nun, JEſu! ſchleuß den Himmel auf; wir fallen dir zu Fuſſe. Wir führen unſern Chriſtenlauf durch deine Kraft in Buſſe. Sprich uns von allen Sünden loß. Wir legen uns in deinen Schoos. So ſind wir ſelig. Amen.

M. J. P. Gumprecht.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

750. Wohin, mein Herz, wohin, daß ich ſo eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl! die Schuld iſt blos, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich ganz billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch, getroſt mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte. und er vor GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Bethen zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebethe.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Verſöhnung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnadenquell. Ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnadenfürſten. Er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Augſt und voller Schmerz. Die Opfer ſinds vor allen, die ihm allein gefallen. Wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt. Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen. Er ſuchet, laß dich finden. Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen. Die wird für Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt ſchon bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken. Er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun, ſo walle fort:

dein JEſus wartet dort. Sobald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

Benj. Schmolke.

Hieher ſind auch die Lieder von Erkänntniß der Sünden, und vom Glauben an Chriſtum zu ziehen.

(2) Von den Stücken der Heiligung.

a) Von der Beruffung und Erleuchtung.

Mel. Schwinge dich, mein ſchwacher

751. Dank ſey dir, du guter Hirt, der du, da ich war verirrt, mich ſo treulich haſt geſuchet! Denn als GOttes ſtrenger Grimm mich, den Sünder, hat verfluchet, rufteſt du mit ſanfter Stimm:

2. Komm, mein Lamm, ich habe dich ie und ie ganz inniglich, als mein eigen Herz geliebet. Ich hab deine Schuldenlaſt, die dich billig iezt betrübet, ſelbſt auf meinen Hals gefaßt.

3. Wie ein Nebel bald verſchwindt: ſo vertilg ich deine Sünd, daß man ihre Spur nicht kennet: und des heiſſen Eifers Glut, ſo bis in die Hölle brennet, löſch ich aus mit meinem Blut.

4. Was dich drücket, das iſt mein. Was ich habe, das iſt dein. Nimm nur für den Tod das Leben, iſt der Vater doch verſühnt. Wie ſollt er nicht alles geben, was zu deiner Wohlfahrt dient?

5. Kehre, kehre wieder her; wende dich zu meiner Lehr. Laß dich nur das Böſe reuen; klage deine Thorheit an; lerne um Vergebung ſchreyen, deſſen was du haſt gethan.

6. Bleibe ja nicht GOttes Feind: werde durch mich Kind und Freund, ſo wird dich die Macht der Höllen, das Geſetz und das Gericht, auch der Satan ſelbſt, nicht fällen. Gläube nur, und wanke nicht.

7. Aber wiſſe, daß forthin du den fleiſchgeſinnten Sinn durch des Geiſtes Kraft mußt dämpfen, und ohn einge Schmeicheley mit den böſen Lüſten kämpfen, daß dein Herz ganz werde neu.

8. Werd ich dann nach meinem Brauch, dich zuweilen prüfen auch, um dich auserwählt zu machen, bleib getroſt, und halte aus. Du wirſt endlich frölich lachen in des lieben Vaters Haus.

9. Dank ſey dir, du treuer Hirt! du haſt mir das Herz gerührt. Ich will deine Lehren faſſen; ich will ganz dein eigen ſeyn; dir will ich mich überlaſſen, Sey du mein, ſo bin ich dein.

752. Erleucht mich, HERR, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen,

gen, und kenne mich noch nicht. Ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht wie ich ſoll.

2. Ich lebt' in ſtolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor dieſem. Aber nu bin ich ganz ohne Raſt, und mir ſelbſt eine Laſt. Was vormals meine Freud, macht mir ietzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen, ſo viel mir ie bewußt. Mich liebt manch treuer Freund. Mich überwindt kein Feind. Der Leib hat was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan: ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt?

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen. Ich weiß, daß der allein des Nahmens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dies ſchon genug zur Glaubensprobe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heyd' aus Furcht der Schande meydt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Guth, Ehr, und was er hat, von Herzen haßt, und ſpricht; Nur JEſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort, und dürſtiges Verlangen, HErr JEſu, ſey mein Hort, Verſöhner, HErr, und Schild, und führ mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin: nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meynt, deß Glaub iſt noch untüchtig; der bleibt noch GOttes Feind. Sein Hoffnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hie, ſorg ich, fehlt es mir. Die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, HErr Chriſt, zu dir ietzt habe, weil ich doch, beynah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen: ich komm eh nicht zur Ruh. Sagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu; der allein weiſ' und reich; der alles iſt zugleich! der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er veſt beſtehn. Sein Weſen nimt nicht ab. Die

Gottheit weiß kein Grab: und wen er einmal kennt, deß Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freudenhaus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränenſee.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel', und ſag: Dir opfr' ich gänzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf, und Geiſt, und Leib, und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Guth.

16. Thu, was du willt, mit mir. Werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidt, geheiligt: nun und dann, wohl mir! ſo iſts gethan.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

753. Guter Hirte! willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? Willſt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden. Komm, und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden. Führ mich in den Schaafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen: die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen; die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher kann.

5. O HErr JEſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen. Hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen. Hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaafſtall ein.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

754. Hier bin ich, HErr, du ruffeſt mir. Du zieheſt mich: ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Sinn: mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht. Es iſt mir leid! ich komme ſpät. Doch iſt mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder ſieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlaſſen meine Pflicht. Ich komme, HErr, voll Reu und Buß. Ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro gieng. Dort kommt ein Sturm: ich ſink, ich ſink. Ach reiche mir die ſtarke Hand, ſo wird das Sinken abgewandt!

5. Du

5. Du ruffeſt mich; nun ruff ich dir, Mein Heyland, komm zu Hülfe mir. Mein matter Fuß kann nirgend fort: ach! trage mich an Stell und Ort.

6. Flößt du mir, Matten, Kräfte ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein HErr und GOtt, durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod.

755. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all', die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß: mein' Bürd gering. Wer mir's nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n. Mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden. So mag es anders ie nicht ſeyn: darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All' Kreatur'n bezeugen das; was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in GOttes Nahm'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang; ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank; bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod. Wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der andre das; ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Guth; dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth: er muß aus dieſen Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft auch nicht ſein' Kunſt. Die weltlich' Pracht iſt gar umſonſt: wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt't ſtets am heilgen GOttes Wort: das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort: GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt. Schaut, daß ihr hie unſchuldig lebt: laßt euch die Welt nur äffen. Gebt GOtt die Rach und alle Ehr. Den engen Steg geht immer her: GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund, mit groſſem Guth, würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreutz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud: dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchenken.

16. Und was der ewge güt'ge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Nahmen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr! Der helf uns zu der Engel Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Barth. Ringwald.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

756. Mein GOTT, erleuchte mein Geſicht, durch deines Wortes heitres Licht, die Weisheit, recht zu kennen; die Weisheit, die von oben kömmt: die unſrer Thorheit Herrſchaft hemmt; die himmliſch iſt zu nennen.

2. Die Weisheit iſt aufs erſte keuſch: ſie zähmt das zügelloſe Fleiſch; ſie heiligt Herz und Nieren; ſie lenkt und neigt den ganzen Sinn zu JEſu, dem Geliebten hin, und läßt ſich nicht verführen.

3. Sie ſtellt ſich ſanft und friedſam dar. Man wird nicht Neid noch Zank gewahr, da, wo ſie eingekehret. Sie fließt wie ein gelinder Bach, und giebet lieber etwas nach, eh ſie den Frieden ſtöhret.

4. Sie fährt nicht unbedachtſam hin; ſie bleibet nicht auf ihrem Sinn; ſie läßt ihr gerne ſagen; ſie iſt ganz voll Barmherzigkeit. Man ſiehet ſie zu jeder Zeit viel gute Früchte tragen.

5. Sie will ganz unpartheiiſch ſeyn. Es blendet ſie kein eitler Schein; kein Anſehn der Perſonen. Sie iſt von der Verſtellung frey, und will nicht bey der Heucheley in einem Hauſe wohnen.

6. HErr,

6. HErr, ſchenk mir dieſer Weisheit Zier, und laß ſie unverrückt in mir ihr ſchönes Werk vollenden. So wird, o GOtt! kein falſcher Schein; kein Irrlicht mein Verführer ſeyn, noch meine Seele blenden.

757. Mein Heyland nimt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kann; die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein; die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn! den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen: wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan, ſo heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen. Er ſpricht ſie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen Blutbefloßnen Armen. Das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigen Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindes ſtatt; ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben: und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet; ſowohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen! und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: Nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden: ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem,

der keinen von ſich weißt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willt du dir im Lichten ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten, er erſchienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt: komm nur, ſo gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh', wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen! So komm denn, armer Wurm, heran: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht. Ich hab die Güther ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht. Er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur ietzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt: ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helffen kann. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit: ich muß erſt dieſe Luſt genüſſen. GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten ſchlüſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heut verſäumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich JEſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig ſüſſer Freund der Sünder. Erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz. Und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein Jeder ſagen kann: GOtt Lob! auch mich nimmt JEſus an! *Lehr.*

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

758. Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach: dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt! weicht, Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen: wer wollt es Unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir!

3. Doch nein! du heißt uns kommen, und ſuchſt uns ſelber auf. Du läſſeſt deine Frommen. Dein Herze ſinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur

bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruff nicht an, ſo gehſt du viel gelinder, als man gedenken kan. Du ſetzt ihm langes Ziel; er kann noch Gnade hoffen; der Zugang ſteht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach! Hirte meiner Seelen, ach wahrer Herzens-Freund! was ſoll ich es verhehlen? Du haſt es wohlgemeynt. Ich war verirrt, verflucht: du haſt mich in der Wüſte der ungezäumten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Kreutz und andre Wege! Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu ſo leer, (wie ichs bisher gethan,) und fruchtloß bleiben lieſſe, da ich ja mehr genüſſe, als ich verdanken kan!

8. Nun, JEſu! ich beklage den groben Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht. Es reuet mich der Schade. Verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kameſt ja zu ſuchen, was uns verlohren war. Du lieſſeſt dich verfluchen, und machteſt offenbar, was uns dein Nahme weißt: Daß du an jedem Orte (ach theure, werthe Worte!) der Sünder Heyland ſeyſt.

10. Das laß mich veſte gläuben: doch gieb mir ſelber Kraft, wie ich auch treu zu bleiben den rechten Lebensſaft getroſt und glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe, zum wirklichen Genuſſe noch ferner ſaugen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue bald hie bald dort vergehn! ſo laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entſtehn! Ach weck, und ſuche mich. Schreib mich in deine Hände: ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte, ſtets um dich.

Mel. O JEſulein ſüß.

759. O heilger Geiſt! o heilger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn, o heilger Geiſt! o heilger GOtt!

2. O heilger Geiſt! o heilger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort. Zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſammt, o heilger Geiſt! o heilger GOtt!

3. O heilger Geiſt! o heilger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kann, es ſey

denn durch dein' Hülf gethan, o heilger Geiſt! o heilger GOtt!

4. O heilger Geiſt! o heilger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort. Lehr uns den Vater kennen ſchon, dazu auch ſeinen lieben Sohn, o heilger Geiſt! o heilger GOtt.

5. O heilger Geiſt! o heilger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort. Laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich, o heilger Geiſt! o heilger GOtt!

6. O heilger Geiſt! o heilger GOTT! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſingen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unſer Lebenlang, o heilger Geiſt! o heilger GOtt!

Abr. Hinkelmann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

760. Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt: ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt. Wird ſie mir nicht genommen, ſo müßt darunter ich vergehn: ich könnte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein: ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch iſt mir zu ſchwer: es drückt den Geiſt nur allzuſehr. Du, HErr, wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuld't; vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder wird zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt, und für mich bitt, :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht. Ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder! All andre Helfer ſind zu ſchlecht: du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. HErr JEſu Chriſt, das glaube ich. :,: Ach! ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun iederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find' ich Fried und Ruh; ich wachs und nehm im Guten zu. Und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JESU Christ, durch dich allein :,: kann ich hier und dort ſelig ſeyn.

b) Von

b) Von der Wiedergeburt, und Sinnesänderung; auch von den erſten guten Bewegungen.

Mel. O der alles hätt' verlohren.

761. Eile, eile, meine Seele, da dich ietzt dein Heiland ſucht; eile aus der Sündenhöhle. Was nicht himmliſch, ſey verflucht.

2. Dringe doch mit Ernſt zum Leben, das dir JESU ſchenken will. Er will ſich dir eigen geben: halt nur ſeinem Geiſte ſtill.

3. Fühleſt du dich hart gebunden, JESUS macht dich wieder loß; JEſus heilet deine Wunden, und nimmt dich in ſeinen Schooß.

4. Will ſich Eigenliebe zeigen; macht dein ſtolzer Sinn dir Pein? JESUS kann dich gründlich beugen, JEſus führt in Demuth ein.

5. Will der Zorn ſich in dir regen, wirff dich deinem Heiland hin. Er wird dieſen Feind erlegen; er wird ändern Herz und Sinn.

6. JEſus kann dich auch erweichen, wenn du noch ſo ſteinern biſt. Er kann bald ſein Ziel erreichen, wenn man nur gehorſam iſt.

7. Quälen dich der Lüſte Triebe, leg dich ihm nur redlich dar. Nur ein Tröpflein ſeiner Liebe bringt dich ſchon aus der Gefahr.

8. Biſt du noch ſo ſehr zerſtreuet, fall dem Helfer nur zu Fuß. Er iſts, der dich ganz erneuet, daß dein Flattern weichen muß.

9. Will die Trägheit dich bezwingen, ſchreye ihn um Hülfe an. Er lehrt ſelber, ernſtlich ringen; er iſts, der ermuntern kann.

10. Willſt du recht erhörlich beten, ſeufze nur: Erbarm dich mein! Er weiß dich ſo zu vertreten, daß du ihm wirſt dankbar ſeyn.

11. Will ſein Wort dir nicht recht ſchmecken, ſchrey: HErr, öffne mir mein Herz! laß mich nicht im Finſtern ſtecken: ziehe mich doch himmelwärts.

12. Schenket er dir was im Worte, ſo giebt er auch Treu dazu. Er führt durch die enge Pforte: Drum, o Seele, zu ihm zu.

13. Sollte dir noch etwas fehlen, klag und ſag es ihm nur frey. Er hebt, was dich nur kann quälen; ſeine Güt iſt täglich neu.

14. Wag es nur auf ſein Erbarmen: laß ihn nicht, er ſegnet dich. Er wird dich gar bald umarmen, und erfreuen ewiglich.

15. HErr, ich fange an zu flehen: decke mir mein Elend auf. Doch laß mich dein Herz auch ſehen, ſo folg ich im ſchnellen Lauf.

15. Amen! HErr, du haſt ver-

verheiſſen ſelbſt das A und O zu ſeyn. Du wirſt dich auch ſo erweiſen: drum geh ich das Bündniß ein:

17. Dir zu leben, dir zu ſterben, koſtet es gleich viele Pein, durch dich dein Reich zu ererben. Du biſt mein, und ich bin dein.

Mel. Ach GOtt, thu dich erbarmen.

762. Erwach, o Menſch! erwache! ſteh auf vom Sündenſchlaf. Es kommt des Höchſten Rache, und ſeine ſchwere Straf mit Schröcken und mit Ungeſtüm, und ſucht die Sünder heim im Grimm, die auf der Erde wohnen. Der HErr wird zornig lohnen, und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet GOTT zu Fuſſe, ihr Menſchen groß und klein, thut rechte wahre Buſſe, ſtellt alle Bosheit ein. Seyd auf den groſſen Tag bereit mit Glauben und Gottſeligkeit: ſo trifft euch kein Verderben: ſo könnt ihr ſelig ſterben, und GOttes Reich ererben.

3. Ach nehmet dies zu Herzen, die ihr erlöſet ſeyd durch Chriſti Blut und Schmerzen. Bekehrt euch in der Zeit. Sagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine JEſum Chriſt. Thut, was derſelb euch lehret. Denn wer ihn nicht ſo ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre, ſo werden wir bekehrt. Ach! führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd. Verzeih, was wir bisher gethan. Nimm uns durch Chriſtum wieder an. Laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

Mel. Zeuch meinen Geiſt, triff.

763. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder. Mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben. Laß mich in deinem Tode ſterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenlieb ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, JEſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen. Brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden. Der Sinn muß näher zu dir gehn: der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen. Hier gelten nichts der Menſchen Thaten. Wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben. Du biſt noch immer

mer treu geblieben.; Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich frölich ſagen: GOtt hat der Höllen Macht geſchlagen! GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen, dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt daran gedenke, und mich in deine Liebe ſenke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite; ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein GOtt, die Liebe biſt.

Mel. Seelenbräutigam! JEſu, ꝛc.

764. JEſU, nimm den Sinn: nimm mein Alles hin in den ſüſſen Liebeswillen, da die Segensſtröme quillen in dein blutend Herz, unter allem Schmerz.

2. Ewig treuer Freund, der mich redlich meynt! unveränderlicher Liebe, voll geheimer Gnadentriebe! führ im Herzens-Haus deine Führung aus.

3. Niemand liebet dich alſo lediglich, daß nicht deine Liebe gröſſer; daß man dich nicht mehr, noch beſſer lieben könt und ſollt, wenn man immer wollt.

4. Rüſte mich doch zu, zu der ſtolzen Ruh, da die Deinen ewig hauſen, ohne Weltgetöß' und Brauſen. In der Gnadenzeit mache mich bereit.

5. JEſu, ruffe mich, ſo ereil ich dich, meiner Seele HErr und König! wär es dir nicht noch zu wenig, wenn dir gleich mein Trieb Leib und Seel verſchrieb?

6. Eile näher her: mache leicht, was ſchwer. Und weil deine wahre Brüder (ſtürben auch des Leibes Glieder,) froh und frölich ſeyn: warum wollt ich ſchreyn?

7. Thue meinem Lauf eine Thüre auf. Mache mein Gemüthe völlig deinem Herzen wohlgefällig. Laß mich fleißig ſehn, was an mir geſchehn.

8. Träufle Gnad und Gab aus der Höh herab. Deine Liebe iſt unendlich, und ich war doch unerkenntlich, bis mich deine Lieb erſt ins Kreutze trieb.

9. Alſo fahre fort, Lieb'! und ſchone dort. Mache mich recht unzertheilig, und an Leib und Seele heilig, und erfülle mich ietzt und ewiglich.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

765. In GOttes Reich geht niemand ein, er ſey denn neu gebohren: ſonſt iſt er bey dem beſten Schein,

Schein, nach Seel und Leib verlohren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd ererbt, das muß GOtt ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Guth in der Gemeinſchaft leben; muß er ein ander Herz und Muth, und neue Kräfte geben. Was da vor ihm' alleine gilt, das iſt ſein göttlich Ebenbild, wenns in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit, was JEſus hat erworben, zu unſerm Heil und Seligkeit, indem er iſt geſtorben; ja, da er auferſtanden iſt, ſo das du nun verſöhnet biſt: das laß auch uns genüſſen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu; er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienſte frey, ſchenk uns die Himmelsgüther. Iſts in der Taufe gleich geſchehn, ſo haben wirs nachher verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs Wort ihn wolleſt ganz erneuern, indem aufs neu, o Gnadenhort! wir dieſesmal betheuern: hinkünftig nicht ſo obenhin, niemals mit einem leichten Sinn, vor dir, o HErr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir gleich ſchnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan. Wir werden dennoch Kinder, ſo du auf geiſtlich' Art uns zeugſt, und unſer Herz zum Guten neigſt, im Glauben und im Lieben.

7. Wir wollen das, was du uns giebſt, hinführo veſter halten. Du höchſter GOtt, der du uns liebſt, ſollſt einig ob uns walten, damit die göttliche Natur und eine neue Kreatur in uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vaterhuld uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine Sündenſchuld und keine Strafe ſchröcken. Des Himmels Erbſchaft überdieß, dieweil die Kindſchaft ganz gewiß, wird uns zur Freud erfolgen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

766. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz. Mein Herz iſt ganz verderbet. Es fühlt der Sünden groſſen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu. Ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet; der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du willſt, beginnet. Gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut; den Glauben üb' in ſanftem Muth, Zucht, Demuth Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmer-

mehr

mehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir ſtieſſeſt.

4. Den Heilgen Geiſt nimm nicht von mir: den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe. Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich; hilf und vergieb die Sünden. Und ſucht dann meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein freud'ger Geiſt enthalt mich doch mit ſeinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o HErr, allein. Ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

L. El. Gr. v. Rudolſtadt.

767. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruff anbeut? O ſehts mit offnen Augen an, und brechet auf der ſchmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es ſind nicht Kayſerkronen; nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch GOtt will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: GOtt ſelbſt iſts und die Ewigkeit, voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben: GOtt krönet kein getheiltes Herz. Wer JEſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn, hier Quaal, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebeth und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt. Hindurch!

5. Zerreiſſet dann die faulen Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falſche Ruh: auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! iſt dieſer Weg ſchon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; ſtellt Satan ſich geharniſcht ein; erhebet ſich ſein ganzes Reich: Immanuel iſt auch bey euch. Hindurch!

7. GOtt fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verhelen vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er kämpft für euch; er macht euch

Bahn. Trotz dem, der euch beſiegen kann. Hindurch!

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten; die Weisheit hält bey euch die Wach; die Gottheit ſelbſten will euch leiten. Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht dieſe Hand ſchon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten: ihr habt ſchon itzo viel verſäumt. Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wo ihr das ſüſſe Heut verträumt. Eilt, eilt! denn die Genadenzeit rennt Zügel-loß zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen: verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit: wie, daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut? Hindurch!

11. O ſehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an. Will Joſeph euch doch Goſen geben, und mehr, als Erd und Himmel kann. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt! faßt einander bey den Händen. Seht, wie iſt unſer Ziel ſo nah. Wie bald wird unſer Kampf ſich enden, da ſteht dann unſer König da. Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, erkennet uns das Kleinod zu. Hindurch!

L. F. F. Lehr.

c) Von der Erneurung, oder Mittheilung der geiſtlichen übernatürlichen Kräfte Gutes zu thun, und den geiſtlichen Feinden zu widerſtehen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

768. Ach HErr und GOtt, du höchſtes Gut! der du erforderſt heilgen Muth, und willſt, daß unſer Herz allein dem Guten ſoll ergeben ſeyn, und daß wir meyden allezeit, was wider unſre Seligkeit.

2. Du weißt, o HErr! daß Böſes nur in unſerm Fleiſch ſteckt von Natur, und daß wir, leider! für und für geneigt zu ſchnöder Luſtbegier, die nichts als Jammer, Angſt und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gieb mir deinen Geiſt, der mir getreuen Beyſtand leiſt, und wenn unreine Luſt ſich regt, und mich zu ſündigen bewegt, durch ſeine Kraft mein Herz und Sinn zur Reinigkeit ſtets neige hin.

4. Ach ja! er thue ſich herfür, ſobald die Luſt ſich regt in mir, und ihrem erſten Wachsthum wehr, eh ſie mit ſtarker Kraft ſich mehr, und mich, bevor ich ſelbſt es ſpür, in groſſes Leid und Elend führ.

5. Ja hilf, o HErr! daß immerdar ich mich vor ihrem

Netz

Netz bewahr, und ehe ſie noch niſtet ein, mög ihrer Herr und mächtig ſeyn. Wirf dieſe Schlangenbrut hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit rein und keuſcher Zucht und Luſt, daß mein Verlangen und Begier nur Speis und Weide ſind in dir, und ich von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

769. Ach höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für, durch dich mich neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Kreutz und Leiden; ja weder Tod noch Höllennoth mich könne von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch iederzeit, voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, vergnüg' die Bruſt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen: ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt, zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn; laß mich in Demuth leben. Nach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll ſein' ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir drauf dieſe dreyerley: Erſt einen veſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott, auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Guth und Geld, HErr, laß mich, gar nicht trachten. Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großen Nahmen ſtrebe; hingegen nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und halt mich ab, durch Gleißnerey den Nächſten zu gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten: denn dieſes kann bey iedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte! Des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſcha-

ſchaden: ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmachen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müſſiggang, ſammt aller Trägheit, haſſe: dagegen gern mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl, in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe. So kann kein Leid zu dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben: hingegen ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben. Joh. Riſt.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

770. Erneure mich, o ewigs Licht; und laß von deinem Angeſicht, mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt; feg aus den alten Sündenwuſt. Ach! rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr, den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt, als was du willſt, will. Ach HErr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn: laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewigs Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

771. GOtt, der du heilig biſt, wir ſoll'n auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opfer ganz ergeben, das da lebendig iſt: Ach! wie hat böſe Luſt doch unſer Herz befleckt mit vielem Sündenwuſt.

2. Vor deinem Richterſtuhl kann ja kein Menſch beſtehen, wenn du die fleiſchlichen Begierden willſt anſehen, zuſammt der Eitelkeit, die unſer Herz anficht. Ein Greuel ſind wir, HErr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilf uns böſe Luſt durch deines Geiſtes Stärke bezwingen, und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches-Werke, damit der Glaub und Geiſt behalten Sieg und Macht, und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſern Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen. Nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts Sündliches uns ſtürze in den Tod.

5. Ach! laß dein Gottesbild in uns vom neuen prangen. Zu dir nur und dem Lamm ſteh unſer ganz Verlangen. Befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig ſeyn.

6. Nimm

6. Nimm uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele. Ach! heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Christo, unserm HErrn, dem keuſchen Jungfrau Sohn; den nur ein reines Herz wird ſchaun in ſeiner Kron.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

772. GOtt, gieb einen milden Regen: denn mein Herz iſt dürr wie Sand. Vater, gieb vom Himmel Segen: tränke du dein durſtges Land: Laß des Heilgen Geiſtes Gab über mich von neuem ab, wie die ſtarken Ströme flüſſen, und mein ganzes Herz durchgüſſen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit veſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen. Laß mich deinen Tempel ſeyn. Säubre du nur ſelbſt das Haus meines Herzens: wirf hinaus alles, was mich hier kann ſcheiden von den ſüſſen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben; mache mich neu, rein und ſchön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn; gieb mir einen ſtarken Muth; heilige mein Fleiſch und Blut; lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geiſt und Wahrheit bethen.

6. So will ich mich dir ergeben. Dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da, mit Vater und dem Sohn, dich, im höchſten Himmelsthron, ich erheben kan und preiſen mit dem ſüſſen Engelsweiſen.

Mel. Was mein GOtt will, das.

773. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir, von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wann mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Huld ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Herz; in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten; die Hände fein laß milde ſeyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde. Rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne; daß mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn: mein Herz mit Sanftmuth ziere. Reiß aus den ſchnöden Hoffarths-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, erhalt in mir die Lieb, und mache veſte mein' Hoffnung, die nicht wankt von dir. Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahre, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib; doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey, in dem, was mir gebühret: durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind ſtets bethe; dien' iedermann, ſo viel ich kann; das Böſe haß und meyde, nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von dannen ſcheide. J. Herrmann.

774. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: Des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was GOtt doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägſt ins Himmelsthron, und aus den Wolken blitzeſt: vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Ver-

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl: und was mir gut, das gieb mir ein. Was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier! gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo gieb Gelück; iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen: iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer; und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapfern Muth bezwingen. Sein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt: doch, wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater: ich dein Kind. Was ich bey mir nicht hab und findt, haſt du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr. Ich will dein Thun ie mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

775. Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werk nach deinem Willen. Nimm weg die Hinderniß; vertreib die finſtre Nacht, die deine Wirkung ſtöhrt, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein GOtt, Rath, Kraft, allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werk, das er hat zubereitet. Mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran. Mein Schöpfer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet. Befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kann. Du kannſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen: wie ſollteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen?

3. Ein guter Meiſter weiß das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun: er machet alles fein. Du wirſt, was hindern kann, und dein Werk will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe GOtt, und kannſt zum Beſten lenken, worüber wir uns oft am allermeiſten kränken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiermit ganz ergeben: bereite du mich nur, wie du mich haben willſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben, es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllſt. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns ſcheinen wies immer kann und will, du kannſts nicht böſe meynen.

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerk treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält. Darum, mein Schöpfer, dir mein Herze ſtille bleibet: mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja wirke ſelbſt in mir die die beliebte Stille. Es ſterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einſt das Werk den Meiſter loben: du biſt viel treuer ja, als niemand denken kann. Darum erſchallt dein Ruhm hier unten und dort oben. Du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt.

776. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns biſt; bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt; übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk. Hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verliehreſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüſſen Ruheſtatt.

3. Ach ſo mußt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht: denn wir ſind in deinen Händen; dein Herz iſt auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Kreutzes Niedrigkeiten uns

uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, bethen um Erlöſung von Natur; von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas Beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Weltgeſchäfte durchgebrochen, ſtehen bloß. Weg mit Menſchenfurcht und Zagen; weich, Vernunftsbedenklichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit.

6. HErr, zermalme, brich und reiſſe die verboßte Macht entzwey. Denke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden. Wirf die Schlangenbrut hinaus. Laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchiedszeit. Aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche! Sieger, ſiege! König, brauch dein Regiment. Führe deines Reiches Kriege! mach der Sklaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut. Laß uns länger nicht ſo quälen: denn du meynſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit: ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit. Denn die Laſt treibt uns zu rufen; alle ſchreyen wir dich an. Zeig doch nur die erſten Stuffen der gebrochnen Freyheitsbahn.

10. Ach! wie theu'r ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn. Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus ſeiner Füll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben. Laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kann ererben. Führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn. Werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

777. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteur't, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt, wird ſich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten: er weiß auch nicht in GOttes Licht, was kämpfen heißt und bethen.

 2. Was

2. Was ietzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden; bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltluſt meiden. Wann Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden: ſo ſpürt ſie Kraft, die JEſus ſchaft mit den ſie auferſtanden.

4. Mein Heyland, fördre ſelbſt dein Werk: laß mich bekräftigt werden! es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o ſtarker GOttes Sohn, damit wir auch durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wann deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, damit wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt. Gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gieb Kraft ſie zu vernichten: ſo wird in Noth! ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

d) Von der Beveſtigung und Erhaltung im Guten.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

778. Bewahre mich, o Freund der Seelen! durch deine Macht zur Seligkeit. Hier giebts noch mördervolle Höhlen, von auſſen Furcht, von innen Streit; viel tauſend Mängel und Gebrechen, die Muth und Glauben können ſchwächen. Gewiß, ich würde noch gefällt, bey ſo viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind ſucht zu berücken, wenn mich nicht Gottes Macht erhält.

2. Der Schutz ſteht nicht in meinen Händen, noch in der Kreaturen Macht. Zu dir, zu dir, will ich mich wenden: dein Aug und Herz hat auf mich acht. Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreutz geſtorben, ſo mußt du wahrlich! auch allein für aller Macht der Höllen Schaaren mich zu der Seligkeit bewahren, und mir mein Schild und Sonne ſeyn.

3. Mein Vater! du haſt mir das Erbe von Ewigkeit bald zubereit.

bereit. Ach! ſorge, daß ich nicht verderbe, durch ſchnöden Trug und Sicherheit, was du dem Glauben beygeleget. Wenn Feindes Liſt und Macht ſich reget, mir das geſchenkte gute Theil aus meinem Herz und Hand zu bringen, ſo laß mich wachen, bethen, ringen; ja wache ſelber für mein Heil.

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel. Mein A und O, Anfang und Ende! du biſt mein Theil, das ich erwähl. Du biſt im Stand mich zu erhalten, und ſo in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu ſchanden wird. Er muß, trotz allem Grimm und Haſſen! dein Schaaf dir in den Händen laſſen. Du, du, Jehovah, biſt mein Hirt.

5. Dein Geiſt, der ewig bey uns bleibet; dein Geiſt, der alle Dinge ſchaft; dein Geiſt, der uns belebt und treibet, iſt unſer mit der Salbungskraft. Er iſt der Mahlſchatz, Pfand und Siegel; ein ſtarker Beyſtand, Schloß und Riegel; die Wehr und Mauer, ſo uns ſchützt: ein Quell, der auf die Dürren flüſſet, den Traurigen das Leid verſüſſet, und der die Schwachen unterſtützt.

6. Iſt GOttes Macht da zum bewahren, ſo lach der Sünd und Höllen Macht. Du wirſt zu deinem Heil erfahren, wenn alles ſtürmet, blitzt und kracht, wie GOttes Wort dich nicht betrüget; wie ſeine Hand gewaltig ſieget; verzage nur an eigner Kraft. Wirſt du mit deinem Unvermögen in GOttes Macht dich gläubig legen, ſo übſt du gute Ritterſchaft.

7. Nimm jenes Kleinod in die Augen, das Kleinod deiner Seligkeit! und höre nur nicht auf zu ſaugen die Kraft aus JEſu offnen Seit. Du wirſt wahrhaftig überwinden, und endlich alles, alles finden: Gerechtigkeit und Heiligkeit; verklärt bey GOtt und Engeln wohnen; in höchſter Ehr mit Chriſto thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

779. HErr, auf dich will ich veſt hoffen; Guts zu thun verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt: Weltluſt ſey mir unbewußt. Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege; auf dich hoff ich, HERR, mein GOtt! Zeige mir die rechten Stege. Laß mich nirgend in der Noth! Alles wirſt du machen gut: ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen, lehre mich thun immerdar. Denn du biſt mein

GOtt

GOtt in allen: dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach HErr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit. Ach! laß mich, HErr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben. D. M. Geyer.

780. Ich ruff zu dir, HERR JEſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o HErr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zu Spott. Die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieſer Stund; ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speis laß allweg ſeyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden. Beſtändig ſeyn ans End gieb mir: du haſts allein in Händen. Und wem du's giebſt, der hat's umſonſt. Es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett' vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerſtreb: hilf, o HErr Chriſt! den Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb: du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen; du kannſt maſſen, daß mir's nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

D. Paul Speratus.

781. In dich hab ich gehoffet, HERR! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt; thu dich herfür; eil' bald, mich zu erretten. In Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey. Sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind,

Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker GOtt in aller Noth. Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricke. HErr! nimm mein wahr in dieſer Gefahr: b'hüt mich für falſchen Tücken!

6. HErr! meinen Geiſt befehl ich dir. Mein GOtt! mein GOtt! weich' nicht von mir. Nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOtt Vater und Sohn, bereit, dem Heilgen Geiſt mit Nahmen! Die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Adam Reuſner.

Mel. Groſſer Prophete, mein Herze.

782. JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! Sieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn. Satan, der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, zerſtöhre und kränke.

2. JEſu, hilf ſiegen, der du mich erkauffet. Rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wütet das Babel von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu, hilf ſiegen! Ach, wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach, laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffarth und Mißgunſt ſich regt; wann ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt. Laſſe mich gar vor mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend, durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen,

daß

daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. JEſu, hilf ſiegen in allerley Fällen: gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die höllischen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, du edelſtes Pfand, ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. JEſu, hilf ſiegen. Wer mag ſonſt beſtehen gegen den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken: laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn. Steh mir zur Rechten, du König und Meiſter: lehre mich kämpfen, und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilf ſiegen im Wachen und Bethen. Hüter, du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein. Laß dein Gebeth mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Beyſtand zu ſeyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilf ſiegen. Wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wenn kein Vermögen zu bethen ſich findet; wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh; ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. JEſu, hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, JEſu, mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme dort werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen!

13. JEſu, hilf ſiegen: laß doch bald erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die ſtolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lange gekracht. Ach HErr! komm, mache das Ende des Krieges. Schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken. Laß uns den Untergang Babels einſt ſehn. Doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen. Auf, Zion, rüſte dich: JEſus hilft ſiegen.

15. JEſu, hilf ſiegen, wanns nun kömmt zum Sterben: mache mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht neu-

nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben. Hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt. Wann du mich ruffeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach JEſu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen.

Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Der Tag iſt hin.

783. O ſüſſes Lamm! laß mich doch mit dir gehen, auf Zions Berg: da laß mich bey dir ſtehen. Nimm mich auch mit zu der geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeitmahl.

2. Ach bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gieb, daß ich dich ja recht liebgewinne, und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Willt du mich denn auf Golgatha mitnehmen, ſo laß mich deines Kreutzes ja nicht ſchämen. Soll ich denn auch mit dir auf Thabor ſeyn, ſo ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein.

4. Ach! laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen, des Vaters Ruhm, daß ich der (die) Deine ſey: und mach mich ja von aller Weltlieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkauffet, durchs Bundes Blut; ich bin auf dich getauffet: und da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holtſt du aufs neue mich, o Gottes-Lamm.

6 Laß mich nun rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn, und bleiben bey den Deinen. Kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund von ietzo an, hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verſtehen, und einſt mit dir ins Heiligthum eingehen, da GOttes Stuhl ganz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allen Alles biſt.

8. Gieb, daß ichs einzig möge mit dir halten, und laſſe dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt. Ich weiß, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich deß ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mitſingen: und Moſis Lied, das ſoll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, den ausgefochtnen Sieg.

(3) Von den Wirkungen der Heiligung.

a) Von der Erkänntniß und Bereuung der Erb- und wirklichen Sünden; aus welcher ein Menſch um Erhaltung in der Buſſe; und bey der empfundenen Gewiſſensangſt, (die aber nicht bey allen wahrhaftig Bußfertigen gleich groß und heftig ſeyn darf;) um Vergebung der Sünden, und um Troſt bittet; zugleich allen Sünden abſaget.

784. Ach GOTT und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß ſeyn des Kreutzes mein, würd' ich doch ſolch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: verſtoß mich nicht, wie ich's wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht; geh nicht ins Gericht: dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Soll's ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen: ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HErr, Geduld; vergieb die Schuld; verleih ein gehorſam Herze. Laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden. J. Göldelius.

Zuſatz.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verſtecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchröcket:

8. Alſo, HErr Chriſt, mein' Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden. So werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, dem Heilgen Geiſt zuſammen! zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

Joh. Major.

Mel. Herzlich thut mi. * verlangen.

785. Ach GOTT! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? Mein Herz will mir verzagen; mein' Sünd liegt mir im Sinn. Ich kann ihr nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer. Sie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefahr.

2. In

2. In Sünd'n bin ich empfangen; in Sünd'n bin ich gebohrn. Viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Frölich kann ich nicht werden, den Himmel anzuſehn: und ſchäme mich auf Erden mit meinem Fuß zu gehn.

3. Nun ſoll ich gar vertrauen deinem Sohn, JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt veſt bauen, weil er mein Fürſprech'r iſt: ſo ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweifelt immerdar, und ſpricht: Dich wird verdrüſſen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werk, Wort und Gebehrden, fromm und dir g'horſam ſeyn: ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs hab oft bedacht. Böſ' G'danken es verdringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? Wo ſoll ich Zuflucht hab'n? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOTT! ich komme wieder, ſuch dein' Barmherzigkeit, und falle vor dir nieder. Mein' Sünd, die iſt mir leid.

6. Du haſt dein'n Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann ſoll leben, der an ihm gläuben künt. Will gleich mein Herz nicht trauen, ſo glaub ich dennoch veſt. Hilf meinem ſchwachen Glauben: dein' Hülfe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich b'darfs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zuſag'n beſtändig: Wer gläubt wird ſelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſonſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, mitnicht ich übergebe den Sünder in den Tod. Ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir. Darum komm ich, mein HErre, nun wieder her zu dir.

9. Mit deinem Heilgen Geiſte den ſchwachen Glauben mehr; mir Hülf und Beyſtand leiſte: ſey mein gnädiger HErr; g'leit mich auf deinem Wege; behüt für Sünd und Schand! des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein'n Beruf und mein' Arbeit, das, was du mir gegeben aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Flehn und Schreyen und mein' furchtſame Wort, daß ich mich dein kann freuen, veracht'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſelgen End, und nim̃ aus dieſem Leiden mein' Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preiſen mit ſchuldger Dankbarkeit. GOtt wird mir Gnad beweiſen, und helf'n in Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

786. Ach HERR! mich armen Sünder, ſtraf nicht in deinem Zorn!

 Dein

Dein ernſten Grim̃ doch linder, ſonſt iſts mit uns verlohren. Ach HErr! wollſt mir vergeben mein' Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und ſchwach. Mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach; mein' Gebeine ſind erſchrocken; mir iſt ſehr angſt und bang; mein' Seel iſt auch erſchrocken. Ach, du HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein' Seel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth! Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht. In großem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht. Mein Lag'r iſt naß von Thränen, mein' G'ſtalt für Trauren alt. Zu tod' ich mich faſt gräme: die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon. Der HErr iſt mein Erretter, er nim̃t mein Flehen an. Er hört mein's Weinens Stimme. Es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Him̃els Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem Heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit. Der woll uns all'n beſchehren die ewge Seligkeit.

Joh. Herm. Schein.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

787. Ach! was hab ich ausgerichtet! ach! was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht. Jetzund fühl ich deine Plagen: aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb, verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt; ietzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt, was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich ietzt in Angſt geſetzt. Was vorhin den Leib erquicket, iſt, das ietzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den verboßten Irreweg, und mit dem verruchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt. Nie, ach nie hab ich verſpürt eine Reue meiner Sünden. Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen: aber ich ſeh unter mich. Wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen,

hen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerſtim̃ möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt! dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebiehrt! Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit. Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde!

7. O wie biſt du Sünde, Sünde, eine Laſt, die Felſen-ſchwer! An mir ich nichts Reines finde; wie kränkt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich geſchröckt. Ach wer iſt, der mich verſteckt. Keine Kreatur kann rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth; du kannſt meinen Kum̃er wenden; du kannſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir: niemand kann ſonſt helfen mir. Du kañſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder; ſprich du ſie in Gnaden loß. Bittend fall ich vor dir nieder: nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich ganz geſchwächt. Laß Genade gehn für Recht. Willſt du ins Gerichte gehen, HERR, wer kann vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir. Laß mich hiermit Gnad erreichen: ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und veſtiglich, daß, weil JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit; dafür ſollen wir dich preiſen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: Du wollſt ihren Tod ja nicht. Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie nur ſich zu dir lenken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret. Blicke von des Himmels Thron. Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet. Solches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht; was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen, den Weg, der zur Höllen raft. GOtt, ich kehre mich zu dir: kehre du dich auch zu mir. Dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen. *D. G. W. Sacer.*

788. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Dies iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und ſich läſſet gnädig finden. Ob mich ſchon die Sünd anficht; meinen JEſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Herz gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; weil wir hier zu ieder Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Drum, obs heute nicht geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich denn, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben: denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird ſie mir gnädig geben, muß ich ſchon erſt vors Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſu, du ſollt mein verbleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort. Da du auch wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

Joh. Flittner.

789. Allein zu dir, HErr, JEſu Chriſt, mein' Hofnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn; auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan. Ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd'n ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen. Derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden Laſt. HErr, halt mir veſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten, gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten

ſten Sohn, der uns allzeit behüte. Und GOtt dem Heiligen Geiſte, der uns ſein' Hülf allzeit leiſte: damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

D. Joh. Chiomuſus.

790. Aus der Tiefen ruffe ich, HErr, zu dir: erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend' Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich. Sünden gehen über mich! Willſt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich. Will denn niemand hören mich? Ach, ſo höre, JEſu, mein! Du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich, ach, ſchon lang erbärmiglich! Kreutz und Leiden halten an: JEſus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen ruffe ich. Warum, JEſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze Ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich. JEſu Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich. JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: JEſus kömt, und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade! **G. C. Schwämmlein.**

Der 130 Pſalm.

791. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben. Es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kann; es muß ſich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort. Das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; ſoll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel: bey GOtt iſt vielmehr Gnade. Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. ***D. M. Luther.***

Der 51 Pſalm.

792. Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Waſch ab, mach rein mein' Miſſethat. Ich erkenn mein' Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich. Das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn. Du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weißheit heimlich' Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo! Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee. Mein G'hör wird froh; all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein. Thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein. Ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n Heilgen Geiſt wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt. Der willig' Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein' Zung verkündigt dein recht's Gebot: ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt: ich hätt' dir das auch gegeben. So nim̃ nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt's und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein. Thu wohl, nach deiner Gütigkeit, den Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Ehr. Hegenwald.

Der 143 Pſalm.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

793. Erhör, o HErr, mein Bitten; nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtigt bin. Von deiner Wahrheit wegen erhör ietzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn: denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir beſtehn. Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geiſt iſt ſammt den Herzen voll Pein und Traurigkeit. Ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und

denk

denk an alle Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, den Lebensfürſten, breit ich die Seelenhand. Nach dir pfleg ich zu dürſten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt. Laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchellt. Laß mich nicht ähnlich werden, dem, den die Gruft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts ſinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hofnung Stärke auf dich gegründet iſt. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier. O HErr! ſey mein Begleiter: denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten. Du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hofnung pflanze. Da nehm ich Zuflucht hin. Das iſt die beſte Schanze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heyland heißt, daß ich ihn kann erfüllen. Laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten: und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen, tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen: und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schröcken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt! dein Knecht.

Joh. Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

794. GOtt, der du aus lauter Gnaden nicht Luſt am Verderben haſt; ſieh, ach ſieh, ich bin beladen mit der Zentner-ſchweren Laſt meiner hochgehäuften Schuld. Habe du mit mir Geduld! Ach! laß mich in meinen Sünden Troſt, Rath, Heil und Hülfe finden.

2. Sey du meiner Seele gnädig, wie ein frommer Vater thut. Mache mich der Sünden ledig, durch das roſinfarbne Blut, das dein allerliebſtes Kind, unſer Heyland, für die Sünd aller Welt, ſo unverdroſſen, ſo unſchuldig hat vergoſſen.

3. Mir und aller Welt zu Frommen iſt dein eingebohrner Sohn zu uns ja auf Erden kommen, hat erlitten Spott und Hohn. Unausſprechlich war die Noth, die ihn bracht zu ſolchem Tod. Wär er nicht für uns geſtorben, ſo wär alle Welt verdorben.

4. Sünder, hör, und nim̃'s zu Herzen, ſey auf groſſen Dank bedacht. JEſu Noth und Todesſchmerzen haben dich geſund gemacht; daß er nur erwürbe dich, hat er ſelbſt verlaſſen ſich. Selber hat er wollen ſterben, dir das Leben zu ererben.

5. Gnädig iſt drum und geduldig, GOtt der Vater in dem Sohn. Biſt du zehen tauſend ſchuldig, hie iſt höher Löſelohn. Ein Blutströpflein deiner Huld zahlet alle Sündenſchuld. Glaub es nur, dank, und ſey frölich, ſo biſt du in Chriſto ſelig.

6. Amen, Lob, Preiß, Kraft und Stärke, ſey für ſolche Gütigkeit, für ſo groſſe Gnadenwerke, hier in, und nach dieſer Zeit. Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der in drey Perſonen heißt ein GOtt, daß zu ihm ſich wende aller Dank, all Ehr, ohn Ende.

795. HErr, ich habe mißgehandelt; ja mich drückt der Sünden Laſt. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt. Und ietzt wollt ich gern aus Schröcken, mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über See gleich ziehen; ſtieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan! darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer; daß er alle mein Verbrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein ietzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus den Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengſten Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach! daß ſie wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte! deine Beulen; ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Gluth. Drum will ich, mein' Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See. Wäſche mich von meinen Sünden: mache mich ſo weis, als Schnee. Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben. J. Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

796. HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben mich und meines Herzens Grund. Denn ich fühle, was ich ſey. Alles Böſe wohnt mir bey.

bey. Ich bin aller Schand ergeben; unrein iſt mein ganzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eifer; hündiſch iſt mein Neid und Haß; hündiſch iſt mein Zank und Geifer; hündiſch iſt mein Raub und Fraß. Ja wenn ich mich recht genau, als ich billig ſoll, beſchau, halt ich mich in vielen Sachen ärger, als die Hund' es machen.

3. Ich ſoll auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebührt: wollſt mir nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hauſe führt. Deine Heilgen, die ſich dir hier ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmelstafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nähren, und im Erbe ſich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals haſt zugericht: ich will, wenn ich nur kann liegen unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt. Ich will mit den Broſamlein, die ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen über allem, was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geſchicht, wenn mein Fleiſch mich übereilt, und zur Buſſe, die uns heilt, ſich viel träger als zur Sünden, und zur Boßheit läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das ſo veſt ſonſt in uns ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth. Ach HErr! ſchone, will ich ſprechen; laß mein Wort dein Herze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, deſſen Augen offen ſeyn, wenn das ſchönſte deiner Güther, deine Kinder ſchlafen ein. Wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Liſten ſteht, nach des Nächſten Gut und Gelde, ey, ſo gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieſes Schatzes mich berauben. Führe mich zum rechten Ziel. Laß mich ſeyn, o ewigs Heil, deines Hauſes kleines Theil, auch den Kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dies, ſo ruht mein Wille: denn ich habe ſelber dich, dich, du unermeßne Fülle, deſſen, was mir ewiglich in dem Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl, und aber wohl! ſoll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Paul Gerhard.

797. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth, mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz, mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht mit groſſem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag' begangen, ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht, mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. Alſo komm ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr! mein GOtt, vergieb mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt; heil mich mit deinen Wunden! waſch mich mit deinem Todesſchweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

B. Ringwald.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt. G.

798. HErr JEſu, ich verführtes Kind, geplagt mit tauſend Schmerzen, das nichts, denn Höllenangſt empfindt, und ſeufzt aus mattem Herzen, ich komme, klag, und bitte dich: Ach! mein Erlöſer, rette mich, ſonſt bin ich doch verlohren.

2. Mich dünkt, mein Kläger läſſet ſich im Halsgerichte ſehen. Mord, Zeter, Angſt umgeben mich: es iſt mit mir geſchehen. Jetzt, ietzt fängt er zu klagen an. Er klagt, was ich nicht läugnen kann: ich muß die Schuld geſtehen.

3. Ach, Richter! ſieh, den Sün-

Sünder an, ſo lautet Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn. Hör, was ich von ihm ſage: Kann er noch wohl ein Erbe ſeyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er iſt voll Fluch und Wunden. Du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz freventlich gelaſſen.

5. Soll denn ein ſolcher Höllenbrand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand, gehört auf ſeine Sünden. Gieb, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen ſey, ich will ihn ſchon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder. Wo hierauf GOtt das Urtheil ſpricht, ſo lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin. Wo will ich immer fliehen hin? Ewig bin ich verlohren.

7. Nicht alſo, hochbetrübtes Kind, was helfen dieſe Plagen? Getroſt! weil ſich ein Mittler findt, er wird dir nichts verſagen. Ach! eile doch zum Kreutze hin; komm, komm mit ganz zerſchlagnem Sinn, du wirſt getröſtet werden,

8. Denn dein Erlöſer hat für dich ſich längſten richten laſſen. Er ſpricht zu dir: Ach, halte mich! Wirſt du mich gläubig faſſen, ſo ſoll in dieſem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht; du ſollſt errettet werden.

9. Mein Hort, mein JEſu, o mein Heil! willſt du dich nicht erbarmen? Du, du biſt meines Herzens Theil, ſchleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein HErr, zu deinen Füſſen hin, du wirſt mich nicht verſtoſſen.

10. Dein Blut, den rothen Purpurſaft, will ich dem Richter zeigen. Mir giebt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger ſchweigen. Ich bin beſprengt mit deinem Blut. Sprich nun, HErr JEſu, höchſtes Gut: Der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan, packe dich! Haſt du noch was zu ſagen? Ich bin getroſt, und freue mich: du aber biſt geſchlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtſtuhl ein, wo Zions edle Boten ſeyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, GOtt Lob! der Sünden Laſt mir gänzlich abgenommen. Die Seele findet Ruh und Raſt, und iſt zu Kräften kommen. Trotz Teufel! ſage nur ein Wort! mein JEſus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füſſen treten.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

799. HERR, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen,

zen, ſonſt bin ich ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, und züchtge mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſe Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken. Kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet. Mein' Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele. Hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht; in der Höll dir kein Dank geſchicht: darinn iſt nichts, denn Quälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin; mein Bette thu ich ſchwemmen; betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen. Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn. Das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein' Geſtalt, und iſt veraltet. Ich werd geängſtet früh und ſpat. Das Herz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein; mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir: der HErr erhört mein Flehen. Mein' Feind zuſchanden werden ſchier, mein G'beth zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbar. Deß thu ich mich verſehen. J. Crüger.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

800. Hundert tauſend Seelenſchmerzen, liebſter JEſu, quälen mich. Ich empfind in meinem Herzen eitle bittre Todesſtich. Erd und Himmel mich erſchröcken; ſchwarze Wolken mich bedecken; mein Gewiſſen ſetzt mir zu, und läßt mir ganz keine Ruh.

2. Ach ich habe mißgehandelt, habe Sünd mit Sünd gehäuft, der Gottloſen Weg gewandelt. Was der rechte Glaub ergreift, ach das hab ich weggeſtoſſen, und dem Böſen unverdroſſen augenblicklich nachgerannt. Gutes hab ich nicht erkannt.

3. Heil, ach! heile meinen Schaden, den ich aus mir ſelbſt gebracht. Stehe du bey mir in Gnaden. Was du machſt, iſt wohl gemacht. Ey, ſo habe mit mir Armen, Herzens-JEſu, ein Erbarmen. Meine Sünden ſind mir leid, ſey zu helfen mir bereit.

4. Ich, ich will, mein GOtt, indeſſen, dich zu loben, wacker ſeyn. Ich will nimmermehr vergeſſen, dich in meines Herzensſchrein wohl und ſicher zu verwahren. Mit den auserwählten Schaaren werd ich alsdenn leben recht, als ein treuer Gottesknecht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

801. Ach armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd! Hilf, daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

3. Hör! ach erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz! Wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen! Hörſt du denn nicht? Ach hörſt du nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach aber, ach! Genade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone. Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

M. Chriſt. Titius.

802. Ich bin betrübt, und klage ſehr. Der Geiſt verleurt ſich mehr und mehr. Mir ſteigen von dem Herzen viel tauſend tiefe Seufzer auf, die zeigen meine Schmerzen. Ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine, was ich vor geliebt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, und gräme mich. Das Herz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt, ſehet mich Betrübten an! Iſt auch ein Schmerz zu finden, der meinem ſich vergleichen kann? Was hab ich Armer doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Wo ſoll ich hin? Die Welt bezaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen. Das Gute laß ich ferne ſtehn, und trachte mit Verlangen, das, was verboten, zu begehn. Wie hab ich doch die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Wie drückt

drückt mich doch ſo treflich hart das ſchwere Joch der allzugroſſen Schulden! Ich denk ohn Unterlaß daran, daß ich ſoll ewig dulden den Fluch, den Moſes hat gethan. Ach, ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. O groſſe Noth! ich ſehe ſchon den ſchwarzen Tod vor meinen Augen ſtehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müſſen gehen. Ach! hätt ichs auch ſo angeſtellt, daß ich nichts ſträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und weiß gar wohl, daß ich dort einſt erſcheinen ſoll, mein Urtheil anzuhören, wenn dieſes groſſe Weltgebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richter frey? Iſt niemand da, der Troſt mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von iedem unverſchämten Wort ſoll ſchwere Rechnung geben. O Herzeleid! was mach ich nun, der ich mein ganzes Leben gegründet hab auf böſes Thun? Das Böſe hab ich ſtets geliebt. Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt. Ein ieder Fluch wird in das ſchwarze Sündenbuch von GOtt ſelbſt aufgeſchrieben. Auch was ich ſonſten hier und dar im Finſtern oft getrieben, das iſt dem Höchſten offenbar. Was hab ich Thörichter verübt! Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt. Was hälf es mir, wenn ich die ſchändliche Begier dem Höchſten wollt verheelen? Er weiß es, ob ichs ſchon nicht trau auf Fingern herzuzählen, und ſiehet alles gar genau, was der und jener hat verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt. Der droben ſitzt, iſt auf die Sünder ſehr erhitzt. Sie werden alle müſſen mit tauſendfacher Quaal und Pein in jener Gruben büſſen, da Schwefel, Pech und Flammen ſeyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt. Mein Herz zerbricht, wenn ich das letzte Halsgericht, das plötzlich kommt, erwäge. Hilf GOtt, welch Grauen ſtößt mich an! Ich fühle Herzensſchläge. Wer iſt, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre ſchon der Feld-Trompeten hellen Ton durch alle Welt erſchallen. GOtt ſelber ruffet durch die Luft mit Blitz und Donnerknallen: Auf! Todten, kommet aus der Gruft; auf! die ihr Welt, nicht mich geliebt! Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewig finſtre Höllennacht, den aufgeſperrten Rachen, den Abgrund unerhörter Quaal, das Neſt verfluchter Drachen, da, wo der Menſchen meiſte Zahl mit Ach und Weh ſich

ſich hinbegiebt. Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt. O hartes Wort: O ewig! das mir fort und fort in meinen Ohren klinget! O Wort, ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet! Wort, das von keinem Ende weiß! Was hat mein toller Sinn verübt? Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt. Es iſt ja wahr, daß, wenn gleich tauſend, tauſend Jahr in rauher Quaal vergangen, ſo wird erſt der Verdammten Pein von neuem angefangen. Der Anfang wird ohn Ende ſeyn. Weh denen, die GOTT übergiebt! Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt. Wo find ich Rath für meine ſchwere Miſſethat? Wer will dort für mich ſprechen? Der groſſe Richter aller Welt, läßt ſich mit nichts beſtechen, nimmt kein Geſchenk, kein goldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt. Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt. O ſüſſes Heil, mein's Lebens Troſt, mein beſtes Theil, erhöre du mein Flehen. Sey gnädig, und vergieb es mir, was wider dich geſchehen: Es ſtehet blos, o GOtt, bey dir. Mich reuet, was ich hab verübt. Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt. Es iſt mir leid, daß ich die kurze Lebenszeit ſo übel angewendet. Ach GOtt! wie hat die geile Luſt mich oftermals verblendet! Dir iſt es mehr als wohl bewußt. Weg aber, was ich vor geliebt! Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt. Ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht beſtehen. Erweiſe mir Barmherzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach HErr, es iſt mir herzlich leid, bin, weil ich hab ſo viel verübt, gar ſehr betrübt.

20. Ich bin betrübt. HErr, wenn du wollt'ſt recht richten, wie du billig ſollt'ſt, und mir mein Urtheil fällen, ſo müßt ich dieſen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kommt zurück. Weh mir, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt! doch tröſt ich mich, und bau, o JEſu! nur auf dich: du biſt für mich geſtorben. Du haſt mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünſchtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

D. H. v. Friedland.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du 2c.

803. Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt! beſchehren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfin-

pfinden. Er iſt ohn deines Ga⸗ſtes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Ver⸗ſtand und Thun. Des groſſen Jammers, komm, mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf, durch Erkänntniß, bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan. Du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, die mich hat über⸗laden mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brodt. Du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt tief aus der Höllen Flu⸗then, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten: und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus groſſer Treu geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genüſ⸗ſen? Schenk aber ich Gehorſam dir? Das zeuget mein Gewiſſen, mein Herz, in welchem nichts geſund, daß tauſend Sünden⸗würme wund bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jun⸗gen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar: was ſoll ich, Armer, machen? Sie ſtellen, HErr, mir vors Geſicht dein unerträglichs Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und ſchäm ſie zu beken⸗nen. Es iſt ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen: und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicher⸗heit fein unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtra⸗fen. Er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort. Es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schaafen.

10. Dies alles iezt zugleich erwacht. Mein Herz will mir zerſpringen. Ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich: die wol⸗len mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die groſſe Noth, fährt ſchnell, ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel. Verbirge mich, du fernes Meer! Stürzt doch herab; fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt, und könnt ich auch bis an den Him⸗mel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch, mich zu verkrie⸗chen, neigen. Dein Auge dringt durch

durch alles ſich. Du wirſt da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heyland, wegen mein am Kreutze haſt empfunden, als aller unſer Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hier zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todesſchweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich ſauber ſeyn und weis durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Kreutzeslaſt erquick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lencket meinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen. Er weiß, was Fleiſchesluſt und Welt, und Satan uns für Netze ſtellt, die uns zu ſtürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang für ſolcher Plage ſcheuen, durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß er von aller Sündenliſt, und dem, was dir zuwider iſt, helf ewig mich befreyen. Joh. Angelus.

Mel. JEſu, Leiden, Pein und Tod.

804. Liebſter Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet, Meine Wunden ſind ſehr groß; groß ſind meine Sünden. Mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vaterſitten: ey, ſo hab ich Kindes-Recht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen: ey ſo mußt du laſſen mich Vaterſinn erkennen. Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloßen Nahmen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen. Meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du liebſtes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich, eher nicht. Ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſ-ſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-herz, genüſſen. Laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir; ach ver-gieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, HErr, in deine Wunden: ach, derſel-ben nicht gedenk, laß ſie seyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſ-ſen an, und will mich verdam-men; will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflam-men: ey, ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

D. Heinr. Müller

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

805. Manch Menſch ver-bleibt in ſeiner Sünde, und ſtirbt in ſeiner Miſ-ſethat. Hilf GOtt, daß ich mich zeitig finde, eh noch die Gnad ein Ende hat. Gieb, daß man nicht in Sünden ſtirbt, und al-ſo hier und dort verdirbt.

2. Mich reuen meine Miſſe-thaten, mein Uebertreten iſt mir leid. Doch JEſus kann dem Uebel rathen: den ſuch ich in der Gnadenzeit. O Heyland, tilge meine Schuld, und ſchen-ke mir des Vaters Huld.

3. So darf ich dann nicht gar verzagen, wie mancher Menſch ſein Mörder wird. Will mich der Satan gleich verklagen, ſo biſt du doch mein treuer Hirt, der alles droben richtig macht. Drum trolle dich, du Fürſt der Nacht!

4. Ich fall in meines JEſu Armen, wenn ich an mir verza-gen ſoll. Er wird ſich mein ge-wiß erbarmen; und ſo wird meiner Seelen wohl. Bewahr die Deinen in der Welt, daß niemand in Verzweiflung fällt.

5. Wir ſollen uns nicht ſel-ber tödten, wenn gleich das Lei-den ohne Zahl. Man fällt dabey in größre Nöthen: man ſtürzt ſich in die Höllenquaal, die Mil-lionfach ſchlimmer ſteht, und dennoch nicht zu Ende geht.

6. Drum will ich hier viellie-ber leiden, als daß ich ewig brennen will. Auf dieſes Leiden folgen Freuden. Wenn man das angeſetzte Ziel im Glauben und Geduld erreicht, ſo kommts, daß aller Jammer weicht.

7. Du, JEſu, haſt für uns gelitten. Ich will dir auch gern ähnlich ſeyn. Doch muß ich dich um Gnade bitten: denn meine Schuld verdient die Pein. Wird meine Schuld nur abge-than, ſo geh ich gern die Leidens-bahn.

M. J. Neunherz.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

806. Nach dir, o HErr! verlanget mich. Du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich;

dich; ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zuſchanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt. Der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn. Laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht: ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht: was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein' Augen ab von dem, wo ich geſündigt hab. Was denkſt du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6 Gedenk an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süſſigkeit, damit dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und herzlich gut dem, der ſich prüft und Buſſe thut. Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut: und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Kreutz zur Wonne erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt: mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand. Du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Herze dringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß: Du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht. Laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Bethen ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, der's treulich und von Herzen meynt. Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund! du aber liebſt vom Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück: und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn. Gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sün-

Sündenkoth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenſchein.

P. Gerhard.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

807. Nicht ins Gericht, gerechtſter Herr! ich bin dein größter Schuldener, kan nicht die Schuld verſchweigen. Ach meine zehen tauſend Pfund, die machen mich dem tiefſten Grund des Höllenkerkers eigen, und kein Vermögen iſt in mir, nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa iſt doch gar zu groß! Wie werd ich doch der Rechnung loß? HErr JEſu Chriſt! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht: ich läugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! Wo ſoll ich hin? Sieh doch, wie ich erſchrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mir dein Richterſtuhl; es ängſtet mich der Höllen Pfuhl; der Tod greift mir zur Kehlen; das Schuldregiſter ſchrecket mich, und mein Gewiſſen ſchämet ſich, denn es beynah von Stund zu Stund erblicket neue tauſend Pfund. HErr JEſu Chriſt! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Wo ſoll ich hin? Mein Herze bricht.

3. Nicht ins Gericht! Zu dir flieh ich. Immanuel, verſtößt du mich, ſo iſts mit mir geſchehen! Läßt du nicht Gnade gehn für Recht, ſo bin ich ein verdammter Knecht zu ungezählten Wehen. Auf tauſend kan ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für. Kein Bruder kan mein Fürſprach ſeyn: vor dir iſt leider! keiner rein. HErr JEſu Chriſt! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht, das mir das Leben gar abſpricht.

4. Nicht ins Gericht! Gedenke doch, was du im Leiden für ein Joch haſt mir zu gut getragen. Ach ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengſten mußteſt zagen? Wie litteſt du nicht Strick und Band; nicht Schläge von der Mörder Hand; nicht Speichel, Geiſſel, Dornenkron, da trugſt du meiner Sünden Lohn. HErr JEſu Chriſt! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Das iſts, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! HErr, deine Lieb, und brüderlich geſinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wollteſt Bürg und Zahler ſeyn, daß ich von jener Kerkerpein möcht bleiben unberühret. Ich danke deiner Brudertreu. Die macht mich von den Schulden frey, und von dem finſtern Kerker loß, und ſetzt mich in des Vaters Schooß. HErr JEſu Chriſt! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Thu nicht, was mein Verkläger ſpricht.

6. Nicht ins Gericht! Nun gelt ich was; nun hat der Vater keinen

keinen Haß zu mir verſchuldten Knechte. Ich ſage nun: HErr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verſchon mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung ſchon bereit die theureſte Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb nicht ſchilt, die vor dir allerdinges gilt. Mein JEſus Chriſt hat dein Gericht, dein ſtreng Gericht, vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kannſt du mir nun nach deinem Ernſt, mein Vater, thun: ich bin mit dir verſöhnet. Sind meine Schulden groß und ſchwer, ſo biſt du doch ein ſolcher HErr, der nicht die Demuth höhnet, die ſich in JEſu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn geſtillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden ſagen kann, durch JEſum Chriſt: Nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Ich ſeh dein gnädig Angeſicht.

808. Nimm von uns, HErr GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarme dich :,: :,: deines Volks, GOtt Vater, Schöpfer aller Ding. Hilf uns, und ſey uns gnädig.

3. Erhöre uns :,: :,: unſere Bitt, o Chriſte, der Welt Heyland! Bitt für uns, und ſey uns gnädig!

4. Erbarme dich :,: :,: deines Volks, Heiliger Geiſt, du einger Tröſter. Erleucht uns, und ſey uns gnädig.

5. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

809. O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich ietzt muß empfinden, die ietzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckensſee! wo ſoll ich mich verſtecken! Ach! daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kann ſicher bleiben. Meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich des Fleiſches Luſt laſſen ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron, ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich iederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heil'ges Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich

mich auch Theil an deinem Gnugthun haben. Meine Sünde werd' hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen: ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen. Joh. Francke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

810. O Sünde! Sünde! wie haſt du mich armes Kind verführet! ich finde weder Raſt noch Ruh, mein Herz ſich ſelbſt verliehret. Ich hab erzürnet meinen GOtt. O weh der Angſt! o weh der Noth! wo ſoll ich, Armer, bleiben?

2. Es iſt wohl keine Boßheit nicht, der ich nicht nachgehangen. Das Finſtre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan, leiten, und vergaß, als ein lebloſes ſtinkend Aas, des HErren meines GOttes.

3. Ich fühlte oftmals GOttes Trieb, von Laſtern abzuſtehen; dennoch ich immer frecher blieb auf Sündenwegen gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte weidlich dieſer Zeit, und meines Fleiſches Lüſten.

4. Nun mein Gewiſſen in mir wacht, und mich ſo hart anklaget, ſteh ich, und ernſtlich recht betracht, wie gottloß ichs gewaget. Nun ſeh ichs mit Erſtarren an, daß keiner mir iezt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllſchen Feu'r ein Brandholz müſſen werden. Denn meiner Sünden Ungeheu'r ſchreyt wider mich auf Erden. Ach, arme Seel! ach, armer Geiſt! ach armer Leib! wer nun entreißt uns aus der Höllen Quaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Herze nicht, Gebeth hinauf zu ſenden. So hab ich meinen GOtt veracht, und mich unwürdig ſelbſt gemacht. Ach, weh mir armen Sünder.

7. Den GOtt, der mich ſo ſehr geliebt, und tauſend Gunſt erzeiget, hab ich, Verfluchter, hart betrübt. Sollt er noch ſeyn geneiget der Kreatur, die ſo, wie ich muthwillig und ganz freventlich, unzählbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß, daß ſeine Güt erbarmensvolle Blicke auf ein geängſtetes Gemüth von ſeinem Himmel ſchicke. Ich weiß, daß er niemand verſtößt, der mit dem rothen Blut erlößt des Heylands JEſu Chriſti.

9. Den größten Sündern rufft er zu, daß ſie in JEſu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden. Kommt, ſpricht er, alle, die ihr ſeyd beladen, her! hier iſt bereit, der eure Schulden trage.

10. Deß tröſt ich mich, und gehe fort zu JEſu, meinem Retter.

ter. Ach JEſu, ſey am Himmelsort mein gnädiger Vertreter! Gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das da verlohrn, darum dein Sinn und Herz ſo hoch betrübet.

11. HErr JEſu, ſuch und finde mich, der ich ſo lang verlohren. Es hat dein Vater ja durch dich von Ewigkeit erkohren, zu ſeyn der armen Sünder Heil. Ach HErr, mein Hort, auch zu mir eil, eh ich ſterb und verderbe.

12. Ich gläub in meinem Jammerleid, du werdeſt mich nicht laſſen, und mir dein heiliges Purpurkleid auch geben zu umfaſſen. So werd ich Nackter ſeyn verhüllt, und deines Vaters Zorn geſtillt, der mich ſonſt würd aufreiben.

13. O JEſu, JEſu, mein gedenk um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß ſchenk, und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderſt, in dem heilgen Recht, durch deines Geiſtes Beyſtand.

14. So ſag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir ſeyn, bis in das Grab ich geh, und in die Erde, und dermaleinſt durch dich allein ein Bürger in dem Himmel ſeyn. Das hilf mir, o HErr JEſu!

D. J. Laſſenius.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

811. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern! Mein GOtt, mache uns bereit, daß mit heiligem Erſchüttern dies Wort, als ein Donnerſchlag, unſre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit. Ach das iſt das Allerbeſte. Dieſes bleibt uns nach der Zeit, ſind wir hier doch fremde Gäſte. Man wird eilends weggerafft, wenn man noch ſo vieles ſchafft.

3. Schaffet eure Seligkeit. O es ſind nicht leichte Werke! O es iſt ein harter Streit! und man brauchet GOttes Stärke, wenn man Fleiſch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit. Ach, da ſetzt es Furcht und Schröcken, eh der Geiſt ſein Abba ſchreyt; ja da muß er immer wecken durch die heilge Gottesſcheu, daß das Herz nicht ſicher ſey.

5. Schaffet eure Seligkeit. Iſt das auch von uns geſchehen? Ach, es fehlet noch gar weit. Was für Mängel wird man ſehen! O wie ruchlos iſt der Siñ! o wie ſicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit. Hartes Herz, zerfließ in Thränen, wegen deiner Sicherheit, und ſey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirſchtes Geiſtes ſeyn.

7. Schaffet eure Seligkeit. Ach, ietzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreyt, und ſich ſelber ließ erwürgen. Ach, GOtt Lob! an die-

dieſem Heil hat mein Glaube auch ſein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit. JEſu, hilff mir ſelber ringen. Meine Trägheit iſt mir leid: laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Chriſtenbahn ſelig einſt vollenden kan.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

812. Schlage, JEſu, an mein Herz; rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmerz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchall aus dem Schlaf der Sünden. Laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf. Meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Dein Blut ſey mein Lebensſaft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft: ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth, wollſt du mein gedenken, und ein ſelig End im Tod mir, o JEſu, ſchenken. D. L. Megander.

Der 6 Pſalm.

813. Straf mich nicht in deinem Zorn: groſſer GOtt, verſchone! Ach, laß mich nicht ſeyn verlohrn: nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld: ſtärk mit Troſt mich Schwachen: Ach HErr! hab mit mir Geduld: mein' Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden. Wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Stelle, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

(*4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren. Meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verſchmacht. Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränengüſſen.

(*5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen. Mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen! Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?)

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Bethen. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir GOtt geſchenket.

7. Vater, dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben. Heilger Geiſt, ſey gepreißt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

814. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden! Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchröcken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde. Mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke. Ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlößt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe. Da haſt du es verſchloſſen! da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine; ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, ietzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. Herrmann.

b) Von dem Glauben an Chriſtum.

(1)

Nach ſeinem Weſen, ſeiner Stärke, Freudigkeit, Schwäche, und Beſchaffenheit in geiſtlichen Anfechtungen.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chr.

815. Ach frommer GOtt! ich ſoll ja dich, als meinen Schöpfer, lieben, und als ein Kind, mich ämſiglich in

in deinen Rechten üben. Dein theures Wort iſt mir bewußt: ich aber finde ſolche Luſt, die mich zum Böſen reitzet fort, da mir dein Wort dich zeiget, als den Lebensport.

2. Dein Nahme ſoll uns herrlich ſeyn, ich ſoll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, ſoll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht (oder: des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht. Ich ſtecke voller Luſt und Liſt. Mein Herz vergißt des Nächſten, der mein Bruder iſt.

3. Was ich gedenke, red und thu, daran ſtets Sünde klebet. Darum hat mein Herz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet, und fürchtet ſich für deinem Zorn, und quillt hoch als ein Sündenborn. Wenn mich, HErr, deine Hand hart drückt, mein Geiſt erſchrickt, bis mich dein Gnadenwort erquickt.

4. Dein Wort den Eidſchwur mir vorhält: So wahr, als ich, GOtt, lebe, ich will den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn ſelbſt gebe. Nun, Vater, keinen Gnadenthron weiß ich, denn deinen lieben Sohn. Der hat mir Sünder auch zu gut mit ſeinem Blut gelöſcht den Zorn des Feuers Glut.

5. In ſeine Wunden ſchließ ich mich, ich lieg in ſeiner Seiten. Sein Blut fleußt auf mich mildiglich. Ich will mein Herz bereiten zu ſeinem Ruhebettelein, darinnen ſoll mein JEſus ſeyn. Sein Leib mich ſpeiſt, ſein Blut mich tränkt. Mein Geiſt gedenkt an ihn, wenn mich die Sünde kränkt.

6. Deß tröſtet ſich mein Herz und Sinn, und will ſich dir ergeben. Denn du biſt mein Troſt und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden loß, und nimm mich in den Gnadenſchoos, ſo ſoll mein Geiſt zu ieder Zeit dir ſeyn bereit; zu preiſen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort ſtets als ein Kind auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falſchen Wind. Ich will auf dein Wort ſehen. Dein guter Geiſt ſoll führen mich auf rechter Bahn beſtändiglich. An deiner Gnad ich zweifle nicht; denn mein Herz ſpricht: Wie ich veſt gläube, mir geſchicht. D. J. Maukiſch.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

816. Ach HErr! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgenſtein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willſt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzensangſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets

ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte: Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß ins Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald verfallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt er, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns iederzeit ſo viel zu ſchaffen machte!

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen. Ihr Herz iſt aller Boßheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren: du aber biſt der fromme Mann, HErr mein GOtt, der nicht laſſen kann die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wann's gedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir. Du biſt mein einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen. Gerhard.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

817. A und O, Anfang und Ende! nimm mein Herz in deine Hände, wie ein Töpfer ſeinen Ton. Meiſter, laß dein Werk nicht liegen, hilf mir bethen, wachen, ſiegen, bis ich ſteh vor deinem Thron.

2. O Blutbräutgam meiner Seelen! du willſt dich mit mir vermählen; nun ſo nimm das Jawort hin. Welt, fahr hin mit Luſt und Schätzen: JEſus ſoll allein ergötzen mich, als Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne! Chriſtus rufft vom Gnadenthrone: Friede, Friede ſey mit euch! Weg mit eurem Trauerkleide! ich bin eure Kron und Freude. Sünder ſind mein Himmelreich.

4. Weinet nicht, dem Held zur Schande. Der Durchbrecher aller Bande lebt, und ſchwingt die Siegesfahn. Pack dich, Welt, Fleiſch, alter Drache: JEſus führt der Blöden Sache. Wagt's getroſt auf dieſen Mann.

5. Ich bin JEſus, dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer: denn dein Jammer iſt mein Schmerz. Hör doch auf, mein Kind, mit Klagen! ich will dich im Himmel tragen. Glaub, ich hab ein Mutterherz.

6. GOtt, du kommſt in meinen Orden, biſt der Sünder Blutsfreund worden. Du biſt mein,

mein, und ich bin dein. Dein Kreutz, dein Grab, deine Krone, dein Fleiſch, Blut, Geiſt mit dem Throne, das räumſt du mir alles ein.

7. Du ſchenkſt mir die reine Seide der Gerechtigkeit zum Kleide. Schuld und Strafe nimmſt du hin. Selbſt der Richter kann die Sünden, auch nicht eine, an mir finden, weil ich in dir, JEſu, bin.

8. Ach! wie groß iſt mein Verderben. Doch du ſchwörſt, ich ſoll nicht ſterben. Helfer, hilf! ich flieh zu dir. Alle Sünder, die gekommen, haſt du willig angenommen. Sehnt ſich nicht dein Herz nach mir?

9. Iſrael, du haſt gerungen mit GOtt, und ſein Herz bezwungen, auch das Höllenheer erlegt. Dein Arm führt des HErren Kriege in mir völlig aus zum Siege, bis mein Haupt die Krone trägt.

10. Wer an eigner Kraft verzaget, und auf JEſu Kraft es waget, trägt den weiſen Stein davon. Alle Teufel mögen raſen, Fleiſch und Welt zu Sturme blaſen: du, Kraft, Held, ſprichſt ihnen Hohn.

11. Denk ich an des Lammes Weide, ſo hüpft mir mein Herz für Freude. Süſſe, ſüſſe wird ſie ſeyn! Mein Lamm wird mit tauſend Lachen mir die Himmelsthür aufmachen. Ach, käm ich noch heut hinein!

12. Meiſter, führe du die Sache meiner Seelen. Was ich mache, taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus böſen Dingen etwas Guts hervor zu bringen. Mach es, wie du willſt, mit mir.

13. Laß die Sünden ſich aufthürmen, und die Höllenfluthen ſtürmen: GOttes Stadt wird nicht bewegt. Kann das Täublein nirgend raſten, nimmt es Noah in den Kaſten, bis die Wellen ſich gelegt.

14. JEſus hängt in ſeinem Blute, denen Sündern nur zu gute. Tritt herzu, verwundtes Herz, ſiehſt du nicht dein Opfer hangen für die Sünden, die begangen? Glaube, ſo ſtillt ſich dein Schmerz.

15. Pfleger aller Himmelsgaben, auch Abtrünn'ge ſollen haben von dem, was dein Herz beſitzt. Sauer ward dir das Erwerben; Geben koſtet dir kein Sterben. Gieb, was mir, doch dir nichts nützt.

16. Wollt ihr eine Quelle wiſſen, da man alles kann genüſſen? Eilt zur Fülle JEſu Chriſt. Hier iſt der Born für die Sünden, und ein Kanaan zu finden, wo nur Milch und Honig fließt.

17. Führe mich durch dick und dinne, du haſt allzeit Guts im Sinne; es glänzt dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen; künſtlich drehen ihre Sachen; es ſiegt doch dein hoher Rath.

18. Der,

18. Der, den Moſis Strahlen ſchröcken, muß ſich hinter JEſum ſtecken: der hat das Geſetz erfüllt. Wer ihn an die Spitze ſtellet, wird von keinem Feind gefället: denn er iſt ihm Sonn und Schild.

19. Sieh, um Troſt iſt mir ſehr bange. JEſu, JEſu, wie ſo lange? Hörſt du nicht mein ängſtlich Schreyn? Doch ich weiß, daß dein Verweilen anders nichts, als nur ein Eilen: drum will ich ganz ſtille ſeyn.

20. JEſus lebt als Ueberwinder. Freuet euch mit mir, ihr Sünder! ſprechet allen Feinden Hohn. Dieſer Held ſteht uns zur Seiten: laßt uns durch ihn männlich ſtreiten. Kronen ſind der Sieger Lohn.

21. Mag mich gleich die Welt nicht kennen, kan ich doch GOtt Vater nennen, wie ſein Geiſt mir Zeugniß giebt. O wie ſehn ich mich zu ſterben! denn ich ſoll, als Kind, beerben meinen Vater, der mich liebt.

22. Satan mag mich hart verklagen, und auf mich mit Fäuſten ſchlagen: Jeſus bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen, als er Wunden, ſchreyen: Gnad! in ſolchen Stunden, ſo daß GOtt das Herze bricht.

23. Nun, dein Nahme ſey in Nöthen, wenn du mich auch wollteſt tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich ſelbſt werd erblicken. Hole mich nur bald zu dir.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

818. Decke deine Gnadenflügel, lieber Vater, über mich. Halte meine Feind' im Zügel, wenn ſie trotzig rüſten ſich. Wenn ſie ſuchen mich zu tödten, rette mich aus allen Nöthen.

2. Zähle mich nicht zu den Böſen, die verdammt zur Höllenpein. Haſt du doch, mich zu erlöſen, JEſu, dich geſtellet ein. Ach! laß mir zu gute kommen, was du über dich genommen.

3. Heilger Geiſt, du Troſt der Seele, meiner blöden Augen Licht, wohn in meines Herzens Höhle, weiche von mir nimmer nicht. Du wollſt meine Sinnen lenken, ſonſt kann ich nichts Guts gedenken.

4. Laß mich, HERR, für Sünden hüten, ſcheu'n dein heilges Angeſicht: und ſo ich ja ausgeſchritten, ſtrafe mich im Zorne nicht. Schone, lieber Vater, ſchone, mir nicht nach Verdienſte lohne.

5. Hilf, daß ich die Ketzereyen flieh, als einen Höllengift; nicht Verfolgung möge ſcheuen, noch was treue Chriſten trifft; lieber mir laß alles rauben, als verläugnen meinen Glauben.

6. Meine Gottesfurcht die müſſe nicht nur ſeyn ein Heuchelſchein. Wenn ich mit Gebeth dich grüſſe, laß es mir recht ernſtlich ſeyn. Es muß auch mein Kirchengehen nicht im bloſſen Gehn beſtehen.

7. Laß

7. Laß mich nicht das Böſe lieben; nicht die Laſter achten ſchlecht; durch Verachtung nicht betrüben meines GOttes treue Knecht. Laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

8. Fluchen, Schwören, Rauben, Stehlen, Hoffart, Fleiſch- und Augenluſt, Lügen, Trügen, Läſtern, Schmähen, und was mehr für Sündenwuſt, laß mich ſtets aus allen Kräften fliehn, ſammt andern Weltgeſchäften.

9. Hilf mir alle Lüſte zähmen, kreutzigen mein Fleiſch und Blut. Laß den Satan mir nichts nehmen; ſteure ſelbſt der böſen Rott. Laß mich hier auf dieſer Erden nicht verführt von iemand werden.

10. Schütz auch, HErr, die irrdiſchen Güter, die du mir haſt zugewandt. Wend ab ſchädlichs Ungewitter, Diebe, Waſſer, Krieg und Brand, und was mehr für Schädlichkeiten kränken unſre Lebenszeiten.

11. Laß mir meine Freund und Lieben nicht verfallen vor der Zeit; die mich ohn Urſach betrüben, bringen zur Bußfertigkeit. Laß den Tod mit ſeinen Pfeilen mich nicht allzuſchnell ereilen.

12. Wird die böſe Welt mir fluchen: ſegne du mich, liebſter GOtt. Laß mich nie vergeblich ſuchen bey dir Hülf in meiner Noth, und nimm mich, nach allem Leiden, endlich auf zu deinen Freuden. *M. J. A. Kranz.*

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

819. GOttes Sohn hat uns von Sünden ſelig, frey und loß gemacht. Wer ſich ſelber nicht läßt binden: wer als Chriſti Streiter wacht, der kann dieſen Feind verjagen. Er muß ihn nur bald zerſchlagen auf den Eckſtein JEſum Chriſt, der des Glaubens Felſen iſt.

2. Liebſte Seel! auch dir zu gute nahm er menſchlich Weſen an. Er hat auch mit ſeinem Blute deine Schulden abgethan. Aber das willſt du nicht gläuben: du läßt dich den Feind noch treiben. Durch dich wird das Reich gemehrt, das doch Chriſtus hat zerſtöhrt.

3. Wie viel Schmerzen, Blut und Thränen, nahm dein Heyland über ſich! Er ließ ſich am Kreutz ausdehnen; ja er ward ein Fluch für dich. Und du kannſt bey ſolchen Schmerzen mit der Miſſethat noch ſcherzen? Solchen Ruhm und Dankbarkeit giebſt du Chriſto für ſein Leid!

4. Willſt du denn des Teufels bleiben, deſſen Kopf zertreten iſt? und dich nicht zu JEſu ſchreiben, von dem du erkauffet biſt? Willſt du denn nicht loß von Banden? Machſt du JEſu Werk zuſchanden? ſoll denn ſeine Leidenspein an dir ganz verlohren ſeyn?

5. Schäme dich doch deines Lebens, das du in der Knecht-

ſchaft

ſchaftführſt. Wird nicht Chriſti Müh vergebens, wenn du keine Kraft verſpürſt? Doch wie wirſt du da beſtehen, wenn die Rechnung wird ergehen, wenn dir GOtt befiehlt: Sag an, warum haſt du das gethan?

6. Iſt das nicht die höchſte Gabe, daß ich meinen eig'nen Sohn dir umſonſt geſchenket habe zum erwünſchten Gnaden-Thron? Er iſt als ein Heyland kommen: du haſt ihn nicht aufgenommen. Er hat dir das Heil gebracht: warum haſt du das veracht?

7. Was für eine Donnerſtimme wird das, liebſte Seele, seyn? Dringet ſie ſchon nicht mit Grimme jetzo, weil du lebeſt, ein; in der Krankheit wird ſichs finden. Schmerz wird ſich mit Schmerz verbinden: Denn des kranken Leibes Schmerz mehrt das Sündenvolle Herz.

8. Nun ich habe mich betrogen, jetzt erkenn ich die Gefahr. Höchſter, biſt du noch gewogen dem, der einſt verblendet war? Nun ſo will ich mich bekehren, und der Sünde beſſer wehren. Nimmermehr ſey ſie gethan, nimm du nur mich wieder an.

9. Ja! du ſprichſt: Was willſt du ſterben? Kehre wieder, kehr zu mir! Mich betrübet dein Verderben: ſiehe hier die Gnadenthür! Alles Heil iſt ſchon erworben: mein Sohn iſt für dich geſtorben. Greif du nur mit Glauben zu, und gieb deiner Seelen Ruh.

10. O der übergroſſen Güte! Ach! wie kann ich dankbar seyn? GOtt, du nimmeſt mein Gemüthe ganz mit deiner Liebe ein. Weichet nun! weicht ſchnell ihr Sünden! ihr ſollt keinen Platz mehr finden. Packe dich, du Satansfrucht, und ſey in der Höll verflucht.

11. Du, mein Heyland, ſey gegrüſſet: nimm mich wieder gnädig an! Haſt du meine Schuld gebüſſet, und für mich genung gethan; ſo befreye mein Gewiſſen. Laß dein rothes Blut drauf flieſſen. Nimm von mir die Schändlichkeit: zeuch mir an dein Ehrenkleid.

12. Nun mein Wunſch iſt ſchon gewähret! denn dein Leib und Blut iſt mein. Satans Reich iſt nun zerſtöhret, und ich geh in deines ein. Hilf die Freyheit mir erhalten. Laß mein Herze nicht erkalten. Du haſt ſelig mich gemacht: nim̃ dein Eigenthum in acht. M. Fr. Gude.

820. GOtt hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als er vom Himmel ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem mein Vaterherz ein Wohlgefallen hat: wer ihn bedachtſam hört, der findet Troſt und Rath.

2. Alſo bin ich gewiß, daß GOtt die Menſchen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zum Pfande giebt, daß ein getauf-

taufter Chriſt, wenn er an JEſum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

3. GOtt hat ein Wort geredt Nun folgt mein Herze nach, und führt das ſchöne Wort, das Jakob dorten ſprach: Mein HErr, ich laſſe dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein ſüſſer Mund den treuen Segen ſpricht.

4. Ach JEſu! du biſt mein, und ich bin gleichfalls dein: damit ſoll unſer Wort niemals getrennet ſeyn. Sprich mir, als Bräutigam, im Geiſte freudig zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Glauben zu. Denn freylich iſt es viel, daß ein ſo groſſer GOtt was ſchlechtes lieben will. Jedoch der Freudengeiſt klopft alſo bey mir an: GOtt hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kan.

6. Sprich mir im Leben zu, wenn etwan Fleiſch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut, damit mein blöder Muth das Machtwort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft im Schwachen mächtig iſt.

7. Sprich mir im Sterben zu, obgleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angſt erfüllt. Dein Geiſt erquicke mich, und gebe mir den Sinn: GOtt hat ein Wort geredt: der Tod iſt mein Gewinn.

8. Ach GOtt! es bleibt dabey: Im Anfang war das Wort. Das Wort war ſelber GOtt. Nun geht der Segen fort, der eben dieſen Spruch in meine Seele ſchreibt: GOtt hat ein Wort geredt, das ewig ſtehen bleibt. Chriſt. Weiſe.

821. GOTT lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Kraft und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug' hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? GOTT iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreutz beladen? Nim̃ zu GOtt nur deinen Lauf. GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnä-

gnädig auf. GOttes Gnade währet immer: ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr, komm zu GOtt, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen; weißt du weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo bedenke ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn; es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOTT wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer HErr GOtt noch.

M. J. Friedr. Ziehn

Mel. Nun lob', mein' Seel, den H.

822. GOtt Lob! ich bin entbunden: ich geh viel leichter in mein Haus. Mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangſt iſt aus. Was mich zuvor gekränket, hat GOtt ins tiefe Meer mit aller Schuld verſenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neugebohren durch ſolchen Gnadenſchein. Nun kann ich nicht verlohren, wie vor in Sünden, ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Herze, als ich zum Richterſtuhle trat; als ich mit Angſt und Schmerze mit tauſend Thränen Gnade bat. GOTT war mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät. Doch bald nach dieſer Trauer ward ich im Troſt erhöht. Ich lag zu ſeinen Füſſen: er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden in meines JEſu Wunden an, ſo mußten ſie verſchwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuldthurm ein. Er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn. Er ſchenkte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich. Er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder: und gieng gerecht von ſeinem Thron. Kein Urtheil war gelinder, als GOttes Abſolution. So ward das Schuldregiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben, die mir ſein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben. O Seele, denke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein. Die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an, daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich denke dran. Mit Chriſti Leib und Blut genoß ich Brodt und Wein. Sollt mir nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin. Laß mich, mein JEſu, wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelenſpeiſe mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt.

Seele.

823. Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Chriſtus.

2. Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ſich mein Herze verpflicht, dich ſtets und ewig zu lieben!

Seele.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zürnen austhut. Soll ich denn dieſes verſchmerzen?

Chriſtus.

4. Ach du bekümmerte Seele, ſey frölich im Herzen. Stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kerzen.

Seele.

5. Willſt du mich laſſen, o JEſu! in Nöthen verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kann dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Chriſtus.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhirt immer, und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himliſche Freyheit doch geben.

Chriſtus.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben. Obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölli-

hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irrdiſchen Freuden; hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden. Ewige Luſt wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Chriſtus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden! ey nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden. Tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du ſchönes doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu JEſu ich ſcheide.

Chriſtus.

12. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dies Weltleiden allhier ewig in Freuden ſollſt ſchweben.

824. Ich laß dich nicht! du mußt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treu: treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör, was mein Herze ſpricht: Du mußt mein JEſus bleiben; ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich. Ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein: ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? Du allerhöchſte Liebe! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelenſtärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte ſchwach; ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelenſtärke! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen. Leg Joch auf Joch: ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir: ich weiche nicht von dir. Verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht. Sollt ich den Segen laſſen? Nein, JEſu, nein! du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht. Sollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht. Führ mich nach deinem Willen: ich folge nach durch Wohl und Ach. Dein weiſer Schluß kann allen Kummer ſtillen. Dir, JEſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht. Führ mich nach deinem Willen: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schoos der Freude. Denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthweide. Mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht. Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein: wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: was drohet dann mit Glut ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben. Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir: ich ſag, in Liebe, dir, auch wenn mein Herz zerbricht: mein GOtt, mein HErr, mein Leben! Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht. W. C. Dreßler.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

825. Ich ſchäme mich vor meinen Sünden, doch JEſus ſchämt ſich meiner nicht. Er geht mir nach; er will mich finden. Wenn auch der Satan widerſpricht, ſo ſtellt er ſeine Gnade für, und rufft beweglich: Folge mir!

2. Soll ich das Wort nicht gelten laſſen? Denn was er ſagt, das muß geſchehn. Ich darf ihn nur im Glauben faſſen, ſo kann ich Troſt und Hülfe ſehn. Er iſt in allem gut dafür, indem er ſaget: Folge mir!

3. Er hat das Heil für mich erworben; er hat die Schulden gut gemacht. Für meinen Tod iſt er geſtorben, und alles hat er ſelbſt vollbracht. Er iſt mein Licht, und geht voran, daß ich gehorſam folgen kann.

4. Die Welt iſt auf dem breiten Wege, der endlich ins Verderben fällt. Drum weicht ſie von dem ſchmalen Stege, darauf man GOtt und gnung erhält. Inzwiſchen hab ich nichts an ihr. Ich höre JEſum: Folge mir!

5. Er hat den Weg zuvor betreten; er hat zuvörderſt GOtt geliebt; er ſparte nichts an ſeinem Bethen; er war in keiner Noth betrübt. Drum ſtellt er ſein Exempel für, und rufft beſtändig: Folge mir!

6. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde: ſein Wille iſt mir ſchon bekannt. Er geht mir nach als einem Kinde, da bleib ich ſtets an ſeiner Hand. Ich folg in ſolcher Zuverſicht: doch mein Vermögen thut es nicht.

7. Ich will mein Amt getreu verrichten; ich will im Dienſte wacker ſeyn. Wird mich die Welt dabey vernichten, ſo geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben iſt doch nicht allhier, wenn JEſus ruffet: Folge mir!

8. Ich werde ſchon die Wege finden, auch in der finſtern Todesbahn. Da wird er mich getroſt entbinden, da ich ihm ſelig folgen kann. Ach JEſu! komm, ich ſterbe dir, nur ſage künftig: Folge mir! Chriſt. Weiſe.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

826. JEſus iſt und bleibt mein Leben; JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JESUM hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein. JEſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an JEſum denket. Alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein. Lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſche werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus voll. JEſum will ich ſtets verehren; er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten: JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten. Auf ihn iſt mein Troſt gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwählet. JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Herze quälet. Drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſo ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er iſt mein in Kreutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und die Todesangſt ſich findt; wenn die Zung nicht mehr kann ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus um und neben mir auf der finſtern Todes-

des⸗Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

Luc. 15, 1⸗10.

827. JEſus nimmt die Sünder an. Was will ich mich länger quälen, weil der Retter meiner Seelen mir mit Liebe zugethan? Laß die Teufel ſelbſten wüten? laß ſie murren wider mich? dennoch gläub ich veſtiglich, JEſus wird mich ſchon behüten.

2. Geh ich wie ein Schaaf verirrt: er iſt darum Menſch gebohren, um zu ſuchen, was verlohren. Er, als mein getreuer Hirt, hat mich längſten wiederfunden, und mich ſammt der Sünden⸗Laſt auf die Achſeln aufgefaßt; ja verhüllt in ſeine Wunden.

3. Hat der Satan angeſtift, daß auf mir, als GOttes Groſchen, GOttes Bildniß gar verloſchen: bleibet dennoch dieſe Schrift mir im Herzen eingepräget: JEſus nimmt die Sünder an, die mit Lieb ihm zugethan, weil ſich GOttes Zorn geleget.

4. Muß nicht Freud im Himmel ſeyn, daß ich meine Sünd erkenne, und in Andachts⸗Eifer brenne; daß ich nun bin worden rein, rein im Herzen, rein von Sünden. Nun kann ich in aller Noth wider Teufel, Sünd und Tod bey dir, JEſu! Zuflucht finden.

828. Immanuel, deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil. Verborgner GOtt, du Troſt betrübter Seelen, der Geiſtlich⸗Armen Herzenstheil, da du, JEſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubens⸗Rohr.

2. Ach! ſiehe doch die Höllenangſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt. Ach ſteure doch, HErr, meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten. Ach HErr, laß es ihm nicht zu. Laß mich nicht den Satan ſichten: meinen Glauben ſtärke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bethe, und bin erbärmlich zugericht. Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dieß, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Bethen iſt voll zweifelnder Gedanken. Wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanken. Mein Herze ſcheinet todt und kalt. Es iſt voller Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt. Ich kann kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du vom Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich

ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja, ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie ie geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen und meines JEſu Leiden für; iſts, ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft: und was vor mein Herze nährte, giebt mir ietzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein' Hoffnung bauen, und mich an allem zweifeln heißt; das ich muß zum Bethen zwingen, und kanns mitten im Geſchrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchſuche doch mein böſes Herz und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, ob dies wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht ſo wanket; daß mein Herz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifelſtreit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und blos: ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Soll aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen; hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen GOtt nicht glauben; ach! ſo ändre meinen Sinn. Laß dir, JEſu, mich nicht rauben; mich, der (die) ich dein eigen bin.

11. Du kanſt, ja, GOtt, die Todten auferwecken! wie ſollt dir denn unmöglich ſeyn des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kannſt, mein Heil, und mußt mein Zagen enden: dein' eigne Ehre wills von dir. Ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen. Was hülf dein ſchmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollſt fallen laſſen, weil ich Glaubens-Kranker nicht dich getroſt und veſt kan faſſen, weil mein Herze mit dir ficht?

10. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o GOtt! verdient, daß ich ietzt weder Troſt noch Glauben kann empfinden, ach aber, ach, erbarme dich! JEſu, hilf dem Unvermögen! ich will; wenn ich aber, ach! dir mein

Herz recht vor ſich legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſwach.

14. Ach, ſtärke, HErr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt. Kan ich dich nicht veſte halten: deſto veſter halt du mich. Laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Herz erholet ſich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht: ſollt du doch mein JEſus bleiben. Ich will bethen, und an dich, HErr, wie ſchwach es iſt, doch glauben, iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit GOtt nicht unterliegen. Ach JEſu, gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon ganz gefallen war, daß du meine Seele labeſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Geduld. Ach, rechne mir, was ich an mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt; ſondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach aber, ach! iſts möglich; iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder veſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedanken in den Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wanken. Mach, o Arzt, mein Herz geſund.

C. S. Freyin v. Gersdorf.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. G. S.

829. Iſt GOTT mein Schild und Helfersmann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kann? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht: ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kann ſeyn, ſo mich anficht. Weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr. Ich achte ſolches keiner Haar: ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier: kein Ungemach kann ſchaden mir. Weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt. Es iſt umſonſt, was ihr verübt: ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird. Weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein. Es wird zu eurem Schaden ſeyn: ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron: was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: Weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat. Es wird euch richten eure That: ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein' Hülf und Kraft: die böſe Welt nichts an mir ſchaft. Weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd. Ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid: ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth: was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld: ich habe GOtt zum Freunde.

E. C. Homburg.

Mel. Mein Heyland nimmt die S.

830. Mein Heyland bleibet ewig treu. O wohl mir, daß ich ihn gefunden! Ich weiß, daß ich der (die) Seine ſey: er hat ſich ewig mir verbunden. Sein Aug iſt ſtets auf mich gericht, er weiß von keinem Wechſel nicht. Mein Elend treibt ihn nicht zurücke. So bald ich nur ſein Herz erblicke, ſo bald fällt mir dies Troſtwort bey: Mein Heyland bleibet ewig treu.

2. Mit mehr als mütterlicher Huld, mit unermeßlich groſſer Liebe; mit ganz unſäglicher Geduld; mit unerhörtem Eifertriebe hat er ſich nach mir ausgeſtreckt, mich aus dem Sündenſchlaf erweckt. Er iſt mir brünſtig nachgelauffen, bis er mich von dem rohen Hauffen, vom Fluch und Tode machte frey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

3. Hab ich nicht ſeinen Liebeszug ſchon in den allererſten Jahren, auch bey dem giftigen Betrug der böſen Lüſte, wohl erfahren? Wie öfters war mein armes Herz mit Unruh, Kummer, Weh und Schmerz, wenn kaum die Luſt erſt halb genoſſen, als wie vom Wermuthſtrohm durchgoſſen, ſo merkt ich ihre Phantaſey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

4. Was regte ſich in meiner Bruſt nicht da ſchon für ein tiefes Sehnen nach dem, der mir noch unbewußt? Floß nicht mein Innres oft mit Thränen? O, dacht ich manchmal, was iſt das? Ich ſucht und wußte ſelbſt nicht was, das ewig meinen Geiſt erquickte, und unaufhörlich mich beglückte, das nicht wie ein zerbrechlich Ey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

5. O daß ich dieſem holden Trieb nur bald mich völlig hingegeben. O daß ich, was mir damals lieb, ohn irgend einig Widerſtreben, dem, der von oben mich bewegt, in wahrer Treue dargelegt! So aber blieb ich doch gefangen, am ſchnöden Dienſt des Eitlen hangen, und ſündigte wohl ohne Scheu.

Mein Heyland bleibt mir ewig treu.

6. Dies ſtöhrte ſeinen Eifer nicht; nein, er vermehrte ſein Bemühen, mich, der ich meiner theuern Pflicht ſo gar vergaß, doch ſtets zu ziehen. Ich häufte immer Schuld auf Schuld; er häufte Langmuth und Geduld. Sein einig Werk war, mich zu retten: drum riß er endlich alle Ketten der ſchnöden Luſt mit Macht entzwey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

7. Ich küſſe zärtlich nun die Hand, die Hand, die mir ſo manche Ruthe, (ob ich es ſonſt ſchon nicht erkannt,) mit vielem Schmerz, doch mir zu gute gebunden und gegeben hat; damit der Thorheit ſchnelles Rad in ſeinem Lauf gehemmet würde. O ſelige, o ſüſſe Bürde! du drückſt, und machſt mich gleichwohl frey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

8. Wie ſchont er meiner Schwachheit nicht? Wie trägt er nicht mein ſtetes Fehlen? Sollt ich bey ſeinem hellen Licht mein Straucheln und Vergehen zählen, es würde wie ein groſſes Heer; ja wie ein ungeheures Meer mit ſeinen Fluthen mich bedecken, und meinen blöden Geiſt erſchröcken. Er aber hegt mich doch dabey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

9. Drum trau ich ſeiner Liebes-Spur, und weiß mich wohl darein zu finden, wenn er die lüſterne Natur mit Schmerzen an ſein Kreutz will binden. Mein Herz, das ſonſt am Eiteln klebt, und in den Kreaturen ſchwebt, wird nie zu ſehr von ihm beſchränket; mein Wollen nie zu tief verſenket. Er ſieht ſtets, was das Beſte ſey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

10. Nun ſchaffe ſelber, treuer Hirt, in meinem Herzen Gegentreue. Dein Schaaf, das ſich ſo leicht verirrt, ergiebt ſich dir hiemit aufs neue. O laß mein Alles nur allein zu deinem Dienſt gerichtet ſeyn. Mein Denken, Wollen, Reden, Schweigen, mein Thun und Laſſen ſey dein eigen. Vertilge alle Heucheley. Du bleibſt, ich bleibe dir getreu.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen M.

831. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken. GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glanz ſchon wieder laſſen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will. Er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn dies unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt, und doch hat GOtt uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück

glück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet. Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind von Erd, und halten werth viel mehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und das iſt ihm gar ſchlechte Kunſt. Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder. Sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder, wieder in deine Gnade. Reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg. Heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht. Zorn muß der Liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen. Dies iſt die Hand, die uns erhält. Wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun und Laſſen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du ſehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen, GOtt hat uns Gnade zugeſagt. Sein Wort iſt klar. Wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchaft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts. Und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn iedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollſt du gleichwohl wiſſen: GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall. Sein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilft, und baut, weñ wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen. Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

832. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Kreutz und Pein

Pein dir lauter Zucker ſeyn. Das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt. Je feindlicher er ſcheint; ie freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weißt keinen Rath; er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Hat wohl ein Menſch geſehn den troſt- und hülflos ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? Ach nein! wie ſollt er dein vergeſſen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Ein Vater eilt geſchwind zu helfen ſeinem Kind. Wie kans denn möglich ſeyn, alß du dir bildeſt ein, daß er ſein Herz verſchleußt, der ewig Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Er hat in ſeinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugeſagt: drum ſey doch nicht verzagt. Wenn Erd und Welt vergeht, doch JEſu Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen ſein Geſicht: laß aber darum nicht ganz ſinken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! wenn er ſchickt Kreutz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt, und an der Erden klebſt. Wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar: ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Herzen führt, wenn er durchs Kreutz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Im Glück meynſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt, wenn aber Kreutz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Zwar öfters dünket dich, daß er zu lange ſich von deinem Flehen kehr, und dein Gebeth nicht hör; da doch kein Seufzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Kaum ſieht er deinen Schmerz, ſo bricht ihm ſchon das Herz. Es iſt in Lieb entbrannt: denk, daß es ſeine Hand, die dich im Kreutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt. Wer hier durchs Kreutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor GOttes Thron prangt in der Himmelskron. L. J. Feller.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

833. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebeth, das ich ietzund vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich: darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir; bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür der Genaden; ſondern du willſt und wirſt mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden, und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmal haſt geredt. Nun du haſt ein Wort geſprochen: Such mein Antlitz mit Gebeth. Darum komm ich auch vor dich, ſuch dein Antlitz: Ach laß mich vor dir, HErr! Genade finden, ſprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift, die ich gebe dir in deine Hand, o GOtt! Hier ſprichſt du: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; ſondern daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben: ſo will ich die Sünd vergeben.

5. Nun, wohlan, du wirſt nicht lügen: ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd. Ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Nun, was ſoll ich weiter ſagen? Ich will nur an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen: denn es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab geſündiget dir. Ach HErr! ſey genädig mir. Ich fall dir in deine Armen: laß dich über mich erbarmen.

7. Ich verläugne nicht die Sünden; ich verläugne nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden. Trage nur mit mir Geduld. Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen. Nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, ſiehe deſſen Leiden an. Dieſer hat erſetzt den Schaden, und für mich genung gethan. Deſſen Marter mich getröſt, dieſer hat mich ja erlößt, und in ſeinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Komm darauf, und will genüſſen, JEſu, deinen Leib und Blut, meiner Seelen und Gewiſſen zur Erquickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genüß, JEſu, dich, und ſchmeck wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir herzlich ſehnen.

Mel. Was mein GOtt will, das.

834. O GOtt voll Gnad und Gütigkeit, erhöre doch mein Flehen. Laß

dir

dir in dieſer Gnadenzeit mein Weh zu Herzen gehen. Groß iſt die Noth. Sünd, Höll und Tod, die wollen mich verſchlingen. Eröffne mir die Gnadenthür. laß mein Gebeth durchdringen.

2. Wahr iſt es zwar, ich bin nicht werth die Augen aufzuheben: ich muß mich ſchämen, und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan; vielmehr der Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Doch du, mein GOtt! biſt fromm und gut, voll Liebe, Treu und Gnaden: drum auch mein Herz, mein Sinn und Muth, mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat noch allen offen ſtehet. Eröffne mir die Gnadenthür, eh denn mein Geiſt vergehet.

4. Es hat ja meine Sündenſchuld dein Sohn für mich getragen: darum wirſt du mir deine Huld und Güte nicht verſagen. Sein theures Blut macht alles gut, und tilget meine Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, und laß mich Tröſtung finden.

5. GOtt Lob! mein Herz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben. Mir iſt durch deinen lieben Sohn mein ſündlich Thun vergeben. Mein GOtt! laß mich doch ſtetiglich bey dieſem Troſte bleiben, und ihn kein Leid noch Traurigkeit aus meiner Seele treiben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

835. O JEſu, mein Verſöhnaltar, ich komm zu dir geſchritten; nimm meiner heiſſen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten. Ich habe Straf und Tod verſchuldt: ach! trage doch mit mir Geduld. Du haſt für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kann, daß ich ſie recht geehret. Ich hab ihr Angeſicht beſchämt, weswegen ſich mein Herze grämt, und ſchon ſein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich geſtanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stolz iſt hier vorhanden. Ich wollte gern was rechtes ſeyn; ſo ſeh ich nun zu meiner Pein, ich lieg in Sündenbanden.

4. O JEſu! löſe du mich auf, du biſt für mich gebunden. Zu dir ſteht mein betrübter Lauf, ich ſink in deine Wunden. Ich ſuche deinen Seitenſtich. O mein Altar, ich faſſe dich: ſo wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdeſt uns zu gut veracht, beſchimpfet und geſchändet. Dadurch haſt du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß ſich mein Kummer endet.

6. O mein Altar, ich weiche nicht:

nicht: bey JEſU will ich ſterben. Zu dir ſteht alle Zuverſicht. Ich kann mir nichts erwerben. Doch weil du keinen weggejagt, der dir die Seelenangſt geklagt, wirſt du mich nicht verderben.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

836. Reiß durch, bedrängte Seele, reiß durch, und traure nicht! Lauf aus der Schwermuthshöhle: GOtt weiß, was dir gebricht. Es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif. Indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen: was will ich, Menſche, thun? Auf GOtt beſtehn die Sachen; in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn. Auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth. Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen. Wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt. Sein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wenns donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet. Der HErr ſey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich oftermals geſteckt. Die Haut beginnt zu ſchauren, das Herze wird erſchröckt, wenn ich daran gedenke: doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hochbetrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wann dieß mein großes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget; weg, weg, Melancholey! Wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken, komm friſcher freyer Muth! der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

D. G. W. Sacer.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Anmerkung. Bey dieſem Liede iſt in Acht zu nehmen, daß die mit einem * angezeichneten Verſicul in den Kirchen allhier nicht mitgeſungen werden: Nämlich der 3. 5. 9. 10. 11. und 12te Vers. Sie können aber in der Hausandacht gebraucht werden.

837. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegſt du GOtt zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen

Troſt,

Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch du alte Schlange! Was erneu'rſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt: und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

* 3. Wirfſt du mir mein Sündgen für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenkt, andre zu verdammen? der du ſelbſt doch liegſt verſenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen. Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen. Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten. Bring ich das vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

* 5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem veſten Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod: was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden; der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen. Es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht: Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

* 9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich! mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibes-Weide.

* 10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören. GOtt eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

* 11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? als ein Licht im dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finſterniß, und in Glaubensſachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundveſt machen.

* 12. Nun auf dieſem heilgen

Grund

Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüthe. Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet: aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes: GOtt iſt mein. Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreutz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen: kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt, dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kömmt die Erndtezeit, da ſie Garben machen. Da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen. Wirf ſie frölich hinterwärts. Laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gieb dem großen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helfen, Amen. P. Gerhard.

Mel. JEſu, dein will ich ſeyn.

838. Süſſer Chriſt, der du biſt meine Wonne. Du biſt meines Herzens Luſt; dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmelsſonne.

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten: und dein roſinfarbes Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Denn, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden: haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit't, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vater, thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich: du kannſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod; wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen. Laß in deiner Seiten Schrein

meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit; Luſt iſt in der Seligkeit. JEſu, laß mich ſelig werden. M. J. Sieber.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

839. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand; ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab; nichts von allen meinen Sorgen; alles iſt, HErr, deine Gab. Was ich Gutes ſind an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete iezt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bethe! Laß mich werden nicht zu Spott! Mach zunicht des Teufels Werk; meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen; ſondern deine Jünger tröſt, ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5 Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr; deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud; der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben ſind; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt, und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter: tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, große Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat.

Laß

Laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat, gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein' Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile mir zu ſtehen bey! Brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo herrlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't: ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Johann Herrmann

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

840. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt, wie ich hier iezt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig: ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß es bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht. Denn ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd' es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre, willſt du keines Sünders Tod; ſondern, daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Auch ſein Kreutz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron. Seinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genüſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit; doch iſt dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit. Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Großer GOtt, voll Lieb und Treue, laß durch JEſU Wunden doch meine ſpäte Buß

und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan. Laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Willſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt, barmherzig ſey, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein: ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Nahmen wollſt du mich erhören. Amen.

Mel. GOtt hat ein Wort geredt.

841. Wer JEſum bey ſich hat, kann veſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen. Wer JEſum bey ſich hat, was kann dem ſchaden? Sein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſus bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel. Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kann ſicher reiſen. Er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen. Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und erſchröcklich blitzet. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchröcken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von ſich jagen. Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben. Wer JEſum bey ſich hat, kann frölich ſterben. C. F. Connow.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöſer l.

842. Wer will die auserwählte Schaar vor GOttes Thron verdammen? Schaut JESU Liebesflammen, der leidet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage. Auf ihm liegt unſre Plage. Zu GOttes Rechten iſt erhöht der Höllen-Ueberwinder. Der Hoheprieſter kräftig ſteht für uns, verlohrne Sünder.

2. Wer will mich auserwähltes Kind der Sünden halben plagen, und mehr vor GOtt verklagen? Die Schulden mir verziehen ſind, damit ich war beladen, aus lauter GOttes Gnaden. Des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hinzuſchenken: drum ihm das Vaterherze bricht, er muß an mich gedenken.

3. Soll mich Verfolgung, oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von GOttes Liebe ſcheiden? Ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod, und alle Feindes-waffen, an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Kreatur, kein Wetter noch ſo trübe, und was man mag erdenken nur, von JEſu liebſter Liebe.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

843. Wie frölich iſt doch mein Gebein! GOTT ſey gebenedeyet! Die Sünden loßgeſprochen ſeyn, GOTT ſeine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Nebel iſt getilget aus zu dieſer Friſt. Mein Geiſt in GOTT ſich freuet.

2. Von Herzen, JEſu, dank ich dir, daß du aus großen Gnaden die Sünde haſt vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt, als eine Laſt, davon hab ich nun Ruh und Raſt; mir kann der Fluch nicht ſchaden.

3. Du ſageſt, HErr, aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd erlaſſet, dem iſt erlaſſen alle Schuld. Das Wort mein Herze faſſet. Dein Diener hat geſprochen frey, daß mir die Schuld erlaſſen ſey, für der ich war erblaſſet.

4. Auf mein Haupt legt er ſeine Hand, und ſprach: Dir, armen Sünder, löſ' ich auf deiner Sünden Band: der HErr, der Ueberwinder, mit ſeinem Blut, nach GOttes Rath, die Handſchrift dir durchſtrichen hat. Wir heißen GOttes Kinder.

5. Aus dir, HErr JEſu, mir dein Blut zum Leben iſt entſprungen. Dein Geiſt dadurch das Wunder thut, und mit des Prieſters Zungen beſprenget mein gekränktes Herz. So weichet aller Sünden Schmerz. Wie wohl iſt mirs gelungen!

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern wiederfähret! daß GOtt in ſolcher Gnadenzeit ſein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein JEſu, glaub an dich, ſo muß dein Vater lieben mich, wie ſolches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, ſo mich nicht kann betrügen, daß meine Sünd'n, o treuer Hort, auf deinem Rücken liegen. Die trägſt du, GOttes Lämmelein. Dafür will ich dir dankbar ſeyn, und mich zur Erden ſchmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze ſoll ſtets ſeyn bereit das Chriſtenthum zu zieren. Gottſeligkeit ſey mein Gewinn. Dein guter Geiſt ſoll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

844. Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier:

alſo auch mein' arme Seele ruft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, dem lebendgen GOtt, ſie dürſt't, und Verlangen hat. Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen.

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſind wie Speiſe oder Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein' Seel, was thuſt du dich kränken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'm HErren, jenſeit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt. Ein Abgrund den andern ruft; über mich auch in der Luft deine Ungeſtüme brauſen, und mir um mein Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal über mich zuſammenſchlagen: doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruf und anbeth mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Fels, (will ich denn ſagen,) wie vergißt du mein ſo gar: Wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure imerdar? Ihr Schmähwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: Schau, wo nun dein GOTT mag bleiben.

7. Mein' Seel, was thuſt du dich kränken, was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen GOtt und HErren.

D. Ambroſ. Lobwaſſer.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

845. Wohl dem, der ſich auf ſeinem GOtt recht kindlich kann verlaſſen! den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und dar befeinden. Kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden: ſo frag ich nichts nach ihrem Haß. Iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt dennoch unverhoft mich

mich wieder raus geriſſen. Da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will gleich hier verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie: denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Schutz, mein' Hülf und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

D. Caſp. Schade.

Mel. Du angenehmer Tag.

846. Wohl mir, und aber wohl! die Sünden ſind vergeben. Der mich verdammen ſoll, der ſchenket mir das Leben. Sein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt: doch weil mein Heil geſtorben, hat ſeine Todesnoth das Leben mir erworben. So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kann nicht mich, nur meine Schuld, erſäuffen. Ich darf nur veſtiglich nach JEſu Wunden greiffen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget! Iſt das die Loſung nicht, die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnadenſtuhl mit Chriſti Blut befloſſen. Hier wird der Höllen-Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen! hingegen öfnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz, von deines JEſu Füſſen: er will dich auf den Schmerz mit ſeinen Lippen küſſen; ja was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegelt tauſend Amen. So geheſt du davon in deines JEſu Nahmen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beßre dich: du haſt es GOtt verſprochen. Indeſſen freu ich mich, das Brodt iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten. O du mein Lebensfürſt, laß bald dein'n Tiſch bereiten. So bin ich abſolvirt! ſo bin ich wohl tractirt!

Von der gewiſſen Verſicherung ſelig zu werden, ſiehe oben, Num. 687.

(2) Von den Seligkeiten des Glaubens, von der Rechtfertigung, Kindſchaft GOttes, von dem Friede mit GOtt, von der Freude des Heiligen Geiſtes, von der Hofnung auf die zukünftige Herrlichkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

847. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt. Denn es blühet nur Verderben in der elends-vollen Welt. Unſer Leben iſt voll Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an. Was ſich ſoll zur Freude fügen; führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb' und Treu iſt todt: und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neugebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt. Reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! Doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Geduld beſcheren.

Benj. Schmolke.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

848. Auf! auf! o Menſch, es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte, und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der Schlangen Liſt du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du ganz blind und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt geſetzt zum Helfersmann, JEſum, den Schlangentreter, der ſelbſt für dich geopfert ſich. Der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Herzensbuß: HErr, tilge meine Sünden. Denk nicht daran, was ich gethan: ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Herz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu JESU flieht, und den

e...ieht, ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dies Opfer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchenket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden. Dies iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

849. Du ſagſt: Ich bin gerecht, weil ich an Chriſtum glaube. Trotz, Trotz ſey dem geſagt, der mir den Himmel raube! Fehl ich gleich oft und viel: darum verzag ich nicht, weil GOttes Diener mich von Sünden ledig ſpricht.

2. Du ſagſt: ich bin gerecht. Ich glaub an Chriſti Wunden. Wo aber, ſag es mir, haſt du den Glauben funden? Iſt er in wahrer Buß von GOttes Geiſt entzündt? Wie, oder biſt du noch ganz roh und frech geſinnt?

3. Du ſagſt: ich bin gerecht. Kannſt du den Glauben zeigen? Kann er dein Herz zu GOtt in reiner Liebe neigen. Beherrſchet er die Sünd? Beſieget er die Welt? Wo nicht, ſo iſt gewiß dein Glaube ſchlecht beſtellt.

4. Du ſagſt: ich bin gerecht. Wirſt du von dem Gewiſſen in Trübſal und Gefahr nicht heimlich noch gebiſſen? Biſt du von knecht'ſcher Furcht vor GOttes Strafen loß? Ruhſt du bey Sturm und Noth in deines Vaters Schoos?

5. Du ſagſt: ich bin gerecht. Gerechte haben Frieden: die Feindſchaft iſt getilgt, die ſie von GOtt geſchieden. Sie haben durch das Lamm an allem Segen Theil. Sie freuen ſich im Geiſt bey dieſem groſſen Heil.

6. Du ſagſt: ich bin gerecht. Biſt du zur Kindſchaft kommen, da du des Höchſten Sohn im Glauben angenommen? Wo iſt der fromme Sinn? Wo iſt der Kindſchaftsgeiſt, der auch im Kreutz und Noth GOtt Abba! Vater heißt?

7. Du ſagſt: ich bin gerecht. Haſt du aus Chriſti Wunden auch ſeinen Geiſt erlangt, und deſſen Trieb empfunden? Aus ſeiner Bruſt floß Blut; doch nicht nur Blut allein. Macht dich ſein Blut gerecht? Macht dich ſein Waſſer rein?

8. Du ſagſt: ich bin gerecht. Iſt nunmehr dein Bemühen, auch die Gerechtigkeit des Lebens anzuziehen? Fühlſt du ſo Trieb als Kraft in dir zur Heiligkeit? Jagſt du dem Frieden nach? Biſt du zum Kreutz bereit?

9. Du ſagſt: ich bin gerecht.

Gerechte ſind auch Erben von ihres Vaters Reich, und können fröhlich ſterben. Blüht gleich in deiner Bruſt die Hofnung jener Ruh? Und ſchlüſſeſt du darauf getroſt die Augen zu?

10. Sag nicht: ich bin gerecht: bey deinem todten Glauben. Denn GOttes Wort kann dir dies Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß von Glaubensfrüchten biſt, ſo biſt du noch ein Baum, der reif zum Feuer iſt.

11. Ach nahe dich zu GOtt, gekränkt von Reu und Schmerzen. Wirf dich vor ſeinem Thron mit einem treuen Herzen. Sprich: Führe Buß und Glaub in meiner Seele ein: ſo wirſt du hier gerecht: dort aber ſelig ſeyn.

Mel. Valet will ich dir geben.

850. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein. Der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf! bethet, kämpft und wachet: bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig. Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: Der Bräutigam iſt nah: begegnet ihm im Reihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit. Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen! der Bräutigam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen. Der ſchönſte Frühlingsſchein verheißt Erquickungszeiten. Die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. GOtt kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen und die des Thieres Bild anbethen ſamt dem Drachen. Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebehrden, und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die Freudenſtunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, auch mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Kreutz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen; hier iſt das weiſſe Kleid; hier ſtehn die Weitzenhalmen im Frieden nach dem Streit, und

nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen; hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlößten weiden; hier iſt die ſichre Pfort; hier ſind die güldnen Gaſſen; hier iſt das Hochzeitmahl; hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald und mach dich auf. Geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEſu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit. Wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

851. Es iſt noch eine Ruh vorhanden: auf, müdes Herz, und werde licht. Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden. Wirf hin die Laſt, und eil herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet; bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren; die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Das Lämmlein wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen, verſäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen; geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen: dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben. Ob Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kan; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen, wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! Doch dies ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen: denn unſre Thränenſaat iſt aus. Welch eine Jubel wird erklingen und ſüſſer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein ſehn. Es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen. Wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen: denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen: das Lamm iſt ſeinem Volke nah. Es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen: der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden, und leben ewig Sorgen loß. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden: legt euch dem Lamm in ſeinen Schoos. Ach! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort mein Geiſt, zum Jubiliren! begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

852. Friede, ach Friede, ach! göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im Heiligen Geiſt, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt: Den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verläugnen, und JEſu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu JEſu hinan. Was da iſt droben bey Chriſto, erwähle, verläugne dich ſelbſt und den irrdiſchen Plan. Nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, von wegen des Vaters Verſöhnung auf ſich. Nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen, und ſiehe, was thut wohl dein JEſus für dich. Er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun, dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſollt dafür gänzlich ſein Eigenthum ſeyn, weil er die ewge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich in Gnaden- und Friedensbund ein. Drum ſiehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Herzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinen Friedbundes-Genoſſen erfordert er herzliche Liebe und Treu. Darum ſollſt du von dir alles ausſtoßen, was ſeiner feindſeligen Gegenparthey. Welt, Teufel und Sünde, die mußt du beſtreiten, was JEſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt. Denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne: ſie ſchreyen

und lauffen den Raben nicht nach. Alſo auch, Seele, nur JEſu nachrenne, dich ſündlicher Brut und Weltvögel entſchlag, ſo wird auch dein Heyland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle loßſtürmen.

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu. Haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh. Denn ſelig, die alſo ſich JEſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu! du Herzog der Friedens Heerſchaaren, du König von Salem, ach zeuch uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier. Ach laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

853. HErr JEſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seelenſchatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude; ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet! Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort zu Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt, ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein GOtt bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn. Denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. HErr JEſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mich durch Kreutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten: dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil und meines Herzens Troſt und Theil. So wird und muß durch dich allein auch Leib und

Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt! ich hoffe veſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denkt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht. HErr JEſu Chriſt! du biſt dabey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir: du aber hältſt dich auch zu mir: und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zubricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kann mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt! ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

854. Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab JEſum funden. Ich lieg und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dies iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchröcket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du biſt mein hinwieder. Ich mach dich frey von aller Pein: drum ſinge Friedenslieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröſte dich mit Wonne. Ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid: du biſt ſchön wie die Sonne.

3. Wer will mich nun von Chriſti Huld und ſeiner Liebe ſcheiden? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dies ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen. Den Frieden krieg ich zur Beut, zum Schild und ſanften Kiſſen.

4. Hab' Dank, o JEſu, GOttes Sohn, du Friedens-Wiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen, als Bezwinger deß allen, was den Frieden ſtört. Ach! laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt. Sey ſelbſt mein Fried auf Erden.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

855. In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein. Ja, Chriſti Blut und Herrlichkeit iſt mein Ornat und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod, du forderſt mich. Ins ewge Leben wan-

wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt ſein. HErr JEſU, ſtärk den Glauben mein.

Mel. Was frag ich nach der Welt.

856. In keinem andern Heil, noch eignem guten Leben, ſteht unſre Seligkeit, die JEſus uns gegeben. Kein Mittler, als allein der uns geſchenkte Sohn, vertritt uns ewiglich vor ſeines Vaters Thron.

2. Er hat mit ſich bezahlt, daß unſer Herz ſich deſſen vollkommen tröſten ſoll. Wer dürfte ſich vermeſſen, ſelbſt was hinzu zu thun? Was maaßt ſich Satan an, die zu verdammen noch, für die GOtt gnung gethan:

3. Wir bleiben wohl gerecht durch Chriſtum, den Gerechten. Trotz, was Geſetz und Höll und Welt darwider fechten! Der uns gerecht gemacht, iſt ihnen viel zu groß. Verdammt uns unſer Herz: ſo ſpricht uns JEſus loß.

4. Wie ſollt uns GOtt mit ihm nicht Gnad und Leben ſchenken, und Heil und Seligkeit, und was man kan erdenken? Er bringts uns alles mit. Der Glaub allein geneußt ſo reichen Ueberfluß, weil er ihn zu ſich reißt.

5. Der macht ſich, was dies Kind erworben, ganz zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht ſich nur zu zeigen, und andern kund zu thun, wie ſelig, reich und ſatt er durch dies Kind nun iſt, und volle Gnüge hat.

6. Drum läßt er freudenvoll, mit Lieb und guten Werken, was er beſitzt und hat, auch andern reichlich merken: und wie GOtt ihm gethan, ſo theilt er auch mit Fleiß ſich Freund und Feinden mit, zu ſeines JEſu Preis.

7. Dem opfert er ſich ganz mit ſeinem Wunſch und Willen, nur das, was ihm gefällt, ſtets an ihm zu erfüllen. Er freut ſich, wenn das Kreutz den iñern Herzensgrund von dem, was eitel iſt, nur rein macht und geſund.

8. Wenn Schwachheit, Fleiſch und Welt und Satan ihn umringen, ſo bleibt ſein Grund doch veſt, von dem ihn nichts kan dringen. Er weiß, an wen er glaubt: drum kämpft er, und gewinnt. Dies iſt des Glaubens Art, durch den wir ſelig ſind.

9. Du großes Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach! laß mich doch vor dir in ſolchem Glauben leben, der voller Zuverſicht und milden Thätigkeit, ſtets deiner Liebe mich zu rühmen iſt bereit.

10. Er iſt kein Menſchenwerk: Vernunft und kluge Sinnen vermögen nichts dabey. Dein Geiſt thuts, der von innen den Glauben wirkt und ſtärkt, und durch den ganzen Lauf des Lebens ihn erhält, und hilft der Schwachheit auf.

11. Durch dieſen deinen Geiſt laß mich recht unterweiſen, dich, o Immanuel, mit Herz und That zu preiſen, bis, mit dem

Vater, dich und ihn nach dieſer Zeit, ich ewig loben kann, in ſteter Seligkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

857. Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin. Und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit: trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort: und ſchon Mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinſenken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein: weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch als morgen: denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben, einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut. Lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. C. Neumann.

Mel. So iſt denn nun die Hütte.

858. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert. Wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren. Dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an; er kan ja nicht die müden Seelen laben. Mein JEſus kann's; er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund! wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben naht. Es ſchmeckt in dir die wunderſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zur ſanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz ſo ſanftiglich durchgehn, ſo kann in mir ein reines

Herz

Herz entſtehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, indem man nichts als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret; je mehr es Kraft und Seligkeit genüßt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und deſchweret. Je mehr das Herz den ſüſſen Vater ſchmeckt; je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele flüſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebensſtröhme wieder von ſich güſſet. Behält in dir dies Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des HErren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weißheit aufgeſiegelt; ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür. Sie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen. Beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft; wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget, ſo laß mich doch dein Mutterherze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du ſelbſt ſollſt mir mein ew'ger Friede ſeyn: Ich wickle mich in deine Gnade ein. Mein Element iſt einig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genüßt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

859. O Menſch, der Himmel iſt zu fern durch Werke zu erſteigen. Wo der Gehorſam unſers HErrn nicht würde noch dein eigen, ſo biſt du nimmermehr gerecht, du bleibeſt ein unnützer Knecht mit allen deinen Werken.

2. Was vor den Menſchen äuſerlich nach dem Geſetz geſchiehet, das hält vor GOtt noch keinen Stich, der nach dem Glauben ſiehet. Wie kan man

aber ohne Geiſt, was GOtt zu thun befiehlt und heißt, aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht im Glauben Chriſtum faßt, der kan nicht ſelig werden. Er iſt und bleibt bey GOtt verhaßt, dort und ſchon hier auf Erden. Ein ſolcher iſt und bleibt verflucht, ſo lang er ohne Glauben ſucht die Seligkeit zu finden.

4. Nichts gilt vor GOtt als nur allein, HErr Chriſt, dein Thun und Leiden. Bringt das der Glaub ins Herz hinein, ſo kan die Seel ſich kleiden. Du biſt ihr rechtes Ehrenkleid, der Brautrock der Gerechtigkeit: da werd ich mit beſtehen.

5. Was du, mein HErr, für mich gethan im Leben und im Sterben, da hat GOtt Wohlgefallen dran, wenn wirs im Glauben erben. Daher es unſer iſt und bleibt, was man im Glauben ſich zuſchreibt, Gerechtigkeit und Leben.

6. Du haſt mich, HErr, mit deinem Blut von Sünden rein gebadet, geziert mit deinem heil'gen Hut, und allem Schmuck begnadet. Du deckeſt meine Schande zu, und bringeſt meiner Seelen Ruh, und Gnade bey dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Chriſtus iſt, und Sünden ſind vergeben: Da führt denn auch ein wahrer Chriſt nach dem Geſetz ſein Leben. Er bleibet fromm ſein Lebenlang, doch ohne knechtſchen Geiſt und Zwang, weil alles geht aus Liebe.

8. Nun für ſo hohe Gnadengab, HErr JEſu, will ich danken: und weil ich ſonſt kein Opfer hab, als was du giebſt mir Kranken, ſo nimm von meinem neuen Sinn des Herzens Opfer gnädig hin, und bring es vor den Vater.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

860. O theure Gnad, du Schatz aus Chriſti Wunden, du edle Frucht von ſeiner Todespein! Wer dich geſucht; wer dich im Glauben funden, der kan vergnügt und wohl zufrieden ſeyn. Wer deine Süßigkeit geſchmeckt, der wird durch keine Noth, durch keinen Tod erſchreckt.

2. Das eitle Guth, darauf die Welt befliſſen, die ſchnöde Luſt, darauf ihr Tichten zielt, befriedigt nicht ein aufgewacht Gewiſſen, das GOttes Zorn und die Verdammniß fühlt. Du theure Gnade, bringſt den Sinn, den Höll und Fluch beſtürmt, zum Port des Friedens hin.

3. O wüßten doch die Kinder dieſer Erden, was für ein Schatz in deinen Armen liegt! Sie würden nicht im Ringen müde werden, bis ſie durch Ernſt und Thränen obgeſiegt. Sie wagten alles willig dran, und träten gern den Kampf um ſolch ein Kleinod an.

4. Du kannſt allein des Geiſtes Sehnen ſtillen, daß er vergnügt

gnügt in Gottes Schooße ruht. Du kanſt das Herz mit Freud und Muth erfüllen, bey allem Kreutz, bey aller Feinde Wuth, daß es nicht zittert, noch ſich ſcheut ſelbſt vor dem ofnen Thor der grauen Ewigkeit.

5. Du biſt allein die Quelle wahrer Kräfte. Die Ohnmacht weicht, wo du den Thron beſteigſt. Durch dich gelingt das wichtigſte Geſchäfte, weil du den Weg zu lauter Segen zeigſt. Du machſt den Geiſt an Stärke reich, und ein gewöhntes Kind den Helden Davids gleich.

6. Du biſt ein Gut, das ewig kan erquicken, das keine Macht der Höllen rauben kan. Kehrt uns die Welt, und wir der Welt den Rücken, ſo bleibſt du doch, o Gnade, auf dem Plan. Ja du begleiteſt aus der Zeit die Seele, die dich kennt, zur frohen Ewigkeit.

7. Laß, Gnade, doch mein Flehen dich bewegen, in meinem Geiſt zur Wohnung einzuziehn. Mein Auge ſieht mit Thränen dir entgegen: laß meine Nacht vor deinem Lichte fliehn. Komm, Gnade, komm doch ungeſäumt. Mein Herz ſey dir hiermit zum Tempel eingeräumt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

861. So hab ich nun den Fels erreichet, worauf mein matter Glaube ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, ſchlüßt mich in ſeine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen: hier mußt du dir nun Hütten bauen; hier mußt dein ewig Wohnhaus ſeyn.

2. Dich warf die Menge meiner Sünden, als ein erboßtes Meer herum. Ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen, und einem vollen Maaß der Noth. Ich ſchwam̃ auf dieſen wilden Wellen verzagend, an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte JEſus meinen Schmerz. Ihm drang mein thränenvolles Beten in ſein erbarmend Mutterherz. Er zeigte mir die offnen Wunden, die er, als Mittler, hat empfunden. Er rief: Mein Küchlein, kreuch herzu, komm, komm: dies ſind die Felſenritzen, die dich vor Fluch und Hölle ſchützen. Eil, Küchlein, eil, hier findſt du Ruh.

4. Und, o wie iſt nun meiner Seelen, mein ſtarker Fels, ſo wohl in dir! Wie weicht mein Schmerz, wie ſchwindt mein Quälen, wie eilt die wilde Fluth von mir. Wie wird mein lechzendes Gemüthe bey einem Paradies voll Güte mit Kräften jener Welt erfüllt! Mein Fels,

ich bin dergleichen Dinge ja allzu viel, zu viel geringe; doch nehm ichs, weil du's haben willt.

5. Nun laß die Tiefen immer ſauſen. Seyd, Wind und Meer, nur ungeſtüm. Laß ſelbſt des Todes Fluthen brauſen, verdopple, Satan, deinen Grimm, ihr werdet mich nicht viel erſchröcken, mein Fels weiß mich ſchon zu bedecken, auch in der allerſchlimmſten Zeit. Laß alle Berge untergehen: mir bleibt mein Felſen ewig ſtehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo will mirs beſſer werden? Mein Fels, wo ſoll ich weiter hin? O nein, kein zeitlich Gut der Erden beweget meinen veſten Sinn. Es ſoll vielmehr ſo Luſt als Schröcken mich noch viel ernſtlicher erwecken, in dich, mein Fels, zu dringen ein. Der Tod ſelbſt kan mich nicht vertreiben. Du ſollſt, dabey wirds ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel ſeyn. L. F. F. Lehr.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

662. Süſſes Lamm, gieb meiner Seelen deine Liebe zu erzählen, eine demuthsvolle Kraft: denn ſie iſt es ganz alleine, die mir, wenn ich ängſtlich weine, Ruhe, Muth und Stärke ſchaft.

2. O, was war es ſonſt, als Liebe die dich aus dem Himmel triebe, und, als ein verſchmähtes Kind, ſelbſt zu einem Fleiſch und Blute mit mir, und nur mir zu gute dich ſo wundervoll verbindt?

3. Du haſt mich mit Blut erworben, da du biſt für mich geſtorben. Tauſendmal Halleluja! Deine Angſt und Todesnöthen, die mich ewig ſollten tödten, bringen mir den Himmel nah.

4. Ich ſollt ewig Quaal empfinden, und von allen meinen Sünden ewiglich gefoltert ſeyn; mein verzagt, geplagt Gewiſſen ſollte, wie vom Wurm gebiſſen, unaufhörlich leiden Pein.

5. Aber du trittſt in die Mitte: und durch deine Jeſus-Bitte am verfluchten Kreutzespfahl, komt Vergebung, Gnad und Leben. Ja du ſelbſt biſt mir gegeben mit Verſöhnung ohne Zahl.

6. Ich bin dadurch ewig ſelig, und zum Vater geh ich frölich mit dir als verlobt, vertraut. Da werd' ich als Kind erkläret, und dein Geiſt wird mir verehret, weil mein Glaube auf dich ſchaut.

7. Jetzt darf ich mich nicht mehr ſchämen: ich kann dich zu allen nehmen, ſamt dem Vater und dem Geiſt. Denn das Kindesrecht im Hauſe weiß von keiner Furcht und Grauſe, weil nun alles ſeine heißt.

8. Dein, des Königs Schmuck und Ehre wird in deiner ſüſſen Lehre mir als Pracht und Kraft geſchenkt. Und da ſtrömen deine Säfte, daß mein Laſſen, mein Geſchäf-

Geſchäfte ſich nur ganz in dich verſenkt.

9. Ich bin deine Braut und Schweſter: und die alten Sündenreſter ziehn mich nur zum Gnadenſtuhl. Ja dein immer Jeſus-bleiben wird das Aengſtlichſeyn vertreiben. Dies entrückt dem Höllenpfuhl.

10. Du führſt mich am Gängelbande: denn die Fremdlingſchaft im Lande dieſer Welt, bringt manches Weh. Aber deine Mutterhände machen auch der Noth ein Ende, daß ichs oft mit Augen ſeh.

11. Manch gekränkten, müden Armen haben deine JEſus-Armen recht erwünſcht hindurchgebracht, daß bey ſanften Niederſetzen er ſich frey ſah von den Netzen, und ſein Herz dich angelacht.

12. Nun die Stunde wird bald ſchlagen, da du eben mich wirſt tragen aus Gefahr zum Vater zu, und mein Geiſt wird, (o der Wonne!) ſchmecken von dir, Himmelsſonne, den erwünſchten Blick und Ruh.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſ.

863. Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen zu GOtt, dem unveränderlichem Licht? Will ſichs, was finſter, unterfahren, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht. Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren: den Heiligen will ſolches nur gebühren.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth: nur Fluch und Mangel iſt, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kann mit Recht ausſchließen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, GOttes zu genüſſen, unwürdig macht, und ihm beſtimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet durch ſein ſelbſt eignes theures Opferblut. Der hat uns Gnad um Gnad verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut. Drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn, ins Heilige zu GOtt ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen: der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahnt. Nur friſch hinzu: der Vorhang iſt entzwey. Nun ſteht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu GOtt gegangen, da er als unſer Mittler uns vertritt. Seht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt! Der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schoos

für uns, iſt theu'r und unaus-ſprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen: mein Sünden-Elend machet mich nicht ſcheu. Im Glauben will ichs fröhlich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater! ſchrey, und weiß, weil ich im Nahmen JEſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. HErr, lehre mich nur recht ſo bethen: denn es iſt deines Geiſtes Gnadengab. Laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus Alles mir in allem ſey.

9. Sein Nahm ſey mir ins Herz geſchrieben: mein Werk ſey nichts: nur ſeins allein ſey groß! In Chriſti Schmuck mußt du mich lieben: ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß. Bring ihn ich mit, ſteht offen mir dein Haus: ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun Vater! fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in Chriſto hebe auf. Aus ſeiner Fülle zu mir ſende, was mächtig iſt, zu fördern meinen Lauf, dahin wo man ohn End, Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey Ja!

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

864. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du? Du ſchaffſt den Müden ſüſſe Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit verſchlingt ein Meer voll Herzeleid. Du, HErr, vergiebſt die Sünden. JEſu, du, du läßt dich würgen, als den Bürgen aller Sünden, mich auf ewig zu entbinden.

2. HErr, unſere Gerechtigkeit, wie hoch wird deſſen Geiſt erfreut, der dich im Glauben kennet! Du biſt ſein Schmuck, die Gottes-Pracht, die ihn vollkommen ſchöne macht, die ihm das Herz entbrennet. Laß mich ewig, Himmelsſonne, Seelenwonne, dich genüſſen, und in deinem Lob zerflüſſen.

3. Holdſelig ſüſſer Friedefürſt, wie hat dich nach dem Heil gedürſt der abgewichnen Kinder! Du ſtelleſt dich, als Mittler dar, verbindeſt, was getrennet war, GOtt, und verdammte Sünder. Freude! beyde werden eines, ungemeines Werk der Güte! JEſu, du biſt unſer Friede.

4. O ſüſſes Lamm, dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin: ſie liegt auf deinem Rücken. Du bluteſt an des Kreutzes Pfahl. Da muß dich unerhörte Quaal nach Leib und Seele drücken. Dieſe ſüſſe Fluth der Gnaden heilt den Schaden. Durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

4. Mitleidender Immanuel, es iſt mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen: doch iſt dein Herz auch voller Gnad,

Gnad, willſt weder Sünd noch Miſſethat am armen Staube rächen. Deine reine Mutterliebe ſteht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment. Sie macht der Sklaverey ein End, beſiegt Geſetz und Sünden. Drum willſt du frey und frölich ſeyn, laß JEſum und die Gnade ein, ſo kannſt du überwinden. Seelenquälen, Sündenkräfte, Nachtgeſchäfte, und desgleichen muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gieb, JEſu, Blut und Waſſer her, und nimm dadurch ie mehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du haſt mich dir, Immanuel, gar theu'r erkauft mit Leib und Seel, zum Preiſe deiner Wunder. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kan ohne Sünden loben.

(3)

Von den Früchten des Glaubens, am Leben eines Chriſten.

a) Vom göttlichen Geſetze, in welchem die Lebensfrüchte des Glaubens angezeiget ſind.

865. Diß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie eleiſon!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr: kein' Götter ſollſt du haben mehr. Du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzengrunde lieben mich. Kyrie eleiſon!

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehr'n den Nahmen GOttes, deines HErrn. Du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelber redt und thut. Kyrie eleiſon!

4. Du ſollſt heil'gen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOTT ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon!

5. Du ſollſt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein: und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, ſo wirſt du langes Leben hab'n. Kyrie eleiſon!

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich; Geduld haben, und ſanften Muth, und auch dein'm Feinde thun das Gut. Kyrie eleiſon!

7. Dein' Eh ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen

Geld noch Guth, nicht wuchern iemands Schweiß noch Blut. Du ſollſt aufthun dein' milde Hand, den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein. Sein' Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon!

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du ſollſt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon!

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein' Sünd, o Menſchenkind! erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll. Kyrie eleiſon!

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn G.

866. Menſch, willſt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſollſt du halten die zehn Gebot, die uns geboten unſer GOtt. Kyrie eleiſon!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein andrer Gott ſoll irren dich! Trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich ſollſt du ſeyn. Kyrie eleiſon!

3. Du ſollſt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an. Du ſollſt heilgen den Sabbathtag', auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollſt du, nach mir, gehorſam ſeyn, niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie eleiſon!

5. Du ſollſt einem andern ſtehlen nicht; auf iemand Falſches zeugen nicht: dein's Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein's Guths gern entbehrn. Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

Hieher ſind auch die Lieder Num. 689 und 690 zu ziehen.

b) Von den guten Werken, oder, vom wahren Chriſtenthume, und von der Nachfolge Chriſti überhaupt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

867. Der Glaub iſt GOttes Werk und Gab, den ich nicht von mir ſelber hab. Ein Wahn, den Fleiſch und Blut erdicht, und was des Sünders Zunge ſpricht, iſt Heucheley und Selbſtbetrug, entfremdet von des Vaters Zug.

2. Der wahre Glaub iſt GOttes Licht, ſo in uns wie der Tag an-

anbricht, wenn uns das Predigtamt bekehrt, und durch das Wort Erkänntniß lehrt. Sobald ein Herz zur Buß ſich lenkt, wird ihm von GOtt das Licht geſchenkt.

3. Zwar, wenn die Furcht und Luſt der Welt den Gläubigen ins Auge fällt, ſo wird ihr Glaub oft klein nnd ſchwach: doch lauffen ſie dem Heyland nach, auf ſchmalen Weg, durch enge Pfort, und halten ſich an GOttes Wort.

4. Da wird der Glaube denn gemehrt, und bleibt in Trübſal unverſehrt, weil er wird durch das Wort geſtärkt, ſo, daß man's augenſcheinlich merkt, wenn unſre Seel, die ſieghaft ringt, ſich aufwärts, wie ein Adler, ſchwingt.

5. Denn wie das Gold durchs Feuer geht, und deſto reiner drinn beſteht: ſo wird ein Chriſt durchs Kreutz bewährt, der leidet, was ihm wiederfährt, mit Geiſtes Seufzen im Gebeth, wie Jakob bey dem Kämpfen thät.

6. Und obgleich erſt die Traurigkeit beängſtiget das Herz im Streit, wird doch ſtracks Freude hergeſtellt, ſobald der Glaube Sieg erhält: dann ſchmeckt die Seel in Chriſto Luſt, gleich wie ein Kind an Mutterbruſt.

7. Wenn innerlich ein Chriſt empfindt, was Freud und Fried für Schätze ſind, ſo bricht herfür des Glaubens Frucht, auch nun in äuſerlicher Zucht. Er reicht im Glauben Tugend dar, und wird vor Menſchen offenbar.

8. Was aber nicht aus Glauben geht, und nur aus Heucheley entſteht, das hält gar ſchlechte Prob und Stand, und wird von Fromen bald erkannt. Denn Eigennutz und Eigenehr verräth die Gleißner gar zu ſehr.

9. Mein GOtt, verleihe, daß ich treu im Glauben und in Liebe ſey! Zünd an das Tocht, HErr, ſo noch glimmt; zünd an, eh es ein Ende nimmt! Gieb, daß ich weiche nicht beyſeit, im Kreutzeskampf und letzten Streit.

Mel. Der ſchmale Weg iſt breit genung zum Leben.

868. Der ſchmale Weg führt doch gerad ins Leben, ob gleich den Fuß manch ſcharfer Dorn verletzt, und mancher Guß die blöden Augen netzt. Muß man ſich gleich viel Mühe geben, ſo führt er doch gerad ins frohe Leben.

2. Es läßt ſich nicht auf beyden Wegen gehen: der breite führt dich jähling Höllenwärts; der ſchmale hebt das loßgeſchnittne Herz zu Salems ſchönen Friedenshöhen: drum läßt ſichs nicht zugleich auf beyden gehen.

3. Der Fleiſchesſinn muß erſt gebrochen werden, und nach der Welt Verlangen, Hörn und Sehn, bey ſchwerem Kampf und vieler Angſt vergehn. Man

muß von allem Tand der Erden, durch GOttes Macht getrennt, geriſſen werden.

4. Da fängt ſich dann die reiche Saat der Thränen, und das von GOtt gebotne Ringen an. Weil man das Kind nie ohne Thränen kan von ſeiner Mutter Bruſt entwöhnen; ſo bringt uns dies zur reichen Saat der Thränen.

5. Iſt aber dies nun in dir vorgegangen, ſo biſt du drum nicht über alle Stein. Nein! nein! du mußt in ſteter Arbeit ſeyn, und anders nicht zur Ruh gelangen, als JEſus dir hier lebend vorgegangen.

6. Er legt dir ſchon dein täglich Kreutz zurechte: dies trage ihm denn ganz gelaſſen nach, und lerne nur bey allem Ungemach einfältig, wie getreue Knechte, auf deinen JEſum ſehn und ſeine Rechte.

7. Was zageſt du, mein Herz? Welch Furcht und Schröcken befällt und greift bey dieſem Wort dich an, ſo, daß ich dich kaum wieder ſtillen kan? Auf! laß dich wiederum erwecken: du läſſeſt dich hier ohne Urſach ſchröcken.

8. Du ſollſt ja nichts auf eigne Kräfte wagen. Dein JEſus brach nicht nur zuerſt die Bahn: er geht noch ietzt, als König, dir voran, und will dich führen, heben, tragen. Du ſollſt ja nichts auf eigne Kräfte wagen.

9. O! ſoll dies nicht das ſchwerſte Kreutz verſüſſen, wann man ſich nur in JEſu Armen ſieht. Ja wag es nur auf deines JEſu Güt, du wirſt dich endlich ſchämen müſſen: ſo wird er dir das ſchwerſte Kreutz verſüſſen.

10. Wo aber führt es endlich hin? Zum Leben; zum Friedenſchluß; zur lang erwünſchten Ruh; zum lieben Reich, des Vaters Armen zu. Den, der ſich recht hinein begeben, führt dieſer Weg gerad ins frohe Leben.

11. Das Ende krönt. Das ſüſſe Ende bringet, in einem Blick, mehr Seligkeiten ein, als tauſend Jahr hier Kummer, Noth und Pein. Wenn nun der Dorn durchs Fleiſch eindringet, ſo denke doch der Roſen, die er bringet.

12. Zeuch, ſüſſes Lamm, zeuch mich, dir nachzulauffen: mein böſes Fleiſch ſtreubt ſich vor deiner Bahn. Es klammert ſich auf allen Ecken an, und will nicht von dem groſſen Hauffen, ſo, wie mein Geiſt es wünſchet, dir nachlauffen.

13. Doch brauche du der Stärke deiner Hände, und will ich nicht, ſo reiſſe mich dir nach. Gewiß, mein Lamm! an dem Erlöſungstag, der allem Elend macht ein Ende, ſo küß ich dir davor die Hände.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht G. S.

869. Du Menſchen-Sohn, HErr JEſu Chriſt, der du der Sohn des

des Höchſten biſt, du Vorbild aller Jugend! Du, des Gehorſams Ebenbild, auch wenn es Leib und Leben gilt, du Muſter aller Tugend!

2. Du thateſt, was dein Vater will; du hielteſt deinem Vater ſtill, auch unter ſeiner Ruthen. Du warſt gehorſam bey der Noth; gehorſam bis zum Kreutzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opferteſt dich ſelber auf, in deinem ganzen Lebenslauf. Du ſuchteſt GOttes Willen, in Liebe, Furcht, Ergebenheit, und kindlicher Vertraulichkeit, vollkommen zu erfüllen.

4. Ach, dein Gehorſam decke zu, was ich aus Ungehorſam thu, und heile meine Sünden. Laß mich durch dein Gehorſamſeyn, und deine unverſchuldte Pein, der Schulden Nachlaß finden.

5. Gieb aber, gieb, ich bitte dich, ein ſolch gehorſam Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und ſtill, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit beſtellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir ſollen unterthänig ſeyn: dann du regierſt durch ſie allein, uns ſelbſten durch dein Walten.

7. Laß mich dieſelben iederzeit, als Diener deiner Herrlichkeit, in Furcht und Liebe ehren mit Herzen, Worten und der That. Denn dieſes iſt dein weiſer Rath und heiligſtes Begehren.

8. Laß Ungehorſam, Ungeſtüm, verborgne Falſchheit, oder Grimm, nicht mein Geſchäft zernichten. Laß mich demüthig, ſtille, frey, einfältig, freudig und getreu, das, was ich ſoll, verrichten.

9. Dein Sinn, o JEſu, war allein, den Vater durch Gehorſamſeyn in Lieb und Leid zu preiſen. Ach, gieb mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin Gehorſam zu erweiſen.

Mel. O GOtt, du frommer G.

870. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben: ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet; ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt,

Chriſt, wenn er ſich gleich den Nahmen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! Haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre ohn allen Menſchentand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört; ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund! ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor. Dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch. Dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bethe, leſ' und ſinge; ich geh ins Gotteshaus: ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es; aber, wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt, und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr; ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir nur ſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere: wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: und rühmſt dich deß mit Freuden. Thuſt aber du auch

mehr,

mehr, als andre kluge Heyden? Ach, öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan. Sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt? bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt. Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort' ſeynd nicht genung. Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt; und nicht nur ſo zu heiſſen: denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich. J. C. Schade.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

871. Ein neugebohrnes Gotteskind ſchmeckt ſeines Vaters Liebe, der ihm in Chriſto alle Sünd geſchenkt aus reinem Triebe; der es in ſeinen Gnadenbund, in welchem es vor dieſen ſtund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes Gotteskind darf ſich nicht knechtiſch ſcheuen, wenn GOtt die ſtärkſten Ruthen bindt, wenn ſeine Hände dräuen. Der Geiſt der Kindſchaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin. Den darf es Abba! nennen.

3. Ein neugebohrnes Gotteskind wird ſeinen Vater lieben, und weil es ihm iſt gleich geſiñt, ſich im Gehorſam üben. Es hält ihn für ſein höchſtes Guth, und lebt mit ihm durch Chriſti Blut in einem ſüſſen Frieden.

4. Ein neugebohrnes GOtteskind das liebt auch ſeine Brüder, die auch von GOtt gebohren ſind, die auch ſind Chriſti Glieder. Ja ſeine Lieb iſt allgemein. Er weiß nicht mehr, was Feinde ſeyn: ſein Herz iſt ganz verſüſſet.

5. Ein neugebohrnes GOtteskind kämpft wider alle Sünden. Es kann den Feind, der andre bindt, durch Chriſtum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, ſo wird ihm Widerſtand gethan. Der tapfre Glaube ſieget.

6. Ein neugebohrnes GOtteskind iſt brünſtig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieſes ſüſſe Lebenswort, wächſt es im Guten munter fort, und wird im Geiſt geſtärket.

7. Ein neugebohrnes Gotteskind küßt ſeines Vaters Ruthe, und ruft, weil es ſie lieb gewinnt: du thuſt mir viel zu gute! Es unterwirft ſich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geiſtes Frucht zu größrer Reiffe kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus GOtt gebohren? Vielleicht regt Eigenliebe ſich, und bläßt dir in die Ohren, du ſolleſt ohne Sorg und Pein auf deine Tauffe ſicher ſeyn, und nur das Beſte hoffen.

9. Ach haſt du deiner Taufe Kraft durch Sündendienſt verlohren, ſo ruh nicht, bis GOtt Rath geſchaft, und dich aufs neu gebohren; ſo ruh nicht, bis der Kindſchafts-Geiſt dich durch ſein Zeugniß überweißt, daß du ſeyſt Kind und Erbe.

872. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, obgleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen, nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute! ein Schauſpiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierath! die Krone, die JEſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bildniß des Irdiſchen auch. Sie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder; ſie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur daß ſie die Thorheit der Weltluſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen. Daß muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt; ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel; ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden; ſie bleiben in Freuden; ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden; wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt, ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren. Da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt. Denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollſt ja noch ihnen aufs prächtig

prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreutzes verſtellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſ.

873. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: doch führt die Gnade ſelbſt, zu aller Zeit, den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn; du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers meyn; das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr: es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es nur mit reiner Gnade fülle. Der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmerz: die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an, ſo iſts gethan.

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken. Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchröcken. Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen. Was du geglaubt, wirſt du denn vor dir ſehn. Drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt!

8. Auf, auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüſſe Ruh. Im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben. Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn.

874. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben. Und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen. Da koſtets Müh, auf ſeinrr Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh: die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte. Wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater ſehn. Im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden. Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weißheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret. Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was GOtt genüßt, genüßt es auch; was GOtt beſitzt, wird ihm in GOtt gegeben. Der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als GOtt allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen! Was ſorgeſt du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheiſſen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!

D. Chr. Fr. Richter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

875. Geht ein durch die enge Pforten: alſo ruffet JEſus Chriſt, und lehrt uns mit ſüſſen Worten, was uns gut und nützlich iſt. Merk auf ſeine Hirtenſtimm, ſo entgehſt du allem Grimm. Haſt du ſie hier angenommen, ſo wirſt du dort zu ihm kommen.

2. Enge iſt die Pfort zum Leben; ſchmal iſt auch der Weg dazu. Dem mußt du dich ganz erge-

ergeben, willt du kommen zu der Ruh. Jeſus iſt der enge Weg, und ſein Wort, das iſt der Steg. Davon mußt du ja nicht weichen, wo du willſt das Ziel erreichen.

3. Prüfe, forſche deine Wege; ſiehe täglich, wie du lebſt. Schaue auf die rechten Stege, daß du ihnen ſtets nachſtrebſt. Folgeſt du der Laſterbahn, ſo kommſt du bey GOtt nicht an. Folgſt du JEſu mit den Schaafen, ſo entgeheſt du den Strafen.

4. Viel ſind, die zur Höllen wandeln. Ach! bedenk derſelben End, weil ſie wider JEſum handeln, ſo folgt auch die Straf behend. Sie verfallen ins Gericht, ſo das ſchwere Urtheil ſpricht, daß ſie ohne Troſt und Freuden ewig die Verdammniß leiden.

5. Drum wach auf von deinen Sünden; ſtehe von den Todten auf. Laß dich in der Buſſe finden; beßre deinen Lebens-Lauf. Geh, und thue GOttes Wort: das, das iſt die enge Pfort. So wirſt du recht wohl beſtehen, und zum Leben auch eingehen.

6. Schröckt dich gleich, daß viel verderben, und ſehr wenig ſelig ſeyn: GOtt hat keine Luſt am Sterben, er räumt dir den Himmel ein. Wer ſein Elend hier erkennt, JEſum ſeinen HErren nennt, der ſoll mit den wenig Frommen zu dem rechten Leben kommen.

Mel. So iſt denn nun die Hütte ꝛc.

876. HErr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn ſchon in den Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärker werd, verläugne ſtets mich ſelbſt; verläugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelſchein, kein kalt noch laulich Weſen, beflecke meinen Geiſt. Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gieb, daß ich ſtets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? Ob ich was thu, das mich am End gereu? Ob ich mich ſtets nach meinem Taufbund lenke? Ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? Ja ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen; mein höchſt und ein'ges Gut ſey du nur GOtt; die Eitelkeit ſey mir wie ſchnöder Koth; laß mich in dieſe Welt mich nicht vergaffen. Gieb, daß ich deſſen, was dahinden iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5. Daß du, mein GOtt, erfülleſt all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug' gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Nahme werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Auch was du willt, dafür laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod. Tritt du, an meiner Statt, die Feinde in den Koth. Gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen. Ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt; verläßſt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken; ach! laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel ſchaft, da ein Lob wird das andere erwecken; da die Vollkommenheit iſt ewge Freud und Licht; da ich in Klarheit ſchau dein herrlichs Angeſicht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

877. Kommt, und laßt euch JEſum lehren; kommt, und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzengrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt; rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt; danken dem auch für und für: denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlichs Trauren findt; die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn; dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort, getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann; welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne iedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach. Dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſchützen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen. Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfan-

empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens iederzeit; die in Werk, Wort und Gebehrden lieben Zucht und Heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt; ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen: werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel: und hernach wird er belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe rechter Werke. P. Gerhard.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

878. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden. Armuth hier macht dorten reich. Thränenſaat die ärndtet Lachen. Hoffnung tröſtet mit Geduld. Es kann leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid' ich mit dir: dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben: ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben. Weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben

JEſu, unſer Haupt du biſt: wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier; dorten ewig auch bey dir.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

879. Mein GOtt, ach! lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey. Laß mich mir ſterben, dir zu leben. Ach mach in mir, HErr, alles neu, Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, ꝛc.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden; nimm alles Sündliche dahin. Laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heylands Sinn. Ach! wirk in mir zu deinem ꝛc.

4. Ach! führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach; daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach! wirk in mir zu deinem ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu; daß ich an Chriſti Kreuz ſie hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach wirk in mir zu deinem ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies: wenn ich mit GOTT vereinigt werde, hab ich den völligen Genüß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein GOTT, das wahre Chriſtenthum.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat

880. Mein GOTT, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk: du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth. Du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an, mein Herz; veracht es nicht. Ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget ietzund vor dem Scheu, daran es vor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu!

7. Zer-

7. Zermalm mir meine Härtigkeit; mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut. Ich glaub, daß du gekreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand. Das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenſchuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. GOTT Heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein. Ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb. Lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus. Schenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf daß ich ſey von Herzen veſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt; daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOTT! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin: brauchs wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der (die) Deine bin; der (die) Deine: nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut! Gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Herz: nur JEſu, dir iſt dies Geſchenke zugericht. Behalt es für und für.

M. J. Caſp. Schade.

Mel. Mach's mit mir, GOtt, nach.

881. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; mir nach, ihr Chriſten alle! Verläugnet euch; verlaßt die Welt; folgt meinem Ruf und Schalle! nehmt euer Kreutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht; ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben. Wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg; ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit; voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu ieder Zeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele. Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen, und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer: ich geh voran; ich ſteh euch an der Seite. Ich kämpfe ſelbſt; ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren: wer ſie in mir verliehren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Kreutz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt die F.

882. Sterb ich mit, werd ich mit leben; duld ich mit, ſo krönt er mich. Seele, willſt du dich erheben, fühl zuvor den Todesſtich. Laß dich mit ans Kreutze ſchlagen, ſage allen Dingen ab. Willſt du dorten Kronen tragen, geh mit JEſu in ſein Grab.

2. Deine Wunden, meine Wunden, JESU! dein Blut iſt mein Blut. Ich bin mit ans Kreutz gebunden; mich beſtrömt die rothe Fluth, die aus deinem Leibe quillet, und der Glaube durſtig faßt, welche ſo mein Herz erfüllet, daß es alle Sünden haßt.

3. Siehe! dieſes iſt mein Sterben; dieſes iſt der Seelen Tod. Meine Kraft kan nichts erwerben: du machſt meine Seele roth aus dem blutgefärbten

ten Hölen, die an deinem Leibe ſind. Hier erſterben alle Seelen, die der Glaube dir verbindt.

4. Daher holt der Glaube Stärke, alle Sündenluſt zu fliehn: und ich kann die todten Werke, als ein altes Kleid, ausziehn. Ich hab Luſt an deinem Willen, der mir honigſüſſe iſt, kann der Feinde Wuth bald ſtillen, weil du ſelber Sieger biſt.

5. Freylich, du mußt viel vergeben, ich hergegen liebe viel. Du der Weinſtock: wir die Reben; wir die Läufer: du das Ziel; du der Bräutgam: wir die Bräute; wir die Jungfraun: du das Lamm. Sind denn auch die Hochzeitleute dem, der ſie bewirthet, gram?

6. So, mein Heyland! leb ich heilig, wenn der Glaube Kräfte bringt; alsdann lauf in unverweilig, wenn die Liebe Chriſti dringt, die in meine Seele ſpielet, und mit ſüſſen Blicken ſtrahlt; wenn das Herze Chriſtum fühlet, wie er Moſen ausgezahlt.

7. Und ſo leb ich, wenn ich ſterbe; ja das Leben bringt den Tod. Leben iſt des Glaubens Erbe: und er achtet das für Koth, was des Fleiſches Leben heiſſet, tödtet alle Sündenluſt, bis er endlich dahin reiſet, wo uns kein Tod mehr bewußt.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

883. Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach! wie biſt du doch ſo ſelten! Will dein hochgeprieſner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten? Iſt dein Gold ſo dunkel worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden. Wo der güldne Sonnenſtrahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, da können die Chriſtenheerden auch davon beſchienen werden.

3. Aber, ach! die Chriſtenheit führet, leider! nur den Namen. Es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer Gotteskinder Saamen. Derer Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter JEſu! der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich, als ein Chriſte, bin getaufet, laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten. Laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleiſch verachten. Laß hingegen ſtets mich üben, GOtt und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen. Gieb Geduld in Kreutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich, liebſter Heyland! meiner Seelen; gönne, daß ich ſüſ-

ſtglich dich zu meiner Luſt mag wählen. Gieb, daß keine Trübſalsfluthen löſchen unſrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieſer Welt, als ein wahrer Chriſte leben: und ſodann, wenn dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben; auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinden. Aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wiederfinden, wo mit ſchönen Ehrenkronen GOtt will wahren Chriſten lohnen.

Hieher gehöret auch das Lied, Num. 691.

c) Von den guten Werken inſonderheit.

(1) Von der Verläugnung ſein ſelbſt; und Kreuzigung des Fleiſches.

Mel. Valet will ich dir geben.

884. Auf! auf! mein Geiſt, betrachte: Wie iſts mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte die Welt und ihren Tand. Denn ihre Luſt vergehet, und folget lauter Leid: im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet zu ſeiner Aehnlichkeit; nun aber ganz verwildet und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit. Wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heil. Wer hier nicht männlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde verändern die Geſtalt. Oft thun ſie gleich als Freunde, oft brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben mit dem, was GOttes Geiſt, aus Gnaden uns gegeben, in ſeinem Wort verheißt; ſo wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben ſey zu nennen, wieviel es Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre, und willſt geſehen ſeyn, als wenn nichts Beſſers wäre in Chriſti Tod und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Gold und Gaben, und was der Welt beliebt. Willſt du den Schatz nicht haben, den JEſus allen giebt, die ſich an ihn ergeben, und ſtets gefliſſen ſeyn, nur einzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freun?

7. Du wählſt dir Luſt und Freuden, der Sinnen Gauckelſpiel, die hier doch ſchon mit Leiten und Schmerzen groß und viel,

viel, ſich allzu oft nur enden, und dein Herz mehr und mehr vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. GOtt iſt die rechte Quelle, draus reine Wolluſt fleußt, die lauter, klar und helle ſich in die Seelen geußt. Von ihn iſt kein Vergnügen, was ſein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein Geiſt, laß fahren, was GOtt nicht ſelber heißt, weil alles mit den Jahren ſich deinem Brauch entreißt. Gott aber bleibet ſtehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was ietzo dir gefällt.

10. Ach! mache Herz und Sinnen, o GOtt! von allem frey: und gieb, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet ſey. Die Welt kann doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt. Wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der trifts recht.

885. Der Glaube ſiegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten. Wenn er ſich veſtiglich an ſeinen David hält, der ſelbſt den Goliath ſchon längſten hat gefällt, ſo will er ihm auch hier die Palmen ſchon bereiten. Iſt man nur unverzagt, und faſſet friſchen Muth, ſo überwindet man in unſers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod ſchon zu den Füſſen liegt. Der Glaube ſiegt.

2. Der Glaube ſiegt! Wenn unſer Jonathan ſelbſt ſtreitet, ſo folget leichtlich auch ſein Waffenträger nach. Er übt mit tapfern Muth an ſeinen Feinden Rach. Der Sieg iſt denn ſchon da; die Krone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf ſeinen Führer ſieht, ſo weicht der Höllenſchwarm; das Heer der Feinde flieht, das vor ſo grauſamlich ſein armes Herz bekriegt. Der Glaube ſiegt!

3. Der Glaube ſiegt, wenn man mit Chriſti Waffen kämpfet; mit Liebe, Heiligkeit; mit Bethen und Geduld. Er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld. Es wird der Sünden Macht und Herrſchaft bald gedämpfet, wenn man in Chriſti Kraft ſich auf den Kampfplatz wagt, und einen ernſten Streit der falſchen Luſt anſagt. Unmöglich iſt es, daß die Allmacht ſelbſt erliegt. Der Glaube ſiegt!

4. Der Glaube ſiegt, wenn man des Kreutzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut ſich in den ſchönen Kampf eingiebt: wenn man bis in den Tod ſein Leben ſelbſt nicht liebt, und in dem härtſten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unſer Siegesfürſt durch Leiden überwandt: ſo wird ſein edler Sieg den Seinen auch bekannt. Unmöglich iſt es, das die Wahrheit uns betrügt: Der Glaube ſiegt.

886. Der ſchmale Weg iſt bereit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und grad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht. Man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt; wenn man das Herz nur frölich dazu lenkt. Man muß ſich recht dazu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schaafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt ſich in Schranken ein. Wie kann das Fleiſch nach GOtt geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kann kein Bär des Schaafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden: dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn. Sonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an. Weg, ſchnöder Sinn, du Schaum der Erden. Ich muß erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach. Er leidet erſt; er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben; er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt. Er ſtehet auf, und hält die Himmelfahrt; er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch. Der eine Geiſt hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird ſonſt beliebet; der Jünger wird, wie Chriſtus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifts doch nur die Ferſ', und nicht das Herz. Die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getroſt und veſte ſtehet, obſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kann ja nicht harte drücken: es wird dadurch das Böſe nur gedrückt. Der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe: das Herz hebt ſich darunter hoch empor. Der Geiſt kriegt Luft; ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des HErren Güte. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JESU! mich; zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach; zeuch mich; ich bin noch weit. Dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit. Das Gute folgt uns ja mit Hauffen. Zeuch, JEſu! mich; zeuch mich, dir nachzulauffen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

887. Ein Menſch, der ſeinen Eigenſinn als einen Gott verehret, hält das für Klugheit und Gewinn, was ihn die Thorheit lehret. Sind Felſen hart, Demanten veſt; ein Kopf, der ſich nicht rathen läßt, iſt härter als die beyde.

2. Er meynt, die Weisheit habe ſich ein Meiſterſtück bereitet, und ihren Strom nicht ſparſamlich in ſeine Bruſt geleitet. Allein, das ungezogne Kind, die Eigenliebe, macht ihn blind, daß er den Fehl nicht ſiehet.

3. Was ſeinem eignen Sinn gefällt, das ſoll auf Erden gelten. Was er für recht und billig hält, das ſoll der HErr nicht ſchelten. Sein Mund ſpricht GOtt und Menſchen Hohn. Gewiſſen und Religion ſind ihm geringe Sachen.

4. Ein treu und wohlgemeinter Rath wird ſchlecht von ihm geachtet, und was ein andrer Gutes hat, verhöhnet und verachtet. Schlägt gleich der HErr mit Strafen drein, und läßt den Grimm empfindlich ſeyn, ſo wird man doch nur härter.

5. Allein, wo bleibt des Glaubens Schein bey ſolchem wüſten Leben? Wer fromm iſt, muß auch ſittſam ſeyn; nicht boshaft widerſtreben. Seht, Chriſten, Chriſti Lebenslauf: der ſtellt ſich euch zum Beyſpiel auf, die Sanftmuth auszuüben.

6 Vollbringet nicht, was Fleiſch und Blut und Eigenſinn euch rathen. Erkennet ſelber, was euch gut, und prüfet eure Thaten. Will eigner Wille Meiſter ſeyn, ſo räumt ihm keine Herrſchaft ein, ſonſt rennt ihr ins Verderben.

7. Getreuer JEſu, leite mich nach deinem Rath und Willen. Mein ſehnlich Auge ſieht auf dich, du kannſt mein Herze ſtillen. Drum zähme meinen Eigenſinn, wenn ich auch widerſpenſtig bin, und mache mich recht milde.

8. Gieb, daß ich nicht zu heftig ſey, wenn man mir widerſtehet: und mache mich von Unmuth frey, wenns nicht nach Wunſche gehet; ja wenn ich manches dulden muß, ſo ſenk in meinen Geiſt den Schluß: Dein Wille der geſchehe!

M. M. Günther.

888. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan. Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn. Reiß das Eigne aus dem Herzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Ich bring dir zum Opfer

dar

dar Leib und Seel auf dein'n Altar, o du allerliebſte Liebe! Weñ doch nichts zurücke bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der HErr es wird anſehn; alſo werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opfer werden.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz v.

889. Kommt, die ihr nicht gewohnet ſeyd, euch ſelbſten abzuſagen; die ihr nur pflegt zu aller Zeit nach Ehr und Luſt zu fragen! ſeht JEſum, euer Vorbild, an, und lernt euch heilſam ſchämen. Laß euren Fuß auf ſeine Bahn ſich ungeſäumt bequemen.

2. GOtt war ſein höchſtes Gut allein, ſein Alles und in allen. Er ließ ſich nichts gefällig ſeyn, als deſſen Wohlgefallen. Den Willen deß, der ihn geſandt, in Einfalt auszurichten, das war die Arbeit ſeiner Hand; der Inhalt ſeiner Pflichten.

3. Sein Geiſt war ſchon der Zeit entführt, der Ewigkeit geſchenket. Er ward durch keine Luſt gerührt; durch keinen Schmerz gekränket. Dann fand man ihn betrübet ſtehn, wenn er die Bosheit ſahe. Dann hat man ihn ſich freuen ſehn, wenn GOttes Werk geſchahe.

4. Ward Fleiſches Ehr ihm angethan, ſo wollt er ſie nicht haben. Er ſprach: ihr kommet unrecht an, hinweg mit euren Gaben. Die Wolluſt, ſo die Welt verſpricht, verlangt er nicht zu ſchmecken. Er ſprach zur Luſt: Dich kenn ich nicht; und ließ ſich nicht beflecken.

5. Es konnte nichts, was irdiſch heißt, in ſeine Seele dringen. Sein ganz mit GOtt verbundner Geiſt war frey von Mammons-Schlingen. Er ſah ſich dürftge Eltern aus, ward arm, uns reich zu machen, und hatte ſelbſt kein eigen Haus der Erbe aller Sachen.

6. Sein Wille blieb auf ebner Bahn; doch macht er ſeinen Willen des Vaters Willen unterthan; den kam er zu erfüllen. Er hatte keinen Tropfen Blut, der ſich vor GOtt nicht regte, und der ſich nicht dem höchſten Gut zu ſeinen Füſſen legte.

7. Gieb mir, mein Heiland, Kraft und Luſt, darinn dir gleich zu werden. Verbanne ſelbſt aus meiner Bruſt die Liebe dieſer Erden. Laß Gottes Willen ganz allein die Richtſchnur meiner Schlüſſe, mein einig Ziel und Speiſe ſeyn, die mich erquicken müſſe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

890. Mein GOTT, du haſt mir zu befehlen: ich muß dir auch gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil erwählen; mein Wille ſtimmt mit deinem ein. Du biſt der HErr, und ich der Knecht. Was du gebeutſt, iſt gut und recht.

2. Gehorſam ſoll vor allen

Dingen dein angenehmſtes Opfer ſeyn. Laß mich nun auch die Gabe bringen, und deiner Rechte mich erfreun. Die Chriſten müſſen dein Gebot aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3. Ich ſehe, wie auf dein Geheiſſe dir Wind und Meer gehorſam ſind: wie alle Kreatur mit Fleiſſe ihr anbefohlnes Werk beginnt. Vielmehr kömmt mir, als Menſchen, zu, daß ich nach deinem Willen thu.

4. Dein Sohn that deinen Willen gerne, und ſtellte ſich zum Muſter dar, daß ich Gehorſam von ihm lerne, wie er dir ſelbſt gehorſam war, und dieſe Tugend in der That, bis in den Tod, bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erſt in ſolchen Dingen mit Fleiſch und Blut zu Rathe gehn, die mein Gehorſam ſoll verbringen: ſie werden mir nur widerſtehn. In unſern Gliedern findet ſich nur ein Geſetze wider dich.

6. Ach! ſchreibe ſelbſten dein Geſetze mit groſſer Kraft in meinen Sinn, daß ich nicht deinen Bund verletze, noch ſonſten ungehorſam bin. Laß mich dein Joch mit Freuden ziehn, und alle Widerſtrebung fliehn.

7. Sobald ich deine Stimme höre, ſo mache Herz und Ohr bereit, daß ich ſie mit Gehorſam ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll ein Hörer nicht allein, vielmehr zugleich ein Thäter ſeyn.

8. Will mich die böſe Welt verſuchen, daß ich dir nicht gehorſam ſey, ſo laſſe mich ihr Werk verfluchen, mit aller ihrer Zauberey. Wer Menſchen folgt, iſt Thorheit voll, weil er GOtt mehr gehorchen ſoll.

9. Und endlich gieb mir auch im Kreutze ein Herze, das gehorſam iſt, daß ich dich nicht zum Zorne reitze. Ein Kind, das deine Ruthe küßt, liegt endlich auch an deiner Bruſt, und alle Laſt wird ihm zur Luſt.

Benj. Schmolke.

(2) Von der Verſchmähung der Welt.

891. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet: ſo iſt unſer Leben, ſehet

2. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen: ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke? Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald hier bald dorten ſtehet: ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heute ſeine Hände küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kann treflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur, hoch vermeſſen, iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht't, bleibt ewig ſtehen. J. Franck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

892. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinkſt du dann auf beyden Seiten, o Seel? Iſt GOtt der HErr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kannſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willſt behalten, ſo halt ihn einig und allein. Die ganze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als laüter Greuel ſeyn. Dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? was mir nach abgekürzten Prangen brächt ewig

Eckel

Eckel und Verdruß? ſollt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal Heilges Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Des Himmels Wein hergegen tränkt den, der mit Thränen hier ſich kränkt.

6. Ach GOtt! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt verliebet waren? Des ſchnöden Sündenleibes Kleid ſind Würmer. Ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Gluth, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenkt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf. Mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränkten Lebenslauf; verklärt ſie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich dann, o Welt, zu ſchaffen mit deiner leichten Roſenkron? fleuch hin, und gieb ſie deinen Affen: laß mir des Kreutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Eraſm. Francisci.

893. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen wem du willt. Deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen. Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten. Ich wünſch ietzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen: ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn. Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey! ſo käm ich ja zur Ruh: und mein beſtes Theil, das würde, frey von dieſer Leibesbürde, ie und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder! komm, und führe mich nur fort! löſe meines Schifleins Ruder; bringe mich an ſichern Port! Es mag, wer da will, dich ſcheuen: du kanſt

mich vielmehr erfreuen. Denn durch dich komm ich herein zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wollt ich mit Wortgepränge bey der Engel groſſen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebſtes JEſulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den göldnen Himmelsſaal jetzt nicht kann nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein! J. Francke.

894. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurze Zeit. Ich will nun von euch abſcheiden; in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung ſetzen, da kein Sturm mich kann verletzen. Ach! komme bald, JEſu, JEſu, JEſu, führe mich zur Engel Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts, als lauter Angſt und Plag, wie michs auch ſchon hat betroffen meine ganze Lebenstag; ja ich weiß von Kindes-Beinen nichts, als nur von Angſt und Weinen. Ach! komme bald ꝛc.

3. Ach! welch tauſend heiſſe Thränen hat die Welt mir ausgepreßt. Ich muß mich nach JEſu ſehnen, der dort in der Engel Feſt mir wird geben nach Belieben Herzensluſt nach viel Betrüben. Ach! komme ꝛc.

4. Schau ich an den Wolkenbogen, die beſtirnte Himmelsbahn, ſo werd ich zu dir gezogen, und die Erde ſtinkt mich an. Ach! wenn wirſt du mich erhören, JEſu, meiner Bitt gewähren? Ach! komme ꝛc.

5. Die von Angſt ermatte Seele ſuchet JEſum ängſtiglich. Reiß ſie aus der Kerkerhöhle, daß ſie bey dir ewiglich leb in engeliſchen Freuden, nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der ſchnöden Erden-Pracht! ach! wie bald würd ich verſcherzen JEſum. Der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliehre. Ach! komme ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlaſſen: nimmt ſich JEſus meiner an; ja die Meinen ſelbſt mich haſſen. Ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel Straſſen bin gewichen allermaſſen! Ach! komme ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieſer argen Welt, nun ſo wird mir JEſus geben Hülf und Troſt, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwiſchen meine Thränen. Ach! komme ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden

tragen, was mir JEſus aufgelegt. Obſchon alleUnglücksplagen und der Angſtſturm auf mich ſchlägt, Liſt und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein JEſus ſchützen. Ach! ꝛc.

10. Nichts ſoll auf der Welt mich ſchröcken: deñ mein JEſus ſteht mir bey. JEſus will mich ewig decken, JEſu trau ich ohne Scheu. Denn GOtt iſt mein Gut und Leben, das mir GOtt in GOtt wird geben. Ach! ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abſchied nehmen hier, ſo werd ich doch JEſum erben, welcher ſorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEſus ſelbſt wird weiden. Ach! ꝛc.

12. Drauf ſo will ich freudig ſchlieſſen das bekränkte Leben hier. JEſus wird die Noth verſüſſen, und nach Angſt dort ewig mir auf die Trübſal Wolluſt geben, Engelwonne, himmliſch Leben. Ach! komme ꝛc.

13. Gute Nacht! du eitles Weſen, Welt, o du Verführerinn! ich hab mir nun auserleſen, da die Engel wohnen drinn, die beſtirnte Himmels-Veſte. Gute Nacht, ihr Erdengäſte! Ach! komme ꝛc.

14. JEſu, ſchau, ich komm gegangen. JEſu, nimm auf, der dich liebt. JEſu, JEſu, mein Verlangen, JEſu, tröſte, der betrübt. JEſum, JEſum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und ſterbe. Ach! komme ꝛc.

15. Ich genüſſe ſchon dein Leiden: ach GOTT! was für Freud hab ich! Welt, Ade! es geht zum Scheiden. JEſum küß ich, der da mich hat in ſeinen Schooß genommen. Welt und Teufel muß verſtummen. Ach Freud! ach mein JESU, JEſu, JEſu! nun bin ich in der Engel Ruh.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

895. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und weiß hier keinen Stand. Der Himmel muß mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich aus und abe: dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnadengabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich denken kan, hab ich ſo manchen Morgen; ſo manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchröckt. Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir auch Angſt erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verſchuldt, hab ich doch muſſen leiden und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm

ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Jſaak, ſein Sohn, und Jakob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron! wie mußte der ſich plagen! In was für Weh und Schmerz; in was für Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort. Sie zogen hin und wieder; ihr Kreutz war im̃er groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen; es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud' hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt: doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heimath iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen; da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hier walle; ie wen'ger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle. Das meiſt iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe; der Trübſal iſt zu viel. Ach! komm, mein GOtt, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft; und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus. Und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude; du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden voll, gleich als die helle Sonne, nächſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

Mel.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

896. Seele! was ermüd'ſt du dich in den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich, und zu lauter Nichtes werden? Suche JEſum, und ſein Licht: alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn; laß ihn ſich zu GOtt aufſchwingen; richt ihn ſtets zum Himmel hin; laß ihn in die Gnad eindringen. Suche ꝛc.

3. Du verlangſt oft ſüſſe Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: eil zur Lebensquell hinzu, da kanſt du ſie reichlich haben. Suche JEſum ꝛc.

4. Fliehe die unſel'ge Pein, ſo das finſtre Reich gebiehret. Laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche JEſum ꝛc.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Geſuch, dabey du faſt biſt erſtorben. Suche JEſum ꝛc.

6. Geh einfältig ſtets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken. GOtt wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche JEſum ꝛc.

7. Weißt du nicht, daß dieſe Welt ein ganz ander Weſen heget, als dem Höchſten wohlgefällt, und dein Urſprung dir vorleget? Suche JEſum ꝛc.

8. Dein Geſchlecht iſt ja von GOtt, und du biſt aus Geiſt gebohren: darum liege nicht im Koth. Biſt du nicht zum Reich erkohren? Suche ꝛc.

9. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmelshöhen. Laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet ſtehen. Suche JEſum ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strohm, der vom Thron des Lammes flieſſet, und auf die, ſo keuſch und fromm, ſich im reichen Maaß ergieſſet. Suche JEſum ꝛc.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben. Laß mit brünſtigem Gebeth ſich dein Herz zu ihm erheben. Suche JEſum ꝛc.

12. Sey im übrigen ganz ſtill: du wirſt ſchon zum Ziel gelangen: Glaube, daß ſein Liebeswill ſtillen werde dein Verlangen. Drum ſuch JEſum und ſein Licht: alles andre hilft dir nicht.

897. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt. Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen; hinauf ſteht mein Begier. Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden; ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden; ſetz mich in dein Erbguth.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreutz allein funkelt all' Zeit und Stunde: drauf kann ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, ſo kömmt ins Himmels-Schloß; der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey. Val. Herberger.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

898. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt; du, du biſt meine Ruh. Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er iſt mein ſtarker Fels. Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein. Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Guth, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt. Iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben. Sie dürfte wohl dafür noch gar den Himmel geben. Ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält. Ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie verſchwinden. Ihr Anſehn kann durchaus den blaſſen Tod nicht binden. Die Güther müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben,

den, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben; mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. M. Pfefferkorn.

Eines, in der Verläugnung des Irdiſchen, ſelig Sterbenden hoffnungsvoller Abſchied von der Welt.

899. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu. Da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtolze Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit; nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon dahin gekommen; ich bin meines Kummers loß, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schoos. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod: aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude! Was iſt hier für Herrlichkeit! Ueberſüſſe Himmels-Weide labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod: hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſte Eltern (Kinder) weinet nicht. Es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod. Hier bey GOTT iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurzer Zeit frölich werdet wieder ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt, ja gar der Tod. Aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit; all ihr Thun iſt Eitelkeit. Aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

J. G. Albinus.

900. Weltlich' Ehr und zeitlich Guth, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Gras. Aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt als ein' Wieſenblum. O Menſch, bedenk eben das, und verſorge dich doch baß!

2. Dein End bild' dir täglich für.

für. Gedenk, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon. Er klopft an, du mußt heraus, und da wird nichts anders draus. Hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft. O wie wirſt du da beſtehn, da du ietzt willſt müßig gehn!

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelt'n denn alle Schätz, und aller Menſchen Guth. Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth. Wer ietzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer, denn Edelgeſtein, und köſtlicher, denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, keine Gewalt, auch keine Zier, noch ſchön' Geſtalt, hilft was zur Seligkeit; es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, und halt ſich nach mein'm Beyſpiel, thun icht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Fürbild iſt, und untergieb dich gar; nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hier treulich nach, ſo kömmſt du zur Engelſchaar, die deß wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Herzengrund; bekenn ihn auch mit deinem Mund, und preiſ' ihn mit der That; thu ihm fleiſſig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Richte dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit. Sprich herzlich mit Innigkeit. O GOtt in Dreyeinigkeit, dir ſey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

901. Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel. Denn droben iſt Lachen, und Lieben, und Leben: hier unten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerinn, nach deinem Sinn willt du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt, du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will

dir

dir entgehen, denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe im göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein: ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir. Satan mit dir; wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum; ich kämpfe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth; ich auf ihn traue. Du wirſt noch verſtieben: ich werde beſtehen, weñ alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen. Dein Bogen wird brechen, die Senne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme. Du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne: ich ſuche, und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreutze, fein luſtig, fein ſtille: denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt; hier will ich dulden. Mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet; dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! Wo ſeyd ihr Klugen? Der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet. Ach ſchmücket die Lampen; ſeyd munter, und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! kom̄, Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich ſuche den Him̄el, das freudige Leben: das wolle mir JEſus, der Lebensfürſt, geben.

Juſt. Sieber.

(3) Von der Liebe GOttes und JEſu, über alles; von der Ergebung des Herzens an GOtt; oder: von der geiſtlichen Vermählung der Seelen mit Chriſto.

Mel. Mein Heiland nimmt die S. g.

902. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß ſich GOtt geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt GOtt ſchon alles, und ich

nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, ſich meiner theu'r erkauften Seel, die ihn herabzog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutsfreund zu werden, ein Leib und Geiſt, ein Fleiſch und Bein. Mein Freund iſt 2c.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreutz, nicht nur ſein Grab; auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und erlitten; das räumet er mir alles ein. Mein 2c.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben; und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tauſch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beyden ungeſchieden, ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund 2c.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gröſſeſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinen läugnen; doch mir für allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein: Mein Freund 2c.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt; mein Freund iſt meines Leibes Leben. Nach einem, der mich ſeine heißt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben; dem ich mich, der ſich mir ergiebt; den ich, und der mich wieder liebt; von dem ich nicht mehr kann begehren; der mir nichts Beſſers kann gewähren. Das Licht verdienet allen Schein. Mein Freund 2c.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllen-Rachen. Hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen. Ohn ihn iſt mir, Trotz aller Meng! die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wann ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund 2c.

8. Man nehme alles, was ich hab; man gebe mir nicht, was ich heiſche; man ſchäl mich aus; man ſtreif mich ab; man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche; ja Speiß und Trank; und was man will; mein Freund bleibt

bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben: ſo bleibt nichts, Eins und Alles, mein. Mein ꝛc.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf und auch erlößte, hier nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth; ſein iſt mein Sinn; ſein iſt, mit kurzem, was ich bin: ja, was ich an und um mich habe, iſt alles ſeine Gnadengabe. Die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund ꝛc.

10. Sein iſt mein Werk; ſein iſt mein Ruhm. Er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt, leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſammt dem Kreutz auf ſich gefaßt, und meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüßte Schuld und Strafen, verſcharrt in ſeines Grabes Schrein. Mein Freund ꝛc.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit; ſein iſt mein Sterben und mein Leben zu ſeinem Ehrendienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und endet meine Pein. Mein ꝛc.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind: er macht nicht, daß ich viel erſtaune. Der Richter iſt mein beſter Freund: drum ſchröckt mich nicht die Weck-Poſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele mir verſchmacht; wenn meine Beine gleich verweſen, ſo wird mein Wahlſpruch doch geleſen, und haftet an dem Grabeſtein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

Mel. Die Tugend wird durchs K. g.

903. Ein Herz, das GOtt erkennen lernet, und ſein Geſetze liebgewinnt; das ſich vom Eiteln recht entfernet, und himmliſch in ſich wird geſinnt, das zieht ihn vor den größten Schätzen; es ehrt ihn als das höchſte Gut. In ihm allein kann ſichs ergötzen; er iſts, bey dem es ſicher ruht.

2. Es denkt an deſſen herrlichs Weſen, das ſelbſt der Engel heilge Schaar zur Augenweid ſich auserleſen. Denn kurz: Er iſt es ganz und gar. Und was man groſſes hier genennet, der Glanz der höchſten Majeſtät, wird als ein Nichts von dem erkennet, dem GOttes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich ſpielt auf Erden, iſt wie ein Rauch, der leicht vergeht; ein Schatz, der leicht geraubt kan werden, wie Wolluſt, die im Traum beſteht, wie Reichthum, der nicht wird beſeſſen; wie Troſt, der mehr benimmt den Muth; wie Freude, die leicht

wird vergeſſen. GOtt aber iſt ein ewigs Gut.

4. Und dieſes Gut iſt lauter Liebe: dies ſaget alle Kreatur, die GOtt aus heilgem Liebestriebe uns dargeſtellt als eine Spur, ſo uns zu ihm hinauf ſoll führen, und Zeuge ſeyn von ſeiner Kraft, die Finſterniß mit Licht kann zieren, die aus dem Nichts ein Etwas ſchaft.

5. Durch Lieb allein ward er bewogen, daß er uns arme Menſchen ſchuf, und da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruf. Denn als ſein Zorn der Sünde fluchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder ſuchte, und zeigte ihm die Lebensbahn.

6. Dies iſt die unergründte Tiefe, die kein Herz gnug erforſchet hat, daß, da der Menſch von ihm weglieffe, er ſich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, ſucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umſah. Die ſchenkt er dir zur ſüſſen Beute, und iſt dir ſtets in Gnaden nah.

7. Er überſchüttet dich mit Segen; er ſpeiſet dich mit Himmelbrod; er iſt dein Licht auf deinen Wegen; er führt dich mächtig aus dem Tod; er tränkt dich aus den Lebensbächen; er ſtehet dir in Nöthen bey; im Kreutz läßt er dir Troſt einſprechen: So bleibet ſeine Lieb ſtets neu.

8. Jemehr ein Menſch dies Gut geſchmecket, und in der Kraft empfunden hat: iemehr wird er im Geiſt erwecket, es mehr zu ſuchen früh und ſpat. Er ringt darnach mit heiſſen Thränen; er eilt ihm nach mit ſchnellem Lauf, verlangt es mit dem tiefſten Sehnen, betrübt ſich, wenn ihn was hält auf.

9. Kein Kreutz wird ſeine Liebe ſtöhren, die er trägt zu dem ewgen Gut; vielmehr wird es die Glut vermehren, ihm ſchaffen neuen Glaubensmuth, ihn mehr und mehr zum Himmel treiben, das Andachtsfeuer blaſen an, in Chriſto tiefer einverleiben, in dem er Hülfe haben kann.

10. Er flieht die Wolluſt dieſer Erden, als die am End gebiehret Pein; verlanget aufgelößt zu werden, und dort bey ſeinem Gut zu ſeyn. Er hält umgürtet ſeine Lenden zur Reiſe in die Ewigkeit, begehrt den Lauf bald zu vollenden, der ihm beſtimmt in dieſer Zeit.

11. Denn hier will ſeine Lieb oft ſchwächen das Elend, ſo er in ſich trägt: dort kann ſie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum ſehnt er ſich nach jenem Leben, das ihm ſein Gut viel näher zeigt, und ihn kann über das erheben, was ſeinen Trieb hier niederbeugt.

904. Ein Chriſten-Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen: ein irdiſch Herz nach dem, was irdiſch heißt. Hält GOtt die Seel, kan ſie kein Weltgeiſt zwingen, weil GOttes Kraft ſie ſtärkt und zu ſich reißt. GOtt iſt getreu, wenn man ſich zu ihm wendet. Er fängt wohl an; er mittelt; er vollendet.

2. Ja, er kömmt ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade; er ſuchet uns, und will uns zu ſich ziehn. Es ſchätzt der HErr ſo hoch die arme Made, ob ſie gleich ſollt mit Jona vor ihm fliehn, liebt er ſie doch, und will ganz ungern laſſen das Sündenkind. Er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden. Laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad. Laß keine Ruh mich ſuchen oder finden, als nur bey dem, der ſolche für mich hat; der da geruffen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Laſt recht drücken.

4. O theures Lam̃! das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt, nim̃ weg von mir die Sünd, und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh und ſchmecke, wie du biſt. Laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröſtes Kreuz; die Greuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug geſehen hat. Gieb deine Lieb ins Herz, daß ich verſtehe, was nie ein Menſch erfahren in der That. Laß mich doch vom verborgnen Manna eſſen, und dein, o JEſu! ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob dann von mir ſtets erklingen, ſo lang ich noch in dieſer Schwachheit bin! Dort aber werd ich dir ein neu Lied ſingen: inzwiſchen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

905. Eins iſt noth! Ach HErr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allen ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten; ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereinet; wo alle vollkommene Fülle erſcheinet. Da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genüß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies Einzig' zu hören, was

was JEſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen. Denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, du höchſtes Blut. JEſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreutzes geſtorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt. Dein Leben ſey, JESU! mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut! Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt. Im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts Süſſers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben. Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu! du alleine ſollt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne; tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne. Dies Eine iſt noth.

D. B. M. Marperger.

Mel.

Mel. Als der gütige GOtt.

906. HErr! höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn alle Falſchheit ſpricht: wend, HErr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Guth, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HErr! die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein u. gerecht: ich bin ein böſer Knecht. Ich bin in Sünden todt: du biſt der fromme GOtt, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud. Laß über meine Schuld dein' edle Lieb und Huld ſich reichlich ergieſſen.

6. Betrachte, was ich bin. Im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras: ein Wind kann mich fällen.

7. Willt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchenkind, für Menge ſeiner Sünd, im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt für mich gegeben iſt. Der hat, was ich nicht kan, erfüllt, und gnung gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmerz: ſchau her, hier iſt mein Herz, das ſeine Sünd erkennt, und wie ein Feuer brennt für Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze, wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heyd ein Hirſch begierig ſchreyt nach friſchem Waſſerquell: ſo ruff ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schoos deiner Liebe.

13. Gieb mir getroſten Muth. Wenn meine Sündenfluth aufſteiget in die Höh, erſäuft all Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, der mich zu ſtürzen meynt. Du biſt mein Hirt: und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd ich Athem holen werd, o HErr, ſo will ich dein und deines Willens ſeyn, ihn ſtets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar ſeyn: doch iſt mein Können klein. Allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen ſchafft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der

der deinen Kindern weißt den Weg, der dir gefällt. Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſollſt mir gehen für; du ſollſt mir ſchlieſſen auf die Bahn im Tugendlauf: ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd ergreiffen dort, ſo will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobſingen. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

907. HErr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Theil zu ieder Zeit: ſo kann ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Hab ich nur dich, mein GOtt, im Herzen, ſo fühl ich nicht der Sünden Noth. In dir vergehen alle Schmerzen der Höllen, und der Seelen Tod. Die Sünde gehet mich nichts an: Genung, wenn ich GOtt haben kan.

3. Und ſollte mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut; will ich doch ſolches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchſte Gut. Was gehet mich das Weltguth an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

4. Auf GOtt ſetz ich all mein Vertrauen; er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil. Auf ihn will ich beſtändig bauen; weg Welt! an dir hab ich kein Theil. Was gehet mich die Weltluſt an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

5. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunderfeld! Wie weiß ſich Mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld! Was gehet mich der Reichthum an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

6. Mein JESUS iſt mein Schatz alleine, mein's Herzens Luſt und beſte Freud. Des Himmels Glanz weicht ſeinem Scheine. Die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wolluſt an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

7. Nichts mehr ich hier von GOTT begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach, groſſer GOTT, mir doch gewähre in Chriſto einen ſelgen Tod! Was geht mich langes Leben an! Genung, wenn ich GOtt haben kan.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entriſſen von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genung, wer nur GOTT haben kan.

908. Herzlich lieb hab ich dich, o HERR! Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und

Gna-

Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlößt. Herr Jeſu Chriſt, mein GOtt und HErr, mein Gott und Herr! in Schanden laß uns nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz u. Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben! Behüt mich, Herr, für falſcher Lehr. Des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr JEſu Chriſt, mein HErr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir mein' Seel in Todesnoth.

3. Ach HERR! laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen; den Leib in ſeinem Schlafkämmerlein gar ſanft ohn einge Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genadenthron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich. Mart, Schalling.

909. Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebet, obzwar es ie Gedanken giebet, Hoffnung betrüge manchen oft. Ach! Erd und Himmel muß vergehen; nicht aber GOttes Wort: daſſelbe bleibt beſtehen. Niemand iſt ie geweſt, der da umſonſt gehoft.

2. Ich ſeh, ſonſt all das andre trügen. An nichtes iſt das recht Vergnügen; kein' Kreatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr zubrächte, beſchwerlich hin und her auf dies und jenes dächte, unmöglich wär es doch, auf etwas ſicher ruhn.

3. Nichts findet ſich ja auf der Erden, davon die Seel' ſatt möchte werden; auch ſelbſt der Himmel kan es nicht. Nimm alſo alles dies zu Hauffen, nach dem ſonſt in der Welt die tollen Thoren lauffen, ach! du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgericht't.

4. Chriſtus allein, und ſein Zuſagen, läßt uns nicht allerdings verzagen. Allein bey ihm find' ich die Ruh: und er allein weiß recht zu ſtillen den Hunger meiner Seel, den ſonſten zu erfüllen in dieſem groſſen Rund nichts war genug darzu.

5. Nun dem will ich denn nur vertrauen, auf ihn allein mein' Hoffnung bauen. Geſchiehet hier gleich was da will, ruht doch mein Herz mit groſſen Freuden auf ſeinem lieben Schoos,

Schoos, und weiß, daß alles Leiden und Kreutz ihm nichtes ſchad: ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig vorerwählet, und ſeinen Kindern zugezählet. Nach dieſem hat er in der Zeit, durch ſeinen Tod und werthe Wunden, genug für mich gethan, daß ich darinn gefunden den theuren werthen Schatz der wahren Seligkeit.

7. Alſo ſein Tod iſt mir das Leben. Er hat ſich ſelbſten hingegeben, und ſein Verdienſt mir ſchon verehrt. Ich bin reich, weil er arm geweſen. Nur ſeine Schmerzen ſind mein einiges Geneſen, zumal, weil, was er hat, mir insgeſammt gehört.

8. Vergebens alſo wird es werden, Ruh einzubilden auf der Erden, als nur in ſeinem liebſten Schoos. Plag' ich mich durch das ganze Leben; prüf allen andern Troſt, den dieſe Welt kan geben: o! ſo bleibt dennoch fort mein Jammer allzu groß.

9. Laß aber ich all andres ſchwinden, tracht' einig in ihm Ruh zu finden, ſo nimmt er willig mich hinein. Trotz, der mir hier, in dieſer Veſte, etwas zuwider thu! indem aufs allerbeſte ich hier verſichert bin, was es auch möchte ſeyn.

10. Nichts hab ich hier mich zu befahren. Hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind hier und da mich zugleich anrennen. Der weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen. Nichts richten ſie hier aus, was grimmig ſie auch ſeynd.

11. Ach JEſu! daß ich hier mög' bleiben, kein Unglück laß mich hier vertreiben, und laß des Satans arge Liſt ja nicht etwas mir abgewinnen. Denn wo ſonſt alle Hülf und Troſt uns will zerrinnen, geht niemand leer von dir, dieweil du JEſus biſt.

12. Es gehe nun, wie dirs gefället, rauh oder wohl, ſo ſeys geſtellet, ohn Ausnahm, HErr, in deine Hand. Laß nur mich dabey veſt beſtehen, daß, wie es mir allhier iemalen wird ergehen, ſo bleibt mir iederzeit dein Vaterherz bekannt.

13. Es bleibt denn in mein Herz geſchrieben; kein' Zeit mir raube JESU Lieben, auch nehme ſolches ſelbſt nicht ab. Mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dieß der Fels allein, darauf man Ruhe findet. Auf dieſen ſteif ich mich bis in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Herz, mit Freuden, ſolch ſelig Ende deiner Leiden! Ich weiß, die Stund bleibt nicht lang aus. Chriſtus ſtillt endlich dein Verlangen, ihm ſelbſt zu Lob und Preis. Der wird uns bald umfangen, nach hier vollbrachtem Streit, in ſeines Vaters Haus.

Mel.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

910. JEſu, Bräut'gam meiner Seelen, meine Freude, Luſt und Zier, hohlſt du aus der Jammerhöhlen deine Braut noch nicht zu dir? Dein Verziehen macht mir bange: Ach! wo bleibſt du doch ſo lange! Hohle ſie doch aus der Welt in dein himmliſch Hochzeitzelt.

2. Wirſt du länger noch verweilen, dürfte (wie es ſchon geſchicht,) hartes Schlafen übereilen unſer müdes Augenlicht. Schnarcht doch alles ſchier in Sünden: wenig wird man wachend finden. Es hat eine finſtre Nacht viel in ſichern Schlaf gebracht.

3. Selbſt ich, wenn ich gleich will wachen, kan ich doch nicht munter ſeyn. Wenn ich mich will fertig machen, ſchlummert doch die Andacht ein. Will ich gleich gen Himmel blicken, hinderts doch ein faules Nicken. Ach! wo ſoll ich Aermſter hin, der ich ſo voll Schlafſucht bin?

4. Muntre ſelbſt auf meine Sinnen, liebſter Bräutgam, Seelenfreund! Laß in meine Lampe rinnen Oel, das unverlöſchlich ſcheint. Laß mir's nie daran gebrechen, daß ich niemand darf anſprechen, noch zum Krämern müſſe gehn, und dann hauſſen bleiben ſtehn.

5. Fremder Glaub und fremde Liebe helfen nicht zur Seligkeit. Wo ich mich nicht ſelbſten übe, dürfte mir es fehlen weit. Gieb mir Glauben, der dich kennet, und in deiner Liebe brennet, daß ich bey den Klugen ſteh, und ins Hochzeithaus eingeh.

6. O wo denkt ihr hin, ihr Thoren! denkt ihr nicht an jenen Tag? Werden nicht in euren Ohren knallen, als ein Donnerſchlag, JEſu ſchreckenvolle Worte: Weicht von der verſchloßnen Pforte! Kommt mir nicht vor mein Geſicht! Seht, ich kenne euer nicht!

7. JEſu, hilf, daß ich bey Zeiten, weil ich nicht weiß, wenn du kömmſt, möge würdig mich bereiten, daß du mich denn zu dir nimmſt, zu den ſel'gen Hochzeitfreuden, die du denen willſt beſcheiden, die beſtändig bis ans End keine Weltluſt von dir trennt.

8. Komm, o Bräut'gam! komm, mein Leben! Schatz, wenn ſtelleſt du dich ein? Ich will allem Urlaub geben, die mein, und ich deine ſeyn. Du kannſt mich vielmehr ergötzen, als die Welt mit allen Schätzen. Komm, o Bräut'gam, meine Zier, hohle deine Braut zu dir.

M. J. Albr. Kranz.

911. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange! iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir

auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern; laß den Feind erbittern: mir ſteht JEſus bey. Ob es ietzt gleich kracht und blitzt; ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe: ich ſteh hier und ſinge in ganz ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſU ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht: Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOTT lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn: dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Joh. Franke.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

912. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh' als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet; die für meine Seele bitt; Liebe, die das Löſegeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird

wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

913. Mein JEſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht! wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen, taugen?

2. Doch, gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil, und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOTT ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoßen. Wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlößt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es iſt nichts Sträfliches mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir, beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen: erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben: ſteig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts dieſe Freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt: und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

914. Mein JEſus iſt mein. Dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben: ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich: :,: ich ſage für mich: :,: Mein JEſus, :,: mein JEſus iſt mein.

2. Mein JEſus iſt mein. :,: Nichts ſoll mir auf Erden ie lieber mehr werden, all's, was es mag ſeyn. Ich bleibe dabey, :,: und ſage ohn Scheu: :,: Mein JEſus iſt mein.

3. Mein JEſus iſt mein. :,: Mich kann ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein; und dies durch ſein'n Tod. :,: Nun leb ich ohn Noth. :,: Mein JEſus iſt mein.

4. Mein JEſus iſt mein. :,: Kein' Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein. Ich bleib bey ihm veſt. :,: Er tröſt't mich aufs beſt. :,: Mein JEſus iſt mein.

5. Mein JEſus iſt mein. :,: Ihn will ich umfangen mit großem Verlangen, verehren allein. Fahr eitele Welt :,: hin, wo dirs gefällt. :,: Mein JEſus iſt mein.

6. Mein JEſus iſt mein. :,: Er hat ſich mir eben, wie ich ihm ergeben, und will bey mir ſeyn. Mich ſcheidet kein' Noth, :,: kein Leben noch Tod. :,: Mein JEſus, :,: mein JEſus iſt mein.

J. C. von Schweinitz.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr J. C.

915. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht! der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, laß all mein'n Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe. Wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich; nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb um dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht' ewiglich beſitzen! O daß mich dieſe edle Gluth ohn Ende möcht' erhitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreutz,

als

als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, aus Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine: mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen!

7. O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen dich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bleibe!

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen; ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil. Dir hab ich mich ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter Pein. Ich find hier überalle nichts als Galle; nichts kann mir tröſtlich ſeyn; nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh; in dir iſt Fried und Freude. Gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Herz ſich an dir weide! Sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Thun verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maßen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewo-

gen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen: und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen: alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

916. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen; die ſein ſanfter Liebeswind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt!

2. Denn, wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibesbürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig, für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und vor ſeiner Macht erſchrocken, wird er doch von ſeiner Braut, in der wundervollen Krone, auf dem gloriöſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber, wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ihn gläubig ſchauet, doch gar inniglich erfreut.

5. Jehovah wird groß genennet; doch, nach ihm, nichts doch erkennet, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Karfunkel. Diamanten ſind zu dunkel, vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet; der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Denn wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden: bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten. Sollte gleich der

Leib verſchmachten, bleib' ich JEſu doch getreu. Sollt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohn' zu ſehen, will ich trauen, bis die Zeit kömmt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt; bis ich werd, in ſeinen Armen, in gar ſüſſer Lieb' erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

917. Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnügt, und dir beliebt? Es muß das liebſt und beſte ſeyn. Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes iſt, GOtt geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht: er haßt das Leben. Wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz. Dir, dir, o GOtt! dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt. Dir geb ichs willig: du allein haſt es bezahlt; es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kann ich den Herzliebſten nennen. Du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

J. L. Stöberlein.

(4) Von der kindlichen Furcht GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

918. Mein GOtt, weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll, ſo wollſt du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll. Denn beydes muß beyſammen gehn, ſoll unſer Chriſtenthum beſtehn.

2. Laß deine Furcht, bey Thun und Denken, den Anfang aller Weisheit ſeyn; und mich auf ſolchen Wegen lenken, die alles Irrthums mich befreyn. Denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Den Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des HErrn. Laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern. Doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir das Abba ſchreyn.

4. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich hüt' und ſchäme, was, HErr, vor dir ein Greuel iſt; ja deine Furcht bewahre mich für allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbe-

erbeben, und würke wahre Buſs in mir. Laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verliehr, die meiner in der Miſſethat mit Langmuth oft verſchonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und wehre denen Hinderniſſen, und meines Fleiſches Blödigkeit, daß keine Menſchenfurcht mich ſchröckt, und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, daß deine Furcht mein Leitſtern ſey, und niemals im Verborgnen handle, in bloſſem Schein und Heucheley. Du ſieheſt in das Herz hinein; nichts kann vor dir verborgen ſeyn.

8. Ach! laß mich keine Trübſal ſcheuen. Durch Kreutz und Widerwärtigkeit muſs wahre Gottesfurcht gedeihen: die krönet uns zu rechter Zeit. Drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach! gieb mir ſtets durch Furcht und Zittern zu ſchaffen meine Seligkeit. Laß mich nicht deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit: und ſtelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verliehr.

10. In deiner Furcht laß mich auch ſterben, ſo fürcht ich weder Tod noch Grab. Da werd ich die Verheiſſung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein. Der Lohn wird eine Krone ſeyn. B. Schmolke.

Hiervon ſind auch die Lieder, Num. 476. 606 und 913. zu gebrauchen.

5) Von der Demuth gegen GOTT.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

919. O du majeſtätiſch Weſen, das ein unzugänglich Licht ſich zum Siz und Thron erleſen, o! wie ſchnöde bin ich nicht, wenn ich mich, mich Kind der Hölle, neben deine Klarheit ſtelle. Ach! wie finſter, arm und klein ſchein ich mir dann ſelbſt zu ſeyn.

2. Du haſt niemals angefangen; du biſt GOtt von Ewigkeit. Ich bin geſtern aufgegangen, und vergeh vielleicht ſchon heut. Deine Macht hat keine Schranken: meine Kraft will immer wanken. Du biſt ſelbſt die Quell des Lichts: ich bin ein lebendigs Nichts.

3. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte, wohnet in mir von Natur. Wo iſt jezt in dem Gemüthe jener erſten Schönheit Spur? Ach! dein Bild iſt ganz verblichen. Alle Kräfte ſind entwichen, und mein Körper fällt dahin, wie die Blumen, die verblühn.

4. Fluch und Elend, Zorn und

und Sünde, iſt nunmehr mein Element, wo ich meine Nahrung finde, wo mein Fuß zur Hölle rennt. Tauſend Wunden, tauſend Flecken ſchänden mich an allen Ecken: und in der verdammten Bruſt grünt die Wurzel böſer Luſt.

5. Was ich Gutes an mir habe, iſt ein Denkmal deiner Hand, deine Wirkung, deine Gabe, die du mir haſt zugewandt. Deine freye milde Gnade ſchmückt mich armen Wurm und Made. Nähmeſt du zurück, was dein, ach! was würde übrig ſeyn?

6. Doch auch deiner Gaben Menge klaget meinen Undank an. Seel und Herz kömmt ins Gedränge, weil ich gar nicht läugnen kann, daß dein Eifer billig rauchet, weil ich ſie nicht recht gebrauchet. Ach! wie häuf ich meine Schuld durch Verachtung der Geduld!

7. HErr, die Wunder deiner Liebe machen mich ſchamroth vor dir. Ach! wie zart ſind deine Triebe, wenn dein Herz ſich neigt zu mir, daß ſich ſo ein herrlich Weſen einen Wurm zur Luſt erleſen, der ſo nackend und ſo klein. Das mag, das mag Gnade ſeyn!

8. HErr, hier lieg ich in dem Staube unter deinen Fuß gekrümmt: doch mein demuthvoller Glaube, der in Staub und Aſche glimmt, freut ſich heimlich deiner Güte, und mein tief gebeugt Gemüthe hebt ſich aus des Todes Thor voller Zuverſicht empor.

9. Meine Kräfte, meine Glieder ſtehn zu deinem Dienſt bereit. Sieh, hier ſink ich vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden ſey der Gipfel meiner Freuden. Du Beherrſcher aller Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Erleucht mich, HErr, mein.

920. Schau meine Armuth an, o HErr, nach deiner Treue. Sey du mein Helfersmann: ich weiß ſonſt keinen nicht. Du ſiehſt, was mir gebricht, und kannſt in einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich merke deine Kraft, zu wirken deine Werke. Des Geiſtes Lebensſaft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar. Ach HErr! nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet, ergieß dich mild und hell; erquicke den, der matt; erfreu und mache ſatt den, der zwar deß nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach! nimm doch alles weg, was meinen Geiſt turbiret. Was mich den Friedensſteg zu lauffen hindern will; was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o HErr, vernichtet ſeyn.

5. Ja, eile her zu mir, mit ausgeſpannten Armen. Ich

ſchenk aufs neu mich dir, und warte deiner Huld. Vergiß du meiner Schuld. Solch Lieb- und Glaubensband ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sündenelend fühlen, ſo kömmt wohl unverhoft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angeſicht: der machet alles licht.

7. Ach! ja, da iſt der Bund, in welchen ſich verſenket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kann mein Elend um und an. HErr, dir ſey Dank dafür, in Ewigkeit und hier.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. G. S.

921. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen: ich und mein armes Fleiſch und Blut, dir zu entgehen, eingen Muth und Herze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub! Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich kann hintreiben. Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts: du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt; in dir ſteht all mein Weſen. Wo du mit deiner Hand mich ſchröckſt, und nicht mit Huld und Gnade deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu; ich ungerecht; du fromm: ich gar ein böſer Knecht, und muß mich wahrlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein ein'ges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an faſt nichts als nur Verdruß gethan, bin Sündenvoll gebohren. Und, wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt loß und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir. Was dir gebührt, das geb ich dir: du biſt allein zu ehren. Ach laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt vollbracht; aus dir iſt es entſprungen. Dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heyland, all mein Lebenlang, und Lob und Preiß geſungen.

Paul Gerhard.

(6) Vom Vertrauen auf GOtt; von der Geduld, Zufriedenheit und Gelaſſenheit unter dem Leiden; wie auch von der Ueberlaſſung in GOttes Regierung bey ſeinem Vorhaben.

922. Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angſt und Noth. Er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden; ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben. Dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein' Seel' wird er verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'duldig biſt für mich am Kreutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben; gieb uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund. Du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preiſen, Amen.

Siegm. Weingärtner.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

923. Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß. Vertraue ſeiner Vaterpflege. Vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er, zu ſeines Nahmens Preiß, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht. Denn, was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie dies ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was GOtt will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur GOttes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrſt, dem ſtets ſein eigen Wählen treugt, ſo oft ihm gut ſein Wollen däucht.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut. Behalt ſie du dir ſchön und reine. Laß dies, dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfallt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gaſt iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher.

924. Du biſt ein Menſch: das weißt du wohl. Was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt' alleine ſoll und kann zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt! Du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einzges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand: ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein; dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein' ied' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier,

und hieß ſie deinen Willen und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als du, bereit. Die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen; dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen. Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren. Was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn. Was er nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, das überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen. Und hätte GOtt dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, indem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet; ſucht hier und dar, und findet nichts! will ſehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen. Er geht, und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſch erſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen. GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen. Er kans nicht laſſen, glaube mir. Sein Eingeweid' iſt gegen dir und uns hier allzuſammen, voll allzu ſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu: und alſo kanſt du denken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz hülf- und troſtloß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören. Obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren: ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn. Was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme. Bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du ietzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. P. Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

925. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt; fahr aus meinen Sinnen! du ſollſt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen. JEſum Chriſtum hab ich mir auserwählt zu lieben. Alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde; eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde; eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet; eine Dorne, da der Schmerz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürzet uns in Grämen. Wenn wir wollen Himmel-an unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker. Wer ſie trift, wird durch ſie betrogen. Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchenſeel, magſt du das noch lieben, was dich in der Höllenhöhl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt, als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kannſt genüſſen immermehr deines GOttes Güte. Wie ſoll denn das Irrdiſch' noch dein' Begierde ſtillen? Kan das Erdenpünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck: du kanſt mich nicht laben; JEſus iſt mein Liebeszweck. Wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget. Alles

les iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt; giebt das Erdreich Schätze: ſo iſt mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem JEſu, der allein kan vergnüglich laben; ohne den iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen; mein erwünſchtes Wolluſtmeer; mein höchſtes Vergnügen; mein Erb und mein Paradeis; mein Schatz und mein Leben; meines Mundes höchſter Preis. Er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den göldnen Schätzen! JEſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen. Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt. Es wird mir gelingen, ſollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich von der Welt veracht, und werd hier betrübet: ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen. Bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen.

D. H. Müller.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

926. Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen: das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut. Wenn unſers Kreutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen. Kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch seynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe: und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt GOttes Gabe und ſeines Geiſtes Gut. Der zeucht und labt uns abe, ſo bald er in uns ruht. Der edle werthe Gaſt erlößt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd' und Laſt.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort. Das läßt ſie ihr nicht rauben; das iſt ihr Heil und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen: ich bin ſo hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Ge-

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath; läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und fröhlich aus; läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Iſt er doch HErr im Haus.

8. Geduld kann lange warten; vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten; durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebethe fürs Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt; wird ſie doch nicht zuſchanden. Es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angſt und Herzensquaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein fröhlichs Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide; dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit recht gewünſchtem Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen, und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen. Das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld. Ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten: Ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes Hütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende; ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

927. GOtt iſt und bleibt getreu: ſein Herze bricht von Lieben; pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreutz, wie rein der Glaube ſey; wie ſtandhaft die Geduld. GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu. Er hilft ja ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt, GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen.

Er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht. GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen. Er läßt für trübe Nacht die Freudenſonne ſcheinen. Der Sturm des Kreutzes geht im Augenblick vorbey; ſey, Seele, nur getroſt. GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren. Er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren. Nimm an von GOttes Hand den Kreutz-Kelch ohne Scheu: der Lebens-Becher folgt. GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen: GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreutz und Noth dir ewig nütze ſey. So liebt der Höchſte dich! GOtt iſt und bleibt getreu.

Mel. Was GOtt thut, das iſt w. g.

928. GOtt lebt: wie kann ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz: ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will: was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOTT ſieht: wie klaget denn mein Herz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOTT führt: ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen. Und wenn die Welt, durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. GOtt giebt: und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brodt. Und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet: doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt: wohlan! ich merke das. GOtt hört: ich wills ihm ſagen. GOtt ſieht: er hat ein Thränenmaaß. GOtt führt: ich darf nicht klagen. GOtt giebt und liebt: nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch mit ihm dort zu leben. B. Schmolke.

929. HErr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein

lein zu dir ſteht mein Begier: HErr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld: ſonſt wie du willſt. Gieb mir Geduld: dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit. Wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden: ach HErr! verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh' mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir. O HErr! ein ſeligs End' gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Caſp. Meliſſander.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jord.

930. Hört an, ihr Völker, hört doch an; hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet: mein Mund ſoll reden vom Verſtand, und rechte Weisheit lehren. Wir wollen, was mein Herz erfand, ein fein Gedichte hören, und ſpielen auf der Harfen.

2. Was ſoll ich fürchten meinen Feind in meinen böſen Tagen? da mich, ders böſe mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen? wenn mich mein Uebertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all ſein Haab und Guth, wenn ſich der Tod einfindet? da gilt kein Geld, kein hoher Muth: all Hülf und Rath verſchwindet: Und wenn auch gleich ſein Bruder wollt ihm an die Seite treten; doch kann ihm weder rothes Gold, noch Brudersblut erretten. Er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt ein gar theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen. Wenn einer gleich giebt, was er kann, noch läßt er ſich nicht ſtillen. Und ſieht er auch ſchon manchem zu, läßt ihn viel Jahr' erlangen; doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kömmt einmal gegangen, und holt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch, ſowohl als wie die Narren, ſich laſſen in des Grabes Loch verſammlen und einſcharren. Da kommt denn, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände. Und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zu Ende, viel anders, als ſie wünſchten.

6. Dies iſt ihr Herz, das iſt ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr' Ehr und Würd auch immerhin ie mehr und mehr bekleibe. Noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten. Sie müſſen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten. Das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen; und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beſſrung angenommen. Sie liegen in der Höllen Grund in einem tiefen Schlafe. Der Tod nagt ſie, gleichwie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Böſen ſind des Todes Beut, und müſſen Marter leiden. Die Frommen wird der HErr mit Freud im Himmelreiche weiden. Der Trotz der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen. Wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebſtes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen. Denn, wenn er ſtirbt, bleibt alles hier; er kann nichts mit ſich nehmen. Sein' Herrlichkeit, ſein' Ehr und Zier verſchwindet wie ein Schäumen, und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von ſchnöden Dingen: und alſo gehn ſie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und ſehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz: Wenn ein Menſch hat Würd' und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fähret er, als wie ein Vieh, von hinnen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

931. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will. Mein Will iſt zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel ſeyn? Ich will. Soll ſich ein Unfall regen? Ich will. Und willſt du, daß ich wein'? Ich will. Und giebſt du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Willſt du mich in den Himmel haben? HErr, dies iſt meines Wunſches Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, HErr, dies iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen. Dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein; bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz! was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! Was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill: es wählt, es will, was mein GOtt will.

Andr. Ingolſtetter.

932. Ich bin mit GOtt vergnügt, der alles Glücke fügt: dieſer mag walten. Er muß noch allezeit das Pfand der Seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchſte Gut: und was er bey mir thut, ſolches bekleibet, ſo daß in meiner Bruſt der Schmack von ſeiner Luſt lebendig bleibet.

3. Des Morgens wünſch ich mir: Ach wenn ich ſeine Zier neben mir hätte! und bey der Abend-Zeit geht ſolche Bangigkeit mit mir zu Bette.

4. Wie mancher Freudenblick kömmt mir von ihm zurück, wenn ich ſo denke, daß ich mein Ach und Weh in dieſer Gnaden-See ſelig verſenke.

5. Wem eitles Thun gefällt, der mag auch mit der Welt endlich verderben. Doch wer den Himmel liebt, muß ferner unbetrübt leben und ſterben.

6. Wohlan, es bleibt dabey: ich bin dem HErren treu, welcher mich führet: der mich in mancher Nacht, durch ſeine Vatermacht, nützlich regieret.

7. Und ſo bin ich vergnügt mit GOtt, der alles fügt: dieſer mag walten. Er muß noch allezeit das Pfand der Seligkeit einig erhalten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

933. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers mit mir ſelber ſchickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man oft das Herz erſtickt? Drum ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort': Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft nur gebricht. Ich denke, GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, obſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an: und mir dagegen ſaure Blicke und vieles Unglück ſchicken kann. Ich hab' Geduld. Dieſelbe ſiegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreutz und Leiden nach GOttes Rath mich überfällt! wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt. Doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOTT. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher, der iſt Freund, mich oft mit ſeiner Zunge ſchneidet, daß

mir

mir das Herz im Leibe weint. GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vaterhand. Und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir dies. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Waſſer mich oft laben: wohlan! ſo bleibt doch dies mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt. Auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt dies mein Troſt, daran mirs liegt; GOtt ſorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt. Es wird mir geben der allerhöchſte Wundergott ein frölichs Herz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth. Das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt. Ich bin vergügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein' Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt JEſus mich. Ich bin vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

934. Ich bin vergnügt, und halte ſtille. Wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denk ich: das iſt GOttes Wille, der mir das Kreutze zugeſchickt! Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat die Angſt beſiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen. Denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen. Er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und mancherley, ſo gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein GOtt und Vater ſey. Obgleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld,

Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und lieg an ſeiner Liebesbruſt. Da kann mein kaltes Herz erwarmen. Ich achte keiner Menſchen Luſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Clem. Thieme.

Mel. Fahr hin, o Welt.

935. Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt, der ſich mit meiner Seele veſt verbunden. GOtt iſts, dem ſich mein Herze ganz ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden. Denn ſo bin ich, wenn GOtt im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt. GOtt iſt das höchſte Gut, drum will ich eifrig nach demſelben ſtreben. Ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben. Drum bin ich ſtets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt. Mein Herze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedenket. Ich hab ein Pfand, das iſt ſein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchenket. Sein Geiſt macht uns, weil er im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt. GOtt giebt dem Herzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen. Der ſtolze Feind iſt grimmig und erboſt; allein, GOtt läſſet mich nicht unterliegen. Drum bleib ich doch, weil JEſus mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt. Die Welt verfolget mich; die Feinde treten wider mich zuſammen. Die Macht iſt groß: denn ſie verbinden ſich, und wollen mich vertilgen und verdammen. Allein, ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt. Die Welt verläumdet mich: doch wohl! es hat den Lügnern nie gelungen. Ich bin getroſt, und trau, o GOtt! auf dich: der ſtürzet doch zuletzt die Läſterzungen. Das heißt: Ich bin, wenn mich die Welt belügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreutz betrifft. GOtt will mein Herze prüfen und probiren. Ich halt auch aus, weils doch viel Gutes ſtifft. GOtt läßt mich ſeinen Troſt im Kreutze ſpüren. Und ſo bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt. GOtt giebet Stärk und Muth: an

dieſem will ich meine Freude haben. Wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut: GOtt weiß mich ſchon mit Hülf und Troſt zu laben. Sein Wort macht mich, das niemals fehlt und fügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt: GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden. Der liebet mich: und dieſen wünſch ich mir. Der ſegnet mir die Jahre, Zeit und Stunden. Und ſo bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOTT vergnügt.

10. Ich bin vergnügt. Was ſchadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht ſelig ſterben. Mein JEſus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angſt zum Himmelserben. Da bin ich recht, wenn alle Noth beſiegt, in GOTT vergnügt.

11. Ich bin vergnügt. Und alſo ſterb ich gern, ſo bald mich JEſus heißt von hinnen ſcheiden. Ach hilf mir, GOtt! ſey doch von mir nicht fern. Verſetze mich in deine Himmelsfreuden! Da bleib ich ſtets, wenn ſichs ſo wohl gefügt, in GOTT vergnügt.

12. Ich bin vergnügt. Mein Herze hat den HErrn: drum frag ich nichts nach Himmel und der Erden. Wo JEſus iſt, da bin und bleib ich gern. Bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden. Drum bin ich noch, weil ſichs nun alſo fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht. Denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben. Er iſt mein Theil, das GOtt mir zugedacht: drum kan ich in dem Tode nicht verderben. Auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt: das iſt und bleibt mein Schluß. Ach GOtt! erhalte mich in dieſen Schranken. Was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte JEſum doch veſt in Gedanken. So bin ich recht, wenn der im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

Mel. Mein JEſu, der du vor dem S.

936. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht iedem gleich geſchätzt. Ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOtt mein Glück mit Löffeln; auch dies nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kann. Ich kann durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren; aber viel verſchlimmern.

3. Was GOtt thut, muß mich nicht verdrüſſen; gnug, wenn er uns nicht gar vergißt. Der alles

alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt. GOtt pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt GOtt mir auch nichts ſchuldig: er giebt mir, was ihm nur gefällt. Wie ſollt ich werden ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden!

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth. Sollt ich noch drüber was verlangen? Das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was GOtt macht Wenigen gemein. Auch für die allerſchlechtſten Gaben kann GOtt nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt. Ein Weniges, und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnug dran hat. Das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen große Güther.

8. Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnadenhand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an, ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan; ja, der auch überſchwenglich handeln, und Waſſer kann in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit: nicht Ungeduld, nicht Haarausrauffen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit. Mit einem Wort: An GOttes Segen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen GOtt denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun. Der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun. Drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen ganz ergeben.

Mel. Was mein GOtt will, das.

937. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn: der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben.

lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen veſt zu ſtehen. Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret. Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret: der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen. Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun, und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud; er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern diene. Und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret! haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen: und denkeſt nicht, das, was geſchicht, geſcheh zu deinen Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir, und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen. Was du ietzt nenneſt Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld: die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden. All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen. So fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz, durch Angſt und Schmerz, zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr ie mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freu-

Freuden: ſolls aber Kreutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen: wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straßen reiſen: wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. P. Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

938. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth: und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denk und ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Klag und Sorgen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf: iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein' eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: hilf GOtt! wie zürnt und tobt der Neid. Hat einer Ehr und groſſe Würd: ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch damit beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts: eh ers vermeint, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güther üm.

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für albern an.

7. Nun iſt es wahr: es ſteht uns hier die Trübſal ſtetig vor der Thür, und findt ein ieder überall des Kreutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht ganz nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn. Gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt! fragt nichts nach böſer Leute Spott; verwirft mit Freuden und verlacht der Welt ver-

verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr iſt Hoffnung und Geduld; ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOTT ſein Freund und Vater ſey. Er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid: hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid. Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt. Wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und veſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud. Es nimt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag. Iſt dieſes Leben voller Plag: iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Kreutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du hier auch ſeine Ruth. Er meynts nicht bös; es iſt dir gut. Gieb dich getroſt in ſeine Händ: es nimmt zuletzt ein ſeligs End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will. Iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill: es geht zuletzt mit Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

939. Ich laſſe GOtt in allem walten: er mach es nur, wies ihm gefällt. Ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt. Wie er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen; ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu; ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh: weil ich mit allem, was GOtt fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre, groß und reich: mein kleines Güthgen mich ergötzet, als wär ich jenem Reichen gleich. Ich bin mit Wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelen-

lenſchaden durch das erſcharrte Geld und Gut! Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden, durch Reichthum in die Höllenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stuffen, weil ſichrer iſt der Mittelſtand. Wie mich der Himmel hat beruffen; wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine ſtarke Wüterey; indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben. Er hat ja all mein Haar gezählt: drum kan kein Unfall mich betrüben; ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſowohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten. So hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Rudolſtadt.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

940. Kehre wieder meine Seele! was betrübſt und quälſt du dich? Laß die Quaal- und Kummerhöhle, und ſchau redlich über dich. Ey gedenk, gedenke doch: GOtt, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreutz auf deinem Rücken, will mit Angſt vermengte Pein deine Hoffnung niederdrücken: laß Geduld dein Labſal ſeyn. Trägſt du gleich ein ſchweres Joch. GOtt, dein Helfer, lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachſtellen: ey ſo fürchte dich nicht ſehr. Er gehört ins Höllen-Loch. GOtt, dein Tröſter, lebet noch.

4. Biſt du arm, und ganz verlaſſen, iſt doch GOtt dein beſtes Gut. Wenn dich gleich die Menſchen haſſen, hält er dich in ſeiner Hut. Wohl mir, wenn ich ſag und poch: GOtt, mein Schirmer, lebet noch.

5. Laß es hageln; laß es wittern; laß die Luft voll Teufel ſeyn; laß die Erde ſich erſchüttern; du biſt GOttes: er iſt dein! Schwebt das Kreutze noch ſo hoch: GOtt, dein Hüter, lebet noch.

6. Kehre wieder meine Seele, was betrübſt und kränkſt du dich? Wenn ich GOtt die Noth befehle, mag ich trotzen ſicherlich. Duld' ich viel, ſo ſag ich doch: GOtt, mein Leben, lebet noch.

M. Chriſt. Junker.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

941. Keinen hat GOTT verlaſſen, der ihm vertraut allein. Und ob ihn gleich viel haſſen, geſchieht ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle: er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn: denn die zeitliche Freuden bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſer als mir bekannt. Um Geduld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein: er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt. Ich weiche nicht zurücke; ich fleh' in meiner Noth. Wie könnt er mich denn laſſen, der treu' Nothhelfer mein? Denn wenn mein Leid am gröſten, will er ſtets bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergoſſen für mich, arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein. Wie könnt' auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad. Ich geb' mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt. Ich befehl ihm all mein' Sachen: er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen! ich will mich ſchlieſſen in JEſu Wunden ein. HErr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn: ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon. Im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron.

D. Andr. Keßler.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

942. Mein JEſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen. Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt. Ich leb und ſterbe dir: mein JEſu, wie du willt!

2. Mein JEſu, wie du willt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geh: wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth. Mein JEſu, wie du willt!

3. Mein

3. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich daneben. Gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin. Mein JEſu, wie du willt!

4. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt. Drum führ mich immer hin, mein JEſu ꝛc.

5. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen. Haſt du doch ſelbſt geweint: drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir. Mein JEſu ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich verſpottet werden: es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden. Drum wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an. Mein JEſu ꝛc.

7. Mein JEſu, wie du willt! Will mich ein ieder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden. Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt: drum lege ferner auf. Mein JEſu ꝛc.

8. Mein JEſu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maßen ſie beweinen. Sie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt. Drum hole mich nur nach. Mein JEſu! ꝛc.

9. Mein JEſu, wie du willt! Willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich gar geduldig tragen. Du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt. Dein bin ich friſch und krank. Mein JEſu, wie du willt!

10. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich auch endlich ſterben: ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn: mein JEſu, wie du willt!

11. Mein JEſu, wie du willt, ſo bin ich auch zufrieden. Haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort: dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du willt!

Benj. Schmolke.

943. Nicht ſo traurig; nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Guth und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem GOtt. Haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, haſt kein Recht in dieſer Welt. Alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus. Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt. Schau den Himmel über dir: da, da iſt dein edles Gold; da iſt Ehre; da iſt Freud; Freud ohn Ende; Ehr ohn Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Zentner dein Gewinn: fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güther an, die dein Herz für Güther hält; keines mit dir gehen kann, wenn du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdenguth zerfällt und bricht: Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind: und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal; keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt. Du haſt mehr, als Sand am Meer: und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verderbtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeißt, ziert und ſchmückt es herrlich aus! ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht. Laß das Seufzen; nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinen Willen Maas und Ziel. Rühre ſtets vor GOttes Thron deines Dankes Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf,

als ein wohlbedacht Geſchenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn. P. Gerhard.

Mel. JEſu, meine Freude.

944. Seele, ſey zufrieden! was dir GOtt beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brodt; mußt du weinen mehr, als lachen: GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; ſey nur unbetrübt! Stellt man dir viel Elend für; brummen der Verfolger Rachen: GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet gar dahin; kömmt das Unglücke faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen. GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur gröſſern Schmerz. Wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzen. Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Laſt den Schwachen: GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen, alles auszuſtehn. Mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der ſteht veſt, den GOtt nicht läßt. Drum laß alle Wetter krachen: GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen: GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreutzes Plagen in Geduld beſiegt. Frölich ausgehalten, und GOtt laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen. GOtt wirds doch wohl machen.

8. Dabey ſolls verbleiben: Ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel iſt, wie GOtt will. Drum ſag ich in allen Sachen: GOTT wirds doch wohl machen.

945. Von GOTT will ich nicht laſſen: denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr; er reicht mir ſeine Hand. Den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll' im Land.

2. Wenn

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt: ſo findt ſich GOtt gar balde. Sein' Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen: er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben ſey GOtt, dem HErrn, ergeben, er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt. Er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn. Durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt. Das iſt ein' ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt. Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch, wenn die Welt vergehet, mit ihrem Stolz und Pracht, weder Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben. Wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos. Der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des HErren. Daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig' Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll. Dieſelb' ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille; der uns erſchaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben, und Genad. Auch GOtt der Heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

946. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch: wer will mir den nehmen! Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein: GOtt allein iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren:

nehm ers hin: ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen; dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt: ſollt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſtraft mit Maaßen. Sein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen. GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zuſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten: ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden: was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güther? Eine Hand voller Sand; Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohne Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein; ich bin dein: niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

947. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: es bleibt gerecht ſein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: drum laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden. Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney. GOTT iſt getreu: drum

drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann. Ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchröcken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigaſt.

948. Was willſt du dich, o meine Seele, kränken? Meynſt du, daß GOtt nicht kan an dich gedenken? Er weiß gar wohl, wann er dir helfen ſoll; denn er iſt ſelbſt der Gnad und Güte voll. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Wie kann er dich denn laſſen in den Banden? Du biſt ja ſeine Braut. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zuſchanden.

2. Was ſorgeſt du ſo ſehr für deine Sünden? der ſie gebüßt, der will ſie nicht mehr finden. Ein rother Strich in ſeines Blutes Kraft löſchet ſie aus, daß ſie ganz abgeſchaft. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Glaub du, und reiß dich loß von Sündenbanden, biſt du ein gutes Kraut. Wer hoft in GOtt ꝛc.

3. Will Fluth und Meer der Menſchen auf dich fallen, iſt GOTT dein Fels: ſie müſſen rückwärts prallen, als wie ein Schiff, das Maſt- und Seegelloß, zu Trümmern geht durch einen harten Stoß. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Wo du auch ſeyſt, GOtt iſt in allen Landen: du biſt auf Grund gebaut. Wer hoft in ꝛc.

4. Und wollt auch Satan dich in Unfall ſtürzen, es kann auch ihm dein GOtt den Arm verkürzen. Denn JEſus tröſt dein Herz, uns legt ſich drein. Wie ſollte denn dein GOtt dein GOtt nicht ſeyn? Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Er läßt dich nicht: er iſt doch ſchon vorhanden: fleh ihm, und ruffe laut: Wer hoft ꝛc.

5. Kracht über dir ein ſchweres Ungewitter, ſo zage nicht. Denn GOtt guckt durchs Gegitter. Auf deinen Krieg haſt du gewißlich Ruh. Wenn Petrus ſinkt, ſo ſpricht ihm JEſus zu. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Iſt GOtt bey dir, ſo kannſt du gar nicht ſtranden,

 wenn

wenn dir vor Unfall graut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

6. Laß nur die Welt ihr altes Weſen treiben. Liebt dich dein GOtt, ſie muß dich laſſen bleiben. GOtt ſchützet dich, ſo wahr als er GOtt iſt, weil JEſus dein; und du ſein Bruder biſt. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Er lebt, und hilft, wenn Wind und Sturm vorhanden, wenn er ſie nur bedraut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

7. Eh müßt ſein Wort, und was er ſpricht, vergehen, eh er dich ließ in deinem Kreutze ſtehen; eh müßt ſein Sohn noch einmal in den Tod, eh er dich ließ verderben in der Noth. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. Er trägt dich als ein Denkmal in den Händen: du biſt ſein Bein und Haut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

8. Soll ich denn dein, o liebe Seele, lachen, daß du dir GOtt zum Feinde wollteſt machen? Sey nur getroſt, und glaub und bete frey, ſo wirſt du ſehn, daß er noch bey dir ſey. Halt ihm nur ſtille: es gehet ſo ſein Wille. So ſteh ich nun, wie ich bin drauf geſtanden; GOtt hat mich angeſchaut. Wer hofft ꝛc.

9. Trotz! Teufel, Welt, Tod und der Höllen Rachen, GOtt iſt mein GOtt, dem alle meine Sachen, mein Kreutz, Leib, Seel und Leben heimgeſtellt. Dabey laß ichs: er machs, wies ihm gefällt. Ich halt ihm ſtille. Was GOtt will, iſt mein Wille. Sein Troſt befreyt mich aller Sünden Banden. Drauf bleib ich veſt gebaut: Wer hofft ꝛc.

Dietrich v. Werther.

949. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: :,: Wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. :,: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz veſt und ſteif thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen. :,:

2. Und wenn's gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider: :,: dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr! mir ganz und gar weder Tod noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich: denn du kannſt mir wohl geben, :,: was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſem und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu; mein Herz erneu; errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, dies mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen! :,:

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

950. Wer nur den lieben GOtt läßt machen, und ſeinem Willen ſich ergiebt; wer GOtt vertraut in allen Sachen, und ſich in der Geduld ſtets übt: der hat den beſten

beſten Theil erwählt, und machet leicht das, ſo ihn quält.

2. Was hilft es, ſich Gedanken machen? Wozu nützt aller Gram und Braſt? Verändert man damit die Sachen? Entſchütt't man ſich dadurch der Laſt? Das Kreutz wird ſchwerer nur gemacht: und wir in gröſſer Leid gebracht.

3. Drum, Menſch, erwart nur in der Stille, was deinem GOtt mit dir gefällt. Ganz gut und nützlich iſt ſein Wille. Wer weiß, wozu er dich erwählt? GOtt, der auch alles ſchlichten kann, wird deiner ſich auch nehmen an.

4. Er weiß ſchon Wege, Zeit und Stunden, wenn, wie und wo er helfen ſoll. Hält dich ietzt gleich das Kreutz gebunden, und iſt dein Mäslein noch nicht voll; ſo kömmt oft, und gar unvermuth, daß er uns ſchnelle Hülfe thut.

5. Nicht denk in deinen Unglücksſtürmen, daß GOtt dein ganz vergeſſen hab; daß er dich nicht mehr will beſchirmen, daß er die Hand gezogen ab. Sein Vaterherz iſt gar zu treu, und ſeine Güte täglich neu.

6. Laß dich nicht wundern, daß zu Zeiten den Böſen es nach Wunſch ergeht: hingegen der muß ſchmerzlich leiden, der doch mit ſeinem GOtt wohl ſteht. Es iſt des HErren Wunderhand, ob uns ſein Rath gleich unbekannt.

7. Heut iſt der Gottloſ' reich und prächtig: liegt morgen wohl gar in dem Koth. Des HErren Hand iſt ja allmächtig, zu helfen in der gröſten Noth. Heut iſt der Arm' veracht und klein: bald kann er groß und mächtig ſeyn.

8. GOtt iſt mit Recht gar wohl zu nennen der recht und groſſe Wundermann. Drum laßt in Demuth uns erkennen, was ſeine Güt an uns gethan, die für uns ſorget väterlich, nicht mit uns zürnet ewiglich.

9. Sing, beth, ſey deinem GOtt gelaſſen, betrübtes Herz, und wandle treu. In Unmuth mußt du dich viel faſſen, und glauben, daß dirs ſelig ſey; es komm von deines Vaters Hand, was dir für Kreutz wird zugeſandt.

10. Steh veſt dabey auf GOttes Wegen, und warte ſtets dein Amt recht ab. Vertrau' des HErren reichen Segen: denn alles iſt des Höchſten Gab. Wer nur auf ſeinen GOtt vertraut, der hat gar veſt und wohl gebaut.

11. Drum ruff ich frölich: HErr, ich traue auf dich in meinem Jammerſtand. Mit Gnaden meine Noth anſchaue, die dir vorher ſchon wohl bekannt! Machs mit mir, wie es dir gefällt; dir ſey es alles heimgeſtellt.

12. Solls ſeyn geſtorb'n? Ich bins zufrieden: der Tod

löſt mich von meiner Quaal. Soll ich noch länger ſeyn hienieden, und wallen in dem Thränenthal, ſo ſey es auch, HErr, wie du willt. Dein Will werd ſtets an mir erfüllt.

13. Du biſt mein GOtt, der mich erſchaffen, und an das Tageslicht gebracht, auch deinen Sohn für meine Strafen gegeben in des Todes Macht. Drum mach es ferner väterlich, wie es am beſten dünket dich.

951. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit: Den wird er wunderlich erhalten in allem Kreutz und Traurigkeit. Wer GOtt, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnadenwille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden; er weiß wohl, wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeißt. Die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen; den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn; bald ſtürzen kann.

7. Sing, beth, und geh auf GOttes Wegen; verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht. G. Neumark.

Mel. Was mein GOtt will, das rc.

952. Wies GOTT gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß michs gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr! GOtt wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß ergahn. Solls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin: das Uebrig' laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim. Der will mich

recht

recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill. GOtt wird doch Gnad beſchehren: ich zweifle nicht. Solls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys. Wer kanns GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOtt verſehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt; es hilft nicht Haarausrauffen; man murr, od'r beiß. Solls ſeyn, ſo ſeys. Wird doch ſein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben. Wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein: es g'ſcheh. Solls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide. Dahin mein Sach ich g'ſtellt will hab'n, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchröcken; ſchwarz oder weis. Solls ſeyn, ſo ſeys. GOTT wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus. Ich laß die Vöglein ſorgen. Kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus; ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchehrt, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen. Dank GOtt mit Fleiß. Solls ſeyn, ſo ſeys. Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren. GOtt hat mir ſchon geſteckt ein Ziel: das kann kein Menſch verkehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis. Solls ſeyn, ſo ſeys. Wills GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten. Der iſt allein, der helfen kann. Und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wohl erretten gewaltger Weis. Solls ſeyn, ſo ſeys. Ich g'winns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churf. zu Sachſen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

953. Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in GOttes Führung ruh! Ich darf mich nicht mit Sorgen quälen: ich ſchließe nur die Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kann ſpüren, daß nur ſein Rath allein beſteht: und daß nur dieſes wird geſchehen, was er; und nicht was ich erſehen. Drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kränken? Sein Will und

Rath wird nun vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedenken; er hat ſchon ſelber dran gedacht, da, eh ich noch zur Welt gebohren, ja ewig her ſchon auserkohren, wie er nach jedem Tritt und Schritt mich ſelig durch die Welt will führen; und alles mir zum Heil regieren. Drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich habe mich ihm ganz ergeben. Und dies iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im ganzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn. So wird denn nun in meinen Jahren mir auch nicht etwas wiederfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt: und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kränken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob GOtt nicht werde dran gedenken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn: und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient. Doch, nein! es iſt ins Meer verſenket, daß er nicht ferner dran gedenket. Es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müßte ſelbſt mein Richter werden, mich trift kein Todesurtheil-Spruch. Der HErr vergiebet hier auf Erden: alsdann ſo weichet Straf und Fluch. Und wird mich gleich was treffen können, ſo darf ich's keine Strafe nennen; es iſt vielmehr ein Liebespfand; es kommt von ſeinen Vaterhänden. Die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen: ich lieg ihm ja in Herz und Sinn. Er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin, wenn ich in Hoffnung mich recht faſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe. Ich freu mich da auf ſeinen Schluß; und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der HErr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nun werd ich ſeinen weiſen Schlüßen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen: ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen wenn ich ſelber wähle, und ſeinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal. Ich muß durch Schaden mich belehren, und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn. Ich finde da die größte Stille; es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein GOtt beſchieden. Warum? ſein Will iſt nur mein Ziel. Und da ich ſonſt nichts

nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren, ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dies und das verlangen; ich will auch nichts vorhero ſchaun. Ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf ſeinen Wink nur Achtung geben. Ich warte, wie ers mit mir ſchickt: und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen: ſo weiß ich, daß mirs ſtets gelückt.

10. Denn wollt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOTT fährt mir durch den Sinn. Ich ſeh die ſcharfe Ruth ihn nehmen: drum Vater, nim̃ mich willig hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn. Du weißt, wie wenig Schwache tragen. Will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gieb mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh, zu ieder Zeit. Nur deinen Willen zu vollbringen, gieb mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignem Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu widerſtehen, und leite mich nach deinem Sinn. Laß mich das beſte Theil erwählen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

Hieher gehören auch folgende Lieder: Num. 68. Num. 614 bis 618. Num 621. 624. 633.

(7) Von der Anruffung GOttes in allerley Nöthen; um die Andacht im Gebethe, und um geiſt- und leibliche Wohlfarth überhaupt.

Mel. Was mein GOtt will, das rc.

954. Barmherz'ger Vater, höchſter GOtt, gedenk an deine Worte. Du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen. Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen: und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet. Dem ſchüt-

ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen. Er ſoll bey mir im Schooße hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich nur zu ihm finden. Wenn ſie ihn ruffen, ſteht er da, hilft fröhlich überwinden all Angſt und Weh; hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen. Er macht und ſchaft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Nahmen ehrt, ſpricht Chriſtus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört; ſein Herzenswunſch bekleibet. So tret heran ein iedermann: wer bittet, wird empfangen: und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt: Soll denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will ihn GOtt fröhlich machen; und die zerbrochnes Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammerſtraſſe wallen: doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen. Sieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freudenkron aufſetzen und verehren; dein kurzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vaterherz! mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läßt du mich ſo manchen Schmerz und groſſe Angſt erfahren! Mein Herze ſchmacht; mein Auge wacht, und weint ſich krank und trübe. Mein Angeſicht verliehrt ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ſich ſorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill: dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden. Mein GOtt, ich harr und hoff auf dich; laß nicht zuſchanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig, und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne. Darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürzet. Du haſt ein' Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürzet. HErr Zebaoth wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren: biſt groß von Rath: und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen, Wie kommts denn, daß du meine Seel ietzt ſinken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht: deß iſt mein Herz gegründet. Du ſteheſt veſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet. Ja, hier hältſt du, HErr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach dieſer aller Zahl der ietzt erzählten Worte, hilf mir, der ich ſo manchesmal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helfer, mir: ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen; auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen. P. Gerhard.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

955. Du geheſt in den Garten bethen, mein trauter JEſu! nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten: ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer, ſehn, wie mein Gebethe ſoll geſchehn.

2. Du gehſt mit Zittern, Zagen, Klagen, und biſt bis in den Tod betrübt. Ach! dies ſoll mir ans Herze ſchlagen, daß mir die Sünde ſo beliebt. Drum willſt du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebethe ſey.

3. Du reiſſeſt dich von allen Leuten, und ſuchſt die ſtille Einſamkeit; ſo muß auch ich mich vorbereiten, und fliehen, was mein Herz zerſtreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir Zwey beyſammen ſeyn.

4. Du knieſt und wirfeſt dich zur Erden; du fälleſt auf dein Angeſicht. So muß die Demuth ſich gebehrden. Drum bläh

blâh ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und ſchmiege mich mit dir, als wie das ärmſte Würmchen hier.

5. Du betheſt zu dem lieben Vater, rufſt Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater iſt auch mein Berather: ſein Vaterherz iſt treu geſinnt. Ich halte mich getroſt an dich, und ruffe: Abba! höre mich!

6. Du greifſt voll Zuverſicht und Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und ſchreyſt, aus ſtärkſtem Herzenstriebe, mein, mein, mein Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe ſind mir noth; ſonſt iſt mein Bethen alles todt.

7. Wie kläglich trägſt du deinen Jammer dem höchſterzürnten Vater für: Du klopfſt mit einem ſtarken Hammer um Rettung, an die Gnadenthür. So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältſt du ſtille, und im Gebethe dreymal an! Dabey iſt auch für mich dein Wille, daß ich ſoll thun, wie du gethan. GOtt hilft nicht ſtets aufs erſtemal. Drauf wein und ſchrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen des allerliebſten Vaters ein. Darum muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret ſeyn. Drum beth ich in Gelaſſenheit. Was mein GOTT ', geſcheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen, gedenkſt du doch getreu an ſie; und da dich alle Martern preſſen, ſorgſt du für ſie mit höchſter Müh. Mein Bethen bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11. Nun, du erlangeſt auf dein Flehen Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit haſt du auf mich geſehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernſtlichs Bethen, freudenvoll dergleichen Segen erndten ſoll.

12. Mein JEſu! hilf mir ſtets ſo bethen, wie dein Exempel mich es lehrt. So kann ich frey zum Vater treten, und werde von ihm ſtets erhört. So beth ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar ſeyn.

Joh. Menzer.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

956. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich: vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab

ich von dir. Des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib' verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſpräch allezeit; mein Heil; mein Troſt und meine Freud. Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchaft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich! lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich veſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieſer {Morgen- / Mittags- / Abend-} Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb. Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeligs Ende mir beſchehr. Am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich! Amen! Amen! erhöre mich.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

957. Getreuer Heyland, hilf mir bethen: ich zünde meinen Weyrauch an. Wo du mich wirſt bey GOtt vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan. Mein Abba wird ein Amen ſeyn. Ich ſoll in deinem Nahmen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advokat. Du ſtehſt als Mittler in der Mitten, und biſt des groſſen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein, die, ſo in deinem Nahmen ſchreyn.

3. Ach! freylich hab ich auch

Zu

zu Zeiten in deinem Nahmen nichts geſucht; oft nur zum Scheine vor den Leuten; auch oft gebethet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein JEſu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht bethen ſey, und, ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Nahmen ſchrey. Das Bethen gilt bey GOtt nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bethe nun in deinem Nahmen, du eingebohrner GOttesſohn. Sprich, du mein Heil, das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron. So wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen, und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Bethen nichts verheelen: denn alſo mahnt mich JEſus an. Gieb Vater, was zu meinem Seelen- und Leibes-Wohlſeyn dienen kann: nur dieſes nicht, was du erſiehſt, daß meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in JEſu Nahmen, der mir Erhörung zugeſagt. Sein wahrlich, wahrlich iſt ſchon Amen: drum hab ichs auch auf ihn gewagt. In JEſu Nahmen fang ich an, und ruffe, was ich ruffen kan.

8. Ich weiß, das Herze muß dir brechen, wenn ich in JEſu Nahmen ſchrey. Du mußt ein Ja und Amen ſprechen. Drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in JEſu Nahmen an, weil ich nichts gröſſers nennen kan.

9. In JEſu Nahmen will ich weiter, im Bethen bis zu Ende gehn. Sein Nahme macht den Himmel heiter; durch ihn eilt GOtt mir beyzuſtehn. Sobald der Geiſt im Herzen ſchreyt, ſo denkt er der Barmherzigkeit.

10. In JEſu Nahmen will ich ſchlüſſen: denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Bether wiſſen, daß er bey GOtt gelingen muß. Ach ja! nach ſolcher Seufzer Lauf ſchleußt GOtt ſein Herz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Bethen tügen, als wenn es Abels Opfer wär. Ich werd um JEſu willen kriegen: denn GOtt läßt keinen Bether leer. Jedoch wer will erhöret ſeyn, der muß in JEſu Nahmen ſchreyn.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

958. GOtt iſt mein Licht; der HErr mein Heil, das ich erwählet habe. Er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun? Und wer kan mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Ein's

3. Ein's bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren. Er wird mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt' erhöhen. Sein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis. Ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich ſchrey und ſeufz' in meinem Sinne. Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich ietzt: ach! laß mich nicht entgelten meiner Sünden; ich ſuche, HErr, dein Angeſicht: das laß mich gnädig finden. Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht: denn du biſt, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin entſetzt von aller Welt: GOtt aber nim̃t mich in ſein Zelt: da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn; halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade. Denn viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Gut dort ſehn, und auf der Erde. Friſch auf! getroſt und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

P. Gerhard.

Mel. O GOtt, du frommer G.

959. Hab' Dank, mein frommer GOtt, für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel; an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt. Hab' Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segensbrunn ſich ferner noch ergüſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch

meine

meine Adern flieſſen. Gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen, damit ich allemal auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten steh.

4. Ach! ſegne mich, mein GOtt, in allen meinen Werken. Laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken. Gieb, daß ich ſtets mein Thun ſo anfang und beſchlüß, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben; ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich Gnade wieder finden vor deinem Gnadenſtuhl. Ja, Vater, ſchütze mich für aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz, und heilige Gedanken. Gieb, daß ich mit Geduld verbleib in dieſen Schranken, darein du mich geſetzt, daß ich mit iedermann, ſo weit es chriſtlich iſt, in Friede leben kann.

9. Ja hilf, o ſtarker GOtt! damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind: und alle Herzensfreunde in ſteten Ehren halt, damit ich iederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer GOtt! hinauf in Himmel tragen. Gieb, daß der blaſſe Leib werd' ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

M. Laur. Wilh. Kranz.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

960. Mein GOTT! ich denk an deinen Bund: drum dank' ich dir mit Herz und Mund, für alle Güte, Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat; ja auch für das, was deine Hand den andern Menſchen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld! Es iſt mir herzlich leid, mein GOtt. Ich halte mich an JEſu Tod. Ich folge dir, ſo gut ich kann. Ach! nimm dich meiner Seelen an.

3. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und hilf aus aller Leibesnoth; gieb ſelbſt zu allem Rath

Rath und That, und ſorge du an meiner Statt. Nur hilf, daß ich in allem treu, gelaſſen, klug und fleißig ſey.

4. Es ſey das theure JEſus-Blut für alle meine Wunden gut. Zünd in mir Glauben an, und Lieb. Zu jenem Leben Hoffnung gieb. Ach! drücke ſtets in meinen Sinn, was du, GOtt, biſt, und was ich bin.

5. Regiere mich; ja nimm mich hin. Verändre ſelbſt mein Herz und Sinn. Hilf, daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, die Himmelsluſt, die Höllenpein: und ſuche ſo, wie du, zu ſeyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt. Ach! laß ſie nicht aus deiner Hand. Gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld. Ihr Schutz und Troſt ſey deine Huld. Fällt einer, hilf ihm wieder auf. Steckt einer, fördre ſeinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt' geſund. Mach ihnen deine Wege kund: und laß auf allen ihrem Thun beſtändig guten Segen ruhn. Ach! rühr ihr Herz, und mach es neu, daß jedes auch recht chriſtlich ſey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und ſegne Menſchen, Vieh und Feld, Wirthſchaften, Lehren und Regiern. Die Frommen laß ja nicht verführn. Bekehre, was den Irrweg geht, und tröſte, was in Sorgen ſteht.

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

961. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meiner Seufzer Hammer an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnadenthür: mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben: bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt. Du biſt das Guth, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt. Der mich vor dich hat heiſſen treten, heißt mein Erlöſer, JEſus Chriſt. Und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kanſt mir meinen Hunger ſtillen; in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seele ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben. Laß meine Liebe brünſtig ſeyn. Und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut; und laß mich

meine Sünden büſſen, noch hier in dieſer Gnadenzeit. Durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll. Hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten: und alſo leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig ſeyn: die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich. Und kömmt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbetag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren: denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Benjam. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

962. Mein lieber GOtt! gedenke meiner im Beſten ietzt und allezeit. Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium: und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, ſo, daß dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke mit Genaden drauf. Weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Wohlthat auf. Doch gieb mir nichts, als dies allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand, durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der, bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir,

mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7 Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt. Verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben. Drum ſteht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOTT im Beſten meiner denkt. E. Neumeiſter.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt. G.

963. O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt: Vernunft kanns gar nicht finden. Deßhalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebethes;

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, ſo oft wir kommen, HErr, vor dich, zu danken und zu bethen. Laß nur nicht plappern unſern Mund: hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o groſſer GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Bethen und im Singen. Thu du uns Mund und Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten; mit Andacht bethen für und für, ohn fremdes Denk'n und Tichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, das, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Bethen dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt; was deine Ehr und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen: laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wollteſt du aus Gnad allein, die Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben. Es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, weil doch dein Vaterherz nicht kan verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben zu dir Freudigkeit, in JEſu Chriſt empfangen. Der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hie, und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nahm, o GOtt! ge-

heiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöß uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater! werde wahr: du wolleſt es erfüllen! Erhör, und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Johann Angelus.

964. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und willſt das Bethen von uns hab'n; gieb, daß nicht beth allein der Mund: hilf, daß es geh aus Herzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein. Dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, für falſcher Lehr. Das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich; für ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid. Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns, HErr, für Unfried und Streit; für Seuchen, und für theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden ſtehn, Sorg und des Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HERR, in Verſuchung nicht. Wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben veſt und wohl gerüſt, und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß: Es ſind die Zeit und Tage bös. Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth. Beſchehr uns all'n ein ſeligs End: nimm unſre Seel'n in deine Händ!

9. Amen! das iſt, es werde wahr! Stärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebethen hab'n. Auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. Mart. Luther.

Sie-

Sieben beſondere Lieder, über die ſieben Bitten des Vater unſers.

Die erſte Bitte.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

965. Ach unergründlich Liebesmeer, du Quelle aller Güther! dein Nahm iſt heilig und iſt hehr, du Richter der Gemüther. Laß alle die man Menſchen heißt, dich GOtt, den Vater, Sohn und Geiſt, aus deinem Wort erkennen.

2. Gieb, daß ich deines Namens Pracht; die Güte gegen Armen; die unerforſchte Wundermacht; das ewige Erbarmen; die ſeligſte Zufriedenheit; die Weisheit; die Gerechtigkeit; die Wahrheit, ewig preiſe.

3. Ach laß aus meinem Herzen nichts mir deinen Namen rauben. Mach mich zu einem Kind des Lichts, wie alle, die da glauben. Mach uns zum Volk des Eigenthums, und laß uns alle deines Ruhms und Preiſes voll ſeyn täglich.

4. Die Abſicht alles unſers Thuns ſey, dich allein zu loben. Du ſeyeſt nur geehrt von uns, und allezeit erhoben. Das Herz ſey voll; der Mund nicht leer. Ach laß dein Lob uns nimmermehr aus Mund und Herzen kommen.

5. Dein Licht und Recht ſey mir bekannt, und müſſe mich erfüllen. Dein Nahm erleuchte den Verſtand; er beßre meinen Willen. Dein Name zeige ſeine Kraft in aller meiner Leidenſchaft; in allen meinen Werken.

6. Laß ohne Heucheln, ohne Scherz mich deinen Namen lieben. Dein Name ſey mir in das Herz recht klar und tief geſchrieben; dein Vaters-Name, der ſo gut, dein JEſus-Name in dem Blut, dein heilger Geiſtes-Name.

7. Ach gieb mir einen ernſten Fleiß, nur dich allein zu ſuchen. Mach meinen Sinn und Wandel weiſ', die Sünde zu verfluchen. Gieb einen Glauben, der dich hält: ein Leben, das dir wohlgefällt; ein Sterben, das dich preiſet.

Die andere Bitte.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

966. Ach lieber Vater! weil dein Reich das höchſte Gut und Segen, dem auch der gröſte Schatz nicht gleich: (denn Gold iſt nichts dargegen,) ſo laß durch deinen Geiſt allhier ſolch Gut; ſolch Himmelreich zu mir und allen Menſchen kommen.

2. Bewohne durch den Glauben mich, unendlich groſſer König! Die Liebe küſſe, fürchte dich, und ſey dir unterthänig. Die Hoffnung laß auch in der Pein getreu, getroſt, lebendig ſeyn, an dir allein zu hangen.

3. Regiere ſelbſten meinen Sinn; nimm die Vernunft gefangen; zieh meinen Willen nach dir hin; beſiege mein Verlangen;

gen; bezäume alle böſe Luſt; beſitze ſelbſten meine Bruſt; beherrſche Leib und Seele.

4 Regier mein Herz nach deinem Wort: mein Wort rühm deine Werke. Dein Zions-König ſoll mein Hort; dein Geiſt ſoll meine Stärke, die Sacramente Siegel ſeyn. Laß deine Hand, auch wenn ich wein, den Zepter zu mir neigen.

5. Dein Reich, o Vater! hat nichts gleichs im Himmel und auf Erden. Laß mich der Güther deines Reichs auf ewig theilhaft werden; des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freude, die das Herz erfreut in deinem Geiſt der Gnaden.

6. Wo irgend Satans Tyranney bey Menſchen eingeriſſen, zerbrich du ſelbſt die Sklaverey, die Macht der Finſterniſſen. Verſetze aber mich zugleich in deines lieben Sohnes Reich, der Satans Reich zerſtöhret.

7. Zerſtöhr der Hoffarth kühne Wuth, des Zornes Mordgerüſte, den Geitz, den Neid, die geile Glut, und alle Fleiſches-lüſte: denn dies iſt Satans Reich in uns. HErr, ſey Regierer unſers Thuns, als treuer Unterthanen.

Die dritte Bitte.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

967. HERR, nichts iſt deinem Namen gleich: er iſt der Himmel Fülle: Nichts Köſtlichers iſt, als dein Reich; nichts Beſſers, als dein Wille. Dein Wille bringt Zufriedenheit: dein Gnadenreich ſchenkt Seligkeit: dein Nahm heißt Groß und Heilig.

2. Laß uns auf deinen Willen ſehn, und nicht mit Gnade ſcherzen. Laß ſolchen ſtets in mir geſchehn, und aller Menſchen Herzen. Mein ganzes Herz ergebe ſich; es ſuche, fürchte, kenne dich, und thu, was dir gefället.

3. So ordne, und ſo richte nun mein Weſen und mein Leben, und mach mein Laſſen und mein Thun nur dir allein ergeben; damit mein Wille ſich befleiß, zu deines Namens Lob und Preiß, ſich gänzlich aufzuopfern.

4. Gieb, daß ich, was dir wohlgefällt, recht wiſſe, wolle, kenne, damit mich weder Fleiſch noch Welt von deinem Willen trenne. Gieb, daß mir ſonſt nichts nützlich deucht, als was zu meinem Heil gereicht, und dir zur Ehre dienet.

5. Mach ſelbſten meine Gänge recht, und bahne meine Wege. Mach mich in Einfalt treu und ſchlecht, daß ich nicht ſtraucheln möge, daß ich auf deine Leitung ſeh, wie du durch Wohlfahrt oder Weh, mein Vater, mich willſt führen.

6. Gieb, wenn du gute Tage giebſt, daß ich mein Herz dir gebe; dir danke, daß du mich ſo liebſt; dich, und nicht mich erhebe;

erhebe. Gieb mir in Widerwärtigkeit Gebeth, Geduld, Gelaſſenheit, und laß mich nicht verzagen.

7. Verleihe, daß mich nichts erfreu, als was mich zu dir führet, und daß mir nichts betrübters ſey, als wenn man dich verlieret. Mach mich, wie es dein Wille will, im Kreutz getroſt; im Hoffen ſtill: daran laß mir genügen.

8. Gieb, daß ich nach der Kinder Pflicht dir, Vater, nur vor allen, und denen böſen Menſchen nicht, begehre zu gefallen. Was dir nur lieb und angenehm, ſey mir gefällig und bequem, und zwar von Grund der Seelen.

9. Hab ich dich, o Jehovah! nur, (ach laß dich mir doch werden!) ſo acht ich keiner Kreatur im Himmel und auf Erden. Was hat die Erde dañ für mich? Was hat der Hiñel ohne dich? HErr Himmels und der Erden!

10. Gieb, daß ich weiter ſonſt nichts acht. Sey du mein Troſt im Schmerze; und wann mir Seel und Leib verſchmacht, der Theil noch vor mein Herze. Du biſt mein Gut; du bleibſt mein Theil; du kannſt mir, als mein GOtt und Heil, mein Erbtheil, noch erhalten.

Die vierte Bitte.

Mel. HErr JEſu Chriſt, d. h. G.

968. Ach GOTT des Himmels, laſſe mir, und allen auf der Erden, den uns ſo väterlich von dir beſcheidnem Theil ſtets werden! Gieb jedem täglich und nach Noth ſein zugedachtes Stücklein Brod, und ein genügſam Herze.

2. Gieb uns viel Furcht und Dankbarkeit, wann du uns viel beſchieden. Sind wir mit Wenigem erfreut, ſo mach uns doch zufrieden. Leg uns nur deinen Segen zu. Wo man dir traut, erſtatteſt du durch Segen alle Mängel.

3. Gieb, daß uns keine Sorge frißt. Laß ein abgöttiſch Geitzen, das alles Uebels Wurzel iſt, uns nicht zu Lüſten reitzen. Laß mich die Lügen nicht zum Schild; den Bauch mir nicht zum Götzenbild; das Gold zum Troſt nicht machen.

4. Laß mich nicht Ehre, Luſt und Geld zu meinem Strick verlangen. Gebrauch ich etwan dieſer Welt: laß mich daran nicht hangen. Die Zeit iſt kurz: uns ruft das Grab. Laß mich das haben, was ich hab, als wann ich es nicht hätte.

5. Ach präge mir ſtets in den Sinn, daß ich, um Haus zu halten, in deinem Lehn der Güther bin, ſie redlich zu verwalten. Es eilt ja ſchon der Tag herzu, da willſt du, daß ich Rechnung thu von allen deinen Güthern.

6. Gieb Frieden und Zufriedenheit; laß alles einig leben; verleih uns fromme Obrigkeit; laß ſie im Segen ſchweben.

Die Untern lehre insgemein gewiſſenhaft, gehorſam ſeyn, und für die Obern bethen.

7. Laß deiner Gnade Sonnenſchein in unſerm Lande glänzen. Laß keine Feinde bey uns ein, und ſchütze unſre Grenzen. Laß deiner Engel ſtarke Schaar um uns, bey drohender Gefahr, zur feurigen Mauer werden.

Die fünfte Bitte.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

969. Du GOtt, der auch die Sünder liebt, und der den geiſtlich Armen die Schuld und Strafen gern vergiebt aus herzlichem Erbarmen! ach gieb durch deinen guten Geiſt, mir ſelbſt, und wer ein Sünder heißt, die Sünden zu erkennen.

2. Laß meine Buſſe ernſtlich ſeyn, und meine Reue ſchmerzlich. Wann ich die Miſſethat bewein, ſo mach die Thränen herzlich. Doch laß mich meinen JEſum Chriſt, der unſere Erlöſung iſt, im Glauben auch ergreiffen.

3. Um ſeinet willen decke du die überhäuften Sünden. Ach! rechne ſie mir nimmer zu, und laß mich Gnade finden. Mach meinen Vorſatz ſtark und veſt, ſo lang mich GOtt noch leben läßt, mein Leben zu verbeſſern.

4. Laß, weil du mich geliebet haſt, zum Lieben mich gewöhnen. Mein Herz, das die Verſöhnung faßt, laß ſich auch leicht verſöhnen; ach ſtell mir meine Schwachheit für, damit ich ſelbſten mich allhier nicht räche, ſondern richte.

5. Ach zieh mir dein Erbarmen an! Iſt mir der Nächſte ſchuldig: mach mich, daß ich vergeben kan, ſanftmüthig und geduldig. Ja, GOtt der Liebe! mache mich ſtets meinem Nächſten beſſerlich in Worten und in Werken.

Die ſechſte Bitte.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns d. Z.

970. Ach Vater! du verſucheſt uns nicht über das Vermögen. Du kennſt die Schwachheit unſers Thuns, und willſt uns Kraft beylegen. Du wollſt aus heiligem Gericht mich und auch andre Chriſten nicht in die Verſuchung führen.

2. Laß zwiſchen denen Laſtern mich der Tugend Mittel treffen. O GOtt! wie leicht verſtößt man ſich; wie kann ein Schein uns äffen. Laß mich die Demuth ohne Scheu; doch aber ohne Heucheley und ſtillen Hochmuth üben.

3. In Freuden laß den heitern Sinn zu keinem Leichtſinn werden. Bewahre, was ich thu und bin, Wort, Werke, und Gebehrden. Laß mich nicht murriſch, frech und hart; doch auch nicht zaghaft und zu zart bey meinem Trauren werden.

4. Laß mir mein Auge hell und rein; die Glieder keuſch und züchtig; den Umgang hold und ehr-

ehrbar ſeyn; die Reden recht und richtig; den Glauben mannhaft; klug und frey; die Liebe redlich, ehrbar, treu, die Hoffnung froh und tapfer.

5. Mach meinen Muth beherzt und veſt, daß er ſich Ziel und Schranken durch keine Luſt verrücken läßt, durch hölliſche Gedanken, durch Haß, Begierde, Furcht und Pein, und ſollt es ſelbſt der Teufel ſeyn, mit ſeiner Liſt und Lügen.

6. O JEſu! laß mir deinen Tod die Fleiſchesluͤſte tödten, und laß ob deiner Kreutzesnoth mich, eh ich fall, erröthen. Dein Kreutz ſey dem geprüften Geiſt, wenn er ſonſt keinen Troſt mehr weiß, zur Kraft, zum Troſt und Leben.

7. Wenn Teufel, Hölle, Tod und Welt, und Sünde, eh ichs merke, mir tauſendfache Netze ſtellt, ſo gieb mir Sieg und Stärke. Führ mich, verſuchter JEſu Chriſt. Du kannſt, weil du allmächtig biſt, den Satan untertreten.

Die ſiebende Bitte.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z.

971. Mein Vater! du mein Elend weißt: du wollſt von allem Böſen, mich, und was ſonſten Kinder heißt, nach deiner Huld erlöſen vom Geiſt, der mir mein Herze raubt; von Adams Sinn, der dir nicht glaubt, noch deine Güte kennet.

2. Den Hoffarthsgeiſt laß keinen Platz in meinem Herzen haben. Laß mich der Demuth edlen Schatz tief in mein Herze graben. Zorn, Rachgier, Ungeduld und Neid nimm weg: und gieb mir Tapferkeit, und ein gefaßt Gemüthe.

3. Die Lügen, die Abgötterey, Verläumdung deiner Glieder, verborgne Schande, Heucheley, Verachtung armer Brüder, die Läſtrung deiner Majeſtät, und was dir ſonſt zuwider geht, laß ferne von mir bleiben.

4. Laß Irrthum, Blindheit, Finſterniß, mein Herze nicht umhüllen. Mach in der Wahrheit mich gewiß; pflanz Tugend in den Willen! ſchenk Freude; gieb Zufriedenheit; wirk Werke der Barmherzigkeit; ſchaff mir ein reines Herze.

5. Ach mache mich dem Heyland gleich, geduldig im Betrüben; im Geiſt zwar arm; doch in dir reich. Haßt man: ſo laß mich lieben. Und kommt mein böſes Stündlein an, gieb, daß ich Glauben halten kann, und auch ein gut Gewiſſen.

6. Wo jemand Leid und Leiden hat, laß mich Mitleiden hegen; mit Fürbitt, Sorgen, Rath und That die Elenden verpflegen. Ach laſſe doch zu aller Zeit nach ewiger Gerechtigkeit mich trachten, hungern, dürſten.

7. Schließ mir den Mund und Lippen ein. Laß mich nicht etwas reden, das deinem Ruhm

mag widrig ſeyn, und meinen Nächſten tödten. Nimm alles weg, was Böſes heißt, o guter GOtt! Dein guter Geiſt helf mir das Gute ſuchen.

8. Laß mich die Wolluſt dieſer Welt, die tolle kurze Freuden, den Mammonsdienſt, die Sucht nach Geld, den Ehrgeitz recht vermeiden. Laß mich von Herzen allezeit die Freuden deiner Seligkeit, des Himmels Güther ſuchen.

9. Dreyeiniger! der alles ſchafft, was ich, dein Kind, begehre, das iſt dein Reich und deine Kraft, dein' Herrlichkeit und Ehre. Und dieſe währt von Zeit zu Zeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich glaub und wünſch es, Amen.

972. Zweyerley bitt ich von dir; zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Lebens Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey. Armuth, daß die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil; und beſchehre mir zur Noth hier mein täglich Bißgen Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr! ein groſſes Guth.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Guth und Geld; thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt; iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOTT, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht. Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer. Drum ſo gieb mir Füll und Hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir danken will. P. Gerhard.

Hieher ſind auch folgende Lieder zu ziehen, Num. 75. und 369. die beſondern Bittlieder, unter den 23 bis 32ſten Titel in dem erſten Theile.

(8) Vom Lobe und Preiſe GOttes überhaupt.

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

973. Ey! ſage, meine Seele: Wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuf nach ſeinem Bilde ſo weis-

weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir ſo gewogen, da du noch wareſt nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht; dir auch Geiſt, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer iſt für dich geſtorben; ein Menſch und dein Erbtheil; ein Heyland aller Orden, und dein Erlöſer worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch ſeine Wunden, Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch ſonſt verſchuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Waſſer und den Geiſt; freywillig auch erkohren zum Himmel allermeiſt; in dich ſich ganz verſenket; den Glauben dir geſchenket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich ſein's Gebotes gemachet theilhaftig; gelehret GOtt zu kennen; auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Guten immerfort, und bis anher gelabet mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines Leibes Weide, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer; zur Buße auch geleitet, wenn du geſündigt ſehr, und laſſen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand; und wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugeſandt; auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich geſetzet in ein chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand; den Frieden allerwegen; auch allenthalben Segen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl beſchehret Geſundheit, Speiß und Trank, was zur Nahrung gehöret, und dich dein Lebenlang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Kreutz, Elend, Angſt und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tauſendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Werke, und noch vielmehr dazu, an dir, durch ſeine Stärke: was thuſt du ihm denn nu? Du

kannſt

kannſt nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach! gieb dich GOTT nur wieder mit allem früh und ſpat. Gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat. Sprich: HErr, ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt nichts nicht mehr. Hilf ihr gnug Dank hier bringen, und dort vollkommen ſingen: Alles hat GOtt gethan.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

974. GOtt, mein König, deine Güte reicht ſo weit der Himmel iſt, und dein väterlich Gemüthe iſt ſo ewig, wie du biſt. Deiner Lieb Unendlichkeit war vor aller Zeiten Zeit; ihrer Flammen reines Brennen wird auch nie kein Ende kennen.

2. Eh der Erden Grund geleget, haſt du ſchon an mich gedacht. Eh ſich Luft und Meer beweget; eh du Soñ und Mond gemacht; eh der Kreaturen Schaar durch dein Wort erſchaffen war: haſt du, unerſchaffnes Weſen, mich zu deinem Dienſt erleſen.

3. Als ich noch in meinem Blute in der Mutter Leibe lag, thatſt du mir ſchon viel zu gute, und trugſt mich bey Nacht und Tag. Deine Hand war ſtets bey mir. Endlich zogſt du mich herfür, und ließt mich ans Licht der Erden wunderſam gebohren werden.

4. O wer kan die Güt ergründen, die du ſtets an mir gethan! Du nahmſt mich, befreyt von Sünden, in den Taufbund gnädig an. Du haſt in der Chriſtenheit mich mit JEſu Blut geweiht, daß ich durch das Band der Liebe in der Kindſchaft GOttes bliebe.

5. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab. Nachmals ließſt du mich erfahren, daß ich einen Vater hab; einen Vater, der mich nährt; einen Vater, der verwehrt, daß des Unglücks Sturm und Wellen mich nicht in den Abgrund fällen.

6. Groſſer GOtt, ich muß nur ſchweigen: denn mein Mund hat keine Macht, durch der Worte Zahl zu zeigen, wie du ſtets an mich gedacht. Wenn gleich aller Sand am Meer nichts als lauter Zungen wär: ach ſo würde durch ihr Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

7. Weil mich nun durch Liebesſeile deine Güte zu dir zieht, ſo hilf, daß ich nicht verweile, wenn dein Auge nach mir ſieht; ſondern, daß nach deinem Sinn ich ſtets dir gehorſam bin. Laß mich ſonſt an nichts gedenken, als mein Herz dir ganz zu ſchenken.

Das Te Deum laudamus.

975. HErr GOtt, dich loben wir;
HErr GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT, der HErre Zebaoth!
Dein' göttliche Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtyrer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron;
Deinen rechten und eingen Sohn:
Den Heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtt's Vaters ewger Sohn du biſt,
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein' Macht.
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzeſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt.
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns am Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewgen Heil!
Hilf deinem Volk, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOTT!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HERR!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Mel. Sey gegrüſſet, JEſu, gütig.

976. JEſu, Brunnquell aller Gaben, die die müden Seelen laben; Stifter aller Himmelsgüter; Seelenfreund und Lebenshüter; A und O von allen Sachen, die die Menſchen glücklich machen!

2. Wenn ich meinen Gang und Wege nach der Richtſchnur überlege, die mir ernſtlich vorgeſchrieben, dir zu danken, dich zu lieben, ſo muß ich mich, wahrlich! ſchämen, noch mehr Gutes anzunehmen.

3. Deine Wohlthat, deine Sorgen, überziehn mich alle Morgen. Ich genüß auf Kindes Weiſe Kleider, Nahrung, Trank und Speiſe. Alle Nothdurft zu dem Leben wird mir reichlich hergegeben.

4. Ja du nährſt auch meine Seele in der matten Leibeshöhle. Du erleuchteſt meine Sinnen, ſie mit Wohlthat zu gewinnen. Du verhüteſt auch die Mängel durch den Beyſtand deiner Engel.

5. Aber, ach, ich armer Sünder! bin in Wahrheit noch viel blinder, als kein Heyde nie geweſen, den du nicht, wie mich, erleſen; den du nicht, wie mich, gepflogen; nicht genähret, nicht geſogen.

6. Deine Gabe wird genommen: haſt du auch den Dank bekommen? Hab ich dich auch ſo geprieſen, wie du dich für mich erwieſen? Oder tret ich dich mit Füſſen, da noch Wohlthatsſtröme fließen?

7. Ja, o Geber alles Guten! möchte nicht mein Herze bluten, wenn ich dich für dein Geſchenke mehr als Judas, tret und kränke; wenn ich dich für deine Liebe noch mit Undank ſo betrübe?

8. Vater, heut an dieſem Tage, da ich wieder in mich ſchlage, deine Wohlthat recht bedenke, und mich über Undank kränke, nimm mich wieder zu Genaden, und laß mir die Schuld nicht ſchaden.

9. Künftig halt ich mich in Schranken, dich zu loben; dir zu danken; dich zu rühmen; dich zu preiſen, und mich alſo zu erweiſen, wie man von dem Sohn begehret, den ein Vater pflegt und nähret. M. C. Clodius.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

977. Kommt, Menſchenkinder, rühmt und preißt GOtt Vater, Sohn und Heil'gen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr iezt ſteht.

2. Ihr Lippen hebet freudig an; die Zunge folge, was ſie kan; Verſtand und Wille ſtimmen ein; das Herz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja, er iſt es werth der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm ſteh.

4. Dies

4. Dies iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt. Und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, ſo gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, wie wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr: die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn. Im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum. Hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreißt, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. HErr JEſu, Heyland aller Welt! vor dir man billig niederfällt. Denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdanken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyfaltigkeit! Verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit, wenn kömmt der Tag, da man befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja ſingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt?

D. V. E. Löſcher.

Mel. Haſt du denn, JEſu, dein Ang.

978. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf. Pſalter und Harfe, wach auf! laſſet die Muſikam hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret; der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet; der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt. Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet; der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann;

kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt; lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht: Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlüſſe mit Amen.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle w.

979. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum; gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all. Groß ſind ſein' Werke allzumal. Laſſet euch finden ſtets bereit, zu preiſen ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HERRN mit fröhl'chem Muth; ihm blaſet die Poſaunen gut. Mit Pſalter und mit Harfenſpiel, lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt ergehn der Paucken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an den Reihn.

5. Lobt GOtt mit hellen Zymbeln fein; laßt uns im HErren frölich ſeyn. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

D. Corn. Becker.

Mel. Wer GOtt vertraut.

980. Lobt GOTT mit Schall, ihr Heyden all; ihr Völker, preißt den HErren. :,: Sein' Gnad und Gunſt walt't über uns: er hilft von Herzen gerne. :,: Was er verſpricht, das trüget nicht: ewig ſein Wort wird bleiben. Mit frölichem Mund von Herzengrund ſingen wir zu allen Zeiten Halleluja! mit Freuden.

D. Cornelius Becker.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

981. Nicht ſo ſchläfrig, meine Seele; nicht ſo träge, Zung und Mund. Auf! verzeuch nicht, und erzähle, wie GOtt abermal ietzund meinem Jammer hat gerathen; was an mir für Wunderthaten er, mein Helfer hat gethan. Stimme bald ein Danklied an.

2. Zwar mein Dank iſt viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König, täglich läſſeſt werden neu; mein Mund iſt zu unbeſchnitten, mein Herz vor dir auszuſchütten. Oeffne ſelbſt die Lippen mir, mein GOtt, Lob zu ſingen dir.

3. Fertig bin ich wohl zu ſchreyen in der Noth. Doch wenn mein Herz ſich ſoll deiner Hülfe freuen, und dir danken nach dem Schmerz, iſts verdroſſen, und hat deſſen, mein Hort, leider! bald vergeſſen, was dirs in der Noth verſprach; hängt nur bloß dem Eitlen nach.

4. Mein Gewiſſen hält mit Zittern ſolchen Undank mir oft für. Vater, laß dich nicht erbittern, und verbirg dich nicht vor mir, wenn ich abermal muß

ſchrey-

ſchreyen. Laß die Hülfe dich nicht reuen, weil ich ſolcher unwerth bin. Aendre den verkehrten inn.

5. Nicht, HErr! nach Verdienſt und Rechte: nur nach Gnade thu an mir. Kennſt du doch mich, dein Gemächte, und iſt nichts verborgen dir, was in meinem Herzen ſtecket, wies die Erbſchuld hat beflecket, daß es bald vor Furcht verzagt; und bald alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher vertragen, HErr, ſo habe noch Geduld; wenn ich dir nicht kan Lob ſagen, ſo, wie deine Lieb und Huld, die du ſtets erzeigſt mir Armen, und dein herzliches Erbarmen, deſſen mein ganz Leben voll, würdig iſt, und wie ich ſoll.

7. Dir ſoll ich in meinem Leben, HERR, wie viel ich kann, und du ſelber mir wirſt Gnade geben, alles was ich laß und thu, meine Dankbarkeit erweiſen, dich in deinen Gliedern preiſen, daß mein Licht zum Preiſe dir leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiſte, liebſter JEſu, ſtets in mir, der mir ſelber Beyſtand leiſte, dir zu danken für und für; willig, was du ſchickſt, zu leiden; alles Sündliche zu meiden; auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübſalsmaaß auf Erden, das du mir beſchieden haſt, gänzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Laſt du dem Eiteln mich entreiſſen, und zu dir wirſt kommen heiſſen, wo mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

Henr. Cath. Freyfr. v Gersdorf

982. Nun danket alle GOtt, mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden! der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch ietzund gethan.

2. Der ewigreiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben; und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOTT, dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt im hohen Himmelsthrone! dem dreyeinigen GOTT, als er im Anfang war, und iſt, und bleiben wird ietzund und immerdar.

M. Mart. Rinkhardt.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche T.

983. Nun lob', o meine Seel und Sinn, den HErren, deß Geſchöpf ich bin. Es lobe, was nun iſt in mir, ſein'n heil'gen Nahmen für und für Halleluja!

2. Nun lob, o meine Seel und Geiſt, den HErren, der mir Guts erweißt. Vergiß

 es

es nicht; gedenk daran, was er für Wohlthat dir gethan: Halleluja!

3. Der dir all' deine Sünd vergiebt, damit du oftmals ihn betrübt; der alle dein' Gebrechen heilt, wenn dich die Schwachheit übereilt; Halleluja!

4. Der dich in deinem Leben tröſt, und vom Verderben hat erlößt; der mit Genaden iederzeit dich krönt und mit Barmherzigkeit; Halleluja!

5. Der ſegnet deinen Mund und Tiſch, daß du noch bleibſt geſund und friſch, und gleich hierinn dem Adler biſt, der ſtark und jung von Kräften iſt. Halleluja!

6. Der HErr verläßt die Armen nicht; ſchaft allen Recht, die im Gericht, und ſonſt durch Liſt und durch Gewalt, Unrecht erdulden mannigfalt. Hallel.

7. Des HErren Weg, ſein Will und Rath, da Moſes von gelehret hat, iſt klärlich von der ganzen Welt in allen Zungen vorgeſtellt. Halleluja!

8. GOtt iſt barmherzig, treu und fromm, auf daß der Sünder zu ihm komm. Es iſt ſein väterlich Gemüth geduldig und von groſſer Güt. Halleluja!

9. Wenn man nur traut dem Gnadenwort, ſo hadert er nicht immerfort: und hält den Zorn nicht ewiglich, wenn man von Herzen beſſert ſich. Halleluja!

10. Er handelt gern mit uns gelind; nicht nach Verdienſt und unſrer Sünd; vergilt auch nicht die Miſſethat, wie ſehr ſie ihn beleidigt hat. Halleluja!

11. So hoch der Himmel über Erd und allem iſt, was ſich drauf nährt; ſo waltet über fromme Leut des HErren Gnad und Gütigkeit. Halleluja!

12. Er läßt all unſre Sünd ſo fern von uns ſeyn, als der Morgenſtern vom Abend iſt; als Mittagsſchein und Mitternacht vonander ſeyn. Halleluja!

13. Wie mit der Kinder Noth und Schmerz Erbarmniß hat ein Vaterherz: alſo erbarmet ſich auch GOtt, und reißt die Seinen aus der Noth. Halleluja!

14. Denn er uns kennet Groß und Klein, wie gar ein ſchwach Gefäß wir ſeyn. Er denkt, wir müſſen bald davon, und ſind nur Aſche Staub und Thon. Halleluja!

15. Des Menſchen Zeit geht kurz vorbey. Er ſelbſt iſt gleich wie Gras und Heu, und blühet allhier in der Welt, wie eine Blume auf dem Feld. Halleluja!

16. Wenn nun der Wind darüber weht, iſt ſie hinweg, und ihre Stätt erkennt man alsdenn nimmermehr. So iſt der Menſch, und ſeine Ehr. Halleluja!

17. Des HErren Gnad bleibt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

keit. Sie geht wo Gottesfurcht ſich findt, fortan auf Kind und Kindeskind. Halleluja!

18. Dieſelben liebt und rettet GOtt: ſie denken ſtets an ſein Gebot, daß ſie des Wortes nicht allein Zuhörer, ſondern Thäter ſeyn. Hallel.

19. Der HErr hat ſeinen Stuhl gebaut im Himmel, da er auf uns ſchaut. Sein Reich hat alles unter ſich, beherrſcht es auch gewaltiglich. Halleluja!

20. Lobt unſerm GOtt mit groſſem Schall, ihr ſeine Engel allzumal, ihr ſtarken Helden, die ihr fort ausrichtet ſein' Befehl und Wort. Hallel.

21. Lobt GOtt den HErren immerdar, ihr ſeine heilge Heeresſchaar, ihr Diener, die ihr vor ihm wacht: durch die ſein Wille wird vollbracht. Halleluja!

22. Lobt GOtt, ihr Werk in ſeinem Reich, und wo er herrſchet über euch. Lob auch, o meine Seel und Sinn, den HErren, deß Geſchöpf ich bin. Halleluja!

23. Lob ſey dir, GOtt, im höchſten Thron! Lob ſey dir, JEſu, GOttes Sohn! Lob ſey dir, werther Heilger Geiſt, nun und in Ewigkeit gepreißt: Halleluja! D. J. Poliander.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

984. O daß ich tauſend Zungen hätte und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimm' ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Lauffe geht! Ach, wär ein ieder Puls ein Dank, und ieder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu GOttes, meines HErren Preis. Mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr ſchwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben, und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben: denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um uns ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib. Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt, zu meinem Nutzen, haſt beſtellt.

7. Mein treuer JESU, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich, durch Blut und Todesſchmerz, von aller Teufel Grauſamkeit, zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther GOttes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt! wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o ſtarker Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir doch zu gute! und iſt mir eine ſanfte Laſt. Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſo manches liebes mal geſpürt, daß du mich, unter vieler Plage, durch Dick und Dünne haſt geführt. Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich ietzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erfreuter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir ietzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein:

15. Ach! nim̃ das arme Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin. Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin. Da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Hallelujah vor.

Joh. Menzer.

985. Schönſter (Liebſter) Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich, o JESU! dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nahm' iſt Zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt

netzt zur Morgenſtunde. Mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht von Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und ſchau.

3. Und ob das Kreutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: wenn meine Seele nur nach JESU fraget, ſo kann das Herze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kann ichs fröhlich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen; wenn des Gewiſſens Buch die Sünder ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh ich doch veſte. JESUS der beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht bey iedermann: von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen: nimmt JEſus meiner ſich doch herzlich an, und ſtärkt mich Müden; ſpricht: ſey zufrieden! ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten: du, JEſu! du biſt mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten: du ſollſt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Danklied vor die heilige Taufe.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſ.

986. Unveränderliche Liebe; Brunn, den lauter Gnade füllt; der mit ungehemmten Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Mein verbundenes Gemüthe ſchwingt durch deinen Gnadenzug ſich mit einem ſchnellen Flug in den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

2. Dieſer Tag, der mir die Pforten dieſes Lebens aufgethan, treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben an. Er erſcheinet als ein Zeuge, der mir zu Gemüthe führt, was mein Herz empfindlich rührt, und erlaubt nicht, daß ich ſchweige. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

3. Du haſt mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, die ſich heute müſſen enden, an das Licht hervor gebracht. Wo viel tauſend Schiffbruch leiden, ländete ich glücklich an. Liebe, das haſt du gethan. Dafür dank ich dir mit Freuden. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

4. Du biſt mir entgegen kommen, als ich noch am Ufer ſtund; haſt mich liebreich angenommen in den theuren Gnadenbund; haſt mich für dein Kind erkläret, und mir deinen guten Geiſt, der ein Pfand der Erbſchaft heißt, eh ich dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

5. O wie wallt mein Blut für Liebe, wenn mir ins Gedächtniß kömmt, wie du da aus zartem Triebe mich mit deinem Blut beſchwemmt, und darauf von Huld beweget, mich auf deines Vaters Schoos, von den ſchwarzen Flecken loß, als ein weiſſes Lamm, geleget! Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

6. Doch, du haſt nach meiner Taufe nicht zu lieben aufgehört. In dem ganzen Lebenslaufe haſt du mir viel Guts beſchehrt. Deine Hand war ſtatt der Blitzen, ſtets mit Segen angefüllt. Unter deiner Langmuth Schild konnt ich frey und ſicher ſitzen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

7. Alle deine treue Sorgen zielten auf mein Wohlergehn. Daher hab ich jeden Morgen deine Güte neu geſehn. Ströhme der Begnadigungen ſind von meiner Kindheit auf mit unausgeſetztem Lauf in mein Innerſtes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

8. O wie iſt mein kurzes Leben deiner Wunder doch ſo voll! Könnt ich ſie doch recht erheben, wie du willſt, und wie ich ſoll! Doch mein Auge wird geblendet durch ein unerträglich Licht. Meine Zunge zählet nicht, was du mir haſt zugewendet. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

9. Weil du denn ſo viel zu gute, ewge Liebe, mir gethan, auch alsdenn, wenn deine Ruthe mich trieb von der breiten Bahn: o ſo ſey mein ganzes Leben, das ich führ in dieſer Welt, dir zum Opfer dargeſtellt, und zu deinem Dienſt ergeben. Wie vergelt ich ſonſten dir, was du Guts gethan an mir?

10. Nimm zu deinem Eigenthume Seel und Leib, und alles hin. Hinfort leb ich dir zum Ruhme, weil ich nicht mehr meine bin. Ich entſage Welt und Sünden; ja der allerliebſten Luſt. Laß an deiner holden Bruſt mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm das Opfer an, weil ich ſonſt nichts geben kann.

Die beſondern Danklieder ſind zu ſuchen im erſten Theile; unter dem 1ſten, 4ten, 23 bis 32ſten Titel, auch im zweiten Theile, unter dem 6ten Titel.

(9) Von der Liebe, rechten Annehmung und Anwendung des göttlichen Worts.

Lob des Sonntags.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

987. Du angenehmer Tag, laß deine Sonne blicken. Was vor im Finſtern lag, wird nun dein Licht erquicken. Mein JEſus iſt allein dein wahrer Sonnenſchein.

2. Du groſſer HErren Tag, den GOtt ſelbſt benedeyet; was Herz und Mund vermag, ſey dir zu Dienſt geweihet. Ich will nicht heute mein; nur meines GOttes ſeyn.

3. Du ſchöner Wundertag, eröffne deine Schätze, auf daß ſich mein Geſchmack an ſonſten nichts ergötze, als an dem Gnadenthau auf GOttes grüner Au.

4. Du ſüſſer Hochzeittag, der JEſum mir erwählet; verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm vermählet, ſein Wort, das Unterpfand, und meines, Herz und Hand.

5. Du ſtiller Ruhetag, beſtille meine Sinnen, daß ich den HErren mag im Worte liebgewinnen, und ſeines Geiſtes Kraft in mir viel Früchte ſchaft.

6. Du lieber Freudentag, ich will dein Wort vermehren. Kein ſündliches Gelag ſoll deine Luſt verſtöhren. Das alles ſey verflucht, was dich zu ſchimpfen ſucht.

7. Du erſter Wochentag, gieb mir den erſten Segen, daß ich ſo bethen mag, der andern Tage wegen, daß keiner geh vorbey, der nicht geſegnet ſey.

9. Nun du Gedächtnißtag, wirſt mein Gewiſſen wecken, daß mich kein Donnerſchlag im Tode darf erſchröcken, auf daß der jüngſte Tag mein Sabbath heiſſen mag.

Benj. Schmolke.

Mel. O GOtt, du frommer G.

988. Es ſoll die Heiligung des Sabbaths ſo geſchehen. Man ſoll von Sorg und Müh und Arbeit müßig gehen. Ergieb dich GOTT allein; leg die Geſchäfte ab, daß GOtt in deiner Seel nur ſein Geſchäfte hab.

2. Des HErren Wort ſoll man an dieſem Tag anhören: denn dieſes Lebenswort ſoll deine Seele lehren. Mach dich von aller Sorg und aller Arbeit frey, damit GOtt nur allein im Herzen Lehrer ſey.

3. Will man mit Arbeit ſich des Sonntags auch bemühen, wie kann denn GOtt die Seel zu ſich zur Gnade ziehen? Wer ſich mit Unruh trägt, wird nimmermehr bekehrt, weil in der Still allein GOtt ſeine Kinder lehrt.

4. Iſt Sorg und Arbeitslaſt gleich

gleich einem Fluch zu achten, den uns die Sünd gebracht, ſo ſoll man dahin trachten, daß man am Sonntag hab des Paradieſes Luſt, darinnen GOtt allein der Seelen iſt bewußt.

5. Der Sonntag iſt gewiß ein Ruhetag zu nennen. Die Ruh, die GOtt uns will als eine Wohlthat gönnen. Nimm dieſe Wohlthat an, und geh ins Gotteshaus, und bleib darinn bis daß der Gottesdienſt iſt aus.

6. Hör mit Aufmerkſamkeit, und komm nicht leer zurücke. Ach! ſammle einen Schatz; ja merk des Satans Tücke der dich zur Arbeit treibt, verſtreut dich hin und her. So bleibt dein Herz von GOtt und ſeinem Worte leer.

7. Nimm zu im Chriſtenthum; beth, ſing, und überlege, was du gehöret haſt; behalt es, und erwäge, ob du in Jahr und Tag auch frömmer worden biſt, und ob dein Herz mit GOtt annoch vereinigt iſt?

8. Bringſt du den Tag ſo hin mit ſolchem Ueberlegen, ſo bringſt du in dein Haus des Höchſten reichen Segen. Wie du den Sonntag lebſt, ſo wird dein Segen ſeyn. Wenn du den Sonntag brichſt, ſo ſtellt der Fluch ſich ein.

9. Iſt nun der Gottesdienſt vollbracht mit Hören, Singen, ſo ſollſt du würdiglich die andre Zeit hinbringen, beſuch die Kranken gern, ſprich gern von GOttes Wort, und treib die Andachts-Zeit bis auf den Abend fort.

10. Ach GOtt! laß deinen Geiſt mich immerdar antreiben, daß ich den ganzen Tag in Andacht möge bleiben. Erbau und lehre mich, erleucht und mach mich neu, damit mein' Seel und Geiſt in deinem Licht ſich freu.

J. F. Starke.

Mel. Werde munter, mein Gem.

989. Groſſer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens ſchweres Leid; ich muß Thränen dir vortragen, wie die ſchnöde Eitelkeit ſo viel Unruh ſtifft't in mir, wenn ich ſeufzen will zu dir; wie ſie mir die Andacht ſtöhre, wenn ich, HErr! dein Wort anhöre.

2. Da ich irrdiſcher Gedanken gänzlich ſollte müßig gehn, mein Gemüth ohn alles Wanken laſſen bey dir ſtille ſtehn, und betrachten Sorgenfrey, was der Seelen nützlich ſey, und zum Himmel uns muß bringen: ſchlepp ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich ſollte ganz entzündet, und im Geiſte brünſtig ſeyn: ſchlechte Luſt ſich bey mir findet. Ach! wie ſchläfrig nehm ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchſte Gut gebührt; ach wie kalt ſind meine Thränen; ach wie kalt mein Himmels-Sehnen.

4. Nun was ſoll ich, Armer, machen? HErr, es ſteht ja nicht bey

bey mir, Rath zu ſchaffen dieſen Sachen; ſondern blos allein bey dir. Du, du kanſt den Herzens-Stein, GOtt, zerſchlagen; du allein kanſt erwecken das Verlangen, dir mit Eifer anzuhangen.

5. Laß in meinen Herzen flammen deine Liebe brünſtiglich. Was ich denk, halt auch zuſammen, daß es blos allein auf dich im Gebeth gerichtet ſey, und laß mir nichts fallen bey, was nicht kann die Andacht mehren, wenn ich will dein Wort anhören.

6. Vater, lenke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht deine ſüſſe Himmelsgüte, ſo du mir, dem Sündenknecht, trägſt in deinem Worte für. Oefne meine Herzensthür, mit recht ſehnlichem Verlangen ſolche Gnade zu empfangen.

7. Weg ihr eitlen Weltgedanken! weg du ſchnöde Nichtigkeit! weicht aus meines Herzens Schranken, daß ich ietzt allein bereit unſerm GOtt zu dienen ſey, und von Unruh bleibe frey, daß ich in mir ſelbſt verborgen, könne für die Seele ſorgen.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

990. Iſt es möglich; kann mans wagen; kann ein Chriſt ſich unterſtehn, an des HErren Ruhetagen ſeinen Lüſten nachzugehn? Kann er mit gelaßnen Sinnen wohl ein ſolches Werk beginnen, das den ſchönen Tag entehrt, der zum Gottesdienſt gehört?

2. Leider! ſind wir ſo verwegen, daß uns nichts mehr Schaam erweckt; daß wir keine Furcht mehr hegen; daß uns kein Geſetz mehr ſchröckt. Weder GOtt, noch ſeine Rechte, können, o verderbt Geſchlechte; dir zu einer Richtſchnur ſeyn; du brichſt alles raſend ein.

3. Wie viel Laſter, wie viel Sünden übt man nicht des Sonntags aus! Wo läßt man ſich träger finden, als in unſers GOttes Haus? Und wenn wir die hohen Lehren unſers reinen Glaubens hören? Luſt und Achtſamkeit gebricht, da GOtt ſelber zu uns ſpricht.

4. Wem dient David zum Exempel? Welche folgt der Hanna nach? Machen viele nicht den Tempel faſt zu ihrem Schlafgemach? Kommen andre nicht zum Prangen nur allein hinein gegangen? Suchet der nicht einen Mann, mit dem er hier reden kann?

5. Wer giebt auf des Prieſters Worte wohl aus guter Abſicht acht? da man ſie am fremden Orte gleich zum Hohngelächter macht; da man frevelnd das verkehret, was ſein treuer Mund gelehret, und ihn zu verläſtern ſucht, wenn er unſern Laſtern flucht:

6. So entweiht den Tag ein Hauffen, der ihn noch zu feyern

ſcheint, und durch ſolch ein Kirchenlauffen ihn recht zu verehren meynt; der auf ieden eifrig ſchmählet, welcher in der Kirche fehlet, und zur Luſt und Ueppigkeit dieſe heilgen Stunden weiht.

7. Ach! es iſt dahin gerathen, daß man andrer Fehler ſchilt, und vor eignen Laſterthaten ſein Geſicht mit Fleiß verhüllt. Freylich iſts ein ſchwer Verſehen, Kirch und Predigt zu verſchmähen: Doch, iſt Kirchengehn genung zu des Tages Heiligung?

8. Nein! uns müſſen alle Stunden eines Sabbaths heilig ſeyn. Weh dir! der du dich verbunden, einen Theil der Welt zu weihn. Da du ſollſt die Arbeit meiden, glaubſt du, daß der Tag zu Freuden, Spiel und Scherz und Schmauſerey, und zum Schwelgen dienlich ſey?

9. O wie ſchröcklich ſind die Werke, die du frevelhaft verübſt! Weißt du nicht, was du für Stärke dadurch deinem Feinde giebſt! deinem Feinde, der ſtets wachet, und ſich ein Vergnügen machet, wenn ſein Suchen ihm gelingt, und er dich ſo leicht verſchlingt?

10. HERR! ach laß an dieſem Tage mich doch dir gefällig ruhn. Gieb doch, daß ichs niemals wage, eine Arbeit da zu thun. Laß mich alles Weltergötzen dieſen Tag bey Seite ſetzen, daß mein Geiſt nur das bedenkt, woran ſeine Wohlfarth hängt.

M. J. J. S.

Wider die Hinderniſſe der Andacht.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

991. Mein GOtt, ich will mich erkühnen, an dem Orte deiner Ehr, deiner Majeſtät zu dienen, und zu hören deine Lehr: doch mein Dienſt iſt viel zu wenig für den groſſen Ehrenkönig.

2. Drum entzeuch mir deine Gnade bey der ietzgen Andacht nicht, daß mir Satans Liſt nicht ſchade, wenn mein Geiſt das Abba ſpricht. Wirſt du Sinn und Herz nicht lenken, ſo kan ich nichts Gutes denken.

3. Wirf hinweg, nach deiner Güte, was dir an mir mißgefällt, und befreye mein Gemüthe von den Sorgen dieſer Welt. Laß die ſchlüpfrigen Gedanken nicht zu fremden Einfall wanken.

4. Hilf, daß, wenn ich vor dich trete, das nicht thu mit Heucheley; daß ich nicht ohn Andacht bethe, noch auch unbußfertig ſey. Laß mich ohne Geiſt nicht ſingen: ohne Dank nicht Gaben bringen.

6. Vater, ſchleuß die Gnadenpforte nicht vor meinen Seufzern zu. Was du mir in deinem Worte zugeſagt zur Seelenruh; was du mir auch ſchon verliehen, wollſt du nicht zurücke ziehen.

6. Hilf

6. Hilf mir auch mich ſelbſten ſtrafen. Laß mich nicht mit Aergerniß plaudern, gaffen, oder ſchlafen. Laß mir auch nicht überdies weder Worte noch Gebehrden unvermerkt zur Sünde werden.

7. Laß mich kein Geſpötte machen, wenn ich dein Wort hören ſoll; ſondern laß die Glaubensſachen, welche von Geheimniß voll, ohne Zweifel, ohne Klügeln, mir im Herzen veſt verſiegeln.

8. Hilf, daß wir uns warnen laſſen ohne Wiederſpenſtigkeit; daß wir die Vermahnung faſſen, unverächtlich ohne Streit; daß wir nicht des Troſtes Gaben in der Noth vergeſſen haben.

9. Laß die Lehrer nicht verdroſſen: noch die Hörer eckel ſeyn. Führ auch noch zu Chriſtgenoſſen unſre Widerſprecher ein, daß wir alle dich dort oben ohne Trennung ewig loben.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

992. O GOTT, der du in Liebesbrunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt; der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich, Eifers voll, von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen; für dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchröcklich' Höll erſchrickt, bey uns hochheilig heiſſen. Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HERR, dein Gnadenreich, auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben. Dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irrdiſch ſey, er ſchenkt uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wanderzeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmelsſehnung haben.

4. HErr, was du willt, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gefällig ſeyn in Lieb und Leid; in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt, bedenken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret. Wend ab die ſchwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret, daß wir geſund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu. Geſegn' all unſre Sachen. Treib Theurung ab und Peſtgefahr. Hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß

6. Daß unſre ſündge Adamsart, durch ſchröckliches Verbrechen, gar oftmals iſt dein Widerpart: wollſt du, o HErr! nicht rächen, gleichwie auch wir von Herzengrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweißt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir ietzt ſollen kämpfen mit Teufel, Welt, und unſerm Blut; hilf, daß ſie uns nicht dämpfen. Sey du der rechte Mittlersmann, und nim dich unſer treulich an. Lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Ueberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen; weil nichts als Elend, Müh und Quaal! allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns in denſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus ſterblicher Beſchwerlichkeit, ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron; wir ſind dein' Unterſaſſen. Es muß vor deiner Allmachtkron all andre Macht verblaſſen. Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß ſey deinem Namen! Weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Bethkunſt weißt, wir ſind erhöret, Amen.

Joh. Franke.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

993. Rede, HErr! denn dein Knecht höret, Herz und Ohr iſt aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geiſt begierig an. Sprich nur kräftig in mir ein; ich will gern dein Schüler ſeyn. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, HErr, durch deine Schriften, in des Herzens Grund hinein. Laſſe mich auf Zions Triften unter deinen Schaafen ſeyn. Dieſe Weide macht mich ſatt, wenn die Seele ſchwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, und gleich muntern Adlern fliege.

3. Rede, HErr, durch mein Gewiſſen, gieb dem Schröcken vollen Lauf. Weck es aus den Finſterniſſen und den Sündennächten auf. Wenn ſich das Gewiſſen regt, wird die Boßheit abgelegt. Darum laß es in mir kämpfen, und der Sünden Anfall dämpfen.

4. Rede, HErr, durch deine Knechte, die im Heiligthume ſtehn. Denn da hört man deine Rechte, da pflegts herrlich zuzugehn. Doch wenn man dieſelben hört, ſo mach unſer Herz bekehrt, daß dein Wort den Geiſt durchdringe, und gewünſchte Früchte bringe.

5. Rede,

5. Rede, HErR, und gieb uns allen deinen guten Geiſt dabey, daß er, wenn uns was entfallen, unſer treuer Lehrer ſey. Dieſer macht das Herz gewiß, und erinnert alles dies, was du ſchon zuvor geſaget, und das Herz aufs neue fraget.

6. Rede, HErR, und laß uns hören, daß dein Volk im Frieden ſey. Die deſſelben Ruhe ſtöhren, ſchlag und ſchmeiſſe ſelbſt entzwey. Sprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängniß ſeyn. Laß uns Freud und Wonne hören, wenn ſich Welt und Höll empören.

7. Rede, HErr, ich habe ferner mit der Welt nichts mehr zu thun. Ihre Reden ſind wie Dörner: wer kann auf denſelben ruhn? Aber deine Stimme klingt ſchöner, als ein Engel ſingt. Weg, wer unſer Hören ſtöhret. Rede, HErR, denn dein Knecht höret.

M. M. Günther.

Mel. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht.

994. Selig ſind, die GOttes Wort hören und zugleich bewahren Mein GOtt! laß an dieſem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibet, und zur Seligkeit bekleibet.

2. Drück es veſt ins Herz hinein, ſo wird mirs kein Teufel rauben: und ich werde ſelig ſeyn, auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird ſich laben, und des Himmels Vorſchmack haben.

3. Fluch und Segen iſt mir nun zu der Wahl anheim gegeben. Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Laſſe keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewiſſen recht erwachen, daß dein Wort durchs Herze gehet, und ein rechter Brand entſtehet.

5. Iſt mein ganzes Chriſtenthum voller Jammer und Beſchwerden: laß dein Evangelium mir zu einem Balſam werden, der in meine Wunden flüſſe, und mir alles Kreutz verſüſſe.

6. Nun, ich gehe frölich heim: denn ich trage, wie die Bienen, lauter ſüſſen Honigſeim, der mir muß zum Labſal dienen: und mein Schluß iſt JEſus Namen. Der iſt auch mein Ja und Amen.

Hieher gehören auch die Lieder unter den erſten und zwey und zwanzigſten Titel, im erſten Theile: auch im zweiten Theile von Num. 688 bis 695.

(10) Von

(10) Von der Hochachtung gegen die wahre Religion; und von der Willigkeit, dieſelbe gegen alle Spötter und Verfolger zu bekennen.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

995. GOtt, der du wahrhaftig biſt, und aus deſſen Herz und Munde lauter Gnad und Wahrheit fließt, daß ich auch auf dieſem Grunde felſenfeſte bauen kann, friſche mich zur Wahrheit an.

2. Dieſes Wort bleibt immer wahr: Wer ſich einen Chriſten nennet, und nicht frey und offenbar vor den Menſchen dich bekennet: den bekennet auch dein Sohn nicht vor deinem Gnadenthron.

3. Unter ſeine Kreutzesfahn hab ich einmal nun geſchworen. Hält mein Glaube ſich nicht dran, iſt die Krone ſchon verlohren. So laß JEſum nur allein meines Mundes Loſung ſeyn.

4. Iſt mein Fleiſch und Blut verzagt: will die Welt die Zunge binden: werd ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden; wenn Verfolgung auf mich ſtoßt: ach, ſo mache mich getroſt.

5. Fordert man von mir den Grund deſſen, was ich hoff und gläube: öffne ſelbſten meinen Mund, daß er bey der Wahrheit bleibe, und dein gut Bekänntniß thut. Gieb dazu mir Kraft und Muth.

6. David glaubt und redet auch: beydes muß zuſammen ſtehen. Das iſt wahrer Chriſten Brauch, die nicht Heucheley begehen. Und vor dem behüte mich: Heucheln ladet Zorn auf ſich.

7. Du wollſt mir die Kraft verleihn, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieſes wird ein Zeugniß ſeyn, daß ich ſtets in Chriſto bleibe, der als ein getreuer Hirt, mich, ſein Schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod meinen JEſum recht bekennen, und mich in der letzten Noth ſeines Leibes Gliedmaß nennen. Leb und ſterb ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich ſelig bin.

B. Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

996. GOTT läßt uns durch Paulum lehren, daß im letzten Theil der Zeit Satan welche wird bethören, von des Glaubens Richtigkeit ohne Urſach abzuſtehn, und den Lehren nachzugehn, die der Lügengeiſt erdichtet, und zum Seelengift gerichtet.

2. Er zeigt ihnen Herrlichkeiten, ſo die eitle Welt beſitzt, welche ſie gar bald verleiten, das, was ihrer Seelen nützt,

JEſu Evangelium, und das ächte Chriſtenthum, ja GOtt ſelbſten zu verlaſſen, und das Eitle zu umfaſſen.

3. Ach GOTT! wie ſo unbeſonnen ſind die Leute dieſer Art. Sie ſind aus der Höll entronnen, da dein Sohn ihr Heyland ward: aber ihr verkehrter Sinn ſtürzt ſie wiederum dahin, da ſie hier auf dieſer Erden dir zum Greu'l abtrünnig werden.

4. Möchten ſie doch nur bedenken, daß zu dir ſonſt niemand kommt, als der ſich dahin läßt lenken, was zu ſeiner Seelen frommt; unſern Heyland, JEſus Chriſt, der da Weg und Wahrheit iſt: würden ſie ſo leicht von allen, was den Geiſt lehrt, nicht abfallen.

5. Dächten ſie, daß er alleine der ſey, in dem nur das Heil Menſchen-Kindern allgemeine werde zum gewünſchten Theil; ach! ſo würden ſie gar nicht, wie doch leider! oft geſchicht, von der Wahrheit abzufallen, leichtlich laſſen ſich gefallen.

6. JEſus iſt der Grund im Glauben, den niemand umſtoſſen kann. Es mag Höll und Teufel ſchnauben, ach! ſo bleibet er der Mann, der uns allein hält, und macht, daß man dieſe Noth nicht acht. Drum ſo müſſen die verfehlen, die ſich andern Grund erwählen.

7. Beſſer will ichs, mein GOtt, machen, und niemalen von dir gehn. Ich will allzeit fleißig wachen, und dem Satan widerſtehn, wenn er boßhaft mich anficht, deines Wortes edles Licht und den felſenveſten Glauben mir aus meinem Herz zu rauben.

8. Laß die Welt nur liebgewinnen mit dem Demas, wer da will: mich bringt nichts zu ſolchen Sinnen, weil ich bey GOtt halte ſtill. Wer in JEſu Lehre bleibt, der iſt GOtt ſelbſt einverleibt. Drum will ich ihn ſtets bekennen, und ſoll mich nichts von ihm trennen.

9. Aber, HErr, laß dein Erbarmen über die Verführten gehn. Reich auch ihnen deine Armen, daß ſie bey der Wahrheit ſtehn, die du ſelber haſt bereit zu der Seelen Seligkeit. Ach bekehre ſie behende, und erhalt ſie bis ans Ende. *M. J. A. B.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

997. HERR, es will nicht beſſer werden, weil die Welt im Argen liegt, und die Boßheit dieſer Erden täglich neuen Zuwachs kriegt. Alles Fleiſch verderbt den Weg, und verläßt den Tugend Steg. Jedermann liebt ſeine Gänge, und folgt der Verkehrten Menge.

2. Satan auch, die krumme Schlange! die die ganze Welt verführt, macht den Deinen angſt und bange, weil ihr Gift

ſich

ſich kräftig rührt. Ihre Brut vermehret ſich, und empört ſich wider dich; ja ſie ſucht auf deinen Auen ſich ein ſicher Neſt zu bauen.

3. Wer bewahret ſein Gewiſſen? Wen erſchröckt die Ewigkeit? Deine Furcht iſt hingeriſſen: und wem iſt dergleichen leid? Frevelt hier ein Atheiſt; ſo lauſcht dort ein falſcher Chriſt; und ein andrer läßt ſich träumen, daß ſich Wahn und Glaube reimen.

4. Was ein jeder gläubt und lehret, heißt ihm alles einerley. Iſt es noch ſo ſehr verkehret, ſpricht ers doch vom Irrthum frey. Eßig muß ihm reiner Wein; Diſteln Tulipanen ſeyn. Denn er hälts mit allen beyden, es ſeyn Chriſten oder Heyden.

5. Aber, HErr, die Deinen wiſſen, daß ein ſolcher Frevelwahn, nebſt den freygeſinnten Schlüſſen, dir nicht wohl gefallen kann. Dein Wort heißt uns veſte ſtehn, und nach deinem Ausſpruch gehn. Dieſer muß im Glaub und Leben die bewährte Richtſchnur geben.

6. Unter zweyen Glaubens-Lehren, die einander widerſtehn, iſt nur eine zu verehren, will man der Gefahr entgehn. Du haſt nichts hierbey geſpart, ſondern reichlich offenbart, was zu gläuben und zu wiſſen wir vor andern wählen müſſen.

7. Du biſt einig in dem Weſen: dich verehren wir allein. Drum kann Leben und Geneſen nur in einem Glauben ſeyn. Ach erhalt uns dieſen Sinn, daß wir Segen und Gewinn einzig in der Wahrheit ſuchen, und den Wankelmuth verfluchen.

8. Lege deines Wortes Saamen in getreuer Lehrer Mund. HErr, verkläre deinen Nahmen: mach ihn allen Völkern kund. Hilf der Wahrheit kräftig auf, und gieb ihr gewünſchten Lauf, daß ein iedes deiner Schaafe vor den Wölfen ſicher ſchlafe.

9. Sollten wir dabey noch leiden: wollen wir dem ungeacht freygeſinnte Schlüſſe meiden, weil dein Auge für uns wacht. Ziſcht die krumme Schlange ſehr! wütet Welt und Satans Heer; du wirſt ihre Wuth zertreiben. Recht muß Recht ohn Ende bleiben.

M. M. Günther.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

998. Von GOtt ſoll mich nichts trennen, es ſey auch, was es ſey. Sein Wort will ich bekennen beſtändig und getreu. Ich werde niemals nicht, ſo lang ich leb auf Erden, zum Mammelucken werden, der Bund und Glauben bricht.

2. Auf Menſchen Kraft und Muthe wirds freylich nicht beſtehn. Man kan bey Fleiſch und

Blute

Blute leicht einen Fall begehn: Doch, daß ich Muth und Kraft in meinem Herzen habe, iſt eine Gnadengabe, die Chriſtus in mir ſchafft.

3. Ach! was iſt das für Sünde, nicht veſt im Glauben ſtehn! Wer, wie ein Rohr vom Winde, ſich hin und her läßt wehn, wer weiche Kleider ſucht, und bey der Welt mit Heucheln ſich trachtet einzuſchmeicheln, der iſt bey GOtt verflucht.

4. O ihr verkehrten Sinnen! laßt's ſeyn, ihr könnet gleich die ganze Welt gewinnen, und wäret überreich, was hülf es insgeſammt? Ihr würdet doch nur Schaden auf eure Seelen laden, und ewig ſeyn verdammt.

5. Treibt immer, wie ihr treibet, und thut, wies euch gefällt; wenn mir der Himmel bleibet, was frag ich nach der Welt, ſie drohet oder lacht, das iſt mir was Geringes, ich achte keines Dinges, das mich nicht ſelig macht.

6. Von Herzen kan ich ſagen: Mich ſchröcket keine Noth, mich ſchröcken keine Plagen, mich ſchröcket auch kein Tod. Ich bin, mein JEſu, dein, und will im Kreutz und Leide, als wär es Glück und Freude, treu und beſtändig ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

Auch ſind die Lieder unter dem 17ten und 28ſten Titel im erſten Theile hieher zu ziehen.

(11) Von dem Wandel eines Chriſten, nach der zweyten Tafel; und von der Liebe des Nächſten, nach dem Vorbilde Chriſti überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

999. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar: Denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr: drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege, mein JEſus ſtehet Felſenveſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint; mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeynt. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödtet, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint.

Mein JESUS iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeynt? Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hunderttauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind. Mein JEſus iſt der beſte Freund. B. Schmolke.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1000. Freund, der mir Alles iſt, und der mir alles giebet, Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet, im Tod bewährter Freund, mein ſüſſer JEſu Chriſt! Freund, der allein getreu, und der mein Alles iſt.

2. Du haſt dich meiner Seel recht herzlich angenommen, ich bin zur Brüderſchaft durch Blut mit dir gekommen; du haſt mich dir verlobt ſchon vor der Welt und Zeit, im Glauben, im Gericht, und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu iſt die Welt, wie falſch und wie verlogen! Sie ſelbſt iſt nur ein Dunſt, die Gunſt ein Regenbogen. Ein menſchlich Herz betreugt; in einem Augenblick verändert ſich die Zeit, der Menſchen Sinn und Glück.

4. HErr, ich bin auch ein Menſch, auch mir iſt nicht zu trauen, man kan noch mehr auf Sand als meine Kräfte bauen. Die Falſchheit klebt mir an, und ich bekenne dies, daß ich dem Nächſten nicht ſtets Redlichkeit bewies.

5. Ach HErr, du wolleſt mir es nicht auf Rechnung ſchreiben. Ach! laß nicht meinen Lohn bey denen Heuchlern bleiben; mich ſchröckt dein wahres Wort, daß GOtt die Mörder haßt, und einen rechten Greu'l an denen Falſchen faßt.

6. Gieb mir ein treues Herz, das alle Falſchheit haſſe, das meine Freunde nicht in Kreutz und Armuth laſſe. Ich war weit ärmer noch; du haſt mich nicht veracht, du wurdeſt arm für mich, und haſt mich reich gemacht.

7. Du allerbeſter Freund, von ewig zarter Liebe! Gieb mir auch einen Freund, der Treu und Liebe übe, der es ſo gut mit mir als mit ſich ſelbſten meynt, ſo gut als du mit mir, in Noth geprüfter Freund.

8. Du mehr als Jonathan, du Freund auch deiner Feinde, beglücke ſelbſten mich mit einem ſolchen Freunde, der meines Sinnes iſt, nimm aber unſern Sinn in deine Einigkeit und ſtete Freundſchaft hin.

9. O welch ein groſſer Schatz iſt

iſt ſolchen Freund zu wiſſen! O welch ein theurer Schatz iſt ſolchen Freund zu küſſen! Ach gieb mir, groſſer GOtt, nur Davids Herze ein, ſo wird ein Jonathan mir auch beſchehret ſeyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verſchreiben, laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall ich, ſo richt mich auf, und ſey mir immer nah, und nimm mich einſt zu dir, mein JEſu! Amen! Ja.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

1001. Heiligſter JEſu! Heiligungs-Quelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen, iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach bilde mich nach dir, du mein Alles! JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach, auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach! ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgeſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille, JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer JEſu, ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht; du muß-teſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lägſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebethet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu ieder Zeit wach und bethe. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter JEſu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du auch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du ſanfter JEſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließſt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus. Mein Heyland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. O keuſcher JEſu, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von tugendvoller Sittſamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebehrden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit! O mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und

und züchtig. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, auch keuſch und rein zu ſeyn wie du.

7. Mäßiger JEſu! deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. HErr, hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

8. Würdigſter JEſu, Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandelſt ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgebehrden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. HErr, ſolche Demuth lehr mich auch ie mehr und mehr ſtetig üben. JEſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig ſey wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich; Dein Geiſt und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland! JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

1002. JEſu, allerliebſter Bruder, der's am beſten mit mir meynt; du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzensfreund; der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolk erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kann betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

* 3. Ach! wie untreu und erlogen iſt die Liebe dieſer Welt; iſt ſie einem wohlgewogen, währts nicht länger, als ſein Geld: Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn: hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget; ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt; da du ſprichſt:

Du wollſt abſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen, aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändig Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreutz und Schmerze ſie von dir beleget seynd; daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen, einen Freund, nach deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles niederlege, (nach dem Maaße, das mir gnügt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben; gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben: der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen; ſondern veſt, in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng' eine fromme, heil'ge Seele, die an dir fein kleb und häng; auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt: Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur ſeine Küche ſchmieret, und, wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw' und Feind: Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Habe! o wie köſtlich iſt mein Guth, JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen! der hat einen ſchweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dir wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter, ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden,

den, wird ſich ſchon ein Herze finden, das durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird. P. Gerhard

1003. O GOTT, du frommer GOtt! du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben: geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt (Stand) ich reden ſoll und muß: ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmüth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit iedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Geld und Guth, ſo gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Guth nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: ſo gieb Geduld; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1004. So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein' Arbeit, Thun und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater! ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang, ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſchehret, laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, ach ſegne meine Werke, und

mich

mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Verleih, o Heil'ger Geiſt, daß, wenn mich von dir reißt mein weltergebnes Sinnen, und ſündliches Beginnen; ich ſtracks durch Buß und Thränen mich möge nach dir ſehnen.

5. Dreyeiniger höchſter GOtt! du kenneſt meine Noth. Wend alles, was mich hindert, und deinen Segen mindert. Ja, laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

J. Heinr. v. Hippen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1005. Wenn einer alle Kunſt, und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen redte: hätt' aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht, und keinen Nutzen bringet. Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt' und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Guth den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey die Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb' iſt Langmuth voll, ſanftmüthig und gelinde, ſehr freundlich iedermann, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz. Die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht. Die Lieb hilft iedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit veſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn iemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat. Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, in Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein

ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen iedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kann.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ſ.

1006. Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülfe ein: Wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchengunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOtt, der dir kann nehmen deine Noth; ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kann nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht, und ganz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir!

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn ſich gleich all's entgegen ſtellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

Joh. Arndt.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

1007. Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menſchengunſt fällt wie ein Blatt. Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſchehret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich veſt hält an GOTT, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Nahmen brechen. GOtt wird ſchon finden dieſe Rott. Wohl dem, der ſich veſt hält an GOtt!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, welch' iezt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Denn, Stolz und Hochmuth GOTT zerſtäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der JEſum herzlich ſucht, Wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kann

er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubensfrucht. Wohl dem, der JEſum herzlich ſucht!

7. Wohl dem, der JEſum veſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden; ſo ſey ihm diß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum veſte hält!

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Diß iſt und bleibt mein Troſt allein. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein.

(12) Von den Pflichten der Chriſten, nach denen drey Hauptſtänden: Auch von der Demuth gegen die Obern; und wider den Ehrgeitz.

Ein Gebeth der Eltern für die Kinder.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

1008. Ach GOtt! laß dir befohlen ſeyn, zu dieſen böſen Zeiten, mein'n liebſten Schatz, die Kinderlein, thu ſie zum Guten leiten, gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes ſich verirrt in dieſen letzten Zeiten.

2. Dein Vaterstreu ſie mir behüt, dein' Gnad ſie mir regiere, dein guter Geiſt leit ihr Gemüth, daß niemand ſie verführe; dir, HErr, ich ſie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein' Plag ſie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen ſoll in allen dreyen Ständen, ſo mach ſie deiner Weisheit voll, daß ſie Weiſ' und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, HErr, am beſten weißt allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe ſie in deiner Furcht und Treue, ſchaff, daß kein' Arbeit, Sorg und Müh' inskünftig mich gereue; ſondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottſeligkeit mich inniglich erfreue.

M. J. Wägelein.

Eine Fürbitte der Unterthanen für die Obrigkeit.

Mel. HErr Chriſt, der einge G.

1009. All Obrigkeit GOtt ſetzet als ſeine Ordnung ein: Wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird ohne Straf nicht ſeyn. Man ſoll in Ehren halten, die GOttes Stell verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heiſſen, muß man nicht weigern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, ſeyn ſie gleich wunderlich: GOtt kann ihr Herz bald lenken, damit ſie doch bedenken, daß ſie ſeyn unter ihm.

3. Daß ſie von ihrem Leben,

was hier durch ſie geſchicht, einſt Rechenſchaft noch geben, dort müſſen vor Gericht: auf daß von ihnen werde ihr' anvertraute Heerde geliebet und verpflegt.

4. Durch ſie uns GOtt verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz. Wir seyn durch ſie befreyet für böſer Leute Trutz. Es müſſen, die uns haſſen, zufrieden uns doch laſſen: Das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht: Denn was ihr Amt mit führet, durch ſolches wird verricht; und ſoll mans auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zum Dienſt nur ſiehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Herz nicht rein: Der hat ein gut Gewiſſen, deß Herz iſt ſo befliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach HErr! verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu gefallen seyn willig immerfort, daß wir als treue Glieder, dem Haupt nicht seyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. GOtt, der du mir kannſt geben chriſtliche Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben, und deiner Furcht allzeit: Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

Von einer gottſeligen Ehegattin.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

1010. Ein Weib, das GOTT den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt vielmehr Lobs und Rühmens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frey verlaſſen ſich auf ihre Treu; ſein Haus iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebenszeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an, mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewußt; ihr' Hände greiffen ſelbſt mit zu, ſie hat viel Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schiflein auf dem Meer, wenn dieſes kömmt, ſo kömmts nicht leer; ſo ſchafft auch ſie an allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläft mit Sorg, iſt früh heraus, giebt Futter, wo ſie ſoll, ins Haus, und ſpeiſt die Dirnen, deren Hand, zu ihren Dienſten, iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden veſt, und ſtärket ihre Arm' aufs beſt, iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Herze ſteht.

8. Wenn andre löſchen Feu'r und Licht, verlöſcht doch ihre Leuchte nicht: ihr Herze wachet Tag und Nacht, zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9 Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie dran ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgeſind, iſt wohl bewahrt für Schnee und Wind.

11. Sie ſitzt und näht, und würkt mit Fleiß, macht Decken, nach der Künſtler Weiſ'; hält ſich ſelbſt ſauber, weiſſe Seid' und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt: Er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr' Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt, den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öfnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein fromm, erbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, und wie es hier und dort ergeht, ſie ißt ihr Brodt, und ſagt dabey, wie Faulſeyn ſo groß Unrecht ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchehrt, die halten ſie hoch, lieb und werth; ihr Mann der lobt ſie ſpat und früh, und preiſet ſelig ſich und ſie.

17. Viel Töchter bringen ſonſt viel Guth, ſind zart an Leib, und ſtolz am Muth; du aber, meine Frau und Zier, gehſt wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äuſerliche Schein? was iſts doch ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOTT liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard.

Gebeth der Kinder für die Eltern.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

1011. Erhalt, o HErr, die Eltern mir, daß ich verwayſt mich nicht verirr, noch von deiner heilſamen Lehr, durch böſe Leute, mich abkehr.

2. Bös iſt die Zeit, bös ſind die Leut, viel Müh und Angſt, viel Haß und Neid in dieſer letzten Zeit ſich findt, ach GOtt! gieb du ein ſeligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd; dir, HErr, wir uns befehlen heut, verſorg uns jetzt und allezeit.

4. In deiner Zucht erwachſen wir, von unſern Aeltern gebracht zu dir; hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Aeltern ſelig werd.

5. Ja wir ſind deines Nahmens Ehr, in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus, geſucht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Alſo ſchaffe, daß mit Ernſt wir, mein GOtt, auch dienen dir hinfür; die Jugend es ſelbſt nicht verſtehn, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns ſtets wohne bey, den Geiſt der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Aeltern ihre Müh, die ſie angewandt ſpat und früh, und gieb nach dieſer ſchweren Zeit ihnen dafür das Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preiſen Vater und den Sohn mit deinem Geiſt, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

1012. Es herrſchet ja in dieſer Zeit kein König, Fürſt, noch Obrigkeit, die GOtt nicht eingeſetzet; drum recht und gut derſelbe thut, der ſie liebt und hoch ſchätzet.

2. Denn GOtt, der ſie nach ſeinem Rath, als Götter ſelbſt verordnet hat, der läßt uns klärlich ſehen, daß gar kein Stand, Reich, Stadt und Land, ohn Herrſchaft, kann beſtehen.

3. Daß uns das theure Gotteswort gepredigt wird an unſerm Ort; daß wir in Friede leben, da haben wir den Dank dafür der Obrigkeit zu geben.

4. Daß Vater, Mutter, Weib und Kind mit Lieb und Treu verbunden ſind; daß man kan ruhig wohnen, das macht zur Zeit die Obrigkeit: Wer kan ihr das belohnen?

5. Wer wollte nun die Obrigkeit nicht herzlich lieben allezeit? Wer wollt' dieſelbe ſchelten? Doch, wer aus Haß ie thäte das, dem wird es GOtt vergelten.

6. Ein frommer Chriſt ſoll Tag und Nacht GOtt bitten, daß der Engel Wacht die Herrſchaft möge ſchützen; dieweil ſie kann ſtets jedermann mit Hülf und Beyſtand nützen.

7. GOtt iſt es, der uns hält im Zaum durch Obrigkeit; drum gieb ihr Raum: Die Böſen muß ſie zwingen; wer ſeine Pflicht des G'horſams bricht, dem wird es nicht gelingen.

8. Die Schatzung, Steuer, Schoß und Zoll, (wo dich die Herrſchaft ſchützen ſoll,) muß ſie auch von dir heben; hat Chriſtus doch ſich dieſem Joch auch willig untergeben.

9. Leb ſonſten ſtill und ſittiglich, vor Krieg und Aufruhr hüte dich: denn GOtt pflegt

anzuſehen mit Strafe bald, die mit Gewalt der Herrſchaft widerſtehen.

10. O groſſer GOtt, der du die Welt haſt mit Regenten wohl beſtellt, laß dir befohlen bleiben all Obrigkeit, laß Zank und Streit durch ſie zum Land austreiben.

Mel. Valet will ich dir geben.

1013. Ja nicht nach hohen Dingen! ja nicht nach Eitelkeit, müßt ihr, ihr Chriſten, ringen, in dieſer Thränenzeit, die Demuth eures HErren ſoll euch ein Fürbild ſeyn, und allem Hochmuth wehren, ſo ſtimmt ihr mit ihm ein.

2. Der ließ aus freyem Willen den Thron des Himmels ſtehn; in Demuth zu erfüllen, wozu er war erſehn: Gieng elend auf der Erden, veracht von iedermann; und ſo müßt ihr auch werden, ſonſt geht ihr ihm nichts an.

3. Laßt andre nach der Spitzen der Hoheit ſich bemühn, laßt andre oben ſitzen, ſetzt euch zu JEſu hin; ſo ſitzt ihr zwar beym Füſſen, iedoch in Sicherheit, da jene fürchten müſſen, das Fallen ſey bereit.

4. Denn wie die hohen Eichen das Wetter leichtlich trifft und ſelten nur dergleichen am Yſop Schaden ſtifft: So könnt ihr ruhig leben in eurer Einſamkeit, wenn Sorg und Kümmer ſchweben um anderer Ehrenkleid.

5. Wenn andre, die geſtiegen, durch einen Donnerſchlag zu Boden niederſtiegen, und über ihren Fall hernach ſich ewig grämen; ſo bleibt ihr, wer ihr war't, und dürfet euch nicht ſchämen, wie jene Hamansart.

6. Die Hoheit eurer Seelen die bleibt euch doch gewiß, und müßt ihr euch hier quälen in mancher Kümmerniß, ſo ſollt ihr dorten lachen, wenn GOtt die ſtolze Welt euch unterthan wird machen in Zions Freudenzelt.

7. Drum bin ichs wohl zufrieden, daß andre mehr als ich; daß andre ſich ermüden, und ſuchen ängſtiglich, zu ſteigen bis in Himmel, es trifft doch keinem ein, weil in dem Weltgetümmel die Menſchen Menſchen ſeyn.

8. Die Demuth, die ich liebe, die liebt auch GOTT der HErr. Iſt hier mein Himmel trübe, dort ſtrahlt er deſto mehr: Dort werd ich gnung erhoben den Engeln GOttes gleich, wer wollte das nicht loben? Heißt das nicht Ehrenreich?

Von denen drey Hauptſtänden.

1. Vom geiſtlichen Stande.

1014. JESU, wollſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen. Ohn dich mögen wirs nicht enden:

Herr,

Herrlich-reichen Segen haſt du uns gegeben; ach hilf! daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz, dein Wort, nimmt weg all unſre Schmerzen, macht fröhlich unſre Herzen; es ſchallt, es ſchallt, es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geiſt, treu' Diener allermeiſt, chriſtlich die Leut lehren, dein Himmelreich zu mehren: Allein, allein, allein dein ſoll die Ehre seyn.

2. Vom weltlichen.

Schutz und Fried im Lande, Heil in unſerm Stande, iſt ja, HErr Chriſt, dein Segen. Mitten unter Feinden retteſt du die Deinen. In dir iſt Kraft und Leben: Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit, haſt du uns, HErr, gegeben, gute Geſetz darneben: Es kann, es kann, es kann durch dich all's wohl beſtahn. Recht tüglich Polizey, auch Aemter mancherley, thuſt du, HErr Chriſt, erhalten, bey Jungen und bey Alten, zeigſt uns, zeigſt uns, zeigſt uns dies all's aus lauter Gunſt.

3. Vom häuslichen.

O wie gar viel Gaben muß der Hausſtand haben! gleichwohl haben wir kein'n Mangel, Zweifeln darf ihr keiner, denn du, HErr, nicht einen verläßt, ſo dir anhanget: Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Aecker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilſt du uns noch heute: Chriſtlich, chriſtlich, chriſtlich, dafür wir preiſen dich. HErr, ſegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathſtuhl! Schütze, laß blühn und wachſen das Fürſtlich' Haus zu Sachſen! Nur dir, nur dir, nur dir, HErr Chriſt, lob ſingen wir. J. Lindemann.

Für Wittwen und Wayſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1015. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Guth. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt: Wo die Mauern ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt; Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt, auch mir, und dir, Wayſen

Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier: Denn wie könnte GOtt denn mein und der Meinen Vater seyn? Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß, aber ihre Seufzer kehren ſich zu GOttes Sternenſchloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte GOTT das Ende, und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in GOttes Schooß; ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth auch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihme nicht abwanken, weil er ſich zu ihnen hält: ſollen ſie ins Himmels Schloß werden alles Kummers loß; da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

M. M. Hunold.

Von denen drey Hauptſtänden.

Mel. Du Friedefürſt, HErr J. C.

1016. O JEſu, liebſtes Kirchenhaupt, erhalte die Gemein! daß dir die Glieder niemand raubt, die dir vereinigt ſeyn, und daß dein Wort an dieſem Ort, ſtets rein und lauter ſchalle.

2. Verleih, daß ſich das Predigtamt recht exemplariſch hält, daß Andacht in dem Herzen flammt, und keiner gröblich fällt. Wer aber hört, ſoll den, der lehrt, ernähren, und ihm folgen.

3. Hilf, daß die Herrſchaft iederzeit des Landes Beſtes ſucht. Gieb zu dem Thun der Obrigkeit viel Glück und reiche Frucht. Laß iedermann, der unterthan, die Gaben willig tragen.

4. Laß iedes Eh'verbundne Paar in wahrer Liebe blühn. Nimm auch der treuen Eltern wahr, wenn ſie die Kinder ziehn. Laß iedes Kind und Hausgeſind mit Luſt Gehorſam leiſten.

5. Der Jugend gieb ein niedrig Herz, weil Demuth dir gefällt. Beſtille frommer Wittwen Schmerz, hilf ihnen in der Welt; laß ſie auf GOTT in aller Noth die ganze Hoffnung ſtellen.

6. Hilf, daß man all einander liebt, und mit Gebethe wacht, daß eins das andre nicht betrübt und daß man's alſo macht, daß Stadt und Land und ieder Stand im vollen Flore ſtehe.

M. J. Neunherz.

Vom Eheſtande.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

1017. Voller Wunder, voller Kunſt, voller

voller Weisheit, voller Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft, voller Wunder, ſag ich noch, iſt der keuſchen Liebe Joch.

2. Die ſich nach dem Angeſicht niemals hiebevor gekannt, auch ſonſt im geringſten nicht mit Gedanken zugewandt, derer Herzen, derer Hand knüpft GOtt in ein Liebesband.

3. Dieſer Vater zeucht ſein Kind, jener ſeins dagegen auf, beydes treibt ihr ſondrer Wind, ihre ſondre Bahn und Lauf; aber wenn die Zeit um war, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächſt ein geſchickter Sohn, dort ein' edle Tochter zu: Eines iſt des andern Kron, eines iſt des andern Ruh, eines iſt des andern Licht, wiſſens aber beyde nicht.

5. Bis ſo lang es dem beliebt, der die Welt im Schoße hält, und zur rechten Stunde giebt, jedem, was ihm wohlgefällt, da erſcheint in Werk und That der ſo tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasveri Blick ihm die ſtille Eſther aus, den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus. Davids bald gewandter Will holt die klug' Abigail.

7. Jakob fleucht für Eſaus Schwerdt, und trift ſeine Rahel an, Joſeph dient auf fremder Erd, und wird Aßnath Herr und Mann, Moſes ſpricht bey Jethro ein, da wird die Zipora ſein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchſt' ihm auserſehn, was im Himmel iſt beſtimmt, pflegt auf Erden zu geſchehn: und was denn nun ſo geſchicht, das iſt ſehr wohl ausgericht.

9. Oefters denkt man, das und dies hätte können beſſer ſeyn! Aber wie die Finſterniß nicht erreicht den Sonnenſchein: alſo geht auch Menſchenſinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laß zuſammen, was GOtt fügt, der weiß, wies am beſten ſey; unſer Denken fehlt und trügt, ſein Gedank iſt Mangel frey. GOttes Werk hat ſeinen Fuß, wenn ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande ſtehn, wie ſo wohl GOtt ihnen thu, wie ſo ſchön er laſſe gehn alle Thaten ihrer Hand auf ein gutes ſelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm ſteht in ſteter voller Blüth, wenn ſonſt aller Liebe Blum, als ein Schatten, ſich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, iſt doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb iſt immer friſch, und vergnügt ſich fort und fort. Liebe zieret ihren Tiſch, und verzuckert alle Wort, Liebe giebt dem Herzen Raſt in der Müh und Sorgenlaſt.

14. Gehts nicht allzeit, wie es

es ſoll, iſt doch dieſe Liebe ſtill; hält ſich in dem Kreutze wohl; denkt, es ſey des HErren Will, und verſichert ſich mit Freud einer künftig beſſern Zeit.

15. Unterdeſſen geht und fleußt GOttes reicher Seegensbach; ſpeißt die Leiber; tränkt den Geiſt; ſtärkt des Hauſes Grund und Dach: und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was Gott hier in dieſer Welt fro̅men Kindern zugedacht, ni̅mt er ſie ins Hi̅melszelt und drückt ſie mit groſſer Luſt ſelbſt an ſeinen Mund u. Bruſt.

17. Nun, ſo bleibt ja voller Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft, voller Wunder, voller Kunſt, voller Weißheit, voller Kraft, voller Wunder, ſag ich noch, bleibt der keuſchen Liebe Joch. Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

1018. Was frag ich nach den Ehren, die mir die Welt verſpricht? Ich weiß aus GOttes Lehren, daß ſchlechte Zuverſicht auf deren Glanz zu ſetzen. Ein Rauch vergeht geſchwind: und ihr verhaßt Ergötzen fleucht ſchneller als der Wind.

2. Verſuchung, Haß und Stricke, Verfolgung und der Neid, Groll, Hader, ſaure Blicke, Erbitterung und Streit begleiten, die mit Sorgen nach Ruhm und Ehre ſtehn. Sie müſſen oft vor Morgen mit Schröcken untergehn.

3. Der Donner ſchlägt am erſten in hohe Gipfel ein. Und denen, die am mehrſten, groß und erhaben ſeyn, iſt Streich und Schlag am nähſten, ſo bald ein Unſtern blitzt. Ein Fall macht den zum Schwächſten, der hoch am Brete ſitzt.

4. Man führet groß Gepränge, und mehr als gleichen Staat. Der rühmet ſeine Gänge, und was er Gutes hat; ein andrer ſeine Künſte, die Schönheit, Gunſt und Geld: und ſind doch leere Dünſte, was er für köſtlich hält.

5. Man will nur gröſſer werden; man kennt ſich ſelber nicht, vergißt, daß man aus Erden und Koth ſey zugericht. Wenns möglich, ſchrieb man gerne vom Gold, und was noch mehr; ja wohl von einem Sterne ſelbſt ſeinen Urſprung her.

6. Dafür läßt man ſich preiſen, was man doch noch nicht iſt: und das will man nicht heiſſen, wie uns das Recht begrüßt. Man ſieht in ſeinen Augen den Nächſten ſchlechter an, ſoll gegen uns nichts taugen, nur durch uns wirds gethan.

7. Ach ſchlecht geprüfte Sinnen! bedenket doch den Schluß, wenn euer Geiſt von hinnen und euch verlaſſen muß. Es wird euch nichts erretten. Dies alles, alles fällt, was euch mit Hochmuthsketten und Schmach gefeſſelt hält.

8. Entreiſſe mich den Banden; HErr, reiſſe mich doch loß! mach allen Stolz zuſchanden; die Demuth aber groß; du biſt hoch u. erhaben: ich arm, gering und klein: drum laß auf meine Gaben mich nicht vermeſſen ſeyn.

9. Will mich die Welt nichts achten: ich gebe mich darein. Wirſt du mich nicht verachten, ſo wirds erträglich ſeyn. Der eitle Pracht iſt Schaden; die Ruhmſucht nur Betrug: bin ich bey dir in Gnaden, ſo hab ich Ehre gnug. *M.* Günther.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

1019. Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt; im Stande heilger Ehe! Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab aus deiner heiligen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück im vollen Lauf; da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, und zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allem giebt er ſeine Gnad, in deren Schooß er früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget. Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus; da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön; an Zweigen reich. Das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich ie mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir! o Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehrenkrone! GOtt denkt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volk, das ſein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immerfort: und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Docken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht; es iſt ein höhrer Vater. Der hat uns ie und ie geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht: es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidensvoll die Thränen läſſet ſchieſſen. Jedennoch wer ſich in Geduld ergiebt,

deß

deß Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen: Sitze, ſchwitze nur ein wenig: unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Kreutz; in Nöthen Ruh; in Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollſt du haben Ruhm und Preis: wir wollen ſingen beſter Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen. P. Gerhard.

Bey hieſiger Rühr-Predigt.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen h.

1020. Wir danken dir, o Herre Gott, für alle deine Gnaden, daß du uns hilfſt aus aller Noth, und wehreſt allem Schaden. Dein heilſam Wort erſchallet weit, du giebſt uns Fried und Einigkeit. Dafür woll'n wir dich loben.

2. Wohl dem, den du erwählet haſt bey deinem Wort zu wohnen; Der hat fürwahr viel Freud und Luſt! Wer kan dir ſolchs belohnen? Wer dich aus deinem Wort erkeñt, u. braucht zum Troſt die Sacrament, den mag man ſelig preiſen.

3. Die Kayſerthum und Königreich allhier auf dieſer Erden haſt du beſtellt, und giebſt zugleich, daß ſie erhalten werden. Du ſtilleſt allen Sturm und Streit; du ſchaffeſt Fried und Einigkeit. Das bringt uns Nutz und Frommen.

4. Mit Regen und mit Sonnenſchein machſt du fruchtbar die Erden, daß wir zugleich mit Korn und Wein reichlich begabet werden. Und geht man über Berg und Thal, ſo ſpürt man dein' Güt überall. HErr GOtt, ſey du gepreiſet!

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

1021. Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! Dein' eigne Hand dich nähren ſoll; ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tiſch, wie Oelpflanzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hängt dem an, wo in GOttes Furcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn; den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindeskind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit! D. M. Luther.

(13) Von der Liebe der Feinde, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1022. GOTT, mein Troſt! Wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaßnes Herz umgiebet? GOttes ſüſſe Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOtt, mein Schild! wenn alles blos, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja ich ruh in ſeinem Schoos, wenn die Feinde noch ſo wüten. GOttes Schild iſt ſtark genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt, mein Fels! ſo ſteh ich veſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen. Wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. GOtt, mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet! Wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld krönt die Zeit, und ſtürzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! So muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln. Wenn Egypten Nebel macht, kan ich doch in Goſen wandeln. Auch mein Grab wird lichte ſeyn, durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt, mein GOtt! Das iſt der Schluß. Er iſt mir; ich ihm, gegeben. Wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu GOttes Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: GOtt, mein Schild, Fels, Lohn und Licht. B. Schmolke.

Der 39 Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1023. Mein GOtt, ich habe mir gar veſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge bethen: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit. Und wenn man dies mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts: und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd! die doch ſo ſicher leben, und gar nicht Acht drauf geben,

ben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen Guth und Geld, den Schatten; einen Schehmen, und können nichts mitnehmen, wenn nach der Menſchen Weiſe ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht befliſſen: und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kannſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausſtreckſt, des Menſchen Herz erſchröckſt; wenn du die Sünd heimſucheſt, dem Sünder ſchiltſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz wird, wie ein Kleid verzehret, ſo hier die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben ſind die auf Erden ſchweben.

12. Du aber, du, mein Hort, du bleibeſt fort und fort mein Helfer; ſiehſt mein Sehnen; mein' Angſt und heiſſe Thränen; erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt. Ich laß dein Herze ſorgen, als deme nichts verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind; dein Erb und Hausgeſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus. Der Himmel iſt mein Haus, da in der Engelſchaaren mein' Aeltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder, ietzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein: dort, dort muß Freude ſeyn. Dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille aus dieſen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

(14) Von der Keuſchheit und Mäßigkeit.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1024. Ach GOtt! verlaß mich nicht, gieb mir die Gnadenhände. Ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit. Sey du mein Lebens-Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht; regiere du mein Wallen. Ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geiſt; gieb Glaubens-Zuverſicht; ſey meine Stärk und Kraft: ach ꝛc.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht: ich ruff aus Herzensgrunde: Ach Höchſter, ſtärke mich in dieſer böſen Stunde. Wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir: ach ꝛc.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht; ach laß dich doch bewegen! ach Vater! kröne doch mit reichem Himmelsſegen die Werke meines Amts; die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach GOtt ꝛc.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht; ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o groſſer GOtt! recht gläuben, chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod: ach GOtt! verlaß mich nicht.

Sal. Franke.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

1025. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo blind der Fleiſchesluſt ergeben. Schlag nicht ſo ſchändlich in den Wind dein ewig Heil und Leben, da oft mit vollen Spornen lauft der Höllen zu, frißt, ſpielt und ſauft die Welt nach ihrer Weiſe.

2. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo toll, hier luſtig mitzumachen, wo Teufelsbrüder blind und voll in Saus und Schmauſe lachen. Wo iſt mehr Weh, Leid, Mord und Zank, als wo man ſich bey ſtarken Trank ſäuft endlich gar von Sinnen.

3. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frey zu deiner Seelen Schaden, mit Speiß und Trank in Füllerey dich ie zu überladen. Dem Teufel machſt du dich zum Spott. Du treibſt von dir aus deinen GOtt. Wo bleibt das Herz zu bethen?

4. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frech: ach meide ſolche Haufen, die oft bey ihrem Luſtgezech gar um die Wette ſauffen. So ſpielt man recht dem Teufel auf, als wäre auch die Seel zu Kauf, die doch leicht geht verlohren.

5. Ach Sünder, ach! ſo gottloß nicht im Trunk dich übernommen. Wie? Wenn dein JEſus zum Gericht zu der Zeit ſollte kommen? Ja, wenn der Tod dich raffte hin, da du biſt

vom

vom Verſtand und Sinn, wie würd die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach! ſo ſicher nicht. Da eben ſo vermeſſen der Belſazer des Nachts bey Licht in vollem Schmaus geſeſſen, da malet ihm die Wunderhand ſein Urtheil plötzlich an die Wand. So kanns dir auch ergehen.

7. Ach Sünder, ach! ſo ruchloß nicht. Hör, wie der Schlemmer brüllet, als ihm die Flamm zum Hals ausbricht! Der ſich ſtets angefüllet in Ueppigkeit mit ſtarkem Wein, hat dort kein Waſſertröpffelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht ſo unbedacht. Dich möcht ſonſt überfallen die lange ſchwarze Höllennacht: da wird die Stim̃ erſchallen: Schenkt ein, ſchenkt ein den Schwefeltrank von Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stank fürs Böſe, das begangen.

9. Ach Sünder! ach! zu ieder Stund halt dich in guten Schranken. Setz kein Getränk an deinen Mund, hab dieſes in Gedanken: O JEſu! dein vermyrrther Wein; dein Gallentrank, dein Durſt und Pein lehr mich ja mäßig leben.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

1026. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend! ach! entziehe mir doch nicht dein holdſeligs Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerſtand? Ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen. Doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflath ſtecket. Dieſer Greuel; dieſer Gift, mich von Mutterleibe trifft.

3. Ach! es iſt mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit, aber du biſt auserkohren; unbeſudelt iſt dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt ſich nichts Unreines ſchauen: denn, wenn ſie ſchon ſchwanger heißt, iſt es doch vom Heilgen Geiſt.

4. Was Natur an mir verdorben, hat der reine Keuſchheitsruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum. O du unbeflecktes Weſen! laß mich doch durch dich geneſen. Mehr als Engelreines Lamm! tilge meinen Sündenſchlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewußt, weil Begierden und Begehrden leichtlich angeflammet werden. Wo der reine Gottesgeiſt nicht im Herzen Meiſter heißt:

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron! Laß doch ſeyn zurückgebethen den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen:

gehen: o ſo iſts um mich geſchehen! Dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Herzen keuſch und rein: o ſo werden ja mit Grauen ſinken hin zur Höllenpein, die aus unverſchämten Herzen ihre Reinigkeit verſcherzen; drum Herr Jeſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mirs nicht wird von oben geben. O! drum fall ich dir zu Fuß: du wollſt ein rein Herze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheitswaffen. Ach! mein Heil, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gieb, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflath mache rein, und den Geiſt, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen. Auch die neue Kreatur zeige mir die Keuſchheitsſpur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus; noch mit ſeiner Glut erhitze. Stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke; Geiſt und Seele nicht beflecke. Halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedanken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchtsflammen hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen. Gieb, was Zucht und Ehre ſchafft. Meine Lenden, meine Nieren, laß den Gurt der Keuſchheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir. Laß mein Herz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für. Meine Sinnen und Gedanken halte ſtets in Zucht und Schranken. Deine keuſche Liebesglut iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe. Ach! verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Gebehrden mög ein Glied des Satans werden. Laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein: und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glanz und Schein! Laß mich ja das nicht verliehren, womit du mich wollen zieren. Laß mich dir zum Preiß allein dein verſchloßner Garte ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heyden. Setze du mich ganz und gar dir zum beſten Pfand und Siegel. Sey mir ein verwahrter Riegel. Laß mich, als dein Liebesſchrein, keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach

16. Mach in keuſcher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem. Dieſe Thore; dieſe Gaſſen können nichts Unreines faſſen. Wer den Pallaſt will beſehn, der muß weißgekleidet gehn.

17. Hilf daß ich dir mög anhangen, als ein Geiſt, ein Herz, ein Leib; auch ganz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlauffe, weil ſchon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18 Weil du meinen Leib willſt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gänzlich willſt verheeren, der denſelben bricht entzwey: o ſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöhret. Alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn!

19. Nun, mein Liebſter! der du weideſt unter Roſen reiner Zucht; keine Geilheitsneſſel leideſt; dein Kuß reine Lippen ſucht, du ſollſt ſtets für andern allen meinen Augen wohl gefallen. Laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet; dein Geiſt iſt mein Unterpfand. Auch ich habe dich erwählet; und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen. Dich allein hab ich erkohren: Es wiß alle Kreatur: JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam! O du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang ſeyn: JEſum lieb ich ganz allein. J. Baumgart.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum Jord.

1027. O GOTT, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt ſo leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in den Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum, ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner fromen Schaare verdrüßlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren. Denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen; auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben. Ein unverſchämtes Angeſicht

geſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten; was dir beliebt, und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlämmen und zum Praſſen. Laß deine Luſt mein eigne ſeyn; die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen. Und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Tränken; der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben dringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1028. Du unbeflecktes Gotteslamm; du Muſter wahrer Zucht, der Seelen reiner Bräutigam, der keuſchen Jungfrau Frucht!

2. Es war in dein geheiligt Herz des HErren Furcht geprägt: drum hat ſich nie zu faulem Scherz dein ſtiller Mund bewegt.

3. Die Seuche der verbotnen Luſt hat dich nicht angeſteckt; du fühlteſt nichts in deiner Bruſt, das Sinn und Geiſt befleckt.

4. Dein Thun war auch in Einſamkeit mit Schaam und Ernſt vermengt. Dem Auge ward zu keiner Zeit ein freyer Blick verhängt.

5. Du floheſt ſelbſt den böſen Schein: und deine Lebensart war auch ſogar vom Argwohn rein in GOttes Gegenwart.

6. Du ſprachſt zum Lachen: Du biſt toll, und gabſt ihm kein Gehör. Dein Herz war heiliger Wehmuth voll; von eitler Freude leer.

7. Dein Leib ward niemals voll noch geil durch viele Speiß und Trank. Du nahmeſt dein beſcheiden Theil mit Mäßigkeit und Dank.

8. Der Gurt, der deine Lenden hielt, war Gottesfurcht und Zucht. Was auf des Fleiſches Wolluſt zielt, das haſt du ſtets verflucht.

9. Ach ſchmücke, Lamm, auch meinen Sinn mit deiner Keuſchheit-Zier. Dein Blut nehm alle Flecken hin, u. tilge ſie an mir.

10. Laß mich der Zucht und Erbarkeit ganz übergeben ſeyn. Halt von der Luſt, die GOtt verbeut, ſo Leib als Seele rein.

Mel. O GOtt, du frommer G.

1029. O JEſu! liebſter Freund der treuverliebten Herzen; du ſchönſtes Sonnenlicht der keuſchen Liebeskerzen. Laß deinen ſanften Strahl durch meine Flammen gehn, damit ſie allezeit im reinſten Brande ſtehn.

2. Ich

2. Ich preiſe deine Glut mit dankbarſtem Gemüthe, als einen theuren Schatz und Wunder deiner Güte. Wie glücklich iſt der Menſch, der ihre Regung fühlt, wenn ſie durch deinen Geiſt in ſeinem Herzen ſpielt!

3. Sie iſt in Wahrheit wohl ein Himmel auf der Erden, und können wir durch ſie zu lieben Engeln werden! ſie iſt ein Paradies voll edler Lebensfrucht, ein Roſenthal, da man manch Freudenſtündchen ſucht.

4. Sie iſt ein Cordinal der angſtbedrängten Herzen; ein Pflaſter für die Noth der tiefſten Wundenſchmerzen; ein angenehmer Quell in groſſer Mattigkeit; ein Balſam, wenn die Kraft der Geiſter ſich zerſtreut.

5. Sie iſt ein Zuckerkand, viel Bittres zu verſüſſen; ſie iſt ein lieblich Licht in Trübſals-Finſterniſſen; ein Stab und Rückenhalt, daß man nicht leichtlich fällt; kurz: Reine Liebe iſt das Beſte von der Welt.

6. Ach, aber ach! ich muß es leider hoch beklagen, daß meine Liebe ſey ganz aus der Art geſchlagen. Des Fleiſches falſche Luſt durchfeuert mir mein Blut und bringt es oftermals zur ungeſtümmſten Glut.

7. So brennt denn Leib und Seel; ſo reiſſen die Gedanken in blinder Sehnſucht loß, und lauffen aus den Schranken. Ich bin nicht mehr mein ſelbſt, denn die Vernunft erliegt, und wird durch wilde Macht der ſchnöden Brunſt beſiegt.

8. Solch Lieben macht mir nun den Himmel zu der Hölle; das ſchöne Paradieß zu einer wüſten Stelle. Das Roſenthal wird mir ein ſtachlicht Diſtelfeld. Für Arzeney ſteht mir nur Molchgift aufgeſtellt.

9. Das Pflaſter wird mir auch zu ſcharfem Stahl und Eiſen; der Quell ein Pfuhl, darinn ſich tauſend Kröten weiſen; der Balſam ein Kloack und ſaurer Schwefelſtank; der Zucker Wermuthſaft, und ein vergällter Trank.

10. Das Licht wird mir zum Blitz zum Irrwiſch und Kometen; der Stab ein Mörderſpiß, mich ſelbſt damit zu tödten. Ja, was kann auf der Welt wohl ſo gefährlich ſeyn? Die blinde Liebe iſt die allergrößte Pein.

11. In was für ſchwerer Angſt muß ich nun vielmal kämpfen! wenn ich will dieſen Brand in meinen Gliedern dämpfen: und kann zuweilen doch ganz keine Aendrung ſehn. Drum ſeufz ich ganz verzagt: Nun iſts um mich geſchehn!

12. Ach JEſu! komm doch du, und tilge meine Flammen; ach! laß mein Lieben mir von deinem Feuer ſtammen. Hier geb ich dir mein Herz zu deinem Willen ein; laß es nach deiner Art recht rein verliebet ſeyn!

13. Vernunft und Gottesfurcht laß ſtets den Schlüſſel füh-

führen: ſo wird die Liebe ſich nicht in der Welt verlieren, wenn etwa Schönheit, Ehr und Geld vor Augen ſteht. Die Tugend ſey allein mein ſtärkſter Herzmagnet.

(14. Ach! weiſe du mir ſelbſt ein Kind von deinen Treuen, an dem ich mich in dir ſoll dermaleinſt erfreuen. Was du dir, auserwählſt, daſſelbe ſey auch mein. Es mag ſeyn, wer es will, ich will zufrieden ſeyn.)

15. Ich werfe mich vor dir hiermit gebeugt zur Erden; laß mich im Lieben doch ja nicht zuſchanden werden! Ach JEſu! liebe mich: ich liebe, JEſu, dich, und weñ du ſelber willt, erbarm dich über mich! J. Menzer.

(15) Von der Gerechtigkeit, Arbeitſamkeit und Vergnügſamkeit.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

1030. GOTT iſt meine Zuverſicht, meine Hoffnung und mein Licht. Was er will, das ſteht mir an; was er thut, iſt wohl gethan. Ich bin ſein getreuer Knecht: was er giebt, das iſt mir recht, es ſey köſtlich oder ſchlecht.

2. Iſt mir auf der böſen Welt kein beſondres Glück beſtellt: nun, wohlan, es ſey alſo: auch im Böſen bin ich froh. Denn das iſt und bleibt mein Ziel, was mir GOtt beſchehren will, es ſey wenig oder viel.

3. Stellen mir die Feinde nach: ach fürwahr! ſie ſind zu ſchwach. Mein Gelücke muß beſtehn, und bekleiden wunderſchön. Wenn die Noth am größten ſcheint, und es niemand redlich meynt, ſo iſt GOtt der beſte Freund.

4. Ich verachte dieſe Welt, und den, dem ſie wohlgefällt. Denn wer ihr zu viel getraut, hat auf bloſſen Sand gebaut. Wer bey GOtt in Gnaden ſteht, deſſen Glück iſt hoch erhöht, daß er nicht zu Grunde geht.

5. Drum, wohlan! es bleibt dabey, daß GOtt meine Hofnung ſey. Und weil der mein Glücke fügt, ach, ſo bin ich wohl vergnügt. Alles andre acht ich nicht. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: GOtt iſt meine Zuverſicht!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1031. Ich bin der reichſte Menſch auf Erden: ich habe gnug, und habe viel. Ein andrer mache ſich Beſchwerden, wie er den Mammon finden will. Wer mehr nicht ſucht, als GOtt beſchehrt, dem iſt der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern. Wer ſich vergnügt, iſt immer leer. Viel bleiben arm bey groſſen Güthern. Das macht: ſie wollen immer mehr. Und

Und wer ſich ſelber nicht beſitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat mit ſeinem Grämen nicht eine Stunde Fröhlichkeit. Er hat: und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut. So wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie fröhlich aber ſoll hingegen mein Herze bey Vergnügung ſeyn. Giebt mir der Himmel einen Segen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und denke: GOtt giebt einen Tag mehr als ein Kaiſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brod, und auch mein Salz darzu; ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh. GOtt leihet mir ſein Eigenthum, zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kan. Und wollte die Vergnügung wanken, ſo ſchreib ich dieſe Loſung an: Es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Guth geſtrebt: ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele ſelig hin, wo ich bey GOtt der Reichſte bin.

Benj. Schmolke.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſ.

1032. Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe; kommt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen,

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben. Ohn einig unſern Heller wär Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, das wir nicht ewig ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer, und freundlichen Beſchehrer.

8. Für unſre Sünd er giebet ſein Kind, das er doch liebet, und läſſet es erwürgen für uns als einen Bürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken. Wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb' aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihn gläubig klagen, was wir vonnöthen haben,

ben, zum Trank; zur Speiſ'; zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget, ſollt einen Himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater! giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater! uns beſchehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müßten werden, als ſollten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches Sorge haſſen.

J. M. Dillherr.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1033. Schöpfer aller Menſchenkinder, groſſer GOtt! ich klage dir, daß ich ſtets, ich, böſer Sünder, murre wider dich in mir. Immer will ich meiſtern dich; ändern, was beſtimmt für mich. Ich gedenk zu werden immer gröſſer; aber niemals frömmer.

2. Seh ich einen, der gelehrter, der beglückter iſt, als ich; der da reicher und geehrter: ſtracks mein Herz entrüſtet ſich. Trotzig denkt es, und voll Neid: Was ſoll dieſer Unterſcheid? ich möcht auch wohl ſolche Gaben; ich ſollt ſie für jenem haben.

3. HErr! ich bin ja dein Geſchöpfe; du haſt mich aus Erd gedreht, wie ein Töpfer ſeine Töpfe. Und in deinem Willen ſteht, was du machen willt aus mir. Sollt ich widerſtreben dir? Ach du kannſt mich ſchmeiſſen nieder, und zu Scherben machen wieder.

4. Gnad iſt alles, was wir haben; gar nichts du uns ſchuldig biſt. Du giebſt alle gute Gaben, wie es dir gefällig iſt. Laß mich dies bedenken recht; laß mich, als ein'n frommen Knecht, fröhlich deines Willens leben, ſeyn vergnügt mit deinem Geben.

5. Und was ſoll ich mich viel ſehnen nach der Fülle hier auf Erd? Weiß ich nicht, wie den und jenen Verluſt hat von dir gekehrt? Hat gleich alles nicht mein Haus: komm ich doch mit Wen'gen aus. Etwa mangeln mir nur Sachen, die mich gottloß könnten machen.

6. Oder, ich habs nicht vonnöthen, was anietzo mangelt mir. Vater! ich will zu dir bethen: was mir nöthig, kömmt von dir. Hab ich dich, ſo hab ich gnug; Mehl im Fäßlein, Oel im Krug. Wenn ich den, der Alles, habe, kan mir mangeln keine Gabe.

7. HErr, hie bin ich! dein Gefäße; lege drein, was dir beliebt, deinem weiſen Rath gemäße. Deine Hand weit beſſer giebt, als mein Herz verlangen kann. Nur um dies ſprech ich dich an: Laß mich doch für andern allen dir, o Höchſter, wohlgefallen.

8. Laß mich kein Gefäß der Sünden; noch des Satans Werkzeug ſeyn. Laß mich deine Gnade finden, und ſie in mich faſſen ein. Deine Gnade leite mich; deine Gnade tröſte mich. Nun GOtt, dein ſind alle Gaben: was mir ſoll, das werd ich haben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1034. Was GOtt für mich hat auserſehen von Ewigkeit in ſeinem Rath, das laß ich gern an mir geſchehen; wohl mir! ich geh in ſeinem Pfad. Wies GOttes Weißheit mit mir fügt, damit iſt mein Gemüth vergnügt.

2. Laß ſeyn, daß dich die Dornen ſtechen; es ſetze Trübſal überall: kann ich doch dort die Roſen brechen in meines JEſu Roſenthal. Wies GOttes Weißheit mit mir ꝛc.

3. Was, Krankheit, willſt du mich betrüben? Was ſtürmſt du auf mein Herze zu? Meynſt du, ich ſoll Unluſt verüben? Nein, mein Herz bleibt in ſtiller Ruh. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

4. Muß gleich der Leib vom Schmerz verweſen! wird er von Schwachheit ungeſtalt: kann doch der neue Menſch geneſen: die Sünde ſtirbet, und erkalt't. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

5. Zwar Armuth will mich manchmal kränken; es kömmet oft ein Kummertag. Doch mein Verſorger wird mir ſchenken, ſo viel ſein Kind bedürfen mag. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

6. Kann ich mich doch auch ganz ſatt trinken aus eines kleinen Bächleins Guß, dahin mich führet GOttes Winken, obs gleich nicht iſt ein Donaufluß. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

7. Werd ich durch manchen Ruff zerſtreuet, mit meinem Häuflein hin und her: doch dies mein Herze gar nicht ſcheuet: es kömmet ja nicht ohngefähr. ꝛc.

8. Wohnt doch mein GOtt in allen Landen, es geh in Süd, Oſt oder Nord. Sein Segen iſt für mich vorhanden in reicher Maß an allem Ort. Wies GOttes ꝛc.

9. Greift man mich an an meinen Ehren: ich trag es alles mit Geduld. Ich habe lernen viel verhören. In Schmach erquickt mich GOttes Huld. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

10. Vergnügt leb' ich in Schmach und Spotten. Verachtung bricht mein Herze nicht. Der Feind' und Haſſer tolle Rotten verändern nicht mein Ange ſicht. Wies GOttes ꝛc.

11. Wohl mir! der HErr giebt Gnad und Ehre: ich trage willig dieſe Schmach. Er iſt mein

Schild und ſtarke Wehre: ich folge ſeinem Fürbild nach. Wies GOttes Weißheit mit ꝛc.

12. Will hoher Leute Gunſt wegfallen: ſie falle hin; es liegt nichts dran. Ich kan durch Haß und Zorn fort wallen nur imer höher Himmel an. Wies ꝛc.

13. Ob gleich Fels, Berg und Hügel weichen, ſo ſteht doch GOttes Gnade veſt. Der Zorn der Menſchen muß verſtreichen; getroſt! weil mich GOtt nicht verläßt. Wies GOttes ꝛc.

14. Will ſich Verbeſſerung verziehen: ich wart' auf GOttes Gnadenſtund; will mich um JEſu Huld bemühen. Ich leg die Hand auf meinen Mund. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

15. Muß ich im niedern Staube liegen und habe einen ſchlechten Stand, ſo will ich mich in Demuth ſchmiegen nach Gottes allzeit guter Hand. Wies GOttes Weißheit ꝛc.

16. Nimmt mir mein GOtt bald aus den Armen die Meinigen durch Todesfall: er wird ſich meiner auch erbarmen in Einſamkeit, im Thränenthal. Wies GOttes ꝛc.

17. Der HErr ſchmückt ſie mit tauſend Kronen, und holet mich bald auch hernach ins Reich, allwo die Thronen wohnen, ohn alles Leid und Ungemach. Wies ꝛc.

18. Vergnügt will ich auch einſten ſterben, nach dieſes Lebens kurzer Friſt. Mein Vater wird mich laſſen erben den Schatz, der unverweßlich iſt. Wies GOttes ꝛc.

19. Vergnügt kan ich von hinnen ſcheiden, in JEſu Wunden zieh ich fort. Mein Labſal iſt ſein Tod und Leiden; ſein' offne Seite meine Pfort. Wies ꝛc.

20. Vergnügt ruh ich in deinen Willen, o Vater der Barmherzigkeit! laß mich die Seele ferner ſtillen in wahrer Gottgelaſſenheit. So ſag ich nochmals: Wies GOtt fügt, damit iſt mein Gemüth vergnügt.

1035. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein' Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt; wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, dazu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brodt mit Ungemach: denn wems GOtt gönnt, giebt ers beym Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott! für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt Heilgen Geiſt in einem Thron; welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit. Joh. Kohlroß.

(16) Von

(16) Von der Wahrhaftigkeit, und Billigkeit in Beurtheilung des Nächſten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1036. HErr! der ſein wahres Wort gegeben; der Treu und Glauben ewig hält; HErr JEſu! du biſt Licht und Leben, und Weg und Wahrheit in der Welt. Du Geiſt, der auf der ebnen Bahn und in die Wahrheit leiten kan!

2. Dir klag ich, was der Satan ſtiftet; wie dieſer Mord- und Lügengeiſt mein armes Herz ſo ſehr vergiftet, daß es der Lügen ſich befleißt. Ich hab die Wahrheit oft betrübt; den Frieden niemals recht geliebt.

3. Vergieb doch deinem armen Kinde; verzeihe deinem Eigenthum. Nim̃ weg die Strafe meiner Sünde, die heißt: GOtt bringt die Lügner um. GOtt ſtürzt die Falſchen in der Eil. Blutgierige ſind ihm ein Greul.

4. Pflanz in mich deine Gottesliebe, ſo hab ich auch die Wahrheit gern, damit ich mich und meine Triebe recht in dem Grunde prüfen lern, damit ich nicht aus Schmeicheley mein eigener Betrüger ſey.

5. Laß mir kein ſolches falſches Herze, das Ja ſpricht, und doch Nein gedenkt; kein Herz, das mit der Wahrheit ſcherze, und ſie nach eignem Vortheil lenkt. Nicht die Gedanken, Wunſch und Sinn nur einig nach der Wahrheit hin.

6. Laß mich nicht durch Verleumdung ſtechen. Mach Herze, Mund und Ohren rein: und wenn ich etwas will verſprechen, laß es ein Wort der Wahrheit ſeyn. Gieb, daß ich nichts verheiſſen will, was ich nicht gern und treu erfüll.

7. Gieb mir die Wahrheit in Gebehrden. Hieraus ſtrahlt unſers Glaubens Licht. Laß mich zu keinem Heuchler werden, der feindlich thut, und freundlich ſpricht. Verderbte Uhren, die zum Schein, viel auſſen; nichts von innen ſeyn!

8. Gieb mir die Wahrheit in dem Glauben, die herzlich glaubt, und frey bekennt. Denn wer will dem den Himmel rauben, den GOtt gerecht und ſelig nennt? Mach mich zur Rechenſchaft bereit: denn dein Wort bleibt in Ewigkeit.

9. Laß mich die Wahrheit gern bekennen: denn du haſt zu der Wahrheit Luſt. Laß mich dein Wort mein Kleinod nennen; das liebſte Kleinod meiner Bruſt. So geb ich gerne in Gefahr um Wahrheit Leib und Leben dar.

10. Gieb mir die Wahrheit in der Tugend, damit ſie chriſtlich heiſſen kann. Ach gängle ſelbſt mich, wie die Jugend, in Redlichkeit auf ebner Bahn, damit mir nicht mein ſchalkhaft

Aug zum gänzlichen Verfinſtern taug. M. P. Hiller.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund

1037. Hilf GOtt, daß ich des Nächſten Ehr zu retten mich befleiße; Schmach, Schimpf und Spott von ihm abkehr: doch Böſes nicht gut heiſſe. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu iederzeit am Läſtern und am Lügen.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

1038. Richtet euch ſelbſt allezeit; haltet über euch Gerichte, wollt ihr einſt die Seligkeit haben bey dem ewgen Lichte: daß ihr nicht des Richters Stimme hören dürft im Zorn und Grimme.

2. Richtet euer Aug auf euch! da findt ihr genug zu richten. Schauet in das kleine Reich, auf des böſen Herzens Tichten; ſucht euch ſelbſt recht aufzudecken: o ſo werdet ihr erſchrecken.

3. Richtet ſelbſten eure Wort, richtet ſelbſten eure Werke; die Gedanken auch ſo fort: und ein Jeder fleißig merke, was da zeuge ſein Gewiſſen, wann und wie der Bund zerriſſen.

4. Richtet ſelbſten euer Herz, ohne Selbſtbetrug und Heucheln. Denn vor Gott gilt gar kein Scherz; vor ihm hilft kein eigen Schmeicheln. Richtet recht Gericht auf Erden über Sinnen und Gebehrden.

5. Richtet ihr euch ſelbſt alſo, und beſtrafet euer Leben; ſo werd't ihr einſt werden froh, und frohlockend ewig ſchweben! Wer ſich ſelbſt richt't hier auf Erden, dem darf dort nicht bange werden.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

1039. Richtet nicht, ihr Splitterrichter: oder fangt bey euch ſelbſt an. Ihr ſelbſt ſeyd die Böſewichter; ihr habt eben das gethan, was ihr ſcheltet und verklagt, und von eurem Nächſten ſagt.

2. Ach! wenn euere Verbrechen iemand ſo, wie ihr es macht, wollte zählen und ausſprechen, würdet ihr nicht ſeyn veracht? Denkt, ſo weis ihr euch auch brennt, daß euch GOttes Auge kennt.

3. Und zieht erſt den Laſterbalken euch ſelbſt aus den Augen raus, eh ihr, wie die ſcharfen Falken, ſehet in des Nächſten Haus. Wer hat doch in aller Welt mich zum Richteramt beſtellt?

4. Wer da fehlt, hat ſeinen Richter; aber das ſeyd ihr ja nicht, die ihr eure Angeſichter nur auf andre Leute richt. Thun ſie unrecht, thun ſie's GOtt; und nicht dir, du Erdenkoth.

5. Er, ihr HErr, wirds niemand ſchenken, ſondern ſchon zu rechter Zeit mit gehäuftem Maaß eintränken allen ihre Sicherheit; ja ſie gar zur Höllenpein jagen in den Pfuhl hinein:

6. Aber dich zugleich auch mitte, weñ du einem fremden Knecht

ſeine Worte, Werk und Tritte, immer richteſt ohne Recht. Und das kann nicht anders ſeyn: das Gericht iſt Gott allein

7. Vielleicht iſt das nicht geſchehen, was du da und dort gehört, oder doch nur aus Verſehen; vielleicht hat er umgekehrt; ja vielleicht hat Neid und Gift alles treulos angeſtift.

8. Und geſetzt, daß alle Mängel ſo und noch viel gröſſer ſeyn: biſt du denn ein reiner Engel, frey von allem Heuchelſchein? Biſt denn du dem vorgeſetzt, den man ſtrafenswürdig ſchätzt?

9. Biſt du's nicht, ſo ſchweige ſtille, daß dein Splitterrichten nicht dich mit Fluch und Strafe fülle. Weißt du nicht, was Sirach ſpricht: Wers zum Beſten leget aus, kömmt auch aus der Schand heraus.

10. Drum bedenk an allen Orten, was dein Heyland hat geſagt, als die Phariſäer dorten hatten jenes Weib verklagt: Der greif nach dem erſten Stein, der von allen Sünden rein.

M. Chriſt. Schmidt.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

1040. Was acht' ich Afterreden? Mich kränket nicht die Lügenzung, dieweil ſich ſelbſt viel tödten durch ihre eigne Läſterung. Die mich vorſätzlich ſchelten, ſind ihr ſelbſteigner Schad. Sie müſſen mein entgelten, durch ihre Miſſethat. Ob man gleich an mich ſetzet, und Feuer auf mich giebt: ſo wird doch ſelbſt verletzet, der an mir Frevel übt.

2. Sollt ich darum erbeben, wenn Läſterung und Lügenſchall ſich wider mich erheben? Die Unſchuld ſchützt mich, als ein Wall. Laß alle Feinde wüthen; ihr Heer dring auf mich zu: GOtt wird mich doch behüten in ſtill und ſicher Ruh. Wie ſehr ſie ſich auch regen mit ihrer Bosheit Macht, und wider mich ſich legen; wird doch ihr Grimm verlacht.

3. Mich rührt kein Todesſchauer, ſo lang GOtt und die Wahrheit lebt. Das iſt die veſte Mauer: dahinter ſtreit und widerſtrebt das freudige Gewiſſen, und hält ſich noch ſo lang, bis ſie mit Schanden müſſen den alten Lügengang vor dieſer Burg abziehen, da Wahrheit innen liegt. Verläumdung muß entfliehen, wo das Gewiſſen ſiegt.

4. Wohlan, ihr lieben Chriſten! ſo ſchickt euch in die falſche Zeit. Laßt euch das nicht entrüſten, wenn man verlacht die Redlichkeit. Mit Spott muß noch entrinnen die laſterhafte Welt: ihr aber ſollt gewinnen, ſo ihr nicht widerſchelt, und wartet, bis GOtt räche dies, was euch drückt allhier; dort aber plötzlich ſpreche: Ihr Lügner, weicht von mir!

Mel. Jn dich hab ich gehoffet, HErr.

1041. Wo kommt das böſe Ding doch her, das heut die Welt ſucht

ihre Ehr, in Liſt und falſchen Streichen? Mein GOtt, wie weit hat Redlichkeit vorlängſt hier müſſen weichen?

2. Gleichwie es ſich gar oft zuträgt, daß anders gar die Glocke ſchlägt, als wie die Zeiger deuten: alſo iſt auch der ſchnöde Brauch ietzt unter falſchen Leuten.

3. Man ſchmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, wenns Herz auf böſe Tück bedacht. Der Mund zwar Honig ſchenket: doch überall iſt lauter Gall im Herzen tief verſenket.

4. Die Augen ſehn wie Engel aus: im Herzen hält der Teufel Haus. Der Mund zwar benedeyet nur oben hin: doch Herz und Sinn wohl Ottergift ausſpeyet.

5. Wer ſolche Schalkheit bergen kan, iſt heut der Welt ein kluger Mann: den kan ſie nicht gnug loben. So hoch iſt ſchon auf ihrem Thron Argliſtigkeit erhoben.

6. Wer hat dies in die Welt gebracht? Der Teufel hats zuerſt erdacht, der ſich alſo verſtellet im Paradies, und gleicher Weiß ſich Eva zugeſellet.

7. So ſieh doch hier, du falſcher Gaſt, was du für einen Führer haſt an dieſem ſchwarzen Drachen. Schämſt du dich nicht, dem Böſewicht es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falſches Herz mit ſeiner Liſt vor GOtt ein ſchnöder Greuel iſt. Sein Zorn hats weggenommen, das mannigmal der Jahre Zahl nicht bis zur Hälfte kommen.

9. Ein falſcher Joab geht zu Grund. Verflucht wird noch auf dieſe Stund des falſchen Judas Küſſen. Ein ieder hat für ſeine That erſchröcklich büſſen müſſen.

10. So ſetzet GOtt ſein Angeſicht ſtets wider den, der anders ſpricht; und anders denkt im Herzen. Ein falſcher Gaſt iſt ihm verhaßt. Er läßt nicht mit ſich ſcherzen.

11. Wohlan! ſo meide falſchen Schein, willſt du ein fromm Kind GOttes ſeyn. GOtt liebet fromme Tauben. Wer ſchlecht und recht, das iſt ſein Knecht, wills gleich die Welt nicht glauben.

12. Stell dich dem Lauf der Welt nicht gleich. Dein JEſus hat ein ander Reich, darinn wird hochgeachtet ein Herz, das rein von Heuchelſchein. Wohl dem, der darnach trachtet!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1042. Wollt ihr vor GOtt aufrichtig wandeln, fürſichtig und in Frömmigkeit, ſo müßt ihr mit dem Nächſten handeln, was recht: und ſchickt euch in die Zeit. Ein Ja und Nein iſt ſchon genug, wenn man es redet ohn Betrug.

2. Sey ohne Falſch, gleich wie die Tauben; doch klug, als wie die Schlange iſt. Hab gut Gewiſ-

Gewiſſen, Treu und Glauben; leg alle Bosheit ab, mein Chriſt. Denn der Gerechten Weg iſt ſchlecht; ihr Thun und Worte ſind gerecht.

3. Biſt du nun auch in deinem Leben ein ſolcher Menſch und redlich Mann, ſo wird dirs Lob und Nutzen geben. Denn GOtt ſieht den mit Gnaden an, den er aufs Gute weiſe findt, und an der Bosheit wie ein Kind.

4. Wer aber Args im Herzen denket, und das mit ſüſſen Worten deckt; wer heimlich ſo den Gift einſchenket, und unter falſchem Schein verſteckt, der iſt ein ſchädlich loſer Mann; hat lein- und wollne Kleider an.

5. Allein, wie will vor GOtt beſtehen, wer anders redet, als er's meynt? Wer ſo mit Ränken kann umgehen, dem iſt der Höchſte gram und feind. Der ſo den Schalk im Herzen hegt, wird bald in Schand und Staub gelegt.

6. Der HErr hat Greuel an dem allen, als der wohl weiß, was recht gethan. Auch kann ihm keiner wohl gefallen, der ſich ſcheinheilig ſtellen kann. Er ſtürzet der Verkehrten Rath, und ſtraft der Narren Wort und That.

7. Drum hüte dich der falſchen Tücken: GOTT prüfet Nieren und das Herz. Vor ihm läßt ſich kein Böſes ſchmücken: drum leg ab alles hinterwärts. Sey lauter und ohn arge Liſt: ſo lebſt du wie ein rechter Chriſt.

8. Mein GOtt, verleihe mir die Gnade, daß ich einfältig ſey und klug; ich keinem, und mir keiner ſchade, mit falſchen Worten und Betrug. Laß mich behüten ſchlecht und recht. HErr GOtt, erhöre deinen Knecht.

Chriſt Preſſovius.

(17) Von der Wiederannehmung des göttl. Ebenbildes.

Mel. Meine Seele, willſt du.

1043. Sünder, willſt du ſicher ſeyn, und befreyt von Furcht und Pein; ach! ſo laß dich nicht belieben deine Beßrung aufzuſchieben. Auf! GOtt ruffet dich zu ſich. Eile, und errette dich.

2. Eile, Sodom brennet ſchon, und empfängt den Schwefellohn. Der erzürnte Himmel blitzet: ſuch ein Zoar, das dich ſchützet. Auf! GOtt ꝛc.

3. Denke, daß es Schaden thut, wenn das träge Fleiſch und Blut darf nach ſeinem Willen leben, weil ihm ſtets wird Friſt gegeben. Auf! GOtt rufft dich noch ꝛc.

4. Die Verſtöhrer deiner Ruh, deine Sünden nehmen zu. Dein Gewiſſen wird beſchweret, und des Zornes Schatz vermehret. Auf! GOtt rufft ꝛc.

5. Deines Herzens Härtigkeit ſteigt und wächſt von Zeit zu

zu Zeit. Was dich ietzt kan weinend machen, wirſt du bald mit Hohn verlachen. Auf ꝛc.

6. Was du Böſes an dir haſt, wird ſonſt wie ein alter Aſt, deſſen Krümmen gleich zu ziehen man ſich wird umſonſt bemühen. Auf! GOtt ruft dich ꝛc.

7. Eile, denn es komt der Tod. Da entſtehet Angſt und Noth. Du mußt unbereitet gehen, und vor deinem Richter ſtehen. Auf! GOtt ruft dich noch ꝛc.

8. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit!, denn die graue Ewigkeit kommet wie ein Strom geſchoſſen, der den Damm hat eingeſtoſſen. Auf! GOtt ruft ꝛc.

9. Eile, du haſt viel verſäumt in der Zeit, da du geträumt. Such es wieder einzubringen, und mit Ernſt hindurch zu dringen. Auf! GOtt ruft dich noch zu ſich. Eile, und errette dich.

1044. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht. Mache deinen Leuchter helle. Laß die erſte Liebe nicht. Suche ſtets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort'; fahre fort!

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne: ſey bis in den Tod getreu. Siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühleſt du der Schlangen Stich? Leide dich!

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen. Achte nichts ihr Guth und Geld. Nimm nicht an den Stuhl des Drachen. Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht!

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten. Thue nicht, was er dich heißt. Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht!

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOtt. Stärke dich mit Geiſt und Leben: ſey nicht, wie die andern, todt. Sey du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, für Heuchelſchein, dringe ein!

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet. Zeige, was der in dir ſchaft, der als ſeine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür!

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu. Laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey. Auf! verlaſſe, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus!

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

1045. HErr JEſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt verneuen. Mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich. Laß

allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach! HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen; daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und kreutz'ge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann: und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärke; verleih mir Kraft und Muth. Denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchafft und thut. Hingegen meine Sinnen; mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu. Gieb daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen: und ſteh mir kräftig bey. D. J. Lange.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey E.

1046. Ich danke GOtt in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zu rechter Zeit gezeiget meinen Schaden; daß er die Seele hat gerührt, und kräftiglich heraus geführt von allen todten Werken.

2. Ich danke GOtt in Ewigkeit: denn er iſt mir erſchienen. Sein liebes Wort hat auch ſo weit mir Sünder müſſen dienen, daß ich erkenne ſeinen Sinn, und wie ich ewig ſchuldig bin, in ſeiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Und weil ich bin entronnen ſo manchem Strick und Herzeleid, ſo iſt mein Herz geſonnen, den ſchmalen Weg zu treten an, auf welchem JEſus geht voran, und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Es gilt zwar Furcht und Zittern, zu ſchaffen meine Seligkeit bey vielen Ungewittern, die Satan und die Welt erhebt, darüber Fleiſch und Blut erbebt: doch GOtt hilft überwinden.

5. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Durch ſeine Güt und Treue, die allewege weit und breit mich hütet, werd ich neue. Nur weg mit Schein und Heucheley! weg Welt, mit deiner Phantaſey! Im Glauben werd ich ſchöne.

6. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Nun hat auf GOtt zu hoffen

ſen mein Herz. Da iſts; ich bin bereit. Der Bund iſt ſo getroffen: Sein Wille ſoll mein Wille ſeyn: und ſein Herz mein Herz nur allein, im Leben und im Sterben. J. M. Schamelius.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

1047. O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, mein Bruder und Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, HErr, daß ich rede wahr: vor dir iſt alles Sonnenklar, und klärer als die Sonne: Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen. Nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dies iſt mein Schmerz; dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Jemehr ich liebe allbereit: jemehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flüſſen, ſo wird ſich die Lieb ergüſſen.

3 Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht b ſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe. Die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreuz verzehrt, ſoll er doch dein genüſſen völlig, ewig. Nach dem Leide groſſe Freude wird er finden. Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an; kein Aug geſehen; ja es kan kein Menſch es gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen noch vergleichen den'n Weltſchätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o JEſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die ietzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schröcken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket vor dem'm Throne mit der ſchönen Himmelskrone.

Johann Herrmann.

1048. Wen ſeh ich all-hier? Dich, JEſu, mein' Zier! Du kommeſt zu mir. O JEſu, mein Jeſu!

Dank

Dank habe dafür! Du kommeſt zu mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür!

2. Ich Aſche, ich Erd, bin dieſes nicht werth: du kommeſt zu mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! du ꝛc.

3. Die Sünde in mir mich ſcheidet von dir. Die nimmſt du von mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! die nim̃ſt ꝛc.

4. Erlaſſung der Schuld, und göttliche Huld ertheileſt du mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! ertheileſt du ꝛc.

5. Mein Herz iſt ein Saal, da machſt du das Mahl; das macheſt du mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! das ꝛc.

6. Dein Leib in dem Brodt erquickt mich in Noth. Den gieſt du mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! den ꝛc.

7. Dein Leib und dein Blut mir kommet zu gut. Das wirkſt du in mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! das wirkſt du in mir, ꝛc.

8. Ich, JEſu, bin dein:, du, JEſu, biſt mein. Du wohneſt in mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! du wohneſt ꝛc.

9. Ich leb auch hinfür, und ſterbe nur dir: du lebeſt in mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür! Du lebeſt in mir, o JEſu, mein JEſu! Dank habe dafür!

(18) Von der Aufrichtigkeit und Beſtändigkeit in der Frömmigkeit; und von einem guten Gewiſſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1049. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben: Beſtändigkeit iſt Kronen werth. Wer dieſen Anker ſich läßt rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt. Wer aber veſt an JEſu hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinem Jammerklagen: der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld: da der ſein Herze nur verletzt, der GOtt ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus: das Kreutze währt nicht immer. Die Hoffnung ſieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenſchimmer. Der Kreutzweg führt ins Paradies: und endlich wird ſo Freude draus. Drum heißts: Halt an, halt ein, halt aus!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1050. Mein GOtt! du prüfeſt Herz und Nieren! du ſieheſt in die Bruſt hinein; du weißt, was wir im Sinne führen, und haſſeſt allen falſchen Schein; du bringeſt alles an den Tag, was noch ſo tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem Chriſtenthume die Heucheley von Herzen fliehn. Es dienet mir zu

keinem Ruhme, wenn ich den Gräbern gleiche bin, die man von auſſen ſchön geſchmückt; von innen voller Aſch erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein Verſtellen, und brauchet keiner Larve nicht. Die zu den Heuchlern ſich geſellen, die fliehen auch der Wahrheit Licht. Wer ein rechtſchaffnes Weſen hat, beweiſet es auch in der That.

4. Ach! laſſe mich nicht deiner ſpotten. Das aber thut ein Heuchelchriſt. Du dräueſt alles auszurotten, was ein geſchminktes Weſen iſt. Die hier in weichen Kleidern gehn, die ſollen dort in Schanden ſtehn.

5. Verhüte gnädig, daß mein Glaube nicht äuſſerlich ein Schaafskleid ſey; und doch ein Wolf von innen ſchnaube, durch falſche Liſt und Gleißnerey. Das iſt nur eines Judas Art, der küſſend ein Verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem Munde, ſo laß es auch vom Herzen gehn, und mich in deinem Gnadenbunde durch frommen Wandel veſte ſtehn, daß keine Falſchheit mich bethört, und mich in Chriſti Einfalt ſtöhrt.

7. Was hilft es, vor den Menſchen prangen; vor GOttes Augen häßlich ſeyn? Soll ich den wahren Schmuck erlangen, ſo kleide mich in Tugend ein, die ungefärbt und lauter iſt. Die liebet ein rechtſchaffner Chriſt.

8. So gieb mir auch ein gut Gewiſſen im Kreutze lauter Freudigkeit. Und wenn ſich ſchon die Augen ſchlieſſen, geſchiehet es doch ohne Leid. Mein Tod befördert mich dahin, wo ich ohn alle Falſchheit bin.

Benj. Schmolke.

1051. Mein Herz, wie biſt du ſo verzagt, wenn GOttes Wort dir dein Gewiſſen rühret? Denn iſt ein Feind, der dich verklagt: ſo iſt ein Freund, der deine Sachen führet. Alles iſt verſchwunden, oder überwunden: denn du haſt Gnade bey GOtt funden.

2. So wahr der Vater JEſum liebt: ſo wahr geneſen wir in dem Geliebten, und da ſich JEſus nicht betrübt, gehörſt du wohl nicht unter die Betrübten. Alles iſt ꝛc.

3. Was fragſt du nach der Sündenſchuld? Dein JEſus hat die Schrift ans Kreutz geſchlagen. Wer zweifelt an des Vaters Huld? Hat nicht der Sohn die Laſt für uns getragen? Alles iſt ꝛc.

4. Nur fang ein heiligs Leben an, ſo wirſt du GOttes Freundſchaft wohl erhalten. Wo ſich das Fleiſch nicht helfen kann, ſo mag der Geiſt in deiner Seele walten. Alles iſt ꝛc.

5. Bleib auch in Hoffnung und Geduld, wenn oftermal dein Glücke wenig grünet. GOtt hat am Kreutze wenig Schuld, wo nur die Noth zu deinem Beſten dienet. Alles iſt ꝛc.

6. Wär' auch die Zeit zum Ster-

Sterben da, ſo darfſt du nicht bis auf den Tod erſchröcken. GOtt iſt mit ſeinem Troſte nah: der kan die Luſt zum Himmel wohl erwecken. Alles iſt ꝛc.

7. Drum glaube, daß du ſelig biſt: der Taufbund kan den Heiland nicht gereuen. Und wer ein Gaſt zum Nachtmal iſt, der muß ſich auch der Liebeskraft erfreuen. Alles iſt verſchwunden, oder überwunden: denn du haſt Gnade bey GOtt funden.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. C.

1052. Mein treuer GOtt, dein gutes Werk, das du haſt angefangen, das muß allein durch deine Stärk zu ſeinem Ziel gelangen. Soll ich bis in den Tod getreu in deinem Dienſte bleiben, und bekleiben; ſo ſtehe du mir bey, und laß mich Wurzeln treiben.

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, die ganz entſetzlich raſen. Der Satan ſucht das kleine Licht des Glaubens auszublaſen. Die Welt iſt auch auf ihrer Huth, mich mit geheimen Tücken zu verſtricken. Mein eigen Fleiſch und Blut ſucht ſelbſt mich zu berücken.

3. Doch Vater, deine Treu und Macht, doch Mittler, dein Vertreten, doch Geiſt der Gnaden, deine Wacht; dein Trieb zum Kampf und Beten, wird alles, was mir Schaden bringt, ja ſelbſt den weiten Rachen jenes Drachen, der ſonſt ſo viel verſchlingt, an mir zuſchanden machen.

4. Die in der Liebe redlich ſind, läßt ſich der HErr nicht nehmen. Mein Vater wird ſein armes Kind im Hoffen nicht beſchämen. Mein Hirt läßt auch das kleinſte Lamm ſich nicht zu Tode beiſſen, noch entreiſſen. Mein treuer Bräutigam wird mich nicht von ſich weiſen.

5. Den Glauben, den er mir geſchenkt, den wird er mächtig ſtärken. Die Kraft, die er in mich geſenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird durch ſeines Geiſtes Trieb mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb: drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich ſelbſt in Kampf und Streit, ſo wird er mich auch ſchützen, wenn nur Gebeth und Wachſamkeit die Kräfte unterſtützen. Fall ich, ſo wird er mich, ſein Kind, nicht blutig liegen laſſen, noch mich haſſen. Ach nein, er kom̃t geſchwind, mich bey der Hand zu faſſen.

7. Er bleibet mir, ich ihm, getreu. Kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden; nicht Furcht, nicht Luſt, nicht Schmeicheley, ſoll uns Verbundne ſcheiden. Was er zuſammen hat gefügt, wird kein Geſchöpfe können jemals trennen. Wohl mir! ich bin vergnügt: ich darf mich ſelig neñen.

1053. So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen das beſte Kleinod auf

der Welt. Der wird von keinem Wurm gebiſſen, der ſein Gewiſſen rein behält. Ein reines Herz, ein froher Muth, iſt auf der Welt das höchſte Gut.

2. Ein anderer iſt nicht vergnüget, bis ihm der Tod das Herz abſticht. Ich nehme, was mir GOtt zufüget, und ſchätze mich doch recht vergnügt. Weñ ich ein Kind des Himmels bin, leb ich in rechtem Freudenſinn.

3. Ein froher Muth iſt halbes Leben: drum weg, hinweg Melancholey! Ich will nicht mehr in Schwermuth ſchweben: mein Herz iſt alles Unmuths frey. Ich bin erfreut an Seel und Geiſt, daß mich kein bös Gewiſſen beißt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc

1054. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! Es iſt ein ſanftes Federkiſſen, gebettet mit Zufriedenheit: Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen; der Staub fällt auf den Purpur auch: ſo miſcht der Neid verdammte Lügen wie Dornen in den Roſenſtrauch. Ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man ſie gleich mit Koth befleckt. Die Lilie ziert doch die Gärte, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt. So bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Frösche, ſobald ein Licht am Ufer brennt. So ſchweigt der Neider Schandgewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird den Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Kruzifige ſchreyt. Die Froñen werden ſolches ſehn: der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

Benj. Schmolke.

(19) Von der chriſtlichen Wachſamkeit und Fürſichtigkeit; auch wider den geiſtlichen Hochmuth, bey der Unmöglichkeit hier in dieſem Leben das Geſetz zu erfüllen, und von der Prüfung ſein ſelbſt.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen.

1055. Ach GOtt, du kennſt uns alle, wie ſchwach wir Menſchen ſind, und wie ſo leicht ich falle! Erhalt dein armes Kind. Ach! laß mich nicht verführen; wehr Teufel, Fleiſch und Welt: ſo werd ich nicht verlieren, was man fürs Beſte hält.

2. Die

2. Die Erbluſt ſitzt im Herzen, die mit den Feinden ſpielt. Laß mich mit ihr nicht ſcherzen: Man weiß, worauf ſie zielt. Ach hilf mir tapfer kämpfen! ach ſchwäche Fleiſch und Blut! Hilf mir die Lüſte dämpfen; gieb neuen Geiſt und Muth.

3. Die Welt kan ſüſſe locken; ſie machet blauen Dunſt, und zeiget ſchöne Tocken: allein man kennt die Kunſt. O JEſu, hilf mir ſiegen, und ihre Tücke fliehn! Laß mich nicht unterliegen, ſonſt fällt der Himmel hin.

4. Der Satan iſt geſchäftig; er giebt mir Zweifel ein. Sein Lügenwerk iſt kräftig. Es will geſtritten ſeyn. HErr, laß mich Hülfe finden; hilf tapfer widerſtehn, ſo werd ich überwinden, und in der Krone gehn.

5. Kein Teufel kan mich zwingen, daß ich gehorchen muß. Was nützte ſonſt mein Ringen? HErr, ſtärke meinen Fuß, daß ich beharrlich ſtreite. O ſtarker GOttes Sohn? ſteh mir allzeit zur Seite. Das Kleinod wartet ſchon.

6. Ich will beym Worte bleiben. Du, JEſu, biſt mein Schild. Nichts ſoll mich von dir treiben: machs mit mir, wie du willt. Ich will mich ſchon gedulden, es gehe wie es geh. Vergib mir nur die Schulden, und ſchon' mit jenem Weh.

7. Es kan nicht ewig währen; mein Kämpfen endet ſich. Dort ſoll mich nichts beſchweren. Hier gläub ich noch an dich: dort ſoll ich dich beſchauen: dann bin ich höchſtvergnügt. Ich will auf JEſum trauen, bis daß ich obgeſiegt.

M. Joh. Neunherz.

1056. Auf! ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde; trauet ſeinem ſtarken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem ganzen Höllenſchwarm: ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit. Dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut. Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Chriſti Heeres Kreuzesfahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Siegesplane, uns zum Troſte ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir dann allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverey nur

liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit. Deñ die Macht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heyl, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich GOTT nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn: und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Siegeston; da fürwahr! GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw. G.

1057. Auf, Menſchenkind, und prüfe dich, wie ſteht es um dein Leben? Dein GOtt, der fodert dich vor ſich; du ſollſt ihm Rechnung geben. Wie fürchſt du GOtt? Wie liebſt du ihn? Wo neiget ſich dein Herze hin? Wie ſtehts um dein Vertrauen? Laß dieſe Früchte ſchauen.

2. Du gehſt in allen Sünden fort. Heißt das GOtt fürchten, lieben? Du ſiehſt auf Mittel! nicht aufs Wort. Heißt das Vertrauen üben? Wer GOtt vertraut, liebt, fürcht und ſcheut, der fleucht die Sünd, und iſt ihm leid, weñ er etwas begangen aus ſündlichem Verlangen.

3. Wie nimmſt du GOttes Ehr in acht; kannſt du auch gläubig bethen? und andrer Noth zu Tag und Nacht bey deinem GOtt vertreten? Du fluchſt und ſchiltſt, ſchwörſt falſchen Eid, mißbrauchſt das Wort, liebſt Satans Leut. Heißt das den HErren ehren, und ſeinen Ruhm vermehren?

4. Den Sabbath über ſollſt du dich an deinem GOtt ergötzen, ſowohl zu Haus als öffentlich, die Predigt höher ſchätzen, als aller Welt Luſt, Gut und Pracht. Das nimmſt du leider! ſchlecht in Acht. Du hilfſt den Sabbath ſchänden mit Herzen, Mund und Händen.

5. Die Eltern und die Obrigkeit ſollſt du auch billig ehren, und ihr Geheiß zu keiner Zeit mit Willen nicht verhören. Das bleibet wohl: du achteſt nicht,

was Vater oder Mutter ſpricht. So pflegſt du dir den Schaden fürm Segen aufzuladen.

6. Den armen Nächſten töd. teſt du mit Haß und Groll im Herzen; du ſpringſt ihm nicht in Nöthen zu, und machſt ihm manchen Schmerzen. Wo bleibt die Liebe, die dich zeucht, und hin zu deinem Bruder neigt? Heißt das, du ſollſt vom Böſen den, den man würgt, erlöſen?

7. Wie ſteht es um die gute Zucht in Worten und Gebehrden? Haſt du wohl iemals recht geſucht, der Unzucht loß zu werden? Ach leider! deine Hurerey, dein Ehbruch, Fraß und Schwelgerey; die Schmauß- und Sündenlieder ſind guter Zucht zuwider.

8. Du ſollſt des armen Nächſten Gut von deinem Gut vermehren: und ſo ein Dieb ihm Schaden thut, ſollſt du der Bosheit wehren. Allein, du ſtiehlſt ihm ſelber ab, und gönnſt ihm nicht, was GOtt ihm gab; vervortheilſt ihn im Handel; läufſt Dieben nach im Wandel.

9. Dein böſes Maul redt ohne Scheu falſch Zeugniß, Trug und Lügen. Es iſt nur lauter Heucheley mit deinem Bücken, Schmiegen. Ein frommer Chriſt hat viel Geduld, und weiß des armen Nächſten Schuld, um ſeiner Liebe wegen, auch liebreich auszulegen.

10. Du ſollſt die erſte böſe Luſt im Anfang bald erſticken und deine ſündenvolle Bruſt mit wahrer Reue drücken. So fürchteſt du den Tugendzaum, giebſt allen böſen Lüſten Raum, wie ſie ſich nur entzünden, und wirſt ein Knecht der Sünden.

11. Da denke nun der Sachen nach: wie wird es dir ergehen? GOtt eifert über ſeine Schmach, du wirſt gar ſchlecht beſtehen. Wer GOtt nicht fürcht't, nicht Sünde ſcheut, der findet nichts als Herzeleid. Die Hölle ſteht ihm offen: ſonſt hat er nichts zu hoffen.

12. Drum, lieber Menſch, beſinne dich; erkenne deine Sünden. Bemühe dich ietzt emſiglich, dawider Troſt zu finden. Es iſt für deine Miſſethat dir ſonſten weder Hülf noch Rath, wo du nicht Chriſti Wunden zu deinem Heil gefunden.

13. Sprich bald: Die Sünde kränkt mich ſehr; der Wurm fängt an zu nagen: denn ihr ſind viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Jetzt denke ich an deinen Tod. HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten: drum laß ich dich nur walten.

14. Verſichre dich des HErren Treu, und laß die Sünde fahren. Wirſt du ohn alle Heucheley des HErren Wort bewahren, ſo wirſt du Troſt und alle Luſt, die du vordeſſen nicht gewußt, bey deinem GOtt empfinden. Des HErren Zorn wird ſchwinden. M. G. Edelmann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1058. Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugſam Licht; bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht; bald wird die Zuverſicht gelähmt, und das Vertrauen ſteht beſchämt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heyl, und wünſcht: Ach hätt ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greiffen ſoll, ſo bebet er, und zittert wohl, dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn ſchreckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch ſonſt ein herrſchend Laſter bey. Er reiniget die ganze Bruſt von Hochmuth, Geitz und Fleiſchesluſt.

4. Er rühmt ſich ſeiner Schwachheit nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt ſich ſelbſt voll Wehmuth an. Er weint und ruft ſo laut er kann: Ach lieber HErr! ich glaube gern; ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern.

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich: ſo iſt er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm ſchwerer fällt. Er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kann. Er hungert nach dem Lebenswort, und wächſet dadurch immer fort. Er dürſtet nach dem Liebesmahl, und ſeufzt um Kraft unzählichmal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heyland hoch. Verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch. Er achter alle Welt für Koth, und dringt zu GOtt durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärke ihn, und hilf ihm nach. Ach blas das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heyland, her, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmliſch Licht Erkänntniß, Beyfall, Zuverſicht. Laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

1059. Du haſt, o allerhöchſter GOtt! HErr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben: du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns ſchafft, daſſelbe halten ſollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird ſich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, iſt dem

Geſetz

Geſetz nicht unterthan: er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geiſt ſich in der Seele reget, da thut ſie gern, was du ihr heißt; was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und ſich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem groſſen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als ſeinen Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn verlangen; es wird ſein neugebohrner Sinn zu GOtt und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Chriſto erben. Der litt und ſtarb an unſrer Statt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt dieſem Halten gleich noch viel nach des Geſetzes Strenge; erreicht man nicht das weitſte Ziel, nach ſeiner Breit und Länge: ſo ſieht doch GOtt den Willen an, und das, was JEſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; ſo muß der Kläger ſchweigen. Wen GOtt in ſeinem Sohne findt, den liebt er als ſein eigen Kind, und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß zu den Füſſen liegen. Der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kann ihren Trieb beſiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch; man lebet fromm, gerecht und keuſch; und thut des Vaters Willen.

9. Mein Heyland! mache dein Gebot mir angenehm, und ſüſſe. Dein Wille ſey des Geiſtes Brodt, die Leuchte meiner Füſſe. Schreib dein Geſetz in meinen Siñ. Fall ich, ſo wirf mich nicht dahin: ſtärk mich durch deine Gnade. D. J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

1060. Erbſünde, Feindin aller Tugend, du Gift der ärgſten Laſtersucht! du Greul des Alters und der Jugend; du Grab der unbefleckten Zucht! was groſſes Leiden bringt mir's doch, zu tragen deiner Lüſte Joch!

2. Ich bin zu ſchwach, dir obzuſiegen. Ich wehre mich, doch ohne Macht. Soll ich denn endlich unten liegen? Werd ich denn ins Gefängniß bracht? Hier ſteckt ein ſchmerzenvoller Pfeil: ach! liebſter JEſu, mach mich heil.

3. Hier lieg ich, GOtt! mit Schmach gefangen: und was ich haß, das thue ich. Ich wünſch, und kanns nicht mehr erlangen. Ich plage ſelbſt und foltre mich. Die Sünde quält mich Nacht und Tag. Ich ſelbſt bin Urſach meiner Plag.

4. Wer löſt mir auf die ſchweren

ren Bande, die meine Seel, als Sklavin, trägt, verſtoſſen aus dem Vaterlande, da ſie der Engel Luſt gehegt. Der Tod zernagt mir Mark und Bein, weil ſie voll Sünden-Eiter ſeyn.

5. Die Krone iſt mir abgefallen, ſo ich, als GOttes Erbe, trug. Er läßt das Todesurtheil ſchallen, weil Satan ihm ſein Bild zerſchlug. Doch war mein Wille Schuld daran; der führt mich auf den Richterplan.

6. Hat Adam böſe Frucht gekoſtet: der Abfall war ſo mein, als ſein. In ihme iſt mein Schatz verroſtet: drum trifft uns beyde gleiche Pein. Ach Jammer! daß ein Apfelbiß uns in das Höllen-Feuer riß.

7. Der Seelen Kräfte ſind verderbet; kein Licht, kein Leben iſt darinn. Das Uebel iſt uns angeerbet. Der Tod iſt böſer Luſt Gewinn, die durch ein dringendes Geſetz dem Geiſte ſtellet Garn und Netz.

8. Das Tichten, Trachten iſt verfluchet, von GOttes Willen abgekehrt, das immer nur ſich ſelbſten ſuchet, und liebet, was ihm iſt verwehrt. Es klebt allein dem Böſen an, weil es nichts mehr als freveln kan.

9. O Gift und Krankheit, die zu heilen kein Kraut auf Erden kräftig iſt. So komm denn, JEſu, ohn Verweilen, und zeige, wie du mächtig biſt, den Tod zu tödten durch dein Blut, das du vergoſſen uns zu gut!

10. Geuß uns das Oele deiner Gnaden in unſre Sünden-Wunden ein. Sind wir mit Schand und Fluch beladen, wirſt du der Arzt und Helfer ſeyn, durch deinen Geiſt, der neu gebiehrt, was todt iſt, in das Leben führt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

1061. HErr JEſu Chriſt, du weißt gar wohl, daß ich gern wollte, wie ich ſoll, nach deinem Willen leben; wie du dazu, o treuer Hort! mir durch dein ſeligmachend Wort ein willig Herz gegeben.

2. Wie kömmt es denn, daß ich nicht kann fortgehn auf ſolcher guten Bahn, dem Wunſche nachzuſetzen? Bald fall ich nieder auf dem Weg; bald weich ich ab vom rechten Steg, nicht ohne Herzverletzen.

3. Wie kömmt es, daß ich geh zu weit, und oft mißbrauch der Frölichkeit, durch wüſt und wildes Leben? Daß ich das thu oft ohn Verdruß, was mich doch nachmals reuen muß, und Leid zu Lohn thut geben?

4. Das macht die Sünde, welche mir im Fleiſch anklebet für und für, der ich nicht loß kann werden. Der böſe Feind kömmt noch darzu; auch läßt die Welt mir wenig Ruh, und ſtürzt mich in Gefährden.

5. O JEſu! ſolls denn ja ſo ſeyn, daß ich nicht kann vollkömmlich rein hier ohne Sünde leben, ſo bitt ich dich demüthiglich,

lich, ach! laß in ſteter Buſſe mich dir allzeit ſeyn ergeben.

6. Fall ich, ſo richte du mich auf, und hilf mir wieder in den Lauf, bin ich denn irr gegangen, ſo führ mich auf die rechte Bahn, daß ich nicht hang den Sünden an: das bitt ich mit Verlangen.

7. O HErr! ich bitt durch deine Güt, für ſchweren Sünden mich behüt, und heile mein Gebrechen, mit welchen ich mich mit Verdruß bis in die Grube ſchleppen muß. Drauf will ich Amen ſprechen. D. Keßler.

Mel. Valet will ich dir geben.

1062. Hier habt ihr, frommen Chriſten, ihr, die ihr wiſſen wollt, wie ihr den argen Lüſten der Welt entgehen ſollt, was euer Thun und Laſſen, was euer Stand ſoll ſeyn, damit ihr durch die Straſſen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleiſch gefällt, der Augen ſchnöde Weide, die Wolluſt dieſer Welt, das eitle Ehrenſtreben, und was den Geitz antrift, das iſt dem Chriſtenleben ein ſchädlichs Seelengift.

3. Tracht't nicht, den Leib zu kleiden, durch Gold und groſſes Guth, nach Edelſtein und Seiden, wie ſonſt ein Weltkind thut. Wollt ihr mit Schönheit prahlen, ſo laßt das Seelen-Reich mit Gottesfurcht durchmahlen: das iſt ein Schmuck für euch.

4. Was ſind die Purpurwangen? Was iſt ein Seideng'wand? Was iſt das ſchnöde Prangen? Was iſt ein hoher Stand? Was iſt das viele Schinden? Was iſt das eitle Geld? Ein Schein, der bald muß ſchwinden, ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie vom kalten Wetter das Blumwerk leicht erſtirbt! gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbſt verdirbt: alſo muß auch vergehen des Fleiſches kurze Friſt. Nur dieſes kann beſtehen, was geiſt- und göttlich iſt.

6. Dein Wort, o HErr der Schaaren! das iſt das veſte Schloß, drauf man ſich kann verwahren für aller Feinde Schoß. Da ſoll ein Chriſt hinlaufen. Wer dieſe Straſſe fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

Joh. Franke.

Mel Was mein GOtt will, das ꝛc.

1063. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOTT viel ſperren? Komm immer her, du Kreutzesjoch und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja gebohrn; hab auch im Sünden-

wagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg. Drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth. Er hält ein rechtGerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht; doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOTT zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann iemals verſöhnet werden.

5. Nein, traun! dies iſt nicht GOttes Sinn: ſein Zorn der hat ein Ende. Wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind: hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird, fürwahr! auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren. GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Hölle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege: denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege. Sein' heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder veſte gründen. Es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth: und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen. Denn GOtt iſt meines Herzens Licht: wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret. Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren. Der aber, der mich ietzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen. Er wird mit Hohn: ich mit der Kron der Ehren, davon gehen.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du.

1064. Ihr meiner Seligkeit geſchworne Feinde, ihr Sünden, ſtellet euch nur nicht als Freunde: ich kenn euch ſchon, ihr ſuchet GOttes Erben nur zu verderben.

2. Ihr führt bey allen euren ſchönen Blicken die Höll und Tod auf dem verdammten Rücken. Kein Feind kann ſeine Sklaven ärger binden, als ihr, ihr Sünden.

3. Zwar wißt ihr euch gar freund-

freundlich anzuſtellen, damit man ſich nur ſoll zu euch geſellen: bald aber äuſern ſich die Feindesstücken, uns zu berücken.

4. Den Vortrab führ'n die ſündlichen Gedanken. Die Zunge ſchreitet drauf aus ihren Schranken. Dann folgt das Heer der ganzen Sündenwerke mit voller Stärke.

5. Die ſchlimmſten Feinde ſind die Hausgenoſſen, die Sünden, ſo mit Luſt in uns entſproſſen. Hiermit pflegt ſich das Heer der großen Sünden bald zu verbinden.

6. Zum Hinterhalte dient das alte Erbe. Ach Adam, wie iſt uns dein Fall ſo herbe! Es iſt in uns, wenn alles weggetrieben, das Schlimmſte blieben.

7. Dies, dies verleget uns den Weg zum Himmel, und wickelt uns tief in das Weltgetümmel. Und wer hier wollte viel capituliren, wird gar verlieren.

8. Man muß demnach aufs Blut hier widerſtehen, und mit Gewalt an ſeine Feinde gehen, kein Werk, kein Wort, wo Laſter nur zu ſpüren, laſſen paßiren.

9. Wie aber Feinde ſtets auf Ränke denken, ſo ſucht die Sünde auch mit ihren Ränken die Menſchen, wenn ſie ſich von GOtt verlieren, ſo zu verführen.

10. Bald reitzet ſie: bald blendet ſie hinwieder. Gelingt ihr eins, ſo liegt der Menſch darnieder, und kan, läßt er das Böſe überwinden, nichts Gutes finden.

11. Drum ſtreitet doch, ihr meines JEſu Streiter, und ſeyd getroſt: ihr überwindet weiter weil der, ſo Sieg und Ueberwindung giebet, euch herzlich liebet.

12. Mit unſrer Macht iſt es nicht ausgerichtet: ſie iſt gar bald durch Satans Liſt zernichtet. GOtt aber ſoll auch eine Welt voll Sünden nicht überwinden. M. M. Günther.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

1065. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete: denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe: denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe. Und die Noth, ſamt dem Tod, möchten dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten. Wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn GOTT will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe. Und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder

der an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſcherze. Denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen: denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja! er will gebethen ſeyn, wenn er was ſoll geben. Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen. Denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten. *N. Freyſtein.*

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

1066. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet. Nun bin ich in der Chriſten Zahl, als GOttes Kind, geweihet. Wie kann ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt: wir wollen bald auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich, armes Sündenkind, in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kann veſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu! meine Freude. Was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todesſchmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr ſchröcklich war die Sündenplag': ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, GOtt Lob! hinweg genom-

nommen. Nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, ietzt dank ich dir, von ganzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte: und wenn ich bin im Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnaden Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe; daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf', und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreben. Mein Geiſt verlanget nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kann zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebeth, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb' erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög' entreiſſen. So kann ich, nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath u. Helfer heiſſen.

Mel. O der alles hätt verlohren.

1067. Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet, und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihm beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebensweg iſt ſchmal. Hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himelsſaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben; dring hinein in GOttes Reich. Will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe. Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebeth und Schreyen; halte damit feurig an. Laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du denn die Perl errungen: denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele; deines Heils mit Zittern wahr. Hier in dieſer Leibeshöle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone veſte; halte männlich, was du haſt. Recht beharren iſt das Beſte. Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen. Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen; gieb der Luſt den Zügel nicht. Willſt du die Begierden ſtillen, ſo verlöſcht das Gnadenlicht.

11. Fleiſchesfreyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz; frißt hinweg des Glaubens Oele; läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg; richtet ſich nach keinem Winde; ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege; ſteht beherzt auf ihrer Hut; weiß von keiner Wolluſtpflege; hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: Du biſt toll! weil es, wenn GOtt wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah. Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel: drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter; ſtreitet recht, und fürchtet euch. Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey. Bringt die Lampen ins Geſchicke; holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt. Mach dich los von allen Ketten; fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zion ein. Eile, daß du's mögſt vollenden; mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile! zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile! lauf ihm doch entgegen, ſprich: Mein Licht, ich bin bereit, meine Hütte abzulegen: mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1068. Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder; ſchaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit: ſondern ſchauet über euch. Ringet

get nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müſſet ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; ſondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn: es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen; daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts, denn Seelenſchade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; ſelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig! wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreutzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen: ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt. Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreutzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man ſo mit frechem Hertzen ſicher wolle thun, und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen: denn der kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederſchlagen. Er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreutzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab. Was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mit Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe! Amen! GOtt verſiegle dies in mir, auf daß ich in JEſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er verleihe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bethe, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1069. Sey getreu bis an das Ende; daure redlich aus den Kampf. Leideſt du gleich harte Stände; duldeſt du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

3. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf. Der iſt gottlos, und verlohren, wer meineydig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt. An dem Nächſten Gutes übe: und ob er dich hat betrübt; denke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden; laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden. Murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungeduld? Ach! ſie häuffet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen. Hilft gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand oft beut, da dein' Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt. Ihn mußt du es laſſen walten, wenn du nicht willſt haben Spott. Ruffe nur: er iſt ſchon hier. Sein Herz bricht ihm gegen dir. Ruffe nur, er iſt vorhanden: Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen; hüte dich für Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind. Rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben; und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr. Ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen; fechte friſch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach! das iſt der härtſte Zug. Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sündenfleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebenskrone krieget.

G. Liezner.

Mel. Was mein GOtt will, das.

1070. Sey GOTT getreu; halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben.

Leben. Leg dieſen Stein zum erſten Grund; bleib ihm allein ergeben. Denk an die Tauf in deinem Lauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eid, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu; laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren. Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was willt du mehr begehren? Dies höchſte Gut macht rechten Muth. Kann ſeine Huld dir werden: nichts Beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf; laß dich kein' Luſt noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu; ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben. Was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet. Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kann ihm ſchaden. Wo dieſer Schutz um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen. Steh veſt darauf an allem Ort; laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles doch vergehen: ſein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wanken, ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich. Laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht. Wär ja der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß, bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er wird und kann in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das höll'ſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufſetzen. Da wirſt du dich fort ewiglich an ſeiner Treu ergötzen. Francke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1071. Sey nicht ſtolz, o liebe Seele, die du dich des Glaubens rühmſt, und in ſchwacher Leibeshöle doch nur immerzu verblümſt deiner Laſter Greul und Wuſt, Böſes ſtets gedenkſt und thuſt. Fürchte dich, du haſts vonnöthen: GOtt kann dich, wie andre tödten.

2. Hat er vormals nicht verſchonet jener Zweige, deren Stamm recht in ſeinem Haus gewohnet, und ſie in die Höllenflamm, ohn Erbarmen, hingeſtürzt.

ſtürzt, ihnen alle Gunſt verkürzt: ach: ſo denk, daß ohne Schonen er noch eher dir wird lohnen.

3. Geh in deine Herzenskammer; geh, und ſieh dich eigen um. Du wirſt finden Sünd und Jammer, die verdienen GOttes Grimm. Hat er den an ſeinem Kind ſehen laſſen, deſſen Sünd nicht ſein; ſondern unſer waren: wie wird er mit dir verfahren?

4. Schaue neben GOttes Güte auch den Feuereifer an, und betrachte im Gemüthe, daß die Sünder weggethan in die ewiglange Nacht. Doch denk auch der Güte Macht, wenn du dich wirſt recht bekehren, und die Demuth laſſen lehren.

5. O HErr JEſu! deine Liebe zeige mir den Demuthspfad. Gieb, daß ich mich hier recht übe, und erlange deine Gnad. Pfropfe mich, dein ſchwaches Reis, in dich ſelbſt, zu deinem Preis! Laß mich einig an dir kleben, und dort ewig mit dir leben.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

1072. Steh doch, Seele; ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt. Denke doch, wo dich dein Wille, der ſogar im Eiteln iſt; der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weißt du denn, wo du hinrenneſt? warum du dir Mühe machſt: Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachſt, darum du, das zu gewinnen, ſtetig kränkeſt deine Sinnen?

3. Ehr iſt Rauch: willt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd: trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Erde uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen: ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wirds heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth. Viel dies Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile an dich längſtens ausgewetzt. Eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig auf dich ſetzt. Läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kann dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr. Warum wollſt du denn viel trauren um vergänglich

lich Guth und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe: du biſt viel zu gut dazu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen, kannſt du nicht in Himmel fliegen.

10. Willſt du dich in Koth einſenken? Du biſt ja zum Reich erkohr'n. Willſt du dich zu GOtt nicht lenken, der dir hat ſo oft geſchwor'n: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände; lauf, o Seel, im Glauben lauf! dahin die Gedanken ſende; ſchwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret; Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich ladet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermerke; daß ich dein'n Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und der Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm: du wollſt mich führen. Ich bin blind: erleuchte mich. Ich bin ſtumm: du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen; niemand ohn dich helfen wird. Gieb, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich will mit Glauben faſſen. Gerhard.

1073. Wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedenket, daß euch GOttes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüſten zum Leben auferwecket hat! Verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, weñ euch JEſus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach. Drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesſtunde das unvermerkte Ziel erreicht. Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Kranke, hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß: ach! werthe Chriſten, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des HErrn. Denn, wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch: vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats geboten: ach! folget ſeiner Wächterſtimm. Was ſchlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret um. Bedenket doch, was euch behagt, und daß GOtt euch und allen ſagt: Wachet!

1074. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, ſchafft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt: wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen; legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth. Ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen. Vor GOtt ſoll der Gedank gleich einem Werke gehen. Ein einzig räudigs Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz; nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel HErr-HErr-ſager ſind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel größre Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß konnt uns ſo heftig ſchaden: und Chriſtus mußt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineyd zu. Vielleicht komt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten. Wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je gröſſer Amt und Guth, und Pfund und Gaben ſeyn: ie größre Rechenſchaft bildt man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen hat ſich Judas aufgehangen. Der Zehnte dankte nur, daß er vom Auſſatz rein. Ach möchten fünf doch klug; und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo oft ich dies nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke; ſo ſchauert mir die Haut; ſo gellt und klingt das Ohr; ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Jch lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſtomehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen. Laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen. Thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon übernommen. Zerſtöhr des Teufels Reich; laß ihn ſeyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebeth, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen. Sorgfält'ge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen. Laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

D. J. R. Hedinger.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

1075. Wer das Kleinod will erlangen, der muß lauffen, was er kan. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten; alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege ſtehn.

2. Herzens-JEſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für. Das entreißt mir mein Gemüthe durch den Ausbund ſeiner Zier. O wie glänzt die ſchöne Krone vor dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu ſeyn; ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Lauffen thut mir bange; und der Kampf wird mir zu lange. Der geſchmückte Erdenwuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun; hält im Laufen vielmal ſtille

ſtille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deiner Treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchaft.

5. Drum, mein JEſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey. Laß dich meiner Noth erbarmen: mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken. Komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken. Gieb mir Kraft und Freudigkeit; fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt. Deine theure Gnadenkrone iſt mir übergnug zu Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1076. Wie ſchwer, wie ſchwer geht es doch her, wenn ich den Eigenwillen ganz in deinen Willen ſoll, liebſter JEſu! füllen.

2. Du ſtelleſt mir dein Beyſpiel für in deinem Jammerflehen: Dein, und nicht mein Wille mag, Abba, ſtets geſchehen.

3. Du lehreſt mich herzbrüderlich zum lieben Vater treten, und mich um die Einigkeit ſeines Willens bethen.

4. Es iſt dein Schluß, der bleiben muß; wer deine Huld will erben, deſſen Eigenwille muß durch Verläugnung ſterben.

5. Des Taufbunds Pflicht iſt drauf gericht; ich ſoll das hoch verſchwören, was ſich widerwillig will wider dich empören.

6. Doch weh mir! weh! ach, ich vergeh! wenn ich mit Angſt erwäge: wie ſich ſtets mein böſes Herz wider dich errege.

7. Wenn dirs gefällt, mich in der Welt mit Haß und Schmach zu drücken, ach! wie ungern will ich mich in dis Kreutze ſchicken.

8. Kommt ſchwere Zeit mit Dürftigkeit; fehlt mirs an Geld und Guthe: o wie kläglich wind ich mich für der Armuthruthe.

9. Bricht Krankheit ein, mit Schmerz und Pein, das wilde Fleiſch zu zähmen; ach! wie graut mir, dieſen Kelch von dir anzunehmen.

10. Wenn dirs beliebt, mich hochbetrübt, und ohne Troſt zu laſſen, ſo will ſich mein zagend Herz gar durchaus nicht faſſen.

11. Holt mir dein Herz was himmelwärts von denen lieben Meinen; ach! ſo will ich mich fürm Harm faſt zu Tode weinen.

12. Tritt mir der Tod mit ſeiner Noth, auf deinen Wink, vor Augen; ſo will mir auch dieſes nicht aus Verdruſſe taugen.

13. So [illegible]ebt mein Ich ſtets wider dich. Für ſolchen Erzrebellen ſind der wohlverdiente Lohn mehr als hundert Höllen.

14. Drum ſink ich hier, o HErr, vor dir zu deinen JEſus-

Füſſen;

Füſſen: das durch dich gerührte Herz will für Quaal zerflieſſen.

15. Die Seele ſchreyt: Barmherzigkeit! ach! nimm, ach! nimm mich Armen, darum, weil du JEſus biſt, in dein Herzerbarmen.

16. Reiß meinen Sinn ganz aus mir hin; ach! tilge meinen Willen. Laß mich deines Willens Kraft durch und durch erfüllen.

17. Dein Will allein ſey allzeit mein. Ich will mich dir verſchreiben: HErr, was, wenn, wie, wo du willſt; dabey ſoll es bleiben. J. Menzer.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1077. Wie ſtreng iſt dein Geſetze, du Richter aller Welt! So oft ich es verletze, iſt mir die Höll beſtellt, ſo die Gerechtigkeit, die in dir ſelbſten wohnet, und recht nach Würden lohnet, den frechen Sündern dräut.

2. Doch JEſus hat erfüllet, was mir unmöglich war, und deinen Zorn geſtillet, daß ich nicht ganz und gar verlohren ſollte gehn. Drüm bin ich froh und ſtille, und denke, daß dein Wille von JEſu iſt geſchehn.

3. Er ſprach: HErr, dein Geſetze iſt meines Herzens Freud, daran ich mich ergötze. Und ſo auch alles Leid, ſo vom Geſetze rinnt, ich darum muß erdulden: gnug, daß die Sündenſchulden dadurch bezahlet ſind.

4. Er hat durch Thun und Leiden vollkommen gut gemacht, was uns ums Himmels Freuden vorhero hat gebracht. Drum ſchröcke, wer da will: ich weiß, mir kann nichts ſchaden: ich bin bey GOtt in Gnaden, und bleib in ihm ſtets ſtill.

5. Doch will, weil ich werd leben, aus aller meiner Kraft, beſtändig dahin ſtreben, daß ich nicht laſterhaft, und vom Geſetze frey ein gottloß Leben führe, und GOttes Gnad verliehre. HErr, ſtehe mir nur bey.

6. Schreib allzeit dein Geſetze tief in mein Herze ein, daß mich ſonſt nichts ergötze, als was dein Will mag ſeyn. So ſteht es wohl um mich, und bleibt mein ganzes Leben dir einzig nur ergeben, und ſterbe ſeliglich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1078. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey; der nicht am Laſterſeile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey; der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allen folget nach. Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach. Dem, der nicht mit an Oelberg ſteigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, und unſers

Fleiſches theilhaft ward, wenn wir auch dazu nicht gelangen, daß GOtt ſich in uns offenbart? Und ſoll er in dich kehren ein, ſo muß dein Herz erſt heilig ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn, da dies Recht ſchon längſt verlohren, man nicht hierzu durch Buſſe dringt; als Kind im Geiſt ſich neu gebiehrt; und ſtets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ihr Sklave bleibt; nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was ſein JEſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben; was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienſt allein: und nicht im Glauben, Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden: und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Kron auch nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht ſterben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilft HErr, HErr und Meiſter! ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falſch denkt der, er ſey verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient!

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in den Sünden todt? Was hilft dir ſein gen Himmel gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, wie JEſus dir ein Vorbild war. Such, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer JEſum liebt, tracht't nur allein ein Weltbeſtreiter ſtets zuſeyn.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

1079. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben! Obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Tage. Laß des Lebens Lauf zerrinnen. Wenn die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Freude. Wenn ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunkel, Fried in Streiten; bleiben unſre Frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Schöne. Nur der Seelen Glanz beſtehet; da, ſobald ein Lüftchen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Stärke. Wunder! Schlachtſchaf', die als Rieſen ſiegen, wenn wir ſterbend müſſen Opferblut und Geiſt ausgieſſen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Glücke. Unſer GOtt und Heil beſtehet: da der Welt Glück ſchnell vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Ehre. Den die Welt iezt tritt mit Füſſen, wird, wenn ſie vergehen müſſen, dort die Himmels-Glorie küſſen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Wiſſen. Wenn die Weiſen Witz verlieren; pflegt uns ohne Diſcuriren Chriſti Wort zu GOtt zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Tichten. Der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEſu, ſeiner Sonnen, mehr als alle Welt entronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Schätze. Wenn hier Gluth und Fluth entſtehen. Erd und Himmel untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Herrſchen. Hier als ein Fegopfer liegen, dorten über alles ſiegen, kann das matte Herz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Prangen. Die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leid vergeſſen, dorten prangen unermeſſen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Sachen. Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOTT fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Hieher gehören auch die Lieder, Num. 430. 446. 778. und folgende.

(20) Von unerkannten Sünden.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1080. Beklagenswürdig iſt es ja, daß leider GOttes! hier und da ſo viele Menſchenkinder blind, und ganz ohn alle Sorgen ſind, wie

es dort einmal wird ergehn, und wie's um ihre Seele ſtehn?

2. Denn wenn der Maulchriſt nur getauft, und ſo zu GOttes Volk erkauft; zur Kirche nur und Nachtmahl geht; nur nicht in deren Rolle ſteht, die, wegen der Vermeſſenheit, verfolgt das Schwerdt der Obrigkeit.

3. So denkt der Phariſäer ſchon auf einen längſt verdienten Lohn, und ſpricht: Ich bin kein Böſewicht! kein Hurer, Ehebrecher nicht! kein Mörder, Räuber, und kein Dieb! einfolglich auch GOtt werth und lieb.

4. Allein, der Prahler denkt nicht nach, was dorten unſer Meiſter ſprach: Daß auch die Seele ſolle rein, Herz und Gedanken heilig ſeyn; und daß, was tief im Herzen ſteckt, einſt dort wird werden aufgedeckt.

5. Dahero achtet er es nicht, daß Neid und Hochmuth ihn anſicht; Grimm, Rachgier, Geitz und Heucheley, Unglauben, Murren, Tyranney und böſe Luſt ihn Tag und Nacht vor GOTT zu einem Abſcheu macht.

6. Klebt einig an der Eitelkeit und überhäuften Weltarbeit; vertraut dem äuſſerlichen Schein; hält Sündigen nothwendig ſeyn; beharrt auf ſeinem Eigenſinn; ſchlägt GOttes Wohlthat obenhin;

7. Braucht ſchlecht das ihm vertraute Pfand; iſt nicht beſorgt, wie's geh im Land; mißbraucht vielfältig ſeine Zeit; ſteckt voller Unzufriedenheit; verſteht nicht recht der Liebe Pflicht; ſehnt ſich nach jenem Leben nicht;

8. Weiß nicht, wie wichtig unſer Tod; liebt immer das, was GOtt verbot; nimmt oft an fremden Sünden Part; acht't recht zu leben allzuhart; erkennt nicht ſatt die Wichtigkeit des Strebens nach Vollkommenheit;

9. Meynt, es ſey ſchon genung geſchehn mit Faſten und mit Sauerſehn; prüft ſich nicht recht, und dünkt ſich klug; hält ſeine Werke gut genug; lebt ſicher bey der reinen Lehr, und was dergleichen Sünden mehr.

10. Das überleg, o Menſchenkind! ob ſichs bey dir nicht auch ſo findt? und iſt es: ach! ſo glaube frey, daß es mit dir gefährlich ſey. Sieh, ob kein Rath in Gilead für unerkannte Miſſethat?

11. Und ſprich: O Vater aller Huld! vergieb in Chriſto uns die Schuld, die mir bekannt und unbekannt; und ſtärke mich mit deiner Hand, daß ich, ſo viel es möglich, frey von unerkannten Sünden ſey. M. Chriſt. Scriver.

(4) Von der geheiligten Gemeine; oder von der chriſtlichen Kirche.

a) Nach ihrer Beſchaffenheit hier auf Erden; unter der Prüfung durch das Geheimniß des Kreutzes; in Anfechtung; unter dem Haufen derer Gottloſen; in Ruhe und in Troſt; in guten und in böſen Tagen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1081. Ach GOtt! der Satan giebt mir ein, du wollſt der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig ſeyn; ja ſeyſt mir ganz zugegen; rufſt alle Kreatur herbey, daß ſie zur Rache fertig ſey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter GOtt! von deiner Gnade ſcheiden? Dein Sohn hat ja durch ſeinen Tod und ausgeſtandnes Leiden, vertilget meine Sündenſchuld, und mir hinwieder deine Huld, durch ſein Verdienſt erworben.

3. Drum gieb mir deinen Gnadenblick, ich weiß ſonſt nicht zu bleiben. Vertreib des Teufels böſe Tück, und lehr mich veſte gläuben, daß du mein Freund und Vater ſeyſt, der alle Gnade mir erweißt, um JEſu Chriſti willen.

4. Ach ſtell dich nicht ſo lange Zeit, als wollſt du mich nicht ſehen, ich möcht in meiner Bangigkeit ſonſt ohne Troſt vergehen. Ach eil, und ſieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann, ſo will ich, HErr, dir danken.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn G.

1082. Brich durch, mein angefochtnes Herz! brich durch den innern Seelenſchmerz; komm, ſchaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrunn, das GOtteslamm, ans Kreutzes Stamm.

2. Dein JEſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt, und ringe recht: durch Ringen wirſt du GOttes Knecht. Dein Unvermögen lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffnet ſich.

4. Sein' Wunden hält dir JEſus zu, die Sicherheit, und ſüßſte Ruh, darinn der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben ſiehet an, den Wundermann.

5. Hier iſt die Burg für alle Noth, die Gegenkur für Höll und Tod: die Quell, daraus das Leben quillt; das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung loß: wohlan! wir treten zu ihm blos. Da ſtärkt uns

unſer JEſus Chriſt, wenn nur das Herz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüß'ſter JEſu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu. Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten tobt die Fluth. Ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich. In deiner Seite ſtärk ich mich. Ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebesgluth mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnadenmeer, Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand und Liebesband.

11. Da hängeſt du aus groſſer Huld für fremde Sünd, für unſre Schuld, nur daß die angefochtne Seel erlang in deiner Seitenhöhl, das Gnaden-Oel.

12. Du Heiliger, wirſt vor aller Welt zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, und kaufeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelennoth, bringſt uns zu GOtt.

13. Ey! wie ſollt ich denn traurig ſeyn. Ich kehr bey dir, mein JEſu! ein: hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sündenlaſt genommen haſt.

14. Dies ewge Wort trägt volle Kraft. Hier iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan denn, JEſu! mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn: ach! nimm es hin!

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, D.

1083. Dein Erbe, HErr, das du erkauft, mit dem du Freundſchaft aufgerichtet; das, als es ward auf dich getauft, zum Haß des Satans ſich verpflichtet, ſieht, wie es ſelbſt ſich nicht beſchirmen kann, und ruffet dich um Sieg und Beyſtand an.

2. Du haſt der Schlangen Kopf zerſtöhrt; ihr Gift gedämpft; ihr Reich bezwungen. Es hat dein Tod den Tod verheert, und ihn im frohen Sieg verſchlungen, die Schuld getilgt, die freche Welt beſiegt, daß nun der Feind zu deinen Füſſen liegt.

3. Ward deine Ferſe gleich verletzt, und blutig von der Schlangen Biſſen, die ſich dir äuſſerſt widerſetzt; ſo hat ſie doch dir weichen müſſen. Ihr Kopf iſt hin: dein Ferſenſtich iſt heil. Ihr wird der Fall: und dir der Sieg zu Theil.

4. Lob, Weisheit, Ehre, Ruhm und Macht ſey dir, erwürgtes Lamm, geſungen. Du haſt in jener groſſen Schlacht durch Blut und Tod den Feind bezwungen. Der Drache liegt nunmehr gefeſſelt da: dir aber ſingt dein Volk: Halleluja!

5. Doch,

5. Doch, weil hier noch die Probezeit, haſt du ihm ſo viel Macht gelaſſen, daß er uns kan im Kampf und Streit bey unſerm Fleiſch und Blute faſſen. Es ſtimmt die Welt, als ſeine Braut, mit ein. Hier iſt es noth auf ſeiner Hut zu ſeyn.

6. Mit ſo viel Feinden finden wir, o HErr! uns um und um umgeben. Der eine reitzt und ſchmeichelt hier; dort droht ein andrer unſerm Leben. Ja alleſammt ſind ſie darauf bedacht, daß unſer Geiſt werd um ſein Heil gebracht.

7. Wer iſt hier tüchtig zu beſtehn, und über Luſt und Furcht zu ſiegen? Soll es durch unſre Kräfte gehn, ſo werden wir bald unterliegen. Die Feinde ſind zu liſtig, ſtark und groß: wir aber ſtehn von Macht und Weisheit blos.

8. Doch was uns fehlt, das finden wir, erwürgtes Lamm, in deinen Schätzen. Dein Beyſtand iſt uns gut dafür, daß uns kein Satan kann verletzen Du zieheſt uns mit Kraft und Weisheit an, daß unſer Geiſt weit überwinden kan.

9. Dein Sieg, o Lamm! wird unſer Sieg, wenn wir dein Blut im Glauben faſſen. Du führſt für uns den ſchweren Krieg: wir können uns auf dich verlaſſen Du giebſt uns ſelbſt die Waffen in die Hand, und machſt dich uns als einen Held bekannt

10. Gieb nur, daß wir nicht träge ſeyn, noch ſelbſt die Waffen niederlegen. Flöß uns die Kraft des Glaubens ein, damit wir muthig ſtreiten mögen. Bewahre uns für ſolcher Zärtlichkeit, wenn Fleiſch und Blut ſich vor dem Kreutze ſcheut.

11. Ach! lege deinen edlen Geiſt, wie zur Beſatzung, in den Willen, damit, wenn Satan ſündgen heißt, wir deſſen Fordrung nicht erfüllen. Ach! laß uns ſtets erweckt und wachſam ſtehn, um durchs Gebeth aus Kraft in Kraft zu gehn.

12. So wollen wir, denn nach dem Streit die frohen Siegeslieder klingen, in jener ſtillen Ewigkeit, o Heiland! deinen Ruhm beſingen, wenn du den Tod, den letzten Feind, beſiegt, und alles nun zu deinen Füſſen liegt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1084. Dein Schiflein JEſu Chriſte, heftig umtrieben wird, vom Wind-Sturm ungewiſſe, von Wellen hingeführt. Das Waſſer ſchlägt darüber, es wird bald gehn zu Grund, erſäufen deine Glieder wohl bald zu dieſer Stund.

2. Wie kannſt du hierzu ſchlafen, herzliebſter HErre Chriſt? Willſt du nicht bald aufwachen, und wehr'n des Teufels Liſt? Fahr auf! warum ſo tieffe biſt du geſchlafen ein? Wach auf! hör, wie wir ruffen, weil wir verlaſſen ſeyn.

3. Warum willſt du verbergen dein Angeſicht ſo lang, und halten hinterm Berge in dem Elend und Drang? Sieh, wie doch unſre Seele im Staub gebeuget liegt, und unſer Leib gequälet zur Erden niederbiegt.

4. Steh auf, und hilf uns, HErre, durch deine groſſe Güt. In Nöthen und Gefährde dein Schiffelein behüt. Warum trittſt du ſo ferne, verbirgſt dich in der Noth? Steh auf! erhebe gerne dein' Hand; hilf uns, HErr GOtt!

5. Halt ſtill, mein' Seel, und harre; beſtändig bleib ans End. Die ſeiner Hülf erwarten, denen hilft er behend. Er ſchläfet nicht der rechte Hüter in Iſrael. Es ſchlummert nicht der Wächter, der recht' Immanuel.

6. Die Ströme ſich erheben; die Waſſer brauſen ſehr. Auf den Wellen thut ſchweben dein Schiflein in dem Meer. Groß ſind die Waſſerwogen; gräulich wütet das Meer; aber doch in der Höhe viel gröſſer iſt der HErr.

7. Verlaß uns nicht, o HErre! du weißt die rechte Zeit. In Trübſals tiefem Meere halt dich von uns nicht weit. Gieb uns bisweilen Stille, zu ergötzen unſre Seel. Durch deiner Gnaden Fülle tröſt' dein Volk Iſrael.

8. Dein Schiffelein beſchütze im Sturmwind, Waſſer, Feu'r. Für Kälte, Froſt und Hitze, ſey uns ein' ſtarke Mau'r. So kann dich recht verehren dein' arme Chriſtenheit, dein Lob allzeit vermehren nun und in Ewigkeit.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1085. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch; endlich ſchwindet Angſt und Grämen; endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab; endlich kömmt man durch die Wüſten; endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten; endlich bringt die Thränenſaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man Kanaan nach Egyptens Dienſthaus, liegen; endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen; endlich geht ein Jakob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort! du kannſt alles Kreutz verſüſſen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey, mein Herz, drum merke dies: endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſ.

1086. Er wird es thun, der fromme treue GOtt. Er kann ja nicht ohn alle Maaß verſuchen. Er bleibet doch ein Vater in der Noth. Sein Segensmund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey, höre

höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du beruffen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt: ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſiehts doch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Kreutz gehört: ſo haſt du auch genug davon geſprochen. Doch nützt das mehr, was die Erfahrung lehrt. Drum komm getroſt zum Kreutz herzu gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh' Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwarzen Kerker ſehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh' er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt: er iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer. Dein Bräutgam ſieht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Herzenskammer. Da ſieht er's wohl, wenn du biſt Troſtes blos und Hülfe loß.

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir. Er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen. Du, liebes Kind, haſt niemand auſſer mir: drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths! die Hülfeſtund iſt nah; dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen. Denn, wann uns ietzt der arge Friedensfeind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen: ſo ſtürzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren. So ſey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht, aus aller Macht.

Mel. GOtt hat ein Wort geredt.

1087. Es traure, wer da will: ich will mich freuen. Es ſoll kein Trauergeiſt bey mir gedeihen. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrócken. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein

Ungemach; kein Jammer ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut; nicht Ruhm noch Ehre, kränkt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein' Armuth nicht; kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hier ganz veracht't, muß unten liegen, ſoll doch die ſtolze Welt mich nicht beſiegen. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Hohn und Spott; kein Schimpf nicht ſchaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich ganz umgiebet, iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden; und kann auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich iedermann mit Gram und Haſſen, kann ich mich doch den Neid nicht kränken laſſen. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kann die Freundſchaft nicht ein Härlein ſchaden.

7. Schwebt auf der ganzen Welt nur Kreutz und Leiden, ſo lebt mein Geiſt und Herz in lauter Freuden. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: drum kann kein Herzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, ſo bin ich wohl verwahrt und aufgehoben. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: er ſchützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Noth und höchſtes Leiden in meinem lieben GOtt mich voller Freuden. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, ſo, daß zur Seligkeit mir nichts kann ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen. Mich kann mein reicher GOtt vielmehr ergötzen. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: er macht mich groß und reich; heilt meinen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr ich fort von hier zu JEſu Freuden. Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will: ich will mich freuen. Es ſoll kein Trauergeiſt bey mir gedeihen: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

1088. Fahre fort mit Liebesſchlägen, ſüſſer JEſu, liebſter Hort! Laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken; ſchlag nur zu: ich habs verſchuld. Kreutz und Noth ſind Liebesſtricke; Zeichen deiner großen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen; lang war mir das Eitle lieb;

lieb: doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Kreutzes Holz geſpießt; Liebe, die ſo honigſüſſe, auf die armen Sünder fließt!

3. Ach! ſo denke nicht, wie lange, ich dich, Bräutgam, nicht erkannt; wie ich mich zur alten Schlange, oft mit Herz und Sinn gewandt; ſondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt; denk an deine Trauerſtunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Kreutzesruthe alles aus dem Herzen aus. Mach es rein mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre; wälzt den Sündenſtein davon. Gieb, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein: denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen; nicht die Welt; nicht Fleiſchesluſt. Augenluſt, Stolz, ſündlich Brennen, ſey mir niemals mehr bewußt.

6. Denn will ich in deinen Armen, unterm Kreutze ſanfte ruhn. Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun, noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt. Dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſollſt in meinem Leben; und im Tod auch meine ſeyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mir ſelbſt hinein. Dich ſuch ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarſt. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach! hör mein ſehnlich Flehen; ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen: meine Kraft verlieret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt: drum magſt du es mit mir machen, JEſu, wie es dir beliebt.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

1089. GOtt, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt. Ach! das Unkraut aller Seiten; alles Orts; in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, ſamt den Schafen, allzugroße Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, pflanzt der Feind, indem ſie ſchlafen auf dem Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du ſelbſt in allen Sachen. Gieb den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saa-

Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Nahmen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig ſelig ſeyn.

1090. GOtt iſt getreu, der über meine Kräfte, mich, armes Kind, noch niemals hat verſucht. Vielleicht geſchieht's, daß er die Angſtgeſchäfte des Trauergeiſts noch dieſen Tag verflucht. Mein Herz, du ſollſt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurzer Zeit geſchehen. GOtt iſt getreu.

2. GOtt iſt getreu in allen ſeinen Werken. Macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärken: von ihm allein kommt Troſt und Labſal her. Und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammerbanden. GOtt iſt getreu.

3. GOtt iſt getreu: dem hält ietzt meine Seele ſein theures Wort mit veſtem Glauben für: Kommt, ſuchet mich in eurer Kummerhöhle: Drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier. Du kannſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu; du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen. GOtt iſt getreu.

4. GOtt iſt getreu: er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin. Er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab; ſo redlich iſt ſein Sinn! Er wird mich doch erretten, die Noth ſey wie ſie ſey, auch von den ſchwerſten Ketten. GOtt iſt getreu.

5. GOtt iſt getreu: der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt. Er wird den Geiſt, der mich mit Trauerwaffen, ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben: ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben. GOtt iſt getreu.

6. GOtt iſt getreu: er mags auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer will! Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen: er hat es Macht, ich halte willig ſtill. Ja, will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey: GOtt hilft aus allen Nöthen. GOtt iſt getreu.

7. GOtt iſt getreu: und Trotz ſey euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen kratzt! Ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt. Das bisgen Traurigmachen, geht endlich doch vorbey. O wie will ich noch lachen. GOtt iſt getreu.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1091. HErr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen. Wir liegen

liegen vor dir, arm und bloß, zu deiner Gnade Füſſen. Die Bosheit währet immerfort: und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand. Du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen: die Wunden ſind dir wohl bekannt, der ſehr verkehrten Herzen. Die Schulden nehmen täglich zu. Es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſiehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sündenwuſt zu büſſen ihre Fleiſchesluſt nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entſetzet ſich, und ſuchet frey zu werden. Sie wartet, und thut ängſtiglich. Der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in demſelben find't, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch veſt zu dir, du werdeſt uns erhören. Wir flehen, o GOtt! für und für, du volleſt doch bekehren die ſündenvolle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, der Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet. Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Herzen haft, die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenſchuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchenke, was dir annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen. Du biſt noch mehr, als beyde ſeynd; du kannſts nicht böſe meynen. Drum trauen wir allein auf dich. Ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir, deine Reben, ſchon, und freuen uns daneben, daß du uns die Gnadenkron nunmehro bald wirſt geben. Wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel. HErr, nun laß im Friede.

1092. Höchſter, ich muß klagen, und von Aengſten ſagen: Meine Quaal und Sorgen ſind der Welt verborgen, du allein ſollſt wiſſen, wie mein Herz zerriſſen.

2. Was wir Chriſten lehren, was wir täglich hören, was dein Wort entdecket, was ſonſt Troſt erwecket,

erwecket, daran trag ich Zweifel, ach! das iſt vom Teufel.

3. Andre finden Weide; JEſus giebet Freude, wenn ſie ihn betrachten, für den Heyland achten; aber dieſe Sonne bringt mir keine Wonne.

4. Daß er mir geſtorben, mir das Heil erworben, mich zum Himmel lade mit gemeiner Gnade, das will nicht zu Herzen, ſollte dies nicht ſchmerzen?

5. Andre können hoffen, Chriſti Reich ſteh offen: Andre können lieben, und viel Gutes üben. Soll ich von den Gaben, ach! ſo wenig haben?

6. Daß ich ganz verlaſſen, dieſes kan ich faſſen. Daß GOtt mein vergeſſen, iſt mein täglich Eſſen. Du mußt in die Hölle, ſpricht der Mordgeſelle.

7. Schau nur ſeine Schläge, und ſein Mordgepräge! ſchau nur ſeine Blitzen, wie ſie ritzen, hitzen, ach! wenn doch GOtt wollte, daß ich ſterben ſollte.

8. Ach! in dieſem Siebe heiſſen mich die Diebe den mit Fluch belegen, der mein einger Segen. Wie ſie mich bekränken, iſt nicht auszudenken.

9. Satan will mich führen, alles zu verliehren; gänzlich zu verzagen; einen Sprung zu wagen. Treuſter unter allen! laß mich ja nicht fallen.

10. Ich will widerſtreben; nicht gewonnen geben; mich nicht ſelbſt verletzen, noch in Abgrund ſetzen. Ich will tapfer ringen. Er kann mich nicht zwingen.

11. Sollt ich JEſum ſchmähen? Das ſoll nicht geſchehen. Satan mag ſich ſchämen, alles auf ſich nehmen, was man Fluch benennet, und vom Himmel trennet.

12. Schmerzen Satans Pfeile, heil, o JEſu! heile, heil mit deinen Wunden. Du haſt ſelbſt empfunden, was Verlaſſung heiſſet, und am ſchärfſten beiſſet.

13. Hilf mir, daß ich gläube, und am Worte bleibe. Ach! vergieb die Schulden. Laß mich alles dulden. Gläuben, bethen, leiden, laſſen ſich nicht ſcheiden.

14. Iſt die Schuld vergnüget, iſt der Feind beſieget, ſind wir ganz befreyet, ſind wir benedeyet: was will Satan machen? Laßt uns ſeiner lachen.

15. JEſu, tröſt in Aengſten, wenn der Seel am bängſten. Hilf von allen Zweifeln, und von allen Teufeln. Hilf durch deinen Namen! hilf mir Armen! Amen. M. Neunherz.

1093. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken! ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt' er in ſeiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub, und verkrieche dich. GOtt tröſtet meiner Seufzer Klage; er kennt der Thränen naſſe Sprach. Kein einzigs Ach verfällt, das ich im Glauben ſage.

2. Wie nun. Sollt ich nicht freudig bethen, da GOtt ſo gnädig

dig höret an? Ja! ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann um Chriſti willen mich verlaſſen, noch ſtoßen von dem Gnadenthron. In deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfaſſen.

3. Hab Dank! daß meines Glaubens Flehen niemals ſoll unerhöret ſeyn. Hab Dank! daß du mich läſſeſt ſehen der Liebe hellen Sonnenſchein, wann Trübſalswolken mich umringen. Hab Dank! daß mein Gebeth zu dir mit Segen mir muß Troſt und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank! daß du mich alſo liebeſt, und meiner eiteln Einfalt nicht, was ſie oft kindiſch wünſchet, giebeſt, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geiſtes Flügel kürzte, und manchesmal, nach ſüſſem Wohl, Ungnade voll, in Finſterniß des Schmerzens ſtürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes wollen kann. Willſt du nicht, was ich will, erfüllen, ſo tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen auserſehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hoffnung ſiehet fruchtloß ſtehen.

6. Denn du verwechſelſt nur die Gaben, und legeſt oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünſchet haben, in Meynung, daß es köſtlich ſey. Ich fall in deine Liebesarmen, und ſprech: Gieb Wohlſtand oder Schmerz: dein Vaterherz kann doch nichts anders, als Erbarmen.

7. O Troſt! daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zähleſt ab. O Lieb! indem du oft zerſtöhreſt, was würde meiner Seelen Grab, ich will dir keine Zeit vorſchreiben, noch Maaß, wie du ſollſt hören mich. Eins bitt ich dich: Laß mich nur ewig dein verbleiben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1094. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOTT zufrieden ſeyn; denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie es GOtt giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, ſo frag ich nichts nach Guth und Geld: Denn JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Guth, weg ſtolze Pracht, ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnung, wenn mich nur mein Heyland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmelbrodt, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich

mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1095. Ich will meine Augen wenden zu dir, GOtt und HErre mein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlaſſen ſeyn, weil du auch, HErr JEſu Chriſt, der Elenden Zuflucht biſt, haſt ihnen auch ſelbſt befohlen, daß ſie zu dir ſchreyen ſollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülf iſt noth, daß ich dir auch Dank kann ſagen, und nicht ganz entſchlaf im Tod: Auch mit deinen Augen leit bis zu meiner Seligkeit, die du mir ſelbſt haſt erworben, da du für mich biſt geſtorben.

3. Du haſt ja in deinen Händen unſer Leben, Gut und Blut. Du wirſt alles dahin wenden, wie es dir gefallen thut. Alles Leiden, Kreutz und Pein muß doch unſer Beſtes ſeyn. Du wirſt es doch alſo kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, HErre GOtt, zu aller Zeit, auf deine Verheiſſung bauen in Angſt und Gefährlichkeit. Wohl dem Volk, das fort und fort hält nur veſt an GOttes Wort! Eh' der Höchſte ſie wird laſſen, ehe müßt er ſich ſelbſt haſſen.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

1096. Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt ſchon ſelig, habe meinen Himmel hier. Andre freſſen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgenſchmerzen: mir kommt gar nichts Traurigs für.

2. Bin ich krank: nur ungekränket. Der ſtäupt mich, der an mich denket, GOtt, mein Vater, ich, ſein Kind. Lazarum, den JEſus liebte, manche Trübſal auch betrübte. Dies nur Liebesſtreiche ſind.

3. So viel Jahr hab ich geneſen, bin geſund und friſch geweſen: ſollt ich einen kranken Tag nicht von meinem GOtt annehmen? Kann ich mich zur Luſt bequemen: warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von ſcharfen Läſterzungen manches Leid-Lied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewiſſen heißt ſie ſchweigen, kann mir gutes Zeugniß zeugen, ſo die Läſterhälſe bricht.

5. Alle Welt mag mich verlaſſen: GOtt, der weiß mich ſo zu faſſen, daß ich mächtig und getroſt, allem, allem kann abſagen, und nichts achten Spott

und Plagen, noch was ſonſten auf mich ſtößt.

6. Drum getroſt! nur friſch gewaget! der mich ietzo höhnt und plaget, wirds die Länge treiben nicht. JEſus iſt es, der mich ſtärket; der es ſiehet; der es merket; und ſchon kommet zum Gericht.

7. Alsdenn kommt, ihr Läſterzungen! iſt es euch allhier gelungen, ſo verdammet mich denn auch. Ich ſteh als ein Held im Glauben. Euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr läſtert, will ich flehen; wenn ihr ſcheltet, will ich ſtehen vor des Allerhöchſten Thron, und vor ihm mein Herz ausſchütten, ob vielleicht ich könnt verbitten euren ſonſt verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten ſich erreget Krieg und Streiten, doch noch frölich, unverzagt! Wenn das Schiff beginnt zu krachen, weiß mein JEſus aufzuwachen. Nur im Glauben friſch gewagt!

10. Wütet auch der Höllen Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth. Meines JEſu Blutestropfen dieſen Teufelsrachen ſtopfen, löſchen aus die Schwefelglut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud doch unverſehrt. Der ſie gab, hat ſie genommen: darum ſey bey allen Frommen GOttes Nahme hoch geehrt.

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und ſie JEſu gönnen ſollen, der viel höher ſie geliebt. Er nahm ſie vom Weltgetümmel, da er ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen; wird mir zeitlich Guth genommen: doch kein Sorgen mich verzehrt. Und was ſag ich, um das Meine? GOtt, dem höchſten Gut alleine, was ich habe, zugehört.

14. Deſſen hab ich mich verziehen. Er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Laſt mir abgenommen, daß ich eher zu ihm komen, und gen Himmel ſteigen kan.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

1097. Laß, Seele, dieſe letzte Welt nur toben, wie es ihr gefällt, und halt dich unbeflecket. Die erſte Welt war anders nicht; ward aber ſchnell durch das Gericht der Sündfluth überdecket. Doch da Noah ihm ihr Weſen nicht erleſen, ſchützt der Himmel ihn bey allen Angſtgetümmel.

2. Duld immerhin dein Kreutz und Leid. Es währt noch eine kurze Zeit, da es ſich wird verkehren: GOtt wird zur unbekannten Stund das ſündenvolle Erdenrund mit Feuer gar zerſtöhren; und dich frölich zu ſich rücken, und erquicken nach

dem Leiden mit unendlich ſüſſen Freuden.

3. Wenn Weh und Ach für Jubel ſchreyn, die Welt wird aus dem Rachen ſpeyn, im tiefen Pfuhl der Höllen; ſo wird ſtatt deiner Seufzer Klang ſich lauter Freud und Lobgeſang zu deinem Mund geſellen. Ach da wird ja gar kein Weinen mehr erſcheinen: und von Plagen wird kein Auserwählter ſagen.

4. Drum leid und meid in GOttesKraft, die dir dein Heiland JEſus ſchaft: die Kron iſt dir verſchrieben. Hier weder Aug noch Ohr erfährt, was GOtt dort ſeinem Volk gewährt, das ihm iſt treu verblieben. Weltluſt bleibt Wuſt gegen jenes heilig-ſchönes Freudenleben, das der HErr uns einſt wird geben.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

1098. Mein JEſu, ſchau die Taube! an dich iſt ſie vertraut. Gieb, daß ſie niemand raube: iſt ſie doch deine Braut. Sie baut auf dich allein, Trotz allen Höllenpforten! Es wird nach deinen Worten Rath, Schutz und Rettung ſeyn.

2. Glück zu der Chriſtgemeine! O JEſu! bleib mit ihr. Theil auch mit ihr das Deine, Troſt, Segen, Heil und Zier. Führ alles, wie du willt; rath ihr und jedem Gliede. Im Himmel hat ſie Friede. Erlöſer, ſey ihr Schild.

3. Du giebſt der Kirchen Lehrer: erfreu doch ihre Müh. Dring auch in alle Hörer; erleucht und heile ſie. Leit uns in deinem Licht. Machs nur mit uns auf Erden, auf daß wir ſelig werden. Nun HErr, verlaß uns nicht.

4. Prinz aller Obrigkeiten, aus dir kömmt alles her. Sey auf der Obern Seiten, trag deren Amtsbeſchwer. Ohn dich iſt nichts gethan. Rett uns von fremden Würgern; preiſ' auch den lieben Bürgern Reſpect und Frieden an.

5. Im Ehſtand gieb die Liebe: mit dieſer hält man Haus. Ach komm mit ſolchem Triebe, rott alles Zanken aus. Ja, unſre Kinderzucht umgiebt mit tauſend Segen. Sey mit der Eltern Wegen. Zier beydes Baum und Frucht.

6. Umſchleuß Wirth und Geſinde mit Hülfe, Heil und Nutz. Leiſt jedem Waysenkinde, auch frommen Wittwen, Schutz: und hilf uns immerzu, bis wir in Himel dringen. Ach! das wird Freude bringen. Nimm uns in deine Ruh. M. J. Neunherz.

Mel. JEſu, meine Freude.

1099. Meine Seel' iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wie's GOtt füget, nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt. JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt. Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos; lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in JEſu Bruſt. Sie wird ſtark durch Hoffen. Was ſie ie betroffen, träget ſie mit Luſt; faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld im Glauben veſte. Am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet. Wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End. Alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden. J. C. Scriver.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

1100. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt ietzt geht; meine Seele, laß es ſtehen, wie es ietzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille; denke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Feinde Spott; drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, halte ꝛc.

3. Iſt in deiner Herzenskammer nichts, denn lauter Herzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit. Liebſte Seele, halte ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Kreutz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmerzen, und thu, was ihr Herz begehrt. Liebſte Seele, ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne: alſo kömmet Luſt auf Leid. Auf die Angſt folgt lauter Wonne; Freude kömmt auf Traurigkeit. Liebſte Seele, ꝛc.

6. Sollſt du von der Welt abſcheiden: ſcheide nur getroſt zu Gott. Gott giebt auf das Scheiden Freuden; Freude giebt er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

1101. O GOttes Sohn von Ewigkeit! wie ſelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen! Viele, viele Majeſtäten und Propheten

wollten ſchauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch und Wunderblicken. Bald, ſprach der HErr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durchs Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden, und viel leiden, und einſchlafen: ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war viertzig Tag auf Erden, als er, der eingebohrne Sohn, zu ſeines Vaters höchſten Thron nun ſollt erhaben werden. Eya! wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet!

4. Indeſſen war nun abermal der freudenvolle Sonnenſtrahl den Jüngern weggenommen. Sie blieben aber in der Lehr, und ſeinem Wort ie mehr und mehr, er werde wiederkommen. Selig ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen veſt im Glauben! Dieſen Troſt kann niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel! ermuntre dich: dein JEſus bleibt unſichtbarlich; er ruft in deinem Herzen: Ey! hüte dich fürs Teufels Strick; es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſcherzen. Wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen. Solcher Kuß mag GOtt verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort ſpricht Salomo zur Weltluſt! Was, wie, wenn und wo biſt du ſo toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bey ſchneller Zeit es ernſtlich meynt, und ſucht uns zu verſchlingen? Immer ſchlimmer: und ie länger, deſto ſtrenger kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, JEſu, GOttes Lamm! daß du zuerſt am Kreuzesſtamm der Schlangen Kopf zertreten. Ich ſaug aus deinen Wunden Saft. Dein' Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne bethen. Mit dir in mir will ich kämpfen. Ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie komts, HErr JEſu Chriſt, daß du mir oft ſo ferne biſt mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleugt mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Haus, wie Noä ſeine Tauben! Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebähren ſoll, befindt ſich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude. Bald, wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenkt ſie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Plage, Angſt und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal

mal in groſſen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man ſey verlaſſen. Halt im Gedächtniß JEſu Tod, und deſſen wundergroſſe Noth, der ſchreyet gleichermaſſen, blinder Sünder, ſo da meynet, wenn man weinet, GOtt ſey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, und lenkt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein Kleines läßt er ſich nicht ſehn; wird aber in dir auferſtehn. Er hält ſich nur gefangen. Auf! auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Kreutzeslaſt, die du, mein Heil, getragen haſt, bis in den Tod dich ehren, ſo iſts doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich ſingen. Drum will ich nun tapfer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit! wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit; ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! Lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen GOttes Lamm auf grünen Auen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

1102. Schaffs mit mir, GOtt, nach deinem Willen: es bleibt dir alles heim geſtellt. Du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer irrdſchen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt, ſteht mein Vertrauen: du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr, will ich bauen: mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich, und bleibet mein: wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke: GOtt, als mein Vater, iſt mir huld. Mein JEſus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geiſtes Gnadenſchein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn. Will ſich ein Kreutz bey mir einflechten: ich kanns mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, ſchlagt herein! Gott ſoll mein beſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebenshort. Ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreutz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt; wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hofnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmelsbraut; ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter GOtt, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn. Des Himmels Schatz kann überwiegen das beſte Gold im Edelſtein. Daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebensbalſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kann. Weich, Schlange, mit dem Todesſtich! des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, GOtt, ich bleib dir ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey. Sonſt machs mit mir gleich wunderlich; nur ſelig: darum bitt ich dich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1103. Schenk ein von bittern Kreuzesmyrrhen, mein treuer Vater, was du willſt, ich will michs gar nicht laſſen irren, wenn du den Kelch gleich ganz anfüllſt. Ich will kein Tröpfchen laſſen ſtehn, wenn ſchon die Augen übergehn.

2. Ich weiß, du wirſt von deiner Gnade ſtets etwas Zucker mit hinein, damit die Bitterkeit nicht ſchade. Und das wird denn ein ſolcher Wein, der ſtets den Appetit erweckt, ie öfter man denſelben ſchmeckt.

3. Der Zungen iſt er zwar zuwider; das zarte Fleiſch will nirgend dran. Ihm ſchauern anfangs alle Glieder, wenn es den erſten Schlung gethan. Es führe lieber aus der Haut, weil ihm ſo heftig dafür graut.

4. Allein, ſobald die edlen Säfte bis in die kranke Seele gehn, ſo fühl ich erſt die Himmelskräfte, die durch den edlen Trunk entſtehn. Da wird mein Geiſt ganz wieder neu, und von dem Sündentode frey.

5. Da ſeh ich erſt, was mir noch fehlet; drum ſuch ichs flehentlich bey dir. Da find ich, was mich hat gequälet, und hüte mich hinfort dafür. Da wächſet bey mir allezeit die Sehnſucht nach der Seligkeit.

6. O nie genug geprieſne Myrrhen, die von ſo groſſer Wirkung ſind! wie artig kannſt du mich doch kirren; wie fängſt du doch dein armes Kind! Wie lieblich mengſt du Scherz und Schmerz, du allertreuſtes Vaterherz!

7. Drum gieb nur her, und laß mich trinken, ſo viel du mir haſt

haſt zugedacht. Ich ſehe meinen JEſum winken, der hat mir eines zugebracht. Drauf thu ich ihm getroſt Beſcheid, auf meiner Seelen Seligkeit. J. Menzer.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1104. Sey wohlgemuth, o Chriſtenſeel! im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer glaubt und hoft, der wird geliebt von dem, der unſern Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todsgefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe. Gold iſt ihr Gott; Geld iſt ihr Licht; ſind ſtolz bey groſſem Guthe. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht. Was andre ſagen, iſt nicht recht; es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite. Sie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreutz und Noth bis in die Grube tragen? Wenn hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein; bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär' ich zu weit gekommen; ich hätte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch iemals hie gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Kreutz und Leiden?

8. Ich dachte hin; ich dachte her, ob ich es möcht' ergründen. Es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig; glatt ihr Pfad; ihr Tritt iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe. Im Huy iſt alles umgewendt. Da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schröcken.

10. Heut grünen ſie, gleich wie ein Baum; ihr Herz iſt froh, und lachet; und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet; ein bloſſer

Schatt'; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwind't im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Kreutz, ſo lang ich lebe; ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe, Hält mich die Welt gleich als ein Thier: ey! lebſt du, GOtt, doch über mir. Du biſt mein' Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe. Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehre ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held, behalt in meinen Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Weltgebäude. Du biſt mein Himmel; und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben; denn du biſt meines Lebens Macht, und läß'ſt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du mein Heil; du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen. Sie weicht von dir, und wird zum Spott; verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

1105. Sey zufrieden, meine Seel, laß die Sorgen liegen; denn der Hüter Iſrael krönt dich mit Vergnügen. Alles iſt zum Beſten dir von ihm ſelbſt beſchieden. Seine Liebe dein Panier. Seele, ſey zufrieden.

2. Sey zufrieden, wenn der Tod ſeine Pfeile faſſet. Der iſt auch des Todes GOtt, der für dich erblaſſet. JEſus lebt. In dem allein iſt es gut geſchieden. Drum ſoll es geſtorben ſeyn: Seele, ſey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn dir hier lauter Zähren flieſſen. Gottes Brünnlein wird dafür Freudenſtröhme güſſen. Hier geweinet, dort gelacht. Laß die Thränen ſieden. Es iſt lauter Perlen-Pracht. Seele, ſey zufrieden.

4. Sey zufrieden, weñ dein Fuß ſich in Dornen ritzet: ſchmeckſt du doch des Freundes Kuß, der in Roſen ſitzet. Nur fein hurtig Himmelan: dorte ruhn die Müden, wo dein Fuß nicht gleiten kan. Seele, ſey zufrieden.

5. Sey zufrieden meine Seel.

Kein

Kein Schmerz ſoll dich rühren. Dich wird dein Immanuel in das Leben führen. Dorte glänzt der Morgenſtern, wenn die Nacht vermieden. Ich will wandeln vor dem HErrn. Seele, ſey zufrieden. Schmolke.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn.

1106. Vergiß mein nicht, der du an mich gedacht, eh ich gebohrn; eh ich noch konnte denken. Ach! hab auch ietzt, mein Hüter, auf mich Acht: ich will mich dir gebückt zu Füſſen ſenken. Neig du zu mir dein holdes Angeſicht. Vergiß mein nicht.

2. Vergiß mein nicht; reiß das beſchwerte Herz aus ſeinem Schlamm, darinn ſichs jammernd quälet. Du hörſt mein Ach, du kenneſt meinen Schmerz, du weißt es ſchon, was meiner Seelen fehlet; wie ängſtiglich mein ſchwacher Glaube ſpricht: Vergiß mein nicht.

3. Hier krümm ich mich in meinem eignen Blut, und fühle nichts als Elend, Noth und Sünden: doch weder Troſt, noch Luſt, noch Kraft und Muth mich aus dem Koth, der mich bedeckt, zu winden. Und du verbirgſt dein freundlich Angeſicht? Vergiß mein nicht.

4. Ich weiß zwar wohl, daß du der Sünder Heil, der Armen Troſt, der Blöden Schutz und Leben. Doch mir iſt ietzt, als hätt ich keinen Theil an deinem Blut, das du zum Löſ'geld g'geben, weil Moſes nur von Tod und Hölle ſpricht. Vergiß 2c.

5. Und ſiehe doch, wie ſich mein Fleiſch erregt, und wider dich und dein Gebot gelüſtet; wie Satan ſich mit mir zu Felde legt, und ſamt der Welt mir zum Verderben rüſtet; was Wuth und Grimm ſie auf mich zugericht, Vergiß mein nicht.

6. Mich drückt die Laſt der ſchweren Eitelkeit; die ganze Welt will mir zu enge werden: Was andre labt, vermehrt mein Herzeleid; mir ſtinkt die Pracht und Herrlichkeit der Erden, in mein beſchämt und thränend Angeſicht. Vergiß 2c.

7. Wo ſuch ich nun bey dieſem Jammer Ruh? Wem ſoll ich denn mein Elend wohl erzählen? Biſt du es nicht, du Sünderheyland du? Immanuel! du Zuflucht kranker Seelen? Ja, ja, du biſts, wie mich dein Wort bericht. Vergiß mein nicht.

8. Du haſt die Schuld der Sünden gut gemacht; du haſt dem Feind den ſchwachen Kopf zerſchmiſſen. Was ich verlohr'n, haſt du mir wiederbracht; du haſt dem Tod den Stachel ausgeriſſen, und mir dein Herz zur Freyſtadt zugericht. Vergiß 2c.

9. So eile denn, mein treuer Arzt, herbey, da niemand ſich will meiner Noth erbarmen. Komm, mache mich von meinen Sünden frey; erquicke mich, mein Freund, in deinen Armen; thu auch an mir nach deiner

JEſus-Pflicht. Vergiß mein nicht.

10. Du, du haſt ja ſchon manche Kur gethan, und mancher Noth allmächtiglich gerathen. Du nimmſt ja gar die todten Sünder an, dir gilts gleich viel, ein groß und kleiner Schaden. Drum iſt mein Herz zu dir voll Zuverſicht. Vergiß mein nicht.

11. Zwar wär ichs werth; ich hab es wohl verdient, daß du mich ietzt ganz ohne Troſt verſtieſſeſt. Doch denke dran, du ſelbſten haſts verſühnt, was ich verſchuldt, da du dich martern lieſſeſt; und Moſis Klag an deinem Kreutz vernicht. Vergiß mein nicht.

12. Du Mutterherz! wie wollteſt du dein Kind, obs gleich aus eigner Schuld in Noth gefallen, da ſich es ietzt mit Thränen wieder findt, verſtoſſen? Nein! hör, wie ſein kläglich Lallen dein frommes Herz; dein Mutterherze bricht. Vergiß mein nicht.

13. Ich ſchlinge mich, mein Leben, um dich her; bis dich dein Geiſt in meinem Geiſt verkläret; bis einſt mein Herz von Angſt und Zagen leer, von deinem Blut und Tod die Kraft erfähret. Ich halte veſt, was mir dein Wort verſpricht. Vergiß ꝛc.

14. Ich weiß gewiß, du wirſt mein Helfer ſeyn. Ich wickle mich nun ganz mit Leib und Seelen in deine Kraft; in dein Erbarmen ein, und glaube veſt, hier kann mirs nimmer fehlen. Dein Herze, das aufs Niedrige gericht, vergißt mein nicht.

15. Ja, ja du hörſt; du endeſt meine Pein: ich ſehe ſchon, wie meine Feinde fliehen, mein Fleiſch aufs neu mit dir gekreutzigt ſeyn, und meine Ruh in deinen Wunden blühen. Wohl mir! mein Heyl, Immanuel, mein Licht vergißt mein nicht.

16. Vergiß mein nicht, auch in der letzten Noth. Wenn Aug und Ohr, Vernunft und Sinne weichen, ſo zeig das Bild von deinem Kreutzestod dem müden Geiſt, zum ſichern Gnadenzeichen. Wenn einſt die Welt in ihrem Nichts erliegt, vergiß ꝛc.

17. Doch laß mich nun auch deiner groſſen Treu, mein ſüſſes Lamm, mein JEſu, ſtets gedenken. Ach! hilf mir doch, daß ich dir dankbar ſey, und könne dir Leib, Seel und alles ſchenken: Ach! laß mich doch der Gegenliebe Pflicht vergeſſen nicht.

1107. Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Herzen. Es falle gleich das Loos auf Wohlſtand oder Schmerzen, ſo fällt es lieblich mir. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freudenſonn in Trauerwolken gehen; wohlan! ich bin vergnügt. Indeſſen mag geſchehen, was dir, mein GOtt, beliebt.

2. Ich will, HErr, wie du willt. Soll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtes Herz nur

immer Thränen ſchwitzen: ich küſſe deinen Schluß; er wird an mir erfüllt. Das Lachen ſtehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten ſeufzt: doch ſpricht mein froher Glaube: Ich will, HErr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt. Soll ich mich einſam nennen, ſo lehr mein einſam Herz dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wann mich von ſich ausſchließt die Welt. Soll meine Trübſalsnacht kein Freudentag verjagen? Willt du mich mich an das Kreutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir: nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wann uns der Tod zurufft: Genung! nun folge mir. Wie ſollte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? Ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten: ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich: du tröſteſt meine Seele. Der Wolluſtapfel iſt nur eine Würmerhöhle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebensfrüchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet; nach dir verlanget mich.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

1108. Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höhle: Nur Geduld! GOttes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, GOtt denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket. Wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Herze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruff ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Herze faſſet. Wen GOtt liebt, nichts betrübt. Will gleich alles krachen: er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich. Ey, was kann dir fehlen? Was willt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin: er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich nach den Thränengüßen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth: und

und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet. B. Schmolke.

1109. Wie lang, o GOtt, währt doch mein Herzeleid? Wie lange ſoll ich klagen? Wenn wird die Noth und andre Traurigkeit mich Armen nicht mehr plagen? Wenn werd ich GOttes Angeſicht anſchaun mit meiner Augen Licht?

2. O groſſer GOtt! ach ſiehe doch nun an den Hauffen, der mich neidet, der Böſen Spott, ſo mir wird angethan, und den mein Herze leidet. Mich drücket ſchwer des Kreutzes Laſt: ach hilf, wie du verſprochen haſt!

3. Ade, o Welt! ade, was mich ietzt plagt! Ade, ihr eiteln Sünden! Des Himmels Zelt hat alle Furcht verjagt: da werd ich Ruhe finden; da wird mein Geiſt in GOtt verneut; da werd ich recht und wohl erfreut.

4. Ade! ich will nach aller Angſt und Noth bey meinem JEſu leben. Dies iſt das Ziel: was acht ich nun den Tod, durch den mir wird gegeben die längſt gewünſchte Himmelsluſt, die nur den Sel'gen iſt bewußt.

5. Weg, Traurigkeit! Glück zu, mein Vaterland, du Wohnhaus aller Freuden! Weg alles Leid! des groſſen GOttes Hand wird mich im Himmel weiden. Nun hat ein End all Angſt und Noth; nun ſeh ich ewig meinen GOtt.

1110. Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen, wenn du mir deinen Liebesſinn willſt einen Augenblick verhehlen, zu prüfen, ob ich redlich bin. Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelenleiden: die Ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich mit Winſeln nieder: komm doch, o Heyland, komme wieder in das mit Angſt erfüllte Herz.

2. Die Welt will meine Freundſchaft haben: allein, ich mag die Ehre nicht. Nur JEſu Liebe kann mich laben; ſie ſchenket mir, was mir gebricht. Und haſt du dich gleich ietzt verborgen, wirſt du doch für die Seele ſorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der Welt mich gleiche ſtellen? O nein, das iſt der Weg zur Höllen; da mir der Himmel längſt beſtimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken; die macht mir täglich neue Laſt. Sie ſucht mir alles vorzurücken, was du mir längſt vergeben haſt. Ach! könnt ich recht' Vergebung glauben, wer wollte mir den Troſt denn rauben? Allein, der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen, ſo ſcheint mich was zurückzuziehen, und ſagt: Der Ort gehört nicht dir.

4. Das Kreutz droht nur mit vielen Plagen; ich bin für mich ja ſchon zu ſchwach. Ich ſollt es freudig mit dir tragen, und ſchlepp es dir mit Thränen nach. O Heyland, gieb mir deine Stärke:

ke: denn weil ich dich nicht in mir merke, fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieſer Noth vergehen, wo du nicht eilſt, mir beyzuſtehen, und aus der Tiefe mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seele bange, weil ſie zum Sterben nicht geſchickt. O JEſu, halt ihn doch ſo lange, bis du mit Glauben mich geſchmückt. Ich ſorge, daß ich zu dem Grabe und Bahr noch wenig Schritte habe. Allein, iſt doch der Tod beſiegt. O Segen! Laß mich dies empfinden, ſo wird die lange Furcht verſchwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir iſt recht wohl; mir iſt nicht weh. Bin ich denn aus der tiefen Höhlen? Ach ja, mein Hirt ſteigt in die Höh. Du kommſt aufs neu mit deiner Güte, und hilfſt dem ängſtlichen Gemüthe; es bricht der holde Glanz herfür. Nunmehro kann ich Troſt erlangen, du wirſt auf ewig mich umfangen. Ich fühl es ſchon. Wie wohl iſt mir!

Beſiehe im erſten Theile die Lieder unter dem 17. und 28ſten Titel; auch im zweyten Theile Num. 922 und folgende; ingleichen Num. 764. 1032.

b) Nach ihrer Vollendung im Himmel.

(1) Von ihrer oftmaligen Vorſtellung der künftigen Dinge; der Vergänglichkeit aller Dinge; des Todes, der Verweſung; des Gerichts; der Vergeltung im Himmel, und in der Hölle.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

IIII. Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich, in den Freudenſaal.

2. Iſt doch hier nichts mehr, als Zagen, Seufzen, Weinen und Wehklagen. Alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage. Unſer Leben iſt nur Plage. Alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden; was wir ſehen, das verſchwind't, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, noch in dieſer Welt zu ſchweben; ſondern nur bey dir zu ſeyn: ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahre hin, du Erdgetümmel: denn mein Wandel ſteht im Himmel. Fahre hin, Ehr, Guth und Geld, fahre hin, du falſche Welt.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

1112. Ach GOtt! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und dieſes nehme wohl in acht, wie elend mancher ſtirbet: ſo ruff ich dich, mein Vater, an. Denn deine Güt und Allmacht kann hierinn mir beſtens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß; doch nicht, in welchen Stunden. Drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Glauben werd' erfunden, heut, dieſe Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſobald du mich abforderſt.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und dieſe Bitte zu dir thu, warum dem Herzen bange; aus lauter unverdienter Güt für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwier'gem Lager.

4. Hiernächſt, mein GOtt, bewahre mich fürm böſen ſchnellen Ende, Wahnwiß, Verzweiflung gnädiglich, ſammt Ungemach abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen Geiſt bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt im wahren Glauben ſpüren, daß mir alleine komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth; laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine Seel, o GOtt! zu treuer Gnad befehlen. Verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich ſeh mein End da ſeyn, mit Fried und Freud abfahre.

1113. Ach! was iſt doch unſer Leben? nichts, als nur im Elend ſchweben. Wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu ieder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt; da kein Fried, kein' Ruh und Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kann damit beſtehn, wenn GOTT ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Guth und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich, und morgen arm. Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchengunſt? Nur ein lauter Nebeldunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht: auch der Bruder Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Fröhlichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verläumdung dort: alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund. Faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreutz und Pein bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himelsfreud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die kein's Menſchen Herz geſpürt; Freude inn- und äuſerlich, auf die Freude freu ich mich.

13. Ach! wie freu ich mich ſo ſehr mit dem groſſen Himmelsheer. Tauſend Engel warten auf, wenn ich ſchließ mein'n Lebenslauf.

*) 14. Menſch, gedenke allezeit dort der groſſen Seelenfreud; denke, daß du ſterblich biſt, hier kein ewig Leben iſt.

*) 15. Ich bin ſchon dahin gelangt, wo mein liebſter JEſus prangt. JEſus hilft den Frommen aus. Nun ade, du Marterhaus! J. Roſenthal.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1114. Ach! wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzengrunde, JEſu, meine Seele ſchick? Mich verdreuſt mein Leben faſt. Ach! weñ wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebensſonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinen Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen; nichts, als lauter Herzeleid: keiner kan es anders ſagen. Unſre ganze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Ach! komm doch, du ſüſſer Tod, fördre mich aus dieſem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebethen; ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat dieſen Seufzer bracht, daß du, JEſu, wollteſt ihn, aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzensthränen haben mich doch ſchon befeucht. Von dem groſſen Seelenſehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmelslicht. Wenn werd ich doch dich anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. HErr, wenn wirſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch

doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal! Wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu der groſſen Freuden, die mir ſind bereit't durch dich. Komme, komme wenn du willt, o du ſtarker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1115. Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt, bey dir, bey dir. Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier: ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus, iſt; ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der böſen Jammer-Welt: denn ſie iſt voll lauter Sünden; ihr ganz Weſen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet ſie zum beſten Lohn. Ach! du ſchnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir, im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drey Perſonen ſehen, und der Dreyen Einigkeit; wenn ich ſehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angeſicht! O wer aus dem Weltgetümmel bey GOtt wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Eitelkeit. Will Wolluſt, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! es iſt doch nur Unbeſtand. Ach heim, heim, ins Vaterland; heim aus dieſem Weltgetümmel zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden; keine Angſt, Gefahr und Noth: denn ich bin in GOttes Gnaden; GOtt in mir, und ich in GOtt. Da erreiche ich mein Ziel; alsdenn will ich, was GOtt will. Darum weg, du Weltgetümmel! ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit machen, daß ich oft hier ſchwitze; daß ſich häufet Leid mit Leid. Alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was biſt du? Weltgetümmel! Wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Hallelujah ſinge mit den Engeln allen: O wer doch ſchon wäre da! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein GOTT, deinen Himmel ſeyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit: Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit. Welche

Unvoll-

Unvollkommenheit! droben iſt die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! Eins und Alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln; mein GOtt! mache mich bereit. Weiſ' mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier biſt im Herzen, ſo bin ich im Himmel zwar: aber mein Herz macht die Schmerzen, denn es iſt ſo böſer Art; darum will ich Sünden-loß lieber bald ins Himmels-Schloß. Ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du biſt im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus: ich will hinein. Komm, mein Bräutgam! komm behende, ich will deine ſeyn allein. Schenk du alle Sünde mir; öffne doch die Himmelsthür. Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung ſchon im Himmel.

1116. Alle Menſchen müſſen ſterben! alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden: und mein Troſt in Todesnoth iſt der HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Weltgetümmel, in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt;

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du ſchöne! ach wie helle glänzeſt du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſüſſer Ruh! Ach der großen Freud und Wonne! ietzund gehet auf die Sonne! ietzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

 7. Ach!

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe große Herrlichkeit. Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid. Mit der göldnen Ehrenkrone ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1117. Bedenke, Menſch, das Ende; bedenke deinen Tod! Der Tod kömmt oft behende. Der heute friſch und roth, kann morgen, ja geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum, bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende; bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen; hier muß ein ieder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen: dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen. Ach, Sünder! hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende; bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterſtuhl. Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag! Im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey.

1118. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn: dem thu ich mich ergeben; mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angſt und Noth. Durch ſeine heilge Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben,

ben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1119. Denket doch, ihr Menſchenkinder, an den letzten Todestag! Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag! Heute ſind wir friſch und ſtark: morgen füllen wir den Sarg: und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt. Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr. Aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab. Was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab! Ewig Glück und Urgelück hängt an einem Augenblick. Niemand kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor des Todes Pein; gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth: und gemahlte Todtenköpfe ſehn ſie an, als Blumentöpfe.

5. Für der Sünde ſoll man zittern, weil ſie Gottes Zorn entzündt; aber nicht für Leichenbittern, weil es gute Bothen ſind. Einmal müſſen wir daran: lieber bald darzu gethan. Heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! Unſre Bosheit nimt nicht ab; ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer; ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung; wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde: groſſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit't, und, ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Pazientenſtube kann euch eine Schule ſeyn. Fährt ein andrer in die Grube: wahrlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt

im Munde: Heunte kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt, und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben: doch im Tode wacht es auf. Da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheid't. Sterben iſt kein Kinderſpiel. Wer im HErren ſterben will, der muß ernſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebensbeſſerung, ſtete Fleiſcheszüchtigung; ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind Regeln für Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat. In der letzten Todesſtunde iſt es insgemein zu ſpat. Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft: keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält. Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus; machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebethe kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Suchet GOtt bald zu verſühnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut! Kein Gebethe wird euch dienen, das man nur zu Hofe thut. Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, wahrlich, in der Grabeshöhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit. Aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchlüſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit; füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kömt mir nichts ſo ſchröcklich für, als die Worte von dem

Spru-

Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt: Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth. Aber auf ein traurigs Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum, mit dieſer Welt hinweg! achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder; kreutzigt euer Fleiſch und Blut; drückt die böſe Luſt darnieder; brecht dem Willen ſeinen Muth; werdet JEſu Chriſto gleich; nehmt ſein Kreutz und Joch auf euch: daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kann, das gehört für einen Narren: nicht für einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Guth: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey. Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey. Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag. Mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey; nur die Art iſt mancherley; insgemein ſind unſre Stunden, einem Schatten gleich, verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht: und wer weiß, obs auch geſchicht? Alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben, einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre; nichts iſt Geld; nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt. Laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich, als wär es ihm gethan: und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel: da iſt euer Bürgerrecht. Lebt in dieſem Weltgetümmel

unbekannt, gerecht und ſchlecht. Flieht vor aller Sklaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebethe nicht. Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott ſein Herze bricht. Ruffet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Kreutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände. Hübner.

Mel. Ich ſehe nur auf GOttes W.

1120. Entreiſſe dich, du liebe Seele, von dieſer jammervollen Welt! Laß nur den Leib der Grabes-Höhle, die ihn nunmehr umfangen hält! Zu guter Nacht! Ich werde bracht aus Noth und Tod, aus Neid und Leid, zu GOttes Leben, Fried und Freud.

2. Ich ſchätze das für meine Freude, daß ich es halt allein mit GOtt, und andre ſchnöde Dinge meide in Glück und Noth, in Ehr und Spott. Zu guter Nacht! Ich werde bracht aus Furcht in lauter Zuverſicht, die auf den HErren iſt gericht.

3. Ich habe hier genung gelitten: darum hat mein JEſus wohl gethan, daß er mein Angſtgeſchrey und Bitten hat laſſen ſteigen Himel-an. Zu guter Nacht! Ich werde bracht dorthin, wo bey der groſſen Luſt mir nichts von Schmerzen iſt bewußt.

4. Klagt nicht, ihr allerliebſten Meinen, und gönnet mir doch meinen Stand. Ach lindert, mindert euer Weinen! Euch iſt mein Wohlſeyn nicht bekannt. Zu guter Nacht! Ich werde bracht dahin, wornach ihr alle ſtrebt, wo meine Seele ewig lebt.

5. Ich warte ſchon hier mit Verlangen, wenn ich euch alle ſehen ſoll. Da werd ich euch, ihr mich, umfangen, da werdet ihr ſeyn Freudenvoll. Zu guter Nacht! Seht, JEſus lacht mit ſeinem Freudenlicht mich an. Wie wohl, wie wohl iſt mir gethan!

6. Verſenket nur, ihr treuen Herzen, den blaſſen Leib ins kalte Grab; verſcharret mit ihm eure Schmerzen, und wiſchet eure Thränen ab. Zu guter Nacht! Des Richters Macht wird Seel und Leib in Herrlichkeit zuſammen bring'n in höchſter Freud.

7. Das iſt der Troſt, den Chriſten wiſſen, der alle Todesfurcht vertreibt, daß, ob ſie gleich verſterben müſſen, der Leib nicht ewig hinten bleibt. Zu guter Nacht! Nehmt es in acht, daß, wenn ihr euch zum Sterben ſchickt, euch ſolchen Troſt ins Herze drückt.

Mel. O GOttes Stadt, o güldnes.

1121. Ermuntre dich, beklemmter Geiſt, und laß dein langes Klagen, das dir nur Muth und Kraft entreißt. Du ſollſt dich einmal wagen, dich, wie ein Adler, aufzuſchwingen, und in des Himmels

mels Glanz zu dringen, weit über Sterne, Sonn und Mond, wo JEſus, dein Verſöhner, wohnt.

2. Willſt du dein hagres Angeſicht nur auf dein Elend heften? Was Wunder, daß es dir gebricht an Freudigkeit und Kräften! Weg mit den Augen von den Sachen, die deinen Kampf nur ſchwerer machen: und da voll Glauben hingeſchaut, wo dir dein Heyland Hütten baut!

3. Iſt dir dein Kleinod noch zu klein, bis auf das Blut zu ſtreiten? Du ſollſt ein Erbe GOttes ſeyn und ſeiner Herrlichkeiten. Du ſollſt nicht nur von ferne ſtehen, und ſie, wie Moſes, Kana'n ſehen; du wohnſt darinnen für und für. Was JEſus hat, das giebt er dir.

4. Angſt, Klagen, Jammer, Weh und Leid, wird wie ein Rauch verfliegen. Du wirſt im Schooß der Ewigkeit vergnügt und ruhig liegen. Die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort nicht weiter flieſſen. Der Schweiß, der ſich damit vermiſcht, wird von dem Vater abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem Meer geführt, das keinen Boden kennet, wo man im Ueberfluß verſpürt, was man nur Anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit Tropfen laben: dann wirſt du Recht und Freyheit haben, dich gar zu baden in der Fluth, die dir, o Geiſt! ſo ſanfte thut.

6. Da wirſt du deinen Vater ſehn, und deinen Bruder finden. Es wird dich deſſen Glanz durchgehn, und deſſen Gluth entzünden. Du wirſt in ſteter Liebe brennen, wann du die Schönheit wirſt erkennen, dafür der Erden Pracht und Schein nur muß wie todte Kohlen ſeyn.

7. Die Engel GOttes werden dich, als ihren Bruder, grüſſen, und dich, o Geiſt! gar ſüßiglich, wie in die Mitten ſchließen. Es werden ſelbſt die Cherubinen der großen Braut des Lammes dienen, dieweil der König, der ſie liebt, ihr gleichen Glanz und Ehre giebt.

8. Da wirſt du ſehn die große Schaar, die deinen Mittler ehret, aus deren Mund man immerdar das Heilig! Heilig! höret. Da wirſt du mit an Reihen treten, das höchſte Weſen anzubethen. Des Vaters Ruhm, des Lammes Preiß, wird ewig üben deinen Fleiß.

9. Was wird da für ein Strom der Luſt durch alle Glieder dringen! Wie wird in der ietzt bangen Bruſt das Herz vor Freuden ſpringen. Und, was die Sinnen übergehet, und dieſes Lebens Werth erhöhet, iſt, daß deſſelben ſüſſer Schein wird ewig! ewig! ewig ſeyn.

10. Auf! auf! mein Geiſt, entſchlüſſe dich, bis in den Tod zu kämpfen. Brich durch, was dir iſt hinderlich, und deinen

Muth will dämpfen. Willſt du den Kranz der Ehren tragen, ſo mußt du was für JEſum wagen. Es wird die Krone, die ſo ſchön, nur auf dem Haupt der Sieger ſtehn.

1122. Es iſt genung! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das allgemählich reißt; befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet; der täglich klagt, und heftig thränet: Es iſt genung! :,:

2. Es iſt genung des Jammers, der mich drückt durch Adams Apfel-Gier. Das Sündengift hat mich zu ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von GOtte trennet, der täglich mich befleckt nennet, das iſt genung! :,:

3. Es iſt genung des Kreutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange, lange muß ich ſehnen? Es iſt genung! :,:

4. Es iſt genung, wenn nur mein JEſus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt und zu mir ſaget: Es iſt genung! :,:

5. Es iſt genung! HERR, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kömt. Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus. Ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein ganzer Jammer bleibt danieden. Es iſt genung! :,:

1123. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende. Darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende. Die aber noch das Leben hab'n, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewiß ein iedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Guth getrachtet! Der wird, fürwahr! gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn, von Chriſto, in die Hölle!

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden!

den! Daran ich denn auch zweifle nicht: denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen: auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage. Den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel! Amen. B. Ringwald.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

1124. Ewig, ewig heißt das Wort, ſo wir wohl bedenken müſſen. Zeitlich hir, und ewig dort: das iſt, was wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen. Dieſe bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn derer, die an Chriſtum gläuben, und, ohn allen Heuchelſchein, treu in ſeiner Liebe bleiben. Für das Leiden dieſer Zeit krönet ſie die Ewigkeit.

5. Ewig aber iſt verflucht, wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht, und ſich eitler Luſt ergeben. Dieſem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchrenken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig ſüſſer Schall, wenn man hier hat wohl gelebet: ewig, ewig Donnerknall, wenn man hat GOtt widerſtrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dieß Wort mein Jubel ſey.

Benj. Schmolke.

1125. Fahr hin, o Welt, du bittres Thränenzelt! ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es ruffet mich mein JEſus hin zu ſich, aus dieſer Trübſal; aus dem Weltgetümmel. Die Stund iſt aus: mein Lauf iſt nun vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Ich ſoll nunmehr dort bey dem Engelheer und meinem Heyland ewiglich verbleiben. Doch weil ich hier noch auf dem Kreutzrevier, ſo will ich erſt mein Teſtament beſchreiben. Die Stnnd iſt aus ꝛc.

3. GOtt Vater, dir, der du die Seele mir gegeben haſt, will ſelbe ich vermachen an meinem End. In deine Vaterhänd befehl ich ſie, und alle meine Sachen. Die Stund iſt aus ꝛc.

4. Mein JEſu, dir, der du

auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Tod erworben; dir, GOttes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreutze biſt geſtorben. Die Stund ꝛc.

5. Dir, Heilger Geiſt, vermach ich, wenn ſich ſchleußt mein Lebenslicht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröſter, du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebenskron ererben. Die Stund iſt aus ꝛc.

6. Ihr Engel, ihr, die ihr gedienet mir, euch ſollen meine Thräuen ſeyn vermachet, die ich geweint, ihr meine Herzensfreund! GOtt, dir ſey Dank, daß ſie mich hier bewachet! Die Stund iſt aus ꝛc.

7. Den Leib, der blos aus einem Erdenkloß geſchaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohn Klag, einſt an den jüngſten Tag, wenn JEſus ruft, wird wieder auferwachen. Die ꝛc.

8. Das Glas iſt leer; kein Körnlein lauffet mehr. Nun ſind vorbey die bittern Lebensſtunden im Jammerſtand. Ich zieh ins Engel-Land, durch JEſu Chriſti tiefe blutge Wunden. So hab ich nun mein Teſtament gemacht. Welt, gute Nacht!

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht

1126. Flügel her! nur Flügel her! JEſu, ich will gerne ſcheiden. Ach! wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden! Ich ſchwing mich zu dir hinauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich einzge Ruh gefunden; nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles ſtehn, und lauf: JEſu, meinen ꝛc.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier: fort, zu meinem Schatz im Himmel. JEſu, du biſt alles mir. Weg, nur weg, du Weltgetümmel; weg Tod, Satan, Sünderhauf! JEſu, ꝛc.

4. Leb ich lang, ſo sündg' ich viel: drum hilf, JEſu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauf. JEſu, ꝛc.

5. Indeß laß all' meine Schuld durch dein Gnungthun ſeyn verſchwunden. Laß für Recht gehn deine Huld; denk, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf. JEſu, meinen ꝛc.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein: ich halt dich mit Glaubensarmen. Du bleibſt mein, und ich bleib dein. Mich umſchließt ſchon dein Erbarmen. Dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu, meinen ꝛc.

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand ſtets mit deinem Blut beſloſſen. Zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen. Nun du thuſts, ich hoffe drauf. JESU, meinen Geiſt nimm auf!

1127. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich

dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal. Aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög hab'n: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind unterm ungeſtümen Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele; laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag; lauter Kreutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet; Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir ietzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seiten will ich fliehen, an mein'm bittern Todesgang. Durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland. In das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein' Zung nicht mehr kann ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod. Laß ſie ruhn in deinem Schoos: erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herr-

Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caſp. von Warnberg.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

1128. Geh hin, mein Volk, in deine Kammer, und ſchleuß die Thüre nach dir zu. Verſchlafe Leid und allen Jammer, geneuß der ungeſtöhrten Ruh. Verbirg dich einen Augenblick, bis Zorn und Sturm vorüber rück.

2. So ruft der Vater ſeine Kinder, wenn ein Gewitter will aufziehn; ſo bringt ein Hirt deſſ auch geſchwinder die Schäfgen unters Trockne hin; ſo muß das Grab ein Zoar ſeyn, wenn ſchwere Plagen dringen ein.

3. Zwar ſiehts was finſter um die Stätte, darinn man ſich verbergen ſoll. Sie zeiget lauter ſchwarz Geräthe, und iſt von Todtenkaſten voll. Man geht hinein im Trauerkleid, und die Verwandten tragen Leid.

4. Sobald nun aber in die Höhe die Glaubensaugen ſind gericht't, erblickt man, wie es anders ſtehe, und geht im Finſtern auf das Licht. Das ſchwarze Kleid wird nicht geacht, weil man drauf prangt in weiſſer Tracht.

5. Weil auch ſelbſt JEſus ſo gelegen, und unſre Gräber eingeweiht, findt man darinnen ſeinen Segen, und Roſen ſeines Bluts geſtreut. Der Engel Wacht iſt um ſie her, daß ſie kein Feind noch Leid verſehr.

6. Wird ſchon der Acker auch mit Thränen oft überſtreuet und bedüngt: kömmts endlich doch, nach Wunſch und Sehnen, daß man die Freudengarben bringt, wenn jenes grünen Feldes Thau befeuchtet dieſe GOttes-Au.

7. Dann geht recht an das Freudenleben, dann jauchzet, was geächzt zuvor; dann wird für Aſche Schmuck gegeben, und weiſſe Seide für den Flor; dann geht man von der Kammer aus ins ausgeputzte Hochzeithaus.

8. Indeß ruh frey von allen Sorgen, der (die) du auf göttliches Geheiß in deinem Grabe dich verborgen. Wir ſchicken uns mit allem Fleiß, zu folgen, wenn der HErr gebeut, um mit dir einzugehn zur Freud.

J. C. von Schweinitz.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

1129. GOTT, laß uns Zeit und Ewigkeit mit Ernſte ſtets bedenken, daß wir auf die vergangne Zeit den Sinn zurücke lenken; was wir empfangen, wohl verſtehn, und dann auch in uns ſelbſten gehn, was Böſes wir begangen.

2. Die Zeit, die gegenwärtig iſt, laß uns alſo verwalten, daß wir von aller Heuchel-Liſt und Sünden uns enthalten; in Züchtigung geduldig ſeyn; im Leiblichen uns mäßig freun; das Geiſtliche ſtets ſuchen.

3. Die Zeit nimt künftig ab,

nicht

nicht zu; das Glücke kömmt zum Ende; die Noth zu einer ſüſſen Ruh. Das Leben eilt behende. Der Tod räumt endlich alles auf. Die Welt und ihr geführter Lauf muß auch zu Grunde gehen.

4. Wer böſe lebt, wird ewig Weh dort in der Hölle finden. Gieb, daß ein ieder dem entgeh durch Reue ſeiner Sünden, daß wir ſo leben, wie man ſoll, ſo wird uns endlich ewig wohl im Him̃el droben werden. B. Schmolke.

1130. GOTT Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Aeltern (Freunde) dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß!

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die ietzt wie Löwen brüllen. Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch Leben: ein beſſers wird mir geben GOtt, in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben den ſchönen Himmels-Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu ieder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen: mich wird ſie nun nicht fällen; ſie wird mir thun kein Leid. Denn, wer kann den verletzen, den Chriſtus ietzt wird ſetzen ins Schloß vollkom̃ner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude: ietzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern euer Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden; er ſchlägt und heilet Wunden; er kennet iedermann. Nichts iſt iemals geſchehen, das er nicht vor geſehen; und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Höchſten Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen. Es wird euch herzlich reuen, daß ich euch ſo betrübt. Wohl dem! der GOttes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ade!

12. Ade! nun ſeyd geſegnet! Was euch ietzund begegnet, iſt andern auch geſchehn. Viel müſſens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

Johann Herrmann.

1131. GOTT Lob! es geht nunmehr zum Ende: das meiſte Schröcken iſt vollbracht. Mein JEſus reicht mir ſchon die Hände; mein JEſus, der mich ſelig macht. Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort: denn JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEſu's liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort. Denn JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf ſein Gebot getauft: da hab ich JEſum angezogen; da hat er mich vom Tod erkauft. Drum JEſus bleibt mein Heil und Hort: ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken; wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an JEſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt; ſo komm ich an den Lebensport, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreutze ſelbſt verſchied. Da ward mein Tod zugleich verſchlungen. Er iſt mein Haupt: ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort: drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen. Der Höchſte ſorget für die Welt. Befehlt es ihm: er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord, durch JEſum, als mein letztes Wort.

8. Nun freuet euch! es geht zum Ende: mein JEſus heißt der letzte Ruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! Wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach! JEſus ſey mein letztes Wort! Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort. C. Weiſe.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

1132. GOTT ſchaff in mir, was ihm gefällt: dem hab ichs übergeben, wie lang ich auf der eitlen Welt ſoll als ein Fremdling leben. Denn ob ich hier was hoffen kann; ſo denkt mein Herze nicht daran, mein Wandel iſt im Himmel.

2. Ich hab einmal das Bürgerrecht im Taufbund angenommen, und da bin ich als GOttes Knecht in ſein Regiſter kommen. Drum mag es gehen, wie es geht: ich weiß doch, wo mein Name ſteht. Mein ꝛc.

3. Hier leb ich als ein Wandersmann: was ſoll ich viel begehren?

gehren? Deñ ſteht mir nicht das Wirthshaus an, ſo kanns nicht lange währen. GOtt Lob! der Weg iſt mir bekannt. Da geht es auf das Vaterland. Mein ꝛc.

4. Hier baut man oft ein veſtes Haus: allein auf wenig Stunden, ſo jagt der Tod den Wirth hinaus, und alles iſt verſchwunden. Ach! wo man ewig bleiben ſoll, drauf bauen wir, und ſterben wohl. Mein ꝛc.

5. Beruft mich GOtt noch von der Welt: das ſoll mich nicht betrüben. Denn was hat GOtt für mich beſtellt? Ich ſoll den Nächſten lieben: der wird nach aller Furcht und Pein dort oben meines gleichen ſeyn. Mein ꝛc.

6. Gnug, daß ich immer bethen kan, das heißt: ich lebe droben, und ruffe GOtt im Himmel an, der hat mirs aufgehoben. Er iſt mein Vater, ich ſein Kind, der mich in JEſu liebgewinnt. Mein Wandel ꝛc.

7. In ſolcher Liebe denk ich nach: Was werd ich da genüſſen! wie tröſtlich wird der Lebensbach auf meine Seele flüſſen! GOtt wird in allem Alles ſeyn, mein Troſt, mein Schutz, mein Gnadenſchein. Mein ꝛc.

8. Drum, da mich JEſus nicht vergißt, werd ich von ihm nicht wanken; denn wo mein Schatz verborgen iſt, da ſind auch die Gedanken. Dem Leibe nach bin ich allhier: iedoch mein JEſus lebt in mir. Mein Wandel iſt im Himmel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1133. HErr Chriſt, wenn ich bedenke mein Elend groß und ſchwer, von Herzen ich mich kränke, und bin betrübet ſehr, weil mir im ganzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleiſch daneben, ganz grimmiglich nachſtellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, ſo lang ich allhier bleib! Jetzt findt ſich Angſt der Seelen: gar bald iſt ſiech mein Leib, viel Unglück thut ſich finden, bis mich der Tod allhie wegreißt im Huy geſchwinde, GOTT weiß, wenn, wo und wie?

3. Doch will ich das nicht achten, o mein HErr JESU Chriſt! wenn ich nur möcht betrachten zu meiner letzten Friſt dein' Gartenangſt und Schmerzen, dazu dein'n Schweiß und Noth, daß ich dadurch im Herzen erquicket werd im Tod.

4. Drum, wenn ich werde zittern alsdenn und zagen ſehr; wenn ſich bey mir wird wittern der Tod mit ſeinem Speer, daß mir mein' Augen brechen, und abnim̃t mein Gehör, der Mund nicht mehr kann ſprechen, und mir mein Leib wird ſchwer.

5. Weñs Herz auch lechzt und ſchmachtet, weil ihm all' Kraft entgeht, auf dieſer Welt nichts achtet; Vernunft auch nichts verſteht: Herr Chriſt, ſo laß mich denken ans kläglich Zittern dein. Laß mich zu ſehr nicht kränken die Todesſchmerzen mein.

6. Auch

6. Auch wenn mich will erſchröcken der Teufel mit der Sünd; das G'wiſſen auf thut wecken, mir GOttes Zorn verkündt, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, und mir durch Sünd, Unreinen, ausbricht der kalte Schweiß.

7. So komm, HErr JEſu Chriſte, in ſolchem ſchweren Streit: mit deinem Geiſt mich rüſte; mach mich der Sünden frey, daß ich ja mög genüſſen deines Blutſchweißes werth, den du thäteſt vergieſſen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kömt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welch's iſt das letzte Leiden, und unſre höchſte Noth; ſo hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, für Läſtern mich behüte, und allem Ungebehrd.

9. Hilf, daß ich mich ergebe dir, o mein HErr und GOtt! dir ſterbe und doch lebe auch mitten in dem Tod: und alſo, HErr, geſchwinde, Kraft des Todringens dein, den Tod auch überwinde, und ſäuberlich ſchlaf ein.

10. HERR, treib auch ab den Drachen und die hölliſche Schaar, die mich mit ihren Rachen wollen verſchlingen gar. Dein' Engel wollſt du ſenden, die ſich als Diener dein zu meinem Seelchen wenden, und es dir bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlafkämmerlein, ſein' Ruh im Friede werden. Die Seel in Händen dein wollſt du, o HErr! bewahren, bis an das jüngſt' Gericht, da wir lebendig fahren, Herr, vor dein Angeſicht.

12. Daſelbſten zu vernehmen das letzte Urtheil dein, deß ſich die Böſen ſchämen; die Frommen frölich ſeyn, weil du jene wirſt bringen ins hölliſchen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himmel führen ein.

1134. HERR, ich denk an jene Zeit, wenn ich dieſem Pilgerleben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben; wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles widerſtreben.

2. Was für Höllenangſt und Quaal, was für Noth und groſſes Schröcken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich denn erwecken; Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füſſe werden Eis. Bey den harten Herzensſchlägen ſchwitz ich kalten Todesſchweiß; alles will ſich legen. Meiner welken Zungen Band iſt geſpannt, und kann ſich nicht regen.

4. Mein verfallen Angeſicht, und die faſt erſtarrten Sinnen, mein gebrochnes Augenlicht, eilen ſchon von hinnen; alles wird mir weggerafft, Geiſt und Kraft will mir ganz zerrinnen.

5. Dieſer Leib und dies Gebein, ob ich noch ſo ſehnlich klage, muß der Würmer Speiſe

ſeyn

ſeyn über wenig Tage. Alles wird der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage

6. JEſu, ſteh alsdenn mir bey; laß mich Armen nicht verderben. Mach mich aller Aengſten frey, durch dein'n Tod und Sterben. Tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilgerland, und dies eitle Thun mög haſſen, und mir recht den Himmelsſtand zu Gemüthe faſſen. Dann will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlaſſen. Sim. Dach.

1135. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht. Es ſteht allein in dein'm Gericht; du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und gewißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken; ſondern dabey verharren veſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftiges Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld; durch Raub auf fremder Grenze; in Waſſersnoth, Hitz oder Kält; oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt nicht, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hielte; gieng etwan oder läge blos, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O HErr gieb mir in Todespein ein' ſäuberlich' Gebehrde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben. Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken. B. Ringwaldt.

Mel. Ich hab mein' Sach GOtt ꝛc.

1136. HErr, lehr' uns, daß man ſterben ſoll. Man ſieht der Menſchen Weiſe wohl. Der Tod iſt unſer Sünden Lohn. Drum weiß ich ſchon: Wir müſſen allesamt davon.

2. Doch merket niemand ſeine Zeit. Drum mache mich, mein GOtt! bereit, daß ich recht ſelig ſterben kan. Wenn das gethan, dann geh ich frölich meine Bahn.

3. Wiewohl, was dieſe Welt betrift, ſo braucht es da kein groß Geſtift. Du wirſt die Meinen ſchon verſehn: und wenn ſie flehn, wird ihnen alles Guts geſchehn.

4. Ich ſorge nur für meine Seel, o JEſu, mein Immanuel! mein Elend iſt dir wohl bekannt. Der ſchnöde Tand hat mich manchmal von dir gewandt.

5. Ach waſche mich von Sünden rein, ſo kann ich dir gefällig ſeyn. Du ſiehſt, daß ich voll Flecken bin: ach nimm ſie hin! Du haſt dem David auch verziehn.

6. So geh ich nun den Weg der Welt, wenns dir, mein Heiland, wohlgefällt. Ich ſterbe, wenn du's haben willt. Du biſt mein Schild; in dich hab ich mich eingehüllt.

7. Ich koſte dich ſo groſſe Noth; ich koſte dich den bittern Tod; ich koſte dich dein theures Blut: das macht mir Muth. Ich bleibe dein erkauftes Gut.

8. GOtt Lob! ich habe ſchon das Heil. Es war dir in der Taufe feil. Da haſt du mir das Reich verehrt, mich auch gelehrt, daß mir der Himmel zugehört.

9. Ich gläub an dich, HErr JEſu Chriſt, der du mein Seligmacher biſt. Ich lebe, leid', und ſterbe dir. Das hilf du mir! ſo ſeh ich droben deine Zier!

10. Kein Leichgepränge mag ich nicht. Nimm nur den Geiſt in jenes Licht, daß ich den Höchſten ſchauen mag. Weg alle Plag! mein Leichtag iſt mein Freudentag.

11. Ey! wie ſo ſanfte ſchlaf ich ein! Schlaf ſanft, o du mein Fleiſch und Bein, bis daß man wieder auferwacht, und frölich lacht. Indeſſen tauſend gute Nacht! M. J. Neunherz.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

1137. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir im Leben und im Sterben! Nur wie du willt, geſchehe mir: doch laß mich nicht verderben. Hilf mir, daß ich in deiner Hut, und durch dein mild vergoßnes Blut den Himmel mög ererben.

2. Gieb meiner Seelen

Stärk

Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache. Gieb, daß mich deiner Wunden Saft am End auch frölich mache. Schleuß ſelber mir die Augen zu, und hilf, daß ich nach ſanfter Ruh an jenem Tag erwache.

3. Alsdenn ſo führe du mich ein ins Paradies der Freuden, und laß mich bey den Schaafen ſeyn, die du wirſt ſelber weyden, da mich kein Höllenwolf nicht wird von dir, du groſſer Seelenhirt, und deiner Liebe ſcheiden.

1138. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſel'gen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab' Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: o JEſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll. Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin: deß freu ich mich gar eben. Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt; wird leuchten wie die Sonne, und leben ohne Noth in himml'ſcher Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Guth, all ihr Zier; doch ich es gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit. Das Himliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſt't mir meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſamm'n werd'n komm'n, und bleiben ungeſcheiden in himmeliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'r Noth mich üb'r die maße jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt Der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wayſelein? ſollt euch GOtt Hülf verſagen? Er ſpeißt die Raben klein. Frommer Wittwen und Wayſen iſt er, der Vater, treu. Trotz dem, der ſie thut naiſen! *) das gläubt ohn alle Scheu. (*d. i. beleidigen.)

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzuſehre über den Abſchied mein: beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein. Gieb mir ein ſeligs Ende; ſend mir dein' Engelein: führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEſu Chriſt. Den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen: dein' Hand mich hab in acht, daß ich mag fröhlich ſingen: GOtt Lob! es iſt vollbracht. C. Knollius.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder m.

1139. Ich bin müde mehr zu leben: nimm mich, liebſter GOTT, zu dir. Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben. Meine gröſte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht' es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab! da mein ſchmerzenvolles Wallen dieſes Lebens, ganz verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen. Meine milde Thränenfluth, und des Kreutzes heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle ie und ie, und beweine meinen Jammer. Meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch ſeyn noch ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder; laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! Tröſte mich doch einmal wieder. Gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt; daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet. Denn wer in der Welt ſich freut, kömt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen; ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort. Doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Kom, o GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt. G. Neumark.

Mel.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöſer l.

1140. Ich fahr, und weiß, GOtt Lob! wohin, nach dieſem Jammerleben. Ich bleibe GOtt ergeben: darum ich auch nicht traurig bin. Es kan des Todes Scheiden mir keine Angſt verleiden. Mein JEſus hat die Furcht verjagt, da er für mich geſtorben: drum leb und ſterb ich unverzagt, :,: und ſcheide unverdorben. :,:

2. Groß iſt die Furcht der ſchnöden Welt, die für dem Tod erſchüttert, und fährt dahin erzittert. Wer aber in dem Herzen hält JEſum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erſchröckt. Er wendet ſeine Sinnen zu ſeiner groſſen Seligkeit, :,: darein fährt er von hinnen. :,:

3. Obgleich in dieſer Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unſern Tod betrübet; obgleich verweſet und zerſtäubt in finſtrer Grabeshöhle der Leib, das Haus der Seele, ſo weiß ich, daß GOtt alles dies erſtatten wird mit Freuden, denn mein Erlöſer lebt gewiß, :,: drum will ich frölich ſcheiden. :,:

D. J. G. Olearius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1141. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt. Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand: führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben: ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an. Wirff ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein: ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an: ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schoos, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen: es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein

mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme rufft. Denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dieß iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende: ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1142. Ich hab' mein' Sach GOTT heimgeſtellt: er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n; nicht widerſtreb'n; ſein'm Willn thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will: ich ſchreib ihm nicht für Maaß und Ziel. Es ſind gezählt all' Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit; und wer's bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenkloß. Von Mutterleib kömmt er nackt und blos; bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Guth noch Geld: nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Guth; kein' Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark: morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühn wir wie ein' Roſe roth: bald krank und todt. Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt; auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal; auch wir allhier kein Bleiben hab'n, müſſ'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt dadurch iſt kom'n der bittre Tod. Der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag. Mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried. Sterb'n iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr JE-ſus Chriſt, für all' mein' Sünd' geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheid. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein: er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag ohn alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O! JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein! du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber, frommer GOtt, beſchehr uns all'n ein'n ſelgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. J. Pappus.

1143. Ich ſehe nur auf GOttes Willen, ſo wahr mich GOtt in JEſu liebt! Der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum iſt mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreyt: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren. Das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in GOtt befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein GOtt will ꝛc.

3. Soll ich die Sündenangſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint; ſo wird ſich GOtt ſchon offenbaren, daß ers im Schmerzen gütig meynt! Wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Bangigkeit: Was mein GOtt ꝛc.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! was ihr verſprecht, das taugt mir nicht. Denn alle Welt iſt zu geringe, wenn GOtt ſein ewigs Gut verſpricht. Drum ruft mein Herz: ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein GOtt will ꝛc.

5. Ich weiß, daß ich dem HErren ſterbe: denn meinen JEſum laß ich nicht, der uns ein unverwelklich Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt erfreut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit! C. Weiſe.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr.

1144. Ich ſterbe täglich: und mein Leben eilt immer fort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her. Ach, wer nur immer fertig wär.

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus; mein Leib iſt auch ein Todten-Haus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Bothen; er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl! dem, der Haus und Herz beſtellt! Denn ewigs Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren, Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand: wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekandt. Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn. Doch ſchlage nur mit Vaterhänden, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Chriſti Kreutz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt: drum beth ich bey geſunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht geſegnen: ſo ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter, ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf. Verkürze mir die Todesſchmerzen, und hole mich zu dir hinauf: ſo wird mein Abſchied keine Pein; zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn. B. Schmolke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h. G.

1145. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß; weiß aber nicht die Stunde. Drum hilf, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein; jedoch auch deines Sohnes Pein mich tröſt aus Herzensgrunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden: da wohnet GOtt, und muß

der

der Tod zum ſanften Schlafe werden; da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Luſtgebehrden.

3. O treuer Heiland, JEſu Chriſt, erhöre mein Verlangen: laß ja mein Herz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen; ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch und groſſer GOtt, durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort im Sünden-Tod verderben. Reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn: im Himmel iſt gut wohnen. Ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt; ein ewig brennend Feuerheerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehrenſaal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl; nach viel verſchmerztem Leide, der Auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmelsweide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in ſtarker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und ob ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute: und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. Sobald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlafgemach, worinn nach vieler Angſt und Schmach ich ruhig mich vergnüge.

10. Obſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtäuben, werd ich doch wieder auferſtehn, und nicht mehr Aſche bleiben, und meinen GOtt von Angeſicht in ſolcher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſcheh'n, wenn Chriſtus wird das Weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt die Böck und Schaafe trennen; den Böcken Schmach und Herzeleid: den Schaafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun Amen! dieſes werde wahr. HErr JEſu, kom̃ behende: bring uns zu deiner Engelſchaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heilgen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

1146. JEſu, dein will ich ſeyn, weil ich lebe. Sterb ich, dein allein ich bin; nur zu dir ſteht all mein Sinn; ich denk nirgends anders hin.

2. Hilf du mir, bald zu dir, durch dein Leiden, der du dein ſo theures Blut haſt vergoſſen, mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſtes Heil, laß mich Theil bey dir finden, ewig in der Seligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt ie, du wollſt die nicht verlaſſen, die ſich halten veſt an dich, ja ſie ſollen ewiglich bey dir ſeyn, deß tröſt ich mich.

5. Der die Bruſt, wie bewußt, ſchlug und ſeufzte, ſich verbarg, gieng aus der Thür und ſprach: HErr, ſey gnädig mir, zogſt mit Ehren du herfür.

6. Du hältſt veſt, biſt der Beſt' aufzuhelfen. Wenn mich gleich der Tod verſchlingt, Sterben mir das Leben bringt, und zur Freude mir gelingt.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf nun vollendet, du biſt ſelbſt der Weg, die Pfort. Wenn mein matter Geiſt will fort, bleib, o JEſu! du mein Hort.

8. Fahr hin, Welt! nichts gefällt mir auf Erden. Du biſt mir ein Thränen-Thal: dort der ewig' Himmels-Saal bringet Freuden ohne Zahl.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

1147. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben ietzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet; dein Mund bließ mir Odem ein; deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutterleib verſchloſſen. Darum ſag ich unverdroſſen: ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng. Dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

5. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt. Deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Bethen. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſofort geſtorben, noch an Leib und Seel ver-

verdorben. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt. Du haſt, was ich hab, gegeben; du haſt meinen Lauf regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

7. Irr ich: ſucht mich deine Liebe; fall ich: reicht ſie mir die Hand. Iſt es, daß ich mich betrübe: tröſt ſie mich im harten Stand. Bin ich arm: ſie giebt mir Güther; ſchlaf ich denn: ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

8. Schmäht man mich: ſie iſt mein'Ehre; trotzt man mich: ſie iſt mein Trutz; zweifle ich: ſie giebt mir Lehre; drängt man mich: ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret: ſie hat ſeinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

9. Deines Herzens Süßigkeiten haſt du in mein Herz geflößt. Durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmal mich erlößt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt. Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, JEſu! in die Freude; Trotz! daß mich was von dir ſcheide. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Alles, was mein Herz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund,) kömmt allein aus deinen Wunden: da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

12. Drum, ich ſterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum. Dir allein ich mich ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude: meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

13. Höre, JEſu! noch mein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab. Wenn mein' Augen nicht mehr ſehen; wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was fürzutragen, laß mich denn zuletzt noch ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein! M. C. Scriver.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

1148. Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebſt: ich lebt' auf Erden. Was du ietzt biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt du werden. Du mußt hernach: ich bin vorhin. Gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt,

Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir: wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung: ich kann wohl länger leben. Ach nein, du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan. Es ſieht der Tod kein Alter an. Wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wohl Klagens werth; es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth: da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? Jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt; den Tod trägſt du in Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund: mir ſchmeckt auch noch das Eſſen. Ach! es wird wohl ietzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod. Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Weñ mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben: du weißt nicht wenn, wie, oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück: Ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht. Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn. Dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod: GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt? ob du nicht ſchnell dein Ende nim̃ſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, weñ Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich ietzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich ietzt

vor GOtt beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der groſſe GOtt wird kommen, im Himmel, alles Jammers frey, ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenk ans Ende. D. G. W. Sacer.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

1149. Kommt her, ihr Menſchenkinder: kommt her, ihr frechen Sünder: kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchröcken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen: da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden; ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen. Der Speiß iſt hier vergeſſen: dich hungert ewiglich. Dich dürſtet aus dermaßen: kein Tropf'n iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und ſaubern Schmuck: ach, leider' dein Rock iſt lauter Miſt. Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen. Der Höllenpfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum. In dieſen wüſten Gründen iſt lauter Nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden: o welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kannſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt. Dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt. Sie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie vom rechten Weg geirrt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchen Sündenort, die werden dort ſich reiſſen; ja, wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren, und bald ſchwitzen: denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kann uns leicht bewegen

wegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! wie kann die Gicht uns kränken! wie kann der Schlag verrenken das Haupt! wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden! Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen: doch wird es ſie verdrüſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen; das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdann auch hören ganz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt ſehen. Dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken; ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen; die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen; ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach GOtt! dann wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg', und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dies erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan. J. Riſt.

1150. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt; hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr! du wirſt mirs nicht verderben. Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich ſchon hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget; in deine Händ' ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden. Bey dir, o HERR! ich Rettung ſind; ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen, bekleid't mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut kann ſtehen? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt. J. Schein.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

1151. Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch ſchreibt viel vom jüngſten Tage: doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aeltſten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weiſſen Kleidern angethan?

2. Die Antwort iſt darauf bereit: ſie ſind aus Trübſal kommen, und haben das Schneeweiſſe Kleid der Unſchuld angenommen, weil ſie von aller Miſſethat des Lammes Blut gewaſchen hat.

3. Auf dieſes theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einſten werden ſchauen: ſo will ich gleichfalls auferſtehn, und auch in weiſſen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nicht gefehlet. Der böſen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet: und ob mein Stand gleich chriſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je mehr mein Herz zu GOtt ſich hält, ie mehr ſind meiner Feinde. Das Fleiſch, der Satan und die Welt, ſind niemals meine Freunde. Die Sünde ſchleicht mir täglich nach: Der Geiſt iſt ſtark, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch, bin ich von mir ſelbſt nicht gut, denn das bekenn ich leider! ſo waſch ich doch durch Chriſti Blut im Glauben meine Kleider. Dies machet mich ſo hell und rein, daß ich kann ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, Trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durſt noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſtenſtande weinen, ſo halt ich dir im Kreutze ſtill. Die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir als mein Lebensfürſt die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1152. Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe: ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe: kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ja leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willſt: gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt. Doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein: die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe. Und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

1153. Mein Leben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Hölle. Ich bin des Streites quitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch JEſum erlanget; durch JEſum in Friede die Seele nun pranget.

2. Die Sünde wohnt in mir; ſie nahm mich hier gefangen. Ich hat erlößt zu ſeyn mit Paulo, mein Verlangen. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

3. Es ließ die böſe Welt mir keine Raſt noch Friede. Ich war der Reitzungen oft recht von Herzen müde. Ich habe nun ꝛc.

4. Der gröſte Streit war der, Ich ſoll des Todes ſterben: es war durch kein Verdienſt das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede durch JEſum ꝛc.

5. Der Höllen Rachen ſtund mich zu verſchlingen, offen. Es hatte mich daher Furcht, Schröcken, Angſt, betroffen. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden; in JEſu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich habe nun Friede ꝛc.

7. Er war der Friede ſelbſt: die Feindſchaft das Geſetze. Von dieſem bin ich loß. Mit ihm ich mich ergötze. Ich habe nun ꝛc.

8. Sein Blut, ſein Kreutz und Tod iſt mir zu gute kommen: für meine Sündenſchuld hat GOtt es angenommen. Ich habe nun Friede ꝛc.

9. So war ich ganz gerecht, von Sünden loßgezählet: ich wurde, GOtt, von dir zu einem Kind erwählet. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

10. So ſchlief ich ſelig ein. Nach den vollbrachten Jahren konnt ich mit Simeon denn hin im Friede fahren. Ich habe ꝛc.

11. Jetzt trotz ich Sünd und Tod, Welt, Höll und Kreutz darneben: in JESU hab ich Sieg; in JEſu hab ich Leben. Ich habe nun Friede ꝛc.

12. Der Leib auch ruht im Fried, und wartet ſein Vereinen, wenn ſein Erlöſer wird zum Leben ihm erſcheinen. Ich ꝛc.

13. Des Friedens Werk iſt GOtt. Mit GOtt im Friede leben, iſt auſer Leid und Streit, in

ſteter Ruhe ſchweben. Ich habe nun Friede ꝛc.

14. Drum gönnet mir den Fried, und laſſet ab von Klagen. Bey Friede, bey Triumph ſoll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch JEſum erlanget, durch JEſum in Friede die Seele nun pranget.

1154. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad' erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth. Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſre Sünd' und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOTT! Heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie eleiſon! D. M. Luther.

Chor.

1155. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

4. Sein' Seel lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

Antwort des Verſtorbenen:

1156. Begrabet mich nur immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja, freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Aſche, Staub und Koth: doch wird dies ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott: die Seele lebt bey meinem GOtt, der durch ſein's Todes Bitterkeit ſie hat erlößt zur Seligkeit.

 4. Sein

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſel'gen End. Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag. Der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen: dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

4. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himelsluſt erſetzt. Die Welt iſt doch ein Jammerthal: dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit. Nun aber iſt mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelsluſt.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach euren Häuſern zu. Ein Jeder denke Nacht und Tag, wie er auch ſelig werden mag. *Neumark.*

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt vons Teufels Gewalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein. *Mich. Weiß.*

Mel. O GOtt, du frommer G

1157. O du dreyeinger GOtt, den ich mir auserleſen! gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen: und ſey mir, Sünder, doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände. Ach! lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende; auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du mußt ſterben auch: es iſt der alte Bund.

3. Wie JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt; wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen. Komm, wenn, wie, wo du willt; nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd' einſchlafen, geb ich, GOtt Vater, dir, das, was du haſt erſchaffen. GOtt Sohn, was du erlößt, das geb' ich wieder dir. GOtt Heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets, ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Für Sünden, Höll und Tod, und für des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich. Er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre und betrübe. Erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebeth ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun, ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut: ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen! drauf, in meines JEſu Namen. Es ſage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! ſage Ja zu mir, dreyeinger GOtt: Komm du! ach ſage: Sey getroſt, mein Kind! ich komme nu.

Aem. J. Gr. zu Schwarzb.

1158. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel; ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang. O ewig, ewig iſt zu lang! Hie gilt fürwahr! kein Scherzen. Drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſam̃t der groſſen Pein betracht, erſchröck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchröcklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feu'r und Schwerdt? Dies alles iſt kaum nennens werth: es kann nicht lange dauern. Was wär es, wenn gleich ein Tyrañ, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein die könnten ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren; als mancher Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolche Pracht auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet, Er zählet jeden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes Krankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden. Und dies ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt! Ach! nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menſchenkind! Kurz iſt die Zeit; der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick! Die Weltluſt kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, hin zur Vergeltung ſetzen? Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, was bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schröcken, Feu'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kann ſich nicht vermindern. Es iſt ein' Arbeit ſonder Ruh. Sie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf; ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit: es kommt heran die Ewigkeit dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt

iſt heut der letzte Tag; wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten! Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ſo ein beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freudenzelt. J. Riſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1159. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß für Herzensfröhlichkeit ganz nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich wird vergehen: die Ewigkeit hat nur kein Ziel! ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, verweſet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang! Wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret. Denn, wenn ich dieſe lange Zeit erwäge, ſamt der Seligkeit, die nichts iemals zerſtöret: ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal? Die Pein der Märt'rer allzumal, ſo vieles Kreutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt: ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit; wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr' Marter währen kan; wie grauſam ſie geplaget; nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuerswurm benaget: was iſt das doch für Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend tauſend Jahr, und werden deß nicht müde. Sie ſtimmen mit den Engel ein; ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein; ſie haben güldnen Friede, da Chriſtus

 giebt.

giebt, wie er verheißt, daß Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſeligs Leben! ~~Wenn werd~~ ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nach zu ſtreben? Ich will der Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht; du tolle Hoffarth, Kleidertracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen; du falſch entzündte Liebesbrunſt; du Gold und Silber, Reichthumsdunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu! gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr

1160. O GOTT, die Zeit eilt ſtets zum Ende, auch mein End iſt vielleicht nicht weit. Zu dir, GOtt, heb ich meine Hände, und flehe deine Gütigkeit: Ach hilf, daß ich zu aller Zeit gedenk an meine Sterblichkeit.

2. Der wird allein für klug geachtet, der allzeit an ſein Ende denkt, und dieſes dergeſtalt betrachtet, daß er ſein Herz zum Himmel lenkt, auch ſich bereit und fertig hält, zu ſterben, wenn es GOtt gefällt.

3. Es predigt alles uns vom Sterben, wohin man Aug und Ohren wendt. Ein iedes ſuchet ſein Verderben, und rennet ſelbſt zu ſeinem End. Auch ſelbſt das ſchöne Sonnenlicht entgeht dem Untergange nicht.

4. Der Unbeſtand blüht auf den Bäumen, und grünt in jeder Blum herfür. Was uns ergötzet, gleicht den Träumen. Wie bald vergeht die ſchönſte Zier? Kurz: iedes, was vor Augen iſt, ruft: denke, daß du ſterblich biſt.

5. Mein JEſu, lehre du mich ſterben, ſo werd ich klug und ſelig ſeyn. Ein jeder mag groß Guth ererben, und reiche Schätze ſammlen ein; ich bin vergnügt, und wohl daran, wenn ich nur ſelig ſterben kann.

6. Dich, liebſtes Leben, will ich faſſen, und gläubig ſchlieſſen in mein Herz. Wirſt du im Tode mich nicht laſſen, ſo fühl ich keinen Todesſchmerz. Biſt du mein Licht im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglück überall.

7. Dir will ich ewig mich ergeben, (was frag ich nach der böſen Welt,) dir, dir nur, will ich einig leben, dir ſterben, wenn es dir gefällt. Dir, JEſu, bleib ich ganz verpflicht. O Tod, du trennſt uns nimmer nicht.

8. So denk ich frölich zu ver-

vertreiben des bittern Todes Bitterkeit. Wird JEſus mein, ich ſein verbleiben, wenn ich abſcheide aus der Zeit, ſo kann mir ja nichts bitter ſeyn, weil er mir flößet Labſal ein.

9. Wie freu ich mich doch auf das Sterben: es führet mich zu meinem GOtt; es macht mich recht zum Himmelserben; es reiſſet mich aus aller Noth; es bringt mich in die Seligkeit, die mir mein JEſus hat bereit.

10. Hier ſpeiſet man mich oft mit Thränen: dort wiſcht der HErr die Thränen ab. Dort darf ich mich nach nichts mehr ſehnen, weil ich ſchon wirklich alles hab. Wie elend bin ich in der Welt, wie herrlich in dem Himmelszelt!

11. Wie wird mir da ſo wohl geſchehen, wenn in dem ſchönen Himmelslicht, ich werde meinen JEſum ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, auch alle meine lieben Freund, die mir voran gegangen ſeynd.

12. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Sachen! Gehab dich wohl, du falſche Luſt: Der Tod ſoll mich nicht traurig machen, weil dieſes mir von ihm bewußt. Gieb mir, du allerliebſter GOtt, nur einen ſanft und ſelgen Tod.

13. Ich habe ja Luſt abzuſcheiden, mein JEſu, bald bey dir zu ſeyn. Ach! ſchenke mir die Himmelsfreuden, und nimm dien Seele zu dir ein! Komm, JEſu, komm: ich warte dein; komm, laß mich ewig bey dir ſeyn. M. J Kranz.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens L.

1161. O JEſu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn, was wär ſonſt dein' Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genüſſen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werd'n, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih. Verlaß den nicht, HErr JESU Chriſt, der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein. Ein ſelig Ende mir beſchehr. Dein Antlitz laß mich ſehen HERR!

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit. Martin Möller.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

1162. O JESU, lieber HErre mein, ich bitt von Herzensgrunde, du wollſt ja ſelbſt nah' bey mir

ſeyn in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heilſam Wort mein Labſal ſey bis an mein letztes Ende.

2. HErr Chriſt, du edler Ehrenpreiß, du wollſt mein Herz bewahren durch deine Angſt und heilgen Schweiß. Laß mich nicht übel fahren. Dein' Angſt und Schweiß mein Schweißtuch ſey, dein heilger Engel ſteh mir bey, zu ſtärken meine Seele.

3. O HErr, durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden. Laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden. Mein' Sünd und Schuld mich drücket ſehr: dein' Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. HErr, dein Geſchrey, Gebeth und Flehn für aller Menſchen Sünde iſt ja auch mir zu gut geſchehn; deß tröſt ich mich mit Grunde. O HErr, gieb mir dein' rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmelsfreud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen: doch wird es wieder auferſtehn, herrlich und wohl geneſen. Da werd ich meinen lieben GOtt vollkommen ſehn ohn alle Noth, und loben ſeinen Nahmen. S. Schwab.

Mel. Aus tiefer Noth laßt uns zu G.

1163. O Menſch, bedenk zu jeder Friſt, was dein Thun iſt auf Erden. Denn nicht allhier dein Bleiben iſt: du mußt zur Leichen werden. Es iſt dein Leben wie das Heu, und fleugt dahin, gleichwie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleugt, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußſtapfe bleibet: ſo ſpürt man auch gar keine Fahrt. So bald der Menſch begraben ward, ſein's Thuns wird bald vergeſſen.

3. Gedenk, du biſt nur hier ein Gaſt, und kannſt nicht länger bleiben. Die Zeit läßt dir kein' Ruh noch Raſt, bis ſie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Chriſtus hat zugewandt durch ſein heiliges Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderſchaft, ein gar herrliches Leben, mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, die auch kein Menſch hat ie gekoſt, noch ie kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und ſolchs gar wohl betrachten. Die Luſt der Welt geht gar zu Grund, die ſollen wir verachten, und warten auf das höchſte Guth, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Chriſtus! Amen. S. Heyden.

Mel. Vater unſer, im Himmelreich.

1164. O Menſch, bedenke ſtets dein End; der Tod auch Leib und Seele trennt. Gehorche GOtt, und

und dich bekehr! mit Sünden nicht dein Herz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du mußt davon. Wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor wen'gen Zeit bey uns ſtolziert in voller Freud? Sie ſind dahin. All ihre Haab iſt nichts, denn Staub und Stank im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menſchenkind: bedenke, was ſie worden ſind. Sie waren Menſchen, gleich wie du. Die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt; aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren zu der Höll!

4. Hier wird der Leib der Würmer Koſt: die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr, am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürzen in das Schwefelfeu'r, zu aller Teufel Ungeheur.

5. Denn wenn ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd', an ihre Buſſe nicht gedacht, und an die finſtre Todesnacht; ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr' Ehr und Guth; ihr Wolluſt, Pracht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo iſt ihr ſtolz und freches Herz? Dies alles iſt in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kan an dir erweiſen. Du biſt Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt. Zu Erden wirſt du nach dem Tod auch werden, gleichwie Mott und Koth.

8. Merk und behalt dies, was ich ſag; vergiß nicht deinen Todes-Tag, wie ſchnell er brechen wird herein: vielleicht möcht er noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie? wenn er käm ietzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſt's, daß du ſterben mußt: wenn, wie und wo, iſt unbewußt. An allem Ort, all Augenblick wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu ieder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtolzen Leib; das Sündenrad nicht weiter treib. Willſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllenpfort. GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, er ſtraft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, mit Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs beſt er kann, dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſte, der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht! hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die ganz mit Bosheit iſt vergällt.

 13. Ver-

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht. Begierd nach Reichthum oder Ehr, laß in mir herrſchen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln GOttes lebe gleich. Herrmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1165. O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nichts Uebels thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nu. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende. Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende: drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenk ans Ende; ſtirb ſtets den Sünden ab. Gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden; halt dich an Chriſti Blut. Stirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut. B. Schmolke.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

1166. O Menſch, wie ſuchſt du deine Luſt ſo gern an todten Sachen? Gedenke, daß du ſterben mußt; das wird dich klüger machen. Hier geht es oft dem Fleiſche wohl, doch was dir ewig helfen ſoll, daran iſt mehr gelegen.

2. Schau über dich, da GOttes Sohn wird im Gerichte ſitzen. Schau neben dich, da manche ſchon in Angſt und Jammer ſchwitzen. Schau in dich ſelbſt, und denke dran: Der Tod klopft allenthalben an, du kannſt noch heute ſterben.

3. Um GOttes willen warte nicht, bis dir die Augen brechen. Jetzt ſcheint dir noch ein Gnadenlicht, da kannſt du: JEſus! ſprechen. Stirb ab der ſchnöden Sicherheit, und lebe der Gerechtigkeit, ſo mag die Stunde kommen.

4. Vor was dein JEſus dorten ſtarb, daß laß auch in dir ſterben: und was er dir zu Troſt erwarb, das laß dir nicht verderben. Bleib vor der Welt in JEſu todt, ſo lebſt du mitten in der Noth, und kannſt zum Leben dringen.

5. Ja, wenn das Ziel vorhanden iſt, ſo laß dir doch nicht grauen. GOtt weiß, daß du ein Sünder biſt; dem magſt du dich vertrauen. Iſt dir das böſe Weſen leid, ſo wird er auch zur böſen Zeit die Buſſe nicht beſchämen.

6. Es kömmt doch auf den Glauben an; drum lerne JEſum faſſen. Der hat vor dich genug gethan: ſollt er dich nun verlaſſen? Da dir ſein Geiſt ins Herze ſchreibt: Wer nach der Tauffe ſelig gläubt, iſt nicht, nicht, nicht verlohren.

7. Du fühlſt dein letztes Ungemach;

gemach: nun wirſt du nicht verzagen. Was JEſus an dem Kreutze ſprach, das lerne fröhlich ſagen: Ach liebſter Vater, ſey mit mir, denn meinen Geiſt befehl ich dir, den wirſt du wohl erhalten.

8. Dein JEſus trug ja deine Schuld, der wirds auch dir vergeben: Geſetzt, ob Angſt und Ungeduld an deinem Fleiſche kleben. Es iſt natürlich, wenn du klagſt; doch chriſtlich, wenn du zeitlich fragſt, wo nun dein JEſus bleibet.

9. Iſt dir vielleicht um andre leid, die um dein Bette weinen? Befiehl ſie GOttes Gütigkeit: der wird gewiß erſcheinen. Er wird ihr Schutz und Helfer ſeyn, bis ſie nach abgelegter Pein zu deiner Freude kommen.

10. Gnug, daß dein Geiſt in Friede fährt, da wirſt du JEſum finden, der dich zu ſeiner Braut begehrt. Dem ſollſt du dich verbinden. Die Noth iſt völlig abgethan, ja GOttes Fried und Freude kann dich unausſprechlich tröſten. C. Weiſe.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

1167. O Tod, was willt du ſchröcken? Mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schoos der Erden; ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kan. Nichts wird mich da ermüden: ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie JEſus Glieder ſind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus;

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines JEſu Schaafen: Trotz dem, der mich verletzt! die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn. Wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden; ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd' erblei-

bleichen, ſo ſoll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein ſeyn. Drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und gehen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen: ich ſehne mich zur Ruh. Und nach ſehr wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder, die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein. Der kühle Schoos der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden. Lebt wohl! es muß geſchieden ſeyn.

1168. Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Guth und Geld? Alles vergeht geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Zepter und die Kron? Zepter und Regiment, hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab! die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein gold-gelb's Haar? Augen, Chryſtallen-klar? Lefzen, Korallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück, von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewandt, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es hat ein Wurm gemacht den ganzen Seidenpracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die man nicht ſchätzt gering? Erd Wurm, Koth, Schneckenblut: und du erhebſt den Muth?

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! bey dir iſt kein Gewinn. Du lebſt in Sicherheit, verſäumſt die Ewigkeit.

10. Fahr hin, o ſichre Welt, du haſt mich oft gefällt. Ich ſehe JEſum an, und geh die ſchmale Bahn.

*11. Gieb uns, o JESU! Gnad, daß uns die Welt nicht ſchad! Falſch iſt die böſe Welt mit ihrem Gut und Geld.

12. Gieb uns, o JESU! Gnad, daß uns die Ehr nicht ſchad. Glas iſt der Ehrenthron, und Stroh die Ehrenkron.

13. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns der Pracht nicht ſchad. Pracht iſt ein blauer Dunſt, wie aller Menſchen Gunſt.

14. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns das Fleiſch nicht ſchad. Was ihm deucht hübſch und fein, iſt Staub und falſcher Schein.

15. O Fleiſch! o Mad! o Gras! o Menſch! o Waſſerblas! Heut biſt du friſch und roth, und morden krank und todt.

Mel. Fahr hin, o Welt.

1169. Victoria! GOtt Lob! der Sieg iſt nah, ich habe einen guten Kampf

Kampf gekämpfet. Mein JEſus kömmt, der mich zu ſich aufnimmt, und meine Feinde ſelbſten ſchlägt und dämpfet. Der Streit iſt aus, GOtt Lob! der Sieg iſt nah. Victoria!

2. Victoria! die Seligkeit iſt da: ich ſehe ſchon im Geiſt den Himmel offen. Der Lauf iſt aus, ich komm ins Gotteshaus. Nun iſt mein Wünſchen völlig eingetroffen. Der Glaube grünt, die Seligkeit iſt da. Victoria!

3. Victoria! Alſo, ach ſiehe da! hat GOtt mich und die ganze Welt geliebet! Er liebet mich mehr als den Sohn und ſich, weil er den eingen Sohn für mich hingiebet. Wohin? Zum Kreutz. Ach Liebe! ſiehe da! Victoria!

4. Victoria! der Sohn iſt Jehovah, und wird für mich ein Menſch, ein Knecht, ein Sünder. Er thut und leidt, was GOtt will und gebeut, und wird mein Heyl, des Todes Ueberwinder. Er iſt GOtt-Menſch, mein GOtt, mein Jehovah. Victoria!

5. Victoria! Was iſt denn weiter da? Wer an ihn gläubt; ſoll nicht verlohren werden. GOtt iſt ihm gut, um ſeines Sohnes Blut, und hat ein ewig Leben ſchon auf Erden. Das iſt ſein Rath; ſo viel iſt Gnade da. Victoria!

6. Victoria! ich ſag im Glauben: Ja, ich gläube, daß mich GOtt alſo geliebet. Sein lieber Sohn iſt mein Genadenthron, wenn mich die Sünd und GOttes Zorn betrübet. Ich fühl in mir ein zuverſichtlich Ja. Victoria!

7. Victoria! JEſus iſt O und A, der Anfang und das Ende meines Glaubens. Er ſenket ſich mit ſeinem Geiſt in mich: ſo trotz ich meines Feinds und ſeines Schnaubens. Mein JEſus lebt, und iſt mein O und A. Victoria!

8. Victoria! was Paulus hört und ſah, als ihn der HErr ins Paradies entzückte, das ſoll ich ſehn, und wird gar bald geſchehn. O daß mich GOtt noch heute dahin rückte! ſo ſäh ich ſtets, was Paulus hört und ſah. Victoria!

9. Victoria! was dort an dir geſchah, als dich dein Vater auf dem Berg verklärte, das thu an mir, und bringe mich zu dir, und gieb mir mit den Frommen das Begehrte. Du thuſt an mir, was dort an dir geſchah. Victoria!

10. Victoria! Amen, Halleluja ſey GOtt dem Vater, Sohn, und Heilgem Geiſte! der uns geliebt, erlößt, und ſich uns giebt, der ſey erſucht, das ers uns ferner leiſte. So ſingen wir: Amen! Halleluja! Victoria!

M. J. C Schwedler.

Mel. Erbarm dich mein, o H. G.

1170. Wach auf, o Menſch, o Menſch, wach auf! was ſchläfſt du da in Sicherheit? Die Welt

lauft

lauſt ihren alten Lauf. Was folgt? Die Straf iſt ſchon bereit. Jetzt lebt ich zwar in Freud und Glück, hat keine Quaal und Noth um ſich: bald werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach, wie traurig wird es ſtehn! wie weh wirds thun? welch Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein! Wann ſie von GOttes Angeſicht in Furcht und Schröcken werden fliehn, wo Angſt im Herzen ſticht und ſticht, und hölliſch Feuer iſt Gewinn.

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert heulen dort, von GOtt und ſeinem Freudenſaal. Sie werden da für Angſt verſchmacht, das Elend bauen groß und klein im Pfuhle, der für Hitze kracht; da nichts, denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden ſie im finſtern Thal aus Furcht und Schröckniß zittern ſehr. Sie werden ſchreyen allzumal nach Labſal; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem groſſen Schmerz und Leid. All Hülf iſt weg; die Rettung weicht; die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja ſie wird auch noch über das von neuem ſich ſtets heben an; und ob ſie quälet ohne Maaß, zu tode ſich nicht quälen kann. Der Pfuhl wird brennen immerdar, mit Pech und Schwefel überſchütt't, und niemand doch verbrennen gar, ſitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdann nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer ietzund ſich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerſtand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hör'n, als Heulen, Angſtgeſchrey und Klag. Ihr Augenſchmerz wird ſich vermehr'n, wenn ſie mit Zittern, Nacht und Tag, die böſen Geiſter werden ſchaun im höchſten Grimm, aus aller Macht, einhauen ihre falſche Klauen in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, ſo im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an. Dies iſt die Glut, ſo ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kann. Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für. Kein Hülf und Lindrung findet ſich, verſchloſſen bleibt die Gnadenthür.

9. Es wird groß Stank ins Teufels Höhl auffahren, und unleidlich ſeyn. Davon wird ſterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, in höchſter Pein. Sie werden ſterben; aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. Sie wer-

werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. Alſo wird dort die Angſt gehäuft der Sünder, der ſo taub und blind ietzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOtt bekehrt, vom Böſen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt, beſitzt das höchſte Gut.

11. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl: GOtt hat dir ietzund vorgeſtellt entweder Freuden oder Quaal: aus zweyen nimm, was dir gefällt, Kann dich das ewge Herzeleid nicht ſchröcken von der Sündenluſt, ſo ſoll dich doch die höchſte Freud anreitzen, daß du Buſſe thuſt.

12. O JEſu, JEſu, der du haſt mich ſelbſt erlöſet durch dein Blut von meiner ſichern Sündenlaſt, und aus der tiefen Höllenglut; der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt, ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag, noch kann. Laß ihn mich leiten, allermeiſt vom Sündenweg auf rechte Bahn; vom Böſen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt. Hohl endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud aus dieſer Welt.

Joh. Herrmann.

1171. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt: ſteht auf, die Lampen nehmt; Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen. Das Herz thut ihr für Freuden ſpringen: ſie wachet, und ſteht eilend auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, Gottes Sohn, Hoſianna, wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen; mit Harfen und mit Zymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt. Wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat ie geſpürt, kein Ohr hat ie gehört ſolche Freude. Deß ſind wir froh. Jo! jo! ewig in dulci jubilo. D. Nikolai.

Mel. JEſu, meine Freude.

1172. Was iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtreben? Eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten,

Wollen und Verrichten? eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ſich erkieſt hier ein Menſch in ſeinem Herzen; eitel Angſt und Schmerzen.

2. Ach! wie iſt ſo nichtig, ach! wie iſt ſo flüchtig unſre Lebenszeit. Wenn wir auf die Erden kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit. Da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer Leben pflegt ſich anzuheben mit viel Kreutz und Noth: da iſt eitel Neiden, Sorgen, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt. Dort iſt noch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt, ich haſſe, darum ich dir laſſe dein' Ergötzlichkeit, weil ich mir erleſen, für dein eitles Weſen, nur die Himmelsfreud. Und dahin ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedanken in den Him̃elsſchranken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, o ſo ſey und bleib die Welt ungeachtet. Ob mir ſchon verſchmachtet meine Seel und Leib, biſt du doch o JEſu, noch meines Herzens Luſt und Freude; mein Theil, Heil und Weide. Titius.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

1173. Was vor ſüſſe Him̃elsgaben ſind es, die mich ietzt herrlich laben! und was vor hohe Engel-Luſt ſtrahlet auf die blöden Sinnen! Sie wiſſen nicht, was ſie beginnen, und was entzücket meine Bruſt! Mein JEſus ſelber iſt, der alſo mich begrüßt. Halleluja! Ich jauchze ſchon im höhern Ton, weil nichts, als Jubel mir bewußt.

2. Süſſer Vorſchmack wahrer Freude, o unerſchöpfte Himmelsweide; die ich im Vorbild hier empfind. Sollte nicht mein Herze ſpringen, der Mund voll lauter Lachens ſingen, da mich die heil'ge Glut entzündt, die GOttes Kinder ziert, und hin nach Zion führt? Halleluja, ich bin erfreut, und ohne Streit entrücket von der Eitelkeit.

3. Höchſter GOtt! viel zu geringe bin ich für ſolche hohe Dinge, die über mein Vermögen gehn: Da ich noch im Fleiſche walle, und ſpür die Früchte von dem Falle, ſo wills nicht wohl beyſammen ſtehn; unwürdig bin ich ja, und doch dem Throne nah, Halleluja! Der mir anbeut die Him̃elsfreud, wie groß iſt GOttes Gütigkeit!

4. Wohl mir! denn ich hab geſchmecket die Luſt, die andern iſt verdecket, ich hab den Himmelsglanz geſehn, ſollt ich doch in ſolcher Freude mich ſelbſt befinden auch noch heute, und dort vor GOttes Throne ſtehn, denn hätt ich obgeſiegt, und wäre recht vergnügt! Halleluja, bald kommt die Zeit der Ewigkeit, die mich ſchon ietzt ſo ſehr erfreut.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1174. **W**eil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelig Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben gut fortgeht. Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf; mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben; ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus. Laß allzeit mich genüſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus. Denn hab ich doch in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden: es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur ſelber Achtung drauf. HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt. Den Glauben mehr; ſtärk meine Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn und Schild. Die Sünden tilg; dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heil'ge Wunden zur Ruh; dein Wort zur Arzeney; dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden; des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid; zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem, oder überlang, mir iſt, als einem Himelserben, und Gotteskinde, gar nicht bang. Die GOttes-Lieb; das JEſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

1175. **W**enn ich in Todesnöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden, ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden. Darinnen find ich Hülf und Rath wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, kein Leid, kein' Noth, kein' Angſt, ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth gar könnt ge-

getheilet werden. Sein Tod mein Leben und Gewinnſt; mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt; mein Schatz, mein' Ehr, mein' Krone.

3. Er ſtreckt am Kreutz aus Hand und Fuß, mich freundlich zu umfangen. Sein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß aus herzlichem Verlangen. Sein' Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Herz, ſein' Lieb, ſein' Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden veſt, die uns ſtets offen ſtehet. Gleichwie GOtt Noah bauen läßt ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n: alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darein verdecken, gleichwie ein klein Waldvögelein, im hohlen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht: alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſis ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thut flüſſen: alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß; der Gnadenbrunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einger Vat'r ins Himmelsthron, laß mich von hinnen ſcheiden! o JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch geleiten! o Heil'ger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heil'gen Wunden. Nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verſchwunden: Fahr hin, mein' Seel, GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmelsſaale.

1176. Wenn mein Stündlein verhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein' Straſſe, ſo g'leit du mich, HErr JEſu Chriſt! mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ; du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken ſehr; mein G'wiſſen wird mich nagen! denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen: gedenken will ich an deinen Tod, HErr JESU! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib: deß tröſt ich mich von Herzen. Von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir: ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht

bleiben. Mein höchſter Troſt dein'Auffahrt iſt: Tod'sfurcht kan ſie vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt; mein' Arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein. Kein Menſch kann mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn: der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Nic. Herrmann.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1177. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit; herkömmt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod'sgefahr. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel, und Gallenbitter dieſe Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach' Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich veſtgläubig winde: das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt, ich ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't. Da find' ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu leite; nichts, es ſey Leben oder Tod Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt, ich ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf. Du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen; ich hab ſein Blut getrunken hier. Nun kan er meiner nicht vergeſſen: ich bleib in ihm, und er in mir. Mein ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt. Ich bin und bleib in ſeinen Sorgen,

mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein GOtt füget. Ich gläub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut. M. G. Pfefferkorn.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1178. Wer will mich nun von JEſu ſcheiden, weil er mein halbes Herze nimmt, und ſolchen Theil mit höchſten Freuden zu ſeiner Liebesluſt beſtimmt? Ich merke, daß er auch dabey der andern Hälfte günſtig ſey.

2. Ich frage wenig nach der Erde, weil ich ſchon halb im Himmel bin: und wenn ich etwas traurig werde, ſo fleugt der ganze Geiſt dahin. Der lebet inniglich vergnügt dort, wo ſein Schatz verborgen liegt.

3. Die liebſten Kinder, die wir haben, entſtehen nicht durch unſre Kraft. Sie bleiben GOttes Gnadengaben, der ſolche Wunder täglich ſchafft. Drum ſchicket ſich ein rechter Chriſt, und giebet GOtt, was GOttes iſt.

4. Will er dieſelben länger borgen, ſo nehmen wir die Wohlthat an: will er ſie aber dort verſorgen, ſo bleibt es gleich ſo wohlgethan. Er weiß am beſten, was die Welt der Kinderzucht für Netze ſtellt.

5. Darzu, was kann ein Menſch erwerben, wenn er nach allen Sachen ſtrebt? Man lerne wohl und ſelig ſterben, ſo hat man lang genung gelebt, und alles auf einmal gethan, was iemand thun und hoffen kann.

6. Mein Kind, du haſt in wenig Stunden das ganze Leben ausſtudirt. Nur dieſes haſt du nicht empfunden, was man für Angſt im Tode ſpürt, wenn das Gewiſſen den Beſchluß zur Lebensrechnung machen muß.

7. Ich wünſche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird. Da ſey im letzten Augenblicke mein JEſus mein getreuer Hirt, und locke mich, verirrtes Schaaf, durch einen ſtillen Kinderſchlaf.

8. Indeſſen will ich gern ertragen, was der verborgne GOtt befiehlt, der bald durch Freude, bald durch Plagen, mit uns, als ſeinen Kindern, ſpielt. Er gebe Luſt und Herzeleid nur zur gewiſſen Seligkeit.

9. Ich weiß, die Stunde wird erſcheinen, GOtt laſſe ſie nur bald geſchehn! da werd ich ſelber, ſammt den Meinen, dich in des Himmels Klarheit ſehn. Im Leibe bin ich noch allhier; doch in Gedanken ſchon bey dir. M. Friedr. Gude.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1179. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! wie eilend wird man weggerafft!! Wir ſind mit

Sterblichkeit umgeben: darum verſeigt der Lebensſaft. Wir blühen auf, und fallen ab: wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt; den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihn ein beſſer Leben giebt; ein Leben in dem Paradeiß, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben: ich habe ja nur ausgekrankt. Was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel für Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Him̃el, wie ſüſſe ſpricht mir JEſus zu! Hier ſchrecket mich kein Weltgetümmel; ich wohne hier in ſtolzer Ruh. Ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen; je näher bin ich nun bey GOtt. Mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt. GOtt hat mir Sicherheit verſchafft, und mich fürm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! Ich will dafür ihn ewig loben: denn ich war euch doch nur geborgt. Der HErr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, als ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke: ich werde hier mit Troſt getränkt. Ach mäßigt doch das bittre Leid! ich bin in groſſer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von JEſu ſchön verkläret werden, er wird ihm ſeinen Glanz anziehn. Da werd ich als ein Engel ſeyn, deß wird ſich euer Herze freun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt. Ich ſchaue JEſu Angeſicht: daran gedenkt, und weinet nicht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1180. Zu dir, du Fürſt des Lebens, o JEſu! rufft mein Herz. Ach laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz. Es ängſten mich die Sünden; es ſchröcket mich der Tod; der Satan will mich binden; die Hölle macht mir Noth.

2. Ach, niemand kann mich retten, als du, mit deinem Blut! Es zittern Band und Ketten für dieſer rothen Fluth. Es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? Du biſt von ihm verlaſſen, und bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt für allen

allen Teufelshunden, die ſich auf mich erboßt. Ich ſehe deine Seiten, o JEſu! offen ſtehn: laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörderhöhle, die mich gefangen hält. Ach, ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus! Den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, JEſu, deine Pein, die du für mich getragen, das beſte Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt! Dein Kreutz ſoll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht. Will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht. Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll. Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Herze ſchreyn, ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. HErr JEſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt. Du wirſt die Engel ſenden, wenn er von hinnen reiſt. Die werden ihn begleiten in deinen Ehrenſaal. Da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn. Kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun. Denn, HErr, durch dein Begraben, und ſiegreich Auferſtehn, ſoll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, ach! daß es bald geſcheh! mit JEſu triumphiren, und für den Sterbegang im ſeligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben! denn JEſus geht voran. Wie ſollt ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan. Er hat ſich mir verbunden. Sein Bund ſoll veſte ſtehn. Durch ſeine offne Wunden ſoll ich in Him̃el gehn.

M. Zach. Herrmann.

(2)

Von dem Stande der Herrlichkeit.

1181. Du meiner Augen Licht, ſchwing dich hinauf nach jenen Saremspforten. Denn wo kom̃ts her, daß es dir aller Orten an Muth, an Kraft und Freudigkeit gebricht? Iſts nicht daher, daß du nicht GOtt vertrau-

traueſt, und in dem Jammerthal allein auf deine Quaal, und nicht auf jenes theure Kleinod ſchaueſt:

2. Drum auf! ermuntre dich. Die Wunden, die dir dieſe Dornen geben, die währen nur durch dieſes kurze Leben: denn dort verſucht die Schlange keinen Stich: und du willſt drob in JESU Dienſt ermatten? Wird nicht die Ewigkeit die, ſo in dieſer Zeit geſchwitzt, mit Freud und Wonne überſchatten?

3. Sieh! das erwürgte Lamm: wie herrlich geht es dort auf Zions Auen: und wie frohlockt in ſolchem frohen Schauen die Schaar, die hier zu deſſen Hürden kam! Wie hörſt du als mit Donnerſtimmen ſingen das auserwählte Heer an jenem gläſern Meer, und Moſes Lied auf GOttes Harfen klingen!

4. Wird nicht auch dieſer Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Eden wie ein Donnerſchlag erſchallen, wenn er in dieſer Schaar zu aller Stund das Lob des Allerhöchſten wird erzählen? Ein ſchönes weiſſes Kleid iſt dir ja ſchon bereit. Es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch eins behalte wohl! ſein Leben muß ein Menſch hier ernſtlich haſſen, und, was ihn in dem Kampf verhindert, laſſen, wenn er zu dem Triumph gelangen ſoll; der alte Sündenmenſch muß erſt verderben, und, wie vorhin das Lamm am bittern Kreutzesſtamm, mit ſeinen faulen Gliedern ganz erſterben.

6. Denn muß der Lebensgeiſt aufs neu von oben wieder dich beleben, und dir zum frommen Wandel Kräfte geben, der dein empfangnes Leben andern weiſt. Dies Leben wird hier in dir angefangen. Doch, wenn du dieſe Zeit es mit Beſtändigkeit behältſt, ſo wirſt du ewig darinn prangen.

7. Willſt du nun dieſes thun? Willſt du dem Fleiſch und allen guten Tagen mit rechtem Ernſt bis in den Tod entſagen, und nur in deines JESU Folge ruhn? ſo wird dir auch die Ehre nicht entſtehen, nebſt deinem Siegesheld in jener Freudenwelt mit Heil gekrönt in den Triumph zu gehen.

8. Ja, ja! von Herzen gern will ich mein Kreutz auf dieſe Schultern nehmen, und in das ſanfte Joch den Hals bequemen, zu folgen meinem hellen Morgenſtern. Wohlan! ihr Lüſte, müßt das Leben laſſen! du harter Hoffarthsſinn; du Liebe zum Gewinn, weicht von des Herzens Haus; geht eure Straſſen.

9. Mein JEſu, ſtärke mich, den Sündenwuſt von mir hinaus zu fegen; und was dir in den Weg will Hindrung legen, daſſelb' zerſchell, zerhaue und zerbrich. Laß deine Liebe ſtets mein Herze küſſen, und was dein

dein holder Rath uns aufgehoben hat, durch Lebensvolle Hoffnung mir verſüſſen.

10. Du werthe Zionsſtadt, wenn werd ich einmal deinen König grüſſen, und deiner edlen Bäume Frucht genüſſen, die Kraft zum Leben und Geſundheit hat? Das Herze hüpft; das Blut in Adern wallet; der Geiſt ſpricht mit Begier: Ach! wär ich nur in dir! die Zunge iezo nur für Sehnen lallet.

11. Doch, Seele, warte nur. Die Freude kommt doch endlich nach den Sorgen, und nach der ſchwarzen Nacht der helle Morgen. Hier zeigt dir die Geduld die rechte Spur. Indeſſen wache ſtets, und ſey befliessen, daß deiner Lampen Licht kein Oele ie gebricht: der Bräutgam wird die beſte Zeit ſchon wiſſen.

12. Kommt, Zions Töchter, her! dem Bräutgam wollen wir entgegen gehen. Laßt uns vereint auf unſrer Warte ſtehen, daß durch Betrug die Sünd uns nicht verkehr. Hebt eure Häupter auf! die Gnadenſonne tritt ſammt der Braut herfür; ſie öffnet ſchon die Thür. Geht ein zur Lam̃es Hochzeit-Wonne.

13. Gebt aber allen Ruhm dem groſſen GOtt, der Alles iſt in allen. Laßt ſeinen Ruhm in aller Mund erſchallen, weil er in allem alles wohl gemacht. Stim̃t an ein Lob, ihr Sayten, ſeinem Namen. Wir ſind ſein Eigenthum; er unſre Saronsblum. Ihm ſey mit aller Macht geſungen, Amen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

1182. Es mag dies Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein andres Haus wird uns erbaut. GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ew'ger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkom̃nes ſchaut. Hinweg, was irrdiſch heißt! mein Herz und ganzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreift dies Wort, und iſt ſchon dort an jenen ſelgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen. O ſeligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich iñiglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genüſſen die Heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenkt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier. Alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Herz und Seele, freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen. Hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Siñ! wo willſt du endlich hin? Stille! ſtille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird Alles und in allen ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1183. Gleichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgeſiegt.

Aber weh den Höllenhunden, die ſo feindlich mich bekriegt. Des erwürgten Lammes Blut hat erlöſcht der Pfeile Glut, welche von des Satans Schaaren in mein Herz gefloſſen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg beſtecken, und den ſchönen Siegeskranz meines Leichnams Haar bedecken, gleich als gieng ich in den Tanz, weil die Seele triumphirt, und ſich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, ſo recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlaſſen, was ſoll dieſer Unmuth ſeyn? Dieſe Klag ohn alle Maſſen hat der Mißgunſt groſſen Schein. Kränkt es etwa euren Sinn, daß ich abgeſchieden bin? Nein! erwägt, was iſt mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand ſich betrübe, wißt, daß mich kein Angſt und Noth ſcheiden kann von GOttes Liebe; weder Leben noch der Tod; nicht, was herrſchet in der Luft; nicht des finſtern Abgrunds Kluft, noch was ſonſt mag ſeyn zu nennen, wird von GOTT mich ewig trennen.

5. Ja, es wird ein Tag ſich finden, da auch ihr befreyt der Welt, und geſchieden von den Sünden, mir ſollt werden beygeſellt, da wir GOtt, das wahre Licht, werden ſehn von Angeſicht; und ſoll niemals uns ein Leiden denn von JEſu Chriſto ſcheiden. Sim. Dach.

1184. Jeruſalem! von GOtt gebaute Stadt, wollt' GOtt, ich wär in dir! Mein ſehnend Herz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale; weit über blaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchön're Stund'! wenn wirſt du kommen ſchier, da ich mit Luſt, mit freyem Freudenmund, die Seele geb' von mir in GOttes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich bis an das Firmament, wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen, mit engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben gantz und gar.

4. O Ehrenburg! ſey nun gegrüſſet mir, thut auf die Gnadenpfort. Wie lange Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben; aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk; was für ein' edle Schaar kömmt dort gezogen ſchon? Was in der Welt von Auserwählten war. Ich

ſeh die beſte Kron, die JEſus mir, der HErre, entgegen hat geſandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch; auch Chriſten insgemein, die weiland dort trugen des Kreutzes Joch und der Tyrannen Pein, ſchau ich in Ehren ſchweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen-lichtem Strahl.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeis, von höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preiß. Das Halleluja reine man ſingt in Heiligkeit; das Hoſianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Inſtrumenten ſchön, auf Chören ohne Zahl das von dem Schall und von dem ſüſſen Ton ſich regt der Freudenſaal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang geſungen das himmeliſche Heer.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

1185. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Siegeszelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kan.

6. Mein Nahme ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit. Da iſt er nun bekliebeu, Trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus. Da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen Nahmen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränenſaamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben: ich ſterbe. GOtt mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach. Ihr habt GOtt zum Berather, was ſeufzt ihr Ach und Ach?

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt!

12. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein. Der mußt' in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.

Benj. Schmolke.

1186. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen. Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schröcken ſchweben. Was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allem Jammer. Kein Kreutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet von euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen. Euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen; löß uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne. Sim. Dach.

1187. Wird das nicht Freude ſeyn? Nach gläubigen Vertrauen dort ſelbſt den Heyland ſchauen in unſerm Fleiſch und Bein, mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erquicken, wird das nicht Freude ſeyn?

2. Wird das nicht Freude ſeyn? Wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein; wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen, wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wird das nicht Freude ſeyn? Sehn untern Füſſen liegen, womit man hier muß kriegen; GOtt dienen Engel rein, von Schmerzen, Leid, Verdrüſſen, nicht das geringſte wiſſen, wird das nicht Freude ſeyn?

4. Wird das nicht Freude ſeyn? Was Unausſprechlichs hören, des Höchſten Lob vermehren, den Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüſſen Klingen ihr dreymal Heilig ſingen, wird das nicht Freude ſeyn?

5. O das wird Freude ſeyn! Weg Güther dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch iezt betrüben: denkt: dort wird Freude ſeyn.

H. C. v. Schweinitz.

An=

Anhang

unterſchiedner geiſtreicher Lieder, die unter vielerley Titel noch gehören; und in hieſiger Gemeine bekannt ſind.

Von der Liebe GOttes und JEſu.

1188. Meinen JEſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich in dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEſum ꝛc.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen JEſum ꝛc.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet; der mich freyet vom Gericht. Meinen ꝛc.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht. M. C. Keimann.

1189. Meinen JEſum laß ich nicht: denn er iſt allein mein Leben. Wer ihn hat, dem nichts gebricht. Er kann ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wär's auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden. Denn er, JEſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen. Wenn mein Herz und Satan ſpricht: Sie ſind groß, und nicht zu zählen, ſpricht er: Sey getroſt, mein Kind! ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen JEſum laß ich nicht. Wenn mir bricht in letzten

ten Zügen meiner beyden Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja, ins letzte Weltgericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: denn er wird mich auch nicht laſſen. Dieſes glaub ich anders nicht: und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, meinen JEſum, laß ich nicht.

Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden.

1190. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe GOtt die Seinen, o ſo glaub und weiß ich dies: GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel. Er giebt, wie, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten. Er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! Ich kan ſeine Macht verlachen. Trotz des ſchweren Kreutzesjoch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will ſie mich nicht länger leiden: ey ſo frag ich nichts darnach. GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab: gnung, HErr, wenn ich dich nur hab. C. Titius.

Von der Anruffung GOttes.

1191. Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb empor zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer GOtt! von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet. Kein Menſch kan helfen mir. Vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan. Du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht: dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreutz-Fahn durch dein Blut, o JEſu! laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich für allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebels wiederfahre.

6. HErr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn, ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh. Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Von der Wiederannehmung des göttl. Ebenbildes.

1192. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Kreatur. Laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weiſ' und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Stralen mir dringen in mein Herz; vertreib die Finſterniß. Ich fall und irre ſonſt zu allzuvielen malen; ja, werd ich nicht erleucht, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach! öfne mir die Pforte, die mich ins Ehrenreich im Glauben überbringt. Du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genung gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit. Vertreib den Lügengeiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht veſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben, ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du biſt das Lebensbrodt, das einig Nahrung geben kann meinem matten Geiſt in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig, ach! wirke doch in mir den ſanften Lämmleinsſinn, ſo werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Kreutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter, lehre mich den Vater recht zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht ſeh. Ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebeth in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoherprieſter, hör nicht auf für mich zu beten; ach! ruffe doch mit mir den Vater

ter täglich an. Laß deinen Heiligen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, weñ ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr bethen kan.

9. Mein König! ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde: denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und führe mich im Durſt ans friſche Waſſer hin. Hol' meine Seel' herum. Wollt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwundt, und ausgezehrt die Kräfte, ſo laß die Liebstinctur, dein theu'r vergoßnes Blut, mich heilen. Laß des Geiſts Erneurungs-Lebensſäfte mich laben und erfüll'n, mir ſtärken Herz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Herzen, und laß mich deine Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getroſt verſenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt auf meine Bruſt: Laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken. Sey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau mit aller Herzensluſt.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich Eins hier werden; ſo wird mir alles nichts, du aber Alles ſeyn. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden; ſo geh ich freudenvoll in deine Freude ein.

Von der Vorſtellung der zukünftigen Dinge.

1193. Meinen JEſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen; Jeſu hab ich mich verpflicht, will ihn in mein Herze faſſen, weiß gewiß, und gläube veſt, daß mich JEſus nicht verläßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten! hab ich ihn, mir nichts gebricht. Ob mir Leib und Seel verſchmachten, ſoll mir JEſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget; JEſus iſt mein Glanz und Licht; mein Vermögen, das mich heget. JEſus iſt mein Saft und Kraft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden: wenn der Satan mich anficht; wenn mir aller Troſt will ſchwinden. Schröckt der Teufel mich gleich ſehr: JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage mir von

JEſu Wunden, wie ſich JEſus mir zu gut an dem Kreutze todt geblut.

6. Meinen JEſum laß ich nicht! ich will nichts als JEſum wiſſen. Wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen; wenn kein Menſch mir helfen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht; JEſus wird mir helfen ſiegen vor dem ſtrengen Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin. B. Schmolke.

1194. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit; ſein Will' der iſt der beſte. Zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben veſte. Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOtt vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſterben. Sein Wort iſt wahr: denn all' mein Haar er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieſer Welt hinfahrn, nach Gottes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteur und wehr, ach! GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Albr. Marggr. zu Brand.

Mel. Lobet GOtt, unſern HErren.

1195. Ach, das ſind böſe Zeiten, wenn man der Sünde dient! weil bey den Eitelkeiten die Wohlfarth niemals grünt. Gebt acht auf eure Schritte, ihr, die ihr Chriſten ſeyd! beſchauet alle Tritte: denn es iſt böſe Zeit.

2. Die Weisheit kluger Chriſten führt ſie zur Klugheit an. Sie läßt ſich nicht gelüſten nach jener glatten Bahn. Wo ſich die Sünde nähret, da folget Herzeleid. O ſeht, was ihr begehret: denn es iſt böſe Zeit.

3. Das iſt des HErren Wille: Seyd klug, bedenket euch, und trachtet in der Stille nach Chriſti Himmelreich. Ergiebt die Welt ihr Leben mit Luſt der Trunkenheit, ſo machet ihr Beſtreben der Menſchen böſe Zeit.

4. Laßt jenen ihre Lieder! Ihr habt den guten Geiſt: dem iſt die Luſt zuwider, die ſich mit Wolluſt ſpeißt. Wer Chriſto

dient, hört Pſalmen von GOttes Gütigkeit. Er weiß die Siegespalmen: ſein Herz hat gute Zeit.

5. Hier tönen Lobgeſänge; die Liederharfe klingt, wenn bey dem Angſtgedränge das Herze ſpielt und ſingt. Man läßt ein Danklied hören, das ſich in GOtt erfreut. Wer will die Luſt verſtöhren? Das Herz hat gute Zeit.

6. Nun, ſind gleich böſe Zeiten, GOtt macht es dennoch gut. Sein Schutz wird mich begleiten: das ſtärkt mir meinen Muth. Mein Dank, in JESU Namen, iſt dir, o GOTT! bereit. Mir hilft dein Wort und Amen zur frohen Ewigkeit.

Joh. George Beyer.

Die vergnügte Einſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1196. Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einſamkeit. Denn, wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus ſelbſt die Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir: ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt: man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht. Da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht. Drum wünſch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren. Wer greift Pech ohne Kleben an? Wie ſollt ich denn dahin begehren, da man GOtt bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die gefährlich ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen: wer will in aller Herzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn; daß der, ſo voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kann mirs niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß GOtt allein mein Herz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt: wohl dem, der ſo vergnüget iſt!

6. Ein Erdkind mag Geſellſchaft ſuchen: ich ſuche GOtt in ſtiller Ruh. Und ſollte mir die Welt gleich fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein: ſo wird die Welt betrogen ſeyn.

7. Ach JEſu! laſſe dich nur finden in dieſer meiner ſtillen Zeit: und laß mir alle Luſt verſchwinden zur weltlichen Ergötzlichkeit. Nimm du mein Herz, und gieb dich mir: ſo find ich alles wohl bey dir.

8. Des Satans arge Tücke fehlen, womit er ſtetig an mich ſetzt, um mich in meiner Ruh zu quälen. Stöhr, was mich auſſer

dir ergötzt. Mein Glaubens-auge ſeh auf dich. Ach! lieb-ſter JEſu! lehre mich.

9. Sey du mein Lehrer und Regierer, damit ich alles Böſe flieh; und meines Lebens einz-ger Führer, mich ſtets auf guten Wegen zieh. Ja, führ mich ganz aus dieſer Zeit, HErr JEſu! in die Ewigkeit.

Benj. Schmolke.

Himmelsweg in der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Nun freut euch, lieben C. g.

1197. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren; und danken GOtt aus höchſt'r Begier; und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir, von wegen mancher Gefährd, ohn Hoffnung haben kein Troſte.

2. Drum ſey, GOtt Lob! der Weg iſt g'macht; uns ſteht der Himmel offen. Chriſtus ſchleußt auf mit groſſer Pracht: vorhin war all's verſchloſſen. Wer's gläubt, deß Herz iſt freudenvoll: dabey er auch ſich rüſten ſoll, dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, und ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum HErren: denn er wird auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts: ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu GOTT im Himm'l gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt*) fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu GOttes Kindern. Die ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

*) geiſtliche Himmelfahrt.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn uns GOtt zu ſich nehmen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn iezt bekennen. Da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt helf, daß wirs erlangen!

D. J. Zwick.

Mel. Danket dem HErren, denn.

1198. Auf! laſſet uns dem HErren frölich ſingen: was an uns iſt, ſoll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchaft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder GOtt! in deinen reichen Schätzen kann unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmelbrodt, die friſche Lebensquelle, ſind unſre Luſt und Stärk auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich, und unſer ganzes Leben ſoll dir allein ſeyn dankbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden; laß, Vater, uns nur Gnad und Beßrung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches

ches Erbarmen. Zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O laß mit Dank und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt und Friedens doch genüſſen!

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir in JEſu Chriſti Namen, o groſſer GOtt, es ſey erhöret: Amen!

Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1199. Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieſer eiteln Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe. Und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd' ihm geſchehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allen ihrem Weſen: ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOTT zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr ſchönſtes Blumenkleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh? wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen! Wie glänzte Moſis Haupt, als er bey GOTT geweſen, und ſeinen Mund geſchaut!

7. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl! Wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbahrlich zeiget! O herrlich edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt; das keine Nebel kennet! Geſellſchaft reich an Luſt, da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud. Aus ew'ger Lieb entſpringet ein' ew'ge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne; iſt ſolcher Liebe Preiß; iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten; ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft. Mit Weiß- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Gebehrden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort.

Denn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm GOTT.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu ſolcher Freudenquell? War ich doch aufgenommen, und ſchon an ſolcher Stell! HErr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen, und recht beſchauen kan.

Eraſm. Franciſci.

Wider bekümmernden Zweifel an der Erwählung.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. G. S.

1200. Es fallen mir Gedanken ein: Ob ich auch werde ſelig ſeyn? Ob ich auch ſey erwählet? Ob denn des HErren JEſu Blut auch mir vergoſſen ſey zu gut? Ach! dieß iſts, ſo mich quälet.

2. Beruffen ſind wir alle zwar, wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die GOttes Gnade ſchauen? Er ſpricht: Es ſeyn nicht viel erwählt. Zu welchen bin ich denn gezählt? Wer ſagts? Wem ſoll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, mein Herz oft ſpricht, ſo werde ich verlohren nicht; den Himmel muß ich erben. Bin aber ich verdammt zur Glut, ſo kömmt mir Chriſtus nicht zu gut; ich muß doch ewig ſterben.

4. Ach GOtt! ach GOtt! wie kömmſt du mir ſo ſchröcklich und ſo grauſam für! Ach! bin ich denn verlohren? Ach! ſoll ich denn verſehen ſeyn in Ewigkeit zur Höllenpein? O wär ich nie gebohren!

5. Ein Hirſch, der ſeinen Aufenthalt ſucht in dem wilden wüſten Wald, iſt ſeliger auf Erden. Er lebet lang: und wann er ſtirbt, zugleich ſein Leib mit ihm verdirbt. So gut mag mirs nicht werden.

6. O möcht ich nur ein Fels und Stein auf unbewohnten Bergen ſeyn! Hätt ich gleich keine Freuden; hätt ich gleich weder Stand noch Ehr; was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein Leiden.

7. Jedoch, mein Herz! ſprich alſo nicht. GOtt hält getreu, was er verſpricht; er ſagt ja: Du ſollt leben. Er hat beruffen iedermann; den Himmel trägt er allen an, die ſich nur ihm ergeben.

8. Verzagter Menſch! was zweifelſt du? GOtt ſchleußt den Himmel keinen zu. Es hat uns GOTT zuſammen durch ſeines Sohnes Blut erkauft. Du biſt auf Chriſtem auch getauft: was kann dich denn verdammen?

9. Was wünſcheſt du ein Hirſch zu ſeyn; ja ein verworfner Kieſelſtein? Du biſt ein Menſch gebohren; dir iſt die ewge Seligkeit nebſt allen Gläubigen bereit; du ſollt nicht ſeyn verlohren.

10. GOtt iſt nicht ſelber wider

der ſich; uns alle ruft er gnädiglich: ſein Will iſt unverheelet. Wer gläubt und klaget ſeine Schuld, mit dieſem hat der HErr Geduld, und macht ihn auserwählet.

11. Denn GOtt beruffet alle zwar: doch lieben viel ſelbſt die Gefahr. Wie können die denn bleiben? Sie kommen nicht ins Himmels Saal. Gar klein iſt der Erwählten Zahl: denn wenige nur gläuben.

12. GOtt ſiehet keinen Menſchen an; uns allen hat er kund gethan, was er von uns will haben. Der Heil'ge Geiſt iſt auch bereit zu fördern unſre Seligkeit durch ſeine theure Gaben.

13. GOtt härtet keines Menſchen Sinn: er nimmt viellieber von uns hin, was uns kann ewig hindern. Darum, wer ſich nicht ſelbſt verſtößt, der iſt erwählt; der iſt erlößt; der kommt zum Himmelskindern.

14. Denk auch, wie dein HErr JEſus trug den allerſchwerſten Sündenfluch; wie er ihn aufgehoben. Hier merke Gottes Wahl und Rath; hier lerne GOttes Gnadenthat: ſo lebſt du ewig droben.

15. GOtt will ja nicht des Sünders Tod; ihn jammert herzlich unſre Noth: wie ſollt er dich denn haſſen? Du biſt ſein Werk und Ebenbild. Er iſt gerecht, genädig, mild: das magſt du gläubig faſſen.

16. Nun, GOtt iſt meine Zuverſicht. Getreuer GOtt! dich laß ich nicht: du wirſt mich auch nicht laſſen. Ich weiß, daß du barmherzig biſt. Durch meinen Heyland JEſum Chriſt geh ich die Himmelsſtraſſen.

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan: doch ſchau' ich meinen JEſum an, ſo läßt von mir das Schröcken. Die Sünden ſind mir herzlich leid; doch gläub ich, daß mich GOtt zur Freud wird gnädig auferwecken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1201. Es ſind ſchon die letzten Zeiten: drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer, machen ſich, als GOttes Heer, auf, zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit. Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit: ſo lebt ietzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die ſich doch in Sünden brüſten.

3. Heucheley und Sündenleben herrſchet, und nimmt überhand. GOtt und Menſchen widerſtreben, iſt gemein in iedem Land. Gottesfurcht iſt ſehr veracht: und die Boßheit wächſt mit Macht. Wie iſt

denn der Welt zu rathen bey ſo vielen Frevelthaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor, zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungskleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommerzeit; ja, die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen: aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Herz, noch mit Nahrungsſorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz; daß nicht komme dieſer Tag wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Nun, wir folgen deinen Worten, JEſu, theurer Seelen-Schatz. Stöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmelsbraut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

Gläubige Zueignung der Geburt JEſu.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

1202. GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren: und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren. Aber ietzt hoff ich auf dich: andrer Adam, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin: laß mich auch, was du biſt, werden! Nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her: hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall iſt dir noch leer: übergieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt: hilf nur, daß es ſo nicht bleibe! Wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt, kriege GOttes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchen-Sohn: mache mich zu GOttes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde. Er ſey mir auch nicht mehr feind: denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder; hülle meine Sünden drein: denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider; und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß: denn du liegeſt in der Krippe. Trage mich in GOttes Schoos, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboßt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe doch mein ganzer Troſt, daß GOTT ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel: hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn: gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort, durch kein Verſehn, dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Dank.

Caſp. Neumann.

Bey den Katechismus Examinibus.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey d. W.

1203. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Katechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch deinen Diener fürgeſtellt;

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchön.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allen helfen will und kann; daß wir, als Kinder, nach der Tauf, chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So iemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen! GOtt geb ein ſeligs End.

M. L. Helmbold.

Mel. JEſu, meine Freude.

1204. Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben, vor der Feinde Toben, mit der Vaterhuld. Ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulter-Kiſſen: drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon, durch die tiefgeſchlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; ſie ſind mein

und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir: alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf in Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel. Unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh; ſo wird uns mit nichten grauen für des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heunt zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen; kommt die Todesnoth, ſo will ich nicht wider dich. Lieg ich nur in JEſu Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht: und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen. B. Schmolke.

1205. Ich Erde, was erkühn ich mich? Ich Staub und Aſche, darf ich dich anreden oder hören, du Fürſt und HErr der Ehren?

2. GOtt, ich erſtarr, und ſteh gar krumm. An meiner Zunge klebt mein Gaum; auch die Gedanken fliehen, die ich will vor dich ziehen.

3. GOtt! es erſchrickt mein blöder Geiſt, den meine Noth zu dir hinreißt: mein mattes Herz erzittert, der ganze Leib erſchüttert.

4. Mein Haupt wird ſchwach, und neigt ſich gar. Zu Berge ſtehen alle Haar, auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Ganz feurig wird mir mein Geſicht: und das, was meine Zunge ſpricht, kan kaum mein Ohr vernehmen. Ich bin voll Angſt und Schämen.

6. Unwürdig bin ich: du gerecht. Du ſchlägeſt mich, HErr, deinen Knecht, nicht nur die Augenlieder, zu deinen Füſſen nieder.

7. Du weißt, HErr, was ich bitten will. Ach! deſſen iſt bey dir gar viel. Ich will, mich gnung zu laben, nur ein paar Tropfen haben.

8. Laß deinen reichen Gnadenquell, zu dem ich mich in Demuth ſtell, mich Dürren, nur bewäſſern, ſo wird ſichs mit mir beſſern.

9. Die trocknen Lippen lechzen ſehr; die Adern ächzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens! O halt ſie nicht vergebens.

10. Ach! bin ich deſſen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt; ſo hab ichs doch vonnöthen. Laß mich die Noth nicht tödten.

11. O HErr! verſageſt du mir

mir das, ſo müßte bald mein Lebens-Glas zum allerletzten lauffen, und ich zum Todten Haufen.

12. Ich bin doch dein Geſchöpf und Kind, obgleich an mir viel Sünden ſind. Bin ich von dir gewiechen, ſo ſieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich ſollte, dein, ſo will ichs jetzt und künftig ſeyn: HErr, ſtärke nur den Willen, daß ich ihn kann erfüllen.

14. Ach JEſu! wohl, ietzt ſeh ich dich; dein ſüſſer Anblick tröſtet mich; dein Schweiß, die rothen Tropfen, dein ſchweres Herzensklopfen.

15. Dein inn- und äuſſerliches Weh; die Angſt, vor der ich immer ſteh; die Geiſſeln und die Ruthen, die heftig von dir bluten.

16. Die Ritze von der Dornenkron; der übermachte Spott und Hohn; die Schmerzen von den Stricken; das Kreutz auf deinen Rücken.

17. Der ſpitzgen Nägel harter Stahl; der Gallentrunk; die Seelenquaal; die fünf blutrothe Wunden; die bittern Todesſtunden;

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein; das alles iſt zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überſtritten.

19. Miſch mich, o purpurfarbnes Blut, in meines Herzens Thränenfluth. Ach! laß mich von dir lecken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unſchuld, o du ſeidnes Kleid, bedeckeſt meine Häßlichkeit, umlegeſt meine Glieder, und niereſt alle wieder.

21. Ihr werthen Wunden, nehmt mich ein, und wollet eine Veſte ſeyn, daraus ich kann zertrennen, was mich hart an will rennen.

22. Nun ich; nicht ich: mein Heyland du! du gehſt mit mir dem Vater zu. Ich hang in deinen Armen: er muß ſich mein erbarmen.

23. O Vater, ſchau auf deinen Sohn: ſoll ich, ſo muß auch er davon, und dein Geſichte wenden. Er läßt mich nicht abſcheiden.

24. O Vater, ich vergnüge mich: dein huldreich Antlitz zeiget ſich durch deines Sohnes Wunden, der mich dir hat verbunden.

25. Der Gnadenblick vermehret ſich, und läſſet mich ganz ſeliglich, auf ſein holdſelig Winken, in Ruh und Freude ſinken.

26. Nun ſtärk ich mich, und laß mir nicht wegnehmen dieſe Zuverſicht, du werdeſt Vater bleiben, dein Sohn mich ihm einleiben. G. S. Vorberg, von Lauban.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1206. Ich fang alle meine Sachen mit

mit der Hülfe GOttes an. GOttes Hülfe wird es machen, beſſer, als ich wünſchen kann. GOttes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht glücklich, mit geſundem Leibe, und dabey, GOtt Lob! noch bleibe.

2. Will ich ietzt zurücke ſehen auf die ſchon verwichne Zeit, muß ich alſobald geſtehen, GOttes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderbar, und zu ſchützen vor Gefahr; mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kömmt von GOttes Hülfe her. Alles iſt des Höchſten Gabe; nichts geſchiehet ohngefähr; alles rührt von GOtt allein: GOtt ſoll ſtets mein Helfer ſeyn. Alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe ſeines Schutzes, ſteh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe ſeines Trutzes muß der Feind verkriechen ſich. Werd' ich mittler Zeit gedrückt, kann ich das, was GOtt zuſchickt, mit der Hülfe GOttes tragen. Dieſe lindert alle Plagen.

5. GOttes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehrenſteg. GOttes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg. GOttes Hülfe läßt ſich ſehn, daß ich kann vor ihnen ſtehn, GOttes Hülfe ſie bezwinget, daß ihr Fund doch nicht gelinget.

6. Hülfe wird GOtt ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich einſt abſcheiden muß. Hülfe wird der fromme GOtt ſenden mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn vor GOtt ich werde ſtehen.

Joh. Thomä.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1207. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit; ſeht, wie es um euch ſtehet, damit ihr nicht in Sicherheit von GOtt euch weit vergehet. Es mehrt ſich täglich die Gefahr; das Elend wächſt von Jahr zu Jahr: ach das ſind böſe Zeiten!

2. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedanken, damit ſie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl Fleiſch und Blut iſt ſchwach; die Erbluſt reizt uns tauſendfach; ach das ſind böſe Zeiten!

3. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit: der Satan ſitzt nicht ſtille. Er ſtiftet manches Herzeleid: das macht ſein böſer Wille. Er läßt der Kirchen keine Ruh, und ſetzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böſe Zeiten?

4. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit: die Welt legt euch viel Stricke. Gewalt und Liſt greift

greift um ſich weit; ihr Herz iſt böſer Tücke. Wer es nicht mit den Böſen hält, dem wird betrüglich nachgeſtellt. Sind das nicht böſe Zeiten?

5. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit; bedenkt, wie man itzt lebet, wie man nach Geld und Gute ſchreyt, nach Ehr und Wolluſt ſtrebet. Man hält nicht viel auf GOttes Wort; man fährt in allen Sünden fort: ach das ſind böſe Zeiten!

6. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit; hört, wie die Menſchen klagen, man redt vom Kriege weit und breit; von Peſt und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein. Es kann auch wohl nicht anders ſeyn: denn es ſind böſe Zeiten.

7. Doch, ſchickt ein Chriſt ſich in die Zeit: ſo kann er ſchon beſtehen. Er läſſet es in Leid und Freud nach GOttes Willen gehen; er traut auf GOtt, liebt deſſen Wort, fährt in der Furcht des HErren fort, auch in den böſen Zeiten.

8. Hilf GOtt, daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen ſchicken: ſo wirſt du uns aus Krieg und Streit, und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir ſtets in Buſſe ſtehn, und all' auf deinen Wegen gehn: ſo folgen beßre Zeiten.

M. G. Hofmann.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

1208. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOTT von Ewigkeit! Deine Kraft ſey nicht vergebens; ſie erfüll uns iederzeit: ſo wird Geiſt und Licht und Schein in den dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weißheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht. Dein Erkänntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, HErr! die Wohlfahrtsſtege. Was uns Hinderniß gethan, räume fern aus unſerm Wege. Schlecht und recht ſey um und an. Wirke Reu an Sünde ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

5. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt. Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft ruffen muß: Ach, mein GOtt! mein GOtt! wie lange! ey, ſo mache du den Schluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und

Stärke,

Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan ſchlägt und ſchmeiſt. Schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr! bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod und Spott uns denſelben möge rauben; du biſt unſer Schutz und GOtt. Sagt das Fleiſch gleich immer Nein: laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichr' uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOtt erkieſt und nicht auszuſprechen iſt. J. Neander.

Das deutſche Quem paſtores.

1209. Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren. Singet frölich, laßt euch hören, werthes Volk der Chriſtenheit.

2 Sünd und Hölle mag ſich grämen; Tod und Teufel mag ſich ſchämen: wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? Seinen Sohn, zum ewgen Leben. Dieſer kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmelsfreud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen. Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern iſt aufgegangen: ſtillt das ſehnliche Verlangen; bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtöhrt der Höllen Reich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maſſen uns das Herze ſelbſt abfraſſen; iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du hochgeſegn'te Stunde, da wir das von Herzensgrunde gläuben, und mit unſerm Munde danken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle! ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht. P. Gerhard.

1210. Mein GOTT, ich kann aus eigner Kraft nicht fromm und heilig leben. Laß mir den Geiſt, der alles ſchaft, ein frommes Herze geben. Verderbet iſt mein Fleiſch und Blut; mein Thun und Dichten iſt nicht gut. Ich wäre gern davon befreyt: drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

2. Der Heyland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln ſollen. Wo JEſus nun im Herzen grünt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die ſein Verdienſt erworben hat; da tragen wir dies neue Kleid.

Drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

3. Der Heilge Geiſt treibt unſer Herz zu keinen Aergerniſſen! Der Taufbund iſt wohl auch kein Scherz, und heiſcht ein gut Gewiſſen. Die Schrift iſt ſolcher Sprüche voll, daß man gottſelig leben ſoll. Ach! mache mich dazu bereit, und gieb mir wahre Frömmigkeit.

4. Wer ſich zu GOTT mit Ernſt bekehrt, wird auch das Gute lieben. Wer GOTT im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Iſt Buß und Glauben nur bey mir, ſo iſt gewiß auch dieſe Zier, die wahre Gottesfurcht, nicht weit. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

5. Wer fromm iſt, der verläugnet ſich; er folgt nicht ſeinen Lüſten; er ſuchet, frommer JEſu, dich, und läßt die Welt nicht niſten. O liebſter Heyland, nimm mich mir; nimm mich mir ſelbſt, und gieb mich dir. Weg Ehrſucht, Geitz und Eigenheit! Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

6. Wer fromm iſt, fürchtet ſeinen GOtt, und ſcheuet alle Sünde. Er liebt den HErrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhaßtes Bubenſpiel den Vater nicht erzürnen will. Bewahre mich für Sicherheit, und gieb mir wahre Frömmigkeit.

7. Wer fromm iſt, dienet GOtt dem HErrn mit Bethen, Leſen, Singen. Er will dem Heyland gar zu gern ſich ſelbſt zum Opfer bringen. Er nimmt auf ſich die Kreutzeslaſt, und trägt, was du verhänget haſt, mit williger Gelaſſenheit. Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

8. Wer fromm iſt, wandelt auch im Licht, und folget Chriſti Lehre; er läſſet die Verſammlung nicht, und ſucht des Höchſten Ehre. Denn GOttes Ehr iſt unſer Zweck. Weg! falſche Herzensgötzen, weg! dieweil ihr GOtt zuwider ſeyd. Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

9. Wer fromm iſt, hat den Nächſten lieb; er duldet ſeine Fehler. Zu dienen iſt ſein ſteter Trieb. Er iſt kein Leutquäler. Er giebt den Armen: und vergiebt, ob man ihn noch ſo ſehr betrübt. Er hütet ſich für Haß und Neid. Ach! gieb mir ſolche Frömmigkeit.

10. Wer fromm iſt, wird auch redlich ſeyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebſtahl, weder groß noch klein, beklebt an ſeinen Händen. Dem Lügen, Trügen iſt er feind: er redet, wies das Herze meynt, und liebt die Wahrheit jederzeit. Ach! gieb mir ſolche Frömmigkeit.

11. Wer fromm iſt, nimmt die Zucht in acht, und braucht die rechte Maaſſe; hält über

ſeine

ſeine Seele Wacht, und geht die Mittelſtraſſe; fleucht Müßiggang und Schwelgerey, Pracht, Geilheit, Liſt und Heucheley, und führt mit ſeinem Fleiſche Streit. Ach! gieb mir ſolche Frömmigkeit.

12. Wenn du mir deine Furcht verliehn, ſo hilf mir auch verhüten, daß ich darauf nicht ſtölzer bin. Man muß doch Gnade bitten, dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und dar viel Mängel zählt. Das bringt denn Angſt und Herzeleid. Was ſoll uns ſtolze Frömmigkeit?

13. Der Hochmuth ſchlägt das Chriſtenthum, und ſtürzet in die Hölle. Ach! Demuth, Demuth ſey mein Ruhm: ſie dient für alle Fälle. Mein armes Thun iſt viel zu ſchlecht: o JEſu! mache mich gerecht, ſo krieg ich mit der Chriſtenheit dort höchſt vollkommne Frömmigkeit. M. J. Neunherz.

Lehre und Troſt eines Sterbenden, aus den ſieben Worten JEſu.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du.

1211. Mein JEſus kömmt: mein Sterben iſt vorhanden. Ich werde frey von dieſes Leibes Banden. Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu! biſt am Kreutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben: ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen:

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich haſſen; die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich ietzt noch Böſes an mir finde. Ich bin von Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir geheilet.

6. Ich habe Herze, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben: du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Händen: behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirſt, o Vater! dieſen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden: dein Paradieß, das ſoll mir eigen werden; dein Paradieß, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu! zeige mir iezt deine Güte; gieb ein in Himmel dringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: mein GOtt! mein GOtt! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze: ich ſeufze nach dem Himmel; ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit groſſem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſinken: laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken. Ich dürſte, wie ein Hirſch: laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt: mein Herz hat ſich gelabet. JEſu! mit deinem Blut bin ich begabet. Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen; ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht, mein Leiden, Kreutz und Jammer: mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu! löſe nun des Leibes Bande. Ich lebe dir; ich ſterbe deinem Namen, JEſus ſpricht: Amen.

Mich. Hunold.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

1212. Wir haben auch ein Oſterlamm, (das Weſen für den Schatten,) weil Chriſtus für uns an dem Stamm des Kreutzes iſt gebraten. Drum, ihr Liebſten, feget aus, und laßt in eures Herzens Haus den Sauer-Teig der Sünden gar nicht finden.

2. Denkt, was für ſcharf Geſetze war der Oſtern, bey den Alten. Wer nicht rein war, der durfte gar das Paſſah nicht mit halten. Darum waſcht und reiniget das Herz, mit GOTT vereiniget, was euch von GOtt abſcheidet, das beſchneidet.

3. O frommer GOtt! der Sauerteig der Boßheit, Schalkheit, Sünden, verſäu'rt und macht mein Herze feig, daß es nicht kann empfinden die recht' innre Oſterfreud, weil mich die Sünde von dir ſcheidt, in Traurigkeit verſenket, mein Herz kränket.

4. Feg aus durch deinen Freudengeiſt die ſaure Sündenſchande, die lauter Trau'rgedanken weißt; löß auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchſuch, vor dir ein ſüſſer Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kann ich aus mir nicht gänzlich rein die Sünden-Brocken fegen: laß das Blut Chriſti kräftig ſeyn, zum Guten in mir

mir regen, und beſtreich die Herzensthür, daß ich im Glauben rein vor dir zum Leben mag durchgehen, wohl beſtehen.

6. Und, daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr verſäure, mir deines Geiſtes Wege zeig, die Seel und Geiſt verneure, in des Lebens Lauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit, vor dir, GOtt, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubenskraft, HErr GOtt, durch Chriſti Blut loßbürgen, daß ich ritterlich hier ring, hin in das Himmelsland durchbring, dir ewig Lob mag ſingen, und Preiß bringen. Dav. v. Schweinitz.

1213. GOTT, du bleibeſt doch mein GOtt; GOtt mein Troſt, mein Schutz, mein Retter; GOtt im Wohlſtand; GOTT in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar ſehen; doch läßt du es nie geſchehen; daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren. Hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilffet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt. Will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der Böſen Rott: von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüthe: ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth: macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt. Hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich Jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden: wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt. Drum, o HErr! kann ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod: Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerſtäuben, laß ich mich nicht von dir treiben; GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

Von der Vollendung der chriſtl. Kirche im Himmel.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt 2c.

1214. Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! Mich verlangt von Herzens-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt: denn ich darf den Tod

Tod nicht ſcheuen. Ich bin längſt mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diſe Plage, diß Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey GOtt im Himmel bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach. Ja, verliehr ich Leib und Glieder; ſo verliehr ich nichts dabey: denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein. O wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn! Jetzt entzückt mich ſchon das Sehnen: was wird erſt alsdenn geſcheyn, wenn mich GOttes Hand wird krönen, und ich ihn kann ſelber ſehn?

5. Ach ich weiß nichts mehr zu ſagen; denn ich bin ganz auſſer mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will ſcheiden. Scheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mir JEſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falſches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr ſchnöde Zeiten! Denn mein Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todesſtunde ſchlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1215. Mein Herze, laß dich nicht erſchröcken, daß es nunmehr zum Ende geht! Du wirſt gewiß den Tod nicht ſchmecken, dieweil dein Glaube veſte ſteht. Denn höre nur, was JEſus ſpricht: Wer mein Wort hält, der ſtirbet nicht.

2. Die Sünde kann dich nicht verderben; ihr Gift greift nur denſelben an, der nur auf JEſum Chriſtum ſterben, noch ſeine Schuld bereuen kann. Du wiederfährt, was JEſus ſpricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

3. Die Hölle ſperrt zwar ihren Rachen nach einer jeden Seelen auf; allein bey dir kann ſie nichts machen: du ſtirbſt in GOtt, und nimmſt den Lauf auf JEſum zu, derſelbe ſpricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

4. Der Tod iſt dir kein Tod, noch Strafe, weil dir die Schuld vergeben iſt: du fähreſt ſanft, als wie im Schlafe, zu deinem HErren JEſum Chriſt. Drum glaube mir, was dieſer ſpricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

5. So bleibe nun bey dieſem Glauben, den man in ſeinem

Worte findt; kein Tod kann dir die Hoffnung rauben, die ſich auf Chriſti Leiden gründt. Es bleibt dabey, was JEſUS ſpricht: Wer mein Wort ꝛc.

6. Wohlan! ich halte, was ich habe, mein Glaube ſteht im HErren veſt. Ach ſelig iſt, wer dieſe Gabe ſich nicht am Ende rauben läßt! Der findt gewiß, was JEſus ſpricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

7. HErr! laß mich nun im Friede fahren! ich habe Luſt bey dir zu ſeyn. Schließ die, ſo meine Freunde waren, in deine Vaterſorgen ein! Laß ſie erfahr'n, was JEſus ſpricht: Wer mein Wort hält, der ſtirbet nicht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1216. Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes Herz, und hoff auf ihn. Er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Kreutz dahin; doch nimm das Letzte nur in acht, er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf seinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt; er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt: Denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreutz für Plage, den Chriſten aber heißt es Ruhm, dort folget Leid auf Freudentage, hier aber Luſt zum Eigenthum; denn wenn man kaum an GOtt gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſe: GOtt befohlen, was meine Wege hier betrift. Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtift. Indeſſen nehm ich dieß in acht: GOtt hat es immer wohl gemacht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1217. Chriſtum über alles lieben, übertrift die Wiſſenſchaft, ob ſie noch ſo hoch getrieben; iſt ſie gänzlich ohne Kraft, wo nicht JEſu Chriſti Geiſt ſich in ihr zugleich erweißt. JEſum recht im Glauben küſſen, iſt das allerbeſte Wiſſen.

2. Chriſtum lieben, iſt die Kette, ſo die Freundſchaft veſte macht. Liebt man Chriſtum um die Wette, wird der Lauf mit Luſt vollbracht. JEſus, unſer höchſter Schatz, hält auf dieſer Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende lauffen wir in ſeine Hände.

3. Chriſti wohlgeprüfte Liebe gegen ſeine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe. Er iſt unſer, wir ſind ſein. Schaafe wiſſen nichts von Müh, Chriſtus hebt und träget ſie, ſeine ausgeſuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Chriſtum lieben, lehrt die Weiſe, wie man klüglich handeln ſoll; und die ganze Himmelsreiſe iſt der Liebe JEſu voll.

Alle Weg und Stege ſind für ein liebes frommes Kind auf das beſte zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Chriſtum lieben, giebt die Maſſe, wie ich heilig leben muß. Was ich thue, was ich laſſe, lehrt ſie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachſen mag. Alle gute Werk und Triebe wirkt die edle JEſus-Liebe.

6. Chriſtum lieben, machet weiſer, denn die Alterfahrnen ſind. Auf die Liebe bau ich Häuſer gegen allen Sturm und Wind. Chriſtum lieben, iſt gewiß Satans gröſte Hinderniß. Wo er Liebe Chriſti ſiehet, da iſts ausgemacht; er fliehet.

7. Chriſtum lieben, macht die Bande aller andern Liebe veſt, aber alles wird zuſchanden, was ſich hier nicht gründen läßt. Chriſti Lieb in ſeiner Maaß bringt uns wohl der Menſchen Haß; aber wer ſich drein verſenket, dem wird mancher Feind geſchenket.

8. Chriſti Liebe, Einfalt, Wahrheit, und das brüderliche Band, die beſtehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer GOtt, wie wünſch ich mir dieſe ungemeine Zier, dieſe Krone aller Gaben, Chriſtum JEſum, lieb zu haben.

9. JEſu, meiner Seelen Weide, meine höchſte Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu ſeyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

Zu Anfang der Woche.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlg.

1218. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon angetreten: Wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu GOtt ſollſt bethen, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine iſt noch nie davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Kreutz und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet; ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelauffen ſeyn, und doch was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich danke dir, und preiſe dich von Herzen: Ach! mein Schwachheit machet mir Bekümmerniß

und Schmerzen, daß meine Pflicht ich alſo nicht kann leiſten, wie ich ſollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du auch wirſt, mein Lebensfürſt, in allen meinen Werken mich dieſe Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibes-Segen: bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen! denn dieß allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber, ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen; ey nun, ſo wird die ewge Freud mir allen Tod verſüſſen: denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud noch Leiden, wed'r Tod noch Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen: es kann doch anders nicht um mich als gut und heilſam ſtehen: Denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

Abend-Lied.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1219. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlafgemach; der Himmel führt das Sternenthor dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein JEſu, bleibeſt licht, wenn alles dunkel iſt; dein Gnadenglanz verfinſtert nicht, geht gleich die Sonn zu Rüſt.

3. Ach aber, was vor Finſterniß erblick ich doch in mir! mein ſündlich Leben ſtellt gewiß die ſchwärzte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kann, ſo ofte ſicht der Höllen Macht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadenſonne du, ich ſage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abendröthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, das bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfiehl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchließt, daß dich mein Geiſt die ganze Nacht in ſüſſen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, ob in das Grab? drum hilf, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedanken hab.

11. Ihr

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht; ich ſchlafe ſchon, doch noch ein Wort: Mein JEſu, gute Nacht! B. Schmolke.

Vom wahren und falſchen Chriſtenthume.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1220. Es fehlt noch viel zum wahren Chriſten, das Herz klebt meiſtens an der Welt, und die ſich fromm zu ſeyn ſchon brüſten, auch deren Thun iſt ſchlecht beſtellt. Drum laß mich ſparen keine Buß, daß ich ohn ſie nicht ſterben muß.

2. Wie manches denkt: Was hats zu ſagen? und ſündigt auf das Kerbholz loß; drauf ſtirbt er, und muß ewig klagen, ſein Schmerz iſt unbeſchreiblich groß. Ach ewig in der Höllenpein! nichts kann erſchröcklicher ſonſt ſeyn.

3. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Dinge! ich folg euch weiter gar nicht mehr; ihr ſeyd vergänglich, zu geringe, GOtt gebe ich allein Gehör, der iſts, der wohnt in meiner Bruſt, er, mein Vergnügen, meine Luſt.

4. Und alſo laßt mich ungeſtöhret, die ihr nach eitlen Weſen tracht! ihr habt von mir ein Wort gehöret, ein Wort, das mich recht glücklich macht: Es geh mir, wie es GOTT gefällt, ihm hab ich alles heimgeſtellt.

Von der chriſtlichen Gelaſſenheit und Geduld.

1221. Gieb dich zufrieden, und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebenſt: Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er ſteht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des größten Schmerzens. Kreutz, Angſt und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm, wahrlich! nicht verborgen, er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen, er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Ein'ger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen; alsdenn will er dein Tröſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen; er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens ſtilles Klagen, und was du Keinem darfſt erzählen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen, er iſt nicht fern,

fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch mußt du oben liegen; denn, wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie du's halten wollſt und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſchehren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſondres Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und ſpeiſet: der wird ja auch dich Ein'gen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten. Denn das iſt GOttes Ehrentitel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen, macht dir das Harren angſt und bange; glaube mir, es iſt dein Frommen. Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten, Gott wirds hören, und recht richten. Iſt GOtt dein Freund, und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Menſch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, wenn ers ſehen könnt und wollte; wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könnte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreutzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs, von allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen, und aus der Quaal uns ſämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und

und Getreuen, die mit Frieden abgefahren, ſich auch nun in Friede freuen, da ſie im Grund, der nicht kan brechen, den ewigen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

1222. GOTT über alle Götter, du Hüter Iſrael, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl, der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und ſprechen Ja dazu.

2. HErr, deiner Heere Schaaren Rath, Kraft und ſtarker Held, der ſchon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menſchen Sinn in einem Nu kann lenken, und neigen, was ſie denken, zu ſeinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, iſt dir nicht unbekannt, was mir in Sinn iſt kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für, du ſitzſt im Regimente, ſey doch nun mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sachen, erforſche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kann bringen Schmerz. Was dir zuwider iſt, das will ich gerne haſſen, und willig fahren laſſen, weil du mein Vater biſt.

5. Mein Sinn hat ſich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anſchlag zeiget, dazu hätt ich wohl Luſt. Wie ſieht dein Angeſicht? Was willſt du mir nun rathen bey dieſen meinen Thaten, ſoll, oder ſoll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich ſchicken mit Freuden, lieber GOtt! du kannſt mich ſchon erquicken, biſt bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen, ich mach es wie wir ſollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath, mein Herz iſt nicht zu ſtillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, ſo pflegt es ſich zu wenden, denkt, alles ſey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur hab und bin, mein Leib, mein' Seel, mein Leben, ach! nimm mich ſelber hin! Du kannſt, und willſt ja auch dein liebes Kind verſorgen, den Abend als den Morgen, nach Vater-Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und ſagen, daß du's biſt, ſo gieb dich zu erkennen, und brauche keine Friſt, dir ſteht kein Zaudern an; ach! Abba, komm und eile, was brauchſt du lange Weile, da ich nicht warten kann?

10. Wie frölich will ich ſingen, mein

mein GOtt, zu deiner Ehr? wenn mir nur wird gelingen, was ich von dir begehr. Es ſoll ſich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund frey ſchreyen: Der HErr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirſt's wohl machen, mein Glaube ſagt es mir, gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wunder-GOTT, dort oben, dich ſoll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter ſagen, wo kann ich ſonſt hingehn? Dich ſoll um Rath ich fragen, das iſt von mir geſchehn. Nun, Vater, es iſt Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere diß Beginnen, dein Kind hält ſich bereit.

D. J. Weickhmann.

Kreutz- und Troſt-Lieder.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r M.

1223. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth; erbarm dich mein, o treuer GOtt! Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, HERR JESU Chriſt, der du mein GOtt und Erlöſer biſt.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein; verlaß mich ganz auf deinen Nahm'n: Hilf, Helfer, hilf! drauf ſprech ich Am'n.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1224. Je gröſſer Kreutz, je näher Himmel: wer ohne Kreutz, iſt ohne GOTT; bey dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: O ſelig iſt der Mann geſchätzt, den GOtt in Kreutz und Trübſal ſetzt!

2. Je gröſſer Kreutz, je beſſer Chriſte: GOtt ſtreicht uns an den Probeſtein; wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen Regen ſeyn: das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Kreutz, je ſtärker Glaube: die Palme wächſet bey der Laſt; die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt: im Kreutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je gröſſer Kreutz, je gröſſre Liebe: der Wind bläßt nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf: das Kreutz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Kreutz, je mehr Gebethe: geriebne Kräuter riechen wohl: wenn um das Schiff kein

kein Sturmwind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je gröſſer Kreutz, je mehr Verlangen: im Thale ſteiget man Berg-an; wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Kanaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Kreutz, je lieber Sterben: man freut ſich recht auf ſeinen Tod: denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth: das Kreutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Kreutz, je ſchönere Krone, die GOttes Schatz uns beygelegt: und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt: Ach! dieſes theure Kleinod macht, das man das gröſte Kreutz nicht acht.

9. Gekreutzigter! laß mir dein Kreutze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungeduld nicht reitze, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, daß Glaube, Liebe, Hofnung hegt, bis dort mein Kreutz die Krone trägt.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

1225. Machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt in allen meinen Sachen. Du biſt der Schatz, der mir gefällt; du kannſts am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand, dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſeyn, deswegen unverzaget; was GOtt will, das muß doch geſchehn. Wohl dem! ders auf ihn waget. Der Höchſte kann im Augenblick durch ſeine Hand ein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dies und das will ſprechen; doch, du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen. Das Tocht des Glaubens, das nur glimmt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Geduld, und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt; du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küſſen; denn in dem Kreutze läßt du mir dein Vaterherze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: Mein Kind, ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Dies ſtärket meinen blö-

den Muth, daß ich mich wenig kränke; du, machſt doch endlich alles gut, viel beſſer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunſch gedeiht, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin mit GOtt zufrieden! Er hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt, ſo kanns des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ſenden.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht

1226. Richte meinen Lebenslauf, HErr, mein GOtt! zu deinen Ehren; zeuch den Sinn zu dir hinauf, laß mich nicht die Welt bethören. Hilf, daß ſich mein Herz verſtockt, wenn die Welt zum Eiteln lockt.

2. Ohne dich vermag ich nicht auf der rechten Bahn zu bleiben, weil das Fleiſch den Fürſatz bricht, den der Geiſt ſucht zu betreiben. Drum, mein Schöpfer! ſteh mir bey, daß ich treu im Guten ſey.

3. Schreib den Satz tief in mein Herz: Gottesfurcht macht ſel'ge Chriſten! Reitzt die Welt durch Luſt und Scherz, o! ſo laß mich nicht gelüſten. Ein rechtſchafnes Chriſtenthum ſey mein Schmuck und beſter Ruhm.

4. Ich ergebe Herz und Sinn gänzlich deinem Vaterwillen. Was du willſt, iſt mein Gewinn; und, du wirſt es ſchon erfüllen, was mein Wunſch ſich vorgeſtellt; mach es, wie dirs wohlgefällt.

5. Nichts ſo ſehr heiſcht Wunſch und Flehn, als daß ich in deiner Gnade ewig möge veſte ſtehn! Wenn auch auf dem ſchmalen Pfade mancher Dorn mich ritzt und ſticht, bleib du nur mein Freudenlicht.

6. Auf der Welt, wo ich ietzt bin, kann ich doch nicht ewig wohnen. Eitle Weltluſt, fahre hin! GOtt wird mir ſchon beſſer lohnen. GOtt iſt mein! und was er fügt, das nur macht mich recht vergnügt.

K. G. Dietmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1227. So hab ich obgeſieget! mein Lauf iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wache-Nacht, wie manchen düſtern Morgen, ein liebes Kind oft macht. Was ihm kann wiederfahren, das fürchtet, der es liebt, den Kummer könnt ihr ſparen: drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein; des

des Höchſten ſein Begehren, das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt macht es alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wann er die Reiſe leget, und glücklich kömmet an: die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet; die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen! fahr immer immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin; ich leb in tauſend Freuden in meines Schöpfers Hand, mich trift und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein Siegesmann prangt: aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig-grüne Krone, die werthe Siegespracht, rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier, des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſiehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben; GOtt nimmts, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erſter Kindheit an; wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ihr das Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand; daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vaterhand: GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung, wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein' ich zu früh entnommen; ſag jemand, 'kann man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der ſüſſen Luſt! Uns, in der Trauerhöhle, iſt nichts hiervon bewußt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn!

1228.

1228. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen: es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele; du biſt mein Freund, den ich erwähle, du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh. Droht Straf und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden; da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreutzeswüſten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nähreſt aus den Wolkenbrüſten, und labeſt aus den Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kann, als JEſus, mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein!

Zwey

Zwey Lieder, welche an dem Laubaniſchen Brandfeſte, ſo ſeit dem groſſen Brande 1760, allemal den Montag in der Woche, in welcher der 14te Julii fällt, gefeyert wird, pflegen geſungen zu werden.

1229. Mein Lauban! wach auf vom ſündlichen Schlafe, die göttliche Strafe verweilt nicht den Lauf! Noch ſiehſt du den Schutt von Feuer und Glut. Mein Lauban, wach auf!

2. In Buſſe beſtürzt, erkenne die Gründe, nach welchen die Sünde den Segen verkürzt. Mein Lauban, ſey fromm, GOTT winkt dir, o komm in Buſſe beſtürzt!

3. Im Glauben beglückt, ergieb dich dem Lamme, das ſelbſten die Flamme der Höllen erſtickt; Kraft ſeines Gebeths, verbleibſt du ja ſtets im Glauben beglückt!

4. In Liebe getreu ſey ſtets dein Gemüthe! GOTT macht ſeine Güte ſtets über dir neu. Selbſt ſtrafend liebt er. Bleib du auch daher in Liebe getreu!

5. In Hoffnung recht ſtark, wirf dich in die Armen von GOttes Erbarmen! GOTT, der ſich verbarg, der baut dich auch neu. Mein Lauban, drum ſey in Hoffnung nur ſtark.

Melodie: Es iſt genung

Erſtes Chor.

1230 Gott ſieht auf mich! Ja alle meine Noth, und was mir nur gebricht, das ſieht mein GOtt: Wenn Unglück mir gedroht, hat er ſein Angeſicht in Gnaden oft zu mir gewendet; er hat ſich durch ſein Wort verpfändet: Er ſeh auf mich!

3. GOTT ſieht auf mich! ja, ja, er ſieht mein Herz, wie ich voll Sünde bin; drum ängſtet oft der Sünden banger Schmerz den hochbetrübten Sinn: doch ſieht ſein Aug auch nach dem Glauben, wer will mir nun dieß Troſtwort rauben: GOTT ſieht auf mich!

Zweytes Chor.

2. Sieh auch auf GOTT! voll Buß und Glaubens, ſieh, wie er ſtets nach dir ſieht; er ſieht nach dir, und ſparet keine Müh, bis er dich zu ſich zieht; nur daß du ihm gehorchſt, vertraueſt, auf ihn und ſeinen Willen ſchaueſt: Er ſieht auf dich!

4. Sieh auch auf GOTT: der für dein Wohlſeyn wacht, und trag ihm bittend vor, was deine Bruſt etwa bekümmert macht. Er ſieht dich, und ſein Ohr neigt ſich ja zu Gebeth und Flehen, ſo muß dein ſchöner Troſt beſtehen: GOtt ſieht auf dich!

Beyde Chöre.

5. HErr, ſieh auf uns! und nimm dich unſer an; nur ſieh im Zorne nicht auf unſre Schuld: Was wir nicht recht gethan, hat ja dein Sohn geſchlicht. Dein Aug iſt über denen offen, die auf dich ſehn, die auf dich hoffen: Wir ſehn auf dich.

PRAE-

PRAEFATIONES,

wie ſolche an denen drey hohen Feſttagen vor angehender Communion allhier deutſch geſungen werden.

I. Am erſten Weihnachts-Feyertage.

Sacerdos.	Der Prediger.
Dominus vobiſcum.	Der HErr ſey mit euch.
Chorus.	Der Chor.
Et cum Spiritu tuo.	Und mit deinem Geiſte.
Sacerdos.	Der Prediger.
Surſum corda.	Die Herzen in die Höhe.
Chorus.	Der Chor.
Habemus ad Dominum.	Haben wir zum HErrn.
Sacerdos.	Der Prediger.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.	Laſſet uns dem HErrn unſerm GOtt danken.
Chorus.	Der Chor.
Dignum et iuſtum eſt.	Das iſt billig und recht.
Sacerdos.	Der Prediger.
Vere dignum et iuſtum eſt, aequum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne DEVS. Quia per incarnati verbi myſterium noua mentis noſtrae oculis lux tuae claritatis infulſit; ut dum viſibiliter DEVM cognoſcimus, per hunc in inuiſibilium amorem rapiamur. *Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis et Dominationibus, cumque omni militia coeleſtis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus ſine fine dicentes:*	Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt. Denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit; auf daß wir, indem wir GOtt ſichtbar erkennen, durch denſelben das Unſichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zum Preiß, einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Der

Chorus.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth. Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

II. Am erſten Oſter-Feyertage.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum et iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum et iuſtum eſt, aequum et ſalutare, te quidem, Domine, omni tempore; ſed in hoc potiſſimum die glorioſius praedicare, cum Paſcha noſtrum immolatus eſt Chriſtus. Ipſe enim verus eſt Agnus, qui abſtulit peccata mundi; qui mortem noſtram moriendo deſtruxit, et vitam reſurgendo reparauit. *Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis et Dominationibus, cumque omni militia coeleſtis exercitus hymnum gloriae tuae canimus ſine fine dicentes:*

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem HErrn unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dich, HErr, allmächtiger GOtt, allezeit loben; und ſonderlich zu dieſer Zeit fröhlich preiſen, da Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns iſt geopfert. Er iſt das wahre Lamm GOttes, das die Sünde der Welt getragen hat; der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöhret hat, und durch ſeine Auferſtehung das Leben wiederbracht. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die zum Preiß, einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Chorus.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth. Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

III. Am erſten Pfingſt-Feyertage.

Sacerdos.

Dominus vobiſcum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum et iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum et iuſtum eſt, aequum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne DEVS, per Chriſtum Dominum noſtrum, qui aſcendens ſuper omnes coelos, ſedensque ad dextram tuam promiſſum Spiritum Sanctum hodierna die in filios adoptionis effudit. Quapropter profuſis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat. Sed et ſupernae virtutes atque Angelicae poteſtates hymnum gloriae tuae concinunt, ſine fine dicentes:

Chorus.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem HErrn unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch Chriſtum, unſern HErrn, der über alle Himmel gefahren, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den H. Geiſt, welchen er verheiſſen hat, ergoſſen in deine auserwählten Kinder. Drum iſt die ganze Welt voll Freuden, und frohlocken alle Menſchen im ganzen Umkreiß der Erden. Darzu ſingen alle Engliſche Fürſtenthümer den Lobgeſang deiner Herrlichkeit, ohn Ende ſagende:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth. Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

E N D E.

Kern erbaulicher Kirchen- und Haus-Gebethe,

nebſt den bey der Görlitziſchen Kirch-Verfaſſung eingeführten Kollekten und Gebethen.

Görlitz,
im Verlage des Armen-Waiſen- und Zuchthauſes,
1808.

I. Morgen- und Abend-Gebethe.

Morgen-Segen.

Dankſagung.

Im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen!

2. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern Gott, und denke hernach an alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt.

3. HErr, du Dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du allein biſt der wahre lebendige Gott, der Himmel und Erde, Licht und Finſterniß, Tag und Nacht, Zeit und Stunden, uns armen Menſchen zum Beſten erſchaffen, und bis hieher unverrückt erhalten haſt.

4. O wie leicht hätte es geſchehen können, daß dieſe Nacht wäre meine letzte geweſen, daß jemand von den Meinigen wäre umkommen, oder daß ſonſt böſe Menſchen mir und den Meinigen Schaden gethan hätten. Aber du biſt mein Hüter und Wächter, mein Beſchützer und Erhalter geweſen, und, daß ich von dem Meinigen noch etwas habe, daß meine Angehörigen noch da ſind, ja daß ich ſelber heute noch lebe, und etwas geſund bin, das kommt alles von dir. Du haſt alle meine Tage beſtimmt, wie viel ihr werden ſollen.

5. Darum ſo ehre, rühme, lobe und preiſe ich auch deinen Namen, du allein weiſer, grundgütiger, wahrhaftiger, getreuer, allmächtiger Gott, für alle das Gute, deſſen ich dieſe Nacht über genoſſen: Daß du mein geſtriges Abend-Gebeth erhöret; daß du mich friedlich einſchlafen, vergnüglich ruhen, den Tag wieder erleben, frölich erwachen, das Licht der Sonnen anſchauen, und alle die Meinigen haſt geſund wieder finden laſſen.

6. Ich danke dir auch für die gnädige Abwendung alles Böſen, die du bey mir gethan haſt, und daß du mich unter der Aufſicht deiner Augen, unter dem Schirm deiner Hände, unter dem Beiſtand deiner Engel, da mich die Finſterniß umfangen, da der Schlaf meine Augen geſchloſſen, da mich alle Menſchen verlaſſen, da ich von mir ſelbſt nichts wußte, für Sünde und Schande, für Furcht und Schrecken, für Schaden und Verluſt, für Krankheit nnd Tod, wider die Liſt des Teufels, wider die Anſchläge aller Gottloſen, ſo mächtig beſchützet, ſo gnädig beſchirmet, ſo väterlich behütet haſt.

7. In Summa: Ich denke in dieſer Morgen-Stunde an alle Wohlthaten, welche ich jemalen aus deinen gnädigen Vater-Händen empfangen; wie du mich mit Leib und Seele erſchaf-

fen

ſen, da ich nichts geweſen; wie du mich erlöſet, da ich verlohren geweſen; wie du mich geheiliget, da ich gottlos geweſen; wie du mich bis auf heute erhalten, da ich nichts werth geweſen.

8. Und weil ich denn alles von dir habe, auch dieſen Morgen, da ich erwachet, alles wieder, wie vom neuem, geſchenkt bekommen, und ſelber gleichſam von neuem bin wieder gebohren worden: So opfere ich dir auch alles auf, und will heute an dich gedenken, dich lieben, bekennen, loben und ehren, mit Seel und Leib, und allem, was ich habe, heute und in alle unendliche Ewigkeit.

Bitte.

Siehe, mein Gott, ich habe abermals einen neuen Tag erlebet, und du weißeſt, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe; du weißſt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich; du weißſt, daß ich noch mühſelig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu wird.

2. Darum, ſo laß auch deine Güte dieſen Tag über nicht aufhören; ſtrafe mich nicht, verwirf mich nicht, verlaß mich nicht, und hilf, daß der böſe Feind keine Macht noch Gewalt an mir finden möge. Vergieb mir mein Gott, die böſen Gedanken, die unreinen Begierden, die ſündlichen Träume, die gottloſen Anſchläge, womit ich etwan dieſe Nacht über mein Lager beflecket, mein Herz geärgert, mein Gewiſſen verletzet, meinem Nächſten geſtellet, und dich, meinen Gott ſelber, beleidiget habe.

3. Verhänge nicht, daß dieſer heutige Tag ein unglücklicher Tag ſey, an welchem ich falle, deine Gnade verſcherze, und ewig verlohren werde.

4. Laß doch, o Vater des Lichts, mein Gewiſſen nicht ſchlafen, nachdem das Auge erwachet, damit ich nicht heute etwas vornehme, denke, rede oder thue, das dich erzürne, meinen Nächſten beleidige, oder mir ſelbſt ſchade: Sondern vielmehr mit der vergangenen Nacht alle Werke der Finſterniß ablege.

5. Hilf, daß ich nicht mit Müſſiggehen mein Brodt umſonſt eſſe, oder mit Unrechtthun den Tag übel anwende, meine Zeit mißbrauche, und als ein Kind der Finſterniß die Sonne zu meinen Sünden ſcheinen laſſe.

6. Alle Nachläßigkeit, Trägheit, Faulheit und Unordnung laß ferne weg ſeyn, von meinen Geſchäften, damit ich den ganzen Tag über in allen nothwendigen Dingen meines Berufes nichts vergeſſe, nichts unterlaſſe, nichts verſäume, nichts zur Unzeit vornehme, nichts muthwillig aufſchiebe, nicht aus dem Tage Nacht, und aus der Nacht

Tag mache, oder ſonſt vor der Zeit mich ſelber unnöthig zu Tode arbeite.

7. Behüte mich vor böſen Menſchen, ſchädlichen Thieren und gefährlichen Orten, damit ich heute in keine Geſellſchaft gerathe, die mein Verderb ſey, nirgends hingehe, wo ich vielleicht könnte Unglück haben, und auf den Abend, ſo ich noch lebe, nicht elender ſeyn möge, als dieſen Morgen.

8. In Summa: Nimm weg von mir alles, was du haſſeſt, hindre alles, was mir ſchadet, und ſo ja dieſer Tag der letzte ſeyn ſollte, ſo behüte mich doch vor einem unſeligen Ende!

Gebeth.

Gott, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöre itzund mein Gebeth, und gieb mir nach deinem gnädigen Willen alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthum haben ſoll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf.

2. Verlängere itzund mit dem angehenden Tage mein Leben, ermuntere meine Augen, erleuchte meinen Verſtand, erneure meine Kräfte, ſtärke meine Gliedmaßen, erhalte meine Geſundheit, und mache mich abermals geſchickt, zu thun was mir befohlen, und dir ſelber gefällig.

3. Laß, mit dem Licht dieſer Welt, auch das Licht deiner Erkenntniß inmirwieder aufgehen. Deine Gnade befeuchte mich, wie ein Morgen=Thau. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern auch von neuem anziehe den Herrn Jeſum Chriſt, und alſo, als ein Kind des Lichtes, den ganzen Tag über, in Gedanken, Worten und Werken, gegen Gott und Menſchen, gottesfürchtig, ehrbar, gerecht, aufrichtig, treu, redlich, vorſichtig, beſcheiden, nüchtern und mäßig erfunden werde, und alſo auch dieſen Tag des lieben jüngſten Tages, in einem guten Wandel, mit allen Freuden erwarte.

4. O Herr Jeſu! ich will heute alles in deinem Nahmen thun, laß mich es frölich anfangen, ungehindert mitteln, und glücklich enden.

5. Gieb, daß ich meines Berufs treulich abwarte, alle Stunden des ganzen Tages recht eintheile, wohl anlege, nützlich gebrauche, und zeige mir ſelber Gelegenheit, daß ich in allen Dingen dabey auch heute etwas thun möge, wodurch deine Ehre befördert, andern gedienet, mir ſelbſt aber und den Meinigen möge geholfen werden.

6. So fern es mir gut iſt, ſo laß mich dieſen Tag nicht nur anheben, ſondern auch vollenden. Gieb mir heute mein täglich=Brod, ſegne alles, was ich werde vornehmen, mache mir leicht, was ſchwer iſt, ändere,

was

was gefährlich iſt, lindre, was du mir auflegeſt, und hilf, daß ich des ganzen Tages Laſt und Hitze mit Geduld ertrage.

7. O du heilige Dreyfaltigkeit und unzertrennte Einigkeit! dir übergebe und überlaſſe ich heute dieſen Tag alles: Meine Seel und Leib, mein Haab und Gut, mein Wiſſen und Wollen, mein Reden und Thun, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, mein Leben und Sterben. Verſorge mich nach deinem Gefallen, begleite mich mit deinem Engel, und laß mich von dem Morgen bis auf den Abend dir immer befohlen seyn.

8. Die Allmacht des Vaters beſchütze mich! die Weisheit des Sohnes regiere mich! die Kraft des Heiligen Geiſtes erhalte mich! Der Herr ſegne und behüte mich! der Herr erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig! der Herr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir ſeinen Frieden, heut und allezeit und in Ewigkeit!

Fürbitte.

Gnädiger Gott, liebreicher Vater, du haſt deine Sonne wieder aufgehen laſſen über Böſe und Gute; ſo erbarme dich nun auch aller beyder, und laß heute keinen Menſchen weder zeitlich noch ewig verlohren werden.

2. Hilf, daß in aller Chriſtenheit dir andächtig gedienet, in allen Regierungen etwas Gutes beſchloſſen, in allen Häuſern etwas Nützliches verrichtet, und alſo auch dieſer Tag, bey allen, auf allerley Weiſe geheiliget, und zur Ehre deines heiligen Nahmens angewendet werde.

3. Erhöre die Frommen, welche in dieſer Frühſtunde dich anrufen; verzeihe den Gottloſen, welche itzund den Morgen ohne Gebeth anfangen, hernach ſicher in den Tag hinein leben, und alſo auch die heutige Zeit wieder zu ihren Sünden mißbrauchen werden.

4. Führe die Reiſenden, die ſich itzund aufmachen, ihren Weg zu ziehen; verſorge die Armen, die itzund noch nicht wiſſen, was ſie heute eſſen ſollen; beſchere denen, die ſich redlich nähren wollen, Gelegenheit, heute etwas zu verdienen; laß alle Arbeiter ihr Tagewerk treulich ausrichten; laß einem jeden gerathen, was er wird machen: bewahre diejenigen, die mit gefährlicher Arbeit umgehen müſſen, und erquicke einen jedweden, der unter der Laſt ſeines Berufs wird müde werden.

5. In Summa: Laß dir alle Menſchen dieſen Tag über befohlen ſeyn. Erhalte mir (mein Weib, Kind, Aeltern, Geſchwiſter und) alle die Meinigen geſund, regiere diejenigen, mit welchen ich heute

werde umgehen, zu lauter Guten, und erbarme dich endlich aller deiner Kreaturen! Amen.

Abend = Segen.

Dankſagung.

Werde munter, mein Gemüthe, und ſiehe dich um: Der Tag iſt hinweg, die Arbeit gethan, der Feyerabend gemacht, die Nacht iſt vorhanden, und du biſt wiederum einen Tag älter worden.

2 So höre nun auf, dich ferner zu bemühen, vergiß deine Sorgen, denke an dich ſelbſt, und lobe auch des Nachts deinen Gott.

3. Herr, du ewiger Gott, bey dem kein Wechſel iſt des Lichts und der Finſterniß, der du immer bleibeſt, wie du biſt, deine Jahre nehmen kein Ende; Tag und Nacht iſt dein, und du macheſt, daß beyde, Sonn und Geſtirn, ihren gewiſſen Lauf haben. Du hilfſt noch immerdar einen Tag nach dem andern überſtehen, eine Laſt nach der andern ablegen, und durch deine Güte habe ich nun auch dieſen Abend erlebet.

4. Alles, was ich heute etwan beſſer, was ich älter, was ich klüger, was ich geſünder, was ich reicher, was ich geſegneter bin worden, das kömmt alles von dir.

5. Darum, ſo danke ich dir nun auch in dieſer Abend-Stunde, von Grund meines Herzens, für alle heutige Wohlthaten, daß du mir nicht nur den Tag zur Arbeit, ſondern auch die Nacht zur Ruhe geſchaffen, daß du mein heutiges Morgen-Gebeth erhöret, und mich dieſen Tag über viel Gutes genießen laſſen, daß du mein Leben erhalten, mein Gemüth regieret, meine Augen erleuchtet, meinen Leib geſättiget, meine Geſundheit bewahret, mein Fürnehmen befördert, meine Arbeit geſegnet, und mich itzund auch geſund und frölich, ruhig und mit Friede zu Bette gehen läſſeſt.

6. Mein Gott, du haſt mir heute viel Gutes erwieſen, und wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder nicht alles nach meinem Wunſch wäre ergangen, ſo habe ich es doch noch viel ärger verdienet, und würde noch viel unglückſeliger worden ſeyn, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht gelindert hätte.

7. Ach du gnädiger, gütiger, langmüthiger Gott! ich habe nicht allemal dieſen Tag über an dich gedacht, und du haſt gleichwohl für mich geſorget: ich habe dich um manches nicht gebeten, und du haſt mir es dennoch gegeben; ich habe viel-

leicht oft geſündiget, und du haſt mich doch leben laſſen.

8. So ſey nun, lieber Vater, geehret, gelobet und gepreiſet für dieſes und alles andere, was du heute mir, den Meinigen, und allen andern Menſchen, Gutes gegeben und Böſes verhütet, ſey gelobet, mein Gott, ewiglich!

Bitte.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, verzeihe mir um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes willen, alles, was ich dieſen heutigen Tag wiſſentlich oder unwiſſentlich, öffentlich oder heimlich Gutes unterlaſſen, oder Böſes gedacht, verlanget, geredet und gethan, wider dich, meinen Nächſten und mich ſelbſt.

2. Wende nun auch dieſe Nacht von mir alle Werke der Finſterniß; laß meinen Schlaf keinen Sünden-Schlaf ſeyn, und mich weder im Schlafen noch Wachen, etwas denken oder vornehmen, das nicht recht iſt.

3. Treibe weg den Satan mit allem ſeinem Anhange, bewahre mich und das Meinige vor Feuer und Waſſers-Noth, vor Dieben und Mördern, und ſteure allen denen, die nicht ſchlafen, bis ſie Böſes gethan haben.

4. Behüte mich vor allen Grauen des Nachts, vor allem Blendungen des Teufels, vor unruhigem Wachen, vor kummerhaften Gedanken, vor unnöthigen Sorgen, vor furchtſamen Einbildungen, vor ſchweren Träumen, vor ſchädlichen Krankheiten, vor unerträglichen Schmerzen, vor allen gefährlichen Zufällen, und endlich auch vor einem ſchnellen und unglückſeligen Tode.

Gebeth.

Herr Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt, in deinem Namen gehe ich ſchlafen: ſo laß nun auch dein armes Geſchöpfe, meinen Leib, meine Seele, mein Haab und Gut, deiner Güte befohlen ſeyn: Denn dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

2. Ach hilf, daß ich itzund alle deine Wohlthaten bedenke, ſo ich dieſen Tag über genoſſen; alle meine Sünden bereue, die ich dieſen Tag über begangen; und ſo ich heute etwan, in meinem Reden oder Thun, mit etwas gefehlet, ſo bringe du wieder zurechte, was ich mir damit verderbet und unrecht gemacht habe.

3. Laß mich aber auch dieſe angehende Nacht, unter dem Schatten deiner väterlichen Güte, unter dem Schutz deiner allmächtigen Hände, unter dem Beyſtand deiner heiligen Engel, unbekümmert zu Bette gehen, mit guten Gedanken einſchlafen, ungehindert ruhen, und laß dieſe Nacht zu meiner Geſundheit gedeyen.

4. Sey du bey mir, wenn ich alleine bin; führe mich, wenn ich im Finſtern gehe; tröſte mich, wenn ich mich fürchte; wache für mich, wenn ich ſchlafe; richte meine Gedanken zu dir, wenn ich erwache; warne mich, wenn Gefahr vorhanden; wecke mich morgen auf, wenn es Zeit iſt, und ermuntre mich, wenn es meine Geſchäfte erfordern.

5. Gieb auch, daß ich alsdann mit frölichem Gemüthe, mit geſundem Leibe, mit neuen Kräften, mit heiligen Gedanken mein Lager verlaſſe, mein Morgen-Gebeth verrichte, und ſodann ferner dir zu Ehren, den Meinigen zu Troſt, und allen Menſchen zu Nutze, noch eine Zeitlang fortleben möge.

6. Weil aber auch mein Leben dermaleinſt gewiß aufhören wird, und ich nicht weiß, wenn: So erinnere mich, daß ich itzund an meinen Tod gedenke, wenn ich ſchlafen gehe, mich meines Grabes erinnere, wenn ich mich niederlege; und da ja dieſe Nacht mein Ende, oder dein jüngſter Tag kommen ſollte, ſo ſey mir gnädig, u. nim̃ mich auf in dein Reich zu deinen Auserwählten!

Fürbitte.

HERR, du Hüter Iſrael, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Meinigen ꝛc. und für alle Menſchen. Dein Auge wache für ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie.

2. Erhöre itzund, mein Gott, aller frommen Chriſten Abend-Gebeth; ſchone nach deiner groſſen Güte derer, die dich heut beleidiget haben; habe Geduld mit den Kindern der Finſterniß, ſo dieſe Nacht zu Freſſen und Saufen, Huren und Ehebrechen, Rauben und Stehlen, oder allerhand anderer Gottloſigkeit misbrauchen werden. Laß nicht die Trunkenen in ihren Sünden ſterben. Gieb, daß alle, die heute uneins ſind worden, die Sonne über ihrem Zorn nicht laſſen untergehen, und erbarme dich auch derer, die ohne Andacht u. Gebeth ſich niederlegen.

3. Erquicke nun alle Menſchen, ſo dieſen Tag über ſind müde worden; ſtärke die, ſo aus Noth auch in der Nacht noch arbeiten müſſen; laß keinen fallen, der im Finſtern wandelt; hilf den Reiſenden zurechte, die vielleicht itzund noch auf der Straße ſeyn; Schaffe denen ihr Bleiben, die heute keine Herberge haben; labe die, die ſich hungrig müſſen niederlegen: wache ſelbſt bey den Kranken, pflege der Kinder, verkürze die Zeit denen, die nicht ſchlafen können, und ſtehe mit deinem Troſte allen Nothleidenden bey, welche heute eine elende Nacht haben werden.

4. Endlich behüte unſere ganze Stadt und Gemeine in dieſer Nacht vor Lärmen und Aufruhr, vor Noth und Gewalt, vor Mord und Todtſchlag, vor Feuers- und Waſſers-Gefahr, vor allem Schaden und Unglück. Hilf, daß alle, die für uns wachen, treulich auf ihrer Hut ſtehen, und erhalte einem jedweden das Seine in Ruhe und Friede, bis wir endlich aus dieſer Finſterniß werden kommen zu dem ewigen Lichte! Amen.

II. Kirchen- und Feſt-Gebethe.

Vor der Predigt.

Dankſagung.

Herr, du Dreyeiniger Gott, dieſe Stätte, in welcher ich ſtehe, iſt heilig. Hier iſt nichts anders, denn Gottes Haus, hier iſt die Pforte des Himmels. Du aber, o Gott Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du biſt der große und unſichtbare Gott, welcher ſich in dieſem Hauſe uns offenbaret, und deſſen Nahmen wir anbeten und ehren.

2. O wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinem Tempel, und mein Herz freuet ſich zu hören dein Wort.

3. Darum, Dank ſey auch deiner großen Güte und Barmherzigkeit, daß du an dieſem Orte der Welt dir eine Kirche ſammleſt, deinem Nahmen unter uns dieſes Haus haſt gebauet, und denen, die in dieſer Gemeine wohnen, Ruhe und Friede verleiheſt, zu ſchauen den ſchönen Gottesdienſt und deinen Tempel zu beſuchen.

4. O Herr! du haſt auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat iſt es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenoſſen Gottes, und deine Gnade macht es, daß ich heute Geſundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des Herren meines Gottes.

5. Nun mein Gott! ſiehe, ich komme vor dein Angeſicht, mit Loben und Danken. Ich preiſe deinen heiligen Nahmen an der Stätte, da deine Ehre wohnet, und will nun hören, was du mir in deinem Worte ſageſt; dir vortragen in meinem Gebethe, was ich bedarf; und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine. Lobet den Herrn in ſeinem Heiligthum! ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Bitte.

HERR, der du prüfeſt Herz und Nieren, ich bin von mir ſelbſt ganz untüchtig zu allem Guten, ungelernig in deinem

nem Worte, verdroſſen zu deinem Dienſte, und immer angefochten von fremden Einfällen, die meine Andacht verſtören.

2. O darum, lieber Vater! befreye mich itzund in deinem Hauſe vor allen fleiſchlichen Gedanken, und vor aller Sorge der Welt, behüte mich vor unnöthigen Gaffen und hin und her Sehen, vor unnützen Geſchwätze, und vor allen ſolchen unanſtändigen Geberden, welche ſich an dieſen heiligen Orte nicht reimen.

3. Vertreib in mir armen Menſchen alle Schlafſucht und Unachtſamkeit, Unandacht und Kaltſinnigkeit, Unglauben und Widerſpänſtigkeit gegen dein Wort, oder was etwan mehr iſt, das mir an Verrichtung meines Gottesdienſtes hinderlich fallen kan.

4. Hilf, daß ich keinen Menſchen in dieſer Verſammlung ärgere; was mir nöthig iſt, nicht verhöre; was ich höre, nicht verſpotte, und was meinen Gedanken nicht anſtehet, nicht darum geringe achte. Laß mich nicht grübeln in deinen Geheimniſſen, und, wenn ich was höre, das meine Vernunft nicht kan begreifen, deswegen nicht daran zweifeln und ungläubig werden.

5. Zuletzt behüte mich auch vor allem Ekel und Ueberdruß deines Worts, damit ich daſſelbige nicht mit Ungeduld anhöre, oder mir die Zeit in deinem Hauſe zu lang' werden laſſe. Und wenn ich endlich zu rechter Zeit werde von hinnen gehen, ſo gieb, daß ich nicht ohne Nutzen und ungebeſſert möge nach Hauſe kommen.

Gebeth.

O Gott, mein Heiland! du haſt befohlen, wir ſollen deine Verſammlungen nicht verachten. Siehe, hie bin ich in deinem Hauſe, und in deiner Gemeine; hilf aber, daß ich auch vor deinen Augen, als in der Gegenwart Gottes und aller heiligen Engel, recht ehrerbietig möge erfunden werden.

2. Mache du ſelbſt in deiner Kirche mein Herz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe deines Heiligen Geiſtes, ſende von oben herab deine Weisheit, und mache mich alſo voll Andacht und Gottesfurcht, deinem Nahmen zu dienen.

3. Ich werde wohl nur einen Menſchen predigen hören, der eben das iſt, was ich bin; regiere du aber mein Gemüth, daß ich ihn gleichwohl halte für Chriſtus Diener, und anhöre als einen Bothſchafter an Gottes Statt: Denn du vermahneſt mich durch ihn. Derowegen mache, daß ich begierig ſey nach deinem Worte, welches aus ſeinem Munde gehet; und ob vielleicht nicht alles, was er ſagen wird, mir gefallen ſollte,

ſo laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen vielleicht auch das nöthig ſeyn mag, was ich nicht vermeyne.

4. Indeſſen aber rede du ſelber inwendig in meiner Seele, wenn er redet. Entzünde mein Herz, wie bey den Jüngern auf dem Wege gen Emahus: thue es auf, wie der Purpur-Krämerin Lydia; damit ich darauf Acht habe, was zu mir geredet wird.

5. Gönne mir ſo viel Gnade, daß ich alles, was dein Diener reden wird, wohl lerne urtheilen und unterſcheiden: Die Worte ſeines Textes, welchen er ausleget, die Lehre, ſo er daraus vorträget, die Wahrheit, ſo er dadurch beweiſet, die Irrthümer, die er damit widerleget, meine Prüfung, ſo er dabey anſtellet, die Sünden, welche er ſtrafet, das Gute, wozu er vermahnet, die Anweiſung zur Gottſeligkeit, die er uns giebet, und endlich auch den Troſt, welchen wir kriegen werden, wider allerley Kummer dieſes elenden Lebens.

6. Alles dieſes, mein Gott, verleihe mir, daß ichs wohl höre, freudig annehme, recht verſtehe, fleißig bedenke, deinen Willen daraus erkenne, ſeine Kraft in mir fühle, und alſo je länger je mehr vollkommener werde zu allen guten Werken geſchickt.

7. Zuletzt ſey dein Haus auch mein Beth-Haus. Thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und regiere mich alſo durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich in dieſer Gemeine allemal freudig mit ſinge, andächtig mit bethe, in meinem Gebeth aber auch derer nicht vergeſſe, welche um ihres Elendes willen, in unſer Gebeth mit eingeſchloſſen zu ſeyn verlangen werden; und erhöre du alsdann, was ich bitte, um deines Nahmens Ehre willen. Amen.

Fürbitte.

Du großer und gewaltiger Gott, laß heute deine Augen offen ſtehen über dies Haus, und über dieſes Volk, welches nach deinem Nahmen genennet iſt. Erfülle ſie alle mit heiligen Gedanken, inbrünſtiger Andacht, und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, niemand den andern ärgere, ſondern alle mit einander zuſammen einträchtig ſingen und bethen, und durch das, was uns geprediget werden ſoll, vieler, ja aller, Herzen erleuchtet, gewonnen, und zu dir bekehret werden.

2. Siehe, Herr, wir ſind hier zugegen, vor dir und deinem Diener zu hören alles, was du ihm

ihm befohlen haſt. Ich weiß, du biſt der Herr des Predigt-Amts, der es eingeſetzet und geſtiftet hat. Deine Diener ſind es nicht, die da reden, ſondern der Geiſt unſers Vaters iſt es, der durch ſie redet. Sie wachen auf deinen Befehl für unſere Seelen, und ſollen dafür Rechenſchaft geben. Wer ſie höret, der höret dich: Wer ſie verachtet, der verachtet dich.

3. Nun, mein Gott! weil es denn dir einmal gefallen hat, durch die Predigt deines Worts uns ſelig zu machen: So ſegne auch in dieſer Stunde, was du geſtiftet haſt. Gieb deinem Diener Kraft, verleihe ihm das Wort zu reden, mit freudigem Aufthun ſeines Mundes, und regiere ſeine Zunge nach der Wahrheit deines Worts, und nach der Nothdurft derer, die hier verſammlet ſind, damit er nichts anders vorbringe, als was zu Stärkung ihres Glaubens, zur Beſſerung ihres Lebens, und zu gewiſſer Beförderung ihrer Seelen Heil und Seligkeit dienen möge.

4 Wenn er aber auch alſo ſein Amt thun wird, nach dem Vermögen, das du darreicheſt: So regiere denn ferner die Herzen ſeiner Zuhörer, daß ſie zufrieden ſeyn mit der Gabe, die du ihm verliehen haſt, und ſeine Rede annehmen, nicht als Menſchen Worte, ſondern, wie es auch wahrhaftig iſt, als Gottes Wort.

5. Laß dieſe Verſammlung nicht ſeyn wie einen ungleichen Acker, damit die Kraft deines Worts bey niemand verlohren werde. Gieb deswegen allen denen, die hier ſind, aufmerkſame Ohren, erleuchtete Sinnen und gehorſame Herzen, damit ſie dich, der du allein wahrer GOTT biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen, in ihrem Wandel reichlich gebeſſert werden, und dermaleins auch alle mit einander in der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens wieder zuſammen kommen mögen, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn. Amen!

Nach der Predigt.

Dankſagung.

Dank ſey dir, mein himmliſcher Vater, für die Predigt deines heiligen Wortes, die ich itzund angehöret habe, und für alles Gute, welches ich daraus gelernet habe, oder auch, was ich vorhin ſchon gewußt, doch aber von neuem bin daran erinnert worden.

2. Herr, ich bekenne deine Wahrheit, ich unterwerfe mich deinen Geboten, ich gläube deinen

nen Verheißungen, ich fürchte mich vor deinen Drohungen, ich fühle mich, wo ich getroffen bin, ich will mich ändern, wo es vonnöthen iſt, ich will dir folgen, wie du vermahneſt, ich will mich aufrichten mit deinem Troſte, und dir alſo dienen nach deinem Worte, ſo lange ich leben werde.

Bitte.

O lieber Gott! es iſt mir abermals geſagt worden, was gut iſt, und was du, Herr, mein Gott, von mir forderſt. Habe ich es nun nicht ſo andächtig gehöret, als ich wohl geſollt hätte, oder nicht ſo viel daraus behalten, als ich wohl hätte faſſen können; So verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtſamkeit, die mich übereilet, einen jedweden fremden Gedanken, der mir einkommen, ein jedwedes unnützes Wort, welches ich geredet, und alle andere Trägheit und Nachläßigkeit, welches mich überwunden und nachläßig gemachet hat.

2. Laß den Satan das Wort, welches ich gehöret, nicht wieder aus meinem Herzen reißen. Hilf, daß ſeine Kraft nicht erſticke unter den Sorgen dieſer Welt, oder das Wort, das meine Seele ſelig machen ſoll, mir ſonſt auf andere Weiſe zur Verdammniß gereiche.

Gebeth.

O Herr Jeſu! du haſt geſaget: Selig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren! itzund aber haſt du mir das erſte verliehen, ſo gieb mir nun auch das andere, und hilf, daß ich alles, was ich gehöret habe, behalten möge in einem feinen und guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld.

2. Verleihe mir, daß ich alles bey mir ſelbſt wohl überlege, zu Hauſe es wiederhole, mit den Meinigen davon rede, in meinem ganzen Leben mich darnach richte, auch einmal zuletzt in der Stunde meines Todes ſelig darauf ſterben möge!

Fürbitte.

Lieber Vater! du haſt itzund deine Kinder unterrichtet, in der Lehre der Wahrheit, daß ſie wohl wiſſen können, was recht iſt: gieb ihnen nun auch beyde das Wollen und Vollbringen nach deinem gnädigen Wohlgefallen, damit jedermann würdiglich wandele deinem Evangelio, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

2. Allen denen aber, welche zu dieſer Stunde böſe Zuhörer geweſen, die Predigt deines Worts nicht ausgewartet, oder nachläßig angehöret, verſpottet und verachtet, oder doch zum wenigſten ſchon wieder vergeſſen haben, denen verzeihe es, lieber Vater, aus Gnaden, und regiere ſie alle mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie ihre Fehler

ler erkennen, ein andermal wieder kommen, und dann beſſer bedenken mögen, was zu ihrem Friede dienet.

3. Die Noth der ganzen Chriſtenheit haben wir dir vorgetragen in unſerm allgemeinen Gebethe; laß dir auch dieſelbe treulich befohlen ſeyn, und wache für die Wohlfarth deiner Kirche, für die Erhaltung unſerer Obrigkeit, und für die Nothdurft eines jedweden Menſchen in ſeinem Stande, damit überall dein Reich vermehret, unſer gemeines Weſen in gutem Flor erhalten, allen Menſchen aber ihr Haus, ihr Beruf, und ihre Nahrung reichlich geſegnet werden möge.

4. Abſonderlich aber erbarme dich auch der Kranken, und aller andern Nothleidenden, welche ſich in unſer Kirchen-Gebeth mit einſchließen laſſen. Und weil du ſelber geſaget haſt: Wo zween eins werden auf Erden, warum es iſt, daß ſie bitten wollen, das ſoll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel: So erhöre nun auch ihr Gebeth und unſeres, und rathe einem jedweden, wie du weißſt, daß es ihm gut und ſelig ſeyn mag.

5. In Summa: Erfülle an allen denen, welche heut in dieſer Gemeine verſammlet geweſen, den Segen, welchen du verſprochen haſt, denen, die dich lieben, und dein Wort halten, Laß ſie alle reichen Troſt haben von deinem Hauſe, und hilf, daß ſie auch dermaleinſt alle mit einander erſcheinen mögen in der Gemeine deiner heiligen Engel und Auserwählten, und daſelbſt dir dienen ewiglich! Amen.

Kirchen-Beichte.

O allmächtiger GOTT, barmherziger Vater! Ich armer, elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid und reuen mich ſehr, und ich bitte dich, durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittre Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaftigen Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn! Amen.

Allgemeines Kirchen-Gebeth.

O GOTT, deſſen Güte und Macht über alles erhaben iſt. Wir fallen nieder vor dem Throne deiner Majeſtät, und brin-

bringen dir das Opfer der Anbethung. Wir loben und preiſen dich, für alle die unzählichen Wohlthaten, die du uns, im Geiſtlichen und Leiblichen, ohne alles unſer Verdienſt und Würdigkeit erwieſen haſt. Du haſt deinen einigen Sohn für uns, zu unſerer Erlöſung und Seligkeit, dahin gegeben; wie ſollteſt du, mit ihm, uns nicht alles Gute ſchenken? Du offenbareſt uns dieſe deine Gnade, durch dein heiliges Wort, und erzeigeſt uns mit iedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit. So gedenke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der ſein Blut, zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſen hat; und laß das Wort dieſer deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und verſetze ſie, durch die wahre Bekehrung, in deine ſelige Gemeinſchaft. Laß diejenigen, die um ihr Heil bekümmert ſind, Ruhe und Troſt für ihre Seelen, bey dir finden. Befeſtige die, welche, durch den Glauben an deinen Sohn, deine Kinder geworden ſind, in deiner Gnade. Laß ſie, auf dem Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit, untadelich einher gehen, und deiner theuren Verheißung nach, durch deine Macht und Liebe, zur Seligkeit bewahret werden. In dem, auf dieſe deine Macht und Güte gegründeten, kindlichen Vertrauen, bitten wir dich, himmliſcher Vater, im Namen deines Sohnes, unſers Mittlers und Fürſprechers, um alles, was uns an Seele und Leibe nützlich und heilſam iſt. Du haſt die Herzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand. So ſegne denn und regiere mit deiner Gnade Kaiſer, Könige und Fürſten. Gieb und erhalte in ihren Herzen Gedanken des Friedens und der Eintracht, damit unter ihnen ein geruhiges u. ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit u. Ehrbarkeit geführet werden möge. Laß die Augen deiner beſondern Vorſorge und Liebe über unſern König und theuerſten Landes-Herrn, jederzeit offen ſtehen. Erfreue Ihn durch deine Güte; leite Ihn durch deine Weisheit; ſtärke Ihn durch deine Kraft. Setze, nebſt Ihm, Seine Geliebteſte Gemahlin, die Königin, wie auch Seine Frau Tochter, Herren Brüder, Frau Schwägerin, Frauen Schweſtern, Herrn Vettern, Frauen Muhmen, und Sein ganzes Haus zum Segen. Laß Sie allerſeits, bey guter Geſundheit, vor dir leben, und verleihe Ihnen, was zu Ihrer wahren Glückſeligkeit gereichen kann.

Gieb des Königs Räthen

und Dienern, auch allen Obrigkeiten; inſonderheit Einem Chriſtlich. Stadt=Magiſtrate allhier, Gnade, Verſtand und Treue, damit die Unterthanen nach deinem göttlichen Wohlgefallen regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und beſtrafet und, in allen Ständen, das gemeine Beſte befördert werde. Laß diejenigen, die zum Schutze unſers Vaterlandes die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genießen. Sey du ſtets ihre Kraft und ihr Schild. Erbarme dich des ganzen Landes und aller ſeiner Einwohner. Nimm dich ſelbſt deiner unter uns gepflanzten Kirche in Gnaden an, und erhalte ſie auf der geſunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geiſt führe ſie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns vor aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider iſt; vor aller Verführung und Verfolgung; vor Unglauben und Aberglauben; vor Heucheley und fleiſchlicher Sicherheit. Laß die Widerſacher deines Wortes, und die Feinde des Kreuzes Chriſti, durch die Kraft deiner Wahrheit erleuchtet und bekehret werden. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüſte ſie aus, und ſtärke ſie mit deinem Geiſte, damit ſie, in Lehre und Leben, ſich als Vorbilder der Heerde erweiſen, und deinen Namen verherrlichen mögen. Laß unſere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unſere Nachkommen gebracht werden. Gieb zu allen Beſchäftigungen, in guten Wiſſenſchaften und Künſten, in Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung, gewünſchtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menſchen, ſondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die jeder in ſeinem Berufe anwendet, nicht unbelohnet bleiben. Fördere den Ackerbau; gieb erſprießliche Witterung zum Wachsthum der Früchte des Landes, und laß uns ſolche in Friede und Ruhe, mit Dankſagung genießen. Sättige alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beſchütze die, ſo daran arbeiten auf ihren gefährlichen Berufswegen. Bewahre uns vor Krieg und Theurung, vor anſteckenden Krankheiten; vor ſchädlichem Ungewitter; vor Feuer und Waſſers=Noth. Stehe, o du Gott des Troſtes, allen Elenden u. Hülfbedürftigen, inſonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen bedrücket werden, ſo mächtig als gnädig bey. Tröſte die Betrübten; pflege der Kranken; ſey ein Verſorger der

Witt=

Wittwen und Waiſen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an. Laß uns auch, auf dem Wege des Leidens, deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Geduld und Zuverſicht verehren; auch ſelbſt im Tode nicht, von dem Vertrauen auf das Verdienſt und den Verſöhnungstod deines Sohnes, entfallen. O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kanſt überſchwenglich thun, über alles was wir bitten u. verſtehen. Darum thue ſelbſt, nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menſchenliebe, dieſem unſern Flehen noch alles dasjenige hinzu, warum du von uns gebeten ſeyn willſt, und was uns, in Zeit und Ewigkeit, glücklich machen kan. O wie herzlich wollen wir dich dafür loben und preiſen! Unſer Land, unſer Herz, unſer ganzes Leben ſoll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Dankes voll ſeyn. Mache du ſelbſt, durch die Kraft deiner Gnade, uns dazu tüchtig, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt. Laß uns ſtandhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübſal, frölich in Hoffnung, deinem Namen unabläßig dienen, und dich, nach vollendetem Laufe dieſes Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit in unausſprechlicher Freude ewig rühmen. Dir, o Vater der Barmherzigkeit, ſammt deinem Sohne, unſerm Erlöſer, und dem Heiligen Geiſte, unſerm Tröſter, ſey itzt und immerdar Preis und Ehre, Amen.

Allgemeine Bethſtundengebethe.

Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, gnädiger, barmherziger Vater, wir erkennen es mit Reue und Beſchämung, daß wir deine heiligen Geſetze oft und mannigfaltig übertreten, daß wir von Jugend auf viel Böſes begangen, viel Gutes unterlaſſen haben; und wie vieler Vergehungen und Fehler in Gedanken, Worten und Werken müſſen wir uns noch immer vor dir anklagen! Ja, wir ſind Sünder, die durch ihre Sünden ſich ſelbſt elend und unglückſelig, deines Wohlgefallens unwürdig und deiner gerechten Strafen, ſchuldig gemacht haben. Das verurſacht uns Schmerz und Kummer, das bereuen wir vor dir, dem Allwiſſenden, Heiligen und Gerechten.

Aber du biſt gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Du willſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Dein eingebohrner Sohn, JEſus Chriſtus, den du geſendet haſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, hat uns Vergebung unſerer Sünden erworben, und ſie allen Gläubigen und Bußfertigen verheißen. In demüthigem Vertrauen auf dieſe deine Gnade und Erbarmung, kommen wir gemeinſchaftlich zu dir, und bitten herzlich und inbrünſtig, vergieb uns, ach vergieb uns alle unſre Sünden um Jeſu Chriſti willen! Verwirf unſre Reue, unſern Glauben, unſer Verlangen nach Gnade und Errettung, unſern Vorſatz der Beſſerung nicht. Erbarme dich über uns, wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder. Sey uns gnädig, Herr, unſer Gott, ſey uns gnädig in aller Noth. Zeige uns deine große Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.

Thue wohl unſerm Lande und allen andern Ländern. Erhalte uns und unſern ſpäteſten Nachkommen den Genuß des Friedens, der Ruhe und des Wohlſtandes, womit uns deine unverdiente Güte bisher geſegnet hat. Verſchone unſer mit Krieg, mit Aufruhr und Empörung, mit gefährlichen Krankheiten und Seuchen. Wende von uns Theurung, Mißwachs, ſchädliches Ungewitter, Feuer und Waſſersnoth und andere Plagen. In allen Trübſalen aber, die uns treffen, ſey du unſre Hülfe, Herr und Heiland derer, die auf dich hoffen. Vornämlich bewahre uns vor Unglauben und Aberglauben, vor Sünde und Laſterhaftigkeit. Erhalte uns und unſer Land bey der reinen Lehre deines Sohnes JEſu Chriſti. Laß ſie unter uns und unter allen Menſchen auf dem ganzen Erdboden ſich immer weiter verbreiten und allenthalben Glauben, Beſſerung und Seligkeit in reichem Maaße hervorbringen. Erwecke unſre Herzen und die Herzen aller Einwohner unſers Landes durch deinen Geiſt, daß wir rechtſchaffne wahre Buße thun, alle wiſſentliche und vorſätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben. und alſo dem Verderben der Sünde zeitlich und ewiglich entgehen mögen.

Das

Das alles wolleſt du thun, o treuer, barmherziger Vater. um Jeſu Chriſti willen, deines Sohnes, unſers Mittlers und Verſöhners, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehre, wahrer Gott und Menſch, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott, mit welchen Vorzügen haſt du uns vor vielen andern Menſchen und Völkern dadurch geſegnet, daß du uns dein heilſames Wort, das ſeligmachende Evangelium deines Sohnes Jeſu Chriſti gegeben, uns durch daſſelbe von deinem Willen unterrichtet, deiner Huld und Gnade verſichert, ſo viele Stärkungen und Tröſtungen verliehen, und zur Hoffnung eines ewigen Lebens erhoben haſt! Von unſrer Jugend auf haſt du uns durch daſſelbe belehren, und es uns an keinem Mittel des Glaubens, der Beſſerung, des Troſtes und der Seligkeit fehlen laſſen. Und wie weit reicher an Erkenntniß, wie viel feſter im Glauben und fertiger in allen guten Werken, wie viel ruhiger und ſeliger könnten und würden wir nicht ſeyn, wenn wir dieſe Vorzüge nach deinem Willen angewendet hätten! Aber ach, wie wenig haben wir ſie erkannt? Wie noch weit weniger haben wir ſie würdig gebraucht? Wie ſelten werden die Früchte deines Evangelii unter den Bekennern deſſelben gefunden? Wie viel Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit gegen daſſelbe, wie viel Unglaube und Zweifelſucht, wie viel Sünde und Laſterhaftigkeit herrſchet noch immer unter den Chriſten, und auch unter uns! Dürften wir uns wohl darüber beſchweren, wenn du uns dieſe deine ſo ſehr gemißbrauchten Wohlthaten entziehen wollteſt?

Ach Gott, barmherziger Vater, erbarme dich unſer! Verzeihe uns unſern Undank und Ungehorſam gegen dein heiliges Wort. Lehre uns den großen Werth deſſelben beſſer erkennen, und es würdiger gebrauchen. Laß das Licht deſſelben ſtets über uns und unſere ſpäteſten Nachkommen leuchten, ſeine Wahrheit ſich immer weiter verbreiten und ſeine göttliche Kraft, ſelig zu machen, an uns und allen Menſchen immer wirkſamer werden. Leite durch daſſelbe die Irrenden zur Wahrheit, die Zweifelnden zur Gewißheit,

die Ungläubigen zum Glauben, die Laſterhaften zur Buße und Beſſerung. Laß es die Stärke der Schwachen, den Troſt der Traurigen, die Erquickung der Kranken und Sterbenden ſeyn.

Beſchütze deine Kirche, die Gemeine der Verehrer deines Sohnes Jeſu Chriſti. Erhalte ſie mächtiglich bey dem Beſitze ihrer Freyheit und der Reinigkeit deines Wortes und Gottesdienſtes. Wehre allen denjenigen, welche uns dieſes unſchätzbare Kleinod rauben und Zweifelſucht und Unglauben, Unwiſſenheit und Aberglauben, Sünde und Verderben zu befördern ſuchen.

Uns aber verleihe, daß wir rechtſchaffne Früchte der Buße bringen, und, errettet von der Knechtſchaft der Sünde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur Hörer deines Wortes, ſondern auch Thäter ſeyn. Ja, gieb du dein Geſetz in unſer Herz und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nun, als ganz andre Menſchen, unſer ganzes Leben im Glauben und in der Gottſeligkeit führen, würdiglich demjenigen Berufe, wozu du uns geſetzet haſt. Ja mache uns fertig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebeth am Freytage.

Ach allerliebſter Herr Jeſu! heute an dem lieben Freytage danken wir dir billig, von Grund unſerer Herzen, für allen deinen Segen, Wohlthat, Güter und Gaben, die du uns mit Gott, deinem himmliſchen Vater, und dem Heiligen Geiſte gegeben haſt: Inſonderheit aber für dein allerheiligſtes Leiden und unſchuldiges Blut, welches du in deiner heiligen Beſchneidung, Blutſchwitzung, Geiſſelung, heiliger Hände und Füße Durchgrabung, und dann auch in deiner heiligſten Seiten-Eröfnung, am heiligen guten Freytage, für uns arme Sünder und Sünderinnen, ſo mildiglich vergoſſen, und damit du uns gereiniget, von Sünde, Tod, Teufel Hölle und Verdammniß, auch allenzeitlichen und ewigenwohl-

ver-

verdienten Strafen erlöſet und befreyet haſt. Ach allerheiligſter Herr JESU! ach ſolch dein theures Verdienſt, ſey unſer Gewinnſt, deine Straf und Leiden ſey unſre Freud, deine Striemen und Wunden reinigen uns von Sünden, dein herbes Leiden laß uns nicht ſcheiden, dein bittrer Tod helf uns aus Noth, dein ſeliges Sterben ſteure unſerm Verderben, dein heiliges Blut lösche Höllen-Glut, deine Obſiegung ſey unſere Auferſtehung, deine Himmelfahrt führe uns alldort ins Himmels-Saal, der Freuden-voll, ins ewige Leben, ach thue es uns geben, ſo wollen wir dich preiſen ewiglich. Amen.

O Marter groß! o Angſt übermaaß! o Wundenroth! o Sohnes Gottes bittrer Tod! komm uns zu Hülf in unſrer Noth! wenn uns unſer Herz und Auge bricht, verlaß uns, o Herr Jeſu, nicht, ſey du unſer Troſt und Zuverſicht! In deinen heiligen Armen wollen wir leben, leiden und ſterben; ja dein mit Leib und Seel wollen wir, du Dreyeiniger GOTT, bleiben für und für. Amen.

Feſt-Gebethe.

Gebeth in der Chriſt-Nacht.

Ach du holdſeliger, freundlicher leutſeliger Gottes-Sohn, Jeſu Chriſte, du getreuer Liebhaber des menſchlichen Geſchlechts, du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen, und biſt für uns ein wahres Menſchen-Kind gebohren. Von ſolchem hohen Geheimniß und großer Wohlthat läſſeſt du uns dieſe heilige Zeit ſonderlich predigen, und uns die Schätze deiner allerheiligſten Menſchwerdung und Geburt anbieten. Ach wie herzlich freuen wir uns, daß wir dieſe heilige Zeit abermal in Friede und Geſundheit erlebet haben, und in deinem Tempel hievon lehren, anhören, rühmen, preiſen, ſingen und ſagen können. Dir ſey für deine gebenedeyte Menſchwerdung und Geburt ewig Lob, Ehr und Dank geſagt! Mache du uns des heilſamen Nutzens derſelben theilhaftig, regiere durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen und Ohren, Mund und Zunge, daß wir hievon würdiglich gedenken, nützlich reden, und fruchtbarlich anhören mögen, daß wir mit den Engeln anſtimmen: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen! Gieb auch Friede und Ruhe im geiſt- welt- und häuslichen Stande. Wehre dem Frieden-Stöhrer, dem leidigen Satan, daß, wie zu allen Zeiten, alſo ſonderlich dieſe heilige Zeit, er nicht Unheil und Unrecht anrichte, dadurch wir an der Feyer dieſes hohen Feſtes und unſerer Andacht können gehindert werden. Gieb nicht zu, daß er die-

ſes

ſes Feſt, welches unſer rechtes Sühn= und Verſühn=Feſt iſt, zum Sünden-Feſte mache durch unordentliches Leben. Steure allen Aergerniſſen, und verleihe gnädiglich, daß, wie wir itzo deine allerliebſte Geburts-Feyer mit Geſundheit und Ruhe anfangen, wir ſolche nicht allein dieſes Jahr wohl mitteln und gewünſcht beſchließen, ſondern auch noch vielmal an dieſem Ort wiederholen und fortſetzen mögen! So wollen wir dich, ſammt GOTT, deinem himmliſchen Vater, und dem Heiligen Geiſt, dafür von Herzen loben, hier in dieſem Leben, bis wir dort, in deiner ewigen Glorie und Herrlichkeit, mit dem Chor der himmliſchen Heerſchaaren, das unaufhörliche Freuden-volle Gloria in excelſis Deo. Ehre ſey Gott in der Höhe! anſtimmen werden. Amen.

Am heiligen Weyhnachts-Feſte.

Herzallerliebſter JESU; ich ſage dir ewig Lob und Dank, daß du in deiner Geburt dich ſo tief hernieder gelaſſen, und mich hingegen ſo hoch erhoben haſt. Ich armer Erden-Wurm ſoll Gottes Bluts-Freund ſeyn: o große unausſprechliche, ganz unverdiente Gnade! Ach, zarteſter Immanuel, gieb, daß ich meines Berufes treulich warte, der Engel Geleite genieße, alle Welt-Freuden mit Füßen trete, und mich dargegen allein in dir erfreue, bis ich endlich aus dem irrdiſchen Bethlehem erlöſet, mit allen heiligen Engeln und gläubigen Gottes-Kindern, dich ewig preiſen möge. Ach laß deine Krippe mein ſanftes Sterbe-Bettlein, deine Windeln meine Grabe-Tücher, dein Heu und Stroh mein Haupt-Kiſſen, und deinen Stall meinen Himmel ſeyn, ſo ſchlafe ich wohl und ſelig ein. Ach mein herzliebſtes Jeſulein, mache mir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer, auch nicht im Tode, vergeſſe dein. Amen.

Gebeth

Gebeth nach den Abend=Predigten in der Faſten=Zeit.

Nachdem wir Gottes heiliges Wort abermal in dieſer Abend-Stunde angehöret, und ſonderlich uns mit einander aus unſerm Lutheriſchen Katechiſmo, zu Erbauung unſers Chriſtenthums, unterredet haben: Als danken wir unſerm Lehrer, Chriſto Jeſu, der uns nicht allein itzo ſeine Gnade und Geiſt verliehen, hievon zu lehren und anzuhören, ſondern daß er uns auch bis dato dieſe theure Beylage des lieben reinen Katechiſmi unverrückt erhalten hat. Wir bitten ſeine göttliche Barmherzigkeit, er wolle uns unter dem Schutz unſerer Chriſtlichen Obrigkeit bey der ungehinderten unverfälſchten Lutheriſchen Katechismus-Uebung erhalten, und dies werthe Kleinod auf unſre Nachkommen bis ans Ende der Welt laſſen fortgepflanzet werden, allen Irrthümern kräftiglich ſteuren, Friede und Ruhe verleihen, daß wir unter dem Hochlöblichen Sächſiſchen Rauten-Stock, für allem Seelen-Gift geſichert, aus unſerm recht-geſinnten Lutheriſchen Katechiſmo recht gläuben, nach demſelben Chriſtlich leben, und in ſolchem wahren Glauben ſelig ſterben mögen, und alſo aus dieſer unvollkommenen Katechiſmus-Schule in die ewige Vollkommenheit des Erkenntniſſes Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti verſetzet werden.

Herr Gott, erhalte je mehr und mehr die reine Katechiſmus=Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch Doktor Luthern vorgeſtellt: daß wir lernen die Zehn=Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geiſte erleuchtet ſchon: dich, unſern Vater, rufen an, der allen helfen will und kan, daß wir als Kinder, nach der Tauf Chriſtlich vollbringen unſern Lauf; ob jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sakrament. Amen, Gott geb ein ſeligs End! Amen.

Gebeth nach der Mittags-Predigt am Char-Freytage.

Barmherziger, ewiger GOTT und Vater, der du deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, daß er unſere Sünde am Kreuze tragen ſollte; wir danken dir herzlich für deine große Liebe und unermeßliche Wohlthat, und bitten dich demüthiglich, daß unſere Herzen in ſolchem Glauben nimmermehr erſchrecken noch verzagen. Und weil du deinen lieben Sohn itzt vom Kreuz wieder aufgelöſet, und ſeinen verwundeten blutigen Leib ins Grab zur Ruhe gebracht haſt: So löſe auch uns zu rechter Zeit wieder auf, wenn wir nach deinem Willen in Kreuz und Trübſal kommen und gerathen. Errette uns von allem Uebel, und bringe uns zur erwünſchten Ruhe. O Herr Jeſu, du Lamm Gottes, der du trägeſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer, und laß das theure Leiden dein bey uns wohl angewendet ſeyn! Inſonderheit aber wende von uns alle Furcht und Schrecken des Todes in unſerer letzten Angſt und Noth, daß wir uns dafür nicht fürchten, noch für dem Grabe entſetzen. Schreibe mit deinem göttlichen Finger dieſen Troſt in unſere Herzen, daß unſere Gräber liebliche Schlaf-Kämmerlein und ſanfte Ruhe-Bettlein ſeyn, die du durch deine verdienſtliche Grabes-Ruhe ſelbſt geſegnet, geheiliget, gewärmet, und zu gewünſchten Schlaf-Stättlein geweihet haſt, daß wir darinn liegen, und ſchlafen ganz mit Frieden, und bis an den jüngſten Tag durch deinen Schutz ſtill und ſicher wohnen, da du unſere verweſete Leiber wieder wirſt erwecken, die Gräber aufthun, uns dein Volk aus denſelbigen heraus holen, und ins Land der Lebendigen bringen, daß wir vor dir wandeln, und dich, ſammt deinem lieben Vater und Heiligem Geiſt, anſchauen, loben, rühmen und preiſen werden, in alle Ewigkeit. Amen!

Am

Am heiligen Oſter=Feſte.

Herr Jeſu Chriſte, du unüberwindlicher Sieges=Fürſt und mächtiger Oſter=Held, ich danke dir von Herzen, und in alle Ewigkeit, daß du den Tod heute überwunden, und den Weg zum ewigen Leben für uns gefunden haſt. Muß ich gleich ſterben, ſo biſt doch du der ſtarke Durchbrecher, der auch mir einen Weg durch den Tod und das Grab gebrochen hat; und das tröſtet mich. Bin ich ſchon mit vielen Sünden beladen, ſo biſt du doch gnädig, und läſſeſt heute durch deine Engel jedermann Vergebung anbieten; das erfreuet mich. Um meiner Sünde willen biſt du dahin gegeben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket; das gläube ich feſtiglich. Verlehe aber, o Herzog des Lebens, daß auch ich mit dir lebe, hier im Trauen, dort im Schauen; hier in der Gnaden=Zeit, und dort in der Herrlichkeit! Laß mich den alten Adam und die böſe Fleiſches=Luſt je länger je mehr bezwingen, kreuzigen und tödten, auf daß der neue Menſch in mir auferſtehe und lebe! HERR JESU, lebe du in mir, auf daß ich in dir lebe, ſtehe auf in mir, auf daß die Sünde vor dir untergehe! Muß ich ja noch zur Zeit mein Oſter=Lamm mit den Kreuz=Salſen verbittert eſſen; ſo laſſe mich doch gedenken, es ſey ein andrer Oſter=Tag vorhanden, in welchem kein einig Leid unſre ewige Freude verſalzen wird. Kommt mein letztes Ende herbey, ſo laß es ein ſeligs Ende ſeyn. Schenke mir in meinem Grabe eine ſtille ſanfte Ruh, und an jenem großen Oſter=Tage laß mich frölich von den Todten auferſtehen, und zum ewigen Leben eingehen. Ja hilf, Herr Jeſu, hilf, daß, wie wir itzund bey einander in andächtiger, geiſtlicher Oſter=Freude verſammlet ſind, wir auch alſo einander wieder, den heiligen Engeln gleich, in dem ewigen Oſter=Tempel, mit Freuden antreffen und ſehen mögen, kraft deiner allerheiligſten und ſiegreicheſten Auferſtehung. Amen.

Am Heiligen Pfingſt-Feſte.

Herzliebſter Herr Jeſu, dir ſey Dank, daß du noch heutiges Tages ſelige Pfingſten unter uns hälteſt, und ſammt deinem Vater und dem heiligen Geiſt in unſern Herzen wohneſt. Ach verleihe, daß wir dich wahrhaftig lieben, dein Wort halten, und bis an unſer Ende dein Tempel bleiben mögen. Wo kranke, betrübte, troſtloſe Herzen ſind, da wehe ſie mit deinem ſanften Pfingſt-Winde an; wenn der kalte Todes-Schweiß auf unſerm Angeſichte ſtehen wird, ſo erwärme uns mit dem Pfingſt-Feuer deiner Liebes-Flamme; und wenn wir endlich die baufällige Hütte unſers ſterblichen Leibes werden ablegen müſſen, ſo laß uns deinen Heiligen Geiſt alles deſſen erinnern, was wir erſt gelernet haben, und mache ſolchen Troſt in uns lebendig und kräftig, damit wir ritterlich ringen, das Feld behalten, und in dem himmliſchen Pfingſt-Tempel deine große Wunderthaten mit feurigen Zungen und frölichen Herzen loben und rühmen mögen. Komm, Jeſu, meine Zier, komm in mein Herz hinein, und laß mich für und für dein Haus und Tempel ſeyn; im Glauben gründe mich, entzünde mich in Lieb', und führ mich ſtätiglich durch deines Geiſtes Trieb, daß ich von Herzens-Grund dir lebe in der Zeit, und mit verklärtem Mund' dich lob in Ewigkeit! Amen.

Am

Brand- und Buß-Gebeth.

Ach HErr, du gewaltiger Beherrſcher Himmels und der Erden, du ſchrecklicher GOTT, aber auch liebreicher Vater! wir, deine gezüchtigten Kinder, liegen hier vor dir, und denken heute an unſere Sünde und an deine Ruthe; an unſere große Miſſethat, aber auch an die gerechte Strafe, die wir wohl verdienet haben. Unſer Herze ſchlägt in uns, und unſer Gewiſſen überzeuget uns, daß wir bishero durch unſere übermachten Sünden das Feuer deines Zorns entzündet haben. Denn deine allſehenden Augen haben ja geſehen, wie wir dein heiliges Wort, das doch unſere Seelen ſelig machet, ſo ſchnöde und geringe gehalten, wie wir ſolches nicht gehöret, viel weniger darnach gelebet, wie wir die Mittel zur Seligkeit verachtet, wie wir auf verkehrtem Wege einher gegangen, wie wir alle wohlgemeinten Warnungen und Vermahnungen deiner Diener in den Wind geſchlagen, wie wir gewandelt in Unzucht, Hurerey, Ehebruch und andern großen und ſchweren Sünden, wie keine Liebe noch Treue unter uns geweſen, ſondern Gotteslästern, Lügen, falſche Eyde, Hader, Neid, Zank, Zorn, Zwietracht, Geiz, Ungerechtigkeit, Pracht, Hoffart, Verleumdungen und Läſterungen des Nächſten überhand genommen.

Dawider haſt du, heiliger und gerechter Gott, öfters geeifert, auch ſolche Sünden mit Feuer geſtrafet. Ach wir fühlen es noch, was dein Zorn und Grimm Anno 1691 den 19. März an uns gethan, da ein großer Theil unſrer lieben Stadt durch das Feuer in die Aſche geleget worden. Ach unſer Herze zittert und bebet, was Anno 1717. den 31. Julii für ein entſetzliches Feuer um unſerer Sünde willen abermals über uns aufgegangen. Nun hätten wir zwar billig in uns gehen, und

uns

uns dieſe Zorn Feuer zur Buße und Beſſerung anreizen laſſen ſollen; weil wir aber ſolche deine gerechten Straf-Gerichte bald wiederum aus den Augen geſetzet, und vorige Sünden-Wege gewandelt haben: So haſt du uns verſtockten Sündern abermals 1726. den 30 April einen Bußwecker geſendet, da dein Grimm viele unſerer Wohnungen durch eine Rach-Flamme verzehrete, und die Güter in Aſchen-Haufen verwandelte. Ja, zur Erinnerung unſerer noch beharrlichen Unbußfertigkeit, haſt du uns abermal eine hell-leuchtende Feuer-Fackel über unſere Stadt vor Augen geſtellet, da am 9. Julii 1742. ein entſetzlicher Wetter-Strahl unſern Raths-thurm berühret, denſelben entzündet und eingeaſchert, und alſo an den Knauf geſchlagen, daß ſeine Pfoſten davon gebebet haben.

Nun, Herr, du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen. Du haſt uns mit ſolcher Strafe abgelohnet, als unſere Thaten verdienet haben. Darum ſcheuen wir uns, unſere Augen aufzuheben zu dir, o GOTT, weil wir uns ſo gar gröblich an dir verſündiget haben. Aber weil du gütig, gnädig, geduldig und von großer Treue biſt, und vergiebeſt Miſſethat und Sünde; ach, ſo denke doch nicht mehr unſerer vorigen Miſſethat und Uebertretung, ſondern gedenke unſer nach deiner großen Barmherzigkeit. Siehe doch an deinen lieben Sohn, Chriſtum Jeſum, der für unſere Sünde bezahlet und ſein Blut vergoſſen, und um deſſelben willen laß doch deinen Zorn und Grimm fahren, und wende dich wieder zu uns. Würke in uns wahre Buße, nimm uns bey der Hand, und führe uns von dem verdammlichen Sünden-Wege auf den Weg zum Leben. Entzünde in uns das Licht des Glaubens und die Flammen brünſtiger Liebe zu dir und deinem lieben Sohne, Chriſto Jeſu. Laß uns hinführo eine Stadt ſeyn, darinnen deine Ehre wohne, dein heiliges Wort und hochwürdigen Sakramente rein und unverfälſcht gelehret und gehandelt, Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, Liebe, Friede und Einigkeit befördert, und wir alle mit einander bey der Fülle deiner geiſtlichen und leiblichen Wohlthaten zur Seligkeit erbauet werden mögen. Regiere auch uns alle mit deinem Heiligen Geiſt, daß wir hinführo in deinen Geboten wandeln und einher gehen dich fürchten und vor Augen haben,

deinen Nahmen ehren, und dich in allen Nöthen allein anrufen mögen. Endlich, ſo ſiehe unſere liebe Stadt, unſere werthe Stadt-Obrigkeit, unſere liebe Bürgerſchaft, ja alle und jede Einwohner, wiederum in Gnaden an. Behüte uns ferner vor Feuer und anderm Unglück, ſegne uns je mehr und mehr, und erhalte uns in deiner Gnade, Schutz, Schirm und göttlichen Vorſorge.

Nun, Abba, lieber Vater! erhöre uns, und thue es um des blutigen Verdienſtes deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, willen. Amen.

Gebeth an der Kirchweih zur Heiligen Dreyfaltigkeit.

Ewiger, barmherziger Gott, allerliebſter Vater, wir danken dir für alle deine unermeßlichen und unzählichen Wohlthaten, ſo du deiner ganzen Chriſtenheit, und darunter auch dieſem Lande und hieſiger Stadt, erwieſen; zuförderſt aber, daß du das helle Licht des Evangelii auch an dieſem Orte und in dieſem zu deinen Ehren auferbauten, aber, wegen der in abgewichnen Zeiten eingeriſſnen Unwiſſenheit und Seelen ſchädlicher Irrthümer, leider! erbärmlich gemißbrauchten Tempel, aus der Finſterniß wieder hervor brechen laſſen, und gnädiglich erhalten haſt. Ach HERR, unſer Gott und Vater, wie unermeßlich groß iſt dieſe deine Güte, und wie unausſprechlich dieſe uns diesfalls in Gnaden zugewendete Barmherzigkeit. Wir haben uns vielfältig an deiner Majeſtät verſündiget, und abſonderlich deinem Evangelio nicht würdig gewandelt. Hierdurch hätten wir alſo verdienet, daß du deinen Leuchter weggerückt, und dieſes dein geweihtes Beth-Haus, welches wir mit ſündlichem Unweſen oftmals verunreiniget, den Feinden deines Evangelii, denen du es wunderlich entriſſen, wiederum zu Theile hätteſt werden laſſen. Aber deine Langmuth hat uns in Gnaden angeſehen, und zur Buße Raum gelaſſen. Du haſt nicht mit uns nach unſern Sünden gehandelt, noch uns unſere Miſſethat vergolten. Du haſt dieſes Beth-Haus bey den Landsverderblichen Kriegen, und oftmals entſtandenen Feuersbrünſten, nicht nur gnädiglich er-

erhalten, ſondern auch E. Löb-lichen Stadt = Magiſtrat mit Rath und Kräften beygeſtanden, daß Derſelbe ſolches in beſtändigem Bau erhalten, und zu Beförderung des öffentlichen Gottesdienſtes anwenden können. Ja du haſt zum Ueberfluß auch eine Chriſtliche Matron erweckt, daß ſie von ihrem Ihr durch dich verliehenen zeitlichen Segen ein anſehnliches Vermächtniß, zu Unterhaltung eines ordentlichen und zu dieſem Gotteshauſe vornehmlich beſtallten Lehrers, ausgeſetzet hat. Sey demnach des vor deine Ehre unermüdet wachſamen Magiſtrats beſtändiger Schild und großer Lohn: und laß die in dir ſelige Wohlthäterin die Frucht ihres, zu dieſem deinem Hauſe verordneten, Vermächtniſſes in deiner Ewigkeit genießen! Ja vergilt auch ihren hinterlaſſenen werthen Angehörigen die willige Vollziehung ihres letzten Willens, und den Beytrag, den ſie auch an ihrem Theile gegen dieſes dein Beth=Haus erwieſen haben, mit allem geiſtlichen und leiblichen Segen! Laß auch die andern Wohlthäter, hier und anderswo, die ſich gegen dieſes dein Haus freygebig erwieſen haben, ihren Antheil ebenfalls genießen! Jedoch erwecke anbey auch noch mehrere Liebhaber deines Worts, daß ſie ihrem Beyſpiel folgen, und durch ihre milde Hand das Aufnehmen und fernern Anbau und Erhaltung dieſes deines Beth-Hauſes noch weiter unterſtützen und befördern helfen. Inzwiſchen da dieſes dein Haus ſolcher Geſtalt durch deine Gnade zu einem völligern Gottesdienſte, als es hievor gehabt, gediehen iſt: So regiere uns insgeſammt mit deinem Heiligen Geiſte, daß wir, wie an allen Orten dieſer Stadt, wo du deines Nahmens Gedächtniß geſtiftet haſt, alſo auch in dieſem dir geheiligten Beth-Hauſe, uns nicht nur als Hörer, ſondern auch als Thäter deines allein ſeligmachenden Wortes beweiſen, ſelbes nicht vorſätzlich und wiſſentlich entheiligen, ſondern dir mit Mund und Herzen eifrig und andächtig in demſelben dienen. Erhalte unſere hohe Landes = Obrigkeit in unverändertem Vorſatze, die reine Evangeliſche Religion zu ſchützen und zu fördern. Gieb ihr Friede und gut Regiment, damit wir unter ihr ein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, die dir gefällig iſt! Segne endlich auch unſre liebe Stadt-

Obrigkeit und Bürgerſchaft, damit in allen Ständen guter Rath und rechte Werke blühen, und die Nahrung allenthalben wachſe! Behüte uns vor Krieg, Peſtilenz, Mißwachs und theurer Zeit, vor Feuer und Waſſers-Noth, und anderen Ungemach, damit wir zeitlich und ewig deine Geſegneten verbleiben. Und das thue um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, unſers Heylandes willen. Amen.

Gebeth nach der Raths-Wahl-Predigt.

Ach GOTT, du Herr aller Herren, und König aller Könige, du Herrſcher über den ganzen Erden-Kreis, der du alle Obrigkeit eingeſetzet, und geſagt haſt: Es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott verordnet, und wer der Obrigkeit widerſtrebet, der widerſtrebet Gottes Ordnung. Gieb uns, lieber Vater, und lehre uns, daß wir unſre hohe, und auch unſre liebe Stadt-Obrigkeit und Regiments-Väter für deine Ordnung erkennen, dieſelbe fürchten, lieben und ehren. Verleihe uns deine Gnade, daß wir durch Sie mit Gerechtigkeit regieret werden, und von ihr Schutz haben; damit wir ein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der Könige Herzen in deinen Händen haſt, und leiteſt dieſelben wie Waſſerbäche: So regiere auch unſre liebe Obrigkeit mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie vor allen Dingen Gottes Wort lieb haben, daß ſie Pfleger und Säugammen deiner heiligen Chriſtlichen Kirche ſeyn, deinen lieben Sohn küſſen; daß er nicht zürne, daß ſie dem Herrn dienen mit Furcht, und ſich freuen mit Zittern. Gieb ihnen deine himmliſche Weisheit, die um deinen Thron iſt; Denn durch dieſelbe regieren die Könige, und die Rathsherren ſetzen das Recht. Gieb, daß ſie hören das Geſchrey der Armen, und der Witwen und Waiſen Recht nicht beugen. Laß ſie fürſtliche Gedanken haben, und darüber halten! Gieb ihnen die Glückſeligkeit Davids, die Weisheit Salomons, die Liebe der Gerechtigkeit, beſtändigen Muth und Tapferkeit wider alle Ungerechtigkeit, glücklichen Fortgang ihrer Chriſtlichen Anſchläge, geſundes und langes Leben. Schütze ſie

durch deine heilige Engel; ſegne unſere Stadt und Land, und ſchaffe auch ferner unſern Grenzen Friede, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn! Amen.

III. Buß- und Beicht-Gebethe.

Vor der Beichte.

Bitte.

vorbereitung zur Buße.

HERR, der du alle Dinge weißeſt und alle Menſchen kenneſt; Heiliger GOTT, vor welchem niemand unſchuldig iſt; ewiges Gut, deſſen Augen alles Böſe haſſen; gerechter Richter, der du keinen Gottloſen wirſt ungeſtraft laſſen; gewaltiger König, deſſen Händen niemand entgehen kan; aber auch barmherziger Vater, der du vergiebeſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde allen denen, die ſich zu dir bekehren.

2. Siehe, ich elender, ſündhafter, verlohrner und verdammter Menſch, wache endlich wiederum einmal auf, in der Gewohnheit meines ſündlichen Lebens, und habe mir vorgenommen, Buße zu thun. Aber um dieſe Zeit iſt gemeiniglich Fleiſch und Blut gar ſchwach, die Welt uns beſchwerlich, und der Teufel geſchäftig: darum ſo verlaß mich doch nicht, mein Gott, in einem ſo guten Vorhaben; ſondern räume itzund aus meinem Herzen alle Feindſchaft und Groll: hilf, daß in meinen irdiſchen Geſchäften mir nichts hinderliches vorfalle; wende ab alle Widerwärtigkeiten, die mich können verdrüßlich machen; Laß mir nichts vorkommen, das mich kan ärgern, und befreye endlich mein ganzes Gemüthe bey dieſem heiligen Werke, von allen fremden Gedanken.

Prüfung unſerer verderbten Natur.

3 HERR, du allwiſſender GOTT! ich prüfe itzund mich ſelbſt, und denke zurück an mein von Jugend auf geführtes Leben; aber es wohnt in meinem Fleiſche nichts Gutes, ſondern allenthalben viel Böſes. Ich weiß es, ich erkenne es, ich bekenne

kenne es, und ſage mit geängſtetem Geiſt und zerſchlagenem Herzen: Herr, du biſt allein gerecht; wir aber ſind voller Ungerechtigkeit.

4. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; darum ſo iſt auch das Dichten und Trachten meines Herzens immer böſe von Jugend auf Meine Seele iſt voll Uebels, mein Verſtand iſt unwiſſend und blind, meine Vernunft iſt irrig mein Wille verkehrt, meine Begierden ſind unbändig, mein Fleiſch iſt ſchwach, meine ganze Natur iſt verderbet, und ich habe ſo viel böſe Gewohnheiten an mir, daß ich ſie ſelber nicht alle weiß, und nicht alle erzählen kan.

5. Ich bin ungeſchickt zu allem Guten, ungelernig zur Wahrheit, widerſpenſtig zum Glauben, ſchwach zum Vertrauen, wankelmüthig zur Hoffnung, kaltſinnig zur Liebe, faul zum Gehorſam, träge zur Andacht, langſam zum Wohlthun, verdroſſen zur Arbeit, ungeduldig zum Leiden, unwillig zum Verzeihen, ſchwer zur Demuth, und endlich gar miteinander widerwärtig zu allem, was mir befohlen iſt.

6. Hingegen aber ſo befinde ich mich ganz geneigt zu allem Böſen: Ich bin liſtig zu erdenken, verwegen zum Thun, geſchwinde zum Vollbringen, ich bin ſorgfältig es zu verbergen, unverſchämt es zu läugnen, eifrig es zu entſchuldigen, kühn, es zu verachten und halsſtarrig, darinn zu verharren.

Erkenntniß unſerer würklichen Sünden.

7. O mein Gott, ich denke, rede und thue wenig Gutes; denn wie ich ſelber bin, ſo ſind auch meine Werke. Ich wiederſtrebe der Tugend, und gewöhne mich oft an die Laſter; ich thue, was ich ſoll laſſen, laſſe, was ich ſoll thun; und auch das Allerbeſte, was ich gleich thue, iſt doch unvollkommen und voller Gebrechen.

8. Ich forſche nicht allemal nach der Wahrheit, ich behalte nicht, was man mir ſaget, ich faſſe nicht, was man mich lehret, ich urtheile nicht ſo, wie es recht iſt, ich erkenne auch nicht, was mir gut iſt; ich gläube nicht, wenn man mir prediget, ich folge nicht, wenn man mir will rathen, ich gehorche nicht, wenn man mir befiehlet, und will gemeiniglich nicht, was ich ſoll wollen.

9 Ich liebe, was ich ſoll haſſen, und haſſe, was ich ſoll lieben; ich zürne, wenn ich nicht ſoll, und eifere, wo es

nicht nöthig; ich fürchte mich, wenn ich nicht darf, und verlange, was mir nicht gut iſt; ich hoffe auf das Ungewiſſe, traue auf das Vergängliche, und vergnüge mich an dem, was eitel iſt; ich freue mich, wo ich ſoll weinen, traure, wo ich ſoll frölich ſeyn; und damit entheiliget mein Herz alle ſeine Begierden.

10. Alle meine Gliedmaßen ſind zuweilen Waffen der Ungerechtigkeit, und ich mißbrauche ſie zu der Sünde. Mein Haupt erhebet ſich, meine Augen ſind frey, meine Ohren hören nach ſündlichen Dingen, meine Zunge redet viel Böſes, meine Hände thun Unrecht, meine Knie wollen ſich nicht vor Gott beugen, meine Füße eilen zum Verderben, und mein ganzer Leib muß mir dienen zu vielerley Werken des Fleiſches.

Klage, daß man ſich an Gott und allen Kreaturen verſündiget habe.

11. Ach HERR, himmliſcher Vater, wie oft habe ich deine Weisheit getadelt, deine Gerechtigkeit beleidiget, deine Allmacht verſucht, deine Güte verachtet, deine Langmuth gemißbrauchet, deiner Barmherzigkeit nicht gegläubet, und ſonſt deine Ehre auf allerley Weiſe geſchändet.

12. Herr Jeſu, du Sohn des ewigen Vaters, dir habe ich Mühe gemacht in meinen Sünden und Arbeit in meinen Miſſethaten. Mein Hochmuth hat deine Erniedrigung verurſacht, mein Ehrgeiz deine Verachtung, meine Ruhmredigkeit deine Schande, meine Sicherheit deine Angſt, meine Wolluſt deine Schmerzen, meine Pracht deine Buße, meine Unmäßigkeit deinen Durſt, meine Beleidigungen deine Wunden, und alle meine Sünden deinen Tod.

13. Ich bin der Geizige, der dich verkaufet, der Untreue, der dich verrathen, der Gewaltthätige, der dich gefangen, der Ungehorſame, der dich gebunden, der Lügner, der dich verklaget, der Verläumder, der dich beſchuldiget, der Abtrünnige, der dich verläugnet, der Blutgierige, der dich gegeiſſelt, der Gottloſe, der dich verſpottet, der Ungerechte, der dich verdammet, der Unbarmherzige, der dich gekreuziget: Und alſo der Uebelthäter, deſſen Schuld du haſt bezahlen müſſen.

14. Heiliger Geiſt, Herre Gott! wie oft ſind die Werke deiner Heiligung an mir ſündhaftem Menſchen verlohren geweſen! Denn ich habe deine Erleuchtungen in mir ausgelöſchet, deinen Regungen widerſtre-

ſtrebet, an der Süßigkeit deines Troſtes mich nicht ergötzen, und das Vermögen zum Guten, welches du mir verliehen haſt, nicht allenthalben gebrauchet.

15. Und wie ſchwerlich habe ich mich an meinem Nächſten verſündiget; wie viel theure Seelen, die Jeſus mit ſeinem Blute erlöſet, ſind von mir geärgert worden; wie viel Fromme habe ich verführet; wie viel Böſe habe ich noch ärger gemacht! Die von der Sünde nicht wußten, habe ich unterrichtet; die nicht wollten, habe ich überredet; und die es ſchon thaten, habe ich noch angefriſchet.

16. In Summa, ich habe Gott den himmliſchen Vater erzürnet, Chriſtum gekreuziget, den Heiligen Geiſt betrübet, die Engel verjaget, den Teufel erfreuet, den Nächſten beleidiget, mich ſelbſten beflecket, und mein Gewiſſen auf allerley Weiſe mir ſelber beſchweret.

Bekenntniß der Sünden wider das 1. Gebot.

17. O wir elenden Menſchen! wir ſind von keiner Sünde ganz rein, und haben alle Gebote unſers Gottes übertreten. Wir denken ſelten an Gott, und haben den Herrn nicht allezeit vor Augen, wir achten ſeine Erkenntniß geringe. Darum betrachten wir ihn nicht aus ſeinen Werken, ſuchen ihn nicht in ſeinem Worte, und vergeſſen gar leicht wieder, was wir gleich vielmal von ihm gehöret haben. Unſer Herz will nicht gläuben, was das Auge nicht ſiehet, oder die Vernunft nicht kan begreifen; Unſer Verſtand dichtet von Gott, was er will, und bildet ſich immer einen ſolchen Gott ein, wie Fleiſch und Blut ihn gerne haben wollte. Wir ſind zuweilen voll abſcheulicher Gedanken und Einfälle, wir ſagen manchmal, wie die Thoren, in unſern Herzen: Es ſey kein Gott; und ſo wir ihn ja bekennen mit dem Munde, ſo verläugnen wir ihn doch mit den Werken.

18. Die Liebe gegen Gott, unſern Wohlthäter, iſt keinmal alſo, wie er es mit ſeinen Gutthaten um uns verdienet hat; denn ſie iſt allemal entweder nicht aufrichtig, oder nicht beſtändig, oder nicht vollkommen, wir lieben ihn nicht über alles, wir haben die Welt lieb, und was darinnen iſt, Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, und hoffärtiges Leben: und damit wir Menſchen zu Freunden behalten, machen wir uns oft Gott zum Feinde. Uns iſt viel mehr gelegen an dem Zeitlichen, als an dem Ewigen, und haben mehr Freude an dem, was

vor Augen iſt, als über unſern GOTT.

19. Die Furcht Gottes iſt bey uns geringe, denn wir ſind öfters liederlich in unſern Gedanken, wie wenn kein Gott wäre, und ſicher in allem Fürnehmen, wie wenn er unſer nicht wahrnähme. Wir verachten ſeine Warnungen, wir fürchten uns nicht für ſeinen Drohungen, und kehren uns nicht an ſeine Strafen, ſcheuen uns aber hingegen für den ohnmächtigen Menſchen vielmehr, als für dem gerechten Gott.

20. Wenn Noth vorhanden iſt, bedenken wir es nicht allemal, daß Gott für uns ſorge, daß er uns liebe, daß er uns alles Gute verſprochen, daß ſeine Verheißungen wahrhaftig, und daß ſein Arm niemalen verkürzt ſey. Darum ſo wird dann auch in der ſchweren Zeit der Glaube klein, das Vertrauen ſchwach, und die Hoffnung geringe. Wir erſchrecken, wo nur ein wenig Gefahr iſt, verzweifeln bald in dem allergeringſten Kummer, oder vertrauen ja nur menſchlichen Dingen, halten uns nur an das, was wir ſehen, und verlaſſen uns auf uns ſelbſt.

21. Wir ſind voll Ungehorſams und Widerwillens, wir widerſtreben dem Rath Gottes, wir vergeſſen ſeine Erinnerungen, wir folgen nicht ſeinen Vermahnungen, wir laſſen, was er uns hat befohlen, und thun, was er uns hat verboten.

22. Unſer Herz iſt ſtolz, und giebt Gott nicht in allen Dingen die Ehre, die ihm gebühret; wir ſind eigenſinnig in unſern Gedanken, halsſtarrig in unſerm Verlangen, und übermüthig in unſerm Glücke. Wir erheben uns unſerer Gaben, wir rühmen uns unſerer guten Werke, und vergeſſen ſolchergeſtalt immer, wie arm und elend, wie blind und unwiſſend, wie gebrechlich und ſündhaft, wie ohnmächtig und ſchwach, wie vergänglich und ſterblich wir ſind.

23. Wir tadeln gar vielmal die Regierung unſers Gottes, wir ſind unvergnügt bey allen ſeinen Wohlthaten, und ungeduldig ſey ſeinen Züchtigungen, wir murren, wenn wir was leiden ſollen, und laſſen uns alſo niemals vollkommen gefallen, was Gott mit uns und den Unſrigen machet.

Wider das 2. Gebot.

24. Ach mein GOTT! wie entheiligen wir deinen Nahmen mit Gedanken, Worten und Werken; wie wenig iſt uns gelegen an der reinen Lehre deines Worts; wie ungerne bekennen wir es vor den Menſchen! wie

ſchlecht eifern wir, wenn du verachtet wirſt; wie ſparſam ſind wir in dem, was zu deinen Ehren ſoll aufgewandt werden! wie kaltſinnig rufen wir dich an in unſerm Gebethe! wie wenig rühmen wir, was du uns Gutes gethan haſt; und wie ſelten danken wir dir, wenn uns gleich wohl iſt.

25. Wir ſtecken in allerley Irrthümern, wir hängen an allerley Aberglauben, nennen den Namen Gottes unnützlich, ſcherzen mit ſeinem Worte, mißbrauchen die Sakramente, und ſpotten die allerheiligſten Sachen. Wir läſtern zuweilen abſcheulich, fluchen erſchrecklich, ſchwören vergebens; und heißen uns doch bey dieſem allen noch Chriſten, ob wir gleich unchriſtlich leben.

Wider das 3. Gebot.

26. Wir entheiligen den Tag des HERRN auf allerley Weiſe. Um einer geringen Freude willen, um eines kleinen Gewinnſtes willen, oder aus bloßer Verachtung und Faulheit, verſäumen wir manchmal den ordentlichen Gottesdienſt muthwillig, oder erſcheinen doch bey demſelben nur aus Gewohnheit. Das gepredigte Wort Gottes hören wir nachläßig, das öffentliche Kirchen-Gebeth verrichten wir ohne Andacht, unſere Almoſen geben wir ſparſam, und ſparen gemeiniglich die allerunnützeſten Verrichtungen auf keinen Tag lieber, als auf den, an welchem wir unſerm GOTT dienen ſollten.

Wider das 4 Gebot.

27. In der Jugend haben wir unſere Aeltern nicht genugſam geehret, da wir geſollt, ihnen nicht gerne gehorchet, da wir zu Verſtande gekommen, nicht genugſam gedanket, da wir gekonnt, ihre Gutthat nicht wieder vergolten; und unterwerfen uns auch itzund ganz ungerne denen, welche Gewalt über uns haben.

Wider das 5. Gebot.

28. Wir haſſen unſern Nächſten, ſind neidiſch über ſeinem Glücke, freuen uns ſeines Schadens, helfen zu ſeinem Verderben, bringen ihn um ſeine Geſundheit, kränken ihn an ſeinem Gemüthe, vertragen nicht ſeine Fehler, warnen ihn nicht vor der Gefahr, retten ihn nicht, wenn er in Unglück gerathen, tröſten ihn nicht, wenn er betrübt iſt, und ſind alſo ſchuldig worden an manches ſeinem Verderben und Tode.

29 Wir helfen zum Unfriede, zürnen mit unſern Beleidigern, wünſchen alles Böſe unſern Widerwärtigen, gönnen ihnen nicht einmal das Leben; verzeihen denen nicht, die ſich

an uns verſündiget haben, gedenken es ihnen, ſo lange wir leben, und rächen uns überall, wie wir nur können.

Wider das 6. Gebot.

30 Unſer Herze iſt nicht keuſch, unſere Geberden ſind frech, unſere Augen ſind geil, unſere Reden ſind ſchandbar, unſer Fleiſch iſt wollüſtig: Wir ergötzen uns an leichtfertigen Dingen, kleiden uns ärgerlich, und haben die Zeit unſers Lebens über auf mancherley Weiſe, unſern Leib gemißbrauchet, und unſer Gewiſſen beflecket.

Wider das 7. Gebot.

31. O Herr, unſer Gott, wie vielmal handeln wir wider das, was heilig und recht iſt! Wir nehmen gern mehr ein, als wir verdienen, ſchreiben uns zu, was wir nicht verrichtet, wollen alles haben, was wir nur ſehen, ziehen an uns alles, was wir nur wiſſen, ſtreben nach ſolchen Dingen, die uns nicht zukommen, nehmen unſern Gewinn, wo wir ihn kriegen; vervortheilen unſern Nächſten, wo wir nur können, ſchmälern ſein Erbe, verkehren ſein Recht, und hindern ihm ſein Glück auf allerley Weiſe.

32. Wir ſind nicht vergnügt mit dem, was wir haben, mißbrauchen, was uns Gott hat gegeben, verzehren mit Müßiggehen, was andern iſt ſauer worden, verſchwenden, was wir wohl könnten erſparen, ſind karg, wo wir nicht ſollen, ſorgen nicht für die Unſrigen, helfen nicht allen, die unſer bedürfen, geben nicht jedwedem, was wir ihm ſchuldig, lohnen nicht genug denen, die uns gearbeitet haben, danken nicht denen, die uns Gutes gethan haben, erſtatten nicht wieder, was wir mit Unrecht genommen: und was wir doch wollten, daß die Leute uns thun ſollten, das thun wir ihnen nicht wieder.

Wider das 8. Gebot.

33. Unſer Gemüth iſt voller Falſchheit, Betrug und Unwahrheit, in Geberden, Worten und Werken. Ach wie gern tragen wir uns doch mit ungegründeten Zeitungen; wie ergötzen wir uns doch an unſers Nächſten Schande; wie oft kränken wir ihm ſelber ſeinen ehrlichen Namen; wie verachten wir die Leute; und wie verkleinern wir einem jedweden ſeinen Ruhm!

34. Wir betrügen den Einfältigen, wir verläumden den Unſchuldigen, fällen den Frommen, zeugen wider die Wahrheit, helfen dem Ungerechten, verbergen, was wir gedenken, ſtellen uns anders, als wir es meynen, rühmen uns mehr, als es wahr iſt, läugnen, was wir gethan haben, halten nicht, was wir verſprochen haben,

und ſind alſo den Lügen nur feind, wenn wir von jemand andern belogen werden.

Wider das 9. und 10te Gebot.

35. Ja, mein Gott, wir thun immer Böſes, und ſo wir es nicht allemal thun, ſo haſſen wir es doch nicht, wie wir wohl ſollten, hüten uns nicht dafür, wie wir wohl könnten, und ſtreiten nicht genug wider die ſündlichen Begierden, welche uns einkommen; Wir ſehen gern ärgerliche Sachen, hören gern von gottloſen Dingen, und haben unſere Freude daran, wenn es wo übel zugehet. Wir gehen mit denen um, welche uns können verführen, machen Freundſchaft mit gottloſen Leuten, und die Böſen gelten zuweilen vielmehr bey uns, als die Frommen.

36. Hiermit wächſet denn auch die Sünde in unſern Herzen; wir thun manchmal das Böſe, ehe wir es bedenken, gedenken es aber noch öfter, als wir es thun können: Uns gelüſtet es, wenn wir daran gedenken wir ſetzen uns vor, was uns gelüſtet, wir thun, was wir uns vorgeſetzet, wir freuen uns, wenn wir es thun, rühmen uns, wenn wir es gethan haben, beharren darinn, wenn wir es einmal gethan haben, und gewohnen es endlich, wenn wir es oft thun.

37. Solchergeſtalt nun habe auch ich auf vielerley Weiſe geſündiget, oft und vielmal, innerlich und äußerlich, heimlich und öffentlich, vor Gott und den Menſchen, wiſſentlich und unwiſſentlich, aus Unbedacht und vorſetzlich, aus Unverſtand und wider mein Gewiſſen, aus Schwachheit und Bosheit, und wie du mein Gott, ſelber am beſten weißſt, ich aber nicht mehr alles gedenken und erzählen kan.

Klage über unſere Unbußfertigkeit.

38. O himmliſcher Vater, wie groß iſt meine Unbußfertigkeit! Du haſt geſchwiegen zu meinen Sünden, ſo bin ich ſicher werden, man hat mich erinnert, ſo habe ich nicht folgen wollen, und je länger ich meine Bekehrung verzogen, je ungeſchickter bin ich zu derſelben worden. Ich habe wohl ſündigen können, aber nun kan ich nicht von mir ſelbſt Buße thun. Ich komme itzund durch deine Gnade, aber ich komme ganz ſpat, ich eile gar langſam, und bedenke noch immer viel zu wenig, wie arg ich bin. Eines vergeſſe ich, das andre verläugne ich, das dritte entſchuldige ich, manches verachte ich, und viele Fehler habe ich ſo lieb, daß ich ſie nicht laſſen kan.

39. Ich fühle mich nicht genug, ich fürchte mich nicht genug, ich ändre mich nicht

genug, und bin mir ſelber noch nicht recht gram worden. Ich vergieße keine Thränen, empfinde kein Verlangen, fühle keinen Eifer, ſuche keine Hülfe, ſchmecke keinen Troſt, und weiſe noch wenig Anſehen zu meiner Beſſerung.

Erkenntniß der verdienten Strafe und ängſtliche Empfindung des Zornes Gottes.

40 Du weißſt, o Herr, alle meine Sünden; ich kan es nicht läugnen, ich weiß es auch nicht zu verantworten, ſondern muß ſelber bekennen, daß ich ein verlohrner Menſch bin. Ich bin nicht werth, daß du mich erſchaffen, und mit ſo viel Wohlthaten verſorget, ich bin nicht werth, daß du mich erlöſet, und mir das ewige Leben in Chriſto Jeſu verſprochen haſt; ich bin nicht werth, daß du mich bishero ſo vielmal warnen laſſen, auch meiner dabey ſo lang verſchonet haſt! ich bin nicht werth, daß ich itzund meine Augen ſoll aufheben gen Himmel, und daß du dich meiner nun erbarmen ſollt. Ja wenn ich gleich in dieſer Welt allemal elend, und nach dieſer Welt ewig verdammet ſeyn ſollte, ſo habe ich doch ſolches alles mit meinen Sünden verſchuldet, und ich weiß nichts, womit ich mir los helfen kan.

41. Nun erkenne ich meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir; nun ſehe ich, daß ich geirret habe, und wie gern wollte ich, daß ich anders gelebet hätte; O wie blind bin ich in meinen Gedanken geweſen, und wie gottloſe in meiner Bosheit! Wie viel ſind meiner Uebertretungen; wie groß ſind meine Fehler; wie ſchändlich ſind meine Miſſethaten, und wie unverantwortlich alle meine Nachläßigkeiten! wie verſtellen mich meine Laſter; wie verdammt mich der Fluch des Geſetzes; wie brennet mich der Zorn Gottes; wie beiſſet mich mein Gewiſſen; und wie gram bin ich mir ſelber!

42. O wie ſchwer wird dermaleins mein Gerichte ſeyn, wenn GOTT wird ans Licht bringen, was hier verborgen geweſen, wenn mich werden anklagen alle Stunden meines Lebens, die ich nicht wohl angeleget, alle Kreaturen, die ich beleidiget, alle Unwiſſende, die ich verführet, alle Unſchuldige, die ich geärgert, alle Freunde, die mich gewarnet, alle Frommen, die mir mit gutem Exempel vorgegangen, alle Engel, die ich betrübet, und alle Teufel, deren Willen ich vollbracht habe; wenn ich werde Rechenſchaft

geben ſollen für alles, wenn ich werde empfangen, was meine Thaten werth ſind, und wenn Chriſtus ſprechen wird: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln! O wie ſchön wird der Himmel ſeyn, welchen ich verſcherzet habe; wie heiß die Hölle, welche ich mir ſelber verdienet habe; und wie lange die Ewigkeit, welche ſeyn wird ohne Ende!

Um Vergebung der Sünden.

43. Jedoch, barmherziger Vater, du haſt geſaget: Welches Tages ſich der Sünder bekehre von ſeinem böſen Weſen, ſo ſoll aller ſeiner vorigen Sünden nicht mehr gedacht werden. Du haſt auch deinen lieben Sohn geſandt in die Welt, nicht, daß er die Welt richte und verdamme, ſondern, daß die Welt durch ihn ſelig werde; ja dein Heiliger Geiſt leitet uns ſelber zur Buße. Darum ſo fliehe ich zu dieſer deiner Barmherzigkeit, halte mich an dieſen meinen Bürgen, folge der Regierung deines guten Geiſtes, und weiſe alſo deiner erzürnten Gerechtigkeit das blutige Leiden meines Erlöſers Jeſu Chriſti, ſeine Erniedrigung für meinen Hochmuth, ſeine Verachtung für meine Hoffart, ſeine Armuth für meine Verſchwendung, ſeine Mühe für meinen Müßiggang, ſeine Angſt für mein Wohlleben, ſeine Bande für meine Widerſpenſtigkeit, ſeine Verläumdung für meine Lügen, ſeine Entblößung für meine Pracht, ſeine Wunden für meine Beleidigung, ſeine Schmerzen für meine Wollüſte, ſeinen Durſt für mein Schwelgen, und für alle meine Uebertretung ſeinen Tod.

44. O Herr, um dieſes deines lieben Sohnes willen, handele nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat! Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretungen! Rechne mir nicht zu, was ich begangen, laß ab von deiner Ungnade, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Daß uns Gott nicht verſtoßen wolle von ſeiner Gnade.

45. Schleuß mich nicht aus, mein Gott, von deiner Barmherzigkeit gegen die Sünder, beraube mich nicht der Erlöſung meines Heilandes, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir! Schlage mich nicht mit Blindheit in meinen Sünden, laß mich nicht

ent-

entſchlafe in Sicherheit, verachte nicht meinen zerknirſchten Geiſt: Hilf aber auch, daß mein Glaube nicht aufhöre, laß mich an der Gnade Gottes nicht verzagen, und in das Verdienſt Jeſu Chriſti keinen Zweifel ſetzen! Wehre allen Anfechtungen des Teufels, ſteure allen kleinmüthigen Gedanken meines Herzens, befreye mich von der Angſt meines zaghaften Gewiſſens, und nimm von mir alle anklebende Bosheit meines Fleiſches, die deinem heiligen Willen ſich widerſetzet.

46. Auf daß ich nicht etwan meine Sünden verſchweige wie David, verläugne wie Kain, entſchuldige wie Saul, andern aufbinde wie Adam, darinn ſicher hingehe wie die Sodomiten, verſtockt werde wie Pharao, und endlich verzweifele wie Judas.

Daß man nicht wieder umkehre zu den vorigen Sünden, und ewig verlohren werde.

47. Zuletzt aber, lieber Vater, damit meine Buße nicht vergebens seyn möge, die du ſo herzlich geſuchet, und auf welche du ſo langmüthig gewartet haſt: So verlaſſe auch nicht das gute Werk, das du einmal in mir haſt angefangen, auf daß ich nicht ſicher werde nach meiner Bekehrung, nicht wieder umkehre zu meinen böſen Gewohnheiten, und von neuem thue, was ich dir itzund abgebethen habe.

48. Oder, dafern ich ja auch durch die Liſt des Teufels überwältiget, durch den Betrug der Welt verleitet, oder durch die Schwachheit meines Fleiſches übereilet, noch einmal wiederum in meine vorige Sünde fallen ſollte; So weiche doch auch alsdann nicht von mir mit deiner Gnade, damit ich nich ſtecken bleibe in meinem Verderben, und alſo ewig verlohren werde. Errette mich von meinen Blutſchulden, o Gott meines Heils, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Gebeth.

Zu Gott dem himmliſchen Vater, um Gnade und Barmherzigkeit.

HERR, himmliſcher Vater, wende dich, und ſey mir gnädig; Sey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt! Schone, vergieb, tilge, vergiß und tröſte mich wieder mit Gnade und Barmherzigkeit! Laß leuchten dein Angeſicht, daß ich geneſe, neige deine Ohren, daß ich erhöret werde, thue auf dein Herz, daß es ſich mein erbarme, ſtrecke aus deine Hand, daß ſie mich errette, breite aus deine Arme, daß ſie mich annehmen, und verleihe deinen Heil. Geiſt, daß ich ewig erhalten werde.

2. Ich liege vor dir, in meinem Gebeth, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine Barmherzigkeit. Ich habe dich wohl erzürnen können, aber ich habe nicht, womit ich dich kan verſöhnen; und ſiehe, gleichwohl bitte ich um gar viel, da ich auch nicht des wenigſten werth bin. Du ſollteſt mich haſſen, ſo verlange ich Gnade; ich bin des Todes ſchuldig, und ſuche das Leben; ich habe nur Strafe verdienet, und noch will ich belohnet werden.

3. Jedoch, ſey mir gnädig um deines Namens willen, denn ich bin wohl ein Sünder, aber doch auch dein Geſchöpfe; ich habe wohl Unrecht gethan, aber ich thue Buße; ich habe wohl meine Gerechtigkeit verlohren, aber du haſt doch deine Liebe behalten; ich bin elend, aber du biſt barmherzig; meiner Sünden ſind viel, aber bey dir iſt die Vergebung; ich habe dich wohl erzürnet, aber dein Sohn hat mich verſöhnet; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße, aber du biſt gleichwohl mein Vater worden in Chriſto Jeſu.

4. Und darum, welcher Vater vergißt ſeines Kindes? Sollte ich ſchreyen und du nicht hören? ſollte ich bitten und du nicht geben? ſollte ich Buße thun, und du nicht gnädig ſeyn? Deine Gnade und Barmherzigkeit hat ja noch kein Ende, ſondern wird alle Morg'en neu, daran halte ich mich. Es iſt ja nichts Verdammliches an denen, die nur in Chriſto Jeſu ſind, darauf verlaſſe ich mich. Du heißeſt mich bethen, das thue ich; du haſt verſprochen, mich zu erhören; darauf hoffe ich; und alſo bete ich: Wo meine Sünde mächtig geweſen, da laß itzund deine Gnade noch viel mächtiger werden.

5. Verwirfſt du mich um meiner Bosheit willen, ſo nimm mich doch wieder auf um meines Erlöſers willen. Meine Bosheit hat viel verbrochen, aber ſein Gehorſam hat noch mehr verdienet. Was ſollte der Menſch verſchulden, das Gott nicht bezahlen könnte, der ſelbſt für die Menſchen geſtorben? Darum gedenke an deinen Sohn, und ſey gnädig deinem Knechte! Siehe an deine Wunden, und vergiß meine Sünden! Zähle ſeine Bluts-Tropfen, und vergieb meine Fehler! Erwürge ſeine Schmerzen, und erlaß meine Strafen.

6. Und weil ich ja mangele des Ruhmes, den ich vor Gott haben ſoll; ſo rechne du itzund ſein Gutes für mein Böſes, ſeine Gerechtigkeit für meine Bosheit, ſeinen Gehorſam für meine Uebertretungen, ſeine Demuth

für

für meinen Ehrgeiz, ſeine Liebe für meinen Haß, ſeine Sanftmuth für meinen Zorn, ſeine Geduld für meine Rache, ſeine Gutthätigkeit für meine Unbarmherzigkeit, alle ſeine Tugenden für meine vielfältigen Laſter. Dies alles, lieber Vater, laß auch mir armen Sünder zu Theil werden, damit ich durch das Verdienſt meines Heilandes hie möge gerecht, und dort ewig ſelig werden.

Zu Gott dem Sohne um die Frucht ſeines Leidens und Sterbens.

7. Gott Sohn, Herr Jeſu, Chriſte, du heißeſt Jeſus, ſey auch mein Jeſus um deines Nahmens willens! Heile mich durch deine Wunden, waſche mich mit deinem Blute, bitte für mich deinen himmliſchen Vater, und laß mich theilhaftig werden der Vergebung der Sünden, welche du erworben haſt.

8. Suche mich, als dein verlohrnes Schaaf, ſiehe mich an, wie Petrum, nimm mich auf, wie den verlohrnen Sohn; tröſte mich, wie die bußfertige Sünderin, mache mich ſelig, wie den Schächer am Kreuz, und laß alle Engel im Himmel ſich freuen über meine Buße.

Zu Gott dem Heil. Geiſt, um ein bußfertiges Herz.

9. Heiliger Geiſt, bekehre du mich, ſo werde ich bekehret, erwecke mich in den Sünden erſtorbenen Menſchen, richte mein Herz zur wahren Buße, gieb mir ein, was ich ſoll denken, lehre mich, was ich ſoll thun, hilf mir, daß ich recht bethe, und gieb mir auch ein verſöhntes Herz, daß ich zuvor allen meinen Feinden verzeihe, ehe ich meinen Gott um Vergebung bitte.

Um rechtſchaffene Erkenntniß der Sünden.

10. Erkläre mir das Geſetze, und mache mich eingedenk meines geführten Lebens, ſo viel mir immer möglich, laſſe mir einfallen alle meine Fehler, die ich begangen habe, und erinnere mich aller Wohlthaten Gottes, welche ich bishero verachtet habe: damit ich ja rechtſchaffen bedenken möge, wie groß meine Sünde, wie ſtrenge die Gerechtigkeit Gottes, wie heftig ſein Zorn, wie nahe mein Unglück, wie gewiß mein Verderben, wie nöthig mir deswegen auch meine Buße ſey.

Um wahre Reue.

11. Erfülle mein Herz mit wahrer Reue. Laß es mir leid werden, was ich begangen habe, gieb meinen Augen Thränen, hilf, daß ich mich bey mir ſelbſt haſſe, vor den Menſchen ſchäme, vor allen heiligen Engeln betrübe, vor meinem Gott fürch-

fürchte und nach Wiedererlangung ſeiner Gnade, mich von Grund meines Herzens ſehne.

Um andächtige Beichte und Bekenntniß der Sünden.

12. Gieb, o gerechter Gott, daß ich meine Sünden ganz andächtig beichte und meine Beichte, die ich thue, rechtſchaffen bedenke, mein Herz darinnen aufrichtig ausſchütte, dem Diener meines Heilandes, der mir die Vergebung der Sünden ankündiget, fleißig zuhöre, ſeinen Unterricht merke, ſeine Erinnerungen gern annehme, ſeinen Vermahnungen folge, ſeinen Troſt zu Herzen faſſe, und alles, was er in ſeinem Amte mit mir redet, mir ſo viel gelten laſſe, als wenn es von dem Himmel ſelbſt wäre geredet worden.

Um rechtgläubiges Vertrauen zu Gott.

13. Gieb, vermehre, ſtärke und erhalte in meiner Seele einen rechten, lebendigen ſeligmachenden Glauben, damit ich in allewege das Vertrauen habe, Gott werde mich auch wieder zu Gnaden annehmen, Chriſtus ſein Blut an mir kräftig, und die Mittel meiner Seligkeit mir nirgendsverſchloſſen ſeyn laſſen.

Um ein ruhiges Gewiſſen.

14. Tröſte mich auch wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geiſt erhalte mich! Verſichere mich deiner Gnade, befriedige mein unruhiges Gewiſſen, heile die Wunden meines zerſchlagenen Herzens, erwecke in mir lauter Freude, und laß mir die empfangene Vergebung der Sünden in allen Anfechtungen zu meinem Troſte gedeyen.

Um rechtſchaffene Früchte der Buße.

15. Auf daß ich aber dieſen wieder erlangten Schatz auch bis an mein Ende erhalten möge, ſo vollführe auch in mir das gute Werk, welches du wieder von neuem angefangen haſt. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt! erfülle mich mit herzlicher Begierde, mein Leben zu ändern, ſtärke meinen guten Vorſatz, den ich itzt habe, und mache alſo aus mir einen ganz neuen Menſchen, der in rechtſchaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott ewiglich lebe.

16. Damit endlich meine heutige Buße in allen Stücken Gott wohlgefällig werde, und ich meine Sünde erkenne, wie David, bekenne, wie der verlohrne Sohn, bereue, wie Manaſſe, beweine, wie Petrus, dir abbitte, wie der Zöllner, mich aber auch tröſte, wie Paulus, ändere, wie Zachäus, und ſolche Früchte der Buße bringe, wie alle wahrhaftig-bußfertigen Sünder.

Buß-

Bußfertiger Seufzer zu der Heil. Dreyfaltigkeit.

17. Herr Gott Vater, erbarme dich über mich! Herr Gott Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über mich! Herr Gott Heiliger Geiſt, erbarme dich über mich! o du Dreyeiniger Gott, gieb mir deinen Frieden!

Fürbitte.

Für diejenigen, welche mit uns zur Beichte gehen.

HERR, du Heiland aller Menſchen, der du nicht willſt, daß jemand verlohren werde, aber wohl, daß ſich jedermann bekehre und lebe; nimm auch zu Gnaden an alle andere bußfertige Chriſten, die ſich zugleich neben mir vor dem Throne deiner Barmherzigkeit einſtellen. Wecke ihr Gewiſſen auf, daß ſie ſich prüfen, erleuchte ſie, daß ſie ſich ſelbſt erkennen lernen, rühre ihnen das Herz, daß ſie ſich fürchten, zeige ihnen dein Heil, daß ſie es ergreifen, und ändre ihr böſes Gemüth, daß ſie alle zugleich mit einander mögen fromm werden.

Für alle Menſchen, mit welchen wir haben zu thun gehabt mit unſern Sünden, oder noch zu thun haben in unſerer Buße.

2. Hilf, Herr, daß mir diejenigen, welche ich beleidiget habe, gern mögen verzeihen; lenke aller meiner Feinde und Widerwärtigen Sinn daß ſie ſich mit mir verſöhnen, heile wiederum alle, die ich geärgert habe, bringe wiederum zurechte alle, die ich verführet habe, tröſte die, welche ich betrübet habe, erſtatte es denen, welchen ich Unrecht gethan habe, vergieb es denen, die mich zum Böſen verleitet haben, vergelte es allen, die mich in meinen Sünden gewarnet haben, und regiere den Mund deines Dieners, daß er mir ſo in das Herz rede, wie ich es vonnöthen habe.

Für alle bekehrte und noch unbekehrte Menſchen.

3. Ja, erbarme dich, mein Gott, aller ſündhaftigen Menſchen, und vergieb den Irrenden, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun, warne die Sichern, daß ſie an ihre Verdammniß gedenken, erweiche die Verſtockten, daß ſie ſich bewegen laſſen, und bekehre alle Gottloſen, daß ſie ablaſſen vom Böſen und lernen Gutes thun: Rette aber auch endlich deine Ehre an allen, die ſich nicht bekehren wollen, ſtärke die Schwachen, daß ſie ſich beſſern, und befeſtige die Frommen, daß ſie in dem Guten verharren bis an ihr ſeliges Ende.

Nach

Nach der Beichte.

Dankſagung.

Lob der Gnade und Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

2. Ach, Herr, wie gnädig und barmherzig, wie langmüthig und geduldig, wie freundlich und holdſelig biſt du gegen die Sünder! Du haſt keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern willſt, daß ſich der Sünder bekehre und lebe. Du haſt deinen lieben Sohn geſandt in die Welt, alle Sünder ſelig zu machen, und läſſeſt überall predigen Buße und Vergebung der Sünden.

3. Du ſucheſt die Verlohrnen, du rufeſt die Irrenden, du bitteſt die Widerſpenſtigen, und harreſt auf die, welche nicht umkehren wollen; du läſſeſt dich finden, wenn ſie nur nach dir fragen, du nimmſt ſie an, wenn ſie nur kommen, du tröſteſt ſie, wenn ſie betrübt ſind; du vergiebeſt ihnen, wenn ſie es nur reuet, und wirfſt alle ihre Sünden hinter dich zurücke, wenn ſie nur gläuben.

4. Und dies alles, lieber Gott, haſt du nun auch bisher an mir armen ſündhaftigen Menſchen bewieſen. Ich habe Böſes gethan, und du haſt geſchwiegen, ich habe dein vergeſſen, ſo haſt du für mich geſorget, ich habe dich beleidiget, ſo haſt du mir wohl gethan, ich bin ſicher geweſen, ſo haſt du mich warnen laſſen ich habe verzogen, ſo haſt du gewartet; und da meine Sünden mich und meinen Gott ewig hätten ſollen von einander ſcheiden, ſo haſt du mich doch nun wieder zu Gnaden aufgenommen in Chriſto Jeſu.

Dankſagung für alle Wohlthaten der hochgelobten Dreyeinigkeit.

5. O himmliſcher Vater, wie ſoll ich dir doch gnug danken für deine Langmuth, die bisher meiner verſchonet, für deine Geduld, die mich ertragen, für deine Liebe, die mir geholfen, für deinen Heiland, der mich erlöſet für deine Wohlthaten, die mich gelocket, für dein Wort, das mich unterrichtet, für deine Diener, die mich erinnert, für die Zeit, die du mir zur Buße gelaſſen, und für alle deine Barmherzigkeit, welche heute über mir neu worden.

6. Dank ſey dir, JEſu Chriſte, du Sohn des himmliſchen Vaters, daß du abermals dein Leben und Sterben an mir haſt kräftig werden laſſen, durch dein Blut meine Sünden getilget, deinem Vater mich verſöhnet, in das Recht der Kinder Gottes von neuem eingeſetzet, und dies alles in der Vergebung der Sünden durch deinen Diener mir haſt ankündigen laſſen.

7. Dank ſey dir auch, o Gott Heiliger Geiſt, der du mir verderbten Menſchen wieder zurechte geholfen, mich aus den Stricken des Teufels befreyet, allen Hinderniſſen der Welt entriſſen, und mit deiner heilwärtigen Gnade ſo kräftig gezogen, daß ich endlich einmal wiederum an mein Elend gedacht, mir Buße zu thun vorgenommen, und dieß mein Vornehmen auch nunmehr ins Werk gerichtet habe.

8. Dein Werk iſt es, daß ich mich itzund bekehret habe, darum preiſe ich auch deine Güte, für die Erkenntniß meiner Sünden, zu welcher du mich gebracht haſt, für die Reue, die du bey mir haſt angerichtet, für den Glauben, welchen du in mir haſt angezündet, für die Ruhe meines Gewiſſens, die du mir nun haſt wieder gegeben, und für den guten Vorſatz, den du mir verliehen haſt, mein Leben zu beſſern.

Freuden-volle Empfindung der wieder erlangten Gnade Gottes.

9. Ach, wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt; wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in deß Geiſt kein Falſch iſt: Wie leichte iſt nun wieder mein Gewiſſen! wie groß iſt mein Glaube! wie feſt meine Hoffnung! wie brünſtig meine Liebe! wie frölich mein Herz! und wie gewiß bin ich der Gnade Gottes und des ewigen Lebens.

Heiliger Vorſatz, künftig gottſelig zu leben.

10. O wie will ich doch itzund auch, meinem Gott zu Ehren, ſo gar ein ander Menſch werden! wie will ich ſo gram ſeyn der Sünde! wie will ich mich hüten vor dem Böſen! wie ernſtlich will ich es mit Gott meynen! wie ſoll es mir eine Freude ſeyn, wenn ich werde was Gutes thun können! Du haſt mir geholfen, du Gott meines Heils! darum will ich dir danken ewiglich.

Kommunion-Gebethe.

Vor Empfahung des heil. Abendmahls.

Dankſagung.

Daß Chriſtus ſein Abendmahl eingeſetzet hat, und es zu genießen uns Gelegenheit giebet.

O mein Jeſu, wie groß ſind deine Werke, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran. Du biſt am Kreuze geſtorben zu unſerer Erlöſung, und haſt auch ein Gedächtniß geſtiftet deiner Wunder, du gnädiger und barmherziger HERR! Du haſt uns einen Tiſch bereitet wider alle unſere Feinde, wo du uns ſpeiſeſt mit deinem Leibe, wo du uns tränkeſt mit deinem Blute; und der Schwachheit unſers Glaubens zu helfen, thuſt du das unter Brod und Wein. So giebeſt du uns in deinem Abendmahle die Gnade, die du uns verkündigen läſſeſt in deinem Worte, ſo macheſt du uns theilhaftig des Opfers unſerer Verſohnung, ſo vereinigeſt du dich ſelbſt mit uns auf eine verborgene Weiſe, ſo ſtärkeſt du unſern Glauben, und ſo würkeſt du in uns alles Gutes zum ewigen Leben.

2. Darum habe Dank, o mein Heiland, daß du mitten in deiner Todes-Angſt deine Kirche ſo wohl bedacht, und dein heiliges Abendmahl eingeſetzet haſt. Habe Dank, daß du dieſe deine Ordnung bisher bey uns rein und unverändert behalten, ja, daß du auch mich haſt rufen laſſen zu dieſem Tiſche der Gnaden, daß du mich aufgemuntert, da ich bin ſäumig geweſen, und daß du mir nun heute wiederum Gelegenheit giebſt, dieſer ſo großen Herrlichkeit theilhaftig zu werden.

Bitte.

Klage über unſere Unwürdigkeit.

1. Aber ach, welch ein hohes Werk habe ich mir vorgenommen, und wie ganz ungeſchickt iſt meine Seele, daſſelbe zu verrichten! Ich ſoll eſſen den Leib meines Heylandes JESU, und trinken ſein Blut; ich bin aber bey dieſem großen Geheimniſſe ganz unwiſſend, und verſtehe es nicht recht, ich bin nachläßig, und bedenke es nicht recht, ich bin auch kaltſinnig, und verlange es nicht recht. Das ſchlechte Anſehen der äußerlichen Dinge machet mir das Werk geringe. Die Gewohnheit hebet alle Verwunderung auf. Ich führe nicht dabey

ſo hohe Gedanken, als ich wohl ſollte, und erſcheine nicht mit ſolcher Ehrerbietigkeit, als es die Sache erfordert.

2. O liebſter Jeſu, ich bin freylich nicht werth, daß du in mein ſündiges Herz eingeheſt; ich bin aber nothdürftig deiner Hülfe, und begierig nach deiner Gnade. Du haſt mir auch Vergebung der Sünden versprochen, das gläube ich; du haſt mich eingeladen, darum komme ich, und ich komme, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Kranker zu dem Arzt, als ein Gefangener zu ſeinem Erlöſer, als ein verlohrner Sünder zu ſeinem Heilande. So verſtoß mich nun auch nicht von deinem Tiſche um meiner Ungerechtigkeit willen, beraube mich nicht der Kraft deines Leibes und Blutes, um meines Undanks willen, und laß mir nicht zum Gerichte gedeyen, was du zu meiner Seligkeit verordnet haſt.

Um gnädige Abwendung alles deſſen, was uns an würdiger Genießung des heiligen Abendmahls hindern kan.

3. Nimm mich, mein Gott, mir ſelbſt, und befreye mich von allen fremden Gedanken, die ſich zu dieſer heiligen Verrichtung nicht ſchicken, auf daß ich bey derſelben mich nicht um was anders bekümmere, oder meine Gedanken mehr habe bey denen, welche mit mir zum Tiſche des Herrn gehen.

4. Vertreib die Finſterniß meiner thörichten Vernunft und bewahre mich für allen Irrthümern in dieſem Geheimniß, damit ich nicht mit den Spöttern deine Ordnung auslache, nicht grüble in dem, was ich ſoll glauben, dies Eſſen und Trinken mir nicht fleiſchlich und irdiſch einbilde, an der Gegenwart deines Leibes und Blutes nicht zweifele, aber gleichwohl auch nicht aus Aberglauben weiter dabey gehe, als du mir in deinem Worte befohlen haſt.

5. Behüte mich, mein Gott, vor Heucheley, damit ich nicht den Tiſch des Herrn nur um der Leute willen beſuche. Vertreib alle Kaltſinnigkeit meines Gemüthes. Hilf, daß ich nicht aus bloßer Gewohnheit hingehe, mit ungeprüften Herzen erſcheine, oder das heilige Abendmahl wie etwas Gemeines empfange.

Gebethe.

Um herzliches Verlangen, das heilige Abendmahl gebührend zu empfangen.

1. O allerſüßeſter JESU, der du deinen Leib für mich in den

den Tod gegeben, und dein Blut haſt vergoſſen zur Vergebung meiner Sünde. Dich will ich, dich ſuche ich, nach dir hungert und dürſtet mein Herz. Nach dir verlanget mich, mein Gott! Wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ach, wenn werde ich dahin kommen, daß ich eſſe den Leib meines Heilandes, und trinke das Blut des Sohnes Gottes, welches uns reiniget von allen unſern Sünden!

2. Nun, Herr, mein Verlangen nach dir iſt ſelbſt von dir; weil du mir denn das Wollen gegeben haſt, ſo würke in mir auch das Vollbringen! O wie gern wollt ich ganz würdig erſcheinen! Ich kan aber nicht ermeſſen, was zu dieſem Werke genug iſt, und weiß ſelber nicht, was mir noch fehlet; darum, ſo will ich mir laſſen genügen an deiner Gnade. Laß du deine Kraft mächtig ſeyn in mir Schwachen, mache mich geſchickt zu dem, was du mir befohlen, gieb mir, was ich nicht habe, und erſetze endlich alles durch deine Barmherzigkeit, wenn ich gleichwohl noch gebrechlich erſcheinen werde.

Um ein wohl-bereiteteres Herz zu würdiger Genieſſung des heiligen Abendmahls.

3. Gieb, daß ich mich zuvor prüfe, ehe ich von dieſem Brod eſſe, und von dieſem Kelch trinke; weiſe mich mir ſelbſt, damit ich ſehen möge, ob meine Buße rechtſchaffen, ob ich deinem Worte feſtiglich gläube, ob ich mich auf deine Erlöſung herzlich verlaſſe, und ob es auch mir ein rechter Ernſt ſey, mein Leben zu ändern.

4. Verleihe mir hernach lauter heilige Gedanken, damit meine Seele bey dieſer hohen Verrichtung alle fremde Sachen vergeſſe, ſich über alles Irdiſche erhebe, ſtille ſey dem Herrn, und mit niemand andern umgehe, als mit ihrem gekreuzigten JEſu.

5. Hilf, daß ich den Leib und das Blut Chriſti wohl unterſcheide von gemeinen Dingen; und deswegen mache es lichte in meinem Herzen, daß ich durch deine Erleuchtung erkennen möge das Geheimniß, welches hierunter verborgen, die Liebe, welche du mir erweiſeſt, den Nutzen, welchen ich davon habe, die Ehre, zu welcher ich gelange, aber auch meine Unwürdigkeit, mit welcher ich mich dabey einſtelle.

6. Wecke mich auf, ehe ich hingehe zu deinem Tiſche, bewege mich, daß ich mich ſehne, zeuch mich dir nach, daß ich dich ſuche, entzünde mein Herz, daß ich ganz brenne; und wenn ich endlich noch nicht ſo voll Eifers ſeyn werde, als ich wohl ſollte, ſo verleihe doch, daß ich zum wenigſten wünſche zu ſeyn, wie du mich haben willſt

7 Laß mich alles thun zu deinem Gedächtniß. Und weil ich unter deinem Kreuze nicht geſtanden, weil ich deine Nägelmal nicht geſehen, deine Wunden nicht geküſſet, deine Seite nicht angerühret: So laß mich hier im Gedächtniß halten dich, Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten, und deinen Tod verkündigen.

8. Gieb mir dein Fleiſch und Blut mit wahrem Glauben zu genießen, damit ich mich einfältig an dein Wort halte, weiter denke, als ich ſehe, mehr gläube, als ich verſtehe, und alſo gewiß dafür halte, daß dein Leib und Blut hie zugegen, und daß durch dieſes Brod und Wein du in mir werdeſt kräftig ſeyn, zur Vergebung der Sünden, und zum ewigen Leben.

Um die heilſame Würkung des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti.

9. O Heilreicher Heiland, Ich bitte dich von ganzem Herzen, laß mich bey dieſer heiligen Mahlzeit auch die Kraft deines Todes genießen. Du haſt ja deinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, dein Blut auch für mich vergoſſen, auch mir Vergebung der Sünden erlanget, und das ewige Leben auch mir erworben. Ich weiß es, ich gläube es, ich verlaſſe mich darauf, und ſuche es; und darum gieb auch, daß ich dies alles in deinem heiligen Abendmahl würdiglich und fruchtbarlich finden, erlangen und behalten möge.

10. Speiſe mich mit deinem Leibe, tränke mich mit deinem Blute, verbirg mich in deine Wunden, und hilf mir durch dein bitter Leiden und Sterben, itzt, und in der Stunde meines Todes!

11! Entſündige mich durch dies Opfer, daß ich rein werde, heile mich durch dieſe Arzeney, daß ich geſund werde, nähre mich durch das Brod des Lebens, daß ich ſtark werde, vergnüge mich durch dies Manna, daß ich ſatt werde, erquicke mich durch dies Labſal, daß ich frölich werde, reinige mich durch dies Heiligthum, daß ich fromm werde, entzünde mich durch dies Gnaden = Zeichen, daß ich eifrig werde, und hilf mir endlich durch dies Mittel meiner Erlöſung zum ewigen Leben.

Fürbitte.

Für den Diener Gottes, welcher das heil. Abendmahl hält

1. Herr Jeſu! du haſt ja dein heiliges Abendmahl ſelbſt eingeſetzet, ſolches bis ans Ende der Welt zu halten befohlen, und mit deiner Gnade zu ſegnen verſprochen: So bereite nun auch itzund deinen Diener zu dieſer Verrichtung; erfülle ſein Herz mit heiligen Gedanken, laß ihn deiner Einſetzung treulich folgen, nach deinem Exempel andächtig bethen, und alles mit einander gebührend handeln. Du aber erhöre ſein Gebeth, und ſegne auch unter ſeinen Händen Brod und Wein, damit es allen denen, welche es empfangen, die Gemeinſchaft deines Leibes und Blutes ſeyn möge!

Für die, welche zum Tiſche des Herrn gehen.

2. Alle, die heute neben mir zu deinem Tiſche kommen, mache du, mein Heiland, würdig und geſchickt, und erwecke in ihnen rechtſchaffene Andacht, damit ſie ſich ſelbſt prüfen, dich inbrünſtig anrufen, deinen Leib und Blut heilſamlich genießen, für dein Leiden und Sterben dir herzlich danken, und, durch dieſe himmliſche Speiſe genähret, in allem Guten fortwachſen zum ewigen Leben.

3. Hilf, daß unter uns allen keiner den andern ärgere; vereinige uns aber vielmehr bey dieſem Mahl der Liebe durch deinen Heiligen Geiſt, und hilf, daß, wie wir von Einem Brod eſſen, und von Einem Kelche trinken, wir auch alſo werden mögen Ein Leib, durch das Band des Friedens, in Liebe auf einem Sinne bleiben, und ſo zuſammen durch den wahren Glauben dir mit einander anhangen, der du biſt das Haupt deiner Gemeine.

Andächtiger Seufzer, wenn man hinzu gehet.

4. O Jeſu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O Jeſu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O Jeſu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, gieb uns deinen Frieden!

Nach Empfahung des heil. Abendmahls.

Dankſagung.

Herzliche Freude und Vergnügung über den Leib und Blut Jeſu Chriſti.

O mein Jeſu, mein Herr und mein Gott! mein Erlöſer, mein Erretter, mein Arzt, mein Heil, mein Theil, mein Licht

Licht, mein Hort, meine Speiſe, mein Trank, meine Zuverſicht, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Troſt, meine Freude, meine Auferſtehung, mein Leben und mein Alles!

2. Sey willkommen, liebſter Jeſu, du Kraft des Lebens, du Aufenthalt meines Herzens; O wie empfind ich deinen Segen! o wie vergnügt bin ich in deiner Liebe! Meine Seele erhebet den Herrn, mein Geiſt freuet ſich meines Heilandes, und alle meine Gebeine ſind fröhlich in meinem Gott.

Glaubens=volle Verwunderung über dieſem hohen Geheimniß.

3. Wo aber nehme ich Gedanken, nachzuſinnen? wo nehme ich Worte, auszuſprechen? wo nehme ich Mittel, zu vergelten den überſchwenglichen Reichthum deiner Gnade und Barmherzigkeit, den du mir armen Sünder beweiſeſt? Deine Wohlthat überſteiget ja meine Vernunft; ſie macht, daß mein Mund muß verſtummen, und übertrifft mein Vermögen.

4 Ich habe gegeſſen und getrunken von dem Opfer meiner Verſöhnung. Der Leib meines Heilandes iſt meine Speiſe, das Blut des Sohnes Gottes mein Trank worden, für mich hat er jenen gegeben, für mich hat er dieſes vergoſſen, und dieſes hat er auch mir itzund mitgetheilet unter dem Brodt und Wein.

5. O geſegnetes Brod! o heilſamer Kelch! o kräftiges Labſal! o großes Geſchenke! o tiefes Geheimniß! o unvergleichliches Andenken meines gekreuzigten Jeſu!

Demüthige Erkenntniß der hohen Wohlthaten Chriſti.

6. Wie ganz unbegreiflich iſt das Werk meiner Erlöſung! Was der Gottloſe verſchuldet, das hat der Gerechte bezahlet; was der Knecht verbrochen, das hat der Herr gebüſſet; was der Menſch verdienet, das hat Gott erduldet. Ich habe geſündiget, und mein Jeſus iſt für mich geſtorben.

7. O wunderbare Liebe! o unſchuldiges Leben! o heilige Wunden, o kräftiger Tod!

8. Mein Gott, du haſt mich dir unendlich verbunden, und ich kan dir deine Wohlthatē mit nichts vergelten: Denn es iſt vorhin alles dein, ich gehöre dir ſchon einmal zu eigen, nur dafür, daß du mich haſt erſchaffen, und noch einmal gehöret dir mehr als ich bin, dafür, daß du mich haſt erlöſet; weil du nun auch dich ſelber mir haſt gegeben, ſo weiß ich nichts mehr, woran ich ſoll gedenken, denn dir iſt nichts gleich im Himmel und auf Erden.

Dank-

Dankſagung für unſere Erlöſung.

9. Darum, ſo danke ich dir auch itzund, lieber himmliſcher Vater, nicht ſo vollkommen, als ich ſoll, ſondern nur ſo gut als ich kan, daß du auch deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, und daß du mit der heilſamen Gabe deines Leibes und Blutes uns haſt erquicket.

10. Ich danke dir, mein Jeſu, für alle deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung und Mühe, für deine Thränen und Seufzer, für deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß, für deine Schmach und Verachtung, für deine Schläge und Wunden, für deine Schmerzen und Angſt, für dein Kreuz und Tod.

11. Ich danke dir für die Vergebung der Sünden, für den Frieden mit Gott, für die Ruhe meines Gewiſſens, für die Freude des ewigen Lebens, und für alle andere Wohlthaten deiner Erlöſung, die du mir durch dein Blut erworben haſt.

12. Herr, ich will deinen Namen preiſen, ſo lange ich lebe, ich will deinen Tod verkündigen, ſo lange ich hier bin: In dir will ich bleiben, in dir will ich mich freuen, dir will ich leben, dir will ich auch ſterben.

13. Ehre, Lob und Dank ſey dir, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Bitte.

Daß die geſchehene Empfahung des heiligen Abendmahls nicht möge vergebens ſeyn.

1. O Herr, himmliſcher Vater, du Gott meines Heils, und Kraft meiner Stärke! du haſt deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, und mich nun auch laſſen theilhaftig werden ſeines Leibes und Blutes. So hilf auch, daß nicht vergebens ſey das gute Werk, welches du wieder von neuem in mir haſt angefangen, und laß hinführo weder den Satan, noch die Welt, noch mein eigen Fleiſch und Blut meinen JESUM und mich wieder von einander trennen.

2. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend, damit ich von dieſer himmliſchen Mahlzeit nicht wieder umkehre zu meiner böſen Gewohnheit, nicht lieb habe die Welt, und was darinnen iſt; das Leiden und Sterben meines Heilandes keinmal vergeſſe, durch keinen Undank ſein Blut unter die Füße trete, durch keine vorſätzliche Sünden mir Chriſtum von neuem kreuzige, und alſo mich ſelbſt nicht unwürdig mache ſei-

nes Verdienſtes, und verluſtig des Heils, welches er mir ſo theuer erworben, ſo vielfältig verſprochen, und ſo wunderbarlich in ſeinem Abendmahl mitgetheilet hat. Bewahre mich mein Gott, um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen! Aemn.

Gebeth.

Um die Früchte des heiligen Abendmahls.

1. O mein Heiland, du biſt in mir und ich in dir. So hilf denn auch, daß ich deiner heilſamen Gegenwart recht fruchtbarlich bey mir ſelbſt innen werde. Würke in mir ſo kräftiglich, daß ich deine Gnade fühle, deine Süßigkeit ſchmecke, deine Regung merke, die Freude des ewigen Lebens empfinde, und alſo der würdigen Genießung deines Leibes und Blutes in meinem Herzen feſtiglich möge verſichert leben.

2. Vor allen Dingen, liebſter Jeſu, laß mir dieſe Geheimnißvolle Vereinigung mit dir gedeyen, zur Stärkung meines Glaubens, und zu Befeſtigung meiner Hoffnung, damit ich auch um derſelben willen meiner Erlöſung verſichert lebe, die Vergebung meiner Sünden gewiß halte, zu meinem Gott mich alles Guten verſehe, den Teufel für überwunden achte, zu allen Trübſalen getroſt ſey, Sterben für meinen Gewinn halte, der Auferſtehung meines Fleiſches mich erfreue, und auf ein ewiges Leben hoffe.

3. Das Pfand der Liebe mache auch mich in der Liebe brünſtig, damit ich hinführo an niemand öfter gedenke, als an dich, von niemand lieber höre, als von dir, über niemand mich herzlicher freue, als über dich. Laß mir alles verdrüßlich ſeyn, was dir zuwider, laß mir alles lieb ſeyn, was dir gefällig, laß mich alles verachten, wo du nicht vorhanden, und gieb, daß ich nur immer trachten möge nach dem, was droben iſt, da du biſt.

4. Verwandle mich durch deinen Leib und Blut in die Aehnlichkeit deiner ſelbſt, damit auch mein Wandel den Geruch deines Lebens habe, das Licht deiner Erkenntniß, den Eifer deiner Andacht, die Reinigkeit deiner Unſchuld, die Lauterkeit deiner Wahrheit, die Strenge deiner Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit deiner Liebe, die Empfindung deiner Barmherzigkeit, die Gelindigkeit deiner Sanftmuth, den Schmuck deiner Demuth, und die Beſtändigkeit deiner Geduld.

5. In Summa: Vereinige dich mit mir, und mich mit dir, damit ich allezeit durch deinen Geiſt regieret, an dir hange, unter

unter dir lebe, von dir rede, vor dir wandele, mit dir leide, in dir ſterbe, zu dir komme, und zuletzt bey dir bleibe in alle unendliche Ewigkeit.

Um wahre Dankbarkeit.

6. Ich zweifle nicht, mein Heiland, an deiner Erhörung, hilf aber nur, daß ich auch alle deine Wohlthaten an dieſem Tiſche mit Dankſagung genießen möge. Laß mich aber gar wohl bedenken, was du mir Gutes erzeigeſt; laß meinen Mund rühmen von deiner Güte, laß mich würdiglich wandeln deinem Tode, und laß mich immer dahin trachten, daß dein theures Blut an mir armen Sünder möge wohl angeleget worden ſeyn.

Um ſtetswährende Beharrung in allem Guten.

7. Zuletzt erhalte, ſtärke und befeſtige mich auch in allem dieſem Guten, bis an mein ſeliges Ende. Laß mich in der Kraft dieſes geſegneten Brodts und Weins ſtark werden, allen Verſuchungen zu entgehen, mein Fleiſch zu kreuzigen, die Welt zu überwinden; dem Teufel zu widerſtehen, und endlich mit dieſem Zehr-Pfennige ungehindert zu wandeln durch das finſtre Todes-Thal, bis ich mit Abraham, Iſaak und Jakob, im Himmelreich werde zu Tiſche ſitzen, da du mich wirſt ſättigen mit den reichen Gütern deines Hauſes, da du mich wirſt tränken mit Wolluſt, wie mit einem Strom.

Fürbitte.

Für unſere Gemeine, und die, welche ſich an dem Tiſche des Herrn verſündigen.

1. Bewahre, lieber Gott, unſere Verſammlungen vor allem Irrthum und Mißbrauch, welche bey deinem heil. Abendmahl pflegen begangen zu werden; laß den Teufel deine Kirche unter uns nicht betrüben, ſondern erhalte deine Ordnung rein und lauter, wie du ſie befohlen haſt, bis an das Ende der Welt.

2. Indeſſen aber erbarme dich auch aller derer, welche dawider ſündigen, die es bey den Worten deiner Einſetzung nicht laſſen, die mit deinem Abendmahl vornehmen, was du ihnen nicht befohlen haſt, die aus unchriſtlicher Verachtung es ganz und gar hintan ſetzen und verſäumen, oder auch unbereitet hinzu gehen und es unwürdig genießen.

3. Lindere die Strafe, welche ihre Miſſethaten verdienet haben, erleuchte ſie, bekehre ſie, beſſere ſie, und hilf uns allen durch die Kraft deines Todes zum ewigen Leben! Amen.

Sonn- und Feſttägliche Kollekten.

Am 1. Advent. Matth. 21. v. 9.

Miniſter. Hoſianna dem Sohne David!

Chorus. Gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn!

O du König der Ehren, Herr Jeſu, halt auch deinen geiſtlichen Advent in dein geiſtliches Zion! Komm, ein Gerechter und ein Helfer, zu deinen gläubigen Chriſten ins Herz, mache deine Wohnung darinnen; ſo werden wir auch einmal zu dir kommen in dein ewiges Freudenreich, und dir mit allen Engeln und Auserwählten für deine erzeigte Hülfe Lob und Dank ſagen in Ewigkeit, um deines Gnaden-reichen Advents und Zukunft willen. Amen.

Am 2. Advent. Pſ. 93. v. 4.

Die Waſſer-Wogen im Meer ſind groß, und brauſen greulich;

Der HErr aber iſt noch größer in der Höhe.

Herr Jeſu, du wahrhaftiger Prophete, der du nebſt den Zeichen am Himmel, Erde und Menſchen, uns auch das Brauſen des Meers zum Vorboten des jüngſten Tages verkündigeſt: Weil wir demnach ſehen, daß ſolche Zeichen meiſt ergangen, und noch ergehen, ſo hilf, daß wir mit Freuden unſere Häupter aufheben, und uns ſtündlich deiner Zukunft zum Gerichte verſehen, auch unſere Herzen mit Freſſen, Saufen, Sorgen der Nahrung und andern Sünden nicht beſchweren, ſondern würdig werden mögen, vor dir zu ſtehen, und in deine Herrlichkeit einzugehen; um deiner heiligen Menſchwerdung willen. Amen.

Am 3. Advent. Eſ. 40. v. 3. Matth. 3. v. 3.

Bereitet dem HErrn den Weg, Alleluja!

Machet ſeine Steige richtig, Alleluja!

Gieb uns, o liebſter Jeſu, feſtiglich zu gläuben, daß du ſeyſt der wahre Meßias und Heiland, der in die Welt kommen, die verlohrnen Menſchen ſelig zu machen, auch daß uns von ſolchem Glauben keine Verfolgung und Widerwärtigkeit abwende; ſondern, daß wir bey dir und an dir in feſtem Glauben bis an unſer Ende verharren und durch dich ewig ſelig werden; um deiner Troſt-reichen Zukunft willen! Amen.

Am 4. Advent. Eſ. 40. v. 3.
Bereitet dem Herrn den Weg, Alleluja!
Machet ſeine Steige richtig, Alleluja!

O allmächtiger Herr Jeſu, der du durch Johannem deinen Vorläufer, das Bad der heiligen Taufe haſt laſſen anfangen, durch deine Apoſtel fortſetzen, und ſolches noch in deiner Kirche erhältſt, daß wir hiedurch dir einverleibet werden: Verleihe, daß wie viel unſer getauft ſind, in dir bleiben, und durch dich ewig ſelig werden, um deiner Freuden-reichen Zukunft willen. Amen.

Am heil. Chriſt-Tage.
Eſ. 9 v 6.
Ein Kind iſt uns gebohren, Alleluja!
Ein Sohn iſt uns gegeben, Alleluja!

Hilf, lieber Herr Gott, daß wir der neuen leiblichen Geburt deines Sohnes theilhaftig werden und bleiben, und von unſrer alten ſündlichen Geburt erlediget werden; durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am Tage Stephani.
Joh. 1. v. 14.
Das Wort ward Fleiſch, Alleluja!
Und wohnete unter uns. Alleluja!

O neu-gebohrner Ehren-König, Jeſu, du haſt uns zu gut Fleiſch und Blut angenommen, und biſt ein wahres Menſchen-Kind worden, daß wir uns deiner Gnaden-Flügel zuverſichtlich zu getröſten hätten. Gieb, daß wir uns unter dieſelben, weil du uns noch immer rufeſt, bey Zeiten verbergen, auch keine Verfolgung hievon abſchrecken laſſen, damit wir von dir in dein ewiges Himmels-Haus verſammlet werden; um deiner allerheiligſten Geburt willen. Amen.

Am Tage St. Johannis.
1 Tim. 3, v. 16.
Kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß. Alleluja!
GOTT iſt offenbaret im Fleiſch. Alleluja!

O herzliebſter neugebohrner Jeſu, regiere unſere Herzen, daß wir dir gehorſamlich folgen, das hohe Geheimniß deiner Menſchwerdung und Geburt feſtiglich gläuben, uns auch an deiner Nachfolge, weder unſere Vernunft noch Kreuz und anderer Exempel hindern laſſen, bis wir zu dir in die ewige Vollkommenheit kommen und gelangen werden; um deiner Freu-

Freuden reichen Geburt willen. Amen.

Am Sonntage nach dem Chriſt-Tage. Pſ. 26. v. 8.

HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes. Alleluja!

Und den Ort, da deine Ehre wohnet, Alleluja!

Regiere, o neu-gebohrner Ehren-König, unſere Herzen, auf daß wir mit Hanna deinen Tempel und Haus herzlich lieben, in deiner Erkenntniß wachſen, auf daß du uns nicht zum Fall, ſondern zum Auferſtehen gereicheſt, und wir der ſeligen Erlöſung von allem Uebel in Geduld erwarten, auch in der Gnade Gottes immer zunehmen, um deiner wunderbaren Geburt willen. Amen.

Am Neuen-Jahrs-Tage. Pſ. 103. v. 1.

Lobe den Herrn, meine Seele, Alleluja!

Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Alleluja!

O allgütiger Gott und Vater, wir danken dir für die Sendung deines Sohnes herzinniglich, daß er ſich für uns unter das Geſetz gethan, und ſolches mit ſeinem Gehorſam erfüllet, daß wir durch ihn des zeitlichen und ewigen Segens theilhaftig geworden; wie wir denn um ſeinetwillen abermal ein Jahr hindurch von Leibes- und Seelen-Verderben ſind errettet worden. Laß uns auch das neue Jahr, unter deinem Schutz, vor aller Gefahr erhalten werden, und verſetze uns endlich in das rechte neue Jahr der unaufhörlichen Ewigkeit, um der heiligen Bluts-Tröpflein Jeſu, deines Sohnes, und unſers Herrn willen, Amen.

Eine andere. Pſ. 65. v. 12.

HERR, du króneſt das Jahr mit deinem Gut, Alleluja!

Und deine Fußſtapfen triefen von Fett. Alleluja!

Himmliſcher Vater, der du deinen lieben Sohn unter das Geſetze gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, vom Fluch des Geſetzes erlöſete, hilf, daß wir ſolcher Erlöſung theilhaftig werden und bleiben; durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Am Sonntage nach dem Neuen-Jahre. Pſ. 56. v. 9.

Herr, zähle meine Flucht.

Ohne Zweifel, du zähleſt ſie.

O liebſter, neu-gebohrner Jeſu, der du in deiner zarten Kindheit vor dem Tyrannen

nen Herode haſt fliehen und das Elend bauen wollen; hilf, wenn wir auch um deinet willen ins Elend gehn ſollten, daß wir doch bey dir verbleiben, durch dich von allen Verfolgern errettet, im Himmel, als unſerer ſichern Wohnung und rechten Heimath aufgenommen, und ewig ſelig werden; um deiner heiligen Menſchwerdung und Geburt willen. Amen.

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti. Eſ. 60. v. 3.

Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, Alleluja!

Und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Alleluja!

Allmächtiger Herr Gott, der du deinen eingebohrnen Sohn den Weiſen durch den Stern geoffenbaret haſt, verleihe uns gnädiglich, daß wir, die wir ihn durch den Glauben auch erkannt haben, zur herrlichen Beſchauung deiner Göttlichen Majeſtät geführet werden: durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am 1. Sonntage nach Epiphan. Pſ 122. v. 1. 2

Wir freuen uns, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen, Alleluja!

Und unſere Füße werden ſtehen in deinen Thoren, Jeruſalem. Alleluja!

Gieb und verleihe, liebſter Jeſu, daß wir thun, wie du gethan, uns gerne zu deinem Tempel halten, und in dem, was unſers Vaters iſt, willig befinden, daß wir auch um deines Gehorſams willen gerne Gehorſam leiſten, dein Wort in unſern Herzen behalten und durch dich ewig ſelig werden, Amen.

Am 2. Sonntage nach Epiphan. Pſ 304, v. 28

Herr, wenn du giebeſt, ſo ſammeln wir, Alleluja!

Wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden wir geſättiget. Alleluja!

O du Liebhaber der Menſchen, Herr Jeſu, der du aus Liebe den Eheſtand ſonderlich begabet! wir bitten dich, halte über dieſem Stande, und ſegne denſelben; gieb auch, daß alle darinne deinen Segen dankbarlich erkennen und durch dich ewig ſelig werden, um deiner heilwärtigen Geburt willen. Amen.

Am 3 Sonntage nach Epiphan. Pſ. 3. v. 20.

Unſere Seele hoffet auf den Herrn, Alleluja!

Er iſt unſere Hülfe und Schild. Alleluja.

O gütigſter HErr Jeſu, der du zu uns armen Sündern vom Himmel kommen, damit uns dadurch geholfen würde; gieb, daß wir von dir allein leibliche und geiſtliche Wohlthaten bitten und begehren, deinem guten Willen uns in Gehorſam unterwerfen, und vom Ausſatz der Sünden gereiniget, ewig ſelig werden; um deiner heiligen Menſchwerdung und Geburt willen. Amen.

Am 4. Sonntage nach Epiphan. Pſ 44. v. 24.

Erwecke dich, HERR, warum ſchläfeſt du?

Wache auf, und verſtoß uns nicht ſo gar.

Ach trauteſter Herr Jeſu, denke doch an das Schifflein deiner lieben Kirche! Schlaf nicht, laß dich erwecken! Stehe auf, bedrohe den Wind, und alles Ungeſtüm der Ketzer und Tyrannen, damit wir nicht verderben, ſondern erhalten werden, und zur ſeligen Anfuhrt des ewigen Lebens gelangen mögen; um deines heiligen Namens Ehre willen. Amen.

Am 5. Sonntage nach Epiphan. Pſ. 121. v. 3 4.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behütet, ſchläfet nicht.

Siehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht.

O du treuer Hüter Iſrael, wache du, wenn andere ſchlafen, und wehre dem argen Feinde, dem Teufel, daß er nicht ſein Unkraut unter den Weizen auf deinem Kirch-Acker ferner ausſäe; komm endlich mit deiner Freuden-Erndte, verbrenne das Unkraut mit hölliſchem Feuer, und ſammle deinen Weizen, die Auserwählten, in die Scheuren des ewigen Lebens: ſo wollen wir dich für ſolche Wohlthat hier zeitlich und dort ewig preiſen, um deiner Ehre willen. Amen.

Am 6. Sonntage nach Epiphan. Pſ. 4. v. 7. 8.

HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

Du, Herr, erfreueſt unſere Herzen.

O majeſtätiſcher HERR Jeſu, der du in deiner Verklärung vor deinen dreyen Apoſteln, deine Herrlichkeit

haſt

haſt ſehen laſſen, und ſie und uns dadurch der Verklärung unſerer Leiber im ewigen Leben verſichert! wir bitten dich, verkläre uns hier im Glauben, von einer Klarheit zur andern, bis wir dort an Seel und Leib verkläret zu dir gelangen und ewig bey dir gut wohnen haben werden; um deiner göttlichen Klarheit willen. Amen.

Am Sonntage Septuageſimä.

Pſ. 80. v. 15.

GOTT Zebaoth, wende dich doch, ſchaue vom Himmel;

Siehe an, und ſuche heim deinen Weinſtock.

O du himmliſcher Haus-Vater, HErr Zebaoth, du haſt auch unter uns deinen geiſtlichen Weinberg der Kirche gepflanzet, und zu deſſen Bau deine Arbeiter berufen; gieb, daß ein jeder in ſolchem treu ſey, die Hitze und Laſt ſich nicht laſſe abwendig machen, vielweniger am Markte der Welt müßig ſtehen bleibe, ſondern bis an den Abend fleißig arbeiten, und den Gnaden-Lohn erlangen möge; um JEſu Chriſti, deines Sohnes, unſers HErrn willen. Amen.

Am Sonntage Sexageſimä.

Pſ. 12, v. 2

Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen;

Und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchen-Kindern.

Gieb und verleihe, o himmliſcher Vater, daß wir den Saamen deines Worts mit Freuden annehmen, und als ein gutes Land ſolchen wohl behalten, und Frucht bringen in Geduld, dir zur Ehre, und uns zur Seligkeit; um Chriſti JEſu, deines lieben Sohnes, unſers HErrn willen. Amen.

Am Sonntage Quinquageſimä oder Eſto mihi.

Pſ. 22, v 7.

Ich bin ein Wurm und kein Menſch,

Ein Spott der Leute, und Verachtung des Volkes.

Ach geduldiger HErr JEſu, der du dein Leiden deinen Jüngern verkündiget haſt, öffne uns die Augen, daß wir ſolches recht anſehen und betrachten, und deſſelben von Herzen tröſten, auch mit dir, und um deinet willen, leiden, auf daß wir durch dein Verdienſt ſelig werden; um deines blutigen Leidens und Todes willen. Amen.

Am Sonntage Invokavit.
Pſ. 91 v. 11.

Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir,
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Siehe, o lieber Herr Jeſu, welch einen liſtigen und grauſamen Feind wir an dem Satan haben, welcher auch dich mit dreyfacher Verſuchung hat dürfen angreifen! Aber, wie du ihn durchs Wort überwunden, ſo gieb, daß wir auch durch deine Kraft überwinden und den Sieg erlangen mögen, um deines herrlichen Sieges und Ueberwindung willen. Amen.

Am Sonntage Reminiſcere.
Pſ. 6. v. 5.

Wende dich, Herr, und errette meine Seele.
Hilf mir um deiner Güte willen.

O liebſter HErr JESU, wir haben es mit unſern Sünden wohl verdienet, daß du dein Angeſicht vor uns verbirgeſt, und uns deiner Hülfe unwerth achteſt, gedenke aber an deine Barmherzigkeit, ſiehe an unſern Jammer und Elend, wende dich zu uns; ſteure dem Satan, daß er uns nicht plage; mehre den Glauben, und gieb, daß wir dadurch überwinden, um deiner ſelbſt Ehre willen. Amen.

Am Sonntage Okuli.
Pſ. 109. v. 21.

Herr, ſey du mit mir um deines Nahmens willen;
Denn deine Gnade iſt mein Troſt, errette mich.

O Gütiger Herr Jeſu, der du biſt der Stärkere, der den Starken Gewapneten, den Teufel überwunden, zerſtöre je mehr und mehr ſein Reich, daß er uns ja in demſelben nicht gefangen halte; gieb auch Friede und Einigkeit in allen Ständen, daß wir ohne Hinderniß Gottes Wort hören und bewahren, auch darinnen durch dich ewig ſelig werden. Amen.

Am Sonntage Lätare.
Pſ. 136. v. 25.

Danket dem Herrn, der allem Fleiſche Speiſe giebet;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

O du Wunder- und wohlthätiger Herr Jeſu, der du mit fünf Gerſten-Brodten und zween Fiſchen fünf tauſend Mann in der Wüſten geſpeiſet haſt, daß noch zwölf Körbe Brocken überblieben; ſpeiſe und nähre auch uns an Seel und Leib, daß wir hier

unſer vergnügliches Auskommen haben, und dort in Ewigkeit geſättiget werden; um deines großen und wunderthätigen Nahmens Ehre willen. Amen.

Am Sonntage Judika.

Pſ. 57. v. 5.

Der böſen Menſchen Zähne
sind Spieße und Pfeile;
Ihre Zungen ſind ſcharfe
Schwerdter.

Ach leidender Herr JEſu! deine Leiden haben die giftigen Läſter-Zungen nicht wenig vermehret, verleihe uns, daß, wenn wir geläſtert werden, wir ſolches geduldig ertragen, uns der Unſchuld befleißigen, dein Wort hören, und durch daſſelbe den Tod nicht ſehen ewiglich; um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen.

Am Palm-Sonntage.

Pſ. 40. v. 8 9.

Siehe, ich komme, im Buch
iſt von mir geſchrieben:
Deinen Willen, mein Gott,
thue ich gerne.

O ſanftmüthiger König, Herr Jeſu, du haſt dich heute in die Stadt Jeruſalem zu deinem Leiden eingeſtellet, auch ſolches willig ausgeſtanden, uns damit zu erlöſen. Gieb, daß wir dir für ſolch Leiden dankbar ſeyn, dich als unſern König annehmen, und durch dich gerecht und ſelig werden; um deines allerheiligſten Leidens und Todes willen. Amen.

Am grünen Donnerſtage.

Pſ 111. v. 3

Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich,
Und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Allmächtiger HErr GOTT, der du uns bey dieſem wunderbarlichen Sakrament deines Leidens zu gedenken, und davon zu predigen befohlen haſt: verleihe uns, daß wir ſolch Sakrament deines Leibes und Blutes alſo mögen gebrauchen, daß wir deine Erlöſung in unſtäglich fruchtbarlich empfinden; der du lebeſt und regiereſt, mit dem Vater und Heiligen Geiſt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am guten Freytage.

Eſ. 53. v. 4

Fürwahr, er trug unſere
Krankheit,
Und lud auf ſich unſere
Schmerzen.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du für uns deinen Sohn des Kreuzes Pein haſt laſſen leiden, auf daß du von uns des Feindes Gewalt treibeſt; verleihe uns alſo zu begehen

hen und zu danken ſeinem Leiden, daß wir dadurch der SündenVergebung und vom ewigen Tode Erlöſung erlangen; durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Am.

Am Oſter-Sonnabend.

Röm. 4. v. 25.

Chriſtus iſt um unſerer Sünde willen dahin gegeben,
Und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes, die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſeine Auferſtehung Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reiche leben; verleihe uns, daß wir ſolches von ganzem Herzen gläuben, und in ſolchem Glauben beſtändig allezeit leben und dir danken, durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Am heil. Oſter-Feſte.

Röm. 6. v. 9.

Chriſtus, von den Todten auferwecket, ſtirbet hinfort nimmer, Alleluja!
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Alleluja!

Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſeine Auferſtehung Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reiche leben; verleihe uns, daß wir ſolches von ganzem Herzen gläuben, und in ſolchem Glauben beſtändig dich allezeit loben und dir danken, durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn Amen.

Am 2. Oſtertage.

Luc. 24. v. 29.

Ach bleib bey uns, Herr Jeſu, Alleluja!
Denn es will Abend werden. Alleluja!

Herr Gott, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn um unſrer Sünde willen dargegeben, und um unſrer Gerechtigkeit willen auferwecket haſt; wir bitten dich, du wolleſt deinen heiligen Geiſt uns ſchenken, durch ihn uns regieren und führen, im rechten wahrhaftigen Glauben erhalten, und endlich nach dieſem Leben uns zum ewigen Leben auch wieder erwecken, durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am 3. Oſter=Tage.
2 Tim. 1. v. 10.

Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen, Allel.
Und das Leben wieder ans Licht bracht. Alleluja!

O Gott, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn um unſrer Sünde willen dahingegeben, und uns zur Gerechtigkeit wieder auferwecket haſt; wir bitten deine Barmherzigkeit, du wolleſt unſere abgeſtorbene Herzen auch durch deinen Geiſt zum neuen Leben erwecken, und dort mit Chriſto ewig lebendig machen; durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am Sonntage Quaſimodogeniti. Röm. 6. v. 9.

Chriſtus, von den Todten auferwecket, ſtirbet hinfort nimmer, Alleluja!
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Alleluja!

O triumphirender Oſter-König, Chriſte Jeſu, der du dich deinen Jüngern nach deiner Auferſtehung lebendig gezeiget, ihnen deinen Frieden gegeben, und ſolchen durch ihren Dienſt aller Welt anzubieten befohlen haſt, läſſeſt auch ſolches noch durch dein Amt des Geiſtes uns allen wiederfahren; hilf, daß wir uns an deine Auferſtehung feſt halten, des Friedens genießen, Vergebung der Sünden erlangen, und durch dich ewig ſelig werden; um deiner ſiegreichen Auferſtehung willen. Amen.

Am Sonnt. Miſerikordias Domini. Pſ. 23. v. 1.

Der Herr iſt mein Hirte, Alleluja!
Mir wird nichts mangeln, Alleluja!

O du guter Hirte, Chriſte Jeſu, weide uns deine Schaafe, und ſchütze uns vor dem reißenden Seelen-Wolfe, dem Teufel; gieb, daß wir dich erkennen, wie du uns erkenneſt, und durch deine Erkentniß in deinem Schaafſtall der Kirche erhalten, und durch dich ewig ſelig werden, um deines guten Hirten= und Mittler-Amts willen. Amen.

Am Sonntage Jubilate.
Pſ. 30. v. 6.

Den Abend lang währet das Weinen,
Aber des **Morgens** die Freude.

O liebſter HERR JESU, der du dich auch oftermals vor uns verbirgeſt, und deine gnädige Gegenwart entzieheſt; gieb uns zu erkennen, daß es nur ein

ein kleines ſey, und ſiehe uns als-dann wieder mit Gnaden-Augen an; laß nach der Traurigkeit die Freude kommen, und ſolche nicht von uns genommen werden; um deines Hingangs willen zum Vater. Amen.

Am Sonntage Kantate.
Pſ. 149. v. 1.

Singet dem HErrn ein neues Lied, Alleluja!
Die Gemeine der Heiligen ſoll ihn loben. Alleluja!

O Herr Gott, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns den Heiligen Geiſt verheißen haſt, daß er die Welt um die Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ſtrafen ſoll, wir bitten dich, erleuchte unſere Herzen, daß wir unſere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Chriſtum zur ewigen Gerechtigkeit kommen, damit wir dir dort ein ewiges Freuden-Lied ſingen mögen: um Chriſti deines Sohnes und unſers Herrn willen. Amen.

Am Sonntage Rogate.
Pſ. 5. v. 4.

HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören,
Frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf merken.

O Herr Gott, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns verheißen haſt, was wir in ſeinem Nahmen bitten, das wolleſt du uns geben: wir bitten dich, erhalte uns in deinem Worte, gieb deinen Heiligen Geiſt, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte uns vor des Teufels Reich, vor falſcher Lehre und unrechtem Gottesdienſt, behüte auch unſer Leib und Leben vor allem Unglück, gieb deinen Segen und Friede, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hülfe erfahren, und dich hier und dort in Ewigkeit preiſen und rühmen; um des heiligen Nahmens deines lieben Sohnes, unſers Herrn willen. Amen.

Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti. Pſ. 68. v. 19.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Alleluja!
Und hat das Gefängniß gefangen. Alleluja!

Allmächtiger HErr Gott, verleihe uns, daß wir gläuben, daß dein einiger Sohn, unſer Heyland, ſey gen Himmel gefahren, daß wir auch mit ihm im geiſtlichen Weſen wandeln und wohnen; durch denſelben deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am Sonntage Exaudi.
Pſ. 88. v. 2. 3.

Herr Gott, mein Heyland

land, ich ſchreye Tag und Nacht vor dir;

Laß mein Gebeth vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

HErr GOTT himmliſcher Vater, der du unſer Gebeth zu erhören zugeſaget haſt, erhöre auch unſer Gebeth, wenn wir in der Verfolgung zu dir rufen, erhalte uns im Glauben und Beſtändigkeit, und hilf, daß wir daran gedenken, was dein Sohn uns geſaget hat, und das Zeugniß des Heiligen Geiſtes von ihm vor aller Welt bekennen, und durch ihn ewig ſelig werden. Amen.

Am heil. Pfingſt-Feſte.
Pſ. 51. v. 12

Schaffe in mir, Gott ein reines Herz, Alleluja!

Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Alleluja!

HErr GOTT, lieber Vater, der du an dieſem Tage deiner Gläubigen Herzen durch deinen Heiligen Geiſt erleuchtet und gelehret haſt; gieb uns, daß wir auch durch denſelbigen Geiſt rechten Verſtand deines Weſens und Willens haben, und zu aller Zeit ſeines Troſtes und Kraft uns freuen; durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am 2. Pfingſt-Tage.
Pſ. 33 v. 6

Der Himmel iſt durch das Wort des HErrn gemacht, Alleluja!

Und alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Alleluja!

HErr GOTT himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt in unſern Herzen uns in Gnaden erhalten, und uns in aller Anfechtung behüten, auf daß wir durch Hülfe deines Geiſtes nach deinem Willen wandeln, und in aller Noth uns deiner Güte tröſten mögen; durch JESUM Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am 3. Pfingſt-Tage.
Pſ. 100. v. 3.

Der HERR hat uns gemachet zu ſeinem Volk, Alleluja!

Und zu Schaafen ſeiner Weide. Alleluja!

O Herr Jeſu, der du uns in deinen Schaafſtall, dazu du ſelber die Thüre biſt, durch deinen heiligen Geiſt berufen, laß uns denſelben, als den Thür-Hüter, die Thür aufthun, auf daß wir aus- und eingehen, Weide finden, und volle Gnüge haben, aus der ſtreiten-

den in die triumphirende Kirche verſammlet, ewig ſelig werden; um deines heiligen Nahmens Ehre willen. Amen.

Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir loben Gott den Vater, Sohn, und Heiligen Geiſt, Alleluja!

Und preiſen ihn von nun an, bis in Ewigkeit. Allel.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du uns gelehret haſt, im rechten Glauben zu wiſſen, und zu bekennen, daß du in dreyen Perſonen, gleicher Macht und Ehren, ein einiger Gott, und dafür anzubeten biſt: Wir bitten dich, du wolleſt uns bey ſolchem Glauben allezeit feſt erhalten, wider alles, das dagegen uns mag anfechten; der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Fronleichnams-Tage. Pſ 23 v 5.

Du, Herr, bereiteſt für mich einen Tiſch gegen meine Feinde;

Du ſalbeſt mein Haupt mit Oel, und ſchenkeſt mir voll ein.

O du treuer Hirte, Jeſu Chriſte, der du deinen Schäflein den Tiſch des heil. Abendmahls bereitet, und uns darinnen mit deinem Leib und Blut mündlich und ſakramentlich ſpeiſeſt; wir danken dir für dieſe Zubereitung. Weil aber das Eſſen und Trinken, ohne das geiſtliche Eſſen und Trinken mehr ſchadet als nuzet: So verleihe, daß wir allezeit, in und außer dieſem Sakrament, dich geiſtlich eſſen und trinken, das iſt, an dich feſtiglich gläuben, auf daß wir in dir und du in uns bleiben, und wir durch dich in Ewigkeit leben mögen: um deines heiligen Leibes und Blutes willen. Amen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis. Pſ. 55, v. 23.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn,

Der wird dich verſorgen, und nicht ewiglich in Unruhe laſſen.

Herr GOTT, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt unſere Herzen alſo regieren, daß wir dein liebes Wort nicht ohne Frucht hören, mit dem Zeitlichen recht umgehen, und den Armen gern und mildiglich damit helfen, auch im Kreuz, Armuth und Unglück nicht verzagen, ſondern alle Hoffnung an deiner Gnade haben, und mit Geduld alles überwinden; durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Am

Am 2. Sonntage nach Trinitatis. Pſ. 34. v. 9.

Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt, Wohl allen denen, die auf ihn trauen.

HErr GOTT, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben, durch dein Wort läſſeſt laden: Wir bitten dich, du wolleſt unſere Herzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, uns zu ſolcher Mahlzeit recht ſchicken, und das Zeitliche uns daran nicht hindern laſſen; um Jeſu Chriſti, unſers Herrn, willen. Amen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis. Pſ. 119. v. 176.

Wir ſind wie die verirreten und verlohrnen Schaafe; Suche uns, Herr, denn wir vergeſſen deiner Gebote nicht.

Ach lieber Herr Jeſu, der du die Sünder annimmeſt, das verirrete Schaaf und verlohrnen Groſchen mit ganzem Ernſt ſucheſt; wir bitten dich, erleuchte uns mit deinem Heiligen Geiſt, daß wir alle zu dir kommen, und uns gerne finden laſſen, auf daß auch über uns Freude im Himmel ſey, und wir uns in demſelben ewig freuen mögen; um deiner ſelbſt eigenen Ehre willen. Amen.

Am 4. S. nach Trinitatis. Pſ. 86. v. 15.

Der Herr, unſer Gott, iſt barmherzig und gnädig, Geduldig und von großer Güte und Treue.

Barmherziger, himmliſcher Vater, hilf, daß wir barmherzig ſeyn, nicht richten noch verdammen, ſondern vergeben, und gerne geben, auf daß uns auch Barmherzigkeit wiederfahre, und wir von dir nicht gerichtet noch verdammet werden, ſondern du uns unſere Fehler vergebeſt und was zu Seel und Leib nützlich iſt, gnädiglich mittheileſt, und ewig ſelig macheſt: um Jeſu Chriſti, unſers HERRN willen. Amen.

Am 5. S. nach Trinitatis. Pſ. 36. v. 6.

Herr, deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt, Und deine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen.

O liebſter Herr Jeſu, du haſt uns dein Wort gegeben, und mit leiblichen Segen erfüllet. Wir erkennen, daß wir alles deſſen unwürdig, und nur Strafe verdienen: vergieb uns aber unſere Sünde, und ſegne unſern Beruf, daß wir durch dich an Seel und Leib erhalten wer-

werden, um deiner ſelbſt eig-nen Ehre willen. Amen.

Am 6. S. nach Trinitatis.
Pſ. 143. v. 2.

Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht:
Denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

O Gott, himmliſcher Vater, wir bekennen, daß wir arme Sünder ſind und nichts Gutes an uns iſt: Denn unſer Herz, Fleiſch und Blut iſt dermaßen vergiftet, daß wir böſer Lüſte nicht überhoben ſeyn können. Darum, lieber Vater, vergieb uns ſolche Sünde, und reinige unſre Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir zu deinem Worte Luſt haben, und uns darnach halten, und durch Chriſtum in deiner Gnade ewig bleiben mögen; um Chriſti willen. Amen.

Am 7. S. nach Trinitatis.
Pſ. 132. v. 15.

Ich, der Herr, will ihre Speiſe ſegnen.
Und ihren Armen Brodts genug geben.

O Reicher Herr Jeſu, der du vier tauſend Mann in der Wüſten mit ſieben Brodten und wenig Fiſchlein geſpeiſet, daß auch ſieben Körbe übrig blieben; ſey mit deinem Segen auch bey uns, damit wir deine milde Güte an Leib und Seele reichlich empfinden, und durch dich und dein theures Verdienſt ewig ſelig werden. Amen.

Am 8. S. nach Trinitatis.
Pſ. 43. v. 1.

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk,
Und errette mich von böſen Leuten.

O treuer Herr Jeſu, der du willſt, daß wir uns der Wahrheit befleißigen, und vor falſchen Propheten vorſehen ſollen: Gieb, daß wir ſolche an ihren Früchten der Lehre recht lernen erkennen, und den Willen deines himmliſchen Vaters thun und vollbringen, auf daß wir von dir erkennet werden, und ins Himmelreich kommen mögen; um deiner Ehre willen. Amen.

Am 9. S. nach Trinitatis.
Pſ. 38. v. 2.

Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn,
Und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

O Reicher lieber Vater, du haſt uns alle zu deinen Haushaltern verordnet: hilf, daß wir die vertrauten Güter nicht durchbringen, ſondern ſie wohl anwenden, auch mit dem Zeitlichen uns Freunde machen,

damit

damit wir in die ewigen Hütten aufgenommen werden; um Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes, unſers HERRN willen. Amen.

Am 10. S. nach Trinitatis.

Pſ 95. v. 8.

Heute, ſo ihr des HErrn Stimme höret,
So verſtocket eure Herzen nicht.

O barmherziger Gott, itzt währet noch die Zeit deiner gnädigen Heimſuchung; hilf, daß wir bedenken, was zu unſerm Frieden dienet, dein Beth-Haus nicht zur Mörder-Grube machen, damit wir zeitlichem und ewigem Verderben entgehen; um deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, unſers Herrn willen. Amen.

Am 11. S. nach Trinitatis.

Pſ. 51. v. 5.

Herr, wir erkennen unſere Miſſethat.
Und unſere Sünde iſt immer vor uns.

O gnädiger Gott und Vater, erleuchte und führe uns durch deinen heiligen Geiſt, daß wir ſtets an unſere Sünde gedenken, und ſie herzlich bereuen, die Vermeſſenheit fliehen und gerecht und ewig ſelig werden; durch Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am 12. S. nach Trinitatis.

Pſ. 51. v. 17.

Herr, thue meine Lippen auf,
Das mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Allmächtiger, gnädiger Gott und Schöpfer, wir danken dir, daß du uns geſunden Leib und Gliedmaßen gegeben und vor dem böſem Feinde behütet haſt: verleihe uns, daß wir ſonderlich die Zunge zu deinem Lobe, die Ohren, dein Wort zu hören, recht brauchen, und dich, als den großen Wohlthäter, erkennen, und in deiner Erkenntniß ewig ſelig werden; durch Chriſtum Jeſum, deinen Sohn, unſern HERRN. Amen.

Am 13. S. nach Trinitatis.

Sprüchw. Sal. 21. v. 21.

Wohl dem, der der Barmherzigkeit nachjaget!
Der findet Barmherzigkeit und Ehre.

O du barmherziger GOtt und Vater, regiere unſere Herzen durch deinen Geiſt, daß wir auch Barmherzigkeit an den Nothleidenden thun, uns von unſerm Nächſten nicht entziehen, und alſo die Liebe gegen dich und ihn, von ganzem Herzen, Seele, Kräften und Gemüthe, erweiſen, damit wir dich

dich ſammt deinem Sohn und Heiligem Geiſt mit ſeligen Augen, hier im Glauben, dort im Schauen, anſehen, gerecht und ſelig werden mögen; um deines heiligen Nahmens Ehre willen. Amen.

Am 14. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 51. v. 4.

Waſche mich, o Gott, wohl von meiner Miſſethat, Und reinige mich von meiner Sünde.

O liebſter Meiſter und beſter Arzt, Jeſu, du weißſt, daß wir alle mit dem geiſtlichen Auſſatz der Sünden angeſteckt, und an Seel und Leib verdorben ſeyn. Erbarm dich unſer, und heile uns, hilf auch, daß wir für dieſe Wohlthat dir dankbar ſeyn, und ſolches nimmermehr vergeſſen, ſo werden wir hie rein, und dort ewig ſelig ſeyn; um deines heiligen Blutes und Todes willen. Amen.

Am 15. Sonnt. nach Trinit.

Matth. 6. v. 33.

Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, So wird euch das andere alles zufallen.

O lieber himmliſcher Vater, wir danken dir für deine leibliche Wohlthaten, die du uns zu dieſem Leben täglich wiederfahren läſſeſt! Hilf, daß wir nicht einen Mammons-Dienſt daraus machen, uns auch nicht mit der Bauch-Sorge martern und plagen, ſondern vor allen Dingen nach deinem Reiche trachten, und dann des Leiblichen in Geduld erwarten, auch endlich ewig ſelig werden; um Jeſu Chriſti, unſers Herrn willen Amen.

Am 16. Sonnt. nach Trini.

Pſ. 90. v. 12.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, Auf daß wir klug werden.

O GOTT, ein HErr über Tod und Leben, der du uns täglich Exempel der Sterblichkeit vorſtelleſt; hilf, daß wir ſolche mit Chriſtlichen Augen anſehen, und uns unſers Endes erinnern, auch deiner allmächtigen Stimme, die uns wieder lebendig machen wierd, von Herzen tröſten, daß wir alſo durch Tod und Leben zu dir dringen, und ewig bey dir ſeyn und bleiben; um deines heiligen Nahmens Ehre willen. Amen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis. Pſ. 138. v. 6.

Der Herr iſt hoch, und ſiehet auf das Niedrige.

Der

Der HErR kennet den Stolzen von ferne.

HErR Gott, himmliſcher Vater, regiere uns durch deinen Geiſt, daß wir nicht hoffärtig ſeyn, ſondern dein Wort am Sabbath mit Andacht hören, an Chriſtum deinen Sohn gläuben, und unſerm Nächſten gerne behülflich ſeyn, deiner gnädigen Erhörung von Herzen uns tröſten, auch endlich darzu gelangen mögen; um Chriſti, unſers HErRN willen. Amen.

Am 18. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 119 v 105

Herr, dein Wort iſt unſerer Füße Leuchte,
Und ein Licht auf unſern Wegen.

Herr Gott himmliſcher Vater, deinen Willen wiſſen wir wohl aus deinem Geſetz, aber wir ſind zu ſchwach, denſelben zu erfüllen; darum gieb uns deinen Heiligen Geiſt, daß wir aus dem Evangelio deinen Sohn, Chriſtum, als Davids Herrn und Sohn, erkennen, daß er das Geſetz erfüllet, und wir alſo durch ihn Vergebung der Sünden erlangen, auch in deinem Gehorſam unſträflich leben, und durch ihn ewig ſelig werden; um deſſen theuren Verdienſtes willen. Amen.

Am 19. Sonnt. nach Trinit.

Eſ. 32 v. 1

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben ſind,
Wohl dem, dem die Sünde bedecket iſt.

Ach allerliebſter HErr JEſu, du haſt Macht, die Sünden zu vergeben; vergieb uns auch unſere Sünde, und ſprich zu einem jeglichen: Dir ſind deine Sünden vergeben; Hilf auch, daß wir nach erlangter Sünden-Vergebung in unſerm Chriſtenthum und Beruf, dir zu Ehren hingehen, auch endlich in die ewige Ruhe zu dir heimgelangen; um deiner ſelbſt eigenen Ehre willen. Amen.

Am 20. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 23. v 5.

Du, Herr, bereiteſt vor uns einen Tiſch gegen unſere Feinde:
Du ſalbeſt unſer Haupt mit Öl, und ſchenkeſt uns voll ein.

Du haſt auch uns, o großer Himmels-König, zu gut, deine Mahlzeit und Hochzeit-Mahl bereitet, und uns darzu freundlich eingeladen: ach gieb, daß wir ſolche angebotene Gnade nicht verachten, noch verſäumen, und hierdurch deinen Zorn uns zuziehen, ſondern mit

dem Hochzeit Kleide angethan uns einſtellen, hier im Glauben, dort im Schauen deiner Süſſigkeit genießen; durch Chriſtum Jeſum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am 21. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 28. v. 2.

HERR, höre die Stimme unſers Flehens,
Wenn wir in unſerer Noth zu dir ſchreyen.

O liebſter HERR JESU, wenn im Kreuz unſer Glaube geringe iſt, ſo verwirf uns doch nicht, mehre denſelben, und erhöre unſer Gebeth, ſprich uns auch allen freundlich zu; Gehe hin, deine Seele lebet! So werden wir in unſerm Glauben wachſen, und durch denſelben zur ewigen Seligkeit erhalten werden; um deines theuren Verdienſtes willen. Amen.

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 143. v. 2.

Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht:
Denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

O reicher König Himmels und der Erden, wir ſind alle deine Schuld-Knechte, zu bezahlen iſt uns unmöglich; habe aber Geduld mit uns um Chriſti willen, der für uns bezahlet hat, und erlaß uns unſere große Schuld: So wollen wir unſern Schuldigern erlaſſen. und dir für deine große Gnade dankbar ſeyn; durch denſelben deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Am.

Am 23. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 24 v 7. 8.

Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch,
Daß der König der Ehren einziehe.

O du himmliſche Weisheit, Chriſte Jeſu, durch welche die Fürſten herrſchen, und alle Regenten auf Erden: Gieb auch unſerer und aller Chriſtlichen Obrigkeit ferner friedliche Regierung, daß ſie dir die Thore und Thüren aufthun, und deine Ehre befördern können; lenke der Unterthanen Herz zum Gehorſam, daß ſie Gott geben, was Gottes iſt, und der Obrigkeit, was ihr gebühret, und auch wir alſo in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit leben, und endlich die ewige Seligkeit erlangen mögen; um deiner Ehre willen. Amen.

Am 24. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 86. v. 6. 7.

Vernimm, Herr, unſer Gebeth, und merke auf die Stimme unſers Flehens.

In

In der Noth rufen wir dich an, du wolleſt uns erhören.

O allmächtiger, ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung wider den ewigen Tod uns zugeſaget haſt, wir bitten dich, ſtärke uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir in ſolchem Vertrauen auf deine Hand durch Chriſtum täglich zunehmen, und die Hoffnung feſt behalten, daß wir nicht ſterben, ſondern ſanft einſchlafen, und am jüngſten Tag zum ewigen Leben auferwecket werden; durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am 25. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 74. v. 4.

Herr, deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häuſern,
Und ſetzen ihre Götzen drein.

O Frommer HErr Jeſu, der Greuel der Verwüſtung iſt in allen Ständen deiner Chriſtenheit nur allzuſehr eingeriſſen; hilf, daß wir uns dafür fleißig hüten, und dabey deine letzte Zukunft zum Gericht erkennen, damit wir nicht von derſelben übereilet, mit ſolchem Greuel ausgerottet, und in das ewige Verderben geſtürzet werden, ſondern uns zu dir und an dich halten, und ewig ſelig werden; um deiner heiligen Liebe willen. Amen.

Am 26. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 11. v. 6

Du, Herr, wirſt regnen laſſen über die Gottloſen, Blitz, Feuer und Schwefel,
Und wirſt ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

O hilf, allergnädigſter Herr JEſu, daß wir vor deinem letzten Richterſtuhl nicht zur Linken, ſondern zur Rechten ſtehen, und das gnädige Urtheil und Einweiſung in das für uns von Ewigkeit her bereitete Reich aus Gnaden erlangen mögen, wenn du über die Böcke zur Linken ein grimmiges Urtheil um ihrer Unbarmherzigkeit willen wirſt ſprechen: So wollen wir dich alsdenn mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in alle Ewigkeit loben und preiſen. Amen.

Am 27. Sonnt. nach Trinit.

Pſ. 17. v 15.

Herr, ich will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit;
Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

O ſchönſter HErr JEſu, der du deinen Jüngern, Petro, Jakobo und Johanni, dein verklärtes Angeſicht auf dem Berge Thabor offenbaret haſt; ach laß uns hier daſſelbe im Glauben und dort im Schauen ſeliglich genießen: Hilf, daß wir dich allhier hören, als den lieben Sohn, an dem der Vater ein Wohlgefallen hat, auf daß wir dort in dir ewig erfreuet werden; um deines heiligen Leidens willen. Amen.

Eine andere. Pſ. 57. v. 9.

Wache auf, meine Ehre, Alleluja!
Frühe will ich aufwachen, Alleluja!

Ach liebſter Herr Jeſu, du haſt uns den Zuſtand deiner Chriſtlichen Kirche hienieden alſo vorgebildet, daß hier, wie bey einer Hochzeit, nicht allein kluge, ſondern auch thörichte Jungfrauen ſich finden: Ach verleihe, liebſter Herr, daß wir unter den klugen erfunden werden, die Lampen unſrer Herzen mit dem Oel des Glaubens und der Liebe allezeit bereit haben, wachen, und deiner Zukunft mit Freuden erwarten, und wenn du unverhoft wirſt einbrechen, dir, dem Bräutigam, mit Freuden entgegen gehen, und von dir zur himmliſchen Hochzeit eingeführet werden, und in dir uns unaufhörlich freuen mögen. Darzu verhilf uns um deiner Ehre willen, der du mit dem Vater und Heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt, ein wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Tage des heil. Apoſtels Andreä. Pſ. 68. v. 15.

Wenn der Allmächtige hin- und wieder unter ihnen Könige ſetzet,
So wird es helle, wo es dunkel iſt.

O Gütiger Herr Jeſu, der du, durch den Beruf deiner heiligen Apoſtel und Jünger, das Reich deiner Kirche angerichtet, und uns deinen Willen haſt laſſen offenbaren; gieb, daß wir ihrer Lehre und Leben folgen, auch deinen Gnaden-Beruf erkennen, und durch ihre Lehre an dich ewig ſelig werden; um deines theuren Verdienſtes willen. Amen.

Am Tage der Empfängniß Mariä. Pſ. 1. v. 2.

Wohl denen, die Luſt haben zum Geſetze des Herrn.
Und reden von ſeinem Geſetze Tag und Nacht.

Epiſteln
und
Evangelia,
wie ſolche
an den Sonn- und Feſttagen
erkläret werden;
Mit kurzen Gebeten.
Das Leiden, Sterben, Auferſtehung und
Himmelfahrt Jeſu Chriſti, nach den
vier Evangeliſten;
Die Sendung des H. Geiſtes, aus dem Luca;
Ingleichen
Die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem;
Der kleine Catechismus D. Martin Luthers;
Das Corpus Doctrinae, die Hauptſymbola.
Nebſt der ungeänderten
Augſpurgiſchen Confeſſion.

Zur Ehre Gottes und heiliger Andacht, ſowohl bey, als außer dem Gottesdienſte, zu gebrauchen.

Zwickau, in der Höferſchen Buchdruckerey.

Epiſteln und Evangelia auf alle Sonn- und Feſttage.

Epiſtel, am 1. Sonntage des Advents. Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlafe; ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs glaubeten. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey gekommen; ſo laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; ſondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium, am 1. Sonntage des Advents. Joh. 15, 1-16.

Ich bin ein rechter Weinſtock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr ſeyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm ſelber, er bleibe denn am Weinſtocke; alſo auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinſtock, ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret, und man ſammlet ſie, und wirft ſie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, alſo liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in ſeiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Das iſt mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er ſein Leben läſſet für ſeine Freunde. Ihr ſeyd meine Freunde, ſo ihr thut, was ich euch gebiete. Ich ſage hinfort nicht, daß ihr Knechte ſeyd; denn ein Knecht weiß nicht, was ſein Herr thut. Euch aber habe ich geſagt, daß ihr Freunde ſeyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet, ſondern ich habe euch erwählet, und geſetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, ſo ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe.

Gebet.

Herr Jeſu! du biſt der Weinſtock, wir ſind die Reben. Gieb doch, daß ich in dem neuen Kirchenjahre kein unfruchtbarer Rebe ſey, ſondern meinen Nächſten liebe, gleichwie du mich geliebet haſt, und thue, was du mir gebieteſt, damit ich dein wahrer Jünger ſeyn und bleiben, und durch dich ewig ſelig werden möge. Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage des Advents. Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander nach Jeſu Chriſto; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiſet ihn, alle Völker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geiſtes.

Evangelium, am 2. Sonntage des Advents. Luc. 21. 25-36.

Es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfängt zu geſchehen, ſo ſehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr das alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Warlich, ich ſage euch, dieß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch; denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wakker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, das da geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Gebet.

Gerechter Gott! Du haſt einen Tag geſetzt, an welchem du richten willſt den Kreis des Erdbodens. Lehre mich oft daran denken, damit ich mein Herz nicht beſchwere mit Ueppigkeit und Sorgen der Nahrung, ſondern im Glauben wacker ſey und bete, die Zeichen der Zeit wahrnehme, und einſt würdig ſey, vor Jeſu, meinem Richter zu beſtehen. Amen!

Epiſtel am 3. Sonntage des Advents. 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Chriſti Diener, und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage; auch richte ich mich ſelbſt nicht.

nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium, am 3. Sonntage des Advents. Matth. 11, 2 = 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Auſſätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jeſus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegangen in die Wüſten zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſern. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet; denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Gebet.

Herr Jeſu, du biſt wahrhaftig der, den Gott zu unſerm Heile verheißen und geſandt hat. Ach, gieb doch, daß ich nur auf dich meine Hoffnung baue, und dich als den Grund meiner Seligkeit betrachte. Und wenn andre ſich an dir ärgern, ſo laß mich in dir den Fels meines Heils erkennen, und im Glauben an dich das ewige Leben finden. Amen!

Epiſtel, am 4 Sonntage des Advents. Phil. 4, 4 = 7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen; der Herr iſt nahe. Sorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

Evangelium, am 4. Sonntage des Advents. Joh. 1, 19 = 28.

Dieß iſt das Zeugniß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben? Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und ſprach: Ich taufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dieß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufete.

Gebet.

Hat dein Vorläufer, Johannes, Herr Jeſu, alle zeitliche Ehre demüthig von ſich abgelehnt, und alle Menſchen auf dich gewieſen; ſo ſchenke mir auch ein demüthiges Herz, und Freymüthigkeit, dich öffentlich als den Sohn Gottes und Heiland der Welt zu bekennen, damit du mich auch dereinſt für den Deinen erkennen mögeſt. Amen!

Epiſtel, am heiligen Chriſttage, Jeſ. 9, 2-7.

Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht, und über die, die da wohnen im finſtern Lande, ſcheint es helle. Du macheſt der Heiden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man fröhlich iſt, wenn man Beute austheilet; denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midians. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürſt, auf daß ſeine Herrſchaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhle Davids, und ſeinem Königreiche, daß ers zurichte und ſtärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Eine andere Epiſtel auf dieſen Feſttag. Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt; und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am heil. Chriſttage, Luc. 2, 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde, und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zu der Stadt Davids, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und ſiehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus der Herr, in der Stadt Davids; und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Und alſobald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott und ſprachen:

chen: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Gebet.

Barmherziger Gott! Wie groß iſt meine Würde, da du deinen eingebohrnen Sohn mein Fleiſch und Blut haſt an ſich nehmen laſſen. Ich ſage mit den himmliſchen Heerſchaaren: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und dem Menſchen ein Wohlgefallen. Regiere mich, ſo zu leben, daß du auch an mir ſtets mögeſt Wohlgefallen haben können, und daß dein Friede mich zum ewigen Leben bewohne. Amen!

Epiſtel, am 2. Weihnachtsfeyertage, am Tage St. Stephani.

Ap. Geſch. 6 und 7. Cap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Da ſtanden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und Aſien waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit und dem Geiſte, der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſterworte reden wider Moſe und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtellten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz; denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll Heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. Sie ſchrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der anrief, und ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf. Er knieete aber nieder, und ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht! Und als er das geſaget, entſchlief er.

Evangel. am 2. Weihnachtsfeyertage, Matth. 23, 34-39.

Darum ſiehe, ich ſende zu euch Propheten, und Weiſe, und Schriftgelehrte, und derſelben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dieſes Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von nun an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Ein anderes Evangelium.

Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten

ten unter einander: Laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſaget hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, und preiſeten und lobeten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſaget war.

Gebet.

Herr Jeſu, du erſchieneſt in der Welt voller Freundlichkeit und Leutſeligkeit, voll Gnade und Wahrheit, für uns elende Menſchen; und doch wurdeſt du von vielen gehaſſet und verachtet, und dein Heil verſchmähet. Ach laß mich doch dergleichen Werke, womit dir und deiner Lehre noch immer hier und da ſo begegnet wird, von Herzen verabſcheuen; erhalte mich bey dir, und beſchütze mich unter den Flügeln deiner Gnade, daß mich nichts von dir abwende, Amen.

Epiſtel, am 3. Weihnachtsfeyertage, am Tage Johannis, des Apoſtels u. Evangeliſten, Heb. 1, 1-14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer geworden denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er vor ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott! geſalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genoſſen. Und du, Herr, haſt vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Dieſelbigen werden vergehen; du aber wirſt bleiben. Und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie verwandeln, und ſie werden ſich verwandeln; du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit?

Evangelium, am 3. Weihnachtsfeyertage, Joh. 1, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, daſſelbige war im Anfange bey Gott. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſchien in der Finſterniß, und die Finſterniß haben es nicht be-

begriffen. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß ſie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht. Und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber auf nahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnte unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gebet.

Durch dich, Sohn Gottes, iſt alles erſchaffen, was im Himmel und auf Erden iſt, und doch nahmſt du, wie Kinder, Fleiſch und Blut an. Schenke mir doch das Recht, Gottes Kind zu ſeyn; gieb, daß ich dich herzlich liebe, dir in deinen Tugenden nachfolge, und einſt deine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, ſehen möge. Amen!

Epiſtel, am Sonntage nach dem Chriſttage, Gal. 4, 1-7.

Lieben Brüder, ich ſage euch: So lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter; ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der da ſchreyet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben Gottes, durch Chriſtum.

Evangel. am Sonntage nach dem Chriſttage, Luc. 2, 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Wittwe, bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetze des Herrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſte, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Gebet.

Herr Jeſu, du warſt geſetzt zu einem Falle und Auferſtehn vieler in Iſrael. Ach, bewahre mich, daß ich nicht auch falle und verlohren gehe, ſondern gieb mir Kraft im Glauben an dich feſt zu ſtehen, und

und nach deinem Exempel an Weisheit und Gnade bey Gott täglich vollkommner zu werden. Amen!

Epiſtel, am Neuen Jahrstage, Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetze verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte offenbar werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Chriſtum Jeſum; denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hier iſt kein Jude noch Grieche, hier iſt kein Knecht noch Freyer, hier iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal Einer in Chriſto Jeſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und, nach der Verheiſſung, Erben.

Evangelium, am Neuen Jahrstage, Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet Jeſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

Herr Jeſu! In deinem erfreulichen Namen finde ich den Grund, daß durch dich alle, die an dich glauben, ſelig werden ſollen. Schenke mir in dem neuen Jahre deine Gnade, im Glauben an dich nicht zu wanken, und laß es mir und allen wahren Chriſten im Leiblichen und Geiſtlichen nicht mangeln an irgend einem Gute. Amen!

Epiſtel, am Sonntage nach dem neuen Jahre. Tit. 3, 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes, unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machet er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland. Auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Evangelium, von der Flucht Chriſti, Matth. 2, 13-23.

Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traume, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage; denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbige umzubringen. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſaget hat, der da ſpricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da aber Herodes ſahe, daß er von den Weiſen betrogen war, ward er ſehr zornig, und ſchickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weiſen erlernet hatte. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt von dem Propheten Jeremia, der da ſpricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geſchrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder, und wollte ſich nicht tröſten laſſen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traum in Egyptenland, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und ziehe

hin

hin in das Land Iſrael; ſie ſind geſtorben, die dem Kindlein nach dem Leben ſtanden. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, und kam in das Land Iſrael. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdiſchen Lande König war, anſtatt ſeines Vaters Herodes, fürchtete er ſich dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläiſchen Landes; und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da geſaget iſt durch die Propheten: Er ſoll Nazarenus heißen.

Evangelium, von der Taufe Chriſti. Matth. 3, 13 = 17.

Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getaufet werde? und du kömmſt zu mir: Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß jetzt alſo ſeyn, alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jeſus getaufet war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer. Und ſiehe, da that ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den Geiſt Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Gebet.

Wunderbarer Gott, du leiteſt die Deinen nach deinem Rathe; ſo ſagts dein Wort, ſo haſt du deinen Ausſpruch an Jeſu, deinem lieben Sohne, erfüllet. Ach ſo erfülle ihn um Jeſu willen auch an mir, der ich durch die heilige Taufe ſein und dein Eigenthum geworden bin. Leite und führe du mich durch mein ganzes Leben, wie du willſt, nur nach deinem weiſen und guten Rath, ſo geht mirs gewiß allezeit gut und ſelig, Amen.

Epiſtel, an der heil. drey Kön. Tage, Epiphania, Jeſ. 60, 1 = 6.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanze, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern, und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meere zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kömmt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken; die Läufer aus Midian und Epha; ſie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium, an der heil. drey Kön. T. Matth. 2, 1 = 12.

Da Jeſus gebohren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugebohrne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrak er, und mit ihm das ganze Jeruſalem. Und ließ verſammlen alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus ſollte gebohren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem, im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die Kleineſte unter den Fürſten Juda: denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der

über

über mein Volk Iſrael ein Herr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Und wies ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehört hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtand oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traume, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet.

Herr Jeſu! Durch das Licht deines Evangelii haben dich auch die Heiden kennen und anbeten lernen. Auch mir iſt dieſes Heil wiederfahren. Gieb doch, daß ich durch dieſes Licht zum ewigen Leben erleuchtet werde, und daß die, ſo dich noch nicht kennen, durch dein Wort zum Glauben an dich gebracht werden mögen. Amen!

Epiſtel am 1. Sonntage nach der heil. drey Kön. Tage.
Röm. 12, 1 ‒ 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, u. der vollkommene Gottes Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben; alſo ſind wir viele Ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evang. am 1. Sonntage nach der heil. 3. Kön. T. Luc. 2, 41 ‒ 52.

Und ſeine Eltern giengen alle Jahre gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt. Und da Jeſus zwölf Jahre alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder nach Hauſe giengen, blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten. Und da ſie ihn nicht fanden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, fanden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes, u. ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth

und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen.

Gebet.

Herr Jeſu, du warſt ſchon als Kind gern an dem Orte, da Gottes Ehre wohnet. Ach ſchenke mir auch Liebe zum Hauſe Gottes, damit ich daſelbſt im Guten erbauet werden, und am Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld, ja an aller Weisheit und Gnade bey Gott und Menſchen zunehmen möge. Amen!

Epiſt. am 2. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Röm. 12. 6 ≠ 16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſte. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung. Geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebete. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2. Sonnt. nach der heil. 3. Kön. T. Joh. 2, 1 ≠ 11.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Weine gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht gekommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzet, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiſemeiſter; und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken geworden ſind, alsdenn den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Kana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubeten an ihn.

Gebet.

Herr Jeſu, dein erſter öffentlicher Eintritt in die Geſellſchaft der Menſchen war Segen und Wohlthat, war Hebung der Bekümmerniß und Erfüllung der Nothdurft, und du offenbareſt dadurch deine Herrlichkeit, daß du der Meiſter ſeyſt zu helfen. Ach ſo laß mich denn auch in meinem Mangel auf dich ſehen, und alles Gute, deſſen ich bedürftig bin, aus deiner wohlthuenden Segenshand erwarten; laß mich aber auch dafür, wo ich kann, unter meinen Brüdern dir nachahmen, und bereit ſeyn, Anderer Mangel zu ſtillen, damit unter ſolchen Werken der

Lie=

Liebe, wozu du uns verbunden haſt, dein Name immerdar verherrlichet werde. Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage nach der heil. 3. Kön. T. Röm. 12, 17-21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorne; denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangel. am 3. Sonnt. nach der heil. 3. Kön. T. Matth. 8, 1-13.

Da Jeſus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam, und betete ihn an, und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du mich wohl reinigen. Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich den Prieſtern, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber Jeſus eingieng zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat große Quaal. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete, und ſprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo geht er; und zum andern: Komm her, ſo kömmt er; und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden. Aber ich ſage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaak und Jakob im Himmelreich ſitzen: Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

Herr Jeſu, wo deine Augen in den Tagen deines Fleiſches Glauben ſahen und fanden, da gewährteſt du ihm auch alles, es mochte ſo groß ſeyn, als es wollte; ach ſo gieb mir auch Kraft, an dich recht feſt zu glauben, und alles von dir, und durch dich zu ſuchen, zu hoffen und zu erwarten; und ſo wird mich nichts zu hart drücken, du wirſt es lindern und enden; und es wird keine Sache zu groß ſeyn, du wirſt ſie mir gewähren, wenn ſie nur meiner Seele nützt und ſelig iſt. Amen.

Epiſtel, am 4. Sonntage nach der heil. 3. Kön. T. Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſaget iſt: Du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt nicht falſches Zeugniß reden; dich ſoll nicht gelüſten; und ſo ein anderes Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Gebot verfaſſet: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes; ſo iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangel. am 4. Sonnt. nach der heil. 3. Kön. T. Matth. 8, 23-27.

Der Herr Jeſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgten ihm. Und ſiehe, da erhob ſich ein groß Ungeſtüm im Meere, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und er ſtand auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Gebet.

Herr Jeſu, du biſt der Mann, dem Himmel, Erd und Meer zu Gebote ſtehen. So kennen wir dich; und doch wird oftmals in der Anfechtung unſer Glaube ſchwach, und beginnt zu zagen, wie der Glaube deiner Jünger beym Sturme des Meers. Aber, Herr, da verwirf uns nicht; habe Geduld mit uns, und ſtärke unſern Glauben; und eben in der Noth, da du uns prüfeſt, und uns unſere Schwachheit zu erkennen giebſt, da bewähre uns auch, daß unſere Seele im Glauben ſtärker und feſter werde, damit wir in deiner Gemeinſchaft nichts fürchten. Amen.

Epiſtel, am 5. Sonnt. nach der heil. 3 Kön. T. Col. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in Einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Ev. am 5. Sonnt. nach der heil. 3. Kön. T. Matth. 13, 24-30.

Der Herr Jeſus legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchliefen, kam der Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen, und gieng davon. Da aber das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willſt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes mit einander wachſen bis zur Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen ſammlet mir in meine Scheuren.

Gebet.

Herr Jeſu, Gutes und Böſes findet ſich immer in der Welt, und ſelbſt mitten in deiner Kirche; ach laß michs, wenn ich es ſo ſehe und finde, und du es mit Langmuth duldeſt, ja nicht irre machen, ſondern verleihe mir nur die Gnade, daß der Saame deines Worts, im Glauben und wahrer Gottſeligkeit, reiche Früchte in

mir

mir trage, damit ich ſo die Hoffnung habe und behalte, in dein himmliſches Reich zu kommen. Amen.

Epiſtel, am 6. Sonnt. nach der heil. 3. Kön. T. 2 Petr. 1, 16 : 21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von Gott, dem Vater, Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dieß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchiehet aus eigner Auslegung; denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiſt.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der heil. 3 Kön. T. Matth. 17, 1 : 9.

Und nach ſechs Tagen nahm der Herr Jeſus zu ſich Petrum, und Jakobum, und Johannem, ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu: Herr, hie iſt gut ſeyn; willſt du, ſo wollen wir drey Hütten machen; dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchraken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhoben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jeſus, und ſprach: Ihr ſollt dieß Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Gebet.

Herr Jeſu, verklärte dich ehemals dein Vater mit himmliſcher Klarheit, und durch ſein Zeugniß, daß du ſein lieber Sohn ſeyſt, dem man gehorchen ſolle; ach! ſo laß mich dich denn immerdar auch dafür halten, und dir gehorchen, damit ich es ſo auch nach deinem Worte hoffen könne, einſt ſo, wie du, verklärt zu werden im Himmel, und in den himmliſchen Wohnungen es ewig bey dir gut zu haben, Amen.

Epiſtel, am Sonntage Septuageſimä, 1 Cor 9. und 10. Cap.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe; ich fechte alſo, nicht, als der in die Luft ſtreichet; ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und ſelbſt verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolke geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſe getauft mit

der

der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken. Sie tranken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſte.

Evangel. am Sonntage Septuageſimä, Matth. 20, 1 = 16.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere am Markte müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt; und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten, bis zu dem Erſten. Da kamen die, ſo um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins geworden um einen Groſchen? Nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn; denn viele ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Gebet.

Herr, unſer Gott, wir ſind ſchuldig deinen Willen zu thun, ohne zu fragen, was wird uns dafür? So laß mich denn das, was du mir in meinem Stande und Berufe anbefohlen haſt, mit aller Treue verrichten. Und haſt du mir in Chriſto einen Lohn zugedacht, ſo laß mich ihn nicht von meinen unvollkommenen Werken, ſondern von deiner Gnade in Chriſto am Abend meines Lebens erwarten. Amen.

Epiſtel, am Sonnt. Sexageſimä, 2 Cor. 11, v. 19 = 33.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach geworden. Worauf nun jemand kühn iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn. Sie ſind Hebräer, ich auch; ſie ſind Iſraeliter, ich auch; ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch; ſie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen geweſen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal

mal geſteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſte, in Fährlichkeit auf dem Meere, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöße. Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſcus, der Landpfleger des Königes Areta, verwahrete die Stadt der Damaſcer und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen.

Evangelium, am Sonnt. Sexageſimä, Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jeſu eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erſtickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt es gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören. Darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben, und ſelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Gebet.

Lieber himmliſcher Vater, iſt dein Wort ein lebendiger Saame, und der nicht unfruchtbar bleibt, wenn er nur ein offnes und fähiges Herz findet: ſo gieb du mir ein ſolches Herz beym Gebrauche deines Wortes, damit ich es nicht vergeblich höre und leſe, ſondern es ſeine Kraft je mehr und mehr an mir äuſſere, zur innern Heiligung meiner Seele, und zur tugendhaften Ausübung alles deſſen, was, o Vater, in allen meinen Verhältniſſen dein guter Wille iſt, Amen.

Epiſtel, am Faſtnachtsſonntage, Eſtomihi, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo,

daß

daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk; wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann war, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die Gröſeſte unter ihnen.

Evangel. am Faſtnachtsſonntage Eſtomihi, Luc. 18, 31-43.

Der Herr Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedroheten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtand ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alſobald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete Gott, und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Gebet.

Herr Jeſu! du wußteſt dein Leiden zu Jeruſalem voraus, und giengſt doch hin es zu übernehmen. Dieß giebt mir Gewißheit zu glauben, daß du das Lamm Gottes und der große Weltverſöhner biſt. Nun will ich nirgends anders, als in deinem verſöhnenden Leiden Beruhigung meines Gewiſſens und Hoffnung meiner Seligkeit ſuchen. In dieſem Glauben ſtärke und erhalte mich zum ewigen Leben. Amen.

Epiſt. am 1. Sonnt. in der Faſten, Invocavit, 2 Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget; denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben,

auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde; ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſte, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Gerechtigkeit; zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonnt. in der Faſten, Invocavit, Matth. 4, 1 = 11.

Da ward Jeſus vom Geiſte in die Wüſte geführet, auf daß er von dem Teufel verſuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete, und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab. Denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtößeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebet.

Herr Jeſu! Du biſt verſucht worden allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Gieb mir doch Kraft, damit ich in allen Verſuchungen auf dich ſehe, und mit dem Schwerde des Geiſtes wider die böſen Beyſpiele der Welt und meine eignen Lüſte kämpfe, und Leib und Seele rein und unbefleckt erhalten möge. Amen.

Epiſtel, am 2. Sonnt. in der Faſten, Reminiſcere, 1 Theſſ. 4, 1 = 8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr ſollt wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet; denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiſe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen Heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

Evan=

Evang. am 2. Sonnt. in der Faſten, Reminiſc. Matth. 15, 21 = 28.

Der Herr Jeſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein Kananäiſches Weib gieng aus derſelben Grenze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: Ach Herr! du Sohn Davids, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, und baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja Herr; aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

Deine Barmherzigkeit, o Gott, hält ſich oft hart gegen uns, und dennoch biſt du unſer Vater und unſer Erlöſer, von Alters her iſt dieß dein tröſtlicher Name. Daran will ich in bangen Stunden denken, meine Unwürdigkeit fühlen, aber nie mit meinem Herzen von dir weichen, ſondern deſtomehr bitten und kämpfen, bis endlich mein Glaube in Chriſto den Sieg behält. Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage in der Faſten, Oculi, Epheſ. 5, 1 = 9.

So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den Heiligen zuſtehet; auch ſchandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht geziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher iſt ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieſer willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3. Sonnt. in der Faſten, Oculi, Luc. 20, 9 = 20.

Jeſus fieng an zu ſagen dem Volke dieſe Gleichniſſe. Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine kurze Zeit. Und zu ſeiner Zeit ſandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß ſie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner ſtäupten ihn, und ließen ihn leer von ſich. Und über das ſandte er noch einen andern Knecht; ſie aber ſtäupten denſelbigen auch, und höhneten ihn, und ließen ihn leer von ſich. Und über das ſandte er den dritten; ſie aber verwundeten den auch, und ſtießen ihn hinaus. Da ſprach der Herr des Weinberges: Was ſoll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn ſenden; vielleicht wenn ſie den ſehen, werden ſie ſich ſcheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn ſahen, dachten ſie bey ſich ſelbſt und ſprachen: Das iſt der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unſer ſey. Und ſie ſtießen ihn hin-

aus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denſelbigen thun? Er wird kommen, und dieſe Weingärtner umbringen, und ſeinen Weinberg andern austhun. Da ſie das höreten, ſprachen ſie: Das ſey ferne! Er aber ſahe ſie an, und ſprach: Was iſt denn das, das geſchrieben ſtehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſtein geworden; welcher auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie ſie die Hände an ihn legten zu derſelbigen Stunde; und fürchteten ſich vor dem Volke; denn ſie vernahmen, daß er auf ſie dieſes Gleichniß geſagt hatte. Und ſie hielten auf ihn, und ſandten Laurer aus, die ſich ſtellen ſollten, als wären ſie fromm, auf daß ſie ihn in der Rede fiengen, damit ſie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.

Gebet.

Heiliger Gott, die Verachtung deiner Propheten und die Verwerfung deines lieben Sohnes nahm für die halsſtarrigen Juden ein klägliches Ende. Dieß ſoll mir zur Warnung dienen. Nie will ich es vergeſſen, daß der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckſtein geworden iſt. Ihn will ich im Glauben als meinen Heiland annehmen und verehren, damit ich durch ihn erhalten werde zum ewigen Leben. Amen.

Epiſt. am 4. Sonnt. in der Faſten, Lätare, Röm. 5, 1-10.

Nun wir denn ſind gerecht geworden durch den Glauben; ſo haben wir Friede mit Gott, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade, darinnen wir ſtehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben ſoll. Nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der Trübſale, dieweil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz durch den heiligen Geiſt, welcher uns gegeben iſt. Denn auch Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, nach der Zeit, iſt für uns Gottloſe geſtorben. Nun ſtirbt kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand ſterben. Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben, ſo wir nun verſöhnet ſind.

Evangelium, am 4 Sonnt. in der Faſten, Lätare, Joh. 6, 26-40.

Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr ſuchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen geſehen habt; ſondern daß ihr von dem Brode geeſſen habt, und ſeyd ſatt geworden. Wirket Speiſe, nicht, die vergänglich iſt, ſondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menſchen Sohn geben wird; denn denſelbigen hat Gott der Vater verſiegelt. Da ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er geſandt hat. Da ſprachen ſie zu ihm: Was thuſt du für ein

ein Zeichen, auf daß wir ſehen und glauben dir? Was wirkeſt du? Unſere Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſte, wie geſchrieben ſteht: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu eſſen. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, Moſes hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben; ſondern mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel. Denn das iſt das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben. Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, gieb uns alle Wege ſolches Brod. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Aber ich habe es euch geſagt, daß ihr mich geſehen habt, und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausſtoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, ſondern deß der mich geſandt hat. Das iſt aber der Wille des Vaters, der mich geſandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, ſondern daß ich es auferwecke am jüngſten Tage. Das iſt aber der Wille deß, der mich geſandt hat, daß, wer den Sohn ſiehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.

Gebet.

Herr Jeſu! Du biſt das Brod des Lebens, wer zu dir kommt, den wird nicht hungern, und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Ach gieb mir doch einen rechten Hunger und Durſt nach dir. Regiere mich, Speiſe zu wirken, nicht, die vergänglich iſt, ſondern die da bleibet in das ewige Leben; dann kann ich mit der Hoffnung ſterben, daß du mich am jüngſten Tage zum Leben auferwecken werdeſt. Amen.

Epiſtel, am 5. Sonntage in der Faſten, Judica, Ebr. 9, 11 = 15.

Chriſtus iſt gekommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt; auch nicht durch der Böcke, oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel, durch den Heiligen Geiſt, Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, (die unter dem erſten Teſtamente waren,) die, ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangel. am 5. Sonnt. in der Faſten, Judica, Joh. 8, 46 = 59.

Der Herr Jeſus ſprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet, und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham

ham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt? und die Propheten ſind geſtorben. Was macheſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht, er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleichwie ihr ſeyd; ich aber kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

Herr Jeſu! Du warſt heilig, unſchuldig und von den Sünden abgeſondert und höher denn der Himmel iſt. Und ſo mußte es ſeyn, wenn du fremde Sünden tragen ſollteſt, als das Lamm Gottes. Ach gieb doch, daß ich dich als den Sohn Gottes und Erlöſer der Menſchen im Glauben annehme, damit, wenn ich auch ſterbe, ich doch den ewigen Tod nicht ſchmecken möge. Amen.

Epiſtel, am Palmſonntage, Phil. 2, 5-11.

Ein Jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechtsgeſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden ſind; und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium, am Sonntage Palmarum. Matth. 21, 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: der Herr bedarf ihrer; ſobald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſetzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng u. nachfolgete, ſchrie u. ſprach: Hoſianna dem Sohne Davids! gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hoſianna in der Höhe!

Gebet.

Gelobet ſeyſt du, o Jeſu, der du kamſt im Namen des Herrn, zu ſuchen und ſelig zu machen das verlohren war. Du biſt der rechte Helfer, aber auch Herr und König über alles. Ach gieb doch, daß ich in deinem Gnadenreiche hier auf

Er-

Erden das thue, was du mir befohlen haſt, damit ich einſt würdig ſeyn möge, von dir in das Reich deiner Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Amen.

Epiſtel, am grünen Donnerſtage, 1 Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trinke von dieſem Kelch; denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet; wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Evangelium, am grünen Donnerſtage, Joh. 13, 1-17.

Vor dem Feſte aber der Oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gieng, ſtand er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurze, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du mir die Füße waſchen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle; denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran, denn ich bin es auch; ſo ich nun, euer Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Gebet.

Theurer Heiland, du willſt uns in deinem Abendmahle deinen Leib und Blut, und die Frucht deines Todes ſchenken; ach ſo gieb doch, daß

ich mich zu dieſem hohen Genuß recht vorbereite, und mein Herz faſſe, und im Glauben ganz auf dich richte; damit er mir je mehr u. mehr Verſicherung der Gnade Gottes ſchenke, und mein Herz erwecke dich zu lieben, und deiner würdig zu leben. Amen.

Am Charfreytage wird, an ſtatt der Epiſtel, das 53. Capitel Eſaiä, und, an ſtatt des Evangelii, der 22. Pſalm verleſen.

Das 53. Capitel des Propheten Eſaiä.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß ſich viele über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt häßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo wird er viele Heiden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget iſt, dieſelben werden es mit Luſt ſehen, und die nichts davon gehöret haben, die werden es merken. Aber, wer glaubet unſerer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret? Denn er ſchießt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne; wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit. Er war ſo verachtet, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nicht geachtet. Fürwahr, er trug unſere Krankheit, und lud auf ſich unſere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg, aber der Herr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtraft und gemartert ward, that er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verſtummet vor ſeinem Scheerer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt u. Gericht genommen: wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volks geplaget war. Und er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſen iſt. Aber der Herr wollte ihn alſo zerſchlagen mit Krankheit. Wenn er ſein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben, und durch ſein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starken zum Raube haben, darum, daß er ſein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Epiſtel, am Oſtertage, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden

det zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es ſeyn ſoll.) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jeſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, am Oſtertage, Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi, und Salome Specerey, auf daß ſie kämen, und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſetzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten, er iſt auferſtanden, und iſt nicht hier; ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war ſie Zittern und Entſetzen angekommen, und ſagten niemand nichts; denn ſie fürchteten ſich.

Gebet.

Deine Auferſtehung, Herr Jeſu, und die Offenbarung derſelben, gewährte deinen bekümmerten Freunden die allerherrlichſten Freuden, und eine ſolche Quelle der Freude ſey ſie auch noch mir; ſie ſey mir die Gewißheit meiner Verſöhnung durch dich vor Gott; der feſte Grund der Hoffnung meiner künftigen Auferſtehung, und des neuen Lebens nach dem Tode; und in deinem Lebensbilde laß mich über Tod und Grab getroſt hinweg ſchauen, und meine Hoffnungen freudig erwarten. Amen.

Epiſtel, am Oſtermontage, Ap. Geſch. 10, 34-41.

Petrus aber that ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet; ſondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden, durch Jeſum Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles,) die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denſelben Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſte und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, was er gethan hat im jüdiſchen Lande und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denſelben hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volke, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium, am Oſtermontage, Luc. 24, 13-35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, deß Name heiſſet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen, und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fandens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens! zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben; muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wollte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Gebet.

Herr Jeſu, ſo iſt denn in deinem neuen Leben für mich die Schrift eröffnet, und enthält Licht und Klarheit! So habe ich denn freudige Ausſichten auf die Ewigkeit bey meiner Pilgrimſchaft und Wandel nach dem Himmel; und ſo will ich denn auch als dein Pilger meinen Wandel hienieden getroſt fortführen, und es freudig erwarten, daß du dich mir, am Abend meines Lebens, daheim bey dir, näher zu erkennen geben wirſt, Amen.

Epiſtel, am Oſterdienſtage, Ap. Geſch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch iſt das Wort dieſes Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelbigen mit ihren Urthei-

len

len erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſache des Todes an ihm fanden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jeſum auferwecket hat.

Evangelium, am Oſterdienſtage, Luc. 24, 36 = 47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchraken aber, und fürchteten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet; denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeim. Und er nahm es, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtanden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem.

Gebet.

Friede war dein erſtes Wort, womit du, Herr Jeſu, deine furchtſamen Jünger nach deiner Auferſtehung anredeteſt. Und dieſen Frieden läſſeſt du auch mir in deinem Evangelio als eine Frucht deiner Auferſtehung verkündigen. Ach gieb doch, daß dieſer mir erworbene Friede mein Herz und Sinne zum ewigen Leben bewahren möge. Amen.

Epiſtel, am 1. Sonnt. nach Oſtern, Quaſimod. 1 Joh 5, 10 = 15

Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugniſſe, das Gott zeuget von ſeinem Sohne. Und das iſt das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht. Solches habe ich euch geſchrieben, daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. Und das iſt die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo höret er uns. Und ſo wir wiſſen, daß er uns höret, was wir bitten, ſo wiſſen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Evangelium, am 1. Sonnt. nach Oſtern, Joh. 20, 19 = 31.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus, und trat mitten ein, und ſpricht

zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und als er das ſagete, zeigete er ihnen die Hände, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermals zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleich wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, u. ſprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thomas, ſo glaubeſt du; ſelig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſtus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen.

Gebet.

Herr Jeſu, nicht ſehen, und doch glauben, iſt das rechte Kennzeichen eines wahren Jüngers von dir. Und ſo verleihe mirs doch auch, daß ob ich dich gleich nicht ſehe, ich dich doch lieb habe und behalte, und immer mehr mit völliger Zuverſicht des Glaubens möge ſagen lernen: Mein Herr und mein Gott! und ſo wirſt du mir das Ende des Glaubens, nemlich meiner Seelen Seligkeit, gewiß gewähren, Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage nach Oſtern, Miseric. Domini, 1 Petr. 2, 21-25.

Darzu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dröhete, da er litte; er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen.

Evangelium, am 2. Sonnt. nach Oſtern, Miseric. Domini, Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaafe, und fliehet, und der Wolf erhaſchet, und zerſtreuet die Schaafe. Der Miethling aber fliehet, denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stal-

Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Gebet.

Guter Hirte, Herr Jeſu, ſo kenneſt du denn deine Schaafe, die dir ſo ſauer zu erwerben geworden ſind. Ach ſo laß mich doch, als dein theuer erkauftes Eigenthum, auch wiederum mit dir im Glauben recht bekannt werden, und deiner Stimme gehorchen, damit mirs ein Kennzeichen ſey, daß ich dir wirklich angehöre, und von dir Leben und volle Gnüge erwarten könne, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonnt. nach Oſtern, Jubilate. 1 Petr. 2, 11 = 17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und Gott preiſen, wenn es nun an den Tag kommen wird: Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evang. am 3. Sonnt. nach Oſtern, Jubilate, Joh. 16, 16 = 23.

Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen; denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, daß er zu uns ſaget: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie, was iſt das, daß er ſaget: Ueber ein Kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich geſaget habe: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen; ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie aber das Kind geboren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen, und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

Mein Heiland, ſo wechſelt denn Freude und Leid hier immer ab, und es iſt noch nicht das Vollkommene und Beſtändige. Muß ich denn auch hier dieſen Wechſel an mir erfahren, ſo verleihe mir nur, daß ich in der Stunde der Angſt nicht von dir weiche, damit ich ſo in unbeweglicher Treue an dir, die verheiſſene vollkommene und ewige Ruhe und Freude hoffen und erwarten könne, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonnt. nach Oſtern, Cantate. Jac. 1, 17 = 21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und

Fin=

Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn; denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum, ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangelium, am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate, Joh. 16, 5 = 15.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens geworden. Aber ich ſage euch die Wahrheit, es iſt euch gut, daß ich hingehe; denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden; und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet; um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſaget: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Gebet.

Mein Heiland, durch deinen Hingang zum Vater biſt du uns der Weg, die Wahrheit und das Leben geworden; ach! ſo ſey dieß auch für mich. Gieb mir zu dem Ende deinen Geiſt, der mich im Glauben mit dir vereinige, damit ich ſo in dir Gott als Vater kennen lerne, und um deinet willen allewege Freudigkeit und Zugang zu ihm habe mit aller Zuverſicht, Amen.

Epiſtel, am 5. Sonntage nach Oſtern, Vocem Jucunditatis, Jac. 1, 22 = 27.

Lieben Brüder, ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet; denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand läſſet dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der, die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am 5. Sonnt. nach Oſtern, Vocem Jucunditatis, Joh. 16, 23 = 30.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches

habe

habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

Gebet.

Herr Jeſu, du haſt uns gelehrt, wie wir Gott im Geiſt und in der Wahrheit anbeten, und wie wir ihn bitten ſollen, um, ſo wie du, erhört zu werden. So laß mich denn immer einen gläubigen Beter ſeyn, damit ich, im Vertrauen auf dich, der Erhörung meines Gebets verſichert ſeyn möge, und gieb, daß ich mich nie dieſes edeln Geſchäftes, das ſo große Verheißungen hat, vor dem Spötter ſchäme. Amen.

Epiſtel, am Tage der Himmelfahrt Chriſti, Apoſt. Geſch. 1, 1 = 11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet, durch den Heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er ſie verſammelt hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber zuſammen gekommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehoben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtanden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelf. Chriſti, Marc. 16, 14 = 20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaßen, offenbarete ſich Jeſus, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

den. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

Herr Jeſu, du biſt nach Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt worden, und in deine Herrlichkeit eingegangen, ſo daß wir nun Glauben und Hoffnung durch dich zu Gott haben können. Befeſtige dieſen Glauben und dieſe Hoffnung in meinem Herzen, und regiere mich, ſo zu wandeln, damit ich einſt mit Freuden die Erde verlaſſen könne, und ein Mitgenoſſe deiner Herrlichkeit werden möge. Amen.

Epiſtel, am 6. Sonnt. nach Oſtern, Exaudi, 1. Petr. 4, 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander, ohne Murmeln, und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß er es rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott geprieſen werde durch Jeſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am 6. Sonntage nach Oſtern, Exaudi, Joh. 15. und 16. Cap.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen; denn ihr ſeyd vom Anfange bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch geſaget habe. Solches aber habe ich euch vom Anfange nicht geſagt; denn ich war bey euch.

Gebet.

Mein Heiland, du ſagteſt es deinen Jüngern vorher, daß ſie um deinetwillen gehaßt und verfolgt werden würden. Dieß iſt, leider, geſchehen, aber ſie haben dich doch treu bis in den Tod bekannt. Schenke mir auch ähnliche Treue und Beſtändigkeit, auch wenn ich Haß und Spott um deinetwillen leiden ſollte, und ſtärke mich im Glauben auf deine Verheißung: Es ſoll euch im Himmel wohl belohnet werden. Amen.

Epiſtel, am heiligen Pfingſttage, Apoſt. Geſch. 2, 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen. Und ſie wurden alle

alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſetzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa und Kappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Juden und Judengenoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſetzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüßen Weins.

Evangelium, am heiligen Pfingſttage, Joh. 14, 23-31.

Der Herr Jeſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſaget habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich geſaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſaget habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater iſt größer, denn ich. Und nun habe ich es euch geſagt, ehe denn es geſchiehet, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Gebet.

Geiſt des Vaters und des Sohnes, du haſt nicht nur die Jünger Jeſu zur Verkündigung des Evangelii tüchtig gemacht, ſondern du biſt noch jetzt geſchäftig, Chriſti Volk im Glauben durch das Wort der Wahrheit zu heiligen. Schmücke auch mich mit deinen Gaben, und heilige mich in der Wahrheit, damit der Friede Gottes, den Jeſus uns erworben, auch mir zu gute kommen möge. Amen.

Epiſt. am Pfingſtmontage, Apoſt. Geſchichte 10, 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro gekommen waren, entſetzten ſich, daß auch auf

die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward; denn ſie höreten, daß ſie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium, am Pfingſtmontage, Joh. 3, 16=21.

Der Herr Jeſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt, und die Menſchen liebeten die Finſterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.

Gebet.

Mein Heiland, in dir iſt alle Liebe Gottes ausgegoſſen, denn Gott hat dich einer verlohrnen ſündervollen Welt im Glauben zum Heilande geſchenkt; ach verleihe mir Verlohrnen auch dieſen Glauben an dich, und mache ihn voll guter Werke und Früchte des Geiſtes, damit ich ſo auch in dir der Liebe Gottes in Ewigkeit theilhaftig werde, und im Glauben an dich nicht verlohren ſey. Amen.

Epiſtel, am Pfingſtdienſtage, Ap. Geſch. 8, 14=17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den Heiligen Geiſt empfiengen: denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Jeſu Chriſti. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den Heiligen Geiſt.

Evangelium, am Pfingſtdienſtage, Joh. 10, 1=11.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thüre hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thüre hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schaafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen her, und die Schaafe folgen ihm nach; denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen vor ihm; denn ſie kennen des Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen; ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach Jeſus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle, die vor mir gekommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thüre, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Ge-

Gebet.

Herr Jeſu, es kann niemand zu Gott kommen, und ſelig werden, es ſey denn durch dich; es kann aber auch niemand im Glauben zu dir kommen, und dich mit Zuverſicht ſeinen Herrn und Heiland nennen, ohne durch den heiligen Geiſt. Ach ſo ſchenke mir doch denſelben, daß er mich im Glauben zu dir führe, und in deiner Gemeinſchaft erhalte, und ſo habe ich Gewißheit genug, auch zu Gott zu kommen, und im Himmel Leben und volle Gnüge zu finden. Amen.

Epiſtel, am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit, Trinitatis, Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes; wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, ſind alle Dinge, ihm ſey Ehre von Ewigkeit. Amen.

Evangelium, am Feſte der heil. Dreyeinigkeit, Joh. 3, 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden, der kam zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kann ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſche gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſte gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſaget habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſte eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Gebet.

Dreyeiniger Gott! wie verklärt haſt du dich als den Gott der Liebe bey dem Werke unſerer Seligkeit! Du, o Vater, haſt mein Heil in deinem Sohne gewollt und beſchloſſen; du, Herr Jeſu, Sohn Gottes, haſt mirs durch deine Erhöhung ans Kreuz erworben; und durch dein Werk der Wiedergeburt bringeſt du, Gott heiliger Geiſt, mich zum wirklichen Antheil daran. Ach ſo verkläre dich doch zu meinem Heile ſo auch ganz an mir, ſo will ich dir, Vater, Sohn und Geiſt immerdar dafür Lob ſagen. Amen.

Epiſtel, am 1. Sonntage nach Trinit. 1 Joh. 4, 16=21.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner; denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium, am 1. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16, 19=31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thüre voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hob er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooſe, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das Aeuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelben hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buße thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Gebet.

Gerechter Gott, wie glücklich geht es bisweilen dem Gottloſen vor der Welt, und wie elend dem Frommen! Aber da laß mich dabey auf den Unterſchied ſehen, der einmal in jener Welt ſeyn wird, zwiſchen dem, der dir dienet, und dir nicht dienet, damit ich dich in deiner vergeltenden Gerechtigkeit nicht leugne, noch michs in böſen Tagen hindern laſſen möge, fromm zu ſeyn vor dir. Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage nach Trinit. 1 Joh. 3, 13=18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen

auch

auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchließt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2. Sonntage nach Trinitat. Luc. 14, 16 = 24.

Es war ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele darzu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereitet. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe jetzt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knecht: Gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt; es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraßen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Gebet.

Gnädiger Gott, du haſt mich in Chriſto zu einer ewigen Seligkeit berufen, und es kommt nur darauf an, daß ich dieſen liebevollen Ruf auch annehme, und deiner Einladung zur Seligkeit folge. Laß mich dieß ja recht ſorgfältig und ernſtlich thun, damit ich nicht durch eigne Schuld verlohren gehe. Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage nach Trinitat. 1 Petr. 5, 6 = 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelben ſey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am 3. Sonnt. nach Trinitat. Luc. 15, 1 = 10.

Es naheten aber zu dem Herrn Jeſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verlieret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſte, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers gefunden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sün=

Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welches Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und weñ ſie ihn gefunden hat, rufet ſie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groſchen gefunden, den ich verlohren hatte. Alſo auch ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Gebet.

Das Verlohrne zu ſuchen und ſelig zu machen, das iſt, Herr Jeſu, das Geſchäfte deines Mittleramtes, und, wenn du es hier und da vollkommen erreichſt, das, was dir und dem ganzen Himmel Freude macht. Laß doch dasjenige, was du als mein Mittler auch an mir gethan haſt, und zum Theil noch thuſt, bey mir darzu gedeihen, daß es dem Himmel, und auch mir in Ewigkeit Freude ſeyn möge, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8, 18 = 23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbar werden. Denn das ängſtliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß willen, der ſie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frey werden wird von dem Dienſte des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Kreatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar; nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium, am 4. Sonnt. nach Trinit. Luc. 6, 36 = 42.

Der Herr Jeſus ſprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen; werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt, wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Gebet.

Großer Gott, wir ſollen deine Nachfolger ſeyn; gieb mir daher, daß, wie du barmherzig biſt, ich auch barmherzig ſey; wie du hier nicht nach der Strenge mit mir handelſt, ich auch lind ſey und handele; wie du in Chriſto gerne vergiebſt, ich auch von Herzen vergeben möge; wie du uns unverdient viel Gutes thuſt, ich es auch, wo ich kann, gerne thue, damit ich als dein Kind, deinen Sinn immer an mir trage, und dir in Chriſto gefalle. Amen.

Epiſtel, am 5. Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſammt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr darzu berufen ſeyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nicht Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes; er ſuche Friede, und jage ihm nach: denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könne, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht; heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium, am 5. Sonnt. nach Trinit. Luc. 5, 1-11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volk zu dem Herrn Jeſu drang, zu hören das Wort Gottes, und er ſtand am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſetzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Füßen, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fangen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Gebet.

An deinem Segen, o Gott, iſt alles gelegen, und was, und ſo viel einem jeden nütze und gut iſt, das giebſt du ihm. Darum laß mich in meinen Berufsgeſchäften nur das meine treu und ordentlich thun, und dabey auf dich ſehen, und von deinem Segen alles erwarten; und was du mir giebſt, viel oder wenig, das laß mich als mein beſcheidenes Theil mit Zufriedenheit dahin nehmen. Amen.

Epiſtel, am 6. Sonntage nach Trinit. Röm. 6, 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſammt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer

wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten auferwecket, hinfort nicht ſtirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evangelium, am 6. Sonnt. nach Trinit. Matth. 5, 1 = 12.

Da Jeſus das Volk ſahe, gieng er auf einen Berg und ſetzte ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm. Und er that ſeinen Mund auf, lehrte ſie, und ſprach: Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind; denn das Himmelreich iſt ihr. Selig ſind, die da Leid tragen; denn ſie ſollen getröſtet werden. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Erdreich beſitzen. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit; denn ſie ſollen ſatt werden. Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig ſind, die reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott ſchauen. Selig ſind die Friedfertigen; denn ſie werden Gottes Kinder heißen. Selig ſind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich iſt ihr. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, ſo ſie daran lügen. Seyd fröhlich und getroſt, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolget die Propheten, die vor euch geweſen ſind.

Gebet.

Mein Gott, laß mich es fein erkennen, daß ich als ein Chriſt mehr zu thun verbunden ſey, als andere; nie laß mich etwas aus einem ſündlichen Hange und Neigung meines Herzens thun, oder verabſäumen, das dein guter Wille mir verboten oder vorgeſchrieben hat, und ſollten es auch andere thun oder verabſäumen: denn ich bin ein Chriſt, ein Nachfolger Jeſu, und das ſey mir Ermunterung genug, beſſer zu ſeyn, als andere. Amen.

Epiſtel, am 7. Sonntage nach Trinit. Röm. 6, 19 = 23.

Lieben Brüder, ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet; denn das Ende derſelben iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evangelium, am 7. Sonnt. nach Trinit. Marc. 8, 1 = 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen; u. wenn ich ſie ungegeſſen von mir ließe heim gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten; denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüſte, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brode? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er

nahm

nahm die ſieben Brode, und dankete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten; und ſie legten dem Volke vor; und hatten ein wenig Fiſchlein, und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aßen aber, und wurden ſatt, und hoben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da gegeſſen hatten, und er ließ ſie von ſich.

Gebet.

Großer Gott, wenn du deine ſegensvolle Hand aufthuſt, ſo wird alles mit Wohlgefallen geſättiget, und ſollte es auch vor menſchlichen Augen noch ſo unmöglich ſeyn und ſcheinen; und das laß mich ſein erkennen, welchen Gott ich an dir habe, damit ich dir auch in Mangel und Dürſtigkeit vertraue, und alles, was mir nöthig iſt, von deiner Güte gewiß hoffen und erwarten lerne, Amen.

Epiſtel, am 8. Sonntage nach Trinit. Röm. 8, 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben. Denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn, welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium, am 8. Sonnt. nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Der Herr Jeſus ſprach: Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Gebet.

Herr Jeſu, recht glauben und chriſtlich leben, forderſt du zu einem wahren Chriſtenthum, und ſo gieb du mir auch beydes, und laß mich durch deine Gnade in meinem Wandel des einen wie des andern befleiſſigen. Denn Glauben, ohne wahre Frömmigkeit, was iſt das anders, als wie ein Baum ohne gute Früchte? Und iſt der zu was nütze? Ach darum lehre du mich recht glauben, und chriſtlich leben, Amen.

Epiſtel, am 9. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 10, 6-13.

Lieben Brüder, das iſt uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet:

Das

Das Volk ſetzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtand auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung, betreten; aber Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen.

Evangelium, am 9. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16, 1 : 9.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will; wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oel. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreib flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weizen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Gebet.

Großer Gott, was ſind wir hier vor dir anders, als Haushalter über ſo mannigfaltige Gaben und Güter, die du uns anvertrauet haſt? Laß mich dieß doch nie vergeſſen, und gieb, daß ich im Gebrauch und in der Anwendung deſſen, was du mir im Geiſtlichen und Leiblichen anvertrauet haſt, treu erfunden werde, und einſt, wenn du Rechenſchaft von mir forderſt, vor dir beſtehen möge. Amen.

Epiſtel, am 10. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 2, 1 : 11.

Darum, o Menſch, kannſt du dich nicht entſchuldigen, wer du biſt, der da richtet; denn worinnen du einen andern richteſt, verdammſt du dich ſelbſt, ſintemal du eben daſſelbige thuſt, das du richteſt. Denn wir wiſſen, daß Gottes Urtheil iſt recht über die, ſo ſolches thun. Denkeſt du aber, o Menſch, der du richteſt die, ſo ſolches thun, und thuſt auch daſſelbige, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdeſt? Oder verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weiſſeſt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber, nach deinem verſtockten und unbußfertigen Herzen, häufeſt dir ſelbſt den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenba-

barung des gerechten Gerichts Gottes. Welcher geben wird einem jeglichen nach ſeinen Werken; nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Weſen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkiſch ſind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen, die da Böſes thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen. Preis aber und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Juden und auch den Griechen. Denn es iſt kein Anſehen der Perſon vor Gott.

Evangelium, am 10. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 19, 41-48.

Als der Herr Jeſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten; und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volke, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie ſie ihm thun ſollten; denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Gebet.

Gütiger Gott, du haſt keinen Gefallen am Tode des Sünders; aber was hilft es, wenn der Menſch deine Liebe und Gnade nicht bedenken, und dadurch dem Verderben nicht entgehen will? Ach! darum gieb mirs, daß ich mich der Gedanken des Friedens, die du, o Gott, in Jeſu auch über mich haſt, hier in der Gnadenzeit recht würdig und theilhaftig mache, damit ich wirklich durch deine Gnade in Chriſto erhalten werde und lebe, Amen.

Epiſtel, am 11. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 1, 16-20.

Ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes, die da ſelig macht alle, die daran glauben; die Juden vornämlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geſchrieben ſteht: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottloſe Weſen und Ungerechtigkeit der Menſchen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß Gott ſey, iſt ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Kraft und Gottheit, wird erſehen, ſo man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; alſo, daß ſie keine Entſchuldigung haben.

Evangelium am 11. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 18, 9-14.

Der Herr Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtand, und betete bey ſich ſelbſt

alſo;

alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zweimal in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott, ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebet.

Stolz und vermeſſen, o Gott, auf eigne Werke bauen, das iſt noch keinem Sünder vor dir gelungen; aber in Chriſto deine Gnade ſuchen, das hat auch dem größten Sünder Ruhe und Freude gebracht. Auch ich will deine Gnade in Chriſto, mit demüthigem Herzen, wie der Zöllner, bey dir ſuchen, dann wirſt du mich gewiß nicht verſtoßen. Amen.

Epiſtel, am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2. Cor. 3, 4-11.

Ein ſolch Vertrauen haben wir durch Chriſtum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes; denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch den Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret: wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebet, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verklärt war, iſt nicht für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwenglichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium, am 12. Sonnt. nach Trinitat. Marc. 7, 31-37.

Da der Herr Jeſus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt, thue dich auf. Und alſobald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſollten es niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maßen, und ſprachen: Er hat alles wohlgemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Gebet.

Ja, fürwahr, o Gott, du haſt von jeher in Jeſu alles wohl gemacht, du wirſt es auch noch ferner thun. Schenke uns nur offne Augen und Ohren, daß wir die Wunder deiner Güte recht erkennen und vernehmen; ja, laß michs auch an meinem Theile recht erkennen, wie du es immer mit mir wohl gemacht haſt, damit ich nicht nur deinen Preis verkündigen, ſondern dir auch noch ferner als dem Alleinweiſen und Gütigen vertrauen möge, Amen.

Epiſtel, am 13. Sonntage nach Trinitat. Röm. 8, 1-11.

So iſt nun nichts Verdammliches an denen, die in Chriſto Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Geſetz unmöglich war, (ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward) das that Gott, und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, und verdammte die Sünde im Fleiſche durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Geſetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn die da fleiſchlich ſind, die ſind fleiſchlich geſinnet; die aber geiſtlich ſind, die ſind geiſtlich geſinnet. Aber fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt der Tod; und geiſtlich geſinnet ſeyn, iſt Leben und Friede. Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt eine Feindſchaft wider Gott; ſintemal es dem Geſetze Gottes nicht unterthan iſt, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleiſchlich ſind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, ſo anders Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein. So aber Chriſtus in euch iſt; ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geiſt aber iſt das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geiſt deß, der Jeſum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; ſo wird auch derſelbige, der Chriſtum von den Todten auferwecket hat, eure ſterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß ſein Geiſt in euch wohnet.

Evangelium, am 13. Sonnt. nach Trinitat. Luc. 10, 23-37.

Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet; denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtand ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortete, und ſprach: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet; thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber, ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige Straße hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin; und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein; und ſo du was mehrers wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Gebet.

Gott, welche ſelige Erkenntniß habe ich nicht durch deinen Sohn Jeſum erlangt! Ach, regiere mich doch, daß ich mich dieſer Erkenntniß gemäß verhalte! Dich über alles, und meinen Nächſten als mich ſelbſt liebe, und dieſe Liebe in der That gegen Freunde und Feinde, Bekannte und Unbekannte beweiſe, damit ich einſt in das ewige Reich der Liebe eingehen möge. Amen.

Epiſtel, am 14. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch; dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze. Offenbar aber ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſaget, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit; wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſto angehören, die kreuzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden.

Evangel. am 14. Sonntage nach Trinitat. Luc. 17, 11-19.

Und es begab ſich, da Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen auſſätzige Männer, die ſtanden von ferne, und erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund geworden war, kehrete er um, und preiſete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein geworden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Gebet.

Sind unſere Sünden, o Gott, das nicht weit mehr, was jener Auſſatz häßliches war? Ach ich Unreiner, wie ferne ſollte ich ſtehen! Doch du, Herr Jeſu, haſt die Reinigung unſerer Sünden gemacht durch dich ſelbſt, und dein Blut reiniget auch mich von meinen Sünden: Ja, ich glaube an dich, ſo bin ich in dir ganz rein; nur laß michs nie vergeſſen, dir zu danken, daß du mir geholfen haſt, Amen.

Epiſtel, am 15. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, 25. 26. 6, 1-10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, uns unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehler übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurechte mit ſanftmüthigem Geiſte, die ihr geiſtlich ſeyd. Und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſtwerk, und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen.

Der

Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſte das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen.

Evangel. am 15. Sonnt. nach Trinitat. Matth. 6, 24 = 34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allem trachten die Heiden; denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Gebet.

Gütiger Vater, kleideſt du ſchon die lebloſe Natur ſo ſchön, ſpeiſeſt du die Raben, und giebſt den geringſten Thieren ihre Nothdurft; was darf ich nicht erſt von dir erwarten, da ich dein vernünftiges Geſchöpf, mit deinem Bilde gezieret, und in Chriſto dein Kind bin? Ach ſo erwecke mich doch, daß ich mich um das Zeitliche nicht ängſtige und gräme, ſondern laß nur das meine Sorge ſeyn, daß ich an deinem Reiche, und den Gütern deſſelben Theil haben möge, Amen.

Epiſtel, am 16. Sonntage nach Trinitat. Epheſ. 3, 13 = 21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden, durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß

Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am 16. Sonnt. nach Trinitat. Luc. 7, 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volk. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Witwe, und viel Volk aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht; und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtanden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf! und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott, und ſprachen: Es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſcholl in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Gebet.

Theurer Heiland, haſt du ſchon in deiner Niedrigkeit den Todten aus eigner Macht das Leben wieder gegeben; was wirſt du nicht erſt einmal in deiner Hoheit thun? Ach ſo will ich denn meine künftige Auferſtehung, die mir in dir verheiſſen iſt, freudig erwarten; treib mich nur an, daß ich im Glauben an dich hier zu förderſt geiſtlich auferſtehe, damit ich es ſo hoffen lerne, daß du mich einmal zum ewigen Leben erwecken wirſt, Amen.

Epiſtel, am 17. Sonntage nach Trinitat. Ephes. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret, euren Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens; Ein Leib und Ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs; Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, am 17. Sonnt. nach Trinitat. Luc. 14, 1-11.

Und es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zieht am Sabbathtage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen ſey, und ſo dann kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt dann mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn

da

da kommt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Gebet.

Herr Jeſu, bewahre mich doch vor allen irrigen Meinungen, die mich an der Erkenntniß und Ausübung des Guten hindern könnten. Gieb, daß ich mich treu an dein Evangelium halte, ſeine Vorſchriften redlich befolge, wenn ich auch Tadel und Haß der Welt dafür zu gewarten hätte. Genug, wenn ich nur recht thue, und dir gefalle. Amen.

Epiſtel, am 18. Sonntage nach Trinitat. 1. Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig geworden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes, Jeſu Chriſti, unſers Herrn.

Evangelium, am 18. Sonnt. nach Trinitat. Matth. 22, 34-46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß Jeſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammelten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetze? Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſollſt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe; dieß iſt das vornehmſte und größte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie Jeſus, und ſprach: Wie dünket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn? Da er ſaget: Der Herr hat geſaget zu meinem Herrn, ſetze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Gebet.

Dich, o Gott, über alles, und den Nächſten als ſich ſelbſt zu lieben, iſt die Summa des Geſetzes und ſeine Erfüllung. Da aber nur der dazu fähig iſt, der Jeſum recht kennt und an ihn glaubt; ſo gieb, daß ich immer völliger in der Erkenntniß Jeſu und im Glauben an ihn werde, und dadurch dich und meinen Nächſten recht lieben lerne. Amen.

Epiſtel, am 19. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſon-

dern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangel. am 19. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, 1 = 8.

Da trat Jeſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: Warum denket ihr ſo Arges in euren Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtand auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Gebet.

Herr Jeſu, der du Macht haſt auf Erden die Sünden zu vergeben; ach ſprich auch zu mir: Sey getroſt, dir ſind deine Sünden ver geben. Und beunruhigt mich ſonſt ein heimlicher Kummer, ſo ſtille ihn durch die Tröſtungen deines Evangelii. Ja, laß mich in Noth und Tod bey dir ſtets eine ſichere Zuflucht finden. Amen.

Epiſtel, am 20. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 5, 15 = 21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des Herrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Weſen folgt, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in euren Herzen, und ſaget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. am 20. Sonntage nach Trinit. Luc. 13, 1 = 19.

Es waren aber zu derſelben Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus ſammt ihrem Opfer vermiſcht hatte. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Meinet ihr, daß dieſe Galiläer vor allen Galiläern Sünder geweſen ſind, dieweil ſie das erlitten haben? Ich ſage nein; ſondern ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erſchlug ſie, ſeyn ſchuldig geweſen vor allen Menſchen, die zu Jeruſalem wohnen? Ich ſage, nein, ſondern ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen. Er ſagte ihnen aber dieß Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in ſeinem Weinberge, und kam, und ſuchte Frucht darauf, und fand ſie nicht. Da ſprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht geſucht auf dieſem Feigenbaume, und finde ſie nicht; haue ihn ab, was hindert er das Land? Er antwortete und ſprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, ſo haue ihn darnach ab.

Gebet.

Langmüthiger Gott, du haſt mit uns allen große Geduld, ob wir gleich keine guten Früchte bringen. Ach regiere mich doch, daß ich dieſe deine Langmuth nicht zur Sicherheit mißbrauche, ſondern bedenke, daß, wenn ich mich nicht beſſern wollte, ich zuletzt mit andern Unbußfertigen umkommen werde. Amen.

Epiſtel, am 21. Sonntage nach Trinitat. Epheſ. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen, ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kommt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Evangelium, am 21. Sonnt. nach Trinitat. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. Jeſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubete dem Wort, das Jeſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm geworden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebet.

Herr Jeſu, wie herrlich belohnteſt du nicht ehemals den Glauben an dich, und halfſt denen, die in leiblichen Nöthen ihre Zuflucht zu dir nahmen! Ach deßwegen will ich denn auch in leiblichen und geiſtlichen Anliegen mein Vertrauen ganz auf dich ſetzen, dann werde ich gewiß in keiner Noth zu Schanden werden. Amen.

Epiſtel, am 22. Sonntage nach Trinitat. Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in dieſem meinem Gefängniſſe

darinne ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jeſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den Tag Jeſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22. Sonntage nach Trinitat. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und lies ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihrem Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; ſollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler.

Gebet.

Barmherziger Gott, biſt du ſo unendlich reich an Barmherzigkeit, und vergiebeſt uns in Chriſto ſo viele und große Sünden, und haſt ſo viele Geduld mit uns; ach! ſo ſey mir doch dein Beyſpiel immer vor Augen, und reitze mich, daß ich auch mit meinem fehlenden Bruder und Mitknecht Geduld habe, und geringe Beleidigungen mit Sanftmuth überſehe und vergeſſe, damit auch meine Schuld bey dir in Chriſto ewig vergeſſen ſey und bleibe. Amen.

Epiſtel, am 23. Sonntage nach Trinitat. Phil. 3, 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſaget habe; nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des Herrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, am 23 Sonnt. nach Trinitat. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie Jeſum

ſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich: Iſt es recht, daß man dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht? Da nun Jeſus merkete ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinsmünze; und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn, und giengen davon.

Gebet.

Theurer Heiland, du haſt durch deine Lehre die Rechte der weltlichen Obrigkeit geheiliget, und feſte gegründet; haſt deinen Verehrern Gehorſam gegen Gott, aber auch Gehorſam und Unterthänigkeit gegen weltliche Obrigkeit empfohlen und eingeſchärft; ach ſo laß mich auch in beyden deinen Willen thun. Laß mich eifrig ſeyn, Gott zu gehorchen; aber auch eben ſo willig ſeyn, die zu ehren, die Gottes Bild auf Erden an ſich tragen, damit es mir wohl gehe. Amen.

Epiſtel, am 24. Sonntage nach Trinitat. Col. 1, 9=14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken, und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit allerley Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium, am 24. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, 18=26.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Jeſus ſtand auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an; denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläfet. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff ſie bey der Hand; da ſtand das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erſcholl in daſſelbige ganze Land.

Gebet.

In dir, Herr Jeſu, hat der Chriſt auch noch im Tode Troſt, und weiß, daß er nicht verdirbt; im Glauben an dich ſtirbt er nicht, ob er gleich ſtirbet, ſondern er ſchläfet nur: ach ſo verleihe mirs, Herr Jeſu, daß ich im Glauben an dich auch einmal bey meinem Sterben Troſt und Hoffnung habe, und im Friede entſchlafen möge;

möge; und ſo wird es gewiß nicht fehlen, daß nach einem ſanften Schlafe auch ein fröhliches Erwachen folgen wird. Amen.

Epiſtel, am 25 Sonntage nach Trinit. 1 Theſſ. 4, 13=18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt; alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind, durch Jeſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrey, und Stimme des Erzengels, und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem Herrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangelium, am 25. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24, 15=28.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Gräuel der Verwüſtung, davon geſaget iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stätte; (wer das lieſet, der merke drauf!) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath; denn es wird alsdenn eine große Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, vom Anfange der Welt, bis hierher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hier iſt Chriſtus, oder da, ſo ſollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor geſagt; darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſte, ſo gehet nicht hinaus; ſiehe, er iſt in der Kammer, ſo glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Niedergang; alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes. Wo aber ein Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler.

Gebet.

Liebreicher Heiland, ſo haſt du deine liebreiche Sorge für die Deinen auch darinnen geoffenbaret, daß ſie unter göttlichen Gerichten erhalten werden möchten; und bey jenem Gerichte Jeruſalems ſind auch die Deinen wirklich durch deine liebreiche Sorge erhalten worden. Ach ſo will ich mich nur bemühen, der Deine zu ſeyn, und ſo mag kommen, und in der Welt geſchehen, was da will, ſo wirſt du auch noch für mich ſorgen, und mich erretten und ſchützen, Amen.

Epiſtel, am 26. Sonntage nach Trinit. 2 Petr. 3, 3=13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet es alles, wie es vom Anfange

fange der Kreaturen geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden, durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund, und die Erde, werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahre, u. tauſend Jahre wie Ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten; ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern, daß ſich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde, und die Werke, die darinnen ſind, werden verbrennen. So nun dieß alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheiſſung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. am 26. Sonntage nach Trinit. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm; dann wird er ſitzen auf dem Stuhle ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker verſammelt werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich wie ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und ſagen zu ihnen: Wahrlich ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht. Da werden ſie ihm antworten und ſagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und ſagen: Wahrlich, ich ſage

euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

Herr Jeſu, Richter alles Fleiſches, wirſt du einmal, wenn du wieder kommen wirſt, nach Glauben fragen, und zwar nach einem ſolchen Glauben, der durch die Liebe thätig geweſen iſt; ach ſo laß mich auch in einem ſolchen Glauben hier immer vor dir wandeln, und im Glauben viel Gutes thun, und auch an deinen armen Gliedern ausüben, damit ich dort einmal aus Gnaden dein Reich ererbe, und für einen Geſegneten deines Vaters von dir erkläret werde, wenn du die Andern verurtheilen und verſtoßen wirſt. Amen.

Epiſtel, am 27. Sonntage nach Trinitat. 2 Cor. 5, 1 = 10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſches Haus dieſer Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, ſo doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütte ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret; ſintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt Gott, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen; wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt, auſſer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheime, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Evangel. am 27. Sonntage nach Trinit. Matth. 24, 37 = 51.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes. Denn, gleichwie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aßen, ſie tranken, ſie freyeten, und ließen ſich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Arche eingieng, und ſie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin; alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes. Dann werden zween auf dem Felde ſeyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf einer Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das ſollt ihr aber wiſſen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meynet. Welcher iſt aber nun ein kluger und treuer Knecht, den ſein Herr geſetzet hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? Selig iſt der Knecht, wenn ſein Herr kommt, und findet ihn alſo thun. Wahrlich ich ſage euch: Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſeinem Herzen ſagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fängt an zu ſchlagen ſeine Mitknechte, iſſet und trinket mit den Trunkenen; ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen, an dem Tage, deß er ſich nicht ver-

verſichet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.

Evangel. Matth. 25, 1 = 13.

Dann wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, ſammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da ſtanden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gebet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia auf die vornehmſten Feſte und Apoſteltage durch das ganze Jahr.

Epiſtel, am St. Andreastage, Röm. 10, 10 = 18.

Lieben Brüder, ſo man von Herzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Denn die Schrift ſpricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hier kein Unterſchied unter Juden und Griechen, es iſt aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören, ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Eſaias ſpricht: Herr, wer glaubet unſerm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, am St. Andreastage, Matth. 4, 18 = 22.

Als nun Jeſus an dem Galiläiſchen Meere gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. Bald verließen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater, Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verließen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel, am St. Thomastage, Epheſ. 1, 3-7.

Gelobet ſey Gott, und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen, in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt durch Jeſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am St. Thomastage. Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſiehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite; und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Epiſtel, am Tage St. Pauli Bekehrung, Ap. Geſch. 9, 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaſcus, an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgſt du mich? Er aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt, es wird dir ſchwer werden wider den Stachel löcken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll? Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſollſt. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtanden und waren erſtarret; denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthat, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcus; und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſcus, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der Herr im Geſichte: Anania! und er ſprach: Hier bin ich, Herr! Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen; denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat

zu Jeruſalem. Und er hat allhier Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwähltes Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem heiligen Geiſte erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und ward wieder ſehend; und ſtand auf, und ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärkete ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſcus. Und alſobald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige Gottes Sohn ſey. Sie entſetzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damaſcus wohneten, und bewährete es, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangelium, am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19, 23-30.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter ſage ich: Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſetzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kann denn ſelig werden? Jeſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey Gott ſind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jeſus aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhle ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Epiſtel, am Tage der Reinigung Mariä, Purificationis. Malach. 4, 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmidts, und wie die Seife der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden ſie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium, am Tage der Reinigung Mariä. Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä, nach dem Geſetze Moſis, kamen, brachten ſie das Kindlein Jeſum gen Jeruſalem, auf daß ſie

ihn

ihn darſtelleten dem Herrn, (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heiſſen,) und daß ſie gäben das Opfer, nach dem geſagt iſt im Geſetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſraels, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geiſte, er ſollte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jeſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Geſetze, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete Gott, und ſprach: Herr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt; denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Iſrael.

Gebet.

Gott, du haſt deinen Sohn für mich unter das Geſetz gethan, dieß giebt mir die Verſicherung, daß ich im Glauben an ihn das Recht der Kindſchaft bey dir erlangt habe. Erwecke mich nur auch, daß ich immer als ein gehorſames Kind vor dir wandle, damit ich einſt, wenn die letzte Stunde kommt, auch freudig möge ſagen können: Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren. Amen.

Epiſtel, am Tage St. Matthias, Apoſt. Geſch. 1, 15 = 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſaget hat der heilige Geiſt durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fiengen; denn er war mit uns gezählet, und hatte dieß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenkt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſeine Eingeweide ausgeſchüttet, und iſt kund geworden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne, und ſein Biſthum empfange ein anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die ganze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus = und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: Herr, aller Herzenskündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zween, daß einer empfange dieſen Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangelium, am Tage St. Matthias. Matth. 11, 25 = 30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete Jeſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der

der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Herzen demüthig; ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Epiſtel, am Tage der Verkündig. Mariä, Eſ. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan! ſo höret ihr vom Hauſe Davids, iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? Darum, ſo wird euch der Herr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangel. am Tage der Verkündig. Mariä, Luc. 1, 26-38.

Und im ſechſten Monden ward der Engel Gabriel geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Holdſelige, der Herr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern! Da ſie aber ihn ſahe, erſchrak ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey Gott gefunden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen ſollſt du Jeſus heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jakobs ewiglich. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen, ſintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundtin, iſt auch ſchwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey; denn bey Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geſchehe, wie du geſaget haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Gebet.

Allmächtiger Gott, da bey dir kein Ding unmöglich iſt, ſo war es auch nicht unmöglich, uns von Sünden helfen zu laſſen. Dieß iſt durch Chriſtum deinen Sohn geſchehen. Gieb nun aber auch, daß ich deinen liebevollen Rath in Demuth verehre, und im Glauben an Jeſum, meinen Heiland, deine Gnade ſuchen und erlangen möge. Amen.

Epiſtel, am Tage Philippi und Jakobi, Epheſ. 2, 19-22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem

chen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behauſung Gottes im Geiſte.

Evangel am Tage Philippi und Jakobi, Joh. 14, 1 : 14.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Herz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin; und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? Jeſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, ſo gnüget uns. Jeſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue und wird größere denn dieſe thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epiſtel, am Tage St. Johannis des Täufers, Eſ. 40, 1 : 5.

Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer Gott, redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat, denn ihre Miſſethat iſt vergeben; denn ſie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gott. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden: denn die Herrlichkeit des Herrn ſoll offenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangel. am Tage St. Johannis des Täufers, Luc. 1, 57 : 80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſollte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hießen ihn nach ſeinem Vater Zacharias; aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſe. Und ſie winkten ſeinem Vater, wie er ihn wollte heiſſen laſſen. Und er forderte ein Täflein, ſchrieb und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alſobald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dieſe Geſchichte ward alles ruchtbar

auf

auf dem ganzen jüdiſchen Gebirge, und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach: Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels; denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen; und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund; und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war in der Wüſte, bis daß er ſollte hervor treten vor das Volk Iſrael.

Gebet.

Herr Jeſu, wir ſind nach deinem Namen genennet, und in dir hat uns Gott große Barmherzigkeit erwieſen. Ach gieb doch, daß alle Chriſten, und auch ich, deinen Namen zieren möge in allen Stücken, und daß ich das ſey, was ich heiſſe. Und bin ich in dir ſo hoch geehret, und ſo reich begnadiget, ſo erwecke mich, daß ich auch meinen Mund zum Ruhme und Preiſe Gottes und deiner, Herr Jeſu, immer offen ſeyn laſſe. Amen.

Epiſtel, am Tage Petri und Pauli, Apoſt. Geſchich. 12, 1-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdte. Und da er ſahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüßen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Oſtern dem Volk vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und ſiehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behend auf! Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er that alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchähe durch den Engel, ſondern es dauchte ihn, er ſähe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſernen Thüre, welche zur Stadt führet, die that ſich ihnen von ſich ſelber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſe lang; und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ſich ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig,

daß der Herr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdiſchen Volks.

Evangelium, am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13 = 20.

Da kam Jeſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer; die andern, du ſeyſt Elias; etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben; alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er, Jeſus, der Chriſt wäre.

Epiſtel, am Tage der Heimſuchung Mariä, Jeſ. 11, 1 = 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des Herrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke, der Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des Herrn; und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem ſeine Augen ſehen; noch ſtrafen, nach dem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube der Gurt ſeiner Nieren.

Evangelium, am Tage der Heimſ. Mariä, Luc. 1, 39 = 56.

Maria aber ſtand auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll, und rief laut und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt; denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt von dem Herrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arme, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredet hat

unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete ſie wiederum heim.

Gebet.

Großer Gott, iſt dir das Demüthige und Niedrige ſo angenehm, und braucheſt du es gerne in Ausführung deiner Werke, und erhebeſt es, wenn du hingegen das Stolze und Hoffärtige der Welt nicht achteſt, und es endlich zu Boden ſtößeſt; ach ſo laß mich doch immer demüthig vor dir ſeyn, und deiner Gnade unwerth achten, damit ich ſo deſto eher Gnade bey dir finden, und dir in Chriſto gefallen möge. Amen.

Epiſtel, am Tage Mariä Magdalenä, 1 Tim. 1, 15-17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jeſus Chriſtus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der vornehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich Jeſus Chriſtus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben ſollen zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am Tage Mariä Magdalenä, Luc. 7, 36-50.

Es bat Jeſum der Phariſäer Einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſetzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Haus, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füßen, und weinete, und fieng an ſeine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küſſete ſeine Füße, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, Einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der Andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte er es beyden. Sage an, welcher unter dieſen beyden wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortete und ſprach: Ich achte, dem er am meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Sieheſt du dieß Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füßen; dieſe aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben; dieſe aber, nachdem ſie herein gekommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen, meine Füße zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet; ſie aber hat meine Füße mit Salben geſalbet. Derhalben ſage ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tiſche ſaßen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel am St. Jakobustage. Röm. 8, 28-39.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollten dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter

vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines einigen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hier, der gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal, oder Angſt, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Fährlichkeit, oder Schwerd? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir ſind geachtet wie Schlachtſchaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Evangelium am St. Jakobustage, Matth. 20, 20 - 23.

Da trat zu dem Herrn Jeſu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was willſt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, ſollt ihr getaufet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Epiſtel, am Tage St. Bartholomäi, 2 Cor. 4, 7 - 10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäßen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangel. am Tage St. Bartholomäi, Luc. 22, 24 - 30.

Es erhob ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen für den Größeſten ſollte gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo; ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſt es nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich bin aber unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mir es mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels.

Epiſtel, am St. Matthäustage.
Epheſ. 4, 7 = 14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſt es, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erde? Der hinunter gefahren iſt, das iſt derſelbe, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da ſey in der Maaße des vollkommenen Alters Chriſti. Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menſchen und Täuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen.

Evangelium, am St. Matthäustage, Matth. 9, 9 = 13.

Und da Jeſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir; und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaßen zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epiſtel, am St. Michaelistage,
Hebr. 1, 13 = 14. Cap. 2, 1 = 5.

Zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit? Darum ſollen wir deſtomehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn ſo das Wort feſt geworden iſt, das durch die Engel geredet iſt; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorſam hat empfangen ſeinen rechten Lohn; wie wollen wir entfliehen, ſo wir eine ſolche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem ſie erſtlich geprediget iſt durch den Herrn, iſt ſie auf uns gekommen durch die, ſo es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geiſtes, nach ſeinem Willen. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

Evangelium, am St. Michaelistage, Matth. 18, 1 = 11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Größeſte im Himmelreich? Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dieß Kind, der iſt der Größeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten Einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er-

erſäufet würde im Meere, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt, der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir; es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände, oder zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Gebet.

Herr Jeſu, ſind die Kinder in deinem Reiche ſo hoch geachtet; ja, ſind auch die Engel Gottes ihnen vorzüglich zur Huth und Wache gegeben; ach ſo laß mich doch dieſe Kleinen, die dir ſo lieb ſind, nie verachten, oder ſie zum Böſen reizen, ſondern laß mich vielmehr an ihrem guten kindlichen Weſen lernen, wie ich ſeyn ſoll, damit, wenn ich ſo den Kleinen im Guten nachahme, ich dadurch wahrhaftig vor dir groß werden, und dir gefallen, und des Schutzes deiner Engel auch immer verſichert ſeyn möge, Amen.

Epiſtel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet ſey Gott, und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unverwelklichen und unbefleckten und unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet iſt, daß ſie offenbaret werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kurze Zeit, (wo es ſeyn ſoll,) traurig ſeyd in mancherley Anfechtung, auf daß euer Glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jeſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, am Tage Simonis und Judä, Joh. 15, 17-21.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen; denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Epiſtel am Reformationsfeſte. Pſalm 46.

Gott iſt unſere Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge,

und die Berge mitten ins Meer ſänken. Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen. Dennoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. Gott iſt bey ihr darinnen, darum wird ſie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe. Die Heiden müſſen verzagen, und ihre Königreiche fallen. Das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt. Der Herr Zebaoth iſt mit uns; der Gott Jakobs iſt unſer Schutz. Kommt her, und ſchauet die Werke des Herrn, der auf Erden ſolches Zerſtören anrichtet; der den Kriegen ſteuret in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seyd ſtille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jakobs iſt unſer Schutz.

Evangel. am Reformationsfeſte. Offenb. Joh. 14, v. 6 = 13.

Und ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden ſitzen und wohnen, und allen Heiden und Geſchlechtern, und Sprachen und Völkern. Und ſprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit ſeines Gerichts iſt gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Waſſerbrunnen. Und ein anderer folgte nach, der ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die große Stadt, denn ſie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heiden. Und der dritte folgte dieſem nach, und ſprach mit großer Stimme: So jemand das Thier anbetet, und ſein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an ſeine Stirn, oder an ſeine Hand; der wird von dem Weine des Zornes Gottes trinken, der eingeſchenkt und lauter iſt in ſeines Zornes Kelche; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ſie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und ſein Bild, und ſo jemand hat das Mahlzeichen ſeines Namens angenommen. Hier iſt Geduld der Heiligen; hier ſind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jeſu. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir ſagen: Schreibe: Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben von nun an. Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Epiſtel, am Tage der Kirchweihung, Offenb. 21, 2=8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine große Stimme von dem Stuhle, die ſprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menſchen! Und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und er ſelbſt, Gott mit ihnen, wird ihr Gott ſeyn. Und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmerzen wird mehr ſeyn; denn das erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhle ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß. Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will den Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben,

ben, und ich werde ſein Gott ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

Evangelium, am Tage der Kirchweihung, Luc. 19, 1-10.

Und Jeſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich; und begehrte Jeſum zu ſehen, wer er wäre; und konnte nicht vor dem Volke, denn er war klein von Perſon. Und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe; denn allda ſollte er durchkommen. Und als Jeſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jeſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt; denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, zu ſuchen, und ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Geſchichte des Leidens und Sterbens unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Nach den vier Evangeliſten.

1. Jeſus zu Bethanien, wird bey einem Gaſtmahle geſalbet.

Sechs Tage vor Oſtern kam Jeſus gen Bethanien, wo Lazarus war, der Verſtorbene, welchen Jeſus auferwecket hatte von den Todten. Daſelbſt machten ſie ihm ein Abendmahl im Hauſe Simonis, des Ausſätzigen, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tiſche ſaßen. Da trat zu ihm Maria, die hatte ein Glas mit ungefälſchtem und köſtlichem Nardenwaſſer, und goß es auf ſein Haupt, als er zu Tiſche ſaß, und ſalbete die Füße Jeſu und trocknete ſie mit ihrem Haare. Das Haus aber ward voll vom Geruche der Salben. Da ſprach ſeiner Jünger einer, Judas Iſcharioth, der ihn hernach verrieth: Warum iſt dieſe Salbe nicht verkauft worden um drey hundert Groſchen und den Armen gegeben? Das ſagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, ſondern er war ein Dieb und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Und auch etliche unter den Jüngern wurden unwillig und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Und murreten über ſie. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie mit Frieden; was bekümmert ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie konnte. Sie iſt zuvorgekommen meinen Leichnam zu ſalben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch, wo dieß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniſſe, was ſie gethan hat. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daſelbſt war, und kamen nicht um Jeſu willen allein, ſondern daß ſie auch Lazarum ſähen, welchen er von den

Todten erwecket hatte. Aber die Hohenprieſter trachteten darnach, daß ſie auch Lazarum todteten. Denn um ſeinet willen giengen viele Juden hin und glaubeten an Jeſum. Matth. 26, 6 = 13. Marc. 14, 3 = 9. Joh. 12, 1 = 11.

2. Jeſu Einzug zu Jeruſalem.

Des andern Tages, als die Menge Volks, die auf das Feſt gekommen war, hörete, daß Jeſus kommt gen Jeruſalem, nahmen ſie Palmzweige und giengen hinaus ihm entgegen, und ſchrieen: Hoſianna, gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn, ein König von Iſrael! Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckte, rühmte die That. Darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da ſie höreten, er hätte ſolches Zeichen gethan. Die Phariſäer ſprachen unter einander: Ihr ſehet, daß ihr nichts ausrichtet, ſiehe, alle Welt läuft ihm nach. Und etliche der Phariſäer im Volke ſprachen zu ihm: Meiſter, ſtrafe doch deine Jünger. Er antwortete und ſprach zu ihnen: Ich ſage euch, wo dieſe werden ſchweigen, ſo werden die Steine ſchreyen. Und als er zu Jeruſalem einzog, erregte ſich die ganze Stadt und ſprach: Wer iſt der? Das Volk aber ſprach: Das iſt der Jeſus, der Prophet von Nazareth und Galiläa. Matth. 21, 1 = 11. Marc. 11, 1 = 10. Joh. 12, 12 = 19.

3. Jeſus in dem Tempel zu Jeruſalem. Seine Rückkunft nach Bethanien.

Und Jeſus gieng in den Tempel Gottes hinein und beſahe alles, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und ſtieß um der Wechsler Tiſche und die Stühle der Taubenkrämer, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete ſie. Da aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel ſchreyen und ſagen: Hoſianna dem Sohne Davids; wurden ſie entrüſtet und ſprachen zu ihm: Höreſt du auch, was dieſe ſagen? Jeſus ſprach zu ihnen: Ja; habt ihr nie geleſen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge haſt du Lob zugerichtet? Am Abende gieng er zur Stadt hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen, und blieb daſelbſt. Matth. 21, 12 = 17. Marc. 11, 11. Luc. 19, 45 = 48.

4. Jeſus wäſcht ſeinen Jüngern die Füße.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſchariothi ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gieng, ſtand er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, nahm einen Schurz, und umgürtete ſich; darnach goß er Waſſer in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du mir die Füße waſchen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jezt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und

das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein, und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſagt recht daran, denn ich bin es auch; ſo nun ich, euer Meiſter und Herr, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt ihr euch auch unter einander die Füße waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr; noch der Apoſtel größer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihr es thut.

Nicht ſage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füßen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat. Joh. 13, 1-20.

5. Jeſus kündiget ſeinen Jüngern mit Betrübniß an, einer unter ihnen werde ihn verrathen.

Da Jeſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugte, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, einer unter euch wird mich verrathen. Da ſahen ſich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

Es war aber Einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte. Denn derſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt es? Jeſus antwortete: Der iſt es, dem ich den Biſſen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über dem Tiſche, wozu er es ihm ſagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns noth iſt auf das Feſt; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus, und es war Nacht. Joh. 13, 21-30.

6. Geſpräch Jeſu mit ſeinen Jüngern.

Da er aber hinaus gegangen war, ſpricht Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret; und Gott iſt verkläret in ihm. Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch; ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Juden ſagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete: Da ich hingehe, kannſt du mir dießmal nicht folgen; aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir auf dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich laſſen. Jeſus antwortete ihm: Sollteſt du dein Leben für mich laſſen? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, der

Hahn

Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habeſt verleugnet.

Joh. 13, 31-38. C. 14, 15. 16.

7. Judas unterhandelt mit den Hohenprieſtern Jeſum zu verrathen.

Und Judas gieng hin zu den Hohenprieſtern und zu den Hauptleuten und redete mit ihnen, wie er ihn wollte ihnen überantworten und ſprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen! Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und er verſprach ſich und ſuchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor. Matth. 26, 14-16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 3-6

8. Jeſus hält mit ſeinen Jüngern das Oſtermahl.

Aber am erſten Tage der ſüßen Brode, auf welchem man mußte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm, wo willſt du, daß wir dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt; und wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Krug mit Waſſer; folgt ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Hauswirth: Der Meiſter läßt dir ſagen, meine Zeit iſt herbeygekommen, ich will bey dir Oſtern halten; wo iſt das Gaſthaus, darinnen ich das Oſterlam eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen Saal zeigen, der gepflaſtert und bereitet iſt; daſelbſt richtet für uns zu. Sie giengen hin und fanden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen, und ſetzte ſich zu Tiſche mit ihnen und ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieſes Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide; denn ich ſage euch, daß ich es nicht mehr eſſen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und ſprach: Nehmet denſelbigen, und theilet ihn unter euch; ich werde nicht trinken von dem Gewächſe des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche. Und da ſie aßen, ſprach er: Wahrlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Und ſie wurden traurig und ſagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: Bin ichs? Er antwortete und ſprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; wehe aber dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird! Es wäre demſelben Menſchen beſſer, daß er nicht geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſt es. Matth. 26, 17-25. Marc. 14, 12-21. Luc. 22, 7-18.

9. Jeſus ſtiftet das heilige Abendmahl.

Und indem ſie aßen, nahm Jeſus das Brod, dankete und brach es, und gab es ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniſſe. Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus; dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blute, das für euch und für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniſſe. Und ſie tranken alle daraus. Matth. 26, 26-28. Marc. 14, 22-24. Luc. 22, 19. 20.

10. Jeſus weiſet ſeine Jünger wegen ihren eitlen Hoffnungen zurecht.

Es erhob ſich aber ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für

für den Größeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo; ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie der Diener. Denn welcher iſt der Größeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſt es nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen; und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mir es mein Vater beſchieden hat; daß ihr eſſen und trinken ſollet über meinem Tiſche in meinem Reiche, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels. Luc. 22, 24-30.

11. Jeſus kündiget Petro und ſeinen übrigen Jüngern die ihnen bevorſtehende Gefahr an.

Der Herr aber ſprach: Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinſt dich bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: Petre, ich ſage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt. Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich ſage euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind zwey Schwerter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

Luc. 22, 31-38.

12. Jeſus gehet mit ſeinen Jüngern an den Oelberg, und warnet ſie, ſich nicht an ihm zu ärgern.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng Jeſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg, und ſeine Jünger folgten ihm. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgerten, ſo will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Petrus aber ſprach noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verleugnen. Deſſelben gleichen ſagten auch alle Jünger.

13. Jeſus am Oelberge.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein gieng Jeſus mit ſeinen Jüngern. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jeſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Und als er dahin kam, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jakobum, und Johannem, die zwenen Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und ſprach

zu

zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod: bleibet hier, und wachet mit mir; und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und knieete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Mein Vater! iſt es möglich, und es iſt dir alles möglich, ſo überhebe mich dieſes Kelches; doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Könnet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Und er gieng zum andernmale hin, und betete und ſprach: Mein Vater! iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn? So geſchehe dein Wille! Und er kam und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wuſten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng abermal hin, und betete zum drittenmal, und ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er ſtand auf von dem Gebete, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend vor Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt gekommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſſet uns gehen! Siehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 36-46. Marc. 14, 32-42. Luc. 22, 39-46. Joh. 18, 2.

14. Jeſus wird gefangen genommen, gebunden, und zu Hannas und Caiphas geführt. Seine Jünger fliehen. Petrus und Johannes folgen ihm von ferne.

Als er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer und mit ihm eine große Schaar, die er zu ſich genommen hatte, nebſt Dienern der Hohenprieſter und Schriftgelehrten, mit Fackeln und Lampen und Schwerdtern und Stangen. Jeſus, der alles wußte, was ihm begegnen ſollte, gieng hinaus und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bin es. Judas aber, der ihn verrieth, ſtand auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bin es; wichen ſie zurücke und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habe euch geſagt, daß ich es ſey; ſuchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es, den greifet und führet ihn gewiß. Und alſobald trat er zu Jeſu, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Rabbi, und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du gekommen! Juda, verräthſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuſſe? Da traten ſie hinzu und legten die Hände an Jeſum und griffen ihn. Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu Jeſu: Herr, ſollen wir mit dem Schwerte drein ſchlagen? Und einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein

ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Jeſus antwortete und ſprach: Laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und er rührete ſein Ohr an und heilete ihn. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; denn wer das Schwerdt nimmt, der kann durch das Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen. Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich bey euch im Tempel geweſen und habe gelehret, und ihr habt keine Hand an mir gelegt; aber das iſt eure Stunde und die Macht der Finſterniß. Das alles iſt geſchehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf dem bloßen Leibe; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen. Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jeſum und banden ihn, und führten ihn aufs erſte zu Hannas, Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas, wo alle Hohenprieſter, Aelteſten und Schriftgelehrten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbe Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtand draußen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Die Knechte aber und Diener hatten ein Feuer gemacht im Hofe des Pallaſtes, und ſetzten ſich zuſammen und wärmten ſich; denn es war kalt. Und Petrus ſetzte ſich unter ſie, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte, und wärmte ſich bey dem Feuer. Matth. 26,47-58. Marc. 14,43-54. Luc. 22,47-55. Joh. 18,3-18.

15. Jeſus wird vor dem hohen Rathe verhört, fälſchlich angeklagt, und, weil er ſich für den Meſſias erkläret, des Todes ſchuldig geachtet und gemißhandelt.

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; ſiehe, dieſelben wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſey. Habe ich aber recht geredet, was ſchlägeſt du mich? Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten und der ganze Rath ſuchten falſche Zeugniſſe wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten; und fanden keines.

Wie-

Viele gaben falſches Zeugniß wider ihn; aber ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen, und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Aber ihr Zeugniß ſtimmte noch nicht überein. Und der Hoheprieſter ſtand auf, und fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Aber Jeſus ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da ſprach der Hoheprieſter zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jeſus ſprach: Ich bin es. Und ich ſage euch, von nun an wird es geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß! Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehöret; was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. Da ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht. Und die Männer, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und verdeckten ſein Angeſicht, und gaben ihm Backenſtreiche und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug? Und viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn. Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht.

Joh. 18, 19-23. Matth. 26, 59-68. Marc. 14, 55-65. Luc. 22, 63-65.

16. Petrus verleugnet Jeſum.

Petrus aber ſaß draußen im Hofe, und es kam eine Magd des Hohenprieſters, die Thürhüterin; und da ſie Petrum ſahe beym Feuer ſitzen und ſich wärmen, ſahe ſie ihn an, und ſprach: Dieſer war auch mit ihm; und zu ihm ſprach ſie: Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Du wareſt auch mit dem Jeſus aus Galiläa! Er aber leugnete vor ihnen allen, und ſprach: Ich bin es nicht, ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du ſageſt. Und er gieng hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinaus gieng, ſahe ihn eine andere Magd, die ſprach zu denen, die da waren: Dieſer iſt der einer und war bey dem Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und ſchwur dazu: Ich kenne den Menſchen nicht. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, und ſprach: Wahrlich, dieſer war auch bey ihm, denn er iſt ein Galiläer; und zu Petro ſprach er: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Und die dabey ſtanden, ſprachen zu ihm: Wahrlich, du biſt auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich. Aber er leugnete abermal, und fieng an, ſich zu verfluchen u. zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alſobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmale. Und der Herr wandte ſich um und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jeſu, als er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und er gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Matth. 26, 69-75. Marc. 14, 66-72. Luc. 22, 56-62. Joh. 18, 17. 25-27.

17. Jeſus wird am folgenden Tage nochmals vor dem hohen Rathe verhört, für ſchuldig erklärt, weil er ſich den Sohn Gottes genennt hatte, und dem römiſchen Landpfleger zur Beſtrafung überantwortet.

Und bald am Morgen, als es Tag ward, verſammelten ſich alle Ho-

Hohenprieſter, Schriftgelehrten und Aelteſten des Volks, und hielten einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn tödteten. Und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sage es uns. Und er ſprach zu ihnen: Sage ich es euch; ſo glaubet ihr nicht. Frage ich aber; ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn der Sohn Gottes? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſaget es; denn ich bin es. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß, wir haben es ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde! Und der ganze Haufe ſtand auf, und, nachdem ſie Jeſum wieder gebunden hatten, führten ſie ihn von Caiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger, Pontio Pilato.

Matth.27,1.2. Marc.15,1. Luc.22,66-71. 23,1. Joh.18,28.

18. Schreckliches Ende des Verräthers.

Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an, da ſiehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob ſich davon, gieng hin, und erhenkte ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweide iſt ausgeſchüttet worden. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker dafür zum Begräbniß der Pilger. Daher iſt derſelbige Acker genennet Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Matth.27,3-10.

19. Jeſus wird bey dem Landpfleger Pilatus angeklagt, von demſelben verhört und unſchuldig befunden.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern Oſtern (das Paſſah) eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Daß alſo erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde. Da fiengen ſie an, ihn zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſu und ſprach zu ihm: Biſt du der Juden König? Jeſus antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder haben dir es andere von mir geſagt? Pilatus ſprach: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet. Was haſt du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt; wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu

ihm:

ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König, und bin dazu gebohren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll; wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Matth 27,11. Marc.15,1.2. Luc.23,1-4. Joh.18,28-38.

20. Auf neue Anklagen verhört Pilatus Jeſum nochmals, und läßt ihn zu Herodes führen.

Die Hohenprieſter aber und Aelteſten verklagten ihn hart, und er antwortete nichts. Da ſprach Pilatus zu ihm: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich verklagen! Höreſt du nicht? Aber er antwortete nicht auf ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, und iſt bis hierher gekommen.

Da aber Pilatus von Galiläa hörete, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Gebiet gehöre, ſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelben Tagen auch zu Jeruſalem war. Matth.27,12-14. Marc.15,3-5. Luc.23,5-7.

21. Jeſus vor Herodes.

Und da Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn manches; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren ſie einander feind. Luc.23,8-12.

22. Pilatus bringt die Sache Jeſu nochmals vor den Rath und das Volk erklärt ihn für unſchuldig und will ihn loslaſſen.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sache keine, der ihr ihn beſchuldiget; Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und los geben.

Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen es begehrte. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, der war mit andern Aufrührern gefangen worden, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk rief und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da ſie verſammlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich ihn euch los gebe? Barrabam, oder Jeſum, von welchem geſagt wird, er ſey Chriſtus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traume von ſeinetwegen. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete

nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Haufe: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? Sie riefen alle: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie lagen ihm an mit großem Geſchreye, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr, und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Matth.27,15-23. Marc.15,6-14. Luc.23,13-23. Joh.18,39.40.

23. Pilatus läßt Jeſum geißeln, und weigert ſich, ihn zu verurtheilen.

Da nahm Pilatus Jeſum, und geiſſelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſezten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, und ſpotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüßen, und ſprachen: Gegrüßet ſeyſt du, lieber König der Juden! und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrieen ſie, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben; denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Matth.27,27-30. Marc.15,16-19. Joh.19,1-7.

24. Pilatus verhört Jeſum nochmals.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe.

Die Juden aber ſchrieen, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn, wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König! Sie ſchrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiſer.

Joh.19,8-15.

25. Pilatus übergiebt Jeſum zum Kreuzestod.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffte, ſondern daß ein viel gröſſeres

ſeresGetümmel ward, gedachte er dem Volke gnug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; Jeſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.
Matth.27/24-26. Luc.23/24.25.
Joh.19/16.

26. Jeſus wird zum Tode geführt.

Da nahmen die Kriegsknechte Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und er trug ſein Kreuz. Und indem ſie hinaus giengen, ergriffen ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwangen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jeſu nachtragen mußte.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Matth.27/31.32. Marc.15/20.21.
Luc.23/26-32.

27. Jeſus wird gekreuziget. Sein erſtes Wort am Kreuze.

Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heißet Schädelſtätte, auf Hebräiſch Golgatha. Und ſie gaben ihm Myrrhen in Wein zu trinken. Und da er es ſchmeckte, wollte er es nicht trinken. Daſelbſt kreuzigten ſie ihn, und mit ihm die zween Uebelthäter, einen zur rechten, und den andern zur Linken, Jeſum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, welche ſagt: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Matth.27/33.34.
Marc.15/22.23. Luc.23/33.34.
Joh.19/17.18.

28. Vertheilung der Kleider Jeſu.

Die Kriegsknechte, da ſie Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock; der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über meinen Rock haben ſie das Loos geworfen. Und ſie ſaßen allda, und hüteten ſein, und das Volk ſtand, und ſahe zu. Matth.27/35.36.
Marc.15/24. Joh.19/23.24.

29. Ueberſchrift über dem Kreuze Jeſu.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift in hebräiſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache, was man Jeſu Schuld gab, und ſetzte ſie auf das Kreuz oben zu ſeinem Haupte, nähmlich: Jeſus von Nazareth, der Juden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn die Stätte

war nahe bey der Stadt, wo Jeſus gekreuziget ward. Da ſprachen die Hohenprieſter zu Pilato: Schreib nicht: Der Juden König, ſondern, daß er geſagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben. Matth.27,37. Marc.15,26. Luc.23,38. Joh.18,19-22.

30. Jeſus wird am Kreuze verſpottet.

Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe und ſprachen: Pfuy dich, der du den Tempel Gottes zerbrichſt und baueſt ihn in drey Tagen; hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn; ſo ſteige herab vom Kreuz. Das Volk aber ſtand dabey und ſahe zu. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſammt dem Volk, und ſprachen: Andern hat er geholfen, und kann ſich ſelber nicht helfen; iſt er Chriſtus, der König von Iſrael, der Auserwählte Gottes, ſo ſteige er nun vom Kreuze, ſo wollen wir ihm glauben; er hat Gott vertraut, der erlöſe ihn nun, wenn er Luſt zu ihm hat; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Auch die Kriegsknechte verſpotteten ihn, traten zu ihm, brachten ihm Eſſig, und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber. Matth.27,39-43. Marc.15.29-32. Luc.23,35-37.

31. Die beyden Mitgekreuzigten.

Und der Uebelthäter einer, die da gekreuziget waren, läſterte ihn auch und ſprach: Biſt du Chriſtus; ſo hilf dir ſelbſt, und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billig darinnen; denn wir empfangen, was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn. Matth.27,44. Luc.23.39.43.

32. Die Mutter Jeſu und Johannes bey dem Kreuze Jeſu.

Es ſtand aber bey dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich. Joh.19,25-27.

33. Außerordentliches Ereigniß während der Kreuzigung und merkwürdiges Wort Jeſu.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut, und ſprach: Eli! Eli! lama aſabthani? das iſt: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Und etliche, die dabey ſtanden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Er rufet den Elias. Matth.27,45-47. Marc.15,33-35. Luc.23,44.

34. Andere merkwürdige Worte Jeſu.

Darnach, als Jeſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet! Und es ſtand ein Gefäß mit Eſſig da; bald lief einer hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Eſſig, ſteckte ihn auf ein Rohr, hielt ihn Jeſu dar zum Munde, und tränkete ihn. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme und ihn herab nehme. Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Matth.27,48.49. Marc.15,36. Joh.19,28-30.

35. Jeſu letztes Wort und Tod.

Und abermal rief er laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigte er das Haupt und verſchied.
Luc. 23, 46. Matth. 27, 50. Marc. 15, 37. Joh. 19, 30.

36. Merkwürdige Ereigniſſe nach dem Tode Jeſu.

Und ſiehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus; und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf; und es ſtanden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann, der dabey ſtand und die mit ihm waren, und Jeſum bewahreten, da ſie ſahen, daß Jeſus mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, das da geſchah, erſchraken ſie ſehr, und der Hauptmann preiſete Gott, und ſprach: Wahrlich, dieſer iſt ein frommer Menſch und Gottes Sohn geweſen. Und alles Volk, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um. Alle ſeine Verwandten ſtanden von ferne, und viel Weiber, die ihm nachgefolget waren, als er in Galiläa war, und gedienet hatten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobi und Joſes, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren, die ſahen das alles. Die Juden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, denn deſſelben Sabbaths Tag war groß, baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbe weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſagt eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben. Matth. 27, 51-56. Marc. 15, 38-41. Luc. 23, 45-49. Joh. 19, 31-37.

37. Begräbniß Jeſu.

Am Abend deſſelben Tages kam Joſeph, ein reicher Mann, von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, und ein guter, frommer Mann, der nicht gewilliget hatte in ihren Rath und Handel, und auf das Reich Gottes wartete, und ein Jünger Jeſu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, und wagte es, und gieng zu Pilato, und bat, daß er dürfte abnehmen den Leichnam Jeſu. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundet hatte von dem Hauptmanne, befahl er, man ſollte ihm den Leichnam Jeſu geben; und Joſeph kaufte Leinewand und nahm ihn ab. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bey hundert Pfund. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, und wickelten ihn in die Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit den Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es hatte aber Joſeph an dem Orte, wo Jeſus gekreuziget worden war, einen Garten,

und in dem Garten ein neues Grab, welches er hatte laſſen in einen Felſen hauen, und in welches niemand je gelegt worden war; daſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſttags willen der Juden, und weil der Sabbath anbrach, und das Grab war nahe; und wälzeten einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, auch andere Weiber, die Jeſu waren nachgefolget von Galiläa, die ſetzten ſich gegen das Grab, und ſahen zu, wie ſein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um, und bereiteten Specerey und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille, nach dem Geſetze. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen; darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volke: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein. Matth. 27, 57-66. Marc. 15, 42-47. Luc. 23, 51-56. Joh. 19, 38-42.

Geſchichte der Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und Maria, Jakobi Mutter, und Salome und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jeſu gekommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß ſie kämen und ſalbeten Jeſum; denn den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetze. Und ſie kamen am erſten Tage der Woche ſehr früh, da es noch finſter war, gegen Aufgang der Sonne, zu dem Grabe, und trugen die Spezerey, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, es geſchah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thüre, und ſetzte ſich darauf, und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß, wie der Schnee. Die Hüter aber erſchraken vor Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe. Da lief Maria Magdalena hin, und kam zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, den Jeſus lieb hatte, und ſprach zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Die andern aber giengen hinein in das Grab, und fanden den Leib des Herrn Jeſu nicht. Und da ſie darum bekümmert waren, daß der Leib Jeſu nicht da war, ſiehe, da traten zu ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und ſie erſchraken, und ſchlugen ihre Augen nieder zu der Erde. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden. Gedenket daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten

ten an ſeine Worte, und giengen eilend vom Grabe, und verkündigten es den Eilfen. Und es däuchten ſie ihre Worte eben, als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht. Petrus aber und der andere Jünger giengen hinaus, und kamen zum Grabe; es liefen aber die zweyen zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller, denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen geleget, ſondern beyſeits eingewickelt, an einem beſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und glaubte es. Denn ſie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da giengen dieſe Jünger wieder zurück und verwunderten ſich, wie das zugienge.

Maria aber ſtand vor dem Grabe, und weinete drauſſen, als ſie nun weinete, guckte ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zum Haupte und den andern zu den Füßen, wo ſie den Leichnam Jeſu hingeleget hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meynet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn hinweg getragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen.

Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni! das heißt, Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher Jeſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchien, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Woche. Und ſie kam zu denen, die mit ihr geweſen waren, die da Leide trugen, und weineten, und verkündigte ihnen, daß ſie den Herrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebe, und wäre ihr erſchienen, glaubeten das nicht.

Die Weiber aber, die hinein giengen in das Grab, ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an, und ſie entſetzten ſich. Es war aber der Engel des Herrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten, er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden, wie er geſaget hat. Kommet her, und ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten; und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Siehe, ich habe es euch geſaget.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten; denn es war ihnen Zittern und Entſetzen angekommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich. Und da ſie giengen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüßet! Und ſie traten zu ihm, griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da

ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläa, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug, und ſprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchtbar geworden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

Und zween aus ihnen giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, deß Name hieß Emmahus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten.

Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu, von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen, und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fanden es alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn fanden ſie nicht.

Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben; muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wollte er weiter gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und fanden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach; aber ſie glaubten es nicht. Als ſie noch mit einander davon redeten am Abend deſſelbigen Tages, da die Jünger verſammlet und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus

ſelbſt,

ſelbſt, da ſie zu Tiſche ſaßen, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchraken aber, und fürchteten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt.

Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bin es ſelber, fühlet mich, und ſehet; denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen.

Da ſie aber noch nicht glaubeten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fiſch und Honigſeim; und er nahm es, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtanden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſt es geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd deß alles Zeugen. Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ich es nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du; ſelig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Darnach in Galiläa offenbarete ſich Jeſus abermal am Meer bey Tyberias; er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heiſſet Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alſobald; und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus am Ufer, aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da warfen ſie, und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd

um ſich, denn er war nackend, und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brod. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß es der Herr war. Da kommt Jeſus, und nimmt das Brod, und giebt es ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus geoffenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willſt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſt es, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht; ſondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dieß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben,

mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden.

Geſchichte der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

Alſo ehe Jeſus gen Himmel vor der Apoſtel Augen aufgenommen ward, zeigte er ſich ihnen lebendig nach ſeinem Leiden, durch mancherley Erweiſungen, vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Zuletzt, als er ſie zu Jeruſalem verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und ſprach: Siehe, ich will euch ſenden die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir; ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber, ſo zuſammen gekommen waren, fragten ihn, u. ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wiſſen Zeit und Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in ganz Judäa, und Samaria, und bis an das Ende der Erde.

Er führte ſie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf, und ſegnete ſie; und es geſchah, da er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und ward aufgehoben zuſehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtanden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, der wird wiederkommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jeruſalem, mit großer Freude, von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbathweg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen, ſammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten Gott.

Geſchichte der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem iſt eine der merkwürdigſten und lehrreichſten Begebenheiten der Welt. Sie war nicht das Werk des Zufalls, und eben ſo wenig das Werk eines Menſchen, ſondern ein unleugbares, aber ſchreckliches Verhängniß Gottes über ein ungläubiges und unbußfertiges Volk. Mehr als einmal und auf das beſtimmteſte hatte es Jeſus bey ſeinem Leben auf Erden voraus-

ge-

geſagt. Mit Thränen ſprach er, als er einſt dieſe Stadt anſahe: Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern und an allen Orten ängſtigen, und werden dich ſchleifen und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſucht biſt.

Eine Menge Umſtände vereinigten ſich, dieſes von Jeſu vorhergeſehene Unglück zu beſchleunigen und zur Erfüllung ſeiner Weiſſagungen mitzuwirken. Die Juden beharrten nicht nur in ihrer Verachtung gegen Jeſum, ſie ſuchten nicht nur auf alle Art die Ausbreitung ſeiner Lehre zu hindern, ſondern ſie wurden durch die zunehmende Sittenloſigkeit auch immer geneigter, ſich gegen die Römer, unter deren Oberherrſchaft ſie damals ſtanden, zu empören. Unzählige Unordnungen und Zerrüttungen unter allen Klaſſen und Ständen nahmen überhand; Jeruſalem und das ganze Land war von allen Seiten mit Räubern und Unruhſtiftern angefüllt; niemand gehorchte mehr den Geſetzen. Das verblendete Volk ließ ſich, gerade wie es Jeſus mehrmals vorhergeſagt hatte, von Verführern hintergehen, die ſich für den Meſſias ausgaben, und ihm mit der Hoffnung einer gänzlichen Befreyung von der Oberherrſchaft der Römer ſchmeichelten. Die von den römiſchen Kaiſern zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit abgeſandten Statthalter begünſtigten, aus Gewinnſucht, dieſe Unordnungen, und reizten durch unaufhörliche Bedrückungen das Volk zur Empörung recht gefliſſentlich. Ja, der Statthalter Florus trieb ſeine Gewaltthätigkeiten ſo weit, daß die durch innerliche Unruhen und Partheyen ohnedem ſchon zur Empörung geneigten Juden den Römern allen Gehorſam aufſagten, und die Waffen gegen ſie ergriffen. Der Ausbruch eines Krieges war nun unvermeidlich. Die Klugen und Verſtändigen unter den Mitgliedern des jüdiſchen hohen Rathes ſahen die traurigen Folgen einer ſolchen Empörung vorher, und verſuchten alles, die Aufrührer auf andere Gedanken zu bringen. Allein vergebens. Wenn der Saame der Zwietracht einmal ausgeſtreut iſt; dann helfen oft die vernünftigſten Vorſtellungen nichts, und die Verblendeten laſſen ſich durch nichts abhalten, wenn ſie auch ihr Verderben offenbar vorher ſähen.

Um die in Judäa entſtandenen Unruhen alsbald zu dämpfen, drang der römiſche Statthalter in Syrien, Ceſtius Gallus, mit einem Heere ins jüdiſche Land ein, und belagerte Jeruſalem. Allein die Juden, die ſich unter der Zeit ſehr verſtärkt hatten, nöthigten ihn, die Belagerung wieder aufzuheben. Hier war es, wo die in und um Jeruſalem wohnenden Chriſten Gelegenheit gewannen, theils in die jüdiſchen Gebirge, theils über den Jordan in die kleine Stadt Pella zu fliehen, eingedenk der Erinnerung Jeſu: Wenn ihr ſehen werdet Jeruſalem belagert mit einem Heere; ſo merket, daß herbey gekommen iſt ihre Verwüſtung. Alsdann, wer in Judäa iſt, fliehe auf das Gebirge, und wer mitten darinnen iſt, weiche heraus, und wer auf dem Lande iſt, der komme nicht hinein. Die aufrühreriſchen Juden, durch den Rückzug der Römer noch dreiſter gemacht, rüſteten ſich nun deſtomehr zum Kriege, und fiengen in vielen Gegenden die Feindſeligkeiten ſelbſt an, doch mehrentheils mit ſehr großem Verluſte, wie denn allein bey Askalon achtzehentauſend Juden ihr Leben einbüßten. Der Kaiſer Nero, von dem allgemeinen Aufſtande der Juden benachrichtigt, übertrug dem Feldherrn Veſpaſianus die Führung des Kriegs wider

der die Juden. Dieſer drang in Galiläa ein, zerſtreute das Kriegsheer der Juden, und eroberte die Feſtung Jotopata, worein ſich der Reſt deſſelben geworfen hatte, wobey vierzigtauſend Juden erſchlagen, und ihr Anführer, Joſephus, gefangen genommen wurde, der aber, auf Vorbitte des Titus, ſein Leben und ſeine Freyheit erhielt.

Veſpaſianus bemächtigte ſich von nun an der ganzen Provinz Galiläa, wobey ebenfalls eine große Anzahl Juden nach und nach theils umkam, theils in die Sklaverey geführt wurde. So ließ er ſechzig tauſend junge Männer nach Achaja abführen, um an der Meerenge des Iſthmus zu graben; dreyßig tauſend ließ er als Sklaven verkaufen, und fünf tauſend ſtürzten ſich ſelbſt aus Verzweiflung von einem Felſen herab. Ueberhaupt aber wüthete das Kriegsvolk, von Galiläa bis nach Judäa zu, ſo ſehr, daß es nicht einmal der Schwangern und der Kinder in der Wiege ſchonte.

Während dieſes Krieges in Galiläa häufte ſich das Elend in Jeruſalem und in der umliegenden Gegend auf allen Seiten. Die Parthey derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die größten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband ſich, unter der Anführung des Eleazar, ein Haufen Räuber, die ſich den Namen der Zeloten, oder Eiferer für die Religion, beylegten, und begiengen unter dieſem Vorwande die größten Grauſamkeiten, wobey nicht nur zween Hohenprieſter, ſondern noch zwölf tauſend von den Vornehmſten des Volks umkamen.

Die geängſteten Einwohner ließen hierauf ein neues Heer von Räubern in die Stadt, um durch ſie jene Ungeheuer zu bekämpfen. Allein dadurch wurde es noch ſchlimmer. Denn nun bekriegten ſich drey verſchiedene räuberiſche Haufen unter einander aufs heftigſte; ſie mordeten und plünderten alles, was ihnen in den Weg kam; verdarben durch Raub und Brand alle Vorräthe an Lebensmitteln, und legten dadurch den erſten Grund zu der bald darauf erfolgten ſchrecklichen Hungersnoth.

Titus, dem ſein Vater Veſpaſianus die Fortſetzung des Krieges aufgetragen hatte, wollte durch die Eroberung der Hauptſtadt demſelben ein Ende machen. Im Jahre 70 ſchloß er Jeruſalem mit einem mächtigen Heere ein, gerade zur Zeit des Oſterfeſtes, wo die Stadt mit einer ungeheuren Menge Menſchen angefüllt war. Bey dem Anfange der Belagerung vereinigten ſich zwar die drey aufrühreriſchen Rotten, die ſich in Jeruſalem befanden, zum tapferſten Widerſtande gegen die Römer, und fügten ihnen auch durch ihre öftern Ausfälle nicht ſelten großen Schaden zu. Allein das gute Vernehmen zwiſchen dieſen Partheyen dauerte nicht lange, ſondern ſie bekriegten ſich bald wieder von neuem unter einander ſelbſt.

Nachdem Titus die Juden vergeblich ermahnt hatte, ſich zu ergeben; wurde die Belagerung angefangen. Der untere Theil der Stadt wurde erobert. Titus glaubte, jetzt wenigſtens würden die Juden mit ihm in Unterhandlung treten. Doch alle Vorſtellungen, die er ihren verblendeten Anführern machen ließ, blieben fruchtlos, und wurden ſogar mit Schimpfreden und Pfeilen zurück gewieſen. Viele Einwohner ſuchten ihre Rettung durch die Flucht, und fanden ſie durch die Gelindigkeit des Titus, wenn ſie der Wachſamkeit der Soldaten entgangen waren. Diejenigen aber, welche als Gefangene den Römern in die Hände fielen, wurden gemeiniglich im Angeſichte der Stadt und zum Schrecken der Belagerten gekreuziget. Gewiß ein

ſehr merkwürdiger und bedeutender Anblick für eine Stadt, deren Bewohner die Kreuzigung Jeſu, des Welterlöſers, mit ſo vielem Ungeſtüm dem Pilatus abgedrungen hatten! Der ſonſt ſo gütige Titus ließ dieſe Grauſamkeit zu, weil er hoffte, er würde dadurch die Hartnäckigkeit der Belagerten endlich beſiegen und in Nachgeben verwandeln. Aber weder dieſe Strenge, noch die einreißende Hungersnoth, noch die wiederholten Warnungen von Seiten des römiſchen Feldherrn, vermochten etwas über dieſe Verſtockten; ſie erklärten mit Trotz, daß ſie lieber ſterben, als ſich ergeben wollten, und beriefen ſich dabey noch immer mit frecher Unverſchämtheit auf den Schutz Gottes.

Von nun an wurde Jeruſalem völlig, nach römiſcher Art, mit einem aufgeworfenen Wall oder Mauer von Erde eingeſchloſſen, ſo daß nun gar keine Lebensmittel mehr in die Stadt gebracht werden konnten. Hierdurch nahm die Hungersnoth auf eine ſchreckliche Art überhand, und das Elend wurde unbeſchreiblich. Ausgezehrte Menſchen ſchlichen allenthalben umher, und fielen oft todt auf der Straße nieder, indem ſie ihre Freunde begraben wollten. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuſer, bemächtigten ſich aller Nahrungsmittel, und quälten diejenigen auf das grauſamſte, welche ſie wegen Verbergung der Lebensmittel in Verdacht hatten. Die Eltern riſſen ihren Kindern, und dieſe den Eltern und Geſchwiſtern den letzten Biſſen aus dem Munde. Viele, die dieſem Jammer durch die Flucht zu entgehen hofften, wurden von den römiſchen Soldaten aufgefangen und lebendig aufgeſchnitten, weil man glaubte, ſie hätten Gold verſchlungen. Man ſuchte durch die unnatürlichſten Mittel den Hunger zu ſtillen; man zernagte Gürtel, Schuhe und das Leder an den Schilden, man brauchte Heu zur Speiſe, und verkaufte eine Handvoll davon ſehr theuer. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt; mehr als Hunderttauſend wurden von Hunger und Krankheit aufgerieben. Das waren die ſchrecklichen Tage, von denen Jeſus geſagt hatte: Das ſind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geſchrieben iſt. Denn es wird große Noth auf Erden ſeyn, und ein Zorn über dieſes Volk. Es wird alsdann große Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt, vom Anfange der Welt bisher, und auch nicht werden wird.

Doch auch dadurch wurden die Verblendeten nicht zum Nachdenken gebracht. Titus bezeugte mit zum Himmel gehobenen Händen, er ſey nicht Schuld an dieſem unausſprechlichem Elende. Er ließ nun die feſte Burg Antonia in der Stadt beſtürmen, und eroberte ſie. Noch einmal forderte er die Juden zur Uebergabe der Stadt auf das beweglichſte auf, aber vergeblich. Nun griff man auch den Tempel an, der ebenfalls durch ſeine Lage ſowohl, als durch ſeine Mauern ſehr befeſtigt war. Gerne hätte übrigens Titus den Tempel gerettet, zumal da er eine nicht geringe Ehrerbietung für dieſes herrliche Gebäude und überhaupt für den Gottesdienſt der Juden hegte. Allein, da alle ſeine Warnungen, Ermahnungen und Anerbietungen nichts fruchteten, ſo ſahe er ſich gezwungen, den Tempel mit ſeinen Kriegsmaſchinen anzugreifen, und an die Thore deſſelben Feuer zu legen, welches auch bald die bedeckten Gänge um den Tempel herum ergriff. Noch wollte er wenigſtens das Hauptgebäude deſſelben, oder das Heilige mit dem Allerheiligſten retten, und befahl daher das entſtandene Feuer zu löſchen. Dieß geſchah nun zwar, aber keine menſchliche Vorſicht konnte den Rathſchluß Gottes hindern. Denn als ſich den folgenden Tag ein Gefecht mit den Juden in die Nähe des Tem-

pels

pels zog, ſo warf ein römiſcher Soldat einen Feuerbrand durch ein Fenſter in diejenigen Zimmer, die an dem Tempel angebaut waren. Sogleich breitete ſich das Feuer von neuem aus, und alle Bemühungen, das Innere dieſes Tempels zu erhalten, waren vergeblich. Das ganze Tempelgebäude, welches über ſechshundert Jahre geſtanden hatte, wurde verbrannt, und zwar am zehnten Auguſt des ſiebenzigſten Jahres nach Chriſti Geburt, an eben dem Tage, an welchem ehemals der erſte Tempel von den Babyloniern war zerſtört worden. Hier wurde Jeſu Vorherverkündigung wahr gemacht: Euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Hier wurde erfüllt, was er zu ſeinen Jüngern ſprach, als ſie das prächtige Tempelgebäude mit Bewunderung beſchauten: Wahrlich, ich ſage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

Die erbitterten Kriegsheere fielen nun mit der größten Wuth über alles her, mordeten und plünderten alles, was ihnen in die Hände fiel; Kinder und Greiſe, Volk und Prieſter, alles wurde ohne Unterſchied niedergemacht.

Die untere Stadt, die Burg Antonia und der befeſtigte Tempel waren nun erobert. Die belagerten Aufrührer begaben ſich in den obern Theil der Stadt, und verlangten noch eine Unterredung mit dem Feldherrn Titus. Dieſer erbot ſich, ihnen das Leben zu ſchenken, wenn ſie die Waffen ſogleich niederlegen würden. Allein, da ſie einen freyen Abzug verlangten, und ſeine Geduld ohnedem ſchon lange genug gemißbraucht hatten; ſo verſagte er ihnen nun alle Gnade. Er übergab den untern Theil der Stadt ſogleich der Plünderung, griff nun den obern Theil der Stadt mit ſeiner ganzen Macht an, und in Monatsfriſt war auch dieſer erobert und verbrannt, wobey abermals die entſetzlichſte Niederlage unter den Einwohnern angerichtet wurde. Dieß geſchahe am achten September des ſiebenzigſten Jahres nach Chriſti Geburt.

Von dieſem unglücklichen Volke ſind während der Belagerung der Stadt Jeruſalem eilf hundert Tauſend auf mancherley Art umgekommen, ſieben und neunzig Tauſend wurden gefangen fortgeführt, zu ſchweren Arbeiten verurtheilt, als Sklaven verkauft, oder zu Gefechten mit wilden Thieren aufbewahrt; überdem ſind noch außer der Stadt und im jüdiſchen Lande während des ganzen Krieges viele Tauſende getödtet worden. So hatte Jeſus es vorausgeſagt: Sie werden fallen durch des Schwerdtes Schärfe, und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jeruſalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. Daß aber bey dieſer gänzlichen Zerſtörung Jeruſalems eine höhere Hand mitwirkte, erkannte ſelbſt Titus. Denn als er in die völlig eroberte Stadt gieng, als er befahl, daß alles, außer drey Thürmen und einem Theil der Mauer, dem Erdboden gleich gemacht werden ſollte, und bey dieſer Gelegenheit die ungemeine Feſtigkeit der Mauern und Thürme bewunderte; ſo legte er das Geſtändniß ab: Wir haben mit Gottes Beyſtande Krieg geführt; es iſt Gott, der die Juden aus dieſen Feſtungen heraus getrieben hat; denn was würden menſchliche Hände und Maſchinen gegen ſolche Thürme vermögen!

Und ſo müſſe denn die Rückerinnerung an die Zerſtörung Jeruſalems uns in dem hohen Glauben befeſtigen, daß Jeſus Chriſtus, der alle dieſe Ereigniſſe vorherſahe und ſo genau vorher verkündigte, der Sohn Gottes und der von Gott geſandte Heiland der Welt ſey, der deswegen auf die Erde kam, deswegen lebte, litt und ſtarb, damit alle, die an ihn glauben, durch ihn ſelig werden möchten. Wir wollen

len die Weisheit Gottes darinnen erkennen, daß der Umſturz des Judenthums die Verbreitung der chriſtlichen Religion erleichterte, und das göttliche Anſehn ihres Stifters recht augenſcheinlich befeſtigte. Wir wollen aber auch bedenken, daß die Verachtung Jeſu und ſeiner beſeligenden Lehre, daß Laſterliebe und Sittenloſigkeit, daß bürgerliche Zwietracht und Widerſetzlichkeit dem heiligen Gott mißfallen, und für die Menſchheit die ſchlimmſten und traurigſten Folgen haben. Mit demüthigem Danke wollen wir die herrlichen Vorzüge ſchätzen, die auch uns durch die Bekanntmachung der Lehre Jeſu zu Theil geworden ſind; wir wollen uns der beſſern Belehrungen, Verheißungen und Hoffnungen freuen, die wir dadurch erlangt haben; aber auch durch vorzügliche Heiligkeit des Herzens, durch ſtrenge Reinigkeit der Sitten und durch einen unbeſcholtenen Wandel auszeichnen. Wir wollen durch den ſanften Geiſt der chriſtlichen Duldung und Menſchenliebe, beſonders gegen die unglücklichen Nachkommen jenes Volks, das einſt Jeſu verwarf, und durch Unglauben und Laſter den Untergang ſeiner Hauptſtadt beſchleunigte, dem Chriſtenthume Ehre machen. Ja, wir alle wollen ein ſtilles, frommes, geruhiges Leben führen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Denn Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde iſt der Leute Verderben!

Der kleine Katechiſmus
Herrn D. Martin Lutheri.

Begreift in ſich

Die ſechs Hauptſtücke chriſtlicher Lehre, ſammt der Haustafel und chriſtlichen Fragſtücken.

Das erſte Hauptſtück.
Von den heiligen zehen Geboten.

Das erſte Gebot.

Du ſollſt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſollſt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du ſollſt den Feyertag heiligen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben,

ben, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du ſollſt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, ſondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das ſechste Gebot.

Du ſollſt nicht ehebrechen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebente Gebot.

Du ſollſt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſers Nächſten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waare oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſollſt nicht falſches Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden, oder böſen Leumund machen, ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ſondern ihm, daſſelbige zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehente Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde, oder Vieh abſpannen, abdringen, oder abwendig machen, ſondern dieſelbigen anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſeyn.

Was ſaget nun Gott von dieſen Geboten allen? Antwort:

Er ſaget alſo:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein ſtarker, eifriger Gott, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, ſo mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tauſend Glied.

Was iſt das? Antwort:

Gott drohet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebote übertreten. Darum ſollen wir uns fürchten vor ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Gutes allen, die ſolche Gebote halten; darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Das
Andere Hauptſtück.
Von den drey Hauptartikeln des chriſtlichen Glaubens.

Der erſte Artikel.
Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was iſt das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott erſchaffen hat ſammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienſt und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artikel.
Von der Erlöſung.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern Herrn der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt. Gebohren von der Jungfrau Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben, und begraben. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel; ſitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort:

Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch, von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Chriſtenheit auf Erden berufet, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jeſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben; in welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auf-

er-

erwecken wird, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das dritte Hauptſtück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechten Kinder, auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort:

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geſchieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohne unſer Gebet von ihm ſelbſt; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchieht das? Antwort:

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort durch ſeine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geſchieht wohl ohne unſer Gebet; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchieht das? Antwort:

Wenn Gott allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille; ſondern ſtärket und behält uns feſt in ſeinem Wort und Glauben bis an unſer Ende, das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer tägliches Brod gieb uns heute.

Was iſt das? Antwort:

Gott giebt tägliches Brod auch wohl ohne unſere Bitte allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er es uns erkennen laſſe, und mit Dankſagung empfangen unſer tägliches Brod.

Was heißt denn tägliches Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehöret: als Eſſen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm

Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaſſe uns unſere Schuld, als wir erlaſſen unſern Schuldigern.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelbigen willen uns ſolche Bitte nicht verſagen. Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechste Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antwort:

Gott verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unſer Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung und andere große Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die ſiebente Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kommt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel.

Der Beſchluß.

Denn dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret. Denn er ſelbſt hat uns geboten, alſo zu beten, und verheiſſen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das vierte Hauptſtück.

Von dem Sakrament der heiligen Taufe.

Was iſt die Taufe? Antwort:

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebot gefaſſet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort Gottes? Antwort:

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht: Matth. am 28.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Zum andern:

Was giebet oder nützet die Taufe?

Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen,

die

die es glauben, wie die Worte und Verheiſſung Gottes lauten.

Welches ſind denn ſolche Worte und Verheiſſung Gottes? Antwort:

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht: Marc. am 16.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Zum dritten:

Wie kann Waſſer ſolche große Dinge thun? Antwort:

Waſſer thut es freylich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Wort Gottes im Waſſer trauet; denn ohne Gottes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes iſt es eine Taufe, das iſt, ein gnadenreich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiſte, wie St. Paulus ſagt, zum Tito am 3. Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Zum vierten:

Was bedeutet denn ſolch Waſſertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße ſoll erſäufet werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen, u. auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

St. Paulus zu den Römern am ſechsten ſpricht:

Wir ſind ſammt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptſtück.

Von der Buße, Beichte und Absolution.

Was iſt das Amt der Schlüſſel? Antwort:

Das Amt der Schlüſſel iſt die ſonderbare Kirchengewalt, die Chriſtus ſeiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, ſo lange ſie nicht Buße thun.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

So ſchreibet der heilige Evangeliſt Johannes am 20. Capitel:

Der Herr Jeſus bließ ſeine Jünger an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Was glaubeſt du bey dieſen Worten? Antwort:

Ich glaube, was die berufenen Diener Chriſti aus ſeinem göttlichen Befehl mit uns handeln, ſonderlich wenn ſie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der chriſtlichen Gemeine ausſchließen, und die, ſo ihre Sünde bereuen, und ſich beſſern wollen, wie-

derum entbinden, daß es alſo kräftig und gewiß ſey, auch im Himmel, als handelt es unſer lieber Herr Chriſtus mit uns ſelber.

Was iſt die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwey Stücke in ſich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Abſolution, oder Vergebung, vom Beichtvater empfange, als von Gott ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern feſt glaube, die Sünde ſey dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden ſoll man denn beichten? Antwort:

Vor Gott ſoll man ſich aller Sünden ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun; aber vor dem Beichtvater ſollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Herzen.

Welche ſind die? Antwort:

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd ſeyſt? Ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſen ſeyſt? Ob du jemand Leid gethan haſt mit Worten oder Werken? Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet, oder Schaden gethan haſt?

Lieber, ſtelle mir eine kurze Weiſe zu beichten!

So ſollſt du zum Beichtiger ſprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte ihn, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung ſprechen um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden ſchuldig, inſonderheit bekenne ich vor ihm, daß ich ein Knecht (Magd) ꝛc. bin; aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was ſie mir geheiſſen, habe ſie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe verſäumet, und Schaden laſſen geſchehen. Bin auch in Worten und Werken unſchambar geweſen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn und Frau gemurret und geflucher ꝛc. Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich beſſern.

Ein Herr oder Frau ſage alſo:

Inſonderheit aber bekenne ich vor ihm, daß ich mein Kind und Geſinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht, böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falſche und nicht ganze Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote Gottes und ſeinen Stand gethan.

Das

ſechste Hauptſtück.

Von dem Sakrament des Altars.

Was iſt das Sakrament des Altars? Antwort:

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trinken von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

Alſo ſchreiben die heiligen Evangeliſten Matthäus, Markus, Lukas und St. Paulus.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und

brach

brach es, und gab es ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolches Eſſen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden: nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünde iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leibliches Eſſen und Trinken ſolche große Dinge thun? Antwort:

Eſſen und Trinken thut es freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte ſind, neben dem leiblichen Eſſen und Trinken, als das Hauptſtück im Sakrament, und wer denſelben Worten glaubet, der hat, was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfänget denn ſolches Sakrament würdiglich? Antwort:

Faſten, und leiblich ſich bereiten, iſt wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt; denn das Wort (für euch) fordert eitel gläubige Herzen.

Morgenſegen.

Des Morgens, ſo du aus dem Bette fähreſt, ſollſt du dich ſegnen mit dem heiligen Kreuze, und ſagen:

Das walt Gott Vater † Sohn †, und heiliger Geiſt, † Amen.

Darauf knieend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer; willſt du, ſo magſt du dieß Gebetlein darzu ſprechen:

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſe Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mich auch dieſen Tag behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben möge wohl gefallen. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied geſungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abendſegen.

Des Abends, ſo du zu Bette geheſt, ſollſt du dich ſegnen mit dem heiligen Kreuze und ſagen:

Das walt Gott Vater, † Sohn, † und heiliger Geiſt, † Amen.

Darauf knieend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer; willſt du, ſo magſt du dieß Gebetlein darzu ſprechen:

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, dei-

deinen lieben Sohn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Geſinde ſollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tiſch treten, und beten:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unſer, und dieß folgende Gebetlein:

Herr Gott, himmliſcher Vater, ſegne uns dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Alſo auch nach dem Eſſen ſollen ſie gleicher Weiſe thun, züchtig und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Danket dem Herrn; denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſche Speiſe giebet. Der dem Viehe ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine Güte warten.

Darauf das Vater Unſer, und dieß folgende Gebetlein:

Wir danken dir, Herr Gott, himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieſelbigen, als durch eigene Lection, ihres Amtes und Dienſtes zu ermahnen.

Denen Biſchöfen, Pfarrern und Predigern.

Ein Biſchof ſoll unſträflich ſeyn: Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, ſittig, gaſtfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinſäufer, nicht häſſig, nicht unehrliche Handthierung treiben; ſondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß iſt, und lehren kann, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher, 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſind.

Eſſet und trinket, was ſie haben; denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl vorſtehen,

hen, die halte man zwiefacher Ehren werth; ſonderlich, die da arbeiten im Worte und in der Lehre. Denn es ſpricht die Schrift: Du ſollſt dem Ochſen, der da driſchet, nicht das Maul verbinden. Item: Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch ermahnen, habet ſie deſto lieber, um ihres Werkes willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, auf daß ſie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von Gott geordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet Gottes Ordnung. Die aber widerſtehen, werden über ſich ein Urtheil empfangen. Denn ſie träget das Schwert nicht umſonſt, ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böſes thut, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Matth. 22.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derhalben müſſet ihr auch Schoß geben; denn es ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung für alle Menſchen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit; denn ſolches iſt gut, darzu auch angenehm vor Gott, unſerm Heilande, 1 Tim. 1.

Erinnre ſie, daß ſie dem Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, Tit. 2.

Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem ſchwächſten Werkzeug, ſeine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3.

Und ſeyd nicht bitter gegen ſie, Col. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber ſeyen unterthan ihren Männern, als den Herren, wie die Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden ſeyd, ſo ihr wohl thut, und nicht ſo ſchüchtern ſeyd, 1 Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß ſie nicht ſcheu werden, ſondern ziehet ſie auf in der

Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Epheſ. 6. Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern in dem Herrn; denn das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat, nehmlich, daß dir es wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden, Epheſ. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Chriſto ſelbſt, nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti, daß ihr ſolchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Laſſet euch dünken, daß ihr dem Herrn, und nicht den Menſchen dienet, und wiſſet, was ein jeder Gutes thun wird, das wird er vom Herrn empfangen, er ſey ein Knecht oder Freyer, Eph. 6.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch daſſelbige gegen ſie, und laſſet euer Drohen, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, ſeyd den Alten unterthan, und beweiſet darinnen die Demuth; denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit, 1 Petr. 5

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe, und einſam iſt, die ſtellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächſten, als dich ſelbſt, in dem Worte ſind alle Gebote verfaſſet, Röm. 13.

Und haltet an mit Beten für alle Menſchen, 1 Tim. 2.

Chriſtliche Fragſtücke.

Durch D. Martin Luther geſtellet.

Für die, ſo zum Sakrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unſer, von den Worten der Taufe und Sakrament, ſo mag der Beichtvater, oder einer ſich ſelbſt, fragen:

1. Glaubeſt du, daß du ein Sünder ſeyſt? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider Gott geſündiget habe.

4. Was haſt du mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß. Röm. 6.

5. Hoffeſt du auch ſelig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Weſ

6. Weß tröſteſt du dich denn? Antw.

Meines lieben Herrn Jeſu Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus? Antwort:

Gottes Sohn, wahrer Gott und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Perſonen, Gott Vater, Sohn und heil. Geiſt

9. Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſeiner tröſteſt? Antwort:

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Kreuz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für dich geſtorben? Antwort:

Nein, denn der Vater iſt nur Gott, der heilige Geiſt auch; aber der Sohn iſt wahrer Gott und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sakrament, und bey ſeinem Leib und Blut im Sakrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antw.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brach es, und gab es ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubeſt du, daß im Sakrament der wahre Leib und Blut Chriſti ſey? Antwort:

Ja, ich glaube es.

14. Was beweget dich das zu glauben? Antwort:

Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib; trinket alle daraus, das iſt mein Blut.

15. Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trinken, und das Pfand alſo nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihr es thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum ſollen wir ſeines Todes gedenken, und denſelben verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus, wahrer Gott und Menſch, und daß wir lernen erſchrecken vor unſern Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſeiner allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelben Glauben ſelig werden

17. Was hat ihn denn bewegt für deine Sünden zu ſterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu ſeinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Epheſ. 5.

18. Endlich aber, warum willſt du zum Sakrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Chriſtus, um meiner Sünden willen, aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt, u. darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächſten lieben.

19. Was

19. Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reizen, das Sakrament des Altars oft zu empfangen? Antwort:

Von Gottes wegen ſoll ihn beydes des Herrn Chriſti Gebot und Verheißung, darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe lieget, treiben, um welcher willen ſolches Gebieten, Locken und Verheißung geſchieht.

20. Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durſt des Sakraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was ſie davon ſaget; Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſaget; Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift abmahlet. Joh 8. und 16. 1 Petr. 5. Eph. 6. 2 Tim. 2.

NOTA.

Dieſe Fragſtücke und Antwort ſind kein Kinderſpiel, ſondern von dem ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem großen Ernſte vorgeſchrieben. Ein jeder ſehe ſich wohl vor, und laſſe es ſich einen rechten Ernſt ſeyn. Denn St. Paulus zu den Gal. am 6. ſpricht: Irret euch nicht, Gott läſſet ſich nicht ſpotten.

Das kleine Corpus Doctrinä.

An wen glaubeſt du?

An den dreyeinigen Gott, der einig im Weſen, dreyeinig in Perſonen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, v. 13. 1 Joh. 5, 7.

Warum heiſſet die erſte Perſon Gott Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus ſeinem Weſen gezeuget, Pſ. 2, Ebr. 1, 5. Siehe den erſten Artikel.

Wer iſt dieſer Sohn?

Er iſt die andere Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey beſondere Namen.

Was ſind das für Namen?

Er heiſſet 1) Jeſus, ein Seligmacher, Matth. 1, 21. 2) Chriſtus, ein Geſalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte geſalbet worden, Pſ. 45.

Wenn hat er den Namen Jeſus bekommen?

Bey ſeiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beſchneidung, Luc. 2, 21.

Iſt denn Gott der Sohn Menſch geworden?

Ja, Gal. 4, 4. 5.

Warum mußte er denn Menſch werden?

Damit er an meiner Statt leiden, ſterben und auferſtehen möchte, und mein Mittler würde, Eſ. 53, 4. 5. 6. 2 Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was

Was haſt du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heilandes bedurfteſt?

Ich war aus demjenigen glückſeligen Stande gefallen, darinnen mich Gott geſchaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglückſeligſte und vollkommenſte; denn ich war nach dem Ebenbild Gottes erſchaffen, 1 Buch Moſ. 1, 26. 27.

Wodurch haſt du dieß Ebenbild Gottes verlohren?

Durch den Ungehorſam meiner erſten Eltern, Adams und Eva, 1 B. Moſ. 3, 1. ſq.

Womit hat Gott dieſen Ungehorſam beſtrafet?

Mit dem natürlichen und geiſtlichen Tode, 1 Moſ 2, 17.

Worinnen beſtehet dieſer geiſtliche Tod?

Darinnen, daß meine ganze Natur ſo verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammt und verlohren ſeyn müßte, weil ich von Natur nichts als Sünde thue, Pſ. 51, 7. 2 Cor. 3, 5. 1 Moſ. 8, 21.

Kann dir aber Gott nicht ſolchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit überſehen?

Nein, denn er iſt gerecht, und muß die Sünde zeitlich und ewig ſtrafen, Röm. 1, 18. Pſ. 5, 7. 2 Petr. 2, 9.

Kannſt du dieſer zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß jemand alle meine Sündenſchulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten Gott ausgeſöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer iſt der?

Jeſus Chriſtus, der eingebohrne Sohn Gottes, unſer Herr, der empfangen iſt vom heiligen Geiſte, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. ſ. f.

Was gehet aber dich der Tod, Begräbniß, und Auferſtehung Jeſu Chriſti an?

Es iſt alles um meinet willen geſchehen, und an meiner Statt von Jeſu erduldet worden, Röm. 4, 25.

Iſt nun der erzürnte Gott wieder verſöhnet?

Ja, durch Chriſtum, der ſein Blut, als ein theures Löſegeld, der Gerechtigkeit Gottes dargezahlet, 1 Petr. 1, v. 18. 19. welche Genugthuung den Gläubigen alſo von Gott zugerechnet wird, als ob ſie eben ſo vollkommenen Gehorſam, wie Jeſus, dem Geſetze geleiſtet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kann dich demnach Gott nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Chriſto, Röm. 8, 1. 31, 32. ꝛc.

Wodurch biſt du in Chriſto?

Durch den Glauben an Chriſtum, Röm. 4, 23. 24.

Was iſt der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti, Joh 17, 3. die mit einem unfehlbaren Beyfall verknüpfet, Geſch. 24, 14. und ein herzliches Vertrauen und Zuverſicht auf das Verdienſt Jeſu Chriſti mit ſich führet, Eph. 1, 7. Col. 1, 12. Röm. 3. 24. 25.

Woher bekommſt du den Glauben?

Vom heiligen Geiſte, als dem Geiſte des Glaubens, 2 Cor. 4, 13.

Wer iſt der heilige Geiſt?

Er iſt die dritte Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das Werk der Heiligung in mir vollendet, Joh. 15, 26. Eph. 3, 15. 16. Siehe den dritten Artikel.

Wo=

Wodurch wirket der heilige Geiſt den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und geleſen wird. 2) Durch die zwey Sakramente: deren das eine, die heilige Taufe, den Glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige Abendmahl, den Glauben in mir ſtärket, Joh. 6, 55.

Woran erkenneſt du den Glauben?

An den guten Werken, die er in mir wirket, Jakob. 2, v. 18. 19. Matth. 5, 16.

Was ſind das für gute Werke, die der Glaube wirket?

Alles das, was mir in den heiligen zehen Geboten von Gott befohlen worden, Joh. 2, 3. 4. 5 B. Moſ. 12, 32.

Finden ſich aber auch Hinderniſſe, die dich an den guten Werken verhindern?

Ach ja! die Welt, 1 Joh. 2, 15. 16 der Teufel, Offenb 12, 9. und mein eigenes Fleiſch und Blut, Röm. 7, 18.

Wodurch überwindeſt du dieſe Hinderniſſe?

Durch die Kraft Chriſti, die in mir wohnet, 2 Cor. 12, 9.

Wie erlangſt du die Kraft Chriſti?

Zwar aus Gnaden, doch muß ich die oben beſagten Heilsmittel gebrauchen, und darum beten.

Kannſt du beten?

Ja, denn Jeſus hat mich es gelehret im Vater unſer, davon das dritte Hauptſtück handelt.

Erhöret Gott dein Gebet?

Ach ja; denn er hat mir es in Gnaden verſprochen, Pſ. 50, 15.

Aber du haſt ja immer allerley Kreuz und Elend in der Welt?

Das ſchickt mir Gott zu, Amos 3. zu meinem Beſten, Röm. 8, 28.

Weß tröſteſt du dich aber in deiner Noth?

Vielerley; am meiſten aber der ewigen Seligkeit, die an mir ſoll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

Was iſt die ewige Seligkeit?

Es iſt die unausſprechliche Freude, die mir nach meinem Tode im Himmel bereitet iſt, und zu der ich, ſo wohl der Seele als auch dem Leibe nach, eingehen werde, 1 Cor. 2, 9. Luc. 23, v. 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauert dieſe Freude?

Ewig, Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du aber auch gewiß, daß du ſelig wirſt?

Ich hoffe, und weiß es gewiß, Joh. 3, v. 16. Marc. 16, v. 16. 2 Tim. 1, 12.

Gott gebe es mir und dir, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Die drey Hauptſymbola,

Darinnen die Chriſtliche Kirche glaubet und bekennet, daß ein einiger Gott, und drey unterſchiedene Perſonen in einem göttlichen Weſen seyn.

I. Das Apoſtoliſche Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſte, gebohren von der Jungfrau Maria, ge-

gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben, und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

II. Das Nicäniſche Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott und Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, alles, was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen Herrn, Jeſum Chriſtum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott gebohren nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt; welcher um uns Menſchen und um unſerer Seligkeit willen vom Himmel gekommen iſt, uns theilhaftig geworden durch den heiligen Geiſt von der Jungfrau Maria, und Menſch geworden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, chriſtliche, apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zükünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchenlehrers, Athanaſii, Biſchofs zu Alexandria, Glaubensbekenntniß,

welches er geſtellet im Jahr 333. wider die läſterlichen Arianer, die des Herrn Chriſti Allmacht verleugnet, lautet alſo:

Wer da will ſelig werden, der muß vor allen Dingen den rechten chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Dieß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, da wir einen einigen Gott in drey Perſonen, und drey Perſonen in Einer Gottheit ehren, und nicht die Perſonen in einander mengen, noch das göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geiſt.

Aber der Vater, und Sohn, und heilige Geiſt iſt ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt auch der heilige Geiſt.

Der

Der Vater iſt nicht geſchaffen, der Sohn iſt nicht geſchaffen, der heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt unmeßlich, der Sohn iſt unmeßlich, der heilige Geiſt iſt unmeßlich.

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der heilige Geiſt iſt ewig:

Und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt Ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeſchaffene, noch drey Unmeßliche, ſondern es iſt Ein Ungeſchaffener, und Ein Unmeßlicher.

Alſo auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der heilige Geiſt iſt allmächtig:

Und ſind doch nicht drey Allmächtige, ſondern es iſt Ein Allmächtiger.

Alſo, der Vater iſt Gott, der Sohn iſt Gott, der heilige Geiſt iſt Gott:

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt Ein Gott.

Alſo, der Vater iſt der Herr, der Sohn iſt der Herr, der heilige Geiſt iſt der Herr:

Und ſind doch nicht drey Herren, ſondern es iſt Ein Herr.

Denn gleichwie wir müſſen, nach Chriſtlicher Wahrheit, eine jegliche Perſon für ſich als Gott und Herrn bekennen;

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey Herren nennen:

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater, nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gebohren.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn, nicht gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren; ſondern ausgehend.

So iſt nun Ein Vater, nicht drey Väter; Ein Sohn, nicht drey Söhne; Ein heiliger Geiſt, nicht drey heilige Geiſter; und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleinſte, ſondern alle drey Perſonen ſind miteinander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in Einer Gottheit, und Ein Gott in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den drey Perſonen in Gott halten.

Es iſt aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jeſus Chriſtus, unſer Herr, ſey wahrhaftiger Menſch. So iſt nun das der rechte Glaube, ſo wir glauben und bekennen, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, Gott und Menſch iſt.

Gott iſt er, aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren; Menſch iſt er, nach der Mutter Natur, in die Welt gebohren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Menſch, mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater, nach der Gottheit, kleiner iſt er, denn der Vater, nach der Menſchheit.

Und wiewohl er Gott und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween, ſondern Ein Chriſtus.

Einer, nicht, daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern, daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja Einer iſt er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget ſind, ſondern, daß er eine einige Perſon iſt.

Denn, gleichwie Leib und Seele Ein Menſch iſt, ſo iſt Gott und Menſch Ein Chriſtus;

Welcher gelitten hat um unſrer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten,

Aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu ſeiner Zukunſt müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern, und müſſen Rechenſchaft geben, was ſie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen; welche aber Böſes gethan, in das ewige Feuer.

Das iſt der rechte chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich glaubet, der kann nicht ſelig werden.

Hiſtoriſche Einleitung zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Es iſt das berühmte Bekenntniß des Glaubens, welches man die Augſpurgiſche Confeſſion nennet, wohl würdig, daß man die Geſchichte deſſelben, wenn, und durch wen, auch mit was für Umſtänden daſſelbe abgefaßt, übergeben und vertheidiget worden, gründlich wiſſe, da es die Hauptſumma der Evangeliſchlutheriſchen Lehre in ſich faſſet; dahero denn dieſe Einleitung hiervon eine hinlängliche Nachricht geben ſoll.

Nachdem der große Gott ſich den Verfall ſeiner Kirche zu Herzen gehen, und durch den gottſeligen Lutherum, als ſein theures Rüſtzeug, das Licht des Evangelii aus den Finſterniſſen wiederum herſtellen laſſen, als womit Anno 1517 ein geſegneter Anfang gemachet wurde, ſo bekam zwar dieſe Lehre des Evangelii viele Liebhaber; aber auch andern Theils vielen Widerſpruch, wobey noch das Gefährlichſte war, daß viele, unter dem Scheine des Evangelii, auf andere Abwege geriethen, und die chriſtliche Kirche beunruhigten, auch unzählige Irrthümer ausbreiteten.

Wie nun die Lehre des Evangelii, beſonders durch dieſe letztern, in übeln Verdacht geſetzet wurde, da man beſonders in fremden Ländern ſich von denen Anhängern Lutheri den allerſchändlichſten Begriff machte, und ſie ärger, als die Heiden, ausſchrie; ſo war höchſt nöthig, daß die Evangeliſchgeſinnten ihre Lehre der ganzen Welt vor Augen legten, und davon ein ordentlich Glaubensbekenntniß abfaſſeten.

Hierzu hatten ſie damals die beſte Gelegenheit, als der Kaiſer, Karl der Fünfte, An. 1530 einen Reichstag ausſchrieb, welcher zu Augſpurg gehalten werden ſollte, und auf welchem man nicht nur wegen des Türkenkrieges Rathſchlagung pflegen, ſondern auch wegen der Religionsirrung gütliche Unterredung halten wollte.

Da nun der gottſelige Churfürſt zu Sachſen, Johannes, als das Haupt unter denen, die ſich zur Evangeliſchen Lehre bekannten, angeſehen wurde, als in deſſen Landen auch das helle Licht des Evangelii zuerſt wieder aufgegangen war; ſo nahm

ſich derſelbe auch dieſer wichtigen Sache hauptſächlich an, gab Luthero und ſeinen Gehülfen alſobald Nachricht von dem bevorſtehenden Reichstage, und was da gehandelt werden ſollte, und befahl, daß ſie von der Evangeliſchen Lehre einen Entwurf aufſetzen ſollten. Worauf denn Lutherus, nachdem er ſich mit Melanchthon, und andern Gottesgelehrten berathſchlaget, 17 Artikel der chriſtlichen Lehre aufſetzte, und ſie dem Churfürſten nach Torgau ſendete; welche Artikel zu dem berühmten Bekenntniß den Grund legten. Darauf denn der Churfürſt von Sachſen am 3. April 1530 von Torgau nach Augſpurg aufbrach, und mit ſeinem Prinzen, und großem Gefolge von Fürſtlichen und Gräflichen Perſonen, vielen Rittern, Edelleuten und Räthen, und denen vornehmſten Gottesgelehrten ſeines Landes, ſeinen Einzug in Augſpurg hielt.

Lutherus war anfänglich auch mit in dem Gefolge des Churfürſten; jedoch, weil der Churfürſt befürchtete, er möchte durch die Gegenwart dieſes Mannes den Kaiſer beleidigen so ließ er Lutherum heimlich auf der Veſtung Coburg, mit dem Verſprechen, in der Reichsverſammlung nichts ohne ſein Vorwiſſen zu thun, und einzugehen. Hingegen reiſete Melanchthon, Jonas, Spalatinus und Agrikola, als die treflichſten Gottesgelehrten, mit dem Churfürſten nach Augſpurg. Weil nun der Kaiſer einige Zeit verzog, ſo hatte Melanchthon Zeit, das Glaubensbekenntniß in eine gute Ordnung zu bringen, welches auch endlich auf 28 Artikel angewachſen war; dieſe wurden dem Luthero zugeſchickt, und von ihm gut geheißen. Endlich kam der Kaiſer mit dem König Ferdinando zu Augſpurg nebſt einem unzähligen Gefolge an, und es nahm ſodann der Reichstag ſeinen Anfang, und wurde am 20. **Jun.** die erſte Seſſion gehalten.

Nachdem die erſten Tage mit Präliminarien und Ceremonien zugebracht worden, ſo wurde den 22. Junii denen Evangeliſchen angedeutet, der Kaiſer wollte ihre Glaubensartikel, wenn ſie ihm ſolche ſchriftlich überreichen wollten, annehmen. Worauf denn ſolches Glaubensbekenntniß ins Reine gebracht und unterſchrieben wurde. Die Theologi erbothen ſich gegen den Churfürſten zu Sachſen, wenn er etwa bey ihnen zu ſtehen Bedenken trüge, ſo wollten ſie alleine vor den Kaiſer treten und ſich verantworten. Worauf er ihnen aber zur Antwort gab: Das wolle Gott nicht, daß ihr mich ausſchließet, ich will Chriſtum auch bekennen. Ja, er bezeugete ſo viel Großmuth, daß er ihnen durch ſeine Räthe anbiethen ließ, ſie ſollten Gott zu Ehren thun, was recht wäre, und weder ihn, noch ſein Land und Leute anſehen.

Nun meynten die Evangeliſchen, daß ſie in der nächſten Reichsverſammlung ihr Glaubensbekenntniß würden übergeben können; denn der Päbſtliche Legat, Campegius, hielte gleich anfangs eine lateiniſche Rede, die Proteſtantiſchen Stände zu ermahnen, ſich wieder zur Römiſchen Kirche zu begeben. Da hingegen der Churfürſt von Sachſen, nebſt den andern Evangeliſchen Fürſten, aufſtand, ſich mit ihnen gerade des Kaiſers Thron gegen über ſtellete, und von ſeinem Kanzler, Georg Pontano, eine höfliche Anrede halten ließ, darinnen er den Kaiſer erſuchte, ihr Glaubensbekenntniß anzuhören, um diejenigen aus dem Irrthume zu bringen, welche von ihrer Religion unrecht unterrichtet wären. Der Kaiſer gieng mit den Seinigen zu Rathe, und man wußte vieles ein-

zu-

zuwenden, bis der Kaiſer, durch wiederholtes Bitten, ſich endlich bewegen ließ, ſolches den folgenden Tag anzuhören.

Es verſammelten ſich dahero beſagten Tages, nehmlich den 25. Junii Nachmittags um 2 Uhr, die Reichsſtände auf dem Biſchofshof, wo der Kaiſer ſein Quartier hatte, in der Kapellſtube, darinnen ſonſt der Gottesdienſt gehalten wurde, und wenigſtens 200 Perſonen ſitzen konnten, obgleich, außer den Räthen der Fürſten und Herren, niemand ſonſt weiter zugelaſſen wurde. Die Evangeliſchen Stände waren bereit, als die Handlung ſich anfieng, aufzuſtehen, mußten ſich aber, auf Kaiſerlichen Befehl, wieder niederſetzen.

Die beyden Sächſiſchen Räthe, D. Brück, ſonſt Pontanus genannt, und D. Beyer, traten hierauf mitten in das Zimmer, jener hatte das lateiniſche Exemplar, dieſer aber das deutſche in den Händen; denn das Glaubensbekenntniß wurde in beyden Sprachen verfaſſet. Der Kaiſer verlangte das lateiniſche zu hören; aber der Churfürſt bat, daß man das deutſche ableſen dürfte, weil man doch jetzt auf deutſchem Grund und Boden wäre; endlich erlaubte dieſes der Kaiſer, u. D. Beyer wußte ſo laut und deutlich zu reden, daß man nicht nur im Zimmer, ſondern auch unten im Hofe, allwo alles voller Leute war, jedwedes Wort gar deutlich vernehmen koñte. Was die Evangeliſchen bisher an ihren unterſagten Predigten zu Augſpurg hatten entbehren müſſen, das erſetzte dieſe wichtige Predigt, welche zwey ganze Stunden währete, und mit großer Aufmerkſamkeit, ſonderlich von Kaiſerl. Majeſt. und vom Könige Ferdinando, angehöret wurde.

Der Pfalzgraf, Friedrich, mußte denen Ständen im Namen des Kaiſers antworten: Er wollte dieſen großen und wichtigen Handel mit allem Fleiße erwägen, und darüber ſeinen gefaßten Schluß von ſich ſtellen. Der Kaiſer nahm beyde Exemplaria ſelbſt in die Hände, behielt das lateiniſche vor ſich, welches zu Brüſſel ſoll aufgehoben, oder, wie andere wollen, nach Spanien mit gebracht worden ſeyn; das deutſche aber wurde in das Reichsarchiv nach Maynz gegeben, wo es bis dieſe Stunde aufbehalten wird. Auf Befehl des Kaiſers ward dieß Bekenntniß alsdenn in die Franzöſiſche, Italieniſche und Spaniſche Sprache überſetzet. Das Italieniſche ſchickte Campegius an den Pabſt; und von denen anweſenden vielen Abgeſandten ließ es ein jeder in ſeine Mundart bringen, und ſchickte es nach Hauſe, dahero es in kurzer Zeit durch ganz Europa bekannt wurde. Ja es iſt dieß Bekenntniß bald darauf ins Griechiſche überſetzet, und dem Patriarchen zu Konſtantinopel zugeſchickt worden. Wie denn auch, da es ſo vielfältig bekannt, und in viele Sprachen überſetzet worden, das Kaiſerliche Verbot, daß ohne ſeine Erlaubniß das Bekenntniß nicht gedruckt werden ſollte, nicht lange gehalten wurde.

Ob nun wohl hierbey vielen die Augen aufgiengen, wie denn z. E. der Herzog von Bayern, nebſt andern, ſprach: Es wären ihm die Sachen ganz anders vorgebracht worden, als er es nun ſelbſt gehöret hätte; ſo ruhete doch der Pabſt nicht eher, bis der Kaiſer befahl, man ſollte dieß Bekenntniß widerlegen, wozu er auch ſelbſt die Theologos ernannte, welche Widerlegung aber erſt ſechs Wochen nach übergebner Confeſſion fertig wurde, und den 3 Auguſt zum Vorſchein kam, und abgeleſen wurde. Die Evangeliſchen verlang-

langten zwar die Abſchrift davon, aber ſie konnten nicht dazu gelangen; man mußte dahero nur mit demjenigen zufrieden ſeyn, was einige, beſonders Juſtus Jonas, welcher ſehr geſchwinde nachſchreiben konnte, unter dem Herleſen aufgezeichnet und nachgeſchrieben hatte. Dieſes veranlaſſete aber die Evangeliſchen Gottesgelehrten, dieſer Widerlegung eine Apologie oder Schutzſchrift der Augſpurgiſchen Confeſſion entgegen zu ſetzen, von welcher Philippus Melanchthon der Verfaſſer war. Dieſe Apologie wollte man auch den 22. September dem Kaiſer übergeben, aber ſie wurde nicht angenommen. Dem ohngeachtet aber wurde dieſelbe, nachdem ſie Melanchthon genau wieder durchgegangen, Anno 1531 zu Wittenberg lateiniſch heraus gegeben, welche D. Juſtus Jonas ins Deutſche überſetzte, und ſie noch in eben demſelben Jahre zu Wittenberg drucken ließ.

Es iſt aber nach dieſer Zeit dem Augſpurgiſchen Glaubensbekenntniß übel mit geſpielt worden, da nehmlich Melanchthon ſelber, der gerne jedermann gefallen wollte, ſchon 1531 in demſelben unterſchiedliches, beſonders im 10. Artikel, ohne Erlaubniß der andern, änderte. Und obwohl die erſte Veränderung von keiner ſonderlichen Wichtigkeit war, ſo wagte er es doch immer weiter, wie denn 1540 die ſtärkſte Abweichung und Aenderung an den Tag gekommen, daß auch nicht nur die Evangeliſchen übel mit ihm zufrieden waren, ſondern auch ſelbſt die Päbſtlichen, beſonders Eccius es ihm vorwarf, wobey er ſich aber entſchuldigte, daß er in der letzten Herausgabe alles nur etwas gelinder gegeben, in der Sache aber, ſeiner Meynung nach, nichts geändert hätte.

Nachdem aber dieſe Veränderung in der Evangeliſchen Kirche viel Verwirrung verurſachte, auch die Feinde dieſer Kirche ſolches den Evangeliſchen vorwarfen, und daraus den Schluß machen wollten, daß, weil ſie ſelbſt von ihrem Glaubensbekenntniſſe abwichen, der Paſſauiſche Religionsfriede, der da 1552 erfolgte, und 1555 zu Augſpurg nochmals beſtätiget wurde, ihnen nichts angienge, ſo wurde endlich, nach vielem Diſputiren, beliebet, die Exemplarien dieſes Bekenntniſſes genau mit den Originalien in dem Churſächſiſchen Archiv zuſammen zu halten, die Veränderungen aufzuheben, und ſich allein an die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion zu halten. Da nun auch endlich die Formula Concordiä zu Stande kam, und 1580 heraus gegeben wurde, ſo wurde auch ſolche ungeänderte Confeſſion nach dem lateiniſchen und deutſchen Original ſolcher Formula Concordiä einverleibet. Und dieſe iſt es auch, welche in nachſtehenden Blättern allhier befindlich iſt.

Die unveränderte wahre Augſpurgiſche Confeſſion, ſo auf dem Reichstage zu Augſpurg 1530 von Churfürſten, Fürſten und Ständen, dem Röm. Kaiſer, Carolo V. übergeben, in dem Kaiſ. Pallaſt öffentlich verleſen, und in des H. Röm. Reichs Kanzeley zu Maynz beygelegt; wie dieſelbige aus dem Original fleißig collationiret, und 1580 in der Concordia wiederholet iſt.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Kaiſer, Allergnädigſter Herr!

Als Ew. Kaiſerl. Majeſt. kurz verſchiedener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augſpurg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des Chriſtlichen Namens Erbfeind, den Türken, betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülfe widerſtanden, auch wie der Zwieſpalten halben in dem heiligen Glauben und der Chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinionen u. Meynungen zwiſchen uns ſelbſt in Liebe und Gütigkeit zu hören, zu erſehen, und zu erwägen, und dieſelbigen zu einer einigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, u. durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten. Und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch alle in einer Gemeinſchaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Churfürſten und Fürſten, ſamt unſern Verwandten, gleich andern Churfürſten, Fürſten und Ständen darzu erfordert, ſo haben wir uns darauf dermaßen erhoben, daß wir, ſonder Ruhm, mit den erſten hieher gekomen. Und alsdenn auch Ew. Kaiſerl. Majeſt. in unterthänigſter Folgthuung, berührtes Ew. Kaiſerl. Maj. Ausſchreibens, und demſelben gemäß, dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürſten, Fürſten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchſtem Fleiße und ernſtlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge obbemeldtes Ew. Kaiſerl. Maj. Ausſchreibens, ſein Gutbedünken, Opinion und Meynung derſelben Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuche halben, ꝛc. ꝛc. zu Deutſch und Latein in Schriften überantworten ſollte. Darauf denn, nach angenommenem Bedacht und gehaltenem Rath Ew. Kaiſerl. Majeſt. an vergangener Mittwochen iſt vorgetragen worden, als wollten wir auf unſerm Theil das Unſere, vermöge Ew. Kaiſerl. Majeſt. Vortrags, in Deutſch und Latein auf heute, Freytags, übergeben. Hierum, und Ew. Kaiſerl. Maj. zu unterthänigſtem Gehorſam, überreichen und übergeben wir unſerer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unſers Glaubens Bekenntniß, was und welcher Geſtalt ſie, aus Grund göttlicher heiliger Schrift, in unſern Landen, Fürſtenthum, Herrſchaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und ſind gegen Ew. Kaiſerl. Majeſt. unſerm gnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, ſo die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefache ſchriftliche Uebergebung, ihrer Meynung und Opinionen in Latein und Deutſch, jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden u. ihnen gerne von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derſelbigen, ſo viel der Gelegenheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchriftlich Fürbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit ge-

handelt, und dieſelben Zwieſpalten, in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſeynd, und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut oft bemeldeten Ew. Kaiſerl. Majeſt. Ausſchreibens, und nach göttlicher Wahrheit, geführet mögen werden: Als wir denn auch Gott, den Allmächtigen, mit höchſter Demuth anrufen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlungen dermaßen, wie Ew. Kaiſerl. Majeſt. Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Liebe und Gütigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahren, noch erſprießlich ſeyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewiſſen zu Chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kann und mag, erwinden ſoll, wie Ew. Kaiſerl. Majeſt. auch ermeldte unſere Freunde, die Churfürſten, Fürſten, Stände und ein jeder Liebhaber Chriſtlicher Religion, dem dieſe Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unſer und der Unſern Bekenntniſſen, gnädiglich, freundlich und genugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kaiſerl. Majeſt. vormals Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentlich verleſene Inſtruktion auf den Reichstag, ſo im Jahre der mindern Zahl 26 zu Speyer gehalten, daß Ew. Kaiſerl. Maj. in Sachen, unſern heiligen Glauben belangend, zu ſchließen laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeynet, ſondern dabey den Pabſt um ein Concilium fleißigen und Anhalt thun wollten, und vor einem Jahre, auf dem letzten Reichstage zu Speyer, vermöge einer ſchriftlichen Inſtruktion, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kaiſerl. Maj. Statthalter im Reiche, Königl. Würden zu Hungern und Böhmen, ꝛc. ꝛc. ſammt Ew. Kaiſerl. Maj. Oratoren und verordneten Commiſſarien, dieß unter andern haben vortragen und anzeigen laſſen, daß Ew. Kaiſerl. Maj. derſelbigen Statthalter, Amtsverwalter, und Räthen des Kaiſerl. Regiments, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, Bothſchaften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichstag zu Regenſpurg verſammlet geweſen, Gutbedünken, das Generalconcilium belangend, nachgedacht, und ſolches anzuſetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil ſich aber die Sachen zwiſchen Ew. Kaiſerl. Majeſt. und dem Pabſte, zu gutem Chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß Ew. Kaiſerl. Majeſt. gewiß wäre, daß durch den Pabſt ſolch Generalconcilium, nebſt Ew. Kaiſerl. Maj. zum erſten auszuſchreiben bewilligen, und daran kein Mangel erſcheinen ſollte: So erbiethen gegen Ew. Kaiſerl. Majeſt. wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß im berührten Fall, ferner auch ein ſolch gemein, frey, Chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, ſo Ew. Kaiſerl. Majeſt. bey ihrer Regierung im Reiche gehalten, durch Churfürſten, Fürſten und Stände aus hohen und tapfern Bewegungen geſchloſſen, an welches auch zuſammt Ew. Kaiſerl. Majeſt. wir uns von wegen dieſer großwichtigſten Sachen, in rechtlicher Weiſe und Form verſchiedener Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch dieſe oder nachfolgende Handlung, (es werden denn dieſe zwieſpaltige Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut Ew. Kaiſerl. Majeſt. Ausſchreibens, gehöret, erwogen, beygeleget, u. zu einer chriſtl. Einigkeit vergleichet,) nicht zu begeben wiſſen. Davon wir hiermit öffentlich bezeugen u. proteſtiren. Und ſeynd das Unſere u. der Unſern Bekentniß, wie unterſchiedliche von Artikeln zu Artikeln, hernach folget.

I. Art.

I. Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artikel.
Von Gott.

Erſtlich wird einträchtlich gelehret und gehalten, laut des Beſchluß Concilii Nicäni, daß ein einig göttliches Weſen ſey welches genennt wird, und wahrhaftiglich iſt Gott, und ſind doch drey Perſonen in demſelbigen einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, alle dreye Ein göttlich Weſen, ewig ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller ſichtbaren und unſichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Perſon verſtanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenſchaft in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie denn die Väter in dieſer Sache das Wort gebraucht haben.

Derohalben werden verworfen alle Ketzereyen, ſo dieſem Artikel zuwider ſind, alle Manichäer, die zween Götter geſetzt haben, einen böſen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometiſten, und alle dergleichen, auch Samoſateni alt und neu, ſo nur Eine Perſon ſetzen, und von dieſen zweyen, Wort und heiligem Geiſt, Sophiſterey machen, und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſeyn, ſondern, Wort bedeutet leiblich Wort und Stimme, und der heilige Geiſt ſey erſchaffene Regung in Kreaturen.

Der 2. Artikel.
Von der Erbſünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menſchen, ſo natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das iſt, daß ſie alle von Mutterleibe an voller böſen Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können. Daß auch dieſelbe angebohrne Seuche und **Erbſünde** wahrhaftiglich Sünde ſey, und verdamme alle die unter dem ewigen Gotteszorne, ſo nicht durch die Taufe und heiligen Geiſt wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, ſo die Erbſünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen, durch **natürliche** Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der 3. Artikel.
Von dem Herrn Chriſto.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn ſey Menſch geworden, gebohren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menſchliche, in Einer Perſon, als unzertrennlich vereiniget, Ein Chriſtus ſind, welcher wahrer Gott und Menſch iſt, wahrhaftig gebohren, gelitten, gekreuziget, geſtorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbſünde, ſondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn verſöhnete.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferſtanden, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrſche über alle Kreaturen, und regiere; daß er alle, ſo an ihn glauben, durch den heiligen Geiſt heilige, reinige, ſtärke und tröſte, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde ſchütze und ſchirme.

Item, daß derſelbige Herr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. laut des Symboli Apoſtolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unſer Verdienſt, Werk und Genugthuung: ſondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor Gott gerecht werden, aus Gnaden, um Chriſtus willen, durch den Glauben, ſo wir glauben, daß Chriſtus für uns gelitten hat, und daß uns, um ſeinet willen, die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenkt wird. Denn dieſen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten, und uns zurechnen, wie St. Paulus ſagt zu den Röm. 3. und 4.

Der 5. Artikel.

Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingeſetzt, Evangelium und Sakrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geiſt giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, ſo das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Chriſti Verdienſt, nicht durch unſer Verdienſt, einen gnädigen Gott haben, ſo wir ſolches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer, und andere, ſo lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geiſt durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der 6. Artikel.

Von guten Werken.

Auch wird gelehret, daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen ſoll, und daß man müſſe gute Werke thun, allerley, ſo Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf ſolche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen; denn wir empfangen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Chriſtum, wie Chriſtus ſelbſt ſpricht, Luc 17. So ihr dieß alles gethan habt, ſollt ihr ſprechen: Wir ſind unnütze Knechte. Alſo lehren auch die Väter. Denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſt es beſchloſſen bey Gott, daß, wer an Chriſtum glaubet, ſelig ſey, und nicht durch Werke, ſondern allein durch den Glauben, ohne Verdienſt Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müſſe Eine, Heilige, Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben, welche iſt die Verſammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein gepredigет, und die heiligen Sakramente, laut des Evangelii, gereichet werden.

Denn dieſes iſt genug zu wahrer Einigkeit der chriſtlichen Kirchen, daß da einträchtlich nach reinem Verſtande das Evangelium gepredigет, und die Sakramenta, dem göttlichen Worte gemäß, gereichet werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der chriſtlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menſchen eingeſetzt, gehalten werden, wie Paulus ſpricht: Epheſ. 4. Ein Leib, Ein Geiſt, wie ihr berufen ſeyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der 8. Artikel.

Von Heuchlern und Maulchriſten.

Item: Wiewohl die Chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen; jedoch, dieweil in dieſem Leben viel falſche Chriſten und Heuchler ſeyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben; ſo ſind die Sakramenta gleichwohl kräftig, obſchon die Prieſter, dadurch ſie gereichet werden, nicht fromm ſeyn, wie denn Chriſtus

ſtus ſelbſt anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhle Moſis ſitzen die Phariſäer, ꝛc. Derhalben werden die Donatiſten, und alle andere verdammet, ſo anders halten.

Der 9. Artikel.
Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß ſie nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen ſoll, welche durch ſolche Taufe Gott überantwortet, und gefällig werden. Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht ſey.

Der 10. Artikel
Vom heiligen Abendmahle.

Vom Abendmahle des Herrn wird alſo gelehret, daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhaftiglich unter der Geſtalt des Brodes und Weines im Abendmahle gegenwärtig ſey, und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.
Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret daß man in der Kirche Privatabſolution erhalten, und nicht fallen laſſen ſoll. Wiewohl in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch ſolches nicht möglich iſt. Pſ. 19. Wer kennet die Miſſethat?

Der 12. Artikel.
Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, ſo nach der Taufe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie zur Buße kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirche nicht ſoll geweigert werden. Und iſt rechte wahre Buße eigentlich Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben glauben an das Evangelium u. Abſolution, daß die Sünde vergeben, und durch Chriſtum Gnade erworben ſey; welcher Glaube wiederum das Herz tröſtet, und zufrieden machet. Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe; denn dieß ſollen die Früchte der Buße ſeyn, wie Johannes ſpricht, Matth. 3. Wirket rechtſchaffene Früchte der Buße. Hier werden verworfen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen. Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Taufe geſündiget hatten, weigerten. Auch werden die verworfen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſer Genugthun.

Der 13. Artikel.
Vom Gebrauche der Sakramente.

Vom Gebrauche der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äußerlich die Chriſten kennen möge, ſondern, daß es Zeichen und Zeugniſſe ſind göttliches Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärken, derhalben ſie auch den Glauben fördern, und dann recht gebrauchet werden, ſo man es mit Glauben empfänget, und den Glauben dadurch ſtärket.

Der 14. Artikel.
Vom Kirchenregimente.

Vom Kirchenregimente wird gelehret, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren und predigen, oder Sakramente reichen ſoll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.
Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menſchen gemacht, lehret man diejenigen halten, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der

Kirche dienen, als gewiſſe Feyerfeſte und dergleichen. Doch geſchieht Unterricht dabey, daß man die Gewiſſen dabey nicht beſchweren ſoll, als ſey ſolch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menſchen darzu gemacht, daß man dadurch Gott verſöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio, und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſind. Derhalben ſeyn Kloſtergelübde, und andere Tradition, vom Unterſchiede der Speiſe, Tage, ꝛc. dadurch man vermeynet, Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von der Obrigkeit und weltlichem Regimente.

Von Policey und weltlichem Regimente wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regimente und Geſetze, gute Ordnung von Gott geſchaffen, und eingeſetzt ſind. Und daß Chriſten mögen in Obrigkeit = Fürſten = und Richteramte ohne Sünde ſeyn, nach Kaiſerl. und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht ſprechen, Uebelthäter mit dem Schwerd ſtrafen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigenes haben, ehelich ſeyn.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, ſo lehren, daß der obangezeigten keines Chriſtlich ſey. Auch werden diejenigen verdammet, ſo lehren: Chriſtliche Vollkommenheit ſey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlaſſen, und ſich der vorberührten Stücken äußern. So doch dieß allein rechte Vollkommenheit iſt, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, ſondern innerlich ewig Weſen und Gerechtigkeit des Herzens, und ſtößet nicht um weltlich Regiment, Policey und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolches alles halte als wahrhaftige Gottesordnung, und in ſolchen Ständen Chriſtliche Liebe, und rechte gute Werke, ein jeder nach ſeinem Berufe, beweiſe. Derohalben ſind alle Chriſten ſchuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorſam zu ſeyn, in allem, ſo ohne Sünde geſchehen mag; denn ſo der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man Gott mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen. Apoſt. Geſch. 5.

Der 17. Artikel.

Vom jüngſten Tage und Ende der Welt.

Auch wird gelehret, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus am jüngſten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, ſo lehren, daß die Teufel und verdammte Menſchen nicht ewige Pein und Quaal haben werden. Item, hier werden verworfen etliche jüdiſche Lehrer, die ſich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltlich Reich haben, und alle Gottloſe vertilget werden.

Der 18. Artikel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Menſch etlicher Maaßen einen freyen Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, ſo die Vernunft begreifet; aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des Heiligen Geiſtes vermag der Menſch nicht, Gott gefällig zu werden,

den, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angebohrne böſe Luſt aus dem Herzen zu werfen, ſondern ſolches geſchieht durch den heiligen Geiſt, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus ſpricht, 1 Cor. 2: Der natürlich Menſch vernimmt nichts vom Geiſte Gottes. Und damit man erkennen möge, daß hierinnen keine Neuigkeit gelehret werde, ſo ſind das die klaren Worte Auguſtini, vom freyen Willen, wie jetzund hierbey geſchrieben aus dem 3. Buch Hypognoſticon: Wir bekennen, daß in allen Menſchen ein freyer Wille iſt; denn ſie haben ja alle angebohrnen, natürlichen Verſtand und Vernunft, nicht, daß ſie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten; ſondern allein in äußerlichen Werken dieſes Lebens haben ſie Freyheit, Gutes oder Böſes zu erwählen. Gutes meyne ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu eſſen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an oder abzuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht iſt, noch beſtehet, ſondern alles aus ihm, und durch ihn iſt. Dagegen kann der Menſch auch Böſes aus eigner Wahl vornehmen, als vor einem Abgott nieder zu knieen, einen Todtſchlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artikel.
Von Urſach der Sünden.

Von Urſach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott, der Allmächtige, die ganze Natur geſchaffen hat, und erhält, ſo wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Böſen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille iſt, und aller Gottloſen, welcher alsbald, ſo Gott die Hand abgethan, ſich von Gott zum Argen gewendet hat, wie Chriſtus ſpricht: Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus ſeinem Eigenen.

Der 20. Artikel.
Vom Glauben und guten Werken.

Den Unſern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß ſie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von zehen Geboten, und andere, beweiſen, daß ſie von rechten Chriſtlichen Ständen und Werken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieſer Zeit wenig gelehret hat, ſondern allermeiſt in allen Predigten auf kindiſche unnöthige Werke, als Roſenkränze, Heiligendienſt, Mönche werden, Wallfahrten geſetzte Faſten, Feyer, Brüderſchaften, ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unſere Widerpart nun nicht mehr ſo hoch, als vor Zeiten. Dazu haben ſie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon ſie doch vor Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, ſondern ſetzen den Glauben an Chriſtum darzu, ſprechen: Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott; welche Rede mehr Troſtes bringen möge, denn ſo man allein lehrete, auf Werke zu vertrauen. Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptſtück iſt im Chriſtlichen Weſen, ſo lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, ſondern alleine Werklehre an allen Orten geprediget, iſt davon durch die Unſern ſolcher Unterricht geſchehen: Erſtlich, daß uns unſere Werke nicht mögen mit Gott verſöhnen, und Gnade erwerben, ſondern ſolches geſchieht allein durch den Glauben, ſo man glaubet, daß uns um Chri-

ſtus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler iſt, den Vater zu verſöhnen. Wer nun vermeynet, ſolches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Chriſtum, und ſuchet einen eignen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Dieſe Lehre vom Glauben iſt öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, ſonderlich zu den Epheſern am 2. Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit ſich niemand rühme, ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer Verſtand eingeführet ſey, kann man aus Auguſtino beweiſen, der die Sache fleißig handelt, und auch alſo lehret, daß wir durch den Glauben an Chriſtum Gnade erlangen, und vor Gott gerecht werden, und nicht durch die Werke, wie ſein ganzes Buch, de Spiritu et Litera, ausweiſet. Wiewohl nun dieſe Lehre bey unverſuchten Leuten ſehr verachtet wird, ſo befindet ſich doch, daß ſie den blöden und erſchrockenen Gewiſſen ſehr tröſtlich und heilſam iſt: denn das Gewiſſen kann nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Werke, ſondern allein durch den Glauben, ſo es bey ſich gewißlich ſchließet, daß es um Chriſti willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus ſpricht: Röm. 5. So wir durch den Glauben ſind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott. Dieſen Troſt hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, ſondern die armen Gewiſſen an eigene Werke getrieben, und ſind mancherley Werke vorgenommen; denn etliche hat das Gewiſſen in die Klöſter gejaget, der Hoffnung, daſelbſt Gnade zu erwerben durch Kloſterleben; etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun. Derſelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht iſt zum Frieden gekommen. Darum iſt Noth geweſen, dieſe Lehre, vom Glauben an Chriſtum, zu predigen, und fleißig zu treiben, daß man wiſſe, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Gottes Gnade ergreifet.

Es geſchieht auch Unterricht, daß man hier nicht von ſolchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottloſen haben, die auch die Hiſtorien glauben, daß Chriſtus gelitten habe, und auferſtanden ſey von den Todten; ſondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Chriſtum hat, kennet alſo Gott, rufet ihn an, und iſt nicht ohne Gott, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottloſe glauben dieſen Artikel, Vergebung der Sünden, nicht, darum ſind ſie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und alſo, wie jetzt angezeiget iſt, redet die Schrift vom Glauben; und heißet Glauben nicht ein ſolches Wiſſen, das Teufel und gottloſe Menſchen haben. Denn alſo wird vom Glauben gelehret, zu den Hebr. am 11. daß glauben ſey, nicht allein die Hiſtorie wiſſen, ſondern Zuverſicht haben zu Gott, ſeine Zuſage zu empfangen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verſtehen ſollen, daß es heiße Zuverſicht zu Gott, daß er uns gnädig ſey, und heißet nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teufel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, ſondern um Gottes willen, und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und dieweil durch den Glauben der heilige

lige Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Herz geſchickt, gute Werke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den Heiligen Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach, dazu iſt es in Teufels Gewalt, der die arme menſchliche Natur zu viel Sünden treibet; wie wir ſehen an den Philoſophen, welche ſich unterſtanden, ehrlich u. unſträflich zu leben, haben aber dennoch ſolches nicht ausgerichtet, ſondern ſeyn in viele große öffentliche Sünden gefallen. Alſo gehet es mit dem Menſchen, ſo er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geiſt iſt, und ſich allein durch eigene menſchliche Kräfte regieret. Derhalben iſt die Lehre vom Glauben nicht zu ſchelten, daß ſie gute Werke verbiete, ſondern vielmehr zu rühmen, daß ſie lehre gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge; denn außer dem Glauben, und außerhalb Chriſto, iſt menſchliche Natur und Vermögen viel zu ſchwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächſten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorſam zu ſeyn, böſe Lüſte zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geſchehen, ohne die Hülfe Chriſti, wie er ſelbſt ſpricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, ꝛc.

Der 21 Artikel.
Von Anrufung der Heiligen.

Vom Heiligendienſt wird von den Unſern alſo gelehret, daß man der Heiligen gedenken ſoll, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, daß ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt, darzu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach ſeinem Beruf, gleichwie die Kaiſerl. Majeſt. ſeliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen: denn beyde ſind ſie im königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen erfordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweiſen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bey ihnen ſuchen ſoll; denn es iſt allein ein einziger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen Gott und den Menſchen, Jeſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Welcher iſt der einige Heiland, der einige oberſte Prieſter, Gnadenſtuhl und Fürſprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat alleine zugeſaget, daß er unſer Gebet erhören wolle. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt, nach der Schrift, daß man denſelben Jeſum Chriſtum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen ſuche und anrufe, 1 Joh. 2. So jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey Gott, der gerecht iſt, Jeſum. Dieß iſt faſt die Summa der Lehre, welche in unſern Kirchen zu rechtem Chriſtlichen Unterricht und Troſt der Gewiſſen, und zu Beſſerung der Gläubigen, geprediget und gelehret iſt. Wie wir denn unſere eigne Seele und Gewiſſen je nicht gerne wollten vor Gott, mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts, in die höchſte und größte Gefahr ſetzen, oder auf unſere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn ſo dem reinen göttlichen Worte, und Chriſtlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So dann dieſelbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Chriſtlicher, ja Römiſcher Kirche, ſo viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider, noch entgegen iſt, ſo achten wir auch, unſere Widerſacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns ſeyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geſchwind und wider alle Chriſtliche Einigkeit und Liebe, ſo die Unſern derhalben, als Ketzer abzuſondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen ſelbſt, ohne einigen beſtändigen Grund göttlicher Ge-

bote

bote der Schrift, vornehmen; denn die Irrung und Zank iſt vornehmlich über etliche Traditionen und Mißbräuche. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dieß unſer Bekenntniß göttlich und chriſtlich iſt, ſollten ſich billig die Biſchöfe, wenn ſchon bey uns der Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beſtändigen Grund und Urſachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändert ſind.

II. Artikel, von welchen Zwieſpalt iſt, da erzählet werden die Mißbräuche, ſo geändert ſind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unſern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift oder gemeiner Chriſtlichen Kirchen, ſondern allein etliche Mißbräuche geändert ſind, welche zum Theil mit der Zeit ſelbſt eingeriſſen, zum Theil mit Gewalt aufgerichtet, fordert unſere Nothdurft, dieſelbigen zu erzählen, und Urſache darzuthun, warum hierinnen Aenderung geduldet iſt, damit Kaiſerliche Majeſtät erkennen möge, daß nicht hierinnen unchriſtlich oder freventlich gehandelt, ſondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen ſeyn, ſolche Aenderung zu geſtatten.

Der 22. Artikel.

Von beyderley Geſtalt des Sakraments.

Denen Layen wird bey uns beyde Geſtalt des Sakraments gereichet, aus dieſer Urſache, daß dieß iſt ein klarer Befehl und Gebot Chriſti, Matth. 26. Trinket alle daraus. Da gebietet Chriſtus mit klaren Worten von dem Kelche, daß ſie alle daraus trinken ſollen, und damit niemand dieſe Worte anfechten und gloſſiren könne, als gehöret es allein den Prieſtern zu, ſo zeiget Paulus 1 Cor. 11. an, daß die ganze Verſammlung der Corintherkirche beyde Geſtalt gebrauchet hat. Und dieſer Brauch iſt lange Zeit in der Kirche geblieben, wie man durch die Hiſtorien und der Väter Schriften beweiſen kann. Cyprianus gedenket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereichet ſey. So ſpricht St. Hieronymus, daß die Prieſter, ſo das Sakrament reichen, dem Volke das Blut Chriſti austheilen. So gebietet Gelaſius, der Pabſt ſelbſt, daß man das Sakrament nicht theilen ſoll Diſtinct. 2. de Conſ. de comperimus. Man findet auch nirgend keinen Kanon, der da gebiete, allein eine Geſtalt zu nehmen. Es kann auch niemand wiſſen, wenn und durch welche dieſe Gewohnheit, eine Geſtalt zu nehmen, eingeführet iſt. Wiewohl der Cardinal Cuſanus gedenket, wenn dieſe Weiſe approbiret ſey. Nun iſt es öffentlich, daß ſolche Gewohnheit, wider Gottes Gebot, auch wider die alten Kanones eingeführet, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebühret, derjenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sakrament, nach Chriſti Einſetzung, zu gebrauchen begehret haben, zu beſchweren; und zu zwingen, wider unſers Herrn Chriſti Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sakraments der Einſetzung Chriſti entgegen iſt, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceſſion mit dem Sakramente unterlaſſen.

Der 23. Artikel.

Vom Eheſtande der Prieſter.

Es iſt bey jedermann, hohen und niedrigen Standes, eine große mächtige Klage in der Welt geweſen, von großer Unzucht und wildem Weſen u. Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, und war auch mit ſolchen gräulichen Laſtern aufs höchſte gekommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch

bruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben ſich etliche Prieſter bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieſelbigen zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrungen und beweget ſind aus hoher Noth ihrer Gewiſſen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand ſey von Gott, dem Herrn, eingeſetzet, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus ſaget: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein Jeglicher ſein eigenes Eheweib. Item: Es iſt beſſer, ehelich werden, denn brennen Und nachdem Chriſtus ſaget: Sie faſſen nicht alle das Wort, da zeiget Chriſtus an (welcher wohl gewußt hat, was am Menſchen ſey,) daß wenig Leute die Gabe keuſch zu leben haben. Denn Gott hat den Menſchen, Männlein und Fräulein, geſchaffen. 1 Moſ. 1. Ob es nun in menſchlicher Macht oder Vermögen ſey, ohne ſonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Fürnehmen, oder Gelübde, Gottes, der hohen Majeſtät, Geſchöpfe, beſſer zu machen oder zu ändern hat die Erfahrung allzuklar gegeben; denn was gutes, was ehrbares, züchtiges Leben, was chriſtliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich ſchreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewiſſen viele an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihrer viele haben es ſelbſt bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch keine menſchliche Gelübde und Geſetz mag geändert werden, haben aus dieſer und andern Urſachen und Gründen die Prieſter, und andere Geiſtliche, Eheweiber genommen. So iſt es auch aus den Hiſtorien und der Väter Schriften zu beweiſen daß in der chriſtlichen Kirche vor Alters der Brauch geweſen, daß die Prieſter und Diakoni Eheweiber gehabt. Darum ſaget Paulus, 1 Tim 3. Es ſoll ein Biſchof unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann. Es ſind auch in Deutſchland erſt vor vier hundert Jahren die Prieſter zum Gelübde der Keuſchheit, vom Eheſtande mit Gewalt abgedrungen, welche ſich dagegen ſämmtlich, auch ſo ganz ernſtlich und hart geſetzet haben, daß ein Erzbiſchof zu Maynz, welcher das Päbſtliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Prieſterſchaft in einem Gedränge wäre umgebracht worden. Und daſſelbige Verbot iſt bald im Anfange ſo geſchwind und unſchicklich vorgenommen, daß der Pabſt die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Prieſtern verboten, ſondern auch derjenigen Ehe, ſo ſchon in dem Stande lange geweſen, zerriſſen; welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, ſondern auch denen Kanonibus, (ſo die Päbſte ſelbſt gemachet,) und denen berühmteſten Conciliis ganz entgegen und zuwider iſt.

Auch iſt bey vielen hohen gottesfürchtigen verſtändigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß ſolcher gedrungener Cölibat, und Beraubung des Eheſtandes, (welchen Gott ſelbſt eingeſetzt, und frey gelaſſen,) nie kein Gutes, ſondern viel große böſe Laſter, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von den Päbſten, Pius 2. ſelbſt, wie ſeine Hiſtorie anzeiget, dieſe Worte oft geredet, und von ſich ſchreiben laſſen: Es möge wohl etliche Urſachen haben, warum den Geiſtlichen die Ehe verboten ſey; es habe aber viel höhere, größere und wichtigere Urſachen, warum man ihnen die Ehe ſoll wieder frey laſſen. Ungezweifelt, es hat Pabſt Pius, als ein verſtändiger, weiſer Mann, dieß Wort aus großem Bedenken geredet. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiſerlichen Majeſtät vertröſten, das Ihro Majeſtät, als ein Chriſtlicher hochlöblicher Kaiſer, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund

in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menſchen gebrechlicher und ſchwächer werden. Derhalben wohl höchſt nöthig, nützlich und chriſtlich iſt, dieſe fleißige Einſehung zu thun, damit, wo der Eheſtand verboten, nicht ärger und ſchändlicher Unzucht und Laſter in deutſchen Landen möchten einreiſſen; denn es wird je dieſe Sachen niemand weislicher oder beſſer ändern, oder machen können, denn Gott ſelbſt, welcher den Eheſtand, menſchlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingeſetzet hat. So ſagen die alten Kanones auch; man müſſe zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlaſſen, um menſchlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten, und zu meiden. Nun wäre das in dieſem Falle auch wohl chriſtlich, und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Prieſter und der Geiſtlichen Eheſtand gemeiner chriſtlichen Kirche nachtheilig ſeyn, ſonderlich der Pfarrherren, und anderer, die der Kirche dienen ſollen? Es würde wohl künftig an Prieſtern und Pfarrern mangeln, ſo dieß harte Verbot des Eheſtandes länger währen ſollte. So nun dieſes, nemlich, daß die Prieſter und Geiſtlichen mögen ehelich werden, gegründet iſt auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Hiſtorien beweiſen, daß die Prieſter ehelich geweſen, ſo auch das Gelübde der Keuſchheit ſo viel häßliche, unchriſtliche Aergerniſſe, ſo viel Ehebruch, ſchreckliche unerhörte Unzucht, und gräuliche Laſter hat angerichtet, das auch etliche unter den Domherren, auch Curtiſanen zu Rom, ſolches oft ſelbſt bekennet, und kläglich angezogen, wie durch ſolche Laſter im Clero zu gräulich, und über Macht Gottes Zorn würde erreget werden.

So iſt je erbärmlich, daß man den Chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten, ſonderlich an etlichen Orten auf das geſchwindeſte, wie um große Uebelthat, zu ſtrafen ſich unterſtanden hat. So iſt auch der Eheſtand in Kaiſerl. Rechten, und in allen Monarchien, wo je Geſetz und Recht geweſen, hochgelobet. Allein dieſer Zeit beginnet man die Leute unſchuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und darzu Prieſter, derer man vor andern ſchonen ſollte, und geſchieht nicht allein wider göttliche Rechte, ſondern auch wider die Kanones. Paulus der Apoſtel, 1 Tim. 4. nennet die Lehre, ſo die Ehe verbietet, Teufelslehre. So ſaget Chriſtus ſelbſt, Joh. 9. Der Teufel ſey ein Mörder vom Anbeginn. Welches denn wohl zuſammen ſtimmet, daß es freylich Teufelslehre ſeyn müſſe, die Ehe verbieten, und ſich unterſtehen, ſolche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten. Wie aber kein menſchliches Geſetz Gottes Gebot kann wegthun, oder ändern, alſo kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, ſo die gelobte Keuſchheit nicht halten wollen, ſollen ehelich werden, und ſaget Lib. 1. Epiſt. 11. alſo: So ſie aber Keuſchheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, ſo iſt es beſſer, daß ſie ehelich werden, denn daß ſie durch ihre Luſt ins Feuer fallen, und ſollen ſich wohl vorſehen, daß ſie den Brüdern und Schweſtern kein Aergerniß anrichten. Zu dem ſo brauchen auch alle Kanones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, ſo in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Prieſter und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in ſolchen Stand aus Unwiſſenheit gekommen ſind.

Der 24. Artikel.

Von der Meſſe.

Man leget den Unſern mit Unrecht auf, daß ſie die Meſſe ſollen

len abgethan haben. Denn das iſt öffentlich, daß die Meſſe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit größerer Andacht und Ernſt gehalten wird, denn bey den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem Fleiße zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sakrament, wozu es eingeſetzet, und wie es zu gebrauchen ſey, als nemlich, die erſchrockenen Gewiſſen damit zu tröſten, dadurch das Volk zur Kommunion und Meſſe gezogen wird. Dabey geſchieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sakrament. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe keine merkliche Aenderung geſchehen, denn daß an etlichen Orten deutſche Geſänge, (das Volk damit zu lehren und zu üben,) neben dem lateiniſchen Geſang, geſungen werden; ſintemal alle Ceremonien vornemlich darzu dienen ſollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wiſſen von Chriſto nöthig iſt.

Nachdem aber die Meſſe auf mancherley Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man ſie gekauft und verkauft hat, und das mehrere Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, iſt ſolcher Mißbrauch zu mehrmalen, noch vor dieſer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten geſtraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Prieſter erinnert ſind der erſchrecklichen Bedrohung, ſo dann billig einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sakrament unwürdiglich brauchet, der ſey ſchuldig am Leibe und Blute Chriſti. Darauf ſind ſolche Kaufmeſſen und Winkelmeſſen (welche bis anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden,) in unſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der gräuliche Irrthum geſtraft, daß man gelehret hat, unſer Herr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erbſünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt, zu einem Opfer für die andern Sünden, und alſo die Meſſe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und die Todten, dadurch die Sünde weg zu nehmen, und Gott zu verſöhnen. Daraus iſt weiter gefolget, daß man diſputiret hat, ob eine Meſſe, für viele gehalten, alſo viel verdiene, als ſo man für einen jeglichen eine ſonderliche hielte? Daher iſt die große unzählige Menge der Meſſen gekommen, daß man mit dieſem Werke hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und iſt darneben des Glaubens an Chriſtum und rechten Gottesdienſtes vergeſſen worden. Darum iſt davon Unterricht geſchehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sakrament recht zu gebrauchen wäre. Und erſtlich, daß kein Opfer für die Erbſünde und andere Sünde ſey, denn der einige Tod Chriſti, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn alſo ſtehet geſchrieben zu den Hebräern, daß ſich Chriſtus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es iſt eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Chriſtus ſollte allein für die Erbſünde, und ſonſt nicht auch für andere Sünde genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verſtehe, daß ſolcher Irrthum nicht unbillig geſtraft ſey.

Zum andern, ſo lehret St. Paulus, daß wir von Gott Gnade erlangen, durch Glauben, und nicht durch Werke; dawider iſt öffentlich dieſer Mißbrauch der Meſſe, ſo man vermeynt, durch dieſes Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Meſſe dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die ganze Welt, und für alle Lebendige und Todte.

Zum dritten, ſo iſt das heilige Sa-

 krament

krament eingeſetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (denn das Opfer iſt zuvor geſchehen,) ſondern daß unſer Glaube dadurch erwecket, und die Gewiſſen getröſtet werden, welche durchs Sakrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Chriſto zugeſaget iſt; derhalben fordert dieß Sakrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meſſe nicht ein Opfer iſt für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, ſondern ſoll eine Kommunion ſeyn, da der Prieſter und andere das Sakrament empfangen für ſich, ſo wird auch die Weiſe bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch ſonſt, ſo Kommunikanten da ſind,) Meſſe hält, und etliche, ſo das begehren, kommuniciret. Alſo bleibet die Meſſe bey uns in ihrem rechten Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirche gehalten, wie man beweiſen mag aus St. Paulo, 1 Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chryſoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſtehe, und fordere etliche zur Kommunion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Kanones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diakoni kommuniciret. Denn alſo lauten die Worte im Kanone Nicäno: Die Diakoni ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sakrament empfangen von dem Biſchofe oder Prieſter. So man nun keine Neuigkeit hierinne, die in der Kirche vor Alters nicht geweſen, vorgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Meſſen keine merkliche Aenderung geſchehen iſt, allein daß die andern unnöthigen Meſſen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmeſſe gehalten ſind; ſoll billig dieſe Weiſe Meſſe zu halten, nicht für ketzeriſch und unchriſtlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks geweſen, auch auf die Tage, ſo das Volk zuſammen kam, nicht täglich Meſſe gehalten, wie Tripartita hiſt. lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift geleſen, und ausgeleget habe, und ſonſt alle Gottesdienſte gehalten ohne Meſſe.

Der 25. Artikel.

Von der Beichte.

Die Beichte iſt durch die Prediger dieſes Theils nicht abgethan, denn dieſe Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sakrament nicht zu reichen denen, ſo nicht zuvor verhöret und abſolviret ſind. Dabey wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröſtlich das Wort der Abſolution ſey, wie hoch und theuer die Abſolution zu achten; denn es ſey nicht des gegenwärtigen Menſchen Stimme oder Wort, ſondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt. Denn ſie wird an Gottes Statt und auf Gottes Befehl geſprochen. Von dieſem Befehle und Gewalt der Schlüſſel, wie tröſtlich, wie nöthig ſie ſey dem erſchrockenen Gewiſſen, wird mit großem Fleiß gelehret, dazu wie Gott fordert, dieſer Abſolution zu glauben, nicht weniger, denn ſo Gottes Stimme vom Himmel erſchalle, und uns dero fröhlich zu tröſten, und wiſſen, daß wir durch ſolchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von dieſen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, ſo von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein berühret, ſondern allein die Gewiſſen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugthuung, mit Ablaß, mit Wallfahrten u. dergleichen. Und viele unſerer Widerſacher bekennen ſelbſt, daß dieſes Theils von rechter chriſtlicher Buße ſchicklicher, denn zuvor in langer Zeit geſchrieben und gehandelt ſey. Und wird von der Beichte alſo gelehret, daß man nie-

mand

mand dringen ſoll, die Sünde namhaftig zu erzählen, denn ſolches iſt unmöglich, wie der Pſalm ſpricht: Wer kennet die Miſſethat? Und Jeremias ſpricht: Des Menſchen Herz iſt ſo arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menſchliche Natur ſtecket ſo tief in Sünden, daß ſie dieſelben nicht alle ſehen, oder kennen kann. Und ſollten wir allein von denen abſolviret werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben iſt nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Alſo haben es auch die Väter gehalten, wie man findet Diſtinct. 1. de poenitentia, da die Worte Chryſoſtomi angezogen werden: Ich ſage nicht, daß du dich ſelbſt ſollſt öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen, oder ſchuldig geben, ſondern gehorche dem Propheten, welcher ſpricht: Offenbare dem Herrn deine Wege, Pſ. 37. Derhalben beichte Gott, dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, in deinem Gebete, nicht ſage deine Sünden mit der Zunge, ſondern in deinem Gewiſſen. Hier ſiehet man klar, daß Chryſoſtomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Gloſſa in Decretis, de poenitentia Diſtinct. 4. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzet ſey. Doch wird durch die Prediger dieſes Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Abſolution, welche das Hauptſtück und das Vornehmſte darinnen iſt, zum Troſt der erſchrockenen Gewiſſen, dazu um etliche anderer Urſachen willen, zu erhalten ſey.

Der 26. Artikel.

Vom Unterſchiede der Speiſen.

Vor Zeiten hat man alſo gelehret, geprediget, und geſchrieben, daß Unterſchied der Speiſe und dergleichen Tradition, von Menſchen eingeſetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnade verdienet, und für die Sünde gnug thue. Aus dem Grunde hat man täglich neue Faſten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf ſolches heftig und hart getrieben, als ſeyen ſolche Dinge nöthige Gottesdienſte, dadurch man Gnade verdiene, ſo man es halte, und große Sünde geſchehe, ſo man es nicht halte, daraus ſind viel ſchädliche Irrthümer in der Kirche erfolget. Erſtlich iſt dadurch die Gnade Chriſti, und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernſte vorhält, und treibet hart darauf, daß man das Verdienſt Chriſti hoch und theuer achte, und wiſſe, daß Glauben an Chriſtum hoch und weit über alle Werke zu ſetzen ſey. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Geſetz Moſis und menſchliche Traditiones gefochten, daß wir lernen ſollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unſern Werken, ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum, daß wir Gnade erlangen, um Chriſti willen. Solche Lehre iſt ſchier ganz verloſchen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Geſetzen, Faſten, Unterſchied der Speiſe, Kleidern, ꝛc. Zum andern haben auch ſolche Traditiones Gottes Gebote verdunkelt: denn man ſetzet dieſe Traditiones weit über Gottes Gebot. Dieß hielt man allein für chriſtlich Leben, wer dieſe Feyer alſo hielte, alſo betete, alſo faſtete, alſo gekleidet war, das nennete man geiſtlich, chriſtlich Leben. Darnach hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeiſtlich Weſen: nemlich dieſe, ſo jeder nach ſeinem Berufe zu thun ſchuldig iſt, als daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kinder zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen; die Hausmutter Kinder gebiehret, und wartet ihrer; ein Fürſt und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Werke, von Gott geboten, mußten ein weltlich

und unvollkommnes Weſen ſeyn, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß ſie allein heilige vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, ſolche Traditiones zu machen.

Zum dritten, ſolche Traditiones ſind zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen; denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre ſolches ein nöthiger Gottesdienſt. Und ſchreibet Gerſon, daß viele hiermit in Verzweiflung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umgebracht, derhalben, daß ſie keinen Troſt von der Gnade Chriſti gehöret haben. Denn man ſiehet bey den Summiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirret, welche ſich unterſtanden haben, die Traditiones zuſammen zu ziehen, die ἐπιεικείας, geſucht, daß ſie den Gewiſſen hülfen, haben ſie viel damit zu thun gehabt, daß, dieweil alle heilſame Chriſtliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troſte in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieſer Zeit ſehr geklaget, daß ſolche Traditiones viel Zank in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zum rechten Erkenntniß Chriſti nicht kommen möchten. Gerſon, und etliche mehr, haben heftig darüber geklaget. Ja, es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo vielen Traditionibus beſchweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß man es nicht für nöthige Dinge halten ſoll. Darum haben die Unſern nicht aus Frevel, oder Verachtung geiſtlicher Gewalt, von dieſen Sachen gelehret; ſondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von oben angeführten Irrthümern, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſoll und müſſe in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeynet, durch eigene erwählte Werke, Gnade zu verdienen.

Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, Gott verſöhnen, oder für die Sünde genug thun, und ſoll derhalben kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemacht werden. Darzu wird Urſache aus der Schrift angezogen: Chriſtus, Matth. 15. entſchuldiget die Apoſtel, da ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und ſpricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchengeboten. So er nun dieß einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſeyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item, Paulus ſpricht, Röm. 14: Das Himmelreich ſtehet nicht in Speiſe oder Trank. Col. 2: Niemand ſoll euch richten in Speiſe oder Trank, Sabbath, ꝛc. Apg. Geſch. 15. ſpricht Petrus: Warum verſuchet ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden. Da verbietet Petrus, daß man die Gewiſſen nicht beſchweren ſoll mit mehr äuſſerlichen Ceremonien, es ſey Moſi, oder andern. Und 1 Tim. 4. werden ſolche Verbote, als Speiſe verbieten, Ehe verbieten, ꝛc. Teufelslehren genennet; denn dieß iſt ſtracks dem Evangelio entgegen, ſolche Werke einſetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder, als mögen niemand Chriſten ſeyn, ohne ſolche Dienſte.

Daß man aber hier den Unſern die Schuld giebet, als verbieten ſie Kaſteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird ſich viel anders aus ihren

Schrif-

Schriften befinden. Denn ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt die rechte ernſtliche, und nicht erdichtete Kaſteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Uebung, als Faſten und anderer Uebung, alſo zu halten, daß er nicht Urſache zu Sünden gebe, nicht, daß er mit ſolchen Werken Gnade verdiene.

Dieſe leibliche Uebung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtets getrieben werden. Davon redet Chriſtus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Völlerey. Item: die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: Er kaſteye ſeinen Leib, und bringe ihn zum Gehorſam; damit er anzeigt, daß Kaſteyung dienen ſoll, nicht damit Gnade zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Berufe zu ſchaffen befohlen iſt. Und wird alſo nicht das Faſten verworfen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tage und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen gemacht hat. Auch werden dieſes Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten, als Ordnung der Meſſe, und andere Geſänge, Feſte, ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volk unterrichtet, daß ſolcher äuſſerlicher Gottesdienſt nicht fromm mache vor Gott, und daß man es ohne Beſchwerung des Gewiſſens halten ſoll, alſo, daß, ſo man es nachläßt, ohne Aergerniß nicht daran geſündiget wird. Dieſe Freyheit in äuſſerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten; denn im Orient hat man das Oſterfeſt auf andere Zeit, denn zu Rom, gehalten. Und da etliche die Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, ſind ſie vermahnet von andern, daß nicht nöthig in ſolchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und ſpricht Irenäus alſo: Ungleichheit im Faſten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Diſtinct. 12. von ſolcher Ungleichheit in menſchlichen Ordnungen geſchrieben, daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zuwider ſey. Und Tripartita hiſt. lib. 9. zieht zuſammen viele ungleiche Kirchengewohnheit, und ſetzt einen nützlichen Chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meynung iſt nicht geweſen, Feyertage einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Artikel.

Von Kloſtergelübden.

Von Kloſtergelübden zu reden, iſt nöthig; erſtlich zu bedenken, wie es bis anhero damit gehalten, welches Weſen ſie in Klöſtern gehabt, und daß ſehr viel darinnen täglich nicht allein wider Gottes Wort, ſondern auch Päbſtlichen Rechten zu entgegen gehandelt iſt. Denn zu St. Auguſtini Zeiten ſind Kloſterſtände frey geweſen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloſtergelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufrichten wollen. Ueber das hat man, neben den Kloſtergelübden, viele andere Stücke mehr aufgebracht, und mit ſolchen Banden und Beſchwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen. So ſind auch viel Perſonen aus Unwiſſenheit zu ſolchem Kloſterleben gekommen, welche, wiewohl ſie nicht zu jung geweſen, haben doch ihr Vermögen nicht genugſam ermeſſen, und verſtanden, dieſelbe alle, alſo verſtrickt und verwickelt, ſind gezwungen und gedrungen, in ſolchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch Päbſtlich Recht ihrer viel frey giebt.

giebt. Und das iſt beſchwerlicher geweſen in Jungfrauenklöſtern, denn Mönchsklöſtern, ſo ſich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verſchonen. Dieſelbige Strenge und Härtigkeit hat auch vielen frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn ſie haben wohl geſehen, daß beyde, Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöſter ſind verſtecket worden. Sie haben auch wohl geſehen, wie übel daſſelbe Vornehmen gerathen iſt, was Aergerniß, was Beſchwerung des Gewiſſens es gebracht, und haben viele Leute geklaget, daß man in ſolchen gefährlichen Sachen die Kanones ſo gar nicht geachtet.

Zu dem, ſo hat man eine ſolche Meynung von den Kloſtergelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verſtand gehabt; denn ſie geben vor, daß Kloſtergelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Kloſterleben Vergebung der Sünden, und Rechtfertigung vor Gott verdienete; ja ſie ſetzten noch mehr darzu, daß man mit dem Kloſterleben verdienete, nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, ſondern auch, daß man damit hielte die Gebote und Rechte im Evangelio verfaßt, und wurden alſo die Kloſtergelübde höher geprei-ſet, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Kloſterleben, denn mit allen andern Ständen, ſo von Gott geordnet ſind, als Pfarrer- und Prediger-ſtand, Obrigkeit- Fürſten- Herrenſtand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Berufe, ohne erdichtete Geiſtlichkeit, dienen, wie denn dieſer Stücke keines verneinet werden mag, denn man findet es in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer alſo gefangen, und ins Kloſter gekommen, lernet wenig von Chriſto.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift, und andere Künſte, ſo der Chriſtlichen Kirche dienſtlich ſind, in den Klöſtern gehalten, daß man aus den Klöſtern Pfarrer und Biſchöfe genommen hat; jetzt aber hat es viel eine andere Geſtalt; denn vor Zeiten kamen ſie der Meynung zuſammen im Kloſterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben ſie für, das Kloſterleben ſey ein ſolch Weſen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja er ſey ein Stand der Vollkommenheit, und ſetzen es den andern Ständen, ſo von Gott eingeſetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je deſto beſſer vernehmen und verſtehen möge, was und wie die Unſern predigen und lehren.

Erſtlich lehren ſie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, alſo, daß alle die, ſo zum ledigen Stande nicht geſchickt ſind, Macht, Fug und Recht haben, ſich zu verehelichen; denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot alſo: 1 Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigenes Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, ſondern auch Gottes Geſchöpf und Ordnung alle die zum Eheſtand, die ohne ſonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauſchaft nicht begnadet ſeyn, laut dieſes Spruch Gottes ſelbſt, 1 B. Moſ. 2. Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn ſey. Was mag man nun darwider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, ſo hoch man kann, ſo mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die

Doctores ſagen, daß die Gelübde auch wider des Pabſts Recht unbündig ſind; wie viel weniger ſollen ſie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Urſache hätte, daß ſie möchte aufgehoben werden, ſo hätten die Päbſte auch nicht darwider diſpenſiret oder erlaubt; denn es gebühret keinem Menſchen, die Pflicht, ſo aus göttlichen Rechten herwächſt, zu zerreiſſen. Darum haben die Päbſte wohl bedacht, daß in dieſer Pflicht eine Aequität ſoll gebraucht werden, und haben zum öfternmal diſpenſiret, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge diſpenſiret hat; ſo ſoll viel billiger diſpenſiret werden, um Nothdurft willen der Seele. Folgends, warum treibet der Gegentheil ſo hart, daß man die Gelübde halten muß, und ſiehet nicht zuvor an, ob das Gelübde ſeine Art habe? Denn das Gelübde ſoll in möglichen Sachen, willig und ungezwungen ſeyn. Wie aber die ewige Keuſchheit in des Menſchen Gewalt und Vermögen ſtehet, weiß man wohl. Auch ſind wenig, beyde Manns- und Weibsperſonen, die von ſich ſelbſt, willig und wohl bedacht das Kloſtergelübde gethan haben; ehe ſie zum rechten Verſtand gekommen, ſo überredet man ſie zum Kloſtergelübde, zuweilen werden ſie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum iſt es je nicht billig, daß man ſo geſchwinde und hart von der Gelübde Pflicht diſputire, angeſehen, daß ſie alle bekennen, daß ſolches wider die Natur und Art des Gelübdes iſt, daß es nicht williglich, und mit gutem Rathe und Bedacht gelobet wird. Etliche Kanones und Päbſtliche Rechte zerreiſſen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geſchehen ſind; denn ſie halten dafür, daß man vor derſelben Zeit ſo viel Verſtand nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie daſſelbe anzuſtellen, beſchließen könne.

Ein anderer Kanon giebt der menſchlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu; denn er verbietet das Kloſtergelübde unter achtzehen Jahren zu thun; daraus hat der meiſte Theil Entſchuldigung und Urſachen aus den Klöſtern zu gehen, denn ſie des mehrern Theils in der Kindheit vor dieſen Jahren in Klöſter gekommen ſind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloſtergelübds möchte getadelt werden, ſo könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derſelben Ehe zerreiſſen ſollte: denn St. Auguſtinus ſagt, 7. q. 1. Cap. nuptiarum, daß man ſolche Ehe nicht zerreiſſen ſoll. Nun iſt auch St. Auguſtin nicht in geringem Anſehen in der chriſtlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten. Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Eheſtande ihrer ſehr viel vom Kloſtergelübde frey und ledig gemacht, ſo wenden doch die Unſern noch mehr Urſachen vor, daß Kloſtergelübde nichtig und unbündig ſeyen; denn aller Gottesdienſt von den Menſchen, ohne Gottes Gebot und Befehl eingeſetzet und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, ſey wider Gott, und dem Evangelio, und Gottes Befehl entgegen, wie denn Chriſtus ſelbſt ſaget, Matth. am 15. Sie dienen mir vergebens mit Menſchengeboten.

So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht ſoll ſuchen aus unſern Geboten und Gottesdienſten, ſo von Menſchen erdichtet ſind, ſondern, daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit vor Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um ſeines einigen Sohnes, Chriſti willen, zu Gnaden annimmt. Nun iſt es ja am

am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben: daß die gedachte Geiſtlichkeit genug thue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was iſt nun dieſes anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnade Chriſti vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? Darum folget aus dem, daß ſolche gewöhnliche Gelübde unrechte falſche Gottesdienſte geweſen. Derhalben ſind ſie auch unbündig; denn ein gottloſes Gelübde, und das wider Gottes Gebot geſchehen, iſt unbündig und nichtig, wie auch die Kanones lehren, daß der Eid nicht ſoll ein Band zur Sünde ſeyn. St. Paulus ſaget Gal. 5. Ihr ſeyd ab von Chriſto, die ihr durch das Geſetz gerechtfertiget werden wollet, und habt der Gnade gefehlet. Derhalben auch die, ſo durch Gelübde wollen gerechtfertiget werden ſind von Chriſto ab, und fehlen der Gnade Gottes; denn dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehre, der allein gerecht machet, und geben ſolche Ehre ihren Gelübden und Kloſterleben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß ſie durch ihre Gelübde und Kloſterweſen und Weiſe gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen; ja ſie haben noch wohl ungeſchicktere Dinge erdichtet und geſaget, daß ſie ihre guten Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieſes alles unglimpflich wollte treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könnte er zuſammen bringen, derer ſich die Mönche jetzt ſelbſt ſchämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben ſie auch die Leute überredet, daß die erdichteten geiſtlichen Ordensſtände ſind chriſtliche Vollkommenheit; dieß iſt ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun iſt es nicht eine geringe Aergerniß in der chriſtlichen Kirche, daß man dem Volke einen ſolchen Gottesdienſt vorträgt, den die Menſchen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen vor Gott fromm und gerecht machet. Denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meiſten in der Kirche treiben ſoll, wird verdunkelt, wenn den Leuten die Augen aufgeſperret werden, mit dieſer ſeltſamen Engels-Geiſtlichkeit und falſchem Vorgeben des Armuths, Demuth und Keuſchheit.

Ueber das, ſo werden auch die Gebote Gottes, und der rechte wahre Gottesdienſt, dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit ſeyn ſollen; denn die chriſtliche Vollkommenheit iſt, daß man Gott von Herzen und mit Ernſt fürchte, und doch auch eine herzliche Zuverſicht und Glauben, auch Vertrauen faſſe, daß wir um Chriſti willen einen gnädigen, barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und ſollen von Gott bitten und begehren, was uns nöthig iſt, und Hülfe von ihm in allen Trübſalen gewißlich, nach eines jeden Beruf und Stand, gewarten, daß wir auch indeß ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Werke thun, und unſers Berufs warten. Darinnen ſtehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienſt, nicht in Betteln, oder in einer ſchwarzen, oder grauen Kappe, ꝛc. Aber das gemeine Volk faſſet viel ſchädliche Meynung aus falſchem Lobe des Kloſterlebens. So ſie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maaße lobet, folget, daß es mit beſchwertem Gewiſſen im Eheſtande iſt; denn daraus, ſo der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein ſollen vollkommen ſeyn, kann er nicht wiſſen, daß er ohne Sünde Güter haben, und handthieren möge. So das Volk höret, es ſey nur ein Rath, nicht Rache üben, fol-

folget, daß etliche vermeynen, es ſey nicht Sünde, auſſerhalb des Amtes, Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Chriſten gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieſet auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlaſſen, und ſich in Klöſter geſtecket haben. Daſſelbe, haben ſie geſaget, heißt aus der Welt fliehen, und ein ſolches Leben ſuchen, das Gott beſſer gefiel, denn der Andern Leben.

Sie haben auch nicht können wiſſen, daß man Gott dienen ſoll, in den Geboten, die er geboten hat, und nicht in den Geboten, die von Menſchen erdichtet ſind. Und iſt je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot vor ſich hat; das aber iſt ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht vor ſich hat.

Von ſolchen Sachen iſt vonnöthen geweſen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerſon in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit geſtraft, und zeiget an, daß bey ſeinen Zeiten dieſes eine neue Rede geweſen ſey, daß das Kloſterleben ein Stand der Vollkommenheit ſeyn ſoll. So viel gottloſer Meynung und Irrthum kleben in den Kloſtergelübden, daß ſie ſollen rechtfertigen, und fromm vor Gott machen, daß ſie die Chriſtliche Vollkommenheit ſeyn ſollen, daß man damit beyde des Evangeliums Rechte und Gebote halte, daß ſie haben die Uebermaaß der Werke, die man Gott nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch, eitel und erdichtet iſt, ſo machet es auch die Kloſtergelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artikel.

Von der Biſchöfe Gewalt.

Von der Biſchöfe Gewalt iſt vor Zeiten viel und mancherley geſchrieben. Und haben etliche ungeſchicklich die Gewalt der Biſchöfe, und das weltliche Schwerd unter einander gemenget, und ſind aus dieſem unordentlichen Gemenge ſehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem, daß die Biſchöfe, im Scheine ihrer Gewalt, die ihnen von Chriſto gegeben, nicht allein neue Gottesdienſte angerichtet haben, und mit Vorbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltſamen Bann die Gewiſſen beſchweret, ſondern auch ſich unterwunden Kaiſer und Könige zu ſetzen, und entſetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hiervon gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Chriſtenheit geſtraft haben. Derhalben die Unſern, zu Troſt der Gewiſſen, gezwungen ſind worden, den Unterſchied der geiſtlichen und weltlichen Gewalt, Schwerds und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beydes Regiment und Gewalt, um Gottes Gebot willen, mit guter Andacht ehren und wohl halten ſoll, als zwo höchſte Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unſern alſo, daß die Gewalt der Schlüſſel, oder der Biſchöfe ſey, laut des Evangeliums, eine Gewalt oder Befehlig Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sakramente zu reichen und zu handeln. Denn Chriſtus hat die Apoſtel mit dem Befehlig ausgeſandt: Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch; nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſen werdet, denen ſollen ſie erlaſſen ſeyn, und denen ihr ſie vorbehalten werdet, denen ſollen ſie vorbehalten ſeyn.

Denſelben Gewalt der Schlüſſel oder Biſchöfen, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sakramente, gegen viele oder einzelne Perſonen, dar-

nach der Beruf iſt. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, ſondern ewige Dinge und Güter, als nämlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geiſt, und das ewige Leben. Dieſe Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sakramente. Denn St. Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes, ſelig zu machen alle, die daran glauben.

Dieweil nun die Gewalt der Kirche, oder Biſchöfe, ewige Güter giebt, und allein durch das Predigtamt geübt und getrieben wird, ſo hindert ſie die Policey, und das weltliche Regiment nicht überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium; welche Gewalt ſchützet nicht die Seelen, ſondern Leib und Gut, wider äuſſerliche Gewalt, mit dem Schwerde und leiblichen Pönen.

Darum ſoll man die zwey Regiment, das geiſtliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen; denn die geiſtliche Gewalt hat ſeinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sakramente zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, ſoll nicht Könige ſetzen oder entſetzen, ſoll weltlich Geſetz und Gehorſam der Obrigkeit nicht aufheben, oder zerrütten, ſoll weltlicher Gewalt nicht Geſetze machen und ſtellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Chriſtus ſelbſt geſagt hat: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwiſchen euch geſetzt? Und St. Paulus zu den Philippern am 3. Unſere Bürgerſchaft iſt im Himmel. Und in der 2 Cor. 10. Die Waffen unſerer Ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig vor Gott, zu verſtören die Anſchläge und alle Höhe, die ſich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.

Dieſergeſtalt unterſcheiden die Unſern beyde Regiment und Gewaltamt, und heiſſen ſie beyde, als die höchſte Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Biſchöfe weltlich Regiment und Schwerd haben, ſo haben ſie dieſelbe nicht als Biſchöfe, aus göttlichen Rechten, ſondern aus menſchlichen Kaiſerlichen Rechten, geſchenkt von Kaiſern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an.

Derhalben iſt das Biſchöfliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, ſo dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottloſen, dero gottlos Weſen offenbar iſt, aus chriſtlicher Gemeine ausſchließen, ohne menſchliche Gewalt, ſondern allein durch Gottes Wort.

Und dießfalls ſind die Pfarrleute und Kirchen ſchuldig, den Biſchöfen gehorſam zu ſeyn, laut dieſes Spruchs Chriſti, Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo ſie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, ſetzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in ſolchem Fall, daß wir nicht ſollen gehorſam ſeyn, Matth. am 7. Sehet euch vor vor den falſchen Propheten. Und St. Paulus zu den Gal. 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein anderes Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der ſey verflucht. Und in der 2 Epiſt. zu den Corinth. 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, ſondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der Herr zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Alſo gebietet auch das geiſtliche Recht, 2. q. 7. in Cap. Sacerdotes, und in Cap. Oves. Und St. Auguſtinus ſchreibet in der Epiſtel wider Petilianum, man ſoll auch den Biſchöfen, ſo ordentlich erwäh-

erwählet, nicht folgen, wo ſie irren oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Biſchöfe ſonſt Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als, nemlich Ehesachen, oder Zehenten, dieſelbigen haben ſie aus Kraft menſchlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläſſig in ſolchem Amte, ſo ſind Fürſten ſchuldig, ſie thun es auch gern oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu ſprechen, zu Verhütung Unfrieden und großer Unruhe in Ländern. Weiter diſputiret man, ob auch Biſchöfe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speiſe, Feyertagen, von unterſchiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Biſchöfen dieſe Gewalt geben, ziehen dieſen Spruch Chriſti an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen ſie auch das Exempel, Apoſt. Geſch. am 15. an, da ſie Blut und Erſticktes verboten haben. So zieht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt iſt worden, wider die zehen Gebote, dafür ſie es achten; und wird kein Exempel ſo hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß ſey, dieweil ſie mit den zehen Geboten diſpenſiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unſern lehren in dieſer Frage alſo, daß die Biſchöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu ſetzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt iſt, und die geiſtlichen Rechte, durch die ganze neunte Diſtinktion, lehren. Nun iſt dieſes öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meynung Geſetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange; denn es wird die Ehre des Verdienſts Chriſti verläſtert, wenn wir uns mit ſolchen Satzungen unterwinden, Gnade zu verdienen.

Es iſt auch am Tage, daß um dieſer Meynung willen in der Chriſtenheit menſchliche Auffatzung unzählig überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens, gar iſt untergedrückt geweſen; hat man täglich neue Feyertage, neue Faſten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingeſetzet, mit ſolchen Werken Gnade und alles Gutes bey Gott zu verdienen.

Item: Die menſchliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß ſie Sünde ſetzen in der Speiſe, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beſchweren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchaft des Geſetzes, eben als müßte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitiſchen Gottesdienſt, welchen Gott ſollte den Apoſteln und Biſchöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon geſchrieben.

Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Biſchöfe mit dem Exempel des Geſetzes Moſis ſind betrogen worden, dahero ſo unzählige Satzungen gekommen ſind, daß eine Todſünde ſeyn ſoll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern; daß eine Todſünde ſey, wenn man die Siebenzeit nachläßt; daß etliche Speiſe das Gewiſſen verunreiniget; daß Faſten ein ſolch Werk ſey, damit man Gott verſöhne; daß die Sünde in einem vorbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man erſuche denn zuvor den Vorbehalter desfalls, unangeſehen, daß die geiſtlichen Rechte nicht

von

von Vorbehaltung der Schulden, ſondern von Vorbehaltung der Kirchenvön reden.

Woher haben denn die Biſchöfe Recht und Macht, ſolche Aufſätze der Chriſtenheit aufzulegen, die Gewiſſen zu verſtricken? Denn St. Petrus verbietet in den Geſchichten der Apoſtel am 15. das Joch auf der Jünger Hälſe zu legen, und St. Paulus ſaget zu den Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben ſey. Warum mehren ſie denn die Sünde mit ſolchen Aufſätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, ſolche Aufſätze aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als ſollten ſie vonnöthen zur Seligkeit ſeyn. So ſaget St. Paulus zu den Col. 2. So laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe, oder über Trank, oder über beſtimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper ſelbſt iſt in Chriſto.

Item: So ihr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen, was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da ſagen: Du ſollſt das nicht anrühren, du ſollſt das nicht eſſen noch trinken, du ſollſt das nicht anlegen, welches ſich doch alles unter den Händen verzehret, und ſind Menſchengebote und Lehren, und haben einen Schein der Wahrheit.

Item: St. Paulus zum Tito 1. verbietet öffentlich, man ſoll nicht achten auf Jüdiſche Fabeln und Menſchengebote, welche die Wahrheit abwenden. So redet auch Chriſtus ſelbſt, Matth. 15. von denen, ſo die Leute auf Menſchengebote treiben: Laßt ſie fahren, ſie ſind der Blinden blinde Leiter. Und verwirft ſolchen Gottesdienſt, und ſagt: Alle Pflanzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Biſchöfe Macht haben, die Kirche mit unzähligen Aufſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken; warum verbietet denn die göttliche Schrift ſo oft die menſchlichen Aufſätze zu machen, und zu hören? Warum nennet ſie dieſelben Teufelslehren? Sollte denn der heilige Geiſt ſolches alles vergeblich gewarnet haben?

Derhalben, dieweil ſolche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu verſöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen ſind, ſo ziemet ſich keineswegs den Biſchöfen, ſolchen Gottesdienſt zu erzwingen. Denn man muß in der Chriſtenheit die Lehre von der chriſtlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtſchaft des Geſetzes nicht nöthig iſt zur Rechtfertigung. Wie denn St. Paulus zu den Galatern ſchreibet am 3. Cap: So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laſſet euch nicht wieder in das knechtiſche Joch verknüpfen. Denn es muß je der vornehmſte Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Chriſtum, ohne unſer Verdienſt erlangen, und nicht durch Dienſt, von Menſchen eingeſetzet, verdienen.

Was ſoll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unſern dieſe Antwort: Daß die Biſchöfe, oder Pfarrer, mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht, damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht, damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewiſſen damit zu verbinden, ſolches für nöthigen Gottesdienſt zu halten, und es dafür zu achten, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie ohne Aergerniß dieſelben brechen. Alſo hat St. Paulus

lus zu denen Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Verſammlung ihr Haupt ſollen decken. Item, daß die Prediger in der Verſammlung nicht zugleich alle reden, ſondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der chriſtlichen Verſammlung, um der Liebe und Friedens willen, zu halten, und den Biſchöfen und Pfarrern in dieſen Fällen gehorſam zu ſeyn, und dieſelben ſo fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung oder wüſtes Weſen ſey. Doch alſo, daß die Gewiſſen nicht beſchweret werden, daß man es für ſolche Dinge halte, die noth ſeyn ſollten zur Seligkeit, und es dafür achten, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie dieſelben ohne der andern Aergerniß brechen.

Wie denn niemand ſagt, daß das Weib Sünde thut, die mit bloßem Haupte, ohne Aergerniß der Leute, ausgehet. Alſo iſt die Ordnung vom Sonntage, von der Oſterfeyer, von den Pfingſten, und dergleichen Feyer und Weiſen. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntage, für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet ſey, die irren ſehr; denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Geſetzes nach Eröffnung des Evangeliums, mögen nachgelaſſen werden, und dennoch, weil vonnöthen geweſen iſt, einen gewiſſen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wenn es zuſammen kommen ſollte, hat die chriſtliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieſer Veränderung deſto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der chriſtlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages, vonnöthen ſey.

Es ſind viele unrichtige Diſputationen von der Verwandelung des Geſetzes, von den Ceremonien des neuen Teſtaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entſprungen ſind aus falſcher und irriger Meynung, als müßte man in der Chriſtenheit einen ſolchen Gottesdienſt haben, der dem Levitiſchen oder Jüdiſchen Gottesdienſt gemäß wäre, und als ſollte Chriſtus den Apoſteln und Biſchöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieſelben Irrthümer haben ſich in die Chriſtenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche diſputiren alſo vom Sonntage, daß man ihn halten müſſe, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, ſtellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was ſind aber ſolche Diſputationes anders, denn Fallſtricke der Gewiſſen? Denn wiewohl ſie ſich unterſtehen, menſchliche Aufſätze zu mindern und expliciren, ſo kann man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, ſo lange die Meynung ſtehet und bleibet, als ſollten ſie vonnöthen ſeyn. Nun muß dieſelbige Meynung bleiben, wenn man nicht weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der chriſtlichen Freyheit.

Die Apoſtel haben geheiſſen, man ſoll ſich enthalten des Bluts und Erſtickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten; denn die Apoſtel haben auch ſelbſt die Gewiſſen nicht wollen beſchweren mit ſolcher Knechtſchaft, ſondern haben es um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieſer Satzung auf das Hauptſtück chriſtlicher Lehre, das durch dieſes Decret nicht aufgehaben wird.

Man

Man hält ſchier keine alten Kanones, wie ſie lauten, es fallen auch derſelben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die ſolche Aufſätze allerfleißigſt halten, da kann man dem Gewiſſen nicht rathen noch helfen, wo dieſe Linderung nicht gehalten wird, daß wir wiſſen, ſolche Aufſätze alſo zu halten, daß man es nicht dafür halte, daß ſie nöthig ſey, daß auch dem Gewiſſen unſchädlich ſey, ob gleich ſolche Aufſätze fallen. Es würden aber die Biſchöfe leichtlich den Gehorſam erhalten, wo ſie nicht darauf drängen, diejenigen Satzungen zu halten, ſo doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun ſie ein Ding, und verbieten beyde Geſtalt des heiligen Sakraments. Item, den Geiſtlichen den Eheſtand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle die Lehre, ſo doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß iſt, nicht predigen.

Unſere Kirchen begehren nicht, daß die Biſchöfe, mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden, wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl ſolches den Biſchöfen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten ſie darum, daß die Biſchöfe etliche unbillige Beſchwerungen nachlaſſen, die doch vor Zeiten auch in der Kirche nicht geweſen, und angenommen ſeyn, wider den Gebrauch der chriſtlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Urſachen gehabt, aber ſie reimen ſich nicht zu unſern Zeiten. So iſt es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverſtand angenommen ſind.

Darum ſollten die Biſchöfe der Gütigkeit ſeyn, dieſelben Satzungen zu mindern, ſintemal eine ſolche Aenderung nicht ſchadet, die Einigkeit chriſtlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzungen von den Menſchen aufgekommen, ſind mit der Zeit ſelbſt gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbſtlichen Rechte ſelbſt zeigen. Kann es aber je nicht ſeyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man ſolche menſchliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten; ſo müſſen wir der Apoſtel Regel folgen, die uns gebietet: Wir ſollen Gott mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen. St. Paulus verbietet den Biſchöfen die Herrſchaft, als hätten ſie Gewalt, die Kirchen, wozu ſie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Biſchöfen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret, ſie wollten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolches nicht thun werden, und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedenken, wie ſie werden deßhalben Gott Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Härtigkeit Urſach geben zu Spaltung und Schiſma, das ſie doch billig ſollten verhüten helfen.

Dieß ſind die vornehmſten Artikel, die für ſtreitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, ſo haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die vornehmſten gemeldet, daraus die andern leicht zu ermeſſen. Denn man in Vorzeiten ſehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes.

Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänke mit den Mönchen, von wegen des Beichthören, des Begräbniß, der Leichenpredigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am beſten, und um Glimpfs willen, übergangen, damit man die vornehmſten Stücke in dieſer Sache deſto beſſer vermerken möchte. Dafür ſoll es auch nicht gehalten werden, daß in dem

dem jemand nichts zu Haß, wider, oder Unglimpf geredet, oder angezogen ſey, ſondern wir haben allein die Stücke erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus deſto beſſer zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen iſt, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner chriſtlichen Kirche, zu entgegen wäre. Denn es iſt je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiße, mit Gottes Hülfe, (ohne Ruhm zu reden,) verhütet haben, damit je keine neue und gottloſe Lehre ſich in unſern Kirchen einflechte, einreiſſe und überhand nehme.

Die obgemeldeten Artikel haben wir, dem Ausſchreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unſerer Bekenntniß und der Unſern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem iſt man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift, zu thun erbötig.

Ew. Kaiſerlichen Majeſtät

Unterthänigſte,

Johannes, Herzog zu Sachſen, Churfürſt.

Georg, Marggraf zu Brandenburg.

Ernſt, Herzog zu Lüneburg.

Philipp, Landgraf zu Heſſen.

Johann Friedrich, Herzog zu Sachſen.

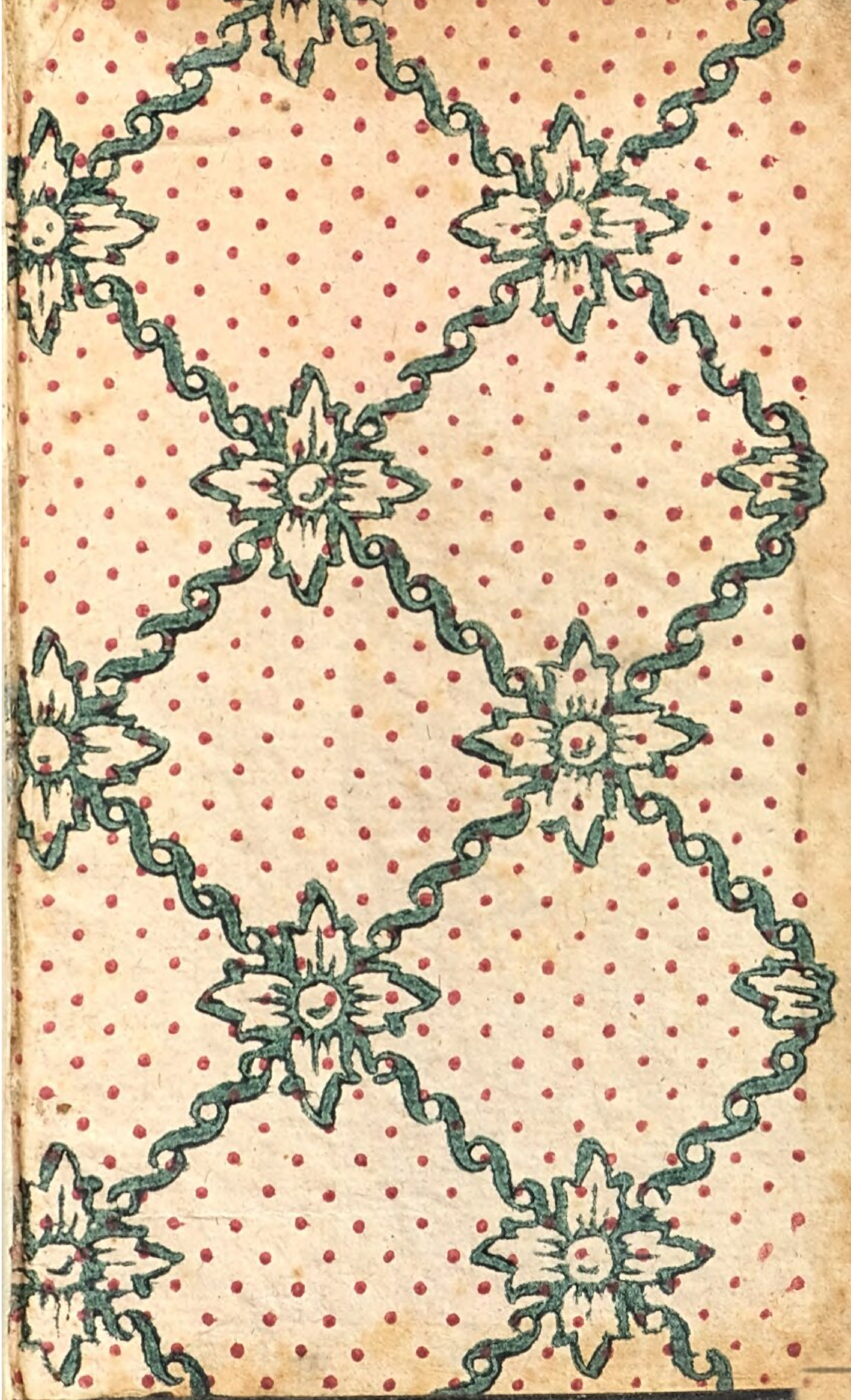
Franciſcus, Herzog zu Lüneburg.

Wolfgang, Fürſt zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

1/12.



Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gude, Gottlob Friedrich, 1701-1756

Neues laubanisches Gesang-Buch zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste & bey der Hausandacht ; Nebst einem Vorrathe geistreicher Gebethe, auch beygefügten Sonntäglichen Texten

Lauban 1795

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 183
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288610-9
VD18 12440094-001